C T

Bibliotheca Palatina

<36606891930010
A
<36606891930010
Bayer. Staatsbibliothek
E

22252

Ar

J. Publ. germ. 510 - 3

Moser

Johann Jacob Moſers
Chur-Fürſtlich-Cöllniſchen Geheimen Raths,
Einleitung
zu dem
Reichs-Hof-Raths-Proceß.

Dritter Theil.
VI. Von Reichs-Lehen.

Franckfurth und Leipzig,
Bey Johann Stein.
Anno 1742.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Ich habe aus Gelegenheit, daß diſer Dritte Theil an das Licht tritt, allerley zu erinneren.

1. Iſt in die neue Auflage des Erſten Theils pag. 424. ein zimlicher Druck-Fehler eingeſchlichen geweſen, indeme lin. 26. an ſtatt: **Mißvergnügen** geſetzt war **Vergnügen**; Ob ich nun wol wünſchen möchte, daß dergleichen juſt das Gegentheil involvirende Errata nicht zu ſchulden kämen, ſo habe doch ſolches, wegen Entlegenheit derer Correcturn nicht ſo gleich ändern können, ſondern als einen lapſum humanæ naturæ anſehen müſſen: Doch aber, ohnerachtet es die gantze Connexion gibt daß ſolches præter Intentionem meam ſtehen geblieben ſeye, gleichwol ſo bald ich des Fehlers gewahr worden, dieſes Blat umdrucken und ſtatt **Vergnügen**, **Mißvergnügen** ſetzen laſſen.

2. Wächſet mir zwar, ohnerachtet ich nichts überflüßiges ſage, und noch manches, ſonderlich was ſchon in RITTERS Tractat de Feudis Imperii ſtehet, übergehe, auch vile wichtige Materien kurtzfaſſe, das Werck dannoch unter denen Händen immer gröſſer an, als ich ſelbſt vermuthet habe, doch glaube ich, es werde der gröſte Theil meiner Leſer damit eher wohl zu frieden, als unwillig darüber ſeyn, daß alles ſo ausführlich abgehandelt wird.

3. Werde ich zwar auch noch ferners, ſowohl groſſen Herren und Standes-Perſonen, als privatis, in ihren vor dem höchſt-preislichen Reichs-Hof-Rath anhängigen Sachen mit meiner Feder gerne dienen, ich bedinge mir aber hiemit nun auch publice aus, daß, wo ich eine gantze Sache für ungerecht anſehe, ich mich darinnen gar nicht, oder wo ein oder anderer Punct oder Neben-Umſtand von ſolcher Beſchaffenheit wäre, mich wenigſtens in ſelbigem durchaus nicht werde gebrauchen laſſen, die Parthie mag hernach auch ſelbſt glauben, ſie habe ohnrecht, oder aber, ſie habe recht. Lebe wohl.

Tübingen
den 21. Junij 1734.

VI.
TRACTAT
von
Reichs-Lehen.

Innhalt:

1. Capitel.
Von denen Reichs-Lehen überhaupt.
2. Capitel.
Von denen unterſchiedlichen Arten, zu Reichs-Lehen zu gelangen.
*) Woſelbſt auch von denen Anwartſchafften auf Reichs-Lehen geredet wird.
3. Capitel.
Von denen unterſchidlichen Arten der Lehens-Folge in denen Reichs-Lehen.
4. Capitel.
Von der Schuldigkeit, die Reichs-Lehen in gewiſſen Fällen von neuem zu empfangen, und vom Lehen-Indult.
5. Capitel.
Von der Belehnung ſelbſten.
6. Capitel.
Von des Kayſers und Reichs Rechten und Pflichten über und gegen die Reichs-Lehen und Lehenleute.
7. Capitel.
Von eines Reichs-Lehenmannes Rechten und Pflichten gegen ſeinen Lehen-Herrn und ſeine Reichs-Lehen.
*) Worinn ſonderlich auch von Veräuſſerung und Verpfändung derer Reichs-Lehen gehandelt wird.
8. Capitel.
Von Erledigung und Verliehrung derer Reichs-Lehen.
9. Capitel.
Von Separirung der Reichs-Lehen von dem Eigenthum.
10. Capitel.
Von Reichs-Affter-Lehen.
11. Capitel.
Vom Lehens-Proceß.

Erſtes Capitel.
Von denen Reichs-Lehen überhaupt.

Innhalt.

§. 1. Was ein Reichs-Lehen ſeye? §. 2. Von deren Namen, Urſprung, ꝛc. *remiſſive*. §. 3. Die Reichs-Lehen nehmen ab und zu. §. 4. Sie ſeynd *I.* Teutſche oder Italiäniſche. §. 5. Der Teutſchen Unterſcheid. Sie beſtehen 1.) in Land und Leuten oder nicht. §. 6. Von der erſten Gattung ſeynd 1. die geiſtliche Chur-Fürſtenthümer, §. 7. Maintz, §. 8. Trier, §. 9. Cölln. §. 10. Reichs-Lehen ſeynd 2. die weltliche Chur-Fürſtenthümer, §. 11. Böhmen, §. 12. Bayern, §. 13. Sachſen, §. 14. Brandenburg, §. 15. Pfaltz, §. 16. Braunſchweig. §. 17. Reichs-Lehen ſeynd 3. die geiſtliche unmittelbare Fürſtenthümer, §. 18. Ja auch Merſeburg und Naumburg. §. 19. Ob eines Stifftes *neo-acquiſita* Lehen oder Eigenthum ſeyen? §. 20. Reichs-Lehen ſeynd 4. die meiſte, weltliche Für-

Fürſtenthümer, *in ſpecie* ſeynd oder beſitzen ſolche §. 21. Oeſterreich, §. 22. Burgund, §. 23. Bayern, Magdeburg, §. 24. Pfaltz, Bremen, Verden, §. 25. Sachſen, §. 26. Brandenburg, Braunſchweig, §. 27. Halberſtadt, §. 28. Würtemberg, Mömpelgart, §. 29. Heſſen, Hirſchfeld, §. 30. Baaden, Hochberg, §. 31. Mecklenburg, Schwerin, Ratzeburg, §. 32. Pommern, §. 33. Sachſen-Lauenburg, §. 34. Hollſtein, §. 35. Minden, §. 36. Savoyen, §. 37. Leuchtenberg, §. 38. Anhalt, §. 39. Henneberg, §. 40. Schwerin, Ratzeburg. §. 41. Camin. 42. Hirſchfeld, §. 43. Lothringen, §. 44. Mömpelgart, Arenberg, §. 45. Salm, Naſſau, §. 46. Oſt-Frießland, §. 47. Schwartzenberg, §. 48. Fürſtenberg, §. 49. Lichtenſtein, §. 50. Jülich, Bergen, Cleve &c. §. 51. Mörs. §. 52. Ob 5. die unmittelbare Abbtheyen Reichs-Lehen ſeyen? §. 53. Reichs-Lehen des Abbten zu St. Gallen, §. 54. der Abbtißin zu Buchau, des Abbten zu Jrrſee, Kayſersheim, Marchthal, Ochſenhauſen, Ottenbeuren, Schuſſenried, und der Abbtißin zu Rotenmünſter. §. 55. Reichs-Lehen ſeynd 6. viele unmittelbare Graf- und Herrſchafften-

ten,

ten, oder Stücke derſelben, als §. 56. im Wetterauiſchen *Collegio*, Naſſau, §. 57. Hanau, §. 58. Solms, §. 59. Iſenburg, §. 60. Sayn, §. 61. Waldeck, §. 62. Schwartzburg, §. 63. Reuſſen, §. 64. Schönburg, §. 65. Ortenburg. §. 66. Im Schwäbiſchen *Collegio*, Fürſtenberg, Oetingen, §. 67. Reichs-Erb-Truchſeſſen, §. 68. Eberſtein, §. 69. Gerolzeck, §. 70. Fugger, §. 71. Im Fränckiſchen *Collegio*, Hohenlohe, §. 72. Caſtell, 73. Löwenſtein, §. 74. Limburg, §. 75. Wolfſtein, §. 76. Stahremberg. §. 77. Im Weſtphäliſchen *Collegio*, Oldenburg und Delmenhorſt, §. 78. Bentheim, §. 79. Reckheim, §. 80. Limburg-Styrum, §. 81. Quadt, §. 82. ferner Königſtein, §. 83. Mannsfeld, §. 84. Rappolſtein, §. 85. Abenſperg, §. 86. Daſſel. §. 87. In denen bißhero erzehlten Landen finden ſich vile *allodiale* Stücke. §. 88. Die Reichs-Städte ſeynd weder Lehen noch Eigenthum. §. 89. Reichs-Lehenbare Ritter- und andere Güter. §. 90 Zuweilen iſt das Land eigen oder *Privat*-Lehen, oder mittelbar, und gewiſſe Gerechtſamen Lehen. §. 91. Reichs-Lehen in einer anderen geſchloſſenen Marckung. §. 92. 2) Reichs-Lehen, ſo

in gewiſſen Würden beſtehen. §. 93. 3.) Reichs-Lehen, ſo in geringeren Aemtern beſtehen a) Schutz-Gerechtigkeiten über Profeßionen. §. 94. b) Reichs-Vogteyen und Schultheiſſen-Aemter. §. 95. c) Andere Reichs-lehenbare Gerechtſamen. §. 96. Einerley Sache wird bald einem zu Lehen, bald einem andern als ein Eigenthum gegeben. §. 97. 4.) Reichs-Lehen, ſo in Nutzungen und Gefällen beſtehen. §. 98. II. Die Reichs-Lehen ſeynd, theils wichtig, theils gering. §. 99. III. Theils ſeynd es geiſtliche, theils weltliche Lehen. §. 100. Die Geiſtliche ſeynd Scepter- oder geringere Lehen. §. 101. Die Weltliche ſeynd Fahn-Lehen oder keine. §. 102. IV. Theils Reichs-Lehen ſeynd gegebene, theils aufgetragene Lehen. §. 103. Exempel aufgetragener Lehen. §. 104. Ob die alte Chur- und Fürſtenthümer gegebene oder aufgetragene Lehen ſeyen? §. 105. Nutzen diſer Eintheilung. §. 106. V. Die Reichs-Lehen ſeynd Thron- oder gemeine Lehen. §. 107. VI. *Regalia vel non Regalia*. §. 108. VII. Manns- oder Kunckel- oder Erb-Lehen. §. 109. VIII. Alte oder neue. §. 100. Nutzen diſer Eintheilung §. 111. IX. Reichs-

Reichs-Lehen ſeynd *vel propria vel impropria*. §. 112. X. Beſtändig oder widerrufflich. §. 113. Woher die Natur eines Reichs-Lehens zu erkennen ſeye? §. 114. Ob von der Natur der Affter-Lehen auf die Natur der Reichs-Lehen geſchloſſen werden könne? §. 115. Italiäniſche Reichs-Lehen. §. 116. Kayſer ſoll die Lehen-Bücher wohl verwahren laſſen. §. 117. *Extracte* derſelben, §. 118. welche dem Reichs-Hof-*Regiſtratori* zu verfertigen obligt, §. 119. wie ſie einzurichten? §. 120. Die Reichs-*Secretarien* ſollen ſich darinn umſehen. §. 121. Exempel eines der verſchwiegene Reichs-Lehen aufgeſuchet.

§. 1.

Ein Reichs-Lehen iſt ein Land, oder Gut, oder gewiſſe Würde, oder Amt, oder Recht, oder Einkommen, ſo von dem Kayſer und Reich einem Stifft, oder Commun, oder Perſon und deren in dem Lehen-Brief benamsten Nachkommen, zum Beſitz, Genuß und reſp. Regierung, mit dem Beding überlaſſen wird, daß der Innhaber deſſelben dagegen, in gewiſſen Fällen und zu gewiſſer Zeit, dem Kayſer und Reich den Eyd der Treue ablege und es von ihnen mit gewiſſen Ceremonien gleich- Was ein Reichs-Lehen ſeye?

gleichſam wieder von neuem empfange, das Lehen auch, ſo nur einer gewiſſen Familie oder gewiſſen Perſonen geliehen wird, nach deren Abgang dem Kayſer und Reich wieder völlig heimfalle. Daß diſes die der Wahrheit der Sache gemäſſeſte Beſchreibung eines Reichs-Lehens ſeye, werden der Sache verſtändige gerne eingeſtehen und die Durchgehung diſes Tractats ſelbige genugſam beſtärcken; anderer ihre Definitiones (1) aber durchzugehen und zu examiniren, halte ich, wenigſtens hier, für eine überflüßige Arbeit, und will mich alſo dabey nicht aufhalten.

§. 2.

Von deren Namen Urſprung ꝛc. remiſſive.

Von dem Namen derer Lehen und derſelben, beſonders derer Teutſchen Reichs-Lehen, Urſprung, und Hiſtorie biß auf unſere Zeiten, findet man nicht nur bey allen Lehen- und Teutſchen-Staats-Rechts-Lehrern (2) genugſame Nachrichten, ſondern man kan auch gantze eigene Schrifften davon leſen (3); weil ich aber auf der einen

(1) Sihe dergleichen in *FLEISCHERS. Inſtit. Jur. Feud. Cap.* 3. §. 2. 3. *p. m.* 42. *ſq.*

(2) Unter welchen man ſonderlich *SPENERS* Teutſches *Jus publ. Part.* 3. *Lib.* 2. *Cap.* 9. *per tot. p.* 82. *ſeqq.* beſehen kan / ingleichem *ITTERUM de Feudis Imper. Cap.* 1. *per tot.*

(3) Z. E. *SPENERS* Primitiæ Obſervationum Hiſtorico-Feudalium Obſervatio 1. handelt auch

nen Seite nicht ſehe, was uns diſes alles dermalen nutze, und ich anderer Seits lauter noch heutiges Tages brauchbare Sachen vorbringen möchte, ſo will ich nichts weiters davon ſagen, auſſer daß ich unten, an gehörigen Orten, wo etwas auf die Hiſtorie anzukommen ſcheinet, ſelbige, ſo weit es nöthig iſt, anzuführen nicht vergeſſen werde. Ich weiß zwar wohl, daß andere anderer Meinung ſeynd, wie dann ſonderlich ITTER (1) den Nutzen dieſer Materie von dem Urſprung der Reichs-Lehen hoch erhebt, und unter anderem ſagt: Vulgarium ſane ingeniorum hæc labes eſt, ut vel ſuarum, quas norunt, virium imbecillitate ultra id, quod præ oculis eſt, quodque in præſens obtinet atque receptum eſt, mentem atque animum ſuum in præteritum futurumque tempus convertere non audeant, vel, neſcio quo errore, omnes de antiquis rebus inſtitutas diſceptationes inter inania nullumque hodie uſum habitura perperam numerent. Quanto vero rectius his omnibus ſentit & judicat ſummus quondam politicæ prudentiæ magiſter Ariſtoteles, hoc demum modo optime veritatem cognoſci poſſe pronuntians;

auch davon / ſo auch die Selecta Feudalia Thomaſiana und deſſen Diſſertatio de Originibus Feudalibus &c. Siehe auch *STRUVENS Hiſtor. Juris Cap. 8.*

(1) *l. c. §. 1.*

tians, ſi quis res, ut oriuntur ac naſcuntur, paulo curatius inſpexerit, &c. Ich weiß auch, daß Herr SPENER (1) weitläufftig darzuthun geſucht hat, die ſich in der Jurisprudentia Feudali zeigende nævi entſtünden ex ignorantia Hiſtoriæ. Ja ich war ſelbſten ehedeſſen diſer Meinung und hielte mich bey diſen elegantiis gerne auf: wie aber jene nach ihrer Einſicht und Erfahrung geſchrieben, alſo ſchreibe auch ich nunmehro nach meiner Erfahrung, die ich nicht nur aus bloſſen Büchern, ſondern ex ipſa praxi habe, die mich belehret und überzeuget hat, daß zwar allerdings auch in Lehens-Sachen ſolche Fälle vorkommen können, da die Reichs-Hiſtorie und die Notitia Originum Feudalium gute Dienſte thun kan; daß aber die Caſus ſelten und unwohnlich ſeyen, und die Hiſtorie, wie ſonſt in Jure publico, ſo auch in Lehens-Sachen, meiſtens darzu mißbraucht werde, allerley Mißgeburten von Meinungen an den Tag zu bringen oder zu behaupten, und vollends quadrata rotundis zu miſciren.

§. 3.

Die Reichs-Lehen nehmen ab und zu.

Eines Theils hat ſich zwar die Anzahl deren Reichs-Lehen auf unterſchidliche Arten verminderet, da Theils derſelbigen von dem Reich der Cron Franckreich mit aller Souverai-

(1) *l. c. Obſ. 2.*

verainité ſeynd überlaſſen worden, theils z. E. Preuſſen, ingleichen zerſchiedene Reichs-Lehen in der Schweitz, Niderlanden ꝛc. ſich dem Reich de facto entzogen haben, etwa auch hin und wieder, fürnemlich in Italien, manche Reichs-Lehen ſeyen mögen, welche von deren Beſitzern verſchwiegen und als Eigenthum genoſſen werden: Hingegen nimmt auch die Anzahl derer Reichs-Lehen von Zeit zu Zeit zu, theils durch freywillige Auftragung derer Allodiorum zu Reichs-Lehen, theils durch Vergliche und Bewilligung anderer Potentzien, wie z. E. bey Florentz und Parma geſchehen, theils indeme der Kayſer denen Beſitzern derer Allodiorum mehrmalen auf ihr Verlangen gewiſſe Regalien, deren ſie zuvor haben entbehren müſſen, von neuem als Reichs-Lehen concediret.

§. 4.

Die Reichs-Lehen ſeynd forderiſt I. entweder Teutſche oder Welſche, das iſt Italiäniſche. Beyde kommen in vilem miteinander überein, in vilem auch nicht, dahero ich von jeder Gattung in das beſondere, und zwar erſtlich von denen Teutſchen, handlen will.

Sie ſeynd I. Teutſche oder Italiäniſche.

§. 5.

Es ſeynd aber auch die Teutſche Reichs-Lehen wiederum ſehr unterſchidlicher Natur. 1.) Beſtehen einige in Land und Leut, andere 2.) in gewiſſen Würden, 3.) andere in gewiſſen Ge-

Der Teutſchen Unterſchid. Sie beſtehen 1.) in

Land und Leuten oder nicht.

Gerechtſamen, 4.) noch andere endlich in gröſſern Gefällen.

§. 6.

Von der erſten Gattung ſeynd 1. die geiſtliche Chur-Fürſtenthümer.

Reichs-Lehen, ſo 1.) in Land und Leuten beſtehen, ſeynd (1) 1. die geiſtliche Chur-Fürſtenthümer. Es iſt nicht nur bereits von anderen, ſo wohl zufälliger Weiſe, als auch im gantzen eigenen Tractaten (2) weitläufftig gethan worden, ſondern auch unſerem Vorhaben zuwider, zu erzählen, wie die unmittelbare Ertz- und Biſchöffe in Teutſchland anfänglich von denen Kayſern nicht nur mit Land und Leuten, ſondern auch mit ihrem geiſtlichen Amt, belehnet worden, biß die Päbſte ſie endlich genöthiget haben, das letztere fahren zu laſſen, da ihnen dann nur noch das erſtere geblieben, und in dem A. 1122. zwiſchen Kayſer Heinrich V. und Pabſt Calixto II. getroffenen Vergleich, expreſſe beſtättiget worden iſt, als worinn es heiſſet: (3) Electus autem Epiſcopus & Abbas, Teutonici Regni, qui ad Regnum

(1) Es hat zwar *BESOLD in Theſaur. pract.* Voc. Erb-Amt *p. m.* 230. *ſeqq.* einen weitläufftigen Catalogum derer Reichs-Lehenbaren Chur- und Fürſten; er iſt aber gar nicht accurat, ſondern ein Miſchmaſch, dahero ich ſolchen auch nicht anführen mögen, ob gleich andere ſich darauf beruffen.

(2) Sihe ſonderlich SCHILTER de Libertate Eccleſiarum Germaniæ.

(3) *SCHMAUSSENS Corp. Jur. publ. Academ. pag.* 6.

gnum pertineat, das iſt, die unmittelbar ſeynd, Regalia per Sceptrum à te percipiat & quæ ex his Jure tibi debet, faciat. Ex aliis vero partibus Imperii conſecratus infra ſex menſes Regalia per Sceptrum à te percipiat & quæ ex his Jure tibi debet, faciat. Und dabey iſt es auch hernach geblieben und meines Wiſſens kein Stritt weiter darüber entſtanden.

§. 7.

Solchemnach wird ein Chur-Fürſt zu Maintz würcklich belehnet mit allen ſeinen und ſeines Stiffts Regalien, Lehen und Weltlichkeit, mit allen und jeglichen Mannſchafften, Grafſchafften, Herrſchafften, Lehenſchafften, geiſtlichen und weltlichen, Ertzten, Bergwercken, Saltzwercken, Wildbahnen, Weydneyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und niederen Gerichten, Gerichts-Zwängen, Straſſen, Geleiten, Zöllen, Weg-Gelden, Geboten und Verboten, Obrigkeit, Angriff und Jurisdiction uf Waſſer und Land, auch Waſſer-Flüſſen, Leimpfaden am Rhein und Mayn, Inſuln und neuen Wörden oder Sänden, mit allen andern Regalien und Rechten, wie die ſeyn, oder ſeyn mögen, ſo weit ſeines Stiffts Güter oder Fürſtliche Recht und Obrigkeit begriffen, nichts ausgenommen. (1) Maynz /

(1) v. LUNIGS Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 381.

§. 8.

Trier / Der Chur-Fürſt zu Trier bekommt zu Reichs-Lehen alle und jegliche ſein und ſeines Stiffts Regalia, Lehen und Weltlichkeit, mit allen und jeglichen Mannſchafften, Grafſchafften, Herrſchafften, Lehenſchafften, geiſtlichen und weltlichen, Ertzten, Bergwercken, Saltzwercken, Wildbahnen, Waydneyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und niedern Gerichten, Gerichts-Zwängen, Straſſen, Geleiten, Zöllen, Weg-Gelden, Gebot und Verboten, auch Waſſer, Flüſſen, ſamt dem Geleit und der Bottmäßigkeit auf der Moſel und dem Leimpfad zu beeden dero Seiten, ſich anfangende nächſt bey Römiche und furter abwärts hinunter biß in den Rhein, wie auch dem Leimpfad an Rehen, (villeicht am Rhein,) von der Bach an zwiſchen Brey und Renns, die Duderbach genannt, biß ans Ufer und Geſtad der Nette bey Tendernach, mit Inſuln und neuen Wöhrden oder Sänden, mit allen anderen Regalien, Rechten, wie die ſeynd oder ſeyn mögen, nichts ausgenommen. (1) Ferner wurde der Abbt zu St. Maximin, welche Abtey nun der Chur Trier einverleibt iſt, ehedeſſen vom Reich belehnt, de omnibus & ſingulis ſuis & Monaſterii ſui Oppidis, ſuburbiis, vicis, pagis, caſtris,

(1) *LUNIG l. c. Tom. 3. p. 147.*

ſtris, caſtellis, curiis, villis, dominiis, territoriis, & diſtrictibus, & fluminibus & ripis, ac locis aliis, quæ ipſe Abbas diviſim aut communiter habet & poſſidet, ſeu habere & poſſidere deberet, cum Regalibus temporalibus & ſuis honoribus, præeminentiis, libertatibus, prærogativis, juribus, conſuetudinibus, obſervantiis, pertinentiis & attinentiis quibuscunque, mero & mixto imperio, ac exercitio Jurisdictionis temporalis &c. (1)

§. 9.

Der Chur-Fürſt von Cölln wird beliehen mit ſein und ſeines Stifftes Cölln Regalien, Lehen und Weltlichkeit, mit allen und jeglichen ihren Obrigkeiten, Tituln, Nutzungen, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen. (2) Cölln.

§. 10.

2. Seynd Reichs-Lehen alle weltliche Chur-Fürſtenthümer, wie von jedem gleich ſoll erwiſen werden. Es iſt aber zu wiſſen, daß nicht alle Lande, die ein weltlicher Chur-Fürſt beſitzet, deßwegen auch zur Chur gehören, ſondern die Chur hafftet nur auf einem gewiſſen Stuck Landes, da das übrige bald Reichs- bald ein anderes Lehen, bald Eigenthum, ſeyn kan.

Reichs-Lehen ſeynd 2. die weltliche Chur-Fürſtenthümer.

(1) *Idem l. c. Tom. I. p. 392.*
(2) *Idem l. c. p. 408.*

§. 11.

Böhmen / Wegen Böhmen ſeynd die Publiciſten nicht eins, ob und wie ferne es ein Reichs-Lehen ſeye? In denen von denen Kayſern den Königen in Böhmen ertheilten Lehen-Briefen wird Meldung gethan des Chur-Fürſtenthums, mit der Chur und dem Ertz-Schencken-Amt des Heil. Röm. Reichs, zu der Cron zu Böhmen gehörig, mit ſamt ſeinen Marggrafſchafften und allen Fürſtenthumen, Landen, Mannſchafften, Herrſchafften, Lehnſchafften, geiſtlichen und weltlichen, Ertzen, Bergwercken, Geleiten, Wildbahnen, Waydneyen, Zöllen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und niederen Gerichten, Gerichts-Zwängen und allen andern Herrlichkeiten, Rechten und Gewohnheiten, zu der gemelten Cron Böheim gehörig: (1) Woraus offenbar zu ſeyn ſcheinet, daß das Land ſelbſten Lehen ſeye, gleichwie man auch daraus ſiehet, daß auſſer dem eigentlichen Chur-Fürſtenthum noch mehrere Marggrafſchafften (Mähren), Fürſtenthum (Schleſien,) ꝛc. mit Böhmen verbunden, und alle ebenfalls Reichs-Lehenbar ſeyen, die Chur aber auf dem Königreich Böhmen in ſpecie ruhe. Noch deutlicher aber zeiget ſich

diſes

(1) v. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin.* I. unter Böhmen. *p.* 87. und *in Corp. Iur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 570.

diſes aus einem Lehen-Brief Kayſer Carls IV. für König Wentzeln, de An. 1367. worinn es heißt: „Wann der Hochgebor„ne - - ſeine freye eigene Güter - - - „zu dem Königreich und der Cronen „des Kunigreichs zu Beheimb von „Uns, als von einem Römiſchen Keyſer „und von dem Heil. Röm. Reich zu Lehen „empfangen hat, ꝛc. (1) Sonſten werden die Könige in Böhmen auch von dem Reich beliehen mit Stollberg, Burg und Statt. (2) Ingleichem hat König Wentzel ſeine eigene Güter. Die Burg zu Heytingsfeld und was darzu gehöret, und die Burg und Statt zu Brieſendorff mit allen Zugehörungen, dem Reich zu Lehen aufgetragen, wogegen ihme ſein Vatter Kayſer Carl die Dörffer Heytingsfeld und Bernheim, nebſt allerley Gefällen allda, zu Reichs-Lehen verliehen. (3)

§. 12.

Daß die Bayriſche Chur-Würde ein Reichs-Lehen ſeye, erhellet aus dem von Kayſer Ferdinand II. Hertzog Maximilian A. 1623. darüber ertheilten Lehen-Brief, (4) woſelbſt es heiſſet: „Obernanntes Her- Bayern.

(1) *cit. Corp. I. F. G. Tom. I. p. 557.*
(2) *Cit. Corp. I. F. G. Tom. I. p. 566.*
(3) *ibid. p. 557.*
(4) Beym *LUNIG. l. c. Part. Spec.* unter Chur-Pfaltz. *p. 693.* und in ſeinem *Corp. Iur. Feud. Germ. Tom. I. p. 575.*

„zogen in Bayern Liebden - - die durch „obbenannten proſcribirten Pfalzgraf Fri„derich verwürckte Chur der Pfaltz, Ertz„Truchſeſſen-Amt, wie auch das Vicariat, „Seſſion, Stimme und Wahl, gnädigſt „gegeben und zugeſtellt, Se. Liebd. auch „damit würcklich belehnet, „ꝛc. Welches auch in dem Inſtrumento Pacis beſtättiget worden, *art.* 4. §. 3. ibi: Et 1. quidem quod attinet Domum Bavaricam, Dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus Regaliis, Officiis, Præcedentiis, Inſignìis & Juribus quibuscunque, ad hanc dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinatus ſuperior totus, una cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, Regaliis ac Juribus, ſicut hactenus, ita & in poſterum, maneant penes Dominum Maximilianum, Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu maſculi ex ea ſuperſtites fuerint. - - - §. 5. - - Nihil tamen Juris, præter *ſimultaneam Inveſtituram* ipſi Domino Carolo Ludovico (von Pfaltz) aut ejus Succeſſoribus, ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ totique Lineæ Guilhelmianæ attributa ſunt, competat. Es wird alſo auch ſeithero Bayern mit denen Regalien und Lehen der Chur,

Ertz=Truchſeſſen=Amts, ſamt denen darzu gehörigen Würden, Hoheiten, Aemtern, Recht, Seſſion, Stimmen und Wahl, und andern Præeminentien und Gerechtigkeiten, wie auch der gantzen Obern Pfaltz, mit ihren darzu gehörigen Regalien, Rechten und Gerechtigkeiten, belehnet. (1) So vil ich weiß, iſt auch das Hertzogthum Ober= und Nieder=Bayern ſelbſten Reichs=Lehen, und ruhet die Chur vermuthlich darauf. Ins beſondere habe ich gefunden, daß An. 1391. (2) Kayſer Ludwig in Bayern die Burg zu Colmberden und den Marckt zu Lautershauſen, ſo des Hauſes Bayern Eigenthum waren, dem Reich zu eigen übergeben, und darauf Burggraf Friderich von Nürnberg, als mit Reichs=Lehen, damit belehnet habe.

§. 13.

Chur=Sachſen und die Albertiniſche Sachſen/.
Linie empfängt vom Reich zu Lehen, das Chur=Fürſtenthum mit dem Ertz=Marſchall=Amt, die Chur= und Hertzogthum zu Sachſen, Vicariat, Burggrafſchafften zu Magdeburg und Meiſſen, ſamt ihren Ehren, Tituln und Wappen, auch

(1) *Idem l. c.* des Reichs=*Arch. p.* 720. und des *Corp. I. F. p.* 577.

(2) So heißt es bey *STRUVIO de Allod. Imper. Cap.* 3. §. 15. *p.* 170. es muß aber ein Druckfehler ſeyn / weil Kayſer Ludwig aus Bayern damals nicht mehr gelebt.

die Pfaltz zu Sachſen, mit denen darzu gehörigen Städten, Aemtern und Herrlichkeiten, ferner alle andere Lande (diſer Linie), inſonderheit die Aemter Sachſenburg, Weida, Arnshaug, Trieglitz und Zügenrückh, zuſamt Leuten, Schlöſſern, Städten, Zöllen, Geleiten, Müntzen, Bergwercken, Mannſchafften, Lehen, Lehenſchafften, Gerichten, oberſten und niederſten, Waſſern, Fiſchereyen, Wäldern, Wildbahnen, und gemeiniglich mit allen und jeden Obrigkeiten, Ehren, Würden, Freyheiten, Nutzungen, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Zu- und Eingehörungen, was von Rechtswegen darzu gehöret, benannt und unbenannt, nichts ausgenommen; weiter ihren Theil an der Landgrafſchafft zu Thüringen, Marggrafſchafft zu Meiſſen, an dem Oſterlande und Landsberg, die Pfaltz zu Sachſen, die Grafſchafft zu Brehna und Orlamünde, die Herrſchafft zu Pleiſſen, das Burggrafthum zu Altenburg, mit ihren Zugehörungen, Schlöſſern und Städten, mit ſamt den Schlöſſern Freyenſtein, Hartenſtein und ihren Mannſchafften, Märckten, Dörffern, Herrlichkeiten und Zugehörungen, das Fürſtenthum Querfurt, die Anwartung und geſamte Lehen der Landgrafſchafft zu Heſſen und Grafſchafft zu Catzenelnbogen, mit allen ihren Grafſchafften, Herrſchafften, Landen, Leuten und Zuge-

Zugehörungen, und alle andere Fürſtenthümer, Grafſchafften, Herrſchafften, Schlöſſer, Städte, Straſſen, Mannſchafften, Lehen, Lehenſchafften, Lande, Leute, Güter, Renten, Fälle, Nutzungen, Gerichte, Rechte, Bergwercke, Saltzwercke, Wildbahne, Zölle, Geleite und anders; noch weiters die ausgewechſelte Halberſtättiſche Lehen-Stucke, als nemlich Schloß, Amt und Stadt Eißleben, Schloß, Amt und Stadt Gotſtett, Amt und Dorff Bolleben, das Cloſter und Dorff Winnelburg, mit allen zugehörigen Dörffern, Volckſtätt, und inſonderheit die Lehen, welche die von Gottorff von dem Stifft Halberſtatt gehabt haben, Faullenſee, Lüttichen, Eißleben, Ziegelroda, Erichdorff, Mollenwercke und Eichberg, und auch das Bergwerck zu Hottſtätt, item die Lehen, ſo in dem Amt Arnſtein vorgemeldtem Stifft zugeſtanden, als das Kelingfeld, die Güter, ſo vom Cloſter Conradsberg und denen von Vierzenhagen erkaufft, ſamt denen Zugehörungen, Zinnſen, Aeckern, Wieſen, item die Zehenden zu Hochenburg und alles andere, ſo im Amt Arenſtein Halberſtattiſch Lehen geweſen, ſamt aller Landes-Fürſtlicher Hoheit, Obrigkeit, Regalien, Bergwercken, mit allen Zöllen, Geleiten, Herrlichkeiten, Betten, Witten, Folgen, Steuren, Jurisdictionen, Gerichten, Rechten und Gerech-

tigkeiten, Ein- und Zugehörungen, in allermaſſen die Grafen zu Mannsfeld und obbemelte Städte die bißhero in Gebrauch und Gewehren gehabt, haben ſollen und mögen, und von dem Stifft Halberſtadt zu Lehn getragen und hergebracht haben, ſamt den Ritter-Lehn in beeden Dörffern Volckſtätt und Bolleben, und ſonſt auch den freyen Häuſern in obbemelten beyden Städten, ſo verdient oder unverdient bleiben, denn die Stücke, ſo von Magdeburg erhandelt worden, nemlich alle Gerechtigkeit der Lehnſchafften, Landes-Fürſtlichen Obrigkeit, Jurisdiction und alle Bottmäſſigkeit, was und ſo vil das Ertz-Stifft Magdeburg an und über die 3. Vorſtätte, als das Brücken- Neudorffer- und Frieſſen- Straſſen-Viertel und die Neuſtatt vor Eißleben, ſo ferne die Verſteinung der Gerichte, ſo der Rath zu Eißleben von denen Grafen zu Mannsfeld in Pfandſchafft hat, ausweiſen, ſamt den dreyen daran ſtoſſenden Zircken, Dörffern, Roſtdörffer und Bernickher Marckhen und dem Dorff Neuenhelffer, ſonſt 70. genannt, wie ſolches alles vereinet, und desgleichen an und über das gantze Amt Rammelburg, mit dem Flecken Wipper, und dem zugehörigen Wipperiſchen Forſt, darneben auch den gantzen Boden Schwende, ſamt allen Dörffern und Zugehörungen, nichts davon ausgeſchloſſen; item die Lehens-Nu-

tzung,

zung, Gerichte und was dem Gerichte anhängig iſt, im Dorff Bieſenroda, dann auch alle Gerechtigkeit der Lehenſchafft, Landes-Fürſtlichen Obrigkeit, Jurisdiction und alle Bottmäßigkeit über das Schloß, Stadt und Amt, Artern, ſamt Volckſtätt, Lachſtatt und allen andern Dörffern, Ein- und Zugehörungen, item über das Haus und Amt Bornſtatt mit aller ſeiner Zugehörung. Mehr die Lehenſchafft am Dorffe Podelwitz, mit allen Rechten, ſo das Ertz-Stifft Magdeburg zuvor daran gehabt und gebraucht, oder in einige Wege daran haben oder gebrauchen mögen, wie dann ſchließlichen die Vogtey am peinlichen Gerichte zu Nordhauſen, ſo auch das Leib-Geleit im St. Johannis- und Andreas-Thor zu Erfurt, das Amt Borna, und was darinnen und dazu gehört, die Stadt Dennſtett und alle ihre Gerechtigkeit, die von Dennſtett bißhero gegen Herbesleben jährlichen gethan und gegeben haben. ꝛc. Die halbe Fürſtliche Grafſchafft Henneberg. ꝛc. (1)

Von allen diſen Landen aber wird eigentlich zu der Chur gerechnet und hafftet dieſelbe auf denen Aemtern, Städten und Schlöſſern, Wittenberg, Anneburg, Beltzig, Bitterfeld, Bretten, Brück, Gräfenhei-

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Sachſen. *p.* 721.

ſenheinichen, Hertzberg, Jeſſen, Kemberg, Liebenwerde, Liechtenburg, Lochau, Niemeck, Pretſch, Schlieben, Schmideberg, Schönewald, Schweinitz, Seyda, Ubichau, Wahrenbruck, Zana, ingleichem der Pfaltzgrafſchafft Sachſen, ſo auf dem Ort Schartau, Magdeburg gegen über, und Alſtätt an der Unſtrut vormals mit gehafftet, und endlich auf der Grafſchafft Brena. (1)

§. 14.

Brandenburg/

Die Chur-Fürſten und Marggrafen von Brandenburg tragen von dem Reich zu Lehen, Chur-Fürſtenthum, Hertzogthum und Fürſtenthum, geiſtliche und weltliche, als Marggrafthum Brandenburg, Burggrafthum Nürnberg, Hertzogthum Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, mit allen deroſelben Grafſchafften, Herrſchafften, geiſt- und weltlichen Aemtern, Schlöſſern, Städten, Land und Leuten, mit allen und jeglichen ihren Herrlichkeiten, obern und niederen Mannen, Mannſchafften, aus- und innländiſchen Lehen, Lehenſchafften, geiſt- und weltlichen, Anfällen, Rechten, Nutzen und Zugehörungen, Waſſern, Waſſerlaufften von dem Pommeriſchen Meer mit ſeinen Inſuln, Porten, Haffnungen, Schiffarten, Fiſchereyen, Strömen, Ufern, und Geſtaden, Land-

(1) Europ. Herold. *Part. I. p. m.* 241.

Land- und Waſſer-Zöllen, Zoll- und Wehr-Zollſtätten, ferner das Hertzogthum Magdeburg, (1) Fürſtenthum Halberſtatt (2) Fürſtenthum Minden (3) und Fürſtenthum Camin, (4) mit allen Graf- und Herrſchafften, allen deroſelben Städten, Veſten, Burgen, Marcken, Dörffern, Mannen, Mannſchafften, Wäldern, Büſchen, Höltzern, Waſſern, Waſſerläufften, Schiffarten, Fiſchereyen, Strömen, Ufern und Geſtaden, Bergen und Thälern, Ebnen, Zöllen, Mauren, mit allen Rechten und Hoheit, ſo wohl ob als unter der Erden, mit allen Gnaden und Freyheiten, Ehrungen und andern Zubehörungen, an welchen Dingen die ſeynd, oder wie ſie mit beſonderen Namen genennet werden möchten, die zu demſelben Hertzogthum und Fürſtenthumen gehören, oder von Alters gehört, gebraucht worden oder gebraucht werden können, und endlich die Anwartſchafft auf Mecklenburg und Anhalt. (5) Das eigentliche Chur-Land aber iſt die Marck Brandenburg. (6)

§. 15.

(1) Sihe unten §. 23.
(2) § 27.
(3) §. 35.
(4) §. 41.
(5) v. *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Chur-Brandenburg. *p.* 181.
(6) Europ. Herold. *Part.* I. *p.* 270.

§. 15.

Pfaltz / Chur-Pfaltz trägt von dem Reich zu Lehen, die Achte Chur-Würde und Wahl-Gerechtigkeit, mit aller ſeiner Zugehör, die Pfaltzgrafſchafft am Rhein oder untere Pfaltz, und alle andere zugehörige Herrſchafften, Land und Leut, Schloß und Güter, ſo ſie vor der Böhmiſchen Unruhe inne gehabt, und was ihnen ſonſten vermög des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes gebühret, mit allen und jeden Chur- und Fürſtlichen Würdigkeiten, Ehren, Herrlichkeiten, Gebräuchen und Zugehörungen, Freyheiten, Aemtern, Rechten, hohen und niederen Gerichten, Waſſer-Strömen, Flüſſen, Zöllen, Geleiten zu Waſſer und Land, Baſtands-Fällen, Wildfangen, Eigenſchafften, Schlöſſern, Gütern, Gülten, Zinſen, Nutzungen und Gefällen, auch Wildbahnen, Jägereyen, Fiſchereyen, Ertz-Brüchen, Schätzen, Bergwercken, Müntzen, Keßler-Handwercks-Zugs-Begnadigung (1) und aller ihrer Herrlichkeit, Gebräuchen und Zugehörungen, auch was ſie darzu erkaufft, ihnen verpfändt, verſchriben, erlöſt, oder ſonſt an ſich bracht haben, es ſeye Schloß, Land, Leut, Güter oder Theil der Oeffnung an Schloſſen, die von dem Reich zu Lehen rühren. (2)

Fer-

(1) Sihe §. 93.

(2) *LUNIG l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Chur-Pfaltz, *p.* 86.

Ferner ſeynd Reichs-Lehen, alle und jegliche Regalien und Lehen des Fürſtenthums Simmern, mit Mannſchafften, Herrſchafften, Lehenſchafften, Ertzten, Bergwercken, Zöllen, Geleiten, Straſſen, Wildbahnen, Walden, Ehren, Rechten, Würden und Zierden, hohen und niederen Gerichten, und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten, dartzu gehörend, nichts ausgenommen (1) Noch weiter ſeynd in dem Neuburgiſchen Reichs-Lehenbar die Grafſchafften, Herrſchafften, Schloß, Städt, Märckt, Landgericht und Gericht, Schloß, Stadt und Landgericht Höchſtätt, Stadt Laugingen, Stadt und Schloß Gundelfingen, Schloß Stauffen, Tatenhauſen, Grafſchafft, Schloß und Landgericht Grayſpach, Stadt Monheim ꝛc. mit Land, Leut, Clöſtern, Vogteyen, Mann, Mannſchafften, Lehen, Lehenſchafften, Hals-Land- und anderen Gerichten, auch Zöllen, Geleit, Wildbahn, Gejaid, Ertz, Kraiß, Feld, Höltzer, Buſch, Wayd, Waſſer, Waſſerlauffen, Fiſchereyen, Straſſen, Niderlagen, Nutz, Zins und allen ihren Zugehörungen. (2) Die Chur aber hafftet auf der unteren Pfaltz; im vorigen Jahrhundert wurde zwar zwiſchen Bayern und Pfaltz

(1) *ibid. p.* 104.

(2) *Idem in Corp. Iur. Feud. Germ. Tom. I. pag.* 665.

Pfalz darüber geſtritten, ſeit deme aber in dem Weſtphäliſchen Frieden die 8te Chur vor Pfaltz errichtet worden, wird es wohl niemand laugnen.

§. 16.

Braunſchweig. Chur-Braunſchweig trägt in ſolcher Qualität von dem Reich zu Lehen die Neunte Chur-Würde und Wahl-Herrlichkeit, ſamt deren Seſſion, Stimme, und allen anderen Rechten und Prærogativen, in der güldenen Bull und anderen Privilegien und Satzungen enthalten. (1) Wegen der Braunſchweigiſchen Chur-Lande aber iſt in dem Wieneriſchen Receß de An. 1692 verſehen: „2. Zu dieſer neunten Chur ſollen „des Herzogthums Braunſchweig und Lü„neburg Fürſtenthümer Zelle, Calenberg „und Grubenhagen, ſamt denen darzuge„hörigen Grafſchafften Hoya und Diep„holtz, auch übrige gedachter beeder Gebrü„der (Georg Wilhelm und Ernſt Auguſt, „Liebden Liebden) gehörige Lande, Aemter, „Stücke und Pertinentien, ewig und un„zertrennlich, ſo lange eine mannliche ehli„che Deſcendenz von Sr. Liebden Herzo„gen Ernſt Auguſto vorhanden, gehören „und unter denen Landen dieſer Neunten „Chur ſamt und ſonders begriffen ſeyn.„ (2)

§. 17.

(1) v. *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Chur-Braunſchweig. *p.* 363.

(2) *Idem l. c. Part. Special.* unter dem Kayſer. *p.* 168.

§. 17.

3. Seynd Reichs-Lehen alle unmittelbare auſſer denen geiſtlichen Chur-Fürſtenthümern übrige Erz- und Biſthümer in Teutſchland. (1) Unter denenſelben befindet ſich nun zwar dermalen beſtändig ein Evangeliſches, nemlich Lübeck, und wechſelsweis noch eines, nemlich Oßnabrück: alleine auch diſe ſeynd Krafft Weſtphäliſchen Friedens noch jetzo Reichs-Lehen, maſſen es darinn *art.* 5. §. 21. expreſſe heiſſet: Electi aut Poſtulati in Archi-Epiſcopos, Epiſcopos aut Prælatos Aug. Conf. addictos à Sacra Cæſarea Majeſtate, poſtquam intra Annum Electionis aut Poſtulationis ſuæ fidem fecerint & Juramenta Regalibus conſueta Feudis præſtiterint, abſque ulla exceptione inveſtiantur; es hat auch dißfalls keinen Stritt. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit denen gefürſteten, eigene Sitz und Stimm führenden, Abbteyen und Probſteyen, wie auch mit dem Hoch- und Teutſchmeiſterthum und dem Johannitermeiſterthum. In LUNIGS Reichs-Archiv und Corpore Juris feudalis Germanici, findet man vile ſolche Lehen-Brieffe, weilen aber die meiſte nichts beſonderes enthalten und in ſubſtantia mit denen von den geiſtlichen Chur-Fürſten oben

Reichs-Lehen ſeynd 3. die geiſtliche unmittelbare Fürſtenthümer.

(1) Vid. ſupra. §. 6.

(1) excerpirten übereinkommen, ſo will ich ſie nicht anführen.

§. 18.

Ja auch Merſeburg

Wegen des Stiffts Merſeburg wird zwar noch geſtritten: ob es unmittelbar ſeye? indeſſen gehen deſſen Regalien, Lehen und Weltlichkeit, Mannſchafft und weltliche Gericht, Münz und Bergwerck, mit allen und jeglichen ihren Ehren, Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, von dem Reich unmittelbar zu Lehen. (2)

und Naumburg.

Gleiche Beſchaffenheit hat es mit Naumburg, doch hat A. 1659. Herzog Moriz, als Adminiſtrator, dem Chur-Fürſten zu Sachſen einen Revers ausgeſtellt, daß diſes dem letzteren nicht præjudicirlich ſeyn ſolle, auch verſprochen, diſes Revers in dem Lehen-Brief ausdrücklich gedencken zu laſſen, und äuſſerſt bemühet zu ſeyn, des Dom-Capituls Einwillung hierüber auszuwürcken; (3) ob aber beedes letzteres geſchehen ſeye? weiß ich nicht.

§. 19.

Ob eines Stifftes neo-acquiſita Lehen oder Eigenthum ſeyen?

Es fragt ſich aber: wann ein Stifft ein eigenthumliches Gut, durch Kauff, Tauſch, Schenckung oder ſonſten, an ſich bringt, ob ſolches Eigenthum bleibe oder ein Reichs-Lehen daraus werde? Meine Meinung iſt, es

(1) §§. 7. 8. 9.

(2) v. *LUNIGS.* Reichs-Archiv. *Part. Spec. Contin.* II. unter Sachſen. *p.* 692.

(3) *Ibid Spicileg. Eccleſ. Contin.* I. *p.* 889.

es ſeye ein Unterſchied zu machen : ob ein ſolch Gut dem Stifft incorporirt werde oder nicht? Erſteren Falles halte ich dafür, es werde ein Reichs-Lehen, weilen, nach denen zwiſchen dem Reich und dem Päbſtlichen Stuhl vorhandenen Verträgen, die Stiffts-Lande derer unmittelbaren Erz- und Biſthümer im Reich Reichs-Lehen ſeynd, und ob zwar diſes ſcheinet ſo weit können extendirt zu werden, daß alſo die Lande, welche zwar dem Stifft nicht incorporirt, aber doch von demſelben beſeſſen werden, dannoch auch zu Reichs-Lehen würden, ſo belehret doch in dem letzteren Fall das Reichs-Herkommen das Gegentheil, indeme zuweilen Stiffter gantze Herrſchafften, ja ſo gar ſolche die Sitz und Stimm auf Reichs- und Craiß-Tägen haben, unter der weltlichen Qualität einer beſonderen, dem Stifft nicht einverleibten, Herrſchafft als ein Eigenthum beſitzen, ohne von dem Reich die Lehen darüber zu empfangen, wie doch geſchehen müßte, wann dergleichen einem Stifft nicht einverleibte Herrſchafften Reichs-Lehen würden. Z. E. ſo beſitzet das Cloſter St. Blaſi die unmittelbare Reichs-Herrſchafft Bondorff als ein Eigenthum, und hat in Anſehung derſelbigen Sitz und Stimm im Schwäbiſchen Craiß und Schwäbiſchen Grafen-Collegio.

§. 20.

Reichs-Lehen ſeynd die meiſte weltliche Fürſtenthümer / in ſpecie ſeynd oder beſitzen ſolche

4. Von den weltlichen Fürſtenthümern und gefürſteten Grafſchafften ſo in dem Reichs-Fürſten-Rath eigene Sitz und Stimmen haben, ſeynd alle alte Reichs-Lehenbar, unter denen neueren aber gibt es zerſchiedene eigenthumliche. Es wird ſich der Mühe verlohnen, ſolche hier nach dem in dem Reichs-Fürſten-Rath üblichen Rang durchzugehen, und anzumercken, was ich bißhero hievon als Reichs-Lehen angetroffen habe.

§. 21.

Oeſterreich /

Von denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen heiſſet es in Kayſer Carls V. Freyheits-Brieff de An. 1530. „1. daß das Land Oeſterreich„ (unter welchem Namen, dem gantzen Zuſammenhang des Diplomatis nach, alle teutſche Oeſterreichiſche Erb-Lande, auſſer Böhmen, nebſt deſſen Zugehörden, und denen Niederlanden, verſtanden werden,) „iſt das Schild und das „Herz des H. Röm. Reichs, und ſoll der „Herrſchafft von Oeſterreich und deren „Erben in abſteigender Lini ihres Ge„ſchlechts Nachkommen ewig Lehen ſeyn ꝛc.„ (1) Noch deutlicher iſt diſes zu erſehen aus der Anrede, welche der Pfaltzgraf Friderich A. 1530. für Erz-Herzog Ferdinand bey

(1) *LUNIG.* im Reichs-Archiv. *Part. Spec. Contin.* *I.* unter Oeſterreich. *p.* 68.

bey deſſen Belehnung gehalten, darinnen Oeſterreich, Steyer, Kärnten, Tyrol, das Land ob der Ens, Crain, Windiſchmarck, Habſpurg und Portnau, Phyrt, Lyburg, Purgau und Schelckligen, ſpecifice benahmſet werden. (1) Womit auch in ſubſtantia übereinkommt die Anrede, ſo einer der von Jhro Kayſerlichen Majeſtät darzu Bevollmächtigter Miniſter an Dieſelbe gehalten, als ſie ſich A. 1728. ſelbſt mit dieſen Landen belehnet haben, und welche alſo lautet: (2)

Demnach Euer Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, nach Anleitung der Wahl-Capitulation, als älteſter und dermalen einiger Erz-Herzog von Oeſterreich, und Haupt des glorreicheſten Erz-Hauſes, entſchloſſen, die ſamtliche allerſeits liegende, von Deroſelben beſitzende, und von Euer Kayſerlichen Majeſtät, als Römiſchen Kayſer, und dem Heil. Reich rührende Lande, wie ſich gebühren will, für Sich und Dero ſamtlich glorreicheſtes Erz-Haus zu Lehen zu empfangen, uns Anweſende aber als Dero Gewaltträger erkiſet, benennet und zu diſem Actu bevollmächtigt; als verlangen wir im Namen Euer Römiſch-Kayſerli-

(1) *Idem in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 712.
(2) Siehe *Ejusdem* Labyrinth der Staats- und Gelehrt. Beredſ. *Part.* 2. *p.* 439. Reichs-*Fama Part.* 3. *p.* 333. Europ. *Fama. Part.* 338. *p.* 177.

chen Majeſtät, als alteſten und einigen Erz-Herzogs von Oeſterreich, auch Haupt Dero glorreicheſten Erz-Hauſes, und von wegen deſſelben insgeſamt, von Euer Kayſerlichen Majeſtät, als Römiſchen Kayſer, und dem Reich, von allen Erz-Herzogthümern, Herzogthümern, Fürſtenthümern, Grafſchafften, Herrſchafften, Land und Leuten, die Dero glorreiche Vorfahrere, Erz-Herzoge zu Oeſterreich ererbet, erkaufft, durch Ubergabe, Liebe, oder auch mit dem Schwerdt, an ſich gebracht, inne gehabt, und auf Eure Kayſerliche Majeſtät geliehen, ſo in Teutſchland oder jenſeit den Alpen, Italien und in dem Burgundiſchen Craiß gelegen, mit ihren An- und Zugehörungen, ſie ſind genannt oder nicht, vermöge der von Alters hergebrachten und jüngſthin An. 1712. den 19. Apr. erklärten Succeßions-Ordnung, auch nach Gewohnheit, Privilegien und Vorrechten, des glorreicheſten Erz-Hauſes, belehnet zu werden; wie wir dann derohalben in die Seele Euer Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, als Erz-Herzogs zu Oeſterreich, die von denen Erz-Herzogen gewöhnliche Eydes-Pflichten abzulegen bereit und willens ſeynd, worüber wir um eine allergnädigſte Reſolution in Unterthänigkeit bitten.

§. 22.

Burgund / Daß einige der Burgundiſchen Niederlande Reichs-Lehen ſeyen, iſt klar aus dem

dem ſogenannten Burgundiſchen Vertrag de A. 1548. zwiſchen Kayſer Carl V. und dem Teutſchen Reich, als worinn es heiſſet: (1) dummodo tamen dicti Principatus & Provinciæ, in quantum earum aliquæ dependent à feudo S. R. I. in poſterum debite cognoſcantur ac releventur, & in feudum à S. R. I. ut ex ante in præſens factum eſt, recipiantur. Ich finde aber weder in ſolchem Vertrag, noch ſonſten, daß von dieſen Landen einige wären Reichs-Lehenbar geweſen, als Geldern und Zütphen, mit allen Schlöſſern, Städten, Märckten, Dörffern, Gebieten, Herrlichkeiten, Lehenſchafften, hohen und niederen Gerichten, Zwingen, Bäumen, Mauten, Zöllen, Geleiten, Jagden, Wildbahnen, Ertzen, Bergwercken, Weiden, Jagden, Ehren, Rechten, Würde, Zierden, Gerichts-Zwängen, Nutzen, Gülten, Gefällen, und allen anderen Rechten und Gerechtigkeiten, darzu gehörend. (2) Zütphen gehöret aber jetzo, nebſt einem Theil vom Geldern, zu denen Vereinigten Niederlanden; das übrige Geldern hingegen ſtehet theils Oeſterreich, theils dem König in Preußen zu? ob nun der König es noch zu Lehen nehme? weiß ich nicht, zweifle aber, obgleich keine geringe Urſachen vorwalten,

 daß

(1) *Idem l. c.* des Reichs-Archivs unter Burgund. *p.* 7.
(2) *Idem l. c.* unter den Niederlanden. *p.* 130.

daß er darzu verbunden ſeye; daß aber Oeſterreich ſeinen Theil noch vom Reich zu Lehen recognoſcire, haben wir im nächſten §. gehöret.

§. 23.

Bayern / Von Bayern iſt bey Chur-Bayern geredet worden. Von dem Herzogthum

Magdeburg / Magdeburg iſt *in Inſtr. Pac. art.* 11. § 6. verſehen: Concedatur Domino Electori (Brandenburgico) expectantia in Archi-Epiſcopatum Magdeburgenſem, ita quidem, ut quandocunque eundem morte aut ſucceſſione præſentis Adminiſtratoris, Domini Auguſti, Ducis Saxoniæ, vacare contigerit, totus iſte Archi-Epiſcopatus, cum omnibus eo pertinentibus territoriis, Regalibus & Juribus, prout ſupra de Epiſcopatu Halberſtadienſi diſpoſitum eſt, Domino Electori, ſuisque poſteris & Succeſſoribus, hæredibus & Agnatis maſculis, non obſtante ulla Electione vel Poſtulatione interea temporis, ſive clam ſive palam facta, tradatur & conferatur in feudum perpetuum. - - - §. 11. - - Ratione tituli autem conventum eſt, ut jam dictus Dominus Elector cum tota Domo Brandenburgica, & in ea omnes & ſinguli Marchiones Brandenburgici, Duces Magdeburgenſes & Prin-

cipes

cipes Halberſtadienſes & Mindenſes appellentur & ſcribantur. (1)

§. 24.

Daß Pfaltz-Lautern ſo wohl als Simmern (von welchem letzteren es oben (2) bey Chur-Pfaltz dargethan worden,) ein Reichs-Lehen ſeye, iſt aus deme, was zwiſchen der Cron Franckreich und Chur-Pfaltz wegen Chur-Fürſt Carls Succeſſion verhandelt worden, erſichtlich, als worinn der Chur-Fürſt Philipp Wilhelm, der Lautern damals ſchon inne hatte, ſich mehrmalen erkläret hat: daß er ſein gantzes Chur-Fürſtenthum und Lande, nichts ausgenommen, als Reichs-Lehen erkenne, und wiederum: das geſamte Chur-Fürſtenthum, Fürſtenthümer und zugehörige Lande der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein, nichts ausgenommen, ſeyen ohnzweifentliche Reichs- und Mann-Lehen. (3) Das Fürſtenthum Zweybrücken, mit Mannſchafften, Herrſchafften, Lehenſchafften, Ertzten, Bergwercken, Zollen, Glaiten, Straſſen, Wildbahnen, Weydneyen, Ehren, Rechten, Würden und Zierden, hohen und niederen Gerichten, Gerichts-Zwängen und allen anderen Rechten und Gerechtigkeiten, darzu Pfaltz,

(1) Siehe auch oben §. 14.
(2) §. 15.
(3) vid. *KULPIS, ad. Monzamban. Part. I, p.* 323; 328.

gehörend, iſt auch Reichs-Lehen. (1) Wegen Bremen und Verden wird der Beweißthum unten (2) fürkommen.

§. 25.

Sachſen, Die Herzoge zu Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, werden belehnt mit der Landgrafſchafft Thüringen, mit dem Amt Gerſtungen, Haus Breitenbach, dem Theile an Bercka, Stadt Eiſenach, Stadt und Schloß Wartenburg, Schloß, Amt und Stadt Gotha, ſamt ſeinen Zugehörungen, dem 6ten Theil an Trefurth, dem Theil und Gerechtigkeit an Saltzungen, dem Amt, Schloß und Stadt Weimar, Amt und Schloß Tenneburg, ſamt ſeinen Zugehörungen, dem Amt Schwartzwald, Stadt Waltershauſen, Stadt Kahla, ſamt dem Schloß und Amt Leuchtenburg, Amt und Schloß Arnshaug, Stadt Neuſtadt, Stadt Poßneck, Triptis und Flecken Auma, Stadt Orlamünde, Amt, Schloß und Stadt Jena, Schloß und Dorff Roßla, Schloß und Amt Wachſenburg, dem Geleit zu Wiegendorff, Amt, Schloß und Flecken Dornburg, dem Amt Camburg, Stadt Buttſtett, Stadt Buttelſtat ſamt dem Amt daſelbſt, dem Theil an dem Schrtz-Geld, dergleichen dem Geleit zu Erfurt, wie es bißhero zum Haus Sachſen gehöret, aus-

(1) *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 667.*
(2) Cap. 3. §. 50.

ausgenommen, das Leib-Geleit zu St. Johanſen und Andreas-Thoren, ſo der Chur-Linie allein bleiben ſoll, Fridbach mit dem Jagd-Hauſe und Dorff daran, Trunckenborn mit dem Jagd-Hauſe und Dorff daran, ſo verſchiener Zeit im Grund abgebrant, und dagegen ein ander Jagd-Haus, Wolffersdorff genannt, erbauet worden, Weida und Ziegenrück, ſamt ihren Aemtern, Schlöſſern und Städten, und bekraißten Zubehörungen, deßgleichen dem Schloß, Amt und Flecken Capelndorff, und dann bey jedem Amt, Sitz, Stadt und Gut ſeine Zugehörungen, ſie ſeyen jenſeits oder diſſeits der Sala gelegen, mit allen Prälaten, Grafen, Herren, auch derſelben Prälaturen und Clöſter, weltlichen Obrigkeit, Schutz, Recht und Advocatien, wie ihre Vorfahren ſolche gehabt und gebraucht haben, Grafſchafften und Herrſchafften, denen von der Ritterſchafft, ſie ſitzen auf Cantzley- oder Amt-Schrifften. Item mit den Schlöſſern und Städten in Francken, mit Namen Coburg, Schloß und Stadt Strauſheim, Schaumberg, Neuenhaus, Hildburghauſen, Sonnefeld, Neuenſtatt, Eißfeld und Rodach; item nachfolgenden Städten, Schlöſſern, vom Adel, Gütern, Gerechtigkeiten und Herrſchafften, nemlich Schloß, Amt und Stadt Altenburg, mit dem Flecken Luda und Schmöln, und denen von Adel, die

ins

ins Amt gehören und Amtſaſſen ſeynd, deßgleichen auch etlichen Cantzley-Schrifft-ſaſſen, ſo im Naumburgiſchen Vertrag nahmhafft gemacht ſeynd, dem Amt Sach-ſenburg, dem Amt Herbſtleben, ausge-nommen die Stadt Denſtatt, dem Amt Eiſenberg, mit Vorbehalt etlicher Dörf-fer, der Landſtraſſen und ſonſten, auch nach Innhalt gemeltes Vertrags. Wei-ter mit denen Gütern Ollersleben und Vol-ckenroda, mit allen Fürſtlichen Regali-ſchen Obrigkeiten, auch allen Gütern, ſo in die gemelte Aemter und Güter gehören, nichts ausgenommen, auch der Folge, Steuer, Bergwerck und allem anderen, wie ſolches die Chur-Linie inne gehabt. Darüber auch die Grafen von Schwartz-burg ſamt den Arnſtättiſchen Lehen: Fer-ner mit der Gerechtigkeit zu der Löſung an dem Amt Königsberg in Francken, zuſamt der Herrſchafft, Ober-Bottmäßigkeit und Gerechtigkeit, Folg, Steuer und ande-rem an dem Schloß und Amt Alſtett, nach Innhalt des Naumburgiſchen Vertrags, deßgleichen allen Gütern, Renten, Gefäl-len, Nutzungen, Straſſen, Landſchafften, Leuten, Lehen, Lehenſchafften, Gerichten, oberſten und niederſten, Waſſern, Fiſche-reyen, Nutzungen, Bergwercken, Saltz-wercken, Wäldern, Wildbahnen, Zöllen, Geleiten, und gemeiniglich mit allen und je-den ihren Fürſtlichen Regalien, Herrlich-

keiten,

keiten, Obrigkeiten, Ehren, Würden, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Zu- und Eingehörungen, benannt und unbenannt, auch allem anderen, ſo zu und in bemeltem Land zu Thüringen, Meiſſen und Francken, auch in den angezeigten Aemtern gelegen, geſeſſen, dahin bekraißt, begriffen und dazu behörig ſind. Endlich auch mit der geſammten Hand auf der Chur-Linie Reichs-Lehen. (1)

§. 26.

Brandenburg / Daß derer Herren Marggrafen von Brandenburg Lande Reichs-Lehen ſeyen, haben wir ſchon bey Chur-Brandenburg (2) vernommen. Das geſamte Hauß

Braunſchweig / Braunſchweig recognoſcirt vom Reich zu Lehen die Fürſtenthümer Braunſchweig und Lüneburg, und die Graf- und Herrſchafften Eberſtein, Wunſtorff, Hallermund, Wolpey, Hoya, Diepholtz, Homburg und Bruckhauſen, mit allen Affter-Lehen, Grafſchafften, Herrſchafften und Vogteyen der geiſtlichen Clöſter in obgemeltem Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Lehen und Affter-Lehen gehörende, und ihren Fürſtlichen Obrigkeiten, Regalien, Gerichten, Obriſten und Nidriſten, Straſſen, Zöllen, Geleiten, Nutzen,

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Sachſen *p.* 365.
(2) *§.* 14.

tzen, Bergwercken, allerley Metallen, Seiffenwerck, Saltzwerck, Zehenden, Wildbahnen, Landen und Leuten, mit allen Ehren, Herrlichkeiten, Privilegien, Nutzungen und Gerechtigkeiten, wie die genannt und allenthalben an den obbemelten Enden ihre Vorfordern und ſie bißhero inne gehabt, genoſſen, gebraucht und hergebracht haben, nichts ausgeſchloſſen. (1) Es war zwar das Braunſchweigiſche ehedeſſen Eigenthum, Hertzog Otto, mit dem Zunahmen das Kind, aber truge es An. 1235. Kayſer Friderich II. um ſich gegen denſelben deſto beſſer zu erhalten, zu Lehen auf, maſſen es in dem Diplomate, wodurch er zum Erſten Hertzog zu Braunſchweig creiret worden, heiſſet: (2) Inſuper proprium ſuum caſtrum Luneborg, quod idiomate Teutonico vocatur eygen, cum multis aliis caſtris, terris & hominibus eidem caſtro pertinentibus, in noſtram proprietatem & dominium ſpecialiter aſſignavit, ut de eo, quicquid nobis placeret, tanquam de noſtro proprio, faceremus. Man diſputirt zwar darüber: ob diſes nicht mehr als eine oblationem in Feudum importire? alleine genug iſt, daß es vorhin eigen ware, Otto es

(1) *LUNIG. l. c.* unter Braunſchweig. *p.* 336.
(2) *ibid. Part. Spec.* unter Braunſchweig *pag.* 3.

es dem Kayſer zu Handen geſtellt und wieder als ein Lehen von ihm empfangen hat.

§. 27.

Das Fürſtenthum Halberſtatt iſt in dem Weſtphäliſchen Friden *art.* 11. §. 1. aus einem Scepter-zu einem Fahn-Lehen gemacht worden: ibi: Electori Brandenburgico, Domino Friderico Wilhelmo - - Ejusdemque poſteris & ſucceſſoribus, hæredibus atque agnatis maſculis, cum primis Dominis Marchionibus Chriſtiano Wilhelmo, olim Adminiſtratori Archi - Epiſcopatus Magdeburgenſis, item Chriſtiano Culmbacenſi & Alberto Onolzbacenſi, eorundemque ſucceſſoribus & hæredibus maſculis - - à Sacra Cæſarea Majeſtate, de conſenſu Statuum Imperii & præcipue intereſſatorum, tradatur Epiſcopatus Halberſtadienſis, cum omnibus Juribus, Privilegiis, Regalibus, Territoriis & bonis, ſecularibus & eccleſiaſticis, quocunque nomine vocatis, nullo excepto, in perpetuum & immediatum Feudum - - ita tamen, ut nihilominus Epiſcopatus Domino Electori, totique ſuæ Domui & Agnatis maſculis ſupra nominatis, cum eorum ſucceſſoribus & hæredibus maſculis, ordine quo ſibi invicem ſuccedent, hæreditarius maneat, atque Capitulo nullum Jus in eligendo & poſtulando, vel etiam Halberſtatt.

Regi-

Regimine Epiſcopatus, & iis, quæ eo pertinent, reliquum ſit. &c. (1)

§. 28.

Würtemberg, Die Hertzoge zu Würtemberg beſitzen zu Reichs-Lehen das Hertzogthum Würtemberg und Teck, mit aller Herrlichkeit, Regalien, Obrigkeit und Gerechtigkeit, und alle und jegliche andere Grafſchafften, Herrſchafften und Lehen, mit allen und jeglichen ihren Herrlichkeiten, Würden, Ehren, Rechten, Mannſchafften, hohen und nideren Gerichten, Wildbähnen, Zollen, Geleiten, Müntzen, Gold und Silber, auch Schätzen, Saltz und anderen Ertzen, darzu alle andere hergebrachte Regalien, Lande, Leute und Zugehörungen, und den Bann in demſelben Hertzogthum, Grafſchafften, Herrſchafften, auch Lehen und allen anderen ſeinen Herrſchafften, Gerichten und Gebieten, über das Blut zu richten, darzu den Reichs-Sturm-Fahnen mit ſeiner zugebührenden Herrlichkeit und Gerechtigkeit. (2)

Mömpelgart, So iſt auch die Gefürſtete Grafſchafft Mömpelgart, ſo diſem Hertzoglichen Hauſe zuſtehet, ein Reichs- und zwar ein Kunckel-Lehen. (3)

STRU-

(1) Sihe auch oben §. 14.

(2) v. *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Würtemberg. *p.* 717. Meine Sammlung Würtemberg. Urkund. *Part. I. p.* 223.

(3) Sihe *Cap.* 3. §. 31.

STRUVE (1) meinet zwar, die in dem Weſtphäliſchen Friden dem Fürſtlichen Hauſe Würtemberg zu reſtituiren zugeſprochene Kirchen-Güter wären allodial, weil alle ſeculariſirte Kirchen-Güter dergleichen Natur wären, und von einer Kayſerlichen Belehnung darüber nichts gedacht werde; alleine die Herren Hertzoge zu Würtemberg haben ihre Prætenſion auf diſe Kirchen-Güter darauf gegründet, daß ſolche von alten Zeiten her Stücke des Hertzogthums Würtemberg, und die Prälaten derer in dem Weſtphäliſchen Frieden benahmſten Clöſter deſſen Land-Stände geweſen ſeyen, es ſeynd es auch dieſelbe noch heutiges Tages und werden diſe Kirchen-Güter gantz und gar nicht als ein von dem Hertzogthum ſeparirtes, vilmehr als ein zu demſelben gehöriges und daſſelbige mit ausmachen helffendes Corpus angeſehen und tractiret; nun aber iſt das Hertzogthum, wie wir erſt gehöret, ein unzweiffentliches Reichs-Lehen, alſo auch diſe Kirchen-Güter.

§. 29.

Der Land-Grafen zu Heſſen Reichs-Lehen ſeynd die Landgrafſchafft und Fürſtenthum Heſſen, mit ihren Landen, Leuten, Schlöſſern, Städten, Märckten, Dörffern, Heſſen.

(1) *de Allod. Imper. Cap. 3. §. 38. p. 253.*

fern, Freyheiten, Gnaden, Herrlichkei-
ten, Zöllen, Geleiten, obern und nideren
Gerichten, dem Bann über das Blut zu
richten, Gewohnheiten, Beſitzungen, Ei-
genſchafften, Stifftern, Clöſtern, Vog-
teyen, obern und niedern Mannen, Mann-
ſchafften, Herrſchafften, Lehen, Lehen-
ſchafften, geiſtlichen und weltlichen, Zwän-
gen, Bännen, Craiſen, Wäldern, Höl-
tzern, Büſchen, Feldern, Waiden, Waſ-
ſern, Waſſerläufften, Jagden, Wild-
bahnen, Weiden, Ertzten, Bergwercken,
Erb-Aemtern, Zinſen, Gülden, Ehren,
Rechten, Würden und allen anderen Ge-
rechtigkeiten, darzu gehörend, nichts aus-
genommen, auch die Grafſchafft Waldeck,
ſo vormals eigen geweſen und der Land-
grafen Vorfahren dem Reich zu Lehen ge-
macht, darzu die Brüderſchafft mit denen
Landen, Sachſen, Heſſen, Thüringen und
Meiſſen; darzu der Zoll zu St. Goar,
Freyheit, Gnad, Recht und Gerechtigkeit,
item zween alter Tornes an dem Zoll zu
Bopart an jedem Fuder Weins und ande-
ren Kauffmannſchätzen, die den Rhein auf-
und abgehen, item das Dorff Crumſtatt,
als die von ihrem Altfordern auf ſie kom-
men ſeynd, und darzu das Schloß Epſtein
halb, das Land-Gericht Mechtelhauſen,
und das Rheinfahren zu Weiſſenau, die
Landgraf Wilhelm von Gottfrid Herrn
von Epſtein erkaufft hat, auch Freyheit,
Herr-

Herrlichkeit, Mannſchafft, Lehenſchafft, Zölle, Recht, Gericht, Privilegien, Lehen-Brief, Handveſten, andere Brief, Gnad und gut Gewohnheiten, der Burgerliche Bau und Stadt-Recht zu Riſſelsheim, und darzu die Freyheit, daß ſie und ihre Erben ihr eigen Gewächs, es ſey Wein, Korn und allerley Frucht, wie die genannt iſt, die ſie zu ihrer Leibes-Nahrung und Nothdurfft ihres Geſindes in ihrem Haus und was ſie zu ihrem Bau bedürffen, Zollfrey den Rhein hinauf und hinab führen mögen, inmaſſen ihre Altfordern, Grafen von Catzenelnbogen und ihre Vordere die von dem Reich erlangt, item die Gerechtigkeit an dem Schloß Kallſchmidt und an der Vogtey und dem Gleit zu Wetzlar, ſamt allen Zugehörungen und anderen Stücken, wie die von Philipp und Joh. Ludwig Grafen zu Naſſau und Saarbrücken Wechſels- und Ubergabs-weis an Heſſen kommen, und dann auch das Schloß, Stadt und die gantze Herrſchafft oder Grafſchafft Rittberg, mit allen ihren Herrlichkeiten, es ſey an Schlöſſern, Städten, Dörffern, Mannſchafften, Gerichten, Gebieten, Leuten, Gütern, Aeckern, Wiſen, Wildbahnen, Fiſchereyen, Waſſern, Weiden, Gülten, Renten, Zinſen, und allen andern Obrigkeiten, Ein- und Zugehörungen, wie und welcherley die benannt ſeynd oder werden mögen, erſuchts und unerſuchts, nichts da-

von ausgenommen, inmaſſen das alles über Menſchen Gedencken der Landgrafen zu Heſſen Erb und Eigenthum und der Grafen zu Rittberg Lehen geweſen, ſo aber die Landgrafen dem Reich gutwillig zu Lehen aufgetragen, item das Weggeld zu Butzbach, vermög eines zwiſchen dem Ertz-Stifft Maintz und Landgraf Ludwig An. 1595. über den Königſteiniſchen Vierten Theil aufgerichteten Vertrags. (1)

Hirſchfeld / Caſſel ins beſondere empfangt zu Lehen das Fürſtenthum Herßfeldt und deſſelben Regalia mit allen und jeglichen Mannſchafften, Herrſchafften, der Probſtey Gellingen, geiſtlichen und weltlichen Lehenſchafften, Ertzten, Bergwercken, Landen, Leuten, Burgen, Schlöſſern, Städten, Märckten, Dörffern, Wildbahnen, Waiden, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und nideren Gerichten, Aemtern, Gütern, Renten, Zinſen, Gülten, Nutzungen und Zugehörungen. (2)

Bey Darmſtatt aber kommt künfftig auch hinzu die Landes-Hoheit über das Buſecker-Thal, wovon unten. (3)

§. 30.

Baaden / Die Marggrafen von Baaden-Durlach tragen vom Reich zu Lehen die Regalia und

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II,* unter Heſſen. *p.* 921.

(2) *ibid. p.* 925. add. infra §. 42.

(3) §. 103.

und Lehen über die Marggrafſchafft Baa-
den, Marggrafſchafft Hochberg, die Herr- Hochberg /
ſchafft Yſenberg, auch die Lehen, ſo von dem
von Windeggk an ihre Vordern kommen
ſeynd, auch den halben Theil an Burg und
Stadt Mahlberg, und ihren Zugehörungen,
Mannen und Wildbahnen, item an dem
Riedt, ihnen zugehörigen Dörffern, Fle-
cken, Leuten und Gütern, item an dem
Dorff Kippenheim, item an den Dörffern
Ichenheim, Kirchenzelle, Tundenheim
und Altenheim, mit allen und ihr jedes
Rechten und Zugehörungen, woran oder
was das ſeye, auch den halben Theil an de-
nen Dörffern und Weylern Ottenheim,
Frieſenheim, Schopffheim, Oberweyler
und Heiligenzelle, den Bauhof zu Frieſen-
heim und die Matte, genannt das Erlach,
bey Schüttern gelegen, mit allen Zugehör-
den, wie die von weiland Diebolden und
Gangolfen Herren zu Hohen-Gerolzeck
kauffweis an Marggraf Chriſtoph zu Baa-
den kommen ſeynd, und anderen Herr-
ſchafften, mit Städten, Schlöſſern, Märck-
ten, Dörffern, wo ſie die Marggrafen zu
Baaden haben und gelegen ſeynd, auch das
Dorff Stutzheim, im Straßburger Biß-
thum gelegen, mit allen ihren Rechten, Nu-
tzen und Zugehörungen, Freyheiten, Gna-
den, Herrlichkeiten, Zöllen, Geleiten, Un-
gelten, gülden Müntzen, die den Kay-

ſerlichen und des Reichs Chur-Fürſten Müntzen gleichmäßig gemacht werden ſollen, auch ſilbern Müntz, Jahrmeſſen, Land-Gerichten und anderen Gerichten, guten Gewohnheiten, Beſitzungen, Eigenſchafften, Landen und Leuten, Clöſtern, Vogteyen, Mannen und Mannſchafften, Lehen und Lehenſchafften, geiſtlichen und weltlichen, Zwängen und Bännen, Crayſen, Wäldern, Hölzern, Büſchen, Feldern, Wayden, Waſſern, Waſſerläuffen, Fiſchereyen, Gejagdten, Wildbähnen, Bergwerckern, Zinſen, Gülten und allen Pfandſchafften, Aemtern und anders ꝛc. (1)

§. 31.

Mecklenburg / Die Hertzoge zu Mecklenburg beſitzen zu Reichs-Lehen die Hertzogthume, Fürſtenthume und Herrſchafften Mecklenburg, Stargard, Werle, das man nennt das Land zu Wenden, Roſtock und die Grafſchafft Schwerin, mit allen ihren Zubehörungen, Zinſen, Renten, auf Waſſer und Land, wie die mit gemeinen und ſonderlichen Worten genennet werden mögen, mit allen Gnaden, Freyheiten und Rechten, gar nichts ausgenommen.

Schwerin / Ratzeburg / Ferner die Fürſtenthümer Schwerin und Ratzeburg und deſſen Regalien, mit allen und jeglichen inn- und auſſerhalb Landes

(1) v. *LUNIGS*, *Corp. Jur. Feud. Germ. Tom.* 3. *pag.* 181.

des gelegenen Zugehörungen, auch, nach Beſag des Fridens-Schluſſes, Capituls-Gütern und allen und jeglichen Mannſchafften, Herrſchafften, geiſt- und weltlichen Lehenſchafften, Ertzen, Bergwercken, Landen, Leuten, Burgen, Schlöſſern, Städten, Märckten, Dörffern, Wildbahnen, Weiden und allen denen Rechten, ſo ihnen vermög Fridens-Schluſſes gebühren und darinnen vorbehalten worden; wie nicht weniger mit allen Würden, Zierden, hohen und nideren Gerichten, Aemtern, Gütern, Renten, Zinſen, Gülten, Nutzen und Zugehörungen, wie ſolche hiebevor die Biſchöffe zu Schwerin und Ratzeburg, auch die Capitul daſelbſt, inne gehabt und genutzet haben, auch vermög obgedachten Fridens-Schluſſes auf diſes Haus kommen ſeynd, auch diſen Fürſtenthümern zugehören und alles dasjenige, ſo ihnen in Inſtrumento Pacis æquivalentis loco gegeben und hiebevor ſpeciatim geſetzet iſt. (1)

§. 32.

Von Hinter-Pommern heiſſet es *in Inſtrum. Pacis, Art.* 10. §. 4. Quicquid autem ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Domino Electori Brandenburgico, una cum integro Epiſcopa- Pommern/

D 4

(1) v. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin. II.* unter Mecklenburg. *p.* 584. 586. 589. add. §. 40.

ſcopatu Caminenſi ejusque Territoriis Juribus & Dignitatibus. - - Deficiente vero Linea maſculina Domus Brandenburgicæ - - tunc quoque ulterior Pomerania tota, cum citeriori Pomerania, totoque Epiſcopatu & integro Capitulo Caminenſi, adeoque omnibus Anteceſſorum Juribus & Expectantiis conſolidata, ad ſolos Reges Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt, ſpe interim Succeſſionis & Inveſtitura ſimultanea gaviſuros. Von Vor-Pommern aber werden wir die Verordnung des Weſtphäliſchen Fridens unten (1) anführen.

§. 33.

Sachſen-Lauenburg/

Das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg iſt auch ein Reichs-Lehen, und werden in denen alten Lehen-Briefen deſſen Zugehörungen alſo ausgedruckt: das Land zu Sachſen und Weſtphalen, als daſſelbige Land und Pfaltzgrafſchafft ſie, Hertzoge, geerbet haben und ſamtlich und beſonder inne haben und beſitzen, getheilet und ungetheilet, item die Stadt Möllen und die Zölle daſelbſt mit ihrer Zugehörung, item in dem Lande und Stadt Lüneburg, Zöll und Güter, als auf ſie, Hertzoge, geerbet ſeye; item in den Landen Weſtphalen und Engern Schlöſſer, Gerichte, Herrſchafften, Land und Leute, als auf ſie geer-

(1) *Cap.* 3. §. 48.

geerbet ſeye; item das Land zu Hadeln und Weſt-Frießland, mit der Herrſchafft Gredrixa und das Schloß Rützebüttel, item das Land Derſingen, das Schloß Lauenburg, item die Grafſchafft Roſeburg, item die Schlöſſer Ertenberg, Ribenborck Bergendorff, item der Kirchenwerder, item die Elbe, mit ſolchen Zöllen, als ſie darauf haben zu Lauenburg, Erttenburg, Enſlingen, auf der Deltene und zu Herrenborg, item die Grafſchafft zu Holſtein und das Land zu Stormarn, die Grafſchafft Schwerin mit ihren Zugehörungen, item die Herrſchafft Schauenburg, item die Herrſchafft zu der Lippe, item die Herrſchafft von der Hoya, Nienborch, Warmenau, Burghauſen und von Hadenhagen, Bünßdorff und Vörde, mit ihren Fürſtlichen Würden, Ehren, Herrlichkeiten, Rechten, Gerichten, Zöllen, Geleiten, Lehen, Mannſchafften, Eigenſchafften, Städten, Schlöſſern, Landen, Leuten, Gütern, Wildbahnen, Bergwercken, Saltzwercken und mit allen ihren Zugehörungen. (1)

§. 34.

Das Hertzogliche Haus Holſtein recognoſcirt vom Reich zu Lehen das Fürſtenthum Holſtein, ſamt deſſelben incorpo- Holſtein/

 rirten

(1) v. *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Sachſen-Lauenburg *p.* 354.

rirten Landen Stormarn und Ditmarſchen, auch allen anderen Herrſchafften, Mannſchafften, Lehenſchafften, Münꜩ, gülden und ſilbern, Geleiten, Zöllen und Licenten, Wildbahnen, Weiden, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und niederen Gerichten, Gerichts-Zwängen und allen anderen Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, zu obbeſtimmeten Fürſtenthum, vermöge der alten Lehen-Brieſe, gehörig. (1)

§. 35.

Minden, Wegen des Fürſtenthums Minden heiſſet es *in Inſtrum. Pac. art.* 11. §. 4. Eidem Domino Electori, pro ſe & ſucceſſoribus ſuis ſupraſcriptis, tradatur Epiſcopatus Mindanus, cum omnibus Juribus & appertinentiis, pari ratione ac ante memoratus Epiſcopatus Halberſtadienſis, in feudum perpetuum a Sacra Cæſarea Majeſtate de conſenſu Statuum Imperii, &c. (2)

§. 36.

Savoyen, In des Hertzogs von Savoyen Reichs-Lehen-Brief de An. 1632. heiſſet es, derſelbe werde belehnt de Ducatibus Sabaudiæ, Chablaiſii & Auguſtæ, Vicariatu perpetuo S. Rom. Imp. Marchia in Italia, Principatu Pedemontii, Comitatibus Geben-

(1) *Idem l. c.* unter Holſtein *p.* 163.
(2) add. ſupra. §. 14.

Gebennarum & Gebennenſi, Baugiaci, rotondi Montis, Aſtæ & Tendæ, Baroniis Vacaudi, Taucigniaci & Gaji, Dominiis Niciæ, Breſciæ, Vercellarum, Marchionatu Cæve, Oneliæ, Macri, Petræ latæ, Mentonis, Roccabrunæ, Pornaſii & Dolceaquæ, una cum univerſis & ſingulis Regalibus, honoribus, homagiis, gratiis, Juribus, libertatibus & Pertinentiis. (1) Ferner beſitzt er folgenden Theil des Montferrats als ein Reichs-Lehen: Trinum, Triccerium, Palamollium, Fontanetum, Blanlatum cum Carpaneto, Liburnum, Salugias, Verrolengam, Rondillorum, Vulpianum, Joglitium, Marcenaſcum, Caluxium, Candiam, Barronum, Cucelias, Orium, Luſilias, Montalengum, Rivaram, Furnum, Roccam de Corio, Corium cum cæteris omnibus Oppidis, quæ ſunt citra flumen Padi, exceptis Morano, Balzola, Villa nova, Grangiis & locis Abbatiæ Lucedii, ſitæ in Monteferrato; ultra Padum vero Bruſaſcum, Cavagnolium, Montentum, Laurianum, Sanctum Sebaſtianum, Caſtagnetum, Sanctum Raphaëlem, Cimenam, Caſtiglionum, Cordouam, Sulcias, Bullolinum, Platium, Marcozengum, Tonengum, Cinla-

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Savoyen. *p.* 107.

Cinlanum, Moncuccum, Vergnanum, Pollianum, Mondonium, Berlanum, Albugnanum, Pinum Inſulam, Sanctum Damianum, Guarenas, Roccam Cilierii, Cilierium, Somanum, Verdunum, Barrolium, Boliam, Grinlanas, Pernum, Burgum malum, Benevellum, Rodum, Rhodellum, Guttaſeccam, Cameranam, Camuna, Dianum, Albam cum Montelupo & Barbareſco. (1) Weiter iſt hinzu gekommen An. 1699. Feudum Decianæ, (2) An. 1700. Belvedere (3); A. 1708. totus Ducatus Montisferrati, pro ea ſcilicet parte, de qua Duces Mantuæ inveſtiti fuerant & quam hactenus tenuerant & poſſederant, ſeu tenere ac poſſidere voluerant, cum omnibus & ſingulis urbibus, caſtellis, pagis, terris & locis eo pertinentibus, cum omni proprietate, Dominio, Jurisdictione, Regalibus, redditibus, nominationibus, præſentationibus, juribus Patronatuum quorumcunque, ac demum omnibus quibuscunque Juribus & rationibus in eodem Ducatu pertinentibus vel inde dependentibus, ſine ulla exceptione. (4) Ferner kame in eben diſem Jahr ein Stück von dem Hertzogthum Mayland hinzu und wurde

(1) *ibid. p.* 109. junct. *p.* 774.
(2) *ibid. p.* 155.
(3) *ibid. p.* 156.
(4) *ibid. p.* 776.

der Hertzog belehnt de Provinciis Alexandriæ & Valentiæ, cum omnibus terris intra Padum & Tanarum ſitis, item & Provincia, quæ dicitur Lumellina & de Valle Selſiæ, ſimul & de locis & terris, quæ pro Provincia & Ditione Vigevana vulgo Vigevinaſco dicta per Commiſſarios hinc inde deputatos aſſignabuntur, cum omnibus urbibus, caſtellis, terris, locis, regalibus, reditibus & generaliter omnibus quibuscunque Juribus & rationibus eo pertinentibus, vel inde dependentibus & nulla re excepta. (1) Weil nun der Hertzog zu Savoyen mit unter die Teutſche Fürſten gehöret und An 1733. ihme alle ſeine Lehen zuſammen zu einem Thron-Lehen gemacht worden, ſo hat derſelbigen allen auch hier gedacht werden müſſen. Ubrigens diſponiret nicht nur die Leopoldiniſch- und Joſephiniſch- ſondern auch die letzte Wahl-Capitulation, und zwar diſe *art.* 26. „Inſonderhelt aber ſollen und wollen Wir dem Hertzogen zu „Savoyen durch die Perſon ſeines rechtmäßigen Gewalthabers die in dem zu „Münſter und Oßnabrück aufgerichteten „Inſtrumento Pacis §. Cæſar. Majeſt. frey „und unbedingt, neben anderen verſprochenen Belehnungen des Montferrats, auf die

(1) *ibid. in Supplem.* nach Grafen und Herren. *pag.* 3.

»die Form und Weiſe, wie ſie von wey-
»land Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät
»Ferdinando II. dem Hertzogen von Sa-
»voyen Victori Amadeo ertheilet worden,
»ſo bald Wir nach angetrettener Unſerer
»Kayſerlichen Regierung hierum gebüh-
»rend erſucht und angelangt werden, de-
»nen Reichs-Conſtitutionen und Lehen-
»Rechten gemäß, zumalen ohne Anhang
»einiger ungewohnlicher General - oder
»Special - Reſervatori - Salvatori - oder
»dergleichen Clauſul, ſamt übrigen allen,
»was in gedachtem Inſtrumento Pacis und
»dem darinnen confirmirten Tractatu
»Cheraſcenſi dem Haus Savoya mehrers
»zu gut verordnet und zugeſaget worden,
»erfolgen laſſen, und ihme darzu durch Un-
»ſer Kayſerlich Amt executive verhelffen,
»auch deren keines, unter einigem Schein,
»Urſach oder Fürwand, ſonderlich auch
»die Belehnung des Montferrats, wegen
»der von dem König in Franckreich dem ver-
»ſtorbenen Hertzog zu Mantua ſchuldig ge-
»weſener 494000. Cronen, wovon der §.
»Ut autem omnium diſponirt und das
»Haus Savoya allerdings davon befreyet,
»im geringſten verſchieben oder aufhalten,
»damit mehrgemelter Hertzog von Sa-
»voya ſeiner ihme in dem Montferrat zu-
»ſtändigen Jurisdiction gebührend und ru-
»higlich genieſen möge. Wie Wir dann
»nicht weniger darob ſeyn, und durch Aus-

fer-

„fertigung ernſtlicher Pœnal-Mandaten
„verfügen wollen, daß niemand fordershin
„demjenigen, was wegen mehrgedachten
„Montferrats für das Haus Savoya in
„dem öffters angezogenen Friedens-Schluß
„und diſer Unſerer Wahl-Capitulation
„begriffen, auf einigerley Weiſe und We-
„ge im geringſten etwas zu contraveniren
„und zuwider zu handlen ſich unterſtehe.
„So thun Wir auch dasjenige, was das
„Chur-Fürſtliche Collegium, unterm da-
„to den 4. Jun. im längſt-verwichenen
„1658ſten Jahre, an damaligen Hertzogen
„zu Mantua, wegen Annullir- und Aufhe-
„bung des, dem Hauſe Savoya zu Nach-
„theil, unterfangenen Kayſerlichen und
„Reichs-Vicariats und Generalats in
„Italien geſchrieben, hiermit allerdings
„einwilligen und beſtättigen, dergeſtalt,
„daß Wir ob deſſelben Begriff feſtiglich
„halten, und die Hertzoge von Savoya, bey
„ihrer in Italien habenden Vicariats-Ge-
„rechtigkeit und Privilegien, gebührend
„ſchützen und handhaben wollen. Wel-
„ches alles jedoch auf die Condition geſtel-
„let wird, wann ſich der Hertzog von Sa-
„voyen, denen von Ihrer Kayſerlichen Ma-
„jeſtät von Reichs-wegen publicirten In-
„hibitoriis und Advocatoriis, gemäß bezeu-
„gen und verhalten wird.„ Zwar ſolle,
dem Vernehmen nach, bey der letzteren
Wahl der Savoyſche Miniſter Mr. Mella-
rede

rede noch viel mehr Puncte der Capitulation zu inſeriren gebeten haben, und abſonderlich die Beſtättigung des mit dem Hertzog in An. 1703. von Kayſer Leopold geſchloſſenen Allianz-Tractats, und der, zu Folge deſſelben, erlangten Translation des Hertzogthums Montferrat, auf das Savoyſche Haus: es will aber verlauten, daß mehrgedachter Miniſtre, von ſeinem übrigen Suchen daher ſelbſt mit abgeſtanden ſeye, weil er vorher geſehen, daß ſolchenfalls auch die Lothringiſche Prætenſion auf das Montferrat und derer Beſitzere derer Langhiſchen Lehen bey dem Chur-Fürſtlichen Collegio angebrachte Beſchwerden in Diſcuſſion kommen, und denenſelben zugleich in gewiſſer Maaſe proſpiciret werden müſte, welches doch quovis modo zu verhindern, ſeines Principalen Intereſſe erforderte, zumalen da dieſe Puncte dem neu-erwählten Kayſer von dem Collegio Electorali, in einem beſonderen Schreiben, zur Reichs-Juſtitz-mäßigen Unterſuch- und Erörterung recommendirt worden. (1)

§. 37.

Leuchtenberg. Die Gefürſtete Landgrafſchafft Leuchtenberg iſt auch ein Reichs-Lehen; doch nur

(1) Diſes berichtet der Freyherr von *ZECH.* in der gegenw. Verfaß. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. *p. m.* 191.

nur die Stadt und Amt dieſes Namens; die übrige 3. Aemter ſeynd Bayriſche, Böhmiſche, und Würtzburgiſche Lehen. (1)

§. 38.

Dem Hauſe Anhalt wird von dem Reich zu Lehen verliehen das Fürſtenthum zu Anhalt und die Grafſchafft zu Aſcanien, der Berg, der da Aſcanien heiſſet, das Haus zu Aſchersleben, der Teich, der Teichhof, die Dingeſtule zu Aſchersleben, die Stadt über den Steinen, die Stadt über dem Waſſer, das Marckrecht daſelbſt, die Müntze, Zölle, Juden und alle Gerichte, in und um die Stadt zu Aſchersleben, die Molen in der Altenburg zu Aſchersleben, Weßdorff, das Hauß und alles, das darzu gehöret, Kuckſtete das Dorff und alles, das darzu gehöret, die Dingeſtule zu Weddersleven und zu Eilevorsdorff, die Grafſchafft zu Worbzigk, die Grafſchafft zu Mulingen, die Grafſchafft, die da Hochgrafſchafft heiſſet, zu Warmesdorff, und alle Gerichte, die da Hochgrafſchafft heiſſen, und zu den obberührten Grafſchafften und Herrſchafften, alle und jegliche Gehöltze, die da Vörſte heiſſen, darzu die Anhalt/

(1) Europ. Herold. *Part. I. p. m.* 230. add. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa. Tom. I. p.* 223. *III*, 261, *V*. 165.

Vogtey über die Kirchen zu Gernrode und über die Stadt Hertzkenrod, und das Gerichte uf den Frevele vor Halberſtatt, mit allen den Dörffern darzu gehörend, die oben berührte und alle andere Fürſtenthume, Grafſchafften und Herrſchafften, mit allen und jeglichen ihren Mannſchafften, Lehenſchafften, allen Bergwercken, eines jeglichen Ertzes, es ſey Gold, Silber oder ander Ertzt, und alle andere Bergwerck, wie die inſonderheit genannt werden mögen, mit allen Fürſtlichen Herrlichkeiten, mit ſamt allen und jeglichen Zugehörungen, Wildbähnen, Ehren, Nutzen, Würden, Gerichts-Zwängen, und mit ſamt den gemelten und allen anderen Schloſſen, Städten, Märckten, Dörffern und Gütern, mit allen ihren Rechten, Gerechtigkeiten und Zugehörungen. (1) Und An. 1724. hat das Haus Anhalt erhalten, daß, gegen Erlegung eines proportionirten Laudemii, und gegen Nach- oder Abtrag der ſeit Kayſer Rudolphs II. Zeiten ſolchen Stiffts wegen nicht præſtirten Thron-Gefällen, es mit Gernrode ſeparatim ſolle inveſtirt und die Lehen-Briefe künfftig nach dem Tenor derjenigen, ſo die Abbtißinen ehedeſſen bekommen, eingerichtet werden, dagegen es

(1) vid. *LUNIGS*. Reichs-*Archiv*. *Part. Spec. Contin. II.* unter Anhalt. *p.* 178.

es jedesmals 225. Gulden in das Tax-Amt zu bezahlen hat. (1)

§. 39.

Die Gefürſtete Grafſchafft Henneberg iſt zwar nicht unter dieſem Namen, doch in der That ſelbſten, und nach ihren eintzelen Stücken, in denen Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Lehen-Briefen begriffen. (2) Ehe aber diſe gefürſtete Grafen ausſturben, trugen ſie vom Reich zu Lehen das Schloß und Grafſchafft zu Henneberg, mit allen und jeglichen Ehren, Würdigkeiten, Mannſchafften, Schloſſen, Städten, Märckten, Dörffern, Weilern, Wildbähnen, Müntzen, Zöllen, Geleiten, Gerichten und andern ihren Nutzen und Zugehörungen. (3) Henneberg/

§. 40.

Von denen Fürſtenthümern Schwerin und Ratzeburg wird *in Inſtrum. Pac. Art.* 12. §. 1. geordnet: Pro eo vero, quod Duci Megapolitano Suerinenſi, Domino Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wismarienſis decedit, competant ipſi, ejusque hæredibus maſculis, Epiſcopatus Suerinenſis & Razenburgenſis, Jure perpetui & immediati Feu- Schwerin/ Ratzeburg/

E 2 di

(1) *Idem in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom.* 2. *pag.* 1813.

(2) vid. §. 13. 25.

(3) *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom.* 3. *pag.* 160.

di - - cum duplici Principis Titulo & Voto. &c. (1)

§. 41.

Camin / Von Camin diſponirt das *Inſtrum Pac. l. c.* §. 5. Dicto Domino Electori (Brandenburgico) & Succeſſoribus ſuis, Epiſcopatus quoque Caminenſis in Feudum perpetuum ab Imperatore & Imperio, eodem plane Jure & modo, ut ſupra de Epiſcopatu Halberſtadienſi (2) & Mindano (3) diſpoſitum eſt. &c. (4)

§. 42.

Hirſchfeld / Von dem Fürſtenthum Hirſchfeld ſagt das *Inſtrum. Pac Art.* 15. §. 2. II. Domus Caſſelana ejusque Succeſſores Abbatiam Hirſchfeldenſem, cum omnibus appertinentiis, ſecularibus & eccleſiaſticis, ſive intra, ſive extra Territorium, ut Præpoſitura Gellingen, ſitis - - retineant, & eo nomine Inveſtituram à Cæſarea Majeſtate toties, quoties caſus evenerit, petant & fidelitatem præſtent. (5)

§ 43.

Lothringen / Die Hertzoge zu Lothringen beſitzen als Reichs-Lehen Marchionatum Pontis Montenſem (Pont-à-Mouſſon,) Comitatum de Blanckenberg ſive Albimontis, Bel-

(1) Sihe auch oben §. 31.
(2) Sihe oben §. 27.
(3) §. 35.
(4) add. ſupra §. 14.
(5) Sihe auch oben §. 29.

Belliſtlein & Clarimontis, Marchionatum Lattonis caſtri, cum univerſis & ſingulis illorum pertinentiis, item Advocatiam Civitatis in Tolleia & Monaſterii Rumelsberg Diœceſis Tullenſis, aliaque nonnulla jura, in dicto Monaſterio, cum omnibus & ſingulis eorum honoribus, homagiis, gratiis, Juribus, libertatibus ac pertinentiis univerſis, item conductum in terris & aquis partium ſuarum, ac Villam Yve, cum Moneta, quam in jam dicta Villa poteſt cudi facere, una cum Jure, quod, quicunque in terra inter Rhenum & Moſam duellare voluerit, quod hujusmodi Duella coram eo fieri debeant & non alibi conſummari, & quod filii Clericorum, qui in terris ſuis naſcuntur, ad ipſum debeant pertinere. (1)

§. 44.

Von Mömpelgart iſt bey Würtemberg (2) geredet worden. Der Fürſten zu Hohenzollern Stamm-Grafſchafft Hohenzollern iſt, wie der Kayſer ſelbſt in dem Fürſten-Brief diſes Hauſes bekennet, allodial, und zwar, wie es allda heiſſet, (3) mit allen Regalien, Mömpelgart / Hohenzollern /

 ander-

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Lothringen. *p.* 310.
(2) §. 28.
(3) vid. *LUNIGS* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin.* II. uter Hohenzollern. *p.* - -

anderwärts aber (1) finde ich, daß ſie von dem Kayſer den Blutbann und eine Steuer über das Schultheiſſen Amt zu Reutlingen zu Leheu empfangen.

§. 45.

Salm / Die Fürſten von Salm, auch Wild- und Rhein-Grafen haben zwar von dem Reich Lehen, welche aber in denen Kayſerlichen Lehen-Briefen nicht ſpecificirt worden. (2) Naſſau-Siegen und Dietz empfangt ebenfalls Reichs-Lehen, (3) die ich aber auch nicht anzuzeigen weiß, auſſer daß, weil ſie nur vor dem Reichs-Hof-Rath empfangen werden, daraus erhellet, daß es keine Thron-Lehen ſeynd.

Naſſau /

§. 46.

Oſt-Frieß-land / Der Fürſt zu Oſt-Frießland tragt vom Reich zu Lehen, ſeine Wohnungen, Veſten und Schloß Norden, Emden, Emeſigamen, mit den Schloſſen Grietzyl, Berum, Auricke, Lerort, Stickhauſen, mit allen ihren Zugehörungen, Herrlichkeiten, Landen und Leuten, der er in Gewehr und rechtlicher Beſitzung iſt, mit ihren Gräntzen, nemlich von der Weſterembſe Oſtwärts

(1) In *ISELINS.* allgem. Hiſtor. und Geographiſch. *Lexic. Tom. II.* v. Hohenzollern. *pag.* 816.

(2) v. *LUNIG l. c. Spicil. ſecul. p.* 1922.

(3) Sihe meine Reichs-Hof-Raths-*Concluſa. Tom. I. p.* 380-385. *II.* 86. *V.* 421. & 422.

wärts biß an die Weſer, mit Bunnen Jaiden, von dar Südwärts biß an die Teutſche Palen, von Norden von der See biß zu Hennepol, zu Detheren und Lengen, und alle andere ſeine Güter, wo die gelegen ſeynd, nichts ausgenommen, inn- und auſer Oſt-Frießland, welche Graf Ulrich dem Reich zu Lehen aufgetragen, und Kayſer Friederich III. darauf in eine Grafſchafft erhöhet hat. (1)

§. 47.

A. 1428. hat Erckinger von Schwartzenberg, ſein Haus Schwartzenberg, nebſt Werdung mit aller ſeiner Zugehörung, dem Reich zu Lehen aufgetragen, und es in ſolcher Qualität wieder vom Kayſer Sigmund empfangen. (1) Auch iſt des Fürſten von Schwartzenberg Landgrafſchafft im Kleggau zum Theil von Alters her Reichs-Lehenbar, und zum Theil, mit Ausnahm der Herrſchafft Küſſenberg und des Hofs Hamburg genannt, auch darein nicht gehöriger und auſſer deren ſituirten Herrſchafft Thiengen, von dem letzten Grafen zu Sultz neuer Dingen zu einem Erb- und Kunckel-Lehen aufgetragen worden. (3) Schwartzenberg/

E 4 §. 48. Die

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Oſt-Frießland. *p.* 498.

(2) *STRUVE. de Allod. Imper. Cap.* 3. §. 101. *pag.* 436.

(3) v. *LUNIG. l. c. p.* 1350.

§. 48.

Fürſtenberg/

Die Fürſten von Fürſtenberg tragen vom Reich zu Lehen die Landgrafſchafft Stühlingen, mit ihren hohen und niederen Gerichten, Land-Gerichten und anderen Gerichten, Wochen- und Jahr-Märckten, Lehenſchafften, Mannſchafften, Bännen, Wildbahnen, Zöllen, Geleiten, Gewaltſamen, Obrigkeiten, Vogteyen, Land und Leuten, Hinterſaſſen, Baſtarden, Landſaſſen, Landzugling, Freyheiten, Ehren, Rechten, guten Gewohnheiten darzu gehörend; item die 2. Höltzer Weſterholtz und Götterholtz, jedes mit allen ſeinen Begreiffungen, hohen Gerichten, Wildbähnen, Gewaltſamen, Obrigkeiten und Zugehörungen, gelegen in der Mondomt zwiſchen den Grafſchafften Habſpurg, Fürſtenberg und Stühlingen, und gegen den Randen Untermarckt, mit ſamt der Lehenſchafft der Pfarr-Kirchen zu Villingen, item die Veſte und Schloß Alt-Höwen, ſamt der gantzen Herrſchafft Höwen, ihren Lehenſchafften und Mannſchafften, Wochen- und Jahr-Märckten, auch den hohen und niederen Gerichten, Freyheiten, Wildbähnen, Zöllen, Geleiten, Gewaltſamen, Herrlichkeiten und Zugehörungen in der Stadt Engen und auf dem Land. (1)

§. 49. Der

(1) *Idem l. c. Spicil. ſecul. Part. I. p. 839.*

§. 49.

Der Fürſt von Lichtenſtein empfangt von dem Reich zu Lehen den Bann über das Blut zu richten in dem Fürſtenthum Lichtenſtein, oder denen beeden Herrſchafften Vadutz und Schellenberg. (1)

Lichtenſtein,

§. 50.

Reichs-Lehenbar ſeynd auch die Hertzogthum und Fürſtenthum Jülich und zu dem Berg, die Grafſchafft Ravenſpurg, und alle andere darzu gehörige Herrſchafften und Lehenſchafften, mit ſamt allen und jeglichen ihren Fürſtlichen Würdigkeiten, Ehren, Herrlichkeiten, Herrſchafften, Grafen, Herren, Mannen, Mannſchafften, Eigenſchafften, Pfandſchafften, Rittern, Knechten, Landen, Leuten, Schlöſſern, Veſten, Städten, Mannlehen, Dörffern, Renten, Nutzen, Gütern Gülten, Rechten, Gerichten, Wildbahnen, Wälden, Wieſen, Aeckern, Waſſern, Waſſer-Flüſſen, Waiden, Teichen, Fiſchereyen, Zöllen, Geleiten, Fahnen, Panieren, Straſſen, Gebieten, Bergen, Bergwercken, Müntzen, Mühlen, Thalen, Eben und allen anderen ihren Zugehörungen, wie die genannt ſeyn, nichts ausgenommen, noch hintangeſetzt, mit allen Rechten.

Jülich, Bergen, Cleve, 2c.

(1) LUNIG. *l. c. Spicil. ſecul. Part. I. p.* 275.

Und ſo auch das Hertzogthum zu Cleve, die Grafſchafft von der Marck und Herrſchafft zu Genep, mit allen und jeglichen ihren Herrlichkeiten, Würden, Ehren, Rechten, Mannſchafften, Gerichten, Nutzen und allen anderen ihren Zugehörungen. (1)

§. 51.

Mörs/ So iſt auch das dem Chur-Hauſe Brandenburg zuſtändige neue Fürſtenthum Mörs ein Reichs-Lehen, und zwar ſolle es An. 1683. von Wilhelm, Printzen von Oranien, nachmaligen König von Groß-Brittannien, dem Reich zu Lehen aufgetragen worden ſeyn, (2) es iſt aber falſch, ſondern König Friederich I. in Preuſſen hat ſolches erſt gethan, wie der Kayſer in ſeinem Lehen-Brief ſelbſt bezeuget, worauf Kayſer Joſeph den König An. 1707. damit, ſamt allen und jeden ſeinen Herrlichkeiten, Rechten, Gerichten, Städten, Schlöſſern, Marckten, Dörffern, Leuten, Mannſchafften, Lehenſchafften, Zöllen, Renten, Nutzen, Gülten und Zugehörungen, gäntzlich und gar nichts davon ausgenommen, beliehen hat; (3) Dahero ich nicht begreiffen kan, wie COC-

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II. in Supplem.* nach den Graf. und Herrn. *p.* 99. 100.

(2) *STRUV. de Allod. Imper. Cap.* 3. §. 32. *p.* 233. *ex FELTMANNO de Titul. honor. Lib.* 2. *Cap.* 8. §. 19.

(3) v. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 658.

COCCEJUS (1) noch An. 1709. habe ſchreiben können: Errant & immenſum falluntur, qui ad hæc allodia Comitatum quoque Mœrſanum referunt, quem alii Feudum Solis eſſe volunt - - - Verum ſcrupulus omnis hodie exemtus eſt, ex quo ab obitu glorioſiſſimi Regis Angliæ Wilhelmi invicta Archivorum, Annalium atque Actorum publicorum, fide irrefragabiliter conſtitit: Comitatum hunc ab omni memoria fuiſſe feudum Ducatus Clivenſis, nec id magis, quam Soli lucem negari poſſe; Denn der Kayſer bekennet zwar auch ſelbſt, daß dieſes Fürſtenthum von dem Hertzogthum Cleve Lehenbar geweſen ſeye, allein dieſer Nexus kan ja nimmer beſtehen, nachdeme es dem Reich in Feudum offerirt worden iſt.

§. 52.

5. Ob die unmittelbare Abbteyen Reichs-Lehen ſeyen?

5. Von denen unmittelbaren Reichs-Abbteyen ſtehe ich ſehr an, ob ſolche, ordentlicher Weiſe, als Reichs-Lehen können angeſehen werden? Dann 1. der Verglich von An. 1122. (2) redet nur von Ertz- und Biſchöffen, 2. von Scepter-Lehen, dergleichen die Abbteyen nicht ſeynd. 3. Finde ich nirgends von einer Reichs-Abbtey, die kein Territorium hat, einen Reichs-

(1) *de præſumt. Feudalit. Comit. Tit. 3. §. 20.*
(2) Oben §. 6.

Reichs-Lehen-Brief. 4. Auch die, welche ein Territorium haben, werden, wie aus denen in LUNIGS *Corpore Juris Feudalis Germanici* befindlichen Lehen-Briefen und deren bald folgenden Extract zu erſehen iſt, meiſtens nur mit dem Blutbann belehnet. Nur von dem Abbt zu Werden und Helmſtätt finde ich, daß auch er, mit ſeiner Gottes-Häuſer Werden und Helmſtätt, Regalien, Lehen und Weltlichkeiten, mit allen und jeglichen ihren Ehren, Renten, Gütern, Leuten, Dienſten, Anfall und Niederfall, Wildbahnen, Nutz, Weydneyen, Rechten, Zinſen, Gülten und Zugehörungen, belehnet wird. (1) Ein anders aber iſt von denen Evangeliſchen Abbtißinin zu ſagen, als welche alle mit der Weltlichkeit über ihr Stifft belehnet werden. Z. E. in der Abbtißin zu Quedlinburg Lehen-Brief werden exprimirt alle und jegliche ihr und ihres Stiffts Regalia, mit Bergwercken, Lehen und Weltlichkeiten, ſamt allen und jeglichen Mannſchafften und Herrſchafften, geiſt- und weltlichen Lehenſchafften, Leuten, Burgen Schlöſſern, Städten, Märckten, Dörffern, hohen und niederen Gerichten, Wildbahnen, Weydneyen, Waſſern, Waſſerläufften, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, Aemtern, Gütern, Renten,

(1) *LUNIG. l. c. Tom. I. p.* 548.

ten, Zinſen, Nutzen, Gülten und Zugehörungen ꝛc. (1) deſſen Grund unfehlbar auf der oben (2) angeführten Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens beruhet.

§. 53.

Reichs-Lehen des Abbten zu St. Gallen.

In ſpecie wird der Abbt zu St. Gallen belehnt mit dem Bann über das Blut in dem Gericht zu Rorſchach, (3) mit der Grafſchafft Toggenburg, dem Hof und Weiler Krießern und Anwyle ꝛc. (4) Es iſt aber zu unſerer Zeit ein ernſtlicher Stritt zwiſchen dem Reich und denen Schweitzern darüber entſtanden: Ob und wie ferne der Abbt zu St. Gallen noch heutiges Tages als ein Reichs-Lehenmann angeſehen werden könne, folglich das Reich ſeiner ſich anzunehmen befugt ſeye? Es iſt auch diſer Stritt noch nicht aus, ſondern bloß ſo auf ſich beruhen geblieben. Ich will dahero, weil die Acta ſelbſten zu weitläufftig ſeynd, deren Innhalt aus SCHWEDERO (5) hiehero ſetzen.

Als Anno 1436. Graf Friderich der V. von Toggenburg, der letzte ſeines Geſchlechts, ohne männliche Erben mit Tod abgienge, gaben ſich zu ſeiner Verlaſſenſchafft

(1) *Ibid. p.* 513.
(2) §. 17.
(3) *v. LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 494.
(4) *Ibid. p.* 497.
(5) *in Theatr. Prætenſ. & Controverſ. illuſtr. Lib. I. Cap. 27. p. m.* 80.

ſchafft an 1. ſeine Wittwe, Eliſabetha von Metſch, vermöge eines Teſtamentes ihres Ehherrns (1), 2. Caſpar Schlick, Kayſerlicher Canzlar, vermöge einer von Kayſer Sigmund ihme darüber ertheilten Expectanz, (2) 3. Wolfhard von Brandis, krafft eines Kauffs (3), 4. und endlich des Verſtorbenen Collaterales, als da waren (4) Wilhelm, Graf von Montfort, wegen ſeiner Gemahlin, Kunigundă von Werdenberg, Ulrich Freyherr von Ratzün, und Ulrich von Metſch, Graf von Kilchberg, vor ſich und ſeine Mutter, Margaretha von Roren, gebohrene von Ratzün, Wolfhard, Baron von Brandis, Namens ſeiner Gemahlin Verонă von Werdenberg, Heinrich Graf von Sax von Moſax, Namens ſeiner Muter Catharină von Werdenberg, Thuringus von Alberg und Baron von Schenck von wegen der Gemahlin. Alldieweil aber der von Brandis ſeinen Kauff fahren ließ und die Wittib An. 1437. ihr Recht an die Collaterales ſolenniter (5) abtrat, auch An. 1439. Caſpar Schlick

(1) Vid. *Facti ſpeciem cum ſummaria cauſæ Deductione.* in Sachen der Reichs-Lehenbaren Grafſchafft Toggenburg. *de An.* 1710. §. 7. *Docum. p.* 26.

(2) *Ibid.* §. 2. *p.* 26.

(3) *Ibid.* §. 7. & 8. *p.* 28.

(4) *Ibid. l. c.* §. 2. *p.* 26. & §. 8. *p.* 29.

(5) *Ibid. c. l.* §. 8. *p.* 29.

Schlick mit ſelbigen ſich (1) verglich, verblieb die Grafſchafft, ohne weiteren Widerſpruch denen ſamtlichen Collateralibus, welche in die Geſellſchafft der beyden Oerter Schwitz und Glaris, bey denen damals turbulenten Zeiten, aufgenommen zu werden ſuchten, dergleichen auch die Toggenburgiſche Land-Leuthe vor ſich heimlich (2) ſtipulirt hatten. Es währete aber nicht lange, ſo cedirten die übrige Erben alleſamt An. 1439. ihr Recht zur Grafſchafft Toggenburg an Hildebranden und Petermannen, Freyherrn von Roren (3), von denen es Petermann, der es nach Abgang ſeines Bruders alleine beſaß, A. 1468. mit Bewilligung der Oerter Schwitz und Glaris, dem Abbt Ulrichen von St. Gallen vor 14500. Rheiniſche Gülden verkauffte, (4) welcher ebenfalls von wegen diſer Grafſchafft An. 1469. mit gemeldten Oertern in Vereinigung trat. (5) Alles diſes hat man auf Seiten des Reichs, deſſen Lehen

(1) *Ibid.* §. 2. *p.* 26.
(2) *Ibid. Lit.* C. *p.* 5. *Lit. D. p.* 6. & §. 5. *p.* 22. & §. 8. *p.* 29.
(3) *Ibid.* §. 9. & 10. *p.* 31.
(4) §. 3. *p.* 18.
(5) teſte Abbt Ulrichs zu St. Gallen Land-Rechts-Brieff de An. 1469. *ibid.* §. 13. *p.* 42. add. Verwilligungs-Brieff der Freyherrn von Roren und Abbt Ulrichs von St. Gallen. 1469. *ibid.* §. 15. *p.* 45.

Lehen dieſe Grafſchafft je und allewege (1) geweſen, deßwegen gar gerne geſchehen laſſen, weil man alles unbeſchadet des Reichs Hoheit verglichen zu ſeyn geglaubet hat. Als aber An. 1702. zwiſchen dem Fürſtlichen Abbt und den Toggenburgern der Religion wegen einiger Streit entſtund, und dieſe An. 1706. an die Cantons Zürch und Bern ſich hiengen, die ſich auch den Handel zu decidiren unternahmen, wandte der Abbt ſich an den Kayſer und das Reich, und urgirte bey demſelben ſeine Lehenbarkeit, und den dahero von Reichs wegen ihme ſchuldigen Schirm. Deme zu folge auch Kaiſer Joſeph d. d. 22. Sept. 1708. ein Schreiben an die beyde Canton Bern und Zürch abgehen ließ, worinn er (2) ihnen des Reichs Hoheit und Ober-Lehens-Herrſchafft über die Grafſchafft Toggenburg zu Gemüth führte, und daß ſie ſich bey der Sache zwiſchen den Toggen-

gen-

(1) Vide die gründliche Information von der Toggenburger Freyheit und Gerechtigkeit / und dahero mit dem Herrn Abbt von St. Gallen entſtandenen Irrungen / auch welcher geſtalt jetztgedachter Herr Abbt ſamt der Grafſchafft Toggenburg von mehr als 200. Jahren ein wahrer Eydgenoß und Membrum, nicht des Reichs / ſondern Corporis Helvetii ſeye. §. 17. Docum. p. 33.

(2) *Facti Species Lit. E. p. 6. & 7. Docum.* Et cit. gründliche *Information.* §. 12. *Docum. p.* 28.

genburgern und dem Abbt nicht als Richter, ſondern als Schiedsleute, aufführen ſolten, zu vernehmen gab. Alldieweil aber die beede Cantons dadurch ſich nicht weiſen laſſen wolten, auch die Mediation, ſo ſie doch auf Anſuchen der Toggenburger anfänglich ſelbſt übernommen, ſich nunmehro keinen Ernſt ſeyn lieſſen, ſondern die Sache lediglich durch den Weg Rechtens vor den Eydgenoſſen betragen wiſſen wollten, dehortirte ſie Kayſer Joſeph nochmals in einem anderem Schreiben d. d. 24. Mart. 1710. in welchem er ihnen (1) mit harten Worten verweiſet, daß ſie nicht anderſt ſich hiebey geberdeten, als wann des Reichs Gerechtſame auf gedachte Grafſchafft völlig verloſchen, oder nicht werth wäre, daß darüber von ihnen die geringſte Reflexion oder Sicht genommen werde, mit der austrucklichen Commination, daß er ſein und des Reichs Rechte mit Nachtruck zu mainteniren entſchloſſen ſeye. Worauf die Zürch- und Berner den 12. Jan. 1710. in Antwort meldeten, (2) daß der Abbt von St. Gallen nicht dem Reich, ſondern den Eydgenoſſen zum Verſpruch ſtünde, deme

(1) *Cit. Facti Species Lit. G. p.* 10. & 11. gründliche *Information.* §. 14. *p.* 30.

(2) *Facti Species Lit. H. p.* 13.

ſie An. 1712. den 13. Apr. ein ſolennes (1) Manifeſt, worinnen ſie ihre Actionen zu legitimiren ſuchten, nachſchickten, worauf die Sache zu den Waffen kam und von Kayſerlicher Majeſtät in 2. Reſcriptis d. d. 30. Mart. und 29. Jun. 1712. an das geſammte Reich gebracht wurde, in welchen Kayſerliche Majeſtät denen Ständen die Wichtigkeit diſer Sache vorſtellen ließ. Die beyde Oerter Zürch und Bern aber wollten den Reichs-Tag durch Gegen-Vorſtellungen eines anderen überreden, weßhalben ſie menſe Junio (2) 1712. ein Schreiben an denſelben ablieſſen, worinnen ſie ihr Verfahren denuo zu legitimiren ſuchten. Ihre Gründe, ſo in der ſchon offtangeführten Facti Specie an- und ausgeführt, lieffen dahin aus. Es ſeye

1. das Fürſtliche GOttes-Haus St. Gallen, quoad patrimonium S. Galli, ſeu der alten Landſchafft wegen, mit 4. löbl. Orten (Zürch, Lucern, Schwitz und Glaris,) ſo dann reſp. Toggenburg mit zwey löbl. Orten (Schwitz und Glaris,) ſonderbar verſchirmt, verbürgert und verlandrechtet, und übrigens mit geſamter löbl. Republic der 13. und zugewandter Ort in der Eydgenoßiſchen Gemeinſchafft, oder dem

(1) Gründliche Nachricht. §. 17. *Docum p.* 53.
(2) Suppeditat eas Autor *Spicileg. Obſervat. ad Capitulat. Carol. VI. art.* 10. *p.* 181.

dem ſo genannten Defenſional-und Vatterlands-Schirm ſo wohl, als in anderen Eydgenoßiſchen Pactaten und Bündnüſſen, gegen äuſſeren Fürſten und Herren in der ewigen Verein.

2. In dem 4. ortiſchen Schirm-Burg- und Land-Recht de An. 1451. ſeye heiter verſehen, daß denen löbl. 4. Orten das Fürſtliche GOttes-Haus St. Gallen, und ſeine Unterthanen, gehorſam, getreu und hülflich ſeyn ſollen, daß ſelbe diſen Schirm, als den nutzlichſten, auserwählet, und keine Sachen nimmer zu ſuchen, noch zu werben, weder durch ſich, noch niemand anders, noch niemand von ihrentwegen, damit diß Burg-Recht und Land-Recht abgethan und davon gedrängt möcht werden, in dehein wiſe, ſo jemand erdencken kan oder mag, ungefährlich. So dann Abbt Ulrichs Land-Recht (de An. 1469.) ratione Toggenburg ein gleiches, darzu mit eigenen Worten dem Fürſtlichen GOttes-Haus St. Gallen aufbürdet: keinen anderen Schirm anzunehmen, als der zwey Orten Schirm, auch keine Veräuſſerung, noch Mit-Einung, Kauff, Tauſch und anderes zu thun ꝛc.

3. In Europa kundbar, daß durch einen eigenen Articul des Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument de An. 1648. art. 6. die Stadt Baſel und übrige Eydgenoßliche Cantonen in poſſeſſione vel quaſi völliger

Libertät und Befreyung vom Reich und deſſen Gericht-Stellen declariret worden; Krafft welcher ſchon längſt zuvor alt-hergebrachter Libertät und Exemtion

4. Die Eydgenoſſenſchafft und mit dero oder von dero wegen das GOttes-Haus St. Gallen, ab omnibus oneribus Imperii, auf Reichs-Tägen zu erſcheinen, vom appelliren, Collecten und dergleichen, ſich gelediget, mithin

5. daſſelbe pure, pute & nude, nur einzig honorarie, und nicht onerarie, von Kayſerlicher Majeſtät belehnet werde. In ſpecie fernerweit

6. die Grafſchafft Toggenburg ja über 250. Jahr dahero, als ein Mitglied der Eydgenoſſenſchafft, mit welcher ſie immerdar in Lieb und Leid Theil genommen, auch ein und anderen Kriegs-Zug, wider alle ihre Feinde, ohn Unterſchied, mit derſelben, gethan, angeſehen und gehalten.

7. Zugleich mit einigen löblichen Orten (verſtehe Schwitz und Glaris) verlandrechtet oder civilegirt, der Weſtphäliſche Frieden aber von dem Reich nicht nur Civitatem Baſileam, cæterosque Helvetiorum Cantones, ſondern auch mit Namen NB. Eorum cives & ſubditos befreye, und

8. Wann in hievorigen Zeiten einige Mißhell wegen Toggenburg erwachſen, ſolche jederzeit, ohne Unterſcheid und ohne

NB.

NB. jemandeſſen Einmiſchung, lediglich durch die Eydgenoſſen betragen, mithin

9. Dann Ihre Fürſtl. Gn. aller Reichs-Anlagen, in Anſehung Toggenburgiſcher Landſchafft, jeweilen befreyet worden, wie die Eydgenoßiſchen Abſchiede de Annis 1498. 1501. 1517. 18. 42. 46. 81. und 82. ꝛc. klärlich mitgeben, und endlichen

10. in der gütlichen Declaration von An. 1654. art. 5. Ihr. Fürſtl. Gn. zu St. Gallen ſich ſelbſten einen Stand und zugewandtes Ort der Eydgenoſſenſchafft nennten, auch die Toggenburgiſche Unterthanen, gleich andern Orten und Ständen der Eydgenoſſenſchafft, angelegt und gehalten haben will: einfolglich à contrario ſich von der Reichs-Standſchafft ausſchlieſſet. ꝛc.

Deme von Seiten des Reichs entgegen geſetzt wird:

Daß die Grafſchafft Toggenburg, dero Ober- und Land-herrliche Weltlichkeit und Gewaltſame, hoch und niedere Gerichten, Mannſchafft, Gebieten, Zoll, Geleit, in ſpecie mit Namen Land-Gericht, von jeweilen hero, Reichs-Lehenbar und ein verum, genuinum, non fictum, nec fucatum Feudum Imperii ſeye, kan von niemand, als der aller fünff Sinnen und Vernunfft beraubt, in Zweifel gezogen werden; alſo bezeuget es

1. Graf Friderichs Lehen-Brieff ab Imperatore Sigismundo de An. 1413. per

totum, & ſpecialiſſime per verba: die Grafſchafft von Toggenburg - - die NB. ſin Vorderen und er NB. bißher gehebt und hergebracht haben, und die von Uns und dem Heil. Reiche zu Lehen rühren ꝛc.

2. Deſſen Erben, das iſt der ſogenannten Erb-Herren Lehen-Brieff, ab Imperatore Alberto II. de Anno 1439. rurſus per totum, & ſpecialiſſime per verba: Hülbranden von Rara - - - freyen ſambtlich und ihren Lehens-Erben, die obgenannte Grafſchafft Toggenburg - - mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzen, Mannſchafften, hohen und niedern Gericht, Wild-Bähnen, Städten, Schlöſſern, Dörffern, Thälern, Leuten, geiſtlich- und weltlichen Lehenſchafften, die von Todes wegen des obgenannten Graf Friderichs von Toggenburg ſeelig ledig und NB. an Uns und das Heil. Reich gefallen wären oder ſeynd ꝛc. wollen, daß ſie und ihre Lehens-Erben die fürbaß von Uns und dem Reich Lehens-weiſe innhaben ꝛc. Uber das hinaus aber beſtättiget das Factum hujus Inveſtituræ am allerbeſten, daß Imperator Sigismundus die Grafſchafft Toggenburg dem Canzlern Schlick, tanquam Feudum apertum, verliehen, die Erbherrn darum ſich mit ihm abfinden und vergleichen, und der Kayſer zu ſein, des Schlicken, ſolcher obgemelten Abtrettung und Ubergebung ſeinen

nen Königlichen Willen, Gunſt und Verhängnus hat geben müſſen.

3. Alſo bezeugt fernerweit des Fürſtlichen GOttes=Hauſes St. Gallen Kauff-Brieff von denen von Raren de An. 1468. wie das alles min Bruder, Hildprand von Raren ſeel. und ich ꝛc. von Graf Fridrich ererbt und wir die (Grafſchafft Toggenburg) innegehabt und genoſſen haben ꝛc. und NB. von dem H. R. Reich recht Lehen iſt ꝛc.

4. Dieſes Kayffs Kayſerlicher Beſtätigungs=und Lehen=Brieff ab Imperatore Friderico IV. de An. 1469. per totum, & ſpecialiſſime per verba: Als Uns der Edel, Unſer und des Reichs lieber Getreuer, Petermann von Raren, frey, durch ſein offnen beſigelten Brieff verkündt und zu wiſſen gethan hat, wie er die Grafſchafft Toggenburg mit Lüten, Herrlichkeiten, NB. Land=Gericht, hohen und niederen Gerichten, Vogteyen, Mannſchafften, Lehenſchafften, geiſtlichen und weltlichen ꝛc. ſo NB. von Uns und dem Heil. Ryche zu Lehen rühren und ihme von weiland Friderich, Grafen von Toggenburg, erblich angefallen ſy, die er jetzt inn, und von Uns empfangen, dem Ehrwürdigen Ulrichen, Abbt des GOttes=Hauſes zu St. Gallen, Unſerm und des Rychs Fürſten und lieben Andächtigen, an ſtat ſin, ſins Convents und GOttes=Hauſes eines ewigen Kauffs

zu kauffen geben hat, die er auch Uns darauf durch dieſelben Brieff aufgeſandt und demütiglich bitten laſſen hat, die von ihm aufzunehmen und ferner dem obgenannten Unſerm Fürſten, an ſtat ſin, ſins Convents und GOttes-Hauſes zu NB. Lehen zu verleihen ꝛc. als dann dieſelben Kauff-und Uffſend-Brieffe, darüber ausgangen, eigentlich innhalten ꝛc. zu ſolchem ehegemelten Kauff haben Wir Unſere Kayſerliche Gunſt und Willen gegeben, den confirmiret und beſtätet, und ihm, an ſtatt ſin, ſins Convents und GOttes-Hauſes die NB. obgeſchribene Grafſchafft und NB. Land-Gericht ꝛc. als Römiſcher Kayſer NB. zu Lehen gnädigſt verliehen ꝛc. und NB. lihen ihm - - die jeztgemelte Grafſchafft mit dem NB. Land-Gericht ꝛc. und ſo ſort an, was noch mehr hujus tenoris vorgeht und nachfolgt, daß Abbt Ulrich von derſelben Lehen wegen ꝛc. Gelübd und Eyd thun, Uns und dem H. Reich darvon getreu, gehorſam und gewärtig zu ſin ꝛc.

5. Die non interrupta ſerie, vor und nach dem Weſtphäliſchen Frieden de An. 1648. biß heut zu Tag, darauf gefolgte Inveſtituren und Lehen-Brieffe von Fällen zu Fällen, von Kayſern zu Kayſern, von Gefürſteten Aebbten zu Aebbten, inveſtiti autem leguntur ſequentes Abbates ab Imperatoribus.

Ulricus à Maximiliano I. Anno 1491.

Gothar-

Gotharus ab eodem 18. Apr. A. 1494.
Franciſcus ab eodem 3. Aug. A. 1504.
Idem à Carolo V. 20. Febr. A. 1521.
Kilianus ab eodem 20. Febr. A. 1530.
Diethelmus ab eodem 10. Oct. A. 1530.
ſub quo primum pœna aucta, 100. Marck lötiges Gold.
Idem à Ferdinando I. 20. Apr. A. 1559.
Othmarus à Maximiliano II. 8. Apr. A. 1566.
Joachimus à Rudolpho II. 7. Aug. A. 1577.
Bernhardus ab eodem 14. Jun. A. 1595.
Idem à Matthia 10. Maji. A. 1613.
Idem à Ferdinando II. 6. Mart. A. 1621.
Pius ab eodem 12. Maji. A. 1632.
Idem à Ferdinando III. 23. Jun. A. 1638.
Gallus à Leopoldo 24. Maji. A. 1660.
Cœleſtinus ab eodem 4. Maji. A. 1693.
Leodegarius ab eodem 13. Aug. A. 1697.
Idem à Joſepho 23. Nov. A. 1706.
Idem à Carolo VI. 24. Mart. A. 1713. (1)

6. Bezeugen dieſe Wahrheit auch alle Eydgenoßiſche Acta und Actitata, und ſonderlich ab origine der Schirm-Burg und Land-Rechten; alle vom Urſprung hero von Toggenburg wegen errichtete Burg- und Land-Recht, und dociren zumalen, daß darmit diſe Reichs-Lehenherrliche Gerechtigkeit allezeit wohl vorausgelaſſen, reſervirt und bedingt worden, & in primis

(1) Vid. *cit. Facti Species. p. 4. & cit.* Gegen-Informatio. *Lit. MM.* der neuen Beylagen. *p.* 23.

& antea omnia das Zeitliche auf 18. Jahr geſtellte Graf Friderichs Burg-Recht mit Zürich de An. 1405. §. der vorgenannte Herr von Toggenburg, und och wir von Zürich, haben in dieſen Sachen vorbehebt, und ußgelaſſen den Allerdurchleuchtigſten Fürſten, Unſeren gnädigen Herrn, den Römiſchen Künig und das H. R. Reich ꝛc.

7. Das mit Schwitz auf 10. Jahr errichtete temporal-Land-Recht de An. 1417. §. Aber in diſem Stück und in allen vorgeſchriebenen Sachen beheben Wir (Graf Friderich) Uns eigentlich, mit ußbeſcheidnen Worten, vor den allerdurchleuchtigſten Fürſten, Unſeren gnädigſten Herrn, den Römiſchen Künig und das H. R. Reich und darzu mit Namen das Burg-Recht -- mit der Stadt Zürich ufgenommen ꝛc.

8. Rurſus das anderte Zeitliche mit Schwitz uf ſein Lebtag und 5. Jahr nach ſeinem Tod empfangene Land-Recht de An. 1420. iisdem præciſis formalibus §. aber in dieſem Stück und in allen vorgeſchribnen Sachen behalten Wir ꝛc. ut modo ſupra.

9. In dem Urthel zu Lucern de An 1437. prætendirten die von Zürich: Wie daß Unſer gnädiger Herr Graf Friderich ſeel. von Toggenburg Frau Elsbethen von Toggenburg, gebohrnen von Mätſch, ſin ehelich Gemahl, habe gemacht zu einem Erben ꝛc. als im NB. das gegunnen was von Unſerm Aller-

Allergnedigſten Herrn, dem Römiſchen Kayſer, dazumal König ꝛc.

10. Dazumal hatte Kayſer Sigmund Toggenburg als ein Feudum apertum, deficientibus maſculis, dem Schlick verliehen, mit welchem die Erb=Herren de conſenſu Cæſaris ſie haben vergleichen müſſen, und ſich verglichen haben, teſte inveſtitura. Daraufhin

11. Ermelte Erb=Herren in ihrem ewigen Land=Recht mit Schwitz und Glaris de An. 1439. ordentlich und mit allem Fleiß reſervirt haben §. Aber mit Namen iſt Uns allen, ein jetlichen beſonder, hierinne vorbehalten und ußbedinget NB. das Heil. Römiſch Reich, Römiſch Kayſer und Küng: Unſer gnädige Herrſchafft von Oeſterreich, was Unſer jetliches Eyde, Ehre und Gelübd berührt, ſo wir mit Unſeren Lieben und anderen Unſeren Lüten und Güte anderſtwo ſchuldig ſind ze thun, getreulich und ungevährlich.

12. Die Unterthanen ſelbſt haben in ihrem ſo genannten vierziger Land=Recht, ihrer Schuldigkeit nach, ein gleiches in obacht gezogen, und diſe Bedingniß in An. 1440. durch einen eigenen & expreſſum §. verſchrieben, cum hac ſpeciali nota §. Mit ſunderhait iſt zu mercken, daß in diſem Land=Recht vorbehalten und gar luter und eigentlich ußgelaſſen iſt und ſin ſoll, dem Allerdurchleuchtigſten, Hochgebohrniſten,

Unſe-

Unſerem Allergnädigſten Herrn, dem Römiſchen Künig, dem H. Röm. Rich, und ſonſt jedermänniglich, er ſige geiſtlich oder weltlich, edel und unedel, ſin Recht und Gerechtigkeit, auch getreulich und ungevarlich. Welches weilen ſie (Toggenburgici) erſt es in An. 1703. noviſſime erneuert und geſchworen, mirum, daß ſie ſo unverſamt An. 1706. diſer Gerechtigkeit Ignoranz haben vorſchützen dörffen. Zumalen die Nariſche Zeiten ſolches beſtättigen, da ein gleiches ſtatuirt.

13. Derer von Naren Land-Recht eodem Anno 1440. §. aber mit Namen iſt Uns hierinne vorbehalten und ußgedingt das H. R. Reich, Römiſch Kayſer und Künig, was Unſer jetliches Eyde und Ehre und Gelübd berührt, innen pflichtig ſin, on alle Gevärde.

14. Iſt diſe Lehen-Pflicht auf den gefürſteten Abbt Ulrich zu St. Gallen transmittiret worden, welcher von derſelben Lehen wegen Uns und dem H. Reiche Gelübd und Eyde gethan, davon getreu, gehorſam und gewärtig zu ſeyn, zu dienen und tuende, als ſich von ſollicher Lehen wegen zu tuen gebürt ꝛc. Und mithin abermalen diſe Reichs-Gerechtigkeit in Abbt Ulrichs Land-Recht de An. 1469. nach dem Exempel ſeiner Vorfahren am Toggenburg excipirt und ausbedungen hat. §. Und mit ſonderheit ſo iſt zu mercken, daß in

in diſem Land-Recht dem Heil. R. Reich und ſonſt jedermänniglichen, ſie ſyent geiſtlich oder weltlich, ſine Rechte und Gerechtigkeit vorbehalten ſin ſollen, getreulich und ungevarlich. Welches abermalen von gefürſteten Aebbten von Fällen und Zufällen, von denen Unterthanen und dem Herrn, ſimul & ſemel, von beyden Theilen sammenthafft, vor und nach dem Weſtphäliſchen Frieden, ſeit An. 1648. biß dahin ohnunterbrochen alſo erneuert, geſchworen und, Pace Weſtphalica non obſtante, alſo in viridi obſervantia gehalten worden, dergeſtalten, daß

15. Von 1469. und Abbt Ulrichs Land-Rechts Errichtung an ſeithero in vorgefallenen Strittigkeiten entzwiſchen dem Fürſtlichen GOttes-Haus St. Gallen einer, contra die Unterthanen in Toggenburg anderer Seits von dem Land-Rechtmäßigen Arbitro & Auſtregis, denen beyden verlandrechteten Orten Schwitz und Glaris, jederzeit und jedesmal, toties quoties dieſe Lehen-Herrlichkeit allegiret worden, darauf arbitrirt und geurtheilet, arbitramentirt und gemittelt worden, einfolglich auch dißfalls keine cauſa ignorantiæ vom Gegentheil obtendirt werden könnte, wie unter ſo vielen anderen Actis & actitatis Helveticis unnöthig hier zu allegiren.

Auf

Auf die Argumenta der Schweitzeriſchen Cantons aber wird von Seiten des Reichs geantwortet:

Ad 1. Das Cloſter St. Gallen ſey ſchon von Ludovici S. Zeiten her beſtändig unter des Reichs Schutz und Schirm geſtanden, deme der andere Schirm, den die Aebbte bey den Schweitzeriſchen Erdgenoſſen geſucht, nicht nachtheilig ſeyn könne, ſondern allenfalls mit und neben des Reichs Schutz und Schirm ſtehen müſſe. In Anſehung deſſen wären auch die Aebbte allemal unter die Reichs-Stände gezählet worden, wie aus der Regiments-Ordnung zu Augſpurg (1) de An. 1500. nicht weniger aus denen Matriclen de An. 1521. 1545. 1551. 1557. und denen Moderationibus de An. 1567. 1571. & 1577. zu erſehen. Und ob ſie wohl ſeit An. 1489. auf Reichs-Tägen zu erſcheinen unterlaſſen, ſo ſeynd ſie doch biß auf 1663. beſtändig darzu (2) beruffen und beſchrieben worden, welches ſo viel würcke, daß ihre freywillige Auſſenbleibung, nach Art anderer Teutſchen Stände, ihnen an ihrer Reichs-Standſchafft, viel weniger an ihrem Nexu cum Imperio, nicht ſchaden könne. Wie

(1) Tit. 37. ubi: ſeynd in deſſen Anſchlag zu den obigen Fürſten gerechnet die Aebbte zu Fulda und St. Gallen.

(2) Hermannus *HERMES. Faſc. Jur. publ. Cap.* 31. §. 3.

Wie dann auch die Reichs-Avocatorien von An. 1489. 1496. 1507. 1516. und 1563. ihnen allemal inſinuiret worden, nach denen ſie ſich auch willig und gerne zu halten verſprochen.

Ad 2. Der Abbt habe ſich mit den Schweitzern in Bündnis eingelaſſen, zur Zeit, da die Schweitzer ſelbſt noch des Reichs Hoheit erkannt, dahero ſolche Vereinigung nicht anderſt, als ſalvo Jure Imperii, auf beyden Seiten geſchehen mögen.

Ad 3. Wie weit der Weſtphäliſche Fried den Schweitzern in ihrer gerühmten Souverainität zu ſtatten komme, ſeye aus den Worten und dem Friedens-Protocoll leicht zu erſehen, nach welchem letzteren nicht mehr als die exemtion à Judiciis & oneribus Imperii von der Stadt Baſel und den übrigen Cantonen geſucht worden, die man ihnen dann auch accordiret, jedoch mit der ausdrücklichen Clauſul, daß ſolches nur de poſſeſſorio zu verſtehen ſeyn ſollte. Geſetzt aber auch, es wäre ihnen die völlige Souverainität accordiret, ſo zeigten doch die klare Worte, daß ſolches nur de poſſeſſione, und zwar nur der 13. Cantonen, nicht aber ihrer Schirms-Verwandten und Alliirten, dergleichen der Abbt von St. Gallen ſeye, zu verſtehen, in Anſehung deſſen die Aebbte die Lehens-Muthung auch nach dem Weſtphäliſchen Frieden, nach wie vor, continuirt.

Ad 4.

Ad 4. Die Exemtion von den Reichs-Oneribus, welche doch auf Seiten des Stiffts St. Gallen annoch unerwiſen ſeye, involvire nicht gleich, daß er kein Reichs-Stand ſey, vielmehr erhelle aus denen Reichs-Abſchieden (1), daß einer per Privilegium oder Præſcriptionem von Reichs-Anlagen gefreyet ſeyn könne, dergleichen Exempel man biß dahero an der Cron Böhmen und noch jetzo an dem Hauſe Oeſterreich, Hertzoge von Savoyen, Fürſten von Aremberg und anderen habe. (2) Eben ſo irrig ſey der Schluß, daß derjenige kein Reichs-Stand, oder dem Reich nicht unterworffen ſeye, welcher nicht in Comitiis erſchiene, anderer Geſtalt vor 1708. die Cron Böhmen, und noch jetzo das Marggrafthum Meiſſen, Landgrafſchafft Thüringen, nebſt unzählich anderen, intuitu deren die Poſſeſſores derſelben keinen Sitz und Stimm auf Reichs-Tägen führeten, vom Reich keinen Schutz und Schirm zu genieſſen, noch demſelben zugethan ſeyn müßten. Endlich ſey auch das Argument ab Exemtione à Judiciis Imperii, ad plenam libertatem & exemtionem ab Imperio, gantz unſchlüßig, und mit dem Exempel der

(1) de An. 1548. §. 56. Wann auch ein Ausgezogener ꝛc. de An. 1576. §. 102. 104. & 105.
(2) vid. *LIMN. Lib. I. Jur. Publ. Cap. 7. §. 97. 98.*

der Chur-Fürſten, abſonderlich des Hauſes Oeſterreich, alſo fort zu widerlegen.

Ad 5. Geſetzt aber auch, es wären die Aebbte von St. Gallen nur Vaſalli honorarii des Reichs, welches doch mit ihrem dem Reich durch den gewöhnlichen Lehens-Eyd geſchworenen Gehorſam, und den reſpectirten Avocatorien, ſich nicht reime, ſo habe doch auch ein ſolcher Vaſall von dem Lehens-Herrn Schutz und Schirm zu genieſſen.

Ad 6. Daß die Toggenburger jemals wider einen Römiſchen Kayſer, qua talem, die Waffen geführt, ſeye unerweislich, würde ihnen auch wenig helffen, vielmehr vor eine ſtraffbare Felonie und Crimen læſæ Majeſtatis anzuſehen ſeyn, womit ſie lieber zu Hauſe bleiben ſollten.

Ad 7. Der Nexus der Toggenburger mit denen Cantonen Schwitz und Glaris, hebe die Reichs-Hoheit über die Grafſchafft Toggenburg, ſo weit älter ſeye, nicht auf, haben auch ſolche Qualität durch den Weſtphäliſchen Frieden per dicta ad n. 3. nicht erlangt.

Ad 8. Daß die Toggenburgiſche Streit-Sachen von den Schweitzern debattirt worden, ſey hinter dem Rucken der Kayſer geſchehen, wozu die Kayſer auch nicht allemal ſtille geſeſſen, wie aus der Lucerner Sen-

Sentenz (1) de An. 1437. und dem Vergleich des Cantzlar Schlicken mit denen Toggenburgiſchen Erben, deren in den Lehen-Briefen Kayſers Alberti vor Graf Wilhelm von Montfort de An. 1439. Erwähnung (2) geſchehen, zu erſehen ſey.

Ad. 9. Die Befreyung der Reichs-Anlagen ſey von den Aebbten ſelbſt niemals anders, als ſalvo cœteroquin Imperii ſupremo dominio, angenommen worden, wie aus einem Schreiben des Abbts ans Reich de An. 1542. den 11. Jul. erhelle, allda er ſetzt: Was Wir aber woran Röm. Kayſerl. auch Königl. Majeſt. Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, als Unſeren allergnädigſten, gnädigſten, gnädig und günſtigen Herrn ſonſt alle gehorſame ſchuldige Pflicht in aller Unterthänigkeit beweiſen können, ſeynd wir höchſt Flyß gneit und bereit, in deren Schutz und Schirm wir uns und unſer Gottes-Haus tröſtlich verſehen und begeben. (3)

Ad 10. Es ſeye gar keine Contradiction, ein Reichs-Vaſall und Schweitzeriſcher Bunds-Genoß zugleich, wegen einerley Land, zu ſeyn, anderer Geſtalt der Biſchoff von Chur auch die Reichs-Lehenbarkeit und

(1) *Facti ſpecies citata* §. 7. *p.* 26.
(2) *Ibid.* §. .. *p.* 16.
(3) *Ibid. Lit. L. Docum. p.* 13.

und Standſchafft nicht haben könnte, die ihm doch die Schweitzer, ihres mit ihm habenden Bündnüſſes ohnerachtet, ſelbſt eingeſtehen. Gleichwie nun der Lehen-Herr nach dem Jure Feudali (1) ſchuldig ſeye, den Vaſallen zu ſchützen und zu ſchirmen, welches in præſenti caſu annoch um ſo mehr ſtatt finde, als die Reichs-Geſetze, abſonderlich die Kayſerliche Capitulation, einen jetzigen Römiſchen Kayſer darauf verpflichten (2) verbis; auch ſollen und wollen Wir wider allen unbilligen Gewalt die Lehen und Lehen-Leute mainteniren: alſo können die Schweitzeriſche Cantons hierunter über keinen Eingriff in ihre libertatem putativam ſich beſchweren.

Die Sache kame bekannter maſſen unter denen Catholiſchen und Evangeliſchen Cantonen, deren jene den Abbt, dieſe die Toggenburger, defendirten, zum Degen, wurde aber doch endlich geſchlichtet. Auf Seiten aber des Reichs iſt gegen die Schweitzer ein Gravamen, daß ſich dieſe einer Cognition über des Reichs Lehen angemaſſet, daraus geworden, welches man ſich eben auch ſo gar ſehr Reichs wegen nicht hat angelegen ſeyn laſſen, in der Abſicht, daß man den Fürſtlichen Abbt

 ſeine

(1) 1. *F.* 6. 2. *F.* 25. 2. *F.* 26. §. *Domino Committente.*

(2) In Carolina Capitulatione eſt illud *Art.* 10.

ſeine bißhero gegen das Reich geführte Conduite auch wollte entgelten und büſſen laſſen, maſſen man ihm vorwirfft, daß er in odioſis & oneroſis ſich allemal sehr weit vom Reich entfernet, nunmehro aber, da ihme etwas wehe geſchehe, gleich begehre, daß das geſammte Reich ſeinethalber ſich gleich augenblicklich in die Waffen ſtelle. (1)

So weit Herr SCHWEDER: ich thue nur dieſes hinzu, daß die 13. Schweitzer-

(1) Conferenda interim ſunt Scripta varia, quæ in hac cauſa prodierunt, quorum notabiliora ſaltim nominabo. 1. Unvorgreiffliche und eilfertige Unterſuchung der Toggenburgern Landes-Freyheiten. An. 1704. 2. Unvorgreiffliche Fürſtl. St. Galliſche Nothwehr gegen beyde Löbl. Oerter Schwitz und Glaris, der Toggenburgiſchen Land-Rechts-Briefe wegen. St. Gallen. 1707. eine gründliche Geſchichts-Beſchreibung der Toggenburgiſchen Land-Rechte enthaltende. 3. Wahrhaffter und gründlicher Entwurff, worauf das entzwiſchen dem Fürſtlichen Stifft St. Gallen und der Landſchafft Toggenburg nunmehro lange Zeit obgeſchwebte Streit-Geſchäfft eigentlich beruhe, An. 1709. beneben der Widerlag An. 1710. die Toggenburgiſche Gravamina betreffend. 4. Gründliche Information von der Toggenburger Freyheiten und Gerechtigkeiten, &c. iſt ſchon offt erwähnt. 5. Gegen-Information über die den 16. Mart. 1713. zu Regenſpurg unter der Hand ausgetheilte ſo rubricirte: gründliche Information von der Toggenburger Freyheiten und Gerechtigkeiten.

zer-Cantons durch den Weſtphäliſchen Frieden für vollkommen Souverain von dem Teutſchen Reich erkannt worden, habe ich anderwärts (1) unwiderleglich dargethan; daß aber ſelbiges auch auf ihre zugewandte Orte und Unterthanen gehe, traue ich mir nicht zu behaupten.

§. 54.

Reichs-Lehen der Abbtißin zu Buchau, des Abbten zu Irſee,

Die Abbtißin zu Buchau trägt vom Reich zu Lehen den Bann über das Blut zu richten in dem Schloß und Dorff Straßberg (2); der Abbt zu Irſee die zwey Gerichte zu Schlingen und Maurſtetten, ſo zu Kenmath gehören, und das Cloſter von einem von Bentzenau erkaufft hat (3), ferner den Bann über das Blut zu richten, inn- und auſſerhalb Etters im Cloſter und Dorff Irrſee und den Weylern und Dörffern Buckenriedt, Ogenriedt, Eyberg, Haßlach, Wiehle, Nider-Weiler, Romatzriedt, Eygenthal und der Schleiffmühl, zu Raytzwill, Lauchdorff, Großried, Vepiſtdorff, Schlingen, Franckenhofen unterhalb Schlingen, Ingenriedt, Ketterſchwang, Rieden, Pfartzen, Leinau, Maurſtetten und Hauſſen, ſo vorhin zu des Stiffts Kempten Veſtin und Herrſchafft Kenmath

 gehö-

(1) In der geretteten völligen Souverainete der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft.

(2) *LUNIG. l. c. p. 505.*

(3) *Idem. l. c. p. 523.*

gehörig geweſen, aber An. 1692. an Irſee überlaſſen worden, (1) noch ferners den Gerichts-Zwang und Bann zu Pfortzen, drey Wälde daſelbſt, die Viſchentz von Kauffbeuren biß auf Schlingen, Viſchentz hinab, das mitter Taſſer, die Viſchentz daſelbſt und die Maadt, genannt der Hirtenzipfel, item Gerichts-Zwäng und Bänn zu Leinau, einen Hof daſelbſt, ſo Veit Rauth der Rumel und Hörterich bauen, item den Hof, ſo Hanß Reinauer baut, item zwo Hofſtätten daſelbſt, item den Wald, genannt der Brandwald, den Stapfelwald und Burgwald, item 12. Tagwerck Maadts daſelbſt, item einen Hof zu Corſtendorff an der Gennach. (2) Der Abbt zu Kayſersheim recognoſcirt vom Reich den halben Theil des Bannes über das Blut zu richten in dem Stättlein Unter-Stotzingen und ein Maadt, genannt Königs-Maadt; (3) Der Abbt zu Marchthal den Blutbann in dem Dorff Marchthal, (4) ſo auch der Abbt zu Ochſenhauſen in dem Marckt dieſes Namens, und andern des Cloſters Dörffern und Gütern, (5) und der Abbt zu Ottenbeuren in denen von Weingarten und Ochſenhauſen erkaufften Flecken Altus-

Kayſersheim / Marchthal / Ochſenhauſen / Ottenbeuren /

(1) *Ibid. p.* 525.
(2) *l. c. p.* 527.
(3) *Ibid. p.* 529.
(4) *l. c. p.* 533.
(5) *l. c. p.* 535.

tusried und Rumeltshauſen, (1) ferner einen anertauſchten Schelleriſchen vierdten Theil des Dorffs Erckheim, ſamt einem vierdten Theil der daſelbſtigen hohen Malefiziſchen Gerichtbarkeit, ꝛc. ꝛc. (2) Der Abbt zu Schuſſenriedt tragt auch die Malefiziſche Obrigkeit auf denen Cloſters-Gütern zu Lehen. (3) Die Aebbtiſſin zu Rotenmünſter endlich beſitzt als Reichs-Lehen die freye Gebürſch, ſo weit ſich deſſen Land und Leut, Zwing und Bänn, zum Dorff, Holtz und Feld erſtecken, ſo wohl in und um das Gotteshaus ſelbſt, als auch deſſelben angehörigen Dörffern und Höfen, benanntlich Lauffen, Aylheim, Aichhoff, Nauburchner, Zepfenhan, Harichingen, Lochenhof, Fruttlingen und Suntheim, ferner die hohe Malefiziſche Obrigkeit an diſen Orten, ſo viel ſolche an denen letzten Orten nicht Oeſterreichiſch iſt. (4)

Schuſſenried, und der Aebbtiſſin zu Rotenmünſter.

§. 55.

6. Die unmittelbare Reichs-Graf- und Herrſchafften ſeynd guten Theils allodial. (5) Reichs-Lehenbar ſeynd unter ſolchen

Reichs-Lehen ſeynd 6. vile unmittelbare

(1) *Ibid p.* 537.

(2) *l. c. p.* 538. 539. 541.

(3) *l. c. p.* 543.

(4) *ibid. p.* 551. add. das in dem Anhang n. 1. befindliche Lehen-Regiſter und Supplementa darzu.

(5) *STRUVE. de Allod. Imper. Cap.* 2. §. 17. *p.* 91. & ibi cit. *SIXTINUS. de Regal. Lib.* 1. *Cap.* 4. *num.* 60.

Graf- und Herrſchafften / oder Stücke derſelben / als

chen meines Wiſſens, ohne die, deren bereits bey denen Chur- und Fürſtlichen Häuſern gedacht worden iſt, folgende, und zwar einige ganz, andere nur zum Theil, wie bey jeder zu erſehen.

§. 56.

Im Wetterauiſchen Collegio Naſſau /

In dem Wetterauiſchen Grafen-Collegio empfangen die Grafen von Naſſau-Saarbrücken von dem Reich zu Lehen, ein Schloß genannt Gleipurg, item das Gericht im Hüttenberg, item einen halben Theil an den Dorff groſſen Linden, item einen halben Theil an dem Wald, genannt die Höhe bey Wißbaden, item ein Theil an den Herrſchafften Hirchden auf dem Gauw, item die Lehen, die man nennt die Bolandiſche Lehen, item das Dorff Rügershauſen in der wendig Kettenbach, auf der Arde gelegen, mit ſeiner Gerechtigkeit und Zugehörung. (1)

§. 57.

Hanau /

Was das Haus Hanau von dem Reich zu Lehen trage? das wird würcklich von dem Reichs-Hof-Rath unterſucht, und ſeynd zerſchiedene Schrifften pro & contra davon zum Vorſchein gekommen; (2) ſo viel bezeugen die mir bekannte Lehen-Brie-

(1) LUNIGS. Reichs-Archiv. Spicil. Secul. Part. I. p. 732.

(2) Nemlich die Beſchreibung der Hanau-Münzenbergiſchen Lande / ſamt deren Anhang worüber

Briefe, daß 1. im Hattgau Reichs-Lehen iſt Hatten, Rittershofen, Ober- und Nieder-Petſchdorff, Schwabweiler, Reinesweiler, Leytersweiler und Külendorff, Weſthofen und ein Freyhof daſelbſt, mit Waſſer, Wunnen, Weiden, Wildbahnen und aller Herrlichkeit, Gerechtigkeit und Zugehörung, beſucht und unbeſucht, nichts ausgenommen, darzu die Zöll zu Neuweiler und Willſtätt, item Arnſperg, die Burg, item das Burglehen zu Hagenau, daran der Theil, der an dem Schloß zu Winſtein mit ſeinen Zugehörungen hat, gehört, item das Haus in der Burg und ein Freyhof in der Stadt Hagenau; item ein Weiher, genannt der Kayſers-Weiher, und ſonſten andere Zins, Güter und Recht, um die Statt Hagenau und anderswo gelegen, ſo viel ihm der in das Burg-Lehen gehören, item das Forſtrecht, ſo die von Mertzweiler, und andere Dörffer, von Altershero in dem Forſt haben, davon ſie der Herrſchafft Lichtenberg dienen, als das Herkommen iſt; item die Dörffer Schwindelsheim, Ringendorff, Schalckendorff, und namlich der Hof zu Ringendorff, mit den Gütern, Gülten und Zugehörungen,

über man Chur-Sächſiſcher Seits Anmerckungen heraus gegeben / alles ſeit 1720. und in fol. Siehe der Reichs-*Fama. Part.* 15. *pag.* 147. *ſqq.*

darzu gehörig; item ein Freyer Hof zu Münſtersheim, auch mit den Gütern, Gülten und Zugehörungen; darzu Pfaffenhofen, Niedermothern, Niederbrunn mit dem Kirchenſatz und Ober-Mothern mit ihren Rechten und Zugehörungen. Item die Dörffer Altdorff, Ederndorff, Weitbruch, Kürtzenhauſen, item der Layenzehenden zu Kriegsheim bey Brumath, item das Dorff Balbran mit ſeiner Zugehör und Zinſen, item der halbe Zehenden daſelbſt, item achthalb Fuder Weingelt und 4. Fuder Weins auf denſelben halben Zehenden, ſo von dem von Still herkommen ſind, item das Dorff Trenheim mit ſeiner Zugehör, item der Zoll zu Liechtenau, ſamt dem Geleit daſelbſt. Item die Kappen- und Geld-Zinſe zu Hagenau und Kaltenhauſen, item 32. Viertel, halb Rocken und halb Habern Gelds, und ein Gült-Gut und ein Fiſch-Waſſer zu Roppenheim, ſo weiland Eliſabeth Gräfin zu Hohenlohe in Wittumsweiſe inne gehabt, und alles zuvor die Herren von Lichtenberg vom Reich zu Lehen empfangen, ſamt allen übrigen Reichs-Lehen-Stücken, welche Kayſer Sigmund und Friederich III. durch Abgang Jacob, des letzteren Herren zu Lichtenberg ledig worden und heimgefallen ſeynd, und der Wildbahn in der drey Eich, ſein und ſeiner Grafſchafft Theil und Recht, als fern der gehet, mit den Rechten darzu gehörende,

rende, ſo ihre Vorfahren inne gehabt, ſamt dem Bann, über das Blut zu richten.

Ferner werden ſie belehnt mit der Burg zu Hanau, dem Wald, genannt die Hanau und dem Wildbann darinnen, dem Wildbann in der Drey-Eichen und der Grafſchafft Theil und Recht, als fern der geht, mit den Rechten darzu gehörend, das freye Gerichte vor dem Berge bey Altenau gelegen, wie das weiland Ertz-Biſchoff Berchthold zu Maintz und Reichard Graf zu Hanau zu Lehen empfangen, Gottfrids Hof vor Reckheim zu Franckfurt gelegen, der Wieſen in dem Königsfürſt, auch zu Franckfurt gelegen, die da ſeyn bey 50. Morgen, minder oder mehr ungefährlich, dem Biegenberg zwiſchen Riedt und Breitenbach, dem Gericht zu Motten bey Schwartzenfels, Hiechelheim, dem Wildbann zu Geylenhauſen, zwiſchen der Franckfurter Straſſen und der Kintzig, biß in die Breubach, dem Gericht, genannt der Bornheimer Berg, gelegen bey Franckfurt auf dem Mayn, mit ſeinen Zugehörungen, in aller maſſen, als ihre Vorfahren damit belehnt geweßt, dem Zoll zu Steinau an der Straſſen, dem Zoll zu Sterpfritz, dem Zoll zu Heſſelſtatt, der Müntz zu Hanau, den Juden zu Hanau, zu Windecken, zu Friedberg, zu Babenhauſen, zu Aſſenheim, zu Müntzenberg und zu Nidda, item Frey-

heit

heit der Städt und Dörffer der Grafſchafft zu Hanau, und der ihren, als die von Franckfurt und Gelnhauſen gefreyet ſeynd, dem Hof zu Bergen, item Freyheit und Beſtättigung der Märckt, in der Grafſchafft zu Hanau Städten und Schlöſſern, den Lehen, die Marquard von Haſſelheim gehabt hat, und all anderen Gewohnheiten, Rechten und Herkommen, item dem Burglehen zu Riedelheim, das iſt, dem Dinghof zu Bergen, mit ſeinen Rechten und Zugehörungen, item einen Hof zu Riedelheim in der Burg, item den Burglehen zu Gelnhauſen, das iſt, dem Dinghof zu Fahenhauſen, mit ſeinen Rechten und Zugehörungen, item der Grafſchafft zu Hanau, Zoll zu Gelnhauſen und anderem, was ihre Vorfordern von dem Reich zu Lehen und zu Burglehen gehabt haben ſollen; item einem Viertel des Dorffs zu Pfraunheim, item dem Gericht zu Fleckenheim, item allen und jeglichen Bergwercken, von Gold, Silber, und anderen Metallen, auch Saltzſieden und Wildbaaden, wo die in ihren Herrſchafften und Gebieten ſeyen oder ſich hinführo erzeigen.

Weiter tragen ſie zu Lehen ein Theil in der Gleit-Straſſen, die da gehet von Straßburg bey Jngweiler hin durch Weſter-

ſterrich und durch das Hertzogthum von Lützenburg. (1)

§. 58.

Die Grafen von Solms recognoſciren vom Reich zu Lehen, Rödelheim, das Schloß und Dorff, Niedern Urſel, und das Dorff Hallingsheim, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, wie auch den Theil an dem zerfallenen Schloß Rödelheim, mit ſeiner Zugehör und alten Geſeſſes, ſo vormals die von Rödelheim inn gehabt, mit allen Zugehörungen. (2) Solms,

§. 59.

Die Grafen von Iſenburg tragen vom Reich zu Lehen, Büdingen, den Büdinger-Wald, mit Wächtersbach, das Gericht zu Wolffenborn, das Dorff und Gericht zu Selbold, Dörffer und Gericht zu Grün-dau, die Königsleute auf der Kalde, item den Wildbahn in der Dreyeich, item ein Thornes auf dem Zoll zu Lohnſtein, mit allen und jeglichen ihren Herrſchafften, Herrlichkeiten, Freyheiten, Gerichten, Fiſchereyen, Wildbahnen, Wieſen, Ae-ckern und andern ihren Rechten, Nutzen, Fällen und Zugehörungen, auch alle und jegliche ihre Gerechtigkeiten, Zins, Ren-ten, Iſenburg,

(1) *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Spicil. Secul. Part. I. p.* 250. 252. 262. 264.

(2) *Idem l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herrn, *p.* 604.

ten, Nutz, Gült, Gefälle und alle andere Zugehörungen, wie die genannt ſeynd, nichts davon ausgenommen, um und an den Büdinger Wald gelegen, ſo Graf Ludwig von Balthaſar Forſtmeiſtern von Gelnhauſen erkaufft, und darzu ſeinen Theil am Schloß Müntzenberg, die Vogtey daſelbſt zu Müntzenberg, die Wildbahn in der Dreyeich, mit allen ihren Rechten, Herrlichkeiten, Herkommen und Zugehörungen, item eine Uberfahrt zu Weiſſenau über den Rhein oberhalb Maintz, item den Hayn in der Dreyeich, ſo viel ihnen daran zugehöret, mit all und jeglichen ihren Rechten und Zugehörungen, ſo Graf Ludwig von Gerharden Grafen zu Sayn erkaufft. (1) Ferner einen Zoll zu Hoffſtetten gelegen, unterwendig Gemünden an dem Mayn, ſo vom Grafen von Rheinegg auf die von Iſenburg gekommen. (2)

§. 60.

Sayn, Die Grafen von Sayn beſitzen von dem Reich zu Erb-Lehen einen Thornuß zu Engers und einen Thornuß zu Kayſerswerth auf den Rheinzöllen, item die Vogtey zu Ormütz und zu Irrlich, mit ihren Zuge-

(1) *Idem l. c. Spicil. Secul. Part. 2. p. 1646.* und im *Corp. Jur. Feud. Germ. Tom I. p. 1155.*

(2) LUNIGS. Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin. II.* unter Sachſen. *p.* 386.

Zugehörungen, allen ihren Rechten, Herrlichkeiten und Herkommen. (1)

§. 61.

Die Fürſten zu Waldeck beſitzen als Reichs-Lehen alle und jegliche Bergwerck und Saltzbrunnen, ſo in der Grafſchafft Waldeck jetzo gefunden und aufgericht ſeyn, oder hinführo gefunden und aufgericht würden, welche Kayſer Maximilian I. auf Graf Philipps von Waldeck Bitte An. 1495. zu Reichs-Lehen gemacht und ihme verliehen hat. (2) Die Grafſchafft ſelbſt iſt auch Reichs-Lehenbar und wird von Heſſen empfangen, der Fürſt von Waldeck aber damit beafftérlehnet. (3) Waldeck.

§. 62.

Die Fürſten von Schwartzburg haben zu Reichs-Lehen die Schlöſſer und Städte Schwartzburg, Königſee, Schloß und Stadt Blanckenberg, Lutemberg, Schloß und Stadt, mit allen und jeglichen ihren Zugehörden, und Mannſchafft, mit allen Gerichten, oberſten und niederſten, Rechten, Ehren, Würden, Renten, Zinſen, Nutzen und Gefällen, nichts ausgeſchloſſen. (4) Ferner die Herrſchafften Ehrenſtein und darzu gehörige Dorffſchafften, den Thüringer Wald, Schwartzburg.

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herrn. *p.* 413.

(2) *Idem l. c. Spicil. Secul. p.* 1429.

(3) *vid.* §. 29.

(4) *LUNIG. l. c. Spicil. Secul. Part. I. p.* 1225.

Wald, ſo viel Schwartzburg hierinn zuſtändig, beneben dem Amt Gehren, mit hohen und niederen Gerichten, Wildbahn, Zoll, Bergwercken, Müntzen, Geleit, Regalien und Herrlichkeiten, ſo dann die Straſſen in allen ihren Herrſchafften und Gerichten, den Zoll zu Plauen, den Zoll zu Sondershauſen, das Schlüſſelholtz und andere Stück. (1)

§. 63.

Reuſſen/

Die Grafen Reuſſen empfangen vom Reich zu Lehen alle Regalien, Lehen-Stück, Güter, Gericht, Gerichts-Zwang, Oberkeit, Zoll, Müntz, Geleit, Straſſen, Jagden, allerley Ertz, ſo man in ihren Gütern, die ſie jetzo beſitzen, finden, oder hinführo überkommen oder gewinnen, oder ihnen von andern geliehen werden, oder von ihnen zu Lehen rührten, oder frey und lediglich zugeſtellet werden, mit allen und jeglichen ihren Nutzungen und Zugehörungen. (2) Ingleichen wurden ſie wenigſtens An. 1327. belehnt mit dem Schloß Elyſperg. (3)

§. 64.

Schönburg/

Die Grafen von Schönburg tragen zu Reichs-Lehen die Grafſchafft zu Hartenſtein

(1) *Idem in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. 2. p. 1875.*
(2) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herrn. *p.* 221.
(3) *Idem in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 1111.

ſtein, mit allen und jeglichen ihren Mannſchafften, Rechten, Herrlichkeiten, Wildbännen, Fiſchereyen, Wäldern, Wunnen, Waiden, Gebäuden, Nutzen, Gülten, Dienſten, Zöllen, Auen, Gütern und Zugehörungen. (1)

§. 65.

Die Grafen von Ortenburg haben zu Reichs-Lehen die Grafſchafft Ortenburg, beede Schlößer und Marckt Ortenburg mit hohen und nideren Gerichten, Gerichts-Zwängen, Geleiten, Mannſchafften, geiſtlichen und weltlichen Lehenſchafften, Vogteyen, Wildbahnen, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, guten Gewohnheiten und allen anderen ihren Obrigkeiten, Gütern, Zinſen, Nutzungen, Gülten und Zugehörungen, auch darzu den Bann, in derſelben Grafſchafft über das Blut zu richten. (2) Ortenburg.

§. 66.

Im Schwäbiſchen Grafen-Collegio finden ſich als Reichs-Lehenleute die Fürſten und Grafen von Fürſtenberg, von denen aber ſchon oben geredet worden; die Grafen von Oettingen wegen der Grafſchafft Oettingen, wegen des Blutbanns bey der Herrſchafft Hohenburg und Marck Bißingen. Im Schwäbiſchen Collegio, Fürſtenberg, Oettingen,

(1) *LÜNIG.* im Reichs Archiv. *Part. Special. Contin.* II. unter Grafen und Herrn. *p.* 270.
(2) *Idem l. c. Spicil. Secul. Part. I. p.* 1857.

gen. (1) Andere (2) haben zwar die Grafſchafft Oettingen als allodial angeben wollen; daß es aber falſch ſeye, iſt aus dem citirten Reichs-Hof-Raths-Concluſo vom 19. Jun. 1726. zu erſehen, woſelbſt es deutlich heißt: Oettingen Grafſchafft Inveſtituræ &c.

§. 67.

Reichs-Erb-Truchſeßen / Die Reichs-Erb-Truchſeßen recognoſciren vom Reich zu Lehen die Vöſtin zu Waldtburg, item alle Forſt, die ſie oder die ihrige haben in dem Altorffer Wald, item die Aiche und den Nuß-Zuber und den Raif zu Lindau in der Stadt, item den Wildbahn, der anfahet in dem Keſſelbrunn und gehet hierüber in die Aſchach, die Aſchach hinab biß gen Hinznang, gen Rümbach in die Lerze, und als die gehet hinüber gehn Marcharzhofen, biß in die Argen und daſelben dannen, als die Lerze gehet von der Argen hinter dem Küſten-Harz hin, daſelben hinüber an den Schweinberg, an den Ynzberg und Ingberg, an die Todtenflucht in der Zellingers wider in den Keſſelbrunnen, mit ſamt dem Bann zu der obgemelten Vöſtin und anderen ehegerührten Gerichten gehörend, über das Blut zu richten. (3)

§. 68.

(1) Reichs-Hof Raths-*Concluſa. Tom. II. p.* 653. *III. p.* 6.

(2) *BRUCKNER. in curioſ. Jur. Feudal.*

(3) v. *LUNIGS* Reichs-Archiv *Part. Spec. Contin.* II. unter Grafen und Herrn, *p.* 352.

§. 68.

Derjenige Theil der Grafſchafft Eberſtein, welchen die Marckgrafen zu Baaden im Beſitz haben, iſt Reichs-Lehenbar, wie ſolches aus dem Baadiſchen Lehen-Brieff de An. 1475. (1) (dann in denen neueren finde ich keine Meldung davon) ausdrucklich ſtehet, und vermuthlich hat es mit dem übrigen gleiche Beſchaffenheit. Eberſtein/

§. 69.

Bey dem Hauß und Schloß Gerolzeck, ſamt denen beeden Vogteyen Prinzbach und Schirmbach, ſeynd die Zölle, Umgeld und Wildbahn Reichs-Lehen; (2) es beſitzet ſolche anjetzo meines Wiſſens der Graf von Leyen. Gerolzeck/

§. 70.

Die Grafen von Fugger werden von dem Reich belehnet, mit dem Forſt zu Babenhauſen (deſſen Bezirck in dem Lehen-Brieff beſchrieben wird,) mit ſamt ſeinen Wildbannen und Gerechtigkeiten, mit dem Blutbann zu Babenhauſen und mit dem Dorff Gericht zu Täffertingen. (3) Fugger/

§. 71.

In dem Fränckiſchen Grafen Collegio empfangen die Grafen von Hohenlohe vom Reich zu Lehen die Graf- und Herrſchafft Hohen- Im Fränckiſchen Collegio Hohenlohe

(1) v. *LUNIG. l. c.* unter Baaden. *p.* 947.
(2) *STRUVE. de Allod. Imper. Cap.* 3. §. 62. *p.* 299.
(3) v. *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herrn. *p.* 482.

Hohenlohe, mit allen und jeglichen ihren Herrlichkeiten, Mannſchafften, geiſt- und weltlichen Lehenſchafften, Wildbahnen, Zöllen, Weg-Zöllen, Glaiten, Ehren, Rechten, Nutzungen, ihren Gülten und Zugehörungen, dem Hals-Gericht, Bann über das Blut zu richten und etlichen anderen Gütern, wie auch allerley Freyheiten über ihre Flecken, Herrſchafften, Veſten, Burgen, Güter, Gericht, Glait, Juden, Münz, Spann, Wildbahn, Mannen, Mannſchafften, Gült, Recht, Freyheit, Nutz, Beſitzung, Pfandſchafften, Vogteyen, Freyungen, Stätte, Märckte, Dörffer, Bergwerck, verborgene Schätz, Keßler-Recht, mit ihrem angezeigten Bezirck, ihres Gebrauchs der Arbeit, auch Schirm über die Clöſter und Stifft Oehringen, Goldbach und Gnadenthal und über alle andere Sachen, wie die genennet werden mögen. (1)

§. 72.

Caſtell / Die Grafen von Caſtell tragen vom Reich zu Manns-Lehen einen Theil an den Zöllen zu Enersheim und zu Leymbach, mit ſamt dem Geleit, das angehet von Kitzingen biß an die Eich, die man nennet die Buben-Eich; zwey Zölle, einen zu Nider-Breit auf dem Mayn und auf dem Land, den anderen zu Dedelhauſen, die Wild-bahn

(1) *LUNIG.* Reichs-Archiv. *Spicil. Secul. Part.* I. p. 299. 303.

bahn und Mannſchafft, ſo von Johann von Hohenloh erblich an ſie kommen ſeynd, auch den Bann über das Hoch-Gericht zu Caſtell am Berg. (1)

§. 73.

Die Löwenſteiniſche Graffſchafft Wertheim ſcheinet auch ein Reichs-Lehen zu ſeyn, deme nach, was ich irgendwo davon gefunden. (2) Von An. 1373. finde ich zwar einen Reichs-Lehen-Brieff für Graf Johannſen zu Wertheim, es wird aber nichts darinn ſpecificirt, ſondern er nur in genere mit allen Lehen, die ſeine Eltern und Vettern uff ihn bracht haben, beliehen. (3) Löwenſtein/

§. 64.

Aus der Grafen von Limburg Verlaſſenſchafft iſt von dem Reichs-Hof-Rath den 29. Nov. 1710. als Reichs-Lehen erkannt, und nachmals dem König in Preußen, Krafft darauf gehabter Expectanz, eingeraumet worden: der Wildbahn und Forſt-Recht, wie ſelbiger in denen erſten und folgenden Lehen-Brieffen ordentlich beſchrieben, jedoch mit Ausſchlieſſung Grund und Bodens, ingleichen deſſen, ſo davon ſchon vorlängſt in dem Dendelbach nebſt dem Schloß Limburg/

H 3 Lim-

(1) *Idem l. c. p. 65. 66.*

(2) vid. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa. Part. II. p. 438.*

(3) vid. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 1136.*

Limburg mit Kayſerlichem Conſens an die Stadt Schwäbiſch-Hall verkaufft worden, dann die Erz- und Bergwercke des vorerwähnten Bezircks, ingleichen die beede Gelait, ob Münckheim und zu Geißlingen, wie ſolche in denen Reichs-Lehen-Brieffen von Ort zu Ort determinirt zu finden, item ein gewiſer Zoll in eben diſem Diſtrict, ingleichen verſchiedene Hals-Gerichte, ſamt dem Bann über Blut zu richten, namentlich zu Limburg (ſo jedoch mit obgedachten Kauff an Schwäbiſch-Hall kommen, und folgbar auszuziehen,) item zu Gaildorff, zu Sultzbach, Unter-Schmideckfeld, zu Seelach auf dem Wald, zu Michelbach, zu Adelmannsfelden, ſamt der Hochgerichtlichen Obrigkeit und dem Bann über Blut zu richten in dem Dorff Ober-Sontheim. Hingegen wurde, als annoch zweifelhafft und einer mehreren Unterſuchung bedürfftig, ausgeſetzt, was eigentlich die in denen Lehen-Brieffen befindliche Clauſul: und all die Gerichte, die er in ſeiner Herrſchafft hat, nach Beſchaffenheit derer gegenwärtigen Umſtände vor eine Würckung habe oder auch haben könne? auch ob? und wie weit? inſonderheit darunter der Complexus derer Reichs-Ständiſch und Landesherrlichen Jurium gehöre oder dahin zu ziehen ſeye? ingleichem was zu dem Hohenlohiſchen Reichs-Lehen gehöre und worinnen deſſen Natur beſtanden habe und

noch

noch beſtehe? und wie endlich die Clauſul: ſammt aller Mannſchafft, die er fürbaß verleihet, beſchaffenen Dingen nach, genommen werden könne? (1) Es iſt aber meines Wiſſens ſeithero über dieſe ausgeſetzte Puncten noch keine Entſcheidung erfolgt.

§. 75.

Der Grafen von Wolffſtein Reichs-Lehen beſtehen nach dem Kayſerlichen Definitiv-Urtheil vom 18. Dec. 1732. in dem Schloß Ober-Sultzburg, nebſt dem Berg und dem aus der Gräflich-Wolffſteiniſchen Agnation zu Lehen gehenden Clorcken-Marckt, dem Platz, worauf das ehmalige Schloß Unter-Sultzburg, ſo weit ſolches mit Thüren, Mauren und Graben umfangen geweſen, geſtanden, dem Schloß und Marckflecken Pyrbaum, denen hohen und niederen Obrigkeiten und Hals-Gericht, oder dem Bann, über das Blut zu richten und dem Kirchen-Satz, denen Dörffern Mühlhauſen und Bibrach, der Freyung und Geleit, dem Wildbahn an beſagten Orten, ſo dann dem Umgeld am Berg und anderſtwo. (2) Wolffſtein,

§. 76.

Die Grafen von Stahremberg tragen zu Lehen den Bann, in der Grafſchafft Schaum- Stahremberg,

(1) v. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa*, *Part.* III. *p.* 517.
(2) Reichs-*Fama*, *Part.* 13. *p.* 685.

Schaumburg und Herſchafft Efferding, Gerichten und Gebieten über das Blut zu richten, ſamt zweyen Drittheilen aus der Lehenſchafft aller und jeglicher Lehen, ſo weiland Graf Wolfgang von Schaumburg und ſeine Vor-Eltern vom Reich zu Lehen empfangen. (1)

§. 77.

Im Weſtphäliſchen Collegio, Oldenburg und Delmenhorſt.

In dem Weſtphäliſchen Grafen-Collegio ſeynd Reichs-Lehen die beede Königlich Dähniſche Grafſchafften Oldenburg und Delmenhorſt. (2) Oldenburg ſolle Anfangs ganz ſouverain geweſen ſeyn, hernach ſich unter das Reich begeben haben, und allodial, unter Kayſer Carl V. aber A. 1531. von Graf Anton I. dem Reich zu Lehen aufgetragen worden ſeyn, (3) wie Holſtein-Gottorff behauptet; Holſtein-Plön hingegen glaubte, es ſeye ſchon lang zuvor Reichs-Lehenbar geweſen. (4) Und zwar ſo beſtehet ſolches Lehen in denen Graffſchafften Oldenburg und Delmenhorſt,

(1) vid. *LUNIGS Corp. Jur. Feud. Germ.* Tom. 1. p. 1163.

(2) Vid. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa* Tom. *VI.* p. 224.

(3) *STRUVE de Allod. Imper.* Cap. I. §. 6. not. 3. p. 32.

(4) *ITTER. de Feud. Imper.* Cap. I. §. 12. p. m. 25. & ibi alleg. ausführliche *Refutation pro* Oldenburg und Delmenhorſt. *Succeſs. in Diar. Europ.* P. 25. p. 154. *ſeqq.*

horſt, mit allen ihren Herrſchafften, Herrlichkeiten, Obrigkeiten, Lehenſchafften, Schlößern, Märckten, Flecken, Dörffern, und mit Namen dem Stadt-Lande, Budjadinger-Lande und anderem, wo und an welchem Ort die gelegen ſeyn, und wie ſie benennet werden mögen, mit denen hohen und niederen Gerichten und dem Bann über das Blut zu richten, Wildbahnen, Weyden, Waſſerſtröhmen, Renten, Zinſen, Gülten, Zollen, Nutzungen und allen anderen Einkommen, Gefällen und Zugehörungen, wo und an welchem Ort die gelegen ſeynd, auch wie ſie benennet werden mögen. (1) Ferner iſt der von Kayſer Ferdinand II. und denen Chur-Fürſten bewilligte Weſer-Zoll Reichs-und zwar Erb-Lehen. (2)

§. 78.

Die Grafen von Bentheim tragen vom Bentheim / Reich zu Lehen die Grafſchafft Bentheim, ſamt dem Kirſpel und Gericht Emblichheim und Ennenheim, mit allen und jeden ihren Herrlichkeiten, Vogteyen, Rechten, Freyheiten, Leuten, Zinſen, Nutzen, Gülten, Renten, Lehen, Mannſchafft, Gerichten, Wäſſern, Wäldern, Wiſen, Wunnen, Weiden und Zugehörungen. (3)

(1) *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. 1, p.* 818.
(2) *Ibid. p.* 823.
(3) v. *LUNIGS.* Reichs-Archiv. *Part. Spec. Contin.* II. unter Grafen und Herrn. *p.* 10.

§. 79.

Reckheim / Der Grafen von Aſpermont Grafſchafft Reckheim cum omni ſuo Territorio, bonis, Jurisdictionibus, Juribus & pertinentiis iſt auch Reichs Lehen. (1)

§. 80.

Limburg-Styrum / Die Grafen von Limburg-Styrum tragen vom Reich zu Lehen das Haus und Herrſchafft Styrum, mit allen und jeden darzu gehörigen Gütern, Nutzungen, Rechten und Gerechtigkeiten. (2)

§. 81.

Quad. Die Freyherrn von Quad tragen die unmittelbare Reichs-Herrſchafft Wickerath, derentwegen ſie Sitz und Stimm in dem Weſtphäliſchen Grafen-Collegio haben, von dem Reich zu Lehen. (3)

§. 82.

Ferner Königſtein. Weiter iſt noch zu gedencken, daß die Grafen von Königſtein (über deren Erbſchafft Chur-Mainz und die Grafen von Stollberg noch ſtreiten,) vom Reich zu Lehen trugen den Epſteiniſchen Theil zu Münzenberg, item das Schloß Königſtein, item fünf Huben Landes zu Niedererlnbach, item ein Theil am Fahr am Haupt oberhalb Mainz, item einen Theil an einen dritten Theil eines Thornes zu Cappel, item einen

(1) *LUNIG l. c. Spicil. ſecul. p.* 885.
(2) *Idem l. c. p.* 1789.
(3) Reichs-Hof-Raths-*Concluſ. Tom. III. p.* 487.

nen Theil an dem Weg-Geld zu Buzbach (ſo hernach an Heſſen gekommen,) item den Mörler-Grund mit aller ſeiner Zugehörung, als nemlich die Dörffer Obermörlen und Nidermörlen, Erwiſenbach, Hufftershein und Langehain, item die gülden und ſilbern Münz, ſo in der Stadt Augſpurg gehalten und geſchlagen und mit dem Gehalt und Gewicht, wie der Chur-Fürſten Münz geſchlagen werden ſollen, item die Bergwercke und verborgene Schätze, die über kurtz oder lang in den Grafſchafften und Herrſchafften Königſtein, Diez, Eppſtein, Münzenberg, Breuberg und Lyſenberg auf ihren zugehörigen Gründen wären und gefunden würden, item das Schloß Heußenſtein, item die Vogtey zu Langen. (1)

§. 83.

Der Fürſt von Mannsfeld recognoſcirt vom Reich zu Lehen die Gericht in den Dörffern Quenſtett und Helffte, das Schultheiſen-Amt zu Hedersleben, 12. Huefen im Feld zu Kloſchwiz, item die ſilberne Münz, Groſchen und Pfennig zu ſchlagen, und die Zölle, Glait und Wildbahn, ſo fern ihre Grafſchafft reicht, mit allen ihren Rechten, Nutzungen, Gülten und Zugehörungen. (2) Mannsfeld.

§. 84.

(1) *Ibid. p.* 1372.
(2) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herrn, *p.* 586.

§. 84.

Rappol-ſtein.

Die Grafen von Rappolſtein und nun deren Erben empfangen vom Reich die Lehen und Herrlichkeiten Streyt-Jags über Land zu jagen von dem Hauenſtein biß in Hagenauer Forſt und zwiſchen dem Rhein und der Fürſten, auch die Dienſten und Oberkeit der Spilleute in demſelben Bezirck. (1)

§. 85.

Abenſperg.

Die Herren von Abenſperg ſollen vormals denen Herzogen in Bayern unterworffen geweſen ſeyn, ſich aber mit der Zeit an das Römiſche Reich gehenckt und ihre Herrſchafften Abenſperg, Eßing, Rohr ꝛc. ſamt denen Regalien und Freyheiten, von den Römiſchen Kayſern zu Lehen empfangen, und ſich damit, entweder aus Unwiſſenheit oder der Fürſten gütlichen Nachſehen, von ihrer Fürſtlichen Jurisdiction eximiret haben. (2) In dem im Anhang befindlichen Reichs-Lehen-Regiſter wird ihrer auch gleich Anfangs gedacht, hingegen finde ich anderswo (3), daß Kayſer Friederich III. A. 1486. denen Reichs-Ständen geklagt, es habe ſich Herzog Albrecht von Bayern unterſtanden, die Lehen einzuziehen,

(1) *LUNIG. l. c. Spicil. ſecul. p.* 1721.
(2) Aus *HUNDENS* Bayriſch. Stamm-Buch. v. Abenſperg. *p.* 14. *STRUVE de Alod. Imper. Cap.* . §. 54. *p.* 186.
(3) in *LUNIGS Corp. Jur. Feud. Tom.* 1. *p.* 66.

hen, welche nach Abgang Niclauſen von Abenſperg dem H. Reich ledig worden und heimgefallen ſeyen.

§. 86.

Die Grafſchafft Daßel, ſo heutiges Tages theils von Hildesheim, theils von Braunſchweig beſeſſen wird, ſolle, nach einiger (1) Meinung, ein Reichs-Lehen, nach andern (2) aber ein Eigenthum ſeyn; wenigſtens wird ihrer in dem Braunſchweigiſchen Lehen-Brieff nicht namentlich gedacht. Daßel.

§. 87.

Wann wir aber bißhero gehöret haben, daß ſo vile ganze Chur-Fürſtenthümer, Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften Reichs-Lehen ſeyen, ſo iſt diſes ſo zu verſtehen und dahin zu limitiren, daß jedannoch, wenigſtens bey denen allermeiſten, wo nicht allen, derſelben ſich auch theils vile, theils einige, eigenthümliche Güter und Herrſchafften befinden, über deren Separation von dem Lehen, wann es zu dem Fall kommt, daß die Lehen dem Reich heimfallen, es gemeiniglich hernach Diſputen gibt, wie wir unten (3) hören werden. In denen bißhero erzählten Landen finden ſich vile allodiale Stücke.

§. 88.

(1) *LETZNER. in Antiquit. Pleſſens. P. II. p.* 109. apud *STRUVIUM, de Allod. Imper. Cap.* 3. §. 58. *p.* 290.

(2) Joach. *MEIER* apud *STRUVIUM, l. c. p.* 289.

(3) *Cap.* 9.

§. 88.

Die Reichs-Stätte ſeynd weder Lehen noch eigen.

Die Reichs-Stätte an und für ſich ſelbſten endlich, ſeynd weder Lehen noch eigen; dann Lehen und Eigenthum præſupponirt, daß ein ſolches Gut, ſo Lehen oder Eigenthum iſt, auſſer dem Kayſer, noch einen anderen Herrn und Beſitzer habe; die Reichs-Stätte aber haben, auſſer dem Kayſer, keinen Ober-Herrn oder Beherrſcher, ſondern werden nach Art derer Republiquen gouvernirt. Wohl aber beſitzen theils Reichs-Stätte einige oder vile Lehen, wie im Anhang (1) zu erſehen ſeyn wird. Es hat zwar JCtos gegeben, welche die Reichs-Stätte haben mit unter die Fahn-Lehen zählen wollen (2), ſie haben ſich aber hernach ſelbſten eines beſſeren beſonnen, (3) andere hingegen (4) machen ſie zu allodiis, es iſt aber nach obigem, meiner Einſicht nach, eben ſo wohl gefehlt als jenes, zumalen da die Reichs-Stätte dem Kayſer huldigen müſſen, welches von keinem Beſitzer eines unmittelbaren Eigenthums gefordert wird.

§. 89.

Reichs-Lehenbare

Die unmittelbare Reichs-Ritter-Güter ſeynd

(1) N. 1.

(2) *KEMMERICH de Statu Reipubl. German. Feudal. Cap. 2. th. 2.*

(3) *in Introduct. ad Jus publ. Lib. 8. Cap. 8. §. 3. not. ** p. 1295.*

(4) COCCEIUS, *de præſumt. feudalit. Comitat. Tit. 3. §. 19.*

ſeynd groſſen Theils eigen oder Lehen von anderen Ständen des Reichs; doch gibt es auch nicht nur ganze Ritter-Güter darunter, welche Reichs-Lehenbar ſeynd, ſondern vornemlich auch vile, bey denen der Blutbann vom Reich zu Lehen empfangen wird. Von ſolchen und denen Reichs-Stättiſchen, auch burgerlichen Reichs-Lehen hat der Herr von LUDEWIG (1) ein um das Jahr 1590. verfertigtes Regiſter bekannt gemacht. Nun iſt zwar ſolches nicht nach denen Namen derer Lehen, ſondern derer Beſitzere, welche ſich öffters änderen, eingerichtet; doch da wir nichts beſſeres noch neueres im Druck haben und eine ſolche Verzeichnus hier allerdings einen Platz verdient, ſo wollen wir ſie in dem Anhang ſub Num. 1. anführen, ſonderlich da das Buch des Herrn von LUDEWIGS, wo diſes Lehen-Regiſter anzutreffen iſt, an einem gewiſen Ort, wo diſe Einleitung vile Liebhaber findet, ſehr unbekannt und nicht wohl angeſchrieben iſt; auch will ich ſelbigem einige Supplementa beyfügen nnd darinnen zeigen, was ſich meines Wiſſens indeſſen geänderet hat.

Ritter- und andere Güter

§. 90.

Zuweilen iſt ein Land, Herrſchafft oder Ort, an und vor ſich ſelbſten eigenthumlich, aber alle oder einige Regalien ſeynd Reichs-Lehen,

Zuweilen iſt das Land eigen oder privat-Lehen, oder mittelbar und

(1) in ſeiner Erläuter. der güld. Bull. *Tom. II, p.* 1051.

gewiſſe Gerechtſamen Reichs-Lehen.

Lehen, wie davon oben ſehr vile Exempel anzutreffen ſeynd. Z. E. bey Hohenzollern. Oder es iſt auch ein Land, Ort ꝛc. ein Lehen von andern Ständen des Reichs, alle oder einige Regalien aber Reichs-Lehen. So behauptet das Fürſtliche Haus Salm, Kyrn ſeye ein Pfältziſches, die Landes-Hoheit darüber aber ein Reichs-Lehen. Jngleichem gibt man, obgedachter maſſen, (1) Chur-Sächſiſcher Seits vor, die Stiffter Naumburg und Merſeburg ſeyen mittelbar und doch empfangen deren Beſitzere die Regalien darüber vom Kayſer und Reich zu Lehen.

§. 91.

Reichs-Lehen in einer anderen geſchloſſenen Marckung.

Etwas curioſes iſt, daß es zuweilen in einem ſonſt gantz geſchloſſenen Bezirck, oder mitten in einer Reichs-Stadt, oder deren Zwängen und Bännen, Reichs-Lehen gibt, wie davon das Regiſter deren Teutſchen Reichs-Lehen, ſo im Anhang befindlich iſt, nachgeſchlagen werden kan, da man z. E. finden wird, daß viele einzele Häuſer in der Statt Nürnberg, oder einzele Aecker, Wiſen ꝛc. dabey Reichs-Lehen ſeynd. (2)

§. 92.

Reichs-Lehen, ſo in gewiſen

2) Reichs-Lehen, ſo in gewiſen Würden oder anſehnlichen Aemtern beſtehen, ſeynd alle

(1) §. 18.
(2) Vid. §. 97.

alle weltliche Reichs-Ertz-Aemter, (1) welche nebſt denen Chur-Fürſtenthümern allemal zugleich zu Lehen empfangen und in der Anrede, Bewilligung und den Lehen-Brieff, namentlich ausgedruckt werden, wie wir ſchon oben (2) gehöret haben; Ferner die Reichs-Vicariate derer Chur-Fürſten zu Bayern (3) und Sachſen, wie auch des Herzogs von Savoyen; (4) derer Herzoge zu Würtemberg Recht, den Reichs-Sturm-Fahnen zu führen. (5) So tragen auch die Fürſten von Taxis das General-Poſtmeiſter-Amt über die Poſten im Reich zu Lehen. (6) Hingegen haben die Grafen von Paar von dem Kayſer und Reich das Kayſerliche Obriſt-Reichs-Hof- und Feld-Poſt-Amt zu Lehen, (7) worüber ſie zwar zerſchiedene Strittigkeiten mit denen Fürſten von Taxis gehabt haben; theils aber ſeynd dieſelbe entſchieden, theils gehen ſie die Haupt-Sache nicht

Würden beſtehen.

(1) Der geiſtlichen ihre finde ich in keinem Lehen-Brieff benahmſet.
(2) §. 11. *ſeqq.*
(3) Wiewol in denen neueren Bayriſchen Lehen-Brieffen des Vicariats nicht mehr gedacht wird, ohne Zweifel wegen des Stritts mit Chur-Pfaltz.
(4) Siehe oben und unten an gehörigen Orten.
(5) §. 28.
(6) v. *LUNIGS.* Reichs-Archiv. *Part. Gener. p.* 447.
(7) *LUNIG. l. c. p.* 464.

an; nur will ich anführen was in der neueſten Wahl-*Capitulation art.* 29. davon fürkommt: „Wir ſollen und wollen aber, zu „gäntzlicher Auffhebung derer zwiſchen Un„ſeren Poſt-Aemtern hafftenden Differen„zien, in Erwägung des vom Chur-Fürſt„lichen Collegio in Anno 1641. auf dem „Reichs-Tage zu Regenſpurg wegen des „Reichs-Poſt-Amts eingegebenen Gutach„tens, und der in ſelbigem Reichs-Abſchied „beſchehenen Verordnung, die beſtändige „Verfügung thun, daß Unſer General„Obriſt-Reichs-Poſt-Amt in ſeinem Eſſe „erhalten, und zu deſſen Schmälerung nichts „vorgenommen, verwilliget oder nachgeſe„hen, inſonderheit aber der damit belehnete „General-Reichs-Poſtmeiſter wider alle „von Unſerm Kayſerlichen Hof-Poſt-Amt „jenem bißdahero im Reich beſchehene oder „noch ferner anmaſſende Eingrieffe und „Verſchlieſſung abſonderlicher Amts-Pac„queten gehandhabet, und ſo wohl in Bey„ſeyn Unſerer Kayſerlichen Perſon und „Hof-Staat, als Abweſen derſelben, bey „ruhiger Einnehm-Beſtell- und Austhei„lung aller und jeder vermittelſt der Reichs„Poſten ankommender und abgehender „Brieffe und Pacqueter, gegen erhebendes „billiges Poſt-Geld, gelaſſen, und was de„me und gemeltem Reichs-Abſchied zuwi„der, auf einigerley Weiſe und Wege er„gangen und verliehen worden, hiemit

aller-

„allerdings aufgehoben ſeyn; hingegen Un„ſer Kayſerliches Erb-Land-Hof-Poſt„Amt bey ſeiner in Anno 1624. erlangten „Inveſtitur und des General-Reichs„Poſtmeiſters auf dieſelbe ertheilte Revers „in denen Erb-Landen gantz ohnbeeinträch„tigt verbleiben und dabey geſchützt werden „ſoll.„ Die Fürſten von Schwartzenberg werden mit dem Erb-Hof-Richter-Amt bey dem Kayſerlichen und Reichs-Hof-Gericht zu Rothweil von dem Kayſer und Reich belehnet. Die Grafen und Freyherrn von Werthern endlich werden mit dem Reichs-Erb-Cammer-Thürhüter-Amt belehnet, worzu als Reichs-Lehen verſchiedene unten in dem Anhang Num. 1. ſpecificirte Stücke gehören. (1)

§. 93.

3.) Reichs-Lehen/ ſo in geringeren Aemtern beſtehen.
a) Schutz-Gerechtigkeiten über Profeſſionen.

3.) Reichs-Lehen, ſo in gewiſſen Gerechtſamen oder geringeren Aemtern beſtehen, ſeynd z. E. a) die Schutz-Gerechtigkeit über gewiſſe Profeſſionen, Geſellſchafften, und dergleichen. So truge ehedeſſen Sigfrid, Ritter von Strahlenberg, vom Reich zu Lehen die Keßler in Teutſchland, die das Land brauchen, und hatte das Recht von ihnen, daß ſie ihme ſollten dienen zu ſeinen eigenen Nöthen einen Monath, 14. Tag, auf ihren eigenen, und 14. Tag auf ſeinen

(1) add. *LUNIGS*. *Corp. Jur. Feud. Germ. Tom.* 1. *pag.* 1166.

nen Koſten, er hatte auch Macht, ihnen Tage oder Tag-Satzung zu machen, in dem Jahr zu einem mahl, wann er wollte, da es ihme gelegentlich wäre und ihm fügte, und hatte ferner das Recht zu ihnen, daß ſie ihme alle Jahr ſo viel Keſſel und Pfannen geben ſollten, als er von einem Jahr zu dem anderen in ſeinem Hauſe bedarffe ꝛc. welcher von Strahlenberg dieſen Keßler-Schutz zu Selſe dem Forſte und dem Hauenſtein denen von Rathſamhauſen An. 1361. zu einem Affter-Lehen verliehen hat. (1) Und ſo tragt noch würcklich der Chur-Fürſt zu Pfaltz den Keßler-Handwercks-Schutz in gewiſſen Bezircken am Rheinſtrohm, wie auch in Francken und im Elſaß, vom Reich zu Lehen (2) und hat davon die Elſaßiſche, auch diſſeits Rheins über den Schwartzwald hinauf ſich erſtreckende Terminey ermeldten von Rathſamhauſen ebenfalls zu Affter-Lehen verliehen, und ſich ihrer, da ſie in dieſer Gerechtigkeit gekräncket werden wollen, noch An. 1715. und 16. gegen die Ober-Oeſterreichiſche Regierung zu Inſpruck und den Rath zu Baſel, angenommen. (3) Ferner tragen die Freyherrn von Freyberg von dem Kayſer und Reich auch zu Lehen die Schutz-Gerech-

(1) v. *LUNIGS. l. c. Tom. 3. p. 679.*
(2) vid. ſupra §. 15.
(3) *LUNIG. l. c. & ſeqq. pagg.*

Gerechtigkeit über die Keßler in dem Bezirck, der ſich anfahet zwiſchen den Waſſern, der Iller und des Lechs, biß an die Winterſtauden, da die zwey Waſſer Iller und Lech entſpringen, und von Ulm gen Geißlingen, und von Geißlingen gen Gmünd und hinüber gen Hall, und von Hall biß auf die Oſcheimer Staig, und von dannen biß obhin gen Kehlheim und die Altmühl abe, und von Kehlheim biß an die Donau, da die Altmühl in die Donau laufft; in Anſehung welcher Gerechtigkeit ſie zerſchiedene Freyheiten und Obliegenheiten haben, auch allen Keßlern dieſes Bezircks das Handwerck leihen, erlauben und vergönnen müſſen, wie aus dem Anno 1659. von Kayſer Leopold erneuerten Lehen-Brief mit mehrerem zu erſehen iſt. (1) Sie haben dieſes Lehen erſt noch An. 1720. wieder erneuert. (2) Und ſo wurden die Grafen von Rappolſtein mit der Oberkeit über die Spilleute, in einem ſchon oben (3) beſchriebenen Diſtrict, belehnet.

§. 94.

b) Die Reichs-Vogtey und das Reichs-Schultheiſſen-Amt in zerſchiedenen Reichs-Städten iſt auch Reichs-Lehenbar. Z. E. ſo

b) Reichs-Vogteyen und Reichs-Schultheiſſen-Aemter.

(1) v. LUNIGS. Reichs-Archiv. Part. Spec. Contin. III. p. 198.
(2) Reichs-Hof-Raths-Concluſ. Tom. I. p. 254.
(3) §. 84.

E. ſo wurde An. 1716. d. 30. Sept. wegen Nordhauſen reſolvirt:

3. (daß) Wegen des Reichs-Schultheiſſen-Amts in gedachter Stadt ſollen von derſelben allemal 3. taugbare, in den Rechten erfahrene und Gerechtigkeit-liebende Subjecta, Ihro Kayſerlichen Majeſt. vorgeſchlagen werden, um einen daraus zu erwählen, welcher hernach beym Reichs-Hof-Rath die gebůhrliche Pflicht abzulegen habe, wegen deſſen Amts und Verhalts aber ſeye, nach der Würdigkeit deren Reichs-Schultheiſſen, auch eine zum Heil der Rechten und der guten Stadt zum Beſten gründliche Inſtruction zu verfaſſen ꝛc.

Zu Schweinfurt verſiehet die Reichs-Vogtey oder gefreyte Richters-Stelle ein Gelehrter, ſo, wie es ſcheinet, vom Rath darzu erwählet wird. (1) Die Vogtey zu Augſpurg ſtehet zwar auch dem Kayſer und Reich zu; doch iſt die Stadt von denen Kayſern befreyet, daß ſie einigen anderen Vogt, dann den ſie ſelbſt zu einer jeden Zeit benennen und ihnen zu geben bitten, anzunehmen nicht ſchuldig, und derſelbe von ihnen benannte Reichs-Vogt muß den Bann

(1) Reichs-Hof-Raths-*Concluſ. Tom. III, p.* 18. *VII. p.* 654. Seinen Eyd ſiehe in meinem Reichs-Stättiſchen Hand-Buch, *Tom. II. pag.* 698.

Bann über das Blut zu richten von dem Kayſer und Reich zu Lehen empfahen, den er hernach fürter ſeinem Unter-Vogt, den man Stadt-Vogt nennet, befehlen mag. (1)

§. 95.

c) Andere Reichs-Lehenbare Gerechtſamen.

c) Gibt es auch noch andere Aemter oder Gerechtſamen, ſo Reichs-Lehen seynd; z. E. in der Reichs-Stadt Gemünd träget ein Burgermeiſter das Faßzieher-Amt von dem Kayſer und Reich zu Lehen, (2) und zwar, wie aus dem im Anhang befindlichen Lehen-Regiſter zu erſehen iſt, darzu nur biß auf Widerruffen. Von der Hertzoge zu Lothringen Gerechtigkeit, daß man vor ihnen duelliren ſolle, (3) und von anderen ſolchen Sachen mehr, ſiehe oben.

§. 96.

Einerley Sache wird bald einem zu Lehen/ bald einem andern als ein Eigenthum gegeben.

Es findet ſich auch, daß die Kayſere einerley Sache, z. E. den Blutbann, in neueren Zeiten manchmalen einem per modum Privilegii, und alſo als ein Eigenthum überlaſſen, dem anderen aber ſolches zu Lehen gegeben haben, daß alſo es dißfalls bloß auf des Kayſers Belieben anzukommen ſcheinet, in welcher Qualität er dergleichen etwas von neuem geben will. Es iſt auch nicht

(1) v. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin. IV. Tom. I. p.* 180.

(2) vid. Reichs-Stättiſch. Hand-Buch. *Tom. I. p.* 783.

(3) §. 43.

nicht gleich daraus, wann in einem ſolchen Diplomate das Wort: Leihen oder verleihen, fürkommt, gleich ein Lehen daraus zu machen, wie alſo Herr LUNIG zerſchiedene ſolche Privilegia ſeinem Corpori Juris Feudalis Germanici als Lehen-Briefe einverleibt hat: Dann dieſes Wort bedeutet auch offt nur ſo viel als geben, und werden gemeiniglich andere Worte und Umſtände dabey ſtehen, aus denen man klar ſchlieſſen kan, daß es kein Lehen ſeye; ſonderlich aber zeiget ſich der Unterſchied auch darinn, wann eine ſolche Gerechtigkeit nicht nur nicht ein Lehen genannt, ſondern auch keines, von dem damit Begnadigten dem Kayſer darüber geleiſteten oder zu leiſten habenden, Gelübdes oder Eydes gedacht wird, ſo iſt es gewiß kein Lehen.

§. 97.

d) Reichs-Lehen ſo in Nutzungen und Gefällen beſtehen.

4.) Endlich gibt es gar viele Reichs-Lehen, welche bloß in Erhebung gewiſſer Gefälle und Nutzungen beſtehen, z. E. in dem Forſt-Recht, Wildbahn, (1) Bergwercken und dergleichen, ſo auch in gewiſſen Sum-

(1) Dann daß dieſe Gerechtſamen nie beſonders, ſondern allezeit als ein acceſſorium mit einem Land verliehen werden, wie *MOHR. de Jur. Venand. Part.* I. *Cap.* 2. *n.* 66. und *Part.* II. *Cap.* 2. *n.* 14. apud *FRITSCHIUM. in* Corpor. *Jur. Venator. Foreſtal. Tom.* I. *p.* 48. und 80. will, iſt, nach denen oben beygebrachten Exempeln, unwiderſprechlich falſch.

Summen Geldes, oder einer Anzahl oder Maaß von gewiſſen beſchriebenen Naturalien, dergleichen abermalen nicht nur bereits oben gar vieles vorgekommen, ſondern auch noch weit mehreres in dem im Anhang befindlichen Regiſter Num. 1. zu befinden iſt: Und zu dieſer letzteren Gattung gehören ohne Zweiffel die in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung (1) berührte Nürnbergiſche Kuchel-Lehen. Von deren Natur haben die Scribenten allerley Gedancken. (2) Ich will aber nur die probabelſte anführen, welche bey LUNIGEN (3) alſo lauten: Die gründlichſte und mit der Hiſtoria medii ævi allerdings übereinkommende ratio denominationis mehrgedachter Kuchel-Lehen iſt dieſe, daß, nachdem die Römiſch-Teutſche Kayſer, qua tales, in Teuſchland ihren ordentlichen Sitz zu Nürnberg und ihr eigenes Caſtrum daſelbſt, (vid. *Conſtitut. Frider. Imperat. de Incendiar. 5. F. 12. pr.* Conrad CELTES *de Norimb. C. 5* welches auch dahero in denen Diplomatibus multum ſolenne Caſtrum Imperiale genennet wird) gehabt und öffters daſelbſt reſidiret, zumalen aber ihren

I 5 erſten

(1) *Tit.* 3. §. 10.
(2) vid. UFFENBACH. vom Reichs-Hof-Rath. *Cap.* 9. *Sect.* 2. §. 32. ITTER. *de Feud. Imper. Cap.* 3. §. 17. LUNIGS. *Corp. Jur. Feud. Germ. Tom.* I. *p.* 1352.
(3) *l. c. p.* 1354.

erſten Reichs-Tag ordinarie allda gehalten haben, Dn. WALDSTROMER *Orat. de Curiis Noribergæ ante A. B. celeb.* zu Unterhaltung der Kayſerlichen Hof-Staat, wie andere Revenuen, z. E. mittels der Butigulariorum das Honig zum Getränck, de quo videatur Dn. C. G. SCHWARZII *Diſſert. de Butiglariis §.* 13. derer Waldſtromere das Wildpret, derer Viſchbecken die Viſchwayd, deſtiniret; ja es haben ſo gar die Schatzen Anno 1361. vom Kayſer Carolo IV. einen Zehenden und Hof zu Rötenbach und Wetzendorff zu Lehen getragen, daß ſie das in der Reichs-Burgſchafft ſchadhaffte Schloß und Eiſenwerck davon mußten machen und beſſeren laſſen; alſo auch von verſchiedenen Imperialibus prædiis und fundis dominicalibus die Kuchen-Proviſion an Korn, Hünern, Eyern, Wecken, Käſen, Lambs-Bäuchen, ꝛc. hergenommen, nachgehends aber in folgenden Zeiten dieſe prædia und fundi mit denen darauf hafftenden Præſtationibus in feudum verliehen und dahero von ihrer vormaligen Qualität κατ' ἐξοχὴν Kuchel-Lehen genennet worden.

§. 98.

II. Die Reichs-Lehen ſeynd theils wichtig, theils gering.

Aus dem bißherigen erhellet auch zugleich, daß die Teutſche Reichs-Lehen, II. was ihren Werth und Erträglichkeit betrifft, ſehr von einander unterſchieden ſeyen, indeme einige in gantzen Chur- oder Fürſtenthü-

thümern, Abbteyen und Graffſchafften, andere in eintzeln Schlöſſern, Dörffern, Höfen, ja eintzelen Morgen Aeckers, Wieſen, oder Häuſern, oder in einer gewiſſen Anzahl Hüner, Gänſen, Eyer und dergleichen, einige in anſehnlichen, andere in geringeren Würden und Aemtern, endlich auch einige wohl in Gerechtſamen, die mehr koſten, als eintragen, beſtehen, und muß man zuweilen faſt zweiflen, ob das gantze Lehen viel mehr werth ſeyn werde, als die Belehnung koſten wird. Noch mehr aber muß man ſich wundern, daß man wegen ſo vieler ſo gar geringer Reichs-Lehen die Lehenleute zu einem ſo ſehr überflüßigen Eyd anhalten, und den hohen Namen Gottes dadurch gleichſam verächtlich machen mag. Eine Probe davon mag folgendes abgeben:

Martis 7. Nov. 1724.

Höfere Bauersleute bey Nürnberg in puncto Inveſtituræ über 4. Tagwerck Wiſen, die Mufflin genannt, ꝛc.

Admittatur Supplicans ad Juramentum, quo præſtito expediantur Literæ Inveſtituræ, fiatque petita ſurrogatio nominis.

§. 99.

III. Theils ſeynd es geiſtliche theils weltliche Lehen.

III. Seynd einige Reichs-Lehen geiſtliche Lehen, andere weltliche Lehen. Und ob zwar die Belehnung von beeden heutiges

ges Tages auf einerley Art geſchiehet und alſo ſo fern dieſe Eintheilung keinen Nutzen mehr hat; ſo bleibet doch noch dieſer Unterſchied: 1. Die geiſtliche Lehen werden jedem Stiffts-Haupt, wann es auch ſchon Evangeliſch wäre und eine Descendenz hätte, nur vor ſeine Perſon verliehen, fallen hingegen, weil ein Stifft niemals abſtirbt, auch dem Reich nie heim; weltliche Lehen hingegen werden dem Lehenmann vor ihn und ſeine ehliche mannliche, auch offt weibliche, Nachkommen, und ja wohl gar vor alle ſeine Erben, verliehen, und fallen ſehr offt auch auf die Collaterales; wie es ſich aber auch wohl zutragen kan, auch würcklich mehrmalen zuträgt, daß der gantze Lehens-fähige Manns- oder auch wohl Weibs-Stamm abſtirbt; alſo fallen ſodann auch ſolche Lehen dem Kayſer und Reich anheim. 2. Bey denen geiſtlichen Lehen werden die Lehenleute von dem Kayſer nur mit Land und Leuten, mit ihrem geiſtlichen auf dem Lande hafftenden Amt hingegen von dem Pabſt belehnet; die weltliche Lehenleute aber empfangen, nebſt Land und Leuten, auch die völlige damit verknüpffte Gerechtſamen.

§. 100.

Die geiſtliche ſeynd Scepter- oder geringere Lehen. So wohl die geiſt- als weltliche Lehen aber ſeynd wieder zweyerley Gattung. Die geiſtliche ſeynd entweder Scepter-Lehen oder keine. Zwar in ſo ferne, als die

Scepter-

Scepter-Lehen denen weltlichen Lehen entgegen geſetzet werden, begreiffet man alle geiſtliche Lehen unter dieſem Wort; aber in genauerem Verſtand ſeynd Scepter-Lehen nur die unmittelbare Ertz- und Biſtthümer, auch gefürſtete Abbteyen und Probſteyen, ſo eigene Sitz und Stimme auf den Reichs-Tägen haben, welche der Kayſer in Perſon verleihet; die übrige Abbteyen, Probſteyen ꝛc. aber, ſie ſeyen gefürſtet oder nicht, empfangen ihre Lehen vom Reichs-Hof-Rath, wiewol die Publiciſten und Feudiſten dieſen Unterſchied nicht zu beobachten pflegen. (1)

§. 101.

Die weltliche Lehen hingegen ſeynd wiederum entweder Fahn-Lehen oder keine. Zu jenen gehören die Chur- und Fürſtenthümer; alle gefürſtete, eigene Sitz und Stimmen auf Reichs-Tägen habende, und theils gemeine, Grafſchafften, wiewol die Juriſten ſonſt hierinn nicht einerley Meinung ſeynd. Dann einige verſtehen unter denen Fahn-Lehen nicht nur insgeſammt alle Chur- und Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, ſondern auch derer unmittelbaren Reichs-Rittere Reichs-Lehen; (2) andere geben das letztere nicht zu, wohl aber

Die weltliche ſeynd Fahn-Lehen oder keine.

(1) v. *KEMMERICH. de ſtat. Reipubl. German. Feudal. Cap. 2. th. 2.*

(2) *KEMMERICH. de ſtat. Reipubl. German. Feudal. Cap. - - th. - -*

aber wollen ſie alle Reichs-Chur- und Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften zu Fahn-Lehen machen; (1) noch andere wollen nur die Graf- und Herrſchafften für Fahn-Lehen paſſiren laſſen, welche von Fürſten beſeſſen würden; (2) endlich ſo machen andere (3) nur die Fürſtenthümer und gefürſtete Grafſchafften darzu. Es iſt viel von dieſer Materie, theils incidenter, theils auch ex profeſſo (4) geſchrieben worden, und es lieſſe ſich noch manch neues ſagen, über dieſes, weil aber die gantze Materie meines Wiſſens heutiges Tages keinen anderen Nutzen hat, als daß die Reichs-Vicarii keine Fahn-Lehen verleihen dörffen, dieſer Caſus aber gar nicht vor uns gehöret, ſo will ich nur tribus meine Meinung ſagen. GUNDLING hat recht, daß es Graf- und Herrſchafften gebe, die Fahn-Lehen ſeynd, und daß, nach denen jetzigen Principiis, es einerley iſt, ob ein Fürſt oder Graf eine Grafſchafft beſitze,

(1) Z. E. *GUNDLING. Tr. mox cit.* & in *Gundlingian. Part. 26. n. 4. PISTORIUS. in Conſpect.* Controvers. *inter Comit. & Ordin. Equeſtr. Qu. 7. LUDEWIG.* in der Erläuter. der guld. Bull. *Tom. I. p.* 559.

(2) *GRIBNER. in Programmate quodam.*

(3) *CRAMER. in Manual. Proceſſ. Imperial. Aulic. Sect.* 2. *Cap.* 1. §. 5. *p.* 214.

(4) *GUNDLING*, ſchrieb eine ſtarcke Diſſ. de Feudis Vexilli.

beſitze, maſſen auch ein Fürſt eine Graf- oder Herrſchafft, die er erſt jetzo acquirirt, vor dem Reichs-Hof-Rath empfangen muß; GRIBNER hingegen hat auch recht, daß vor dieſem nur denen Fürſten ihre Grafſchafften zum Fahn-Lehen gegeben worden ſeyen, denen Grafen aber nicht. Und wann ich die heutige Praxin des Reichs-Hof-Raths anſehe, finde ich etwas gemiſchtes darinn. Denen Fürſten, die ſchon von alten Zeiten her Graf- und Herrſchafften beſitzen, werden ſolche noch jetzo mit ihren anderen Landen und Leuten vor dem Kayſerlichen Thron gereicht, und dieſe behalten die Natur der Fahn-Lehen; wann aber ein Fürſt etwa bey 200. Jahren her eine Graf- oder Herrſchafft bekommen, oder künfftig bekommt, oder er in den Fürſten-Stand erhoben wird, ſeine Graf- oder Herrſchafft aber dieſe Qualität behält, muß er ſie vor dem Reichs-Hof-Rath empfangen, und werden alſo dieſe nicht als Fahn-Lehen tractirt. (1)

§. 102.

IV. Theils Reichs-Lehen ſeynd gegebene, theils aufgetragene Lehen.

IV. Seynd die Reichs-Lehen entweder gegebene oder aufgetragene Lehen. Gegebene heiſſen, welche von dem Kayſer zu erſt einem, der zuvor keine liquide Anſprach darauf hatte, verliehen werden; aufgetragene aber, wann einer ſein eigenthumliches

(1) v. §. 106.

liches Gut dem Kayſer und Reich übergibt und es hinwiederum von ihnen zu Lehen empfangt. (1)

§. 103.

Exempel aufgetragener Lehen.

Daß unter denen jetzigen Reichs-Lehen zerſchiedene aufgetragen ſeyen, iſt richtig, und haben wir oben bereits allerley Exempel davon gehabt unter denen Häuſern und Rubriquen Bayern, (2) Braunſchweig, (3) Oſt-Frießland, (4) Schwartzenberg, (5) Heſſen, (6) Mörs, (7) Oldenburg, (8) denen ich beyfüge, daß um das Jahr 1496. Sig-

(1) *LUDEWIG. de prim. foro Sub-Feud. Imp. Cap.* 1. §. 6. in *Ejusd. Opuſc. miſcell. Tom. I. p. m.* 650. ſchreibet: Sequuntur illi, qui Libellos promulgarunt de Feudis oblatis, in iisque principe loco HERTIUS. Verum - - præclarus Auctor id argumentum, unde fundamenta, cardines ac nervi, Juris publici, cum Imperialis, tum Provincialis, pendent in Germania, non exhauſit, imo plurima ejus momenta ne quidem indice digito attigit. - - - Vir Illuſtr. THOMASIUS in Diſp. de Feudis oblatis id maxime egit, ut Hertiana emendaret, augeret, in viamque reduceret Sententias aliorum, quæ male cohærent vel invicem vel cum rationibus noſtræ Reipublicæ.

(2) §. 12.
(3) §. 26.
(4) §. 46.
(5) §. 47.
(6) §. 49.
(7) §. 51.
(8) §. 77.

Sigmund und Wolf, die Gebrüdere von Wolfſtein, die Helffte des Schloſſes Unter-Sultzburg mit ſeinen Zugehörungen und An. 1514. die andere Helffte dem Kayſer und Reich zu Lehen aufgetragen haben, (1) und unter denen Italiäniſchen kommen auch dergleichen vor, z. E. das Feudum montis Aldei (ſo zwar nicht völlig oblatum iſt) &c. Von einem von Heſſen-Darmſtatt noch vor wenig Jahren beſchehenen Auftrag zeuget folgendes:

Lunæ 19. Jan. 1725.

Buſecker-Thals-Eingeſeſſene und intervenirende Mittel-Rheiniſche Reichs-Ritterſchafft contra den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt.

- - Weniger nicht (wollen Ihro Kayſ. Majeſtät.)

5. Die Landes-Fürſtliche Obrigkeit in und über den Buſecker-Thal, mit allen derſelben anklebenden Regalien und Rechten, auf des Herrn Landgrafen derhalben gethanen ordentlichen Auftrag, in forma & jure Feudi antiqui dergeſtalt zu Lehen angeſetzet haben, daß ſelbige, mittelſt Abſtattung des gewöhnlichen Lehen-Eydes und übriger Schuldigkeiten, für dasmal allein bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-

(1) v. Reichs-*Fama*, *Part.* 13. *p.* 682.

Hof-Rath beſonders erhoben, bey allen künfftigen Lehens-Fällen aber mit denen Fürſtlich-Heßiſchen Lehen (doch mit jedesmaliger Entrichtung der darab ſchuldigen beſonderen Lehen-Taxa) zugleich empfangen, und mithin die Heſſiſche Haupt-Lehen-Brief darauf, mit beſonderer Benennung des Buſecker-Thals cum annexis mit eingerichtet werden ꝛc.

§. 104.

Ob die alte Chur- und Fürſtenthümer ꝛc. gegebene oder aufgetragene Lehen ſeyen?

Ob aber die alte Chur- und Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, urſprünglich gegebene oder aufgetragene Lehen ſeyen? darüber ſtreiten ſonderlich zu unſerer Zeit die Gelehrte miteinander, und ſeynd einige Schrifften davon heraus; (1) ich ſelbſt habe meine Meinung ſchon anderwärts hierüber entdecket, (2) hätte auch ſchon jezuweilen Luſt gehabt, ein Idolum Ludewigii Poſt-Carolingium deſtructum zu ſchreiben: weil ich aber in praxi keinen Nutzen davon ſehe, ſo habe ich ſolches bißanhero bleiben laſſen, und mag ich mich auch bey dieſer Materie nicht auf-

(1) J. E. TEXTORS, Diſſ. de Feudis Imperii, propriis, non oblatis, annumerandis. Auch ſeynd LUDWIGS und GUNDLINGS Schrifften de Germania Poſt-Carolingica hiebey zu Rath zu ziehen.

(2) In den unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern. p. 227.

aufhalten, nur will ich kurtz anzeigen, wer die Reichs-Lehen vor gegebene (1) und wer ſie vor aufgetragene (2) Lehen halte.

§. 105.

Dann der Nutzen dieſes Unterſcheids (3) beſtehet darinnen, daß 1. der gemeinen Meinung nach mit denen Vaſallen, welche aufgetragene Lehen beſitzen, nicht ſo ſcharff darff verfahren werden, als mit denen anderen. Nun will ich endlich nicht laugnen, daß es bey ſchwachen Reichs-Ständen, oder Reichs-Rittern und burgerlichen Reichs-Lehen-Leuten deme ſo ſeyn könne, wiewol auch, gleichwie der gantze Privations-Fall rar, alſo auch vielmehr dieſes einer der allerrareſten Caſuum, die in praxi

Nutzen dieſer Eintheilung.

(1) *EYBEN. Elect. Feud.* Cap. 10. §. 11. *HERTIUS. de Feud. oblat. cap.* 1. §. 15. 16. *KULPIS. ad Monzamb.* Cap. 3. §. 4. GUNDLING. *de Statu* Germ. *ſub* Conr. *l.* §. 9. & *Hiſtor. Henr. Aucup. p.* 50. THOMASIUS. (der hierinn ſeine vorige Meinung geändert/) *ad d. l. Monzamb.* GRIBNER. *de Feud.* Imper. *Maſcul. non fœmin.* §. 5. ITTER *de Feud.* Imper. *Cap.* 1. §. 12. *p. m.* 24. FLEISCHER. *in* Inſtit. *Jur. Feud. Cap.* 1. §. 17. *ſeqq. p. m.* 10. *ſeqq.* &c.

(2) *MONZAMBANO de Stat.* Imp. *Cap.* 3. §. 4. THOMASIUS. *de Feud. oblat.* Cap. 1. §. 25. LUDEWIG. *in* Germ. *Princ. ſub* Conr. I. *cap.* 4. in der Erläuter. der Guld. Bull. *Tom.* 1. *p.* 391. *Tom.* 2. *p.* 1205. und ſonſt &c.

(3) v. HANACCIUS de eo, quod refert, Feudum eſſe oblatum. ITTER. *l. c. p.* 27.

praxi fürkommen können, ſeyn mag; Daß nemlich die oblatio in feudum eine Urſach zur Milderung oder Aggratiation abgäbe; was aber mächtige Stände des Reichs anbelangt, ſo werden wir unten hören, daß anjetzo nicht wohl ein Caſus mehr exiſtiren kan, daß einem ſolchen ſeine Reichs-Lehen genommen würden, es wäre dann, daß er ſich als einen offenbaren Reichs-Feind aufführet; in ſolchem Fall aber zweiffle ich ſehr, ob der Kayſer und das Reich darauf reflectiren würden: ob ein Lehen gegeben oder aufgetragen ſeye? da man ihme nicht nur ſeine Lehen, ſondern auch ſeine eigenthümliche Güter, und alles, was er hat, hinweg nimmt, oder doch, wann man dieſes nicht kan, abſpricht. 2. Sollen die aufgetragene Lehen, einiger Meinung nach, (1) lauter Kunckel-Lehen ſeyn, oder die Töchter darinnen das Recht der Lehens-Folge haben; alleine dieſes läſſet ſich weder aus Geſetzen, noch dem Herkommen erweiſen; dann ob es wohl unter denen aufgetragenen Lehen mehr Kunckel-Lehen gibt, als unter denen gegebenen, ſo finden ſich doch auch unter jenen viele Manns-Lehen, z. E. Braunſchweig, das Heßiſche Buſecker-Thal-Lehen, ꝛc. und wo die Töch-

(1) Beym GRIBNER *l. c.* und SCHWEDER *de Fæmin. in Feud. cum Maſcul concurrent. excluſ, cap. 3. §. 7. in ſubjuncto conſilio.*

Töchter ſuccediren, geſchiehet es ex pacto, welches vielmehr die Regel von deren Ausſchlieſſung beſtättiget. Was ſonſten angeführet wird, hält den Stich nicht. Z. E. der Lehen-Herr habe dannoch von dem Lehen-Auftrag Vortheil und der Vaſall Schaden genug; dann ich ſehe nicht, daß dieſes hinlänglich wäre, etwas zu behaupten, ſo der gemeinen und gewöhnlichen Art der Lehen zuwider iſt, ſo dann, und wann man die aufgetragene Lehen beym Licht beſiehet, wird ſich gewiß faſt allemal finden, daß weder der Vortheil einer, noch der Schade anderer Seits, ſo groß iſt, als er gemacht wird, ſondern entweder hat der Lehen-Mann dadurch das Gut oder Land wieder bekommen, oder ein bevorgeſtandenes Unglück, oder noch gröſſere Beſchwehrde, als die Lehenſchafft iſt, abgewendet, oder ſonſt eine Douceur von dem Lehen-Herrn dagegen erhalten. (1) Endlich ſo bezeuget die Praxis Imperii, daß die aufgetragene Lehen doch nur für Manns-Lehen gehalten werden, z. E. wir haben gehört, daß das Wolffſteiniſche Unter-Sultzburg ein aufgetragenes Lehen ſeye, und dannoch iſt es bereits von dem Kayſer, auf Abgang des Gräflich-Wolffſteiniſchen Manns-Stammens, dem Chur-Fürſten zu Bayern, der eine Expe-

(1) *Idem l. c.* add. *Cap.* 2. §. 3.

ctanz auf die Wolfſteiniſche Reichs-Lehen hat, zugeſprochen worden.

§. 106.

V. Die Reichs-Lehen ſeynd Thron- oder gemeine Lehen.

V. Seynd die Reichs-Lehen entweder Thron- oder gemeine Lehen. Jenes ſeynd die Scepter- und Fahn-Lehen, oder die Chur- und Fürſtenthümer, nebſt denen gefürſteten Grafſchafften und hohen Reichs-Aemtern; dieſes die gemeine Graf- und Herrſchafften, nebſt denen übrigen kleineren und geringen Reichs-Lehen. Wann auch gleich ein Chur- oder Fürſt geringere Reichs-Lehen beſitzet, und es iſt nicht von Alters hergekommen, daß ſie zugleich mit den Fahn-Lehen coram Throno empfangen werden, ſo muß er die Belehnung derſelben dannoch nicht nur ins beſondere ſuchen, ſondern auch ſich, gleich denen geringſten Reichs-Lehenleuten, vor den Reichs-Hof-Rath belehnen laſſen, wie es auch alſo mit denen Landen derer Stände gehalten wird, die zwar für ihre Perſonen in den Reichs-Fürſten-Stand ſeyn erhoben worden, deren Lande aber die Qualität einer Grafſchafft behalten haben, z. E. Fürſtenberg, Schwartzburg, Mannßfeld, 2c.

§. 107.

VI. Regalia vel non regalia.

VI. Seynd die Reichs-Lehen regalia vel non regalia. Ich habe zwar ehedeſſen (1) ge-

(1) *in Compend. Jur. publ. Germ. Lib. 7. Cap. 7. §. 4. p. 680. Edit. Primæ.*

gemeint, dieſer Unterſchied komme mit der Eintheilung in Scepter- und Fahn- ſo dann geringere Lehen überein; ich finde aber nunmehro, daß ich mich geirret habe. Dann ein Feudum Regale iſt (1) ein Reichs-Lehen, mit deme die Landes-Hoheit oder doch einige Stücke derſelben, welche man eben Regalien nennet, verknüpffet seynd, ein non regale oder privatum aber, wo dieſes ermanglet, wie z. E. bey denen nur in einigen Aeckern, Wiſen, Gefällen und dergleichen beſtehenden Reichs-Lehen. Nun finden ſich aber unter denen Regalibus Feudis auch Graf- und Herrſchafften, eintzele Schlöſſer, Dörffer, oder auch nur eine Gerechtigkeit darüber, z. E. der Blutbann, welche aber deßwegen keine Thron- oder Fahn- und Scepter-Lehen ſeynd. Alſo iſt zwar ein jedes Thron-Lehen ein Feudum regale, aber nicht ein jedes Feudum regale iſt ein Thron-Lehen. Ubrigens wird dieſer Eintheilung auch gedacht *in Inſtrument. Pacis Artic.* 4. §. 50. ibi: Si quæ etiam Feuda Regalia vel privata, &c. Wiewol allda ſowohl von Reichs- als Landſäßigen Lehen die Rede iſt.

(1) Mit dieſer Definition ſtimmet im Hauptwerck überein KEMMERICH *de Stat. Reipubl. Germ. Feudal. cap.* 2. *th.* 1.

Andere beſchreiben die Feuda Regalia auch anderſt und durch Feuda cum *dignitate* Regali conceſſa, oder als Feuda, quæ ex præſumta inveſtientis Principis voluntate, niſi aliud quid obſtet, Vaſallum, ejusque legitimos deſcendentes, regali *dignitate* ornant, oder quorum conceſſione ex poteſtate & voluntate concedentis inveſtitis Regalis *dignitas* confertur. (1) Wann man nun dieſe Leute fragt, was ſie mit der Dignitate Regali wollen? ſo ſagen ſie entweder gar nichts, und wiſſen ihnen weiter nicht zu helffen, oder ſie beſchreiben ſolche per ſingularem præeminentiam & ad Reges prope accedentem poteſtatem; das erſtere iſt aber ſo undeutlich, und allgemein, daß niemand weiß, was man dann eigentlich daraus machen ſolle, und das letzte iſt eben das, was man mit einem bekannteren und die Sache viel beſſer ausdruckenden Namen die Landes-Hoheit oder Regalien nennen könnte, und alſo ſeynd wir zuletzt in der Haupt-Sache eines. (2) COCCEJUS und ſeine Anhänger

(1) Vid. ITTER. *de Feud. Imper. Cap.* 3. §. 7. *p.* 97.

(2) Wie dieſes FLEISCHER. *in Inſtit. Jur. feud. Cap.* 4. §. 34. *p.* 111. erkennet/ woſelbſt er ſagt: per regalem dignitatem intelligimus Jura regalia majora, i. e. merum imperium ſ. Jurisdictionem criminalem, den Blut-Bann/ poteſtatem ſtatuendi, magiſtratus conſtituendi, judicia ordinandi, jus fiſci, jus monetandi, jus belli & pacis &c. hodie ſub nomine Superioritatis comprehenduntur.

ger hingegen erforderen zu einer dignitate Regali auch ein Officium Regni; er ſiehet damit auf ſeinen Grund-Satz in Jure publico, nach welchem nur die Chur- und Fürſten officia Regni, folglich Feuda regalia, haben. Wie aber das erſte ein contra fidem Hiſtoriæ zuſammengekünſtelte Syſtema iſt, wie von anderen offt und genug gezeigt worden, (1) alſo iſt auch das letztere aller Wahrheit und praxi zuwider. Andere, die dieſes einſehen, wollen der hypotheſi Coccejanæ damit auf die Beine helffen; daß ſie darzu ſetzen: Officium Regni, quod olim officium Regni erat; es bleibt aber doch nach wie vor, was von denen officiis Regni in ſolcher Maaß geſagt wird, eine Fabel, und da mag man es dann, auf die jetzige Zeiten, drehen wollen, wie man will, ſo ſchickt es ſich eben nicht: ſo dann müſſen dieſe letztere ſelbſt geſtehen, daß alſo derer Reichs-Rittere Reichs-Lehen keine Feuda Regalia ſeyen, und doch iſt richtig, und, wenigſtens de praxi, unlaugbar, daß damit faſt alle Regalien, welche einem Stand des Reichs in Anſehung ſeiner Lande Jure ordinario competiren und deren ein ſolch klein Territorium fähig iſt, verknüpfet ſeynd, ja

(1) Siehe J. E. BOECLER de Superioritate territoriali Comitum Imperii.

daß mancher Reichs-Ritter würcklich eben ſo viel und reſp. mehr Regalien habe und ausübe, als zerſchiedene Fürſten und andere Stände des Reichs, welche auch ein kleines oder gar kein unmittelbares Land beſitzen. Es machet auch dieſes, wann man ſich einbildet, die Natur derer Feudorum regalium hafſte auf einer dignitate, & quidem perſonali, daß theils JCti in die gröſte Irrthümer fallen, oder doch, wann ſie dieſe ſehen, nicht wiſſen, wie ſie ſich derſelben erwehren ſollen: z. E. ſie ſagen, die Gräfliche Würde iſt eine dignitas; nun gibt es aber Landſäßige Grafen, welche Landſäßige Lehen beſitzen, ſo muß ich nun entweder dieſelbe als Feuda regalia paſſiren laſſen, welches aber in Anſehung der meiſten Regalien aller Wahrheit entgegen iſt, oder ich muß mir durch allerley Exceptiones und Ausflüchte helffen, welche doch offt den Stich nicht halten. Mithin iſt am beſten, man laſſe die dignitatem regalem aus der idée, die man ſich von denen feudis regalibus machet, hinweg, und da es um die Regalien etwas gar bekanntes in Teutſchland iſt, und darunter die eintzele Stücke der Landes-Hoheit verſtanden werden, ſolcher geſtalten ſich auch der Unterſchied der feudorum regalium & non regalium gantz deutlich und ohne Schwürigkeit zu Tag legt, ſo bleibt man

lieber bey der oben gegebenen Beſchreibung derer Feudorum regalium. (1)

Die JCti ſagen ferner 1. mit einem feudo regali werde gemeiniglich nicht nur die Regalien, ſondern auch Grund und Boden ſelbſten geliehen; doch ſeye es auch zuweilen anderſt. Und ſo verhält es ſich in der That; von beedem haben wir Exempel genug geſehen, ſo wohl da Regalien nebſt Grund und Boden ſeynd, als auch da Regalien ohne Grund und Boden ſeynd verliehen worden. 2. Mit einem Feudo regali werden einem alle Herrlichkeiten oder Regalien verliehen; (2) wo dieſes nicht geſchehe, ſondern nur einzele Regalien benahmſet würden, ſeyen es feuda regalia impropria, und dahin gehörten die Reichs-Lehen des Reichs-Adels. Was nun dieſes anbelanget, ſo hat es in Anſehung derer Stände des Reichs nunmehro freilich ſeine Richtigkeit, daß ſolche mit ihren Reichs-Lehen zugleich die völlige Landes-Hoheit, in ſo ferne ihr Gebiet derſelben fähig iſt, überkommen, und alſo wenig daran gelegen ſeye, wie die Formuln der Lehen-Brieffe (als welche, gleich oben zu ſehen, ſehr von einander unterſchieden ſeynd,) lauten, maſſen ſolche noch aus denen Zeiten herrühren, da

(1) Mehrers/ ſo aber theils nicht mit dieſem übereinkommt/ ſiehe beym *KEMMERICH. l. c.*

(2) Arg. *Inſtr. Pac. art.* 8. §. 1.

da die Landes-Hoheit ſelbſt, und daß alle Stände des Reichs die Landes-Hoheit hätten, gantz unbekannte Dinge waren. So will ich auch mit niemand darüber zancken: ob man nicht diejenige Feuda regalia propria heiſſen ſolle, wo die völlige Landes-Hoheit, impropria aber, wo nur einige Stücke davon, verliehen werden? dann es wäre dieſes nur eine theoretiſche Controvers. Was aber die Reichs-Lehen derer Reichs-Freyen von Adel anbelangt, ſo iſt es zwar an deme, daß in deren Reichs-Lehen-Brieffen ich nur finde, daß ſolche ihnen mit allen Rechten, Nutzen und Zugehörungen verliehen, nirgends aber derer Herrlichkeiten gedacht werde (1); alleine ich weiß nicht, ob nicht eben auch dieſes noch denen alten Zeiten, aus denen dieſe Formuln notorie noch übrig ſeynd, zuzuſchreiben ſeye, da die Landes-Hoheit in heutigem Verſtand noch nicht ware; Dann es iſt ja der Reichs-Adel nicht nur in Religions-Sachen durch den Weſtphäliſchen Frieden denen Reichs-Ständen ohnwiderſprechlich in allem gleichgeſtellet worden, ſondern man müßte auch den Tag laugnen wollen, wann man widerſprechen würde, daß ſich nicht der Reichs-Adel theils qua Cor-

(1) Siehe z. E. LUNIGS. Reichs-Archiv. *Part. Spec. Contin.* III. *p.* 154. unter der R. Ritterſchafft in Francken / und *p.* 94. & 176. unter der R. Ritterſchafft am Rhein-Strohm.

Corpus, theils qua ſinguli, (mit Ausnahm des Blutbannes) in dem Beſitz aller derer Regalien befinde, welcher ihr Gebiet fähig iſt, und dieſes ſciente atque patiente Imperatore & Imperio, daß ſie alſo dißfalls mit gutem Grund ſich auf das Reichs-Herkommen beziehen können. 3. Ob ein Feudum regale ſeinem Beſitzer diejenige Würde mittheile, die auf dem Gut hafftet? davon iſt viel fragens und ſchreibens unter denen JCtis; ich weiß aber nicht, ob es ſich der Mühe verlohne, deſſen zu gedencken? weil mir kein Fall bekannt iſt, da eine ſolche Regel hätte appliciret werden können; dann wann z. E. ein Collateralis in einem weltlichen Chur-Fürſtenthum, einer, der bißher den Character als Graf geführt, in einem Fürſtenthum ſuccedirt u. d. ſo gehet die Sache nicht nach dieſer Regel, ſondern nach denen vorhandenen Reichs-Conſtitutionen oder Kayſerlichen Diplomatibus; ich mag mich alſo hiebey nicht aufhalten, will aber nur dieſes berühren, daß ich zweifle, ob diejenige, welche aus denen Reichs-Matriculn anführen, daß darinnen derer Innhabere eines Fürſtenthums, Grafſchafft oder Herrſchafft gedacht werde, dadurch ihren Satz beweiſen können, daß ein Feudum regale ſeinem Beſitzer ſeine Würde nicht mittheile; ſondern ich glaube, wann man ſelbige Paſſagen recht betrachtet, wird man allezeit finden,

den, entweder daß man damals noch über der Succeſſion in einem ſolchen Fürſtenthum, Graf- oder Herrſchafft geſtritten, oder daß man nicht eigentlich gewußt, wer dem ausgeſtorbenen Stammen ſuccedirt, oder wie ſich die Intereſſenten in die Güter getheilet haben, daß man jedem ſeinen Anſchlag darnach hätte machen können, oder, daß der Beſitzer geiſtlich iſt und doch ein ſonſt weltliches Reichs-Lehen inne hat, oder es dienet endlich auch dieſes Wort nur darzu, anzuzeigen, quo reſpectu dieſer oder jener ein Stand des Reichs oder dieſes oder jenes Craiſes, oder zu dieſem oder jenem Voto berechtiget ſeye, nemlich nicht ſimpliciter, ſondern als Innhaber der bemerckten Güter, auf welchen Sitz- und Stimm-Recht hafftet. Daß dieſes der rechte Schlüſſel zu dieſen Worten ſeye und ſelbigen anderen ihnen angedichteten Verſtand nicht haben können, iſt daraus klar, weil es offt z. E. heiſſet: Graf zu Königſtein, als Innhaber der Grafſchafft Wertheim, Biſchoff von Würtzburg, als Innhaber der Herrſchafft Reichelsberg ꝛc. Wer kan nun ſagen, daß das Wort Innhaber deßwegen dabey ſtehe, weil der Beſitzer geringerer Würde ſeye, als auf dem Lehen haffte? (1)

§. 108.

(1) add. KEMMERICH. l. c.

§. 108.

VII. Einige Reichs-Lehen ſeynd Manns-Lehen, oder worinn nur die männliche von männlichen herſtammende Perſonen folgen können; andere aber ſeynd Kunckel-Lehen, da ſolche Lehen, in gewiſen Fällen, auch auf derer Weibs-Perſonen Deſcendenten fallen; und noch andere ſeynd Erb-Lehen, welche auf alle des Vaſallen Erben und Nachkommen fallen, ſie mögen ihme verwandt ſeyn oder nicht, wovon aber im folgendem dritten Capitel mit mehrerem ſolle gehandelt werden.

VII. Manns- oder Kunckel- oder Erb-Lehen.

§. 109.

VIII. Werden die Reichs-Lehen eingetheilt in Alte und Neue; dieſes iſt ein Lehen welches nur auf deſſen, der ſolches an ſich gebracht hat, Nachkommen fället, jenes aber, ſo auf alle, die von einem Namen und Stammen da ſeynd, vererbet. Doch geſchiehet es mehrmalen, daß einem erſt neuerworbenen Lehen dannoch die Natur eines alten beygeleget wird, wie ſo die in dem Weſtphäliſchen Frieden an Chur-Brandenburg überlaſſene Reichs-Lehen als alte Stamms-Lehen dieſes Hauſes erkläret worden ſeynd, (1) dergleichen auch A. 1703. mit denen damals von Savoyen acquirirten Reichs-Lehen geſchehen. (2) In

VIII. Alte oder Neue.

(1) Siehe unten Cap. 3. §. 48. ſeqq.
(2) §. 36. add. Cap. 3. §. 5.

In Teutſchland ſolle, wann man darüber zweifelt, die Vermuthung ſeyn, daß es ein altes Stamm-Lehen ſeye, (1) welches aber wenigſtens wird reſtringiret werden müſſen auf die Lehen, bey denen keine Samt-Belehnung üblich iſt, als von welchen, wie wir unten hören werden, richtig iſt, daß in ſolchen niemand folget, wer ſie nicht zuvor ſchon zur geſammten Hand empfangen hatte.

§. 110.

Nutzen dieſer Eintheilung.

Einen Nutzen dieſer Eintheilung, nemlich wegen der Lehens-Folge, haben wir bereits berühret; der 2te äuſſeret ſich in der Alienation oder Beſchwerung eines Lehens, da bey einem alten der Conſens aller Agnaten, als Intereſſirten, bey einem Neuen aber bloß deſſen, der es erworben, Bewilligung vonnöthen iſt, wovon unten an ſeinem Ort ein mehreres. Und ob der 3te Unterſchied, daß nemlich ein altes Lehen durch ein Lehens-Verbrechen nicht gantz verlohren gehe, ſondern nur dem Delinquenten und ſeinen eigenen Nachkommen entzogen werde, ein neues Reichs-Lehen, hingegen in ſolchem Caſu gäntzlich wieder heimfalle, durch die neueſte Wahl-Capitulation aufgehoben worden ſeye? werden wir ebenfalls unten vernehmen.

(1) *KEMMERICH. de ſtat. Reip. German. Feudal. Cap. 2. th. 3.*

§. 111.

Die IXte Eintheilung derer Reichs-Lehen in eigentliche (propria) und uneigentliche (impropria) oder welche in etwas von der gemeinen Natur der Lehen abgehen, hat in praxi meines Wiſſens keinen Nutzen, ja die Juriſten können nicht einmal eins werden, was zu einem eigentlichen Lehen erforderet werde, dahero der eine eine Gattung Lehen z. E. die aufgetragene, unter die eigentliche, der andere aber unter die uneigentliche rechnet, und bey dieſen Umſtänden läſſet ſich die Regel: feuda in dubio præſumuntur eſſe propria, vielleicht ſicherer alſo formiren: wann ein Zweifel wegen der Natur eines Reichs-Lehens entſtehet, richtet man ſich, in Ermanglung eines Beweiſes, nach deme, wie die meiſte andere Reichs-Lehen dißfalls beſchaffen ſeynd. IX. Reichs-Lehen ſeynd propria vel impropria.

§ 112.

X. Seynd die Reichs-Lehen zwar ordentlicher Weiſe beſtändig, alſo, daß wann ein Reich, Stifft oder Commun, ſolche beſitzt, ſie, es werde dann ein Lehens-Fehler begangen, dem Reich niemalen, oder, wann ſie einer gewiſen Perſon verliehen werden, erſt nach deren männlichen, ja auch zuweilen weiblicher Erben Abgang, heimfallen, oder auch gar auf fremde gebracht werden können: doch iſt oben (1) ein Exempel X. Beſtändige oder widerruffliche Lehen.

(1) §. 95.

pel eines, wiewol ſehr geringen, Reichs-Lehens angeführet worden, welches deſſen Träger jedesmals nur biß auf Widerruffen verliehen wird. Es iſt aber dieſes etwas gantz auſſerordentliches.

§. 113.

Woher die Natur eines Reichs-Lehens zu erkennen ſeye?

Die Natur der Reichs-Lehen und ob eines zu dieſer oder jener der bißhero erzählten Gattungen gehöre? zu erkennen, gibt es allerley Arten. Eine iſt die Weiſe der Lehens-Empfängnus, welche ordentlich allemal belehret, ob etwas ein Thron- oder geringeres Reichs-Lehen ſeye? Ich ſage: ordentlich; dann zuweilen empfangen einige Stände des Reichs, auch ihre geringere Reichs-Lehen, per diſpenſationem und ex Privilegio oder Krafft Herkommens, mit denen gröſſeren zumal vor dem Kayſerlichen Thron. Das gemeineſte und ſicherſte Mittel aber, die übrige Natur eines Lehens, z. E. ob es Manns- oder Kunckel-Lehen 2c. ſeye, zu erfahren, ſeynd die Lehen-Brieffe. Alleine wann auch dieſe dunckel ſeynd oder von dem einen dunckel gemacht werden wollen, wie iſt der Sache da zu helffen? Beſonders iſt die Frage, wann in anderen zwiſchen dem Lehenherrn und Lehenmann oder einem dritten errichteten Verträgen, gewechſelten Schreiben oder Schrifften, die Natur des Lehens, z. E. daß es ein Manns- oder Kunckel-Lehen ſeye, deutlicher ausgedruckt iſt, ob dieſes hinläng-lich

lich ſeye, einen darüber zwiſchen dem Lehenherrn und Lehenmann entſtandenen Stritt daraus zu entſcheiden? Alleine, da ich nicht ſehe, daß die Lehens-Sachen vor anderen dergleichen Fällen etwas füraus haben, ſondern es eben überhaupt darauf ankommt: Ob und wie des einen Theils Geſtändnus oder Stillſchweigen beſchaffen ſeyn müſſe, wann es gegen den anderen Theil zum Beweis dienen ſolle? ſo will ich dieſes übergehen. Ferner kan man die Natur eines Reichs-Lehens aus der in derſelben beobachteten Lehen-Folgs-Ordnung beurtheilen, wovon unten ein mehreres. In Ermanglung alles deſſen aber kommt es auf die gemeine Natur anderer Lehen ſolcher Gattung und in ſelbigem Strich Landes an, wobey aber die Erinnerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung *Tit.* 5. §. 1. in acht zu nehmen, daß, gegen die klare Kayſerliche Lehen-Rechte, denen allegirten, aber nicht zu Recht probirten, Lehen-Gebräuchen nicht zu viel, in Relatione noch Deciſione, deferiret werden ſolle.

§. 114.

Noch iſt hiebey übrig zu fragen: Ob ſich von der Natur der Affter-Lehen eines Landes ſchlieſſen laſſe, von was Natur dieſes Land, wann es Reichs-Lehenbar iſt, ſelbſten ſeye? z. E. wann die Lehen im Land ordentlicher Weiſe und insgemein Kunckel-Lehen ſeynd, ob das Land ſelbſten desgleichen

Ob von der Natur der Affter-Lehen auf die Natur des Reichs-Lehens geſchloſſen werden könne?

chen ſeye? (1) Einige meinen ja, es gehe an, und haben ſich dieſes Grundes zur Entſcheidung der Jülchiſchen Landes-Folge bedienen wollen; andere aber glauben, von mittelbaren und landſäßigen Lehen laſſe ſich auf Reichs-Lehen kein Schluß machen: Und dieſer Meinung bin ich auch, das Herkommen oder die beſondere Rechte eines oder anderen Lehen-Hofes können ihren Grund in einem Verglich zwiſchen dem Landes-Herrn und ſeinen Lehenleuten, oder in einem von jenem dieſen ertheilten Privilegio u. d. haben, wie z. E. die Mecklenburgiſche Lehen aus einem ſolchen Grund Kunckel-Lehen ſeynd, (2) da doch das Land ein Manns-Lehen iſt.

§. 115.

Italiäniſche Reichs-Lehen.

Von denen Italiäniſchen Reichs-Lehen hat ITTER (3) eine, obwolen etwas vitioſe, Verzeichnus bekannt gemacht, nebſt dabey geſetzter Summ, was jedes contribuire, auch zerſchiedenen anderen die Italiäniſche Reichs-Lehen betreffende Anmerckungen. Sie iſt würdig, daß ich ſolche in dem Anhang (4) wiederhohle, und will ich ſelbiger auch noch beyfügen, (5) was der Freyherr von

(1) v. *GRIBNER. de Feud. Imper. maſcul. von fœmin. &c. §. 20.*

(2) vid. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom.* 2. *p.* 1542.

(3) *de Feud. Imper. Cap.* 6. *p. m.* 263. *ſeqq.*

(4) Num. 2.

(5) N. 3.

von ANDLER von eben dieſen Lehen meldet. (1) Ich könnte zwar, wo ich LUNIGS Codicem Italiæ Diplomaticum und andere bey Handen habende Acta publica nutzen und das anſtändige daraus hieher ſetzen wollte, vieles hievon anführen; weil es aber groſſen Platz einnehmen und doch dem wenigſten Theil meiner Leſer damit gedienet ſeyn würde, ſo will ich es nicht nur bey dieſem bewenden laſſen, ſondern auch künfftig meine Reflexion eigentlich nur auf die Teutſche Reichs-Lehen nehmen.

§. 116.

Kayſer ſoll die Lehen-Bücher wohl verwahren laſſen.

Schon in der An. 1495. errichteten Handhabung des Land-Friedens *Tit.* 4. hat der Kayſer verſprochen: „Weiter wollen wir alle Regiſter, Lehen-Bücher, „Brieff und Urkund, über des Reichs Händel und Gerechtigkeit ſagend, ſo Wir in „Unſer Gewalt haben, oder bey wem ſie „ſind oder erfunden werden, zuſammen „bringen und dieſelbe mit denen, ſo künff„tiglich gemacht werden, zwifachten, und „den einen Theil in die verordnet unſer „und des Reichs Cammer gen Franckfurt „legen und dem Heil. Reich zu gut getreu„lich verwahren und zu Nothdurfft gebrau„chen laſſen, und das andere Theil in un„ſer Römiſch Königliche Cantzley.„

(1) *in Corp. Conſtit. Imper. Tom. 2. p.* 1020.

§. 117.

Extract derſelben.

„Wie dann auch, damit die Lehen-Sa„chen in auffrichtiger Ordnung gehalten „und die (Reichs-Hof-) Räthe: ob dieſel„be in gebührenden Zeiten requirirt wor„den oder nicht? auch was ſich von Zeiten „zu Zeiten der Lehenleut und Beſitzer hal„ber für Veränderung begeben, in acht „nehmen können: ſollen beyde Regiſtrato„res ein kurtzen Indicem aller Teutſchen „und Welſchen Lehen ordine Alphabetico „aus den Lehen-Büchern extrahiren, ſo „dem Reichs-Hof-Raths-Buch einzuver„leiben, in welchem Extract die Namen der „Lehen ſamt der Vaſallen, und der Tag „und Jahr, wann die Lehen zuletzt empfan„gen worden, ordentlich verzeichnet zu be„finden.„ Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit.* 3. §. 14.

§. 118.

Welche dem Reichs-Hof-Regiſtratori zu verfertigen obligt.

Und zwar ſo iſt dieſes nach der Reichs-Hof-Cantzl. Ordn. *de An.* 1570 eine Obligenheit des Reichs-Hof-Regiſtratoris, als woſelbſten ihme befohlen wird, „was „Regalien, Reichs-Lehen und darzu noth„wendige Gewalt-Brieff ſeynd, darüber „ſonderliche Lehen-Feudal- - - Bücher zu „machen.„ Und hernach heißt es nochmals: „darzu ſoll er auch daran ſeyn, da„mit alle Regalien, Städt- und Lehens„Pflichten - - - in ſonderliche darzu ver„ordnete Bücher geſchrieben werden, damit

„mit man in den Handlungen eines jeden „Stücks nothwendigs Wiſſen empfahen „und haben möge „

§. 119.

Ein gewiſer Autor (1) ſagt: Obſervandum - - ut in Protocollis ſemper non à perſonis poſſidentibus, utpote mutabilibus, ideoque facilioris oblivionis, ſed à Feudi nomine, Rubrica fiat tam à Secretario, quam Protonotario & officio Taxæ. Ob nun wohl dieſer Vorſchlag und deſſen Grund gantz gut und obangeführter Stelle der Reichs-Hof-Raths-Ordnung gemäß iſt, auch (wie zum Theil die in gegenwärtigem Tomo befindliche Concluſa zeigen,) ſolches bey denen Thron-Lehen meiſtens beobachtet wird, ſo zeigen doch hinwiederum auch andere Concluſa, und das im Anhang befindliche Regiſter der geringeren Reichs-Lehen, daß man bey dieſen die Rubriquen nach denen Familien einzurichten pflege, ohnerachtet ſie leichter in andere Hände kommen, als die groſſe, und alſo obige Regel bey ihnen um ſo viel nöthiger wäre. Wie ſie einzurichten?

§. 120.

„Auf daß aber ſie„ (die Reichs-Secretarien) „dißfalls (in Reichs-Lehen-Sachen) „deſto weniger irren, ſollen ſie, ſo viel mög„lich und es etwan an gelegner Zeit haben, Die Reichs-Secretarien ſollen ſich darinn umſehen.

(1) *Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 2. *p. m.* 69.

»daß ſie mit ſonderen Geſchäfften nicht be»laden, Unſere und des Reichs Saal- und »Lehen- Bücher beſichtigen, daraus Unſer »Kayſerliche und des Reichs Gerechtigkei»ten erlernen, und ſich aller Händel und »Geſchäfft kundig machen, damit ſie Uns »und dem Heil. Reich nichts verabſäumen; »doch ſollen ſie auch gute Achtung haben »und verfügen, daß dieſelbige Saal- und »Lehen-Bücher nicht anderſt, dann zu ih»rem Behuf und im Fall der Nothdurfft »herfür gethan, und, wann ſie gebraucht, »wiederum aufgehoben, deßgleichen auch »alle andere Cantzley- Acta, Händel und »Brieff, in guter Ordnung und Bewah»rung gehalten werden.„ Reichs-Hof-Cantzl. Ordn. *de* 1570. (1)

§. 121.

Exempel eines, der verſchwigene Reichs-Lehen aufgeſucht.

Zu unſeren Zeiten hat ſich ein gewiſer Mann gefunden, der verſchwigene Reichs-Lehen aufgeſuchet, und deßhalben eine Kayſerliche Gnade erhalten hat, wie aus folgenden zu erſehen iſt:

Veneris 23. Mart. 1725.

Fiſcalis contra Marelrein, Citationis, nunc Sententiæ, ſive legitur Decretum Cæſareum clem. d. d. 6. & præſ. 22. hujus, Krafft welches dem Kayſerlichen Reichs-Hof-

(1) Beym UFFENBACH. vom R. Hof-Rath. *Append.* 3. *p.* 20.

Hof-Rath anbefohlen wird, die Verfügung dahin zu thun, damit der von Furtenbach wegen in Auffſuchung der verſchwiegenen Kayſerlichen Reichs-Lehen viele Jahre hindurch gehabter Mühe, Sorg, Arbeit und Gedult, nebſt dem von neuen gethanen und noch continuirenden Vorſchuß, nicht ex fructibus perceptis & percipiendis, ſondern aus dem Verkauff derer Lehen-Stücke ſelbſt, jedoch daß ſolches mit Vorwiſſen und Zuthun des Kayſerlichen Reichs-Hof-Fiſcalis geſchehe, pro ſua rata bezahlet und förderlichſt befriediget werde ꝛc.

Wie dann auch ſeine Töchter hernach würcklich in dieſe Lehen immittiret worden. (1)

Zweytes Capitel.

Von denen unterſchiedlichen Arten, zu Reichs-Lehen zu gelangen.

Innhalt.

§. 1. Allerley Arten zu Reichs-Lehen zu gelangen. §. 2. 1) Durch *Collation* des Kayſers und Reichs. §. 3. Entweder wird das Lehen dem Kayſer und Reich zuvor aufgetragen, durch den Beſitzer, §. 4. oder von dritten Perſonen, §. 5. oder es wird einem

 ein

(1) v. Reichs-H. Raths-Concl. *Tom. VII. p.* 1125.

ein altes Reichs-Lehen von neuem gegeben. §. 6. Ob der Kayſer ehedeſſen die Reichs-Lehen allein habe vergeben können? §. 7. Anjetzo ſolle kein heimgefallenes Reichs-Lehen wieder vergeben werden. §. 8. Ob die Chur-Fürſtenthümer davon ausgenommen ſeyen? §. 9. Beſondere Verordnung wegen Böhmen, §. 10. und der achten Chur. §. 11. Wie das von denen Reichs-Städten geſagte zu verſtehen ſeye? §. 12. Ob es genug ſeye, wann die Chur-Fürſten ꝛc. erſt hernach darein bewilligen? §. 13. Irrthum einiger Juriſten wegen Vergebung eröffneter Reichs-Lehen. §. 14. Wie es wegen *Conſenſes* der Stände *in praxi* gehalten werde? §. 15. Was das Reich vor einen Nutzen von dieſer *Diſpoſition* habe. §. 16. Das bißherige gehet auch die *Expectanzien* auf die Reichs-Lehen an. §. 17. Was *Expectanzien* auf Reichs-Lehen ſeyen? §. 18. Wie vielerley ſie ſeyen? §. 19. Deren Unterſchied von anderen verwandten Rechten. §. 20. *General* - Anwartſchafften. Chur-Trier und Cölln. §. 21. Chur-Pfaltz und Oeſterreich. §. 22. Schwartzburg. §. 23 Reichs-Ritterſchafft in Schwaben. §. 24. *Speciale*

ciale Anwartſchafften bey Chur-Bayern auf Wolfſtein und Ortenburg, §. 25. Chur-Sachſen auf Jülich ꝛc. §. 26. auf Sachſen-Lauenburg, §. 27. auf einen Theil von Anhalt, §. 28. auf Hanau, §. 29. auf Schwartzburg, §. 30. Chur-Brandenburg auf Mecklenburg, §. 31. auf Holſtein, §. 32. auf Braunſchweig, §. 33. Oeſterreichs auf Oſt-Frießland, §. 34. auf Anhalt, §. 35. auf Limburg, §. 36. Brauuſchweigs auf Lippe, §. 37. Oeſterreichs auf Würtemberg, und Mindelheim. §. 38. Der Herzoge zu Sachſen auf Iſenburg. §. 39. Der Cron Schweden auf Hinter-Pommern und Camin. §. 40. Mecklenburgs auf Leuchtenberg. §. 41. Anmerckungen über dieſe Exempel. §. 42. Verſicherung der *Expectanzien* durch eine *Eventual-Inveſtitur*. §. 43. Oder durch Annehmung Tituls und Wappens. §. 44. Ob der Beſitzer des Lehens einer *Expectanz* widerſprechen könne? §. 45. Alles bißherige gehet nur groſſe Lehen an. §. 46. Tax für eine Lehens-*Expectanz*. §. 47. Wo keine *Expectanzien* ſtatt haben? §. 48. Wie ferne ein nachfolgender Kayſer daran gebunden ſeye? §. 49. Gültigen Anwartſchaff-

ten

ten darff der Kayſer nicht *praejudiciren*. §. 50. Wie, wann das Lehen auf eine andere Art erlediget würde, als deren die *Expectanz* gedencket? §. 51. Ob der *expectivirte conſentiren* müſſe, wann etwas von dem Lehen verkaufft ꝛc. werden will? §. 52. Von der Beſitznehmung eines eröffneten Reichs-Lehens. §. 53. 2) Wie man durch Vergliche zu Reichs-Lehen gelangen könne? §. 54. Von Erb-Verbrüderungen, §. 55. beſonders der Sächſiſch-Brandenburgiſch- und Heßiſchen. §. 56. Was zu deren Gültigkeit erforderet werde? §. 57. Von Gan-Erbſchafften. §. 58. Wie man ſonſt durch Verglich zu Reichs-Lehen gelangen könne? §. 59. 3) Ob Reichs-Lehen durch Verjährung erhalten werden können? §. 60. Ob der Kayſer jemand einſeitig zum Reichs-Lehenmann annehmen könne? §. 61. Zuweilen werden die Reichs-Lehen an Ausländer verliehen. §. 62. Es können auch zuweilen Weibsleute in den Lehen folgen. §. 63. Beſondere Natur der Oeſterreichiſchen Reichs-Lehen.

§. 1.

Allerley Arten zu Reichs-

Zu denen Reichs-Lehen kan man gelangen 1) durch Conferirung des Kayſers

ſers und reſp. Reichs, 2.) durch Vergliche, und, wie einige meinen, 3.) durch Verjährung. Lehen zu gelangen.

§. 2.

1) Die Conferirung neuer Reichs-Lehen kan auf zweyerley Art geſchehen: entweder wann einem etwas, ſo vorhin kein Reichs-Lehen ware, zu Lehen gereichet wird, oder wann man einen mit einem alten dem Reich heimgefallenen Lehen, woran der neue Lehenmann vorhin keine, wenigſtens nicht liquide, Anſprach gehabt, belehnet. 1) Durch Collation des Kayſers und Reichs.

§. 3.

Das erſte träget ſich zu, wann einer ſein Eigenthum nimmt, und dem Kayſer und Reich übergibt, daß ſie es zu einem Reichs-Lehen machen mögen. Dieſer Caſus iſt aber rar, und wann er ſich zuträgt, wird nicht nur allemal der Beding mit angehängt, daß es dagegen ihme, dem daſſelbe zu Lehen offerirenden, und ſeinen Nachkommen, oder Stammen, und niemand anders, hinwiederum zu Lehen gereichet werde, ſondern es ſeynd gemeiniglich auch noch andere Ab chten oder Umſtände dabey, als z. E. daß man ſich dagegen ausbedingt, daß ein anderes Reichs-Manns-zu einem Kunckel-Lehen gemacht werden möge, wie dieſes des Grafen von Sultz Abſicht bey Lehenbar-Machung des allodialen Theils der Landgrafſchafft Kleggau geweſen zu ſeyn Entweder wird das Lehen dem Kayſer und Reich zuvor aufgetragen, von dem Beſitzer,

ſeyn ſcheinet, oder es geſchiehet gleichſam zur Straff, oder wird als ein Temperament gebraucht, unter welchem der Kayſer und das Reich einen wieder zum Beſitz eines ihme vorhin abgeſprochenen und eingezogenen Landes kommen läſſet, wie dieſes der Caſus bey dem Hertzogthum Braunſchweig ware, oder damit man ſich des Kayſers und Reichs Hülffe, bey etwa gegenwärtigen mißlichen Umſtänden, deſto gewiſſer zu getröſten hätte, welches den Grafen zu Oſt-Frießland zu Lehenbarmachung ſeiner Lande bewogen hat, oder damit einem etwas, worauf man Anſprach macht, gegen einen dritten deſto eher zugeſprochen werden möge, welches vielleicht in die Buſecker-Thal-Sache mit eingeſchlagen hat. (1)

§. 4.

oder von dritten Perſonen.

Zuweilen geſchiehet auch dieſe Lehenbarmachung nicht von dem Beſitzer des Landes ſelbſten, ſondern von Dritten, welches aber ein rarer und beſonderer Caſus iſt, der ſich jedoch mit denen Groß-Hertzoglich-Florentiniſchen, wie auch Parmeſaniſchen und Placentiniſchen, Landen zugetragen hat. Dann ſo viel iſt wohl richtig und durch die viele im Druck vorhandene Schrifften zur Genüge dargethan worden, daß dieſe Lande nicht ſouverain ſeyen, ſondern unter

(1) vid. Cap. 1, §. 105.

unter der Ober-Herrſchafft des Kayſers und Reichs ſtehen, alleine daraus folgte noch lange nicht, daß ſie Reichs-Lehen ſeyen, und dieſes letztere hätte wohl von obigen geſammten Landen nimmermehr erwieſen werden mögen, dahero es allerdings etwas neues ware, daß in der Quadrupel-Allianz de An. 1718. und zwar wider den Willen derer damaligen Beſitzere, von dem Kayſer, Groß-Britannien, Franckreich, und denen General-Staaten derer Vereinigten Niederlande, ausgemacht worden iſt, daß dieſe Provintzen nach Abſterben derer damaligen Beſitzere als Reichs-Lehen betrachtet werden ſollten. Die Sache iſt bekannt, und würde eine mit denen nöthigen Documenten belegte Erzählung gar zu viel Platz hinweg nehmen, dahero ich nur anzeigen will, wo man dißfalls vollſtändige und die beſte Nachricht antreffen könne. (1)

§. 5.

Oder es wird einem ein altes Reichs-Lehen von neuem gegeben.

Dieſe Vergebungen neuer Reichs-Lehen aber ſeynd die gemeineſte, wann jemanden etwas, ſo vorher ſchon ein Reichs-Lehen geweſen, aber dem Kayſer und Reich auf ein oder andere Art heimgefallen iſt, als ein neues Reichs-Lehen zugetheilet wird.

§. 6. Es

(1) Es ſeynd dieſes *MULLERS.* Juriſt. Hiſtor. *Electa. Part. 2. cap. 1.* und *Part. 3. cap. 1. Part. 4. cap. 1.*

§. 6.

Ob der Kayſer ehedeſſen die Reichs-Lehen allein habe vergeben können?

Es kommt noch jetzo zuweilen bey alten Expectanzien die Frage für: Ob der Kayſer, vor den Zeiten Carls V. die dem Reich eröffnete Lehen allein habe vergeben, oder auf die ſich künfftig eröffnende Lehen allein Anwartſchafften ertheilen können? Nun zeuget zwar das Schwäbiſche Land-Recht: (1) „Der König ſoll kein Vahn-Lehen in „ſeiner Gewalt haben Jahr und Tag, er „ſoll es hinleyhen.„ Alleine iſt 1. dieſes Buchs Autorität bey denen meiſten, und bey mir ſelbſten, in dergleichen Sachen nicht hinlänglich genug. 2. Iſt es zwar an deme, daß dieſe Worte vor den Kayſer zu ſeyn ſcheinen, doch könnte man auch ſagen, (aber einem, der es laugnet, nicht beweiſen,) daß dannoch der prævius conſenſus der Chur-Fürſten nicht ausgeſchloſſen ſeye. Andere beziehen ſich darauf: daß doch in denen alten Lehen-Briefen, wodurch einer zum erſtenmal mit einem Reichs-Lehen belehnet worden, und in theils Anwartſchaffts-Briefen, deutlich gemeldet werde, der Kayſer habe es gethan mit Rath und Bewilligung derer Chur-Fürſten oder auch der Fürſten, rc. Hierauf aber wird replicirt: eben dieſe Clauſul finde ſich auch theils offt in denen folgenden Lehen-Briefen, da doch niemand ſagen werde, daß der Kayſer zu denen

(1) lib. 1. cap. 31. §. 1.

denen gewöhnlichen und ordinairen Belehnungen derer Stände Bewilligung nöthig habe, und ſo auch in anderen Diplomatibus, z. E. in Standes-Erhöhungs-Briefen, da doch wieder bekannt ſeye, daß die Kayſere ſolche für ſich ertheilen können, theils finde man auch diſe Clauſul in anderen Lehen-Briefen, wann ſolche gleich die erſte geweſen, und in anderen Anwartſchaffts-Urkunden nicht, daß alſo diſe Formul nur gebraucht worden zu ſeyn ſcheine, wann der Kayſer etwa dergleichen auf Reichs-Tägen fürgenommen, da derer Reichs-Stände mehr als Zeugen der Sache, oder als parium Curium, deren Zeugnus bey einer neuen Belehnung 2. Feud. 32. erfordert wird, als daß ihre Bewilligung nöthig geweſen wäre, gedacht werde. (1) Welchem man auch noch beyfügen kan: 1. geſetzt, es ſeye hier ein würcklicher Conſens der Stände gemeint, ſo folget doch daraus noch nicht, daß der Kayſer ſie habe fragen müſſen, ſondern es kan ſolches etwas freywilliges geweſen ſeyn, welches dadurch, daß diſe Clauſul nicht allemal in dergleichen Fällen gebraucht wor-

(1) Diſes hat mit mehrerem ausgeführt MULLER. im Reichs-Tags-*Theatr.* *Part.* 1. *cap.* 25. §. 41. *pag.* 325. *ſeq.* add. *Ejusdem.* *cit.* *Electa.* *Part.* 3. *cap.* 1. §. 1. *ſeqq.* *pag.* 1. *ſeq.*

den iſt, warſcheinlich gemacht wird. 2. Da die Kayſere ehedeſſen jederzeit, wie noch, Fürſten und Stände in ihrem Geheimen Raths-Collegio gehabt, und ehedeſſen die Chur-Fürſten ſelbſten, ſonderlich auf Reichs-Tägen, da ſie an dem Kayſerlichen Hof ſich befunden haben, ſich nicht geſchämet, ſich von dem Kayſer als ſeine Räthe gebrauchen zu laſſen, ſo kan es gar wohl auch von dieſen, die er alſo als privat Räthe gebraucht, verſtanden werden. 3. Führet man an, daß man doch finde, daß jezuweilen die Chur-Fürſten, jeder ins beſondere, und alſo in Qualität eines Chur-Fürſten, nicht aber eines Kayſerlichen Raths, in einer eigenen Urkund in dergleichen Anwartſchafften und Belehnungen bewilliget haben: alleine kan man unzählich andere Exempel ſo wohl von unſeren, als auch, und fürnemlich, von denen mittleren Zeiten anführen, daß die Stände des Reichs ſich, zu mehrerer Sicherheit, von dem Kayſer oder Chur-Fürſten Conſens-Briefe über etwas haben geben laſſen, ſo auch ohne dieſelbe dannoch würde gültig geweſen ſeyn, und worüber vile andere in gleichen Fällen keine ſolche Einwilligungen weder begehrt noch erlangt haben, deßwegen aber dannoch in ihrem Recht und Beſitz ohnangefochten verbliben ſeynd. 4. Objicirt man die Abſetzungs-Acta Kayſer Wentzels: dann da findet man a) in der Chur-Fürſten Verein

de An-

de An. 1399. (1) daß es heiſt: „Under„ſtunde auch unſer Herre der Römiſche Kö„nig oder yemand von ſinen wegen oder „yemand anders das Heilige Römiſche „Riche oder einiche ſine Zugehörunge zu „ſmeelen abezubrechen oder dem Riche zu „entfrembden, oder das Riche zu entleden, „darwider ſollen wir ſamentlichen ſin und „ſollen unſern willen gunſt und verhengniſſe „darzu nit dun noch geben in einche wyſe, „und wer desglychs yt geſcheen vor datum „diß briefes one unſere wiſſen willen und „verhengniſſe darzu ſollen wir Herren ob„genant auch nu fürbas kein beſtätigunge „doyn und ſunderlichen die ſachen von des „von Meylan wegen umbe das Land von „Meylan ſollen wir nit beſtetigen.„ Und in der Urtheil, dadurch ſie ihn abgeſetzt, ſagen die Chur-Fürſten (2): „So hat er „auch das heilige Römiſche Rich ſwerlich „und ſchedelich entgliedet und entglieden „laſſen, nemlich Meylan und das laut in „Lamperten das dem heiligen Riche zuge„horte und das Rich groſſen nutze und urber

 davon

(1) v. *Apparat. Jur. publ. ſ. Acta Depoſit. Wenceſl. p. 3.* Welche Stelle auch in denen folgenden Chur-Fürſten-Vereinen beybehalten worden / wiewol ſie in der letzten de An. 1521. §. 12. nicht gegen den Kayſer / ſondern andere / und die / ſo dem Reich etwas gantz entziehen wollten / gerichtet iſt.

(2) *ibid. p. 561.*

„davon gehabt hat, darynne der von Mei„lan ein Diener und Amptmann waß des „heiligen Richs den er nu daruff einen Her„tzogen und zu Pafey einen Grauen gemacht „had, und hat darumb wider ſinen tytel „und glymph, gelt genommen. Er hat „auch viel Stette und lande in dûtſchen „und welſchen landen dem Rich zugehôren„de und der ein teil verfallen ſint dem hei„ligen Riche ûbergeben und der nit geach„tet, noch an dem heiligen Rich behalten.„ Alleine ſo groſſer Nachdruck hierinn Anfangs zu ſtecken ſcheinet, ſo kan ich ihn doch zuletzt nicht darinn finden, dann die Chur-Fûrſten bezeugen wohl ihren Unwillen darûber, daß er die dem Reich heimgefallene conſiderable Lehen wiederum anderen verliehen, doch kommet mir auch bedencklich fûr, daß ſie nicht ſagen, es ſeye wider die Reichs-Geſetze oder wider das Reichs-Herkommen, und duncket mich alſo, es ſeye gegangen wie mit denen Kriegs-Manifeſten, da man auch alles hervor ſucht, ſein Unternehmen zu rechtfertigen, und zu ſolchem Ende manchmalen etwas mißbilliget, ſo man zu anderer Zeit wûrde gebilliget haben. Endlich iſt es nur ein einſeitiges Zeugnuß, und wiſſen wir nicht, was der Kayſer denen Chur-Fûrſten dißfalls etwa auch hâtte entgegen halten kônnen. 5. Kônnte man Kayſer Ruprechts Wahl-Capitulation anfûhren, in deren er ver-

ſpro-

ſprochen: (1) „Auch als könig Wentzlaw „von beheim in den Zyden als er ein Römi- „ſcher könig geweſt iſt den von Meilan off „das lant zu Meilan einen Hertzogen und off „das lant Pafye einen Grafen gewirdiget „und gemacht hat, das ſollen wir von Rö- „miſcher koniglichen macht widerruffen und „gentzlich vernichten, und ſollen dieſelben „land und ander des heiligen Richs lande in „Lamparten und in Welſchen landen un- „derſteen nach aller unſer macht ane gever- „de wieder an das Rich zu bringen nach ra- „de der vorgenannten unſer mitkurfürſten „und die dann auch by dem Riche getru- „welich behalden - - Wort wann das „lant zu Brauant mit ſinen Zugehörungen „von dode der hochgeboren Johann jetzunt „Hertzogine zu Brauant dem Rich nu le- „dig wirdit und verfellit, ſo ſollen wir auch „underſten nach unſer macht ungeuerlich „daſſelbe lant mit ſeiner Zugehörunge wi- „der an das Rich zu bringen, dem Rich „zu behalten.„ Alleine ob es wohl in der Rubric diſer Pieçe heißt: Als myn herre der künig den korfürſten verſprochen hat. ꝛc. ſo ſcheinet es dannoch nur ein Project zu ſeyn, maſſen es kein Datum hat, auch bißhero nicht bekannt worden iſt, daß ſie ſich irgendwo ſonſten, als in dem Straß- burgiſchen Archiv, gefunden hätte. Ge-

(1) *ibid. p. 72.*

ſetzt aber, es hätte damit ſeine Richtigkeit, daß diſe Capitulation zum Stand gekommen, ſo iſt es etwas perſonelles, und lieſſe ſich davon auf andere Kayſere, von denen man nicht liſet, daß ſie ſich zu dergleichen verbunden, kein Schluß machen. Endlich ſo handelt auch diſe Stelle nicht überhaupt von allen, ſondern nur von denen Welſchen oder Italiäniſchen Reichs-Lehen und von Brabant, iſt alſo auch nicht einmal eine allgemeine Verordnung. Doch meinet Herr MASCOV (1) es ſcheine hieraus zu erhellen, daß die Kayſere damalen nimmer freye Hände gehabt haben, Reichs-Lehen zu vergeben: ich aber bin anderes Sinnes, wie dann noch Anno 1492. die deputirte Stände in dem Entwurff einer Regiments-Ordnung zwar geſetzet: (2) „Sy ſollen auch „rathſchlagen, die jhenen, ſo Fürſtenthum, „Grafſchafft, Herrſchafft oder andere Gü„ter, zum Reich gehörig, unempfangen „inn hetten, oder beſeſſen, zu bewegen, „und darzu zu bringen, dieſelben zu em„pfahen mit gewöhnlichen Pflichten: Doch, „ob derſelben Stück eins oder mer, Für„ſtenthumb oder mercklich Grafſchafft, „dem Reich heimgefallen waren oder wür„den, ſolt durch uns mit Willen der Chur-Für-

(1) *de Expectativ. in Feud. Imper.* §. 22.

(2) *Idem. l. c.* §. 23. ex *DATTIO. de Pac. publ. Lib.* 3. *cap.* 12. §. 124.

„Fürſten darinn gehandelt werden, die bey „dem Reich fürter zu behalten oder zu ver„leihen.„ Man lieſet aber nicht, daß es zu einem Stande damit gekommen. Und ob zwar nicht ohne iſt, daß Kayſer Maximilian. I. in dem Hertzogs-Brief vor Graf Eberhard im Bart zu Würtemberg d. d. 1495. 21. Jul. geſetzet: (1) „Und als Wir „auch vermercken das Gemüth und den „Willen des obgenannten Hertzog Eber„hards von Würtemberg des Eltern, da„mit er zu Unſern und des Heil. Reichs „Ehre, Nutz und Mehrung, auch ewiger „Einigkeit, Verſammlung und Frid, den „Verwandten ſeines Hertzogthums geneigt „iſt, haben Wir Uns, für Uns und Unſere „Nachkommen am Reich, Römiſch Kay„ſer und König, mit Seiner Lieb, für Sich, „Sein Erben und Nachkommen, und Sein „Lieb wiederum mit Uns, und alſo gegen„einander, in nachgeſchribner Ordnung ver„dingt und verpflicht ewiglich: ob es we„re, (das GOtt der Allmächtig nach Gna„den verhüten wolle,) daß der Mannlich „Stamm und Linea der Hertzogen und „Herren von Würtemberg gantz abſterben „und keiner mehr ſeyn würde, daß alsdann „ſolch Hertzogthum durch Uns König Ma„ximilian, oder Unſer Nachkommen am

(1) vid. Meine Würtemberg. Urkund. *Part.* 1. *pag.* 205.

„Reiche, Römiſch König oder Kayſer nit „ſoll oder möge ferner jemand aus einiger „Urſach oder Weiß, wie die je ſeyn möge, „zu Lehen verleihen, oder durch einen an„deren Titul, Form oder Maß, gantz oder „ichzit von Stätten, Schloſſen, Nutzung „oder Zugehörde darvon gegeben, ver„kaufft, veraussert, oder in Verwaltung, „in Amts- oder Pflegs-weis eingegeben, „oder in Poſſeſs zugeſtellet werden, ſondern „ſolch Hertzogthum mit aller Oberkeit, „Herrlichkeit, Mannſchafften, Nutzen, „Leuten und Gütern, nichzit ußgenommen, „ſoll bleiben bey Römiſchen Kayſern und „Königen und bey dem Heiligen Römiſchen „Reich ewiglich und als ein Mehrung des „Reich, Widdumbgut und der Cammer „incorporiret und verleibt ſeyn.„ Wie auch daß eben diſer Kayſer, als er dem Hertzog zu Mecklenburg die Anwartſchafft auf Leuchtenberg verliehen, das halbe Theil davon dem Kayſerl. Fiſco vorbehalten, ſo iſt doch abermals die Frage: Ob ſolches aus freyem Willen oder einer Schuldigkeit geſchehen ſeye? Und Herr MASCOV ſelbſten ſchlieſſet doch endlich, daß diſe Einwilligung nicht unumgänglich nothwendig geweſen ſeyn müſſe, weil MULTER (1) zerſchidene Exempel angeführet habe, da dergleichen Conſens nicht verlanget

(1) l. c. des R. T. Th. p. 325.

get worden: Wiewol, wann ich nicht aus anderen Gründen es vorhin glaubte, diſes mich nicht ſonderlich bewegte, weil man auch heut zu Tag Exempel hat, da kein Chur- oder Fürſtlicher Conſens adhibiret worden, ohnerachtet es hätte ſeyn ſollen, und alſo das, was geſchiehet, nicht allemal eine Regel abgeben kan.

§. 7.

Heut zu Tag ſolle eigentlich kein dem Reich heimfallendes Lehen wiederum an andere gegeben werden. Die Chur-Fürſten verpflichteten ſchon Kayſer Carl V. in ſeiner Wahl-Capitulation Art. 24. darauf: „Wann auch Lehen dem Reich und Uns „bey Zeiten Unſerer Regierung eröffnet, „und lediglich heimfallen werden, ſo etwas „merckliches ertragen, als Fürſtenthum, „Grafſchafften, Herrſchafften, Stätt und „dergleichen, die ſollen und wollen wir ferner niemand verleihen, ſondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und anderer „nachkommenden König und Kayſer behalten, einziehen und incorporiren, biß „ſo lang daſſelbe Reich wieder zu Weſen „und Aufnehmen kommt, doch Uns von „wegen aller Unſer Erb-Land und ſonſt „männiglich an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich.„ Dabey wurde es auch in der Capitulation Kayſer Ferdinands I. *Art.* 23. gelaſſen, ingleichem in Maximilians II. *Art.* 26. auſſer, daß es

Anjetzo ſolle eigentlich kein heimgefallenes Reichs-Lehen wieder vergeben werden.

Art. 27. heißt, ſo dem vorigen Anfangs entgegen zu ſeyn ſcheinet: „Auf den Fall aber „zukünfftiger Zeit Fürſtenthum, Grafſchaff„ten, Herrſchafften und andere Güter - - „nach Abſterben deren Innhaber, Uns durch „Erbſchafft heimfallen oder aufwachſen, „und Wir die zu Unſern Handen behalten „oder andern zukommen laſſen würden ꝛc.„ Alleine weil es dabey heiſſet, durch Erbſchafft, ſo ſihet man wohl, daß diſes den Kayſer nicht qua Kayſer, ſondern qua Herrn ſeiner Erb-Lande, angehe. In der Wahl-Capitulation Kayſer Rudolphs II. *Art.* 25. 26. bliebe es bey dem vorigen; ſo auch in Kayſers Matthiæ *Art.* 29. 31. und Kayſer Ferdinands II. *Art.* 28. 30. In der Wahl-Capitulation Kayſer Ferdinands III. ward *Art.* 32. nach den Worten: „niemand leihen„ hinzu gethan: „auch „niemand einige Expectanz oder Anwar„tung darauf geben.„ Weil aber deſſen ohnerachtet die Kayſere glaubten, die Hände ſeyen ihnen nicht ſo gar gebunden, daß ſie nicht im Fall der Noth, und, um wohlverdienten eine Belohnung zu thun, dannoch weiter gehen könnten, als der Buchſtab mit ſich bringe, ſo trungen die Chur-Fürſten An. 1630. auf damaligem Collegial-Tag darauf, der Kayſer ſollte hierinnen nichts ohne ſie vornehmen, (1) und in der Wahl-Capi-

(1) *MASCOV. de Expectativ. in Feud. Imper.* §. 26.

Capitulation des Römiſchen Königs Ferdinands IV. ward *Art.* 30. nach: „die ſollen und wollen Wir,„ weiter addirt: „ohne Vorwiſſen der 7. Chur-Fürſten,„ hingegen die Clauſul: „biß ſo lang daſſelbig Reich ꝛc.„ auſſen gelaſſen. In denen Monitis der Fürſten über diſe Capitulation verlangten ſie, (1) nach: „7. Chur-Fürſten„ zu ſetzen: „Fürſten und Stände„ es wurde aber nicht darauf reflectiret. In Kayſer Leopolds Capitulation wurde *Art.* 30. nach: „Zeit unſerer Regierung„ abermals beygeruckt: „durch Todtfall oder Verwürckung,„ ſonſt bliebe es bey dem vorigen, und in Kayſer Joſephs Capitulation gienge man bloß der Leopoldiniſchen nach. In der neueſten Capitulation endlich wurde *Art.* 11. diſe Materie alſo gefaßt: „Wann auch inskünfftig Lehen dem „Reiche durch Todes-Fälle oder Ver„würckung eröffnet und lediglich heimfal„len werden, ſo etwas merckliches eintra„gen, als Chur-Fürſtenthümer, Fürſten„thümer, Grafſchafften, Herrſchafften, „Stätte und dergleichen, die ſollen und „wollen Wir, die Chur-Fürſtenthümer, „ohne des Chur-Fürſtlichen Collegii, die „Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, „Stätte und dergleichen aber, ohne der Chur-

(1) Sihe PFEFFINGERI, *Vitriar. illuſtrat.* Tom. I. *pag.* 848.

„Chur-Fürſtlichen, Fürſtlichen, auch „(wann es nemlich eine Reichs-Statt be„treffen thut,) Stättiſchen Collegiorum „Vorwiſſen und Conſens ferner nieman„den leihen, auch niemanden einige Expe„ctanz oder Anwartung darauf geben, „ſondern zu Unterhaltung des Reichs, „Unſere und Unſerer nachkommender Köni„ge und Kayſere, behalten, einziehen und „incorporiren, doch Uns, von wegen Un„ſerer Erb-Landen, und ſonſt männiglich „an ſeinen Rechten und Freyheiten, auch „denen von Unſern Vorfahren am Reich „denen Ständen propter bene merita er„theilten und denen Reichs-Conſtitutio„nibus gemäſſen Anwartungen, auf künff„tig ſich erledigende Reichs-Lehen, an ih„rer Krafft und Verbindlichkeit unſchäd„lich.„

§. 8.

Ob die Chur-Fürſtenthümer davon ausgenommen ſeyen?

Doch ſeynd hievon ausgenommen die Chur-Fürſtenthümer, weil es in der Güld. Bull. *Tit.* 7. §. 8. heiſſet: Si vero aliquem ex hujusmodi Principatibus ipſorum (Electorum) Imperio Sacro vacare contingeret, tunc Imperator, ſeu Rex Romanorum, qui pro tempore fuerit, de ipſo providere debebit & poterit; tanquam de re ad ſe & Imperium legitime devoluta. Es ſcheinet zwar die neueſte Wahl-Capitulation diſes aufzuheben, und zu wollen, ſie ſollen gar nicht mehr

verliehen werden; alleine diſes ſtehet doch in der That nicht darinn, ſondern nur, es ſolle nicht ohne Bewilligung des Chur-Fürſtlichen Collegii geſchehen, und alſo hebet keine diſer Verordnungen die andere auf.

§. 9.

Beſondere Verordnung wegen Böhmen/

Doch heiſſet es von Böhmen in der Güldenen Bull. *Tit.* 7. §. 5. nach denen oben angeführten Worten: Salvis ſemper Privilegiis, Juribus & Conſuetudinibus Regni noſtri Bohemiæ, ſuper electione Regis in caſu vacationis per Regnicolas, qui Jus habent eligendi Regem Bohemiæ, facienda, juxta continentiam eorundem Privilegiorum & obſervatam Conſuetudinem diuturnam, à Divis Romanorum Imperatoribus ſive Regibus obtentorum, quibus ex hujusmodi Sanctione Imperiali in nullo præjudicari volumus, imo ipſa decernimus, nunc & perpetuis futuris temporibus in omni ſuo tenore & forma indubiam tenere roboris firmitatem. Es ſtehet aber dahin, wann ſich der Fall einmal ereignen ſollte, ob das Hauß Oeſterreich ſelbſten diſe Verordnung agnoſciren und nicht vilmehr auf ſeine unten anzuführende Privilegia provociren würde, Krafft deren es, bey gäntzlichem Abgang ſeines Stammens, mit allen ſeinen Landen nach eigenem Belieben ſolle ſchalten und walten können.

§. 10.

und der Achten Chur.

Auch wird wegen der Achten Chur in dem Weſtphäliſchen Friden *Art.* 4. *§.* 9. verordnet: Quodſi vero contigerit, Lineam Guilhelmianam (das Hauß Bayern) maſculinam prorſus deficere, ſuperſtite Palatina, non modo Palatinatus ſuperior, ſed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Ducem fuit, ad eosdem ſuperſtites Palatinos, interim ſimultanea Inveſtitura gaviſuros, redeat, octavo tunc Electoratu prorſus expungendo. Welches auch in der Wahl-*Capitulation Caroli VI. Art.* 2. beſtättiget wird. Man fragt hiebey: ob ſolches auch auf die Grafen von Wartemberg gehe? welche aus ungleicher Ehe eines Hertzogs in Bayern erzeuget worden, doch aber hernach von dem Kayſer und Hauß Bayern die Anwartſchafft auf die Bayriſche Lande bekommen haben, auf den Fall ſolches Hauß gantz abſterben ſollte. Es wird aber berichtet, daß Bayern ſolche Extenſion in ſpecie auch auf die Chur bey dem Kayſerl. Hof zwar geſucht, aber eine abſchlägige Antwort erhalten habe.

§. 11.

Wie das von denen Reichs-Städten

Es könnte jemand über diſes dunckel vorkommen, was oben (1) wegen der Reichs-Städte geſagt worden iſt, und er dencken: 1. ſeyen

(1) §. 7.

1. ſeyen ſie keine Lehen und 2. ſterben nie aus, fallen alſo auch dem Reich nie heim, was ſie dann hier zu thun haben? Es iſt aber ohne Zweifel der Verſtand diſer: Wann eine Reichs-Stadt in die Acht erkläret würde, ſolle der Kayſer ſelbige niemand zu Lehen geben, es habe dann das Chur- das Fürſtliche- und das Reichs-Städtiſche Collegium, darein bewilliget.

gesagte zu verstehen seye?

§. 12.

Man fragt auch: wann der Kayſer eine Anwartſchafft verleihe, mit dem Vorbehalt, daß er der Chur-Fürſten Bewilligung darüber einhohlen wolle, ob ſelbige alsdann gültig ſeye? Und da halte ich allerdings dafür, daß, wann die Chur-Fürſten, oder reſp. Chur- und Fürſten, ꝛc. auch nur hernach darein bewilligen, ſolches ſchon genug ſeye; man kan zwar freylich alsdann nicht ſagen, daß es mit Vorwiſſen geſchehen ſeye, indeſſen iſt doch genug, daß alle Intereſſirte darein bewilliget, und ſo bleibet ja niemanden ein Jus contradicendi übrig.

Ob es genug ſeye, wann die Chur-Fürſten ꝛc. erſt hernach darein bewilligen?

§. 13.

Aus diſem bißhero geſagten erhellet auch, daß die jenige nicht accurat reden, welche überhaupt und ohne einige Limitation ſagen: zu Vergebung neuer Reichs-Lehen ſeye die Bewilligung des Kayſers und

Irrthum einiger Juriſten wegen Vergebung eröffneter

Reichs-Lehen. und Reichs vonnöthen. (1) Und eben ſo wenig accurat iſt, wann man überhaupt ſetzt: zu Vergebung derer gröſſeren Reichs-Lehen werde nur der Chur-Fürſten Conſens erfordert. (2)

§. 14.

Wie es wegen des Conſenſes der Stände in praxi beobachtet werde? Fragt man: Ob es in praxi auch allemal ſo gehalten und der oben ſpecificirte Conſens, bey Vergebung derer Reichs-Lehen, an neue Vaſallen allemal zuvor erlanget werde? ſo will faſt das Gegentheil zuweilen erſcheinen. Z. E. wir werden hernach hören, daß Chur-Sachſen in facie des gantzen Reichs-Convents die Preuſſiſche Anwartſchafft auf Oſt-Frießland in radice für ohnſtatthafft angegeben habe; woraus ich billich ſchlieſſe, der beſagte Conſens ermangle noch, wenigſtens ex parte des Fürſtlichen Collegii. Ferner wurde den 26. Nov. 1708. die Landgrafſchafft Leuchtenberg von dem Kayſer als dem Reich heimgefallen erklärt, und doch gleich 14. Tag hernach folgendes Decret an den Reichs-Hof-Rath erlaſſen:

Martis. 18. Dec. 1708.

Leuchtenberg Land-Grafſchafft betreffend, ſive legitur Decretum Cæſareum d. d. 30.

(1) Wie *KEMMERICH. de Stat. Reip. Germ. Feud. Cap. 2. th. 7.* und andere thun.

(2) *Idem. l. c. th. 10.*

d. d. 30. Nov. nup. & præſ. hodierno, worinnen einem Löbl. Reichs-Hof-Rath notificiret wird, was geſtallten Ihro Kayſerl. Majeſtät beſagte Land-Grafſchafft nach Abſterben weyland Herrn Maximilian Philipps, Herzogens in Bayern, ohne männliche Leibes-Lehens-Erben, und ſeither publicirter Achts-Erklärung des geweſenen Chur-Fürſtens von Bayern, Ihro und dem Heil. Reich heimgefallene Land-Grafſchafft Leuchtenberg Dero Geheimen Rath und Obriſten Stallmeiſter, Herrn Leopold, Fürſten zu Lamberg, und ſeinem Fürſtlichen Hauſe, in eben der Succeſſions-Ordnung, gleichwie Sie demſelben den Reichs-Fürſten-Stand conferiret, zum Mann-Lehen allergnädigſt verliehen, ſolche Gnade auch, nachdeme Sie das von dem Herrn Herzog zu Mecklenburg-Schwerin ratione Inveſtituræ gethanes Anſuchen abgeſchlagen, nicht allein von neuem beſtättiget, ſondern auch allergnädigſt reſolvirt hätten, daß Ihme, Herrn Fürſten von Lamberg, für Sich und Seine Ihme im Fürſtlichen Stand ſuccedirende Deſcendenten und Agnaten darüber die Inveſtitur ohne längern Verzug ertheilet werden ſolle.

Ponatur ad Acta, und ſolle ſelbigem, præſtitis præſtandis, gebührende Folge geleiſtet werden.

Und ſo wurden auch ſonſt währender Kayſerli-

ſerlicher Adminiſtration in Bayern bald diſe, bald jene Herrſchafften ohne Bewilligung der Reichs-Stände hinweggegeben; weil man aber vielleicht ſelbſt vermuthet, der gantze Handel dürffte nicht von langer Dauer ſeyn, wie es dann auch nicht länger gewährt, als biß auf den Baadiſchen Frieden, ſo findet man auch nicht, daß die Reichs-Stände etwas dagegen erinneret hätten, auſſer was in terminis generalibus in die neueſte Wahl-Capitulation art. 20. eingefloſſen iſt, und daß man lieſet, es habe Schwürigkeiten geſetzet, biß der Fürſt von Lamberg wegen Leuchtenberg zu Sitz und Stimme admittiret worden ſeye. (1)

§. 15.

Was das Reich vor einen Nutzen von diſer Diſpoſition habe?

Fragt man: was das Reich in denen mehr dann 200. Jahren vor einen Nutzen von diſer Verordnung gehabt habe, daß die eröffnete Reichs-Lehen zum Domanio Imperii geſchlagen werden ſollten? ſo muß man antworten: keinen. Es iſt zwar viles dem Reich heimgefallen, hat aber alles entweder wieder neue oder (wie Pfaltz im 17den und Bayern im 18den Seculo) ſeine alte Herren wieder bekommen. Das einige Herzogthum Mantua beſitzet der Kayſer als ein heimgefallenes Reichs-Lehen, wiewol ſich dißfalls noch ſtarcke Opponenten hervorthun, wie wir unten hören werden. Will man dann endlich die Urſach wiſſen:

(1) v. §. 49.

wiſſen: warum dann dem Reich nichts verbleibe? ſo iſt zu melden, daß theils ſchon vorlängſt vile Expectanzien auf vacante Reichs-Lehen von anderen Reichs-Stånden erhalten worden ſeynd, theils bitten ſich die mächtigere, und die ſelbſten, welche die Wahl-Capitulation machen helffen, noch immer mehrere darzu aus, und ſeheten villeicht ſie ſelber am ungernſten, wann dem Reich viles heimfiele und der Kayſer dadurch noch gröſſer würde.

§. 16.

Was nun bißhero von Vergebung würcklich eröffneter Reichs-Lehen geſagt worden iſt, das verſtehet ſich auch, ſo wohl von ſelbſten, als Krafft des Buchſtabens der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, von Ertheilung derer Anwartſchafften auf die über kurtz oder lang dem Kayſer und Reich heimfallende Reichs-Lehen.

Das bißherige gehet auch die Expectanzien auf Reichs-Lehen an.

§. 17.

Diſe Expectanzien, (Anwartſchafften, Angefäll-Verſchreibung, Geding, Lehen ohne Gewehr, Expectatio oder Superinfeudatio) ſeynd eine reſp. von dem Kayſer und Chur-Fürſtlichen, oder Kayſer, Chur- und Fürſtlichen, oder dem Kayſer und allen drey Reichs-Collegien jemanden gegebene Verſicherung, daß, wann das benahmßte oder das nächſt-eröffnete ꝛc. Reichs-Lehen dem Reich heimfallen würde,

Was Expectanzien auf Reichs-Lehen ſeyen?

de, es ihme zu Lehen verliehen werden ſolle. (1)

§. 18.

Wie vielerley ſie ſeyen?

Die Expectanzien ſeynd entweder general, z. E. auf das nächſte dem Reich heimfallende Lehen, oder auf das nächſte ſo und ſo vil werthe, oder ſo und ſo vil eintragende Lehen, oder aber, und gemeiniglich, ſpecial, da nemlich ein gewiſes Lehen austrucklentlich benahmßt und die Anwartſchafft darauf eingerichtet wird.

§. 19.

Deren Unterſchied von anderen verwandten Rechten.

Wann keine Eventual-Inveſtitur hinzukommt, ſolle der Unterſchied zwiſchen einer Expectanz und Samt-Belehnung diſer ſeyn, quod ex ea tantum oriatur Jus ad rem atque obligatio & actio perſonalis conditione exiſtente, ex hac vero Jus reale, & tranſeat ſtatim caſu contingente dominium utile, ac poteſtas poſſeſſionem feudi apprehendendi; wie ich aber glaube, der erſte Unterſchied tauge nicht wohl hieher; alſo bin ich auch der Meinung, wann anderſt kein ſeparatio feudi ab allodio nöthig iſt, ſo ſeye auch einem, der nicht eventualiter damit belehnet iſt, doch erlaubt, wann der Eröffnungs-Fall ſich ereignet,

(1) Der hochgelehrte Herr D. MASCOV. zu Leipzig hat A. 1719. eine ſchöne Diſſertation de Expectativis in Feuda Imperii geſchrieben/ welche in vilem mit deme/ was ich hier davon melden werde/ übereinkommt.

eignet, ſich ſelbſten in den Beſitz des Lehens zu ſetzen, (1) wie es dann in dem der Wolfſteiniſchen Reichs-Lehen Separation ab Allodio betreffenden Reichs-Hof-Raths-Concluſo vom 18. Dec. 1732. notanter heißt: "Reſcribatur denen Herrn Commiſſariis, "den Herrn Chur-Fürſten zu Bayern zu "dem Beſitz oben ſpecificirter acht Reichs-"Lehen-Stücke caſu eveniente zu laſſen ꝛc. nicht aber: ihne in deren Beſitz zu ſetzen: Mich deucht, diſe Stücke ſeyen ſo unterſchieden: daß bey einer Samt-Belehnung eigentlich nur die von einem Haus oder Stamm belehnet werden; wo man aber auch Fremde, Krafft ihrer Expectanz, zuläßt, weiß ich gar keinen Unterſchied. Wann aber eine Expectanz, nebſt der Obriſt-Lehenherrlichen Bewilligung, auch einen Vergleich zwiſchen dem jetzigen und künfftigen Vaſallen zum Grund hat, ſo iſt ſelbiges entweder reciprocum, und ſo heißt man es eine Erb-Verbrüderung, wovon unten, oder wann nur zu eines Theils faveur etwas geordnet iſt, kan man es nicht ſo nennen, ſondern es iſt alsdann eine bloſſe Anwartſchafft.

§. 20.

Von generalen Anwartſchafften ſeynd folgende Exempel bekannt: Chur-Trier ſolle nach BESOLDO (2) die Freyheit haben, General-Anwartſchaften:

(1) vid. §. 52.
(2) in Theſaur. pract. Voc. Reichs-Lehen.

Chur-Trier, ben, daß wann unmittelbare Reichs-Lehen, die in ſeinem Lande gelegen ſeynd, dem Reich eröffnet werden, ſelbige ihme zufallen ſollen. Cölln, Richtiger iſt es von Chur-Cölln, deme Kayſer Maximilian nebſt ſeinem Stifft A. 1518. die Gnade gethan (1) und ihnen alle und jegliche Reichs-Lehen, es ſey an Herrſchafften, Schlöſſern, Städten, Dörffern, Flecken, Thurnus-Häuſern, Wohnungen und anderen, nichts ausgenommen, ſo in demſelben Stifft Cöllen, Landen und Gebieten, ligen und ſeyn, wann die durch tödtlichen Abgang oder verwürcken, in was Wege das wäre, dem Kayſer und Reich, als vermeinte und heimgefallene Lehen, oder aus anderen rechtmäßigen Urſachen, zum Theil oder gar verfallen und confiſciret würden, mit allen und ihr jedes Recht und Zugehörungen, davon nichts ausgenommen, gegeben und zugeſtellt, die, ſo bald ſie ledig werden, ohne einig andere Zuſtellung, Begnadung oder Geſchäfft, ſelbſt einzunehmen und einzuziehen, und die zu ihrem und ihres Stiffts Cölln, Nutz, Nothdurfft und Wohlgefallen einzuhaben, zu gebrauchen und zu genieſen, und die darnach mit ſamt andern ihren Regalien und Lehen von dem Kayſer und Reich zu erkennen, welche Gnade auch der Kayſer und

(1) vid. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 403.*

und ſeine Nachkommen nicht widerruffen noch abthun wollen. Und hat noch Kayſer Leopold An. 1682. diſes Privilegium beſtättiget. (1)

§. 21.

Der Chur-Fürſt zu Pfaltz ſolle gleiche Freyheit haben, als wir erſt von Chur-Trier gehöret. Ferner bekame Chur-Fürſt Carl Ludwig zu Pfaltz auf dem jetzigen Reichs-Tag eine Anwartſchafft auf das nächſte dem Reich heimfallende Lehen, ſo jährlich 2000. fl. ertrüge, zum Æquivalent wegen des angeblichen Zoll-Verluſts, ſo er wegen des Cammer-Gerichts litte; (2) doch thate der Kayſer den Beding hinzu, wann es ohne eines dritten oder der Catholiſchen Religion Nachtheil geſchehen könne. Kayſer Fridericus Pulcher von Oeſterreich liehe A. 1326. ſeinen Brüdern nicht nur die dem Reich bereits heimgefallene Lehen in Burgonia, quod vulgariter Burgunden (Burgau) nuncupatur, ſondern ſetzte auch hinzu: promittendo inſuper ipſis, ſi qua deinceps bona ibidem ſententialiter & Chur-Pfaltz.

 ex

(1) *Ibid. p.* 405.

(2) So verſtehe ich die Worte ITTERI. *de Feud. Imper. Cap.* 10. §. 6. *p. m.* 566. cum enim Elector Palatinus, pro compenſatione prætenſi cujusdam vectigalis, ratione Cameralium, ſpem potiundi Feudi Imperialis aliquando vacaturi, annuam 2000. penſionem ferentis, Imperii & Imperatoris auctoritate ſtabiliendam ſollicitaret &c.

ex autoritate legitima vacaverint, quod ipſos de eisdem infeudare, poſſeſſionem eorundem induere ac inductos defendere debeamus. (1)

§. 22.

Schwartzenburg.

An. 1684. mußten die Grafen von Schwartzenburg an Chur-Brandenburg die Aemter Lohra und Klettenberg abtretten; nun ſuchten ſie zwar damalen Satisfaction, erhielten aber nichts, doch trieben ſie die Sache auf jetzigen Reichs-Tag wieder, und brachten es dahin, daß der Kayſer ihnen A. 1674. die Verſicherung gab, wann ein gleichgültiges Reichs-Lehen dem Reich heimfallen würde, es ihnen zu verleihen. (2)

§. 23.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben.

A. 1688. befreyete Kayſer Leopold die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, daß, wann und ſo offt hinführo von denen vom Reich zu Lehen gehenden Gütern, womit von Alters her der Ritterſchafft in Schwaben Mit-Glieder belehnt geweſen ſeynd, dem Reich etwas heimfallen würde, auf der Schwäbiſchen Ritterſchafft Mit-Glieder ſonderbare Reflexion vor anderen gemachet, und gegen einen billigmäßigen Abtrag, worüber ſie ſich mit der Kayſerlichen Hof-Cammer zu vergleichen, auf einen Lehen-

(1) vid. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 702.*

(2) *ITTER. l. c.*

Lehen-Träger damit belehnet werden ſolle. Ob aber auch irgends ſchon jemand auf ein oder ander dergleichen Reichs-Lehen allbereits einige Anwartſchafft haben ſollte, oder künfftig aus bewegenden ſonderbaren Urſachen dergleichen erhalten ſollte, ſo ſolle er doch die gewöhnliche Steuern zur Ritterſchafftlichen Caſſa reichen, auch ſich ſonſten als ein Mit-Glied zur Ritterſchafft zu halten ſchuldig und verbunden ſeyn. (1) Dergleichen Anwartſchafft gabe er eben damalen auch der Reichs-Ritterſchafft in Francken (2) und A. 1702. auch der Reichs-Ritterſchafft am Rhein und in der Wetterau. (3)

§. 24.

Von ſpecialen Anwartſchafften, die erſt noch ihre Würckung thun müſſen, iſt mir diſes bekannt. Chur-Bayern bekame A. 1696. von dem Kayſer die Anwartſchafft auf der Grafen von Wolfſtein Reichs-Lehen. Die Grafen beſchwerten ſich zwar dagegen und meinten, der Kayſer könne für ſich allein keine dergleichen Expectanz ertheis

Speciale Anwartſchafften bey Chur-Bayern / auf Wolfſtein.

(1) v. LUNIGS. Reichs-Archiv. Part. Spec. Contin. III. unter der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben. p. 131.
(2) ibid. unter der R. Ritterſch. in Franck. p. 89.
(3) ibid. unter der Rheiniſch. R. Ritterſch. p. 65.

theilen, (1) es halffe aber nichts. Nach der in jetzigem Seculo gegen Chur-Bayern geſchehenen bekannten Erklärung tranſcribirte Kayſer Joſeph ſub dato 20. Maji 1708. ſothanes Expectanz-Decret auf Adolf Heinrich Grafen von Rechtern, (2) nachdeme aber Chur-Bayern durch den Baadiſchen Frieden in integrum reſtituiret worden iſt, ſo hat auch die Rechteriſche Expectanz dadurch wieder ihre Endſchafft erreicht. Und weilen das Haus Wolfſtein auf dem Sprung ſtehet auszuſterben, ſo iſt bereits eventualiter eine Separatio feudi ab allodio vorgenommen und durch eine Definitiv-Urtheil vom 18. Dec. 1732. ausgemacht worden, was Chur-Bayern und was denen Allodial-Erben heimfallen ſolle. (3) Und wann ich mich nicht ſehr irre, ſo hat Chur-Bayern auch die Anwartſchafft auf des ebenfalls nur noch auf 2. Augen beruhenden Gräflich Ortenburgiſchen Hauſes Reichs-Lehen.

[und Ortenburg.]

§. 25.

[Chur-Sachſen, auf Jülich ꝛc.]

Das Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen hat unterſchiedliche ſolcher Anwartſchafften, als 1. auf Jülch, Cleve und Bergen: Dann als Herzog Albrecht, der Stamm-

(1) SCHWEDERI. *Theatr. Prætens. & Controvers. illuſtr.* Tom. II. *p.* 36.
(2) v. LUNIGS. *Theſaur. Juris* der Graf. und Herrn des H. R. R. *p.* 669.
(3) v. Reichs-*Fama. Part.* 13. *p.* 684.

Stamm-Vater der jetzigen Chur-Linie, Kayſer Friderich III. gute Dienſte geleiſtet, begnadigte er ihn den 26. Jun. 1483. daß er ihm den Anfall der Herzogthümer Jülich und Berg, wann ſolche dem Reich durch Abgang Herzog Wilhelms zu Jülich, oder ſonſt, ledig worden, gegeben und verliehen. Diſe Lehens-Begnadigung beſtätigte Kayſer Maximilian, mit Begebung ſeiner eigenen auf diſe Lande zu haben vermeinten Anſprache, und extendirte diſe Anwartſchafft auch auf Chur-Fürſt Ernſten zu Sachſen und deſſen Linie A. 1486. und wiederum als Kayſer A. 1495. Alleine gleich das Jahr hernach erklärte er Herzog Wilhelms Prinzeßin vor Lehens-fähig, und der Herzog von Cleve, ſo ſich mit derſelben vermählet, erhielte ſich bey der Landes-Folge, gleichwie hingegen wegen geſuchter Lehen einen Muthſchein. Der Kayſer machte ſich auch gegen den Herzog von Cleve ſelbſt anheiſchig, Sachſen ohnfehlbar zu befriedigen, indeſſen ertheilte Kayſer Carl V. jenem die Belehnung und erklärte ſich gegen dieſes, daß ſolches bloß aus politiſchen Urſachen und ſalvo Jure geſchehen, er auch künfftig die Juſtiz adminiſtriren wolle, welche Erklärung auch A. 1522. wiederholet wurde. Sachſen erhielte auch ein neues Jus, da, vermöge der Eh-Pacten zwiſchen Herzog Jo. Friderich zu Sachſen und der Prinzeßin Sibylla von Jülich das

Haus

Haus Sachſen, ſo bald keine männliche Erben vom Clevischen Stamm mehr vorhanden ſeyn würden, in allen Landen folgen ſolte, wie dann die Landſchafft Reverſe deßwegen ausſtellte, König Ferdinand I. auch A. 1544. die Beſtättigung darüber verſprach, und Kayſer Carl V. ſolche auch würcklich ertheilte. Diſem aber entgegen gabe der Kayſer dem Herzog zu Jülich ein neues Habilitations-Diploma für die Töchter, und als ſein Sohn ohne männliche Erben ſtarb, ſetzten ſich Chur-Brandenburg und Pfalz-Neuburg vermög deſſelben in den Beſitz der Lande, worinn ſie ſich auch jetzo befinden. Sachſen hingegen erhielte die Belehnung, und der Proceß darüber hanget noch immer vor dem Reichs-Hof-Rath und wird ſo bald nicht ausgehen. (1)

§. 26.

auf Sachſen-Lauenburg, A. 1507. ertheilte Kayſer Maximilian I. auf dem Reichs-Tag zu Coſtantz dem geſammten Hauſe Sachſen eine Anwartſchafft auf das Herzogthum Sachſen Lauenburg, welche auch noch Kayſer Leopold A. 1660. und 1686. bey denen Chur-Sächſiſchen

(1) Mehrers ſiehe in der kurtzen, jedoch gründlichen Information, wie es um des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen Gerechtſamen an den verledigten Herzogthümern, Graf- und Herrſchafften, Jülich, Cleve und Berg 2c. für eine Bewandtnus habe? in der Reichs-*Fama*, *Tom.* XIV. *p.* 392.

ſchen Belehnungen erneuert und beſtättiget hat, wie aber A. 1689. der letzte Herzog ſtarb, ſetzte ſich Braunſchweig in den Beſitz, wurde auch endlich von dem Kayſer A. 1715. in poſſeſſorio dabey gelaſſen: Chur-Sachſen ſelbſt vergliche ſich endlich mit Braunſchweig, und überlieſſe diſem ſein Recht gegen eine anſehnliche Summa Geldes, jedoch mit Vorbehalt der Mit-Belehnſchafft, und daß, im Fall die Braunſchweigiſche Chur- auch gewiſer maſſen die Wolfenbüttelische Linie abſterben ſollte, Chur-Sachſen die Lehens-Folge zu genieſſen hätte. Die Herrn Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie aber proteſtirten wider diſen Vergleich, und haben ſich ihre Gerechtſame biß jetzo vorbehalten. (1) Indeſſen iſt Chur-Sachſen nunmehro, laut Kayſerlicher Reſolution vom 5. Jun. 1733. proviſionaliter zum Mantelgriff und Mit-Belehnung zugelaſſen worden. (2)

§. 27.

A. 1562. hat Kayſer Ferdinand I. der Sächſiſchen Chur-Linie die Anwartſchafft gegeben, da ſich über kurtz oder lang zutrüge, daß der männliche Stamm der Fürſten von Anhalt gantz und gar abgehen und aufhören würde, alsdann das Fürſtenthum Anhalt, mit hernach benannten Stücken, und — auf einen Theil von Anhalt;

(1) SCHWEDER. *l. c. p.* 441.
(2) Reichs-*Fama, Part.* 14. *p.* 374.

und Gütern, als nemlich Schloß und Stadt Zerbſt ꝛc. Stadt-und Schloß Deßau ꝛc. und alle andere Fürſtenthum, Grafſchaff-ten und Herrſchafften ꝛc. ſo vil von Kayſerlicher Majeſtät und dem Reich zu Lehen gehe an Herzog Auguſt zu Sachſen und deſſen Leibes-Erben kommen ſolle. (1) Es erinneret aber Herr MASCOV, (2) daß man obiges wohl bemercken müſſe, und nicht meinen, als ob Chur-Sachſen auf alle jetzige Anhaltiſche Reichs-Lehen die Anwartſchafft habe; dann ein Theil des Fürſtenthums ſeye vormals von dem Erz-Stifft Magdeburg zu Lehen gegangen, A. 1681. aber von ſolchem nexu frey und auch zu Reichs-Lehen worden, auf diſen letzteren Theil nun habe nicht Chur-Sachſen, ſondern Brandenburg, die Anwartſchafft. (3)

§. 28.

auf Hanau, A. 1625. gabe Kayſer Ferdinand Chur-Fürſt Jo. Georg II. die Anwartſchafft auf die Reichs-Lehen derer Grafen von Hanau, welche vermöge derer Lehen-Brieffe vom 12. Oct. 1620. Hanau zu empfangen hat, worüber der Kayſer der Chur-Fürſten Bewilligung auszubringen verſprochen hat. (4) welches, ob es geſchehen, mir unbekannt iſt.

(1) SCHWEDER. *l. c. p.* 419.
(2) *l. c.* §. 10.
(3) vid. §. 34.
(4) v. LUNIGS. Reichs-Archiv. *Part. Spec. Contin. II.* unter Sachſen. *p.* 411.

iſt. Kayſer Ferdinand III. hat diſe Anwartſchafft A. 1638. beſtättiget. Und weilen es an deme iſt, daß diſes Haus ausſterben will, ſo gehet man ſchon lange damit um, die Reichs-Lehen von dem allodio zu ſepariren, wiewolen noch kein Kayſerlicher Spruch darinnen erfolgt iſt, wohl aber will verlauten, es ſeye zwiſchen Sachſen und Heſſen-Darmſtatt, als præſumtiven allodial-Erben, ein Verglich darüber getroffen worden.

§. 29.

Eben damals gabe diſer Kayſer auch mit gleichem Verſpruch dem Chur-Fürſten die Anwartſchafft und Expectanz auf die Grafſchafft Schwartzburg, wie auch den halben Thüringer Wald, und alles was ſonſten die Grafen von Schwartzburg von dem Reich zu Lehen tragen, und in denen denſelbigen ertheilten 4. unterſchidlichen Lehen-Brieffen d. d. 1621. begriffen und benennet iſt. (1) Endlich gabe der Kayſer in diſem Brieff dem Chur-Fürſten auch die Anwartſchafft auf gewiſe Reichs-Lehen Herzog Friderich Ulrichs zu Braunſchweig; weil aber diſer längſt geſtorben, und alſo ſolche Anwartſchafft ihre Würckung gethan haben muß, will ich nichts weiter davon melden. auf Schwartzburg.

§. 30.

A. 1442. vergliche ſich Chur-Fürſt Friderich Chur-Brandeni

(1) LUNIG, l. c.

burg/ auf Mecklenburg/

derich II. zu Brandenburg mit denen ſamtlichen Herrn Herzogen zu Mecklenburg, daß diſer ihre Lande, wann der Mecklenburgiſche mannliche Stamm gantz abgehen würde, an Brandenburg fallen, zu dem Ende auch die Mecklenburgiſche Unterthanen ſolchem Hauſe die Erb-Huldigung leiſten ſollten, welches Recht dem Hauſe Brandenburg nicht allein dazumal von Kayſer Friderich III. mit ſpecialer und wiederhohlter Bewilligung aller Chur-Fürſten, ſondern auch nachhero von allen folgenden Kayſern, bey allen und jeden Belehnungs-Fällen derer Chur-Fürſten zu Brandenburg, in denen Reichs-Lehen-Brieffen und Kayſerlichen General-Beſtättigungen der Brandenburgiſchen Privilegien aufs beſtändigſte verliehen, und dergeſtalten beſtättiget worden, daß es auch, nach geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden, der durch denſelben an Mecklenburg gediehener Fürſtenthümer Schwerin und Ratzeburg Einruckung ohne Mühe erlanget hat. (1) Ja es iſt diſes eventuale Succeßions-Recht auch A. 1693. von dem Herrn Herzog von Schwerin und A. 1710. von eben demſelben und dem zu Strelitz ſelbſt erkannt, erneuert und beſtättiget worden, wie dann aus

(1) Siehe den Lehen-Brieff de 1685. in *LUNIGS* Reichs-Archiv, *Part. Spec. Contin. II*, unter Brandenburg, *p.* 182.

aus diſem Grunde das geſammte Brandenburgiſche Haus A. 1708. den Titul und Wappen von Mecklenburg angenommen hat und noch jetzo führet. (1)

§. 31.

Von Kayſer Maximilian I. (nicht aber von Friderich III. oder Carl V.) und zwar A. 1517. hat das Haus Brandenburg eine Anwartſchafft bekommen auf das Angefäll des Herzogthums Holſtein, mit allen Ein- und Zugehörungen, ſo von dem H. Röm. Reich zu Lehen rühren, welche auch bißhero von allen Kayſern zugleich mit des Hauſes Brandenburg Privilegien beſtättiget worden iſt. (2) auf Holſtein/

§. 32.

Auf die Herzogthümer Braunſchweig und Lüneburg hat Chur-Brandenburg A. 1564. und 1574. die Anwartſchafft erhalten. Es meinet zwar GLAFEY, (3) es könne diſes nicht von dem gantzen Herzogthum zu verſtehen ſeyn, weil das Chur-Haus Sachſen A. 1625. auch eine Expectanz erhalten habe; alleine wir haben oben (4) ſchon gehöret, daß die Sächſiſche Anwartſchafft nur einige von dem längſt-verſtorbenen auf Braunſchweig/

(1) *SCHWEDER. l. c. Tom. I p. 492.*
(2) *SCHWEDER. l. c. p. 491.*
(3) *in Addit. ad* SCHWEDERI. *Theatr. Prætens.* & *Controverſ. illuſtr. Tom. I. p. 491.*
(4) §. 29.

denen Herzog Friderich Ulrich beſeſſene Reichs-Lehen betroffen habe, und alſo kan, deſſen unerachtet, unter jenem wohl das gantze Herzogthum gemeint ſeyn, wiewol doch nachſtehendes Concluſum GLAFEYS Meinung ziemlich zu beſtärcken ſcheinet.

21. Julii 1716.

Chur-Brandenburgiſche Belehnung, in ſpecie die Expectanz auf die Braunſchweig- und Lüneburgiſche Lande betreffend, ſive Königlich-Preußiſcher Anwald Gräve, ſub præſentato 30. Aprilis nuperi, exhibet allerunterthänigſte Eventual-Reſervation quorumvis competentium, wann vielleicht bey gegenwärtiger Chur- und Fürſtlicher Sächſiſcher Belehnung etwas nachtheiliges eingeraumt werden ſollte.

§. 33.

auf Oſt-Frießland / Als Chur-Fürſt Friderich Wilhelm An. 1600. etlich und 70. in damaligen Schwediſchen Krieg, bloß aus einer Patriotiſchen Liebe gegen das Vaterland, verwickelt wurde, die gewonnene Länder aber durch den Frieden zu St. Germain reſtituiren mußte, ſo verlangte er A. 1680. daß der Kayſer und das Reich ihme zur Satisfaction eine Expectanz auf das Fürſtenthum Oſt-Frießland geben, wie auch die Reichs-Städte Nordhauſen, Mühlhauſen und Dotmund, erb- und eigenthumlich abtretten möchte; weil aber nicht allein die intereſſirte Städte und Oſt-Frießland ſich

aufs

aufs hefftigſte hierwider ſetzten, ſondern auch Braunſchweig-Zell die Gegen-Remonſtrationes nicht ſpahrete, ſo wurde damalen nichts daraus; doch iſt nachdem, nemlich A. 1694. den 10. Dec. dem Hauſe Brandenburg, wegen deſſen beſonderer Meriten gegen das Reich und das Ertz-Hertzogliche Oeſterreich, die Expectanz auf Oſt-Frießland bey einem gewiſen Tractat mit eingehandelt und in der letzten Chur-Fürſtlichen Belehnung unter anderem mit erneuert und befeſtiget worden. Aus welcher Urſach auch der König in Preußen bey denen jetzigen Strittigkeiten des Fürſten zu Oſt-Frießland mit ſeinen Unterthanen ſich abſonderlich intereſſiret. (1) Als aber A. 1727. der König in Preußen ſich bey dem Corpore Evangelico beſchwerte, daß in erſtgedachten Differentien dem König in Pohlen, qua Chur-Fürſten zu Sachſen, ſo doch ein Catholiſcher Stand ſeye, Commißion aufgetragen worden, nennte Chur-Sachſen in ſeiner Antwort, um Preußen wieder wehe zu thun, diſe Expectanz eine in radice ohnſtatthaffte Expectanz, vermuthlich, um darauf zu deuten, daß der Kayſer vor ſich allein dergleichen nicht ertheilen könne, welches auch wohl Anlaß gegeben haben mag, daß der König, um ſich diſes Rechts deſto mehrers zu verſichern,

O 2 vor

(1) *SCHWEDER*, *l. c. p.* 430.

vor kurtzem den Titul und Wappen von Oſt-Frießland angenommen und ſolches unterm 27. Aug. 1732. denen meiſten übrigen Reichs-Ständen bekannt gemacht hat, (1) in welchem Schreiben ſich zwar der König darauf beziehet, die ſamtliche Herrn Chur-Fürſten hätten in dieſe Expectanz conſentirt (2) aber wo bleibt das Fürſtliche Collegium?

§. 34.

auf Anhalt,

Weiter heiſſet es in denen Brandenburgiſchen Reichs-Lehen-Brieffen: (3) „Ferner nachdem auch Se. Lbd. dem Chur-„Fürſten und ſamtlichen Marckgrafen zu „Brandenburg nicht allein auf dasjenige „Antheil des Fürſtenthums Anhalt, ſo von „Alters her immediate vom Reich zu Le-„hen gegangen, vermöge der An. 1564. (4) „von Unſerm höchſtſeeligen Vorfahren am „Reich dem Haus Brandenburg ertheil-„ten und wie von allen nachfolgenden, alſo „von Uns confirmirten Expectanz der An-„fall und Succeſſion zuſtehet; ſondern auch „durch Uberkommung des Herzogthums „Magdeburg über das übrige Antheil ſel-„biges Fürſtenthums, welches biß dahin die

Lehen

(1) Reichs-*Fama* Tom. *XIV*. *p*. 1.

(2) Europ. Staats Cantzl. *Tom*. *LXII*. *p*. 776.

(3) vid. *LUNIGS*. Reichs-Archiv *Part*. *Spec*. *Contin*. II. unter Brandenburg. *p*. 183.

(4) Alſo nicht von Kayſer Friderich III. wie *SCHOWART in Obſervat*. *Hiſt*. *Geneal*. *p*. 317. melden ſolle.

Lehen von Magdeburg recognoſcirt, das»
Dominium directum zugewachſen, Se.»
Ibd. aber ſolches Dominium directum mit»
gewiſen Conditionen, vermittelſt des mit»
dem ſamtlichen Hauſe Anhalt ſub dato»
den 7. Jan. v. ſt. 1681. aufgerichteten»
und von Uns allergnådigſt, ſalvo Jure ter-»
tii, confirmirten Receßes fallen laſſen»
und das Fürſtl. Haus Anhalt ſolchen An-»
theil hinfüro als ein immediat Reichs-»
Lehen recognoſciren möchte, bewilliget,»
jedoch dabey annoch über beſagtes Antheil»
ihme das nächſte Jus ſuccedendi bey Ab-»
gang der Fürſtlich Anhaltiſchen Familie»
reſervirt; So beſtättigen und verleihen»
Wir aus Kayſerlicher Macht und Gewalt»
mehrgedachtem Unſerm lieben Oheim, für»
ihn und Dero Vettern, ſamtliche Marck-»
Grafen zu Brandenburg, beeder Theils»
Erben und Nachfolgere, zu geſammter»
Hand diſes Succeſſions-Recht über beede»
bemelte Antheile, und alſo über das gan-»
tze Fürſtenthum Anhalt, mit allen darzu-»
gehörigen Landen, Herrſchafften, Aemtern»
und Gerechtigkeiten, wie ſie mögen oder»
können benannt werden, inſonderheit das»
letztere Antheil belangend, wie ſolches in»
erwähntem Receß de An. 1681. ſpecificirt»
und exprimirt iſt, alles getreu und ſon-
der Gefährde.» Wie aber diſe Anwart-
ſchafft auf das gantze Fürſtenthum An-
halt neben der älteren Chur-Sächſiſchen

 auf

auf einen Theil deſſelben (1) beſtehen könne? laſſe ich andere beurtheilen.

§. 35.

auf Limburg.

Endlich hat Kayſer Leopold An. 1693. dem Chur-Fürſten zu Brandenburg auch eine Anwartſchafft auf die Gräflich-Limburgiſche Reichs-Lehen ertheilt, deren Würckung ſich zum Theil An. 1710. mittelſt Adjudicirung zerſchidener derſelben, auf den bald hernach erfolgten Erlöſchungs-Fall des gäntzlichen Manns-Stammens geäuſſert hat, zerſchidenes aber iſt noch biß diſe Stunde zur Unterſuchung ausgeſetzt: ob es zum Lehen oder Eigenthum gehöre? wie davon unten (2) mehreres wird zu vernehmen ſeyn.

§. 36.

Braunſchweigs/ auf Lippe.

Aus nachſtehendem Reichs-Hof-Raths-Concluſo erhellet, daß das Hauß Braunſchweig eine Kayſerliche Expectanz auf die Grafſchafft Lippe habe.

5. Jun. 1733.

Zu Braunſchweig Herr Hertzog in puncto Inveſtituræ.

ꝛc. ꝛc. Letzlich und 4. ſolle ſodann die Kayſerliche Confirmation ſowohl über das Privilegium Kayſers Caroli V. de A. 1555. in puncto Juris Senii, als auch über

(1) vid. §. 27.
(2) Cap. 9.

über die Kayſerliche Expectanz auf die Grafſchafft Lippe, des ſupplicirenden Herrn Hertzogs Begehren gemäß, expediret werden.

§. 37.

Das Hertzogthum Würtemberg hätte zwar, wie wir oben (1) gehört, allenfalls dem Reich wieder heimfallen ſollen, es iſt aber bald dahin gediehen, daß es erſtlich gar ein Oeſterreichiſch Affter-Lehen, hernach aber zwar diſes Nexus wieder loß worden, doch daß ſich Oeſterreich die Anwartſchafft vorbehalten. Das Exempel iſt illuſtre, und wird von denen Publiciſten, ſonderlich in der Materie der Affter-Lehenſchafft, offt angeführet, weil aber deren Berichte theils mangelhafft, theils gar falſch ſeynd, ſo achte ich der Mühe werth zu ſeyn, in dem Anhang (2) dasjenige mitzutheilen, was ich ſchon An. 1720. in meinem noch in MSpto liegenden Tractat vom Würtembergiſchen Wappen davon geſammlet habe. Daß Kayſer Matthias dem Ertz-Hauſe Oeſterreich eine Expectanz auf die Reichs-Herrſchafft Mindelheim in Schwaben verliehen habe, iſt aus dem Munde Kayſer Joſephs in dem Diplomate, wo-

Oeſterreichs/auf Würtemberg/

auf Mindelheim.

(1) §. 6.
(2) Num. 4.

durch Mindelheim Anno 1705. in ein Fürſtenthum erhöhet worden, zu erlernen. (1)

§. 38.

Der Hertzoge zu Sachſen / auf Iſenburg.

Denen Hertzogen zu Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, gabe Kayſer Rudolf II. An. 1596. die Anwartſchafft auf die oben (2) beſchriebene der Grafen von Iſenburg und Büdingen Güter, ſo vom Reich zu Lehen rühren, auſſer daß ich, wann es kein Druckfehler iſt, (wie es ſcheinet,) das Gericht zu Wolfenbrunn nicht darinn antreffe. (3) Die Grafen von Iſenburg haben zwar hernach An. 1600. ein Stück Landes an Heſſen-Darmſtatt verkaufft, und An. 1642. wieder mit Heſſen-Darmſtatt eine Tranſaction (deren ſie zwar bald darauf ſelbſt widerſprochen) eingegangen, und demſelbigen eine zimliche Portion abgetretten, (4) alleine Sachſen hat ſich widerſetzt, und der Kayſer noch Anno 1664. die Sächſiſche Anwartſchafft bekräfftiget. (5)

§. 39.

Der Cron

In dem Oßnabrückiſchen Frieden *Art.* 10.

(1) v. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin.* *II.* unter Mindelheim. *p.* 662.

(2) *Cap.* 1. §. 59.

(3) v. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin.* *II.* unter Sachſen. *p.* 386.

(4) v. *SCHWEDER. l. c. Tom. II. p.* 204.

(5) *MASCOV. l. c.* §. 12.

19. §. 4. iſt der Cron Schweden zu gutem verſehen: Deficiente - - Linea maſculina Domus Brandenburgicæ omnes, præter Sueciam, alii titulis & inſigniis Pomeranicis abſtinebunt, atque tunc quoque ulterior Pomerania tota cum citeriori Pomerania, totoque Epiſcopatu & integro Capitulo Caminenſi, adeoque omnibus Anteceſſorum Juribus & Expectantiis conſolidata, ad ſolos Reges Regnumque Sueciæ pertinebunt, ſpe interim Succeſſionis & Inveſtitura ſimultanea gaviſuros, &c. Schweden, auf Hinter-Pommern und Camin.

§. 40.

Anno 1502. gabe Kayſer Maximilian I. Hertzog Heinrich I. eine Anwartſchafft auf die halbe Landgrafſchafft Leuchtenberg, wann der damalige Landgraf Johannes ohne männliche Erben abgehen würde, mit der Clauſul: „Und ob von Uns und Unſeren Nachkommen hierwider, aus Unwiſſenheit oder in andere Wege, in was Schein das beſchehe, ichts ausgienge, ſoll doch ſolches krafftloß und dem genannten Unſerm Oheim, Hertzog Heinrichen von Mecklenburg, und NB. ſeinen Erben in diſer Verſchreibung unvorgreifflich und unſchädlich ſeyn.“ Nun ſtarb zwar diſer Johannes nicht ohne Söhne, indeſſen gienge aber deſſen mannliche Poſterität A. 1646. in Herrn Maximilian Adam, dem letzten diſes Geſchlechtes, aus, vorberegte Mecklenburgs, auf Leuchtenberg.

Expectanz aber iſt indeſſen entweder in Vergeſſenheit gerathen, oder das bekannte unglückſeelige Fatum derer Herrn Hertzoge zu Mecklenburg in währendem 30. Jährigen Krieg iſt die Urſach, daß Hertzog Albrecht zu Bayern, welcher des letzten Landgrafen Schweſter Mechthilden zur Ehe gehabt, An. 1647. mit ſothaner Landgrafſchafft belehnet worden. Es ſtarb aber ſeine Nachkommenſchafft eben aus, als der Chur-Fürſt Maximilian Emanuel von Bayern in der Reichs-Acht ware, da ſich dann die Hertzoge zu Mecklenburg zwar meldeten, der Kayſer aber erklärte Anno 1708. den 26. Nov. die Landgrafſchafft vor dem Reich heimgefallen, und belehnete ſeinen Mignon, Fürſten von Lamberg, damit, doch kame ſie durch den Baadiſchen Frieden wieder an Chur-Bayern. (1)

§. 41.

Anmerckungen über diſe Exempel.

Man ſiehet aus dem bißherigen, daß diſe Exempel nicht einerley Art ſeynd: Einige haben eine Bewilligung des Kayſers und geſammten Reichs zum Grund, in andere hat nur der Kayſer und die Chur-Fürſten bewilliget, bey anderen findet man keine Spuhren, daß ſolche, auſſer der Kayſerlichen Einwilligung, einen andern Grund haben, ja es zeiget ſich wohl gar das Gegentheil, und noch andere haben einen

(1) *SCHWEDER, l. c. p.* 269.

nen Verglich zwiſchen denen jetzigen Beſitzern ſolcher Lande, und denen, die ihnen einſt darinnen folgen ſollen, zum Urſprung, welche Vergliche der Kayſer hernach beſtättiget hat. Einige ſeynd endlich mit dem ihnen ertheilten Diplomate zufrieden geweſen, andere aber haben ſich die Mit-Belehnung, oder eventuale Huldigung ausbedungen, oder Titul und Wappen von dem Land, worauf ſie die Anwartſchafft haben, angenommen.

§. 42.

Verſicherung der Expectanzien durch eine eventual-Inveſtitur.

Dann zuweilen geſchiehet es, daß derjenige, ſo eine Expectanz auf ein Reichs-Lehen erhalten, zu deſto mehrerer Verſicherung, daß es ihme nicht entgehen möge, den Kayſer bittet, ihme eventualiter und in caſum Aperturæ damit zu belehnen, womit auch, nicht nur wann der Eröffnungs-Fall nahe zu ſeyn ſcheinet, willfahret zu werden pflegt, wie unten (1) mit mehrerem wird zu vernehmen ſeyn, ſondern auch ſo gar, wann der Caſus noch ſehr weit entfernet ſcheinet, wie z. E. Brandenburg alſo ſchon lang mit der Anwartſchafft auf Mecklenburg und Anhalt belehnet wird. (2)

§. 43.

(1) *Cap.* 4. §. 5.
(2) vid *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin. II.* unter Brandenburg. *p.* 182.

§. 43.

Oder durch Annehmung Tituls und Wappen.

Das Hauß Brandenburg hat ſeit einiger Zeit auch noch auf eine andere Art ſeiner Expectanz-Gerechtſamen ſich immer mehrers zu verſichern geſucht, nehmlich durch Annehmung Tituls und Wappens von dem Land, worauf es expectivirt iſt. Den Anfang machte es A. 1708. mit Mecklenburg, worein zwar der Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin gewilliget, der zu Strelitz aber dagegen auf dem Reichs-Tag proteſtiret hat, woran ſich aber das Brandenburgiſche Hauß wenig gekehret. (1) Und daß der König in Preuſſen noch An. 1732. aus eben diſem Grund auch den Titul und Wappen von Oſt-Frießland angenommen habe, iſt ſchon oben (2) angemercket worden. Hingegen als der Infant Carl von Spanien, ſo die Anwartſchafft auf das Groß-Hertzogthum Toſcana hat, ſich, ohne den Kayſerlichen Hof darum zu begrüſſen, den Titul eines Groß-Printzens von Toſcana beylegte, und eventualiter zu Florentz huldigen lieſſe, empfande es der Kayſerl. Hof ſehr hoch, und caſſirte es, worüber er und der Spaniſche Hof zimlich aneinander kamen. (3)

§. 44.

(1) v. *FABRI.* Staats-Cantzl. *Part.* 14. *Cap.* 1. *SCHWEDERS. Theatr. Pratenſ. & Controverſ. illuſtr. Tom. I. p.* 492.

(2) §. 33.

(3) vid. Europ. *Fama. Part.* 348. *p.* 1006.

§. 44.

Es fragt ſich aber: Ob nicht der, ſo das Lehen, worauf eine Anwartſchafft ertheilt werden will, würcklich im Beſitz hat, einer ſolchen Anwartſchafft widerſprechen könne? Nun haben wir zwar oben (1) einige Exempel gehabt, da es geſchehen iſt, aber auch nichts geholffen hat, und ob gleich das Schwäbiſche Lehen-Recht es mit der Affirmativa hält, und einige Juriſten es vor eine denen guten Sitten widrige Sache anſehen, wann man den jetzigen Beſitzer nicht befragen wollte; ſo iſt doch jenes Autorität hierzu gar nicht hinlänglich, und diſe haben den Satz des Römiſchen Rechts zum Grund, daß über einer noch lebenden Perſon Erbſchafft kein Verglich getroffen werden könne. Es iſt aber diſe Meinung bey denen Teutſchen, wie wir beſſer unten hören werden, nicht einmal in Erbſchaffts-Sachen angenommen worden, zu geſchweigen, daß die Urſachen, welche die Römiſche Geſetzgeber, bey Erbſchafften dergleichen zu verordnen bewogen haben, auf die Lehen nicht applicabel ſeynd. Uberhaupt höret des Lehenmannes Recht mit Ausſterbung der durch den Lehen-Brief zur Lehens-Folge beruffenen Perſonen, auf, und ehe ſolches geſchiehet, wird ihme kein Eintrag gethan, ſo hat er auch kein Intereſſe da-

Ob der Beſitzer des Lehens einer Expectanz widerſprechen könne?

(1) §. 24. 33.

ſe dabey, und folglich kein Jus contradicendi.

§. 45.

Alles bißherige geht nur groſſe Lehen an.

Alles bißhero von Anwartſchafften geſagte aber reſtringiret die Kayſerliche Wahl-Capitulation ſelbſten auf die Reichs-Lehen, ſo etwas merckliches ertragen, als Chur-Fürſtenthümer, Fürſtenthümer, Grafſchafften, Herrſchafften, Städte und dergleichen, mithin iſt offenbahr, daß der Kayſer alſo die geringere Reichs-Lehen allein vergeben, oder Anwartſchafften darauf ertheilen kan; nur iſt die Frage, was unter den Worten: und dergleichen, zu verſtehen ſeye? und da kan ich, wann ich die bereits zuvor erzehlte Stücke dagegen halte, nicht anderſt ſchlieſſen, als daß darunter anſehnliche Ritter-Sitze verſtanden ſeyen, wiewolen man ſonſten insgemein, ſonderlich an dem Kayſerlichen Hof, dafür hält, daß ſelbige der alleinigen Kayſerl. Diſpoſition unterworffen ſeyen.

§. 46.

Tax für eine Lehens-Expectanz.

Von dem Tax für eine Lehens-Expectanz, heiſſet es in der neueſten Reichs-Hof-Raths-Tax-Rolle de Anno 1659. daß darüber, und über andere alda ſpecificirte Sachen, kein determinirter Tax ausgeſetzet werden könne, ſondern es ſolle ſich der Taxator und der Tax-Gegen-Schreiber jederzeit in dergleichen Fällen nach dem Inhalt des petiti, auch nach Beſchaffenheit der

der Orte und Perſonen, wie weniger nicht nach der Summa und Valor richten, bevorab auch die vorige Tax-Rollen hierinnen, der Proportion nach, pro norma halten, und bey Taxirung dergleichen Sachen jedesmalen auch, an ſtatt des Chur-Fürſtens zu Maintz, mit dem Reichs-Vice-Cantzler, oder, wann derſelbe anderer Geſchäfften halber verhindert, mit dem Geheimen Secretario, hieraus communiciren, und ſich mit ihnen eines gewiſſen vergleichen.

§. 47.

Wo keine Expectanzien ſtatt haben?

Anwartſchafften haben nicht ſtatt, wann 1. dem Beſitzer eines Reichs-Lehens erlaubet iſt, es zu vermachen oder zu hinterlaſſen, wem er will, wie wir unten hören werden, daß das Hauß Oeſterreich ein ſolches Privilegium habe; es wäre dann, daß die Expectanz nur auf den Fall eingerichtet würde, wann der Beſitzer eines ſolchen Lehens ohne dergleichen Verordnung mit Tod abgehen ſollte. 2. Wo durch gültige Erb-Verbrüderungen bereits andere Familien ein Anwartſchaffts-Recht erlanget haben, es wollte dann die Expectanz auf den Abgang auch diſer Häuſer reſtringiret werden. 3. Wann ſchon ein anderer eine Anwartſchafft hat, und deren auf keine rechtmäßige Weiſe verluſtigt worden iſt. Doch meinen die Rechts-Gelehrte, wann einer eine generale, der andere aber eine ſpe-

ſpeciale Anwartſchafft auf ein gewiſſes Gut habe, und diſes letztere werde erlediget, daß alsdann der, ſo die ſpeciale Expectanz habe, dem anderen vorgezogen werde, ob gleich jenes General-Anwartſchafft älter wäre. 4. Wann ein Reichs-Lehenmann ſein Reichs-Lehen verwürcket, aber unſchuldige Agnaten hat, die ein Jus ſuccedendi haben, kan zu deren præjudiz keine Expectanz ihre Würckung thun. 5. Was von dem Fall angeführet wird, da ein Stand dem anderen ſein Land hinweg nähme, ſo mag ich nichts davon melden, weilen derſelbe ſchwerlich ſo bald vorkommen dörffte.

§. 48.

Wie ferne ein nachfolgender Kayſer daran gebunden ſeye?

Wann man fragt: Ob ein nachfolgender Kayſer an ſeines Vorfahren ertheilte Anwartſchafften verbunden ſeye? ſo antworte ich, mit Unterſchid: Haben die, ſo nach denen Reichs-Geſetzen darein bewilligen müſſen, wann eine Anwartſchafft gültig ſeyn ſolle, ihren Conſens darzu ertheilt, ſo iſt in allewege ein Nachfolger an ſeines Vorfahren Verſpruch gebunden, weil alle Intereſſenten darein bewilliget haben, und beſonders des Kayſers Handlung denen Reichs-Geſetzen gemäß iſt, welchen Falles ein Nachfolger allerdings ſeines Vorfahrers Acta zu ratificiren und zu befolgen gehalten iſt; iſt aber jene Bewilligung noch nicht geſchehen, ſo läſſet es ſich

wohl

wohl hören, daß der Nachfolger nicht verbunden ſeye, dann der gantze Handel iſt noch ungültig, eine ſolche Action aber hat ein Nachfolger nicht zu agnoſciren. Sagſt du: es ſeye oben geſagt worden, wann auch nur noch ex poſt der Conſens der übrigen Intereſſenten erfolge, ſeye es ſchon genug, ſo antworte ich: es iſt deme ſo, aber es wird alsdann die Actio des Kayſers, welche Anfangs denen Reichs-Geſetzen nicht gemäß ware, erſt ex poſt gültig: da nun alſo, ſo lange der übrigen Intereſſenten Conſens nicht verhanden iſt, ſolches nicht geſagt werden kan, auch ungewiß iſt, ob ſolcher Conſens erfolgen werde, und alſo der Kayſerliche Verſpruch ſeine Richtigkeit bekommen, ſo ſehe ich nicht, wie ein Nachfolger an eine noch gantz ungültige, und in ihrer dermaligen Situation denen Reichs-Geſetzen ungemäſe Handlung ſeines Vorfahrers verbunden werden könne?

§. 49.

Gültigen Anwartſchafften darff der Kayſer nicht præjudiciren.

Vil ausgemachter und unwiderſprechlicher iſt diſes, daß der Kayſer nichts zum Nachtheil einer zu Recht beſtändigen Anwartſchafft auf ein Reichs-Lehen vorzunehmen befugt ſeye (r): Als dahero im vorigen Jahrhundert der Kayſer, das ſeiner

(r) Sihe die Diſpoſition der neueſten Wahl-Capitulation oben §. 7.

ner Meinung nach, ihme heimgefallene Herzogthum Mecklenburg, dem GENERAL Wallenſtein gabe, beſchwerte ſich das darauf expectivirte Hauß Brandenburg höchſtens dagegen, und als hernach durch den Oßnabrückiſchen Frieden einiges von Mecklenburg an Schweden überlaſſen wurde, Mecklenburg dagegen aber einiges anderes zur Satisfaction erhielte, wurde die Brandenburgiſche Expectanz auch auf dieſe Stücke extendiret. Das Hauß Sachſen machet noch biß auf den heutigen Tag ein, ſo vil ich verſtehe, nicht ungegründetes Gravamen daraus, daß die Kayſere Maximilian I. und Carl V. die Jülchiſche Töchter, zum Præjudiz einer Expectanz, Lehens-fähig erkläret haben. Und der Herr von ZECH merckte (1) bey oben angeführter Stelle der Wahl-Capitulation an: Was hier à verbis: auch denen, usque: Bündlichkeit, eingeruckt zu befinden, iſt neu, und zu Salvirung derer jenigen Expectanzien, ſo diſer oder jener Stand hiebevor auf Reichs-Lehen erhalten, abgeſehen, zumalen bekannt, was über Verleihung des Landgrafthums Leuchtenberg an ihre Chur-Fürſtliche Gnaden von Lamberg, zwiſchen deroſelben und dem Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg, der von diſem, auf

(1) In der gegenwärt. Verfaß. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. p. 98.

auf beſagte Landgrafſchafft habenden alten Expectanz halber, ſich vor Difficultäten auf dem Reichs-Tag hervor gethan haben.

§. 50.

Wann jemanden überhaupt eine Anwartſchafft auf ein Reichs-Lehen gegeben worden; ohne zu melden, daß es ſein ſeyn ſollte, wann es z. E. durch Ausſterben der Vaſallen dem Reich heimfalle, ſo muß es auch dem Expectivirten gelaſſen werden, es mag eröffnet werden, auf was Art es will: wann aber einem z. E. unter obigem Beding die Anwartſchafft gegeben worden, und die Familie ſtirbt nicht aus, das Lehen fället aber dem Kayſer und Reich durch einen Lehens-Fehler heim, ſo glauben die Rechts-Gelehrte, und ich ſelbſten auch, daß alsdann der Kayſer das Lehen ſo lang einziehen und für ſich genieſſen könne, als von des vorigen Vaſallen Familie noch einige vorhanden ſeynd, die im Lehen hätten folgen können, wo es nicht verwürcket worden wäre.

Wie, wann das Lehen auf eine andere Art erlediget würde, als deren die Expectanz gedencket?

§. 51.

Eine wichtige Frage iſt: wann von dem Lehen, worauf jemand eine Expectanz hat, etwas verkaufft, verſetzt, oder ſonſt veräuſſert oder beſchweret werden will, ob alsdann der, ſo die Expectanz darauf hat, auch darein willigen müſſe, wann er anderſt dadurch auch ſolle verbunden werden? Ingleichen wann ſonſten Sachen an den höch-

Ob der expectivirte conſentiren müſſe, wann etwas von dem Lehen verkaufft ꝛc. werden will?

ſten Reichs-Gerichten, oder auf dem Reichs-Tag, oder zwiſchen der Landes-Herrſchafft und Unterthanen vorgehen, wobey ein künfftiger Landes-Nachfolger intereſſirt ſeyn könnte, ob ſich ſodann der Expectivirte darein legen könne oder dörffe? Einige (1) ſagen Nein, weil der Expectivirte noch kein Jus in re habe; doch ſolle der Lehen-Herr, zum Præjudiz ſeiner, nicht beleicht in obbeſagte Verringer- oder Beſchwerung des Reichs-Lehens willigen, oder, wo er diſes aus erheblichen Urſachen thäte, ihme anderwärtige Genugthuung verſchaffen, beſonders wann er die Expectanz nicht als eine bloſſe Gnade erhalten und anzuſehen habe. Wann aber zu der Anwartſchafft auch die Samt-Belehnung komme, oder der Grund der Anwartſchafft ein Verglich mit dem gegenwärtigen Lehenmann wäre, ſo ſeye des Expectivirten Conſens nöthig. Alleine da unter denen Teutſchen ausgemachten Rechtens iſt, daß die Belehnung einem Lehenmann kein neues Recht gibt, ſondern nur zur Beſtättigung ſeines vorhin habenden Rechtes dienet, und eine nothwendige Folge deſſelbigen iſt, welches auch daher offenbahr iſt, weil in denen Häuſern, wo die Samt-Belehnung nicht üblich iſt, die, Krafft des erſten Lehen-Brie-fes

(1) J. E. MASCOV. de Expectativ. in Feud. Imper. §. 42.

fes zur Lehens-Folge zugelaſſene, ob ſie gleich keine Belehnung über das Lehen empfangen, dannoch durchgehends eben die Rechte haben, wie die, ſo zur geſammten Hand belehnet werden, deßwegen auch bey Verringerung oder Beſchwerung eines Lehens eben ſowohl derer Agnaten Conſens erfordert wird, die nicht zur geſammten Hand belehnet ſeynd, als derer, die ſolchergeſtalten belehnet worden, endlich auch die ſimultanee inveſtiti eben ſo wenig ein Jus in re haben, als die andere, oder allen Falls diſe eben ſo wohl eines, als jene, ſo ſehe ich nicht, warum man unter beeden einen Unterſchid machen, und die Diſtinctionem Juris Civilis Romani de Jure in re & ad rem auf diſe Lehens-Sachen zu appliciren Grund oder Urſach habe, ſondern glaube gäntzlich, daß, wann der Caſus ſo beſchaffen iſt, daß der Agnaten Conſens erfordert wird, ſo ſeye allerdings der Expectivirten ihrer auch vonnöthen.

§. 52.

Von der Beſitznehmung eines eröffneten Reichs-Lehens.

Wann jemand eine Anwartſchafft auf ein Reichs-Lehen hat, und ſelbiges wird ledig, ſo iſt entweder nichts von Eigenthum dabey, und ſolchen Falles hat es keinen Anſtand, warum der Expectivirte das Lehen nicht gleich ſelbſten ſollte in Beſitz nehmen können, wann er nur es gleich dem Kayſer berichtet, und præſtanda præſtirt. Wann aber Lehen und Eigenthum beyſam-

men, und zwar entweder wegen deſſen Separation ſchon ein Spruch ergangen iſt, aber andere Bedencklichkeiten obhanden ſeynd, oder aber der Spruch noch gar nicht erfolgt iſt, ſo gehet es, wie wir unten im 9ten Capitel mit mehrerem hören werden. Es wird auch zuweilen die Erlaubnus, das Lehen gleich propria autoritate zu Handen nehmen zu dörffen, dem Expectanz-Brieff einverleibt, wie z. E. aus dem Sächſiſchen über das Anhaltiſche zu erſehen, oder man gibt in der Urtheil pto Separationis feudi ab allodio dem Expectivirten ſolche Freyheit. Es ſeynd auch die Expectivirte billich um ſo mehrers beſorgt, wie ſie gleich in den Beſitz gelangen mögen, weilen man, z. E. bey dem Sachſen-Lauenburgiſchen Erb-Fall, Exempel hat, daß ſonſt leicht ein anderer, an den man villeicht gar nicht gedacht hat, in das Neſt ſitzt und hernach nimmer hinaus zu bringen iſt. (1)

§. 53.

2) Wie man durch Vergliche zu Reichs-Lehen gelangen könne?

Wir haben oben geſetzt: Daß man auch 2) durch Vergliche zu Reichs-Lehen gelangen könne; Diſes nun kan geſchehen entweder durch Erb-Verbrüderungen, oder durch Gan-Erbſchafften, oder durch andere Vergliche.

§. 54.

Von Erb-Verbrüderungen,

Eine Erb-Verbrüderung iſt, wann zwey oder

(1) add. §. 19.

oder mehrere Familien ſich gegeneinander verbinden, daß, nach der einen Abgang, ihro die andere in Land und Leuten (entweder gantz oder zum Theil, und entweder eine wie die andere, oder die eine in mehrerem, die andere in wenigerem, je nachdeme ſie ſich verglichen,) folgen ſolle.

§ 55.

Ein ſehr berühmtes und auch auf Reichs-Lehen ſich erſtreckendes Exempel iſt dißfalls in Teutſchland vorhanden, an denen Häuſern Sachſen, Brandenburg und Heßen. Nemlich A. 1373. machten die Häuſer Sachſen und Heßen eine Erb-Verbrüderung zuſammen, welche Kayſer Carl IV. A. 1373. wie auch Sigmund Friderich III. Carl V. Ferdinand I. und Maximilian II. beſtättiget und die A. 1433. 1457. 1471. 1487. 1555. 1587. und A. 1614. erneuert, auch das letztemal das Chur-Haus-Brandenburg darein mit aufgenommen worden, dergeſtalten, daß, im Fall die Heßiſche Familie abgehen ſollte, Sachſen zwey und Brandenburg einen Drittheil aus ſolcher Erbſchafft haben, im Fall aber Sachſen abgienge, Heßen zwey und Brandenburg einen Drittheil haben, endlich, wann Brandenburg ausſtürbe, Heßen und Sachſen gleich erben ſollten. Alleine diſe Chur-Brandenburgiſche Aufnehmung in die Erb-Verbrüderung hat der Kayſer nie beſtättigen wollen; ja der Kayſerliche Plenipotentia-

besonders der Sächſiſch-Brandenburgiſch- und Heßiſchen.

tentiarius bey den Oßnabrückiſchen Friedens-Tractaten, Graf von Trautmannsdorff ſolle ſich daſelbſt, wie dieſe Sache aufs Tapet gekommen, offenhertzig haben vernehmen laſſen, der Kayſer würde nimmermehr ſeinen Conſens darzu geben, daß obbenannte 3 Häuſer unter ein Haupt zuſammen kämen, weil diſes der Kayſerlichen Macht im Reich dermaleins die Wagſchale halten könnte. Nach ſeiner Abreiſe haben die Heßen-Caßeliſche Geſandte aufs neue um Confirmation ihrer Pacten bey der Kayſerlichen Geſandtſchafft angehalten, und unter anderem auch diſer Erb-Verbrüderung Meldung gethan; es haben ihnen aber die Kayſerliche Geſandten geantwortet, es ſeye ihnen zwar wohl bewußt, daß die Erb-Verbrüderung zwiſchen Sachſen und Heßen ſchon von Kayſer Carolo IV. confirmiret ſeye, von der Brandenburgiſchen aber wüßten ſie nichts, wie dann auch noch biß dato keine Kayſerliche Confirmation darüber erfolget iſt (1) Deſſen unerachtet aber halten dannoch einige Chur-Brandenburg durch die denen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen einverleibte Beſtättigung derer Erb-Verbrüderung vor geſichert genug (2), andere

(1) v. SCHWEDERI, *Theatr. Pratens. & Controvers. illuſtr. Tom. I. p. 436. & Tom. II. p. 432.*

(2) GLAFEY. *in Addit. ad hæc loca.*

dere aber ſagen, diſes gehe nur auf die Reichs-Conſtitutions-mäßige Erb-Verbrüderungen, dergleichen die Chur-Brandenburgiſche noch nicht ſeye. Mehreres findet man in eigenen Schrifften von dieſer Materie. (1)

§. 56.

Was nun überhaupt dergleichen Erb-Verbrüderungen anbelangt, ſo iſt die Frage: Was zu deren Gültigkeit erforderet werde, wann ſie ſich auf Reichs-Lehen erſtrecken ſollen? Einige (2) glauben es gehöre darzu 1. die Bewilligung der intereſſirten Familien, 2. des Kayſers, 3. des gantzen Reichs, und 4. vielleicht auch der Unterthanen. Ihr Grund iſt, es ſeye hiebey das gantze Reich intereſſirt. Doch diſe Meinung kan nicht durchgehends angenommen werden, dann es iſt ein falſches Suppoſitum, daß das gantze Reich dabey intereſſirt ſeye, oder daß, wann man ja etwas dergleichen mit Haaren herbeyziehen wollte, daraus folge, das gantze Reich müſſe darüber vernommen werden. Dann es kan und wird doch niemand behaupten, daß das Reich mehrers dabey intereſſirt wäre,

Was zu deren Gültigkeit erfordert werde?

(1) v. CARPZOVII. *Diſſ. de Pacto Confraternitatis Saxonico-Haſſiaco*; BODINI. *Diſſ. de Pacto Confraternitatis Saxonico-Brandenburgico Haſſiaco*, add. WINCKELMANNS. Chron. *Haſſiac. Part.* 5. *Cap.* 6.

(2) KEMMERICH. *de Stat. Reip. Germ. Feudal. Cap.* 2. *th.* 21.

re, als bey würcklichen Translationen von einer Familie auf die andere; nun wird aber nicht einmal in diſem Fall allemal aller Stände des Reichs Conſens erfordert, wie wir oben gehöret, wie viel weniger in dem Fall einer Erb-Verbrüderung, wobey das Reich nicht anderſt intereſſirt iſt, als weil mit der Zeit ein Reichs-Lehen von einer Familie auf die andere fallen könnte. Gleichergeſtalt fragt man die Unterthanen nicht einmal bey würcklichen Veräuſſerungen oder neuer Vergebung eines Reichs-Lehens an eine andere Familie, ob es ihnen anſtehe oder nicht? warum ſolte man ſie dann bey Erb-Verbrüderungen zu fragen haben? Andere (1) halten dafür, bey Erb-Verbrüderungen werde die Einwilligung derer erfordert, welche conſentiren müßten, wann eine würckliche alienation vorgenommen würde, nemlich, auſſer denen intereſſirten Familien, von denen es ſich vorhin verſtehet, der Kayſer, und, wann es ein Fürſtenthum beträffe, das Chur-Fürſtliche Collegium, gienge es ein Fürſtenthum Graf- oder Herrſchafft an, beede höhere, oder, wann es um eine Reichs-Stadt zu thun wäre, alle 3. Reichs-Collegia: und daß diſe Meinung guten Grund habe, wollen wir bald weiter hören. 3. Scheinen einige

(1) *MASCOV. de Expectativ. in Feud. Imper.* §. 35.

einige (1) der Meinung zu ſeyn, weil von Kayſer Leopolds Zeiten an, die unter den Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, aufgerichtete Erb-Verbrüderungen in denen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen (2) deutlich beſtättiget würden, ſo ſeye gar nichts weiter vonnöthen, als die Einwilligung derer Erb-Verbrüderten Familien, oder es ſeyen wenigſtens alle vor der letzten Wahl-Capitulation eingegangene Erb-Verbrüderungen gültig. Alleine diſe wollen ſich erinneren, daß es heißt: „Die vor „diſem unter ihnen, denen Reichs-*Con-„ſtitutionibus* gemäß, gemachte Uniones, „zuforderſt aber die unter Chur-Fürſten, „Fürſten und Ständen, aufgerichtete Erb-„Verbrüderungen ꝛc.„ da dann forderiſt kein Zweifel iſt, die Worte: „denen Reichs-„Conſtitutionibus gemäß„ gehen auch auf die Erb-Verbrüderungen, als eine notoriam ſpeciem Unionis; was will man aber mit beſagten Worten anderſt, als daß bey Erb-Verbrüderungen, als einer undiſputirlichen Gattung einer alienation, eben das auch beobachtet werden ſolle, was art. 11. von Veräuſſerung der Reichs-Lehen verordnet wird? dann diſer paſſus des 11ten Articuls ſonſt faſt gantz umſonſt und eine

(1) *GLAFEY l. c.*
(2) v. Wahl-*Cap.* Leopolds und Josephs *art.* 6. Carls *VI art.* 1.

eine moraliſche Unmöglichkeit ſeyn würde, deſſen Endzweck jemals zu erreichen, wenigſtens hätte eine ſehr ſtarcke Limitation müſſen beygefügt werden, wovon aber weder hier noch ſonſt einige Spuhr zu finden iſt.

§. 57.

Von Gan-Erbſchafften.

Gan-Erbſchafften ſeynd, wann einige oder mehrere Adeliche oder zuweilen auch höheren Standes Familien oder Stiffter einige Güter miteinander, unter gewiſen Bedingungen, in Gemeinſchafft beſitzen. Eine ſolche Gan-Erbſchafft iſt die Kayſerliche-und Reichs-Burg Fridberg, welche die Reichs-Lehenbare Grafſchafft Kaichen beſitzt. Es hat keine gewiſe Familien, welche diſe Gan-Erbſchafft ausmachen, doch weiß ich nicht eigentlich, wie es mit Annahm derer Burg-Manne gehalten wird, auſſer daß, wer eines Burg-Manns Tochter heurathet, und ſonſten der Burgmannſchafft fähig iſt, auch darzu, folglich auch zum Mitgenuß derer der Gan-Erbſchafft zuſtändigen Reichs-Lehen, gelangen kan. (1)

§. 58.

Wie man ſonſt durch Verglich zu Reichs-Lehen gelangen könne.

Weiter kan einer durch Verglich zu einem Reichs-Lehen gelangen, wann ein Reichs-Lehenmann ihme verſpricht, daß nach Abgang ſeiner Familie das Reichs-Lehen

(1) Mehreres ſiehe bey dem KYLLINGER de Ganerbinatibus Caſtrorum.

Lehen ihme heimfallen ſolle. Alleine forderiſt iſt diſes ein ſehr rarer Caſus, (ein Exempel davon haben wir aber doch oben (1) an der Brandenburgiſchen Expectanz auf Mecklenburg gehabt,) wird auch künfftig ſchwerlich fürkommen, weil eines Theils durch einen ſolchen Vergleich nichts gewonnen wird, da man ja, als oben (2) gehört, des Conſenſes des jetzigen Lehenmannes gar nicht bedarff, und anderen Theils man nur den Kayſerlichen Hof damit vor den Kopf ſtoſſen würde, und wann ſich je noch ein ſolcher Caſus ereignen ſollte, ſo wird doch niemand läugnen oder zweiflen, daß nicht abermal das müſſe in acht genommen werden, was bey Conferirung der Reichs-Lehen an einen Vaſallen, und bey Erb-Verbrüderungen, nöthig iſt.

§. 59.

3) Reichs-Lehen ſollen auch können durch Verjährung erhalten werden, wann man eines unfürdenckliche Zeit beſeſſen, und ſolle ſo dann von dem Beſitzer nicht können gefordert werden, weder daß er zeige, wie er darzu gekommen, noch daß die Art, wie er darzu gekommen, rechtmäßig ſeye, weil dergleichen Beweiß, nach ſo langer Zeit, zu führen eine ſehr beſchwerlich und mißliche Sache ſeye, auch von demjenigen, der in ſo

3) Ob Reichs-Lehen durch Verjährung erhalten werden können?

(1) §. 30.
(2) §. 44.

ſo langer Zeit nach ſeinem Recht nicht geſehen hat, billich vermuthet werde, er habe ſich deſſen begeben. (1) Man könnte auch den Text 2. Feud. 25. anführen: Si quis per triginta Annos rem aliquam ut Feudum poſſedit, & ſervitium domino exhibuerit, quamvis de ea re non ſit inveſtitus, Præſcriptione tamen triginta Annorum ſe tueri poteſt. Alleine, da von denen Reichs-Lehen nicht, wie von denen Longobardiſchen, gewiſe Lehen-Dienſte verrichtet werden, alſo auch der Kayſer nicht durch deren Annehmung einen tacite vor einen Vaſallen erkennen kan, ſo kommt bey Reichs-Lehen alles auf die Belehnung an, und da halte ich meines Orts diſe Art zu Reichs-Lehen zu gelangen für ſehr verdächtig, auch iſt der ſtatus controverſiæ nicht deutlich. Dann entweder will man, es könne einer, ein Reichs-Lehen, an welches er ſonſt kein Recht hätte, durch Verjährung alſo an ſich bringen, daß es dabey die Natur eines Reichs-Lehens behalte, oder aber daß es diſe Natur verliere und ein Eigenthum werde. Will man jenes, ſo ſehe ich nicht, wie es ein caſus dabilis ſeye, dann es wird keinem von dem Kayſer kein Lehen gereicht, er habe dann zuvor dargethan, daß er Krafft einer Expectanz, oder Samt-Beleh-

(1) KEMMERICH. *de Stat. Reipubl. Germ. Feudal. Cap. 2. th. 13.*

Belehnung, oder des erſten Lehen-Brieffs, oder deſſen Extenſion, ein Recht zur Lehens-Folge habe, keines von all diſem aber kan, in dem caſu, den wir vor uns haben, ein ſolcher Beſitzer darthun, ſo reichte man es ihm alſo auch nicht, ſondern nähme es ihme vilmehr, als einem Uſurpatori, hinweg. Wollte man aber ſagen, ein Lehen könne per Præſcriptionem naturam feudi verliehren, ſo ſchickte ſich erſtlich diſer caſus nicht hieher; ſo dann wüßte entweder der Kayſer daß der Lehenmann ſein Reichs-Lehen in qualitate allodii beſitze, oder nicht? Iſt jenes, (wiewol wer den Kayſerlichen Hof und deſſen principia kennet, es pro caſu moraliter impoſſibili halten wird, daß jener durch die Finger ſehen ſollte,) ſo interrumpiren die Reichs-Grund-Geſetze ſelbſten die angebliche Præſcription, indeme alle Kayſere in ihren Wahl-Capitulationen eydlich verpflichtet werden, die Reichs-Lehen aufrecht zu erhalten; thäte diſes ein Kayſer nicht, kan er dem Reich damit nicht præjudiciren. Wüßte aber der Kayſer von der Sache nichts, ſo will ich nicht unterſuchen: Ob ſonſten de praxi bona fides zur Præſcription erforderet werde oder nicht? Genug iſt, daß der Vaſall ſchuldig wäre, bey bekannten Fällen das Lehen zu renoviren, thut er es nicht, iſt es ein Lehens-Fehler, der die Caducität des Lehens nach ſich zieht, und finde ich nirgend, daß eine

Ver-

Verjährung dagegen ſtatt habe, vilmehr je länger die Sache anſtehet, je eher ſchreitet man ad privationem; doch, wo die Sache entweder nicht gar liquid, oder das Lehen bona fide und titulo oneroſo, auf die 2te oder 3te Familie gekommen wäre, oder andere Urſachen vorhanden ſeynd, welche anrathen, gelinde zu verfahren, pflegt man ſich Kayſerlicher Seits wohl auch damit zu begnügen, wann der Lehens-Nexus, zuweilen auch nur einiger maſſen, erneuert wird. Von groſſen Reichs-Lehen iſt nicht zu befahren, daß ſich diſer Caſus jemals ereignen werde, dann dafür ſorget der Kayſerliche Hof ſchon; bey geringeren Lehen aber iſt es möglich, und dienet folgendes Italiäniſche Exempel zur Beſtättigung deſſen, was ich oben geſagt: (1)

Carolus VI.

Agnoſcimus & notum facimus tenore præſentium univerſis, Nobis à (Tit.) Georgio atque Clemente fratribus Marchionibus ab Auria, ad inſtantiam Fiſcalis Noſtri Imperialis aulici coram nobis citatis, humillime expoſitum fuiſſe, quod, licet quidem terra Montis Aldei priſcis temporibus ad Marchionem Montisferrati pertinuerit, occaſione cujusdam belli autem

(1) v. *LUNIGII. Codex Ital. Diplomat. Tom. I. p. 2103.*

autem inter eundem Marchionem cum Venetis & Florentinis confœderatum ex una; ex altera vero parte Duces Mediolani atque Sabaudiæ exorti, terra illa in poteſtatem Ducum Mediolani, & ab his, in qualitate terræ francæ, immunis, allodialis, & à quibuslibet oneribus abſolutæ, vigore contractus emptionis & venditionis, ad Grimaldos, poſtmodum autem b his ad Familiam ab Auria, in ſimili eademque qualitate pariter titulo venditi, pervenerit, in ejusdem poſſeſſionem Marchiones Auriani immiſſi & ſic poſſeſſionem hujus Boni juſto titulo adepti, ſemper in allodialitatis & libertatis prærogativa, juribusque annexis, usque huc, duobus vix non Seculis, per Grimaldos atque Aurianos bona fide continuata fuerit, adeoque, tametſi antiquitus ibidem nexus feudalis erga Cæſarem & Imperium exſtiterit, vinculum iſtud præſcriptionis Jure jam dudum ſolutum & levatum, ſicque poſſeſſoribus prædictis loci hujus allodialitas plene acquiſita eſſe videretur, nihilominus gratulantur ſibi prænominati Marchiones Georgius & Clemens ab Auria, ad inſtantiam Fiſcalis noſtri Imperialis, ut ſupra, ad recognoſcendum à nobis dictum Feudum vocati, ſe in fauſta illa tempora incidiſſe, ubi occaſio & via ad Sacri Imperii Romani patrios lares revertendi

noſtræque ſupremæ Protectionis beneficio & aliis gratiis Cæſareis ſeſe participes reddendi pateret, cupiunt proinde Nos, & Sacrum Romanum Imperium, pro ſupremo atque directo Domino ſuo, prout Juris & Conſuetudinis eſt, recognoſcere, de Clementia noſtra ſperantes, Nos viciſſim permiſſuros, ut in prædeductis libertatibus, franchigiis, immunitatibus & exemptionibus, poſſint permanere ac manuteneri.

Et quemadmodum nos humillime ſupplicarunt, ut antefactum locum Montis Aldei cum omnibus ejusdem appertinentiis, ipſis in feudum antiquum, gentile, nobile, regale, francum, liberum, immune, ab omnibus oneribus abſolutum, in omnibus naturam Allodii habens, alienabile in quoſcunque extraneos, etiam fœminas, per actus ultimæ voluntatis & inter vivos, cum mero & mixto Imperio, & gladii poteſtate, ſola nobis ſuprema authoritate, fidelitatisque juramento remanente, clementiſſime concedere dignaremur;

Ita quoque Nos ſingulare prænominatorum Marchionum ab Auria erga Nos devotionis & promptitudinis ſtudium benigne perpendentes, & ſublimia Sacri Romani Imperii jura, avitamque clientelaris obſequii qualitatem renovare, aut quatenus opus, reſtaurare cupientes, prænarratis ſupplicantium, æquis & ſubmiſſis precibus clementer annuendum cenſuimus,

mus, prout harum vigore, ex certa noſtra ſcientia, animo bene deliberato, accedente ſano & maturo Conſilio, ex Cæſareæ poteſtatis plenitudine, annuimus, & præ-repetitos Georgium & Clementem Marchiones ab Auria in cœtum noſtrorum ſacrique Romani Imperii Vaſallorum immediatorum aſſumentes, de crebro dicta terra Montis Aldei, & quibusvis appertinentiis benigne inveſtimus, eademque in qualitate feudi oblati ipſis, & eorum ſucceſſoribus, naturalibus & legitimis, in feudum antiquum, gentile, nobile, regale, francum, liberum, immune, ab omnibus oneribus abſolutum, in omnibus naturam allodii habens, & in quoscunque extraneos, etiam fœminas, per actus ultimæ voluntatis, & inter vivos, alienabile, nec non merum & mixtum Imperium, gladii poteſtatem, & omnimodam jurisdictionem, cum immunitatibus, honoribus, & homagiis, obedientiis, cenſibus, montibus, vallibus, planitiebus, venationibus, aucupiis, vectigalibus, pedagiis, muletis, datiis, molendenis, & aliis quibusque oneribus, tam realibus, quam perſonalibus & mixtis, aut anomalis, ordinariis & extraordinariis, cæterisque quibusvis regalibus, juribus, prærogativis, privilegiis & libertatibus, feudo huic ſecundum antiquas inveſtiturarum tabulas & documenta clementiſſime conferimus,

 mus,

mus, & quæcunque illis, vel de jure, vel ex gratia ſpeciali, in præmiſſis dare & concedere poſſumus, ea omnia iisdem impertimur, & reſpective confirmamus atque renovamus; Dantes iisdem omnem jurisdictionem, & poteſtatem, ut in feudo iſto omnia ea agere & exercere poſſint & valeant, quæ nos ipſi agere, facere & exercere poſſemus, nihil Nobis in feudo iſto retinentes, præter ſolam ſupremam Dominii directi authoritatem, & fidelitatis juramentum, quovis caſu eveniente Nobis & ſucceſſoribus noſtris Romanorum Imperatoribus præſtandum atque obſervandum: Prout illud etiam nunc antenominati Fratres Georgius & Clemens Marchiones ab Auria per Procuratorem ſuum legitimo mandato inſtructum, Joannem Joſephum Wirſching, Conſilii noſtri Imperialis Aulici Agentem, debite ac obſequenter præſtiterunt, ſupplentes etiam quoscunque defectus tam juris, quam facti, ſi qui, ob non petitam debitis temporibus per eosdem Georgium & Clementem Marchiones ab Auria, eorumque anteceſſores, inveſtituram, aut alias in præmiſſis omnibus, intervenilſent, aut quovis modo interveniſſe dici allegarive poſſent, non obſtantibus quibuslibet legibus, conſtitutionibus, conſuetudinibus & feudalibus ſtatutis, decretis ac ordinationibus, aliisque in

in contrarium facientibus quibuscunque etiamſi talia forent, de quibus in præſentibus ſpecialior atque individua mentio fieri deberet, quibus omnibus & ſingulis, quatenus obſtarent, vel obſtare poſſent, pro hac vice duntaxat, authoritate & ſcientia, prædictis pleniſſime derogamus, & derogatum eſſe volumus, noſtris tamen & Sacri Imperii ac aliorum Juribus ſemper ſalvis: Nulli ergo hominum, cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis, conditionis & dignitatis, liceat hanc noſtram approbationis, derogationis, ſuppletionis & inveſtituræ paginam infringere, aut eam quovis temerario auſu violare. Quisquis vero id attentare præſumpſerit, noſtram & Sacri Imperii indignationem graviſſimam, atque 20. Marcarum auri puri pœnam, pro dimidia Imperiali Fiſco, & reliqua parte injuriam paſſis, aut paſſorum uſibus, omni ſpe veniæ atque remiſſionis ſublata, applicandam ſe noverit facto ipſo incurriſſe. Harum teſtimonio litterarum manu noſtra ſubſcriptarum, & Sigilli noſtri Cæſarei appenſione munitarum, quæ dabantur in arce noſtra Laxenburgi, die 26. Aprilis, Anno 1723.

§. 60.

Aus diſem, daß der Kayſer für ſich allein kein wichtiges Reichs-Lehen vergeben, noch auch jemand eine Anwartſchafft darauf ver- *Ob der Kayſer jemand einſeitig zum*

Reichs-Lehenmann annehmen könne?

verleihen kan, folget nun offenbar, daß der Kayſer alſo auch niemand von neuem zum Reichs-Lehenmann, in Anſehung eines ſolchen Reichs-Lehens, erklären könne. Ich ſage: von neuem; dann wann einige über einer Lehens-Folge miteinander ſtreiten, die alle von dem primo acquirente abſtammen, ſo werden wir anderwärts hören, daß ſolchen Falles des Kayſers Gerichtbarkeit allerdings gegründet ſeye, und werden ſolche nicht von neuem zu Reichs-Lehenleuten erklärt; ein gleiches iſt zu ſagen, wann eines Reichs-Lehenmannes allodial-Erben, und der, ſo eine Antwartſchafft oder andere gültige Anſprach an das Lehen hat, ſtreiten, was Erb und eigen oder Lehen ſeye? und auch ſolchen Falles wird ein ſolcher Reichs-Lehenmann nicht erſt dafür erkläret, ſondern vielmehr nur entſcheiden, was ihme, als ſchon vorhin erklärten Reichs-Lehenmann, als Reichs-Lehen, gebühre: Ferner habe ich geſagt: in ſolchen Reichs Lehen; dann da der Kayſer freye Hände hat, geringere Reichs-Lehen zu vergeben, an wen er will, ſo kan er ja auch zum Reichs-Lehenmann annehmen, wen er will. Alleine Krafft Reichs-Herkommens kan nunmehro der Kayſer auch denjenigen, wann er will, ohne das Reich darum zu fragen, zum Reichs-Lehenmann annehmen, dem ein Reichs-Lehen von dem alten Vaſallen abgetretten worden iſt. Dann

ſo

ſo hat der Kayſer den König in Groß-Brittannien, als Herzogen zu Bremen und Vehrden erkannt, ohne des Reichs Bewilligung einzuhohlen, ſondern er hat es bloß dem Reich notificirt, welches auch darauf den König in ſolcher Qualität agnoſcirt und zu Sitz und Stimme zugelaſſen hat. (1)

§. 61.

Zuweilen werden die Reichs-Lehen an Ausländere verliehen.

Die Teutſche Reichs-Lehen werden nicht nur an Teutſche, oder an Perſonen, ſo aus Teutſchen Geblüt herſtammen, und bereits Sitz und Stimme auf Reichs-Tägen haben, ſondern auch zuweilen, aber gar ſelten, an gantz Fremde, verliehen. Z. E. ſo wurde im Weſtphäliſchen Friden der Cron Schweden, welche ſonſten mit dem Reich gantz keine Connexion hatte, unterſchidene anſehnliche Reichs-Lehen überlaſſen, und ſo übergabe nicht nur An. 1705. der Kayſer dem Herzog von Marlborough, Engliſchen Generaliſſimo, das Fürſtenthum Mindelheim, ſondern das Reich conſentirte auch in deſſen Aufnahm in den Reichs-Fürſten-Rath. Doch wie das letztere ein gantz beſonderer Caſus ware, welcher ſich ſo leicht nicht wieder zutragen wird, ſo iſt es auch mit dem erſten beſchaf-

(1) vid. Reichs-*Fama. Part.* 13. *p.* 601.

ſen, da es zumalen nicht mit des Kayſers, und wenigſtens eines groſſen Theils des Reichs, Belieben geſchehen iſt, als welche nur durch die Gewalt der Schwediſchen Waffen darzu genöthiget worden, und ungern genug daran gekommen seynd: Wie man dann der Cron Franckreich das Ihro durch den Weſtphäliſchen Frieden überlaſſene, lieber mit aller völligen Souverainité, als unter dem Titul eines Reichs-Lehens, wie Franckreich gerne geſehen hätte, eingeraumet hat, um Ihro nur allen Prætext zu benehmen, ihre Hände noch mehr, als ſie vorhin ungebettener Weiſe thut, und mit einigem Schein Rechtens, in die Teutſche Staats-Sachen miſchen zu können.

§. 62.

Es können auch zuweilen Weibsleute in den Lehen folgen.

Ferner seynd in Teutſchland nicht nur die Manns- ſondern auch die Weibs-Perſonen derer Reichs-Lehen fähig, maſſen nicht nur alle unmittelbare gefürſtete und ungefürſtete Weiber-Abbteyen Reichs-Lehen seynd, ſondern es auch unter denen Weltlichen Reichs-Lehen manche, und zum Theil ſehr conſiderable, Kunckel-Lehen gibt, wie im folgenden Capitel wird zu hören ſeyn.

§. 63.

Die Oeſterreichiſche Reichs-Lehen endlich verliehren, auſſer der Ceremonie der Lehens-Empfängnuß, faſt gar die Natur als Reichs-Lehen, wann es nach deme gehet, wie es in dem Privilegio Carolino de An. 1530. heiſſet (1) 1. „Der Aelteſte „unter den Hertzogen ſoll die Herrſchafften „des Landes haben, und nach ihm ſein älteſter Sohn erblich, doch alſo, daß es „von dem Stammen des Bluts nicht komme, und daß diß Ertz-Hertzogthumb „nimmer getheilet werden ſoll, wo aber „bemelte Fürſten ohne Erb-Söhne abgiengen, ſo ſoll das Ertz-Herzogthumb „und ſeine Lande auf ſeine ältiſte Tochter „verfallen.„ „Der Ertz-Herzog hat „Macht ſeine Land zu verſchaffen und geben, wem er will, ſo er, das GOtt verhüte, ohne Erbkinder abgienge, und „ſoll daran durch das Reich nicht verhindert werden.„ Beſondere Natur der Oeſterreichiſchen Reichs-Lehen.

Q 5 Drit-

(1) v. LUNIGS. Reichs-Archiv. Part Spec. Contin. I. unter Oeſterreich, p. 69.

Drittes Capitel.

Von denen unterſchiedlichen Arten der Lehens-Folge in denen Reichs-Lehen.

Innhalt.

§. 1. Einleitung. §. 2. Allerley Arten der Lehens-Folge. §. 3. Zu einigen gelanget man durch Erbſchafft, zu anderen durch die Wahl. §. 4. Einige ſeynd Manns- andere Kunckel- andere Erb-Lehen. §. 5. Von Manns-Lehen, wer darinnen folge? §. 6. Wer unter denen Söhnen verſtanden werde? ob *adoptivi*? §. 7. Ob der Töchter Söhne? §. 8. Ob ein Geiſtlicher in den Chur- §. 9. oder Fürſtenthümern, Grafſchafften, ꝛc. *ſuccedi*ren könne? §. 10. Ob die aus ungleicher Ehe gebohrne? §. 11. Ob die aus ungleicher Ehe gebohrne, aber in des Vaters Stand erhöhete? ꝛc. §. 12. Ob die, ſo *per Pacta* biß auf gewiſſe Fälle ſich ihres Standes begeben? §. 13. Ob die *legitimati per ſubſequens matrimonium*? §. 14. Ob die *legitimati per matrimonium ſecundum* vor denen Nachgebohrenen ehlichen *ex matrimonio primo*? §. 15. Ob

Ob ein *ex matrimonio ſecundum Jus Canonicum vel Civile inceſtuoſo* gebohrener? §. 16. Ob ein von dem Kayſer *ſimpliciter legitimirter*? §. 17. oder noch dabey in höheren Stand erhebter? §. 18. oder *ad Succeſſionem habilitirter*? §. 19. Ob die Reichs-Lehen *regulariter* Kunckel-Lehen ſeyen? Es wird verneint. §. 20. Einwürffe dagegen, §. 21. werden beantwortet. §. 22. Ob es ein Manns- oder Kunckel-Lehen ſeye, wann es verliehen worden unter der *Clauſul*: vor ihn und ſeine Lehens-Erben? §. 23. oder: vor ihn und ſeine Erben? §. 24. oder: für ſich und ſein Geſchlecht? §. 25. Ob durch das Wort: Mann-Lehen: die Töchter von der Lehens-Folge ausgeſchloſſen werden? §. 26. Wann die Nachfolge einer Tochter in einem Reichs-Lehen ſelbiges doch zu keinem Kunckel-Lehen mache? §. 27. Ob ein von einem Frauenzimmer *acquirirtes* Lehen ein Kunckel-Lehen werde? §. 28. Ob die Verzüchte derer Töchter ein Beweiß eines Kunckel-Lehens ſeyen? §. 29. Anmerckung von denen Kunckel-Lehen. §. 30. Exempel davon. §. 31. *In ſpecie* Mömpelgart, Kleggau, §. 32. Mörs, §. 33. Reckheim, §. 34. und

und die Fleckenſteiniſche Reichs-Lehen. §. 35. Ob die Jülchiſche Lande ſolche ſeyen? §. 36. Ob die Braunſchweigiſche? §. 37. Die Töchter folgen erſt nach Erlöſchung des gantzen Manns-Stammens. §. 38. Einwürffe dagegen. §. 39. Werden beantwortet. §. 40. Ob eine Mutter durch ihren Sohn ausgeſchloſſen werde? §. 41. Denen Töchtern folgen allemal wieder forderiſt die Söhne. §. 42. Ob auch eine ſchon einmal ausgeſchloſſene Tochter? *Rationes pro affirmativa* §. 43. und *negativa*. §. 44. Meine Meinung. §. 45. Ob allen Falls nur die noch lebende Töchter *ſuccediren*? §. 46. Ob des letzten Beſitzers Töchter, oder der zu erſt *excludirten* Nachkommen zu erſt *ſuccediren*? §. 47. Eine Erb-Tochter kan heurathen, wen ſie will. §. 48. Exempel von Erb-Lehen, Pommern, §. 49. Wißmar, §. 50. Bremen, Verden, §. 51. Kleggau, Sayniſche Lehen, Oldenburgiſcher Weſer-Zoll. §. 52. Von der *Succeſſion* in denen Erb-Lehen. §. 53. Ob in den Chur-Fürſtenthümern *Succeſſio linealis vel gradualis* ſtatt habe? Geſetz hievon und Stritt, §. 54. auch Schrifften darüber. §. 55. Gründe *pro Succeſſione graduali*.

duali. §. 56. Deren Beantwortung. §. 57. Gründe *pro Succeſſione lineali.* §. 58. Meine Meinung. *Acta Palatina de An,* 1685. *&* 86. §. 56. Ob in denen anderen Reichs-Lehen *Succeſſio linealis vel gradualis* ſtatt habe? §. 60. Weltliche Reichs-Lehen ſeynd theilbar. §. 61. Einwürffe dagegen. §. 62. Werden beantwortet. §. 63. Hievon ſeynd ausgenommen die Chur-Fürſtenthümer. §. 64. Wie es *in praxi* beobachtet werde? §. 65. Was von der *Diſpoſition* der Wahl-*Capitulation* zu halten ſeye? §. 66. Ob dieſes auch auf die neue Churen gehe? §. 67. Vile andere Reichs-Lehen ſeynd auch untheilbar. §. 68. Wer in einem getheilten Lehen *ſuccedire*, wann eine Linie ausſtirbt? §. 69. *In ſpecie* in Häuſern, wo die Samt-Belehnung üblich iſt? §. 70. Wer in einem verwürckten Reichs-Lehen folge? *Diſpoſition* der neueſten Wahl-*Capitulation.* §. 71. Ob ſie auch auf die ohne Acht verwürckte Reichs-Lehen gehe? §. 72. Wer unter denen Agnaten verſtanden werde? §. 73. Andere Zweifel bey der Wahl-*Capitulation.* §. 74. Beſondere Verordnung wegen derer, ſo wegen Fried-Bruchs in die Acht kommen. §. 75. Ob ſie auch auf die

Reichs-

Reichs-Lehen gehe? §. 76. Ob und wie ferne ſie aufgehoben worden? §. 77. Von ihrem Verſtand. §. 78. Von der *Praxi*. §. 79. Was das Longobardiſche Lehen-Recht *ſtatuire* von denen Nachkommen des *feloniæ rei*? §. 80. und von denen Agnaten? Erſte Meinung. §. 81. Zweyte Meinung. §. 82. Meine Meinung. §. 83. Einem, der das *Crimen læſæ Majeſtatis* begangen *ſuccediren* ſeine Kinder nicht. §. 84. Einwürffe dagegen. §. 85. Werden beantwortet. §. 86. Wer in einem *refutirten* Reichs-Lehen *ſuccedire*, wann es in eines gewiſſen *Favor* aufgekündiget worden? §. 87. oder wann es *ſimpliciter* aufgekündiget worden?

§. 1.

Einleitung.

JCh werde in diſem Capitel nicht davon handeln: wie die Lehens-Nachfolge durch Pacta derer bey einem Reichs-Lehen Intereſſirten, ohne daß dem Kayſer und Reich dadurch etwas zu- oder abgienge, auf unterſchiedliche Art eingerichtet werden könne, oder hier und da würcklich alſo eingerichtet worden ſeye? ſondern nur ſo ferne zugleich der Kayſer und das Reich als Lehen Herrn bey einer ſolchen Nachfolge intereſſiret ſeynd, oder als

als die Lehens-Folge in denen Reichs-Lehen durch die Reichs-Geſetze ausgemacht iſt.

§. 2.

Wann ein Lehen einmal einem Collegio, Commun oder Familie, würcklich gegeben worden iſt, kan es doch allerley Arten der Nachfolge in einem ſolchen Lehen geben. Allerley Arten der Lehens-Folge.

§. 3.

Ein ſchon oben (1) berührter Haupt-Unterſchid alſo in Anſehung der Nachfolge iſt der, daß einige Reichs-Lehen erblich (2) ſeynd, andere nicht; jenes ſeynd die Weltliche, diſes die Geiſtliche; zu jenen gelanget man gemeiniglich (3) durch das Recht der Geburt, alſo, daß, ſo bald derjenige geſtorben iſt, oder ſonſt abgehet, der das Lehen zum letzten beſeſſen, ſein nächſter Anverwandter gleichbalden ſelbiges, ohne weitere Anfrage bey jemanden, in Beſitz nehmen, nutzen, genieſſen, ſich davon ſchreiben darff, ꝛc. Zu denen Geiſtlichen aber gelanget man allemal durch die Wahl, alſo, daß ſo bald einer durch eine rechtmäßige und ohnbeſtrittene, oder doch durch Zu einigen gelanget man durch Erbſchafft/ zu anderen durch die Wahl.

(1) *Cap.* 1. §. 99.

(2) In gewiſſen Verſtand; in einem anderen Verſtand werden wir unten Erb-Lehen antreffen.

(3) Dann einige kan man auch durch Heurath oder Vermächtnüß/ ꝛc. erhalten.

durch Richterlichen Spruch entſchidene Wahl, zum Ertz-Biſchoffen, Biſchoffen, Abbten, Probſten, Teutſch-oder Johanniter Meiſter, ꝛc. ernennet wird, ſo bald darff er ebenfalls, ohne jemanden weiters zu befragen, das diſer Würde anklebende Reichs-Lehen in Beſitz nehmen, genieſſen, ſich davon ſchreiben, ꝛc. Und ſo gelanget man auch durch die Wahl zum Beſitz derenjenigen weltlichen Reichs-Lehen, welche ein geiſtliches Stifft in ſolcher Qualität eines weltlichen Reichs-Lehens an ſich gebracht hat.

§. 4.

Einige ſeynd Manns, andere Kunckel, andere Erb-Lehen.

Ein anderer auch ſchon oben (1) angezeigter Unterſchid äuſſeret ſich bey denen Reichs-Lehen darinn, daß einige, und zwar die meiſte davon, Manns-Lehen ſeynd, das iſt, es folgen nur derer Sohne Söhne und mannliche Nachkommen von denenſelben darinn; in denen Kunckel-Lehen aber folgen zu ſeiner Zeit auch die von denen Töchtern abſtammende mannliche, ja endlich auch die weibliche Nachkommen, und in denen Erb-Lehen folgen gar alle deſſen, der ſie erhält, Erben und Nachkommen, ſie mögen von ihme herſtammen, oder auch nur mit ihme verwandt ſeyn oder nicht.

§. 5. Bey

(1) Cap. 1. §. 108.

§. 5.

Bey denen Manns-Lehen iſt diſes zu beobachten: 1. Folgen auch von Mannsbildern ordentlicher Weiſe nur des erſten Vaſallens oder Acquirentens ehliche männliche Leibes-Erben, mit Ausſchlieſſung derer übrigen Agnaten. Ich ſage aber, diſes geſchehe ordentlicher Weiſe: dann zuweilen wird auch dem erſten Acquirenten ein neues Reichs-Lehen zu einem alten Stamm-Lehen angeſetzet und in ſolcher Form verliehen, wodurch nicht nur der Acquirens und ſeine Nachkommen, ſondern auch alle ſeine Stammens-Namens- und Wappens-Genoſſen, zu der Lehens-Folge habilitiret werden. Z. E. der vorige König von Groß-Brittannien acquirirte die Hertzogthümer Bremen und Verden, und der jetzige wurde zum erſtenmal damit belehnt, und doch wurde die Lehens-Folge auch auf die Wolffenbüttelische Linie des Hauſes Braunſchweig erſtrecket. (1) So bekame auch der König in Preuſſen Stettin mit ſeinem Diſtrict, es wurde aber nicht nur er, ſondern auch die Marggrafen zu Brandenburg-Anſpach und Bayreuth damit belehnet. (2)

Von Manns-Lehen: wer darinnen folge?

(1) add. *Cap.* 1. §. 109.
(2) Sihe unten §. 48. und *Cap.* 4. §. 4.

§ 6.

Wer unter denen Söhnen verſtanden werde? Ob Adoptivi.

Unter denen Söhnen werden aber leibliche Söhne verſtanden, und kan kein Reichs-Lehenmann ſein Reichs-Lehen einem dadurch, daß er ihne an Kindes-ſtatt annimmt, zuwenden; (1) Dann die Lehen-Briefe gehen auf ehliche Söhne; dergleichen ja die angenommene nicht ſeynd, und ob gleich der Adoptans dem Adoptato, ſo weit nur er ſelbſten dabey intereſſiret iſt, alle Rechten eines ehlich gebohrenen zuwenden kan, ſo kan er es doch nicht thun in denen Sachen, wobey auch andere intereſſiret ſeynd, und zum Nachtheil eines Dritten, wie hier der Lehen-Herr iſt; Ein anderes aber wäre es, wann der Lehen-Herr darein bewilligte; wie aber diſes eine ſpecies alienationis und in der That eine transferirung des Lehens auf eine andere Perſon und Familie, die kein Recht zur Lehens-Folge hat, wäre, ſo müßte auch alles dasjenige beobachtet werden, was die Reichs-Geſetze erforderen, wann ein Lehen auf eine neue Familie kommen ſolle, wovon oben (2) geredet worden iſt.

§. 7.

Ob der

Eben ſo wenig können in Manns-Lehen derer

(1) 2. *Feud.* 26. heiſſet es auch: Adoptivus filius in feudum non ſuccedit.

(2) *Cap.* 2. §. 7.

derer Töchter ihre Söhne mit verſtanden werden; Dann diſe müßten ihr Recht an das Lehen in dem Recht ihrer Mutter gründen, diſe hat aber an Manns-Lehen, wie wir hernach mit mehrerem hören werden, keine Anſprach, und ſo gibt ſich dann der Schluß von ſelbſten. Sie werden dahero auch in dem Longobardiſchen Lehen-Recht deutlich und namentlich ausgeſchloſſen. Z. E. 1. F. 1. §. 3. Hoc autem notandum eſt, quod licet filiæ, ut maſculi, patribus ſuccedant, Legibus tamen à ſucceſſione feudi removentur; ſimiliter & earum filii. 1. F. 13. Eo mortuo ſine legitimo hærede maſculo (quod verbum ita intelligendum eſt in Feudo, id eſt, ſine filio maſculo,) revertitur feudum ad Dominum. 2. F. 11. Proles - - fœminini ſexus, vel ex fœmineo ſexu deſcendens, ad hujusmodi ſucceſſionem aſpirare non poteſt. (1) Töchter Söhne?

§. 8.

Ferner fragt es ſich: Ob ein Geiſtlicher, deme die Lehens-Folge nach dem Recht der Geburt und dem Herkommen ſeines Hauſes gebühret, derſelbigen fähig ſeye, ohne daß er den geiſtlichen Stand zu quittiren nöthig habe? Von den Chur-Fürſtenthümern iſt es offenbar, daß es nicht Ob ein Geiſtlicher? In den Chur-

(1) Sihe mehrers bey SCHWEDERO. *de fœmin. in Feud. cum maſcul. concurrent. Cap. 1. §. 14.*

nicht ſeyn könne, dann in der güldenen Bull *Tit.* 7. §. 2. . heiſſet es deutlich: Statuimus, Imperiali auctoritate, præſente Lege, perpetuis temporibus valitura, decernimus, ut, poſtquam iidem Principes Seculares & eorum quilibet eſſe deſierit, jus, vox & poteſtas, Electionis hujusmodi ad Filium ſuum primogenitum, legitimum, *laicum*, illo autem non extante, ad ejusdem Primogeniti Primogenitum, ſimiliter *laicum*, libere & ſine contradictione cujuspiam devolvatur. Si vero Primogenitus hujusmodi absque hæredibus maſculis, legitimis, *laicis* ab hac luce migraret, virtute præſentis Imperialis Edicti, Jus, vox & poteſtas, Electionis prædictæ ad ſeniorem fratrem *laicum* per veram paternalem lineam deſcendentem & deinceps ad illius primogenitum *laicum* devolvatur. Nur iſt die Frage: Ob nicht ein Evangeliſcher Biſchoff, mit Beybehaltung des Stiffts, in einer weltlichen Chur folgen könne? Einen Zweiffel kan erregen, weil ſie ſich doch ſelbſten als geiſtliche Stände angeben und ſchreiben, von denen Evangeliſchen dafür gehalten, und von denen Catholiſchen ſelbſten wenigſtens alſo genannt werden; Alleine da doch die Evangeliſche ebenfalls ſelbſten erkennen, daß ihr geiſtlicher Stand mehr in der Titulatur, als in etwas würckliches beſtehe, wie ſie dann auch nicht das

gering-

geringſte einem würcklichen Evangeliſchen Geiſtlichen zukommende verrichten, die Catholiſche aber noch viel mehr dieſer Meinung ſeynd, und ſie dahero nicht auf die geiſtliche Fürſten-Banck laſſen wollen, ſo iſt keine Urſach vorhanden, ſie auszuſchlieſſen, wie dann auch das Reichs-Herkommen für ſie iſt, indeme An. 1598. der Administrator des Ertz-Biſithums Magdeburg und Biſchoff zu Havelberg, Joachim Friderich, Chur-Fürſt zu Brandenburg, und An. 1611. der Administrator des Stiffts Merſeburg, Johann Georg, Chur-Fürſt zu Sachſen, worden iſt. Ja An. 1692. machte Kayſer Leopold den Hertzog Ernſt Auguſt zu Braunſchweig, ſo zugleich Biſchoff zu Oßnabrück wäre, ſelbſt zum Chur-Fürſten, wie er dann auch die Chur und Biſtthum, ohne jemandes Widerſpruch, biß in ſeinem Tod, beyſammen behalten hat. Ferner hält man insgemein dafür: wann eine weltliche Chur ledig werde, und der nächſte Agnat wäre zwar geiſtlich, doch nicht Prieſter, und könne alſo mit Päbſtlicher Diſpenſation den geiſtlichen Stand wieder quittiren, ſo habe er die Wahl, ob er diſes thun, und alſo die Regierung antretten, oder aber geiſtlich bleiben und ſich deren begeben wolle? doch kan ich nicht bergen, daß es ſich auch wohl hören lieſſe, wann der nächſte weltliche Agnat einwendete: ſo bald der Chur-

Fürſt ſtirbt, ſo bald fällt die Landes-Regierung auf den nächſten nach den Reichs-Geſetzen darzu tüchtigen Agnaten, einer der nun zu ſolcher Zeit geiſtlich iſt, iſt nach denen Reichs-Geſetzen nicht tüchtig darzu, folglich erwächſet die Landes-Folge alſobalden an den nächſten Weltlichen, und diſer bekommt durch das Momentum mortis ein Recht darzu, welches ihme der andere erſt ex poſt, durch Abänderung ſeiner vorigen Reſolution, nicht mehr nehmen kan. Wenigſtens wollte ich einem Prinzen, der ſich alſo Hoffnung zur Chur machen könnte, rathen, zuvor, ehe er den geiſtlichen Stand antritt, ſich mit ſeinen Brüdern oder Vettern zu vergleichen, daß ihme allen Falls die freye Wahl bleiben ſolle. Ubrigens ſeynd zu unſeren Zeiten der Chur-Fürſt Joſeph Clement zu Cölln lange Jahre nicht, und der Chur-Fürſt zu Trier, nachmalen zu Maintz, Frantz Ludwig, meines Wiſſens gar nie, Prieſter worden, um, wann ſich der Fall ereignet hätte, daß reſp. die Bayriſche oder Pfältziſche Chur ledig worden wäre, ſolche annehmen zu können.

§. 9.

oder Fürſtenthümern / Grafſchafften 2c. ſuc-

Eine ſchwerere Frage iſt: ob ein Geiſtlicher, mit Beybehaltung diſes Standes, in einem weltlichen Fürſtenthum, Graf- oder Herrſchafft, folgen könne? LUDEWIG

WIG hat es in einer gantzen eigenen Diſ- cediren
ſertation (1) gelaugnet. Die wichtigſte können?
Gründe seynd: 1. die güldene Bull laſſe keinen Geiſtlichen zu weltlichen Chur-Fürſtenthümern, nun ſeye aber bey denen Fürſtenthümern eadem ratio, wie bey jenen vorhanden. 2. Herzog Albrecht II. zu Oeſterreich habe, da ihme die Landes-Regierung angefallen, ſein Canonicat zu Paſſau, mit Bewilligung des Pabſts, verlaſſen. 3. 2. F. 26. §. Qui Clericus. (2) werde ein gleiches verſehen. Doch die beede erſtere Argumenta lieſſen ſich leicht beantworten, dann ad 1. wiſſen wir nicht, was die eigentliche ratio finalis der Verordnung der güldenen Bulle iſt, und lieſſe ſich gar wohl eine geben, die auf die Fürſtenthümer nicht applicabel iſt, daß man nehmlich dadurch habe verhüten wollen, daß die Geiſtliche, die vorhin ſchon 3. Stimmen haben, bey denen Kayſer-Wahlen nicht gar zu vil Gewalt bekämen, und da es überhaupt eine odioſe Diſpoſition iſt, ſo ſcheinet es, man habe, ohne ein ausdrückliches Reichs-Geſetz oder Reichs-Herkommen vor ſich zu haben, nicht Grund genug, nur ſo ex Analogia zu ſchlieſſen.

(1) de Clerico exule Succeſſionis in Feuda & Principatus S. R. I. add. *Ejusd.* Erläuter. der güld. Bull. *Tom. I. p.* 682.

(2) Qui Clericus efficitur, aut votum religionis aſſumit, hoc ipſo Feudum admittit.

ad 2. Geſtehet der Herr von LUDEWIG ſelbſt, daß FUGGER (1) das angeführte Exempel von Oeſterreich in Zweifel ziehe, und, wann es auch geſchehen, ſo iſt noch die Frage: ob es nicht Hertzog Albrecht freywillig gethan, oder ob er ohne diſes nicht zur Regierung hätte gelangen können? Und ich ſollte faſt glauben, es werden ſich bey der Reichs-Cantzley mehrere dergleichen Fälle finden, aus denen man mit beſſerem Grund das Reichs-Herkommen vor oder wider die Geiſtliche erweiſen könnte. So lange aber diſes nicht dargethan iſt, halte ich den aus dem Longobardiſchen Lehen-Recht angeführten Text, ob ſchon der Herr von LUDEWIG ſolchen für überflüßig hält, für das ſtärckſte Argument gegen die Geiſtliche, weil doch ja die Reichs-Lehen in ſubſidium nach diſem Recht beurtheilt werden, und ſich nichts in ſolchen Text findet, was der Teutſchen Staats-Verfaſſung entgegen wäre.

§. 10.

Ob die aus ungleicher Ehe gebohrene?

Eine andere wichtige Frage iſt: Ob die aus ungleicher Ehe erzeugte Söhne eines Reichs-Standes der Lehens-Folge fähig ſeyen? Und diſe kan und muß man, Krafft unlaugbaren, und noch durch vile neue Exempel beſtättigten, Reichs-Herkommens ver-

(1) Im Ehren-Spiegel des Hauſ. Oeſterr. *Lib. 3. Cap. 8. p. 335.*

verneinen. Es meinen zwar einige, (1) die aus ungleicher Ehe gebohrene Kinder würden von der Lehens-Folge nicht gäntzlich ausgeſchloſſen, ich finde aber keinen Grund von ihnen angeführt, warum ſie es glauben. Zu Beſtärckung meines Satzes hingegen, wird folgendes illuſtres Exempel hinlänglich genug ſeyn.

Jovis 8. Apr. 1723.

Würtemberg-Stuttgart, contra Würtemberg-Mömpelgart. ꝛc.

ꝛc. 2. Werden ſelbige Kinder (nemlich nach Membro 1. die von Herzog Leopold Eberhard zu Würtemberg-Mömpelgart mit ſeinem Weib Eliſabeth Charlotten, Freyin von l'Eſperance, und die mit Annen Sabinen, Gräfin von Sponeck, erzeugte Kinder) insgeſamt nach denen hinc inde im Druck herausgegebenen Haupt-Schrifften vom 30. Sept. und 4. Dec. 1722. und der daraus in facto ſattſam geſchöpfften Cognition, denen kündbaren Teutſchen Rechten und *Obſervanz*, - - der Vätterlichen Fürſtlichen Dignität, auch Succeſſion am ohnmittelbaren Reichs-Erbe und Lehen, unfähig erkannt. ꝛc.

Ein anderes aber wäre es, wann die, ſo

R 5 dar-

(1) J. E. KEMMERICH *de Stat. Reip. German. Feudal. Cap. 2, th. 14.*

darein bewilligen müſſen, per exceptionem à regula verſtatten, daß, auf den Fall des gänzlich erloſchenen übrigen Stammens, die aus einer ſolchen ungleichen Ehe erzeugte Perſonen in dem Lehen folgen ſollen, wie ſolchergeſtalten die Fürſten und Grafen von Löwenſtein auf die Pfälziſche, und die Grafen von Wartemberg auf die Bayriſche Lande die Anwartſchafft haben; alleine in ſolchem Fall gehet die Sache ex Privilegio und wird denen Lehens-fähigen Agnaten nicht præjudicirt. Mehreres hievon wird anderwärts zu hören ſeyn, wo wir G. G. von denen gleichen und ungleichen Ehen derer Stände des Reichs handlen werden.

§. 11.

Ob die aus ungleicher Ehe gebohrene, aber in des Vaters Stand erhöhete?

Ob aber, wann Kinder, die in einer notorie oder auch gerichtlich dafür erklärten Ehe erzeuget worden, durch den Kayſer nachmals, nicht nur nebſt ihrer Mutter, oder ohne dieſelbe, in des Vaters Stand erhöhet, ſondern auch Succeſſions-fähig erkläret werden, ſelbige ſodann Lehens-fähig ſeyen? darüber wird würcklich geſtritten. Es hat nemlich Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen eine ungleiche Ehe getroffen, die auch von dem Reichs-Hof-Rath in Contradictorio dafür erkläret worden iſt, A. 1727. aber lieſſe der Kayſer dem Reichs-Hof-Rath per Decretum kund thun: Welchergeſtalten Ihro Kayſerliche

Majeſtät,

Majeſtät, aus erheblichen, Dero Kayſerliches Gemüth endlich hoch bewogenen, wichtigen Urſachen und Umſtänden, diſes Herrn Herzogs Gemahlin Philippinam Eliſabetham den 21. Febr. e. a. in des H. R. Reichs Fürſten-Stand, mit dem Prædicat: Hochgebohren erhoben, und nicht allein die bereit mit ihro ehlich-erzeugte und würcklich lebende drey Söhne, Bernhard Ernſt, Anton Auguſt, Carl Ludwig und drey Töchter, Philippinam Antoniam, Philippinam Eliſabetham und Philippinam Ludovicam, ſondern auch alle hinfüro aus diſer Ehe erzeugende Erben und Erbens-Erben, Manns- und Frauens-Perſonen, für recht gebohrne aus voll-beederſeits gleich-bürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten und Fürſtinnen, auch von ihres Vaters wegen Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, mit aller Lehens- und Erbfalls-Gerechtig- und Fähigkeit, ſo wohl in denen jezo bereits beſitzenden, als allen anderen, durch göttlichen Seegen, über kurtz oder lang, ihro etwa anfallenden Land und Leuten, mit aller Fürſtlichen Würdigkeit, Rechten und Befügnüſſen, aus Kayſerlicher Machts-Vollkommenheit und oberwähnten erheblichen Urſachen - - allermildeſt gewürdiget und erkläret haben ꝛc.

Allein, als der Kayſer diſes dem König in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, notificirte, antwortete diſer darauf unterm

term 2. Mart. 1728. Jhme ſeye zwar das hohe Kayſerliche Reſervatum, Standes-Erhöhungen und Dignitäten zu conferiren, nicht unbekannt, er wurde auch den Kayſer mit einiger Vorſtellung nicht angehen, wann nicht ſeinem Chur-Hauſe, welches mit dem Kayſer und Ertz-Hauſe Oeſterreich ſelbſt in ſo naher Anverwandtſchafft ſtehe, ingleichem dem gantzen Fürſtlichen Hauſe, ſolches über die maſſen verkleinerlich, und inſonderheit diſes ſehr nachtheilig wäre, daß denen aus ſothaner mit einer Perſon von gar gering- und ſchlechtem Herkommen getroffenen Miß-Heurath erlangten und noch zu erzeugenden Kindern die Succeſſions-Fähigkeit zugleich beygeleget werden wollen. Der Kayſer habe dasjenige, was diſer Sachen halber die Herrn Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie mehrmals repræſentirt, hiebevor dergeſtalten bey ſich Platz finden laſſen, daß er den Herrn Herzog Anton Ulrich von der vorhabenden Einführung derer aus deſſen von dem Kayſer ſelbſt unanſtändig befundenen Ehe erzeugten Kinder in die Sächſiſche Lande entweder abzuſtehen, oder doch des Fürſtlichen Tituls und Benennung für ſie und ihre Muter ſich daſelbſt nicht zu gebrauchen, von tragenden hohen Kayſerlichen Amts wegen und als obriſter Lehen-Herr, mittelſt Reſcripti vom 9. Mart. 1723. anermahnet, wobey es auch in der ferneren Reſo-

Reſolution vom 4. Nov. ermelten Jahres nochmalen verbliben ſeye. Da aber, deme ungeachtet, und mit Vorbeygehung der aus dem Reichs-Hof-Rath, prævia ſufficienti cauſæ cognitione, ertheilten gerechteſten Verordnungen, auch der dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen wohl erworbenen und ſonſt vor ſich habenden Rechte, die Sache nunmehro eine völlig geänderte Geſtalt gewonnen, ſo wolle faſt unbegreifflich ſcheinen, was des Kayſers gerechteſtes Gemüth zu Ergreiffung einer ſo widrigen Reſolution bewogen haben müſſe. Der König wolle nicht weitläufftig anführen, was ſelbſt in der Güldenen Bulle von denen Qualitäten der Nachfolgere in denen Chur-Furſtenthümern erfordert werde, noch dasjenige wiederhohlen, was die Herrn Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie mit gutem Grund vorgeſtellet hätten, ſondern nur deſſen gedencken, wohin ſich der Kayſer in ſeiner beſchworenen Wahl-Capitulation verbindlich gemacht, und wie Er, nebſt einer genauen Beobachtung der Reichs-Grund-Geſetze, inſonderheit verſicheret habe, daß er Chur-Fürſten und Stände des Reichs bey ihren Gerechtigkeiten Kayſerlich ſchützen und handhaben, auch, daferne jemand an ſeinen Gerechtſamen durch neue Standes-Erhebungen beeinträchtiget worden, denſelben mit ſeinen habenden Beſchwerden genüglich hören und das unbillich vor-

gegan-

gegangene ändern und abſtellen wolle. Da nun über diſes auch der Kayſer die Erb-Verbrüderungen, mithin die darinn enthaltene und deutlich vorgeſchribene Erb-Folge, in beſagter Wahl-Capitulation, gleich ſeinen Vorfahren am Kayſerthum beſtättiget habe, und dann, vermöge ſolcher pactorum, in diſe Ordnung keiner, den die Geburt an und vor ſich zur Succeſſion nicht fähig gemacht, eingeſchoben werden könne, wie ſolches, und folglich das dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, ſamt denen darbey intereſſirten Erb-Verbrüdert- und Erb-Vereinigten Häuſern aus des Herrn Herzog Anton Ulrichs Suchen und Vorhaben erwachſende groſſe Nachtheil von dem Kayſer in obangezogener Reſolution vom 9. Mart. 1723. ſattſam erkannt, nicht weniger durch ſeine gerechteſte Verordnungen bey anderen Fürſtlichen Häuſern dergleichen intendirte præjudicia rühmlichſt abgewendet worden; ſo werde der Kayſer ſelbſt ermeſſen, daß das Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen, ohne äuſſerſte Schmälerung an deſſelben von Seculis hergebrachten Luſtre und Gerechtſamen, weder die Würde, noch weniger die Succesſions-Fähigkeit, derer von Herrn Herzog Anton Ulrichen mit der Philippina Cäſarin erzeugten Kinder, geſtalten Sachen nach, agnoſciren könne, vilmehr lebe der König des zuverſichtlichen Vertrauens, der Kayſer

ſer werde, denen Reichs-Grund-Geſetzen entgegen, und zu dem offtangeführten Nachtheil ſeines Chur-und des geſammten Fürſtlichen Hauſes Sachſen, ingleichem derer dabey intereſſirten Erb-Verbrüdert- und Vereinigten Chur-und Fürſtlichen Häuſer, hierunter nichts verhängen, ſondern nach Maaßgebung und Innhalt ſeiner Wahl-Capitulation das hierunter ſo nachtheilig vorgegangene würcklich zu ändern und abzuſtellen ſich gefallen laſſen.

Die übrige Herzoglich Sächſiſche und die mit Sachſen Erb-Verbrüderte Häuſer, beſonders der König in Preußen, thaten auch Vorſtellungen dagegen, welche mit obiger in Subſtantia auf eines hinaus lauffen, worauf dann der Kayſer, nach einem von dem Reichs-Hof-Rath darüber erſtatteten Gutachten, ſich den 8. Febr. 1731. dahin erkläret hat: Da gegenwärtig nicht Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſtes Kayſerliches Reſervat (welches allezeit zu erhalten,) wegen Verleihung der Standes-Erhöhungen angefochten werde, ſondern allein die Frage ſeye: Ob quoad effectum Succeſſionis das ertheilte Diploma einem Dritten, der ein gegründetes Recht zu haben vermeinet, im Weg ſtehen könne? als ſeyen des Chur-und Fürſtlichen Hauſes Sachſen übergebene Schreiben und Anbringen dem Herrn Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen zu communici-

niciren, beyde Theile mit ihren Nothdurfften zu vernehmen, und ſo dann Ihro Kayſerlichen Majeſtät ein räthliches Gutachten darüber zu erſtatten. Und dabey iſt es bißanhero verbliben. (1)

Ob, da die Reichs-Geſetze von einem ſolchen Fall nichts verordnen, ein Reichs-Herkommen ſeye, welches den Ausſchlag in der Sache geben könnte? weiß ich nicht; wann aber diſes, wie ich faſt vermuthe, nicht iſt, ſcheinet es, die Sache dörffte gegen den Herrn Herzog ausfallen: Dann diſes iſt und bleibet doch einmal ausgemacht, daß deſſen vor dem Decret vom Jahr 1727. erzeugte Kinder, zu der Zeit, als ſie gebohren worden, aus ungleicher Ehe gebohren waren, mithin haben die übrige Agnaten durch diſe Geburt ein Vorrecht vor ihnen zur Landes-Folge bekommen, daß ihnen nun diſes könne durch eine Standes-Erhöhung genommen werden, zweifle ich ſehr, und ſehe keinen genugſamen Grund, es zu behaupten. Wegen der nachhero, nachdeme die Mutter ſchon zu einer Fürſtin erkläret worden, von ihro erzeugten Kinder aber hätte es eher ein Anſehen, als ob ſolche Succeſſions-fähig wären: jedoch, da die Teutſche in Beurtheilung des Adels gar offt nicht auf den gegenwärtigen Stand einer Perſon, ſondern

(1) vid. Reichs-*Fama*, *Tom. II. p.* 669. *Tom. III. p.* 68. *Tom. VII. p.* 634. *Tom. IX. p.* 266.

ſondern auf deren Geburt und Ahnen zu ſehen pflegen, wie Reichs-kündig iſt, ſo hat es abermals groſſe Schwierigkeiten, eine ſolche Ehe für Standes-mäßig, folglich die Kinder für Lehens-fähig, anzuſehen. Laſſen doch die höchſte Reichs-Gerichte ſelbſten, die Ritter-Orden, und die Hoch-Stiffter, keinen für einen alten Edelmann paſſiren, der ſeine Ahnen nicht würcklich erweiſen kan, der Kayſer mag ihme per fictionem Juris deren ſuppliret, oder, wie man zu reden pflegt, geſchencket haben, ſo vil er will, und in einem Stand erhöhet haben, in welchen er will; ſollten dann wohl die Chur- und Fürſtliche Häuſer geringer gehalten werden? Es iſt zwar an deme, daß es Exempel gibt, daß dergleichen Perſonen in groſſen Reichs-Lehen ſuccediret haben, oder, ſo bald ſich der Fall ereignet, ſuccediren ſollen, wie z. E. an denen jetzigen Prinzen von Anhalt-Deſſau zu erſehen iſt, alleine diſes gienge und gehet ex ſpeciali pacto, worein alle Intereſſenten gewilliget, und iſt alſo vilmehr wider als für ſolche Kinder. Sagſt du, auf ſolche Art hälffe es ja nichts, daß der Kayſer ſie Succeſſions-fähig erkläret habe; ſo antworte ich, daß zwar diſem allerdings ſo ſeye, wann aber ſupponiret wird, daß der Kayſer darinn weiter gegangen ſeye, als er nach denen Reichs-Geſetzen habe gehen ſollen, ſo hilfft diſer Einwurff

wurff nichts, und läſſet man es den Kayſer und die von ihme begnadigte mit einander ausmachen, worinn die Würckung ſolcher Gnade beſtehen ſolle, wann nur der Dritte nicht darunter leidet. Wann endlich der Kayſer eine Mutter in einen Stand erhöhet, der ſonſten zu einer gleichen Ehe hinlänglich wäre, z. E. wann der Gemahl ein Fürſt iſt, die Frau aber zur Gräfin gemacht wird, ohne dabey ihre Kinder Succeſſions-fähig zu erklären, ſo verlangt man am Kayſerlichen Hof ſelbſten nicht zu behaupten, als ob die Kinder den Vater erben könnten, dahero auch die Kinder nur der Mutter Stand führen dörffen, auch einen anderen Namen annehmen müſſen, ja ſie werden, offt namentlich, oder per æquipollens, wie z. E. die Grafen von Bährenfeld (1) von der Landes-Folge in dem Standes-Erhöhungs-Diplomate ausgeſchloſſen.

§. 12.

Ob die, ſo per Pacta, biß auf gewiſe Fälle, ſich ihres Standes begeben?

Ein beſonderer Caſus truge ſich zu unſerer Zeit in dem Holſteiniſchen Hauſe zu; nemlich Herzog Chriſtian Carl zu Holſtein-Norburg heurathete A. 1702. eine Adeliche Fräulein, und weil er eine geringe Appanage hatte, vergliche er ſich mit ſeinem Herrn Bruder, daß die aus diſer Ehe erzeugte Kinder ſo lang den Adelichen Stand führen ſollten, biß ihnen mehrere Güter anfal-

(1) v. Reichs-Fama, Part. 4. p. 711.

anfallen würden, es wurde auch deſſen einiger Sohn nur Herr von Carlſtein genannt, und in der Holſteiniſchen Samt-Belehnung übergangen. Als aber die Plöniſche Linie ausſturb, machte er, als nächſter Vetter, Anſprach daran, da zwar Anfangs in poſſeſſorio gegen ihn geſprochen, doch er aber endlich A. 1731. 11. Sept. durch eine Kayſerliche Reſolution vor einen gebohrenen Herzog von Holſtein, und der Plöniſchen Succeſſion fähig, erkläret worden, wiewol freilich bey der gantzen Sache vile conſiderationes politicæ mit untergeloffen ſeynd, auch alle Agnaten darein bewilliget haben. (1)

§. 13.

Ob die legitimi te per ſubſequens matrimonium?

Weiter iſt eine wichtige, obwolen ſeltene Frage: Ob diejenige der Reichs-Lehens-Folge fähig ſeyen, welche zwar auſſer der Ehe erzeuget worden, deren Vater aber hernach ihre Mutter geheurathet und ſie alſo per ſubſequens matrimonium legitimiret hat? Einige (2) ſagen Ja, weil es in Teutſchland alſo Herkommens ſeye; andere ſagen Nein, weil das Longobardiſche Lehen-Recht Lib. 2. Tit. 25. verordne: Naturales Filii, licet poſtea fiant legitimi,

S 2 ad

(1) v. meine Reichs-*Fama. Tom. VI. p. 546. Tom. X. p. 284. Tom. XII p. 192.*

(2) *LUDEWIG.* in der Erläuter. der güld. Bull. *Tom. I. p. 673. ſq.*

ad Succeſſionem Feudi, nec ſoli, nec cum aliis, admittuntur.

Noch andere, (1) weil ſie opiniones communes contra communes finden, und kein Reichs-Geſetz für ſich haben, bleiben bey den gemeinen (Römiſchen) Rechten, und wollen alſo diejenige zur Lehens-Folge laſſen, welche per ſubſequens matrimonium legitimiret ſeyen. So vil iſt richtig, daß kein Teutſches Reichs-Geſetz dißfalls vorhanden ſeye; daß das Reichs-Herkommen denen per ſubſequens matrimonium legitimatis favoriſire, wird zwar geſagt, ich finde aber nicht, daß es erwiſen worden, und alſo bleibe ich meines Orts bey der Verordnung des Longobardiſchen Lehen-Rechts, und ſehe nicht, daß ſelbige unſere Staats-Verfaſſung ungemäß ſeye. Es iſt zwar nicht ohne, daß in folgendem Reichs-Hof-Raths-Concluſo in poſſeſſorio vor einen per ſubſequens matrimonium legitimirten geſprochen worden iſt, alleine iſt doch dabey auch denen Agnaten das petitorium (worinnen offt die in poſſeſſorio ergangene Sprüche wieder umgeſtoſſen werden,) vorbehalten worden, mithin muß wenigſtens der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath ſelbſten die Sache nicht eben für klar und ausgemacht gehalten haben.

Lunæ

(1) *KEMMERICH. de Stat. Reipubl. Germ. Feudal. Cap. 2, th. 14.*

Lunæ 23. Dec. 1715.

Von Künſperg contra Wohſern, nunc Künſperg Commiſſionis &c.

Referuntur Acta & Concluſum:

1. Wird des Hans Chriſtoph von Künſperg per ſubſequens matrimonium legitimirter Sohn, Philipp Heinrich von Künſperg in poſſeſſorio davor, & pro Succeſſionis capace, in allen denjenigen der Legitimität anklebenden Juribus, *tam in feudis* & fideicommiſſis, quam Allodio, erkläret, und iſt in der Cantzley bey der Rubric an ſtatt des Wohſers künfftig von Künſperg zu ſetzen.

2. Wann die Agnati von Künſperg den Impetraten in petitorio Spruch und Forderungen nicht zu erlaſſen vermeinen, ſtehet ihnen ſolches allhier an- und auszuführen bevor, und wird die erkannte Commiſſion ſolchemnach wieder aufgehoben, hocque notificetur dem Kayſerlichen Herrn Commiſſario.

§. 14.

Wann aber ein Reichs-Lehenmann Kinder auſſer der Ehe erzeugte, hernach eine andere Perſon heurathete, und mit ihro Kinder zeugete, nach deren Tod aber die erſte Perſon heurathete, und alſo ihre Kinder der per ſubſequens matrimonium legitimirte, ſo ſeynd auch die, welche ſonſt pro legi-

Ob die legitimati per matrimonium ſecundum, vor denen nachgebohrenen ehli

chen ex matrimonio primo?

legitimatis per matrimonium ſprechen, der Meinung, daß dannoch die in erſter Ehe gebohrene, vor denen auſſer der Ehe gezeugten und per ſecundum matrimonium legitimirten, den Vorzug haben, weil jene zur Zeit ihrer Geburt die nächſte Lehens-fähige Perſonen geweſen, denen ihr Recht durch keine fictionem Juris erſt ex poſt genommen werden kan; (1) ſo können auch ſelbige das Recht ihrer Lehens-Folge nicht auf die bloſſe Geburt, ſondern auf die Geburt aus einer rechtmäßigen Ehe, gründen, diſe Ehe aber iſt, nach dem ſupponirten caſu, die zweyte, und ſie alſo mit mehrerem Recht per aliam fictionem Juris nicht als erſt ſondern als nachgebohrne anzuſehen.

§. 15.

Ob ein ex matrimonio, ſecundum Jus Canonicum vel Civile inceſtuoſo, gebohrener?

Noch ferner kan die Frage vorkommen: Ob ein ex matrimonio ſecundum Jus Canonicum inceſtuoſo gebohrener Reichs-Lehens-fähig ſeye? Und da iſt billich ein Unterſchid zwiſchen einem Evangeliſchen und Catholiſchen zu machen, und jeder nach denen principiis ſeiner Religion zu richten. Diſer alſo, weil er des Pabſtes Authorität in dergleichen Fällen agnoſcirt, iſt auch an ſeine Geſetze gebunden, folglich kan freilich kein ſolcher ex matrimonio in ſenſu Juris Canonici inceſtuoſo ſuccediren. Die Evangeliſche hingegen ſeynd ſo gar durch die

(1) LUDEWIG. l. c. p. 674.

die Reichs-Grund-Geſetze von des Pabſts Gerichtbarkeit, und alſo auch von der Obſervanz ſeiner Geſetze, freygeſprochen, haben mithin in Glaubens- und Gewiſſens-Sachen niemand als GOtt über ſich zu erkennen und demſelben Rechenſchafft zu geben. Und, können Evangeliſche Stände ihren Unterthanen in dergleichen Fällen Diſpenſation ertheilen, warum ſollten ſie nicht ſelbſten gleiches Rechts ſich bedienen können? Alleine, ſagſt du, wie ſtehet es um die caſus, über denen die Evangeliſche Theologen und Juriſten ſelbſt noch nicht einig ſeynd, ob ſie diſpenſabiles ſeyen, z. E. ob einer ſucceſſive zwey Schweſtern oder ſeiner erſten Frau Schweſter-Tochter heurathen dörffe? Ich antworte: es iſt genug, wann ein caſus nicht von der gantzen Evangeliſchen Kirche für indiſpenſabel gehalten wird, und hat ſich hierinn kein Evangeliſcher Stand ſeines Evangeliſchen Mit-Standes oder deſſen Theologen und Juriſten Meinung unterworffen, noch iſt er es zu thun ſchuldig. LUDEWIG (1) meinet zwar: auch ſelbſt bey Catholiſchen ziehe es nur eine Kirchen-Straffe nach ſich, und erſtrecke ſich die Würckuug des Päbſtlichen Kirchen-Rechts nicht auf den Staat; alleine da doch die Verordnung des Juris

(1) in der Erläuter. der güld. Bull. Tom. I. p. 178.

Canonici in c. un. 35. qu. 7. klar iſt, daß ſolche Kinder unehlich geachtet werden, und die Eltern nicht erben ſollen, die Catholiſche aber ſonſten das Päbſtliche Kirchen-Recht in allen Glaubens- und Gewiſſens-Sachen zur Richtſchnur annehmen; die Sache mag in den Staat einſchlagen oder nicht, ſo ſehe ich gar nicht ab, wie man dergleichen Eh-Sachen davon ausnehmen könne. Iſt aber der inceſtus nur gegen das Juſtinianeiſche Recht, ſo hat es bey beederley Religions-Verwandten nichts zu ſagen, weil kein Theil jemals nach ſolchem Recht in Eh-Sachen ſich zu richten verlanget hat, oder darnach beurtheilt worden iſt.

§. 16.

Ob ein von dem Kayſer ſimpliciter legitimirter?

Noch seynd übrig die von dem Kayſer legitimirte, und dabey iſt 1. die Frag: Ob einer, der überhaupt von dem Kayſer legitimirt iſt, Succeſſions-fähig ſeye? Nun ſcheinet es zwar, wann ein Kind von dem Kayſer dafür erkläret wird, daß es als aus rechtmäßiger Ehe gebohren angeſehen werden ſolle, ſo trage es ſich, ſo zu ſagen, auf dem Rucken nach, daß es alſo auch, gleich ehlich gebohrenen Kindern, den Vatter erben müſſe. Noch einen gröſſeren Schein hat es, wann keine andere würcklich ehlich gebohrene Kinder vorhanden ſeynd, oder wann die Lehens-Folge nur auf deren Abgang geſuchet wird. Jedoch habe ich 1. oben ſchon dargethan, daß ſo gar die per

ſubſe-

ſubſequens matrimonium legitimirte der Lehens-Folge unfähig ſeyen. 2. Iſt es nicht nur um andere ehliche Kinder, ſondern auch um die Agnaten, ja den Kayſer und Reich ſelbſten, die alle wegen An- und Heimfallung des Lehens dabey intereſſirt ſeynd, zu thun. 3. Erhellet aus folgenden Concluſis, daß der Kayſer eine Gräfliche natürliche Tochter zwar legitimirt, aber nicht einmal verſtatten wollen, daß ſie nur den vätterlichen Namen und Wappen führe, und alſo noch vilmehr geglaubt habē muß, eine ſolche Legitimation ziehe kein Jus ſuccedendi nach ſich.

28. Februarii 1716.

Zu S. und W. H. G. C. F. per Gronsfeld, ſub præſentato heſterno, ſupplicat humillime pro clementiſſime reſtituendo natalibus filiam, & ad honores legitimando; appon. Lit. A.

Fiat Votum ad Imperatorem.

31. Martii 1716.

S. W. in puncto legitimationis filiæ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea:

Es ſeye mit der gebettenen Legitimation zu willfahren, jedoch daß im Nahmen und Wappen, der Conſequenz halber, vom vätterlichen Stammen abſtrahiret werde.

Mercurii 8. Junii 1718.

S. W. in puncto legitimationis filiæ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, und

laſſen es Jhro Kayſerliche Majeſtät, aus erheblichen Urſachen, lediglich bey Dero vorigen Reſolution bewenden. Endlich ſo haben wir oben gehört, daß der Kayſer ſelbſt noch vor unausgemacht halte: Ob ein aus würcklicher, aber ungleicher, Ehe erzeugter Sohn, ſo gar, wann er ſchon von dem Kayſer in des Vaters Stand erhöhet worden iſt, Succeſſions-fähig ſeye, wie vil mehr muß dann diſes von einem ſimpliciter legitimirten wahr ſeyn, um ſo mehr, als es das Herkommen mit ſich bringet, daß ein ſolcher legitimirter dadurch nicht einmal ſeines Vaters Stand erhält.

§. 17.

oder noch dabey in höheren Stand erhebter?

Ja wann auch ein legitimirter gleich, bey der Legitimation, oder hernach, von dem Kayſer ſchon in ſeines Vaters Stand erhöhet würde, machet ihn doch diſes keines Weges Lehens-fähig, da wir abermals oben (1) gehört, daß der Kayſerliche Hof ſelbſten diſes nicht einmal denen aus einer rechtmäßigen, aber ungleichen Ehe erzeugten eingeſtehe.

§. 18.

oder ad Succeſſionem habilitirter?

Endlich ſo weiß ich faſt nicht, ob ich auch die Frage berühren ſolle: Ob ein auſſer der Ehe erzeugter und von dem Kayſer nicht nur legitimirter und in des Vaters Stand erhobner, ſondern auch expreſſe zu Erb- und

(1) §. 11.

und Lehens-Folge per Diploma habilitirter Sohn alsdann würcklich Lehens-fähig ſeye? da mir kein Exempel bekannt iſt, daß der Kayſerliche Hof ſo weit gegangen wäre, ich auch ſehr zweifle, ob es jemals, ſonderlich bey vorhandenen ehlichen Agnaten, geſchehen werde, und wo es geſchähe, wäre forderiſt der Ausgang der oben (1) berührten Frage, von denen aus ungleicher Ehe gebohrnen, abzuwarten, und wo auch ſolcher vor dergleichen Söhne ausfiele, lieſſe ſich daraus noch kein Schluß auf die legitimirte machen; da ja niemand zweiflen wird, daß ein aus einer rechtmäßigen, obwohlen ungleichen, Ehe erzeugtes Kind in Jure weit gröſſeren favor habe, als ein gar auſſer der Ehe gebohrenes, zumalen wo noch, wie faſt allemal geſchiehet, die Ungleichheit des Standes der Mutter mit hinzu kommt.

§. 19.

Und ſo vil von Manns-Lehen; ich komme nun auf die Kunckel-Lehen, deren Natur anderswo (2) kurtz beſchrieben worden iſt. Da fragt es ſich nun: ob alle Reichs-Lehen ordentlicher Weiſe Kunckel-Lehen ſeyen? Einige (3) behaupten es, Herr GRIB-

Ob die Reichs-Lehen regulariter Kunckel-Lehen ſeyen? Es wird verneint.

(1) §. 11.
(2) §. 4.
(3) KEMMERICH de. ſtat. Reip. Germ. Feudal. Cap. 2. th. 14. die, ſo die Brandenburgiſche Ge-

rechte

GRIBNER aber hat in einer eigenen Diſſertation (1) das Gegentheil dargethan. Ich will das vornehmſte daraus, wiewol in beſſerer Ordnung, anführen, und, wo es nöthig iſt, meine eigene Gedancken beyfügen.

1. Iſt ſicher, daß kein Reichs-Geſetz die Reichs-Lehen als Kunckel-Lehen erkläret.

2. Das Herkommen anlangend, ſo wird a) angeführt, Kayſer Maximilian habe König Ludwig XII. in Franckreich da er Mayland als ein Kunckel-Lehen angeſprochen, zur Antwort gegeben: (2) antreffend „die „Lehen des Herzogthums Mayland, iſt „König Ludwig, nach des H. Röm. Reichs „Herkommen und Gewohnheit, kein Erb, „denn alle des Reichs belehnte Fürſtenthum auf

rechtſame in der Jülchiſchen Succeſſions-Sache vertheidigen. v. *Aſſert. Brandenb. d. Ann.* 1655. *p.* 1. *ſqq. p.* 53. *&c.* add. *KLOCKII.* *Conſil. Tom.* I. *Conſ.* 7. *n.* 354. *ſqq.*

(1) de Feudis Imperii maſculinis, non fœmininis. Leipzig 1732. 4. Wiewol er in der angehängten Epiſtel es vor des Reſpondentens Ernſt Chriſtoph MULLERS Arbeit angibt. Indeſſen, da gewöhnlich iſt, die Diſſertationes nach denen Præſidibus anzuführen, will ich es auch ſo machen. Add. SCHWEDERI ſ. DETLII Diſſ. de Fœminarum in Feudis cum Maſculis concurrentium excluſione horumque Prærogativa, *Diſſ. Schwederianar. Tom. II. p.* 490. *ſeqq.*

(2) *GOLDASTUS.* in den Reichs-Händeln *p.* 53. *MULLERS* Reichs-Tags-Staat *Lib.* 4. *Cap.* 4. *S.* 7. *p.* 178.

auf Manns und kein Frauens Perſon„ „fället ꝛc.„ Und daß diſes nicht nur ein die Italiäniſche, ſondern auch die Teutſche Reichs-Lehen betreffendes Herkommen ſeye, wie jemand (1) behaupten wollen, zeige ſich aus einem Teutſchen Hiſtorico des 15den Jahrhunderts (2), der ſchreibet: Quoniam ergo Comitatus Cliviæ Feudum eſt Romani Imperii, propterea non potuit, poſt ipſius (Ottonis) mortem in ipſius Filiam de Arckel, eo quod fœmina eſſet, Comitatus Cliviæ recidere & pervenire. b) Daß die weltliche Chur-Fürſtenthümer Manns-Lehen ſeyen, iſt aus der güldenen Bull unwiderſprechlich, und aus denen Lehen-Brieffen derer Fürſten und Graffen des Reichs (dergleichen von denen meiſten Häuſern in LUNIGS Reichs-Archiv und Corpore Juris Feudalis Germanici gefunden werden,) iſt abermalen ſicher, daß, auſſer denen nachfolgenden wenigen Exempeln, alle übrige Fürſtenthümer und Grafſchafften Manns-Lehen ſeyen. c) Sagt GRIBNER, wann es Juris ordinarii wäre, daß die Reichs-Lehen Kunckel-Lehen ſeyen, ſo hätte man nicht nöthig, in den Reichs-Lehen-Brieffen über die Kunckel-

(1) *Auctor. Aſſert. Juris Brandenb. in Ducat. Cliviæ &c. p. 55.*

(2) Gerhardo de *SCHURN. in Chron Cliv.* v. Lucii *VERONENSIS Hyperaſpiſtes, p.* 108.

ckel-Lehen, expreſſe der Tóchter Meldung zu thun, ſondern es verſtünde ſich von ſelbſten; doch auf diſen Grund möchte ich nicht zu vil bauen, dann man könnte auch ſagen: wann es Juris ordinarii wáre, daß die Söhne allein ſuccedirten, ſo hätte man nicht nöthig in ſo vilen Lehen-Briefen zu ſetzen: ihm und ſeinen ehlichen mannlichen Leibes-Erben.

3. Das Longobardiſche Lehen-Recht ſagt auch 1. F. 1. §. 3. Filiæ à Succeſſione Feudi removentur, niſi ſpecialiter dictum ſit, ut ad eas pertineat. add. 2. F. 8. pr. & §. 1. 1. F. 24. 2. F. 11.

§. 20.

Einwürffe dagegen.

Hiergegen wird eingewendet: 1. PIASECIUS (1) bezeuge: alle Reichs-Lehen, auſſer denen Chur-Fürſtenthümern, ſeyen Kunckel-Lehen, und habe Oeſterreich vile Reichs-Lehen erheurathet. 2. Die Reichs-Lehen ſeyen aufgetragene Lehen; 3. in diſen folgten auch die Töchter. 4. Die Stände des Reichs hätten vil gröſſere Gerechtſamen in Anſehung ihrer Lande und After-Lehenleute, als andere Vaſallen. (2) 5. Kayſer Heinrich VI. habe die Reichs-Lehen in Kunckel-Lehen verwandelt. 6. Die

(1) *Chron. geſtor. ſingul. in Europ. p.* 42.

(2) *Autor* der Beſchreib. der Hanau-Münzenb. Lande. §. 3. p. 69.

Die Reichs-Lehenleute ſeyen zu keinen, oder doch nur zu ſolchen Lehen-Dienſten verbunden, welche auch ein Frauenzimmer leiſten könne, und alſo ſeyen ſie auch Lehens-fähig, nach 2. F. 104. Beſonders berichte 7. GAIL (1), daß das Cammer-Gericht in dem Fall, da das Lehen erkaufft worden, vor die Lehens-Folge der Töchter geſprochen habe.

§. 21.

Auf diſe Einwürffe iſt zu antworten: ad 1. Diſes Ausländers und Polackens Zeugnuß kan die Sache nicht ausmachen, und daß Oeſterreich einige Reichs-Lehen erheurathet, daraus folgt nicht, daß alle Reichs-Lehen Kunckel-Lehen ſeyen. Ad 2. & 3. Daß beedes ohne Grund ſeye, iſt oben (2) erwiſen worden. Ad 4. Der König in Franckreich und andere gecrönte Häupter haben noch gröſſere Gerechtſamen, und doch fället deßwegen die Cron nicht auf die Töchter, und die Stände des Reichs verliehren dadurch nichts von obigen Gerechtſamen, wann man gleich ſagt, die Töchter folgen nicht. Ad 5. Von diſer angeblichen Verordnung hat man a) weder ein Original noch Copie, ſondern b) der gantze Grund beruhet auf dem

Werden beantwortet.

(1) *Lib. 2. Obſ. 159. n. 5.*
(2) *Cap. 1. §. 104. & 105.*

dem Zeugnuß zweyer Scribenten, (1) welches Fundament vil zu ſandigt iſt, als daß man einen ſo wichtigen Satz darauf bauen könnte, c) der eine davon redet gar nur von Erbſchafften, und der, ſo von Lehen redet, ſcheinet doch nicht von der Töchter, ſondern von der Söhne, Nachfolge zu reden. d) Aus der gantzen Sache iſt endlich nichts worden; die Sachſen widerſetzten ſich des Kayſers damit verbundenen Vorhaben, das Reich erblich zu machen, und der Kayſer ſprache die Fürſten, ſo ihme hierüber einen Eyd abgelegt, deſſen ſelbſten wieder los. (2) Ad 6. Wann ein Lehen

(1) *JOHANNIS MONACHI in magn. Chron. Belg.* apud *PISTORIUM. Scriptor. rer. Germ. Tom. 3. ad An.* 1194. *p.* 205. welcher meldet: Henricum ordinaviſſe, deficientibus maſculis ut mulieres in hereditatibus ſuccederent. und *GERVASII TILBERIENSIS in Otiis Imperial. Sect.* 2. *Cap.* 19. apud *LEIBNIZIUM. Scripr. rer. Brunſv. Tom. I. p.* 943. der ſagt/ es ſeye geordnet worden/ ut ſucceſſionis jure devolverentur ad proximioris generationis gradus, cum antea magis penderent ex Principis gratia, ideoque eum, ad ſuum commodum refundentem; quod aliis impertitus erat, beneficium impetraſſe, ut, ceſſante priſtina Palatinorum electione, Imperium in ipſius poſteritatem, diſtincta proximiorum ſucceſſione, tranſiret, & ſic in ipſo terminus eſſet electionis principiumque ſucceſſivæ dignitatis.

(2) v. *GERVASIUS TILBERIENSIS. l. c. GOBELIN.*

hen ſchon in ein oder anderem Stück von der gemeinen Natur der Lehen abgehet, ſo läſſet ſich doch deßwegen gar nicht der Schluß auf andere Stücke machen, daß es darinn auch irregulair ſeye. So iſt auch, anderer Urſachen zu geſchweigen, wo nicht gewiß, doch höchſt wahrſcheinlich, daß die Töchter auch deßwegen von der Lehens-Folge ausgeſchloſſen werden, damit das Lehen dem Lehen-Herrn um ſo vil eher wieder heimfalle, und diſe Urſach bleibet denen Töchtern entgegen, wann gleich die andere, daß nehmlich die Töchter zu Verſehung der Lehen-Dienſte untüchtig ſeyen, aufhörete. DEYL führt auch noch andere Urſachen an, die aber gröſten Theils den Stich nicht halten, ſonderlich auch deßwegen, weil, was ein Frauenzimmer nicht ſelbſten verrichten kan, ihr Gemahl für ſie verrichten könnte. Er ſagt nemlich 1. die Lehen würden auch zu dem Ende gegeben, um eine Familie in Anſehen zu erhalten: und diſes lieſſe ſich noch einiger maſſen hören; 2. Die Lehenleute müßten das Mannen-Gericht beſetzen helffen, 3. dem

---

BELIN. PERSON. *Coſmodrom. ætat.* 6. *Cap.* 61. *Chronic. Halberſtad.* apud *MEIBOM. Tom.* 3. *rer. Germ. p.* 116. & *Regiſtrum Innocent.* III. *ſuper negotio Rom. Imp. Ep.* 29. apud *BALUZIUM, Tom.* 1. *p.* 697.

dem Lehen-Herrn mit Rath an Hand gehen, 4. verſchwigen, und 5. dem Lehen-Herrn mit beſtändiger Treue biß an ihr Ende zugethan ſeyn, worzu aber das Frauenzimmer theils untüchig ſeye, theils die hier erforderte Qualitäten ſich nicht bey ihnen fänden. Endlich das Capitel 2. F. 104. anlangend, ſo hat ſelbiges bekanntlich, als von CUJACIO erſt hervor geſucht, in praxi keine Autorität. Übrigens behauptet man aus obigem Grund, daß nemlich, wann ſich ſchon etwas irregulaires bey einem Lehen befinde, deßwegen doch davon nicht auf andere Irregulairitäten geſchloſſen werden könne, billich, daß alſo auch für die Lehens-Folge der Töchter die Vermuthung nicht ſeye, wann gleich das Lehen wäre erkaufft worden, (1) oder Pfandweiß beſeſſen würde ꝛc. Ad 7. Endlich tringe man billich darauf, es möchte forderiſt das gantze Factum produciret werden, um zu ſehen, ob nicht in ſelbigem ſich ein beſonderer Umſtand, der ſolches Deciſum veranlaſſet habe, befinde.

§. 22.

Ob es ein Manns-

Weil aber das meiſte auf die Formuln ankommt, unter welchen das Lehen dem Vaſal-

(1) Sihe mit mehrerem den hievon aus anderen Gründen diſputirenden / in der Sache ſelbſt aber mit mir übereinkommenden / SCHWEDERUM. l. c. §. 4. ſeqq.

oder Kunckel Lehen ſeye / wann es verliehen worden unter der Clauſul: vor ihn und ſeine Lehens-Erben?

Vaſallen gereichet wird, ſo fragt man: wann es in dem Lehen-Brief heiſſe: vor ſich und ſeine Lehens-Erben, ob es alsdann ein Manns- oder Kunckel-Lehen ſeye? Nun könnte man zwar wohl einige Schein-Gründe aufbringen, daß die Töchter nicht ausgeſchloſſen ſeyen, ſondern daß die Lehens-Erben nur denen allodial-Erben, die gar extranei oder von einer anderen Familie ſeynd, oder denen, die zwar auch von des Lehenmanns Stammen ſeynd, aber nicht von dem erſten Innhaber des Lehens abſtammen, entgegen geſetzet werden, alleine die gemeine Meinung der Juriſten, (1) daß unter obigen Worten nur die Söhne gemeint ſeyen, iſt in alle Wege gegründeter, weil, wie wir ſchon gehöret haben, ordentlicher Weiſe, ſo wohl nach dem Reichs-Herkommen, als nach denen gemeinen Rechten, nur die Söhne in denen Lehen folgen, und alſo auch nur unter dem Namen der Lehens-Erben verſtanden werden können. Ein diſes ſehr illuſtrirendes und beſtärckendes Zeugnuß findet ſich in einem Diplomate Kayſer Friderichs III. de An. 1442. für die von Fleckenſtein (2), woſelbſt es heiſſet: „ob die vorge-„nandten von Fleckenſtein ohn Leib-Le-

(1) v. *GRIBNER. l. c.* § 11.

(2) Beym *LUNIG.* im Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin.* II. unter Grafen und Herrn. *p.* 28.

„hens-Erben abgiengen, daß denn ſolch „vorgemelt Lehen uf ihre Tœchtere - - - „fallen ſollen.„ Folglich müſſen ja nothwendiger Weiſe die Töchter keine Lehens-Erben ſeyn, weil ſie nach Abgang diſer erſt das Lehen überkommen ſollen.

§. 23.

Oder: vor ihn und ſeine Erben?

Wann es aber in dem Lehen-Brief heiſt: vor ihn und ſeine Erben, oder: vor ihn und ſeine Leibes-Erben, oder: vor ihn und ſeine Kinder, oder: für ſich und ſeine Nachkommen, wie vile alte Lehen-Briefe alſo lauten, ſeynd die Juriſten mehr uneins, ob nicht die Töchter alsdann auch folgen könnten, weil ſie ja auch ihres Vaters Erben, oder Leibes-Erben, ꝛc. ſeyen, und das Römiſche Recht ſie deutlich unter diſem Namen mit verſtehe: (1) Indeſſen halten die meiſte Lehen-Rechts-Lehrer, (2) mit denen auch ich einig bin, dafür, daß dannoch nur die Söhne verſtanden werden. Dann wann man ſonderlich die Worte: ſeine Erben, nicht mit einiger Reſtriction verſtehen, ſondern in der latitudine nehmen wollte, wie ſie da ligen, müßte man ſagen, es ſeyen ſolche Lehen lauter Feuda hæreditaria, & ad quoscunque, etiam extraneos, hæredes tranſeun-

(1) V. *l.* 24. *l.* 170. *ff de V. S l.* 9. *de dot. Collat.*
(2) V. *GRIBNER. l. c,* §. 11. SCHWEDER, *l. c.* §. 8.

ſeuntia, welches aber die, ſo aus diſen Worten Kunckel-Lehen machen wollen, ſelbſten nicht ſagen werden, folglich muß man das Wort Erben, in dem Verſtand nehmen, wie es in dem Lehen-Recht, und nach dem Herkommen, in Lehens-Sachen genommen wird; da haben wir aber ſchon gehört, daß ſowohl nach denen Teutſchen, als Longobardiſchen Lehen-Rechten und Gewohnheiten (1) ordentlicher Weiſe nur die Söhne als Lehens-Erben angeſehen werden. Weiter, ſagt GRIBNER, der Urſprung diſer Clauſul komme daher: die Lehen ſeyen anfänglich auch nicht einmal nur auf die Söhne verſtamet worden, nachdeme aber diſes immer mehrers aufgekommen, habe man ſolches dadurch beſtärcken und zu erkennen geben wollen, daß man geſetzt: und ſeine Erben, worunter auch keine andere als Manns-Perſonen verſtanden werden könnten, weil die Kunckel-Lehen damalen noch gantz unbekannt geweſen ſeyen; doch da ich nicht finde, daß Herr GRIBNER diſe ſeine Sätze erwieſen habe, und es alſo einer, der es laugnet, als bloſſe petitiones principiorum anſehen könnte, will ich mich dabey nicht aufhalten.

1) Dann Lehens-Strittigkeiten aus dem Römiſchen Recht entſcheiden wollen, wann das Lehen-Recht ſelbſten Ziel und Maaß gibt, iſt eine groſſe Schwachheit.

Weiter führet er an, in dem Cleviſchen Lehen-Brief vom Jahr 1398. heiſſe es: Daß er und ſeine Erben ſolche Grafſchafft ꝛc. von uns und dem Heil. Röm. Reiche zu rechte Lehen habe, ꝛc. Hingegen heiſſe es in Kayſer Friderichs III. Lehen-Brief über Jülch, Bergen und Ravensberg, vom Jahr 1442. und den meiſten folgenden: er und ſeine Lehens-Erben, ꝛc. und ſeye offenbahr, daß die Jülchiſche Lande nur Manns-Lehen ſeyen; doch da man über dem letzteren noch ſtreitet, und ich nicht ſehe, wie man von dem Cleviſchen auf den Jülchiſchen Lehen-Brief ſchlieſſen könne, und daß, was in jenem Erben heißt, gleich vil ſeye, als das in diſem geſetzte Wort: Lehens Erben, ſo laſſe ich auch diſes beruhen, und füge hingegen noch ein Haupt-Argument bey, nemlich diſes, daß der Kayſer ſelbſten, als Lehen-Herr und obriſter Richter im Reich, die Lehen-Briefe, ſo auf die Erben ſimpliciter gerichtet ſeynd, dannoch in contradictorio ſo erkläret hat, daß darunter nur die mannlichen Stammens verſtanden ſeyen. Z. E. derer Hertzoge von Sachſen-Lauenburg Lehen-Briefe lauteten auch ſo, und des letzten Printzeßinnen machten auch ex hoc capite Anſprach auf das Land, (1) es iſt aber bekannt, daß

(1) *V. SCHWEDERI. Theatr. Praetenſ. & Controverſ. Illuſtr. Tom. 2. p. 34.*

daß ſie, wenigſtens dermalen, in poſſeſſorio, abgewiſen worden ſeynd, und derer Grafen von Limburg Erb-Töchter ſeynd die Vätterliche Reichs-Lehen ſimpliciter ab- und dem darauf expectivirten König in Preußen zugeſprochen worden, ob gleich die Lehen-Briefe gelautet: „Und darum „mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath „und rechten Wiſſen, denen genannten „Herrn zu Limburg und ihren Erben die „obbeſchribene Stück und Güter, ꝛc. (1) Und bezeuget MYNSINGER, (2) daß in gleichem Fall auch bey dem Reichs-Cammer-Gericht vor den Lehen-Herrn, wider die, die Lehens-Folge ſuchende Tochter, geſprochen worden ſeye.

§. 24.

Wann es aber heißt: für ſich und ſein Geſchlecht, oder: für ſich und ſeine Geſchwiſtrigte, hat es zwar ein mehreres Anſehen, daß das Lehen ein Kunckel-Lehen ſeye, weil ja das Frauenzimmer doch auch zu dem Geſchlecht und Geſchwiſtrigten gehöret; alleine, da doch eben richtig iſt und bleibet, daß in den Lehen ordentlicher Weiſe nur die Söhne folgen, ſo iſt auch die Vermuthung nur für diſe, und müſſen die Töchter erſt erweiſen, daß ſie unter obigen

Oder: für ſich und ſein Geſchlecht ꝛc.

(1) v. LUNIGS. Reichs-Archiv. Part. Spec. Contin. II. unter Grafen und Herrn. p. 576.
(2) Obſerv. Cam. Cent. 5. Obſ. 72. n. 6. in fin.

gen zweydeutigen Worten mit begriffen ſeyen, welches um ſo weniger zu glauben iſt, ſonderlich bey der erſten Formul, da auch in Fideicommiſſ-Sachen das Wort: Geſchlecht, nur vom Mann-Stammen genommen zu werden pflegt. Man könnte ſich zwar auf den Text 1. Feud. 14. §. 1. Si Capitanei. in fine. ſteiffen; es duncket mich aber, man habe nicht nöthig, auf die von anderen (1) gegebene Anwarten zu verfallen, es ſeye entweder hier von Kunckel-Lehen die Rede, oder es werde das Wort conſobrini improprie pro patruelibus genommen, dann das Wort conſobrini, bedeutet ja eben ſowohl zweyer Brüder, als Bruder und Schweſter, oder zweyer Schweſtern, Kinder, da nun aber anderwärts in dieſem Lehen-Recht die Töchter ordentlicher Weiſe ausgeſchloſſen werden, ſo iſt billich auch hier beſagtes Wort nur von zweyer Brüder Söhnen zu nehmen, welches auch die Connexion des Textes gar wohl leidet; dann zu erſt werden diſe Caſus ſupponirt.

A. wird

(1) SCHWEDER. l. c. §. 2.

A.
wird mit ſeines Sohnes
Lehen coinveſtirt. †

B. so das Lehen acquirirt und ohne Erben †

C. D.
diſe folgen ihrem Bruder, vi coinveſtituræ paternæ.

Zweyter Caſus:

A.
wird mit ſeines Enckels
Lehen coinveſtirt. †

B. †

C.
acquirirt das Lehen, und † ohne Erben.

D. E.
Diſe 2. Brüder folgen ihrem älteſten Bruder, Krafft des Groß-Vatters Coinveſtitur.

Die zu letzt geſetzte Caſus aber ſeynd diſe:

A.
wird mit ſeines Sohnes
Lehen coinveſtirt. †

B.
acquirirt das Lehen, und † ohne Erben.

C. D.
† †

E. F.
Diſer beeden Brüder Söhne folgen ihres Vatters Bruder, Krafft ihres Groß-Vatters Coinveſtitur.

Oder:

A.
wird mit ſeines Enckels
Lehen coinveſtirt. †

B. †

C.
acquirirt das Lehen, und † ohne Erben.

D. † E. †

Diſer beeder Brüder Söhne folgen ihres Vatters Bruder, Krafft ihres Uhr-Groß-Vatters Coinveſtitur.

§. 25.

Ob durch das Wort: Mann-Lehen / die Töchter von der Lehens-Folge ausgeſchloſſen werden?

Eine manchen villeicht ſeltſam und lächerlich fürkommende Frage iſt: wann der Lehen-Brief laute: Zum Mann-Lehen, oder: Zu rechtem Mann-Lehen, ob dadurch die Töchter von der Lehens-Folge ausgeſchloſſen werden. Indeſſen haben doch nicht nur einige (1) gemeint, diſe Formul leide, nach Beſchaffenheit der Umſtände und der Landes-Gewohnheiten, allerley Auslegungen, und ſeye nur ſo zu verſtehen, daß die Söhne vor denen Töchtern

(1) *Autor aſſert. Brandenb.* (die Brandenburgiſche Rechte auf die Jülchiſche Succeſſion betreffend /) *p.* 45. & SCHWEDER. *de Fœmin. in Feud. cum maſcul. concurrent. excluſ.* Cap. 3. §. 5. & §. 7. *in ſubjuncto Conſilio.*

tern folgen ſollten, ſondern es haben auch einige groſſe Gelehrten (1) dafür gehalten, das Wort Mann heiſſe, gleichwie ſonſten öffters in Lehens Sachen, z. E. Mannen-Gericht, alſo auch hier, ſo vil als Vaſall, und werde nicht denen Töchtern, ſondern dem Lehen-Herrn, entgegen geſetzt, wie dann SCHILTER 3. Lehen-Briefe anführet, darinnen die Lehen Manns-Lehen genannt werden, und es doch dabey ausdrücklich heißt, nach Abgang der Söhne ſollten die Töchter in diſen Manns-Lehen folgen, und HERTIUS behauptet, daß die Niderländiſche, Cleviſche und Märckiſche Lehen, alle von ſolcher Art ſeyen. Welchem allem man beyfügen kan, daß die Landgrafen von Heſſen die Grafſchafft Rietberg zu einem Erb-Mann-Lehen verleihen, alſo daß forderiſt die Söhne, von der Vaſallen Leib ehlich gebohren, und, da deren nicht wären, alsdann die Töchter, gleichfalls von ihrem Leib ehlich gebohren, die Grafſchafft bekommen ſollen, und das Fürſtenthum Mörs wird in dem Kayſerlichen Lehen-Brief ein Feudum maſculumfœmineum genannt, deſſen Natur der Kayſer hernach alſo erklärt, daß beederley Geſchlecht darinn ſuccediren ſolle, jedoch mit

(1) *HERTIUS. de Feud. oblat. Part. 2. §. 40. n. 18. p. 558. SCHILTER. ad Jus Feud. Alem. Cap. 67. §. 3 EYBEN, Elect. Feudal. Cap. 2. §. 5.*

mit Præferenz des männlichen, vorjetzo, und ſo offt es zu Fällen kommt. (1) GRIBNER antwortet hierauf, die erſte Meinung aſſerire etwas in den Tag hinein, ohne einigen Beweiß, die zweyte Sentenz aber belangend, würden a) die Vaſallen eben deswegen Mannen geheiſſen, weil die Lehen ordentlicher Weiſe nur auf Männer fallen, und alſo ſeye dieſes vilmehr ein Grund zu Ausſchliеſung derer Töchter. b) Die angeführte Lehen hätten diſes beſondere Krafft Privilegii gehabt, übrigens aber ihre vorige Natur behalten, oder würden fälſchlich als Kunckel-Lehen angegeben. Bey dem einen heiſſe es deutlich: Mann-Lehen, mit dem Unterſcheid, daß wann es den Töchtern, ꝛc. woraus man ſehe, daß alſo die Lehens-Folge der Töchter in Manns-Lehen, derſelben Natur entgegen ſeye, auch heiſſe es: daß die Töchter die Lehen allezeit mit edlen Mannen vermannen ſollen, oder: daß ſie das Gut allezeit vermannen ſollen, als Mann-Lehen-Recht und Gewohnheit iſt. Endlich ſo geſtünden obige JCti ſelbſt ein, daß das Wort Manns-Lehen auch in dem Verſtand genommen werde, daß die Töchter dadurch ausgeſchloſſen werden; diſer Verſtand ſeye auch der gewöhnliche, bey deme man

(1) vid. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. pag. 658.*

man alſo auch billich ſo lange bleibe, biß eine Außnahm von der Regel dargethan werde, welches noch vilmehr ſtat haben müſte, wann es heiſſe, zu einem rechten Mann-Lehen, das iſt, zu einem Mann-Lehen, welches die gewöhnliche und ordentliche Natur derer Manns-Lehen behalte, wiewol einer von denen von SCHILTERN angeführten Lehen-Briefen dannoch auch ein ſolches irregulaires Mann-Lehen, ein rechtes Mann-Lehen heiſſe.

Meine Meinung anlangend, ſo kan ich, da die (zwar von Herrn GRIBNERN nicht berührte) Exempel von Rietberg und Mörs, ſehr notabel, neu und unlaugbar ſeynd, eben nicht ſagen, daß die erſte Meinung durchaus falſch ſeye, ſondern wo das Lehen zwar ein Mann-Lehen, oder Erb-Mann-Lehen genannt, und doch in dem Lehen-Brief ſelbſten zugeſtanden wird, daß die Töchter nach Abgang des Manns-Stammens folgen ſollen, muß freilich diſes der Verſtand ſeyn, die Töchter ſollten zu letzt folgen, und erſt nach Ausſterben des Manns-Stammens: indeſſen, da doch auf der andern Seiten unwiderſprechlich iſt, daß ordentlicher Weiſe in denen Lehen-Rechten ſo wohl, als Lehen-Briefen, durch das Wort Manns-Lehen, die Lehen verſtanden werden, worinnen nur die Söhne Lehens-fähig ſeynd, ſo iſt auch gantz vernünfftig und billig, daß man

in

in dubio bey dem gemeinen und gewöhnlichen Verſtand des Wortes bleibe, und läſſet ſich von denen angeführten Exempeln abſonderlich auf die Reichs-Lehen um ſo weniger ſchlieſſen, als, auſſer dem gantz neuen Mörſiſchen, noch kein einiger Reichs-Lehen-Brief zum Vorſchein gebracht worden iſt, darinnen das Wort Manns-Lehen in obigem ungewöhnlichen Verſtand genommen worden wäre. Ich zweifle auch nicht, daß ſich in der Reichs-Hof-Raths-Cantzley Exempel genug finden werden, daß, wann ein Lehen in dem Lehen-Brief ein Mann-Lehen genannt worden, man ſelbiges, nach erloſchenen Manns-Stammen, als dem Kayſer und Reich heimgefallen angeſehen und eingezogen habe. Iſt aber in einem Reichs-Lehen-Brief enthalten, daß das Lehen nur auf die männliche Erben fallen ſolle, wie z. E. in denen Hanau-Lichtenbergiſchen, ſo iſt dadurch um ſo mehr aller Gelegenheit zu Zancken und Außflüchte zu ſuchen, vorgebogen.

§. 26.

Wann die Nachfolge einer Tochter in einem Reichs-Lehen, ſelbiges doch zu keinem Kunckel.

GRIBNER führet auch zerſchidene Fälle an, da zwar die Töchter in einem Lehen folgen könnten, ohne daß dadurch das Lehen ſelbſt zu einem Kunckel Lehen werde; wir wollen ſolche erzählen und erwägen, wiewolen nur kurtz, weil ich zweifle, ob ſich jemals ein ſolcher Caſus ereignet habe oder

er-

ereignen werde. Der 1ſte iſt, wann eine Tochter, mit Bewilligung des Kayſers, derer nächſten Agnaten oder Samt-Belehnten und anderer Intereſſenten, ex pacto et privilegio, vor denen ſonſt zu ſuccediren berechtigten Söhnen folge. Aber wer iſt jemals ſo compliſant gegen ein Frauenzimmar geweſen? An Jülich haben wir zwar oben ein Exempel gehabt, da etlichemal die Töchter, mit Ausſchlieſſung des Expectivati, zur Landes-Folge gekommen seynd, alleine es geſchahe mit diſer ihrem groſſen Widerſpruch, und die Gültigkeit der ihnen ertheilten Kayſerlichen Habilitations-Diplomatum, wird noch biß diſe Stunde angefochten. Wann ſich aber ja ein ſolcher Caſus einmal ereignen ſollte, würde er freilich ultra claram literam Privilegii nicht zur Conſequenz angezogen werden können, ſondern im Gegentheil vilmehr daraus, daß die Töchter erſt zur Succeſſion habilitirt werden müſſen, erhellen, daß ſolche Lehen alſo ordinaire Manns-Lehen seyn müſſen. 2. Wann des letzten Vaſallen Tochter den, ſo das nächſte Recht auf das erledigte Lehen hat, heurathete, und deren Sohn folge, mache diſes das Lehen zu keinem Kunckel-Lehen, weil der Sohn die Lehens-Folge in Anſehung des Vatters bekomme. Nun iſt wohl diſes wahr, aber der gantze Caſus ſchicket ſich nicht hieher, und wäre

Lehen mache?

diſes

diſes freilich ein ſchwacher Grund, ein Lehen zu einem Kunckel-Lehen zu machen. 3. Sagt GRIBNER, könne es leicht geſchehen, daß einer des letzten Vaſallen Tochter heurathete, hernach aber von dem Kayſer das Lehen, doch ex nova gratia, und nicht ex debito, darzu bekomme, und alſo wäre auch ein ſolches Lehen ein Manns- und kein Kunckel-Lehen. Ob aber das von ihme angeführte Cleviſche Exempel ſich ſo verhalte und quadrire, laſſe ich andere unterſuchen, mehrere dergleichen aber finde und weiß ich nicht.

§. 27.

Ob ein von einem Frauenzimmer acquirirtes Lehen ein Kunckel-Lehen werde?

Man fragt auch: Ob ein Lehen dadurch zu einem Kunckel-Lehen werde, wann ein Frauenzimmer ſelbiges erſtmals acquirirt, oder, welches der Würckung nach eines iſt, wann das acquirirende Frauenzimmer vor Lehens-fähig erkläret wird? Nun kommet es zwar forderiſt hierinn auf den ihro ertheilten Lehen-Brief an, und ich glaube, es werde kaum ein Fall fürkommen, der nicht daraus entſchiden werden könnte; wann es ſich aber doch je zutragen ſollte, ſo ſeynd die Rechts-Gelehrte unterſchidlicher Meinung. Selbſten 2. F. 30. heiſſet es: Si fœmina habens feudum deceſſerit, quia fœmineum eſt feudum & ſine pacto ſpeciali, deficientibus filiis maſculis, ad fœminas pertinebit OBERTUS & GERARDUS. Alii vero dicunt, niſi

niſi per pactum ſpeciale ad eas non pertinere: ſicut ſi datum eſſet filio maſculo: quia, ſi ideo, quod eſt fœmineum, ſine pacto tranſit in fœminas: eadem ratione, quia eſt fœmineum, tranſit in fœmineam prolem, etiam maſculis extantibus: quod falſum eſt. GRIBNER (1) pflichtet der letzten Meinung bey; dann die Lehens-Folge der Töchter iſt doch einmal etwas irregulaires, diſes aber wird nicht vermuthet, ſondern muß erwiſen werden. Und ob zwar freilich die acquirirung eines Lehens durch ein Frauenzimmer auch etwas irregulaires iſt, ſo läſſet ſich doch nicht von einer Irregularität auf die andere ſchlieſſen. SCHWEDER hingegen (2) meinet, indeme doch der Lehen-Herr das Lehen einem Frauenzimmer verleihe, und nicht deutlich melde, daß künfftig nur die Söhne darinnen folgen ſollten, ſo gebe er dadurch zu erkennen, daß auch die Töchter Lehen-fähig ſeyen, und 2. F. 11. 2. F. 30 & 2. F. 50. würden die feuda fœminina (id eſt, à fœminis acquiſita) denen feudis ex pacto ad fœminas tranſeuntibus opponiret; alleine da das Wort fœmininum, wohl von denen Lehen kan verſtanden wer-

(1) l. c. §. 18.

(2) *de Fœmin. in feud. cum maſcul. concurrent.* Cap. 2. §. 1.

den, welche Krafft Lehen-Briefes Kunckel-Lehen ſeynd, unter denen ex pacto ad fœminas tranſeuntibus aber die, ſo zwar nach dem Lehen-Brief nur Manns-Lehen ſeynd, dannoch aber vor, oder nach Abgang des Manns-Stammens, auch die Töchter der Lehens-Folge darinn, entweder nur dermalen, oder künfftighin für beſtändig, per ſpeciale pactum, fähig erkläret werden, ſo duncket mich die erſte Meinung noch gegründeter. Wann aber noch über diſes ein Lehen einem Frauenzimmer deutlich zu einem Manns-Lehen verliehen worden iſt, ſo hat die Sache um ſo vil weniger Anſtand.

§. 28.

Ob die Verzichte derer Töchter ein Beweiß eines Kunckel-Lehens ſeyen?

Eine delicate Frage iſt ferner: ob einem Beweiß abgebe, daß etwas ein Kunckel-Lehen ſeye, wann die Töchter darauf Verzicht thun müſſen, oder gethan haben? Einige (1) halten es vor einen ſehr bündigen Beweiß; andere aber (2) wollen dem Anſehen nach gar nichts draus machen, weilen eine Renunciation ein habendes Recht voraus ſetze, wo nun aber keines ſeye, heiſſe die Verzicht auch nichts. Ich meines Orts, wann ich bedencke, eines Theils, daß freylich nicht zu vermuthen iſt, daß man einen Verzicht erforderen werde, wann

(1) *Aut. Aſſert. Brandeb. p. 35.*
(2) *GRIBNER, l. c. 19.*

wann man nicht überzeuget iſt, daß die, ſo die Verzicht thun ſolle, einiges Recht habe, dahero auch dergleichen Verzicht NB. auf das Lehen, in Häuſern, deren Lehen Manns-Lehen ſeynd, meines Wiſſens nirgends üblich iſt, anderen Theils aber, daß dannoch auch ſolche Umſtände vorwalten können, daß, ſonderlich nachdeme die Tochter an jemanden verheurathet wird, man, ob gleich gewiß genug iſt, daß die Tochter keine Anſprach an das Lehen machen könne, dannoch ex ſuperabundanti und weil ſuperflua nicht ſchaden, allen vexis vorzukommen, rathſam zu ſeyn ſcheinet, dannoch einen Verzicht zu erforderen, wann ich, ſage ich, diſes beedes überlege, düncket mich der Billigkeit am gemäßeſten ſeyn, zu ſagen, daß zwar ein ſolcher Verzicht keinen Beweiß, doch aber eine (nachdeme die übrige Umſtände ſich verhalten, ſtärckere oder ſchwächere,) Vermuthung abgeben, daß das Lehen ein Kunckel-Lehen ſeye.

§. 29.

Die Reichs Kunckel Lehen werden übrigens öffters mit denen eigenthumlichen Gütern vermiſcht, und ſo bald man findet, daß etwas durch Heurath an ein Haus gelanget ſey, pflegt man es vor allodial auszugeben, ſonderlich wann es um ſeparationem feudi ab Allodio zu thun iſt, da doch, wann man es bey dem Licht beſihet, viele der- Anmerckung von denen Kunckel-Lehen.

dergleichen Güter würcklich Kunckel-Lehen ſeynd. (1)

§. 30.

Exempel davon / Reichs-Kunckel-Lehen ſeynd alle Oeſterreichiſche Lande, wie auch die Erb-Lehen, von welchen beeden hernach ein mehreres, ferner die gefürſtete Grafſchafft Mömpelgart ꝛc.

§. 31.

in ſpecie Mömpelgart. Von Mömpelgart kan ich zum Beweiß anführen, nicht nur daß diſe gefürſtete Grafſchafft alſo durch Frauens-Perſonen auf unterſchidliche Familien, und noch letztlich an das Haus Würtemberg, gekommen iſt, ſondern auch den der Erb-Gräfin Henriette darüber von Kayſer Sigmund ertheilten Lehen-Brieff, wiewol diſen nur in einer autoritate publica verfertigten Copie, ſo alſo lautet: (2) Nous Sigismond par la grace de Dieu Roy des Romains, touſiours Auguſte, de Hongrie, Boheme, Dalmace, Croace &c. Cognoiſſons & ſçavoir faiſons publiquement par ces preſentes lettres à tous qui icelles verront & orront lire, que par devant nous eſt comparu Dame Henriette Conteſſe de Vuirtenberg, noſtre aymée Couſine, nous

(1) *STRUVE. de Allod. Imper. Cap. 3. §. 53. p. 25.*

(2) *Actes, Pieces & Proces du Duc de Würtemberg contre la Maiſon de Rye. Tom. I. p. 616.*

nous priant humblement, que gracieuſement l'euiſſions à pourveoir de la Seigneurie & Conté de Montbeliard, enſemble de toutes ſingulieres ſes Principautez, droicts, juſtices, villes, chaſteaux, reſſortz, villages, gens, vaſſaux, fiefz, peages, iouyſſances, rentes, cenſes & appartenances, en quoy que ce ſoit, ſans y rien reſerver, ainſi que à icelle eſtoyent eſcheus de ſon pere & que ſont fiefz de Nous & de l' Empire. Si avons regardé icelle juſte & humble priere, & auſſi les fideles, agreables ſervices & plaiſirs, que à Nous & à l' Empire ſe ſubmet de faire, a fait, fera & faire pourra à l'advenir. Et avons pour ce, par meure deliberation, bon conſeil, & certaine ſcience, benignement laiſſé & concedé à icelle dicte Henriette ladite Seigneurie & Conté de Montbeliard, enſemble de toutes & ſingulieres ſes Principautez, droicts, juſtices, villes, chaſteaux, reſſortz, villages, gens, vaſſaux, fiefz, peages, rentes, jouyſſances, cenſes, & appartenances, ſans y rien excepter, ainſi que ſon pere, à qui Dieu pardoint, les a tenus & poſſidez, & que d'iceluy ſont eſcheus à elle, laiſſons & concedons de noſtre Royale puiſſance, en vertu des preſentes lettres, à icelle ce que en ce que deſſus, debvons & pouvons de droicts laiſſer & tenir & avoir iceux en fief de Nous & de l' Empire, les poſſeder,

en uſer & jouyr ſelon droict & couſtume deſdits fieds, ſans empeſchement de perſonne quelconque, ſaulfs toutes fois le droict de Nous, de l'Empire & d' autruy. En teſmoignage de ce avons ſeele ces preſentes lettres de noſtre ſeel Royal y pendant. Donné à Tubingue le Dimenche avant Purification de noſtre Dame l'an de la Nativité noſtre Seigneur 1431. & des nos Regnes de Hungarie le 24. des Romains le 21. & de Boheme le 11.

Ad Mandatum D. Reg.

Hanneſcheg de Bappenh. Reverend.

Caſpar Sligs.

In denen neueren Lehen-Brieffen wird zwar diſer Qualität nicht gedacht, ſondern es heiſſet nur: Daß dem Beſitzer diſe Grafſchafft ſamt allen und jeglichen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Gerichten, Stätten, Schlöſſern, Märckten, Dörffern, Leuten, Mannſchafften, Lehenſchafften, Zöllen, Renten, Nutzen, Gülden und Zugehörungen geliehen werde, das kan aber die Natur diſes Lehens nicht änderen, zumalen da es zu End heiſſet: „deren zu gebrauchen „und zu genieſen, als ſolcher Lehn und „Grafſchafft Recht und Herkommen „ist„ (1) Von Kleggau ſiehe beſſer unten. (2)

§. 32.

(1) v. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 789.
(2) *§.* 51.

§. 32.

Das Fürſtenthum Mörs hat der Kö- Mörs. nig in Preußen dem Kayſer und Reich zu einem Feudo maſculo fœmineo aufgetragen und es alſo wieder empfangen: „Daß „mehr erſagtes Fürſtenthum Mörs nun „hinfüro deſſelben (Röm.) Reichs Fürſt- „lich Lehen ſeyn, und alſo von Sr. Lbd.„ (dem König in Preußen) „wie auch denen „von Ihro und Ihrem in GOtt ruhenden „Herrn Vatern, weiland Chur-Fürſt Fri- „derich Wilhelmen abſtammenden Nach- „kommen beyderley Geſchlechts, jedoch mit „Præferenz des männlichen, vorjetzo und „ſo offt es zu Fall kommt, empfangen und „erkannt werden ſoll.„ (1)

§. 33.

Daß die Grafſchafft Reckheim ein Reckheim. Reichs-Kunckel-Lehen ſeye, erhellet aus Kayſer Ferdinands II. Lehen-Brieff de Anno 1620. ibi: (2) Nos - - Autoritate Noſtra Cæſarea prædictum Erneſtum, liberum Baronem de Reckheim - - pro ſe & omnibus ſuis liberis & hæredibus utriusque ſexus, maſculis & fœminis, ex legitimo matrimonio procreatis, jam natis & naſcituris, Feudi capacibus, de prædicto Baronatu Reckeim, cum omni ſuo Terri-

(1) v. *LUNIGS. Corp. Jur. Feudal. Tom. I. p. 675. ſq.*

(2) vid. *LUNIGS*, Reichs-Archiv. *Spicil. Secul. Part. I. p. 865.*

Territorio, bonis, jurisdictionibus, juribus & pertinentiis - - benigne inveſtivimus.

§. 34.

und die Fleckenſteiniſche Reichs-Lehen.

Denen nun ausgeſtorbenen Herrn von Fleckenſtein hat Kayſer Friderich III. An. 1442. die Gnade gethan: Ob die von Fleckenſtein ohn Leib-Lehens-Erben abgiengen, daß denn ihre Lehen uff ihre Töchter, die dann zu den Zeiten waren, fallen ſollen, doch alſo, daß dem Kayſer ſolche Lehen alſo vermannet werden, daß ſie um ihn und das Reich verdienet werden. (1) Von Kleggau ſiehe unten. (2)

§. 35.

Ob die Jülchiſche Lande ſolche ſeyen?

Ob Jülich, Cleve, Berge ꝛc. Manns- oder Kunckel-Lehen ſeyen? darüber ſtreitet man noch. Brandenburg behauptet das letztere, und beruffet ſich dißfalls auf die Exempel, da die Töchter in dieſen Landen ſuccediret haben; hingegen ſagt Sachſen: es hätten nur zuweilen die Töchter ſuccedirt, ex ſpeciali Privilegio, welches ſie nicht nöthig gehabt hätten, wann diſe Lande Kunckel-Lehen wären; ſo aber heiſſe es in dem A. 1508. von Kayſer Maximilian ertheilten Freyheits-Brieff: „Auch, damit die berührten Herzogthume und Grafſchafft Ravensberg nach ſeinem Abgang, beſon-

(1) v. *LUNIGS l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Graf. und Herrn. *p.* 20.

(2) §. 58.

„beſonder dieweil etliche Güter der benann-
„ten zwey Herzogthumb an ander Ende
„fallen möchten, nicht zertrennt, noch uns,
„noch dem H. Reich deßhalben alſo nütz-
„lich und wohl gedienet würde, und darauf
„mit gutem Rath, wohlbedachtem Muth,
„eigener Bewegung und rechtem Wiſſen,
„ihme die Freyheit und Gnad gethan und
„ſeine ehliche Tochter, mit Namen Maria,
„oder ob dieſelbige mit Tod abgieng, und
„der genannte Herzog von Gülich ein ander
„Tochter überkommen würde, auch dieſel-
„be und jedwede ehliche und mannliche
„Leibes-Erben, die gedachter zwey Herzog-
„thumb und Graffſchafft mit ihren Zuge-
„hörungen nach ſeinem Abgang Lehenwür-
„dig, ruhig und empfänglich gemacht.„
Und beziehet ſich Sachſen darauf, daß man
dergleichen Exempel auch bey anderen Le-
hen, die ordinarie Manns-Lehen ſeyen,
z. E. bey dem Herzogthum Mayland, an-
treffe. (1)

§. 36.

LUDEWIG (2) gibt zwar für, daß auch das Haus Braunſchweig die weibliche — *Ob die Braunſchweigiſche?*

(1) *STRUVE de Allod. Imper. Cap.* 3. §. 46. *p.* 270. Mehrers von beeder Theile Gründen ſihe in der Reichs-*Fama. Tom. XIV p.* 392. *Tom. XV. p.* 56. *ſeqq.* Item in GRIBNERS. Diſſ. de Feudis Imperii maſculinis, non fœmininis, paſſim

(2) in der Erläuter. der guld. Bull. *Tom.* I. *p.* 698.

Landes-Folge ex Privilegio und aus beſonderer Zulaſſung und Freyheit des Kayſers habe; daß aber ſolches falſch ſeye, zeiget ſich klärlich aus denen Braunſchweigiſchen Reichs-Lehen-Brieffen, als worinn es heiſſet: (1) „Was wir von Billigkeit „und Rechtswegen obbeſagten Herzogen „zu Braunſchweig-Lüneburg, Gebrüdern „und Vettern, und ihren mannlichen Lehens-Erben daran verleihen ſollen und „mögen.„

§. 37.

die Töchter folgen erſt nach Erlöſchung des gantzen Manns-Stamms.

Ferner iſt richtig, daß in denen Kunckel-Lehen die Töchter erſt alsdann folgen, wann kein Sohn mehr vorhanden iſt, und zwar wann nicht nur von ſelbiger Linie, von deren Erbſchafft man redet, ſondern wann von dem gantzen in dem Lehen zu folgen berechtigten Manns-Stammen, niemand mehr vorhanden iſt. (1) Zwar hat, als An. 1685. die damalige Pfälziſche Chur-Linie ausgeſtorben, die Herzogin von Orleans, als des letzten Chur-Fürſtens Frau Schweſter, verlangt, in allen Pfältziſchen Kunckel-Lehen zu ſuccediren, man hat es aber Chur-Fürſtlicher Seits beſtändig widerſprochen, und der Chur-Fürſt iſt endlich in der Poſſeſſion

(1) v. *LUNIGS.* Reichs-Arch. *Part. Spec. Contin. II.* unter Braunſchweig. *p.* 336.
(2) Conf. *SCHWEDER, l. c.* §. 4.

ſeſſion geblieben. (1) Ich kan dahero nicht billichen, wann GRIBNER (2), um die (auch ohne diſes ſattſam gegründete) Gerechtſamen des Hauſes Sachſen auf die Jülchiſche Landes-Folge deſto valabler zu machen, behauptet, wann eine Linie ausſterbe, und das Lehen nicht den Töchtern, ſondern den Agnaten von der Transverſal-Linie zufalle, ſeye es ein Anzeigen, daß es kein Kunckel-Lehen ſeye. Einmal iſt eine ſolche Auslegung allem Reichs-Herkommen unwiderſprechlich zu wider, wie man nur das Exempel an Oeſterreich nehmen darff, deſſen Lande ohnzweifelbare Reichs-Kunckel-Lehen seynd, und doch haben dem Kayſer Joſeph nicht ſeine Printzeſſinnen, ſondern ſein Herr Bruder, ſuccedirt. So iſt auch Mömpelgart ein Kunckel-Lehen, ohnerachtet aber von Herzog Eberhard Ludwig eine Printzeßin Enckelin vorhanden iſt, haben doch des nächſten Herrn Agnaten aus der Collateral-Linie Durchl. ohne einigen Widerſpruch darinn ſuccedirt. Damit kommt auch der oben angeführte Text 2. F. 30. überein, ingleichem 1. F. 8. ſ. fin. ibi: tunc enim ſuccedit filia, filiis non extantibus. 2. F. 17. ibi: non enim patet locus fœminæ in feudi ſucceſſione, donec

nec

(1) v. *KULPIS. ad Monzamban. Cap.* 2. *S.* 5. *p.* 326. *ſqq.*

(2) *de Feud. Imper. maſculin. non fœmin.* §. 15. 16.

nec maſculus ſupereſt ex eo, qui primus de hoc Eeudo fuerit inveſtitus. Und die 2. F. 17. 2. F. 26. §. fin. vers. Titius cum Sempronio. 2. F. 49. & 83. angeführte Caſus und Exempel zeigen, daß in ſolchem Fall des Abgangs einer Linie allemal vor die männliche Agnaten der anderen Linie, gegen die Töchter der abgeſtorbenen Linie, geſprochen worden ſeye.

§. 38.

Einwürffe dagegen. Diſem halten einige entgegen, es heiſſe: 1) 2. F. 50. omnibus hac linea deficientibus, omnes aliæ lineæ æqualiter vocantur; ſo lange aber noch eine Tochter vorhanden ſeye, könne man nicht ſagen, daß die Linie abgeſtorben ſeye. 2) der Text 2. F. 17. handle von einem caſu ſpeciali. 3) OBERTUS habe allda des GERARDI Meinung nicht widerſprochen, wie er doch 2. F. 51. §. 3. gethan, und ſeye alſo daraus offenbar, daß das 2. F. 17. geſetzte keine allgemeine Regel ſeye. 4) Die Caſus 2. F. 17. und 2. F. 51. ſeyen different, und ein anderes, wann einer belehnet werde, pro ſe & hæredibus ſuis maſculis, vel, his deficientibus, pro fœminis, ein anderes, wann er belehnet werde, ut ad fœminas tranſeat Feudum. 5) Durch die Theilung werde jeder Parthie ihr Theil an dem Lehen eigen, daß der andere keine Anſprach mehr daran zu machen habe, und ſeye die Theilung eine ſpecies alienationis.

§. 39.

Hierauf aber gibt man zur Antwort: ad 1) 1. Der Caſus in dem Text rede von einem Manns-Lehen, wenigſtens ſey nicht erweißlich, daß ein Kunckel-Lehen darinn gemeint ſeye, und alſo könne auch das Wort linea nur von denen Söhnen verſtanden werden, als welche, obgedachter maſſen, ordentlicher Weiſe allein Lehens-fähig ſeyen. 2. Stehe nichts davon in dem Text, daß die Töchter einer Linie die Söhne der andern Linien excludirten. ad 2) 1. Daß 2. F. 17. von einem caſu ſpeciali die Rede ſeye, könne man bald ſagen, aber im geringſten nicht erweiſen, und ſolchergeſtalten vile regulas Juris über einen Hauffen werffen. 2. Aus eben den Grund, aus welchem es gehe, daß in einer Special-Linie die Töchter ausgeſchloſſen werden, ſo lange Söhne vorhanden ſeynd, könne man auch die Töchter einer ſolchen Linie ausſchlieſſen, ſo lange in einer anderen Söhne vorhanden ſeynd, maſſen dadurch nicht nur auf die Conſervation einer Linie, ſondern des gantzen Stammes, geſehen werde. 3. Geſetzt, der caſus ſeye ſpecialis, ſo ſeye doch die ratio decidendi generalis, und werde auch in anderen Stellen des Lehen-Rechtes gebillichet, das Gegentheil aber ſeye nirgends zu finden. ad 3) Es ſey noch gar nicht erwiſen, daß OBERTUS das gantze 1te Buch verfertiget habe; da 2. F. 25. 28. 32.

Werden beantwortet.

(1) Siehe auch SCHWEDER, l. c. §. 5. ſeqq.

32. 34. §. 1. 2. F. 35. 42. 51. §. 1. ſeqq. von ihme, als von einem dritten geredet werde; und ich meines Orts wollte diſem noch beyfügen: 2. F. 51. werde zwar die Sache in dubio gelaſſen, 2. F. 17. aber deutlich gemeldet, daß vor die Söhne geſprochen worden ſeye, folglich halte man ſich lieber an das Deciſum, als an die uneinige Meinungen derer Doctorum. ad 4) Die Worte: ut & ad fœminas tranſeat feudum, können nicht nachdrücklicher ſeyn, als wann ein Lehen mit den Worten verliehen wird: ut filii & filiæ ſuccedant, und doch heiſſet es 1. F. 8. auch von ſolchem Fall, daß die Töchter erſt alsdann zur Lehens-Folge gelaſſen würden, wann keine Söhne vorhanden ſeyn. Zu diſem allem kommet in denen Reichs-Lehen noch das Reichs-Herkommen, da kein einiger Caſus wird aufgebracht werden können, daß nach Abgang einer Particular-Linie die Töchter, mit Ausſchlieſſung derer Männlichen Agnaten von denen andern Linien das Lehen überkommen hätten. ad 5) Daß durch die Theilung jeder ſein Theil ſo fern zu eigen bekomme, daß eine Parthie an der anderen ihr Lehen keine Anſprach machen dörffe, ſo lange ein Lehens-fähiger Erbe vorhanden iſt, iſt wahr, daß aber bey deren Abgang die andere Linie nichts daran zu ſuchen habe, iſt weder erwieſen, noch erweislich, ſondern eine petitio principii. So dann iſt

die Theilung eine ſpecies alienationis, es gibt aber auch alienationes temporarias, conditionatas & revocabiles.

§. 40.

Ob eine Mutter ꝛc. durch ihren Sohn ausgeſchloſſen werde?

Wann ein Kunckel Lehen, nach Erlöſchung des Manns Stammens, auf eine Tochter fällt, welche bereits einen Sohn hat, meinet SCHWEDER (1), derſelbe ſchlieſſe ſeine Mutter aus, Krafft des bald anzuführenden Textes 2. F. 17 Ich kan aber diſer Meinung nicht beypflichten: dann 1. redet der beſagte Text von einer ſchon verſtorbenen Mutter, 2. des Sohnes Recht gründet ſich auf dem Recht ſeiner Mutter, ſo hat ja der Sohn kein mehreres, ſtärckeres oder näheres Recht, als die Mutter, folglich kan er ſie auch nicht von ihrem Recht vertringen, 3. iſt der Mutter Recht älter, und ſie dem erſten acquirenti näher und alſo auch ex hoc capite billich ihrem Sohn vorzuziehen.

§. 41.

Denen Töchtern folgen allemal wieder forderiſt die Söhne.

Wann aber gleich ein Kunckel-Lehen auf eine Erb-Töchter gefallen, ſo folgen doch deswegen derſelbigen die Töchter nicht neben denen Söhnen in dem Lehen, ſondern ſo lang Söhne vorhanden ſeynd, ſchlieſſen ſelbige die Töchter wiederum allemal aus, wann ſie auch gleich ihre Schweſtern, Mutter Schweſtern ꝛc. wären 2. F. 17. heiſſet es deutlich davon: Qui ſibi, vel hæredibus ſuis

(1) *l. c. Cap.* 2. §. 4.

ſuis maſculis, vel, his deficientibus, fœminis, per beneficium inveſtituram feudi accepit, una tantum filia ſuperſtite, nullo alio deſcendente relicto, deceſſit. Hæc marito paternum feudum in dotem dedit, & deceſſit duobus filiis ex eo procreatis, quorum unus duas filias reliquit, alter vero uno filio maſculo relicto deceſſit. De prædicto itaque Feudo urgentem vidimus Quæſtionem, maſculo quidem hoc Feudum totum ſibi, quia ſolus ejus, qui primo inveſtituram accepit, hæres maſculus ſit, vindicante, fœminis vero totam ſui patris partem ſibi defendentibus, quia ex eo nullus extitit maſculus. Cumque inter ſapientes ſæpe ſuper hac quæſtione ſit diſputatum: tandem pro maſculo pronuntiatum eſt: non enim patet locus fœminæ in Feudi ſucceſſione, donec maſculus ſupereſt ex eo, qui primus de hoc Feudo fuerit inveſtitus. Und damit ſtimmet auch das Reichs-Herkommen überein, wie man gleich aus der Hiſtorie und Genealogie derer Familien, welche die oben erzählte Reichs-Kunckel-Lehen beſitzen, erſehen kan. Wann zu der Zeit, da ſich der Lehens-Fall ereignet, kein Sohn (wenigſtens in Mutter-Leib) vorhanden geweſen, ſondern erſt hernach empfangen und gebohren worden, ſo hat er auch keine Anſprach an das zu machen, was ſich zugetragen, ehe er noch ware,

und

und da noch niemand wußte, ob er jemals in rerum Naturam kommen würde, ſondern das Lehen bleibt denen, auf die es damals gefallen. (1)

§. 42.

Ob auch eine ſchon einmal ausgeſchloſſene Tochter? Rationes pro affirmativa

Eine wichtige Frage iſt: Wann die Lehens-Folge in einem Kunckel-Lehen, ſchon einmal eine Tochter betroffen hätte, ſelbige aber, weilen noch andere mannliche Agnaten von anderen Linien übrig geweſen ſeynd, hat zuruck ſtehen müſſen, ob ſo dann ſie oder ihre Nachkommen, nach gäntzlicher Erlöſchung des Manns-Stammens, dannoch noch in dem Lehen folgen könne? Im lateiniſchen gibt man es kurtz: an fœmina ſemel excluſa ſemper maneat excluſa? Die Gelehrte ſeynd ſehr unterſchiedlicher Meinung. Einige glauben, ſie bleiben ausgeſchloſſen per Textum 1. F. 6. §. 1. Quin etiam, ſi quis eo tenore feudum acceperit, ut ejus deſcendentes, maſculi & fœminæ, illud habere poſſint, relicto maſculo ulterius fœminæ non admittuntur. Man könnte diſem beyfügen, daß, da das Haus Lichtenſtein, deſſen Stamm-Mutter per maſculos der älteren Schweſter excludiret worden, in der Grafſchafft Rietberg folgen wollen, ſelbige bey dem Reichs-Hof-Rath den Proceß in poſſeſſorio, petitorio

(1) Conſ. SCHWEDER, l. c.

titorio & reviſorio verlohren; anderer Gründe von geringerem Gewicht nicht zu gedencken.

§. 43.

und negativa.

Andere hingegen (1) wollen ſolche Töchter nach Abgang des Manns-Stammes zulaſſen, 1. weilen die Texte, ſo von Zulaſſung der Töchter in ſolchem Fall redeten, zwiſchen denen einmal oder keinmal ausgeſchloſſenen Töchtern keinen Unterſchid machten, 2. der Töchter ihr Recht ſeye nur in ſo lang ſuſpendirt, 3. die Verzichte der Töchter geſchehen insgemein nur biß auf einen ſich ergebenden ledigen Anfall. 4. Nach Abgang derer Printzeßinnen Ihro jetzt-regierenden Kayſerlichen Majeſtät, und deren Deſcendenten, ſollten die bereits einmal per maſculum agnatum ausgeſchloſſene Joſephiniſche Deſcendenten, und nach diſen die bereits ſchon 2mal ausgeſchloſſene Leopoldiniſche, ſuccediren.

§. 44.

Meine Meinung.

Beeder Theile Beweg-Gründe duncken mir einander die Stange zimlich zu halten; doch wolte ich, wann die Sache bey dem Kayſerlichen- und Reichs-Lehen-Hof nicht vorhin durch ein Herkommen, (wie ich faſt gau-

(1) J. C. SCHWEDER. de Femin. in Feud. cum maſc. concurrent. excluſ. &c Cap. 2. §. 11. HORN in Juriſpr. Feud. Longob. Teuton. Cap. 15. §. 9. p. 312. & in Addit. ad h. l. STRYCK. in Exam. Jur. Feud. Cap. 15. qu. 8.

glaube,) auf ein oder andere Art auſſer Streit geſetzet iſt, es lieber mit denen erſteren halten. Dann ob es zwar freilich an deme iſt, daß man den Buchſtaben des Textes, 1. F. 6. §. 1. nicht zu vil premiren darff, ſonſt würde auch daraus folgen, wann der erſte acquirens einen Sohn hinterlaſſe, ſo könne das Lehen hernach niemalen mehr auf die Weiber fallen, welches niemand ſagen wird: wie aber alſo ſolcher Text diſen Verſtand nicht leidet, und doch einen haben und etwas ſagen muß, es mich auch zimlich klar zu ſeyn duncket, daß er nicht davon rede, wann Weibsleute in Lehen ſuccediren können, wie die andere oben angeführte Texte des Lehen-Rechts thun, ſondern von dem Fall, wann die Weibs-Leute auch in einem Kunckel Lehen dannoch ausgeſchloſſen würden, ſo kan ich keinen anderen, als obigen Verſtand herausbringen, und ſtehet mir das ulterius non gar zu ſehr in dem Weg, als daß ich aus denen anderen Texten die limitation: niſi extinctis filiis, mir beyzufügen getrauete. Ubrigens iſt freilich auf das Rietbergiſche Exempel nicht viel zu bauen, weil meines Wiſſens wenigſtens nicht erweislich iſt, daß diſe Sache ex hoc principio decidiret worden wäre, ſondern es kan eben ſo leicht ſeyn, daß die ratio decidendi aus denen pactis Familiæ, Lehen-Brieffen ꝛc. hergenommen worden wäre. Die rationes

nes des Gegentheils aber anbelangend, ſo lieſſe ſich das 1ſte argument freylich wohl hören, und machte die Sache aus, wann der Text 1. F. 6. nicht wäre; da aber beede wohl neben einander ſtehen können, und kein ungeſchickter Verſtand herauskommt, wann ich ſage: In Kunckel-Lehen folgen nach Abgang des Manns-Stammens die Töchter, doch nur diejenige, ſo nicht ſchon einmal per maſculum excludirt worden seynd, ſo bleibe ich auch billich dabey. Das 2te iſt, nach meinen principiis eine petitio principii. ad 3. Die Verzichte der Töchter können ihnen kein mehreres Recht geben, als ſie vorhin haben, geſchehen auch nicht mit Vorwiſſen und Bewilligung des Lehen-Herrns, können alſo auch diſen nicht præjudiciren. ad 4. Von Oeſterreich iſt bekannt, daß der Letzte vom Haus die Macht hat, gar ſeine Reichs-Lehen zu überlaſſen, wem er will, kan alſo von dem, was ſich etwa in diſem Haus zuträgt, keine Regel gemacht, und davon auch auf andere geſchloſſen werden. Ich finde auch gar nichts unbilliches in diſer Meinung: Dann iſt es nicht unbillich, daß die Weibs-Leute ordentlicher Weiſe jederzeit von den Lehen ausgeſchloſſen werden, ſo iſt es noch weniger unbillich, wann ſie, in gewiſen Fällen, dannoch zugelaſſen, und nur in gewiſen anderen excludirt werden. Ich könnte obigem noch beyfügen, daß, als Kayſer Friderich

rich III. die Lehens-Folge in denen Flecken-ſteiniſchen Reichs-Lehen auch auf die Töchter extendirt hat, er geſetzet: „ Ob die vorgenandten von Fleckenſtein ohn Leib-„ Lehens-Erben abgiengen, daß denen ſolch„ vorgemelte Lehen uff ihre Töchter, die„ dann zu den Zeiten wären, fallen ſol-„ len.„ (1) wodurch wenigſtens derer nimmer lebenden Töchter Deſcendenten excludirt ſeynd; weil man aber es als etwas ſpeciales anſehen kan, will ich es nicht urgiren, ſo wenig, als daß der letzte Graf von Sultz diſe Meinung vor ausgemacht gehalten, wann er in ſeiner Fideicomiſs- und Primogenitur-Diſpoſition de An. 1677. ſchreibt: (2) „Wobey jedoch in Obacht zu nehmen, daß, ob zwar in feudali-„ bus verſehen, quod fœmina ſemel excluſa ſemper maneat excluſa, diſe Regula„ in Unſerer aufgerichter Primogenitur„ nicht Platz noch ſtatt haben - - ſolle.„ weil ſeine oder ſeines Conſulentens Meinung freilich diſen Stritt nicht entſcheiden kan.

§. 45.

Wann aber je auch die excludirte Töchter in Kunckel-Lehen Succeſſions-fähig seyn ſollen, ſo entſtehet eine neue Frage: Ob nur die zur Zeit des erloſchenen Manns-Stam- Ob allen Falls nur die noch lebende Töchter ſuccediren?

(1) v. LUNIGS R. Arch. Part. Spec. Contin. II. unter Graf. und Herrn p. 26.

(2) ibid. Spicil. p. 1353.

Stammens noch lebende Töchter Anſprach auf ſolche Lehens-Folge machen können, oder aber auch derer ſchon zuvor verſtorbenen Töchter Nachkommen? Und zwar rede ich nicht von dem Fall, da der Lehen-Brief, wie wir oben von Falckenſtein gehört, es deutlich in dem Munde führet, daß nur die Töchter, welche alsdann leben, wann der Manns-Stamm erliſcht, demſelben folgen ſollen, oder, wann es im Gegentheil, wie in dem von Kayſer Carl V. A. 1546. Herzog Wilhelm zu Jülich ertheilten Diplomate heiſſet, (1) daß das Lehen auf die Töchter, oder wo derſelben keine dann dazumal im Leben wäre, und aber von einer oder mehr ehlich gebohrne Leibes-Erben, vorhanden wären, auf dieſelbe fallen ſolle, oder wann diſer Caſus ſich ſonſten ex analogia des Lehen-Brieffs, oder aus vorhandenen pactis u. d. entſcheiden läſſet, ſondern von dem, was Juris communis ſeye, wann der Lehen-Brieff nichts davon diſponirt, ſondern es nur überhaupt heißt, daß nach Abgang derer Söhne, die Töchter folgen ſollen? Und in diſem Fall halte ich davor, daß ſo wohl derer zuvor verſtorbenen Töchter Nachkommen, als die noch lebende, Anſprach an die Lehens-Folge machen können. Dann der gantze Grund ſolcher Lehens-Folge beſtehet darinn, daß

(1) v. Reichs-*Fama. Part.* 14. *p.* 544.

daß diſe Töchter von dem abſtammen, der die Lehens-Folge auch vor ſeine Töchter ausgewürckt oder bedungen hat; nun ſeynd aber jene ſowohl Nachkommen deſſelben als diſe, und wie ſonſten in Lehens-Succeſſions-Sachen die Deſcendenten ihre Aſcendenten in infinitum repræſentiren, ſo ſehe ich nicht, warum es hier nicht auch alſo ſeyn ſollte.

§. 46.

Geſetzt ferner, daß die per maſculos excludirte Töchter, und zwar ſowohl derer verſtorbenen Nachkommen, als die noch lebende folgen können, ſo entſtehet ein neuer wichtiger Stritt: Ob die dem letzten Beſitzer und Lehenmann, oder primo acquirenti, am nächſten Verwandte zu erſt das Lehen überkommen ſollen? Vor die erſte militiret, daß ſonſten in denen Lehens-Folgen allemal die Freundſchafft nach dem letztverſtorbenen Vaſallen berechnet wird, ſcheinet alſo diſe Regel auch hier applicabel zu ſeyn; hingegen läſſet ſich vor die andere noch vil mehr hören, daß diſe oder ihr durch ſie repræſentirter Stamm-Vater ein älteres Recht an das Lehen habe, und ſchon eines daran gehabt, ehe des letzten Vaſallen Töchter, oder andere nächſte Anverwandte, nicht nur ſelbſten, ſondern auch ſo gar, ehe ihre Stamm-Eltern, und die, von denen ſie ihr Recht herleiten, in rerum natura geweſen ſeynd, und alſo ehe ſie das geringſte Recht daran haben können; nun

Ob des letzten Beſitzers Töchter/ oder der zu erſt excludirten Nachkommen zu erſt ſuccediren.

iſt aber natürlich, daß, wer ein älteres Recht hat, auch dem anderen vorgehe, und gehet das, was vor die erſte Meinung angeführt worden iſt, wohl an, wann eine Lehens-Folge einmal angefangen iſt, aber wo ſie erſt angefangen werden ſolle, kan es nicht wohl anderſt ſeyn, als daß man bey dem anfange, der das älteſte Recht hat.

§. 47.

Eine Erb-Tochter kan heurathen wen ſie will.

Wann ein Kunckel-Lehen auf eine unverheurathete Erb-Tochter fällt, kan ſolche heurathen, wen ſie will, und dadurch das Lehen auf ihre Nachkommen bringen, ohne daß ſie nöthig hätte, den Kayſer oder ihre Land-Stände darüber zu befragen, es wäre dann, daß dißfalls Pacta vorhanden ſeyn ſollten. (1)

§. 48.

Exempel von Erb-Lehen. Pommern.

Endlich komme ich auch noch auf die Erb-Lehen. Exempel von unterſchiedlichen finden wir in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, als 1. Vor-Pommern. Dann es heiſſet *art.* 10. §. 1. 2. 3. Ideo Cæſarea Majeſtas, de conſenſu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cumprimis Intereſſatorum, vigoreque præſentis transactionis, concedit eidem Sereniſſimæ *Reginæ* (Sueciæ) *& futuris ejus hæredibus ac Succeſſoribus, Regibus Regnoque Sueciæ*, ſequen-

(1) *KEMMERICH. de Stat. Reip. Germ. Feudal. Cap.* 2. *th.* 14.

ſequentes ditiones, pleno jure, in perpetuum & immediatum Imperii feudum: I. Totam Pomeraniam citeriorem, vulgo Vor-Pommern, dictam, una cum Inſula Rugia iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ fuerant; ad hæc è Pomerania ulteriori Stetinum, Gartzt, Dam, Golnau & Inſulam Wollin, una cum interlabente Odera & mari, vulgo das friſche Haff vocato, ſuisque tribus oſtiis Pein, Dwine & Divenau, atque adjacente utrinque terra, ab initio Territorii Regii usque in mare Balthicum, ea latitudine littoris orientalis, de qua inter Regios & Electorales Commiſſarios circa exactionem limitum & cæterorum minutiorum definitionem amicabiliter convenietur. Hunc Ducatum Pomeraniæ Rugiæque Principatum, una cum ditionibus locisque annexis, omnibusque & ſingulis ad ea pertinentibus Territoriis, Præfecturis, Urbibus, caſtellis, oppidis, villis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, inſulis, lacubus, litoribus, portubus, ſtationibus, antiquis vectigalibus & reditibus, & quibuscunque aliis eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, nec non titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus & Prærogativis, cæterisque omnibus & ſingulis, eccleſiaſticis & ſecularibus, Juribus ac Privilegiis, quibus Anteceſſores, Pomeraniæ

X 5 Duces,

Duces, ea habuerant, incoluerant & rexerant, *Regia Majeſtas Regnumque Sueciæ*, ab hoc die in perpetuum pro *hæreditario feudo* habeat, poſſideat, iisque libere utatur & inviolabiliter fruatur, &c. Nur iſt An. 1720. von der Cron Schweden dem König in Preuſſen in dem damals geſchloſſenen Friden Art. 3. die Stadt Stettin, mit dem darzu gelegten gantzen Diſtrict Landes, zwiſchen der Oder und Pehne-Strohm, nebſt denen Inſuln Wollin und Uſedom, ſamt denen Ausflüſſen, der Suine und Dievenau, dem friſchen Haff und Oder, biß ſie in die Pehne flieſſet, und ihren Namen verliehret, mit eben denen Rechten, wie ſie die Cron Schweden durch den Weſtphäliſchen Friden überkommen, abgetretten worden: (1) welches der Kayſer auch endlich An. 1733. genehm gehalten, und dem König in Preuſſen, nebſt denen Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach und Bayreuth, die Belehnung darüber ertheilet hat; das Reich aber hat noch nicht darein conſentiret, wiewol es auch von niemand darum angeſprochen worden iſt. So weiß ich auch nicht zu ſagen, ob es das Hauß Brandenburg nur etwa als ein Manns- oder Kunckel- oder Erb-Lehen bekommen hat.

§. 49.

(1) vid. SCHMAUSSENS. *Corpus Jur. Gent. Academ.* p. 1815.

§. 49.

Das 2te Exempel iſt Wißmar, wovon es in dem *Inſtrum. Pac. Art* 10. §. 6. heiſſet: II. Imperator de conſenſu totius Imperii concedit etiam Sereniſſimæ *Reginæ* (Sueciæ) *ejusque hæredibus ac Succeſſoribus, Regibus Regnoque Sueciæ*, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, Civitatem portumque Wiſmarienſem, una cum fortalitio Walfiſch, & Præfecturis Poël (exceptis Pagis Seedorff, Weidendorff, Brandenhauſen & Wangern, ad hoſpitale S. Spiritus in Urbe Lubeca pertinentibus) & Neuen Cloſter, omnibusque Juribus & appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucusque habuerant: ita, ut dicta loca, totusque portus, cum terris utriusque lateris, ab Urbe in mare Balthicum liberæ diſpoſitioni ſuæ Majeſtatis ſubſit. - - &c. Dann obwolen hier und bey denen folgenden Exempeln das Wort, feudum hæreditarium, nicht fürkommt, ſo iſt doch genug, daß es nicht nur 1. überhaupt allen und jeden der Königin (die doch unvermählt ware,) Erben, und 2. Nachkommen, ſondern auch 3. allen und jeden Königen in Schweden, ja 4. dem Reich Schweden ſelbſten, ſo ja niemals ausſtirbt, zu Lehen gegeben wird. Wißmar/

§. 50.

Das 3te und 4te Exempel, ſeynd die Hertzogthümer Bremen und Verden, von de- Bremen/ Verden/

denen es abermalen *in Inſtrum. Pac. Art.* 10. §. 7. heiſſet : III. Imperator, de conſenſu totius Imperii, concedit etiam, vigore præſentis tranſactionis, Sereniſſimæ *Regina* (Sueciæ) *ejusque hæredibus ac Succeſſoribus, Regibus Regnoque Sueciæ*, Archi-Epiſcopatum Bremenſem & Epiſcopatum Verdenſem, cum oppido & Præfectura Wilshuſen, omnique jure, quod ultimis Archi-Epiſcopis Bremenſibus competierat in Capitulum & Diœceſin Hamburgenſem - - (ſalvis tamen Domui Holſatiæ, ut & Civitati Capituloque Hamburgenſi, ſuis reſp. Juribus, Privilegiis, libertate, pactis & poſſeſſione, ſtatuque præſenti per omnia, ita, ut 14. illi pagi in Præfecturis Holſaticis Trittovienſi & Rheinbeccenſi, pro moderno annuo Canone, Domino Friderico Duci Holſatiæ Gottorpienſi, & illius poſteris, in perpetuum, maneant, (cum omnibus & ſingulis ad eos pertinentibus, ubicunque ea ſita ſint, Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis & Juribus, quocunque nomine vocatis, terra marique, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, ſub ſolitis quidem Inſignis, ſed titulo Ducatus, ceſſante Capitulorum cæterorumque Collegiorum Eccleſiaſticorum eligendi & poſtulandi omnique alio Jure, adminiſtratione & gubernatione Terrarum ad hos Ducatus pertinente. Es ſeynd aber diſe

bee-

beede Hertzogthümer An. 1719. von der Cron Schweden, durch den damals geſchloſſenen Friden Art. 3. dem König von Groß-Britannien, qua Chur-Fürſten zu Braunſchweig, mit eben dem Recht, als es die Cron Schweden durch den Oßnabrückiſchen Friden überkommen, cedirt worden, (1) welches auch der Kayſer A. 1732. bewilliget, ja auch die Wolffenbüttelische Linie mit belehnet hat, nachdeme die Chur-Linie ſich zuvor ad Acta verwahret hat, daß es in diſe Mit-Belehnung alleine dergeſtalten gehehle, daß auf den in GOttes Händen ſtehenden Fall der gäntzlichen Erlöſchung dero Manns-Stammens, die auf obige Hertzogthümer verwandte Koſten denen ſich findenden Allodial-Erben und Erbinnen ohnfehlbar erſtattet, biß dahin aber das Jus retentionis zu exerciren und zu genieſſen haben ſollen. Worauf die würckliche Belehnung den 5. Febr. 1733. vor ſich gegangen, welches der Kayſer dem Reich durch ein Commiſſions-Decret notificiret, und Chur-Braunſchweig darauf Poſſeſſion von denen Stimmen diſer beeden Hertzogthümer hat nehmen laſſen. (2) Es ſcheinet aber, es haben diſe Hertzogthümer nunmehro die Natur der Erb-Lehen verlohren, dann es

(1) v. *SCHMAUSS. l. c. p. 1708.*
(2) vid. Reichs-*Fama, Part. 13, p. 599. ſeqq.*

es wurde in dem obigen Fridens-Schluß verſehen, daß diſe Hertzogthümer dem König, qua Chur-Fürſten und ſeinen Nachkommen NB. an der Regierung, zuſtehen ſollten; nun ſuccediren, wann der mannliche Stamm der Chur-Linie abſtirbt, nicht die Töchter, ſondern die Wolfenbüttliſche Linie, und alſo fallen ſodann diſe Hertzogthümer mit der Regierung derer Chur-Lande auch auf dieſelbige Wolffenbüttliſche Linie, wie die Chur-Linie deſſen in obiger Reſervation ſelbſt geſtändig iſt; wann aber auch die Wolffenbüttliſche Linie ausſtürbe, fallen die Braunſchweigiſche Lande, und mit denenſelben auch dieſe Hertzogthümer, dem Reich heim.

§. 51.

Kleggau / Ein Erb- und Kunckel-Lehen wird in denen Kayſerlichen Lehen-Briefen auch genannt die ehmalige Sultziſche, nun Schwartzenbergiſche Land, Grafſchafft Kleggau, (r) ingleichem wird derer Grafen von Sayn Reichs-Lehen, ſo in 2 Thornuſſen auf denen Rhein-Zöllen zu Engers und Kayſerswerth, ſo dann der Vogtey zu Ormitz und Irlich, beſtehen, in ſolchen Lehen-Briefen als ein Erb-Lehen erkannt.

Sayniſche Lehen.

(r) Sihe oben Cap. 5. §. 47.

kannt. (1) Endlich ſo iſt auch der von Kayſer Ferdinand II. und denen Chur-Fürſten, Anno 1623. dem Grafen von Oldenburg bewilligte Weſer-Zoll, Erb-Lehen. (2)

Oldenburgiſcher Weſer-Zoll.

§. 52.

Von der Succeſſion in den Erb-Lehen.

In einem Reichs-Erb-Lehen folgen forderiſt nur die Söhne, wie diſes das Reichs-Herkommen in obbeſagten Reichs Erb-Lehen klar ausweiſſet, auch ſeinen guten Grund hat; dann es bleibet doch ein Lehen, in einem Lehen aber ſuccediren die Töchter nur in ſubſidium; nach deren Söhne Abgang aber folgen ihre Töchter, und alle deren mann- und weibliche Nachkommen in infinitum; wo aber auch diſe gantz und gar abgiengen, folget in dem Erb-Lehen deſſen Beſitzern derjenige, deme er es per Teſtamentum, oder ſonſten überlaſſen hat, oder im Fall keines vorhandenen Teſtaments, der, ſo ihn ſonſten, Krafft gemeiner Rechten, erbet. (3) Wo aber ein Erb-Lehen einem Reich, z. E. Schweden übergeben wird, ſo folget eben deſſen Regent auch in dem Erb-Lehen, er mag nun hernach durch Wahl oder Erb-Recht zur Regierung gelangen.

§. 53.

(1) v. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin.* *II.* unter Graffen und Herrn. *p.* 413.

(2) *Idem. in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 824.

(3) v. *SCHWEDER. de Feud. cum maſcul. concurrent. excluſ. Cap.* 3. §. 2. 8.

§. 53.

Ob in den Chur-Fürſtenthü-mern Succeſſio linealis vel gradualis ſtatt habe? Geſetz hievon und Stritt/

Ich komme nun wieder auf die Reichs-Lehen überhaupt, da dann eine ſehr wichtige Frage iſt: Ob in der Lehens-Folge bey denen Reichs-Lehen auf die Linie oder auf den Grad zu ſehen ſeye? Von denen Chur-Fürſtenthümern ſagt die Güldene Bull Tit. 7. §. 2. 3. 4. Statuimus, & Imperiali auctoritate præſenti Lege, perpetuis temporibus valitura, decernimus, ut, poſtquam iidem Principes Electores, ſeculares & eorum quilibet, eſſe deſierit, jus, vox & poteſtas, Electionis hujusmodi ad Filium ſuum primogenitum, legitimum, laicum, illo autem non extante, ad ejusdem Primogeniti Primogenitum, ſimiliter laicum, libere & ſine contradictione cujuspiam, devolvatur. Si vero Primogenitus hujusmodi absque hæredibus maſculis, legitimis, laicis, ab hac luce migraret, virtute præſentis Imperialis Edicti, jus, vox & poteſtas, Electionis prædictæ ad Seniorem fratrem laicum, per veram paternalem lineam deſcendentem, deinceps ad illius primogenitum laicum, devolvatur. Et talis ſucceſſio in Primogenitis & hæredibus Principum eorundem in jure, voce & poteſtate, præmiſſis perpetuis temporibus, obſervetur. Hierüber ſchreibet LUDE-WIG

WIG (1): „Mit dem einigen Wort
„*deinceps* hat Carolus IV. unter die JCtos
„einen Zanck-Apffel geworffen, über wel-
„chem ſie ſich, nach ſo langem Schreiben
„und Streitten, nicht allein nicht vertra-
„gen, ſondern auch groſſe Herrn, ſo offt
„ſich ein Fall zuträgt, daß über der Lan-
„des-Folge die vordere Linie mit der letz-
„teren, die einen, dem Grad nach, nähe-
„ren oder älteren Fürſten hat, zuſammen
„kommt, ſich nicht vereinigen können, ſon-
„dern die Sache zu Kriegen oder langwüh-
„rigen Landes-verderblichen Proceſſen ge-
„langet. Dann weil der Kayſer ſchreibet:
„*& deinceps*, ſo kan man einen doppelten
„Verſtand machen, entweder daß dein-
„ceps auf den Fall gehe, wann kein älte-
„rer Bruder da wäre, daß alsdann erſt
„der Enckel, oder ältere Bruders-Sohn
„folgen, oder aber der Bruder ſelbſten von
„ſeines älteren Bruders Sohn in der Lan-
„des-Folge ausgeſchloſſen werden ſolle.
„So daß nunmehro, nachdem die JCti
„ſchon über diſe paar Wörter gantze Bü-
„cher geſchriben, kein Mittel zu Außma-
„chung der Sache mehr übrig iſt, als daß
„der Kayſer und das geſammte Reich ſich
„zuſammen ſetzen, und denen JCtis eine Er-

(1) In der Erläuter. der Güld. Bull. *ad. h. l. Tom. I. p.* 704.

„klarung Reichs wegen vorſchrieben, bey „deren Urtheil und Sprechen ſie verbleiben „müßten.„ So weit LUDEWIG.

§. 54.

Auch Schrifften darüber.

Doch ich will noch ferner aus ihme anführen, was dann pro & contra in diſer Sache heraus gekommen iſt. Er ſchreibet alſo: Der erſte und vornehmſte ICtus, welcher für den Vorzug der Linie in der Landes-Folge eines Chur-Fürſtens geſchriben, iſt wohl Marquardus FREHERUS, deſſen Commentariolus ad Cap. 7. Aur. Bull. de Succeſſione Principum in Primogenitis & hæredibus eorum, zu Heidelberg 1615. 4. ans Licht kommen, und nachgehends von denen Endtern in Nürnberg denen Opuſculis, Repræſentatio S. R. I. *p.* 594. gantz einverleibet worden iſt. Zwar hat SCHILTER *A B h t* aus einem Brief, von FREHERI guten Freunden, erweiſen wollen, als wann FREHERUS diſe Meinung nur dem Chur-Pfältziſchen Hof zu gefallen, in Schrifften, vertheidiget hätte, in der That ſelbſten aber der Gegenſeitigen zugethan geweſen wäre; alleine da FREHERUS durch Diplomata den Beweiß führet, ſo ſehe ich nicht, wie ſolches ſeyn können, es wäre dann Sache, daß die Diplomata Caroli IV. Sigismundi, Wenceslai und Ruperti, erdichtet wären, welches man nicht wohl von einem ſo redlichen Mann vermuthen mag.

Nach-

Nachgehends hat der Ertz-Stifftiſche Magdeburgiſche JCtus, Arnoldus ENGELBRECHT, ſonderlich auch mit ſeiner Schrifft, de Succeſſione in Electoratibus ex Jure Primogenituræ; welche ins beſondere gedruckt Halæ Magdeburgicæ 1614. 4. und nachgehends dem Tom. IV. Diſput. Baſileenſium, und p. 679. dem Volumini Diſputationum Juris publici Gieſſenſium, einverleibet worden, ſich bekannt gemacht, welcher gleichfalls pro Succeſſione lineali geweſen, und, ſelbſten ſeines Gegners GOLDASTI Zeugnuß nach, einen ungemeinen Fleiß, Kundſchafft der Römiſchen Rechten, groſſen Verſtand in den Urtheilen und Schlüſſen, und eine nette Art zu ſchreiben, in ſolchen Buch erwiſen hat, welches auch jedweder finden wird, der ſolche ausbündige Schrifft von Wort zu Wort durchlieſet.

Auf diſes nun iſt Melchior GOLDASTUS, als Weimariſcher Rath, befehlicht worden, die Feder wider die Landes-Folge, der Linie halber, zu ergreiffen, und die Meinung zu behaupten, daß mit der Folge des Erſtgebohrnen alles Anſehen der Linie aufhöre, und die Chur-Folge demjenigen, der dem Grad nach höher wäre, zukäme. Der Titul ſeines Buchs iſt: Senior, ſive de Majoratu. Lib. 3. in quibus Prærogativa Senioris Principis in Electoratu explicatur, cum Diſcurſu, de

Jure Repræſentationis in Primogenitura Imperii Germanici, auctior factus Francofurt. 1615. 4. Ohneracht nun nicht zu laugnen iſt, daß in ſolchem Tractat die Gewohnheiten aller Europäiſchen Völcker mit groſſem Fleiß zuſammengetragen, auch alle Geſetze und Zeugnüſſe, die man in ſolcher Strittigkeit finden kan, aus Römiſchen, Griechiſchen, Päbſtiſchen, Fränckiſchen und Teutſchen, Lehen-Geſetzen und Gewohnheiten, ſich daſelbſten beyeinander finden; dieweilen aber die auswärtige Zeugnüſſe zur Sache wenig thun, der Autor auch ENGELBRECHTUM öffters über die Gebühr übel angelaſſen, und durchgezogen hat;

So hat ENGELBRECHT in der erſten Hitze einige Anmerckungen an den Rand des Buchs geſchriben, und ihme wieder geantwortet, da die glimpflichſte Formuln diſe ſeynd: Ubi hoc dixi? non intelligis Legem, mentiris, fingis, ludis, u. ſ. w. und weiß ich nicht, durch was für einen Zufall es geſchehen, daß diſes mit der Hand des ENGELBRECHTS beſchribene Exemplar, meiner (LUDEWIGS) Bibliothec zu Theil werden müſſen.

Uber diſes aber, weil diſe Strittigkeit zwiſchen Altenburg und Weymar A. 1615. zwar Anfangs nur der Præcedenz halber, dann der Chur-Fürſt zu Sachſen nicht ohnbeerbet geſtorben, erreget worden; und

und Altenburg ſich auf den Vorzug der Linie, Weimar aber auf den Vorzug des Alters, ſich bezogen, ſo haben beyde Theile auch denen Univerſitäten und Schöpfen-Stühlen Geld zugewendet, und für den Grad und das Alter wider den Vorzug der Linie, geſprochen, 1. Erfurt, 2. Helmſtätt, 3. Roſtock, 4. Heidelberg, 5. Cölln, 6. Freyburg, 7. Straßburg, 8. Würtzburg, 9. Altdorff, 10. Ingolſtatt, 11. Löwen, 12. Padua, 13. der Schöpfen-Stuhl in Leipzig, 14. der Schöpfen-Stuhl in Magdeburg, 15. das Parlament zu Paris.

Dawider das Gegentheil aber andere wiederum für ſich gefunden, als 1. die Univerſität Leipzig, die ohne dem öffters dem Schöpfen-Stuhl daſelbſt zuwider iſt, 2. Tübingen, und insbeſondere BESOLDUS, 3. Ingolſtatt, die von beyden das Geld genommen und wieder umgelencket hat, 4. Wien, 5. der Halliſche Schöpfen-Stuhl u. a. m.

Nächſt diſem hat auch in diſer wichtigen Frage ſich der Kayſer von ſeinen Räthen Bedencken machen und vortragen laſſen, welche unter dem Titul gedruckt ſeynd: Vota Aulica ſuper Saxonicæ Ducum controverſia, de Jure Præcedentiæ in dignitate & ſucceſſione, auctoribus Matthæo WACKERO à Wackersheim, & Jo. Rud. HEGENMULLERO. Acceſ-

 ſit

ſit Tractatus de Majoratu & Diſcurſus de Jure Repræſentationis in Primogenitura Imperii Germanici. Francofurti, 1619. 4. Und iſt gewiß bedencklich, daß die Reichs-Hof-Räthe, weil beyde Theile ihre Meinungen mit vilen Gründen beſetzet hatten, nicht über die Sache einig werden können, ſondern ſich die Referentes in den Votis trennen müſſen, dergeſtalt, daß der erſtere Weimar, der andere Altenburg, beygepflichtet hat.

Vorjetzo anderer ſchwächeren, die nach der Zeit diſe Strittigkeit getrieben, und aus obigen die Waffen entlehnet haben, nicht zu gedencken, ſo haben wir den Tractatum welchen Jo. MEHLBAUMII und G. M. LUDOLFI de Jure Primogenituræ, KLOCKII *Tom* 3. *Conſ.* 145. *n.* 65. Idem *in Relat.* 168. *n.* 62. STRAUCHII *Diſſ. exot.* 2. §. 25. in diſem Abſehen geſchriben.

Nur vor einigen Jahren iſt diſe alte Strittigkeit wieder mit groſſer Hefftigkeit angegriffen und erneuert worden. Dann nachdeme der Chur-Fürſt in der Pfaltz Carolus An. 1685. ohnbeerbet verſtorben, und die Neuburgiſche, als vordere, Linie, in der Chur gefolget, hingegen Veldentz darauf, des nähern Grads halber, Anſpruch gethan hat, ſo haben die JCti wiederum auf beyden Seiten zu den Waffen gegriffen. Anfangs hat Jo. Wolffgang TEXTOR de Succeſſione ex Linea eine Di-

 ſpu-

ſputation zu Heidelberg ad 2. F. 50. und A. B. Tit. 7. & 24. gehalten, dem neuen Chur-Fürſten zu gefallen; weil aber der Straßburgiſche JCtus Jo. SCHILTER vor Beldentz ein Reſponſum zu verfertigen erſucht worden, als hat ſelbiger eine Commentationem ad 2. F. 50. de natura Succeſſionis feudalis geſchriben, in qua linealis Succeſſionis etiam origo & uſus in foris Germanicis exponitur. Argentorati, 1696. 4. Welches Werckgen des Auctoris Juri feudali Alemannico, beygefügt worden iſt.

Mit diſem nun erachtete ſich TEXTOR getroffen, und fuhr deßwegen, ſeine Succeſſionem linealem zu behaupten, mit einer Antwort herfür: Succeſſio linealis per ſe & in Electoratibus Imperii ſecularibus, ex 2. F. 50. & A. B. nec non Sigismundi Bullis ſpecialibus, defenſa & declarata, 4.

Hierzu konnte nun SCHILTER nicht ſchweigen, ſondern behauptete ſeine Meinung mit einem Werckgen diſes Tituls: Mantiſſa ad Commentationem de natura Succeſſionis feudalis. 2. F. 50.

Dadurch wurde TEXTOR wieder aufgeweckt, und zu einer Schutz-Schrifft bewogen: Mantiſſa pro Succeſſione lineali, Mantiſſæ impugnandi circa explicationem Textus 2. F. 50. oppoſita, über welche Schrifften SCHILTER einige An-

merckungen auf dem Rande gemacht, und ſolche mit denen übrigen insgeſamt zuſammen drucken, und ſeinem Tractat de Paragio & Appanagio anhängen laſſen, Argentorati 1701. in 4.

Inzwiſchen haben auch die in competence zu Chur- und Fürſtenthümern ſtehende Reichs-Fürſten ihre Befugnuß, nicht weniger in den offentlichen Druck kommen laſſen, davon die neueſte in denen ſo genannten Electis Juris publici, in 4. zu finden ſeynd, der vilen Lehrer, welche über die A. B. geſchriben, nicht zu gedencken, deren doch die wenigſte was beſonders aufzubringen wiſſen, ſondern lieber über diſe Materie, als ausgedroſchen Stroh, dahin fahren.

§. 55.

Gründe pro Succeſſione graduali.

Die Sache ſelbſten anbelangend, ſo wird pro Succeſſione graduali, auſſer einem kurtz vor der güldenen Bull ſich zugetragenen, und dahero hier anzuführen überflüßigen Exempel, vorgebracht (1): 1. Chur-Fürſt Friderich I. zu Brandenburg habe A. 1437. in ſeinem Teſtament geſetzt: „Zum „1. haben wir geordnet und geſetzet, ob geſchehe, daß Wir mit Tod abgiengen, ſollten Unſere Lande in der Marck und Burggrafthum in der Chur, auf Unſere Söhne kommen. Doch daß unſer Sohn Friderich

(1) *LUDEWIG, l. c, p. 670. 709.*

„derich der ältere die Chur habe ſein Lebe-
„tage, und ſich des Heil. Röm. Reichs
„Ertz-Cämmerer nach Unſerm Tode ſchrei-
„be, und nicht ſeine Söhne nach ſeinem
„Tod, ſondern die Chur ſolle, nach ſeinem
„Tod, auf Unſern jüngſten Sohn, Marg-
„graf Friderich kommen und fallen, von
„den andern ungehindert. Nach deſſen
„Tod ſolle die Chur auf den älteſten Sohn
„Unſers Sohns, Marggraf Friderich des
„Aelteſten, ob er einen weltlichen Sohn
„lieſſe, kommen und fallen. Dann ſich der
„Chur Unſer Sohn Marggraf Johanns
mit Willen begeben hat.„ Wie ſolches
Teſtament beym SPRINGSFELD (1) zu
finden. 2. Als Chur-Fürſt Ludwig zu
Pfaltz A. 1644. ohne Erben geſtorben, ha-
be ihme nicht ſeines zweyten Bruders Sohn
Otto Heinrich, ſondern der dritte Bru-
der, Friderich II. in der Chur gefolget.
3. Das Römiſche- und 4. das Lehen-Recht
ſtünden, auſſer des Erſtgebohrnen Sohn,
denen übrigen Vettern, kein Jus Repræ-
ſentationis zu, ſondern raumeten dem
nächſten und älteſten die Landes-Folge
ein.

§. 56.

Auf diſes wird geantwortet (2): ad 1. Es ſeye ſolches mit Genehmhaltung des älte- Deren Beantwortung.

(1) *de Appanag. Cap. 3. n. 112. 113.*
(2) *LUDEWIG. l. c.*

älteſten Printzens geſchehen, wie aus ÆNEA SYLVIO (1) zu ſehen. ad 2. Auch diſes ſeye aus Liebe zum Friden, mit Genehmhaltung Otto Heinrichs, geſchehen, der den Vorzug in der Linie, nach der gůldenen Bull, gar wohl verſtanden, aber ſolchen nicht getrieben habe, nach dem Zeugnuß LEODII (2) und FREHERI. (3). ad 3. Die Erb-Folgen derer Stände des Reichs, laſſen ſich nicht nach denen Römiſchen Geſetzen, und der Auth. poſt fratres, beurtheilen, ſonſten es der gůldenen Bull in diſem Stück nicht bedörfft hätte. Gleiches ſeye ad 4. zu ſagen, und werde noch mächtig beſtritten: ob nicht 2. F. 50. der Linie gleichfalls den Vorzug gebe.

§. 57.

Gründe pro Succeſſione lineali.

Hingegen wird pro Succeſſione lineali unter anderem angeführt (4): 1. Da die gůldene Bull ſich einmal des Worts Linie bedienet, und nach ſelbigem die Chur-Folge der Deſcendenten des Erſtgebohrnen abmeſſe, ſo ſeye die Vermuthung, daß es mit denen Nachgebohrnen gleiche Beſchaffenheit haben ſolle. 2. Könnte man den §. 3. gar nicht erklären, wann die linealis Succeſſio nicht auch unter weitläufftigen ſtatt

(1) *In Deſcript. Europ. Cap. 31. & in Parallelis Alfonſi R. Lib. 2. Cap. 30.*

(2) *de Vita Frid. II Lib. 6. ad An. 1524.*

(3) *ad Tit. 7 A. B. p. 601.*

(4) *v. LUDEWIG, l. c. p. 718.*

ſtatt haben ſollte. Dann ſo lauteten des Kayſers eigene Worte: Si Principem Electorem (welches der erſte Fall ſeye,) aut ejus Primogenitum (der andere,) aut filium ſeniorem (der dritte) mori & minorennes relinquere contigerit, tutor eorum ſit frater ſenior. Der dritte Caſus müſte folglich alſo kommen:

Titius, Chur-Fürſt. † 1700.

Cajus der Erſtgebohrne. † 1698.	Paulus filius Senior ſecundogenitus † 1697.	Ulpianus. Wird, ſeiner Nähe des Grades oder Alters unerachtet, nicht ſelbſten Chur-Fürſt, ſondern nur Vormund des ihme der Linie halben vorgeſetzten Sempronii.
Sempronius. Kommt des Vorzugs der Linie wegen zur Chur-Folge, und ſein älterer und dem Grad nach näherer Vetter Ulpianus wird nur ſein Vormund.		

3. Mache Carolus IV. in einer anderen Urkund ſelbſt die beſte Erklärung über diſes ſein Geſetz, die güldene Bull; Dann ſo ſchribe er in der an das Chur-Hauß Sachſen gegebenen Bulle der Landes-Folge halber: Succedant ita, videlicet Primogenitus, Primogeniti Filius & Deſcendentes ab eo, ex ordine genituræ; ex tunc, his extinctis, Secundogenitus, & ejus filius ſen ior, & ejus deſcendentes, tunc,

hiſce

hiſce extinctis, Tertiogenitus & ejus Deſcendentes & deinceps per talem modum directe deſcendentes, wie ſolches Diploma bey FREHERO (1) zu finden, daraus ja klar erhelle, daß, ſo lange von eines ältern Sohnes ſeinen Nachkommen jemand am Leben, des jüngeren Sohnes Nachkommen gar keine Hofnung oder Recht zur Landes-Folge haben ſollten. Anderer Diplomatum Sigismundi & Wenceslai, die FREHERUS und GOLDASTUS drucken laſſen, nicht zu gedencken. Worzu dann endlich noch 4 das Urtheil des Kayſers und der Chur-Fürſten des Reichs komme, welche in verſchidenen Fällen der vorderen Linie, mit Ubergehung der Nähe des Grades oder Alters, die Chur-Folge zuerkannt. Dahero auch SCHILTER (2) dannoch ſchreiben müſſe: Poſtquam autem poſtea (An. 1690.) per Capitulationem Regiam ab Imperatore & Electoribus lis fuit deciſa, & interpretatio authentica interpoſita, ſerius ac perperam hæc controverſia renovatur, welches Urtheil er auch anderwärts (3) widerhohle. Und obwolen der Freyherr von LYNCKER (4) ſolches SCHILTERN als eine

(1) *ad Tit. 7. Aur. Bull. p. 593.*
(2) *in Mantiſſ. ad §. lineal. Succeſſ. p. 136.*
(3) *ad A. B. §. 32. p. 293.*
(4) *ad A. B. p. 53.*

eine Unwiſſenheit angeben wolle, indeme der Art. 3. Cap. Joſ. die Chur-Häuſer bey ihrem Primogenitur-Recht zu ſchützen, und ſolches wider die Gebühr nicht reſtringiren zu laſſen, nur von Sachſen, nicht aber überhaupt von allen Chur-Landen, rede, auch einige ſolche Worte darauf deuteten, daß man das Primogenitur-Recht nicht allein von den Chur-Landen, ſondern auch andern von einem Chur-Fürſten beſeſſenen Landen verſtehen müßte, ſo ſeye doch die letztere Erklärung falſch, indeme hierinnen alles denen Verträgen eines jeden Hauſes überlaſſen werde, die erſtere aber ſchlieſſe Chur-Pfaltz nicht aus. Wie dann das Hauß Neuburg bey der Wahl eines Römiſchen Königs Anno 1690. als Pfältziſcher Chur-Fürſt zugegen geweſen, und von allen Chur-Fürſten dafür erkannt worden ſeye, ohngeachtet ſich der Pfaltzgraf zu Veldentz, der auf die Chur-Pfaltz mit Anſpruch gemacht, noch würcklich am Leben befunden, woraus man mit SCHILTERN billich den Schluß mache, daß nunmehro durch das Pfältziſche Exempel, die Linie in der Chur-Folge den unſtreitigen Vorzug habe, und künfftighin keiner ſich mehr die Rechnung zu machen haben werde, mit der Nähe des Grades etwas auszurichten. Und weil diſes nicht ein neues Geſetze, ſondern nur eine Erklärung der Güldenen Bulle ſeye, ſo habe um ſo

vil weniger jemand unter denen Chur-Fürſten Fug und Gelegenheit, dergleichen pro re inter alios acta auszugeben, oder ſolche ferner in Zweifel zu ziehen; Dann das hieſſe eben, das Primogenitur-Recht der Chur-Fürſten nur auf den Primogenitum einſchrencken, welche Erklärung der Güldenen Bull die Wahl-Capitulation wohl-bedächtlich verworffen habe.

§. 58.

Meine Meinung. Acta Palatina de A. 1585. 86.

Ich meines Orts pflichte ebenfalls der letzteren Meynung bey; und iſt das Chur-Pfältziſche Exempel de An. 1685. gar zu éclatant: und ob gleich beede Partheien ſich zugleich auf Familien-Verträge beruffen haben, ſo ſihet man doch wohl, daß man den Haupt-Grund in der Güldenen Bull geſucht. Weilen diſe Acta in gegenwärtiger Materie von ſehr groſſer Wichtigkeit ſeynd, ſo will ich ſie hier gantz einrucken: (1)

I. Fürſt-

(1) Sie ſtehen beym KULPIS. ad Monzambani. *Part. I. Cap. 2. §. 5. pag. 263. ſeqq.* in denen *Elect. Jur. Publ. in 4. de An.* 1696. *Cap. 2. pag.* 104. *ſeqq.* theils auch in *LUNIGS.* Teutſch. Reichs-Cantzl. *Tom. VIII.*

I.

Fürſtlich-Pfaltz-Veldentziſches Schreiben an die Chur-Pfältziſche Regierungs-Räthe.

Von GOttes Gnaden Leopold Ludwig, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern und Graf zu Veldentz, ꝛc.

Unſeren freundlichem Gruß mit geneigtem Willen zuvor.

Hochgebohrener, freundlicher lieber Vetter; wie auch Wohlgebohrene, Edle und Hochgelehrte, beſonders liebe und liebe beſondere.

Demnach Uns gewiſſe Nachricht zukommen, daß, nach dem Willen GOttes, Unſer weiland freundlich geliebter Herr Vetter, Herr Carl, Pfaltzgraff beym Rhein, Hertzog in Bayern und Graf zu Veldentz, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt, ꝛc. geſtern Nachmittag zeitlichen Todes verblichen, und alſo Ihre Lbd. ohne männliche Deſcendenten abgangen, Uns aber, als dem nächſten Agnaten, die Chur, ſamt deme, was daran hänget, rechtlich zu und angefallen; Als haben Wir gegenwärtigen den Veſten, Unſern Hof-Rath und Lieben

Ge-

Getreuen, Johann Haubold von Schönberg, zu denenſelben abſchicken wollen, nicht allein Unſere Condolenz wegen ſothanen frühzeitigen Todesfalls Ihres gnädigſten Herrn gegen Dieſelbe zu bezeugen, ſondern auch Unſer bey dieſer Chur und dero Fürſtenthum und Landen habendes Recht denenſelben hiermit aufs Beſte, als es ſeyn kan, zu inſinuiren, und zugleich gnädiglich geſinnen wollen, daß Sie ſich in allen und jeden, die Chur-Fürſtliche Regierung betreffenden Geſchäfften und Vorfallenheiten an Uns zu halten, maſſen Wir im Werck begriffen, der Poſſeſſion dieſes Chur-Fürſtenthums und übriger Fürſtenthümer und Landen Uns ſelbſt zu näheren, Euch erſuchend, Ihr derentwegen Uns nichts præjudicirliches vorgehen zu laſſen geruhen wollet, Ihrer ſo wol mündlich gegen bemeldten Unſern Abgeſchickten, als ſchrifftlicher Antwort erwartende, verbleiben Wir Denenſelben mit gnädigem Willen wohl beygethan. Datum Straßburg, den 17. (27.) May, 1685.

Deß Vettern

Dienſtwilliger

Wie auch der übrigen Herren

Regierungs-Räthe

Geneigtwilliger

Leopold Ludwig, Pfaltzgraf, ꝛc.

II. Ant.

II.

Antwort derer Chur-Pfältziſchen Regierungs-Räthen.

DEm Cavallier von Jhro Durchl. dem Herrn Hertzogen zu Veldentz ꝛc. iſt zu bedeuten; Es hätten der Chur Pfaltz Groß-Hofmeiſter und geheime Räthe Jhrer Durchl. neuerlich formirende Prætenſion aus Dero erſt heut, auf gnädigſtem Befehl Jhrer Hoch-Fürſtl. Durchl. deß Herrn Teutſchmeiſters, als Seiner Churfürſtl. Durchl. Jhres jetzigen rechtmäßigen Landes-Fürſten gevollmächtigten Gewalthabers, erbrochenem Schreiben gantz unvermuthet vernommen, zumalen deß Herrn Hertzogs zu Neuburg Durchl. dero jetzo gedachter gnädigſter Churfürſt und Herr, durch die Erb-Verträge deß Chur-Hauſes Pfaltz den Weſtphäliſchen Friedenſchluß, als pactum publicum & pragmaticam Sanctionem im Röm. Reich, wie auch erfolgten Mitbelehnungen vor den nächſten Agnaten und unzweiffentlichen Succeſſorn dieſes Churfürſtenthums, Fürſtenthümern und gehörigen Landen erkannt, ferner ſolch dero Erb- und Succeſſions-Recht von weiland Sr. Churfürſtl. Durchl. Hochſeel. Andenckens, in der jüngſt mit der jetzt regierenden Churfürſtl. Durchl. errichteten Erb-Vereinigung und Vergleich beſtäti-

Z get,

get, und darauf Sie Groß-Hofmeiſter und geheime Räthe weder jetzt noch zukünftig in dieſer Materie einige Schreiben von Ihrer Durchl. annehmen, weßhalben auch dieſes obgedachte zurück geliefert werde, würden demnach Ihr Durchl. gelieben, bey ſeiner Churf. Durchl. ſich ſelbſt zu addreſſiren. Heidelberg, den 20. May, 1685.

III.

Kurtze Deduction des Pfaltz-Veldentziſchen Succeſſion-Rechtens, in der jüngſt-erledigten Pfältziſchen Chur, und darzu gehörigen Landen.

Nachdem der Durchleuchtigſte Fürſt, Herr Carl, Pfaltzgraff bey Rhein, deß Heil. Röm. Reichs Ertzſchatzmeiſter und Churfürſt ꝛc. den 16. (26.) May, nechſtlin, ohne Mannliche deſcendenten, ohne Brüder und Brüders-Kinder, Todts verblichen, mithin den geſambten Fürſtlichen Agnaten der Pfaltzgraffſchafft am Rhein ꝛc. die Succeſſion zu diſer Chur, und angehörigen Landen eröffnet worden, haben dieſelbe zween hohe Competenten, nemblich die auch Durchleuchtige Fürſten, Herr Philipp Wilhelm ꝛc und Herr Leopold Ludwig ꝛc. beyde Pfaltzgraffen bey Rhein angeſprochen: Erſt hochgedachter Herr Pfaltzgraff zu Veldentz ꝛc. Gründen ſich

ſich auf proximitatum gradus, dann ſie dem jüngſt-verſtorbenen Herrn Carl, Pfaltzgraffen und Churfürſten im 15. Herr Pfaltzgraff Philipp Wilhelm aber weiter, und im 16. Grad, verwandt ſind. Hingegen legen Pfaltzgraff Philipp Wilhelm zu dero Fundament, Prioritatem lineæ deſcendentis à communi ſtipite. Sintemahl ſie, in der vom Hertzog Stephan abſteigender erſten Lini, ſich befinden. Beyde hohe Intereſſenten provociren weiter auf die Güldene, und Pfältziſche Special-Bull, ſo dann die reſpectivè, zwiſchen den Pfältziſchen Stamm-Agnaten, aufgerichtete pacta. Belangend erſthochgedachte Bullen, ſo machen dieſelbe in der Churfolg gleichſam 3. Claſſes, nemlich Filiorum, Fratrum, & Conſanguineorum. In Claſſi Filiorum & Fratrum, iſt die Sach, daß nemlich ſecundum ordinem genituræ, ſuccedirt werden ſolle, an ſich ſelbſt klar. In Tertia Conſanguineorum Claſſi aber gedencken diſe Bullen deß Ordinis genituræ nit mehr, ſondern beruffen ſimpliciter proximiorem ſecundum lineam paternalem; Nun kan per talem proximiorem kein anderer verſtanden werden, als qui Vaſallo ultimo defuncto eſt proximus, non qui in priori linea attingit ipſum qui primò feudum acquiſivit, c. 1. verſ. dummodo. de nat. ſucceſſ. feud. Schrad. de feud. part. VII. Cap. VII. n. 19.

Warum nun deß Churfürſten Söhne und Brüder, ſecundum ordinem genituræ, die übrige in tertia Claſſi enthaltene Conſanguinei aber dem Grad nach vocirt werden, iſt dieſes die Urſach, daß, weil in Electoratu nur ein Herr ſuccediren ſoll, und aber alle Söhne in primò, und alle Brüder in ſecundo gradu ſtehen, derowegen in dieſen beyden Claſſen die Succeſſio in Electoratu, nicht wohl anderſt, als per ordinem genituræ, eingerichtet werden kan, ein anders aber iſt, was die in tertia Claſſi begriffene Conſanguineos anlanget, dann dieſelbe befinden ſich ordinariè nicht alle in einem oder gleichem Grad, oder da ſie ſchon in ſelbigem wären, ſo kan jedoch der Unterſcheid deß Alters den Ausſchlag bald geben.

Derowegen hochgedachte Bullen, was nemlich die Conſanguineos anlangt, unnöthig erachtet, erſt weitloß auf communem ſtipitem, deren ſich, in ſubdiviſione linearum, viel ereignen, auch mehrentheils keine Churfürſten, oder primi acquirentes geweſen, reflexion zu machen, ſondern es bey dem Jure communi & naturali, worauf Kayſer Sigismundus alle ſeine Declaration zu ſtellen gepflegt, nemlich: quod prior gradu, ſit potior jure, gelaſſen.

Und wie (2) in diſen Bullen, per fratrem Seniorem, nicht deß Communis ſtipitis, oder primi acquirentis, ſondern deß letzt-

letztverſtorbenen Electoris Bruder: Alſo werden auch (3) allhier durch die Söhne, und Freunde, nicht ſimpliciter oder bloß-hin, der Fürſten, ſondern nur deß weſentlichen Churfürſten, Söhne und Freunde verſtanden. Zu geſchweigen daß (4) ſtipes Communis der nechſtabgegangenen Chur und noch ſtehenden Pfältziſchen Lini, nemlich Herzog Stephan, kein Churfürſt geweſen, und alſo ſelbiger auch nicht pro primo acquirente gehalten, oder die prioritat der Lini von ihm deducirt werden kan.

Womit dann auch (5) die zwiſchen denen Pfältziſchen Stamms-Agnaten, der Chur halben Anno 1541. & 1546. zu Dießenbodenberg, und Simmern, aufgerichte pacta, übereinſtimmen, daß nemlich nach Abgang der poſſidirenden Chur-Lini, allzeit dem Eltiſten, nemlich, inter pares gradu, Seniori, das Recht zu der Chur-Erbſchafft, ohne Unterſchied der Linien, zuſtehen ſolle: Und weil (6) bey weſentlicher Churfürſten Söhne und Brüder, nicht immerdar auf die Linien, wie aus verſchiedenen Præjudiciis, in dem Hauß Pfaltz ꝛc. und Sachſen ꝛc. kundbar, geſehen worden, als kan ſo viel weniger die prioritat der Linien in hac Conſanguineorum Claſſe, behauptet werden.

Ob nun wohl von Seiten Pfaltz-Neuburg hierwieder möchte angeführt werden. Daß (1) nach denen Lehen-Rechten insge-

 mein,

mein, Omnes collaterales pro deſcendentibus primi acquirentis, zu halten, folglich, wie die Primogenitur, oder geniture Ordo, in den beyden erſten Claſſen, nemlich Filiorum & Fratrum, durch die Güldene und Pfältziſche Special-Bull, eingeführt, ſolche auch in tertia Conſanguineorum claſſe, ita ut ſibi invicem ſecundum lineas, non gradus præferantur, zu beobachten ſeye. Dahero (2) auch in erſt hochgedachter Bullen, deß Grads keine Meldung geſchicht: Hingegen (3) in Bulla Sigismundi, ausdrücklich die Worte: Quibus omnibus non extantibus, ad proximiorem heredem, ſecundum lineam paternalem &c. item ſecundum eundem modum ſuperius expreſſatum &c. ſich befinden. Deme zu folg (4) in dem Heydelbergiſchen Vertrag de Anno 1553. die damalige drey Pfältziſche Stamm-Linien (nemlich die Simmeriſche, und Veldentziſche beyde Linien, eines Theils, ſich mit der Chur-Lini, andern Theils dahin, daß nach Abgang derſelben, die Simmeriſche, als die zweyte von dem Communi ſtipite Kayſer Ruprechten herrührend, vor den übrigen beyden, in der Churfolg, ſuccediren ſolte,) ſich verglichen. Welcher Verglich (5) von den folgenden Römiſchen Kayſern, nicht allein confirmirt, ſondern auch (6) die Neuburgiſche Herren Pfaltzgraffen darauf ſolenniter inveſtirt: Und endlich (7) die

pacta

pacta Gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam, à prioribus Imperatoribus ſuper Electorali ſucceſſione confirmata, in dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß ratificirt worden. So mag jedoch dieſes alles die priorität der Linien, ſo viel die vorgedachten Conſanguineos betrifft, nicht inferiren. Dann weil (1) der Electorat nicht jure ſanguinis, ſondern ex legibus Imperii, deferirt wird, als hat man diß Orts allein auf voluntatem & mentem Auguſtiſſimi Legislatoris zu ſehen. Selbiger aber, wie droben bereits angeführt, vocirt und rufft in hac Conſanguineorum claſſe, ſimpliciter gradu proximiorem, ohne reflexion auf den primum acquirentem, oder Communem ſtipitem. Geſtalt dann auch in den Lehen-Rechten, und ſelbigen Succeſſionen, man anfangs nicht auf primum acquirentem, ſondern den Proximè defunctum, geſehen, hernach als mit der Zeit das jus ſuccedendi ſich in infinitum erweitert, iſt die Ratio, quod primo acquirenti ſuccedatur, gegeben worden. Welches principium gleichwohl nicht weiter in conſideration kommt, als nur, wann gefragt wird, ob proximitas gradus ad Vaſallum proximè defunctum, oder ad primum acquirentem zu referiren? Und hieraus keine priorität der Linien ſich appliciren läßt, als welche primogenituram ſupponirt, die

Conſanguinei aber in dictis Bullis ihre ſpecial-vocation haben. Quod autem Bulla non dicit, nec nos dicere debemus. Und hindert (2) nicht, daß das Wort (gradus) in den Bullen nicht exprimirt ſeye, dann per proximiorem kan diß Orts kein anderer als Proximior gradu verſtanden werden. Ratio, quia qui gradu proximior, is vere talis eſt, qui verò in proximiore linea, is ſaltem fictè vel repræſentativè.

(3) Thut auch nichts zur Sachen, daß die Bullen den Proximiorem ſecundum lineam paternalem beruffen, dann hierdurch nur Modus computandi gradus, nicht aber prioritas linearum, bedeutet wird. Und obwohl in erſtberührter Bull weiter folgt: Secundum eundem modum ſuperius expreſſatum; Derowegen wie in Claſſe filiorum & fratrum, alſo auch in Succeſſione Conſanguineorum, die prioritát der Linien zu beobachten ſcheint. So iſt jedoch allhier wohl zu erwegen, daß die erſtangezogene Wort nicht auf proximiorem hæredem oder proximiorem Conſanguineum (als welcher bereits in Aurea Bulla tit. 7. & 24. dem Grad nach vociret iſt) ſondern auf ipſius proximioris hæredis hæredes, zu verſtehen, dergeſtalt, daß, non extantibus filiis, & fratribus, horumque deſcendentibus, proximior Conſanguineus ſecundum gradum, & regulam,

lam, quod qui prior gradu potior ſit jure, ſuccediren, wann aber ein ſolcher Herr würcklich zu der Chur gelangt iſt, alsdann erſt, deſſen Söhne und Brüder, deß Ordinis genituræ, vel prioritatis linearum, wiederum fähig seyn ſollen. Und daß dieſes der eigentliche Verſtand der Bullen ſeye, bringt nicht allein die analyſirung deß Texts, und die zweymal geſetzte particula (ſecundum) mit ſich, ſondern erhellet auch noch mehr, wann die droben n. 1. 2. 3. 4. 5. & 6. geſetzte Pfaltz-Veldentziſche rationes zugleich mit betrachtet und erwogen werden.

Belangend den Heydelbergiſchen Vertrag de anno 1553. ſo iſt nicht ohn, daß die damahlen mit Churfürſt Friderich dem II. paciſcirende Herren Pfaltzgraffen, ſich dahin verglichen, daß nach Abgang erſtgedachter Chur-Lini, Herzog Hans der zweyte, Pfaltzgraff zu Simmern oder deſſen Deſcendenten, die nechſte an der Churfolg seyn ſolten. Es iſt aber darbey zu mercken, daß hochgedachter Hertzog Hans dicto Electori Friderico II. einen Grad näher, als Hertzog Wolffgang zu Zweybrücken, und Herzog Georg Hans zu Veldentz ꝛc. geweſen, alſo das Fundament diſes Verglichs, fürnemlich in prioritate gradus beſtanden, und nicht in prioritate lineæ. Ob nun ſchon Herzog Hanſen Sohn, Fridericus III. welcher mit Herzog Wolffgang,

und Herzog Georg Hanſen, in gleichem Grad, Churfürſt Ott Heinrichen, in dero abgangenen Lini, ſuccedirt, ſo war jedoch hochgedachter Fridericus III. reſpectu Herzog Wolffgangs und Herzog Georg Hanſen, Senior, und alſo auch hieraus kein Argument pro prioritate lineæ zu machen. So auch die priorität, oder prærogativ der Linien, quoad Conſanguineos, ſo gewiß in der guldenen Bull wäre fundirt geweſen, was hätte es dieſer Sorg- und mühſamen Pacten bedörfft? iſt ſie aber erſt durch diſe Pacta gewiß worden, warum wird in eben denſelben die Sach wieder an die güldene Bull verwieſen. Es haben aber Pfaltzgraff Georg Hans ꝛc. wider mehrgedachte Pacta, oder den Heydelbergiſchen Vertrag, wie Ihro in damahligen minderen Jahren, die ratification deſſelben vorbehalten geweſen, alſo an ſtatt deren, nachdem ſie zu ihrem vollſtändigen Alter kommen, ſolenniter proteſtiren, und dero Gerechtſame vorbehalten laſſen. Dahero dann auch die etwa erfolgte Kayſerliche Confirmationes und Inveſtituræ expectativæ, ſo gleichwohl allezeit ſalvo jure tertii beſchehen, wie auch in dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß enthaltene ratificatio pactorum gentilitium, Pfaltz-Veldentz in Dero wol fundirten Rechten nicht nachtheilig ſeyn können. Confirmatio enim ſive Ratificatio nihil novi dat, ſed priorem

rem ſaltem actum confirmat, quo deficiente & ipſa deficit, & Inveſtitura ſimultanea, per ſe, ſola, jus ſuccedendi non tribuit, c. 1. §. ſin autem. Qui feud. dar. poſſ. & c. 1. §. fin. de feud. March.

Wie nun Pfaltzgraff Leopold Ludwig ꝛc. aus diſen kürtzlich entworffenen Urſachen und Gründen, in gegenwärtiger Pfältziſcher Churfolg, ſich ratione proximitatis gradus, vor allen jetztlebenden Herren Pfaltzgraffen ꝛc. berichtigt halten, und ſelbige Chur, und was darzu gehörig, anſprechen: Alſo conteſtiren Sie, vor GOtt und dem gantzen Röm. Reich, daß ſolches aus keiner unzeitigen ambition, oder Aufſatz gegen Fürſtl. Haus Neuburg ꝛc. (von deme Sie, und Dero Haus, biß hieher, ſo viel ſonderbare Freund-Vetterliche Bezeugungen empfangen) geſchehe: ſondern weil ſie zu Nachtheil Dero Fürſtlichen poſterität, ſolches nicht aus der Acht laſſen können. Beſchwehren ſich aber darüber, daß des jüngſt-abgeſtorbenen Herrn Churfürſten Miniſtri, ehe und bevor diſe Sach von der Kayſerl. Majeſtät und den Churfürſten des Reichs, erörtert, ſich füreilend in anderwerte Huldigungs Leiſt- und Einraumung der Pfältziſchen Chur und darzu gehörigen Landen, eingelaſſen, und dardurch Pfaltz-Neuburg ꝛc. (da ſie je zu diſer Chur und Landen befugt ſeyn ſolten, welches jedoch diſſeits nicht zugeſtanden wird)

die

die Verwürckung dero Rechtens (maſſen in obgedachten Heydelbergiſchen Vertrag ſolcher Poen-Fall ausdrücklich und einmüthig bedinget) zugezogen, hingegen den übrigen Pfältziſchen Stämmen, den Anfall gedachter Chur und Landen, ipſo facto, eröfnet haben. Derowegen hochbemeldt Pfaltz-Veldentz in Rechten, und nach deß Heil. Röm. Reichs Satzungen, gebührend begehren, daß über diſe gegenwärtige Pfältziſche Chur-Folge und Dero zugehörige Landen, von der Röm. Kayſerl. Majeſtät und den geſamten Churfürſten des Reichs, eine endliche Deciſion förderlich ergehen, indeſſen aber mehrbeſagte Chur und Landen, in behörige ſequeſtration genommen werden mögen. Als wodurch die Glorwürdigſte Kayſerl. Bullen gehandhabt, die höchſte Reichs-Juſtiz befördert, allen bißherigen Zweiffel und Mißverſtänden, auf einmal abgeholffen, und dieſe Chur-Pfältziſche Reichs-Säul aufrecht erhalten wird.

IV.

Copia Schreibens,

An Ihro Kayſerl. Maj. von Ihro Fürſtl. Gn. Pfaltzgraf Leopold Ludwigen zu Veldentz, ꝛc.

Allerdurchleuchtigſter, ꝛc. ꝛc.

Euer Majeſtät wird allbereit kund worden ſeyn, was maſſen nach dem Willen

GOt-

GOttes der Durchleuchtige Herr Carl, Pfaltzgraf bey Rhein, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt ꝛc. den 16. (26.) hujus, diſes Zeitliche geſegnet, und alſo dadurch die Pfältziſche Chur, und dero Landen, dem nächſten Agnaten, vermög der guldenen Bull, zu-und angefallen: Ob nun wol unter denen jetzund lebenden, und dieſer Chur fähigen Agnaten, ich der nächſte bin, und derohalben, als den 17. (27.) May, dieſen Tod-Fall vernommen, mich ſothanen meines Rechtens gebrauchen, und nach Inhalt der hiebevor zwiſchen den geſamten Fürſtl. Pfältziſchen Häuſern, zu Folg der guldenen Bull getroffenen Vergleichen, und Kayſerl. gemeiner Rechten dieſer Pfältziſchen Chur und Landen, nähern wollen, ſo habe jedoch von meinen deswegen Abgeordneten vernehmen müſſen, daß Statthalter, Cantzler und Räthe zu Heydelberg, ein anders bedacht, und den auch Durchleuchtigen Herrn Philipp Wilhelm ꝛc. Pfaltzgrafen bey Rhein, ꝛc. zu einem Nachfolger berührter Chur und Landen erklärt, auch Ihro Lbd. bereits huldigen laſſen. Wann aber in ſolchen Fällen, und da von einigen Fürſtl. Agnaten, ein entledigtes Churfürſtenthum, etwa zugleich angeſprochen wird, ob hochgedachte guldene Bull richtig- und ſtattlichen Ausſchlag gibt, auch ſolch Kayſerlich Geſetz, und drauf gegründete Fürſtliche

Wer-

Vergleich, handzuhaben, der Kayſerl. Maj. als dem höchſten Oberhaupt, vordriſt zuſtehet; Als habe dieſes Jhro allerunterthänigſt fürtragen, und gehorſamſt bitten ſollen, Sie geruhen, Dero höchſte Authorität hierinn einzulegen, und bemeldte Pfältziſche Chur und Landen, ohneracht deſſen, ſo immittelſt hierwider beſchehen, ſo lang, biß unter allerſeits Fürſtl. Competenten die Sach vor Eu. Maj. ausfündig gemacht, nicht allein ex officio, & pro arbitrio, in ſequeſtrum zu nehmen, ſondern auch immittelſt alle weitere voreilende Handlungen einſtellen zu laſſen, und zu prohibiren. Eu. Kayſerl. Maj. erweiſen hierinn ein Werck der höchſten Juſtiz, ſo der Allmächtige, Jhro, mit langem Leben, Glorwürdigſter Herrſchung, und Siegreichen Fortgang Dero triumphirenden Waffen mildiſt vergelten wolle. Straßburg, den 25. May (4. Junii) Anno 1685.

V.

Copia Schreibens,

An die geſamte Churfürſten, und Stände ꝛc. zu Regenſpurg, ꝛc.

DEn Herren, und denenſelben, wird zweiffelsohn bekannt ſeyn, was maſſen GOttes unerforſchlichem Willen nach, der Durchleuchtige, Herr Carl, Pfaltzgraf bey Rhein, ꝛc. deß Heil. Röm. Reichs Ertz-

Schatz-

Schatzmeiſter und Churfürſt, ꝛc. den 16. (26.) hujus, dieſes Zeitliche geſegnet, und alſo dadurch die Pfältziſche Chur, und dero Landen, dem nächſten Agnaten aus den Fürſtl. Chur-Pfältziſchen-Häuſern, vermög der guldenen Bull, zu-und angefallen. Ob Wir nun wol, als unter denen jetzt lebenden Fürſtl. Agnaten würcklich der nächſte gradu proximior, nachdem Uns den 17. (27.) dieſer Todfall kund gethan worden, nach Inhalt gedachter guldenen Bull, und folgends zwiſchen Pfältziſchen Chur- und Fürſtl. Häuſern, dieſer Succeſſion halben aufgerichteten Verträgen, auch Kayſerl. gemeiner Rechten, Unſers darinn wohlfundirten Rechtens gebrauchen, und Uns beſagter Chur und Landen nähern wollen, ſo haben Wir jedoch, von Unſern damalen gleich Abgeordneten vernehmen müſſen, daß Statthalter, Cantzler und Räthe ꝛc. zu Heydelberg, den auch Durchleuchtigen Fürſten, Hn. Philipp Wilhelmen, Pfaltzgrafen bey Rhein, ꝛc. zu einem Nachfolger bemeldter Chur und Landen, bereits erklärt, auch gegen Ihro Lbd. die Huldigung ablegen laſſen. Wann aber in dieſen Fällen, und da etwa ein entledigtes Churfürſtenthum, von einigen Fürſtl. Agnaten, zugleich angeſprochen wird, hochgedachte guldene Bull, und darauf gegründete Vergleich der Succeſſion halben gewiſſe ſtattliche Verordnungen geben; Als haben

Wir

Wir nicht unterlaſſen können, den Herren, und denenſelben, dieſes, und wie unbillich man mit uns hierinn verfähret, freundlich zu communiciren, und Dieſelbe zu erſuchen, Sie wollen die Sach an ihr ſelbſten zu reiffer Uberlegung ziehen, und bey Ihro Kayſerl. Maj. Unſerm allergnädigſten Herrn, ꝛc. dahin einkommen, daß immittelſt, und biß allerſeits Fürſtliche Competenten, ihr Recht und Zutritt, zu der bemeldten Pfältziſchen Chur und Landen, gehöriger Orten, und der Gebühr, ausgeführet, ſelbige ſo lang ſequeſtrirt, und unterdeſſen keinen Theil etwas zu Præjudiz gezogen werden möge. Die Herren, und Dieſelben, wiſſen ſelbſt hochvernünfftig, was und wie viel, dem gantzen Reich, an veſt- und unverbrüchlicher Haltung, dieſes in der guldenen Bull enthaltenen Kayſerlichen Geſetzes, und darauf fundirten Fürſtlichen Vereinigungen und Abſchieden, gelegen, und zweiffeln nicht, Sie werden, alle Weiterungen zu verhüten, hingegen was unter den Reichs-Ständen, und Fürſtl. Häuſern, zu Fortpflantzung guter Harmonii und Verſtändnüß dienlich, auch ihres Orts, zu befördern, von ſelbſten wohlgeneigt ſeyn. Denen Wir ꝛc. ꝛc. Straßburg, den 25. May (4. Junii) Anno 1685.

VI. Co-

VI.

Copia Antwort-Schreibens von Jhro Kayſerlichen Majeſtät, an Herrn Pfaltzgraf Leopold Ludwig zu Veldentz, ꝛc.

Præſ. Straßburg / den 20. (30) Auguſti, 1685.

LEOPOLD, von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

HOchgebohrner Lieber Oheim und Fürſt. Uns iſt aus Dero Lbd. Schreiben vom vierdten Junii jüngſthin in Unterthänigkeit referirt worden, demnach CARL, Pfaltzgraf bey Rhein, ꝛc. des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt, ꝛc. den ſechs und zwantzigſten May, nächſthin, dieſes Zeitliche geſegnet, und alſo dadurch die Pfältziſche Chur- und Landen dem Nächſten Agnaten, vermög der guldenen Bull, zu- und angefallen; Und ob nun wol unter denen jetzund lebenden, und dieſer Chur fähigen Fürſtlichen Agnaten Sie der nächſte ſey, und derohalben nach Jnhalt der hiebevor, zwiſchen denen geſamten Fürſtlichen Pfältziſchen Häuſern, zu Folg der gemeldten guldenen Bull ge-

A a troffe-

troffenen Vergleichen, ſich dieſer Chur-und Landen nähern wolte, hätte Sie jedoch vernehmen müſſen, daß Statthalter, Cantzler und Räthe, zu Heidelberg ein anders bedacht, und Unſers Vettern, des Hertzogen Philipp Willhelmen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Lbd. zu einem Nachfolger berührter Chur und Landen reſolvirt, und demſelben bereits huldigen laſſen; mit unterthänigſter Bitt, Wir derowegen gnädigſt geruheten, Unſere höchſte Authorität hierinn einzulegen, und bemeldte Chur und Landen, unerachtet deſſen, ſo immittelſt hierwider beſchehen, ſo lang, biß unter allerſeits Fürſtlichen Competenten die Sach von Uns ausfündig gemacht, nicht allein ex officio & pro arbitrio in Sequeſtrum zu nehmen, ſondern auch immittelſt alle weitere voreilende Handlungen einſtellen zu laſſen. Wie nun hierinnfalls, ungehört obgedachtes Unſern Vettern, des Chur-Fürſten zu Pfaltz Lbd. zu dero Præjudiz, nichts vorgenommen werden kan, derowegen Wir Dero Lbd. Anbringen Deroſelben haben communiciren laſſen, als werden Wir auch nach einkommener Erklärung die unpartheyiſche Juſtiz dergeſtalt adminiſtriren laſſen, wie es die Rechten und des Reichs Fundamental- und andere Satzungen erfordern; Unterdeſſen verſehen Wir Uns gegen Dero Lbd. befehlen auch Deroſelben hiemit gnädigſt, daß

daß Sie auſſer Rechtens nichts Thätliches vornehme, die Sach, wo ſie ihrer Art nach hingehörig, und von Ihme ſelbſt nunmehr anhängig gemacht worden, nemlich einig und allein vor Uns, gebührend ausführe, ſich allen unziemenden anderwärten Anhangs und Recurſus enthalte, und zu Behaltung allgemeinen Ruhe-Stands mit deme ſich erſättigen laſſe, was die heilſame Juſtiz hierunter verfügen wird; beſchicht auch daran Unſer gnädigſt- und zuverläßiger Will und Meinung, und Wir ſeynd Dero Lbd. mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien, den 4. Auguſti, Anno ſechszehen hundert fünff und achtzig, ꝛc. Unſerer Reiche im acht und zwanzigſten, des Hungariſchen im ein und dreiſſigſten, und des Böheimiſchen im neun und zwantzigſten.

Leopold.

V. Leopold Wilhelm, Graf zu Königseck.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Frantz Martin v. Menshengen.

VII.

Copia Schreibens von Monſ. de Croiſſy.

Præſ. Straßburg / den 18. (28.) Septemb. 1685.

A. Chambord, le 20. Septemb. 1685.

Monſieur.

J'ay receu les lettres que vous m'aves fait l'honneur de m'écrire, au ſujet de vos pretentions ſur l'Electorat d'Heydelberg, &, j'en ay meſme rendu compte a Sa Majeſté, qui m'a ordonné de vous faire ſcavoir, qu' Elle n'empeſche pas que vous ne vous pourvoyies, ſi vous le juges a propos, a la diette de l'Empire pour y repreſenter vos raiſons. Je ſuis

Monſieur

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur

de Croiſſy.

VIII.

Copia fernern Schreibens an Ihro Kayſerliche Majeſtät, von Herrn Leopold Ludwigen, Pfaltzgrafen zu Veldentz, ꝛc.

Allerdurchleuchtigſter, ꝛc. ꝛc.

Aus Ew. Kayſerl. allergnädigſten Antwort vom 4. Auguſti nächſthin, betreffend die durch die Chur-Pfältziſche Miniſtros an Pfaltz-Neuburg beſchehene Einraumung ſelbiger Chur und gehörigen Landen, habe in Unterthänigkeit vernommen, daß Ew. Majeſtät meinen gethanen rechtmäßigen Anſpruch, ſothaner Chur und Landen, Pfaltz-Neuburg, ꝛc. bereits communiciret, und auf Dero einlangende Erklärung, das Recht hierinn, den Fundamental-Reichs-Satzungen nach, ergehen laſſen wolten, indeſſen ich den Proceſs anderwärts nicht, als vor Ew. Kayſerl. Majeſtät, anhängig machen, und von dannen des Rechtlichen Ausſpruchs, der gemeinen Reichs-Ruh zum Beſten, mich vergnügen laſſen ſolte. Ob nun wol äuſſerlich verlauten will, als ob Ew. Kayſerliche Majeſtät Pfaltz-Neuburg, zu Empfahung der Chur-Pfältziſchen Reichs-Lehen, admittirt hätten; So lebe jedoch

der unterthänigſten Hoffnung, ſolches werde ohn mein und meines Hauſes Præjudiz und Nachtheil geſchehen, und Ew. Kayſerl. Majeſtät in Erörterung der Haupt-Sach an ſich ſelbſt, obgedachter Dero Vertröſtung nach, der höchſten Reichs-Juſtiz ihren Lauff zu gönnen, und die end- und rechtliche Deciſion und Entſcheidung dieſer Chur-Sach, mit Zuziehung der geſamten Chur-Fürſten, warum Dieſelbe nochmalen unterthänigſt implorire und bitte, beſchleunigen zu laſſen, allergnädigſt intentionirt ſeyn. Dero beharrlichen Kayſerl. Huld und Gnaden mich daneben gehorſamſt empfehlend. Straßburg, den 12. (22.) Octobris, 1685.

IX.

Copia anderwärten Schreibens an Ihro Kayſerl. Majeſt.

Allerdurchleuchtigſter, ꝛc. ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät wollen in allergnädigſtes Andencken ziehen, was maſſen auf meine, nach Ableiben Herrn Carls, Pfaltzgrafen bey Rhein, ꝛc. deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſters und Chur-Fürſtens, ꝛc. beſchehene unterthänigſte Einbringung der Gerechtſame, zu dieſer Pfältziſchen Chur und angehörigen Landen, Ew. Majeſtät unterm 4. Auguſti deß nächſt

abge-

abgewichenen Jahrs, mich dahin gnädigſt beantwortet, daß Sie dieſen meinen Rechtlichen Anſpruch, Pfaltz-Neuburg, ꝛc. communiciren, und ferner, nach des Reichs-Fundamental-Geſetzen, die Sach erörtern wolten, indeſſen ich wider die allgemeine Ruh des Reichs nichts vornehmen, noch mich anderwärts, als vor Ew. Kayſerl Majeſtät, einlaſſen ſolte. Ob nun wol Dieſelbe auch ferner, und zwar ſub dato 12. (22.) Octobris, 1685. unterthänigſt erſucht, daß die an hochgedachter Pfaltz-Neuburg Lbd. indeſſen etwa erfolgende Renovation der Reichs-Lehen, ohne mein und meines Hauſes Præjudiz, geſchehen möchte: So iſt jedoch weder hierauf, noch in der Haupt-Sach, einige Ew. Majeſtät Erklärung ſeithero gefolgt. Derowegen, aus verſchiedenen mir hoch anligenden Urſachen, mich genöthiget befinde, Dieſelbe nochmalen unterthänigſt zu bitten, und in Rechten zu imploriren, Sie geruhen, dieſe zwiſchen Pfaltz-Neuburg, ꝛc. und mir ſchwebende Chur-Sachen, länger nicht zu verſchieben, ſondern Dieſelbe, ſamt deß Heil. Reichs Chur-Fürſten, nach den Reichs-Fundamental-Geſetzen, gnädigſt vertröſteter Maſſen, Rechtlich fürzunehmen zu entſcheiden. Wie nun ſolches zu Beförderung der heilſamen Juſtiz-Stabilirung zwiſchen allerſeits Fürſtlichen Häuſern, guten Vernehmens, und

Verhütung mehrern Weitläufftigkeit gereichet: Alſo will an Ew. Majeſtät allergnädigſten Willfahr nicht zweifflen, Deroſelben von GOtt, langes Leben, glückliche Regierung, und triumphirenden Ausgang Dero Waffen, treulichſt anwünſchend. Straßburg, den 5. (15.) Aprilis 1685.

X.

Copia der Proteſtationis Schrifft, ſo dem Chur-Mayntziſchen Directorio den 4. (14.) Julii 1686. übergeben, und hernach allen und jeden der Chur- und Fürſten Stände Herren Abgeſandten, wie auch Herrn Grafen von Lamberg, als Oeſterreichiſchen erſten Geſandten, eingehändigt worden.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, vortreffliche Räthe, Bottſchafften und Geſandte, ꝛc.

Hochwürdige, Wohl- auch Wohl-Edel-Gebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Wohl-Edel-Veſte und Hochgelehrte, inſonders Hoch- und Vielgeehrte Herren.

NAchdem auf tödtliches Ableiben deß Durchleuchtigſten Herrn Carls, Pfaltz-

Pfaltzgrafens bey Rhein, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſters und Chur-Fürſtens, ꝛc. Selbige Chur und angehörige Landen, dem auch Durchleuchtigen Fürſten, Herrn Leopold Ludwigen, Pfaltzgrafen bey Rhein, ꝛc. ceu proximiori gradu, Jure Sanguinis, zu-und angefallen, hingegen der auch Durchlauchtige Fürſt, Herr Philipp Wilhelm, Pfaltzgraf, ꝛc. Sich hierzu, ob prioritatem lineæ, berechtigt zu ſeyn erachtet, und alſo diſe zwiſchen Pfaltz-Neuburg, und Pfaltz-Veldentz, ſtrittige Succeſſion-Sach, ihrer hohen Bewandtnuß nach, an die Röm. Kayſerl. Majeſt. erwachſen, haben Dieſelbe, auf das Pfaltz-Veldentziſche unterthänigſte Auſuchen, allergnädigſt reſcribirt, daß Sie hierinn nach deß Reichs Fundamental-Geſetzen, Recht ſprechen wolten, und zugleich nichts thätliches fürzunehmen, noch den Proceſs anderſtwo, als vor Ihro Majeſtät auszuüben, anbefohlen. Wann aber die Fürnehm- und Entſcheidung diſer Sach, ſich je länger je weiter verzögern will, und unterdeſſen, daß Pfaltz-Neuburg, die wider den Inhalt der Pfältziſchen Abſchied ergriffene Poſſeſſion der geſambten Landen, thätlich fortſetzet, und die Chur-Sach ſelbſt unerörtert hanget, Pfaltz-Veldentz an Proſequirung, ſo wohl der von Chur-Fürſt Ott Heinrichs ꝛc. Verlaſſenſchafft

herrührenden Erbforderung, als auch durch Erſthochgedachten Herrn CARLS Chur-Fürſtens ꝛc. Ableiben, abermahl eröffneten Succeſſion, in den übrigen, der Chur nicht einverleibten Fürſtenthum und Landen, gehindert und aufgehalten werden. Als befinden ſich Pfaltz-Veldentz Fürſtliche Gnd. genöthiget, wegen ſothanen Aufſchub und Verzögerung, Dero reſpectivè habende jura ſucceſſionis und Anforderungen, con- & proteſtando, geziemender Maſſen, wie hiemit geſchicht, zu verwahren; Ein Hochlöbl. Reichs-Convent inſtändig erſuchend, diſes nicht allein ad Protocollum zu nehmen, und deßwegen ein Atteſtatum zu ertheilen, ſondern auch bey der Röm. Kayſerl. Majeſtät, Unſern Allergnädigſten Herrn, dahin zu intercediren, damit diſe Rechthängige Chur-Sach, nach Anleitung der Güldenen und Pfältziſchen Special-Bull, auch der in diſſeithiger Deduction angezogener Chur-Pfältziſcher Verträg, und herkommener Obſervanz, fürderlich entſchiden, und folgends alle übrige Anligenheiten gebührend erhoben, und unbeliebige Weiterung verhütet werden möge. Maſſen diſes auf empfangenen Special-Befehl gegen einem Hochlöbl. Reichs-Convent ich unterthänigſt gebührenden Fleiſſes abgelegt, gebetten und verrichtet haben will. Ew. Excell. Hochwürden und meinen Hochgeehrten

ehrten Herren dabeneben mich gehorſam und dienſtlich empfehlend. ꝛc.

Ew. Excell. Hochw. und meiner Hochgeehrten Herren

Dienſtbefliſſener

Fürſtlich-Pfaltz-Veldentziſcher Gewalthaber

N. N.

Und dabey iſt es verbliben, Chur-Fürſt Philipp Wilhelm dafür von dem Kayſer und gantzen Reich erkannt worden, und der Pfaltzgraf zu Veldentz bald darauf ohne Erben geſtorben.

§. 59.

Wegen der übrigen Reichs-Lehen iſt die Sache ſchwerer. Kein Reichs-Geſetz iſt vorhanden; ein Reichs-Herkommen iſt ſchwer zu erweiſen, weil faſt allenthalben Pacta Familiæ da ſeynd, da man alſo ſelbiger Häuſer Exempel ſchon nicht zum Beweiß für die Succeſſionem linealem, oder gradualem anführen kan; über 2. F. 50. ſtreitet man noch: ob darinn jene oder diſe Art der Lehens-Folge gebillichet ſeye, wiewol die meiſte, neueſte und beſte, diſen Text pro lineali auslegen, (1) da hingegen nach

Ob in deren Reichs-Lehen ſucceſſio linealis vel gradualis ſtatt habe?

(1) vid. e. g. *HORN. in Jurisprud. Longobard. Teuton. Cap.* 16. §. 11. *STRYCKII, Exam. Jur. Feud. Cap.* 16. *Qu.* 17. *p.* 271.

nach dem Jure Juſtinianeo undiſputirlich Succeſſio gradualis ſtatt hat. Als der letzte Pfaltzgraf zu Veldentz geſtorben, kame diſe Frage auch auf das Tapet, und ſuchten Pfaltz-Sultzbach und Birckenfeld die Succeſſion ex proximitate gradus, Chur-Pfaltz aber ex capite prioris Lineæ; nun wurde zwar von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath vor die letztere geſprochen, alleine da beede Parthien ſich nicht nur auf die Jura communia, ſondern zugleich auch auf die Pacta Domus, beruffen, ſo iſt ungewiß, ob der Reichs-Hof-Rath die rationes decidendi aus jenen oder aus diſen hergenommen habe, und thut alſo, wenigſtens dermalen, und ſo vil dem Publico davon bewußt iſt, diſer Handel wieder nichts zu Entſcheidung unſerer Controvers, welche ich für ſo delicat anſehe, daß ich mir nicht getraue etwas gewiſſes auszuſchlagen. Dann obwolen die Meinung pro Succeſſione lineali probabler iſt, ſo kan ich ſie doch nicht genug beveſtigen, und es gibt noch heut zu Tag vornehme Familien im Reich, z. E. das Gräfliche Hauß Hohenlohe, worinnen unwiderſprechlich Succeſſio gradualis beobachtet wird, obwolen ich wiederum nicht ſagen kan, ob vi Pactorum Domus, oder Juris Communis, oder Herkommens?

§. 60.

Die weltliche Reichs-Lehen ſeynd ordentlicher Weiſe theilbar, und folgen darinnen des abgeſtorbenen Lehenmanns hinterlaſſene Söhne zu gleichen Theilen. Die ſo diſes behaupten, (1) beruffen ſich billich auf das Reichs-Herkommen; da ja unlaugbar iſt, daß in allen Häuſern, wo weder durch die Reichs-Geſetze, noch durch Kayſerliche Freyheits-Briefe, oder ſonſten, das Recht der Erſtgeburt eingeführet iſt, die Güter, ſie ſeyen Reichs-Lehen oder Eigenthum, unter denen Söhnen zu gleichen Theilen getheilet werden. 2. Eben deßwegen iſt auch in der güldenen Bull die Verſehung geſchehen, daß die Chur-Lande nicht ſollen getheilet werden, welches etwas gewaltig unnöthiges ſeyn würde, wann es vorhin Juris wäre, und zu was Ende würde 3. in ſo vilen Fürſtlich-Gräflich-Freyherrlich- und Adelichen Familien, erſt nach und nach mit Kayſerlicher Bewilligung das Recht der Erſtgeburt eingeführt, wann die Lande, auch ohne daſſelbe, doch nicht getheilet werden dürfften?

Weltliche Reichs-Lehen ſeynd theilbar.

§. 61.

(1) *KEMMERICH. de Statu Reipubl. German. Feud. Cap* 2. *th.* 1. & 18. & ibi. *LUDEWIG. in Not. MS. ad Cocej. Hypomn. Jur. Feud. Tit.* 2. §. 19.

§. 61.

Einwürffe dagegen.

Hierwider wird eingewendet: 1. 2. F. 55. §. 1. heiſſe es: Præterea Ducatus, Marchia, Comitatus, de cœtereo non dividatur: aliud autem Feudum, ſi conſortes voluerint, dividatur. 2. Die güldene Bulle nehme in Tit. 25. ſelbſt daher eine rationem impulſivam, die Chur-Lande für untheilbar zu erklären, in den Worten: Si ceteros Principatus congruit in ſua integritate ſervari, ut corroboretur juſtitia & ſubjecti fideles pace gaudeant & quiete &c. LUDEWIG (1) füget auch noch folgende Einwürffe bey: 3. RADEVICUS (2) ſage auch: quod Ducatus, Marchiæ, Comitatus, non debeant inter plures dividi. 4. OTTO FRISINGENSIS, (3) LAMBERTUS SCHAFFNABURGENSIS (4) wie auch P. de VINEIS (5) und unzähliche andere, bezeugten, daß die Francken, und übrige Teutſche Fürſten, Grafen und Adeliche vornehme Landſaſſen, ihre Güter nur einem Kind oder Anverwandten allein überlaſſen, dergeſtalten, daß die Italiäner, wann ſie ein Land beſchreiben wollen, welches ſich nicht theilen

(1) In der Erläuter. der Güld. Bull. *Tom. II. pag.* 432.

(2) *Lib.* 2. *Cap.* 7. *p.* 510. *ad An.* 1158.

(3) *Lib.* 2. *Cap.* 29. *p.* 471. *ad. An.* 1156.

(4) *ad An.* 1220.

(5) *Lib.* 6. *Ep.* 25.

len lieſſe, meiſtens ſich diſer Redens-Art bedienet hätten: ein ſolches Land hielte Francken-Recht. 5. Biß zu denen Zeiten Henrici Leonis und Conradini, habe die beſtändige Gewohnheit in Teutſchland gewahret, daß kein Fürſtenthum oder Grafſchafft jemals getheilt worden, davon auch der Verfaſſer des Schwaben-Spiegels, (1) GOLDASTUS (2) und COTHMANNUS (3) zeugeten. 6. Nachhero ſeyen erſt ſolche Theilungen, aus Antrib einiger Teutſchen Kayſer, aufkommen, die der mächtigen Erz-Fürſten ihre Kräfften und Anſehen dadurch geſchwächet, welches aber die alte Regel in denen Fürſtenthümern, wo ſie nicht ankommen, oder ihre Künſte nicht anbringen können, gar nicht geändert und aufgehoben: Wie dann vilmehr die Marck Brandenburg und das Königreich Böhmen deßwegen jederzeit unzertheilt gebliben, da hingegen Sachſen und Bayern, durch den Zufall Henrici Leonis, Francken und Schwaben, durch das Unglück Conradini, und Thüringen, weil es keinen Hertzog mehr bekommen, davon abgewichen und in unzähliche Stücke zertheilt worden ſeyen, und weil ſolchen Unterſchid der Zeit und Lande die Lehrer des Teutſchen

(1) *Lib.* 1. *art.* 20. §. 1.
(2) *de Majoratu Lib.* 2. *Cap.* 17. *n.* 21.
(3) *Vol.* 5. *Conſ.* 1. *n.* 139.

ſchen Staats-Rechts ITTERUS, (1) BOCERUS, (2) KNICHEN, (3) SPRINGSFELD, (4) STRAUCH, (5) BESOLD, (6) CONRING, (7) LUDOLF (8) nicht begreiffen, ſich gar nicht zu wunderen ſeye, daß ſie dergeſtalt ohne Grund in ihren Meinungen de Jure Primogenituræ durch einander lauffen. 7. Es ſeye, in Zertheilung der Herzogthümer, nicht ſo wohl auf den Kayſer, als, nach BETSII Zeugnuß, auf die Landſchafft jeder Provintz ankommen, theils weil diſe An. 912. ehe Teutſchland noch wiederum unter ein Haupt gegangen, ihre Landes-Herren ſich freywillig angenommen, und die Erb-Folge in denen Landen eignen Gefallen nach eingerichtet, theils auch, weil in denen alten Zeiten der Kayſer denen Landes-Ständen, ohne ihre Einwilligung, keinen Landes-Herren auftringen, und noch vil weniger die Eigenſchafft der Erb-Folge, ihnen zum Nachtheil, änderen mögen, weßwegen ſich auch 8. kein einziges Exempel finde, daß ein Kayſer ſich ſolle unternommen

(1) *de Feud. Imp. Cap.* 17.
(2) *de Succeſſ. C.* 3.
(3) *de Saxon. Privil. & Dux. C.* 3.
(4) *de Appanag. C.* 3.
(5) *Juris publ. Diſſ.* 32. *n.* 15.
(6) *Nomico-pol. Diſſ.* 6.
(7) *ad Lampad. Part.* 3. *C.* 5.
(8) *de Jure Primogen. Part. gen.* §. 11. *p.* 29.

men haben, wann eine Provintz ledig worden, ſelbige zu theilen, ohngeachtet denen Kayſern öffters ſo gar vile Competenten die Wahl faſt ſchwer gemachet haben; 9. Da die Reichs-Täge in ſiben verſchiedenen Völckern beſtanden, hätten diſe auch eine andere Weiſe annehmen müſſen, wann man eine Provintz unter mehrere Landes-Herrn austheilen wollen. 10. Es begriffen jetzo alle Fürſtliche Häuſer den Schaden von der Trennung gar wohl, indeme ſich nicht ein eintziges finde, welches nicht fernerer Theilung in denen Linien ein Ende gemachet, und das Recht der Unzertrennlichkeit, wenigſtens in denen Haupt-Linien, wiederum eingeführet habe, wie ſolches MYLERUS (1) und aus ihme LUDOLFF (2) gar wohl angemercket. 11. CONRING habe prophezeyet, es würde Teutſchland von innerlicher Unruhe nicht eher befreyet, und widerum in die alte Macht und Anſehen gegen die Auswärtige geſetzet werden, biß die vile kleine abgetheilte Stände ausgiengen, und das geſamte Reich mit einander wiederum ſechs oder ſiben Fürſten zufallen würde, dergleichen Wunſch auch vor ihme GAILIUS (3) und ARUMÆUS (4) gethan

(1) *Part.* 3. *Diſſ.* 5. §. 3.
(2) *de Jure Primogen.* §. 13. *p.* 39. 40.
(3) *Lib.* 2. *Obſ.* 15[illegible]. *n.* 2.
() *ad Cap.* 25. (*Aur.* Bull.) *p.* [illegible].

than hätten. Und diſes ſeynd alſo die Urſachen, warum LUDEWIG die Fürſtenthümer und Grafſchafften des Reichs für untheilbare Lehen gehalten wiſſen will, deme er anderswo (1) noch beyfüget, es ſeye 12. abſonderlich in Weſtphalen und denen angräntzenden Landen, diſe alte Fränckiſche Gewohnheit beſtändiger, als in allen anderen Teutſchen Provintzien geblieben, weil in ſolchen das Römiſche Recht nicht ſo zeitig eingetrungen, oder aber ſo mächtig worden, daß dadurch die alte Geſchlechts-Gewohnheiten der vornehmen Häuſer unterdruckt und geändert werden mögen, dahero auch 13. zu ſeiner Zeit Leop. NORDHOFF (2) von ſelbiger Gegend geſchriben: ad pacificam terræ gubernationem & defenſionem inter cætera expediens, ut Comitatus de Marcka unitus indiviſibiliter conſervetur, videlicet ut caſtra, jurisdictiones & diſtrictus per unum tantummodo & non per plures Comites gubernentur: und wann man 14. die in Weſtphalen ſich befindende und ausgeſtorbene uralte Grafſchafften und Herrſchafften nach der Ordnung des HAMMELMANNI durchgehe, lege ſich eben diſes an den Tage, daß in denen alleràlteſten Zeiten das Recht der erſten Geburt in dem Gang und Gebrauch

(1) *l. c. p. 334. 445.*
(2) *in Chron. Marck.*

brauch geweſen, dahero 15. in dubio bey einem feudo dignitatis die præſumtio ex prima indole Principatuum zu machen, und pro Juribus Primogenituræ geſprochen werden müſſe, und zwar bey Grafſchafften um ſo mehr, weil ſolche ihres richterlichen Amts wegen noch eine genauere Verbindung mit dem Reich gehabt, dahero ſelbiges ſo wenig, als jetzo eine anſehnliche Bedienung, facto Officialis zertheilet werden mögen, weswegen überhaupt dafür zu halten, quod quilibet Comitatus Imperii præſumatur individuus.

§. 61.

Alleine auf alles diſes kan kurtz geantwortet werden: ad 1. das Reichs-Herkommen hat dieſer Verordnung ihre Würckung benommen; ad 2. iſt in der That nicht unwahrſcheinlich, die güldene Bulle præſupponire, daß die Fürſtenthümer untheilbar ſeyen, doch iſt es keine Diſpoſition, daß es ſo ſeyn ſolle und müſſe, und wo es auch wäre, würde doch ſolche, ſo wohl, als vile andere Stellen der güldenen Bull, durch das Reichs-Herkommen für aufgehoben angeſehen werden müſſen. LUDEWIGS Gründe aber anbelangend, ſo will ich jetzo mich nicht dabey aufhalten, zu unterſuchen: Ob und wie ferne das, was er von dem Zuſtand Teutſchlands behauptet, denen Geſchichten gemäß, oder in den Tag hinein geredet ſeye, ſondern geſetzt, daß alles wahr Werden beantwortet.

 wäre,

wäre, ſo laufft die Summ da hinaus: vor Zeiten ſeyen die Lehen untheilbar geweſen; es ſey nun aber, auf weſſen Antrieb, und aus was Urſachen, beliebt worden, als es wolle, genug, daß der Herr von LUDEWIG, und alle andere, welche der Theilung auch noch jetzo zuwider ſeynd, geſtehen müſſen, daß doch ſeit etlich oder vil hundert Jahren diſe Theilungen zur allgemeinen Gewohnheit worden ſeyen, ſo daß LUDEWIG ſelbſt mit beſonderem Nachdruck bezeuget, und eingeſtehet, daß ſich in gantz Teutſchland nicht ein eintziges Fürſtenthum finde, welches nicht, bey verſchidenen Zeiten, in verſchidene Erben, und zwar nicht einmal, ſondern zu gar verſchiedenen malen, zerriſſen worden. Ob nun der Vernunfft und denen Reichs-Geſetzen und Verfaſſung gemäßer ſeye, wann ich in dubio nach einem ſolchen von dem Gegentheil ſelbſt eingeſtandenen neuen Reichs-Herkommen ſpreche, oder aber, wann ich mich darnach richten will, wie etwa die Sache vor vil 100. Jahren mag geweſen ſeyn, laſſe ich jeden ſelbſt urtheilen. So iſt auch heutiges Tages ausgemacht, daß gegen die Zertheilung der Lande, die Land-Stände, es wären dann dißfalls Pacta vorhanden, ſich nicht ſetzen können, und man ſelbige nicht darum befrage, es möchte dann etwa ex capite prudentiæ geſchehen ſeyn, daß man ſie mit ihrem Voto conſultativo vernommen hät-

te,

te, wie die Theilung am füglichſten geſchehen könnte, wiewol mir kein Exempel davon bekannt iſt, da ich hingegen die Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche mir jetzo beygehende Theilungs-Sache zur Probe anführen kan, daß eine Theilung vorgenommen worden, ohne die Land-Stände darüber zu fragen. (1) Die angeführte rationes diviſionis diſſuaſoriæ, und warum es beſſer ſeye, das Recht der Erſtgeburt einzuführen, beſtättigen den Satz, daß alſo die Reichs-Lehen dermalen theilbar ſeyn müſſen, ſonſt redete man ja vergeblich von dem Schaden oder Nutzen ſolcher Theilungen, und bey Prophezeyungen uns aufzuhalten, iſt, bey ſo groſſen Vorrath nöthigerer Dinge, nicht rathſam. Was von Weſtphalen und denen angränzenden Landen geſagt wird, iſt mit nichts erwiſen. NORTHOFF redet nur von der Grafſchafft Marck, und zwar nur, quid expediens eſſet, und da er dafür hält, die Unzertrennlichkeit wäre pro futuro gut, ſo muß ſie alſo keinen Platz gefunden haben. Was aus HAMMELMANNO angeführet wird, gehet allen Falls, wie LUDEWIG ſelbſt ſagt, auf uralte und ausgeſtorbene Grafſchafften, kan alſo dem neueren Reichs-Herkommen keinen Abbruch thun.

 Und

(1) Vid. die Urtheil de A. 1714. in meinen Reichs-Hof-R. concluſ. Tom. I. p. 1. ſeqq.

Und was endlich von denen Grafſchafften überhaupt gemeldet wird, iſt theils falſch, indeme wir unten (1) werden belehret werden, daß nicht alle jetzige Gräfliche Familien von ſolchen alten Königlichen Richtern herkommen, und iſt auch bey denen anderen genug, daß ſie vorlängſten dergleichen nicht mehr, ſondern Herrn ihrer Lande ſeynd, ihre vor ſo vil 100. Jahren erloſchene Qualität alſo auch heutiges Tages in keine Conſideration mehr kommen kan.

§. 63.

Hievon ſeynd ausgenommen die Chur-Fürſtenthümer.

Doch ſeynd, wie ſchon berühret worden, untheilbar 1. die Chur-Lande. Davon handelt das gantze 25ſte Capitel der güldenen Bull, wovon ich diſes beyſetze: Decernimus igitur & hoc perpetuis temporibus valituro ſancimus Edicto, quod ex nunc in antea perpetuis futuris temporibus inſignes & magnifici Principatus, videlicet Regnum Bohemiæ, Comitatus Palatinus Rheni, Ducatus Saxoniæ & Marchionatus Brandenburgenſis, terræ, diſtrictus, homagia, vaſallagia & alia quævis ad ipſa ſpectantia, ſcindi, dividi, ſeu quavis conditione diſmembrari non debeant, ſed ut potius in ſua perfecta integritate perpetuo maneant. Primogenitus filius ſuccedat in eis, ſibique ſoli jus & dominium competat &c. Es fragen

(1) Cap. 9.

gen aber die JCti: Ob diſes nur die eigentliche oben (1) ſpecificirte Chur-Lande angehe, oder aber alle auch ſonſten von einem Chur-Fürſten beſitzende Lande? LUDEWIG (2) raiſonirt zwar pro & contra, es läßt ſich aber auf beydes wieder ſo vil pro & contra antworten, daß man doch zuletzt nicht klug oder ſicher daraus wird, ich es auch dahero nicht anführen mag.

§. 64.

Die Praxin diſer Verordnung anbelangend, ſo iſt es zwar auch nach denen Zeiten der güldenen Bull nicht allemal dabey verbliben, ſondern es ſeynd nicht nur bey manchen Häuſern, z. E. Pfaltz, Sachſen, Brandenburg, vile nicht eigentlich mit der Chur verknüpfte Lande denen nachgebohrenen Printzen zugetheilet worden, ſondern man hat auch ſo gar zuweilen, z. E. A. 1440. Chur-Fürſt Friderich I. zu Brandenburg, die Chur-Lande ſelbſten getheilt, doch ſeynd die Chur-Lande wieder alle zuſammen gekommen, und von keiner weiteren Theilung etwas zu hören; bey denen Häuſern Sachſen, Brandenburg und Pfaltz, aber hat man noch jetzo Exempel, daß zerſchidene ehmalen von dem Chur-Fürſten beſeſſene Lande nun eigene Regenten haben.

Wie es in praxi beobachtet werde?

(1) *Cap. I. §. II. ſeqq.*
(2) *ad h. l.*

§. 65.

Was von der Diſpoſition der Wahl-Capitulation zu halten ſeye?

In die Wahl-Capitulation Kayſer Joſephs wurde erſtmals eingeruckt *art.* 3. „Auch die weltliche Chur-Häuſer bey ihrem Primogenitur-Recht und ohne daſelbe wider die Gebühr reſtringiren zu laſſen, nach Innhalt der güldenen Bull, ſonderlich des 13ten Artickuls -- verbleiben laſſen„ Welches auch in der neueſten Wahl-Capitulation *art.* 1. wiederholet worden, nur mit Auslaſſung der Worte: wider die Gebühr, weil ſolche überflüßig zu ſeyn geſchienen, und leichtlich zu allerhand ungleichen Auslegungen Anlaß geben können, da ſie doch mehrers nicht andeuten ſollen, als daß es ſich ohnedem nicht gebühre, das Primogenitur-Recht derer weltlichen Chur-Häuſer reſtringiren zu laſſen (1) Von der Abſicht diſer Clauſul nun haben wir theils ſchon oben (2) eine Auslegung vernommen, theils iſt noch anzuführen, was ein anderer Autor (3), deme auch der Herr von ZECH (4) beypflichtet, davon gedencket. Er ſagt nemlich: JUS Primogenituræ quidem jam Electoribus in A. Bullæ Cap. 7. confirmatum fuit,

(1) Herr von ZECH in der gegenw. Verfaß. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. *p.* 9.

(2) §. 57.

(3) *AUTOR. Meditat. ad Capitulat. Joſeph. art.* 3. *not. b. p.* 70.

(4) *l. c.*

fuit, reſtrictum tamen ad Provincias Electorales in ſpecie ſic dictas, die Chur-Lande, oder der Chur-Craiß ꝛc. A. B. c. 25. Verum, cum diſtrictus ille juſto anguſtior ad tuendam dignitatem Electoralem neutiquam ſufficere videretur, reliquæ quoque Provinciæ Familiæ Electorali propriæ aliunde quæſitæ, die Erb-Lande, Electoralibus adjectæ & incorporatæ, ac ita eodem jure cenſeri cœperunt, ita ut in his quoque non niſi Primogenitis, id eſt Electoratus hæres ſolus, ſuccederet, reliqui vero liberi annua penſione ſeu Appanagio contenti eſſe juberentur. Quodſi ergo hodie filii Electorum Secularium Secundogeniti ad diviſionem Provinciarum patrimonialium provocare auderent, Rex illorum petitis neutiquam deferre poterit, ne ſcilicet hoc modo Jus Primogenituræ ultra debitum modum, hoc eſt ad ſolum Electoratum, ſtricte ſumtum reſtringeretur. Ergo Jus Primogenituræ, quod latiori in acceptione, cum extenſione ſcilicet ad omnes omnino Provincias ab Electore jure hæreditario poſſeſſas, per uſum longi temporis invaluit, jam demum publica Sanctione confirmatum hic eſſe videmus. Diſe Auslegung läſſet ſich wohl hören, und wir haben ſeithero bey Chur-Böhmen, Bayern, Pfaltz und Braunſchweig, Exempel gehabt, daß der älteſte nicht nur die Chur- ſondern

auch die geſamte andere Erb-Lande, ſo der Vater beſeſſen hat, überkommen habe; doch kan ich nicht bergen, daß diſer Verſtand eben nicht nothwendiger Weiſe aus ſolchen Worten folge, ſondern vilmehr, da ſelbige lediglich nichts von einiger Extenſion des Rechts der Erſtgeburt melden, dergleichen es doch obigem nach ohnwiderſprechlich wäre, ſondern eher und faſt deutlich nur keine Reſtriction und Schmälerung des in der güldenen Bulle etablirten (aber nur auf die Chur-Lande gehenden) Primogenitur-Rechts zu verbieten ſcheinen, und wäre dahero gar gut, daß diſe Stelle deutlicher gefaſſet worden wäre, zumalen da auf die obenangeführte Exempel villeicht geantwortet werden könnte, daß ſelbige nicht ſo wohl diſes Reichs-Geſetz, als vilmehr Pacta Domus oder Vergliche mit denen Nachgebohrenen, zum Grunde haben, wie dann Kayſer Leopold bekanntlich verordnet, daß wann Ihro jetzt regierende Kayſerliche Majeſtät in Spanien unglücklich ſeyn würden, ſie Tyrol und die Vorder-Oeſterreichiſche Lande bekommen ſollten, wiewol man auch hier einwenden kan, daß ſolches etwa mit Genehmhaltung des Erſtgebohrenen geſchehen ſeye.

§ 66.

Ob diſes LUDEWIG (1) wirfft die Frage auf: Ob

(1) *ad h. l. Tom.* 2. der Erläuter. der güld. Bull. *p.* 460.

Ob die Regel der güldenen Bull des nicht theilens, auch auf die Chur-Fürſtenthümer Bayern und Braunſchweig gehe? Ich will aber aus ſeinen rationibus pro & contra nur diſes, als welches die gantze Sache auszumachen hinlänglich genug iſt, anführen: 1. Wer Chur-Fürſt wird, muß ſich auch denen Reichs-Satzungen von den Chur-Fürſten gemäß bezeugen, und 2. haben beede Chur-Fürſten ihre ſamtliche Lande zu Chur-Craiſen machen laſſen, und ich habe oben (1) die eigene Worte des Verglichs zwiſchen dem Kayſer und Braunſchweig-Hanover angeführt, daß die Hannoveriſche Lande in Ewigkeit ohnzertrennt bleiben ſollen.

auch auf die neue Churen gehe?

§. 67.

Auſſer denen Chur-Fürſtenthümern aber gibt es auch ſonſten noch vile andere Reichs-Lehenbare Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, worinnen keine Theilung ſtatt hat, nemlich alle diejenige, worinnen das Recht der Erſtgeburt ſo eingeführt iſt, daß darinn der Erſtgebohrene alleine Land und Leute, oder doch die Landes-Regierung, erbet. Dann es gibt auch Familien, darinnen zwar der Erſtgebohrene das meiſte erbt, der andere aber doch auch eine eigene Regierung überkommt. Z. E. in dem Herzoglichen Hauſe Würtemberg iſt das Recht der

Vile andere Reichs-Lehen ſeynd auch untheilbar.

(1) *Cap.* 1. §. 16.

der Erſtgeburt eingeführt, und der Erſtgebohrene bekommt das Hertzogthum allein, der zweyte aber die gefürſtete Grafſchafft Mömpelgart, mit völliger Landes-Hoheit und Sitz- und Stimm-Recht auf Reichs-Tägen. (1) So bekommt auch offt wohl ein Nachgebohrener den Genuß eines Stücks Landes und etwa die Nider Gerichtbarkeit darüber, die Landes-Hoheit aber bleibet dem Regierenden Herrn (2) und iſt alſo diſes wiederum keine rechte Theilung. In welchen Familien nun ſolchergeſtalten das Recht der Erſtgeburt eingeführet ſeye, iſt hier zu weitläufftig zu erzählen, villeicht aber rede ich anderwärts davon, indeſſen aber können die Herrn von VOIT, (3) und von LUDOLF (4) nachgeſehen werden.

§. 68.

Wer in einem getheilten ſuccedire, wann eine Linie ausſtirbt?

Wann ein Haus aus mehreren Linien beſtehet, und ein theilbares oder untheilbares Reichs-Lehen beſitzet, und eine ſolche Linie, die das Lehen gantz oder zum Theil inne hat, ſtirbt ab, ſo iſt entweder in ſelbigem Haus die Samt-Belehnung üblich oder nicht. Letzteren Falles geht es nach denen

(1) vid. meine Würtemb. Urkund. *p. 847. ſeq.*
(2) vid. *ibid. p.* 389. 406.
(3) *de Emolument. Territor. German. ex Introduct. Jur. Primogen. deſcendent.*
(4) *de Introduct. Jur Primogenit.*

denen gemeinen Lehen-Rechten, und der nächſte Agnat, ſo von dem primo acquirente, oder deſſen Repræſentante, per fictionem Juris (wann nemlich ein Feudum novum in forma antiqui verliehen wird,) abſtammet, folget darinn. Nun gibt es zwar hiebey allerley Diſputen: wer jedesmals der nächſte ſeye? weil aber ſolches nur das Intereſſe derer Vaſallen unter ſich betrifft, ich mich aber oben erkläret, daß ich hievon nicht handlen wolle, ſo will ich auch nichts weiters davon melden.

§. 69.

In ſpecie in Häuſern, wo die Samt-Belehnung üblich iſt.

Wo aber in einem Hauſe die Samt-Belehnung üblich iſt, ſo folgen die, ſo in der Samt-Belehnung begriffen ſeynd, ihren abgeſtorbenen Vettern in Anſehung des Lehens-Herrns ohne Anſtand; wann aber einer vorhanden wäre, der nicht erweiſen könnte, daß er zur geſamten Hand belehnet worden ſeye, alsdann iſt die Frage von mehrerer Schwürigkeit. In den Reichs-Geſetzen findet man nichts davon; von einem Reichs-Herkommen (auſſer was hernach wird geſagt werden,) findet ſich meines Wiſſens auch nichts, eben ſo wenig ordnet das Longobardiſche Lehen-Recht etwas von diſem Fall. Hingegen ſagt das Sächſiſche Lehen-Recht: „Man mag vil Brüdern ein Gut leihen, ob ſie es mit geſamter Hand empfahen und gleiche Gewehr daran haben. Wollen ſie ſich aber dar-„

nach

„nach theilen mit dem Gut, ſie mögen es „wohl theilen unter ſich, one des Herrn „willen, wie ſie wollen. Wenn ſie ſich aber „theilen, ſo hat ir keiner kein Recht mehr „an des andern Theil, ob der ander ſtirbt: „im ſey dann anderweit das Geding und „die Anwartung darauf geliehen.„ Damit komt auch überein, das Schwäbiſche Lehen-Recht Cap. 65. §. 1. Nur iſt die Frage: ob ſich diſe Verordnung auch auf die Reichs-Lehen appliciren laſſe. SCHILTER hat ſolches in einer eigenen, ohne Namen herausgegebenen, Diſſertation (1) zu erweiſen, und beſonders in der Sachſen-Lauenburgiſchen Succeſſions-Sache valable zu machen geſucht, und zwar aus diſen Gründen: 1. Das Longobardiſche Lehen-Recht ſeye nur in ſubſidium recipirt, 2. müſſe alſo forderiſt nach dem Sächſiſchen und Schwäbiſchen Lehen-Recht, wie in anderen Fällen, ſo auch hierinn, und zwar 3. auch in Reichs-Lehen-Sachen, geſprochen werden, zumalen da 4. ſchon würcklich einigemal darnach geſprochen worden: Dann da A. 1421. die Familie derer Herzogen zu Sachſen ausgeſtorben, und ſich Herzog Erich

(1) De Inveſtitura Principum Imperii ſimultanea, ſpeciatim quoad Succeſſionem Lauenburgicam. Sie ſtehet auch in ſeinem Jure Feudali Alemannico. Conf. meine *Biblioth. Jur. publ. Part. I. p. 301.*

Erich zu Lauenburg um die Erb-Folge gemeldet, habe ſie ihme der Kayſer abgeſprochen, weil er nicht mit-belehnt geweſen, und als A. 1467. Herzog Otto zu Stettin ohne Erben geſtorben, die Herzoge zu Pommern und Wolgaſt aber ihme ſuccediren wollen, hätte der Kayſer und die Stände des Reichs ſie ex eodem Principio abgewiſen. Und villeicht mag man diſes als eine rationem decidendi mit angeſehen haben, warum Anhalt bey dem letzteren Sachſen-Lauenburgiſchen Erb-Fall bißhero von der Landes-Folge ausgeſchloſſen worden. Nun der erſte Grund SCHILTERI hat ſeine Richtigkeit.

Den 2ten Satz belangend, ſo hat SCHILTER zwar von einigen Häuſern, namentlich von dem Hauſe Sachſen, und denen Schleſiſchen Fürſten, erwiſen, daß diſe auch in ihren eigenen Angelegenheiten nach Sachſen-Recht beurtheilet werden, alleine, wer diſputiren will, kan leicht SCHILTERN den Beweiß ſchwer machen, daß unter dem Sachſen-Recht der Sachſen-Spiegel, und das Sächſiſche Lehen-Recht, ſo wir haben, verſtanden werde; wegen des Schwäbiſchen Lehen-Rechts aber habe ich anderwärts ſchon offt meine Meinung geſagt, daß deſſen Exemplarien gar zu ſehr von einander abgiengen, und man nicht wiſſe, nach welchem man ſich richten ſolle, auch kaum von einem einigen Ort erwiſen werden

den könne, daß es daſelbſt recipirt ſeye, dahero auch darauf nicht zu gehen iſt. Indeſſen halte ich dannoch dafür, daß, es mag unter dem Sachſen-Recht das Sächſiſche Lehen-Recht verſtanden ſeyn oder nicht, und ſo auch an ſochen Orten, wo das Sachſen-Recht nicht gilt oder gegolten, dannoch die Samt-Belehnung von ſolcher Würckung ſeye, daß ein nicht coinveſtirter dadurch von der Lehens-Folge ausgeſchloſſen werde; dann wann diſes nicht wäre, warum gienge man von der gewöhnlichen Weiſe, nur den mit dem Lehen zu belehnen, der das Lehen würcklich in Beſitz hat, ab, und belehnete hingegen allemal alle über kurtz oder lang ad Feudum vocirte?

Von dem 3ten Grund iſt eben das zu ſagen, was von dem zweyten, und was den 4ten anbelangt, ſo beſtärcken freylich die beygebrachte Exempel das erſtgeſagte um ſo mehrers. Als auch in der Holſtein-Plöniſchen Succeſſions-Strittigkeit dem jetzigen Herrn Herzog vorgeworff n worden, daß er, als nicht coinveſtitus, nicht Succeſſions-fähig ſeye, hat er nicht die theſin an ſich gelaugnet, ſondern nur excipirt: ſo lange er, vermöge des Brüderlichen Pacti, ſich mit dem Adelſtand begnügen laſſen müſſen, habe er nicht nöthig gehabt, ja nicht prætendiren können, die Mit-Belehnung zu ſuchen. (1)

§. 70.

(1) vid. Reichs-*Fama*, *Part*. 12. *p*. 207. *ſeq*.

§ 70.

Eine ſehr ſchwere und wichtige Frage iſt: wer in einem verwürckten, und dem Reichs-Lehenmann von dem Reichs-Hof-Rath, oder dem Kayſer und geſammten Reich, abgeſprochenen Reichs-Lehen folge? Die letztere Kayſerliche Wahl-Capitulation ſagt *art.* 20. davon: „Geſtalten auch„ im Heil. Röm. Reich, bey verwürckten Gü-„ tern des Aechters deſſelben Verbrechen„ denen Agnaten, und allen anderen, ſo An-„ wartung und Theil daran haben, und ſich„ des Verbrechens in der That nicht theil-„ hafftig gemacht, an ihrem Jure ſucceden-di in Feudum und Stamm-Gütern nicht„ præjudiciren, ſondern das principium,„ als ob auch Agnati innocentes propter„ feloniam des Aechters des dadurch ver-„ würckten Lehens und anderen zu priviren,„ keineswegs ſtatt haben ſolle.„ Welche Verordnung zwar ſchon, wiewol nicht ſo deutlich und umſtändlich, ſondern nur kurtz: „Geſtalten auch bey ſolchen verwürckten„ Gütern des Aechters vor allem dahin zu„ ſehen, damit denen Agnaten und allen an-„ deren, ſo Anwartung daran haben, und„ ſich des Verbrechens in der That nicht„ theilhafftig gemacht, dißfalls nichts zu„ Præjudiz geſchehe,„ in dem A. 1711. verglichenen Projecto Capitulationis perpetuæ beliebt, bey der darauf gefolgten

Wer in einem verwürckten Reichs-Lehen folge? Diſpoſition der neueſten Wahl-Capitulation.

Wahl-Capitulation aber, vermuthlich in favorem des Herzogen zu Guaſtalla, alſo erläuteret und extendiret worden iſt. (1)

§. 71.

Ob ſie auch auf die ohne Acht verwürkte Reichs-Lehen gehe?

Ich finde aber dannoch auch bey diſem neuen Geſetz 2. groſſe Schwürigkeiten, 1. nemlich redet ſelbiges nur von denen Gütern eines Aechters; wo alſo ein Reichs-Lehen durch einen anderen Lehen-Fehler verlohren gehet, ohne daß der Vaſall zugleich darüber in die Acht erkläret würde, ſcheinet diſe Verordnung nicht anzuſchlagen. Nun möchten zwar einige ſagen: es ſeye bey einem Stand des Reichs kein caſus dabilis, daß er anderſt, als per modum Banni, um ſein Reichs-Lehen kommen könne; ich glaube es auch ſelbſt, wenigſtens ſo vil die groſſe und Stamm-Lehen betrifft, aber ſo bleiben ja ſo dann noch die vile andere geringere Reichs-Lehen und Lehenleute übrig, von denen wir unten hören werden, daß ſolche allerdings auch auf andere Art um ihre Reichs-Lehen kommen können. Sagſt du; es iſt doch eadem ratio finalis da, nemlich es ſeye unbillich, daß ein unſchuldiger Agnat, um des Verbrechens ſeines Vettern willen, ſeines eigenen Rechts, und welches er zu deme nicht von diſem ſeinem

(1) Herr von ZECH. in der gegenw. Verfaſſ. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. ad h. l. p. 160.

nem Vetter erhalten habe, beraubet werde; ſo glaube ich zwar ſelbſt, daß ſich diſes ſehr wohl hören laſſe, und, wie der natürlichen Billigkeit, alſo auch dem Sinn derer Geſetzgebere, in diſer Stelle vermuthlich gemäß ſeye: Wann aber der Kayſerliche Hof ſich eben doch auf den Buchſtaben berufft, und daß durch diſe Stelle des Kayſers Gewalt eingeſchräncket worden ſeye, welcherley Verordnungen odios und alſo nicht zu extendiren ſeyen, ſo kan ich ihne wenigſtens des Gegentheils nicht überzeugen, oder einer offenbaren Verletzung derer Reichs-Geſetze beſchuldigen, wann er ſolchen Falles das Lehen einziehet.

§. 72.

Von noch gröſſerer Wichtigkeit und Schwürigkeit iſt, wer in der Wahl-Capitulation unter dem Wort Agnaten verſtanden werde? das hat wohl ſeine Richtigkeit, daß damit alle Collateral-Verwandten des Delinquenten, die mit ihme von dem erſten Acquirente des Lehens, oder deſſen Repræſentanten, abſtammen, gemeint ſeyen, aber was iſt von des Aechters unſchuldigen Kindern und Deſcendenten zu ſagen? Vor die Kinder militiret. 1. Die §. præc. angeführte, aus dem Geſetz ſelbſten zimlich deutlich hervorleuchtende End-Urſache deſſelben. 2. Daß ja auch ſie eine Anwartung und Recht an das Lehen haben; nun aber ſoll eines Vaſallen Lehens-

Wer unter denen Agnaten verſtanden werde.?

Fehler niemand ſchaden, der eine Anwartung und Recht daran hat; wider ſie aber iſt 1. daß doch die Kinder und Deſcendenten nirgend, weder in denen Rechten, noch ſonſten in dem gemeinen Leben, Agnaten genennet werden. 2. Laſſen ſich die Worte: ſo Anwartung und Recht daran haben, gar wohl von denen erklären, die Krafft einer Expectativ, Samt-Belehnung oder Erb-Verbrüderung, ein Recht an das Lehen haben, es ſcheinet auch 3. um ſo mehr, daß von diſen die Rede ſeye, weil ſelbige denen Agnaten nachgeſetzet werden, da hingegen die Kinder und Nachkommen des Aechters billich vor denenſelben genannt werden ſollten. Ich geſtehe, daß ich wünſchte, daß diſe Stelle von dem Kayſer und Reich ſelbſten möchte erläutert werden, welches um ſo nöthiger wäre, weilen die Sache ſo beſchaffen iſt, daß ſie, bey einem ſich ereignenden Fall, leicht ſehr groſſe innerliche Unruhen nach ſich ziehen könnte, biß dahin aber müßte ich wider die Kinder und Nachkommen des Aechters ſprechen, weil ſolches denen gemeinen Lehen-Rechten gemäß iſt, ausgenommen in dem Fall, wann einer wegen Fried-Bruchs in die Acht gekommen iſt, da die Kinder, wie wir hernach hören werden, unter gewiſen Bedingungen, dannoch wieder zu dem Lehen kommen können, wann anderſt der Fried-Bruch nicht

nicht gegen den Kayſer und das Reich ſelbſten geſchehen iſt.

§. 73.

Es könnte villeicht auch jemand dencken: Ob die Worte diſes Geſetzes: im H. Röm. Reich nur von Teutſchland, wie ſonſt mehrmalen in Actis publicis, oder auch von Italien, zu verſtehen ſeyen? Alleine, daß die letztere Meinung beſſer gegründet ſeye, erhellet daraus, weil es eben auch von Lehens-Sachen in eben diſer Wahl-Capitulation *art.* 10 deutlich heißt: „In alle Wege „ſollen und wollen Wir uns angelegen ſeyn „laſſen, alle dem Röm. Reich angehörige „Lehen und Gerechtigkeiten inn- und auſ„ſerhalb Teutſchlands, ſonderlich in „Italien, aufrecht zu erhalten ꝛc.„ nicht zu gedencken, was oben von Veranlaſſung diſes Geſetzes iſt gemeldet worden. 2. Weil man noch darüber ſtreitet, wer unter dem Wort: und anderer zu Anfang des *art.* 20. der Wahl-Capitulation gemeint ſeye: ob die unmittelbare Reichs-Rittere oder auch privati? ſo könnte man ſagen: wann alſo ein privatus ſo Reichs-Lehen beſitzt, in die Acht erklaret würde, gehe dieſer Text ihn nicht an, um ſo mehr, als es zuvor heißt: Was nun dem alſo (nemlich auf dem Reichs-Tag) in die Acht erklärten abgenommen wird ꝛc. Jedoch es mag nicht nur diſes ein villeicht unſer Lebtag nicht fürkommender Fall ſeyn, ſondern es iſt auch, wie

Andere Zweifel bey der Wahl-Capitulation.

wie gedacht, noch nicht ausgemacht, ob unter denen anderen nicht auch privati verſtanden ſeyen, folglich dörffte der Kayſer diſes Geſetz nicht nur ſo in ſeinen favor auslegen: Endlich ſo findet ſich das Wörtlein alſo nicht bey diſer Materie, wo von Verwerffung des principii, daß auch unſchuldige Agnaten von der Lehens-Folge ausgeſchloſſen werden können, gehandelt wird, ſondern es heißt allda überhaupt: bey verwürckten Gütern des Aechters.

§. 74.

Beſondere Verordnung wegen derer ſo wegen Fried-Bruchs in die Acht kommen.

Ins beſondere wird wegen derer, ſo wegen Land-Fried-Bruchs in die Acht kommen, in dem Land-Fried. *de Anno* 1558. verordnet: Es ſollen „auch die Lehen, ſo „vil die Uberfahrer dero gebraucht, den „Lehen-Herrn verfallen ſeyn, und ſie dieſelbe Lehen, oder derſelbigen Theil, ſo lang „der Fried-Brecher lebt, ihm oder anderen Lehens-Erben, nicht leihen, noch ſeinen „Theil oder Abnutzung derſelben Lehen-„Güter, ſo vil deren über nothdürfftige „Verſehung und Beſtellung jährlich über-„bleiben, dem Kläger oder Beſchädigten, „auf Mäßigung Unſer, und in Unſerm Ab-„weſen Unſers freundlichen lieben Bru-„ders, des Röm. Königs oder Unſers „Kayſerlichen Cammer-Gerichts, zu geben „und zu antworten ſchuldig ſeyn, ſo lang „der Fried-Brecher lebt, oder biß jetztge-„melter Fried-Brecher mit dem Beſchädigten

digten ſich vereinigt und vertragen hat,„ und er der Acht erlediget iſt. Und wann„ nun die Sachen zwiſchen dem Aechter„ und dem Beſchädigten vertragen und ver-„ glichen iſt, ſo ſoll der Lehen-Herr dem ge-„ weſenen Aechter oder Fried-Brecher die„ Lehen-Güter wiederum zuſtellen, derglei-„ chen, wo der Aechter in der Acht ſtirbt,„ und ſeines Leibs Lehenfähige Erben ſich„ mit dem Beſchädigten verglichen, und„ die Lehen darauf ihnen zu verleihen be-„ gehren, denen ſoll der Lehen-Herr ſtatt„ thun, und die Lehen, wie an jedem Ort ge-„ bräuchlich iſt, zu leyhen und zuzuſtellen„ ſchuldig ſeyn; doch ſoll in ſolchem Fall den„ Agnaten an ihren Lehen-Rechten und„ Gerechtigkeiten hierinn nichts benommen„ ſeyn. Wo aber der Fried-Bruch wider„ den Lehen-Herrn beſchehen wäre, ſo ſoll„ derhalben, was hierinn das Lehen-Recht„ vermag und gebräuchlich iſt, gehalten„ werden.„ Eben diſes von den Worten an: „es ſollen auch ꝛc. „ biß: „erlediget iſt„ findet ſich auch in der Camm. Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit* 9. §. 2. auſſer, daß allda die Worte fehlen: „Unſer und in Unſerm„ Abweſen - - Röm. Königs.„ Weil nun, wann ein Stand des Reichs in die Acht erkläret wird, unter deſſen Verſchuldungen gemeiniglich auch Fried-Brüche ſeynd, ſo wollen wir diſe Stelle etwas mehrers unterſuchen.

§. 75.

Ob ſie auch auf die Reichs-Lehen gehe?

Und zwar iſt 1. die Frage: Ob diſe auch auf die Reichs-Lehen gehe? Nun könnte man meinen: Nein; dann der Kayſer redet nirgend von ſich oder von Reichs-Lehen, ſondern vilmehr von dritten Beſchädigten, die gegen den Aechter klagen, und da er ſelbſt puncto damnorum Richter ſeye. Alleine iſt doch in der gantzen Diſpoſition nichts enthalten, welches ſich nicht auch wohl auf die Reichs-Lehen ſchicke: Dann entweder iſt der Fried-Bruch gegen den Kayſer oder jemand anderes begangen worden; in diſem Fall ſollen ja alle Lehen den Lehen-Herrn heimfallen, beſitzt alſo der Aechter Reichs-Lehen, ſo fallen auch diſe ihren Lehen-Herrn, das iſt dem Kayſer und Reich, heim. Iſt aber diſes, und wann der Fried-Bruch nur gegen einen Dritten iſt, wie vil mehr muß es dann wahr ſeyn, wann ſich der Lehenmann gegen den Kayſer und Reich, ſeine Lehen-Herren ſelbſten, auflåſſet. Und damit kommt auch die Praxis überein, indeme ja einer, der in die Acht erklåret worden, es ſeye nun aus was Urſachen es wolle, wie aller ſeiner Lehen, ſo auch der Reichs-Lehen, verluſtigt erklåret wird, und wie der Kayſer in diſem und allen ſeine Reſervata betreffenden Fållen ſelbſt Richter und Executor in cauſa principali iſt (1), alſo kan er es ja auch in puncto damnorum ſeyn.

(1) vid. HERT. de Reſervatorum ſuorum Judice atque Executore.

§. 76.

Weiter iſt die Frage: ob nicht dieſelbige zum Theil in folgenden Zeiten aufgehoben worden ſeye? Man könnte nemlich dencken, da diſe Verordnung des Land-Fridens vom Jahr 1548. in der Cammer-Gerichts-Ordnung vom Jahr 1555. wiederhohlt, aber ein groſſes Stück davon auſſen gelaſſen worden, ſo ſeye diſes dadurch tacite abrogirt; es iſt aber zu wiſſen, daß ſolcher Paſſus ſchon auch nicht in der auf eben diſem Reichs-Tag A. 1548. errichteten Cammer-Gerichts-Ordnung ſtehe, ohne Zweifel aus der Urſach, weil man geglaubt, die Sachen, wovon in der auſſengelaſſenen Stelle geredet iſt, gehörten für die Lehen-Höfe, und nicht für das Cammer-Gericht. Darinn aber iſt freilich unſerem Paſſui durch die neueſte Wahl-Capitulation derogiret worden, daß man in Anſehung derer unſchuldigen Agnaten, ſich nach diſer, und nicht nach jenem, nunmehro richten muß. Ob und wie ferne ſie aufgehoben worden?

§. 77.

Den noch übrigen und auf die Reichs-Lehen applicablen Verſtand derſelben alſo anbelangend, ſo beſtehet ſelbiger in folgenden: 1. Wann einer geächtet wird, fallen dannoch, ſo lang er lebt, und in der Acht bleibt, ſeine Reichs-Lehen an niemand anders, als an den Kayſer und Reich, als Lehen-Herrn, heim, und diſe Von ihrem Verſtand.

können ſie ſo lange bey Handen behalten, ja ſie dörffen indeſſen niemand anders geliehen werden. 2. Der Kayſer muß indeſſen aus den Revenuen, ſo weit ſolche reichen, den Beleidigten befridigen. 3. Wann der Aechter ſich der Acht loß macht, und den Beleidigten Genugthuung verſchaffet, muß ihme der Kayſer diſe verwürckte Lehen wieder zukommen laſſen. 4. Stirbt er in der Acht, und ſeine Kinder geben denen durch ihren Vatter Beleidigten, Satisfaction, muß ihnen der Kayſer die Lehen auch reichen, wann anderſt der Fridbruch nicht gegen den Kayſer und das Reich ſelbſten geſchehen iſt. Auch ſolle 5. denen Agnaten dadurch an ihrem Recht und Gerechtigkeit nichts benommen ſeyn, welches ich alſo verſtehe: Das Lehen ſolle künfftig nicht als ein Feudum novum, oder ex nova gratia collatum, angeſehen, und die Agnaten dadurch um ihr Anwartſchaffts-Recht gebracht werden, ſondern es ſolle nach wie vor, naturam feudi antiqui behalten. 6. Wann der Fridbruch gegen den Kayſer und Reich beſchehen, bleiben die Kinder, Krafft gemeiner Lehen-Rechten, (wie unten zu ſehen,) von dem Lehen ausgeſchloſſen, hingegen muß ſolches, Krafft der neueſten Wahl-Capitulation, denen nächſten Lehens-fähigen Agnaten geliehen werden, doch, nach obigem, nicht eher, als nach des Aechters Tod; weil diſe für

den Kayſer favorable Diſpoſition, durch die neueſte Wahl-Capitulation nicht aufgehoben worden iſt, und man nicht weiß, ob ſich nicht der Aechter wieder von der Acht los machen werde.

§. 78.

Von der Praxi diſer Sache, und wie es damit, vor und nach obigen Verordnungen, ſeye gehalten worden? zu reden, iſt abermalen eine ungemein ſchwere Sache. Dann es fehlet ja nicht an Exempeln, auch in neueren Zeiten, da ſich ſolche Fälle ereignet, da der Kayſer eines Standes des Reichs-Lehen als verwürckt angeſehen hat, aber gemeiniglich iſt die Sache ſo untereinander geloffen, es ſeynd ſo vile andere Politiſche Umſtände darzu gekommen, und beede Parthien haben, wegen Gerecht-oder Ungerechtigkeit der Sache, ſich ſo miteinander zerzanckt, daß man faſt kein einig Exempel anführen kan, worauf ſich zu verlaſſen wäre. Im 16den Seculo wurde Herzog Ulrich zu Würtemberg in die Acht erklärt, und Oeſterreich kauffte das Land, es behauptete aber nicht nur der Hertzog, er ſeye unſchuldig in die Acht erklärt worden, ſondern auch ſein Printz Chriſtoph ſagte, ihme könne allen Falles, als einem damals geweſenen unſchuldigen Kind, ſeines Herrn Vatters Lehens-Fehler nicht ſchaden. Endlich machte das Jus Canonicum dem Stritt ein Ende; der Hertzog nahme

Von der Praxi.

nahme das Land wieder ein, und Oeſterreich vergliche ſich. (1) Als Chur-Fürſt Johann Friderich zu Sachſen geächtet, und in dem Schmalkaldiſchen Krieg gefangen ward, wurden ihme alle ſeine Lande genommen, und ſeinem Vetter Moritz gegeben, auſſer daß ihme und ſeinen Kindern durch den Verglich vom 19. Maji 1547. jährliche 50000. fl. und zu deren Erſtattung gewiſſe Aemter und Orte, ausgeſetzet wurden, (2) zu denen man hernach An. 1554. noch einige weitere thate, (3) und dabey iſt es verbliben. Als nicht lange hernach Herzog Johann Friderich II. der mittlere zu Sachſen in die Acht erkläret wurde, nahme man ſeinen Kindern auch alles weg, und gabe es ihres Vatters Brudern Jo. Wilhelm, von welchem es, wann er ohne Erben ſterben würde, auf Chur-Sachſen fallen ſollte; Doch wurden Jo. Friderichs Söhne An. 1570. auf Interceſſionales viler Chur-Fürſten, in ihre Länder reſtituiret. (4) Und iſt diſes dasjenige Exempel, wogegen meines Erachtens ſich am wenigſten einwenden läſſet. Im 17den Seculo wurden der Chur-Fürſt zu Pfaltz und die Her-

(1) Sihe den Anhang *Num.* 4.
(2) vid. Staat von Sachſen. *Part. I. p.* 113.
(3) *ibid. Part. II p.*
(4) *ibid. p.* 16. STRUVII. *Corpus Hiſtor. German. pag.* 2004.

Hertzoge zu Mecklenburg in die Acht erklåret, und weder auf ihre Kinder noch Agnaten Reflexion in der Landes-Folge gemacht, alleine iſt bekannt, daß nicht nur ſie, ſondern auch vile andere Stånde, ſich darůber beſchweret haben, und beede Sachen wurden endlich in dem Weſtphåliſchen Friden, ſo gut, als es die Raiſon d'Etat litte, und ſo weit es zu bringen ware, beygelegt, und des geåchteten Pfaltzgrafen Sohn in das meiſte, Mecklenburg aber vőllig, reſtituirt. In jetzigem Jahrhundert geriethe der Chur-Fůrſt zu Bayern in die Acht, und deſſen Lande wurden ſeinem Printzen entzogen, ja theils an andere Familien verliehen, und einige derſelben, als Marlborough und Lamberg, gar in Anſehung ſolcher Lande zu Sitz- und Stimm-Recht auf dem Reichs-Tag zugelaſſen, doch ſtehet dahin, wann die Sache nicht durch den Baadiſchen Friden wieder in vorigen Stand gerathen wåre, was geſchehen ſeyn wůrde, wann der geåchtete Chur-Fůrſt geſtorben wåre: Und wann es in der letzten Wahl-Capitulation *Art.* 20. heißt: „Wir „ſollen und wollen auch dasjenige, was ein „oder andern Orts in den verwůrckten „Reichs-Lehen und Landen vor Verån„derungen vorgegangen, gleich nach ange„trettener Unſerer Regierung genau unter„ſuchen, und mit Zuziehung, Bey-Rath „und Gutbefinden, des Chur-Fůrſtlichen

Col-

„Collegii, ſolche Vorſehung machen laſ-
„ſen, wie die vorhergehende Capitulatio-
„nes, die Conſtitutiones Imperii, auch
„die Juſtiz, ſolches erfordern und an die
„Hand geben thun.„ So ſchreibt ein, der
Sachen wohl kundiger, und bey Verfer-
tigung diſer Capitulation mit geweſener,
Autor, (1) obwolen, aus erheblichen Urſa-
chen, dubitative, doch gewiß mit gröſtem
Grund: „Es ſcheinet wohl auf die von
„dem Kayſerlichen Hofe eigenmächtiger
„Weiſe, und ohne Vorbewuſt und Ein-
„willigung des Chur-Fürſtlichen Collegii,
„geſchweige dann des gantzen Reichs, un-
„ternommene Veränderungen in Bayern
„und denen Reichs-Lehen in Italien ab-
„zuzilen. ꝛc.„ Ferner erklärte Kayſer Jo-
ſeph den Hertzog zu Mantua, und zwar
erſt nach ſeinem Tode, in die Acht, und
zoge ſein Hertzogthum an ſich; der Hertzog
zu Guaſtalla aber, als nächſter Agnat, be-
ſchwerete ſich äuſſerſt dagegen, und glaubte,
ihme geſchehe zu kurtz, welches aber der
Kayſerliche Hof nicht eingeſtehen wollte.
Das bedencklichſte dabey iſt mir diſes, daß
das Chur-Fürſtliche Collegium ſelbſten,
ohnerachtet es ja wohl wußte, daß Agna-
ten vorhanden ſeyen, dannoch, in einem dar-
über

(1) Der Herr von ZECH. in der gegenw. Ver-
faſſ. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. p-
m. 163.

über erſtatteten Gutachten, diſe Mantuaniſche Lande für dem Reich heimgefallen angeſehen hat, und doch An. 1711. wieder für den Hertzog von Guaſtalla intercediret hat. (1) Der Stritt iſt noch nicht aus, und beſagtem Hertzog in dem Raſtatt- und Baadiſchen Frieden ſein Recht vorbehalten worden, und weilen die darum verhandelte Acta überhaupt viles pro & contra enthalten, ſo zu Erläuterung der Fragen: ob der Kayſer unſchuldigen Kindern, oder aber Agnaten, eines ſein Lehen durch ein die Acht nicht nach ſich ziehendes Verbrechen verliehrenden Vaſallen, die Lehens-Folge ſtrittig machen, und das Lehen überhaupt oder auf gewiſſe Zeit an ſich ziehen könne? tauget, ſo verdienen ſelbige bey unten angeführten Autore (2) nachgeleſen zu werden. Endlich ſo erklärte auch Kayſer Joſeph den Hertzog von Mirandola in die Acht, (3) und verkauffte das Land dem Hertzog zu Modena, worein auch das Chur-Fürſtliche Collegium conſentirte; (4) ob aber diſes vor oder nach dem Tod des A. 1710. verſtorben ſeyn ſollenden Printzens Galeotti geſchehen, und ob, wie die Genea-

(1) Das Schreiben ſtehet *ibid. p.* 530.
(2) v. *ZECH. l. c. in Append. p.* 480. *ſeqq.*
(3) Sihe die Sententz vom 4. Decembr. 1709. in *LUNIGS. Cod. Ital. Diplomat. Tom. II. pag.* 1351.
(4) vid. *ibid. p.* 2335.

Genealogiſten berichten, ohne den Cardinal, noch ein anderer Vatters-Bruder des geächteten Hertzogs am Leben ſeye, und deſſen ohnangeſehen doch beſagter Conſens ertheilet worden? weiß ich nicht. Indeſſen hat wenigſtens Galeottus, ſo lang er gelebt, ſich gewehret, aber nichts erhalten. (1)

§. 79.

Was das Longobardiſche Lehen-Recht ſtatuire, von denen Nachkommen des Feloniæ rei?

Will man wegen der Kinder und Nachkommen, des den Lehens-Fehler begehenden Vaſallen, das gemeine Lehen-Recht zu Hülff nehmen, ſo lautet es betrübt für ſie: 2. F. 26. Si vaſallus culpam committat, propter quam feudum amittere debeat, neque filius, neque ejus deſcendentes, ad id Feudum revocabuntur, ſed agnatis, qui quarto gradu ſunt, dummodo ad eos pertineat. Und wieder: 2. F. 31. Vaſalli feudum delinquentis, licet ad Agnatos quandoque pertineat, filius tamen ad id nullatenus aſpirabit, niſi id iterum à Domino licite acquirat, ſibi gratiam faciente. Verbi gratia, ſi non ſunt alii ex latere, quibus aperiatur, ad ejus petitionem admittuntur, qui quarto gradu ſunt remoti ab eo, qui id acquiſivit, & etiam usque ad infinitum, dum tamen hos conſtet ab eo per maſculos deſcendiſſe. Und ich

(1) Conf. *ZECH. l. c. p. 527. ſeqq.*

ich erinnere mich keines einigen Lehen-Rechts-Lehrers, der de Jure communi ein anderes ſtatuirte.

§. 80.

Die Agnaten aber anbelangend, ſo haben wir theils oben auch ſchon von ihnen gehört, was die Lehen-Rechte dißfalls ordnen, theils faſſen es die Lehen-Rechts-Lehrer ſo: Entweder iſt das verwürckte Lehen ein erſt dem, der es verwürckt, und zwar als ein neues Lehen, conferirtes Lehen, und ſo hat ja auch kein Agnat kein Recht noch Anſpruch daran, folglich fället es dem Lehenherrn heim; oder es iſt ein altes Stamm-Lehen, und es ſeynd noch mehrere von dem erſten Acquirenten, oder deſſen Repræſentanten, herſtammende Agnaten vorhanden, ſo iſt das Gut entweder wegen eines gegen den Lehenherrn ſelbſten, oder die Seinige, oder aber wegen eines ſchweren Verbrechens gegen einen Dritten, z. E. wegen eines Bruder-Mords, eingezogen worden. In dem erſten Fall meinen einige (1) könne der Lehenherr das Lehen ſo lang behalten, als der Verbrecher und deſſen Nachkommen leben, nach deren Abſterben aber müſſe er es denen unſchuldigen Agna-

Und von denen Agnaten? Erſte Meinung.

(1) *HORN. in Jurisprud. Feud. Longob. Teuton. Cap.* 23. §. 22. *p. m* 410. add. *GAIL. de Pac. publ. Lib.* 2. *Cap.* 13. *n.* 12. *p. m.* 302.

Agnaten heraus geben; in dem anderen Fall aber komme es gleichbalden auf diſe. Zu Behuf diſer Meinung wird angeführt 2. *F.* 31. (vid. §. præc.) 2. *F.* 40. Idem ſi Clericus, veluti Epiſcopus, Abbas, beneficium habens à Rege datum, non ſolummodo perſonæ, ſed Eccleſiæ, ipſum propter ſuam culpam perdat, eo vivente & Eccleſiaſticum beneficium vel honorem habente, ad Regem pertineat, poſt mortem vero ejus ad Succeſſorem ejus revertatur. 2. *F.* 24. *Cap. fin.* Denique ſæpe quæſitum eſt, de Vaſallo propter juſtam culpam à Feudo cadente, utrum ad Dominum, an ad Succeſſorem Vaſalli, beneficium pertineat? Sed hæc diſtinctio tam ratione, quam moribus comprobata eſt, ut ſi quidem Vaſallus ita in Dominum peccaverit, ut Feudum amittere debeat, non ad proximos, ſed ad dominum, beneficium revertatur, ut hanc ſaltem habeat ſuæ injuriæ ultionem. Si vero non in Dominum, ſed alios, graviter deliquerit, vel grave quid commiſerit, ſicut ille, qui fratrem ſuum interfecit, vel aliud grave crimen (quod Parricidii appellatione continetur,) commiſerit, Feudum amittit, & non ad Dominum, ſed ad proximos pertinet, ſi tamen beneficium fuerit paternum. Sic enim ſæpe pronuntiatum ſcio. 2. *F.* 8. §. 1. Meliorem namque conditionem feudi facere

poteſt

poteſt (Vaſallus); deteriorem vero, ſine Domini voluntate & eorum Agnatorum, ad quos per Succeſſionem pertinet, facere non poteſt. 2. *F.* 39 Alienatio Feudi paterni non valet, etiam Domini voluntate, niſi Agnatis conſentientibus, ad quos beneficium quandoque ſit reverſurum, nec in Filiam Vaſallus Feudum poterit confirmare, Agnatis non conſentientibus, vel poſtea ratum non habentibus. 2. *F.* 45. Si contigerit, Vaſallum ſine omni prole decedere, Agnatus, ad quem univerſa hæreditas pertinet, repudiata hæreditate Feudum, ſi paternum fuerit, retinere poterit, nec de debito hæreditario aliquid Feudi nomine ſolvere cogitur; - - ubi vero Filium reliquit, ipſe non poteſt hæreditatem ſine beneficio repudiare, ſed, aut utrumque retineat, aut utrumque repudiet: quo repudiato ad Agnatos, ſi paternum ſit, pertinebit, & licet alterum ſine altero retineri non poſſit, Agnatis tamen conſentientibus poterit Dominus eum, ſi voluerit, quaſi de novo beneficio inveſtire, &c. 2. *F.* 26. (v. præc. §. 79.) Auf 2. *F.* 24. antworten ſie: Dort werden unter denen Proximioribus, die Nachkommen deſſen, der den Lehens-Fehler begangen hat, verſtanden.

§. 81.

Zweyte Meinung.

Andere hingegen, und zwar die meiſte, (1) halten dafür, wann das Verbrechen gegen den Lehenherrn ſelbſten begangen worden, falle das Lehen ihme, mit Ausſchlieſſung aller Agnaten, heim, per Text. 2. *F.* 37. Si quis interfecerit fratrem Domini ſui, non ideo beneficium amittit, ſed ſi fratrem ſuum interfecerit, ad hoc, ut totam hæreditatem habeat, vel aliam feloniam commiſerit, verbi gratia, hominem tradendo, ut in Curia amplius ſtare non poſſit, privabitur beneficio: quia tamen erga Dominum non fuerit facta, ad Agnatum proximiorem feudum pertinebit, ſi paternum fuerit, - - cum autem ad Dominum reſpicit Felonia, feudum tunc Domino aperitur, & per *Cap. fin* 2 *F.* 24 (v. § præc.) Es glaubet auch GAIL (2) diſe Meinung ſeye in oben angeführter Stelle des Land-Fridens zimlich deutlich beſtättiget.

§. 82.

Meine Meinung.

Beede Theile führen zwar auch noch andere Urſachen an, doch da es, wo man Texte und Geſetze hat, auf ſelbige und deren Verſtand und Analogie, nicht aber auf ein anderes weit hergeſuchtes Raiſonement, ankommt, ſo will ich nur noch meine Mei-

(1) vid. *GAIL. l. c. n.* 10, *p. m.* 301, *n.* 12, *p.* 303.
(2) *l. c. n.* 14. *p.* 304.

Meinung ſagen, welche dahin gehet, daß die erſtere, der zuvor erzählten Sententzen, der natürlichen Billichkeit, die letztere aber denen Longobardiſchen Lehen-Rechten, gemäſſer ſeye. Jenes iſt von ſelbſten klar, und diſes aus denen angeführten Texten nicht weniger. Geſetzt man wollte erzwingen, daß 2. *F.* 24. nur auf die Kinder gehe, was kan man dann auf 2. *F.* 37. antworten, oder will man diſen deutlichen und illimitirten Text, aus jenem nach ſeinem Sinn gedreheten und gefolterten Text auch limitiren? Der Text 2. *F.* 31. und das darinn enthaltene Quandoque erläutert ſich aus gedachtem 2. *F.* 37. von ſelbſten und ungezwungen, daß nemlich der Caſus damit gemeint ſeye, wann wegen eines gegen einen Dritten begangenen Verbrechens, das Lehen eingezogen wird. 2. *F.* 40. könnte etwas thun, wann wir keine deutliche Geſetze wider die Agnaten hätten, ſo aber ſehe ich nicht, wie man ex Analogia eines Textes gegen 2. andere klare Texte ſchlieſſen könne. So haben auch die Kirchen in allen Rechten beſondere Favores, und ein Succeſſor im Stifft hat mit ſeinem Anteceſſore weniger Connexion, als ein Vetter mit dem anderen. Wie man ſich auf 2. *F.* 24. beruffen möge, kan ich gar nicht finden, indeme ja der Text klar iſt, und wann man auch das Wort proximos von denen Kindern nehmen wollte, ſo heißt es

ja doch redit ad Dominum, beneficium revertatur, und diſes ohne einige Limitation oder Zeit-Beſtimmung; es wäre dann, daß diſer Text nur zu dem Ende angeführet würde, daraus zu erweiſen, daß die Söhne und Nachkommen des Delinquenten nicht ſuccedirten, woran niemand zweifelt. Die übrige Texte aber reden theils davon, daß der Lehenherr und Vaſall, denen Agnaten ihr Recht nicht nehmen könnten, per contractus vel quaſi; von Lehens-Fehlern aber, und daß dadurch die Agnaten auch nicht um ihr Recht kommen könnten, ſtehet kein Wort darinn.

§. 83.

Einem/ der das Crimen læſæ Majeſtatis begangen/ ſuccediren ſeine Kinder nicht.

Wann ein Vaſall das Crimen læſæ Majeſtatis, oder Perduellionis begangen, wird er allemal in die Acht erklärt, und ſo kommt denen Agnaten zu ſtatten, was oben aus der letzten Wahl-Capitulation angeführet worden iſt; was aber die Kinder anbelangt, ſo iſt ſolch Verbrechen entweder mit einem Friedbruch gegen dem Kayſer verknüpft, oder nicht; in jenem Fall hat wiederum ſtatt, was wir ſchon oben gehöret: in diſem aber, z. E. wann der Delinquent zwar ſelbſt nichts gegen den Kayſer und Reich vornimmt, aber aus feindſeeligen Gemüth denen erklärten Reichs-Feinden ſeine Veſtungen einraumt, oder Kriegs-Geräthſchafft, und dergleichen, zuſchickt, oder dem Kayſer nach dem Leben

ſtünde,

ſtünde, u. d. haben wir die klare, auch auf den erſten Caſum ſich ſchickende, Verordnung der güldenen Bull *Tit* 24. §. 4. Filii vero ejus, quibus vitam Imperiali ſpecialiter lenitate concedimus (paterno enim deberent perire ſupplicio, in quibus paterni, hoc eſt hæreditarii, criminis, metuuntur exempla,) à materna vel avita, omni etiam proximorum, hæreditate & ſucceſſione habeantur alieni: ex Teſtamentis aliorum nihil capiant, ſint perpetuo egentes & pauperes: infamia eos paterna ſemper comitetur, ad nullum unquam honorem, nulla prorſus Sacramenta, perveniant: ſint poſtremo tales, ut his perpetua egeſtate ſordentibus ſit & mors ſolatium & vita ſupplicium. Nun wird zwar hier der Vätterlichen Erbſchafft nicht gedacht, alleine nur deßwegen, weil §. 3. ſchon verſehen ware, daß die Vätterliche Güter insgeſamt dem Kayſerlichen Fiſco heimgefallen ſeyn ſollten, und alſo trägt ſich auch auf dem Rucken nach, daß die Söhne nichts davon erben können. 2. Iſt zwar diſe Stelle aus dem Römiſchen Recht hergenommen, welches nichts von Lehen wußte; alleine es iſt genung, daß der Kayſer ſolches Geſetz nun unter ſeinem Namen promulgirt, und der gantze Zuſammenhang zeiget, daß die Söhne das bloſſe Leben behalten ſollten.

 3. Sagt

3. Sagt LUDEWIG, (1) diſer gantze Titul ſeye entweder von einem der Teutſchen Sachen gar unerfahrnen Mann, aus denen Römiſchen Geſetzen ausgeſchriben, oder wohl gar untergeſchoben worden, weil nimmer zu glauben ſtünde, daß der Kayſer dergleichen Satzung von andern zu erbitten und auszuſchreiben nöthig gehabt haben würde. Doch er behauptet bald darauf (2) mit vilen Gründen, worunter diſer der vornehmſte iſt, daß doch diſe Stelle ſich in allen Originalien und Überſetzungen der güldenen Bull finde, ſelbſten billich deſſen Authentie. Endlich handelt zwar ſolcher Titul, von dem gegen die Chur-Fürſten begangenen Laſter der beleidigten Majeſtät, da doch ſich der Kayſer ſelbſt erkläret, daß alles ex hoc principio gehe, quod ipſi ſint pars corporis ipſius, ſo kan man ja mit beſtem Grund à minori ad majus ſchlieſſen. Der wichtigſte Zweifel aber: ob diſe Stelle ſich hieher ſchicke? iſt diſer, weil es heißt: Si quis cum Principibus &c. woraus LENTULUS (3) und LUDEWIG (4) den Schluß machen, diſe Stelle handle nicht von den Fürſten ſelbſt, ſondern von

(1) In der Erläuter. der Güld. Bull. *Tom. II. p.* 394.

(2) *p.* 428.

(3) *de Statu Rei Rom. ad A. R. Tit.* 29. *p.* 1369.

(4) *l. c. p.* 370.

von denen mit ihnen conſpirirenden Privatis, um ſo mehr, als ſelbige auch von anderen Reichs-Fürſten zu verſtehen ſeye, quod nempe in ipſos committi queat Crimen læſæ Majeſtatis, jam vero privilegiatum contra æque privilegiatum non uti jure ſuo, endlich ſeye ja damalen das Fauſt-Recht in gewiſſer Maaß ſelbſt durch die güldene Bull erlaubt geweſen, und alſo könne diſe Straffe nicht anſchlagen. Alleine, wann nicht auch die Principes mit gemeinet wären, könnten ja auch die milites & privati, & quæcunque perſonæ, plebejæ etiam, nicht gemeint ſeyn; dann es heißt ja auch von diſen: Si quis cum ipſis &c. Nun wird aber niemand ſagen, daß die hier angeſetzte Straffe nicht auch auf ſie gehe: iſt aber diſes, ſo gehet ſie nothwendiger Weiſe auch auf die, mit ihnen hier in gleicher Redens-Art und Caſu verbundene. Daß gegen die Reichs-Fürſten das wahre Crimen læſæ Majeſtatis begangen werde, glaube ich ſelbſt, daß aber diſe Stelle auch auf ſie gehe, iſt eine unwiderſprechliche petitio principii, und erweiſet alſo nichts. Endlich ware ja das Fauſt-Recht auch denen privatis damalen erlaubt, und doch iſt hier ſo eine groſſe Straffe auf das in dem Text berührte Unternehmen geſetzt, woraus man offenbar ſihet, daß alſo allda von keiner erlaubten offentlichen Befehdung, ſondern von

einer heimlichen, auch damals ohnerlaubten, Conſpiration die Rede ſeye.

§. 84.

Einwürff dagegen.

LUDEWIG (1) machet aber auch ſonſt gegen die Sache ſelbſt noch allerley Einwürffe, Krafft welcher er behaupten will, daß nicht nur den Agnaten, ſondern auch denen Kindern, auch ex capite criminis læſæ Majeſtatis, die Lehen nicht entzogen werden können, nemlich 1. weil die Reichs-Lehen aus Stamm-Gütern beſtünden, die keines Verbrechens halber eingezogen werden könnten, 2. weil die Teutſche Fürſten und Stände, ihre Lande nicht von dem Kayſer allein, ſondern vornehmlich von dem Reich, zu Lehen trügen, weßwegen der Kayſer nicht befugt ſeyn könnte, ſelbige, eines Verbrechens halben, an ſich zu nehmen und einzuziehen. 3. Weil die Reichs-Lehen ihren eigenen Urſprung von denen Landes-Ständen hätten, die ſich einen Landes-Herrn gemacht, ehe man in Teutſchland den Schluß gefaſſet, wiederum ein gemeinſames Oberhaupt, einen Kayſer, zu erwählen, folglich, wann dergleichen Land wiederum getrennet werden ſollte, die Landes-Hoheit auf die Landes-Stände wiederum kommen, und diſen, als in denen alten Zeiten geſchehen, freygelaſſen werden müßte, die Herrſchafft wiederum an jemand

(1) *l. c. p. 392. ſeqq.*

mand anders zu übertragen. 4. Der Reichs-Stände ihre Lande beſtünden aus aufgetragenen Lehen, folglich könne der Kayſer mit ſolchen gar nicht dergeſtalt, als mit Gnaden-Lehen, verfahren. 5. Es habe mit denen Weltlichen Fürſtenthümern, als wie mit denen Geiſtlichen, gleiche Beſchaffenheit, da der Kayſer, wann das Verbrechen darnach beſchaffen, zwar einen Biſchoff ſeiner Stiffts-Lande entſetzen, aber ſelbige deßwegen nicht, weder beſtändig, noch auf eine Zeit, einziehen könnte, ſondern die Einkünfften und Verweſung des Stiffts dem Capitul und den Land-Ständen überlaſſen müßte, welchemnach, wann man mit denen weltlichen Fürſtenthümern härter, als mit diſen, verführe, es deßwegen gar unbillich heraus kommen würde, weil doch die Kayſer ungleich mehr über die Biſchöffe und ihre Güter, als die Lande geſchloſſener Hertzogthümer, zu ſagen gehabt hätten. 6. Seye der Schluß gewiß, daß, wie in Fürſtenthümern, oder anderen Teutſchen Herrſchafften, die Eltern ihren Kindern nichts vergeben könnten, man alſo auch jener Verbrechen diſen nicht anrechnen, oder aber ſolche deßhalben ihrer Geſchlechts-Lande entſetzen, oder davon ausſchlieſſen dörffe. 7. Die Güldene Bull ſage ſelbſt Tit. 7. daß bey ereigneter Erledigung eines Fürſtenthums der Erſtgebohrene, nicht aber der Kayſerliche

Fiſcus,

Fiſcus, darinn folgen ſollte. 8. Würde dergleichen Vornehmen nicht anderſt heraus kommen, als wann ein König in Pohlen jemand einer Reichs-Charge zu dem Ende entſetzen wollte, damit er die Einkünfften davon in ſeine Cammer ziehen könnte. 9. Dem geſamten Reich ſeye daran gelegen, daß man die Fürſtenthümer pro rebus infeudari ſolitis hielte, welche der Kayſer niemals einziehen dürffte, dann es ſonſten leichtlich geſchehen möchte, daß die Kayſer, unter dem Schein des Verbrechens, die meiſte Länder an ſich nehmen, und ſo dann mit dem Uberreſt, um ſo viel ehender nach Gefallen verfahreu könnten.

§. 85.

Werden beantwortet.

Doch es mag diſes zu einer Probe dienen, wohin ein Mann verfallen könne, wann er ſich einmal in den Kopff geſetzet hat, er ſeye allein klug, und die übrige gantze Welt Thoren, und was es für treffliche Früchte bringe, wann man nur immer vom Jahr 912. ſchwatzt, und in denen neueſten Reichs-Geſetzen nicht zu Hauſe iſt. Dann das 1ſte iſt ein bloſer unerwiſener und unerweißlicher Satz, und petitio principii, deſſen Gegentheil wir ſo wohl aus dem gemeinen Lehen-Recht, als Reichs-Herkommen vernommen haben. Das 2te erweiſet allenfalls nur ſo vil, daß alſo der Kayſer nicht allein, ſondern der Kayſer und Reich zugleich, einem Reichs-Lehenmann

ſein

ſein Lehen abſprechen können, und dahin iſt es auch in Anſehung derer Reichs-Stände durch die letztere Wahl-Capitulation gediehen, wann nemlich ein Stand ſein Lehen durch die Acht verliehren ſolle. Denen übrigen Reichs-Lehenleuten, und in anderen, als Achts-Fällen, aber ſpricht der Kayſer noch jetzo, mit Wiſſen und ſtillſchweigender Einwilligung des Reichs, ihre Lehen allein zu und ab, ob gleich auch ſie ſolche Lehen nicht nur von dem Kayſer, ſondern auch von dem Reich, empfangen. Das 3te iſt ein lächerliches Hirn-Geſpenſt, ſo aller Hiſtorie zuwider iſt, (1) und geſetzt, es wäre einmal wahr geweſen, ſo wäre es doch ſchon längſt durch die Reichs-Grund-Geſetze abgeändert worden, dann es heiſſet ja in denen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen: „Wann auch inskünfftig Lehen dem Reich „durch Todes-Fälle oder Verwürckung „eröffnet, und lediglich heimfallen werden, „ſo etwas merckliches ertragen, als Chur-„Fürſtenthümer, Fürſtenthümer, Graf-„ſchafften, Herrſchafften, Stätte und „dergleichen, die ſollen und wollen Wir, „die Chur-Fürſtenthümer, ohne des Chur-„Fürſtlichen Collegii, die Fürſtenthümer, „Graf- und Herrſchafften, Stätte und „dergleichen aber, ohne der Chur-Fürſtlichen

(1) vid. *FLEISCHERI. Inſtitut. Jur. Feudal. Cap.* 1. §. 31, *ſeqq. p.* 19, *ſeqq.*

„chen, Fürſtlichen, auch (wann es nemlich
„eine Reichs-Statt betreffen thut,)
„Stättiſchen Collegiorum Vorwiſſen und
„Conſens ferner niemand leihen, ꝛc.„ Woraus man ſihet, daß die Reichs-Lehen nicht den Land-Ständen, ſondern dem Reich, heimfallen, und nicht jene, ſondern der Kayſer, und reſp. gewiſſe, oder alle Reichs-Collegia ſelbige wieder zu vergeben haben, und zwar die Lehen mögen durch Todes-Fall oder NB. Verwürckung eröffnet, und ſie mögen groß oder klein ſeyn. Das erſte Membrum des 4ten Satzes iſt wieder aus der Hiſtorie unerweißlich, (1) und wo es würcklich erweißlich wäre, folgete doch das andere nicht daraus, wie aus angeführter Stelle klar erhellet, als worinn ja ſtehet, daß die Reichs-Lehen verwürcket werden können, und zwar wird diſes nicht nur von den geringeren, ſondern überhaupt von allen und jeden, auch die Chur-Fürſtenthümer nicht ausgenommen, geſagt. Ad 5. Iſt es durchaus nicht mit den weltlichen, wie mit den geiſtlichen, Fürſtenthümern beſchaffen: ein geiſtlicher Stand præſentirt eine doppelte Perſon, eine Geiſtliche, und einen Landesherrn, ſo lange er nun von dem Pabſt nicht auch ſeiner geiſtlichen Würde entſetzet iſt, kan freilich das Stifft an niemand anders vergeben werden, vil weniger kan

(1) *Idem. l. c. §. 17. ſeqq. p. 9. ſeqq.*

kan der Kayſer die Lande, oder deren Gefälle, an ſich ziehen, weil das Land dem Stifft gehört, welches nicht geſündiget hat, ein weltlicher Stand aber præſentirt nur eine Perſon, und das Land gehöret ihme und ſeiner Familie. Ad 6. Iſt die Folge nicht einmal richtig, dann wir haben gehört, daß, auch nach denen gemeinen Rechten, ein Vaſall ſeinen Agnaten nichts vergeben, und ſie doch durch ſeinen Lehens-Fehler um das Lehen bringen könne: Und daß diſes noch bey denen Reichs-Lehen, zwar nicht in Anſehung derer Agnaten, wohl aber derer Kinder, angehe, iſt oben gleichfalls, ſo wohl aus der Analogie der Reichs-Geſetze, als dem Reichs-Herkommen, bewähret worden. Ad 7. Die Güldene Bull redet dort von der ordentlichen Lehens-Folge, und nicht von der Verwürckung; daß aber durch Verwürckung ein Lehen dem Reich heimfallen könne, haben wir ja aus der Wahl-Capitulation gehört. Ad 8. Diſes Gleichnuß verdienet wegen ſeiner Schwäche nicht, die Zeit damit zuzubringen, man ſupponiret auch ja nicht nur einen chimæriſchen, und von dem Kayſer zu ſeinem Vortheil erdichteten, ſondern wahrhafftigen Lehens-Fehler. Ad 9. Das geſammte Reich, ſo ſein Intereſſe beſſer verſtehen wird, als der Herr von LUDEWIG, hat für convenabler angeſehen, daß auch die res infeudari ſolitæ, dannoch

zum

zum Reichs-Domanio geſchlagen werden ſollten, und die Kayſerliche Macht in Teutſchland iſt noch nicht dahin angewachſen, daß man nur Lehens-Fehler fingiren, und aus dem Finger ſaugen darff, ſondern die Stände ſehen auch nach der Sache, und nehmen ſich, wie das Exempel derer Hertzoge zu Mecklenburg im vorigen Jahrhundert ausweiſet, derer zu vil gedruckten an. Ubrigens iſt noch diſes anzufügen, daß, ob gleich alſo von Rechtswegen dergleichen Kinder an die Vätterliche Reichs-Lehen keine Anſprach machen können, ſo würde man doch, um anderer Conſiderationen willen, nicht zugeben, daß ein ſolches Hauß, wann die Kinder unſchuldig ſeynd, und das Hauß ſonſt angeſehen iſt, durch das Verbrechen eines einigen, ganz zu Grund gerichtet würde, ſondern man würde ihnen, wenigſtens über eine Zeit lang, doch einen Theil derer Vätterlichen Güter wieder zuſtellen, wie ſich auch die Praxis hievon an denen oben beygebrachten Exempeln zeiget.

§. 86.

Wer in einem refutirten Lehen ſuccedire/ wann es in eines

Endlich iſt auch noch zu unterſuchen: wer in einem von dem Lehenmann dem Lehenherrn aufgekündigten Lehen folge? Uberhaupt geſchiehet die Aufkündigung entweder mit dem Beding, daß der Kayſer

ſer

ſer das Lehen dagegen diſem oder jenem reichen ſolle, oder nicht, wie ein Caſus von jenem ſich An. 1720. ereignet hat, da die Cron Schweden, die durch den Weſtphäliſchen Friden zu Lehen erhaltene Stadt Stettin, und ihren Diſtrict &c. dem Kayſer refutirte, um den König in Preuſſen damit zu belehnen (1); weil nun der Kayſer und das Reich nicht ſchuldig seynd, ſich gegen ihren Willen einen andern Vaſallen auftringen zu laſſen, ſo wird auch hier alles erforderet, wie bey einem Conſenſu ad alienandum, und kan der Kayſer nicht genöthiget werden, ſeine Bewilligung in ſolche Veränderung zu geben, wie es dann auch in obigem Fall 12. Jahr damit angeſtanden iſt, biß endlich der Kayſerliche Conſens, durch allerley Negotiationes, heraus gebracht worden iſt.

gewiſſen Favor aufgekündigt worden?

§. 87.

Iſt aber das Lehen ſimpliciter aufgekündet worden, (welches doch ein ſehr rarer Fall ſeyn mag, dahero ich nur gantz kurtz davon reden will,) ſo iſt es entweder ein neues oder altes Lehen. Iſt es ein neues

Oder wann es ſimpliciter aufgekündigt worden?

(1) Der Königin Ulricä Eleonorä Schreiben hierüber an den Kayſer, ſtehet in SCHMAUSSENS Corp. Jur. Gent. Academ. p. 1831.

neues Lehen, und der Vaſall hat keine Lehens-fähige Erben, ſo fället es ohndiſputirlich dem Lehen-Herrn heim; hat er aber Lehens-fähige Erben, ſo folgen zwar diſe, Krafft des durch die erſte Belehnung erlangten Rechts, (wo ſie nicht in die Aufkündigung, auch ihres Orts, bewilliget haben,) in dem Lehen, doch, da ſie ſo lange keine Anſprach an das Lehen haben, ſo lange ihr Vatter lebt, ſo glaube ich, könne der Lehen-Herr das Lehen indeſſen zu ſeinen Händen nehmen, biß jener ſtirbt, um ſo mehr, als der Refutans, da er kein delictum begangen, nicht pro civiliter mortuo angeſehen werden kan, ja da auch in ſolchem Fall, und wo er würcklich in der Acht, adeoque vere civiliter mortuus, iſt, der Lehen-Herr dannoch, wie wir oben gehöret, das Lehen ſo lang einziehen kan, als der Aechter lebet. Und nach diſem Grund muß auch die Lehens-Folge derer Agnaten, in caſu Feudi refutati, beurtheilet werden.

Vier-

Viertes Capitel.

Von der Schuldigkeit, die Reichs-Lehen in gewiſſen Fällen von neuem zu empfangen, und vom Lehen-Indult.

Innhalt.

§. 1. Wann ein neues Reichs-Lehen empfangen werden müſſe? §. 2. Einwurff dagegen. §. 3. Wird beantwortet. §. 4. Wer mit neuen Reichs-Lehen belehnet werde? §. 5. *Eventuale* Belehnung. §. 6. Wann die Reichs-Lehen *renoviret* werden müſſen? §. 7. Wie, wann der Kayſer ſtirbt? §. 8. Von der Reichs-*Vicarien* Reichs-Belehnungen. §. 9. Wie, wann der *Vaſall* ſtirbt? §. 10. Und einer das Lehen allein, oder ihrer mehrere es unzertheilt, §. 11. oder zertheilt, beſitzen. §. 12. Häuſer, in welchen nur der Aelteſte das Lehen empfängt, §. 13. Braunſchweig, §. 14. Anhalt, §. 15. Fürſtenberg, §. 16. Solms, §. 17. Iſenburg, §. 18. Oettingen, §. 19. Reichs-Erb-Truchſeſſen. §. 20. Wie es zu halten, wann der *Vaſall* minderjährig

rig iſt? §. 21. *Caſus*, da einer das Lehen zweymahl genommen. §. 22. Wann *Corpora* und *Collegia* ihre Lehen *renoviren* müſſen? §. 23. Von Samt-Belehnungen, §. 24. Und Würckung. §. 25. Wo ſie Platz finden? §. 26. Exempel von Samt-Belehnungen in denen Häuſern Bayern und Pfaltz, §. 27. Sachſen und Heſſen, §. 28. Brandenburg, §. 29. Braunſchweig, §. 30. Schweden, §. 31. Heſſen, §. 32. Baaden, §. 33. Mecklenburg, §. 34. Holſtein, §. 35. Anhalt, §. 36. Naſſau-Siegen und Dietz, §. 37. Fürſtenberg, §. 38. Naſſau-Saarbrücken, §. 39. Hanau, Solms, Iſenburg, §. 40. Reuſſen, §. 41. Ortenburg, Oettingen, Reichs-Erb-Truchſeſſen, Fugger, Stahremberg. §. 42. *Simultanee inveſtiti* müſſen nicht eben zugleich belehnet werden. §. 43. Wann Samt-Belehnte die Lehen *requiriren* müſſen? §. 44. Beſonders bey denen Nürnbergiſchen Kunckel-Lehen. §. 45. Einwurff dagegen, wird beantwortet. §. 46. Wie, wann die *Intereſſenten* nicht eins werden können? §. 47. Die Lehens-Erneuerung muß innerhalb Jahr und Tag geſuchet werden. §. 48. Wie diſes Jahr gerechnet werde? §. 49. *Caſus*, da *diſpenſa-*

ſpenſiret worden. §. 50. Doch kan man *moram* noch *ante Citationem purgiren.* §. 51. Vornehmen *Moroſen Vaſallen* werden *ex officio termine* angeſetzet. §. 52. Die Reichs-Lehen müſſen vor dem Reichs-Hof-Rath *requirirt* werden. §. 53. Ehedeſſen wurden die Lehen in Perſon empfangen. §. 54. Es iſt aber nach und nach abgekommen. §. 55. Und der Kayſer *diſpenſiret*, wann der *Vaſall* von dem Kayſerlichen Hof-Lager abweſend iſt. §. 56. Doch muß die Abweſenheit entſchuldigt werden. §. 57. Wer diſes nicht thun dörffe? §. 58. Selbſt, wann der *Vaſall* an dem Kayſerlichen Hoff gegenwärtig iſt, wird *diſpenſirt*. §. 59. Die geringere Reichs-Lehen ſollen *regulariter* auch in Perſon empfangen werden. §. 60. Es wird aber auch *diſpenſirt*. §. 61. *In Feudis majoribus* werden erfordert eigene Abgeordnete. §. 62. Doch wird auch darinn *diſpenſirt*. §. 63. Nur der *Principal*-Geſandte darff eigen abgeordnet ſeyn. §. 64. Die Lehen können auch nur durch einen einigen empfangen werden. §. 65. *Qualitäten* der Geſandten. §. 66. Ihre *Inſtruction*, §. 67. *Supplic pro Inveſtitura*. §. 68. Deren Inhalt. §. 69. Uber ein jedes Lehen

muß beſonders angeruffen werden. §. 70. Lehens-*Requiſita*, wann der vorige *Vaſall* geſtorben. §. 71. Ein Geiſtlicher muß 1.) *Documentum mortis vel reſignationis* ſeines Vorfahrers beybringen. §. 72. 2.) *Inſtrumentum Electionis*. §. 73. 3.) *Bullam confirmatoriam*. §. 74. 4.) *Bullam notificatoriam*. §. 75. 5.) Den letzten Lehen-Brief. §. 76. (*a*) 6) Einen Gewalt, den Lehens-Eyd abzulegen. 76. (*b*) Müſſen die Geld-*Præſtanda* entrichtet werden. §. 77. Ein weltlicher *Vaſall* muß beybringen 1.) *Documentum mortis*. § 78. 2.) *Titulum Succeſſionis*. §. 79. Wann mehrere in einem Lehen folgen, muß es *ſpecifice* angezeigt werden. §. 80. 3.) Muß der letzte Lehen-Brief beygelegt werden. §. 81. 4.) Eine Vollmacht für den Geſandten. §. 82. Formul davon. §. 83. Wegen jedes Lehens muß eine eigene Vollmacht übergeben werden. §. 84. Die Vollmacht muß von dem Principalen ſelbſten ſeyn. §. 85. Bey Samt-Belehnungen müſſen alle *Agnat*en Vollmachten einſchicken. §. 86. So eigentlich an den Lehenträger geſchiehet, §. 87. ſie auch auf ihn gerichtet ſeyn. §. 88. Wie gegen einen *Agnatum contumacem* verfahren werde? §. 89. Wie, wann *Agnat*en einander die Samt-

Belehnung *diſputir*lich machen? §. 90. In die Vollmacht darff nichts ſtrittiges einflieſſen, §. 91. noch etwas *obſolet*es. §. 92. Es iſt ein Fehler, wann in der Vollmacht des Eydes nicht gedacht iſt, §. 93. weder der *Agnat*en, oder des ſchwörens auf der *Vaſall*en Seele. §. 94. *Tutorii* Beylegung zu der Vollmacht. §. 95. *Communication* der Vollmachten. §. 96. Wann der Bevollmächtigte ſtirbt, muß eine andere Vollmacht eingeſchicket werden, §. 97. ſo auch, wann einer der Principalen ſtirbt. §. 98. Die Vollmacht und das *Creditiv* ſeynd nicht zu *confundi*ren. §. 99. Lehens-*Requiſita*, wann der Kayſer geſtorben. §. 100. Alles diſes ſolle zumal *produci*ret werden, §. 101. und dieſe *Requiſita* laſſen ſich nicht trennen. §. 102. Die Nachläßigkeit in Beybringung diſer *Requiſit*en wird geahndet, *per iteratum Decretum*. §. 103. Andere bey Lehens-*Requiſition*en vorgehende Mißbräuche. §. 104. Von *Laudemien*. §. 105. *Gravamina* der Stände, und Verantwortung des Tax-Amts, *in hoc puncto*. §. 106. *Coinveſtiti* ſollen keine Anfalls-Gelder bezahlen. §. 107. *Praxis* diſer Sache. §. 108. *Quantum* des *Laudemii*. §. 109. Wie es mit dem *Laudemio* zu halten, wann ein Blut-

dann auf einem Gut hafftet, ſo ein *Majorat* oder *Seniorat* iſt? §. 110 Man kan *pro moderatione* einkommen. §. 111. *Execution* des *Laudemii*. §. 112. Exempel *ad pios uſus* verwendeter *Laudemien*. §. 113. Anzeige des bezahlten *Laudemii*. §. 114. Reichs-Hof-Raths-Gutachten *ad Imperatorem* oder *Admiſſio ad Juramentum*. §. 115. Darauf muß der Tax und Cantzley-Gebühr erleget werden, und zwar innerhalb Monats-Friſt. §. 116. Was der Lehen-Tax ſeye? §. 117. Wer deſſen befreyet ſeye? §. 118. Lehen-Tax nicht zu erhöhen, noch zu verdopplen. §. 119. Von denen Cantzley-Gebühren. §. 120. Die Erlegung ſolches Taxes und Cantzley-Gebühren muß bey dem Reichs-Hof-Rath beſcheiniget werden. §. 121. *Diſputen* wegen des Reichs-Hof-Raths-Thürhüters *Jurium*. §. 122. Agenten ſollen die zu Lehen-Sachen übermachte Gelder ſonſt nirgendshin verwenden. §. 123. Von denen Gebühren der Reichs-Erb-Aemter. §. 124. Davon ſeynd befreyet die Chur-Fürſten. §. 125. Kempten, Fulda, Oeſterreich, die Grafen, ꝛc. §. 126. Beſondere Verordnung wegen der Evangeliſchen Biſchöffe. §. 127. Von denen Verehrun-

ehrungen an die geringere Hof-Bediente. §. 128. Kayſerliche *Reſolution* auf das Reichs-Hof-Raths-Gutachten *puncto* ertheilender Belehnung. §. 129. Zuweilen wird ein *Vaſall* in Anſehung einiger Lehen zur Belehnung *admitt*irt, in Anſehung anderer aber ſelbige *differ*irt. §. 130. Zuweilen werden die Belehnungen nur *in poſſeſſorio* ertheilt. §. 131. Des Lehenmanns *Revers* in ſolchen Fällen. §. 132. Auch die Mit-Belehnung wird zuweilen nur *in poſſeſſorio* verwilliget. §. 133. Trohung, die Belehnung zu verweigeren. §. 134. Die Belehnung ſolle nach dem vorigen *Tenor* geſchehen. §. 135. *Diſpu*ten darüber. §. 136. Wie, wann der Kayſer und der *Vaſall* wegen des Lehen-Briefs nicht einig werden können? §. 137. Wie, wann der Stritt zwiſchen denen *Vaſall*en iſt? §. 138. Reichs-Lehen-Briefe ſollen bey der Reichs-Cantzley ausgefertiget werden. §. 139. Lehen-Briefe ſeynd nicht ungebührlich zu *ex*tendiren. §. 140. Reichs-*Secretarii* ſollen nichts eigenmächtig änderen. §. 141. Verordnung wegen der Schwäbiſchen Reichs-Ritter Lehen-Brieſen. §. 142. Wann und wie der *Agnat*en und Erben gedacht

werde? §. 143. Wie die Lehen-Briefe ſonſt einzurichten ſeyen? §. 144. Haupt-Lehen-Briefe für unterſchidliche Linien. §. 145. Schein, wann der Lehen-Brief nicht gleich ausgefertiget werden kan. §. 146. *Proteſtationes* gegen Belehnungen, werden *ad Acta decretirt*, oder gar übergangen, §. 147. oder die Belehnung wird *ſalvo Jure cujuscunque* bewilliget, §. 148. oder der *proteſtiren*den Parthie wird ein *Decretum ſalvatorium* gegeben. §. 149. *Communication* der *Proteſtationen*. §. 150. *Reproteſtationes* §. 151. *Proteſtationes* werden zuweilen nach der Belehnung wiederhohlt. §. 152. Beſonderer *Caſus* mit Jülich. §. 153. Andere *Reſervationes* bey Belehnungen. §. 154. Es iſt erlaubt, Lehens-*Indult* zu ſuchen. §. 155. Ob die Lehens-*Requiſita* zugleich beygebracht werden müſſen? §. 156. Es muß eine gewiſſe Zeit benahmſet werden. §. 157. *Votum ad Imperatorem*. §. 158. Form der *Indulte*, §. 159. und deren *Prorogation* §. 160. Endlich ſetzet man einen *terminum ultimatum*. §. 161. Tax dafür. §. 162. Was ein Muthſchein ſeye. §. 163. Ob es von einem *Recognitions*-Schein *differire*? §. 164. Wann um einen Muthſchein gebetten werde?

de: §. 165. *Extractus Protocolli* ſtatt Muthſcheins. §. 166. Tax dafür.

I.

Innerhalb welcher Zeit ein Reichs-Lehenmann ein von neuem erhaltenes Reichs-Lehen von dem Kayſer und Reich requiriren, und ihne damit zu belehnen bitten müſſe? davon iſt in denen Reichs-Geſetzen nichts verſehen, ja die Longobardiſche Lehen-Rechte ordnen nichts hierinnen. Es will aber aus einem unten (1) anzuführenden Kayſerlichen Diplomate faſt erhellen, daß der Kayſerliche Hof in denen Gedancken ſtehe, es müſſe ſolches innerhalb Jahr und Tag, nachdeme der vorige Vaſall geſtorben, und alſo das Lehen dem neuen Vaſallen heimgefallen, geſchehen. Ob nun der Kayſerliche Hof dißfalls ein Reichs-Herkommen, oder was er ſonſten für ein Fundament für ſich habe? iſt mir unwiſſend.

Wann ein neues Reichs-Lehen empfangen werden müſſe?

§. 2.

Man kan zwar dagegen einwenden, daß es doch Exempel gebe, daß ein und anderer groſſer Herr ein oder einige Reichs-Lehen zimliche Jahre beſeſſen, ohne das Lehen empfangen zu haben. Z. E. der König von Preuſſen beſaße Stettin, der letzte König in Groß-Britannien Bremen und Verden, inglei-

Einwurff dagegen?

(1) §. 50.

ingleichem er und ſein Herr Vatter Sachſen-Lauenburg, lange, ehe ſie die Belehnung darüber erhielten, und der Spaniſche Infant Carl hat auch die Belehnung über Parma und Placenz biß diſe Stunde noch nicht erhalten. Noch notabler aber iſt das Exempel von Jülch, Cleve und Bergen, deſſen Innhabere ſchon über 100. Jahre in deren Beſitz, auch darinnen von dem Kayſer beſtättiget, und doch noch biß jetzo damit nicht belehnet ſeynd.

§. 3.

Wird beantwortet.

Alleine alle diſe und andere dergleichen Fälle haben ſich nicht ſecundum, ſondern præter, ſupra vel contra, Leges zugetragen. Dann was die von obbeſagten beeden Königen der Cron Schweden abgenommene Reichs-Lehen anbelangt, ſo ſuchten deren neue Innhabere ja freilich bey dem Kayſerlichen Hof um die Belehnung darüber an; weil aber der Kayſer ſie noch nicht als Reichs-Lehenleute anſahe und halten wollte, ſo ertheilte er ihnen ſolche Belehnung auch nicht: Die Umſtände aber waren allzudelicat, als daß der Kayſer für rathſam befunden hätte, entweder die ſich neuangebende Vaſallen zu delogiren, oder gegen die Cron Schweden, bey ſich begebenen Lehens-Fällen, wegen unterlaſſener Renovation der Lehen, nach Lehen-Rechts Gebrauch zu verfahren: man ſahe alſo durch die Finger, und lieſſe, was man nicht ände-

änderen konnte, ſo lang auf ſich beruhen, biß die Sache durch allerley Negotiationes endlich ein anderes Geſicht bekommen, und der Kayſer jene Potenzien für Lehen-Leute angenommen, ſie auch darauf mit ſolchen Reichs-Lehen belehnet hat. Sachſen-Lauenburg betreffend, ſo ware bey dem Reichs-Hof-Rath noch nicht ausgemacht, wer, auch nur in poſſeſſorio, vor den rechtmäßigen Beſitzer und Vaſallen ſollte angeſehen werden, mithin wurde Braunſchweig damalen als ein bloſſer Detentor betrachtet, konnte ihme alſo auch die Belehnung nicht ertheilet werden, biß und dann diſer Stritt ausgemacht ware, welches ſo bald es für Braunſchweig geſchehen, auch die Belehnung nach ſich gezogen hat. Was ſich mit Parma zuträgt, geſchiehet de facto, und beſchweret ſich der Kayſer genug darüber, nur hat er bißhero ebenfalls, wegen der bekannten Situation derer Europäiſchen affairen, nicht für rathſam gehalten, wegen diſes Lehens-Fehlers gegen den moroſen Vaſallen, wenigſtens mit der Feder, nach der Schärffe zu verfahren. Endlich die Jülchiſche Lande anbelangend, ſo iſt es zwar an deme, daß deren Innhabere nicht belehnet werden, vilmehr aber Sachſen mit ſolchen Landen belehnet wird, es iſt aber auch bekannt, daß die Innhaber ſelber Provinzien bey jedesmaligen Lehens-Fällen ſich um die Belehnung melden, folglich das ihrige

rige thun. Und ob gleich der Kayſer den zwiſchen ihnen ſelbſten wegen des Beſitzes diſer Lande gemachten Vergleich beſtättiget hat, ſo iſt doch ſolches nur zu Verhütung aller innerlichen Unruhe in dem Reich geſchehen, und ſalvis Juribus Imperatoris, Imperii & tertii cujuscunque, mithin wird diſe Sache noch jetzo von dem Kayſer ſelbſten als ſtrittig angeſehen, wie diſes auch der ordentliche Proceß ausweiſet, der über diſer Landes- und Lehens-Folge ſeit etlichen Jahren von neuem von allerſeitigen Intereſſenten fortgeführet wird; ſo lange aber die Lehens-Folge nicht richtig iſt, kan ja auch keine Belehnung ſtatt finden, weil nur ein bereits vor einen rechtmäßigen Lehens-Folger Erklärter belehnet werden kan und darff, in dem berührten Fall aber weiß man ja noch nicht, wer als rechtmäßiger Lehens-Folger anzuſehen ſeye. Auf ſolche Exempel können ſich alſo die, welche unſtrittige Lehens-Folgere oder Vaſallen ſeynd, nicht beziehen.

§. 4.

Wer mit neuen Reichs-Lehen beleh-net werde?

An einem neuen Reichs-Lehen hat eigentlich und erdencklicher Weiſe nur der erſte Acquirens und deſſen Nachkommen Antheil, folglich wird eigentlich und ordentlicher Weiſe auch nur jener damit belehnet: weil aber dannoch zuweilen auch ein neues Reichs-Lehen nicht nur deſſen Acquirenti, ſondern auch ſeinem gantzen Hauſe, in forma

ma Feudi antiqui, und als ein altes Stamm-Lehen, verliehen wird, ſo kan es ſich auch in ſolchem Fall zutragen, daß, wann die Samt-Belehnung in diſem Hauſe üblich iſt, (1) gleich Anfangs ihrer mehrere damit belehnet werden, wie z. E. das gantze Haus Braunſchweig mit denen von der Chur-Linie acquirirten Herzogthümern Bremen und Verden kürtzlich belehnet worden. Ja wo auch die Samt-Belehnung nicht üblich iſt, werden doch, wo alſo ein neues Lehen in forma antiqui & gentilitii verliehen wird, die übrige Agnaten zugleich virtualiter damit belehnet. (2)

§. 5.

Eventuale Belehnung.

Wir haben ſchon oben (3) vernommen, daß jezuweilen die, ſo eine Antwartſchafft auf ein Reichs-Lehen haben, ſich, zu deſto mehrerer Verſicherung, damit eventualiter belehnen laſſen. Dergleichen Eventual-Belehnungen nun ſeynd unterſchiedlicher Arten. Entweder nemlich wird der, ſo die Anwartſchafft hat, wann der gegenwärtige Beſitzer belehnet wird, zu dem Mantelgriff zugelaſſen, und ſo iſt es mehr eine Gattung einer Inveſtituræ ſimultaneæ, und werden wir unten dergleichen Exempel vernehmen: oder es wird der Expectivirte alleine belehnet, und da habe ich wiederum zweyerley ſpecies

(1) Siehe hernach. §. 23.
(2) add. *Cap.* 3. §. 5.
(3) *Cap.* 2. §. 42.

ſpecies ſolcher eventualen Belehnungen angetroffen. Die eine iſt, wann der künfftige Vaſall den Lehen-Eyd noch nicht würcklich abſchwört, ſondern nur ein gewiſſes Diploma bekommt, da hingegen er hernach, wann das Lehen eröffnet wird, es erſt recht in forma empfangen muß, und einen neuen Lehen-Brief nöthig hat. Zur Probe kan die Eventual-Inveſtitur des Spaniſchen Printzens Carl über Florentz und Parma dienen, davon das Diploma alſo lautet: (1)

Carolus VI. (tot. Tit.)

Agnoſcimus & notum facimus tenore præſentium univerſis, quod, cum tanto ſolicitudinis ſtudio ad nunc promovendum, qui Cameraci pendere noſcitur, Congreſſum feſtinemus, quanto amore Pacis Tractatui Quadruplicis Fœderis die 2. Aug. Anno 1718. inito & ſubſcripto acceſſimus, & cum in ejus Articulo quinto conventum fuerit, quod ad priſtina Superioritatis Imperialis Jura Status ſeu Ducatus à Magno Duce Hetruriæ Parmæque ac Placentiæ Duce modo poſſeſſi, futuris in perpetuum temporibus ab omnibus partibus contractantibus, agnoſcantur & habeantur pro indubitatis Sacri Romani Imperii Feudis maſculinis,

(1) Reichs-*Fama. Tom.* 6, *p.* 210.

ſculinis, & Nos, Quantum in Nobis erat, ceu Caput Imperii, inſuper conſenſerimus, ut, ſi quando caſus aperturæ dictorum Ducatuum, ob deficientiam hæredum maſculorum, contingat, tunc præſentis Sereniſſimæ & Potentiſſimæ Principis, Dominæ Eliſabethæ, Hiſpaniarum Reginæ, natæ Duciſſæ Parmæ ac Placentiæ Filius Primogenitus, Sereniſſimus Carolus, Hiſpaniarum Infans, Conſanguineus & Princeps noſter chariſſimus, hujusque Deſcendentes maſculi, ex legitimo matrimonio nati, iisque deficientibus ſecundogenitus, aut alii poſtgeniti, dictæ Reginæ Filii, ſi qui naſcentur, pariter una cum eorum poſteris maſculis ex legitimo matrimonio natis, in omnibus dictis Provinciis ſuccedant, & quod Nos ſolitum Romani Imperii conſenſum deſuper requiſitum, eo obtento, Literas Expectativæ, Inveſtituram eventualem continentes, pro dictæ Reginæ Filio vel Filiis, eorumque deſcendentibus maſculis, legitimis, in debita forma expediri, easque Regi Catholico tradi curabimus, absque ullo tamen damno aut præjudicio, ſalvaque per omnia Principum, qui dictos Ducatus in præſens obtinent, poſſeſſione, & poſt nunc exhibitum Nobis Sacri Imperii Romano-Germanici conſenſum, cum res in eo ſit, ut, ſi Nobis Noſtrisque

Succeſſoribus, Romanorum Imperatoribus ac Regibus, legitime intrantibus, dictoque Romano Imperio, præfatus Princeps Carolus, cæterique ejus deſcendentes, aut ipſius Fratres & eorum maſculi antedicti, omnia & ſingula debite faciant & præſtent, quæcunque fideles obedientesque Principes & Vaſallos Italicos, de Jure aut Conſuetudine, ex antiquis Feudorum rationibus, ſub Throno Imperiali conſtanter & per omnia præſtare & facere decet: Nos, in conformitate prænominati integri Articuli V. & non aliter, atque in ſinceram ejusdem Executionem, Gratiæ Expectativæ, Inveſtituram eventualem continentis, juxta ritum ac ſtylum Cæſ. ſolitum Diploma Imperiale, ea, qua conventum eſt, lege, modo ac forma, eidem Principi Carolo concedere & elargiri poſſimus ac debeamus.

Proinde ex certa ſcientia Noſtra, animo bene deliberato, ac ſano accedente conſilio, deque Cæſareæ Noſtræ Majeſtatis poteſtate, Noſtro Noſtrorumque in Diademate Imperiali legitimorum Succeſſorum, Romanorum Imperatorum ac Regum, nomine, præfato Principi Carolo ejusque Deſcendentibus, nec non ex dicta Hiſpaniarum Regina Fratribus, eorumque poſteris, ut ſupra, legitime natis aut naſcituris, maſculis, harum vigore Literarum benigne conceſſerimus & hoc

Decreto ac Diplomate Imperiali Expectativam, vim ac robur eventualis Inveſtituræ continentem, clementer elargiti ſimus, eundemque Principem Carolum, pro ſe ſuisque Succeſſoribus maſculis, legitimo ex matrimonio deſcendentibus, nec non pro omnibus & ſingulis ſupra recenſitis ipſius Fratribus, & eorum maſculis, ex legitimo matrimonio natis aut naſcituris, prætactis de Ducatibus aut Statibus, tanquam veris Feudis Imperialibus, Italicis, maſculinis, memoratum in eventum aperturæ & caducitatis, quo ſcilicet præſentes ex Domo Medicea ac Farneſia poſſeſſores ſine prole legitima, naturali, maſcula, Succeſſionis capace, vivere deſierint, de Cæſareæ Noſtræ poteſtatis plenitudine, juxta expreſſum Legeque Imperiali receptum ordinem Primogenituræ eventualiter infeudaverimus atque inveſtiverimus, quemadmodum tenore præſentium, hocce Decreto & Diplomate Noſtro Imperiali, vim eventualis Inveſtituræ habente, de jure, lege aut conſuetudine Imperiali, eundem Principem Carolum de prædictis Hetruriæ, Parmæ Placentiæque Ducatibus ſeu Statibus, omnibusque ipſis competentibus Juribus & pertinentiis ab horum Ducatuum dominis, tempore præfati Fœderis Londini ſubſcripti realiter poſſeſſis, infeudamus ac inveſtimus. Cujus Infeu-

dationis virtute idem hic Princeps Carolus, in caſu, ut ſupra, aperturæ dictorum Ducatuum ſeu Statuum immediate poſſeſſionem omnimodam & adminiſtrationem aſſerere ſibi & conſequi poterit, nempe Ducatuum ſeu Statuum nunc à magno Hetruriæ Duce poſſeſſorum, ſtatim ac proles dicti Ducis maſcula, legitima, & Ducatuum ſeu Statuum à Parmæ Placentiæque Duce nunc poſſeſſorum, ſtatim ac proles Farneſia maſcula legitima defecerit, Noſtris cœteroqui & Sacri Imperii, nec non aliorum quibuscunque Juribus ſemper ſalvis, ac nominatim hac diſerta ſub conditione, ut in caſu exiſtentis realiter aperturæ, & quoties deinceps ille caſus evènerit, actualem & proprie ſic dictam Inveſtituram à Nobis Noſtrisque Succeſſoribus, Romanorum Imperatoribus & Regibus, memoratus Princeps cæterique, ut ſupra, (ipſius Fratres eorumque Deſcendentes maſculi, ex legitimo matrimonio nati,) ipſimet, aut per legitimos, poſt diſpenſationem Imperialem, validos & ſufficientes Mandatarios, tempore, loco, ſtyloque conſuetis requirere, debitum homagium facere, ac, præſtitis quibuscunque penes Conſilium ac Cancellariam Noſtram Imperialem Aulicam præſtandis, coram Throno Noſtro Cæſareo recipere, & ſolitum deſuper fidelitatis jusjurandum præſtare teneatur

teneantur

teneanturque, prout in Feudis & Homagiis Italicis recepti Cæſarei Romano-Germanici Juris & moris eſt; ſecus vero, in conformitate ejusdem totius Articuli V. Fœderis Londinenſis, hiſce diſertim & ſub conditione ſine qua non declarantes, Nos & Sacrum Imperium ad permittendam continuationem poſſeſſionis nominatorum Ducatuum ſeu Statuum teneri nec velle nec poſſe, ſalvo porro, ut præfertur, & dicto in Fœdere cavetur, Principum præſentium ac Ducatuum Hetruriæ, Parmæ ac Placentiæ Poſſeſſorum, omnimodo jure, inſuper & reliqua hujusdem Articuli V. ſtipulatione per omnia & ſemper ſalva, quod nempe nullus prædictorum Ducatuum aut Statuum ullo unquam tempore aut caſu à Principe, qui Regnum Hiſpaniarum obtinet, poſſideri poſſit aut debeat, & quod nullus unquam Hiſpaniarum Rex tutelam ejusmodi Principis aſſumere poſſit, aut gerere valeat.

Ac propterea mandamus & præcipimus omnibus & ſingulis Noſtris & Imperii Sacri Electoribus ac Principibus, tam Eccleſiaſticis, quam ſecularibus, Archi-Epiſcopis, Epiſcopis, Abbatibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Nobilibus, Clientibus, Capitaneis, Vicedominis, Locumtenentibus, Gubernatoribus, Præſidentibus,

Præfectis, Caſtellanis, Rectoribus, Magiſtratibus, Antianis, Vexilliferis, Poteſtatibus, Civium magiſtris, Conſulibus, Judicibus, ac generaliter omnibus Noſtris ac Sacri Romani Imperii & Regnorum ac Provinciarum Noſtrarum hæreditariarum ſubditis & fidelibus dilectis, cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis, dignitatis aut præeminentiæ, fuerint, ut ſæpe nominatum Principem Carolum, vel ejus Succeſſores & hæredes, aut ex prædicta Regina fratres, ut ſupra, quoad hanc conceſſionem & gratiam Noſtram Imperialem, nullatenus impediant vel turbent, ſed potius defendant ac manuteneant, idque etiam ab aliis, quantum in ipſis erit, fieri ſtudeant ac curent, nec turbari aut impediri ſinant. Si quis vero præſens Edictum hoc Noſtrum ac Diploma Imperiale auſu quodam temerario transgredi vel violare præſumpſerit, is, præter graviſſimam Noſtram & Sacri Romani Imperii indignationem, mulctam quoque 40. marcarum auri puri, pro dimidio Fiſco ſeu ærario noſtro Imperiali, & pro altero dimidio injuriam vel damnum paſſis uſibus, toties, quoties in contrario quidquam attentatum factumque fuerit, irremiſſibiliter pendendam noverit.

Harum teſtimonio Litterarum, manu Noſtra ſubſcriptarum & Sigilli Noſtri Cæſarei appenſione munitarum, quæ dabantur

bantur in Civitate Noſtra Vienna die 9. Dec. An. 1723. Regnorum noſtrorum, Romani 13. Hiſpanicorum 21. Hungarici & Bohemici vero pariter 13.

Carolus

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſt.

proprium

Phil. Wild. N. D. de Georgenthal.

Folgendes aber kan zu einem Exempel dienen, daß zuweilen auch bey Eventual-Belehnungen, wie mit Ablegung des Eydes, alſo ohne allen Zweifel auch mit denen übrigen Lehens-Requiſitis, es vollkommen gehalten wird, wie bey andern gewöhnlichen Belehnungen, dahero auch, wann das Lehen dem neuen Vaſallen heimfällt, derſelbe keiner weiteren Belehnung bedarff.

Carolus VI. (1)

Agnoſcimus & notum facimus tenore præſentium univerſis, quod Nobis Nobilis, Noſter Sacrique Imperii fidelis dilectus Octavianus de Carretto, ex Marchionibus Savonæ, Marchio Baleſtrini, humillime exponi curarit, ſeſe ex Blanca, Filia quondam Octavii Coſtæ uxoreque quondam Octaviani de Carretto & matre Do-

 minici

(1) v. *LUNIGII Codex Ital. Diplomat. Tom. II. p. 2455.*

minici Donati de Carretto, Marchionum Baleſtrini, verum, naturalem & legitimum Deſcendentem eſſe, ac proinde, cum vigore Primogenituræ ac Fideicommiſſi die 23. Febr. An. 1629. à memorato Octavio Coſta in perſonam Filii ſui, Benedicti Coſtæ, & die 3. Jan. A. 1633. à glorioſæ memoriæ Domino Proavo Noſtro, Imperatore Ferdinando II. confirmati, proviſum habeatur, quod deficiente nunc dicti Fidei committentis Linea maſculina, prænominata Filia ſua Blanca, ejusque naturales & legitimi Deſcendentes, in Comitatu & Caſtris Garlendæ, Paravennæ & Linguiliæ, Noſtris Sacrique Imperii Feudis immediatis, ſuccedere debeant. Nunc vero ex modo dicta Octavii Linea nullus maſculus, nec legitimus, nec naturalis, nec alius quiscunque Deſcendens, quam ſolus & unicus Petrus Franſciſcus Coſta, præfati quondam Benedicti Coſtæ Filius, omni prole, tum maſculina, tum fœminea, deſtitutus & prope octogenarius ſuperſtes reperiatur, adeoque poſt hujus Fata prænominatus Supplicans Octavianus de Carretto, ex Marchionibus Savonæ, Marchio de Baleſtrino, in dictis Feudis, vigore præcitatæ Primogenituræ ac Fideicommiſſi, verus atque legitimus Succeſſor ſit, Nos humillime exorarit, ut, cum Nos ipſi de prænominatis Feudis pro ſupre-

ſupremo directo ac immediato Domino ſuo recognoſcere, & cuncta ea, quæ fidelem Vaſallum decent, omni tempore præſtare deſideret, Nos eidem de præfato Comitatu Garlendæ, Parevennæ & Linguiliæ, anticipate & cum ea conditione, ſi modernus Feudorum poſſeſſor absque prole maſcula deceſſerit, Inveſtituram Cæſaream, non niſi poſt mortem memorati Petri Franciſci Coſtæ valituram, impertiri, & ex nunc pro tunc facultatem, qua repetita Feuda nomine proprio apprehendere retinereque valeat, concedere clementiſſime dignaremur. Nos igitur, perpenſis tum Nobis, tum Cæſareo noſtro Conſiliario arcano, Commiſſario Imperiali & Plenipotentiario per Italiam Sacrique Imperii fideli dilecto, Comiti Carolo Borromæo, Aurei Velleris Equiti, productis Documentis authenticis Jureque ad prænarratam Succeſſionem edocto, nec non conſiderata non minus ſupplicantis Octaviani de Carretto, Marchionis Baleſtrini, quam Anteceſſorum ſuorum Nobis & glorioſis Prædeceſſoribus Noſtris, Romanorum Imperatoribus Sacroque Imperio, omni occaſione probata fidei integritate & obſequendi ſtudio, prærecenſitis ſubmiſſis precibus benigne annuendum cenſuimus, prout vigore harum omnino annuimus, acproinde ex certa Noſtra ſcientia & animo bene delibe-

rato, ſano maturoque accedente conſilio, ac de Cæſarea Noſtræ autoritatis & poteſtatis plenitudine, ſæpe nominato Octaviano de Carretto, Marchioni de Baleſtrino, dictum Comitatum & Caſtrum Garlendæ, Paravennæ & Linguiliæ, cum univerſo eorum diſtrictu ac pertinentiis, ſive in Villis ipſorum locorum, ſive in mari & aqua, & in communi, in Boſchis, herbariis & paſcuis, in fodris, bannis & offenſis, placitis, diſtrictibus, albergariis, conſtitutionibus, uſibus, operibus, fictis, cenſibus, reditibus, angariis, aquis, aquarum decurſibus, furnis, molendinis, piſcationibus, ripis, paludibus, montibus, planitiebus, cultis & incultis, diviſis & indiviſis, capediis volucrum & belluarum atque lupinis, in quorum poſſeſſione vel quaſi quondam Antoniottus Comes Linguiliæ atque ſupradictus Octavius, una cum Fratribus ſuis, nec non Benedictus, & tandem modernus eorum poſſeſſor, Petrus Franciſcus Coſta, reſpective fuerunt & eſt, in Feudum rectum damus, concedimus & elargimur, cum mero & mixto Imperio, omnimoda Jurisdictione & gladii poteſtate, ac honoribus & Regalibus, quemadmodum illa omnia ad ipſum Antoniottum ejusque in his Feudis nunc nominatos Succeſſores, vigore Privilegiorum, novarum Conceſſionum & Inveſtiturarum, ſpectabant & perti-

pertinebant, quantumcunque ei de jure, vel ex ſpeciali gratia, in præmiſſis concedere poſſumus ac debemus, recepto prius ab ipſius conſtituto Procuratore legitimo ac ſufficienti ad hoc mandato inſtructo, Noſtro ac Sacri Imperii fideli dilecto, Zenone Franciſco Joannelli, Conſilii noſtri Imperialis Aulici Agente, in animam Octaviani de Carretto, Marchionis de Baleſtrino, debito homagii & fidelitatis juramento. Volentes, & hoc Noſtro Cæſareo Edicto firmiter decernentes, quod nunc nominatus Octavianus de Carretto, Marchio Baleſtrini, qua anticipate & proviſorie inveſtitus, modernum dictorum Feudorum poſſeſſorem, vita ſua durante, in eorum omnimodo uſu, fruitione & jurium quorumvis exercitio, quietum relinquat, nec eundem in iis ſub quocunque demum prætextu turbet aut impediat, ſed primo poſt fata ſua & in illum expreſſum caſum, ſi dictus Petrus Franciſcus Coſta ſine prole maſcula, ad Feuda hæcce capace, deceſſerit, ſæpe fata Feuda eorumque Jura & appertinentias, in conformitate præcitatæ Primogenituræ & facultatis Noſtræ Cæſareæ, quam eidem vigore harum benigne concedimus, pro ſe ſuiſque Deſcendentibus maſculis, naturalibus & legitimis, propria autoritate apprehendere atque retinere; dein vero ipſe Octavianus &

nunc

nunc dicti ſui hæredes & Deſcendentes naturales & legitimi, Ordine Primogeniture, de qua ſupra fit mentio, ſemper obſervato, Comitatum & Caſtrum Garlendæ, Paravennæ & Linguiliæ, nunc & in futurum à Nobis & Sacro Romano Imperio in Feudum recognoſcere debeant, viciſſim vero omnibus & ſingulis prælibatis Privilegiis, gratiis & juribus, uti, frui, potiri & gaudere poſſint, prout ipſe ſæpe dictus Antoniottus ejusdemque tum Majores, tum in his Feudis prænominati Succeſſores, poſſederunt, potiti & gaviſi ſunt, conſuetudine vel de jure, non obſtantibus quibusvis Legibus, Conſtitutionibus, etiam feudalibus, ſtatutis, decretis atque Ordinationibus, aliisque in contrarium facientibus, quibus omnibus & ſingulis, pro hac vice duntaxat, autoritate & ſcientia prædictis derogamus & derogatum eſſe volumus. Supplentes etiam omnem defectum Juris vel Facti, ſi quis in præmiſſis interveniſſe allegari poſſit, ſalvis tamen (uti ſuperius præcautum eſt,) Noſtris & Sacri Romani Imperii Superioritatis & directi eorundem Dominii, nec non quorumcunque etiam aliorum quibusvis Juribus.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtræ conceſſionis, confirmationis, Inveſtituræ, decreti, voluntatis, gratiæ & facultatis ſupradictæ paginam infrin-

fringere, aut ei quovis auſu temerario contraire. Quisquis autem id attentare præſumſerit, ſeſe ipſo facto, præter Noſtri & Sacri Romani Imperii graviſſimam indignationem, pœnam centum librarum auri puri, ex una ſemiſſe fiſco ſeu ærario noſtro Imperiali, ex altera vero injuriam paſſorum uſibus toties, quoties contra factum fuerit, omni remiſſionis aut veniæ ſpe præciſa, ſolvendam noverit incurſurum. Harum teſtimonio literarum, manus Noſtræ ſubſcriptione & Sigilli appenſione munitarum. Quæ dabantur in Civitate Noſtra Viennæ, die 23. menſis Auguſti Anno Domini 1717. Regnorum Noſtrorum, Romani 6. Hiſpanici 14. Hungarici & Bohemici vero 7.

Carolus.

§. 6.

Wann die Reichs-Lehen renoviret werden müſſen?

Es iſt aber nicht genug, daß ein Reichs-Lehenmann ſein Reichs-Lehen von dem Kayſer und dem Reich empfangen habe, ſondern es muß ſolche Belehnung auch in gewiſſen Fällen renoviret werden, nemlich 1. ſo offt der Lehen-Herr ſtirbt, 2. ſo offt der Vaſall ſtirbt, (1) und zwar beedemale wiederum innerhalb Jahr und Tag. Es bedarff aber diſe Sache einer mehreren Erläuterung.

§. 7.

(1) 2. F. 24. pr. 32. 40.

§. 7.

Wie/ wann der Kayſer ſtirbt?

Wann der Kayſer ſtirbt, ſo iſt entweder ſchon ein Römiſcher König vorhanden, der ihme gleichbalden in der Regierung folgt, oder es wird innerhalb Jahr und Tag ein neuer Kayſer erwählet, oder es geſchiehet diſe letztere nicht, ſondern die Wahl verzögert ſich über Jahr und Tag. In dem erſten Fall iſt es eine durch das Reichs-Herkommen ausgemachte Sache, daß die Reichs-Lehenleute ihre Reichs-Lehen zu renoviren ſchuldig ſeynd: in dem 2ten ſteht es allen Reichs-Lehenleuten frey, ſolche neue Wahl abzuwarten, wollen aber die, ſo geringere, als Fahn-Lehen, von dem Reich beſitzen, ſich damit von denen Reichs-Vicarien belehnen laſſen, ſteht es ihnen wieder frey, doch daß man ſie nicht darzu nöthigen kan, es wäre dann, daß innerhalb diſer Zeit ein von dem vorigen Kayſer erlangtes Indult expirirte, oder ein Vaſall kurz vor dem Kayſer geſtorben wäre, und das Jahr und Tag, inner welchem das Lehen renovirt werden muß, währenden Interregni auslieffe, dann in beeden diſen caſibus müſſen die geringere Reichs-Lehen (ſiehe hernach,) von denen Reichs-Vicarien requirirt und wenigſtens ein Lehens-Indult bey ihnen nachgeſucht werden. In dem obigen letzten Fall iſt wieder ein Unterſchid zwiſchen denen Reichs-Fahn- und übrigen Lehen zu machen. Die güldene Bull

ſagt

ſagt davon *Tit.* 5. §. 1. Comes Palatinus Rheni - - - eſſe debet Proviſor ipſius Imperii cum poteſtate - - - inveſtiendi de Feudis, Juramenta fidelitatis, vice & nomine S. Imperii recipiendi, quæ tamen Regem Romanorum poſtea electum ſuo tempore omnia innovari & de novo ſibi ipſa juramenta præſtari debeant: Feudis Principum duntaxat exceptis & illis, quæ Vanlehen vulgariter appellantur, quorum Inveſtituram & Collationem ſoli Imperatori vel Regi Romanorum ſpecialiter reſervamus. Welches alles ſeq. §. auch auf Chur-Sachſen, in deſſen Vicariats-Diſtrict, extendiret wird. In der neueſten Wahl-*Capitulation art.* 11. aber, nachdeme verordnet worden, daß die Vormündere, Namens ihrer minderjährigen Pupillen, die Lehen empfangen, hingegen es auch nach erlangter Majorennität dabey verbleiben ſollte, heiſſet es: „Welche Meinung „es dann auch haben ſolle mit demjenigen, „welche die Reichs-Vicarii in Krafft der „güldenen Bull verleihen können.„

§. 8.

Was nun diſe denen Reichs-Vicarien überlaſſene Belehnungen mit geringeren Reichs-Lehen anbelangt, ſo will ich forderiſt nicht unterſuchen, ob diſe Verordnung auch genugſamen Grund habe? (1) Sufficit, *Von der Reichs-Vicarien Reichs-Belehnungen.*

(1) Wie LUDEWIG. in der Erläuter. der güld. Bull. *Tom. I. p.* 556. thut.

cit, daß das Geſetz da iſt. Die Bekümmernus um die Eydes-Formul iſt wohl auch überflüßig, und dörffte ſelbige wohl ſeyn: „Uns, als Reichs-Vicario, und dem H. „Röm. Reich ꝛc.„ diſes aber hat mehr auf ſich: weilen Chur-Bayern und Chur-Pfaltz noch um das Vicariat zancken, wie ſich ein in ihrem Diſtrict gelegener Reichs-Vaſall da zu verhalten habe? LUDEWIG (1) ſagt: „Die Sache iſt aus dem Lehen-„Recht zu unterſcheiden, ſi duo contendunt de Dominio directo Feudi ejusdem. Dabey zu wiſſen, daß der Vaſall „alsdann am beſten thut, wann er ſich zu „beyden bereit hält, auch ſolches beyden „Theilen kund machet, im übrigen aber ſich „demjenigen, der die meiſte Macht hat, ergibet, weil ihme doch nicht erlaubt iſt, ſeinem Urtheil nachzugehen: wer recht oder „unrecht habe?„ Und ich meines Orts glaube, es dörffte es einer keck darauf wagen, und ſich ſo lange bey keinem melden, biß ſie eins werden, und wollte ich einen faſt verſicheren, daß der Kayſerliche Hof, der ohnehin der Vicariorum Parthie nicht hält, ihme ſolches nicht zur Laſt legen werde. Ob ferner die Reichs-Vicarii auch die Grafſchafften verleihen können? dependiret von der oben (2) angeführten Frage: Ob

(1) *l. c. p.* 558.
(2) *Cap.* 1, §. 101.

Ob ſolche Fahn-Lehen ſeyen oder nicht? von der Praxi bekennet LUDEWIG (1) ſelbſt, daß die Reichs-Vicarii An. 1658. an die Graf- und Herrſchafften Befehl haben ergehen laſſen, die Belehnungen bey ihrer Vicariats-Cantzley zu ſuchen. Er antwortet zwar darauf; 1. Von dem Willen der Reichs-Vicarien ſeye kein Schluß auf derſelben Recht zu machen; 2. es werde keine Graf- und Herrſchafft insbeſondere benennt, ſondern es geſchehe nur aller Lehenleute des Reichs Erwähnung, welches nicht anders auszulegen ſeye, als wie es die Reichs-Geſetze und die güldene Bull zulaſſen. Alleine wann die von mir gegebene Erklärung von Fahn-Lehen richtig iſt, ſo fallen dieſe Zweiffel von ſelbſten hinweg. Endlich fragt man auch: Ob die Reichs-Vicarii auch geiſtliche Reichs-Vaſallen belehnen können? Aber auch diſer Stritt iſt bald ausgemacht: Dann die Ertz- und Bißthümer, auch gefürſtete Abbteyen, gehören unter die Feuda Principum, ſolcher Belehnung aber ſpricht die güldene Bull denen Reichs-Vicarien ab, die andere aber, ſeynd weder Feuda Principum, noch Fahn-Lehen, gehören mithin allerdings in die Claß derer, welche die Reichs-Vicarii verleihen können.

(1) l. c. p. 561.

§. 9.

Wie, wann der Vaſall ſtirbt?

Wann aber ein Lehenmann ſtirbt, ſeynd unterſchidliche Caſus wohl von einander zu unterſcheiden. Dann entweder beſitzet einer das Lehen allein, oder ihrer mehrere, und zwar alle zugleich und ohnzertrennt, oder ſie haben es unter ſich zertheilt. Ferner iſt der in dem Lehen folgende Lehenmann entweder volljährig oder nicht.

§. 10.

Und einer das Lehen allein,

Beſitzet nun einer das Lehen allein, ſo hat die Sache die geringſte Schwürigkeit nicht, ſondern es muß eben deſſen Succeſſor das Lehen nach ſeinem Abgang renoviren; haben aber ihrer mehrere das Lehen unzertheilt innen, und es ſtirbt einer davon, ſo muß deſſen Nachfolger ebenfalls das Lehen renoviren, arg. textus 2. *F.* 26. Omnes filii ejus, qui Feudum acquiſierit, fidelitatem facere debent. Wann aber ein ſolcher ohne Erben abgienge, und ſein Theil an die andere, die vorhin ſchon an dem Lehen part gehabt, fiele, ſcheinet es, daß die Lehens-Requiſition nicht nöthig ſeye, weil ſie das Lehen ſchon einmal empfangen, und zwar überhaupt, und nicht nur diſen oder jenen Theil deſſelben, und weil ſie den Lehens-Eyd ſchon einmal abgeleget haben, und zwar abermals in Anſehung des ganzen Lehens.

oder ihrer mehrere es unzertheilt,

§. 11.

oder zertheilt, be-

Iſt aber das Lehen unter mehrere zertheilt,

theilt, ſo muß ordentlicher Weiſe, ſo offt einer ſtirbt, deſſen Nachfolger das Lehen erneuern, er mag nun deſſen Deſcendent oder Agnat ſeyn, und vorhin ſchon etwas an dem Lehen beſeſſen haben oder nicht. Dann erſteren Falles hat er zwar freilich ſchon einmal das Lehen requirirt und den Lehen-Eyd præſtirt, alleine nur in Anſehung des von ihme innegehabten Theils; fället ihme aber hernach ein mehreres zu, iſt es billich, daß er auch ſolches von dem Lehen-Herrn empfange, und ihm den Eyd der Treue ablege. Ubrigens gründet ſich obgedachte Schuldigkeit abermalen, ſo wol in dem Reichs-Herkommen, als dem angeführten Text des Longobardiſchen Lehen-Rechts, wie auch in §. 1. 2. *F.* 55. ibi: Omnes, qui partem Feudi habent jam diviſi vel dividendi, fidelitatem faciant. Und ob zwar dieſe Stelle nur von geringeren Lehen redet, ſo ſchlieſſet ſie die gröſſere doch nur deßwegen aus, weil ſelbige, nach der daſelbſt befindlichen Verordnung, nicht getheilet werden ſollten; da aber diſes in Teutſchland nicht beobachtet wird, und der Grund jener Verordnung allgemein, und auch auf die gröſſere Reichs-Lehen wohl applicabel iſt, nemlich ein Lehenmann ſeye ſchuldig, das Lehen von dem Lehen-Herrn zu empfangen, und den Lehen-Eyd abzulegen, ſo kan man ſich wohl auf diſen Text beruffen, wiewol, da, obgedachtermaſſen,

das Reichs-Herkommen hierinn unlaugbar iſt, es ſich deſſen nicht einmal bedarff. (1)

§. 12.

Häuſer, in welchen nur der Aelteſte das Lehen empfängt.

Doch gibt es in dem Reich zerſchidene Häuſer, welche, damit nicht dieſelbe, wann jeder ſeine portion Lehens beſonders empfangen müßte, gar zu vile Mühe und ſonderliche Unkoſten hätten, ſich von dem Kayſer haben befreyen laſſen, daß der Aelteſte regierende Herr an Jahren Lehen-Träger iſt, und nur derſelbe, ſo offt entweder der Kayſer oder ſein Vorfahrer im Senio ſtirbt, Namens des gantzen Hauſes oder derer am Lehen theil habenden, das Lehen renoviren darff; doch muß, ſo offt einer ſtirbt, der einen Theil des Lehens im Beſitz hat, ſelbiges bey dem Reichs-Hof-Rath angezeiget werden.

§. 13.

Braunſchweig.

Hieher gehöret das Chur- und Fürſtliche Haus Braunſchweig, welchem Kayſer Carl V. An. 1555. diſes Privilegium verliehen: (2) „Declariren und erklären auch „hiemit wiſſentlich, in Krafft dieß Brieffs, „alſo, daß es bey obberührtem altem Ge„brauch und Herkommen hinfüro bleiben, „und, wann ſich künfftig die Fälle zutragen, „daß die Samt-Belehnung ſolle geſonnen „und empfangen werden, daß alsdann der „Aelteſte der Samt-Belehnten Fürſten der Häu-

(1) add. infra §. 43.
(2) vid. Reichs-*Fama*, *l. c. p.* 375.

„Häuſer Braunſchweig und Lüneburg die
„Lehen, wie ſichs gebührt, und von Alters
„der Gebrauch und Gewohnheit geweſen,
„ſinnen und empfangen ſollen, doch derge-
„ſtalten, ſo offt ſich der Fall jetztgehörter
„maſſen zuträgt, daß der Aelteſte die Lehen,
„für ſich und die andere Jüngere alle, ſo in
„der ſamtlichen Belehnung begriffen ſeyn
„wollen, empfahe, daß er auch alſo von
„denſelben deshalben Gewalt einbringen
„und den gewöhnlichen Fürſtlichen Lehen-
„Eyd erſtatte, item wo ſich mittler Zeit und
„ehe ſich der Fall der Empfängnus zutrüge,
„begäbe, daß einer von den Fürſten, ſo vor-
„mals die Lehens-Pflicht durch ſich ſelbſt
„oder durch den Aelteſten, wie obſtehet,
„nicht gethan, an die Fürſtliche Regierung
„tretten würde, daß derſelbe nichts deſto
„weniger ſchuldig ſeyn ſolle, durch ſich ſelbſt
„oder durch ſeine Vollmächtige, in Jahrs
„Friſt, Uns oder Unſern Nachkommen am
„Reich, Römiſchen Kayſern und Königen,
„oder denen, ſo Wir darzu verordnen wer-
„den, ſolche Lehens-Pflicht zu erſtatten, und
„es dadurch diſen Verſtand habe, daß derſel-
„be alsdann in der ſamtlichen Lehenſchafft
„nicht weniger, als ob es in Zeit des Aelteſten
„Lehen-Empfängnus geſchehen wäre, begrif-
fen ſeyn ꝛc.„ welches Privilegium das Haus
Braunſchweig ſich noch erſt A. 1733. hat be-
ſtättigen laſſen. (1)

(1) Reichs-Fama. l. c. p. 374.

§. 14.

Anhalt/ In dem Fürſtlichen Hauſe empfanget ebenfalls der Aelteſte die Lehen, allein Namens des gantzen Hauſes. Es haben ſich nemlich A. 1635. die geſammte Fürſten von Anhalt, ſo viel an ihnen ware, deßhalben alſo verglichen: (1) „Wie dann ins künff„tige zu trachten, ob am Kayſerlichen Hof „zu erhalten, daß die Empfahung der „Reichs-Lehen, zumalen da diſes Fürſten„thum eigentlich ein Feudum commune, „Generi & Familiæ Principum Anhaldi„norum conceſſum iſt, hinfürderſt jederzeit „auch nur auf den älteſten im Fürſtlichen „Hauſe Anhalt, doch vor ſich und mit Be„huf der anderen geſammten Fürſten zu „Anhalt, geſtellet und gerichtet werden mö„ge, wobey aber in acht zu nehmen ſeyn „wird, daß bey jedweder Renovation aller „und jeder Fürſten zu Anhalt ꝛc. nomina„tim im Lehen-Brieff zu gedencken, und „deren Namen nach dem Alter in Ordnung „zu ſetzen ꝛc.„ Es hat auch Kayſer Ferdinand II. ſolches Pactum in eben diſem Jahr beſtättiget, und iſt es hernachmals denen Fürſtlichen Lehen-Brieffen inſerirt worden. (2)

§. 15.

Fürſtenberg/ Daß in dem Fürſt-und Gräflichen Hauſe

(1) vid. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin. II.* unter Anhalt. *p.* 235.

(2) *Idem in. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom.* 2. *p.* 1813.

ſe Fürſtenberg allemal der Aelteſte Lehen-Träger des geſammten Hauſes ſeye, habe ich aus zerſchidenen Reichs-Hof-Raths-Concluſis erlernet. (1)

§. 16.

Von dem Gräflichen Hauſe Solms heiſſet es in dem Reichs-Lehen-Brieff de An. 1659. (2) „Wir Leopold - - bekennen, - - „daß Uns - - Wilhelm, Graf zu „Solms, - - für ſich ſelbſt, und als der „Aelteſte, an ſtatt ſeiner Gebrüder und „Vettern, - - - aller Grafen zu Solms „und Herrn zu Münzenberg, unterthänig„lich fürgebracht und zu erkennen gegeben, „was maſſen von vilen Jahren in ihrem „Geſchlecht bräuchlich geweſen, daß der Ael„teſte unter den Grafen die Lehen bey Un„ſern Vorfahren, Römiſchen Kayſern und „Königen, auch andern Lehen-Herrn, jeder„zeit von aller ſeiner Gebrüder, Vetter „und Söhne wegen, empfangen - - - und „obwol nach weiland Ernſt Eberhard „und Hermann Adolfs, beeder Grafen zu „Solms, Gebrüdere, beſchehener Theilung „ihre Söhne und Nepoten ihre zugetheilte „Lehen-Güter, wie auch ingleichem wei„land Graf Johanſen Erben die Rödel„heimiſche Lehen, ſo ihnen zugetheilet, ab- Solms.

(1) vid. Reichs-Hof-R. *Concluſ. Tom. I. p.* 1022. und *Tom. V. p.* 189. add. infra. § 39.
(2) *Idem l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herrn. *p.* 603.

„geſondert empfangen und dadurch aller-
„ley Mißverſtände verurſachet hätten, ſo
„wären doch dieſelbe ſeitanhero durch güt-
„liche Vergleichung, vermittelſt einer auf-
„gerichteten und durch weiland Unſern ge-
„liebten Herrn Vettern und Vorfahren,
„Kayſer Rudolfen den II. hochſeel. Ge-
„dächtnus ohnlängſt confirmirten Erb-und
„Brüder-Einigung wiederum zu freundli-
„cher Richtigkeit gebracht, darinnen auch
„lauter verſehen worden, daß nachmalen,
„altem Herkommen nach, alle ihre Lehen
„durch den Aelteſten ihres Geſchlechts an
„ſtatt der anderen empfangen werden ſol-
„len, - - - das haben Wir angeſehen,
„ſolch ihr demüthig zimlich Bitt, - - und
„darum, mit wohlbedachten Muth, gutem
„Rath und rechtem Wiſſen, den vorgemel-
„ten Graf Wilhelmen, vor ſich ſelbſten und
„an ſtatt und von wegen aller anderer ob-
„genannter ſeiner Vetter und Brüder, aller
„dreyer Linien und Stammen der Grafen
„zu Solms die vorberührte Stück und
„Güter, - - - als regierender Römiſcher
„Kayſer in rechter Gemeinſchafft zu Lehen
„gnädiglich verliehen, - - die nun hinfüro
„von Uns und dem Heil. Reich ſamt und
„unverſchidlich in Lehens- und Tragers-
„weis innzuhaben, und nutzen und zu nieſ-
ſen ꝛc.„

§. 17.

Yſenburg/ In der Gräflich-Yſenburgiſchen von de-
nen

nen Kayſern beſtättigten Erb-Einigung de An. 1417. iſt verſehen: (1) „Fürter iſt „betaidingt und abgeredt, daß Graf Jo„hann ſoll alle Lehen vom Reich, Fürſten „und andern Lehen-Herren, von ſein und „ſeiner Brüder wegen, empfahen und tra„gen; und ſolch Empfängnus -- ſoll auf „Graf Philipſen und Graf Johanns glei„chen Koſten und Verlegung beſchehen, „und ſo Graf Johann mit Tod abgienge, „ſoll allweg der Aeltiſt von Yſenburg, von „ſein und anderer ſeiner Mit-Stamms-und „Erben wegen, die Lehen empfahen und tra„gen, alſo daß die Lehen allwegen geſammt „und unvertheilt, ihnen allen und dem „Stamm zu gut, durch einen Lehen-Trä„ger empfänglich herkommen und herge„bracht werden.„

§. 18.

In dem Gräflichen Hauſe Oettingen iſt der Senior auch Lehen-Träger des geſamten Hauſes, und hat die Fürſtliche Familie ſolches, nach erlangter diſer Würde, von neuem agnoſcirt (2) und da es zu unſerer Zeit Diſputen darüber gegeben, iſt der Senior dabey durch Kayſerliche Judicata de Annis 1724. ſeqq. geſchützet worden. (3) Z. E. Oettingen.

(1) v. *LUNIG. l. c. p.* 610.
(2) *LUNIG. l. c Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herrn. *p.* 652.
(3) Conf. Reichs-*Fama. Tom. II. p.* 115.

Veneris 23. Nov. 1725.

Oettingen, contra Oettingen, in puncto Senioratus.

&c. 2. Fiat Reſcriptum Paritorium an Herrn Fürſten zu Oettingen, den Impetrantiſchen Grafen Frantz Albrechten von Oettingen-Spielberg in Exercitio Senioratus & Adminiſtrationis Regalium keineswegs zu beeinträchtigen, ſondern mit demſelben die nöthige Communication und Correſpondenz zu pflegen, folglich auch zu Erhebung der Kayſerl. Reichs-Lehen die behörige Vollmacht, auf Art und Weiß, wie ſolche zur Zeit des letztverſtorbenen Senioris Grafens Ignatii zu Oettingen ausgeſtellet worden, unter Straff fünff Marck löthigen Goldes, ꝛc. ſub Comminatione Realis Executionis, in Zeit zweyer Monaten mitzutheilen.

3. Fiat quoque Reſcriptum Paritorium an die Grafen zu Oettingen-Wallerſtein, Impetrantiſchen Grafen zu Spielberg die Jura Senioratus & Adminiſtrationem Regalium ruhig exerciren zu laſſen, und zu dem Ende die vorhandene Lehen- und Regalien-Adminiſtrations-Acta alſo fort, nach Inſinuirung dieſes, unweigerlich, und unter dem Membro ſecundo geſchehe-

ner

ner Bedrohung, auszulieffern, wie auch die erforderliche Vollmacht zur Reichs-Lehen-Empfängnuß ſub termino duorum menſium einzuſchicken. ꝛc.

§. 19.

Unter denen Reichs-Erb-Truchſeſſen iſt auch der Aelteſte Lehen-Träger, und empfangt des gantzen Hauſes Reichs-Lehen völlig, und unverſcheidentlich, im Namen aller ſeiner Vettere. (1) Reichs-Erb-Truchſeſſen.

§. 20.

Wann der Reichs-Lehenmann zur Zeit eines ſich ereignenden Lehen-Falles minderjährig iſt, hat man ehedeſſen ſcharff darüber geſtritten: ob der Vormunder, Namens des Pupillens, die Lehen requiriren müſſe, oder ob die Sache biß zu diſes Volljährigkeit Anſtand leide? und haben ſonderlich An. 1695. der Kayſer und damalige Hertzog zu Würtemberg dißfalls Diſputen miteinander gehabt. Die Sache iſt aber durch die letzte Wahl-*Capitulation Art.* 10. alſo entſchiden: „Wann auch „ein Chur-Fürſt, Fürſt, oder ſonſt un„mittelbarer Stand und Lehenmann des „Reichs, mit Tode abgehet, und minder„jährige Lehens-Erben, ſive puberes, ſive „impuberes, hinter ſich verläſſet, ſo ſoll „der Vormunder, oder die Vormundere, „nach angetrettener würcklicher Adminiſtration, Wie es zu halten, wann der Vaſall minderjährig iſt?

(1) *LUNIG. l. c. p.* 352.

„ſtration, der Tutel oder Curatel, ihr, „der Minderjährigen, von dem Reich ha„bende Regalien und Lehen innerhalb Jahr „und Tag würcklich ſuchen, und bey der „darauf folgenden Belehnung, das Jura„mentum Fidelitatis ablegen, und die „Gebühr entrichten, an welche der Vor„münder Empfangung und eidliche Ver„ſprechung die Minderjährige ſelbſt, nach „erlangter Pubertät und reſp. Majorenni„tät, dergeſtalt gebunden ſeyn ſollen, als „wann ſie, Minderjährige, berührte Re„galien und Lehen, nach übernommener „Regierung ſelbſten empfangen, und den „Lehens-Eyd erſtattet hätten; dargegen „ſollen und wollen Wir ſie, Minderjähri„ge, nach erlangter Pubertät und Majo„rennität, zu anderwärtiger Empfängnuß „ſolcher Lehen und Regalien, wie auch „Lehen-Eyds nicht, vil weniger einer dop„pelten oder weiteren Entrichtung des Le„hen-Taxes, anhalten, ſondern ſie bey ob„gedachter erſter, denen Vormündern „ertheilten Belehnung, allerdings laſſen. „Welche Meinung es dann auch haben „ſolle mit denenjenigen Lehen, welche die „Reichs-Vicarien in Krafft der güldenen „Bull verleihen können.„ Doch pfleget der Minderjährige, wann er volljährig wird, und die Regierung antritt, dem Kayſer eine Notification davon zu thun, und daß er die Belehnung ſchon durch die

Vor-

Vormundſchafft empfangen und die Gehör abgetragen, zu erinneren. (1) Wann übrigens ein Vormunder ſtirbt, und der Pupill wieder einen anderen Vormunder bekommt, darff diſer die Belehnung nicht von neuem ſuchen; dann der Vormund empfangt die Lehen nicht in eigenem, ſondern in des Pupillen Namen, folglich ſiehet man auch nicht darauf, was ſich mit dem Vormunder, ſondern was ſich mit dem Pupillen vor Veränderungen zutragen.

§. 21.

Casus, da einer das Lehen zweymal genommen.

Ich erinnere mich, daß ein Freyherr von Oſterberg, deſſen Curatores währender ſeiner Minderjährigkeit das Lehen vom Kayſer Carolo VI. An. 1712. allbereits empfangen, An. 1726. aufs neue pro Inveſtitura eingekommen, die man ihme nun zwar, weil er es ſelbſten ſo verlanget, verwilliget, doch aber ihme, vermöge obiger Diſpoſition der Wahl-Capitulation, den Lehen-Tax nachgeſehen hat; ich ſage aber nur den Lehen-Tax, dann die Cantzley-Jura vor Ausfertigung des neuen Lehen-Briefes wird wohl ein ſolcher dannoch bezahlen müſſen, indeme die Cantzley vor einen Tax nicht zwey Lehen-Briefe auszuſtellen verbunden iſt.

(1) v. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. German. Tom. I. pag. 107.*

§. 22.

Wann Corpora und Collegia ihre Lehen renoviren müſſen?

Wann Corpora, z. E. eine Reichs-Stadt, oder Collegia, die kein gewiſſes Haupt haben, Reichs-Lehen beſitzen, müſſen ſelbige einen gewiſſen ſo genannten Lehen-Träger beſtellen, oder dem Kayſer, eine demſelben anſtändige Perſon præſentiren, welcher das Lehen Namens des Corporis oder Collegii empfangen muß, und ſo offt ein ſolcher Lehen-Träger mit Tod oder ſonſt abgehet, muß das Lehen allemal wieder erneuert werden.

§. 23.

Von Samt-Belehnungen.

Es iſt aber ferner bey denen Belehnungen mit Reichs-Lehen diſer Haupt-Unterſchid zu beobachten. In einigen Reichs-Craiſen und Geſchlechten iſt, (wie die Reichs-Hof-Raths-Ord. *Tit.* 3. §. 12. ſelbſt bezeuget,) die ſimultanea Inveſtitura, oder geſammte Hand- oder Samt-Belehnung üblich und hergebracht, da nemlich nicht nur der würckliche Beſitzer des Lehens, oder eines Theils deſſelben, ſondern auch alle und jede von ſelbigem Hauß, ja auch zuweilen von andern Häuſern, welche über kurtz oder lang ein Recht auf die Lehens-Folge in ſolchem Reichs-Lehen haben, mit diſem Lehen belehnet werden, und ihrer aller, in dem Lehen-Brief, meiſtens namentlich, gedacht wird. In anderen Reichs-Craiſen und Geſchlechten aber iſt diſes nicht üblich, ſondern es wird

nur

nur der würckliche Beſitzer des Lehens, damit für ſich und ſeine Erben und Nachkommen belehnet.

§. 24.

Wo die geſammte Hand ſtatt hat, kan niemand an das Lehen Anſprach machen, als wer dem Lehen-Brief einverleibt iſt; wo ſie aber nicht üblich iſt, ſchadet es denen à primo acquirente deſcendirenden, oder denen, die ſonſten ein Recht zur Lehens-Folge erlangt haben, nichts, daß ihrer in denen vorigen Lehen-Briefen nicht gedacht iſt. Hingegen ſeynd, wie wir unten hören werden, die zur geſammten Hand belehnte, von denen Laudemien frey, welche die bezahlen müſſen, ſo nicht zur geſammten Hand belehnet werden. Würckung derſelben.

§. 25.

„In welchen Geſchlechten und in denjenigen Reichs-Craiſen, da die ſimultanea Inveſtitura hergebracht, und im Gebrauch, dabey ſolle ſolche auch gehalten, und derſelben nachgelebet werden.„ Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 3. §. 13. Wo ſie aber nicht hergebracht iſt, wird ſie der Kayſerliche Hof auch nicht verſtatten, weilen ihme die Laudemien entgiengen, und wer diſe dannoch bezahlen ſollte, deme iſt mit der Inveſtitura ſimultanea weiters nichts gedient. Wo ſie Platz finden?

§. 26.

Exempel von Samt-Belehnungen in denen Häuſern Bayern und Pfaltz.

Exempel von Samt-Belehnungen ſeynd mir folgende bekannt: Das Chur-Hauß Pfaltz, hat, Krafft Weſtphäliſchen Fridens, die Samt-Belehnung an der Bayriſchen Chur-Würde, und Krafft ſolcher die Anwartſchafft auf dieſelbe, (1) wie dann auch ſolches in denen Pfältziſchen Lehen-Briefen wiederhohlet wird. (2) Auch werden die ſamtliche Agnaten Rudolphiniſcher Linie zur geſamten Hand mit der 8ten Chur, und denen Pfältziſchen Chur-Landen belehnet, maſſen es deutlich heißt: (3) „Verleihen die auch Sr. Liebden, „und Dero Erben und Angewandten, der „gantzen Rudolphiniſchen Linie, ꝛc.„ Wiewol mich Wunder nimmt, daß hernach, wo von Ablegung der Lehens-Pflicht geredet wird, nur des Chur-Fürſten allein, und keiner ihme von ſeinen Agnaten, (wie ſonſt bey Samt-Belehnungen geſchiehet,) ertheilten Vollmacht Meldung gethan wird.

§. 27.

Sachſen und Heſſen.

Chur-Sachſen hat die geſammte Hand an der Landgrafſchafft Heſſen, und Grafſchafft Catzenelenbogen, ſamt deren Zugehörun-

(1) Sihe oben *Cap.* I. §. 15.
(2) v. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv*, *Part. Spec. Contin.* *II.* unter Pfaltz. *p.* 87.
(3) *ibid.*

hörungen, wie wir ſchon oben (1) vernommen haben. Ingleichem hat das gantze Hauß Sachſen die geſammte Hand unter ſich, wie hievon die Kayſerl. Lehen-Briefe, ſo wohl der Albertiniſch- als Erneſtiniſchen Linie, (2) weitläufftig nachgeſehen werden können.

§. 28.

Das Chur- und Fürſtliche Hauß Brandenburg hat ebenfalls nicht nur die geſamte Hand unter ſich, ſondern es wird auch ſolchem Hauß der Anfall des Hertzogthums Mecklenburg und deſſen Zugehörde, wie auch die Lehens-Folge über das Fürſtenthum Anhalt, zur geſammten Hand verliehen. (3) Brandenburg.

§. 29.

Die ſämtliche Herzoge zu Braunſchweig empfangen ihre Lehen auch in Gemeinſchafft und verſammet, wie die Worte des Kayſerlichen Reichs- Lehen- Briefes lauten. (4) Braunſchweig.

§. 30.

Die Cron Schweden hat, vermöge West- Schweden.

(1) *Cap.* 1. §. 13.

(2) So an denen *Cap.* 1. §. §. . . . und angeführten Orten zu befinden ſeynd.

(3) v. *LUNIGS*, Reichs- *Archiv. Part. Spec. Contin. II.* unter Brandenburg. *p.* 180.

(4) vid. *LUNIG. l. c.* unter Braunſchweig. *pag.* 336.

Weſtphäliſchen Fridens, die geſammte Hand an dem Chur-Brandenburgiſchen Hinter-Pommern. (1)

§. 31.

Heſſen. Das gantze Landgräfliche Hauß Heſſen, bekommt auch alle ſeine Reichs-Lehen zu geſammten Lehen, darzu auch die Brůderſchafft mit Sachſen, Thůringen und Meiſſen. (2)

§. 32.

Baaden. Wenigſtens Anno 1475. haben die damals lebende beede weltliche Marggrafen zu Baaden, Chriſtoph und Albrecht, ihre Lande in Gemeinſchafft zu Lehen empfangen. (3)

§. 33.

Mecklenburg. Die Herzoge zu Mecklenburg wurden Anno 1693. auch zu rechten geſammten Handen beliehen, mit dem Zuſatz: (4) „Als ob einer aus den beſagten beeden Gevettern von Todes wegen abgehen, und „keine månnliche Lehen-Erben hinter ihm „verlaſſen wůrde, daß alsdann des Ver„ſtorbenen Theils Land und Leute an den „Lebendigen und ſeine Lehens-Erben, „kommen und verfallen ſollen, als offt das bey

(1) Sihe *Cap.* 2. §. 48.
(2) *Idem l. c.* unter Heſſen. *p.* 921.
(3) *Ibid.* unter Baaden. *p.* 947.
(4) vid. *LUNIG. l. c.* unter Mecklenburg. *p.* 585. & 594.

»bey Uns oder Unſern Nachkommen am »Reich zu Fällen kommt, und dieſelbe ih»re Land und Leute, Hertzog- und Für»ſtenthümer, Herrſchafften und Grafſchaff»ten, ſollen allezeit bey ihnen und ihren »Lehens-Erben in entſchidenen Lehen blei»ben. Inmaſſen dann auch die von wei»land Hertzog Adolph Friderichen, und »Hans Albrechten, Gebrüderen, Hertzo»gen zu Mecklenburg Liebden, vermöge »des den 3. Mart. Anno 1621. zu Güſt»rau verfaßten Theil-Receſs und Erb»Vertrags vorgenommene, und von höchſt»gemeldt Unſerm Herrn und Vatter ſeel. »Herrn Ferdinando dem III. Römiſchen »Kayſern, in jüngſt ausgegebenen Lehen»Brieffen, confirmirte Erb-Theilung ih»rer Lande, ihnen und ihren Lehens-Er»ben, an ihren geſamten Landen, keinen »Schaden bringen, ſondern dieſelbe ihre »Hertzogthume, Herrſchafft, Grafſchafft, »Land und Leute, ſollen allezeit nach Vät»terlichen Stammes-Linien, und dar»nach von einem an den anderen kom»men und fallen: Gleicher Weiſe, als »ob ſie von einander nicht geſetzet, noch »getheilet geweſen.„ So wird auch der Schweriniſchen Linie und deren Succeſſoren, und nach Abgang derſelben, dem Hauſe Mecklenburg, Strelitziſcher Linie, und deſſen Succeſſoren Ratzeburg, geliehen. (1)

(1) *ibid. p.* 591.

§. 34.

Holſtein. In dem Hauſe Holſtein iſt zwar die ſimultanea Inveſtitura auch hergebracht, es wird aber dannoch jeder Theil, über die von ihme beſitzende Landes-Portion, ins beſondere, und zugleich zur geſamten Hand über das übrige, belehnet. (1) Wegen des Plöniſchen Antheils hat man zwar Königlich-Däniſcher Seits vorgegeben, daß ob zwar ſolche Herzoge ſeparatim coram Throno Imperatoris belehnet, ihnen auch ein ſeparater Kayſerlicher Lehen-Brief ausgefertiget würde, ſo werde ihnen jedoch nichts, als die geſammte Hand am Fürſtenthum Holſtein verliehen, welches aber Plön nicht eingeſtehen will, und ſich darauf beruffet, der Lehen-Eyd heiſſe, daß ſie, Hertzoge zu Holſtein-Plön, wegen ihres anererbten, auch innhabenden Antheils im Herzogthum Holſtein, und deſſen incorporirten Landen, ſo NB. von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich zu Lehen rühren, NB. ſamt der geſamten Hand, ſo ihnen anjetzo verliehen wird, Ihro Kayſerlichen Majeſtät, allen Deroſelben Nachkommen im Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, und dem Heil. Röm. Reich, getreu, hold, gehorſam und gewärtig ſeyn wolle. Man habe zwar von Seiten Holſtein-Glückſtatt und Gottorff anfänglich den

(1) v. *LUNIG. l. c.* unter Holſtein. *p.* 163.

den von Herrn Hertzogen Johann Adolph zu Holſtein-Plön, durch ſeine Gevollmächtigte coram Throno Imperatoris, den 5. Jan. 1673. abgelegten Lehens-Eyd für eine Neuerung ausgeben wollen, wogegen aber jene den 24. Mart. 1674. gründliche Vorſtellung gethan und proteſtirt, worauf Plön den 4. Jun. 1710. und 3. Oct. 1714. die Lehen von neuem coram Throno empfangen, ohne daß weder Däniſcher, noch Holſtein-Gottorffiſcher Seits das geringſte dagegen obmoviret worden wäre. (1)

§. 35.

Die Fürſten zu Anhalt werden ebenfalls zur geſammten Hand belehnet, mit dem Anhang: „Wir thun ihnen auch hiemit „die Gnade, ob ihr Vorfordern, Eltern „oder ſie, welche Theilung ihrer Herrſchaff„ten gethan hätten, oder ihr Nachkommen „in künfftigen Zeiten thun würden, daß „Jhn ſolches an Yren geſammten Lehen „unſchädlich ſeyn ſollt, ohne männiglichs „Jrrunge, ſondern confirmiren und be„ſtättigen Wir Jhn ſolche obgemelte Thei„lunge auch wiſſentlich, in Krafft diß „Briefes.„ (2) Anhalt.

§. 36.

In dem Fürſtlichen Hauſe Naſſau, Ottoni- Naſſau.

(1) Reichs-*Fama. Part.* 6. *p.* 611. *ſeq.* 623. *ſeq.*
(2) *LUNIG. l. c.* unter Anhalt. *p.* 178.

Siegen und Dietz. toniſcher oder Siegen- und Dietziſcher Linie, iſt auch die Samt-Belehnung eingeführt; ich weiß aber nichts ſpeciales davon zu ſagen.

§. 37.

Fürſtenberg. In dem Fürſtlich- und Gräflichen Hauſe Fürſtenberg iſt die Samt-Belehnung auch eingeführt, und empfanget ſolche der Aelteſte von diſem Hauß. (1)

§. 38.

Naſſau-Saarbrücken. Das Hauß Naſſau-Saarbrücken hat ſich An. 1651. verglichen: „Bey dem 14. „Articul, die Lehens-Empfängnis am Kayſerlichen Hofe, wie auch bey Chur-Für„ſten und andern Lehen-Herren, belangen„de, iſt die Erläuter- und Erklärung be„ſchehen, daß der älteſte Herr Bruder „und Vetter bey vorbemelten Lehen-Her„ren zwar vor ſich, und im Namen der „anderen Herrn Brüdern und Vettern, „welche mit ihren Namen zu nennen, die „Anſuchung zu thun befugt, vor der Em„pfahung aber gewarten ſolle, daß ihm „vorher von denen jüngern Brüdern und „Vettern jedesmal ſpecial-Vollmacht „überſchicket werde. Worauf er ſodann „ſeine zur Lehens-Empfahung Abgeord„nete dahin inſtruiren ſoll, die Lehen vor „ſich, und in der andern aller Namen, auf

(1) v. Reichs-Hof-R. *Concluſ. Tom. I. p.* 1022. & ſupra §. 15.

„auf gemeine Koſten, welche ieder Theil „nach beſchehener Notification, ohne „Saumnuß, pro rata beyzuſchieſſen ver„bunden ſeyn ſolle, und ihrentwegen die „Lehen-Pflicht abzulegen.„ (1) Ob nun der Kayſerliche Hof in diſes Pactum gewilliget habe? weiß ich nicht.

§. 39.

In dem Hauſe derer Grafen von Hanau, ware auch die Samt-Belehnung eingeführt, und der Erſtgebohrne, als zumalen einig regierender Herr, ware Lehen-Träger. (2) So werden auch die Grafen zu Solms zur geſammten Hand belehnet, (3) ingleichem die Grafen von Iſenburg, und die Grafen, oder nunmehrige Fürſten von Schwartzburg, cum Clauſula: welcher Theil unter ihnen ohne Manns-Leibs-Lehens-Erben abgehe, daß dann ſein Theil derſelben Lehen an den andern fallen, und, ob es zu Fall kåme, erben ſolle. (4)

Hanau/

Solms/

Iſenburg/

§. 40.

In derer nunmehrigen Grafen Reuſſen Erb-Einigung de An. 1668. wird gemeldet: (5) „Zum 49. ſollen und wollen Wir „nicht allein, wie bißhero, alle Unſere

Reuſſen/

(1) v. *LUNIG. l. c. Spicil. Secul. p.* 713. 727.
(2) v. *LUNIG. l. c. p.* 250. 252. 262. 264.
(3) Sihe oben §. 16.
(4) *LUNIG. l. c. p.* 1226.
(5) Conf. *LUNIG. l. c. Spicil. Secul. p.* 928.

„Herrſchafften und Lehen, ſo vermittelſt „der Gnade GOttes von Unſern Vorfah„ren auf Uns verſtammet, und die Wir „jetzo beſitzen und haben, weiter zu ge„ſammten Lehen empfangen, und einander „in der Simultanea erhalten, ſondern auch „an allen und jeglichen Lehen-Gütern, ſo „Wir einer allein, oder mehr zugleich, „durch Göttlichen Seegen inskünfftige an „Uns erkauffen, handlen und erlangen, „oder Unſer altes Lehen dadurch verbeſ„ſern würden, als ein geſammtes Lehen, bey „denen Dominis Feudi, ohne Unterſchied, „wer dieſelbe ſeyn möchten, ſuchen, und „einer dem andern in die geſammte Hand „und Mitbelehnſchafft, nach Ordnung „der Lehens-Folge, in denen Haupt„und Sub-Lineis - - - zu nehmen und „zu bringen, beſter Möglichkeit ſich be„fleißigen.

§. 41.

Orten- burg / Oettingen/ Reichs- Erb-Truch- ſeſſen /

In dem Gräflichen Hauſe Ortenburg ware, ſo lange es noch aus mehreren Herren beſtunde, die Samt-Belehnung auch üblich, (1) und ſo iſt es noch in dem Hauſe Oettingen, (1) ingleichem in dem Hauſe derer Reichs-Erb-Truchſeſſen, (3) derer

(1) vid. *LUNIGS.* Reich-*Archiv*, *Spicil. Secul. Part. I. p.* 1857.
(2) Sihe oben §. 18.
(3) §. 19.

rer Grafen von Fugger (1) und von Stahremberg. (2)

Fugger, Stahremberg.

§. 42.

Aus dem bißhero erzählten, und was unten noch weiter vorkommen wird, ſihet man auch, daß es mit Belehnung derer, ſo die geſammte Hand an einem Lehen haben, unterſchidlich gehalten werde, indeme entweder, (und zwar ſo wohl, wann einer oder mehrere das Lehen unzertheilt, oder ihrer mehrere es zertheilt beſitzen,) entweder alle zugleich, und uno actu, damit belehnet werden, oder aber es läſſet ſich auch jeder mit ſeinem Antheil Lehens, zwar ins beſondere, doch aber auch zugleich zur geſammten Hand an dem übrigen, belehnen, je nachdeme es in einem Hauß Herkommens iſt, und zweifle ich nicht, wann auch in einem Hauſe, da alle zumal belehnet zu werden pflegen, einer ſeinen Theil abſonderlich empfangen wollte, es würde damit von dem Kayſerlichen Hof, gegen die Gebühr, ohnfehlbar willfahret werden.

Simultanee investiti müſſen nicht eben zugleich belehnet werden.

§. 43.

„So offt auch ein Lehen in vil vertheilet und in geſammt geſuchet, und darauf dergeſtalt die Belehnung erfolget, „ſoll jederzeit der Gewalt von allen verfertiget

Wann Samt-Belehnte die Lehen requiriren müſſen?

(1) *LUNIG. l. c. Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herren. *p.* 482. *ſeqq.*
(2) *Idem in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 1163.

„tiget, und, wann einer von den Belehn„ten, ſo in den Lehens-Briefen vermeldet, „verſtirbet, ſoll die Belehnung wieder ge„ſucht und erneuert werden. „ Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 3. §. 9. Es iſt aber nöthig, diſe Sache deutlicher zu machen. Entweder hat ein Hauß das Privilegium, daß nur der Lehen-Träger das Lehen empfangen darff, oder nicht: In jenem Fall ſtirbt der Lehen-Träger, oder ein anderer Mit-Belehnter: Stirbt der Lehen-Träger, ſo muß der neue Lehen-Träger die Lehen, Namens des geſammten Hauſes, requiriren und empfangen; ſtirbt aber nur ein Mit-Belehnter, ſo heißt es ein lediger Fall, und ſo notificirt es der Lehen-Träger dem Kayſer, und bekommt Extractum Protocolli. Wo aber die Lehen-Trägerey nicht üblich iſt, und es ſtirbt ein zur geſammten Hand Belehnter, ſo hat derſelbe entweder einen Theil des Lehens inne gehabt, oder nicht; in jenem Fall muß das Lehen renovirt werden, wann auch gleich der ihme ſuccedirende Sohn oder Agnat, bereits in dem vorigen Lehen-Brief begriffen wäre, weil ſolches ihme nur ein Recht zur Lehens-Folge gibt, ihme aber von der Schuldigkeit, das Lehen, wann ſich mit der Perſon des Vaſallen ein Fall zuträget, zu erneuern nicht befreyet.

freyet. (1) Iſt er aber kein regierender Herr, ſo hinterläſſet er Söhne oder nicht: Hinterläßt er Söhne, ſo requiriren diſe die geſamte Hand, und bitten um einen Muthſchein, der ihnen auch ertheilet wird, und damit warten ſie, biß eine neue Samt-Belehnung vorgehet, ſo laſſen ſie ſich alsdann auch wieder mit belehnen; Hinterläſſet aber ein ſolcher Herr keine Söhne, ſo notificiret der nächſte Agnat bloß ſeinen Tod, als auch einen ledigen Fall, und diſe Anzeige wird ad Acta gelegt.

§. 44.

Ferner heißt es in der Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit.* 3 §. 11. „In der Nürnbergiſchen Einwohner geringen Kuchel-Lehen, „wofern vil in einem Lehen-Brief, ſo unvertheilt, begriffen, und davon einer Todes verſchiden, ſo nicht der Lehen-Trager „oder Poſſeſſor, ſoll ſolcher Fall durch genugſame Documenta erwiſen, und alsdann in dem Reichs-Hof-Raths-Protocoll und vom Cantzley-Taxatorn aufgezeichnet, ſonſten aber die Renovatio der „Belehnung geſucht, und der Lehens-Eyd „im Reichs-Hof-Rath erſtattet werden.„ Beſonders bey denen Nürnbergiſchen Kuchel-Lehen?

Wann

(1) UFFENBACH. vom R. Hof-R. *Cap.* 11. *p.* 122. meinet es zwar und beruffet ſich auf den §. In welchen. 13. *Tit.* 3. der R. H. R. Ordn. es hat aber ſchon DECKHERR wohl angemercket / daß diſe Stelle UFFENBACHS Satz gantz nicht erweiſe.

Wann alſo einer, ſo nicht Lehen-Träger oder Beſitzer des Lehens iſt, ſtirbt, notificirt es der Lehen-Träger als einen ledigen Fall, und läſſet ſich Extractum Protocolli darüber ertheilen; wann aber der Lehen-Träger oder Beſitzer des Lehens ſelbſt ſtirbt, muß deſſen Nachfolger die Belehnung von neuem empfangen, folglich auch alles das thun, was anderen Lehen-Leuten in ſolchem Fall obliget.

§. 45.

Einwurff dagegen/ wird beantwortet.

ITTER (1) meinet zwar, auch ſelbſten, wo die Lehen-Trägerey eingeführet iſt, müſſe dannoch, ſo offt ein Mit-Belehnter ſterbe, das Lehen erneuert werden; alleine ſein gantzer Grund iſt der: die erſt angeführte Worte: ſonſten aber die *Renovatio* &c. gehen auf alle Reichs-Lehen, ſo keine Nürnbergiſche Kuchel-Lehen ſeyen, und nur bey diſen dörffte die Belehnung erneuert werden, wann der Lehen-Träger ſterbe; ich glaube aber, es ſeye offenbar, daß diſe Worte: ſonſten aber ꝛc. auch auf die Nürnbergiſche Kuchel-Lehen gehen, und den Verſtand haben: ſonſten aber, wann nemlich (wie in Præcedentibus geſagt worden ware,) der Lehen-Träger oder poſſeſſor des Lehens ſtirbt, ſollen die Lehen requiriret werden, wie dann der §. 9. nicht von dem caſu

(1) *de Feud. Imp. Cap.* II. §. I. *p.* 576.

caſu ſagt, wann ein Lehen-Träger in anderen Reichs-Lehen vorhanden iſt.

§. 46.

DECKHERR (1) wirfft die Frage auf: Wann die Intereſſenten wegen des Bevollmächtigten (oder Lehen-Trägers) Perſon, Inſtruction, oder auch des gantzen Belehnungs-Handels, nicht eins werden können, ob alsdann, wann gleich ſonſten ein anderes herkommlich wäre, einem Theil erlaubt ſeye, um die Belehnung über ſeinen Theil ins beſondere anzuhalten? Und hält er dafür: der Richter müſſe ſolchen Falls den Stritt durch ſeinen Spruch entſcheiden, und ich meines Orts habe ſchon oben bezeuget, daß ich nicht glaube, daß der Kayſer dißfalls die geringſte Schwürigkeit machen würde, weil weder ihme noch denen Vaſallen das geringſte dadurch zu-oder abgehet.

Wie/wann die Intereſſenten nicht eins werden können?

§. 47.

Ich habe auch oben geſagt: Die Lehens-Erneuerung müſſe, in beeden Fällen, wann nemlich entweder der Lehen-Herr oder der Vaſall ſtirbt, innerhalb Jahr und Tag geſuchet werden. Es zeiget ſich diſes deutlich aus zerſchidenen Reichs-Geſetzen. In der Ord. des Kayſerl. Regim. *de An.* 1521. §. 4. heiſſet es: „Und behalten Uns „bevor die Belehnung der Lehen und Regalien

Die Lehens-Erneuerung muß innerhalb Jahr und Tag geſuchet werden.

(1) *In. Concord. ſuprem. Imper. Tribun. p. m.* 123

„galien derjenigen, die ſie unter den Fah„nen offentlich mit Solennitäten pflegen zu „empfahen, zu verleihen. Und ſollen vor„gemelt Unſer Statthalter und Regiment „aus redlichen Urſachen ſolcher Empfäng„nus, und ſonderlich, ob Wir auſſerhalb „des Reichs wären, nach Verſchreibung „(villeicht; Verſtreichung) des erſten „Jahrs, darinn einem jeden ſein *Rega„lien* zu empfahen gebühret, noch ein „Jahr lang Indult und Erſtreckung zu ge„ben Macht haben.„ *Inſtr Pac. Oſn. art.* 5. §. 21. Electi aut poſtulati in Archi-Epiſcopos, Epiſcopos aut Prælatos Aug. Conf. addicti, à Sacra Cæſarea Majeſtate, poſtquam *intra Annum* Electionis aut Poſtulationis ſuæ fidem fecerint, & Juramenta Regalibus ſueta Feudis præſtiterint, absque ulla exceptione inveſtiantur. Wahl-*Cap Car. VI art* 11. „Wann auch „ein Chur-Fürſt, Fürſt, oder ſonſt unmit„telbarer Stand und Lehenmann des „Reichs mit Tod abgehet, und minderjäh„rige Lehens-Erben, ſive puberes ſive im„puberes, hinter ſich verläſſet, ſo ſoll der „Vormund oder die Vormündere, nach „angetrettener Adminiſtration der Tutel „und Curatel, ihre, der Minderjährigen, „von dem Reich habende Regalien und Le„hen, innerhalb Jahr und Tag, würck„lich ſuchen ꝛc.„ Der urſprüngliche Grund davon aber ſtecket in dem Longobardiſchen

Lehen-Recht, und zwar 2. F. 24. pr. 2. F. 40. 2. F. 59. §. 3. womit auch das Sächſiſche Lehen-Recht Cap. 7. §. fin. und Cap. 22. ſo dann das Schwäbiſche Lehen-Recht Cap. 15. und Cap. 19. §. 1. (auſſer daß es da heiſſet: ein Jahr und ſechs Wochen,) übereinkommen.

Es iſt dahero vergeblich, um Anſetzung einer gewiſſen Zeit zur Lehens-Empfängnus zu bitten, und wo es einer thut, bekommt er nur folgenden Beſcheid.

Veneris 22. Jun, 1724.

Würtzburg Stifft in puncto Inveſtituræ, ſive Herr Chriſtoph Frantz Biſchoff zu Würtzburg in Literis ad Imperatorem ſub dato 23. Maji nup. & præſ. 8. hujus ſupplicat pro clem. certo conſtituendo termino ad præſtandum homagium & recipiendam Inveſtituram.

Läßt man es bey der in den Lehen-Rechten angeſetzten Friſt bewenden.

§. 48.

Wie dieſes Jahr gerechnet werde?

Diſes Jahr wird, bey einem weltlichen Lehenmann von dem Tag des Tods ſeines Vorfahrers, wann er dabey gegenwärtig ware, ſonſt aber von dem Tag der davon erhaltenen Nachricht an, (1) bey einem Geiſtlichen aber von dem Tag ſeiner Wahl an

(1) *Brev. Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 4. *p.* 69. *CRAMERI. Manual. Proceſſ. Imper. Aulic. Sect.* 2. *Cap.* 1. §. 4. *p.* 214.

an gerechnet; (1) doch wird diſes letztere müſſen ſo verſtanden werden; wann die Wahl ihre Richtigkeit hat, und von niemand angefochten wird: wo aber diſes letztere wäre, und die Sache vor den Päbſtlichen Stuhl zur Entſcheidung gebracht werden muß, wird wohl ſolches Jahr erſt von dem Tage des ergangenen Päbſtlichen Spruches an gerechnet werden dürffen, indeme ja zuvor noch ungewiß iſt, wer obtiniren möchte, und alſo belehnet werden könne, dürffe und müſſe, es wäre dann, daß die Sache zimlich klar vor den einen Theil wäre, wie z. E. Chur-Fürſt Joſeph Clemens zu Cölln, gleich nach ſeiner Wahl von dem Kayſer und Chur-Fürſtlichen Collegio in ſolcher Qualität, ſeines Gegentheils Widerſpruchs ohngeachtet, und des Päbſtlichen Spruchs ohnerwartet, erkannt worden iſt. Dann ſolchen Falles, oder wann einer auch nur ſich ſelbſten der Landes-Regierung würcklich unterziehet, iſt es freilich offenbahr, daß er auch gleich innerhalb Jahres, von der geſchehenen Wahl an, die Lehen requiriren müſſe.

§. 49.

Caſus, da diſpenſiret worden.

Ein gantz extraordinairer Caſus truge ſich in dem 30jährigen Krieg zu, da, bey damaligen innerlichen Unruhen vile un- und mittelbare Lehen-Herrn und Vaſallen in offent-

(1) per. 2. F. 9. c. 1.

offentlichem Krieg und Feindſchafft gegen einander ſtunden, und alſo diſe die Lehen entweder nicht ſuchten, oder wenigſtens nicht erhielten, deßwegen wurde hernach *in Inſtr. Pacis art.* 4. §. 50 verſehen: Si quæ etiam feuda regalia vel privata ab Anno 1618. non fuerunt renovata, nec interim eorum nomine præſtita ſervitia, nemini id fraudi eſto, ſed tempus repetendæ Inveſtituræ à die factæ Pacis cedere incipiat.

§. 50.

Doch kan man morám noch ante Citationem purgiren.

Wann aber je einer, entweder aus nothgetrungenen Urſachen, oder auch aus Unfürſichtigkeit, das Jahr und Tag hätte vorbey ſtreichen laſſen, aber nur hernach es nicht zu lange anſtehen läſſet, und wartet, biß der Fiſcal excitiret wird, ſondern ſelbſten kommt, die Urſachen fürſtellt, oder, da er keine erhebliche hat, um Gnade bittet, und ad præſtationem præſtandorum (ſonderlich auch à tempore moræ an, den Tax, ſo ſonſt pro Indulto entrichtet werden muß, zu bezahlen,) ſich anerbietet, ſo wird nicht nach der Strenge mit einem ſolchem Vaſallen verfahren. (1)

§. 51.

Vornehmen moroſen Vaſallen wer-

Denen vornehmen, in Requirirung derer Reichs-Lehen moroſen, Vaſallen werden, ehe

(1) *UFFENBACH.* vom R. Hof-Rath. *Cap.* 11. *p.* 122.

den ex officio termine angeſetzet.

ehe man nach der Schärffe mit ihnen verfährt, forderiſt ex officio ein und andere termine angeſetzt, inner ſolchen die Lehen zu requiriren, und præſtanda zu præſtiren; wann aber auch diſes nicht hilfft, gibt man ihnen endlichen einen terminum ultimatum, oder repetirt auch ſolchen etlichemale. Eine Probe hievon hat man an folgenden:

Mercurii 28. Martii 1725.

Mecklenburg-Streliz in puncto Inveſtituræ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea des Innhalts:

1. Reſcribatur dem Herrn Herzog zu Mecklenburg-Schwerin: Ihro Kayſerl. Majeſt. wollten hiemit dem Herrn Herzog einen Terminum ultimum, von vier Monaten, ad parendum allergnädigſt verſtattet haben, mit dem Anhang, daß widrigen Falls allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. denen Rechten des übrigen Fürſtlichen Hauſes vorſehen, und was Rechtens, auch Reichs-Lehenbare Gewohnheit und Befugnüß iſt, vollziehen laſſen würden.

2. Iſt allerhöchſtgedachtes Kayſerl. Reſcript dem Kayſerl. Reſidenten in Pohlen, zur Inſinuation und weitern Beſorgnüß an den Herrn Herzog zu Mecklenburg, zuzuſchicken, auch Er, der

der Kayſerl. Reſident hiervon des behörigen ſichern allerunterthänigſten Berichts an Ihro Kayſerl. Majeſt. zu erinnern.

Veneris 12. Oct. 1725.

Mecklenburg-Streliz in puncto Inveſtituræ.

&c. diſemnach 3. dem Herrn Herzog zu Mecklenburg-Schwerin, mit Notification deſſen um Einſchluß ſolcher Lehens-Brieffs-Formularien, per Reſcriptum terminus quadrimeſtris ultimatus noch verſtattet werde, inner welchen er Parition leiſten, alle præſtanda præſtiren, und die Kayſerliche Reichs-Lehen empfangen ſolle, unter angehängter Warnung, daß bey deſſen ohnbefolgten Ablauff, nicht nur der Herr Herzog zu Mecklenburg-Strelitz ohne allen ferners mehr verwilligenden Aufſchub, nach Anleitung vorſtehender Kayſerlichen Reſolution, zur würcklichen Belehnung allein zugelaſſen, ſondern auch wider ihn Reichs-Satz-und Lehen-Ordnung gemäß, ohnfehlbar verfahren werden ſolle.

Jovis 20. Decembr. 1725.

Zu Mecklenburg-Schwerin und Strelitz Herrn Herzogen, in puncto Inveſtituræ.

Fiat, krafft der am 12. Octobr. diſes

1725. Jahrs publicirten Kayſerlichen Reſolution, Communicatio derer geſammten über das Weltliche und Geiſtliche angeregter allerhöchſten Kayſerlichen Reſolution gemäß verfaſſeten 4. Lehen-Briefs-Formularien an jeden Fürſtlichen Theil, in vim publicati, mit der angehängten Erinnerung: Daß Ihro Kayſerlichen Majeſtät der Herr Herzog zu Mecklenburg-Schwerin in dem Ihme allergnädigſt, auch unter gewiſſen Comminationibus, verſtatteten termino quadrimeſtri ultimato geziemende unterthänigſte Parition leiſten, ingleichen Herr Herzog zu Mecklenburg-Strelitz ſub termino duorum Menſium mit ſeiner weitern ebenmäßigen Paritions-Erklärung gehorſamſt einkommen ſolle.

Alleine der Herr Herzog zu Schwerin bekümmerte ſich um diſe Trohung nicht, ſondern bate, ihne mit diſer Lehens-Empfahung biß zu ſeiner Reſtitution zu befriſten, und indeſſen nichts præjudicirliches widerfahren zu laſſen; er gabe auch ſeinem Geſandten zu Regenſpurg Nachricht von des Reichs-Hof-Raths Reſolution gegen ihne, und befahl ihme, diſe und die übrige Trangſalen der Chur-Mainziſchen und anderen wohlgeſinnten Geſandtſchafften beſtens vorzuſtellen, und ſich zu bemühen, ihre

re Herrn Principalen dahin zu bewegen, daß ſie bey Kayſerlicher Majeſtät eine Interceſſion für ihne einlegen möchten. (1) Ich habe aber nicht gefunden, daß er ſeiner Bitte wäre gewähret worden: darauf ließ er bey dem Reichs-Hof-Rath wieder bitten, die Sache in ſuſpenſo zu laſſen, oder ihme ein Indult von 6. Monaten zu ertheilen, worauf der Reichs-Hof-Rath den 8. Jul. 1726. ein Votum ad Imperatorem erſtattete; es iſt aber meines Wiſſens keine Reſolution biß dahero darauf erfolgt, und als der Herr Herzog zu Strelitz A. 1728. auf ſolche trunge, hieſſe es bloß: Ad Acta, um auf das billige Begehren hiernächſt behörig zu reflectiren.

Ein anderes Exempel gibt folgendes Concluſum ab:

Mercurii 29. Maji 1720.

Pfaltz-Zweybrücken, in puncto Inveſtituræ.

1. Reſcribatur dem Herrn Pfaltz-Grafen ex officio: Es hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät demſelben ſub dato 30. Martii und 27. Junii des verfloſſenen 1719. Jahrs auferlegt, ſub termino bimeſtri, die requiſita zu Empfahung der Reichs-Belehnung über das Fürſtenthum Zweybrücken, und übrige

(1) LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 202.

übrige præſtanda zu præſtiren, nachdeme aber beyden Concluſis & prorogationibus terminorum in ſo geraumer Zeit die ſchuldigſte Befolgung nicht geſchehen, Ihro Kayſerliche Majeſtät auch nicht gemeint ſeye, der Inveſtitur einen weitern Anſtand zu geben, oder einem Vaſallo injurato dero und des Reichs Fürſtenthum länger zu laſſen, als wollten Sie dem Herrn Pfaltz-Grafen eine nochmahlige zwey Monatliche Friſt, denen vorigen Verordnungen ein völliges Genügen zu leiſten, peremtorie hiemit angeſetzt haben, mit dem Anhang, daß bey unterbleibender parition gegen demſelben nach diſpoſition der Lehen-Rechte unausbleiblich verfahren werden ſolle.

2. Hoc Reſcriptum inſinuetur dem Agenten Schumm, mit dem Befehl daſſelbe ſicher und unverweilt beſtellen zu laſſen, und, wie es geſchehen, ſo dann Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt anzuzeigen.

§. 52.

Die Reichs-Lehen müſſen vor dem Reichs-Hof-Rath requiriret werden.

Diſe Lehens-Requiſition und Renovation nun aller von dem Kayſer uud Reich herrührender Lehen muß jederzeit, und kan und darff nirgend anderſt, als vor dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath geſchehen. Ein gewiſer Autor (1) ſagt zwar: Priorum

(1) CRAMER. *in Manual. Proceſſ. Imper. Aulic. Sect. 2. Cap. 1. §. 6. p. m. 214.*

rum (majorum) requiſitio apud S. Cæſ. Majeſtatem immediate & ſolenniter, poſteriorum (minorum) vero apud Conſilium Imperii Aulicum minus ſolenniter fieri debet. Alleine es iſt diſes von dem actu der Belehnung, und nicht von der Supplic um die Belehnung, zu verſtehen. Es ſtehet zwar einem, der Thron-Lehen beſitzet, frey, die Belehnung per modum Literarum ad Imperatorem zu ſuchen; es iſt aber nicht üblich, ſondern die Bevollmächtigte übergeben unter ihrem Namen die Supplic um Renovation der Belehnung, wiewol ſelbige freilich noch mit einem beſonderen Creditiv an Kayſerliche Majeſtät verſehen werden. Wann auch gleich die Belehnung durch ein Schreiben an Ihro Kayſ. Maj. angeſucht würde, reſolvirten doch diſe nichts darauf, ſondern geben es in den Reichs-Hof-Rath.

§. 53.

Ehedeſſen wurden die Lehen in Perſon empfangen.

In den älteſten Zeiten wurden die Lehen von denen Ständen des Reichs in Perſon empfangen, der Lehenmann mochte seyn, wer er wollte, wie dann bekannt iſt, daß noch Kayſer Rudolf I. Künig Ottocar von Böhmen genöthiget hat, die Lehen in Perſon zu nehmen. Und als Kayſer Adolff A. 1292. Königs Wentzels in Böhmen Geſandten die Belehnung ertheilte, geſchahe es doch nur interims-weiſe, und mit dem Beding: volentes tamen, ut cum com-

modius noſtris poſſis præſentari conſpectibus, à nobis perſonaliter ſuſcipere debeas Feuda memorata, wie aus denen von Herrn von LUDEWIG (1) aus BALBINO (2) producirten Urkunden erhellet. Ja noch An. 1403. lieſſe zwar Kayſer Ruprecht durch Schwartz Reinhard von Sickingen, ſeinem Land-Vogt in Elſaß, von Biſchoff Humberto zu Baſel die Lehens-Pflicht einnehmen, und ſtellte ihm darauf einen Lehen-Brieff aus, doch mit dem Anhang: „Mit ſolcher Beſcheidenheit, als „balde du vernimbeſt daß Wir neher in „die Gegen bi din Bißthum kommen ſin, „und du es gefugen und getun Macht ungeverlichen, daß du alsdann mit din ſelbs „Libe zu Uns kommen ſolleſt, die egen, din „Regalia, Herrſcheffte und Lehenſcheffte von „Uns, als einen Röm. Künig von nuven zu „emphahende und Uns daruber leiblich „Huldunge mit Glübde und Eyden zu „tunde.„

§. 54.

Es iſt aber nach und nach abgekommen.

Es haben aber die Stände, nach und nach, und immer mehrers, ſich diſer perſönlichen Lehens-Empfängnus entzogen, und die Lehen von dem Kayſer durch Bevollmächtigte empfangen, diſe auch ihnen ſolche angedeyhen laſſen. Doch findet man in

(1) in der Erläuter. der güld. Bull. *Tom. II. p.* 1199.

(2) *Dec.* 1. *Lib.* 8. *Vol.* 1. *Epiſt.* 23. *p.* 25.

in dem 16den Jahrhundert noch vile perſönlich empfangene Belehnungen. In dem 17den Seculo aber kamen ſie vollends faſt gar ab. Doch lieſſe ſich noch An. 1623. der neue Chur-Fürſt Maximilian in Bayern mit diſer ſeiner Würde in Perſon belehnen, ſo auch An. 1647. Chur-Fürſt Johann Philipp von Maintz, welcher der letzte Chur-Fürſt geweſen, ſo ſeine Lehen perſönlich genommen hat. Das neueſte Exempel von Fürſten aber iſt Herzog Carl Joſephs von Lothringen, der A. 1706. als Biſchoff zu Oßnabrück die Belehnung in Perſon empfangen hat (1)

§. 55.

Heutiges Tages machet man an dem Kayſerlichen Hof keinem Stand des Reichs dißfalls die geringſte Schwürigkeit mehr, und läſſet es gerne geſchehen, daß die Stände ihre Lehen durch darzu bevollmächtigte Geſandten empfangen, wann nemlich der Lehenmann ſich nicht ohnehin und ordentlicher Weiſe an dem Kayſerlichen Hof aufzuhalten pfleget.

Und der Kayſer diſpenſirt, wann der Vaſall von dem Kayſerlichen Hof-Lager abweſend iſt.

§. 56.

Doch müſſen die Geſandte 1) die Abweſenheit ihres Principalen entſchuldigen, und

Doch muß die Abweſenheit entſchuldiget werden.

(1) *CRAMER. in Manual. Proc. Imp. Aul. Sect. 2. Cap.* 1. §. 7. ſagt: er habe A. 1698. die Lehen über Olmütz in Perſon empfangen; alleine Olmütz iſt ja nur ein mittelbares Biſthum.

zwar zweymal, einmal in der Supplic um die Belehnung, da zwar in der Kayſerlichen Reſolution darauf meiſtens ſolcher Punct mit Stillſchweigen übergangen wird, doch habe ich auch gefunden, daß er namentlich berühret worden. Dann ſo hieſſe es in der den 5. Jun. 1733. publicirten Kayſerlichen Reſolution wegen der Braunſchweigiſchen Belehnung:

Diſemnach haben

1. Jhro Kayſerliche Majeſtät die vom Herrn Herzogen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, wegen deſſen nicht perſönlicher Erſcheinung, angeführte Entſchuldigung allerdings vor erheblich befunden, und die Abſchickung ſeines Geheimen Raths Bevollmächtigten, Hieronymi von Münchhauſen zur Kayſerlichen Belehnung allergnädigſt vor genehm gehalten ꝛc.

2) Bey dem Belehnungs-Actu ſelbſten muß der Geſandte ſolche Abweſenheit nochmals in der an den Kayſer haltenden Anrede entſchuldigen, und der Reichs-Vice-Cantzler, oder deſſen Amts-Verweſer, gedencket, ſo dann in ſeiner Antwort: daß Jhro Kayſerliche Majeſtät ſolche Entſchuldigung für diſesmal angenommen haben wollten wie unten in der Beſchreibung der Belehnungs-Ceremonien mit mehrerem zu erſehen ſeyn wird. Ubrigens pflegt ſolche Entſchuldigung meiſtens gantz

gantz general abgefaßt zu ſeyn, daß nemlich der Principal, wegen viler wichtigen Geſchäffte, oder wegen jetziger mißlichen oder Kriegs-Zeiten ꝛc. nicht abkommen könne, oder ihme der Weg zu weit ſeye u. d.

§. 57.

Von diſer Entſchuldigung, wegen des perſönlichen nicht Erſcheinens, aber, ſollen, Krafft Herkommens am Kayſerlichen Hofe, befreyet ſeyn, die Geſandte, deren Principalen Könige ſeynd; doch will der Kayſerliche Hof diſes dermalen nur von denen Erb-Königen verſtehen, dahero als ohnelängſten des Königs in Schweden Geſandter die Belehnung über die Landgraffſchafft Heſſen empfienge, entſchuldigte zwar diſer ſeines Principalen Abweſenheit nicht, hingegen thate der angeſetzte Reichs-Vice-Cantzler, als wann es geſchehen wäre, und ſagte, wie vorhero gemeldet worden: Ihro Kayſerliche Maj. wollten die gethane Entſchuldigung wegen Abweſenheit des Principalen angenommen haben. Wenigſtens wurde es damalen ſo aus Wien berichtet, dann da wir oben (1) gehöret, daß das geſammte Haus Heſſen die Lehen zumal empfange, könnte man leicht auf die Gedancken gerathen, die Kayſerliche Antwort habe nicht

Wer diſes nicht thun dörffe?

(1) §. 31.

nicht ſo wohl den König, als ſeine übrige coinveſtirte Agnaten, angegangen. Das gantze Vorgeben aber, wegen des nicht Entſchuldigens der Könige, machet mir verdächtig, daß es noch in dem A. 1723. dem König in Dännemarck ausgeſtellten Reichs-Lehen-Brieff heißt: „Und aber Se. Lbd. „Ferne und Ungelegenheit des Weges „und anderer ihrer obligenden Geſchäfften „halber, mercklich verhindert würden, ſelbſt „bey Uns perſönlich zu erſcheinen, und ſol„che Lehen von Uns, wie ſichs gebühret und „eignet, zu empfangen„ ꝛc. (1) Jngleichen wird berichtet, daß Chur-Bayern und Sachſen (welche auch in dem Titul das Prædicat: Unüberwindlichſt auslaſſen,) wegen der perſönlichen nicht Erſcheinung privilegirt ſeyen, alſo auch keiner Entſchuldigung bedörffen. (2)

§. 58.

Selbſt / wann der Vaſall an dem Kayſerlichen Hof gegenwärtig iſt / wird diſpenſirt.

Ja ſelbſten, wann der Reichs-Lehenmann an dem Kayſerlichen Hof gegenwärtig iſt, wird mit ihme zuweilen, wann es eine vornehme Standes-Perſon iſt, diſpenſirt, daß er die Lehen nicht in Perſon empfangen darff, doch iſt ſolchen Falles nicht genug, daß diſer Vaſall nur jemand in ſeinem Namen bevollmächtige, und ſich entſchuldige, daß er die Lehen nicht perſönlich empfange, ſondern

(1) v. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 835.

(2) *ibid. p.* 94.

dern er muß forderiſt expreſſe um diſe Diſpenſation anhalten, und alsdann wird erſt ein Bevollmächtigter von ihme angenommen. Ein ſolch Exempel haben wir vor etlich Jahren an dem jetzigen Herrn Biſchoffen zu Bamberg und Würtzburg gehabt, der ſich, als zugleich Reichs-Vice-Cantzlar, ordentlicher Weiſe, und auch nach angetrettener Regierung, offt und lang in Wien aufgehalten, auch gleich nach der Belehnung wieder allda eingefunden hat, und doch wurde die Belehnung ſeinen Geſandten ertheilet. Ein anderes Exempel ſuppeditirt folgendes Concluſum:

Veneris 8. Martii 1709.

Leuchtenberg Land-Grafſchafft, in puncto Inveſtituræ, ſive Herrn Leopold Matthiæ Landgrafens zu Leuchtenberg und Fürſtens von Lamberg Gevollmächtigte, Adam Heinrich Keller von Schleitheim, Frey-herr von Iſenburg, und Adam Ignatius von Heuniſch, ſub præſentato heſterno, zeigen allerunterthänigſt an, daß, nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät ihren Herrn Principalen in Empfangung der Lehen der perſönlichen Erſcheinung vor dißmahl in Kayſerlichen Gnaden entlaſſen, ſelbiger ſie zu ſothanen verrichtenden Lehens-Actum gebührend legitimiret hätte, mit gehorſamſter Bitte, ſolchemnach ſie

Nah-

Nahmens deſſelben mit obbemeldter Land-Grafſchafft Leuchtenberg, ſammt allen derſelben Regalien, Würden, Recht und Gerechtigkeiten, Land und Leuten, nichts ausgenommen, und gleich ſolche vormals die Land-Grafen von Leuchtenberg, und hernach die Chur-Fürſten und Hertzogen in Bayern, inngehabt und genoſſen, allermildeſt zu belehnen, zu ſolchem Ende auch Tag und Stunde zu Ablegung des Lehen-Eydes allergnädigſt anzuſetzen; appon. Lit. A. B. C. & D.

Referatur Sacræ Cæſareæ Majeſtati.

§. 59.

Die geringere Reichs-Lehen ſollen regulariter auch in Perſon empfangen werden.

Und ſo vil von denen gröſſeren und Thron-Reichs-Lehen. Was nun die geringere anbelangt, ſo ſollte eigentlich der Lehen-mann, und, wo mehrere zugleich inveſtirt werden, wenigſtens der Lehenträger, oder in deſſen Abweſenheit doch einer der Coinveſtirenden, ſo ſich einer davon an dem Kayſerlichen Hof-Lager befindet, ſelbige ebenfalls in Perſon empfangen, und den Lehen-Eyd ſelbſt ablegen, wie dann dißfalls nachſtehendes Kayſerliches Decret, erſt zu unſerer Zeit publiciret worden iſt:

Von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrns, wegen denen ſamtlichen bey Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath aufgenommenen Agenten und Procuratoren, hiemit in Gnaden anzu-

anzudeuten : was maſſen Allerhöchſt gedachter Ihro Kayſerlichen Majeſtät vorgekommen, wie daß einige Jahr hero mehrentheils in Abgang gerathen, daß die bey Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath abzulegen geweßte ſowohl Lehen- und Tutel-als auch andere gerichtliche Juramenta, ob ſchon die Parthien in Perſon ſich allhier befinden, dannoch dieſelbe nicht perſönlich, ſondern durch ihre darzu bevollmächtigte Agenten und Procuratoren, abgelegt worden ſeyn. Wann nun Allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolches, nicht nur gegen die vorher geweßte alte Obſervanz diſes Dero Allerhöchſten Kayſerlichen Gerichts, ſondern auch der demſelben gebührenden Autorität und Hochachtung zuwider zu ſeyn erachtet, und ſolches hinführo in alle Weg abgeſtellet und geändert wiſſen wollen : Als haben Dieſelbe anheut allergnädigſt reſolvirt und verordnet, daß von nun an, und in das zukünfftige, bey allen ſich ereignenden Fällen, ſo offt die Partheyen, welche ein- oder anderen Lehen-Tutel- oder ſonſten anderen Eyd abzulegen haben, und ſich perſönlich allhier befinden, diſe ohne Unterſchid ihres Standes oder Sexus, ſelbſten in Perſon, und nicht per Procuratores, die Juramenta præſtiren, auch in ſolchen Fällen, wo Lehen-Eyde abzulegen seynd, und ein- oder anderer dabey mitbelehnter

Agna-

Agnatus allhier in loco vorhanden wäre, die Gewalt auf den oder dieſelbe eingerichtet, und ſodann von diſem in Perſon der Lehen-Eyd abgenommen werden ſollte. Welcher allergnädigſte Kayſerliche Will und Entſchlieſſen ihnen, ſamtlichen Reichs-Hof-Raths-Agenten und Procuratoren zu dem Ende und mit dem allergnädigſten Kayſerlichen Befehl, in Krafft diſes zur Wiſſenſchafft gebracht wird, damit ſich ein jeder derſelben darnach zu richten, und denen Partheyen zeitlich davon Nachricht geben könne. Signatum zu Wien unter Ihro Kayſerl. Majeſtät hervor gedrucktem Kayſerlichen Secret-Inſigel. Den 26. Febr. 1714.

Vt. Friderich Carl, Graf von Schönborn.

Frantz Wilderich, von Menßhengen.

Es iſt mir auch kein Exempel bekannt, da diſpenſirt worden wäre, wohl aber iſt folgendes Concluſum, auf die per Mandatarium beſchehene Anſuchung pro renovatione Inveſtituræ merckwürdig:

Veneris 19. Jul. 1726.

Von Neuperg Gräf, Wilhelm Reinhard, in puncto Inveſtituræ, über den Blutbann zu Schwaigern, ſive imploranti-

rantiſcher Anwald von Kleibert, ſub præſ. 30. April. nup. ſupplicat hum. pro clem. renovatione Inveſtituræ & admiſſione ad præſtandum conſuetum Vaſallagii Juramentum. adpon. Lit. A. & B.

Wird Implorantiſchen Anwalds Principal zu Ablegung des gewöhnlichen Eydes in Perſon hiemit zugelaſſen.

Er ſuchte zwar hierauf ſehr eiferig an, daß er das Juramentum Inveſtituræ per Mandatarium, in ſeine Seele abſchwören laſſen dörffe, ohnerachtet er in Wien gegenwärtig wäre, er konnte es aber nicht erhalten, ſondern mußte es den 13. April. 1728. mit gewöhnlichen Ceremonien ſelbſt ablegen.

§. 60.

Es wird aber auch diſpenſirt.

In denen hier ſpecifice nicht ausgenommenen Fällen aber iſt kein Zweiffel, daß, wenigſtens heut zu Tag, nicht nothwendig erforderet werde, daß der Lehenmann die Lehen in Perſon empfange, ſondern es belehret die tägliche Praxis, daß es auch durch einen Bevollmächtigten geſchehen könne, ja daß nicht einmal ein eigener Abgeordneter erforderet werde, ſondern die Belehnung durch einen ordinari - Reichs-Hof-Raths-Agenten genommen werden könne. Nur kan ich nicht gewiß ſagen: ob die Abweſenheit des Vaſallen, in der Supplic um die Belehnung, entſchuldiget wer-

werden müſſe? Ich weiß zwar dermalen nicht, daß es nöthig wäre, doch iſt auch aus folgendem zu erſehen, daß es wenigſtens zuweilen zu geſchehen pflege, und weil es kein Geld koſtet, wann man es thut, ſonſt aber die Supplic leicht zuruck gegeben und alſo vilmehr dadurch Unkoſten verurſacht werden könnten, ſo iſt das ſicherſte, ja auch dem Kayſerlichen Reſpect convenabelſte, man thue ſolche Entſchuldigung.

Lunæ 14. Febr. 1724.

Schweinfurt Stadt in ſpecie daſige Reichs-Vogtey betreffend, ſive des neuconſtituirten Reichs-Vogts L. Georg Chriſtoph Stoeren, Anwald Jahann Chriſtoph Schlegel, ſub præſ. 10. Januarii nuperi, exhibendo zwey verſchloſſene Schreiben von Burgermeiſter und Rath zu gedachtem Schweinfurt, ſammt Special-Vollmacht, ſupplicat humillime pro clementiſſima admiſſione ad præſtandum conſuetum Juramentum in Animam neo-electi Prætoris; appon. Num. 1. biß 5.

Accepta excuſatione non factæ Comparitionis Perſonatis, admittatur Supplicans ad Juramentum.

§ 61.

a Feudis Kan oder will nun der Vaſall die Lehen nicht in Perſon empfangen, ſo iſt er, in

Feudis

Feudis majoribus, ſchuldig, ſolche durch eigene Abgeordnete empfangen zu laſſen, und nicht etwa durch Kayſerliche Cammer Herrn, oder andere an dem Kayſerlichen Hof ſich ohnehin befindliche Cavalliers, oder Fremder Fürſten Miniſtros und Geſandte. Es iſt, weil ſolches ehedeſſen ſtarck Mode wurde, den 21. Jul. 1659. deßwegen folgendes eigenes Reichs-Hof-Raths Decret (1) ergangen, welches zwar von allen Lehen überhaupt zu reden ſcheinet, doch iſt gewiß, und bezeuget es die Praxis von vilen Jahren her, daß nur die Feuda majora damit gemeinet worden:

majoribus werden erfordert: Eigene Abgeordnete.

„Von der Römiſchen Kayſerlichen Ma-
„jeſtät, unſers allergnädigſten Herrn
„wegen, allen und jeden bey Dero Kay-
„ſerlichen Reichs-Hof-Rath beſtellten
„Agenten, hiemit in Gnaden anzudeu-
„ten. Erſt allerhöchſt gedachte Ihro
„Kayſerlichen Majeſtät, hätten ſeither
„Ihrer angetrettenen Kayſerlichen Re-
„gierung, nicht ohne Mißfallen, geſpürt,
„was maſſen theils Stände des Reichs,
„ihre Regalien, nicht durch eigene Ab-
„ordnung, wie von alters gebräuchig,
„ſondern durch andere, und zumahlen
„Ihro Kayſerlichen Majeſtät ohne das

(1) v. *UFFENBACH.* vom R. Hof-Rath, *Append.* 2. p. 4.

„mit Pflichten verbundene, empfangen
„laſſen wollen. Wann aber Dieſelbe
ſolches ferner nicht geſtatten wollen, als
„haben ſie gnädigſt befohlen, deſſen ſie,
„Agenten, zu dem Ende zu erinnern,
„daß ſie ſolchen Ihrer Kayſerlichen
„Majeſtät allergnädigſten Willen, ih-
„ren Principalen alſobalden notificiren,
„und Dieſelbe benebenſt erinnern, daß
„ſie ihre von Ihrer Kayſerlichen Maje-
„ſtät und dem Reich recognoſcirenden
„Lehen und Regalien durch eigene Ab-
„ordnung an Dero Kayſerlichen Hof
„requiriren und empfangen ſollen. Sig-
„natum zu Wien, unter Ihrer Kayſer-
„lichen Majeſtät aufgedruckten Secret-
„Innſigel. Den ein und zwantzigſten
„Julii Anno Sechzehenhundert neun
„und funfftzig.

„Georg Ulrich, Graf zu Wol-
„ckenſtein.

„(L. S.)

„Reinhard Schröder.„

Was aber von eigenen Abgeordneten ge-
ſagt wird, iſt ſo zu verſtehen, daß, wann
ein Stand vorhin, oder beſtändig, einen
genugſam darzu qualificirten Geſandten an
dem Kayſerlichen Hof hat, derſelbige es
wohl durch diſen verſehen laſſen kan, und
ihme nicht zugemuthet wird, noch über diſes
je,

jemand ins beſondere zur Lehen-Empfängnuß abzuordnen.

§. 62.

Doch wird auch noch jetzo mehrmalen darinnen diſpenſirt, daß ein Reichs-Vaſall nicht durch eigene Abgeordnete, ſondern durch eine ſich ohnehin an dem Kayſerlichen Hof, oder nicht ferne davon, aufhaltende Perſon, die Lehen empfangen laſſen darff. Alleine muß der Vaſall expreſſe darum bey dem Reichs-Hof-Rath anhalten, welcher hierauf ein Gutachten deßwegen an den Kayſer erſtattet, bey deme es hernach ſtehet: ob er es bewilligen will oder nicht?

Doch wird noch jetzo darinnen diſpenſirt.

Lunæ 21. Aprilis 1727.

Fulda Stifft, in puncto Inveſtituræ, ſive Herr Adolph, Fürſt und Abt zu Fulda, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 21. Martii nuperi. & præſentato 3. hujus, übergibt allerunterthänigſte Anzeige legitimi impetimenti, und nicht vermögender eigener Abſchickung der Gevollmächtigten zu würcklicher Lehens-Empfängnüß, mit Bitte, allergnädigſt zu erlauben, daß der zu Lehens-Empfängnüß conſtituirte Fürſtlich-Eychſtädtiſche Dom-Capitularis, Graf von Oſtein, die Lehens-Pflichte über das Stifft Fulda zugleich mit abſtatten möge.

Referatur Sacræ Cæſareæ Majeſtati.

3. Jun. 1729.

Oßnabrück Hoch-Stifft, Inveſti-turæ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſtens Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbirt, und für dißmal allergnädigſt diſpenſirt, wollen demnach den Grafen von Manderſcheid (1) zu der Empfangung allergnädigſt zulaſſen, dannoch ſoll es künfftighin in keine Conſequenz gezogen werden, und werden Allerhöchſt Dieſelbe denen Gevollmächtigten zur würcklichen Belehnung demnächſt Zeit und Stunde benennen.

So empfienge auch An. 1725. eben diſer Herr Graf von Manderſcheid, die Lehen über das Chur-Fürſtenthum Cölln und Hoch-Stifft Hildesheim, wobey es aber wegen der Diſpenſation um ſo weniger Anſtand hatte, weil er ein würcklicher Canonicus des Ertz-Stiffts Cölln ware. In eben diſem Jahr empfienge auch der Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchaffts-Abgeordneter, Herr Matthias Hans von Beehr, die Lehen im Namen des Fürſtlichen

(1) Diſes ware der damalige Biſchoff von der Wieneriſchen Neu-Stadt, ſo ſich beſtändig in Wien aufhielte.

lichen Hauſes Anhalt, von deme er doch vorhero zum würcklichen Geheimen Rath ware declarirt worden.

§. 63.

Noch iſt hiebey zu mercken, daß, wann ein Stand des Reichs ſeine Lehen durch mehr als eine Perſon will empfangen laſſen, genug iſt, wann der Principal-Geſandte eigens abgeordnet iſt, und ſtehet frey, wenn man zum Secundario gebrauchen will, gleichwie bey ermelter Cölln- und Hildesheimiſcher, ſo dann der auch Anno 1725. beſchehenen Mömpelgartiſchen, und vilen anderen, Belehnungen der Secundarius ein Reichs-Hof-Raths-Agent ware. Nur der Principal-Geſandte darf eigen abgeordnet ſeyn.

§. 64.

So ſtehet es auch in eines Standes Belieben, ob er die Lehen durch eine oder mehrere Perſonen will nehmen laſſen, gleichwie dann auch ſchon benannter Herr von Beehr die Anhaltiſche Lehen gantz allein empfangen hat, dergleichen Exempel ſich auch ſonſt zuvor und hernach noch mehrere finden, dahero die beym LUNIG (1) befindliche Nachricht, (wie auch in anderen Stücken,) offenbar falſch iſt, daß, nebſt einem vornehmen Staats-Miniſtre, auch ein Agent darzu erforderet werde, und daß es eine beſondere Gnade geweſen, daß von Die Lehen können auch nur durch einen einigen empfangen werden.

(1) *in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 108.*

von Kayſer Joſeph der Freyherr von Lyncker zur Petition und Danckſagung vor die Weymar- und Eiſenachiſche Linie allein zugelaſſen worden ſeye.

§. 65.

Qualitäten der Geſandten.

Den Stand der zur Lehens-Empfängnuß abgeordneten Geſandten betreffend, ſo muß, wann es nur einer iſt, derſelbe, oder, wo ihrer mehrere ſeynd, der Erſte davon, entweder wenigſtens ein Freyherr (welchen Falles nichts daran ligt, wann er gleich von Geburt burgerlichen Standes und erſt zum Freyherrn gemacht worden iſt,) oder aber ein Alter von Adel, ſeyn, der nemlich, wie ein gewiſſer Autor (1) will, wenigſtens 8. oder 16. Ahnen aufweiſen könne; Doch da ſonſten einer, der nur 4. Ahnen dociren kan, dannoch vor einen alten von Adel gehalten wird, ſo glaube ich, es werde auch in diſem Fall ein ſolcher admittiret werden. Ein anderer Autor (2) ſagt: quorum (Legatorum) ſaltem unus Nobilitate inſignitus, aut ex primariis Miniſtris eſſe debet &c. Alleine, die Worte: *nobilitate inſignitus*, ſeynd nicht accurat; dann auch ein neuer von Adel iſt Nobilitate inſignitus, wird aber dannoch bey diſer Gelegenheit nicht in Qualität

(1) Brevic. *Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 6. *p.* 70.

(2) *CRAMER. in Manual. Proceſſ. Imper. Aulic. Sect.* 2. *Cap.* 1. §. 7. *p.* 215.

lität eines Geſandtens ängenommen. Noch vil weniger würde man, meines Erachtens, einen primarium Miniſtrum admittiren, wann derſelbige burgerlichen Standes wäre, dann das folgende Kayſerliche Decret redet nur von Herrn- und Ritter-Standes-Perſonen. Ubrigens habe ich ſchon erinneret, daß nur bey dem erſten Geſandten auf den Stand oder Naiſſauce geſehen werde, die übrige aber auch ſo gar ordinaire Reichs-Hof-Raths-Agenten ſeyn können. Das Kayſerliche, obgedachter Sache wegen A. 1688. publicirte Decret lautet alſo: (1)

Von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, Unſers allergnädigſten Herrn wegen, allen und jeden bey Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath beſtellten Agenten hiemit in Gnaden anzudeuten: Erſt allerhöchſtgedacht Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten Zeithero Dero angetrettenen Kayſerlichen Regierung ungern vernehmen und ſehen müſſen, daß theils Stände des Reichs ihre Lehen und Regalien nicht durch Herrn- oder Ritterſtands-Perſonen an Dero Kayſerlichen Hof ſuchen und empfahen laſſen, welches, wie es Dero allerhöchſten Kayſerlichen Reſpect und Autorität nicht gemäß, Dieſelbe ſolches ferner nicht ge-

(1) vid. *LUNIGS.* Reichs-*Archiv*, *Part. Gen. Contin. II. p.* 1176.

ſtatten wollen, dahero auch Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath Dero allergnädigſte Erinnerung dahin thun und verfügen laſſen, damit ſelbiger hinführo darauf ſehe, auf daß von Chur-Fürſten und Fürſten zu Empfahung der Lehen ihre vornehme Miniſtri aus dem Herrn-oder Ritter-Stand zu obbeſagtem Dero Kayſerlichen Hof geſchickt und abgeſendet werden; als werden ſie, Agenten, deſſen zu dem Ende allergnädigſt erinnert, daß ſie ſolchen vor-Allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Willen ihren Principalen alſobalden notificiren, und dieſelbe benebens erinneren, daß ſie nemlich ihre von Deroſelben und dem Reich recognoſcirende Lehen und Regalien durch Dero vornehme Miniſtros aus dem Herrn-oder Ritter-Stand an Dero Kayſerlichen Hof hinführo recognoſciren und empfangen laſſen. Signatum Wien unter Dero aufgetruckten Kayſerl. Secret.-Inſigel den 28. Aug. Anno 1688.

Vt. Leopold Wilhelm, Graf zu Königsegg.

Frantz Martin von Menßhengen.

§. 66.

Ihre Inſtruction. In der denen Geſandten mitzugeben gewöhnlichen Inſtruction wird ihnen vorgeſchri-

ſchriben, wo ſie ſich melden, bey wem ſie Audienz nehmen, wie ſie die Sache treiben, und mit wem ſie communiciren ſollen? Wie ſie ſich in puncto des Ceremoniels und Bezahlung der Lehens-Præſtandorum zu verhalten haben? und was etwa ſonſten nach denen gegenwärtigen Umſtänden zu beobachten ſeyn möchte? Eine Formul davon findet man bey LUNIGEN, (1) welche aber nebſt dem Promotorial-Schreiben an den Reichs-Vice-Cantzlar, ſonderlich das letzte, alt Fränckiſch heraus kommt, und nicht allenthalben wohl zu befolgen iſt.

§. 67.

Bey Thron-Lehen legitimiren ſich die Bevollmächtigte bey Kayſerlicher Majeſtät durch ein Creditiv, (2) und nehmen bey Deroſelben und Ihren vornehmſten Miniſtris Audienz; alsdann übergeben ſie die Supplic pro Inveſtitura, oder renovationen Inveſtituræ, bey dem Reichs-Hof-Rath. Wann aber ein geringeres Reichs-Lehen durch einen Agenten oder andere Perſon vor dem Reichs-Hof-Rath empfangen wird, hat derſelbe nicht nöthig, jenes Ceremoniel zu beobachten, ſondern übergibt gleichbalden ſeine Lehens-Requiſition. Auch iſt zu beobachten, daß wann mehrere Per-

Supplic pro Inveſtitura.

(1) *in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. III. p. 739.*
(2) Sihe unten §. 98.

Perſonen zu einer Belehnung bevollmächtiget ſeynd, ſie auch alle die Supplic unterſchreiben, ſonſt wird ſie wieder zuruck gegeben, wie es einem gewiſſen Fürſtl. Geſandten A. 1695. widerfahren.

§. 68.

Formuln von dergleichen Suppliquen findet man anderwärts, (1) und ich ſelbſten werde in meiner Reichs-Hof-Raths-Cantzley ſolche anführen; der hauptſächlichſte Innhalt aber kommt darauf an, wie aus folgendem Concluſo zu erſehen:

Mercurii 30. Sept. 1705.

Deren Innhalt.

Von Taxis Fürſt, Herr Eugenius Alexander, in-puncto Inveſtituræ über das Generalat des Poſtweſens im Reich, ſive Fürſtlich-Taxiſcher Anwald, Philipp Jacob Kiſtler, ſub præſentato 25. hujus, zeigt allerunterthänigſt an, daß von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich ſeyn Herr Principal gedachtes Poſt-Generalat erblich zu Lehen trage, dahero auf Ableiben weyland Kayſers Leopoldi des I. glorwürdigſten Andenckens ihme obliegen wollen, ſothanes Reichs-Regal und Lehen anjetzo von Deroſelben wiederum zu Lehen zu acqui-

(1) Beym CRAMER in Manual. Proceſſ. Imp. Aul. Sect 2. Cap. 1. §. 10. p. 217. & 229. LUNIG. in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. III. p. 723.

quiriren, darzu er ihn, Anwald, bevollmächtiget habe, mit gehorſamſter Bitt, ihm ſolches General-Poſtmeiſter-Amt, ſamt allen, ſo demſelben anhängig, nach der alten Inveſtitur, und mit der von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät in der Wahl-Capitulation Articulo trigeſimo quarto beliebter Erklärung, wiederum zu Lehen zu verleihen, und hierum von ihme, Anwald, die gewöhnliche Lehens-Pflicht aufzunehmen, darzu Tag und Stund zu benennen, und darauf die Inveſtitur zu ertheilen, auch den gewöhnlichen Lehen-Brief gegen den beygelegten Revers allergnädigſt ausfertigen zu laſſen; appon. Lit. A. B. & C.

Admittatur der Kiſtler, nomine des Herrn Fürſten von Taxis ad Juramentum, & expediantur Litteræ juxta priorem tenorem.

§. 69.

Uber ein jedes Lehen muß beſonders angeruffen werden.

Wann ein Reichs-Lehenmann mehrere unterſchidene Reichs-Lehen beſitzt, muß er wegen eines jeden ins beſondere, und in einem eigenen Exhibito, anruffen, und um die Erneurung der Belehnung bitten, wann ſolches gleich lauter Stamm- und von einem Acquirente herrührende Lehen wären, genug, daß ſolche unter deſſen Deſcendenten einmal getrennet, und von jedem ſein Theil beſonders empfangen worden. Zum Exempel dienet diſes:

Lunæ

Lunæ 26. April 1717.

Chur-Pfaltz, in puncto inveſtituræ, über Pfaltz-Veldentz und Lützelſtein, ſive recenſetur in der von denen Chur-Pfältziſchen hier anweſenden Geſandten, Heinrich Wilhelm Freyherrn von Sickingen, und Adam Freyherrn von Söldern, unterm 12. hujus mit übergebenen Vollmach ſub num. 4. der Gewalt zu Empfahung der Lehen über Veldentz und Lützelſtein.

Wann Supplicanten wegen Veldentz und Lützelſtein beſondere Vollmachten übergeben, und ſeparatim darauf anruffen werden, erfolgt fernerer Beſcheid.

Die Urſach davon wird wohl diſe ſeyn, damit in denen Lehens-Actis und Regiſtraturen keine Confuſion vorgehe, und daß es wegen der Cantzley-Jurium &c. deſto weniger Diſputen gebe.

§. 70.

Lehens-Requiſita, wann der vorige Vaſall geſtorben.

Solle aber die Lehens-Requiſition formlich ſeyn, und eine gewührige Reſolution darauf erfolgen, ſo müſſen gewiſſe Stücke beobachtet, und der Supplic um die Belehnung beygelegt werden. Es ſeynd aber ſolche, nachdeme entweder der Vaſall oder der Kayſer geſtorben, unterſchidlich. Wir wollen von jenem Fall zu erſt reden, und da iſt dann wider ein Unterſchid

ſchid zu machen zwiſchen einem geiſtlichen, und zwiſchen einem weltlichen Reichs-Lehen-Mann.

§. 71.

Ein Geiſtlicher alſo muß 1.) und forde-riſt ſeiner Supplic einen authentiſchen (1) von dem Pfarrer des Orts, oder dem Dom-Capitul, oder Convent, gefertigten Todten-Schein, daß ſein Vorfahrer Todtes verblichen, oder, wann er reſignirt hat, oder abgeſetzt worden, ein authentiſches Documentum reſp. Reſignationis vel Depoſitionis, beylegen. Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit.* 3. §. 8. „Zu deme, wann einer „oder etliche, oder alle, deren Namen in „vorigen Lehen-Brief einverleibt, Todts „verſchiden, alsdann genugſamen Beweiß-„thum und glaubige Atteſtationes, in wel-„chem Jahr, Monat und Tag, wann ſich „deren jedweder Todfall zugetragen, an-„gezeiget wird, gleichfalls mit beylegen.„ Welches, ob es wohl mehr auf die weltliche Lehen und die Häuſer, wo die Samt-Belehnung üblich iſt, zu gehen ſcheinet, ſo iſt doch ſicher, daß überhaupt alle, und alſo auch die Geiſtliche, Lehenleute daran verbunden ſeyen, wie von denen letzteren diſes Exempel bezeuget:

Ein Geiſtlicher muß 1) Documentum mortis vel Reſignationis ſeines Vorfahrers beybringen.

Lunæ

(1) vid. §. 77.

Lunæ 7. Maji 1719.

Zu Werden und Helmſtadt Abt Theodorus, in puncto Inveſtituræ & Confirmationis Privilegiorum, ſive Frater Hildegrinus Haſe, ſub præſentato 23. Januarii nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime manutenendo Capitulum in futura Electione contra quascunque turbationis.

In eadem Implorantiſcher Anwald Kiſtler, ſub præſentato 21. Aprilis nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ, nec non Confirmatione Regalium, Privilegiorum & Immunitatum, beeder Stiffter Werden und Helmſtadt; appon. Num. 1. 2. & 3,

In eadem obbeſagter Abt Theodorus, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 28. Martii & præſentato 25. Aprilis nuperi, notificat die auf ihn ausgefallene Wahl zum Abbten zu werden, bittet allerunterthänigſt, ihne dabey allergnädigſt zu ſchützen, auch ſein anvertrautes Stifft, mittelſt Erſtattung der heilſamen Juſtiz, für aller unbilliger Gewalt kräfftigſt zu ſchützen; appon. 2. Beylagen.

Wann innerhalb zwey Monaten ein ordentliches Documentum Mortis, ſammt dem Inſtrumento Electionis, beygebracht werden wird, ſo erfolget in puncto

ɛto admiſſionis ad Juramentum ferner Beſcheid.

§. 72.

Aus eben diſem Concluſo erhellet auch, daß ein Geiſtlicher 2.) ein authentiſches Inſtrument ſeiner rechtmäßig=beſchehenen Wahl oder Poſtulation beyzubringen habe, welches von dem gantzen Capitul oder Convent beſiegelt ſeyn muß. Es wird nur eine von dem Regiſtratore vidimirte Copie davon bey den Acten behalten, das Original aber zuruck gegeben. (1) Ubrigens kan man das Documentum mortis und Inſtrumentum Electionis wohl zuſammen in eine Urkund bringen. (2)

2.) Inſtrumentum Electionis.

§. 73.

Ferner muß ein Geiſtlicher Reichs=Lehenmann auch 3.) die Päbſtliche Bullam Electionis confirmatoriam ſeiner Supplic um die Belehnung beylegen, und zwar nothwendiger Weiſe in Originali, (3) wobey man aber bittet, ſelbige nach vollzogener Belehnung zuruck geben zu laſſen, welches auch bewilliget wird, wie aus folgendem zu ſehen:

3.) Bullam confirmatoriam.

(1) *Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 11. *p.* 71.
(2) CRAMER. *Manual. Proceſſ.* Imper. *Aul. Sect.* 2. *Cap.* 1. §. 8. *p.* 216.
(3) *UFFENBACH.* vom Reichs=Hof=R. *Cap.* 11. *p.* 123. ſagt zwar: oder in Copia vidimata; es iſt aber falſch.

Mercurii 5. Dec. 1725.

Eychſtädt Stifft, in puncto Inveſtituræ, ſive Herr Frantz Ludwig Biſchoff zu Eychſtädt, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 19. & præſentato 26. Nov. nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ, & admiſſione ad præſtandum bræſtanda; appon. Bullam Pontificis in Originali & copia. (villeicht iſt diſes ein Schreib-Fehler, und ſolle heiſſen: in copia.)

Ponatur requiſitio feudi ad Acta, und wird der Herr Impetrant, nebſt andern Requiſitis, auch die Bullam Confirmatoriam Pontificiam in Originali in gehöriger Zeit beyzubringen haben.

Jovis 10. Novembris 1718.

St. Gallen Stifft, in puncto Inveſtituræ, ſive Fürſtlich St. Galliſcher Gnvollmächtigter Beat. Anton von Schnorpff, exhibendo ſub Lit. F. Bullam notificatoriam, bittet allerunterthänigſt, ſolche allergnädigſt aufzunehmen, und nach ertheilter Inveſtitur ſelbige, ſo wohl als die ſchon exhibirte Bullam Electionis confirmatoriam ihme wiederum zurück ſtellen zu laſſen, immittelſt aber die Belehnung zu befördern.

1. Referatur & hoc Sacræ Cæſareæ Majeſtati.

2. Es

2. Es kan hiernächſt, nach vollzogener Inveſtitur, die Originalis confirmatæ Electionis wiederum aus der Cantzley abgefolget werden.

§. 74.

Aus eben diſem Concluſo erhellet, daß auch 4) eine original-Päbſtliche Bulla notificatoria, oder Breve notificatorium, an den Kayſer, daß der Pabſt die Wahl beſtättiget habe, übergeben werden müſſe, welches in Originali bey denen Acten bleibt. (1) Dahero der Abbt zu St. Gallen übel um deſſen Ratradition hat anhalten laſſen, wie dann auch auf diſen Puncten nichts reſolvirt worden iſt. 4,) Bullam notificatoriam.

§. 75.

5.) Sagt die Reichs-Hof-Raths Ordn. *Tit.* 3. §. 8. „Es ſollen auch die Agenten und „Procuratores, ſo offt die Reichs-Lehen „zu empfahen, oder von neuem zu empfan„gen, anſuchen, neben ihrem ſuppliciren, „den letzten Kayſerlichen ausgefertigten „Original-Lehen-Brief, oder in Chur„Fürſtlich-Maintziſcher zu Speyer am „Cammer-Gerichts-Cantzley (2) fiidimir„te, oder von der Reichs-Hof-Cantzley „Regiſtratorn collationirte glaubhaffte „Copias einlieferen.„ Und ob zwar nicht zu laugnen, daß diſer gantze §. eigentlich 5.) Den letzten Lehen-Brief.

 von

(1) *Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 11. *p.* 71.
(2) accurater; Leſerey.

von weltlichen Lehen rede, (wie dann des bißhero erzählten 2ten, 3ten und 4ten Requiſiti darinnen keine Meldung geſchiehet,) ſo iſt doch die vermuthliche Urſach diſer Verordnung wegen Beybringung des letzten Lehen-Brieffes, (1) general und auf alle Reichs-Lehenleute applicabel, mithin haben ſich auch die Geiſtliche billich darnach zu richten. Es darff aber ſolches Vidimus nicht nur von einem Notario oder einem anderen Stand des Reichs, ſondern es muß nothwendig aus einer der beeden Reichs-Cantzleyen zu Wien oder Wetzlar, ſeyn. (2)

§. 76.

6.) Einen Gewalt den Lehens-Eyd abzulegen.

6.) Sagt die Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit.* 3. §. 8. „Und dann die nothwendige „Gewalt zu Leiſtung des Lehen-Eyds - - „produciren.„ Was nun hiebey zu beobachten ſeye, oder für Fehler fürgehen, oder Zweifel fürfallen können, werden wir beſſer unten (3) hören, gleichwie auch allda (4) nachzuſehen, was 7.) ein Reichs-Lehenmann bey ſolcher Gelegenheit für Geld-præſtanda zu præſtiren, und wie er ſich dißfalls aufzuführen habe?

7.) Müſſen die Geld-præſtanda entrichtet werden.

§. 77.

(1) vid. §. 80.
(2) *UFFENBACH.* vom Reichs-Hof-Rath. *Cap.* 11. *p. m.* 121. *CRAMER.* - - -
(3) §. 80. *ſeqq.*
(4) §. 104. *ſeqq.* 115. *ſeqq.*

§. 77.

Ein weltlicher Reichs-Lehenmann aber hat ſeiner Lehens-Requiſition beyzulegen 1.) ein Documentum mortis des letzt-vorigen Vaſallens, welches von dem Pfarrer oder Obrigkeit des Orts, wo derſelbe geſtorben, authentiſiret ſeyn muß. (1)

Ein weltlicher Vaſall muß beybringen 1.) Documentum mortis.

Veneris 23. Jun. 1724.

Würtemberg-Mümpelgart in puncto Inveſtituræ, ſive Herr Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 18. Febr. & præſ. 23. Mart. nup. referendo ſe auf Dero Geſandtens Lehens-Requiſition, bittet ihme hierüber einen Muth-Schein und Indultum ertheilen zu laſſen, juncta ulteriori reſervatione & oblatione.

Würde Herr Implorant, dem unterthänigſten Erbieten von præſ. 23. Mart. nup. gemäß die dißfalls ergangene Documenta mortis, Lehen-Brieff und Vollmachten, gebührend exhibiren, auch übrige præſtanda præſtiren, immaſſen demſelben ſub termino duorum menſium, mit der Verwarnung, daß, in unverhofftem widrigem Fall, nach Verordnung der Lehen-

 Rechte

(1) *Brevici Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 8. *p.* 71. add. ſupra. §. 71.

Rechte erkannt werden ſolle, zu thun obliget, erfolget weiter Beſcheid.

UFFENBACH (1) ſagt: Daß man in der Yſenburgiſchen Belehnungs-Sache, in Ermanglung eines Atteſtati von dem Richter und Pfarrer ſelbigen Orts, wo der Lehen-Träger geſtorben, mit einem Document, worinn Copia Epitaphii, und in ſelbigem Jahr, Monath und Tag des Todes ſpecificiret ware, zufriden geweſen, wiewol DECKHERR (2) meint, man habe villeicht nicht ſo wol auf das Epitaphium, als das Atteſtatum des beeidigten Bedienten, reflectirt, fügt auch bey: von der Art und Form, einer Perſon Sterb-Fall zu beweiſen, hat, nächſt dem MASCARDO und PACIANO, nicht wol beſſer geſchriben werden können, als von Jo. Baptiſt. COCCINO *in Decis Rot. Roman. hujus Seculi.* geſchehen, wie die ſub titulo *Obitus* angezogene Deciſiones ausweiſen.

§. 78.

2) Titulum Succeſſionis.

2) Folget der Supplicant in dem Lehen als nächſter Agnat, ſo muß er beybringen, daß er der nächſte Agnat des verſtorbenen ſeye? ſuccedirt er als Senior, ſo muß er erweiſen, daß er Senior ſeye; iſt ihme die Lehens-Folge durch Urtheil und Recht zugeſprochen worden, muß er diſe in forma authen-

(1) vom Reichs-Hof-Rath. *Cap.* 11. *p.* 121.
(2) *In Releꝫ. ad d. l. p. m.* 121.

authentica beylegen ; oder bekommt er das Lehen Krafft einer Anwartſchafft, oder Erb-Verbrüderung u. d. ſo muß er wiederum die Urkund, auf welcher diſes ſein Recht beruhet, in glaubwürdiger Abſchrifft oder Originali beylegen. Und zwar ſo ſagt, was den Beweiß des erſten und anderen aſſerti betrifft, die Reichs-Hof. R. Ordn. *Tit.* 3 §. 8. nur: „Wie nahe auch der an„ſuchende Lehens-Folger ſolchem vorigen „verwandt, austrucklich vermelden.„ Ein gewiſer Autor aber (1) meinet, es müſſe durch ein beygelegtes Document erwiſen werden. Da aber ein Vaſall dißfalls die Reichs-Hof-Raths-Ordnung für ſich hat, die Sache auch ſo vil die gröſſere Reichs-Lehen betrifft, ohnehin allemal notoriſch iſt, auch, wann ein näherer Agnat da wäre, derſelbe ſchon vor ſich ſelbſten vigiliren würde, ſo halte ich dafür, es ſeye genug, daß der Supplicant es bloß in ſeinem Memorial ſetze, wie er dem letzten Vaſallen verwandt, oder daß er der Senior des Hauſes ſeye.

§. 79.

Wann auf Abſterben eines Reichs-Lehenmanns, ohne Lehens-Erben, deſſen Lehen oder ein Theil daran ihrer mehreren zufället, iſt dem Kayſer (es behalten nun ſolche Lehens-Erben es unzertheilt oder ſie theilen es,)

Wann mehrere in einem Lehen folgen, muß es ſpecifice angezeigt werden.

(1) *Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 9. p. 71.

es,) Nachricht davon zu geben, damit er jederzeit wiſſe: wer und wie ferne jeder ſein Vaſall ſeye und ſeine Pflichten beobachte oder nicht? Ein Exempel einer dißfalls dem um die Belehnung ſupplicirenden Vaſallen beſchehenen Weiſung, gibt diſes ab:

Lunæ 15. Jan. 1725.

Fürſtenberg in puncto Inveſtituræ über die Reichs-Lehen des Fürſtlich und Gräflichen Hauſes Fürſtenberg, ſive des Herrn Frobenii Ferdinandi Fürſten zu Fürſtenberg, als Aeltiſten und Lehenträgers dieſes Nahmens und Stammes, Anwald von Kleibert, ſub præſentato 19. Decembris nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ & admiſſione ad conſultum Vaſallagii Juramentum; appon. Num. 1. usque 11. incluſive.

Wird Implorantiſcher Anwald zuforderiſt anzeigen, ob, und was der jüngſt verſtorbene Senior von denen benennten Lehen-Stücken ſelbſt beſeſſen, inngehabt und genutzet, und durch ſeinen Tod andern angefallen ſeye? ſo folget fernere Reſolution.

§. 80.

3) Muß der lezte Lehen-Brief bey-

Das 3te Lehens-Requiſitum iſt, daß der um die Belehnung bittende Vaſall den letzteren

teren Lehen-Brieff beylegen muß, (1) theils um daraus erſehen zu können: ob auch das Lehen allemahl gebuhrend renoviret worden ſeye, theils um den neuen Lehen-Brieff darnach einrichten zu können. Geſchiehet es nicht, wird der Supplicant deſſen erinnert. z. E. ge'egt werden.

20. Aug. 1728.

Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſion betreffend.

ꝛc. Und wie dann

2. jedesmalen gebräuchlich iſt, daß bey nöthiger Lehens-Erneuerung der wenigſt unmittelbar vorhergängige Lehen-Brieff von dem implorirenden Lehen-Träger beygebracht werde; als wird der König von Engelland, als Chur-Fürſt zu Braunſchweig-Lüneburg, dahin angewiſen, ermelten Abgang des letzteren Lehen-Brieffes, vermittelſt deſſen Exhibirung in authentica forma, ſub termino duorum menſium, zu erſetzen, worauf dann, & præſtitis præſtandis, das weitere denen Reichs-Hof-Räthlichen und Lehen-Verordnungen gemäß, beobachtet werden wird ꝛc.

Jovis 21. Novembris 1727.

Von Eyb weyland Johann Alberts

(1) Siehe oben S. 75.

nachgelaſſene drey Söhne, in puncto Inveſtituræ über einige Reichs-Lehen zu Wüſſendorff, Catzenwied und Eymersdorff, ſive Implorantiſcher Anwald Georg Ferdinand von Maul, ſub præſentato 29. Martii nuperi, ſupplicat humillime pro Renovatione Inveſtituræ; appon. Num. 1. & 2.

Würde Supplicant auch die übrige Requiſita, als in ſpecie den letzten Lehen-Brieff und gehörige Vollmacht ad jurandum, beybringen, worzu ihme ein Terminus von zwey Monaten hiemit angeſetzet wird; erfolget ſo dann in puncto Admiſſionis ad Juramentum ferner Beſcheid.

Es kan aber ſolcher Lehen-Brieff entweder in Originali oder Copia übergeben werden. Erſten Falles bittet man ſelbigen, nach genommener Copie (welche der Vaſall bezahlen muß,) zu reſtituiren. Letzteren Falles aber (welches der gemeinſte und beſte Weg iſt,) läßt man ſich aus der Reichs-Hof-Cantzeley um die Gebühr eine authentiſche Copie von dem Concept des letzteren Lehen-Brieffes geben, welches ſo dann bey denen Acten verbleibet.

§. 81.

4) Eine Vollmacht für den Geſandten.

4) Muß, nach der ſchon oben (1) angeführten Stelle der Reichs-Hof-Raths-Ord-

(1) §. 76.

Ordnung auch ein Gewalt oder Vollmacht vor den oder die Bevollmächtigte, zu Abſchwörung des Lehen-Eydes und würcklicher Empfahung der Lehen beygebracht werden.

§. 82.

Nach einem beym CRAMER (1) befindlichen Formular könnte eine ſolche Vollmacht bey einem Thron-Lehen alſo eingerichtet werden: Formul davon.

Vor dem Allerdurchlauchtigſt-Großmächtigſt- und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl dem VI. (tot. Tit.) Unſerm allergnädigſten Herrn, bekennen Wir (Nam und Titul des Vaſallen) und thun kund hiemit: Demnach Uns obliget und gebühret, bey Allerhöchſtgedachter Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät und idem Heil. Röm. Reich, wegen Unſers (hier iſt des Lehens Qualität und Name zu exprimiren, z. E. Biſthums Würtzburg) zu Lehen tragender Regalien und Weltlichkeiten alleruntertbänigſte Anſuchung zu thun und dieſelbe zu empfangen; Wir aber daſſelbe in Perſon zu verrichten für dißmal behindert worden: daß Wir dannenhero den (hier kommt der Name des oder der Geſandten,) zu ſolcher Lehens-Geſinn- und Empfah-

(1) *in Manual. Proceſſ. Imper. Aulic. Sect. 2. Cap. 1. §. 10. p. 221* Mehrere Formuln findet man in *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. III. p. 938.*

Empfahung in der allerbeſten Geſtalt, wie ſolches Rechtens und Gewohnheit wegen immer zu geſchehen pfleget, vollkommene Macht und Gewalt gnädigſt aufgetragen; thun ſolches auch vermittelſt diſes, alſo und dergeſtalt, daß obernannte Unſere Bevollmächtigte, ermelte Lehen und Regalien, mit allen zugehörigen Würden, Herrlich- und Gerechtigkeiten, ſo vil Wir deren wegen erwähntes Unſers - - von allerhöchſtgedachter Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Heil. Reich zu Lehen zu empfahen ſchuldig, gebührlich ſuchen, empfahen, darüber gewöhnliche Gelübde und Eyde thun, und in Unſer Namen und Seele ſchwören, auch, was ſich ferner dem Herkommen nach gebühret, leiſten, darüber gewöhnliche Lehen-Brieff begehren und annehmen, und ſonſten alles anderes vornehmen und verrichten ſollen, was ſich nach Lehen-Art und Gewohnheit zu thun gebühret, auch Wir ſelbſten, da Wir perſönlich zugegen wären, thun ſollen, möchten oder könnten, ferners (1) einen oder mehr Affter-Anwälde, da es vonnöthen ſeyn wird, an ihre ſtatt ſetzen, dieſelbe revociren und diſen Gewalt wieder an ſich nehmen ſollen und mögen. Und wann ermelte Unſere Gevollmächtigte eines mehre-

(1) Diſe Clauſul von Affter-Anwälden ſteht nicht in LUNIGS Formuln/ ſcheinet auch/ aus denen anderwärts angezeigten Urſachen/ nicht hinein zu gehören.

mehreren Gewalts, als hierinnen begriffen, vonnöthen, wollen Wir ihnen denſelben hiemit ertheilt haben, als wann er ausdrucklich von Wort zu Wort mit allen Clauſuln einverleibt wäre. Was auch ermelt Unſere Gevollmächtigte hierinn thun und verrichten werden, das alles wollen Wir allerdings genehm halten, ohne Gefährde und Argeliſt. Deſſen zu Urkund haben Wir diſes eigenhändig unterſchriben und mit Unſerm Secret-Inſigel bedrucken laſſen. Geben - - den - - Anno - -

(Name.)

(Sigill.)

Von einem geringeren Reichs-Lehen aber gibt CRAMER diſe Formul eines Gewalts: (1)

Ich N. bekenne und thue kund hiemit, in Krafft dieſes Brieffs, demnach auf Abſterben meines Vetters, (Vaters,) als diß Orts geweſten Lehen-Trägers (oder: als letzten Vaſallen,) mich höchſtſchuldigſt erkenne, die von dem Allerdurchlauchtigſt, Großmächtigſt und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl dem VI. Römiſchen Kayſer ꝛc. ꝛc. ꝛc. meinem allergnädigſten Herrn, und dem Heil. Röm. Reich, herrührend- und tragend-, in dem in Copia vidimata dem pro requiſitione Feudi exhibirten allerunterthänigſten Memoriali

(1) *l. c. p.* 231.

moriali beygelegten Lehen-Brieff ſpecificirte Lehen-Stucke in eigener Perſon in Unterthänigkeit zu erforderen und zu empfangen, die obhabend-wichtige Geſchäfften und Angelegenheiten aber mich von ſolch ſchuldigſter und gebührender perſönlichen Empfahung verhinderen und abhalten, daß ich zu ſolchem Ende meinem ſpecial-Gewalt und Vollmacht dem Hoch-Edelgebohrenen Herrn - - verſchiedener Fürſten und Stände des Reichs-Rath, und Agenten an dem Kayſerlichen Hof, zugeſtellet und gegeben habe. Ich gebe auch ſolchen ihme hiemit und in Krafft diß Brieffs, dergeſtalt, daß er obberührte Lehen in meinem Namen, nach Laut und Innhalt voriger Lehen-Brieff, auch Lehens-Gebrauch, anjetzo empfangen, darüber geloben, die gewöhnliche Lehens-Pflichten auch in meine Seele ſchwören, Lehen-Brieff empfangen, Revers geben, auch auf den Nothfall zu allem jetzt-erzählten einen Affter-Anwald beſtellen, und ſonſten alles andere thun und laſſen ſolle und möge, was bey ſolcher Lehens-Empfängnis ich ſelbſten in eigener Perſon hätte thun und laſſen ſollen, können oder mögen. Im Fall auch obbemelt mein Gewalthaber eines mehreren und ausführlicheren Gewalts, dann hierinn begriffen, bedürfftig ſeyn möchte oder würde, demſelben will ich ihm hiemit auf das vollkommentlichſte, als wann es mit aus-

ausdrucklichen Worten hierinn geſchriben ſtünde, gegeben haben. Ich gelobe und verſprech auch alles, was ermelter mein Gewalthaber und Anwald, auch ſein beſtellter Affter-Anwald, bey diſer Lehen-Empfängnuß alſo handlen, thun und laſſen wird, ſolches alles ſtet und feſt zu halten. Alles bey pfandhaffter Verbindung meiner gegenwärtigen und zukünfftigen Haab und Güter, getreulich und ohne Gefährde. Deſſen zu Urkund habe ich mich eigenhändig unterſchriben, und mein angebohren Pittſchafft hievor gedruckt. So geſchehen - - den - - Anno - - -

(L. S.) (Name.)

§. 83.

Wann ein Reichs-Vaſall um mehrerer unterſchidlicher Reichs-Lehen Belehnung anſucht, muß er ſeinem Bevollmächtigten, wegen eines jeden, eine Vollmacht überſenden, ſonſt wird er von dem Reichs-Hof-Rath darzu angewiſen, und die Belehnung ſo lang aufgeſchoben, wie wir oben (1) ein Exempel davon gehabt haben. Wegen jedes Lehen muß eine eigene Vollmacht übergeben werden.

§. 84.

Es muß aber der Lehenmann ſelbſten, und immediate ſeinen Repræſentanten zu Ablegung des Lehen-Eydes bevollmächtigen, und gienge es nicht an, wann einer wollte ſeinen Geſandten, diſer aber wider jemand Die Vollmacht muß von dem Principalen ſelbſten ſeyn.

(1) §. 69.

jemand anderes bevollmächtigen, ermelten Lehen-Eyd abzuſchwören. (1) Doch kan, wie wir hernach (2) hören werden, wohl ein Mit-Belehnter den Lehen-Träger bevollmächtigen, per Subſtitutum, auch vor ihne zu ſchwören.

§. 85.

Bey Samt-Belehnungen müſſen alle Agnaten Vollmachten einſchicken.

Wo in einem Hauſe die Samt-Belehnung üblich iſt, müſſen alle die, ſo ein Recht zur Lehens-Folge haben, ihre Vollmachten zu Abſchwörung des Lehen-Eydes einſchicken, ſonſt wird die Belehnung nicht verwilliget. Die Reichs-Hof-R. Ordn. ſagt davon *Tit.* 3. § 9. „So offt auch ein „Lehen in vil Theil vertheilt und ingeſammt „geſucht, und darauf dergeſtalt die Beleh„nung erfolgt, ſolle jederzeit von allen der „Gewalt verfertigt - - werden.„ Und ob zwar der Buchſtab diſer Verordnung nur auf ſolche Samt-Belehnungen geht, wo ein Lehen in vil Theil vertheilt iſt, ſo iſt doch gewiß, daß ſelbige auf alle Samt-Belehnungen, das Lehen mag nun von einem, oder zweyen, oder mehreren, beſeſſen werden, gehe, und es in praxi würcklich alſo gehalten werde.

Mercurii 23. Nov. 1712.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ, ſive

(1) *Brevic. Prax. Imper. Aul. Tit.* 18. §. 18. *p.* 74.
(2) §. 86.

ſive Implorantiſcher Anwald, Friderich Klerff ſub præſ. 10. hujus in Satisfactionem Concluſi de 12. Sept. nup. Lit. C. annexi, producendo ſub Lit. D. E. F. G. & H. requiſita, ſupplicat hum. pro nunc clem. decernenda admiſſione ad Juramentum.

Wann Supplicant auch die noch abgängige Vollmachten von Seiten derer übrigen geſammten Agnatorum innerhalb 2. Monat beybringen wird, ſo erfolget fernerer Beſcheid.

Ubrigens iſt es gleich vil, ob nur eine Vollmacht gefertiget, und ſelbige von allen Agnaten unterſchriben und beſigelt wird, oder ob jeder eine eigene, oder etliche zuſammen eine mit einander, doch daß ſie abermalen ein jeder unterſchreibe und ſigle, einſchicken wollen.

§. 86.

So eigentlich an den Lehen-Träger geſchehet /

Und zwar erhellet aus folgendem, daß ſolche Einſchickung derer Vollmachten von denen Agnaten eigentlich an den Lehen-Träger geſchehen, diſer aber ſie hernach, nebſt der ſeinigen, bey dem Reichs-Hof-Rath übergeben müſſe. Wann aber der Lehen-Träger diſe Vollmachten nicht annähme, oder einſchickte, dörfften ſo dann die Agnaten ſolche bey dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten übergeben. Noch weniger würde ihnen gewehret werden, wann ein oder an- derer

derer eine eigene Perſon von ſeinetwegen bevollmächtigte, ſo aber ſelten geſchiehet, weil es nur Weitläufftigkeiten und Unkoſten verurſachet.

Jovis 6. Julii 1713.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ, ſive Implorantiſcher Anwald, Peter Friedrich Klerff, ſub præſentato 26. Maji nuperi, remonſtrando adhibitam diligentiam, ſupplicat humillime pro inexpectatis deficientibus Mandatis ſpecialibus, ad Inveſtituram admiſſione, aut termino bimeſtri, Agnatis pro ultimato clementiſſime præfigendo; apponit Litteram O. & P.

In eadem der Fürſtlich-Naſſau-Siegiſchen Herrn Gebrüdern ſecundi thori Anwald, Werner Arnold Groneſeld, ſub præſentato 8. Junii nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima Admiſſione ad Coinveſtituram, indulgendaque productione ſufficientis legitimationis.

1. Wann ſupplicirende Herren Gebrüdere ſecundi thori ihre mit gehörigen Clauſuln zur Lehens-Empfängnüß verſehene Vollmachten Dero Herrn Brudern, als Lehen-Trägern, nach der bey diſem Lehen gewöhnlicher Maaß, geziemend behändigen laſſen, und da derſelbe ſolche entweder, gegen Vermuthen, nicht annehmen, oder allhier innerhalb zwey Monaten nicht ein-

einſchicken wird, Sie alsdann ihre genugſame Vollmachten, insgeſammt oder ſonders, beym Reichs-Hof-Rath immediate und forderlich produciren werden, ſo folgt fernerer Beſcheid. ꝛc.

§ 87.

Ferner und wann die Agnaten nicht ſelbſten jemand bevollmächtigten, in ihrem Namen den Lehens-Eyd abzulegen, ſo muß ihre Vollmacht auf den Lehen-Träger gerichtet ſeyn, daß er, und zwar allenfalls per Subſtitutum, den Eyd auf ihre Seele abſchwören ſolle. Die Praxin hievon belehret dieſes Exempel. ſie auch auf ihn gerichtet seynd.

Veneris 13. Decembr. 1726.

Göler von Ravenſpurg, in puncto Inveſtituræ über das Reichs-Lehen zu Daiſchbach, ꝛc.

&c. 2. Wird ſupplicirender Anwald auch von denen übrigen Agnaten, in deren Nahmen die Lehen mit empfangen werden, die auf den Seniorem geſtellte, und mit der clauſula, auch per Subſtitutum in ihre Seel zu ſchwören, verſehene gehörige Vollmachten beybringen, auch übrige præſtanda præſtiren; So folget fernere Reſolution.

§. 88.

Wann aber einer derer an der geſammten Hand Theil habender ſeine Vollmacht zur Be- Wie gegen einen Agnatum contumac

verfahren werde? Belehnung nicht einſchicken will, wird ihme forderiſt getrohet, daß man in contumaciam fortfahren und ihn übergehen werde: z. E.

Jovis 16. Jul. 1713.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ &c.

&c. 2. Communicetur Exhibitum de 26. Maji denen noch übrigen Herrn Agnaten, welche die Vollmacht noch nicht ertheilet haben, mit der Erinnerung, hierunter denen vorigen Concluſis innerhalb zwey Monaten Folge zu leiſten, damit Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht widrigen Falls veranlaßt werden, die Belehnung nur für diejenige, ſo ihre Vollmachten producirt, endlich zu bewerckſtelligen.

Veneris 27. Mart. 1722.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ &c.

&c. 2 Wird denen Fürſtlichen Herren Gebrüderen ex ultimo thoro, - - zu Einbringung anderweiter Vollmachten, Zeit von zweyen Monaten mit dem Anhang angeſetzt, daß im widrigen, derſelben unerwartet, die Belehnung derjenigen Herren Agnaten, ſo ihre Vollmachten producirt, vor ſich gehen, und wider die ſaumige nach Anleitung

leitung der Lehen-Rechten verfahren werden ſolle.

Veneris 14. Decembris 1714.

Brandenburg-Onoltzbachiſche Belehnung betreffend, ſive Fürſtlich Brandenburg-Onoltzbachiſcher Anwald, Klerff, ſub præſentato 4. Septembris vorigen Jahrs, exhibendo allerunterthänigſte declaration ad Concluſum de 6. Julii ejusdem Anni ſub Lit. B. annexum, ſupplicat humillime pro eventuali communicatione der noch abgängigen Lehens-Vollmachten.

In eadem Fürſtlich-Brandenburg-Bareuthiſcher Anwald Heuniſch, ſub præſentato 11. ejusdem, ad Concluſa de 6. Aprilis & 6. Julii dicti anni anterioris ſub Lit. C. & D. annexa, ſupplicat humillime pro ex hac parte producto mandato generali ex cauſis allegatis pro ſufficienti declarando.

Idem von Heuniſch, ſub præſentato 10. Decembris nuperi, ad dictum Concluſum de 6. Aprilis vorigen Jahrs ſub Lit. C. annexum, producendo ſub Lit. D. E. & F. die abgeforderte Special-Vollmachten deren Herrn Agnatorum diſſeitiger Linie, ſupplicat humillime pro clementiſſima admiſſione & regiſtratione.

1. Nachdeme der Königlich-Preußiſche Rath Morlin in ſeinem bereits unterm 15. Maji 1713. überreichten Memo-

riali theils irrig, theils ohne gnugſamen dem allerhöchſten Lehen-Herrn gebührenden Reſpect, ein oder anders pro termino prorogando angeführt, ſo wird zwar annoch ein zwey Monatlicher Termin zu Beybringung der Chur-Brandenburgiſchen Vollmacht, nach dem alten Formular, jedoch in Conformität der vorherigen Concluſorum, mit dem Anhang anberaumt, daß, wofern auch hierunter die Folge nicht geleiſtet wird, alsdann ohne längeres Abwarten mit Belehnung deren übrigen Herrn Intereſſirten fortzufahren, man nicht anſtehen könne.

2. Ponantur die eingebrachte Vollmachten ad Acta, & injungantur dem Herrn Marggrafen Georg Friederich Carl, innerhalb 2. Monaten hier anzuzeigen, in was für eigentlichem Alter die von ihme unmündig-angegebene 2. Gebrüdere, auch ob und unter was für Vormundſchafft ſie ſich befinden, damit ebenfalls wegen Beybringung ſolch-ſeitiger Vollmachten ferner Beſcheid ergehen möge.

3. Fiat die von Marggräflich Onolzbachiſcher Seiten gebettene Communication deren eingebrachten Vollmachten, auf Anmelden aus der Reichs-Hof-Raths-Cantzley, & injungatur dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg.

burg-Onolzbach, auch dero Orts nunmehro alle und jede requiſita zur Belehnung hier einzubringen.

Ja wo ein ſolcher in contumacia verharren würde, zweifle ich nicht, man würde zuletzt mit der Belehnung progrediren.

§. 89.

Wann einige Agnaten denen anderen das Recht der Samt-Belehnung diſputierlich machen, welches zu geſchehen pflegt, wann die erſtere die letztere als unſtandesmäßig, folglich als unlehensfähig, anſehen, ſo wird ſolcher Stritt durch einen ordentlichen Proceß zwiſchen ihnen ausgemacht, indeſſen aber entweder die Belehnung verſchoben, oder, ſalvo Jure cujuscunque, entweder nur jenen, oder beeden, ertheilet, oder einsweilen in poſſeſſorio geſprochen, und die Belehnung in poſſeſſorio nach ſolchem Spruch gerichtet. Ein Exempel einer alſo entſchidenen Sache iſt folgendes:

Wie/wann Agnaten einander die Samt-Belehnung diſputierlich machen.

6. Mart. 1719.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ, nunc Reviſionis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Fiat Sententia: Es ſeynd die drey Fürſtliche Naſſau-Siegiſche Herrn Gebrüdere ſecundi thori, in Conformität voriger Concluſorum, zur Coinveſtitur zu admittiren &c.

Wollte aber der überwundene Theil damit

noch nicht zufrieden ſeyn, und ſeinen Bevollmächtigten nicht ſelbſt anweiſen, den Lehen-Eyd auch auf die Seele derer Coinveſtiendorum abzuſchwören, kan der Kayſer der Sache bald Rath ſchaffen, wie aus folgendem zu erſehen iſt:

Martis 7. Sept. 1723.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ, ſive des Herrn Wilhelm Hyacinth Fürſtens zu Naſſau-Siegen Anwald von Klerff, ſub præſentato 20. Julii exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad primum membrum Concluſi de 10. Junii nuperi, juncta proteſtatione, reſervatione & productione ſpecialis Mandati, ſupplicat humillime pro disjunctam Inveſtituram non concedendo, ſed ſuum Dominum Principalem, qua Seniorem Familiæ, ſecundum Pacta Domus Naſſovicæ, ad Inveſtituram admittendo; apponit Litteram A. B. & C.

In eadem deren dreyen Catholiſchen Herren Fürſten zu Naſſau-Siegen ſecundi thori Anwald Schumm, ſub præſentato 30. Auguſti nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime denominanda certa die ad præſtandum Juramentum fidelitatis, & eum in finem demandanda Comparitione, nec non admittendo ad Coinveſtituram; apponit Litteram G. H. & I.

Mit Verwerffung der unſtatthafften eingewendeten Proteſtation, moneatur

tur Agens, den gewöhnlichen Lehens-Eyd Nahmens ſeines Herrn Principalis, als Senioris Domus, und übriger Herrn Stamms-Agnaten, welche zu dem Ende die erforderliche Vollmachten eingeſchicket, forderſamſt abzuſtatten, und ſich gehörigen Orts um Tag und Stunde zu melden, dann wird der Reichs-Hof-Raths-Agent Schumm, bewandten Umſtänden nach, nomine ſeiner drey Fürſtlichen Herren Principalen (doch in anderen Fällen der dem jedesmaligen Seniorat anklebenden Befügnus ohnabbrüchig) gleichfalls ad Juramentum Coinveſtituræ ins beſondere zugelaſſen.

§. 90.

Es können ſich aber auch Fälle ereignen, daß über der Vollmacht geſtritten wird, wann man nemlich z. E. in die Vollmacht etwas von der Natur und Art des Lehens einfließen läſſet, ſo noch nicht ausgemacht iſt, wie vermuthlich in nachſtehendem Caſu geſchehen, und darinnen die Buſecker-Reichs-Lehenleute für unmittelbar angegeben worden ſeyn mögen, welches aber der Landgraf zu Heſſen-Darmſtatt nicht eingeſtunde, auch hernach per Sententiam obtiniret hat. Die Reſolution darauf erfolgte, wie aus diſem zu erſehen:

In die Vollmachten darff nichts ſtrittiges einflieſſen.

Martis 14. Dec. 1717.

Buſeckerthals ſämmtliche Vierer und Gan-Erben, in puncto Inveſtituræ, ſive Implorantiſcher Anwald Schlegel, ſub præſentato 9. Martii 1713. ad Concluſum de 28. Septembris 1712. ſub Lit. A. annexum, producendo ſub Lit. B. letzteren Lehen-Brieff und Gewalt ſub Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. & 7. ſupplicat humillime pro clementiſſima admiſſione ad præſtandum Juramentum fidelitatis.

Idem Schlegel, ſub præſentato 6. Auguſti 1716. inſtat humillime pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ.

In eadem beſagte Vierer und Gan-Erben per dictum Schlegel, ſub præſentato 12. Aprilis nuperi, ſupplicant humillime pro clementiſſime concedenda Inveſtitura & admiſſione ad Juramentum fidelitatis, nec non confirmatione Privilegiorum.

Iidem per eundem Schlegel, ſub præſentato 21. Octobris nuperi, producendo ſub Lit. A. anderweiten Lehens-Gewalt, ſupplicant humillime pro clementiſſima admiſſione ad præſtandum fidelitatis Juramentum, nec non petita confirmatione Privilegiorum.

In eadem Fürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſcher Anwald von Praun, ſub præſentato 10. Novembris nuperi, ſupplicat humillime

me pro nihil innovando nec præjudicando; appon. Lit. A. & B. & ſubadjunct. ſub Lit. B.

Wann die übergebene Lehns-Vollmacht biß zu Austrag der Sache, nach dem jenigen formular, wie ſolches An. 1665. unter Glorreicheſter Regierung Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Leopoldi allerſeligſten Angedenckens übergeben worden, eingerichtet werden wird, erfolget in puncto petitæ Inveſtituræ fernerer Beſcheid, & interim ponantur Exhibita ad Acta.

§. 91.

So auch, wann ſeit der letzten Belehnung, durch Fridens-Schlüſſe, Verträge, Kayſerliche Judicata, oder auf andere rechtmäßige und verbindliche Art und Weiſe, eine Veränderung in denen Lehen vorgegangen iſt, muß die Vollmacht ſelbigen gemäß eingerichtet werden, ſonſt bekommt man eine dergleichen Weiſung, wie nachſtehende geweſen iſt: Noch etwas obſoletes.

Jovis 22. April. 1717.

Chur-Pfaltz, in puncto Inveſtituræ, ſive Ihro Chur-Fürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 18. Martii nuperi, & præſentato 8. hujus, requirendo renovationem Inveſtituræ, bitten ihnen einen Muth-

Zettul

Zettul in gewöhnlicher Form ertheilen zu laſſen.

In eadem Chur-Pfältziſche hier anweſende Geſandte Heinrich Wilhelm Freyherr von Sickingen, und Adam Freyherr von Göldern, ſub præſentato 12. Ejusdem, ſupplicant pro impertiendis Inveſtituris Electoratus Palatini ad Rhenum, ſammt demſelben anklebenden Reichs-Vicariat, wie auch denen Fürſtenthümern, Simmern, Neuburg, Gülch-Clev- und Bergiſchen Landen, aliorumque appertinentium, Privilegiorum, Regalium & quorumcunque Competentium Confirmatione; appon. Num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6.

Wann Supplicanten, nach immittelſt erfolgtem Baadiſchen Fridensſchluß, die Vollmachten in voriger Form, gleichwie dieſelben zu Zeiten Kayſerlichen Majeſtät Leopoldi eingerichtet geweſen, beybringen, und zugleich die Leopoldiniſche Lehen-Briefe beylegen, und darauf behörig anruffen werden, erfolgt ferner Beſcheid.

§. 92.

Es iſt ein Fehler / wann in der Vollmacht des Eydes nicht gedacht iſt.

Ein Fehler wäre auch, wann in der Vollmacht der Abgeordnete zwar zu Empfahung der Lehen, aber nicht zu Abſchwörung des Lehen-Eydes, bevollmächtiget wäre, und dahin glaube ich gehöret diſes Reichs-Hof-Raths-Concluſum:

Mar-

Martis 12. Aug. 1727.

Anhalt Fürſtenthum, in puncto Inveſtituræ, über das Stifft Gernrode, cum appertinentiis, ſive Fürſtlich-Anhalt-Deſſauiſcher Anwald Gräve ſub præſ. 29. Jul. nup. ſupplicat hum. pro clem. denominanda certa die ad præſtandum Juramentum Inveſtituræ. appon. num. 1. & 2.

Wird Supplicant die ſpecial-Vollmacht ad Juramentum beybringen, ſo folgt in puncto Admiſſionis ferner Beſcheid.

§. 93.

Andere Fehler bey denen Vollmachten zu Lehens-Empfängnüſſen laſſen ſich aus folgenden abnehmen: Oder der Agnaten / oder des Schwörens auf der Vaſallen Seele.

Martis 11. Mart. 1727.

Iſenburg-Büdingen, in puncto Inveſtituræ, &c.

Wann Implorantiſcher Anwald von dem Gräflichen Lehen-Träger eine verbeſſerte, und mit der ausdrücklichen Clauſul: Die Lehen-Pflicht in derſelben und derer Mit-Belehnten Agnaten Stelle, und auf deren Seelen, abzuſchwören, verſehene Vollmacht beybringen, ſo erfolget in puncto Admiſſionis ad Juramentum fernerer Beſcheid.

Martis 10. Jun. 1727.

Göler von Ravenſpurg, in puncto Inveſtituræ, ſive Implorantiſcher Anwald von Heuniſch ſub præſ. 7. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 23. Dec. 1726. ſupplicat hum. pro remittendo Laudemio, admittendoque Implorantem ad Juramentum fidelitatis; appon. Lit. A. B. C. D. E. & F.

1. Hat das Begehren um gäntzliche Nachlaſſung des Laudemii nicht ſtatt.
2. Wird Supplicant die von Jo. Reinhard von Mentzingen, und Jo. Friderich Göler von Ravenſpurg, vollzogene Vollmacht in verbeſſerter Form, und mit ausdrücklicher Inſerirung der Clauſulæ jurandi in animam propriam, wie nicht weniger über diſe und die fernere von Anna Eliſabetha Gölerin gefertigte Vollmachten die Tutoria, in termino duorum menſium beybringen, folget fernerer Reſcheid.

UFFENBACH (1) ſagt zwar: es müſſe in der Vollmacht auch, wo nicht docirt, wenigſtens allegirt werden, in welchem Grad man dem letzten Vaſallen verwandt ſeye? alleine das gehöret zwar in die Supplic, aber nicht, wenigſtens nicht nothwendig, in die Vollmacht.

§. 94.

(1) Vom Reichs-Hof-Rath, *Cap.* 11. *p.* 122.

§ 94.

Wann ein Vormunder Namens ſeines unmündigen Pupillens ein Lehen requirirt, muß derſelbe ſeiner Vollmacht auch das Tutorium in forma probante beylegen, wie ſo wohl aus dem allererſt beygebrachten, als auch aus folgenden Concluſis erhellet: Tutorii Beylegung zu der Vollmacht.

Martis 16. April. 1720.

Von Hutten in puncto Inveſtituræ, über das Hals-Gericht zu Ipßheim, und den Zoll zu Fordern-Franckenberg, ſive Huttiſcher Lehens-Gewalt-Träger Schlegel, ſub præſentato 27. Martii nuperi, notificando mortem coinveſtiti Johannis Philippi de Hutten, relicto Filio minorenni, ſupplicat humillime pro clementiſſima Renovatione Inveſtituræ & admiſſione ad præſtandum Juramentum Fidelitatis; apponit Numerum. 1. 2. 3. & 4.

Würde Implorantiſcher Anwald zuforderſt das Tutorium derer Vormünder des verſtorbenen Vaſalli hinterlaſſenen unmündigen Sohns in forma probante beybringen, ergienge in puncto admiſſionis ad Juramentum fernere Verordnung.

Martis 26. Mart. 1726.

Spåth von Zweyfalten Freyherr Anton Sig-

Sigmund, Joſeph Adam in puncto Inveſtituræ über den Blutbann zu Hettingen, ſive Implorantiſcher Anwald Joh. Albrecht Schumm ſub præſ. 20. hujus ſupplicat humillime pro clem. concedenda nova Inveſtitura. appon. Lit. A. B. C & D.

Würde Supplicant auch das Tutorium, gewöhnlicher maſſen, ſub termino duorum menſium beybringen, auch übrige præſtanda præſtiren, ſo erfolget in puncto Admiſſionis ad Inveſtituram ferners Beſcheid.

§. 95.

Communication der Vollmachten.

Zuweilen bittet ein Theil, ihme derer anderen eingebrachte Vollmachten zu communiciren, (ſo jedoch ſchwerlich geſchiehet, auſſer es vermuthe jener, daß in diſen etwas enthalten ſeyn möchte, ſo ihme præjudiciren könnte,) womit dann auch willfahret wird, wie wir oben (1) ein Exempel von dem Brandenburgiſchen Hauſe gehöret, da Onolzbach daran gelegen geweſen, zu wiſſen, wie die Vollmacht derer appanagirten Culmbachiſchen Printzen, (welche damals noch en Faveur des Königs in Preuſſen auf die Bayreuthiſche Erbſchafft renunciret hatten,) eingerichtet ſeye?

§. 96.

(1) §. 88.

§. 96.

Wann entweder des Lehen-Trägers, oder auch derer Agnaten (wann diſe einen oder mehrere eigene haben,) Bevollmächtigter, oder deren einer, ſtirbt, muß eine neue Vollmacht an des Abgegangenen Stelle an jemand anderes überſandt werden, weil weder ohne Vollmacht der Eyd angenommen wird, noch ohne ſamtlicher Agnaten Concurrenz die Belehnung für ſich gehen kan. Wann der Bevollmächtigte ſtirbt, muß eine andere Vollmacht eingeſandt werden.

6. Mart. 1719.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ, nunc Reviſionis.

&c. Und weilen deren Anwald Gronefeld inzwiſchen geſtorben, als wird ihnen auferlegt, eine andere Lehens-Vollmacht zur Coinveſtitur ſub termino duorum menſium beyzubringen.

§. 97.

Ebenmäßig muß die Vollmacht geänderet werden, wann der Principal ſelbſten, oder einer derſelben, nach eingeſchickter Vollmacht, mit Todt abgehet, weil ja die Abſchwörung des Lehen-Eydes auf des Vaſallen Seele, und alſo auf einen noch lebenden, geſchehen muß. So auch, wann einer der Principalen ſtirbt.

Veneris 27. Mart. 1722.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ &c.

&c. 2. Wird denen Fürſtlichen Herrn Gebrüdern ex ultimo thoro, wie auch denenjenigen Fürſtlichen Herrn Agnaten, deren vormals eingebrachte Vollmachten durch dazwiſchen gekommene Fälle etwa erloſchen ſeyn mögen, zu Einbringung anderweiter Vollmachten, Zeit von zweyen Monathen - - angeſetzt, ꝛc.

§. 98.

Die Vollmacht und das Creditiv seynd nicht zu confundiren.

Ubrigens iſt diſe Vollmacht zur Lehens-Empfängnuß und Abſchwörung des Lehen-Eydes nicht zu confundiren mit dem Creditiv, welches denen Geſandten, welche Thron-Lehen zu empfangen haben, von ihren Principalen mitgegeben, und der Kayſer darinn erſucht wird, die Geſandte als ſolche zu agnoſciren, ſie zur Audienz zu laſſen, und ihnen in ihrem Vor- und Anbringen Glauben beyzumeſſen, wie ſolche beede Stücke von einigen (1) würcklich confundiret zu werden ſcheinen.

§. 99.

Lehens-Requiſita.

Und ſo vil von denen Lehens-Requiſitis in dem erſten Caſu, wann nemlich der vorige

(1) J. U. von CRAMER. in Manual. Proceſſ. Imper. Aul. Sect. 2. Cap. 1. §. 7. p. 215. 216.

vorige Vaſall geſtorben; iſt aber der Kay- ſer, als Lehen-Herr, mit Tode abgegan- gen, ſo ſeynd derer Requiſitorum weni- ger, und darff der Vaſall, er ſeye geiſt- oder weltlich, nichts beybringen, als den letzten Lehen-Brief, und einen Gewalt, da dann wiederum alles das zu beobachten iſt, was ſchon von diſer Materie geſagt worden.

Wann der Kayſer ge- ſtorben.

§. 100.

Von allen diſen bißherigen Lehens-Re- quiſitis nun ſagt die Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit.* 3. §. 8. der ſupplicirende Le- henmann oder deſſen Bevollmächtigter, ſolle ſolche „zu gleicher Zeit und alles auf „einmal produciren.„ Wiewol diſes offt nicht geſchiehet, entweder aus Unwiſſen- heit derer Parthien und ihrer Räthe und Agenten, oder weil man um kein ferneres Indult bitten will oder darff, und doch mit denen nöthigen Geldern noch nicht ge- faßt iſt, und alſo gerne Zeit gewinnen möchte.

Alles diſes ſolle zumal produciret werden.

§. 101.

Wann nun ein Vaſall zwar einige, aber nicht alle, præſtanda præſtirt, wird es nicht dafür angenommen, als ob er das Lehen requiriret hätte, ſondern er wird angewi ſen, entweder auch das übrige nachzuho- len, oder gewärtig zu ſeyn, daß nach Schärf-

Und diſe Le- hens-Re- quiſita laſ- ſen ſich nicht tren- nen.

ſe des Lehen-Rechts gegen ihne verfahren werde.

Martis 22. Mart. 1729.

Von Hutten Freyherrns Johann Friderichs Vormundſchafft, in puncto Inveſtituræ, über das Hals-Gericht zu Ippesheim und den Zoll zu Fordern-Francken-berg, ſive Implorantiſcher Anwald Joh. Heinrich Middelburg, ſub præſ. 11. hujus, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 3. ejusdem, ſupplicat hum. pro clem. impertienda recognitione in tempore petitæ Inveſtituræ; appon. Lit. E.

Hat das Begehren nicht ſtatt, ſondern wird der Implorant hiemit angewiſen, die reliqua præſtanda binnen 4. Wochen ſo gewiß zu præſtiren, als im widrigen gegen den moroſum Vaſallum denen Rechten nach ohne Anſtand verfahren werden ſolle.

Martis 1. Febr. 1724.

Löwenſtein-Wertheim in puncto Inveſtituræ.

&c. 2. Wird Implorantiſchen Ludwig Moritz, Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, nochmals ex officio ad præſtandum præſtanda, alles dißfalls gethanen Einwendens ungehindert, terminus duorum menſium hiermit angeſetzt, auf daß nach

nach deſſen Ablauff nicht nöthig ſeye, nach Anleitung der bekannten Lehen-Rechten fürzugehen.

Mercurii 20. Nov. 1726.

Von Pappus und Tratzberg, in puncto Inveſtituræ, über das Schloß Alten-Laubenberg, ſive Implorantiſcher Anwald, Johann Heinrich Souffrein, ſub præſentato 17. Aprilis, exhibendo allerunterthänigſte Befolgung Concluſi de 22. Jan. nuperi, ſupplicat humillime pro nunc impertienda Inveſtitura; appon. Lit. F. usque L. incluſive.

Idem Souffrein ſub præſentato 1. Julii nuperi, reproducendo modo dictum Exhibitum, ſupplicat humillime pro deſuper reflectendo, & petito conformiter reſolvendo.

Wann Supplicant zuforderiſt præſtanda præſtiren wird, erfolget ferner Beſcheid.

Mercurii 20. Nov. 1726.

Schenck Freyherr von Stauffenberg, in puncto Inveſtituræ, ſive Implorantiſcher Anwald, Georg Ferdinand von Maul, ſub præſentato 16. Aprilis 1725. ſupplicat humillime pro Renovatione Inveſtituræ; appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Es wird, des ohnſtatthafften Einwendens ungehindert, Supplicanti hiemit

 eine

eine zwey monatliche Friſt zu Entrichtung derer ſchuldigen præſtandorum anberaumet, widrigenfalls gegen denſelben dem Lehen-Recht nach verfahren werden ſolle.

Veneris 31. Maji. 1726.

Spä:h von Zweyfalten, in puncto Inveſtituræ, über den Blutbann zu Hettingen ꝛc.

Ad Acta & detur Impetranti petitus terminus duorum menſium ad præſtandum reliqua præſtanda, mit der ernſtlichen Verwarnung, daß, bey Verflieſſung ſolches termini und nicht præſtirter Schuldigkeit, nach Schärffe derer Lehen-Rechten gegen denſelben ohne Anſtand verfahren werden ſolle.

Aus welchen Concluſis man auch erſiehet, daß es auch noch jetzo dannoch nicht ſo gar ſcharff hergehe, wie ein ſicherer Autor (1) ſchreibt: Si ex omnibus iſtis (Requiſitis) unum alterumve intra Annum & diem non adduxerit, nec Indultum petierit, tunc in uſu quidem fuit, ut decerneretur, quod ſi Supplicans hoc vel illud præſtitiſſet, ſequetur quod Juris; ſed Decreta de 22. Octobr. 1657. & 18. Mart. 1659. jubent, ut Fiſcalis moneatur Officii ſui.

Ins

(1) *Brevie. Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 13, *p.* 72.

Ins beſondere pflegt einem Vaſallen, der um die Belehnung mit einem erſt neu ex contractu erhaltenen Lehen bittet, aber in Præſtirung derer Præſtandorum ſaumig iſt, ſub pœna caſſationis contractus deren Richtigmachung auferlegt zu werden. Z. E.

Veneris 5. Novembris 1717.

Weingarten Gottes-Hauß in puncto Conſenſus ad alienandum, nunc Einſiedel, in puncto Inveſtituræ, ſive Herr Thomas Abt zu beſagtem Einſiedel, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 30. Septembris & præſentato 10. Octobris nuperi, offerirt 1500 fl. pro Laudemio, mit Bitt, ihme durch ſeinen Bevollmächtigten præſtitis aliis præſtandis allermildeſt belehnen zu laſſen.

In eadem Fürſtl. Einſiedeliſcher Anwald von Heuniſch, ſub præſentato 25. ejusdem, ſatisfaciendo Concluſo de 31. Maji nuperi, ſupplicat humillime, pro nunc, prævia conceſſione conſenſus ac admiſſione ad conſuetum fidelitatis juramentum, impertienda nova Inveſtitura noviſque Literis Inveſtituralibus expediendo; appon. Lit. B. C. D. & E.

Würde der Herr Fürſt und Abt zu Einſiedel auch die übrige Præſtanda præſtiren in termino duorum menſium, idque

ſub pœna caſſationis contractus, ſo erfolget ferner Beſcheid.

§. 102.

Die Nachläßigkeit in Beybringung diſer Requiſiten wird geahndet.

Wider diſe Nachläßigkeit der Agenten in Beybringung der Lehens-Requiſitorum ergienge an dieſelbe ſub dato 1637. den 22. Octob. diſes Reichs-Hof-Raths-Decret, darinnen ihnen angetrohet wird, im Fall ſie dergleichen mangelhaffte Supplicas pro Inveſtitura einreichen würden, ſollte wider ihren Principalen der Fiſcal excitiret, ſie aber mit Einſtellung ihrer Agentien beſtrafft werden. (1)

„Von der Römiſch-Kayſerlichen auch „zu Hungarn und Böhmen Königlichen „Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn „wegen, denen ſämtlichen an Dero Kayſerlichen Hof anweſenden Procuratorn, „Agenten und Sollicitatorn, hiemit in Gnaden anzuzeigen. Höchſtgedachter Kayſerlichen Majeſtät ſeye allerunterthänigſt „vorkommen, was maſſen von denſelben „in Requirirung der Lehen-Sachen groſſer „Unfleiß geſpürt, und die darzu gehörige Requiſita zu Zeiten entweders nur halb, oder „gar nicht, beygelegt, und alſo höchſt-ermelter Kayſerlichen Majeſtät Reichs-„Hof-Rath vergeblich moleſtiret und aufgehalten, auch dadurch andere wichtigere Sa-

(1) vid. UFFENBACH. vom Reichs-Hof-R. in Append. 2. p. 3.

„Sachen ins ſtecken gebracht worden.
„Wann dann gedachter Procuratorn und
„Agenten geſchworene Ordnung mit ſich
„bringt, daß ein jeder aus ihnen, ſo wohl
„der gemeinen Reichs-Conſtitutionen,
„als auch der Löblichen Raths- und Cantz-
„ley-Ordnung, (ſo vil ſolche einem Pro-
„curatori und Agenten zu wiſſen gebüh-
„ret) und darzu gehörender Praxi, erfahren
„ſeyn ſolle; Und nun einem jeden aus ih-
„nen, was zu Requirirung eines oder des
„andern Lehens gehörig und erfordert wird,
„auſſer Zweifels wiſſend und bekannt iſt.
„Als wird demnach ſämtlichen Procura-
„torn, Agenten und Sollicitatorn, hie-
„mit gnädigſt und ernſtlich anbefohlen, da
„einer oder der andere aus ihnen hinfür-
„ters pro Inveſtitura ſuppliciren und ein-
„kommen würde, daß derſelbe jederzeit die
„gehörige Requiſita völlig beylegen, und
„dem Löblichen Reichs-Hof-Rath mit der-
„gleichen unrichtigen Lehens-Requiſitionen
„die Zeit vergebentlich nicht entziehen noch
„(denſelben) behelligen ſollen, mit der Ver-
„warnung, daß ſonſten nicht allein dem Fiſcaln
„die gehörige Nothdurfft wider die Princi-
„paln zu handlen anbefohlen, ſondern auch
„derjenige (wider diejenige) aus denen Pro-
„curatorn und Agenten, ſo dergleichen ein-
„reichen, und der Ordnung zuwider handeln
„würden, mit gebührender Beſtraffung und
„Einſtellung ihrer Agentereyen verfahren

 wer-

„werden ſolle. Signatum zu Wien unter „Ihrer Kayſerlichen Majeſtät aufgedruck„ten Secret-Inſigel den 22. Octobris An„no 1637.

Per iteratum Decretum.

Diſes Decret wurde den 18. Mart. 1659. wiederum durch ein anderes Reichs-Hof-Raths-Decret erneuert, und denen Agenten darinnen noch ferner aufgegeben, ihre Principalen bey Zeiten zu erinneren, daß ſie alles zu der Lehens-Requiſition nöthig habende bey Zeiten einſchicken. Das Decret lautet, ſo ferne es hieher gehöret, alſo: (1)

„Von der Römiſchen Kayſerlichen Ma„jeſtät, unſers allergnädigſten Herrn we„gen, denen ſämtlichen Procuratoren, „Agenten und Sollicitatorn, an Dero Kay„ſerlichen Hof in Gnaden anzuzeigen. Al„lerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerlichen „Majeſtät ſeye mit ungnädigſten groſſen „Mißfallen vorkommen, was maſſen von „denenſelben, in Requirirung der Lehen„Sachen, ein groſſer Unfleiß geſpühret, „und die darzu gehörige Requiſita zu Zei„ten entweder nur halb, und zum theil, oder „gar nicht, beygelegt, dahero der Kayſer„liche Reichs-Hof-Rath vergebentlich be„ſchäfftiget, und dadurch andere wichtige„re Sachen verſäumt, und ins Stecken ge-

(1) v. UFFENBACH. l. c.

„gebracht worden. Wann nun Aller„höchſtgedachte Ihre Kayſerliche Maje„ſtät, diſen der Kayſerlichen Reichs-Hof„Raths- und Cantzley-Ordnung, und ſon„derlich dem in Anno Sechzehenhundert „Sieben und Dreyſig, den 22. Octobris „ergangenen und publicirten Decret zuwi„der lauffenden ſchädlichen Unordnungen, „länger nachzuſehen nicht gemeynt; Als „wird demnach ihnen, ſämtlichen Procu„ratoren, Agenten und Sollicitatorn, hie„mit gnädigſt und ernſtlich anbefohlen, „da einer oder der ander aus ihnen, hin„führo pro Inveſtitura ſuppliciren und ein„kommen würde, daß derſelbe jederzeit die „gehörige Requiſita völlig beylegen, und „dem Löblichen Reichs-Hof-Rath mit „dergleichen unrichtigen Lehens-Requiſi„tionen die Zeit vergebentlich nicht entzie„hen, noch denſelben behelligen, ſo dann „ihre Principalen, damit dieſem, ihrer ob„liegenden Schuldigkeit nach, innerhalb „rechter Zeit ein Genügen geleiſtet, und „die Nothdurfft eingeſchicket werde, un„verzüglich zugleich erinnern ſollen, mit der „Verwarnung, daß in Verbleibung deſſen, „nicht allein dem Reichs-Hof-Fiſcaln, der „Caducität halben, wider die Principalen zu „handlen, der Weg hiemit geöffnet, ſondern „auch derjenige (wider diejenige) aus den „Procuratoren und Agenten, ſo dergleichen „ohnförmlich Begehren einreichen, und

der

„der Ordnung zuwider handeln würden, „mit gebührender Beſtraffung und Ein„ſtellung ihrer Agentien verfahren werden „ſolle. ꝛc.„

§. 103.

Andere bey Lehens-Requiſitionen vorgehende Mißbräuche.

„Dieweil auch die Recognitiones, ſo „von den Protocolliſten den Partheyen, „auf geſchehene Lehens-Muthung bißhero „ausgefertiget, in dermaſſen Mißbrauch „gerathen, daß folgends die Lehens-Eyde „nicht würcklich geleiſtet, noch die Lehen„Brief aus der Reichs-Cantzley erhebt „werden, wie auch die Agenten und Pro„curatores, wann ſie, die Mängel und „Abgang der Lehens-Requiſiten und näch„ſten Anverwandten in gewiſſer præfigirter „Zeit von Monaten zu ergäntzen gericht„lich beſchiden worden, nichts deſto weniger „ſolchem nicht nachkommen, und wohl, zu„mal um einige Belehnung, weiter nicht an„ſuchen, dadurch dann Unſere Kayſerliche „Reichs-Lehen-Regiſtratur in eine gefährli„che Unordnung geſtecket wird: Hierum ſoll „Unſer Reichs-Hof-Rath in obigen und „anderen dergleichen Fällen Unſerm Reichs„Hof-Fiſcali, darwider ſein Amt unnach„läßlich zu gebrauchen, erinneren laſſen.„ Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit.* 3. §. 13. Bey welchen Worten jemand (1) anmercket: Jetzo

(1) *AUTOR. Notar. perpet. ad Ord. Jud. Imp. Aul. l. c. p. m.* 57.

„Jetzo wird ein Fiſcal, wann Belehnun„gen verwilliget werden, deſſen gemeini„glich advertiret.„ Wann aber diſes ſich würcklich alſo verhält, ſo muß es nur extrajudicialiter und unter der Hand geſchehen; dann daß es, es wäre dann ein Lehens-Fehler vorgegangen, per Concluſum geſchehe, wie ſonſten der Fiſcal excitiret wird, davon iſt mir kein einig Exempel, unter ſo vilen Belehnungen, bekannt. Ubrigens werden unter denen Anfangs berührten Recognitionen unfehlbar die Extractus Protocolli rerum exhibitarum, oder auch reſolutarum, verſtanden, wiewolen obbeſagter Autor formliche Muth-Zettel daraus machet.

§. 104.

„Da - - der Fall kommt, daß ein ſol„ches (Teutſches Fürſtliches) Lehen oder „Regal, nach Abſterben einer Linie auf eine „andere fallen thut, iſt zum erſten mal, „nach Beſchaffenheit des Lehens, davon „ein gewiſſer Tax und Jura zu bezahlen, „und ſollen in ſolchen Fällen der Taxator „und Gegen-Schreiber jedesmals eine „proportionirte Lehen-Tax aufſetzen, je„doch auch vorher, ehe ſolche den Par„theyen angeſetzet wird, mit dem Herrn „Reichs-Vice-Cantzler hieraus commu„niciren, und ſich eines gewiſſen vergleichen, ſagt die neueſte Reichs-Hof-Raths-Tax-Ordnung de Anno 1659. Diſe Gelter Von Laudemiis.

wer-

werden in denen Reichs-Geſetzen Anfalls-Gelter, bey dem Reichs-Hof-Rath aber insgemein Laudemien oder Laudemial-Gelter genannt.

§. 105.

Gravamina der Stände und Verantwortung des Tax-Amtes/ in hoc puncto.

Die Stände des Reichs haben aber ſchon lang Beſchwerden wegen diſer Laudemien geführt, das Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Amt hingegen, nicht unrecht haben wollen. Zur Probe kan folgende von SCHILTERN (1) publicirte Verantwortung des Reichs-Hof-Tax-Amts zu Wien, gegen den Chur-Fürſten zu Maintz, dienen.

Hochwürdigſter/ ꝛc.

Euer Chur-Fürſtlichen Gnaden gnädigſtes Befehl-Schreiben vom 15. nächſt verwichenen Monats, worinnen Sie dasjenige um unſeren unterthänigſten Bericht beyſchlieſſen wollen, was der geſammten Herren Hertzogen N. Fürſtliche Durchleuchtigkeiten, wegen der Ihren reſp. Herrn Vatter und Vetter höchſtſeeligen Andenckens, bey der in Anno 1673. vorgegangener Neben-Belehnung über beede Fürſtenthümer N. N. ausgeſetzten Lehen-Taxa ſich ge-

(1) *Ad Jus Feudal. Alemann. p. 298. ſeqq.* woraus es *LUDEWIG*, in der Erläuter. der güld. Bull. *Tom. 2. p. 1213. ſeqq.* wiederhohlet / in leichem *LUNIG*, in *Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. pag. 98.*

gegen das Kayſerliche Reichs-Hof-Cantz-ley-Tax-Amt beſchweret, gelangen laſſen, haben wir mit unterthänigſtem ſchuldigſten Reſpect empfangen, und ſollen darauf gehorſamſt nicht verhalten, daß zwar nicht ohne, daß der in Abſchrifft beygelegte Tax-Zettel damal aus dem Amt allhier in angeführtem Quanto extradiret worden, daß aber hierinn etwas zu vil, oder ſonſt neuerliches, ſo vorhero nicht gebräuchlich geweſen, geſchehen ſeyn ſolle, würde ſich zumalen darum nicht, vil weniger aber finden, daß gegen die Güldene Bull und den daraus allegirten §. diſem, oder ſonſt einigem hohen Fürſtlichen Hauſe man die geringſte Zumuthung thun wollen, ſondern ſcheinet vilmehr, daß die damalen allhier geweſene Hoch-Fürſtliche Geſandtſchafft durch ungleichen Bericht ſich habe verleiten laſſen, und dadurch hernach auch die hohe Fürſtliche Herren Principalen mit eben diſen Gedancken præoccupiret, wie dann ſolches Euer Chur-Fürſtliche Gnaden aus folgender unterthänigſten Vorſtellung ſelbſt erſehen werden. Und beſtehet zwar die Sache hauptſächlich in deme, daß man in angeregtem Tax-Zettel alles zuſammen geſetzet, was ſo wol denen 1. Hof-Aemtern von diſer Belehnung beeder Fürſtenthümer N. und N. gebühre, als was das 2. Tax-Amt, ſo wol ſolcher Belehnung halber, als wegen Confirmation des dabey gemachten Erb-

Ver-

Vertrags, und dann die Cantzley 3. pro Juribus zu prætendiren.

So vil nun zuforderſt die Hof-Aemter belanget, thut zwar ſelbiger Punct, und die hierinnen geſetzte Anforderung, das Tax-Amt anders nicht angehen, als daß diſes dabey, aus alter Gewohnheit, das onus hat, ſolche Gelter aus Handen der Impetranten zu empfangen, und die gewöhnliche Quotas oder Portionen auszutheilen, und ſelbige jedem einzulieferen, wobey alſo mehrerwähntem Tax-Amt gleich gegolten haben würde, ob bey diſer Belehnung die Hof-Aemter von beeden Fürſtenthümern N. N. nur eine einfache oder doppelte Taxam zu empfangen gehabt hätten. Demnach aber es notorie zwey Fürſtenthümer, und darüber auch zwey verſchidene Lehens-Brief ausgefertiget worden, jedes auch ſein abſonderliches Votum bey denen Reichs-Verſammlungen hat, und ſeiner abſonderlichen Regalien, als Fürſtenthümer, gaudiren, und dahero auch vor diſem jedesmals bey denen Belehnungen die Hof-Aemter doppelt zahlet worden, und ſie es annoch dergeſtalt prætendiren, hat hierinnen ex parte des Tax-Amts, ſonderlich aber gegen expreſſen Befehl mehrerwähnter Hof-Aemter, ein geringers nicht ausgeſetzet werden können.

Bey dem 2ten Punct aber, daß nemlich diſer Belehnung halber, ſo doch Fürſtliche und

und Fahn-Lehen ſind, und vor dem Kayſerlichen Thron empfangen werden, vor welche, vermöge der güldenen Bull, auſſer Contentirung der Hof-Aemter, keine Taxa zahlet zu werden pflege, wie dann im Fürſtlichen Schreiben angeführet wurde, iſt zwar ſolches bey denen gewöhnlichen Fällen auſſer der Frage und Zweifel. Wann aber der Fall ſich dergeſtalt begibt, wie anjetzo beſchehen, daß eine Fürſtliche Linie ausſtirbet, und dahero die Fürſtenthümer auf die nächſtanerbende Linie, es ſey per ſpecialia pacta, oder ſonſt nach Eigenſchafft der Lehens-Succeſſion daſſelbige à primo acquirente ihr Jus radicire, oder wie ſonſten es beſchehen möchte, ſo würde ſichs nimmer anders finden, als daß von ſolcher Fürſtlichen Belehnung von der acquirirenden Linie, benebenſt Zahlung der Hof-Aemter, auch ein Laudemium, Taxa und Cantzley-Jura, entrichtet werden, wie ſolches die alleraltelte Tax-Amts-Bücher, biß auf die jüngſtere jederzeit ausweiſen, und mag zwar ein oder anderer Agent bey der damalen allhier geweſenen Geſandſchafft, entweder in odium des Tax-Amts, oder villeicht nur das placere zu ſpilen, ſelbiger vorgeſtellet haben, als wann ein anderes im Herkommen, und, wie in dem Fürſtlichen Schreiben angezogen, das Tax-Amt aus keinem anderen Fürſtlichen Hauſe

einigen Actum, daß wegen ſolchen Vetterlichen Anfalls von einem Fürſtenthum, ſo vor dem Kayſerlichen Thron empfangen würde, jemalen, über das gewöhnliche vor die Hof-Aemter, eine ſolche beſondere Taxa gegeben, zu allegiren wüßte. Es befindet ſich aber hierinne vilmehr in facto das contrarium, und daß nimmer in einigem Fürſtl. Hauſe ein dergleichen Anfall zu erweiſen, daß bey deſſen erſter Belehnung nit dergleichen Taxa, Laudemium und Jura, bezahlt worden, es müßte dann durch ein Verſehen der Secretarien geſchehen ſeyn, daß ſelbige den Caſum villeicht der Cantzley oder dem Tax-Amt nicht angezeiget, und dahero ſolcher neuer Lehen-Brief villeicht nur vor einen gewöhnlichen Fall angeſehen worden, welchen Falls der Secretarius, ſo es verſchwigen, vermöge der Cantzley-Ordnung dafür zu ſtehen hätte. Und damit Euer Chur-Fürſtl. Gnaden Selbſt gnädigſt ſehen mögen, daß dergleichen præjudicia vorhanden, haben wir aus einem Chur-Hauß das ſub Lit. A. welches im erſten Durchblättern unter die Hand kommen, aus andern Fürſtlichen Häuſern aber die ſub Lit. B. & C. vor dißmal beylegen wollen, deren ſich noch faſt in allen Fürſtlichen Häuſern mehr finden würden, wann man die Acta durchgehen und nachſuchen wollte, wann dergleichen Fälle ſich begeben, und ſelbige hernach mit denen Tax-Büchern combinirte, alſo daß

daß circa Quæſtionem An? ob nemlich bey ſolchen Fällen auch über die Fürſtliche Belehnung eine Taxa zu zahlen? nimmer ein Zweifel geweſen. Wie hoch aber ſolche Taxa anzuſetzen? hierüber ſagt die Tax-Rolle, (welche man gleichſam als einſeitig aufgeſetzt, oder ohne Fug von einem zeitlichen Ertz-Cantzlern der Cantzley vorgeſchribene Verordnung anziehen will,) daß man nach denen alten Büchern ſich reguliren ſolle. Weilen man nun darüber nachgeſchlagen, und juſt in ſpecie den Caſum mit diſen beyden Fürſtenthümern zu zweyen verſchidenen malen gefunden, ſolches auch dem Herrn Agenten N. welcher diſe Sache ſollicitiret, in denen Büchern ſelbſt vorgezeiget, wie er dann dagegen nichts zu moviren gewußt, hat man auch der dabey ausgeworffenen Summen, ſo wol wegen der Tax, als Cantzley-Jurium, præciſe inhæriret, welche letztere ſonſt bey anderen dergleichen Fällen weit höher ſich belauffen, und auch vor dißmal von diſen zweyen Fürſtenthümern höher hätten angeſehen werden können, wann nach anderen dergleichen Fürſtenthümern, aus denen alten Tax-Büchern man die Richtſchnur hätte nehmen wollen, ſo man aber deßwegen nicht thun können, weilen diſe ausgeſetzte Jura und Tax in vorigen præjudiciis in ſpecie ſich alſo befunden, und man vermöge der Tax-Roll jedesmal auf vorhe-

rige dergleichen Fälle, wann ſie alſo in ſpecie gefunden werden, verwiſen und gebunden würde. Daß aber die Tax-Roll der damaligen Geſandtſchafft, wie aus dem Fürſtlichen Schreiben wol zu vernehmen, ſo odios vorgeſtellet worden, ſcheinet ex artificio einiger malevolenten, ſo damals ſich allhier befunden, geſchehen zu ſeyn, deren dabey geführte Intention auch ſchon kund, und ihnen darauf ihre ohne Grund ſich vorgebildete præſuppoſita ſchon benommen worden, wie dann gewiß iſt, daß diſer Tax-Roll halben, (indeme denenjenigen, ſo vor diſem an die Parthien nach Belieben ihre Anforderung gemacht, inſonderheit aber auch denen Agenten, welche ihren Principalen die Expeditiones, ohne daß ihnen darüber eine gewiſſe Taxa definiret worden, öffters mit doppelter Kreide angeſchmitzet, ſolches weiters zu thun die Occaſion benommen worden,) Fürſten und Stände einem zeitlichen Ertz-Cantzlern vilmehr Urſach Danck zu ſagen, wann man darauf haltet, als dargegen ſich zu beſchweren, zumalen darinn nichts neues ſtatuiret, ſondern die norma nach denen alten Tax-Büchern, und zwar auf einen leidentlichen Fuß, genommen worden, wie diſes von Stück zu Stück zu erweiſen, wann man darinn ad ſpeciem kommen ſollte, und ſolches die Reichs-Hof-Cantzley wol leiden könnte, welche dabey ehender zu profi-

profitiren, als einen Abbruch zu leyden hoffte, indeme ſie ſich verſichert hält, daß, ſo vil die Judicialia belangt, kaum eine Fürſtliche Cantzley im Reich zu finden ſeyn würde, worinnen ſelbige geringer als bey diſer taxirt werden; So vil aber die gratialia betrifft, darinn Ihre Kayſerliche Majeſtät niemand, zum wenigſten aber diejenige, ſo da Gnaden erlangen, zu beſchrencken ſich unterſtehen, ſondern auch hierinnen befinden würde, daß man nach denen von erſten Zeiten hero und inzwiſchen jederzeit gehaltenen Büchern ſich blöslich richte, und in keinem Stück eine Neuerung einzuführen ſuche, hingegen aber die Reichs-Hof-Cantzley diſes dabey zu remonſtriren Anlaß bekommen würde, wie diſem gantzen Corpori, weder von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, weder von denen Ständen im Reich, der geringſte Heller in fixo zu ihrem Unterhalt gereichet werde, und ſelbige bloß auf die ungewiſſe Gefälle der eingehenden Taxen in guter Hoffnung leben, und aus diſem zugleich alle Materialien von Pergament, Pappier, Wachs und vielen anderen dergleichen, welche bey erwähnter Cantzley ſo wol, als dem löblichen Reichs-Hof-Rath, neben anderen Auslagen in publicis, in etliche tauſend Gulden werth jährlich austragen, wie ſolches die Rechnungen nach ſich führen, beſtreiten muß, woher dann eine Zeit hero es die Erfahrenheit ge-

lehret, daß die eingehende Mittel darzu nicht ſufficient geweſen, und denen armen Bedienten, ſo ohnedem mit geringer Beſoldung verſehen, ihr Ruckſtand über die 50000. fl. hoch erwachſen, wobey ſo vile arme Wittiben und Waiſen intereſſiret, ſo von dergleichen extraordinaire eingehenden Mitteln, benebenſt der ordinarie belauffenden Beſoldung, wann ſie ſich je dahin erſtrecken, contentiret werden müſſen, und genieſſet ja von dergleichen ſo rar ſich begebenden Fällen gleichwol keiner in particulier um einen Heller mehr, und wird auch ſonſt davon anders nichts angewendet, als daß man den Uberreſt alsdann in Caſſa conſerviret, um bey denen mageren Jahren, wann dergleichen nicht eingehen, die Beſoldung davon zu beſtreiten, welche ja je kein Stand des Reichs denen armen Bedienten, welche hingegen in publicis und anderen Fällen und Begebenheiten Tag und Nacht vor mit ihrer Arbeit zu ihren Dienſten mit ſtehen müſſen, abzuſprechen begehren würde, dahero dann auch die geſammte Hof-Cantzley um ſo viel mehrers anjetzo Occaſion genommen, Euer Chur-Fürſtliche Gnaden, als Dero Ertz-Cantzlarn, unterthänig zu erſuchen, wann etwa dergleichen extraordinarii caſus ſich begeben, wo man ſich wegen des dem Tax-Amt obligenden Schuld-Laſts in etwas erſchwingen könnte, durch gewöhnliche remiſſiones,

ſo alsdann geſuchet und ertheilet zu werden pflegen, nicht ſo mercklich zu graviren, ſo dann alles mit diſer Gelegenheit zu melden, von der gantzen Cantzley erinneret worden.

Im übrigen aber nunmehr auf den 3ten Punct, nemlich der Confirmation und der dafür ausgeſetzten Taxa zu kommen, erhellet auch hierinn aus dem fernerem Extractu ſub Lit. D. in letzten Puncten, wie damit es bey dem vorigen caſu Anno 1651. gehalten worden, und man anjetzo, mit Ausſetzung der Taxa und Jurium noch geringer gegangen, worinn man aber dem præjudicio, ſo in Anno 1660. als ſich diſer caſus nochmalen zugetragen, und auch ein Vergleich ſo wol als Kayſerliche Confirmation, darüber erfolget, und die Taxa höher nicht, als diſesmal ausgeſetzet geweſen, inhæriret, und alſo abermal den mittelſten Weg gebrauchet.

Daß alſo nunmehr aus allem deme Euer Chur-Fürſtliche Gnaden hoffentlich gnädigſt erſehen werden, daß an Seiten des Tax-Amts die geringſte Neuerung oder widerrechtliche Beſchwerung bey diſem ausgeſetzten Taxa nicht geſchehen, wie man dann auch nicht unterlaſſen, den allhier anweſenden Abgeordneten von Ihr Fürſtl. Durchl. zu N. darüber auch ausführlich zu informiren, und ihme diejenige præjudicia, ſo man eben in der Eil finden können, in den original-alten Tax-Büchern ſelbſt ſe-

hen und durchgehen laſſen, und erſucht, daß Er diſe wahrhaffte Beſchaffenheit an ſeine hohe Herrn Principalen, dergeſtalt, wie man ſie ihme vorgelegt, berichten wollte, daß wir alſo unterthänigſt hoffen, es werde auch daſelbſt der gemachte Scrupel benommen werden können. Euer Chur-Fürſtlichen Gnaden uns hiemit ꝛc. Wien den 15. Dec. 1675.

Euer Chur-Fürſtlichen Gnaden

Unterthänigſt-treugehorſamſte

Kayſerl. Reichs-Hof-Cantzley-Taxator und Gegenſchreiber

Chriſtoph Gudenus ꝛc.

Johann Eyßenmann.

Es bliebe auch nicht nur bey particular-Beſchwerden, ſondern der geſammte Reichs-Fürſten-Rath ſetzte A. 1658. vor der Wahl Kayſer Leopolds unter ſeine Monita ad futuram Capitulationem (1): der Kayſer ſolle die Stände mit denen Anfalls-Geldern (von denen Lehen), damit ſie allbereit coinveſtirt geweſen, nicht beſchweren. Und die Evangeliſche verlangten A. 1668. ebenfalls ins beſondere, es ſollte der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 3. §. 9. poſt verba: wieder geſucht und erneuert, beygeruckt werden: „Jedoch die vorhin Coinveſtirte

(1) vid. *HERDENS*. Grund-Feſte, *Part.* 3. *Cap.* 3. p. 121.

„veſtirte mit keinen neuen Lehen-Taxen und „Anfalls - Geltern beſchweren.„ Man brachte auch diſen Punct in das Projectum Capitulationis perpetuæ, und gelangte endlich bey der letzten Wahl zu ſeinem Zweck.

§. 106.

Dann der Kayſer verſpricht in ſeiner Wahl-*Capitulat. art.* 17. „Viel weniger „(wollen Wir) die Chur-Fürſten, Fürſten „und Stände, mit den Anfalls-Geltern von „denen Lehen, damit ſie allbereit coinveſtirt „geweſen, oder ſonſt mit ungewöhnlichen „und neuerlichen Anforderungen, beſchwe„ren, noch beſchweren laſſen.„ Nur nimmt mich Wunder, warum die Stände, die doch ſelbſten Autores diſes paſſus geweſen, ſelbigen nicht deutlicher gefaßt haben. Dann entweder verſtehet man unter denen Coinveſtitis nur die ſimultanee inveſtitos, ſo ſehe ich nicht, warum man diſen, und nicht eben ſo wohl auch denen Reichs-Ständen, in deren Geſchlechtern die Inveſtitura ſimultanea nicht recipirt iſt, habe favoriſiren wollen; oder ſolle, wie ich glaube, die Diſpoſition der Wahl-Capitulation auf alle Agnaten eines gantzen Stammes gehen, und die Meinung ſeyn, daß nur alsdann Laudemia ſtatt haben ſollen, wann jemand ein Lehen gantz von neuem überkommt, ſo ſchicket ſich das Wort Coinveſtirte nicht recht, als welches eigentlich

Coinveſtiti ſollen keine Anfalls-Gelter bezahlen.

gentlich ſonſt nur von ſimultanee inveſtitis gebrauchet wird.

§. 107.

Praxis dieſer Sache.

Daß die Laudemien überhaupt noch in vollem Gang bey dem Reichs-Hof-Rath ſeyen, belehren die beſſer unten vorkommende Concluſa, unter welchen das die Hanauiſche Succeſſion betreffende zu belehren ſcheinet, daß dannoch auch noch jetzo von denen coinveſtirt geweſenen Laudemien gefordert werden, wann die Succeſſion auf Collaterales fällt. Dann in denen von Kayſer Joſeph, Graf Philipp Reinhard zu Hanau A. 1707. ertheilten Lehen-Brieffen (1) ſtehet expreſſe: ermelter Graf habe die Lehen für ſich und ſeinen Bruder, dem jetztregierenden Grafen Jo. Reinhard, requirirt, und ihre Vor-Eltern hätten die Lehen für ſich und ihre Brüder inne gehabt. Und ob zwar in dem einem Brieff des Jo. Reinhards nicht, weder bey der Belehnung, noch bey dem Eyd, gedacht wird, ſo heißt es hingegen doch: der Kayſer verleihe es Graf Philipp Reinhard, als Lehen-Trägern, mithin ja auch vor ſeinen Bruder, in dem andern Brieff aber heißt es deutlich, Graff Philipp Reinhard habe A. 1682. die Lehen für ſich und für ſeinen Bruder empfangen, und es habe auch damals

(1) in LUNIGS. Reichs-Archiv. Spicil. Secul. p. 262.

mals A. 1707. nicht nur Graf Philipp Reinhard, ſondern auch Graf Jo. Reinhard den Lehen-Eyd ablegen laſſen. Deſſen allen ohnerachtet aber mußte doch Graf Jo. Reinhard nach ſeines Bruders Tod 10000. Rthlr. Laudemien bezahlen.

§. 108.

Das Quantum des Laudemii zu determiniren ſtehet bey dem Reichs-Hof-Rath, der ſich, wann es mächtige Reichs-Stände betrifft, mit ſelbigen zuvor durch extrajudicial-Negotiationes vergleicht. Man hat mich berichten wollen, es werde die Summ pro norma genommen, welche das Lehen, deductis oneribus, in einem Jahr abwerffe; ob es aber deme ſo ſeye, weiß ich nicht. An den Infant Carl, Herzogen zu Parma hat man 200000. fl. prætendirt; was der Graf von Hanau habe bezahlen müſſen, iſt ex §. præc. zu erſehen. Der Herzog von Savoyen mußte wegen des erkaufften Lehens Spigni 25000. fl. bezahlen. Bey denen Ritter-Gütern, die allodial ſeynd, nur aber der Blutbann Reichs-Lehenbar iſt, wird ordinarie 2000. fl. gefordert. Quantum des Laudemii.

§. 109.

Nun entſtehet aber die Frage: Wann ein Blutbann auf einem Gut, ſo mit einem Majorat oder Seniorat beſchweret iſt, hafftet, folglich derſelbe nebſt dem Gut ſelten auf des jedesmahligen Beſitzers Erben, ſondern mehreren Theils auf andere Agnaten fällt, Wie es mit dem Laudemio zu halten, wann ein Blutbann auf einem

Hafftet / ſo ein Majorat oder Seniorat iſt?

fällt, ob deſſen ohnerachtet diſer Obſervanz nachgegangen, und, ſo oft es alſo zu dergleichen Fällen, ſo in einem einigen oder gar wenigen Jahren zerſchidene mahl geſchehen kan, diſer Tax erforderet werden ſolle oder könne? den 26. Mart. 1726. iſt in einem ſolchem die Familie der Späthen von Zwifalten betreffenden Caſu von dem Reichs-Hof-Rath geſprochen worden, daß auch in ſolchem Fall die gewöhnliche 2000. fl. zu erlegen ſeyen; doch ſeynd auch ſehr wichtige Urſachen, warum diſer Tax in dergleichen Caſu, ſonderlich da ſich der Fall oft auf einander begäbe, billig um ein groſſes ſollte moderiret werden.

§. 110.

Man kan pro moderatione einkommen?

Es iſt zwar erlaubt, wann ſchon ein gewiſes Quantum angeſetzet worden, pro moderatione deſſelbigen einzukommen, und wird zuweilen auch würcklich etwas nachgelaſſen, öffters aber wird es auch abgeſchlagen, und der Supplicant, wann er zu offt kommt, gar gefiltzet Man ſagt: ehedeſſen ſeye es nicht ſo ſchwer hergegangen, Moderation zu erhalten, als jetzo, nachdeme diſe Laudemien von Kayſerlicher Majeſtät dem Reichs-Hof-Raths-Collegio pro parte Salarii, und als ein Accidens, überlaſſen worden ſeynd.

§. 111.

Execution des Laudemii.

Zuweilen wird, wann der Lehenmann nicht an die Bezahlung des Laudemii will

gar,

gar eine Executions-Commiſſion deßwegen erkannt, oder ihme, wann er etwa zu frey ſchreibt, das Exhibitum wieder mit Verweis hinausgegeben, und nebſt der Execution das Duplum angetrohet. Z. E.

Martis 19. Junii 1714.

Hanau, in puncto Inveſtituræ, ſive Gräflich-Hanauiſcher Anwald Schlegel, ſub præſentato 14. hujus ad Concluſum de 15. Maji nuperi ſub Num. 1. annexum, producendo ſub Num. 2. die eingeſandte Repræſentation, ſupplicat humillime pro clementiſſima delatione petiti.

In eadem Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 6. Maji nuperi & præſentato 11. hujus, intercedunt für den Grafen von Hanau wegen des von ſelbem gefoderten Laudemii.

1. Ponatur das Schreiben des Herrn Churfürſten zu Pfaltz ad Acta.

2. Nachdem man von dem determinirten Quanto der 10000. Rthlr. abzugehen nicht gemeinet iſt, als läßt man es, dem fernern Einwenden ohngehindert, bey vorigem bewenden, & fiat jam Commiſſio auf die ausſchreibende Herrn Fürſten des Ober-Rheiniſchen Crayſes, ſammt und ſonders, dem Grafen von Hanau einen finalem terminum duorum menſium zu Abführung

rung des angeſetzten quanti à zehen tauſend Rthlr. anzuberaumen, in Entſtehung aber deſſen gegen derſelben executive zu verfahren, und ſolche ſummam zum Reichs-Hof-Rath einzuſchicken.

Lunæ 29. Jan. 1725.

Specht von Bubenheim in puncto Inveſtituræ über den Blutbann zu Donzdorff, ſive Impetrantiſcher Anwald Vogel, ſub præſ. 11. hujus ſupplicat hum. pro clem. remittendo vel ſaltem ex cauſis adductis moderando Laudemio; appon. Lit. F.

Wiederum hinaus zu geben, und dem Agenten ſo wohl als ſeinem Principalen ernſt- und nachdrucklich zu verweiſen, daß ſie die Kayſerliche obriſten Lehen-Hofs-Jura und löbliche Gewohnheiten ohnziemlich anzufechten, keinen Scheu getragen, & detur Impetrantibus ex officio adhuc & finaliter terminus unius menſis ad præſtandum præſtanda, ſub pœna dupli & comminatione realis Executionis.

§. 112.

Exempel ad pios uſus verwendeter Laudemien.

Ein beſonderer Caſus iſt folgender, da die Moderation derer Laudemial-Gelter abgeſchlagen, ſelbige aber von dem Reichs-Hof-Rath ad pios uſus verehret worden seynd.

Lunæ 11. Aprilis 1718.

Augſpurg Stadt, in puncto Inveſtituræ über den Blutbann zu Willer-Beilbach, ſive Stadt-Augſpurgiſcher Anwald von Klerff, ſub præſentato 3. Martii nuperi, deprecando Moram, bittet allerunterthänigſt, das reſolvirte Laudemium zu remittiren, oder wenigſtens, wo nicht ad quartum, doch ad dimidium zu moderiren, und ihne Anwalden ad Juramentum zu admittiren; appon. Lit. D. E. & ultimum Concluſum.

1. Es hat ein und anderes Begehren nicht ſtatt.
2. Cum notificatione hujus reſcribatur an den Stadt-Magiſtrat zu Augſpurg: Die Verfügung dahin zu thun, damit die geſetzte 500. fl. Laudemialien von denen Stifftungs-Pflegern und Beamten aus ihrem eigenen Vermögen ſub termino bimeſtri erſtattet, oder bedürffenden Falls executive eingebracht werden mögen, und, nachdeme ſolche Laudemialien von denenjenigen, welchen ſelbige ſonſt gehörig, ad pios uſus, und zwar in ſpecie zu Unterhaltung deren Armen bey der St. Jacobs-Pfründ zu Augſpurg, als ein Capital, gewidmet worden, als würde ihme dem Stadt-Magiſtrat Krafft dieſes auferlegt, angeregtes Capital ſicher

ſicher und nutzbar auch dergeſtallt unterzubringen, damit hiervon denen Canoniſchen Rechten und Reichs-Satzungen gemäß ein jährlich r wiederkäufflicher Zinß erhoben, und zu Behuff oberwehnter Armen angewendet werden möge, immaſſen er auch, der Stadt-Magiſtrat, wie ſolches geſchehen, ungeſäumt anhero zu berichten, dabeneben jährlich hierüber richtige Rechnung einzuſchicken habe.

§. 113.

Anzeige des bezahlten Laudemii.

Das Laudemium wird, laut nachſtehenden Concluſi, dem Reichs-Hof-Raths-Thürhüter zu Handen geſtellt; Wann es nun würcklich erlegt iſt, muß es bey dem Reichs-Hof-Rath angezeigt werden, worauf dann, wann auch das übrige alles richtig iſt, bey denen gröſſeren Reichs-Lehen das Votum ad Imperatorem promoviret, bey denen geringeren aber die Admiſſio ad Juramentum verwilliget wird.

Lunæ 23. Apr. 1725.

Specht von Bubenheim in puncto Inveſtituræ über den Blutbann zu Pfauhauſen ꝛc.

Idem Vogel ſub præſ. 9. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ſoluti Laudemii, ſupplicat hum. pro clem. nunc concedenda admiſſione ad præſtandum Juramentum, appon. quoque Lit. A.

Ad-

Admittatur nunc Supplicans ad Juramentum.

Veneris 22. Mart. 1720.

Bentheim-Steinfurt, in puncto Confirmationis des mit dem Stifft Münſter errichteten Vergleichs, ſive Alexander Friederich Fröſter, Gräflich-Bentheim-Steinfurtiſcher Abgeordneter, ſub præſ. heſterno. ſupplicat humillime pro clementiſſime ex cauſis adductis moderando Laudemio; appon. Lit A. & B.

Läßt man es, Einwendens ungehindert, bey dem determinirten quanto Laudemii bewenden, nachdem auch die Bentheim-Steinfurtiſche Vormundſchafft ſothanes quantum ohne Entgelt des Stiffts Münſter abzuführen übernommen, als wird dem Agenten von Klerff anbefohlen, die in Handen habende 6000. fl. Rheiniſch dem Gräflich-Bentheimiſchen Abgeordneten Fräſter gegen ſeine Quittung auszuzahlen, welcher Abgeordnete ſothane 6000. fl. nomine der Bentheimiſchen Vormundſchafft zu Handen des Reichs-Hof-Raths-Thürhüters unverlängt auszulieffern hat.

§. 114.

Zur Probe eines ſolchen Reichs-Hof-Raths-Gutachtens kan folgendes dienen: Reich-Hof-Raths-

Lunæ 27. Maji 1726.

Gutachten ad Imperatorem, oder Admiſſio ad Juramentum.

Würtzburg Stifft, in puncto Inveſtituræ, ſive Herr Chriſtoph Frantz Biſchoff zu Würtzburg, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 3. & præſ. 29. Aprilis nuperi, bittet allerunterthänigſt, Dero Abgeordneten Bevollmächtigten zu würcklicher Lehen-Empfängnüß allergnädigſt zuzulaſſen.

In eadem Fürſtlich-Würtzburgiſcher Gevollmächtigter, Peter Philipp von Hutten zum Stoltzenberg, ſub præſentato 3. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime impertienda Renovatione Inveſtituræ Regalium, Privilegiorum & Immunitatum Confirmatione, nec non ad præſtandum ſolitum fidelitatis & homagii juramentum certæ diei denominatione; appon. Lit. A. B. C. & D.

Idem von Hutten ſub præſentato 9. ejusdem, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad modo dictum Exhibitum, inſtat humillime pro clementiſſime impertienda petita Inveſtitura; apponit Lit. E. & F.

Referatur ſacræ Cæſareæ Majeſtatis, & dicatur loco Voti: Nachdeme alle nöthige requiſita in gegenwärtiger Belehnungs-Sache bereits beygebracht worden; Als findet gehorſamſter Reichs-Hof-Rath hierbey nichts zu erinnern, ſondern muß lediglich Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthä-

terthänigſt anheim ſtellen, nunmehro zu würcklicher Belehnung Tag und Stund allergnädigſt zu benennen.

§. 115.

Iſt nun alſo reſp. das Votum ad Imperatorem oder die Admiſſio ad Juramentum erkannt, ſo muß noch vor des letzteren würcklicher Abſtattung der Tax und Cantzley-Gebühr bey dem Tax-Amt erleget werden. (1)

Darauf muß der Tax und Cantzley-Gebühr erleget werden.

„Reichs-Hof-Raths-Decret vom 18. „Mart. 1659. So iſt ferner auch „Ihrer Kayſerlichen Maj. ernſter „Befehl an dieſelbe (Agenten) hie„mit, daß, wann in mehrgedach„tem Löbl. Kayſerlichem Reichs„Hof-Rath die *Admiſſio ad Juramen„tum* erkannt und verwilliget, ſie als„dann die Tax- und Cantzley-Ge„bühr ohne Verzögerung vor allen „Dingen entrichten ꝛc.

Und zwar ſo muß ſolche Erlegung innerhalb einem Monath à die decretæ Admiſſionis ad Juramentum beſchehen, Krafft folgenden Reichs-Hof-Raths-Decrets vom 13. Aug. 1659. (2) „Von der Röm. Kay„ſerlichen Majeſtät unſers allergnädigſten „Herrn wegen, allen und jeden geſchwor-

Und zwar innerhalb Monats-Friſt.

 nen

(1) vid. *UFFENBACH.* vom R. Hof-Rath. *Append.* 2. *p.* 3.

(2) *UFFENBACH*, *l. c.*, *p.* 5.

„nen Agenten bey dero Kayſerlichen Reichs-
„Hof-Rath, wie auch allen andern Gewalt-
„tragern, ſo daſelbſt Lehen bereits requiri-
„ret haben möchten, hiemit in Gnaden an-
„zuzeigen: Obwohlen den allgemeinen Le-
„hen-Rechten ſo wohl, als auch dem Her-
„kommen nach, ſich gebühret, daß ſo bald
„die Belehnung verwilliget, auch darauf
„die Lehen ohne Verzug würcklich empfan-
„gen werden: So hätten doch allerhöchſt
„gedachte Ihre Kayſerliche Majeſtät miß-
„fällig vernehmen müſſen, daß deme nicht
„alſo nachgelebt werde, indeme die præ-
„ſtanda theils erſt lang hernacher præſti-
„ret, theils auch noch verzögert worden:
„Derowegen deroſelben gnädigſter und
„ernſter Befehl hiemit iſt, daß ſie Agenten
„Gewaltträger, und die Vaſallen ſelbſten
„beſtändig diejenige Lehen, deren Inveſti-
„turen allbereit verwilliget werden möch-
„ten, nach der Verwilligung in dem löbli-
„chen Reichs-Hof-Rath innerhalb Monats-
„Friſt, mit Erlegung der Cantzley-Tax, un-
„fehlbar empfangen, und die gewöhnliche
„Lehens-Pflicht ablegen ſollen, mit der
„Verwarnung, daß in Verbleibung deſſen,
„die beſchehene Verwilligung wiederum
„caſſirt und vernichtet werden ſolle. Si-
„gnatum Wien unter allerhöchſt-gedacht
„Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hievorge-
druck-

„druckten Secret-Innſigel, den 13. Augu-
„ſti Anno 1659.

Georg Ulrich, Graf zu Wolckenſtein.
(L. S.)

Reinhard Schröder.

Bey denen gröſſeren Reichs-Lehen aber wird vermuthlich die Kayſerliche Reſolution ſo lang zuruck behalten, biß die præſtanda præſtirt ſeynd.

§. 116.

Diſer Lehen-Tax iſt eine gewiſe von dem Reichs-Hof-Taxatore denen Parthien angezeigte, wegen empfangender Belehnung zu erlegende, Summ Geldes, und ſagt die neueſte Reichs-Hof-Raths-Tax-Rolle vom Jahr 1659. nur: es bleibe dißfalls bey denen gewöhnlichen Tax-Amts-Büchern. Was der Lehen-Tax ſeye?

§. 117.

Des Lehen-Taxes, ſollen noch einigen, nur die Chur-Fürſten befreyet ſeyn (1), andere aber (2) melden, daß auch die Fürſten gleiche Freyheiten hätten, und diſe letztere haben Recht, dann die Reichs-Hof-Raths-Tax-Rolle vom Jahr 1659. bezeuget ſelbſt, daß die Teutſche Fürſtliche Belehnungen keinen Wer deſſen befreyet ſeye?

 Tax,

(1) v. CRAMER. in *Manual. Proceſſ. Imper. Aulic. Sect.* 2. *Cap.* 1. §. 13. *p.* 285.

(2) *UFFENBACH.* vom Reichs-Hof-Rath. *Cap.* 11. *p.* 114.

Tax, ſondern nur allein die Hof-Aemter, bezahlen. Weil es aber deutlich heiſſt: Teutſche, ſo ſcheinet, die Italiäniſche Fürſten ſeyen ſolchem Lehen-Tax unterworffen. Und da weiter geſagt wird: Fürſtliche, ſo erhellet daraus auch, daß ſich diſes nur von Thron-Lehen verſtehe, von denen geringeren aber Chur- und Fürſten den Tax, gleich anderen, bezahlen müſſen, da hingegen ſie der Unkoſten überhoben ſeynd, ſo bey Thron-Belehnungen aufgehen.

§. 118.

Lehen-Tax nicht zu erhöhen, noch zu verdopplen.

Was in der Kayſerlichen Wahl-*Capitulation. art.* 17. gemeldet wird: Wir wollen „keine andere Cantzley- oder andere Taxen „gebrauchen, als die von geſammten Chur-„Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, „auf offentlichem Reichs-Tag beliebet und „verglichen ſeyn, und dieſelbe ohne Vorbe-„wußt und Einwilligung der Stände nicht „erhöhen, noch von andern erhöhen laſſen.„ gehet ohne Zweifel auch mit auf den Reichs-Lehen-Tax. Noch deutlicher aber heiſſet es davon gleichbalden darauf: „In der „Lehen-Tax aber wollen Wir bey der Ver-„ordnung der güldenen Bulle, vermöge de-„ren von einer Belehnung, wann gleich „verſchidene Lehen empfangen werden, meh-„rers nicht als ein einfacher Tax zu entrich-„ten, verbleiben, und darwider kein Her-„kommen einwenden, noch einige Erhöh-„ung ohne der Stände Willen aufkommen laſſen.

„laſſen.„ Die Stelle iſt etwas dunckel; dann die güldene Bulle handelt nicht eigentlich von dem Lehen-Tax, ſondern von denen Gebühren der Erb-Aemter, hingegen ſcheinet diſe Stelle von allen Geld-Præſtandis bey Belehnungen zu reden. Auch iſt, was hier aus der güldenen Bull angeführet wird, nicht literaliter, doch ex mente derer Stände des Reichs virtualiter, darinn enthalten. Ubrigens belehret die Praxis ſo vil, daß, wann ein Lehen-Brieff im geringſten extendiret wird, und etwas neues hinzu kommt, gleichbalden ein beſonderer Tax deßwegen gefordert werde. Z. E. Anhalt muß wegen Inſertion gewiſſer vor dem von dem Ertz-Stifft Magdeburg recognoſcirten Lehen-Stücke in den Reichs-Lehen-Brieff über das ordinarium noch 130. fl. bezahlen. (1) A. 1729. prætendirte das Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Amt bey der Braunſchweigiſchen Belehnung vor das Prædicat Herzog, welches in denen neueren Lehen-Brieffen ausgelaſſen, in denen alten aber ausgedruckt worden, einen beſondern Tax. (2)

§. 119.

Die Cantzley-Gebühren ſeynd, bey einem Thron-Lehen: (3) Von den Cantzley-Gebühren.

(1) vid. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. II. p.* 1813.
(2) Europ. *Fama. Part.* 327. *p.* 193.
(3) *CRAMER. l. c. p. m.* 225. *UFFENBACH. l. c.*

Denen geheimen Reichs-Secretarien.	48. fl.
Dem Taxatori, ſamt Capſel-Geld.	23. fl.
Dem Regiſtratori.	20. fl.
Denen Cancelliſten insgeſammt.	30. fl.
	121. fl.

Ferner ſagt UFFENBACH (1) nach der Belehnung mit einem Reichs-Lehen, ſo kein Thron-Lehen iſt, werde dem Secretario vor jedes Lehen ein Ducaten in Gold gereichet; was aber ſonſt vor den Lehen-Brief ꝛc. bezahlt werden müſſe, finde ich nicht, auſſer, daß A. 1613. und 1639. vor einen Haupt-Lehen-Brieff 16. Gold-Gulden, und für die Cantzley-Jura 6. Gold-Gulden bezahlet worden ſeynd, (2) und ich von Anhalt finde, daß ſelbiges, auſſer denen Gebühren, vor die Erb-Aemter und denen oben ſpecificirten Cantzley-Sportuln bey ſeinen Belehnungeu auch noch 20. fl. als Cantzley-Jura und 12. fl. pro libello (ſo wohl der Lehen-Brieff ſeyn wird,) bezahle. (3) LUDEWIG (4) meldet zwar auch, die Reichs-Hof-Raths-Tax-Rolle de An. 1659. gedencke, daß die Chur-Fürſten ſo wenig, als die Fürſten etwas an die Cantzley-Be-

(1) *l. c. p.* 121.
(2) *LUDEWIG.* in der Erläuter. der güld. Bull. *Tom. II. p.* 1296.
(3) *LUNIG.* in *Cod. Jur. Feud. Germ. Tom. II. p.* 1813.
(4) *l. c. p.* 1049.

Bedienten zu geben ſchuldig ſeyen, es wäre dann, daß jemand ein Fürſtenthum von neuem erwürbe; es iſt aber, wie es der Augenſchein der oben angeführten Worte lehret, von dem erſten kein Wort allda zu befinden, ſondern diſes wird nur geſagt: die Chur-Fürſten ſeyen keinen Lehen-Tax ſchuldig, welches gantz etwas anderes iſt, als die Cantzley Gebühren, und eben ſo wenig ſtehet auch das letztere darinn, ſondern es heiſſet: wann ein Land von einer Linie auf die andere falle, ſolle das erſtemal ein gewiſſes Laudemium bezahlet werden.

§. 120.

Die ſub Aquila gefertigte Tax-Amts-Quittung des alſo bezahlten Taxes und der Cantzley-Gebühren muß darauf dem Reichs-Hof-Raths-Secretario zugeſtellt und durch ſelbigen bey dem Reichs-Hof-Rath vorgebracht werden, ſonſten wird der Supplicant nicht nur nicht zur würcklicher Empfangung der Lehen zugelaſſen, ſondern es ſolle auch noch ſchärffer gegen ihme verfahren werden, vermög Reichs-Hof-Raths-Decreti vom 18. Mart. 1659. allwo es heiſſet: (1)

Die Erlegung ſolches Taxes und Cantzley-Gebühren muß bey dem Reichs-Hof-Rath beſcheiniget werden.

„Sie alsdann die Tax- und Cantzley-„Gebühr ohne Verzögerung vor „allen Dingen entrichten, und deß-

(1) v. *UFFENBACH.* vom R. Hof-Rath. *Append.* 2. *p.* 3.

„wegen noch vor der *Admiſſion* glaub„würdigen Schein im Reichs„Hof-Rath vorbringen ſollen, mit „der *Commination*, wo ſie deme alſo „nicht nachkommen, daß alsdann „dieſelbe nicht allein zu Ablegung „der Lehen-Pflicht nicht gelaſſen, „ſondern auch noch darzu mit ge„bührender ernſter Straf angeſehen „werden ſollen„

Oder kan man ja innerhalb Monats mit ſolchem Tax nicht aufkommen, muß bey dem Reichs-Hof-Rath pro prorogatione termini angeſucht und die vorhandene Hindernüſſen angezeiget werden. (1)

§. 121.

Diſputen wegen des Reichs-Hof-Raths-Thürhüters Jurium.

Was es wegen des Reichs-Hof-Raths-Thürhüters Jurium bey Reichs-Belehnungen für Diſputen gegeben, und wie ſolche von dem Reichs-Hof-Rath entſchiden worden ſeyen, iſt aus folgendem Concluſis und Decretis zu erſehen.

Jovis 25. Sept. 2654.

Ziegler Martin, Reichs-Hof-Raths-Thürhüter, de præſ. hodierno beklagt ſich, daß etzliche Agenten ihme, dem Herkommen zuwider, den gebräuchlichen Gold-Gulden (2) von jedem Lehen nicht reichen wollten, und

(1) *CRAMER. l. c. p.*

(2) *UFFENBACH*, vom R. Hof-Rath. *Cap.* 11.

mei

und daß in ſpecie der Agent Graß ihme wegen empfangener 9. Lehen, an ſtatt 9. Gold-Gulden nur 8. fl. geben wollen, bittet ihme ein Kayſerlich Decret zu ertheilen, damit ihm die alt herkommende Gebühr, von jedem Lehen-Brieff ein Gold-Gulden, unweigerlich bezahlt werde. Apponit Atteſtatum von dem Regiſtratore Pippio, nicht allein des angezogenen Herkommens halber, ſondern auch, daß der Graß die 9. Lehen empfangen, und die Tax derentwegen erleget habe.

Injungatur dem Graß, daß er dem Supplicanten wegen der empfangenen 9. Lehen den gebrüuchigen Gold-Gulden von jedem ohnweigerlich bezahle.

Diſe Reſolution wurde neuerer Zeiten durch folgendes Decret beſtättiget: (1)

Von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, Unſers allergnädigſten Herrn, wegen, allen uud jeden bey dero Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath angenommenen Agenten und Procuratoren hiemit anzudeuten: demnach vor deroſelben Reichs-Hof-Raths-Thürhüter in Unterthänigkeit angezeigt und geklagt

---

meldet / daß er ſtatt eines Gold-Guldens 2. gemeine Gulden zu nehmen pflege und *ibid. p.* 121. ſchreibet er / daß ihme nach der Belehnung vor den Teppich eine Ducat in Gold gegeben werde; es wird wohl aber ſolches eben diſer Gold-Gulden ſeyn.

(1) *Idem. l. c. in Append. 2. p.* 22.

klagt worden, daß theils derſelben, wider den mit einigen Atteſtaten beſcheinigten Gebrauch und Herkommen, ihme ſeine ohne das habende geringe Accidentien, und zwar in deme, verringeren und von 3. 4. biß 5. Lehen nur zwey Gulden geben und bezahlen wolten; Als wird denenſelben gnädigſt anbefohlen, daß ſie Supplicanten, auf ſein zimlicher maſſen beſcheintes Anbringen, an denen ihm zukommenden Lehens-Gebührnüſſen, wider das alte Herkommen, nichts abkürtzen, es wäre dann, daß ſie etwas erhebliches mit Beſtand dagegen einzuwenden hätten, ſolches ihnen gleichwol gehorſamlich vorzubringen bevorſtehe. Signatum zu Wien unter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hervorgedrucktem Secret-Inſigel. den 12. Jan. 1683.

Vt. Leopold Wilhelm, Graf zu Königsegg.

Frantz Martin Menßhengen.

Und A. 1696. erfolgete diſes fernere Decret: (1)

Demnach bey Ihro Römiſch Kayſerlichen Majeſtät, unſerem allergnädigſten Herrn, Dero Reichs-Hof-Raths-Thürhüter Jo. Caſpar Römer, ſich allerunterthänigſt beſchweret, was geſtalten von einem und

(1) v. *LUNIGS*. Reichs-*Archiv. Part. Gen. Contin. II. p.* 1531

und anderen aus Dero geſchworenen Reichs-Hof-Raths-Agenten, wegen derer bey Dero Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath empfangenden Lehen, mit ſeiner Gebühr nach abgelegtem Jurament vilmalen aufgehalten werde, und dahero gehorſamſt gebeten, denenſelben allergnädigſt aufzugeben, daß ſie ihme ſeine Angebührnus vor würcklicher Abſchwörung der Lehen-Eyd, ſub pœna non admiſſionis, jedesmal bezahlen ſollen, ob allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät auch in ſolch ſein, des Supplicantens, gethanes billiches Anſuchen heut dato in Kayſerlichen Gnaden gewilliget: Als wird ihnen, Dero ſamtlichen Reichs-Hof-Raths-Agenten, hiemit angefüget, und mithin denenſelben Krafft dieſes alles Ernſtes injungiret und auferlegt, daß ſie ihm, Supplicanten, jederzeit vor erwähnter Empfangung ſeine Gebührnüſſe, ſub pœna non admiſſionis ad præſtanda ejusmodi Juramenta, ohne Ein- und Widerrede erlegen und bezahlen ſollen, darnach ſie ſich zu richten wiſſen werden. Signatum zu Wien unter Allerhöchſtgedachter Ihro Kayſerlichen Majeſtät Secret-Inſigel den 5. Jun. Anno 1696.

Vt. D. A. Graf von Kaunitz.

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Endlich ſo gabe es noch eine Controvers, die

die durch beygehende Concluſa in favorem des Thür-Hüters entſchiden worden iſt.

Jovis 21. Febr. 1715.

Römer Caſpar Kayſerlicher Reichs-Hof-Raths Thürhüter contra von Praun, in puncto verweigerender Fürſtlich-Baaden-Durlachiſcher Lehens-Gebühr, ſive gedachter Römer, ſub præſentato 15. hujus, bittet allerunterthänigſt, gedachtem von Praun ſub pœna arbitraria ernſtlich anzubefehlen, die ihme von der Fürſtlich-Baaden-Durlachiſcher Belehnung, wegen doppelten Falls zukommende doppelte jura intra triduum zu erlegen, oder wenigſtens das Kayſerliche Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Amt dahin erinneren zu laſſen, daß ſelbiges den ausf rtigenden Lehen-Brief ehender nicht extradire, biß er ſothaner ſeiner Gebühr halber gäntzlich befriediget ſeye.

Communicetur Impetrato mit der Auflage, den Impetranten mit Abſtattung der doppelten Tax, bey dermahligen Umſtänden, forderſamſt klaglos zuſtellen.

Veneris 12. Aprilis 1715.

Römer contra von Praun, in puncto ruckſtändiger Baaden-Durlachiſcher Lehens-Gebührnuß, ſive gedachter Römer, ſub

ſub præſentato 15. Martii, docendo ſub Lit. A. factam inſinuationem ſeiner Klage, ſupplicat humillime pro, ob non factam paritionem, injunctione pœnali ſub termino tridui.

Idem ſub præſentato 1. hujus, inſtat humillime pro clementiſſime injunctione pœnali, ſub termino tridui.

Econtra gedachter von Praun, ſub præſentato 9. Ejusdem, ad Concluſum de 20. Februarii nup. ſub Lit. A. annexum, zeigt allerunterthänigſt an, daß er die prætendirte Lehens-Gebührnüß pro 18. fl. zahlen wollte, wann ſie der Gegentheil als eine pure generoſität ſeines Herrn Principalen, keineswegs aber als eine Schuldigkeit, annehmen, und ihn mit diſen Worten quittiren wollte.

Der unterm 9. dieſes gethanen Anzeig ungehindert, läſſet man es bey dem unterm 21. Februarii ergangenen Concluſo und darinn beſchehener Auflag, bewenden.

§. 122.

Denen Agenten iſt in ſpecie hoch verbotten, daß ſie die von denen Parthien zu Richtigmachung der Lehen und Auslöſung deren Expeditionen übermachte Gelter zu nichts anders verwenden ſollen, wie diſes Reichs-Hof-Raths-Decret vom 27. Jun. 1662. ausweiſet: (1) Agneten ſollen die darzu übermachte Gelter ſonſt nirgendhin verwenden.

Von

(1) v. *UFFENBACH*, vom Reichs-Hof-R. *Append.* 2. *p.* 6.

„Von der Römiſch-Kayſerlichen Ma-
„jeſtät unſers allergnädigſten Herrn we-
„gen, denen ſämtlichen Procuratoren,
„Agenten und Sollicitatoren, an Dero
„Kayſerlichen Hof, hiemit in Gnaden an-
„zuzeigen. Allerhöchſt-gedacht Ihrer Kay-
„ſerlichen Majeſtät ſeye mit ungnädigſtem
„hohen Mißfallen vorkommen, was maſ-
„ſen theils deroſelben ſich gelüſten laſſen,
„diejenige Gelter, ſo ihnen von ihren Par-
„theyen zu Richtigmachung die von ihrer
„Kayſerlichen Majeſtät und dem H. Reich
„tragenden Lehen, und Auslöſung deren,
„und anderer Sachen Expeditionen über-
„macht worden, gefährlich-höchſt-ſträf-
„licher Weiſe zu hinterhalten, und wohl
„gar in ihren eigenen Nutzen zu verwen-
„den, dadurch nicht allein die Partheyen
„gefährt und in koſtbare Proceſs geführet,
„ſondern auch dem Kayſerlichen Fiſco viel
„mühſame Handlungen verurſacht, und
„groſſes Præjudiz zugezogen werde. Wann
„nun aber höchſt ermelte Ihro Kayſerliche
„Majeſtät ſolche faſt ärgerliche, und ihrer,
„der Agenten, geſchwornen Eyd und Pflich-
„ten zuwider lauffende neuerliche Hand-
„lungen keines wegs geſtatten wollen; Als
„wird demnach ihnen ſamt und ſonders,
„hiemit ernſtlich anbefohlen, daß ſie ſich
„ſothanen gefährlichen Mißbrauchs und
„Ungebühr hinführo enthalten, und die
„von ihren Partheyen zu Richtigmachung
der-

»derſelben Lehen, und Auslöſung deren »ſowohl, auch allen andern Sachen Ex- »peditionen, deſtinirte Gelder darzu oh- »ne einige Hinterhaltung getreulich verwen- »den und auslöſen ſollen, widrigen Falls »gegen die Ubertrettere, neben deme, daß »ſie Partheyen an ihnen ſich des empfan- »genen Schadens halber zu erhohlen ha- »ben, mit gebührender Straf und Nider- »legung ihrer Agentien, ohne einiges »Nachſehen, verfahren werden ſolle, dar- »nach ſie ſich veſtiglich zu richten haben. »Signatum Wien unter Ihrer Kayſerli- »chen Majeſtät aufgedruckten Secret-In- »ſigel den 27. Junii An. 1662.

„Vt. Wilderich, Freyherr von „Walderdorff V. C.

„(L. S.)

»Reinhard Schröder.»

§. 123.

Wir haben gehöret, daß die, ſo Thron-Lehen beſitzen, bey ihren Belehnungen des Lehen-Taxes befreyet ſeyen. Hingegen müſſen von ihnen vor die Reichs-Erb-Aemter in das Kayſerliche Hof-Tax-Amt bezahlet werden: (1) Herrn

Von denen Gebühren der Reichs-Erb-Aemter.

(1) CRAMER. l. c. p. 225. UFFENBACH. l. c. pag. 232.

Herrn	Obriſt-Hofmeiſter. -	120 fl.
	Obriſt-Cämmerern. -	120. fl.
	Reichs-Vice-Cantzlern. -	120. fl.
	Obriſt-Hof-Marſchallen. -	120. fl.
	Für deſſen Pferd. -	120. fl.
	Erb-Truchſeſſen. -	120. fl.
	Erb-Schatzmeiſtern. -	120. fl.
	Obriſt-Mund-Schencken. -	120. fl.
		960. fl.

Und ſo verhält es ſich heutiges Tages. Die güldene Bulle aber ordnete zu ihrer Zeit davon *Tit.* 29. §. 2. Porro cœteri Principes (non Electores) Imperii, Eccleſiaſtici vel ſeculares, dum prædicto modo eorum aliquis Feuda ſua ab Imperatore Romanorum ſuſcipit, vel à Rege, dabit Officialibus Imperialis ſive Regalis Curiæ ſexaginta tres marcas argenti cum uno fertone, niſi eorum aliquis Privilegio ſeu Indulto Imperiali vel Regali tueri ſe poſſet, & probare, ſe ſolutum vel exemtum à talibus, aut etiam aliis quibuscunque, quæ ſolvi in ſuſceptione Feudorum hujusmodi conſueviſſent. Prædictarum inſuper ſexaginta trium marcarum & fertonis diviſionem faciet Magiſter Curiæ Imperialis ſive Regalis, hoc modo: primo enim decem marcas pro ſemetipſo reſervans, dabit Cancellario Imperialis ſive Regalis Curiæ decem marcas, Magiſtris, Notariis, Dictatoribus

tres

tres marcas, & ſigillatori pro cera & pergameno unum fertonem, ita videlicet, quod Cancellarius & Notarii Principi recipienti Feudum non ad aliud, quam ad dandum ſibi teſtimonialem recepti Feudi ſeu ſimplicis Inveſtituræ literam ſint adſtricti. Item dabit Magiſter Curiæ Pincernæ de Limburg de præfata pecunia decem marcas, Magiſtro Coquinæ de Nortemberg decem marcas, Vice-Mareſchallo de Pappenheim decem marcas, & Camerario de Falckenſtein decem marcas. Dum autem Princeps aliquis equo vel alteri beſtiæ inſidens Feuda ſua ab Imperatore recipit vel Rege, equus ille ſeu beſtia, cujuscunque ſpeciei ſit, debetur ſuperiori Mareſchallo, id eſt; Duci Saxoniæ, ſi præſens affuerit. Alioquin illi de Pappenheim, ejus Vice-Mareſchallo, aut, illo abſente, Imperialis ſive Regalis Curiæ Magiſtro.

§. 124.

Davon ſeynd befreyet die Chur-Fürſten/

Hievon ſeynd ausgenommen die Chur-Fürſten; dann die güldene Bull *Tit.* 29. §. 1. ſagt: Decernimus hoc Imperiali Edicto, ut Principes Electores, Eccleſiaſtici & Seculares, dum Feuda ſua ſive Regalia ab Imperatore vel Rege recipiunt, ad dandum vel ſolvendum aliquid nulli penitus ſint adſtricti. Nam pecunia, quæ tali prætextu perſolvitur, Officiatis debetur. Cum ergo ipſi Principes Ele-

ctores cunctis Imperialis Curiæ præſint officiis, ſuos etiam habentes in officiis hujusmodi Subſtitutos, datos ad hoc à Romanis Principibus & dotatos, videretur abſurdam, quod Subſtituti Officiales à ſuis Superioribus, quocunque quæſito colore, exenia poſtularent, niſi forte ipſi Principes Electores ſponte & liberaliter his aliquid largirentur. CRAMER (1) gibt zwar für, daß auch die Chur-Fürſten obiges erlegen müßten, es iſt aber irrig. Diſes aber läſſet ſich fragen: Ob dann auch die Chur-Fürſten, auſſer denen Chur-Landen, ihrer vorigen Fürſtenthümer und Herrſchafften wegen, von diſen Gebühren an die Erb-Aemter befreyet ſeyen: LUDEWIG (2) ſagt: Ob es nun wohl ſcheinen möchte, daß gleichwol hieſelbſt die Aurea Bulla mit groſſem Nachdruck geſchriben, daß man denen Ertz-Beamten nichts abfordern ſolle, quocunque quæſito colore, unter was Schein diſes nur geſchehen möchte, folglich auch dahin die übrige Fürſtenthümer auſſer den Chur-Landen nicht zu gebrauchen ſtünden: nachgehends eben deßwegen LIMNÆUS (3) dafür hielte, daß auch ihrer eintzelen Fürſten-

(1) *l. c. p.* 225.

(2) In der Erläuter. der güld Bull. *Tom.* 2, *pag.* 1046.

(3) *ad Tit.* 29. §. 1. *Obſ.* 4.

ſtenthümer halber dieſelbe nichts, als was ſie aus Gutwilligkeit thun wollten, bezahlen dörfften, ferner, da zu der Aurea Bulla Zeiten der König in Böhmen, auſſer dem Chur-Königreich, ſo vile andere Länder zu Lehen getragen, dannoch deßwegen ihme nichts aufgebürdet worden, über diſes, da in der Aurea Bulla ſich keine Ausnahme fände, man auch ſolche nicht zu machen hätte, in mehrerer Erwegung, daß der Grund zu diſer Freyheit allgemein, damit nemlich die Unter-Beamte denen Ertz-Beamten, als ihren Vorgeſetzten, nichts abforderen dürffen: Dieweilen ich aber in denen Lehen-Taxen davon nichts finde; nachgehends vilmehr diſes vernehme, daß die Lehens-Gebühren manchen Chur-Fürſten auf 20. und mehr tauſend zu ſtehen kämen, endlich dergleichen Privilegia die Erb-Aemter für ſolche angeben werden, die dem Dritten Mann ſein Recht nehmen, folglich aus diſem Grund laugnen möchten, daß man ſolches hier ab Electoratibus ad Principatus Electorum ausziehen könnte, endlich an dem Privilegio de non adpellando oben ad Tit. 8. und 11. klar worden, daß ſich von den Chur-Landen auf die andere Fürſtenthume eines Chur-Fürſten kein Schluß machen laſſe, ſo will ich diſe Frage diejenige entſcheiden laſſen, die, was dißfalls üblich, zu Wien allezeit mit anſehen können, und wiſſen, was

was in dem würcklichen Gebrauch ſey. Und aus der hier zuletzt angeführten raiſon muß ich auch an der affirmativa zweiſlen, wiewol doch der letzte vor dieſelbe angeführte Grund auch nicht von geringem Gewichte iſt. So laſſe ich auch dahin geſtellet ſeyn, ob es Grund habe, was ein anderer (1) ferner meldet, daß würcklich die Chur-Fürſten aus Generoſité, jedem Erb-Amt 60. Rthlr. reichen laſſen ſollen; Dann obwolen diſer Autor bey den Geiſtlichen ſchreibet: »Alſo haben ſie mich N. von B. »jederzeit verehret, ſo ſie ſämtlich oder ſon»derlich ihre Regalien oder Lehen empfan»gen haben.« Und wieder bey denen Weltlichen: »Alſo haben ſie mich N. von B. je»derzeit verehret,« ſo habe ich doch ſchon oben (2) angezeigt, daß diſer gantze Aufſatz ſehr verdächtig ſeye, wie ſich dann auch weder die Worte: mich verehret, zu dem übrigen ſchicken, noch auch üblich iſt, daß die Chur-Fürſten ihre Lehen zumal empfangen. Hingegen iſt wohl unſtrittiger, daß nicht nur der 8te, ſondern auch der neue 9te Chur-Fürſt, ohnerachtet er noch kein Ertz-Amt noch Erb-Beamten hat, folglich die in der güldenen Bull enthal-

(1) *In BESOLDS. Theſaur. pract.* Voc. Erb-Amt. *p. m.* 230. aus welchem es *LUDEWIG. l. c. pag.* 1049. wiederhohlet.

(2) *Cap.* I. §. 6. *not.* I.

haltene Raiſon auf ihne nicht zu quadriren ſcheinet, dannoch auch in diſem Stück denen übrigen alten Chur-Fürſten zu pariſiciren ſeye.

§. 125.

Der Abbt zu Kempten, als der Kayſerin Ertz-Marſchall, ſolle von diſen Gebühren der Reichs-Erb-Aemter auch frey ſeyn, (1) und von dem Abbt zu Fulda, als der Kayſerin Ertz-Cantzler, melden andere (2) ein gleiches, und ſo auch unter denen weltlichen Fürſten von Oeſterreich. (3) ITTER (4) hat zwar wegen Fulda zweiflen wollen, weil ſolches ſich in einer gewiſſen Verzeichnuß BESOLDI finde; alleine LUDEWIG antwortet: es ſtehe ſolches nicht in Anſehung der Lehens-Gebühren, ſondern der Lehenbarkeit ſelbſten, darinn, wie in ſolcher Abſicht auch Oeſterreich darinnen vorkomme; nun fället zwar LUDEWIGS Antwort hinweg, wann man die Uberſchrifft diſer Verzeichnuß anſihet, als worinn es deutlich heißt: daß alle nachſtehende die Erb-Aemter zu bezahlen haben; alleine habe ich erſt gemeldet, daß der gantze Aufſatz verdächtig ſeye.

Kempten, Fulda, und Oeſterreich.

Qq 4 End-

(1) *Brevie. Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 15. *pag.* 72.
(2) *LUDEWIG. l. c. p.* 1050.
(3) *Idem. ibid.*
(4) *de Feud. Imper. Cap.* 11. §. 11.

Die Grafen/ rc.

Endlich, ſo ſeynd alle, die geringere Reichs-Lehen beſitzen, und nur von dem Reichs-Hof-Rath belehnet werden, diſer Gebühren gegen die Erb-Aemter befreyet, gleichwie ſie hingegen, als wir oben gehöret, den Lehen-Tax zu bezahlen haben. LIMNÆUS (1) behauptet zwar das Gegentheil, es iſt aber gantz ſicher, daß er ſich hierinnen irre. Ob übrigens der Kayſer einen Fürſten privilegiren könne, daß er keine Gebühren der Erb-Aemter (oder auch Laudemien) bezahlen dörffe? unterſuchet zwar LUDEWIG, (2) weil wir aber nicht erleben dörfften, daß der Kayſer zu bewegen wäre, ein ſolch Privilegium zu ertheilen, ſo mag ich mich auch nicht dabey aufhalten.

§. 126.

Beſondere Verordnung wegen der Evangeliſchen Biſchöffe.

Wegen der Evangeliſchen Biſchöffe zu Lübeck und Oßnabrück verordnet das *Inſtrum. Pac. Osn. art.* 5. §. 21. ſelbſt: Ultra Taxæ ordinariæ ſummam inſuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant. HENNIGES gloſſiret darüber alſo: (3) Provenit hoc ex invidia Catholicorum, qui, cum Proteſtantes adigere eo non poſſent, ut, quæ ipſi Annatarum, Jurium Pal-

(1) *ad Aur. Bull. Tit.* 29. §. 2. *Obſ.* 1.
(2) *l. c. p.* 1270.
(3) *in Meditat. ad Inſtrum. Pac. ad l. V. c. m.* 176.

Pallii, Confirmationum, Reſervationum, & hujusmodi exactionum, nomine ſolvere Pontifici debent, hi etiam præſtarent, initio inſtitere, ut ſaltem Cæſari tantundem ſolveretur; ſed quandoquidem hoc etiam Proteſtantibus nimium viſum, forſan etiam Catholici ipſi advertere, non fore ſine præjudicio ſacri ordinis, ea quæ Pontifici debentur, iisdem ſub nominibus Imperatori exſolvere: media tandem ratio placuit, ut, omiſſa Jurium id genus mentione, nomine Inveſtituræ, ultra ordinariæ Taxæ ſummam inſuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendatur. Quo conſilio id ſaltem vitatum, ne bona Eccleſiaſtica, quæ tanto cum onere ex Romanæ ſedis avaritia in Catholicos tranſeunt, Proteſtantibus gratis omnino cedant, ex hac immunirate longe meliore conditione futuris. Forſan id etiam tacite factum, ut, quæ Cæſari penduntur, loco vicario ſint Jurium Papalium, ne prorſus extincta eſſe videantur. Neque enim inſolitum eſt, ludicris etiam & levibus rebus, ſi per ſeria non licet, nobis proſpicere, quæ mox ex temporum opportunitate ingenioſis argumentis, quæ nunquam nos deſtituunt, in noſtras utilitates convertere optime novimus. Ubrigens bedienet ſich zwar das Inſtrumentum Pacis des Wortes, Tax, da wir aber oben gehöret, daß

die Fürſten des Reichs gar keinen Lehen-Tax zahlen, ſo kan nichts anders damit gemeint ſeyn, als die Jura derer Reichs-Erb-Aemter, Cantzley-Gebühren und Verehrungen an die geringere Kayſerliche Hof-Bediente, oder, da diſes letztere etwas freywilliges iſt, auch nur die beede erſte Stücke.

§. 127.

Von denen Verehrungen an die geringere Hof-Bediente.

Nach vollbrachter einer Thron-Belehnung läſſet der Belehnte, er ſeye Chur- oder Fürſt, oder deſſen Geſandte, unter die nidrigere Kayſerliche Hof-Bediente folgendes austheilen: (1)

1. dem älteſten Cammer-Diener, ſo das Evgngelium hält, - - 18. fl. auch wohl nur 9. fl.
2. Denen Cammer-Fouriers 6. und höchſtens - - - 9. fl.
3. Dem Anti-Chambre Thürhüter - 9. fl. oder 12. fl.
4. Dem Geheimen-Raths-Thürhüter - - - - 6. fl.
5. Dem Saal- oder Ritter-Stuben-Thürhüter . - - - 6. fl.
6. Denen Hof-Fouriers - - 9. fl.
7. Denen Reichs-Herolden - 9. fl.

8. De

(1) *CRAMER. l. c. pag. 226. UFFENBACH. l. c. §. 124.*

8. Denen Trompetern und Heer-Pauckern - - - - 9. fl.
zuweilen 15. fl.
9. Dem Cammer-Heitzer - - 3. fl.
von etlichen 6. fl.
10. Den Tapezierer. - - 6. fl.
zuweilen auch 9. fl.
11. Denen Cammer-Trabanten - 6. fl.
12. Denen Hatſchieren - - 9. fl.
13. Denen Hof-Trabanten - - 9. fl.
14. Denen Laquayen - - 6. fl.
15. Denen Thorſtehern, Schweitzern 9. fl.
16. Dem Reichs-Hof-Raths-Thürhüter, (den zwar CRAMER auſſen läſſet,) - - - 9. fl.

§. 128.

Ich muß aber wieder zuruck gehen und noch einige vor der Belehnung hergehende Sachen nachhohlen. Wir haben nemlich oben (1) gehört, daß, wann wegen der Thron-Lehen alles ſeine Richtigkeit hat, der Reichs-Hof-Rath ein Gutachten an Kayſerliche Majeſtät erſtatte. Die Kayſerliche Reſolution auf ein ſolch Reichs-Hof-Raths-Gutachten, pfleget ordinarie folgender maſſen eingerichtet zu ſeyn.

Kayſerl. Reſolution das Reichs-Hof-Raths-Gutachten puncto ertheilender Belehnung.

Mer-

(1) §. 114.

Mercurii 23. Maji 1725.

Holſtein-Gottorff, in puncto Inveſtituræ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbirt, und werden allerhöchſt Dieſelbe Tag und Stunde zur würcklichen Ablegung der Lehens-Pflicht allergnädigſt benennen.

Oder:

Mercurii 3. Jul. 1726.

Würtzburg Stifft, in puncto Inveſtituræ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben allergnädigſt erklärt, daß allerhöchſt Dieſelbe nächſter Tagen die behörige Zeit gnädigſt benennen wollten.

Oder noch kürtzer:

Mercurii 26. Nov. 1718.

St. Gallen Stifft, in puncto Inveſtituræ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: daß, wie gehorſamſt eingerathen, die Belehnung erfolgen ſolle.

§. 129.

§. 129.

Wann ein Reichs-Lehenmann um die Belehnung mehrerer Reichs-Lehen bittet, und in Anſehung einiger præſtanda præſtirt, wegen der anderen aber nicht, oder bey einigen die Lehens-Folge liquid, bey anderen aber illiquid iſt, wird derſelbe wegen derer, wegen welcher er præſtanda præſtiret hat, oder die Sache liquid iſt, zur Belehnung zugelaſſen, wegen der anderen aber reſp. biß er auch præſtanda præſtiret hat, oder biß zu Ausgang der Sache, die Belehnung aufgeſchoben. Z. E.

Zuweilen wird ein Vaſall in Anſehung einiger Lehen zur Belehnung admittirt, in Anſehung anderer aber ſelbige differirt.

Lunæ 28. Apr. 1727.

Rieter von Kornburg, in puncto Inveſtituræ, ſive Implorantiſcher Anwald Peter Friedrich von Klerff, ſub præſentato 30. Auguſti 1725. ſupplicat humillime, pro, ex clauſis adductis, admiſſione ad Inveſtituram, & ferenda proviſionali ordinatione Cæſarea, & deſuper extendenda Commiſſione Cæſarea ad manutenendum; appon. Lit. D. E. & F. in duplo.

In eadem Sabinâ Dorotheâ von Buchenau, gebohrner Rieterin von Kornburg Anwald, Middelburg, ſub præſentato 17. Februarii nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedenda inſpectione & perluſtratione Actorum, decernendaque communicatione Literarum infor-

informatorialium ; appon. Numer. 1. & 2.

In eadem die Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Altmühl, in Literis ad Imperatorem ſub dato 27. Martii nuperi & præſentato 9. Aprilis 1725. exhibitis per Georgium Ferdinandum à Maul, erſtattet allerunterthänigſten Commiſſions-Bericht ad Reſcripta Cæſarea de 22. Januarii & 19. Novembris 1723. appon. Protocoll. ſub Sign. ⊙. cum adjunct. Lit. A. usque K. & Num. 1. usque 34. & Sign. ☾. uno cum P. S. & ejusdem adjunct. ſub Sign. ♂. ☿. & ♃.

1. Ponatur der Reichs-Ritterſchafft Bericht & reliqua Exhibita ad Acta.
2. Wann Johann Ludwig Rieter von Kornburg, ſo viel die Lehen, welche in des Maximiliani I. Inveſtitur enthalten, womit Paul Albrecht 1687. der letzt inveſtiret worden, betrifft, præſtanda præſtiren wird, ſo erfolget in puncto admiſſionis ad Juramentum ferner Beſcheid. So viel aber
3. Den Zehend zu Stimpleinshoff zu Jahrsdorff gelegen, und das übrige, angehet, admittatur ad Juramentum. Similiter
4. Admittatur ad Juramentum wegen des Guts zu Leutzdorff und des dazu gehörigen. &c.

§. 130.

Ordentlicher Weiſe und wann wegen der Lehens-Folge kein Stritt iſt, werden alle Belehnungen ſo zu ſagen in petitorio ertheilt, das iſt, der Lehenmann wird dadurch gegen alle Anſprüche des Lehenherrns und anderer Dritter Perſonen, ſicher geſtellt: Wann aber ihrer mehrere zu gleicher Zeit eine Anſprach auf die Lehens-Folge machen, wird die Belehnung aufgeſchoben, biß die Sache unterſucht iſt. Nach ſolcher Unterſuchung nun wird entweder gleichbalden in petitorio geſprochen, und ſo erhält auch der, vor den die Urtheil ausfället, die Belehnung ſimpliciter; oder es wird einſtweil nur in poſſeſſorio geſprochen, und ſo wird dem, der in hac Inſtantia obtinirt, die Belehnung auch nur in poſſeſſorio ertheilt, und hilfft ihme alſo dieſelbe nichts, wann die Urtheil hernach in petitorio gegen ihme ausfällt. So wird z. E. der König in Groß-Brittannien mit dem Hertzogthum Sachſen-Lauenburg noch jetzo nur in poſſeſſorio belehnet, welcherley Belehnungen in denen Reichs-Hof-Räthlichen Concluſis auch proviſional-Belehnungen genennet zu werden pflegen.

Zuweilen werden die Belehnungen nur in poſſeſſorio ertheilt.

§. 131.

Es muß auch in ſolchen Fällen der Lehenmann gemeiniglich einen Revers ausſtellen,

Des Lehenmanns

Revers in ſolchen Fällen.

ſtellen, wovon LUNIG (1) diſe Formul mittheilt: Nachdeme die Römiſch-Kayſerliche, auch zu Ungarn und Böhmen Königliche Majeſtät, ꝛc. auf der Durchl. Durchl. Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn -- vor ſich und den Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn -- und in Vormundſchafft der Durchlauch. Fürſten und Herrn, -- Gebrüdere, Chriſtmilder Gedächtnuß hinterlaſſener junger Herrſchafft, Herrn -- und Herrn -- aller Hertzogen zu -- Suchen und Bitten mit denen verledigten -- und -- Landen, darzu gehörigen Graf- und Herrſchafften, und anderen Pertinentiis, zu Dero Rechten allergnädigſt würcklich beliehen; ſo acceptiren höchſt- und hochgedacht Ihre Fürſtliche Durchl. Durchl. Durchl. zu -- vor ſich und Dero gantzes Hauß, nicht allein ſolche gnädigſt beſchehene Belehnung mit unterthänigſtem Danck, ſondern bekennen auch hiedurch, vor ſich und Dero gantzes Hauß, daß ſolche Belehnung allein zu Ihrer Fürſtl. Durchl. Durchl. Durchl. und Dero Hauſes Rechten, ſalvo Jure aliorum Intereſſentium, und männiglichen, inſonderheit der Röm. Kayſerlichen Majeſtät und dem Heil. Reich an Deroſelben zuſtehenden directo dominio, Lehens-Dienſten und Reichs-Pfandſchafften, wie auch

(1) *In Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. 3. p. 749.*

auch anderen Chur- und Fürſten an ihren und deren Landen verfallenen Lehen, Pfandſchafft und Stucken, dazu ſie befugte Anſprüche hätten, und künfftig ausführen würden, wie ingleichen obberührten Fürſtenthümern, Graf- Herrſchafften und Landen, an ihren in Religion- und profan-Sachen bey vorigen Fürſtlichen Regierungen hergebrachten, von der jetzigen Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hochgeehrten Vorfahren erlangten Privilegiis, Freyheiten, Ordnungen, Satzungen und Herbringen, wie es Namen haben möchte, nichts ausgeſchloſſen, zu keinem Nachtheil oder Præjudiz von Hochgedachter Kayſerlichen Majeſtät geſchehen und erfolgt ſey. Verreverſiren und verpflichten ſich dabey, da Ihre Fürſtliche Durchl. Durchl. Durchl. und Dero Hauß, dieſer beſchehenen Belehnung halber, von einem und dem anderen Intereſſenten, Anſpruchs nicht erlaſſen werden könnte, daß Ihre Fürſtl. Durchl. Durchl. Durchl. und Dero Hauß, vor höchſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, als dem unzweifentlichen und unmittelbaren Richter, einem jeden Rede und Antwort geben wollen. Zu mehrerer deſſen Bekräfftigung haben Ihre Fürſtliche Durchl. Durchl. Durchl. dieſen Revers vor ſich und Dero Hauß von ſich geſtellt, mit eigenen Händen unter-

unterſchriben, und Dero Secreten daran hängen laſſen. Geben zu - -

- - - - - -

(L. S.) (L.S.) (L.S.).

§. 132.

Auch die Mit-Belehnung wird zuweilen nur in poſſeſſorio bewilliget.

Ja nicht nur der würckliche Vaſall und Beſitzer eines Reichs-Lehens, ſondern auch deſſen Stammens-Verwandte, oder die ſonſt eine Anwartſchafft auf ſolch Lehen zu haben vermeinen, werden zuweilen auch nur proviſorie oder in poſſeſſorio zur Belehnung zugelaſſen z. E.

Jovis 20. Octobr. 1729.

Sachſen-Lauenburg in puncto Inveſtituræ. Publicatur Reſolutio Cæſarea, tenoris ſequentis: Jhro Kayſerliche Majeſtät haben nunmehro gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten vom 5. Oct. 1728. wegen des von dem König in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen begehrten Mantelgriffs und Belehnung in allem, ſo wie eingerathen, allergnädigſt approbirt, dieſemnach:

1. Detur loco des gebettenen Muthſcheins Extractus Protocolli.

2. Wollen Jhro Kayſerliche Majeſt. auf des Königs in Pohlen, als Chur-Fürſtens zu Sachſen anderweites geziemendes Anſuchen vorjetzo bey der an Seiten des Chur- und Fürſtlichen Hau-

Hauſes Braunſchweig-Lüneburg gebetenen anderen Proviſional-Belehnung des Fürſtenthums Lauenburg, nach vorhergehender Befolgung der am 14. Aug. 1728. publicirten Kayſerlichen Reſolution, das vorhin am 14. Maj. 1716. dem Chur-Haus Sachſen ertheilte Decretum ſalvatorium dahin erläutert haben, daß mehrgemeltem Chur-Haus Sachſen ſo dann proviſorie der Angriff geſtattet, auch ſelbiger nebſt dergleichen Mit-Belehnſchafft an dem Fürſtenthum Lauenburg (jedoch mit Ausnahm des Landes Hadeln) nach Innhalt obiger am 14. Aug. 1728. dem Chur- und Fürſtlichen Haus Braunſchweig-Lüneburg ertheilten Kayſerlichen Reſolution, dieſemnach vorjetzo nur zu Behuff der nach Abgang des geſammten Chur- und Fürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Manns-Stammens in poſſeſſorio ſummario & ordinario vorbehaltenen Recidiv - Succeſſion den Proviſional Lehen-Brieff inſeriret werden ſollen, &c.

§. 133.

A. 1578. befahle der Kayſer denen Grafen zu Oettingen, mit Verweigerung der Inveſtitur über die beſitzende Reichs-Lehen, der Statt Nördlingen die Zu- und Abfuhr aller Victualien und anderer Waaren frey

Trohung / die Belehnung zu verweigeren.

zu laſſen. (1) So finde ich auch, daß, als zu End des vorigen Seculi Chur-Brandenburg, wie anderwärts (2) erzählet worden, den Kayſerlichen Geſandten und Executions-Commiſſarium, Grafen von Egck, zu Güſtrau mit delogiren helffen, der Kayſer demſelben, durch ein deſſen Geſandten zugeſchicktes Decret die Belehnung abgeſchlagen habe. Es iſt aber kein Zweifel, daß der Kayſer groſſe Urſachen haben müſſe, ehe er ſo weit gehen kan, gleichwie ich auch nicht ſehe, daß es von weiterer Würckung ſeye, als daß man daraus ſehe, der Kayſer ſeye recht unwillig.

§. 134.

Die Belehnung ſolle nach dem vorigen Tenor geſchehen.

Die Belehnung ſolle übrigens allezeit nach dem vorigen Tenor geſchehen; das iſt, es ſolle in dem Lehen-Brieff nichts ohne erhebliche Urſachen und beederſeitigen Conſens, ſowohl des Lehen-Herrns als des Vaſallen, geänderet werden. Wahl-*Capit. Car. VI. art.* 1 doch kommen beede jezuweilen über diſem Puncten aneinander.

§. 135.

Diſputen darüber.

Ein ſolches Exempel truge ſich zu End des vorigen Seculi zu. Dann als der Herr Herzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg eben um diſe Zeit ſeine Reichs-Lehen empfangen laſſen wollte, als der Kayſer damit um-

(1) Acta Judic zwiſchen Oettingen und Nördlingen de A. 1726. 27.

(2) *Tomo II.* dieſer Einleitung. *p.* 310. *ſeqq.*

umgienge, den neuen Chur-Fürſten zu Braunſchweig mit dem Reichs-Pannerer-Amt zu belehnen, beſchwerte ſich ermelter Herr Herzog dagegen, und weil ein jedesmaliger Herzog zu Würtemberg bey ſeiner Reichs-Belehnung auch mit dem Reichs-Sturm-Fahnen beliehen wird, ſo verlangte er, der Kayſer ſollte, ehe und dann er die Belehnung empfienge, erklären, daß die Würtembergiſche Reichs-Sturm-Fahne die Reichs-Haupt-Fahne ſeye. Der Kayſer wollte nicht daran, und ſo wollte dann auch der Hertzog die Belehnung nicht empfangen, weil ihme ſeine Reichs-Lehen ſolchergeſtalten nicht in priori & antiqua forma gereichet würden, maſſen der Würtembergiſche Sturm-Fahne bißhero jederzeit für des Reichs Haupt-Fahnen gehalten worden ſeye. Als aber der Kayſer noch nicht nachgeben wollte, forderte der Hertzog ſeine bereits zur Lehens-Empfängnus nach Wien geſandte Miniſtros cum proteſtatione wieder ab, wie nachfolgendes Concluſum zeuget:

Martis 31. May 1695

Würtemberg Herzogthum in puncto Inveſtituræ, ſive Fürſtlich-Würtembergiſche Abgeſandte, Jo. Friderich von Staffhorſt und Jo. Georg von Kulpis, ſub præſ. 19. hujus übergeben geziemende Notification von dem gantzen Verlauff diſer Sachen,

 und

und bedancken ſich allerunterthänigſt vor die gegebene Kayſerliche allergnädigſte Dimiſſion, annexa hum. conteſtatione & eventuali proteſtatione, allergehorſamſt bittende, ſolches ad Acta allergnädigſt nehmen zu laſſen; appon. Lit. A. B. & C.

Ad Acta.

Die Sache ſtund darauf an, biß auf das Jahr 1699 da der Kayſer endlich eine dem Haus Würtemberg anſtändige Declaration herausgab, und derſelbigen zu Ende anhängte (1): „Es verſehen Sich aber „Ihre Kayſerliche Majeſtät dabey aller„gnädigſt, daß auf dieſe Ihrer Kayſerli„chen Majeſtät Declaration und Verſiche„rung die beede zu Empfahung der Lehen Be„vollmächtigte Abgeſandte nunmehro ohne „ferneren Anſtand die obligende præſtanda „præſtiren, und würcklich ablegen werden, „worzu Ihre Kayſerliche Majeſtät ihnen „Tag und Stunde anſetzen und benennen „laſſen wollten,„ worauf auch die Belehnung würcklich erfolget iſt.

§ 136.

Wie/wann der Kayſer und der Vaſall wegen des Lehn-Brieffs nicht einig werden können?

Wann der Kayſer alſo ſelbſten und der Vaſall wegen des Lehen-Brieffes (deſſen Projecte extrajudicialiter ad monendum communiciret, und die Sache per modum negotiationis tractiret zu werden pfleget,)

(1) vid. meine Würtemb. Urkunden. Part. I. p. 422.

pfleget) nicht einig werden können, ſo kommt es viel auf die politiſche Umſtände an, wie mächtig der Kayſerliche Hof iſt, und der Vaſall ſolchen zu förchten hat oder nicht, oder wie ferne hinwiederum der Kayſerliche Hof des Vaſallen bedarff oder nicht: Dann nachdeme es da ausſihet, gibt zuletzt endlich ein Theil nach, oder die Sache bleibet wohl gar auf ſich beruhen, wie ſo LUNIG (1) ein Project Lehen-Brieffs vor die Cron Schweden über ihre Reichs-Lande anführet, aber auch in fine anmercket, daß man nicht finde, daß diſe Lehens-Reichungs-Sache zu Stande gekommen, oder die Cron Schweden jemals einen formlichen Lehen-Brieff erhalten habe.

§. 137.

Wann aber die Vaſallen unter ſich wegen der Formuln der Lehen-Brieffe nicht einig werden können, alsdann iſt ohne Zweifel des Kayſers Obriſt Lehenherrliche Gerichtbarkeit gegründet, und kan derſelbige, wie in der Haupt-Sache wegen der Lehens-Folge, ſo auch wegen des Lehen-Brieffes, ſprechen. Und dahin mag villeicht folgendes Exempel gehören:

Wie/wann der Stritt zwichen denen Vaſallen iſt?

Veneris 12. Octobr. 1725.

Mecklenburg-Strelitz, in puncto Inveſtituræ.

(1) in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 757.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Jhro Kayſerliche Majeſtät haben das von Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Rath allerunterthänigſt eingerathene allergnädigſt, mithin deſſelben unterm 18. Novembr. und 4. Septembr. 1724. erſtattete Gutachten anderweit dahin approbiret, daß

1. Was die Kayſerliche Lehen-Brieffe vor beede Fürſtliche Mecklenburgiſche Häuſer, Schwerin und Strelitz, betrifft, die von gehorſamſten Reichs-Hof-Rath, beſonders dem, wegen der Güſtrauiſchen Succeſſion coram Commiſſione Cæſarea am 8. Martii 1701. zu Hamburg errichteten, und von des höchſtſeligſten Kayſers Leopoldi Majeſtät allerglorwürdigſten Andenckens beſtättigten Receſs, auch ſonſt der rechtlichen Ordnung gemäß, allerunterthänigſt eingerathene und abgefaßte Lehens-Formularia, als eine perpetuirliche Norm, zu Beobachtung der Kayſerlichen und Reichs, auch der Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Poſterität ſelbſt eigenen Intereſſe, und Unterbrechung aller weitern verderblichen Differentien, biß nach Abgang einer oder anderen Linie, dieſemnach biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, beybehalten, und hernach jedesmahl

mahl der Tenor eingerichtet, jedoch daß

2. Nach Anleitung der auf das vormahlige Reichs-Hof-Räthliche Votum ertheilten allergnädigſten Kayſerlichen Joſephiniſchen Reſolution von Anno 1707. über die beede, Innhalts des Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, ſeculariſirten Bißthümer, und jetzige Fürſtenthümer, Schwerin und Ratzeburg, nebſt denen Commenthureyen, ratione realis & ſimultaneæ Inveſtituræ, zwene ſonderliche Lehen-Brieffe, als einer vor das Fürſtlich-Mecklenburgiſche Hauß Schwerin, und der andere vor das Fürſtliche Mecklenburgiſche Hauß Strelitz, verfertiget, auch die geſammte Kayſerliche Reſolution, nebſt denen ſolchergeſtalt verfaſſeten Lehen-Brieffs-Formularien, beyden Fürſtlichen Theilen in vim publicati communiciret werden ſolle; &c.

§. 138.

Reichs-Lehen-Brieffe &c. ſollen bey der Reichs-Cantzley ausgefertiget werden.

„Und ſollen auch die Lehen-Brieffe und „Expectanzien über des Heil Reichs an„gehörige Lehen, bey keiner andern, als „bey der Reichs-Cantzley, inskünfftig er„theilet und ausgefertiget werden.„ Wahl-*Capit. Carol. VI. art.* 11. womit auch die

Reichs-Hof-Cantzl. Ordn. *de An.* 1570. (1) übereinkommt: „Wir wollen auch, „daß ſolche Unſere und des Heil Reichs „Regalien und Lehenſchafften ꝛc. ſo von „Uns als Römiſchen Kayſer verliehen oder „gegeben werden, allein durch Unſere Reichs-„Secretarien, was aber Unſerer Erb-Kö-„nigreich und Land Lehen und Güter - - „antrifft, das ſolle von deren Landen Se-„cretarien expedirt werden.„

§. 139

Lehen-Brieffe ſeynd nicht ungebührlich zu extendiren.

Ferner ſollen die Lehen-Brieffe, „welche „denen von vorigen Kayſern ertheilten und „beſtättigten Anwartungen, auch darauf „beſchehenen und confirmirten Erb-Ver-„gleichen, zu præjudiz auf andere, ſo in den „alten Lehen-Brieffen nicht begriffen, (2) „extendiret worden, gantz ungültig ſeyn.„ Wahl-*Capit. Carol. VI. art.* 11.

§ 140.

Reichs-Secretarii ſollen nichts eigenmächtig änderen.

Sonderlich wird denen Reichs-Hof-Raths-Secretariis in der Reichs-Hof-Cantzley-Ordnung de An. 1570. (3) befohlen, daß ſie, in Verleihungen derer Kayſerlichen und Reichs-Regalien, Lehen und Lehen-

(1) Beym UFFENBACH. vom R. Hof-Rath. *Append.* 3. *p.* 20.

(2) Dieſe Worte: „ſo in denen alten Lehen-Brieffen nicht begriffen„ ſtehen nicht in dem Projecto perpetuæ.

(3) Beym UFFENBACH. vom R. Hof-Rath. *Append.* 3. *p.* 20.

Lehenſchafften ꝛc. ohne Kayſerlichen Befelch, keine Aenderung thun ſollen, damit zu unnöthigem Zanck wegen ſolcher Veränderung nicht Urſach gegeben werde.

§. 141.

Verordnung wegen der Schwäbiſchen Reichs-Rittere Lehen-Brieffen.

„So ſolle auch bey der unmittelbaren „Ritterſchafft in Schwaben Belehnungen „das von weiland Kayſer Rudolpho dem II. „in längſt-verlittenen 1609ten Jahr über „den Blutbann und Hoch-Gericht ihnen „ertheiltes Privilegium in gute Obacht ge„nommen und gehalten werden. „ Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit.* 3 §. 10. der paſſus concernens dieſes Privilegii 1), worauf die Reichs-Hof-Raths-Ordnung zielet, iſt folgender: „So haben Wir - - denen, - - „ſo die Blutbänn nur für ſich, ihre Erben „und Erbnehmen, hiezuvorn ausgebracht, „dieſen Zuſatz und Extenſion bewilligt, daß „ſie den erſten„ (welche die Blutbänn von Alters für ſich, ihre Erben und Nachkommen, Beſitzer oder Innhaber der Güter, hergebracht,) „gleich und die Inveſtituræ auf die Beſitzer und Innhaber der „Güter ebenermaſſen gerichtet werden „ſollen.„

§. 142.

Wann und wie der Agnaten und Erben gedacht werde?

Mit Benahmſung der Erben und Agnaten wird es in denen Reichs-Lehen-Brieffen ſehr

(1) v. LUNIGS. Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin. III. p.* 71.

ſehr unterſchiedlich gehalten. Wo die Samt-Belehnung eingeführet iſt, pfleget ordentlicher Weiſe aller gegenwärtig lebenden von dem Hauſe, oder zuweilen nur derer von der Linie, welche beſonders belehnet wird, der anderen Agnaten aber und beeder ihrer Erben, überhaupt gedacht zu werden. Wo aber in einem Hauſe keine geſammte Hand ſtatt hat, wird nur des gegenwärtigen Beſitzers und ſeiner Erben gedacht. Ja zuweilen wird gar nicht einmal der Erben, ſondern einig und allein des jetztmaligen Beſitzers, Meldung gethan, z. E. in dem Lehen-Brieff über das Fürſtenthum Simmern, (1) ingleichem in dem Hertzoglich-Lothringiſchen (2), oder des Beſitzers und aller ſeiner ſich würcklich im Leben befindlicher Agnaten, aber wiederum weder jenes noch dieſer ihrer Erben oder Nachkommen, welche aber deſſentwegen dannoch nicht ausgeſchloſſen werden, oder werden dörffen, ſondern man bleibt, obgedachter maſſen, eben bey dem Buchſtaben der vorigen Lehen-Brieffe; wann nun der erſte ein zimliches Alter auf ſich hat, geſchiehet es leicht, daß er nicht ſo ſorgfältig abgefaſſet iſt, als die neuere, da die Bosheit und Liſt der Menſchen ſeithero verurſachet hat, daß man

(1) vid. *LUNIGS*. Reichs-*Archiv*. *Part. Spec*, *Contin. II*. unter Pfaltz. *p*. 104.
(2) *ibid*. unter Lothringen. *p*. 310.

man ſich mehrers in acht nimmt, was geſchrieben wird, als ehedeſſen geſchehen ſeyn mag.

§. 143.

Wie die Lehen-Brieffe ſonſt einzurichten ſeyen?

Ein gewiſſer Autor (1) ſagt auch: Obſervandum, ut omnia prædia & bona ad Feudum - . pertinentia in Inveſtitura ſpecificentur; alleine, ob ich zwar wohl nicht zweifle, daß man in denen Lehen-Brieffen über neue Reichs-Lehen nunmehro hierinn ſorgfältig ſeyn werde, ſo iſt doch hingegen auch offenbar, daß die alte Lehen-Brieffe offt ſehr unlauter, ja zuweilen ſehr dunckel ſeynd, daß man nicht weiß, was man daraus machen ſolle, wie wir unten in dem Capitel von Separirung des Lehens und Eigenthums, ſonderlich an Limburg, ein Exempel haben werden, deme man aus denen oben (2) erzehlten leicht mehrere beyfügen könnte. Ja wir haben gar (3) Exempel gehabt, daß in dem Lehen-Brieff lediglich nichts benamſet iſt, ſondern der Vaſall bloß überhaupt mit denen Lehen beliehen wird, die ſeine Eltern und Vettern auf ihn gebracht haben. Ubrigens enthalten vile Lehen-Brieffe (wie in LUNIGS Corpore Juris feudalis Germanici zu erſehen,) zugleich auch eine general- und zuweilen da-

(1) Brevic. *Prax. Imper. Aul. Tit.* 18. §. 1.
(2) *Cap.* 1.
(3) *Cap.* 1. §. 73.

daneben noch ſpecial-Confirmation aller des Vaſallen Gerechtſamen, Freyheiten, Herkommen und guten Gewohnheiten; für welches aber wohl ein beſonderer Tax wird müſſen bezahlet werden.

§. 144.

Haupt Lehen-Brieff für unterſchidliche Linien.

Wann in einem Haus, worinnen die Samt-Belehnung üblich iſt, deſſen unterſchidliche Linien alle, oder doch die von einer Haupt Linie ihre Lehen und actu zu empfangen pflegen, ſo wird auch ihnen allen zugleich, oder doch jeder Haupt-Linie, ein einiger Haupt-Lehen-Brieff, worinnen aber jeden Theiles Lehen ins beſondere benahmſet ſeynd, ausgeſtellet; wie alſo z. E. in dem Hauſe Sachſen die geſammte Albertiniſche Linie nur einen Haupt-Lehen-Brieff empfangt. (1)

§. 145.

Schein, wann der Lehen Brieff nicht gleich ausgefertiget werden kan.

Wann wegen innerlicher Differentien in einem geſamt-Haus der Haupt-Lehen-Brieff nicht gleich ausgefertiget werden könnte, wird indeſſen wegen empfangener Belehnung ein ſolcher Schein ertheilt: (2)

Wir - - von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer ꝛc. thun kund hiemit, daß die - - - (Titul und Namen) Herzoge

(1) Sihe den de An. 1702. in LUNIGS. Reichs-Archiv. Part. Spec. Contin. II. unter Sachſen. p. 718.

(2) v. LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. III. p. 749.

zoge, (Fürſten ꝛc.) zu - - - ihre Lehen und Regalien, ſo von Uns und dem Heil. Röm. Reich ſie zu Lehen tragen, nicht allein in gebührender Zeit bey Uns unterthänigſt geſucht, und derowegen Indult erhalten, ſondern auch vor Ablauffung deſſelben gemelte Lehen durch ihre Abgeordnete Räthe und Lehen-Trägere - - und - - heute dato an Unſerem Kayſerlichen Hof allhier, gegen Ablegung der gewöhnlichen Lehens-Pflicht, würcklich empfahen laſſen, wie Wir dann Ihre Liebden und Dero männliche Leibs-Lehens Erben, dem Herkommen nach, mit denen in An. - - zu - - ihnen insgeſammt zugetheilten, nachmals aber durch die zwiſchen ihnen aufgerichtete und confirmirte Erbſonderung einen jeden in ſpecie zukommenen Landen, Leuten, Herrſchafften, Regalien, Freyheiten und Hoheiten habenden Anwartung, Zu- und Eingehörungen, wie dieſelbe in dem hieb vor von Unſeren höchſtgeehrteſten Vorfahren am Reich, und ſonderlich jüngſt-verſtorbenen Unſers Herrn - - ihnen ertheilten Lehen-Brieffe deutlich und umſtändlich ſpecificiret, gar nichts ausgeſchloſſen, ingleichen die geſamte Hand an Ihrer Libden Vettern, der Herzogen zu - - auch Chur-Fürſtlich - - Linie habenden Reichs-Lehen, Lande, Leute, Anwartungen, auch Rechten und Gerechtigkeiten, ohne Auszug, Innhalts vorigen Lehen- und Begnadigungs-Brieffen, mit allen

allen gebräuchlichen Solennitäten und Immunitäten würck- und kräfftiglich inveſtirt und beliehen. Nachdem aber die Haupt-Lehen-Brieffe darüber anjetzo füglichen nicht gefertiget und ausgeantwortet werden können, weil wegen der - - Linien allerhand Difficultäten vorgefallen, ſolches aber noch künfftig geſchehen ſoll, wann ermelter Linie halber Richtigkeit erfolgt; Als haben Wir Ihren Lbden immittelſt diſen Schein, unter Unſerer Kayſerlichen Hand und Sigel, aus Kayſerlicher Macht, nach gehaltenem Rath und rechtem Wiſſen, ertheilen laſſen, damit Dieſelbe ohne einige Gefahr ſeyn und bleiben, ſich auch dieſer Unſerer Schrifft an ſtatt des Haupt-Lehen-Brieffes und aller in denen vorigen Belehnungen befindlichen Clauſuln, Innhaltungen und Meinungen, als ob dieſelbe diſem Unſerm Kayſerlichen Bekänntnus von Wort zu Wort einverleibet wären, jederzeit kräfftiglich zu gebrauchen, zu genieſſen und zu erfreuen haben mögen, treulich und ohne Gefährde. Zu Urkund 2c. Geben in Unſerer Statt Wien 2c.

§. 146.

Protestationes gegen Belehnungen werden ad Acta decretirt.

Oeffters kommen bey einer vorſeyenden Belehnung, und zwar bey einigen z. E. über Jülich, Cleve und Bergen allemal, ſo offt das Lehen genommen wird, bey dem Reichs-Hof-Rath Proteſtationes dagegen ein, die dann

dann gemeiniglich ad Acta decretiret werden.

21. Julii 1716.

Chur-Brandenburgiſche Belehnung, in ſpecie die Expectanz auf die Braunſchweig- und Lüneburgiſche Lande betreffend, ſive Königlich-Preußiſcher Anwald, Gräve, ſub præſentato 30. Aprilis nuperi, exhibet allerunterthänigſte Eventual-Reſervation quorumvis competentium, wann vielleicht bey gegenwärtiger Chur- und Fürſtlicher Sächſiſcher Belehnung etwas nachtheiliges eingeraumt werden ſollte.

Ad Acta.

21. Julii 1716.

Chur-Brandenburgiſche Belehnung, in ſpecie von Ihro Königlichen Majeſtät in Pohlen, als Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen, an Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen, als Thurfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg, cedirte Reichs-Lehnbare Jura betreffend, ſive Fürſtlich-Sachſen-Merſeburgiſcher Anwald, Schlegel, ſub præſentato 21. Januarii nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Proteſtation und Verwahrung, ſupplicat humillime pro clementiſſime dando ſalvatorio & non præjudicando.

In eadem Sachſen-Weiſſenfelſiſcher ge-vollmächtigter Abgeſandter, Otto Wilhelm von Heſperg, exhibet quoque allerunter-thänigſte General-Verwahrung, und bittet, ihm darüber ein zulängliches ſalvatorium allergnädigſt zu ertheilen.

In eadem der Herr Hoch- und Teutſch-meiſter, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 2. & præſentato 10. Martii nuperi, bittet Ihro und Dero Orden hierunter, weder directe weder indirecte, einiges weiteres Præjudiz zugehen zu laſſen.

Ad Acta.

Martis 21. Julii 1716.

Chur-Brandenburgiſche Belehnung, in ſpecie die über das Fürſtenthum Mörs betreffend, ſive Fürſtlich Heſſen-Caſſeliſcher Anwald, von Praun, ſub præſentato 27. Februarii nuperi, exhibendo allerunterthänigſte fernerweite Anzeige, ſupplicat humillime pro clementiſſime ſuſpendenda dicta Inveſtitura; appon. Lit. A.

Idem von Praun, ſub præſentato 2. Martii nuperi, inſtat humillime pro clementiſſime deferendo priori petito; apponit etiam Lit. A.

Idem, als Fürſtlich Naſſau-Dietziſcher Vormündſchafftlicher Anwald, ſub præſentato 27. Februarii nuperi, ſupplicat quoque humillime pro clementiſſima ſu-

ſpenſione Inveſtituræ ad duos menſes; apponit Lit. A.

In eadem Curt Hilmar von der Malsburg, Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſcher Geſandter, ſub præſentato 10. Martii nuperi, ſupplicat pariter humillime pro clementiſſime ſuſpendenda dicta Inveſtitura Mœrſiana ad duos menſes.

Ad Acta.

21. Julii 1716.

Chur-Brandenburgiſche Belehnung, in ſpecie die Schutz-Gerechtigkeit und Erb-Vogtey zu Quedlinburg betreffend, ſive Herr Friedrich, Herzog zu Sachſen-Gotha, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 20. Decembris & præſentato 7. Januarii nuperi, exhibitis per Schlegel, verwahret ſich wider alles in diſer Sache ſeinem Hauſe zugehen kommendes Præjudiz, mit Bitte, ſothane Verwahrung ad acta nehmen, und ein zulängliches ſalvatorium ausfertigen zu laſſen.

In eadem beyde Herren Herzoge zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 17. Decembris & præſentato 7. Januarii nuperi, exhibitis per eundem Schlegel, transmittunt gleichmäßige Verwahrung und Bitt, pro poſitione ad acta & dando deſuper ſalvatorio.

In eadem Herr Ernſt Ludwig Herzog

Sachſen, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 28. Decembris & præſentato 16. Januarii nuperi, exhibitis quoque per Schlegel, inhærendo proteſtationi jam ante hac exhibitæ, ſupplicat humillime pro clementiſſime dando deſuper ſalvatorio.

In eadem Fürſtlich-Sachſen-Hildburghauſiſcher Anwald, Johann Adam Unrath, ſub præſentato 24. Martii nuperi, exhibendo quoque allerunterthänigſte Verwahrung und Proteſtation, ſupplicat humillime pro nihil præjudicioſi ordinando & impertiendo ſalvatorio.

Ad Acta.

oder gar übergangen.

Zuweilen aber machet man gar auf dergleichen Proteſtationes die geringſte Reflexion nicht, und übergehet ſie in denen Concluſis gäntzlich, als wann ſie nie eingekommen wäre, wie aus folgendem zu ſehen.

30. Septembris 1715.

Von Paar, Graf Carl Joſeph, in puncto Inveſtituræ, über das Obriſte Reichs-Hof- und Erb-Poſtmeiſter-Amt, ſive gedachter Graf von Paar, ſub præſentato 6. Julii nuperi, zeigt allerunterthänigſt an, daß, wegen Ablebens weyland Kayſers LEOPOLDI des Erſten, glorwürdigen Andenckens, ihme obliege das Obriſte Reichs-Hof- und Erb-Poſtmeiſter-Amt, als ein

Officium

Officium Aulico-Politicum & Regale reſervatum, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät immediate, der Ordnung nach, von neuem zu requiriren, mit gehorſamſter Bitt, die Inveſtitur, wie Lehen-Rechtens, auf ihne und ſeine Deſcendenten renoviren, und zu dem Ende zu Ablegung der gebräuchlichen Lehns-Pflicht Tag und Stund allergnädigſt anſetzen zu laſſen; appon. Lit. A. Lehen-Brieff.

Econtra Fürſtlicher Taxiſcher Anwald, Philipp Jacob Kiſtler, ſub præſentato 9. Junii nuperi, übergiebt allerunterthänigſt unumgängliche Vorſtellung, daß man Graf Paariſcher Seiten das, vi Inveſtituræ primævæ Auſtriacæ auf die Kayſerliche Regna & Provincias hæreditarias einig und allein concedirtes, Hof-Poſt-Amt via facti zu extendiren geſucht, indeme man ſich zu der Reichs-Cantzley gewendet, und daſelbſten die Belehnung über das ſo genannte Obriſte Reichs-Poſt-Amt, zum Præjudiz des Reichs-Poſt-Regalis, ſub-& obreptitie erſchlichen, mit gehorſamſter Bitt, hierinnen den Grafen von Paar mit dergleichen Geſuch nicht zu hören, ſondern allergnädigſt zu verfügen, damit das Prædicat eines Reichs-Hof-Poſtmeiſters gäntzlich aufgehoben, und er mit ein-oder andern etwa vorhabenden præjudicirlichen Neuerungen abgewieſen werden möchte.

Annexa eventuali proteſtatione & reſervatione; appon. Lit. A. B. C. D. E. & F.

Admittatur ad Juramentum, & expediantur Litteræ Inveſtituræ nach vorhergehendem Tenor.

§. 147.

oder die Belehnung wird ſalvo Jure cujuscunque bewilliget/

Wann aber eine Parthie gegen eine Belehnung proteſtirt, und ſie darzu guten Grund zu haben ſcheinet, doch aber übrigens die Sache nicht würcklich in forma Proceſſus verhandelt wird, ſo pflegt etwa, zu jener Conſolation, der Belehnung die Clauſul: ſalvo Jure cujuscunque, beygefügt zu werden, welches eben die Würckung hat, als ob der andere Theil nur in Poſſeſſorio belehnet worden wäre: Maſſen der proteſtirenden Parthie dadurch deutlich vorbehalten wird, daß ſie ihre Anſprach auf diſes Reichs-Lehen zu gelegener Zeit, ſolcher Belehnung ohnerachtet, dannoch proſequiren könne und dörffe. Ein Exempel einer alſo ertheilten Belehnung haben wir unten (1) an der Königlich Preußiſchen über Meurs. Hieher gehöret auch die Clauſul des A. 1643. dem Grafen von Oldenburg ertheilten Lehen-Brieffs: (2) „Jedoch iſt diſe Belehnung mit nachfol„gendem ausdrücklichem Anhang und Beding

(1) §. 151.
(2) vid. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 834.*

„ding geſchehen, daß durch diſe Verneue„rung der Lehen beſagtem Grafen zu Ol„denburg, kein mehrerers, noch ſtärcke„rers Recht, als ihme ſonſt, vermöge ob„bemelter erſter Conceſſion zugewachſen „iſt, attribuiret und eingeraumet, noch „auch demjenigen Streit, welcher zwi„ſchen ihme, Grafen, und beſagten Bur„germeiſtern und Rath der Stadt Bre„men, und anderen Intereſſenten, wegen „der Weſer-Jurisdiction noch unerör„tert ſchwebt, noch auch der deßwegen an„geordneten Kayſerlichen Commiſſion, „einig Præjudicium zugezogen, ſolche Be„lehnung auch Uns, dem Heil. Reich und „ſonſten männiglich, an ſeinen habenden „Rechten unſchädlich ſeyn ſolle.“

§. 148.

Oder es wird auch der proteſtirenden Parthie ein Decretum ſalvatorium, deſſen Würckung mit deme, was §. præc. geſagt worden, überein kommet, gegeben.

Oder der proteſtirenden Parthie wird ein Decretum ſalvatorium gegeben.

27. Nov. 1730.

Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſion, in ſpecie die Chur-Sächſiſche Mit-Belehnung und Mantelgriff betreffend, &c.

&c. 3. Expediatur in conformitate des unterm 14. Octobr. 1728. allerunterthänigſt erſtatteten Reichs-Hoff-Räthlichen Gutachtens für Sachſen-

Gotha in ſpecie ein Kayſerliches ſalvatorium gleichen Innhalts, wie ſolches für das geſammte Fürſtliche Hauß in dem Voto Conſilii Imperialis Aulici de 26. Aug. & 27. Sept. 1718. allerunterthänigſt eingerathen worden.

Martis 30. Oct. 1725.

Gülich-Berg- und Cleviſche Belehnung und Titulatur betreffend, ſive Königlich-Polniſch- und Chur-Sächſiſcher Legations-Rath Anacker ſub præſ. 3. hujus ſupplicat. hum. pro clem. decernenda Expeditione Decreti ſalvatorii, juncta Proteſtatione & adj. Lit. E. F. & G.

In eadem Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſcher Anwald, von Praun, ſub præſ. eodem übergibt allerunterthänigſte Inhæſion der Chur-Sächſiſchen weiteren Proteſtation und Verwahrung, annexo petito hum. pro Clem. impertiendo ſalvatorio; appon. Lit A.

In eadem Sachſen-Coburg Meinungiſcher Anwald von Kleibert, ſub præſ. 12. ejusdem idem petit. appon. num. 1. usque 8. & Sign. ⊙

Fiat petitum Decretum ſalvatorium.

Martis 18. Dec. 1725.

Gülich-Clev- und Bergiſche Belehnung

nung und Titulatur betreffend, ſive Fürſtlich Sachſen-Weiſſenfelſiſcher Anwald Philipp Jacob Kiſtler, ſub præſ. 13. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 30. Oct. nup. ſub A. annexum, wie auch Inhæſion der Chur-Sächſiſchen weiteren Verwahrung und Proteſtation, bittet allerunterthänigſt, das reſolvirte Decretum ſalvatorium auch auf das Fürſtlich-Sachſen-Weiſſenfelſiſche Hauß extendiren und expediren zu laſſen.

Fiat petita Extenſio.

Zur Probe eines ſolchen Decreti ſalvatorii (wiewol diſes nur quoad ſubſtantialia zu verſtehen, maſſen es in forma Patentis, und nicht Decreti, ausgefertiget iſt,) kan folgendes dienen: (1)

Wir Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Hiſpanien, beider Sicilien, Jeruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. Künig, Ertz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund ꝛc. Grave zu Habſpurg, Flandern und Tyrol, ꝛc. Bekennen offentlich mit diſem Brieve und thuen kunt allermenniglich. Als Wir dem Hochgebohrnen Friderichen, Pfaltzgraven bey Rheine

(1) vid. *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. pag. 572.*

und Hertzogen in Bairn, des Heil Röm. Reichs Ertz-Truchſeſſen, Unſerm lieben Schwager und Chur-Fürſten, nach Abſterben weiland Ludwigen, Pfaltzgraven bey Rhein und Hertzogen in Bairn, Chur-Fürſten ſeligen, auf Seiner Lieb underthenig Pitt, das Churfürſtenthumb mit ſeiner Zugehörde und Gerechtigkeit als Römiſcher Kayſer zu Lehen raichen wellen, ſein des Hochgebohrnen Wilhalmen, Pfaltzgraven bey Rhein und Hertzogen in Bairn, Unſers lieben Vettern und Fürſten, Geſandten, nemlich die Edl. Erſam, Gelert, Unſere und des Reichs liebe getreuen, Ladislaus Graf zum Hag, und Georg Stockkamer, Lerer der Rechten, vor ſolcher Belehnung bey Uns erſchienen, und Uns yetzgenants Unſers lieben Vettern und Fürſten, Hertzog Wilhalms, Recht und Gerechtigkeit, ſo Sein Lieb zu der Waal ains Römiſchen Königs, auch der Chur, vermög altvetterlicher Verträg, darauf erfolgter Chur-Fürſtlichen Bewilligung, darzu Unſer, auch Unſerer Vorfarn, als Römiſchen Kayſern, Belehnung ze haben vermaint, undertheniglich fürgetragen und darauf vor Uns, als Römiſchen Kayſer, offentlich proteſtirt, und bezeugt daß ſy deßhalben in ermeldte Belehnung keineswegs bewilliget, ſondern gedachtem Hertzog Wilhalmen, Unſerm lieben Vettern und Fürſten, Seiner Lieb Recht und Gerech-

rechtigkeit hierzu gentzlich fürgeſetzt und vorbehalten haben wellen, und alſo diſer irer Proteſtation und Vorbehalts Urkund ihnen mitzutailen, an ſtatt deſſelben Unſers Vettern und Fürſten Hertzog Wilhalmen demüetiglich gebetten. Dieweil Uns nun mit damals vorhabender und nunmalen Hertzog Friederichen, Unſerm lieben Schwager und Fürſten, gethaner Belehnung, jemands an ſeinen Rechten oder Gerechtigkeiten ichts zu ſchmelern, abzunemen noch zu præjudiciren nit gemaint iſt; Demnach ſo haben Wir gedachten Geſandten diß Urkund gegeben und geben jnen die hiemit, in Krafft dieſes Brieffs, beſigelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſigel. Geben in Unſer und des Reichs Statt Speyer am 6ten Tag des Monats Aprilis, nach Chriſti, Unſers lieben HErrn Geburt funffzehen hundert und im vier und viertzigiſten, Unſers Kayſerthums im vier und zweintzigiſten, und Unſerer Reiche im neun und zwaintzigiſten Jaren.

Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium.

Obernburger.

§. 149.

Der Gegentheil bittet ſodann zuweilen um Communication derer Proteſtationen, womit ihme auch, wann ſich kein erhebli- Communication der Proteſtationen.

heblicher Anſtand äuſſert, willfahret zu werden pfleget, wie aus nachfolgendem zu ſehen:

Sabbathi 9. Mart. 1726.

Gülich- Clev- und Bergiſche Belehnung und Titulatur betreffend, ſive Fürſtlich-Sachſen-Meinungiſcher Anwald, Chriſtoph von Kleibert ſub. præſ. 26. Febr. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſa de 30. Oct. & 14. Dec. vorigen Jahres, ſupplicat hum. pro inſerenda Clauſula Decreto ſalvatorio non ſolum de non præjudicando pro præterito, ſed etiam pro futuro, omittendo titulos & Prædicata indebita, ut & deferendo inibi petitis reliquis. appon. num. 10. & 11.

In eadem Königlich-Preußiſcher und Chur-Brandenburgiſcher Anwald, Joh. Friderich Gräve ſub præſ. 25. Febr. nup. ſupplicat hum. pro clem. communicandis Proteſtationibus è Cancellaria. appon. num. 1. & 2.

Können dem Reichs-Hof-Raths-Agenten Gräve ſamtliche in puncto Titulaturæ übergebene Chur- und Fürſtliche Sächſiſche Proteſtationes in Copia gebettener maſſen & Cancellaria verabfolget werden. Im übrigen und ſo vil des Sachſen-Meinungiſchen Anwalds Exhibitum betrifft,

trifft, läßt man es bey dem bereits ertheilten Decreto ſalvatorio, als wodurch dem geſamten Chur- und Fürſtlichen Hauß Sachſen, ſowol pro præterito als futuro, genugſame Vorſehung geſchehen, lediglich bewenden.

§. 150.

Der andere Theil hingegen pfleget gemeiniglich, zu Salvirung ſeiner Gerechtſamen, zu reproteſtiren, welches dann auch, wie das vorige, ad Acta decretirt wird. Z. E. Re-Proteſtationes.

Sabbathi 10. Decemb. 1718.

Chur-Brandenburgiſche Belehnung, in ſpecie über das Fürſtenthum Mörs betreffend, ſive Königlich-Preußiſcher Anwald Gräve, ſub præſentato 11. Decembris vorigen Jahrs, exhibendo allerunterthänigſte Eventual-Verwahrung Seiner Königlichen Majeſtät hoher Jurium wider die von Fürſtlich-Naſſau-Dietziſcher Vormundſchafft eingebrachte Exhibita de 27. Februarii, 2. und 10. Martii 1716. ſupplicat humillime pro clementisſima poſitione ad Acta.

Ad Acta.

§. 151.

Zuweilen werden dergleichen Proteſtationes von denen Parthien, nach würcklich Proteſtationes werden zuwei-

len nach der Beleh nung wiederhohlt.

lich beſchehener Belehnung, zu deſto mehrerer Salvirung ihrer Rechten, nochmals (wiewol villeicht meiſtens ohnnöthiger Weiſe,) wiederhohlet, von dem Reichs-Hof-Rath aber damit, wie bey der erſten Proteſtation, verfahren. Zum Exempel dienet diſes:

Mercurii 20. Aprilis 1707.

In Preuſſen König als Chur-Fürſt zu Brandenburg, in puncto Inveſtituræ, über das Fürſtenthum Meurs, ſive Fürſtlich-Naſſauiſch-Dietziſcher Anwald, Tobias Sebaſtian Praun, ſub præſentato 5. hujus, exhibendo diſſeitiges Memoriale de 13. Decembris nuperi, wiederhohlt allerunterthänigſt die darinn enthaltene Eventual-Proteſtation und Reſervation, mit gehorſamſter Bitte, darauf allergnädigſte Reflexion zu machen; appon. Num. 1. & 2.

Idem Praun ſub præſentato heſterno, inhærendo ſeinen den 1 . Decemb. nuperi und 8. hujus übergebenen Eventual-Proteſtations-Memorialien, reſervandoque denuo quævis & quomodocunque competentia, wider die vorbeygangene Inveſtitur, bittet allerunterthänigſt, bey diſſeitiger Befugnüß und dato noch anderwärtig fürwährender litiſpendenz über die ſämtliche Oraniſche Verlaſſenſchafft, dieſes und vorige Memorialia in Protocollum

rerum

rerum reſolutarum bringen, und Loco Documenti ihme Extractum davon angedeyen zu laſſen, ſo dann zu erweiſen, ob diſſeitiges Anbringen bereits verworffen, oder auch, was etwa Königlich-Preußiſcher Seits dargegen eingewendet worden seyn möchte, Caſu quo erſtgedachter Verwerffung gewöhnlicher maſſen publiciren, dabey aber auch der Königlich-Preußiſchen Exhibitorum Communication und Verabfolgung è Cancellaria anbefehlen zu laſſen; appon. Lit. A. B. & C.

Ad Acta, und läßt man es bey der ſalvo cujusque jure ertheilten Belehnung bewenden, doch daß die Cognition über dieſe Reichs-Grafſchafft eintzig und allein Ihrer Kayſerlichen Majeſtät verbleibe.

§. 152.

Ein beſonderer Caſus iſt es mit denen Reichs-Lehenbaren Jülchiſchen Landen, in deren Beſitz bekanntlich die Chur-Häuſer Brandenburg und Pfaltz seynd, und ſich zur Empfängnuß der Lehen anerbieten, aber nicht darzu gelangen können, und dahero gegen diſe Abſchlagung, Chur-Sachſen hingegen, welches mit diſen Landen belehnet wird, aber nicht zum Beſitz gelangen kan, gegen jener Anſuchung, proteſtiret, da dann alle diſe Proteſtationen ad Acta gelegt werden, und jedem ein ſalvato-

Beſonderer Caſus mit Jülich.

vatorium ertheilet wird, wie diſes Concluſum belehret:

21. Julii 1716.

Chur-Brandenburgiſche, in ſpecie über Gülich, Cleve und Berg geſuchte Belehnung betreffend, ſive Ihrer Königlichen Majeſtät in Pohlen als Chur-Fürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen Agent, Wolffgang Michael Paurenfeind, ſub præſentato 10. Martii nuperi, exhibet allerunterthänigſte Proteſtation wider ſothanes Geſuch, mit Bitte, ſolche ad Acta nehmen, und das gewöhnliche Decretum ſalvatorium ertheilen zu laſſen; appon. Lit. A. & B.

In eadem Königlich-Preußiſcher Geheimder Rath und Miniſter, Graf von Metternich, ſub præſentato 24. Martii nuperi, producit allerunterthänigſte Verwahrung.

Ad Acta, & dentur die Scheine in priori forma.

§. 153.

Andere Reſervationes bey Belehnungen.

Es geſchiehet auch mehrmalen, daß zwar eine Parthie gegen eine vorſeyende Belehnung nicht proteſtirt, alleine wegen ein und anderer ihro dabey zuzukommen vermeinender Befugnüſſe Vorſtellungen thut, oder ſich ein und anderes vorbehält, u. d. In ſolchen Fällen nun, wird es nach Beſchaffenheit der Sache und deren, oder

auch

auch anderer Politiſcher Umſtände unterſchidlich gehalten. Bisweilen wird ſolcher Parthie ein Decretum ſalvatorium gegeben, welches ſo vil würcket, daß ihro durch dergleichen Belehnung nicht præjudiciret wird, ſondern ſie ihre Gerechtſamen, via Juris ordinaria, auszumachen freye Hände behält. Zum Exempel dienet diſes:

Martis 19. Maji 1716.

Sachſen-Lauenburgiſche Belehnung betreffend, ſive Ihrer Königlichen Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen, Rath und Agent Wolffgang Michael Paurnfeind, ſub præſentato 22. Aprilis, referendo ſe ad Exhibitum de 12. Novembris nuperi, bittet unterthänigſt, bey der Chur- und Fürſtlich-Braunſchweigiſchen über gemeltes Fürſtenthum Lauenburg die Mit-Belehnſchaft zu erkennen, und den gewöhnlichen Angriff zu geſtatten, wie nicht weniger dem neuen Lehen-Brief die vorbehaltene geſammte Hand, nebſt dem Eventual-Rückfall, deutlich inſeriren, auch allenfalls ein gebettenes Decretum ſalvatorium ertheilen zu laſſen.

Detur Decretum ſalvatorium in terminis generalibus.

§. 154.

Es iſt erlaubt Lehens-Indult zu ſuchen.

Und ſo vil ſeye von dem Fall geſagt, wann der Vaſall innerhalb der in denen Rechten beſtimmten Zeit die Belehnung ſucht und erhält; weilen aber vilfältig zu geſchehen pflegt, daß bey ſich ereignenden Lehens-Fällen, der Vaſall mit dem zur Belehnung erforderlichen (offt gar groſſen) Geld nicht gleich gefaßt iſt, oder andere Urſachen vorwalten, warum er lieber die Belehnung noch in etwas aufgeſchoben ſehen möchte, ſo iſt ihme ſolchen Falles erlaubt, und gar gewöhnlich, (1) wann das zur Lehens-Empfängnuß geſetzte Jahr zu End lauffen will, (dann zuvor iſt es ein Uberfluß, und koſtet nur unnöthiger Dingen Geld,) zwar die Lehen zu muthen, zugleich aber auch um ein Lehens-Indult, oder Aufſchiebung der würcklichen Belehnung, auf einige Zeit, zu bitten.

§. 155.

---

(1) vid. LUDEWIG. de Prorogatione Inveſtituræ, vom Lehen Indult, welche Diſſertation auch in ſeiner Erläuterung der güldenen Bull *Tom. II. p.* 1222. zu befinden iſt. Er ſchreibt in deren *Cap.* 1. §. 1. mit gutem Grund: Alterum, quod hodie, præſertim in Curia Imperiali, his Indultis nihil ſit frequentius, cum inter Principes Imperii vix reperiatur, qui è re ſua ducat, renovare Inveſtituram infra annum, id eſt tempus lege definitum, ut omnes potius exigant ab Imperatore illius prorogationem, idque ſemel iterumque.

§. 155.

Es fragt ſich hierbey: ob bey Anſuchung um ein ſolches Lehens-Indult, zugleich auch die oben erzählte Lehens-Requiſita beygebracht werden müſſen? Nun iſt zwar freylich nöthig, daß wann ſich eine Veränderung mit dem Vaſallen zugetragen hat, in der Supplic berühret werde: wem und zu welcher Zeit verſtorbenen Vaſallen der neue Lehenmann ſuccedire, und ex quo capite? indeſſen glaube ich doch, daß, wo ſich nicht ein Verdacht eines Lehens-Fehlers oder illiquiden Juris ſuccedendi hervor thut, man den Beweiß ſolcher narratorum und übrige præſtanda wohl bis zu der Requiſition um die würckliche Belehnung könne anſtehen laſſen, wie ich dann auch nicht finde, daß ſich bey folgender Supplic die geringſte Beylag, (wie doch ſonſt nöthig geweſen wäre,) befunden hätte.

Ob die Lehens-Requiſita zugleich beygebracht werden müſſen?

Martis 4. Mart. 1727.

Chur-Bayern, in puncto Inveſtituræ, ſive Jhro Chur-Fürſtliche Durchleucht in Literis ad Imperatorem ſub dato 3. & præſ. 21. Febr. nup. übergeben allerunterthänigſte Lehens-Muthung, mit Bitte, Jhro, aus angeführten Urſachen ſo wohl von Dero Reichs- als Böhmiſchen Cantzley nothwendige Schein, und zu würcklicher Lehens-Empfangnuß ein Indultum

auf 6. Monath, allergnädigſt ertheilen zu laſſen.

Fiat Votum ad Imperatorem.

§. 156.

Es muß eine gewiſſe Zeit benahmſet werden.

Es gehet aber (unter anderen auch wegen des Taxes,) nicht an, daß man nur ſo überhaupt um ein Lehen-Indult bitte, ſondern es muß ein gewiſſe Zeit benahmſet werden, ſonſt bekommt man ungefähr einen ſolchen Beſcheid:

Jovis 8. Jan. 1728.

Brandenburg-Bayreuth, puncto Inveſtituræ, ſive Herr Georg Friderich Carl Marggraf zu Bayreuth in Literis ad Imperatorem ſub dato 13. Nov. & præſ. 22. Dec. 1727. requirendo Inveſtituram, ſupplicat hum. pro clem. impertiendo termino congruo ad præſtandum præſtanda & recipiendam Inveſtituram.

Hat das Anſuchen wegen der langen Hinausſetzung der dem Herrn Marggrafen obligenden Gebührt der Reichs-Belehnung, ſeines Orts, vermittelſt derer zur Richtigkeit derſelben erforderlichen præſtandorum zur Würcklichkeit zu beförderen, und ermeltes, ohne auf einen gewiſſen Termin, ſpecifice und deutlich gerichtetes Begehren, vor eine Befolgung hierunter anzunehmen, nicht ſtatt, ſondern es wird denſelbigen zur vollſtändigen Richtigmachung aller nö-

thigen

thigen præſtandorum eine 2. monathliche Zeit hiermit beſtimmet, inmaſſen dann Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich gnädigſt verſehen, es werde der Herr Marggraf binnen ſolcher Zeit in Bewerckſtelligung derer zur Lehensnehmung gehörigen Anſtalten und Schuldigkeiten an geziemenden Fleiß nichts ermangeln laſſen.

§. 157.

Wann es nun kein Bedencken hat, wird ein Referatur, oder kurtzes Votum an Ihro Kayſerl. Majeſtät, folgender maſſen erſtattet.

Jovis 30. Auguſti 1725.

Brandenburg-Onoltzbach in puncto Inveſtituræ, ſive Implorantiſcher Anwald, von Klerff, ſub præſ. 22. Auguſti nup. ſupplicat humillime, pro, ex cauſis adductis extendendo Indultu ad alios 6. Menſes; appon. Lit. G. *Votum ad Imperatorem.*

Referatur Sac. Cæſ. Majeſtati & dicatur loco Voti: Gehorſamſter Reichs-Hof-Rath finde wegen von dem Marggräfl. Brandenburg-Onoltzbachiſchen Vormundſchafftlichen Agenten angeführten Urſachen, nach beeder gebettenen Ertheilung eines fernerweiten Kayſerlichen Indulti ad alios ſex Menſes kein Bedencken, ſtelle jedoch Ihro Kayſerl. Majeſtät

 aller-

allergnädigſtem Wohlgefallen ſolches lediglich anheim. Zu beharrlich Kayſerl. Gnaden tieffeſter Submiſſion ſich empfehlend.

Wiewol ich anderwärts in MSto finde, daß der Reichs-Hof-Rath die erſte etliche Indulta für ſich ohnangefragt gebe, und erſt, wann man zu offt komme, ein Votum ad Imperatorem erſtatte; alleine wir haben erſt kurtz vorher (1) geſehen, daß der Reichs-Hof-Rath, wegen des erſten von Chur-Bayern verlangten Indulti ein Votum ad Imperatorem abgegeben, ſo aber, wann jener Satz (richtig) wäre, ſeine beſondere Urſachen gehabt haben müſte.

§. 158.

Form der Indulte.

Die Form eines Indult-Scheins pflegt diſe zu ſeyn: (2)

Wir Carl der VI. &c. Bekennen offentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglich, daß Wir dem --- aus etlichen Uns vorgebrachten und darzu bewegenden Urſachen, auch beſagten --- gehorſamſtes Bitten, alle und jede gedachtes --- Reichs-Regalia, Lehen und Weltlichkeiten, ſo von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren, auf - Monath, den

(1) §. 155.

(2) *UFFENBACH.* vom Reichs-Hof-R. *Cap.* II. *p.* 122. Sihe auch *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. III. p.* 731.

den nächſten nach dato diß Briefs an zu rechnen, gnädiglich geurlaubet und bewilliget haben, thun das auch hiemit von Römiſch-Kayſerlicher Macht, wiſſentlich, in Krafft diß Briefs, alſo und dergeſtalt, daß gedachtes - - bemelten - - - Regalia, Weltlichkeiten und Lehen obbeſtimmte Zeit der - Monat von Uns und dem Heiligen Reich Verlaubtweis innhaben, nutzen und nieſſen, ſich auch der Adminiſtration und Regierung vorberührtes - - würcklich unterfangen und gebrauchen ſoll und mag. Doch ſoll er ſchuldig ſeyn, obangeregte Regalia und Lehen, nach Verflieſſung obbeſtimmter Zeit, von Uns und dem Heil. Reich, an Unſerm Kayſerlichen Hof, welcher Orten ſolcher derſelben Zeit ſeyn wird, wie ſichs geziemt, zu erſuchen und zu empfahen, und inzwiſchen nichts deſto weniger Uns und dem Reich derſelben Regalien und Lehen halben getreu, gehorſam und gewärtig ſeyn, dienen und thun, als ſich davon gebührt, getreulich und ohne Gefährde. Mit Urkund dieſes Briefs, beſigelt mit Unſerm Kayſerlichen aufgetruckten Inſigel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien den - - Anno - -

§. 159.

Die Prorogation des Indults aber, wird ungefähr auf dieſe Weiſe abgefaßt: (1) Wir

Und deren Prorogation.

(1) v. *LUNIG l. c. p. 733.*

Wir Carl der VI. von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Wir hiervor unterm dato den - - - denen - - - (Titul und Namen der Vaſallen) Unſers lieben Oheimen und Fürſten, auf Ihrer Libden gehorſamſtes Anlangen und Bitten, zu Empfahung aller und jeder Dero von Uns und dem Heil. Reich habenden Regalien und Lehen, Krafft hierüber ausgefertigten Kayſerlichen Indults, einen Termin auf 6. Monat lang gnädiglich erlaubt und bewilliget, Ihre Liebden auch darauf nach Verflieſſung ſolcher Zeit, zur würcklichen Empfahung angeregter Regalien, entweder vor ſich ſelbſt, oder durch hierzu bevollmächtigte Räthe und Gewalttragere, ferner gehorſamlich angeſucht haben ſollen; Dieweilen aber gedachten Unſern lieben Oheimen und Fürſten erhebliche Verhinderungen vorgefallen, daß ſie diſer Zeit, wie gern ſie ſonſt wollten, darzu nicht gelangen können: Als haben Uns Dieſelbe gehorſamlich anruffen und bitten laſſen, daß Wir ihnen obberührten Termin noch auf etliche Monat zu prorogiren und zu erlängeren geruheten. Deß haben Wir angeſehen ſolch Ihrer Liebden demüthig ziemliche Bitte, und darum, mit gutem Rath und rechtem Wiſſen, prorogiren und erſtrecken Wir aus Römiſch-Kayſerlicher

Macht

Macht hiemit, und in Krafft dieſes Briefs, Ihren Liebden obberührte Zeit, alſo und dergeſtalt, daß Dieſelbe gedachte Regalia und Lehen, nach Ausgang ermelten Termins, noch 4. Monat lang von Uns und dem H. Reiche Urlaubsweiſe inne haben, nutzen, genieſſen und gebrauchen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Doch ſollen vorgedachte Unſere liebe Oheimen und Fürſten, Gebrüdere, ſchuldig ſeyn, noch vor Verflieſſung ernennter 4. Monaten angeregte Regalien und Lehen, von Uns und dem Heil. Reiche, an Unſerem Kayſerlichen Hof-Lager, welcher Enden daſſelbe zu ſolcher Zeit ſeyn wird, wie ſichs gebührt und herkommen iſt, gewiß und unfehlbar würcklich zu erſuchen und zu empfahen, nichts deſto weniger aber hierzwiſchen Uns und dem Heil. Reiche getreu, gehorſam und gewärtig bleiben, dienen und alles thun, wie ſichs gebührt, getreulich und ungefährlich. Mit Urkund diſes Briefs, beſigelt mit Unſerm Kayſerlichen aufgedruckten Secret-Innſiegel. Geben, ꝛc.

§. 160.

Wann man zu offt um Prorogation des Indults bittet, ſetzen Ihro Kayſerliche Majeſtät zuletzt einen terminum ultimatum zu würcklicher Empfängnuß derer Reichs-Lehen an, wie aus folgendem zu erſehen:

Endlich ſetzet man einen terminum ultimatum.

Lunæ, 17. Dec. 1725.

Brandenburg-Onolzbach, puncto Inveſtituræ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, laut denen Ihro Kayſerliche Majeſtät die pro Indulto fernerweit gebettene 6. Monate pro ultimo termino à dato 16. Decemb. allergnädigſt verwilliget haben.

In einem ſichern MSpt fand ich: „ Chur-„ Brandenburg hat den letzten Indult er-„ halten, es würde keiner mehr gegeben, „ immittelſt kommt es nicht und heiſſet: ſie „ seynd auf dem Wege.„ Eben daſelbſt heiſſet es: „ In puncto Inveſtituræ Saxo-„ nicæ ſuchte den 27. Aug. 1695. in Lite-„ ris ad Imperatorem die Prorogation ei-„ nes verfloſſenen Indulti, ob negotia bel-„ lica & alia impedimenta, poſtea ſe of-„ ferens ad recognitionem Feudi promo-„ vendam. Concluſum den 22. Sept. Re-„ feratur ad Imperatorem. Den 12. Oct. „ wurde von Ihro Kayſerlichen Majeſtät „ Chur-Sachſen ein anderwärter 3. Mo-„ natlicher Indult von heutigem dato an „ verwilliget. Im Januario 1696. hielte „ Chur-Sachſen wieder um Indult an. „ Concluſum: Referatur ad Imperato-„ rem; bekommt wieder 3. Monat Indult, „ nach dieſem verſehen ſich Seine Majeſtät, „ daß ſie werden ſich einſtellen. Merſeburg und

„ und Weiſſenfels, ſo abſonderlich wegen
„ des Indults einkamen, remittuntur ad
„ Concluſum Electoris Saxonici.„

§. 161.

Der Tax von einem Indult zur Lehen-Empfängnuß, iſt nach der neueſten Reichs-Hof-Raths-Tax-Roll de Anno 1659. für einen Fürſten jedes Monaths 15. fl. für einen Grafen oder Freyherrn aber, jedes Monats 10. fl. Was aber von denen gemeinen Adelichen und burgerlichen Reichs-Lehen gegeben werden müſſe, finde ich nicht. Bey LUNIGEN (1) meldet jemand im Jahr 1726. daß ein Fürſt Monatlich 50. Rthlr. geben müſſe, und glaubt Herr LUNIG, der Tax ſeye ſeithero um ſo viel erhöhet worden, ich meines Orts aber, wollte es eher als einen Schreib-Fehler anſehen. Tax dafür.

§. 162.

Ein Muth-Zettel oder Muthſchein, ſolle nach einigen von einem Lehens-Indult darinn unterſchieden ſeyn, daß jener gegeben werde, wann ein Lehenmann um die Belehnung angehalten hat, dem Lehen-Herrn aber, ſolche jetzo zu ertheilen, ungelegen iſt; andere aber (2) ſeynd, ſonderlich in Anſehung derer Reichs-Lehen, beſſer Was ein Muthſchein ſeye?

(1) *in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 109.
(2) J. E. LUDEWIG, *l. c. Cap.* 2. §. 4. *not. r. p. m.* 1228.

ſer daran, welche ſagen: ein Mutthſchein ſeye ein Atteſtat des Lehen-Herrns, daß der Vaſall das Lehen requirirt habe, dann in ſolchem Verſtand kommt es in denen bald folgenden Reichs-Hof-Raths-Concluſis für.

§. 163.

Ob es von einem Recognitions-Schein differire?

Einige (1) machen auch einen Unterſchied zwiſchen einem Muth- und einem Recognitions-Schein; jenes ſeye ein Schein des Lehen-Herrns, wodurch er den Vaſallen in ſolcher Qualität agnoſcire, ꝛc. Diſe aber würden ertheilt, wann es noch ſtrittig ſeye, ob dem Supplicanten die Lehens-Folge gebühre; alleine die Reichs-Hof-Raths-Ordnung (2) und die Reichs-Hof-Raths-Concluſa, (3) beobachten diſen Unterſchid auch nicht, ſondern gebrauchen das Wort: Recognition, auch von

(1) *LUDEWIG. l. c.* & ibi cit. *TIMÆUS Conſ. 26. n. 200. edit. Fritſch.* welcher ſchreibe: Recognitiones non important approbationem perſonæ & receptionem in Vaſallum. Ideo decipiuntur, qui, recognitione accepta, omnia putant eſſe in vado. Dominus enim accipiendo ejusmodi Supplicationem (den Lehens-Schein) non propterea obligat ſe ad Inveſtituram faciendam. - - Diverſum autem eſt, in Muth-Zettuln, quæ vim habent brevis teſtati.

(2) vid. §. 103.

(3) add. *ſeqq.* §§.

von Lehen-Scheinen, da es wegen der Lehens-Folge keinen Stritt noch Anſtand hat.

§. 164.

Aus folgendem Concluſo erhellet, daß auch Stände des Reichs, und zwar in Fällen, da es wegen der Belehnung keinen Anſtand hatte, um einen Muthſchein gebetten haben.

Wann um einen Muthſchein gebetten werde?

Jovis 11. Mart. 1728.

Braunſchweig-Lüneburg, in puncto Inveſtituræ, über die geſammte Hertzog- und Fürſtenthümer, auch Graf- und Herrſchafften, ſive Herr Auguſt Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, als dermaliger Aelteſter des Hertzoglich-Lüneburgiſchen Hauſes in Literis ad Imperatorem ſub dato 19. Jan. nup. & præſ. 1. hujus exhibitis per Chriſtophorum à Kleibert, producendo allerunterthänigſte Lehens-Muthung, mit allerſubmiſſeſter Bitt, Ihro hierüber einen Muthſchein allergnädigſt ausfertigen zu laſſen.

Detur petita recognitio, und wann innerhalb 2. Monat ſo wohl das Documentum mortis, als der letztere Lehen-Brief, nebſt der weitern Lehens-Requiſition, beygebracht werden wird, folget ſodann gebührender Beſcheid.

Und oben (1) haben wir ein Exempel gehabt, daß Chur-Bayern, als es pro Indulto eingekommen, zugleich auch einen Muthſchein verlanget habe; ich weiß aber nicht, ob beedes nöthig geweſen iſt. Bey Braunſchweig ware damals das Jahr und Tag von Zeit des Abſterbens des letzten Lehen-Trägers annoch lange nicht verfloſſen, folglich hatte man auch noch weder Indult noch Muthſchein nöthig, und wann auch der Termin bald zu End gangen wäre, hätte der Muthſchein doch allein nichts geholffen, ſondern man hätte entweder die Lehen empfangen, oder noch vor End des Jahres um ein Lehens-Indult bitten müſſen. Wann ich aber diſes habe, brauche ich keinen Muthſchein; dann das Indult ſelbſt bezeuget es ja, daß die Lehen gemuthet worden ſeyen, dahero auch Chur-Bayern keines beſonderen Muthſcheines, noch neben dem Indult bedarfft hätte. Villeicht mag man auch in dem Braunſchweigiſchen Caſu darauf geſehen haben, daß man ſonſten zu lehren pflegt, wer einen Muthſchein habe, könne ohne Gefahr warten, biß ihme der Lehen-Herr zur Lehens-Empfängnus citire; alleine diſes ſupponiret, daß ein Muthſchein ſeye, wann dem Lehen-Herrn die Belehnung zu ertheilen nicht gleich gelegen iſt, in ſolchem Ver-

(1) §. 155.

Verſtand aber müßte ein Muthſchein etwas freywilliges von dem Lehen-Herrn ſeyn, und ſchickte ſich nicht, daß der Vaſall darum bäte, wie dann auch einer, wie an dem Braunſchweigiſchen Caſu zu erſehen, wann er bloß um einen Muthſchein, absque Indulto, bittet, nichts damit ausrichtet, als daß ihme zwar um die Gebühr willfahret, aber auch zugleich ein Termin zur præſtatione præſtandorum angeſetzet wird, welchen er alſo beobachten muß, (da ihme dann der Muthſchein weiter nichts hilfft,) oder er muß doch hernach pro Indulto einkommen, und hat alſo doppelte Mühe und Koſten. Muthſcheine zu begehren, iſt alſo bey dem Reichs-Hof-Rath nur alsdann nöthig, 1.) wann einer um die Belehnung mit einem Lehen bittet, da noch ſub judice lis iſt, wer der rechtmäßige Lehens-Folger ſeye; Dann da iſt Styli, zu bitten, der Kayſer möchte den Vaſallen belehnen, oder ihme doch allenfalls einen Muthſchein geben. 2.) Wann ein appanagirter Herr die geſammte Hand requirirt. 3.) Expectivirte pflegen zuweilen auch, wann eine Belehnung über das Lehen, worauf ſie Anwartſchafft haben, vorgehet, in Anſehung ſolcher Expectanz, diſes Lehen zu muthen.

§. 165.

Extractus Protocolli ſtatt Muthſcheins.

Ubrigens ſeynd bey dem Reichs-Hof-Rath zwar auch Muthſcheine üblich, man pflegt aber auch zuweilen denen Parthien ſtatt derſelben einen authentiſchen Extractum Reichs-Hof-Raths-Protocolli zu geben. Z. E.

Jovis 20. Oct. 1729.

Sachſen-Lauenburg, in puncto Inveſtituræ.

&c. 1. Detur loco des gebettenen Muthſcheins Extractus Protocolli.

§. 166.

Tax dafür.

Der Tax für ein Documentum geſuchter Belehnung, iſt nach der neueſten Reichs-Hof-Raths-Tax-Ordnung de An. 1659. 10. fl.

Anhang

Anhang.

Num. I.

Lehens-Regiſter aller Adelichen und Bürgerlichen Reichs-Lehen in Teutſchland nach dem Alphabeth eingerichtet ums Jahr 1590.

(vid. ſupra. p. 121.)

A.

Hanß Conradt und Hanß Ernfriedt Gevettern An. 1587. das Schloß und Mannlehn Abſperg, ſamt dem Halßgericht und Bannen über das Blut zu richten, daſelbſt, auch den zweyen Höfen Reichenbuchel und Anger genandt, mit allen ihren Freyheiten, Rechten, Herkommen und Zugehörungen. Abſperg

Plura de Abſperg vide Hutten, Tekendorff & in 4. parte Abſperg.

Ekhard und Wolff Caſpar Adelmänner von Adelmansfelden Gebrüdere, empfangen An. 1582. von neuen den Bann über das Blut zu richten, in ihrem Dorff und ſein Heherſtadt, ſamt denen zugehörigen Zwing und Bännen, novum feudum. It. Adelmenner

Uu den

den Blutbann und Mannſchafft Gerechtigkeit.

Adolzheim Vide Aberſtain.

Altorff genant Kraſperg. vide Hegenmüller.

Altorff Stadt An. 1579. die vier Güter zur Buttenhoven, unt r Bruckheim gelegen, ſo ſie an die Capelmeß daſelbſt zu Altorff erkaufft haben, und den dritten Theil des groſſen und kleinen Zehends zu Hagenhauſen, zu Dorff und Feld, mit einem Fuder Heu-Gelds, und allen andern ihren Rechten, Nutzen und Gehörungen.

Andlavv Hanß Ludwig empfängt An. 1584. für ſich, auch an ſtatt und in Gemeinſchafft ſeiner Vettern, aller des Stammen und Nahmens von Andlau, die Burgk von Andlau, mit allen ihren Zugehörungen, item die Leut in dem Thal zu Andlow, als ihre vordern herbracht haben. Item Bernhards Weyler bey Andlow, item Reichsfeldt, item die Dörffer, item ihren Theil an den Dörffern Benckheim, Spoßheim, Ittersweilen, Zell, Rattholdt und Bließweyler, mit aller Zugehörung, item die Vogtey des Gerichts zu Andlow, und den Theil der Leut, die zu derſelben Vogtey gehören, mit dem gezogen, item zwey Pfund Straßburger Gelds, und ein Fuder Weins auf dem Gericht zu Benckheim zu Andlow, auch den Berg, der Eichelberg genannt, ſo viel ſie die bißher in poſſeſs und innhaben geweſen und noch ſeyn, mit allen und jeglichen

lichen ſeinen Rechten, Leuten, Bothen, Steuern, Mühlen, Ofenhäuſern, Zinſen, Zu- und Eingehörungen.

Theodorus und Carl Gebrüder An. 1591. den Sitz und Gut Menckenhauſen, ſamt allen ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, olim Friedingshöfer, de quorum feudis vide plura in 4. parte Apiani. Apianer.

Stadt An. 1577. die Land- und Stadt-Vogtey daſelbſt und den Bann über das Blut zu richten. Augſpurg

St. Jacob Pfrundthaus-Pflegere, das Dorff-Gericht, die Vogtey und Schenckſtadt zu Schwabannhauſſen, ſo ſie von Johann Lucaſſen Welſer kaufft, receperunt à Rud. II. an. 81. Augſpurg

Spital zum Heiligen Geiſt An. 77. die Vogtey der zweyen Gütlein zu Bobingen gelegen, die jährlichen zu Vogtgült geben, nemlichen zwey Scheffel Korns, ein Scheffel Haber, hundert Eyer, zwo Faſtnacht-Hennen, und vier Schilling Augſpurger Pfennig, und das andere ein Sack Korns, zwo Faſtnacht-Hennen, und drey Schilling Augſpurger Pfennig. Augſpurg

B.

Marckt, An. 77. den Bann über das Blut zu richten in dem Marck daſelbſt. Babenhauſen

vide Pappenheim in 2da parte. Bappenh.

vide Pabſt. Bapſt.

Schwabach vide Hoffmann. Baitiſeen

Barth vide Wüſtung in hac & Barth. in 4. p.

Besler vide Schrött.

Bavvmann Eucharius An. 76. für ſich, auch ſeine Brüder und Vettern, die Baumenner, in Gemeinſchafft, die drey Fuder Weingelds und zwo Marck ſilber Gelds auf der Stadt Roßheim, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen.

Bavvmann Wende vide Thomaßin.

Becker vide Nürnberg.

Beyer von Gaiſpolenheimb vide Jonam.

Behaim Paulſen nachgelaßner Söhne, Paulſen, Friedrichen, Chriſtophen und Georgen, Vormünder empfangen An. 77. an ſtatt ihrer Pfleg-Söhne nachgeſchriebene Stück und Güter: mit Nahmen, ein Gut zu Kaylbach ſo jetzo Clauſengaſts Erben, it. ein Gut zu Kreppendorff bey Fahrnbach, das jetzo Hanß Lebner beſitzt, und Hanſen Kochs Erb geweſen iſt, und ein Gütlein zu Wetzendorff, bey Lauff gelegen, ſo jetzo Hanſen Heretels Erb iſt, mit allen ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, auch Badſtuben am Treyberg zu Nürnberg (olim. Kopf) darauf vormals ein Hauß und Stadt geſtanden iſt, und darzu ein Garten dabey gelegen, der durch weiland Micheln Beheim, cum conſenſu Max. I. Felicitas Sipolden Hopfen ehelichen Tochter und ihren Erben, zwo Faſtnacht Hennen, jährlich zum Erbgüldt davon zu geben, vererbt und verliehen, und jetzo Georgen Schultheiſſen Panzenmacher Erb iſt. Paul,

Paul, Chriſtoph, Friedrich und Georg Gebrüdere An. 76. das Gut zum Geſcheidt, mit ſeiner Gerechtigkeit und Zugehörungen, ſo ihre Vormunder von Micheln und Raphaelen den Beheim kaufft. Behaim.

Raphael das Hauß in der Hirßgaſſen, modo Rieter. Beheim

Johann Daniel von Bellersheim empfängt An. 78. nachgeſchriben Stück und Güter, nemlich zu Carben, in dem freyen Gericht, zwantzig Morgen Wieſen, item vier Huben Lands und ſechs und dreyſig Worgen Wieſen, minder oder mehr ohngeverde, die darzu gehören, und ſeine Ganerben und er innhaben, darvon ihm inſonderheit eine Hube Lands und neun Morgen Wieſen zugehören, it. acht und zwantzig Morgen Wieſen, der er mit ſamt einen andern ſeinem Ganerben Ganerb iſt, und die in dem Gericht zu kleinen Carben gelegen, und in dem Rothe genannt ſeyn, it. beſondere zwey Huben Lands, eine zu der niedern Mörle, und eine zu der obern Mörle, mit allen ihren Rechten, Nutzungen, Gütern und Zugehörungen. Bellers-haim

vid. Kempten, Kauffbeurn & Stolzingen. Benrenavy

Vide Sekendorff. Beng

Hanß Georg von Berlichingen empfängt An. 78. den halben Theil des Schloſſes Schratzberg, ſamt dem Dorf, und halben Theil des Gerichts und Vogteydienſts, und Berlichingen

darzu den Bann über das Blut zu richten daſelbſt, auch das Weyler Khimbron, bey Schratzberg gelegen, ſamt allen ihren Rechten, Zinſen, Nutzen, Sülten und Zugehörungen, cum conſenſu in die Verweiſung und Verſicherung, ſo er ſeiner Haußfrauen, Barbara von Crailßheimb, von wegen ihres zugebrachten Heyrathguts Gegengelds und Morgengab, ſo alles zuſammen macht vier tauſend Gülden Rheiniſch, in Müntz, auf gemeldt Schloß Schratzberg, ſamt ſeinen zugehörigen Gütern, Lehen und eigen, hievor gethan.

Den andern halben Theil an Schwartzberg empfangen die Grafen zu Hohenlohe.

Bernhauſen

Diedrich von Bernhauſen empfängt An. 84. den Burgkſtall zu Herlingen, ſamt dem Bauhof und den zwey Theilen des Waſſers der Lautter mit ihren Zugehörungen.

Berſtain

vide Gotteshaim.

Beſſerer

Eitel Hanß An. 77. hernach benante Stück und Güter, mit Nahmen ein Hof zu Beuern gelegen, darauf Georg und hernacher Simea Vendt geſeſſen, und jetzo Hanß Ott innen hat, und jährlich giebt zwölff Jhm Rogken, zwölff Jhm Haber, zwey Pfund Heller zu Heugeld, ein mietlein Oehls, hundert Eyer, ſechs Herbſthüner, und ein Faſtnacht Hun, item ein Soldt daſelbſt, darauf zuvor Groll und Michel, auch hernacher Jacob Fritz und dann folgends Hanß Aublin geſeſſen, und

jetzo

jetzo Hanß Bader, genant Geiger, innen hat, und jährlich gibt 6. mietlein Rogken, 6. mietlein Haber, vierzehen Schilling Heller zu Heugeld, ein Viertel Oels, vier Herbſthüner, ein Faßnacht Hun und hundert Eyer. Item ein Sold, darauf Jacob Theurung geſeſſen, und jetzo Hanß Gurter innen hat, und jährlich giebt 3. mietlein Rogken, drey mietlein Haber, ein Pfund Heller zu Heugeld, ein Viertel Oel, hundert Eyer, vier Herbſthüner und ein Faſtnacht Hun. Item ein Sold, die zuvor Hanß Fritz und letztlich Georg Wolff beſeſſen, jetzo Martin Fritz innen hat, und jährlichen giebt ein Ihm Rocken und ein Ihm Haber und 12. Schilling Heller, ein Viertel Oels, hundert Eyer, ſechs Herbſthüner und ein Faſtnacht Hun. Item mehr: ein Sold, die Hanß Stephan, und darnach Georg Merckern Wittib, die man Dohlerin nennet, beſeſſen, und jetzo Georg Meyer, genennet Dolher, innen hat, und jährlich davon giebt 50. Eyer und ein Faſtnacht Hun.

plura vide Nidman & in 4. p.

vide Loeffelholz Wuſtung & plura in 4ta parte. Bezen

Hanß Henrich und Georg Chriſtoph von Bibrach Gevettern empfangen A. 1578. zu Lehen 1) das Stadt- und Marck-Recht, ſamt zweyen Jahrmärckten zu Bibra und den Zoll und Weggeld daſelbſt, nemlich Bibra

von einem jeden geladenen Wagen mit Wein und anderer Kauffmannſchafft Waar, Haab und Gut, neun Fränckiſch, und von einem geladenen Karren derſelben, wie Kauffmannſchafft Waar und Gut, 5. Pfennig. Deßgleichen von einem jeden geladenen Wagen mit Korn, Haber, Getraid, Brett, Obſt oder anderer eſſenden Dingen, 6. Pfennig, und von einem geladenen Karren deſſelben eſſenden Dings, 3. Pfennig. Darzu von Pferden, Ochſen, Kühen oder Schweinen, ſo daſelbſt verkaufft, durch oder fürgeführet oder getrieben werden, von einem jeden Pferd 6. Pfennig, von einem jeden Ochſen oder Kuhe drey Pfennig, und von einem Schwein drey Pfennig, auch von einem jeden fremden Cramer, der in den Marckt Bibra offene Kräm oder feil hat, als offt das geſchicht, allweg von einem Tag ſechs Pfennig, und einem halben Tag 3. Pfennig, item von einem jeden Unterſaſſen, ſo in dem Marckt zu Bibra ſeine Wohnung hat, und darin geſeſſen iſt, eines jeglichen Jahrs, jährlich auf St. Michaelis Tag, von einer Kuhe, die über zwey Jahr alt iſt, ſechs Pfennig, von einem Pferd das über vier Jahr alt, 6. Pfennig, und von einem jeglichen Schwein, das über ein Jahr alt iſt, zwey Pfennig. Item daß ſie in dem Marckt und Schloß Bibra Glait geben, und wiederum auffſagen, und ob jemand diß verbreche

breche, denſelben darum ſtraffen mögen, mit angehefften Schutz und Schirm, exemptione fori & privilegio executores eligendi & revocandi cum confirmatione: das Erb-Marſchall-Amt im Stifft Würtzburg und deſſelben Gerechtigkeiten, ſonderlich aber daß keiner deren von Bibra Unterthanen, oder über die ſie Vogtrecht oder ander Gericht haben, in Schutz nehmen, und wo das beſchehe, dieſelben auf ihr abfordern in ſechs Wochen wieder ledig ſeyn ſollen.

Heinrich von Bibra den Bann über das Blut zu richten, in dem Flecken Ober- und Nieder Walbach. Idem

Stadt vide Schaden. Bibrach

Johann Adam, Joſt, Philips und Hanß Hartmann An. 1590. den Marckt Thainhauſen, mit allen ſeinen Rechten, Nutzen und Zugehörungen, Herrlichkeiten und alten Herkommen, es ſey inner- oder außerhalb des Marcks, Lehenſchafften, Mannſchafften, Zwingen, Bannen, Gerichten und Halßgerichten, Holtzmarcken, Aeckern, Wieſen, Waiden, Treyden, Möderen, Gereuten und ungereuten, Zöllen, Waſſern, Waſſerleutungen, beſetzten und entſetzten, auch darzu noch, vermög weyland Kayſer Maximil. des I. Gnad und Freyheit, den Bann über das Blut in dem obbeſtimten hohen und niederen Gerichten zu haben. So ihr Vater An. 70. cum conſenſu von Bicken

Cæſ. von dem Furttenbachen erkaufft, prius Baumgartner.

Biſchoff zum Rhein. Paul Ludwig, und aber Cuntz die Biſchoffs Vettern und Gebrüder. A. 86.

Ein Tagwerck Wißmat, die Dörrwieſen genant, zum Tham gelegen, mit ſeinen Nutzen, Rechten und Zugehörungen.

Biſchoff zu Blicken Wenzendorff vide Wüſtung.

Von Lichtenberg Wolff und Wilhelm Gebrüder An. 77. in Gemeinſchafft mit den Flachen von Schwartzenburg, (doch abſonderlich) den Hoff und Zehend zu Woltersbach, den Zehend zu Schwanden, den Zehend zu Khuttenhauſen, item die Wieſen und Hoff zu Reichenbach, item mehr, den Zehend zu Limbach und andere Güter, von weyland Emichen von Reichenbach herkommen.

Blumenau Zehend zu Seſſenhaim, Erblehen mit Stain, Kallenfelß, ubi vide.

Böck von Erlenburg, Georg Engelhardt und Georg Jacob, Gebrüdere empfangen An. 77. zu Burcklehen achthalb Pfund Straßburger Pfennig Gelds, auf dem Dorff Knittelshaimb, im Straßburger Bißthum gelegen.

Böck von Gerßhaim vid. Knoblach.

Bock zu Erſtain, Jacob Friederich, Hanß und Wolfhelm Gevettern, in Gemeinſchafft das Dorf und Haus Blödehaim, am Kleckſberg in Straßburger Bißthum gelegen, mit allen und jeglichen ihren Ehren, Rechten, Gerichten, Aeckern, Matten, Höltzern,

Waſſern, Mühlen, Wunnen, Weyden und Latten, andern Nutzungen und Zugehörungen, und ſonderlich das Hochgericht daſelbſt zu Bedeshaim, als ſie und ihre vordern das vom Reich inne gehabt, genoſſen und beſeſſen haben.

Acht Pfund Straßburger Pfennig Geldes auf der Stadt Roßhaim. Idem

Hans Conrad empfängt An. 85. ſamt ſeines jungen Vettern Hanß Georgen von Bodmanns Vormunden, den Thurn zu Guttingen, mit dem Bauhoff daſelbſten, auch Renthen, Gülten, Weingarten, Wieſen, Wunnen, Waiden, Wäldern, Höltzern, Waſſer, Waſſerlaiten, und allen andern Zugehörungen, olim Wolff von Homburg, qui recipit à Max. I. Imp. Carolo V. An. 1521. Bodmann

Hanß Georg An. 77. für ſich und als Lehenträger ſeines Bruders Hanß Ludwigen, das Freygericht zu Bodmann, it. das Moß, gelegen zwiſchen Bodmann und Walwiß, it. Stock und Galgen, und den Bann über das Blut zu richten, zu Bodmann. Bodmann

Und denn als Lehenträger für ſich ſelbſt und gedachtes ſeines Brudern, auch ſeines Vettern Hanß Conradten von Bodman, die Fiſchenetze zu Coſtantz in dem Rhein, auf St. Andreas Abend, die Hun genannt.

vide Pömer. Bömer

vide Münſinger. Brochdorf

Brack von Klingen, zehend zu Geſſenhaimb. vide Stainkallenfels.

Braiten-acker Balthaſar empfångt An. 81. für ſich und ſeine Mitlehens-Verwandten, Mann- und Weibs Perſonen, eine halbe Au, genannt Belangs Au, it. eine halbe Au, genannt die Sorenau, it. ein Theil an der Au genannt die Garben, gelegen zu Scherreut bey Hagenau, und die halb Vogtey des Dorfs Schafhauſen, bey Hochfeldt gelegen, mit allen ihren Rechten, Nutzungen und Angehörungen.

Braiten-bach vide Haſen.

Braitenegker vide Knoblauch.

Braiten-ſtein Balthaſar An. 78. für ſich ſelbſt, und dann ſamt ſeines Bruders Hanſen von Braitenſtains Söhnen Vormündern, das vorder Schloß zum Braitenſtein, ſamt dem Hofbau und Wildbann auf Braitenſteiner Wald, auch das Halßgericht zum Königſtein, dazu gehörend, mit allen und jeglichen Nutzungen, Ein- und Zugehörungen.

Nota: Die von Braitenſtein leihen aus diſem Lehen wieder hinweg den Gärtnern den Sitz Steinbüchel genannt, bey Nürnberg, ut in lib. Car. novo albo fol. 94. darauf ibid. Freyheit geben, ein Schenckſtadt zu bauen.

Braun Benedict An. 79. eine Wieſen, die Hailwieſen genannt, bey Altfeldern gelegen, ſo er von den Loſen kaufft. Olim Reusl, poſtea Schmidt Hanß, qui emit ab illo, po-

ſtea

ſtea Schmiedenbach, qui vendidit den Loſſen, & illi porro dem Braun.

Braun Georg von Straßburg modo Conti

Bremden vide Kuchle.

Brembdt Wennemar von Brembdt An. 82. das Gericht zu Witten mit ſeiner Zugehörung, und die Mannlehen, ſo etwa die von Witten zu Rudindhauſen inne gehabt und getragen haben, ejusdem librorum tutores receperunt An. 1590.

Breunle Frantz An. 77. vier Tagwerck Wißmat zu Gründt, oberhalb der Stadt, hinter dem Frauen-Cloſter GOttes Zell, und an Heinrichen Arnolds Wieſen gelegen, mit ihren Rechten und Zugehörungen.

Brugger vide Kreß.

Brunſtainer vide Murn.

Bubenhaven Benjamin, für ſich ſelbſt, auch im Nahmen ſeiner Gebrüdere, Hanß Marxen, Wilhelm und Joachim, das Hochgericht und den Bann über das Blut zu richten, zu dem Schloß Ramſperg im Filſpel gelegen, und deſſelben zugehörigen Gütern An. 1582.

Buches vide Erſtenberger.

Buchler vide Kehlinger & Schwaben.

Buchſenmeiſter vide Haller.

Burchel vide Letſcher.

Buſſer oder Buſs, Seyfried, vide Killenbach.

Buſſegker Thal Heinrich von Trohe An. 82. für ſich und ſeine

ſeine Mit-Ganerben von Buſſeneck und Trohe, nachgeſchriebene Lehen-Güter, mit Nahmen: das Buſſeckerthal mit allen ihren Rechten, Nutzen und Zugehörungen auch allem deme, das Ihr. Kayſerl. Majeſt. ihme von Rechtswegen davon leihen ſollen und zu erleihen haben.

Dieſe Ganerben haben ein gar ſtattlich privilegium ihres Adels und Gerechtigkeit halben, im Buſſegcker Thal, ut in lib. 1. Max. I. fol. 306. werden aber derſelben per Heſſen gäntzlich entſetzet.

C.

Carben Quirin

Empfängt An. 81. für ſich und als Lehenträger ſeines Bruders Wilhem Rudolphs, deßgleichen ſeiner Vettern Emerichs, Gilbrechts und Conradt Quirins, aller von Carben, als Mit-Ganerben, zu Mannlehen, hernach geſchriebene Stück und Güter, mit Nahmen: das Dorff und Gericht Molbach, Ochſtatt halb, beyde mit ihrer Zugehör, und die Gült und Recht in der Stadt Friedberg und zehen Marck Geldes, auf den Juden daſelbſt, bringt funfzehen Gulden in Gold.

St. Clara Cloſter

Zu Nürnberg An. 77. den zehend von der Wieſen, der ſieben Tagwercke iſt, zum Galgenhof vor Nürnberg gelegen.

Dieſer Zehend kommt von den Muffeln her, die denſelben den Cloſter verſetzt, ut lib. 5. Caroli, folio 102. An. 21. ſonſten empfan-

empfangen denſelben die Muffel gleichwohl in cætera noch, ut ibidem.

vide Franckenſtein. Cleen

Valtin Adam An. 87. die Lehen und Güter beyde des Heil. Reichs Dinghofe zu Baar, der Lappendinghof genant, ſamt ihren eingehörigen Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Zinſen, Gülten und Gefällen, prius Georg Braun, poſtea Paul de Winde A. 9. emit Contz. Conz v.

Sebaſtian Albrecht, und Hanß von Crailsheim Gebrüder, empfangen An. 78. das Malefiz-Recht, Stock und Galgen, zu ihrem Schloß und Dorff Praunſpach, ſamt derſelbigen zugehörigen Bemarckungen, Gemercken. Crailshaim

Den Blutbann zu ihrem Schloß und Hauß Morſtein, und deſſelben zugehörigen Güter und Bezirckungen. Iidem.

Hartmuth der älter An. 77. für ſich, und als Vormunder ſeiner Vettern, Johann Friedrich und Hartmanns des mittlern, ſodann Hartmann des jüngſten, und Walters, aller von Cronberg, den halben Theil an der Burg, Stadt und Thal Cronberg, dem Dorff Eſchborn, und die Abnützung des ſechſten Theils, aus den andern halben Theil, auch alles das was von weyland Francken dem alten auf Hartmuthen ſeinem Vater, und nach deſſelben tödtlichen Abgang, auf ihme und Philipſen und Waltern von Cronberg geerbt, desgleichen den Cronberg

hal-

halben Theil der Obrigkeit zu Cronberg und Eſchborn, wie ſich ſein Vatter mit andern ihren Vettern von Cronberg, doch auf Kayſer Carln des Fünfften Bewilligung, dem Heil. Reich an dem Eigenthum unabbrüchig, und das jedem Theil die herbrachten Nutzung und Güter, ſonderlich der abgeſchriebenen übrigen Theil vorbehaltlich ſeyn ſollen, verglichen, mit allen ihren Ein-und Zugehörungen, cum generali privilegiorum confirmatione & privilegio, welcher unter ernanntes Hartmuths von Cronberg des ältern, und obgedachten ſeiner mitbelehnten Vettern eins, und dann weyland Caſpern von Cronberg nachgelaſſenen Söhnen, desgleichen Johann Eberharten von Cronberg, des andern Stammens, vor dem andern ohne Lehens-Erben abgehen würde, daß alsdann deſſelben Theil der vorangeregten Schloß, Stadt und Thail Cronberg, mit ihren Zugehörungen, ſamt dem Dorff Eſchborn, auch allen andern ihren Reichs-Lehen, auf den andern Stamm fallen ſollen, allermaſſen als ob ſie beyderſeit ſolcher Stücken in geſamter und ungetheilter Belehnung geweſen wären.

Cronberg Johann Eberhardt, für ſich und ſeine junge Vettern, Wolffgang Ulrich, und Wilhelm von Cronberg, Gebrüder, An. 80. das Schloß Cronberg, Neu-und Altſtadt, und das Theil mit dem Dorff Eſchborn zum halben Theil, alles und jedes mit

ihren

ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, und inſonderheit die zwey Theil an gemeldtem Lehen, ſo weyland Jacob von Cronberg, zum Theil ohne Bewilligung Kayſer Carls des V. verkaufft, theils aber als Lehen empfangen, verwürckt.

Cum ſimultanea inveſtitura, mit dem andern Stamm deren von Cronberg & mutua ſucceſſione mit Hartmann von Cronberg und ſeiner Linie, damit Maximilian II. beyde Geſchlechter auf den Wahltag zu Regenſpurg begnadiget hat.

D.

Cämmerer von Wermbs genannt, von Dalberg, Dietrich, Damien, Wolffgang und Johann, Gebrüdere, empfangen An. 77. zu Mannlehen den halben Theil der zweyen Dörffer Gumersheim und Freißbach, ſamt derſelben Rechten, Gerechtigkeiten und Zugehörungen, olim Fleckenſtain. Dalberg

Wolffgang, Churfürſt zu Meintz, empfängt An. 86. für ſich und ſeine nachfolgende Erben des Geſchlechts von Dalberg das Hochgericht und Blutbann in beyden Dörffern Ober- und Nieder-Eßingen, zu dem Hauß und Schloß daſelbſt gehörig, prius Hanß Chriſtoph von Roſenberg, der ſolchen Blutbann An. 83. à Rudolfo de novo aufbracht, aber hernach Ihrer Churfl. Idem Dalberg

Gnd. bemeldt Schloß, cum ſuis pertinentiis, verkaufft hat.

Dalhaim Ganerben der teutſchen Orden Lenckin, Daiheim, Fraunberg und Lecher, An. 78. das Halßgericht und den Bann über das Blut zu richten, in ihren Flecken Dalheim, plura vide Stainkallenfelß.

Derrer Balthaſar una cum tutoribus ſeiner jungen Vettern An. 86. den Zehend zu Otthofen, eine Behauſung zum Burcklaß genannt, bey Lauffenholtz gelegen, und ein Lehen-Gütlein Gerechtigkeit zu Taugersreut mit allen ihren Zugehörungen.

Idem Derrer Erlangt An. 77. ein Conſens, daß er ſeiner Haußfrauen Magdalena ihres zugebrachten Heyrathguts Widerlage und anders halben, auf berührten Lehenſtücken, von drey biß in vier tauſend Gülden Rheiniſch in Müntz verordnen möge.

Id. Derrer Etliche Güter zu Lauffenholtz modo Löffelholtz

Dettigkhoven vide Keller.

Dhan Philips ſeyn Rheinländer. An. 77. für ſich, und an ſtatt ſeines Brudern Simon Weilers, desgleichen ſeiner Vettern, Hanß Chriſtoph und Ludwigs von Dahn, die Veſten Geißberg mit aller ihrer Zugehörung, und die zwey Dörffer Bänweiler und Flemlingen darunter gelegen, mit einem viertigen Theil an dem zehenden Wein und Korn, klein und groß, was dann in bemeldten Dörffern Zehend giebt,

giebt, und darzu das Dorff Wirmerſperg, mit ihren Renten, Leuten, Gerichten, Zinſen, Gütern, und allen Rechten und Zugehörungen, ſo zu der vorgenannten Veſten und den Dörffern gehören, nichts ausgenommen.

Den Zehend zu Türckheim olim auch Duden-Weyler Pfaltz. Idem

Von Neuburg vide Tum. Dhuem

Hanß Eberhardten und Hanß Philipſen Gebrüdern, Vormunden, haben Ihr. Maj. An. 89. von neuem zu Lehen verliehen den halben Theil an den ſechs Fudern Weingülten, auch Zwing und Bann zu Weßhofen, im Straßburger Bißthum gelegen, ſo per mortem Michaelis Gillis erledigt, prius Kenboldt S. Pander. v. Dienhaim

Chriſtoph An. 77. den halben Theil Hofs zu Anwandten, ſo Reichs-Lehen, und jährlich giebt ſechs Sümmer, ein Viertel Korns, ein Viertel Weitz, Nürnberger Maß, und ſechzig Eyer zu Oſtern, zehen Käß, und zwey Herbſthüner, ſo er von dem Rocken kaufft. Diether

Nota in lib. Ferd. An. 63. fol. 146. habetur ein Hof zu Anwanden, und die Gült darauf ut ſupra.

Chriſtoph und Paul, Gebrüder, An. 77. hernach geſchriebene Lehenſtück und Güter, nemlich den Zehend zu Rattmannsdorff, bey den Kuhlen gelegen, davon man jährlich vier Sümmer Nürnberger Maß, und vier Herbſthüner, zu Gült giebt, auch den Diether

halben Theil des Hofs zu Anwanten, der jährlich 6. Sümmer und ein Viertel Korns, ein Viertel Wein, 5. Käß zu Pfingſten, und 5. Käß zu Weynachten, 60. Eyer zu Oſtern, zwey Herbſthüner, und zwo Faſtnacht Hennen giebt und dient (olim Schmidt.) item vierdthalb Tagwerck Wißmat bey Nürnberg, zwiſchen Erlaſtegen und Mögldorff gelegen.

Dittenhaimer — vide Schwabiſchen Wardt.

Dim — von Lainingen, vide Erſtenberger.

Dortmund Stadt — An. 82. die gantze erbfrey Gravſchafft Dortmund mit den freyen Stülen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen.

E.

Ebner — Gebrüdere und Vettern An. 77. ein offnen Hoff, zu Radmanſtorff gelegen, darauf Hanß Menger ſitzt, und zween Hof zu den Höfen genannt, hinter St. Leonhards Kirch vor Nürnberg gelegen, die Hainzen Stengl, und Kützenmezer vererbt ſeyn, mit allen und jeglichen ihren Rechten, Nutzungen und Eingehörigen, ſamt und unverſcheidentlich.

Idem — Den groſſen und kleinen Zehend zu Affaltern an der Pegnitz, ob Herßbruck gelegen.

Idem — Zwey Gütlein zu Heuchlingen gelegen, deren eins Hermann Büchel, und das andre Heintz Wölffl beſitzen.

Ebner Wilhelm — Für ſich ſelbſt, und an ſtatt ſeiner Brüder; desgleichen weyland Hanſen Ebners Sohns

Sohns Vormůnder, von wegen ihres Pflegſohns auch Hanß genannt, An. 77. ein Gut zum Hazelshoue, darauf Hanß Peter ſitzt, und jåhrlich giebt zwey Sůmmer Korns, hundert und zwantzig Eyer, zehen Kåß, und zwo Faſtnacht Hennen. Mehr, ein Gut zum kleinen Reut, das Hanß Pfan bewohnt, und jåhrlich giebt zwey Sůmmer Korns, und 4. Kåß zu ſechs Pfennigen, item ein Gut daſelbſt, ſo Georg Gårtner inn hat, und jåhrlich giebt anderthalb Sůmmer Korns, vier Herbſthůner, ein Faßnachts Hennen, und zwey Pfund Heller Gelds. Mehr, 4. Morgen Felds, auch zur kleinen Reut, welche Hanß Wagner zubaut, und davon jåhrlich giebt zwey Sůmmer Korns, ein Faſtnachts Hennen, zwey Pfund Heller Geld, it. ein Gut daſelbſten, ſo Heintz Kießkelt beſitzt, und jåhrlich giebt ein Faſtnacht Henne, und ein Gůtlein daſelbſt, welches Hanſen Marſchen Wittfrau bewohnet, und jåhrlich davon giebt ein Faßnacht Hennen, und ein Hoff zu Almanshoff gelegen, welchen Hanß Mußler bewohnt und jåhrlich giebt ein Sůmmer und zwölff Metzen Korns, und ein Faßnachts-Hun, olim der Schnöden.

vide Marxen. Eckwertshaim

vide Weſterſtetten. Edlman

Burckhardt und Georg von Ehingen Gebrůder, An. 77. den Blutbann in ihren Ehingen

Gerichten und Gebiethen, zum Schloß Neumarkt gehörig.

Ehingen Servatius und Hanß Chriſtoph, Gebrüder, empfahen An. 83. den Bann über das Blut zu richten, in den Dörffern ober- und unter Baltzheim und Süningen, ſamt derſelben Zwingen, Bännen und zugehörigen Grund und Boden, genannt die Geuſpühl, zu Leinberg gelegen, item mehr: ein Gut zu Harendorff, mit ſeiner Zugehörung, da der Pantzſer drauf ſitzt, und jährlich zinßt drey Sümmer Korns, zwey Sümmer Habern, 21. Käß zu Faſtnacht, zwey Herbſt-Hüner.

Item Ein Gut zu Weigenhoffen das jetzund Lenhard Lochner innen hat, it. die zwey Güter daſelbſt, auf deren einen jetzo Hanß Schmidt, und auf den andern Hanß Krauß ſitzet, it. ein Höltzlein an der Leinberg liegend, das Bernlaw genannt, und ein Weyher, bey Zotnzobeishoff im Nürnberger Walde gelegen.

Olim Zollner Carol. lib. 5. fol. 113.

Euchner Chriſtoph und Jacob Gebrüder, An. 76. à Rudolfo II. die Herren-Gült aus dem Hoff zu Leinburg, ſo nach abſterben Hanſen Niedenſpieß erledigt, und Ihr. Majeſt. Reichshoff-Cantzley-Schreibern, Simon Gärtnern von neuem aus Gnaden verliehen gehabt, welcher ſolches Lehen förters ihnen den Euchnern cum conſenſu Cæſaris um 50. Gulden verkaufft.

Plura

Plura von der Euchner Lehen, vid. Nůrn-
berg.

Jacob empfångt An. 78. für ſich und Eurterer
an ſtatt ſeines Vaters Sebaſtian Eurterers,
zwey Gůter zu Feuch gelegen, mit ihren zu-
gehörigen Gůlten, deren ein jåhrlich an-
derthalb Sůmmer Korns, ſechs Kåß, einen
Weck, zwo Faſtnachts Hennen, zwey Herbſt-
Hůner dient.

Blutbann zu Laugheim, modo Ertz-Her- Ellerbach
tzog Ferdinand, welcher ſolchen fůrters den
Erben zu Afftˈerlehen verleihet.

Blutbann zu Bollenberg, vide Pappen- Idem
haim Philips in 2da p.

Hanß Adam Phil. & fratribus An. 89. Elrichshau-
und ihre månnl. Erben, ob aber die nicht ſen
mehr im Leben wåren, Frauen und Jung-
frauen deſſelben ſeines Nahmens und Stam-
mes Elrichshauſen, den Hof zu Gerſpach,
it. ein Holtz genannt die Rattwan, bey
Krebshaim gelegen, item ein Mühl zu
Elrichshauſen, it. den kleinen Zehend und
zwey Theil am groſſen Zehend, beede zu ob-
bemeldten Hoff Gerſpach gehörig, mit ih-
ren Nutzungen und Zugehörungen.

Hanß Rudolph von Entzberg An. 85. für Entzberg
ſich, ſeine Brůder und Vettern, den Bann
und Hochgericht zu Můlhaim über das
Blut zu richten, cum generali privilegio-
rum confirmatione.

plura vide in 4. p.

vide Rau. Erckel

vide Mure. Erdinger

Erffurth Stadt An. 77. die Veſten Capelndorff, mit allen und jeden Dörffern, Zugehörungen und Gütern, wie die genannt ſeyn.

Erſtenberger Herr Andreas An. 83. den Theil am Zehend zu Dexhaimb, bey Oppenhaim gelegen, der jährlich funfzig Malter Korn, minder oder mehr, ertragen mag.

Idem An. 88 neben Herrn Obernbürger, weiland Clauſen Knoblochs nachgelaſſener Töchter Lehen, vid. Knoblauch. Diß Lehen iſt An. 67. weiland Friedrichen Tuns von Leiningen (welcher der letzt ejus familiæ und eo An. geſtorben) Tochter Felicitas, und hernach An. 76. ihrem Ehewirth Wambold für ein Weibs-Lehen, ut præſumitur per errorem, geliehen worden. Weil aber ermeldte Felicitas An. 82. ſine prole mit Tod abgangen, haben die Kayſerl. Maj. gedachtem Herrn Erſtenberger ſolch Lehen aus Gnaden verliehen.

Eſchenavv. vide Haller & Knoden welche ſolche Lehen mit einander ausgebeten.

Eyb Georg Ludwig und Friedrich, beyde von Eyb, Gebrüder, An. 82. das Bürgerl. Gericht und die nieder-gerichtliche Obrigkeit in dem Dorff Obern Lellenfeldt, das klein genannt, bey Eburg gelegen.

Eyb Georg Ludwig von Eyb, der jünger, hat An. 77. dieſe Bürgerl. Gericht und die niedergerichtl. Obrigkeit zu Lellenfeldt, item den Zehend zu Grundhart bey Weiſſenburg

burg gelegen, mit ſeinen Rechten, Nutzen und Zugehörungen, allein empfangen.

Hanß Wolff empfängt An. 83. als Lehenträger ſeiner Mutter Hedwig, gebohrnen von Seckendorff, 4. Tagwerck Wieſemats, gelegen zu Kahr bey dem Furth. It. auf zehen Morgen Holtz und Ackers bey der Aichenbrücken gelegen, it. ein Zehendlein zu Fuchsreut, und zween Morgen Ackers in Schweitzersdorff Feld gelegen, und dann ein Drittheil von einem Zehend zu Eygmanſperg, der groſſe Zehend genannt. Eyb

Den Blutbann zu Bechhoffen Rud. II. An. 77. Idem

Veit Aßmus von Eyb An. 77. hernach geſchrieben Stück und Güter, ſo ihme in der Brüderlichen Theilung zugefallen, und mit Nahmen ſeyn: die Hoff-Güter und Solden zu Wüſtendorff, ſamt der Mühl, Fiſchwaſſer, Zehenden aus etlichen Reut, Aeckern oder neuen Reut, in der Marck um und zu Wüſtendorf und Bruckberg gelegen, nemlich das Gut, das jetzo Leonhardt Poſt bauet, giebt jährlich fünf Sümmer Habern, zween Pfingſt Käß, zween Weynacht Käß, 7. Pfund Geldes, zwantzig Pfennig, zwey Herbſt-Hüner, zwo Faſtnacht Hennen; das Gut ſo weyland Tünig Steffen gebaut hat, und jetzo öd lieget, giebt jährlich anderthalb Sümmer Habern, neun Pfingſt Käß, drey Weynacht Käß, ein Schwein, oder zwölff Pfund Gelds Eyb

darfür, vierdthalb Pfund Wachs, ſieben Herbſt-Hüner, zwo Faſtnacht Hennen; das Gut, ſo Clauß Klein bauet, giebt jährlich drey Sümmer Korns, zwey Sümmer Habern 7. Oſter Käß, 7. Pfingſt Käß, ſechs Weynacht Käß, zwey Herbſt-Hüner, ein Faſtnacht Hun; die Sold, ſo weyland Hanß Heroldt hat gehabt, liegt jetzo öd und ungezimmert, giebt jährlich 2. Pfund Geldes, 3. Pfingſt Käß, drey Weynacht Käß, 3. Herbſt-Hüner, zwo Faſtnacht Hennen; die Sold, ſo Jacob Kreß hat, iſt auch ungezimmert, giebt jährlich fünfftehalb Pfund Gelds, ein Drittheil eines Pfund Pfeffers, 10. Pfingſt Käß, ein halb Metzen Mogends, 6. Herbſt-Hüner, zwo Faſtnacht Hennen; die Sold, ſo Michael Wunder hat, iſt ungezimmert, giebt jährlichen 2 Pfund Gelds, und 10. Pfennig, anderthalb Metzen Mogends, 9. Pfund Unſchlichts, ein Drittheil eines Pfund Pfeffers; die Mühl, ſo jetzo Eva, weylan Hanſen Müllers verlaſſene Wittib hat, gibt jährlich 1. Schwein oder zwölff Pfund dafür, mehr: zwey Pfund Gelde, drey Pfingſt Käß, drey Weynacht Käß, ein Herbſt-Hun, ein Faßnacht Hun, und das Fiſch-Waſſer oder Bach iſt unvererbt, und der Zehend aus den Reut-Ackern oder neuen Reut, und ein Gut zu Adelmanns Geſeß, das jetzo Contz Eyſen baut, gibt jährlich zwey Sümmer Korn und ein Viertel eines Sümmers Habern, vier Pfingſt Käß,

vier Weynacht Kåß, zwey Herbſt-Hüner, zwo Faſtnacht-Hennen; it. zwey ungezimmerte Güter zu Pantzenwand, das eine Hanß Mayr daſelbſt inn hat, und alle Jahr ein Sümmer Korn, und zwey Herbſt-Hüner gibt, das andere Hanß Bercht innen hat daſelbſt, und alle Jahr giebt zehen Metzen Korn, und zween Herbſt-Hüner, laut eines Lehen-Briefs, und ſoll allweg für einen Oſter Kåß oder Pfingſt Kåß 6. Pfennig, und für einen Weynacht Kåß 7. Pfennig, und für ein Herbſt-Hun 5. Pfennig, und für ein Faßnacht Hennen 10. Pfennig gerechnet werden, und Korn und Habern ſoll alles Nürnberger Maß ſeyn. Und dann ein Gut zu Eimerſtorff an der Zenn, bey Trutzkirchen gelegen, darauf Seitz Kreutlein ſitzt; und mehr, ein Gütlein daſelbſt gelegen, darauf Hanß Schmidt ſitzt, mit allen ihren Nutzungen und Zugehörungen, cum pacto, wo obbemeldter Veidt Aßmus mit Todt abgieng, und keine månnliche Lehens-Erben hinter ihme verließe, daß alsdann ſolche Stück und Güter wiederum an ſeine Brüder Chriſtophen und Jeronimuſſen, Georgen von Eyb, und ihre månnliche Lehens-Erben, fallen ſollen.

plura Eyb vide in 4. p.

vide Poſch. Eyſen.

F.

An. 89. ipſius filii curator mit Hanß Ulrich Haſen von Lauffenhauen, in Gemein- Fegershaim.

meinſchafft das halb Dorff Trechenhaim mit dem Gericht, Zwingen und Bännen, auch den Drittheil an den Hoff zu Bly, zu Straßburg in der Prediger-Gaſſen, mit ihren Rechten und Zugehörungen.

Ferenberger Fidel vide Pfintzung.

Chriſtoph an. 87 die Eigenſchafft, ſamt 4. Gulden Stadtwehrung und ein Dienſtfiſch, jährlichs ewigs eigen Zinß, an und aus den Weyern, und den Erbgraben, dardurch der Erbfluß der Weyer gehet, bey dem Finnelſtein für der Stadt Nürnberg gelegen, prius Gundelfing, a quibus emit.

Feucht Gemein an. 1587. zu Mann- und Weibs-Lehen, den groſſen und kleinen Zehend zu Feucht, Affeltenbach, Oehenbruck, Schwartzenbruck, zu zweyen Gaißmühlen, zum Herrnhof, und im Geſtainnach zum Hammer. Mehr, ein Höflein und ein Hofſtadt zu Feucht, zu einem Stadt gehörig, ein Acker im Geraut in Langlſpach, und 4. Betlein Ackers, zu der ſchwartzen Brücken zu Eſpach im Wür genannt.

Flach von Schwartzenburg Eberhardt an. 77. für ſich und an ſtatt ſeiner Brüder und Vettern, den Hoffzehend und Gült zu Veelterſpach, den Zehend zu Schwanden, den Zehend zu Kutternhauſen, die Wieſen und Hoff zu Reichenbach, und den Zehend und Gült zu Elmbach, mit allen ihren Nutzen, Rechten und Zugehörungen.

Eben

Eben dieſe Lehen empfangen die Blickern von Lichtenberg, auch abgeſondert. ut ſupra. Sollen aber abgeſtorben, und dieſelben Lehen durch den Biſchoff zu Worms ſeines Theils als verfallen eingezogen, und ſeinem Cantzler verliehen worden ſeyn.

Plura de Flach, vide Jungen & Stainkallenfelß.

Heinrich und Philips von Fleckenſtein Gůcken an. 79. hernach geſchriebene Lehenſtůck und Gůter, mit Nahmen Fleckenſtein, die Burck, und den Berg, darauf dieſelbe Burg liegt, it. ein vierdten Theil an der Burg zu Hennenberg, beyde alt und neu, it. die oberſte Vogtey und Hochgericht des Dorffs zu Sutburg, it. die oberſte Vogtey und Hochgericht des Dorffs zu Gautſteten, auf die Seiten, da die Herrn von Surburg einen Schultheiſſen zu ſetzen haben, it. die oberſte Vogtey und Hochgericht des Dorffs zu obern Ketzenhauſen, it. die oberſte Vogtey und Hochgericht des Dorffs zu Nieder-Rudern, obern Lauterbach, Eberbach, Weintzenbach und Kerckweiler, item das Dorff Můhlhoffen, mit Leuten und Gerichten, Zwingen, Bånnen, Wålden, Waſſer, Wayden und Felden, alles und jedes mit ihren Rechten und Zugehörungen. Fleckenſtein

Nota: Die von Fleckenſtein, Freyherrn zu Dachſtuel, und dieſe Edelleute

ſind

ſind von einem Stammen, und ſecundiren einander reciproce, vermög einer Erb-Vereinigung, ſo Carl. V. & Rud. II. an. 82. confirmirt hat.

plura de Fleckenſtein vide Dalberg & in 4. p.

Fleiſch vide Leffelholtz.

Flershaim Philips Jacob an. 90. für ſich, auch ſeine Brüder und Vettern, 30. Malter Korn, Oel 5 Ome, Hemiſch Weingelds, Wormſer Maß, auf dem Schafberg und den Gütern, die darzu gehören, auch ein Zehend mit ſeiner Zugehörung, alles gelegen im Dorff, Gericht und Gemercken zu Manweiler und Oberndorff.

Idem Das Schloß Gutheim, modo Oberſtain.

v. Flersbaim Friedrich an. 1591. für ſich ſelbſt, und an ſtatt ſeiner Brüder und Vettern, das Halßgericht und den Bann über das Blut zu richten in nachgenannten Dörffern Ottenbach, Sambach, Ellerſtatt, Darmoſcheln, Münchweylern und Loblach.

Forſter vide Weiſſenburg.

Forſtmaiſter Hanſen von Gelnhauſen Söhne Vormünder empfangen an. 82. die Behauſung in der hintern Burgk Gelnhauſen gegen dem Källinger Hauß über, da etwa Joſt Fuß gewohnt, auch die Scheuer neben Johann von Spaly, und den Garten gegen der Hanbach über, und das Dorff Steinbach

an

an der Kaul gelegen, mit aller ober und nieder Gerechtigkeit.

Das hinter Forſtamt auf dem Budinger Wald, mit 50. Seuen, ein Kehlbrandt, darauf ein Kehler zu halten. Das dritte Theil der Fuhr-Pfennig zu Wertheim, zween Gulden Meygeld, beym Rath zu Gelnhauſen, das Wehr zwiſchen dem Ziglhauß und an die Schloß Mauren, und 3. Pfund Pfennig jährlicher Güldt auf St. Martins Tag, ob den Juden daſelbſt. Idem

Nota, diß Amt iſt à Carolo V. Wernern Forſtmeiſter allein geliehen worden, ſine ullis pertinentiis, Carol. lib. novo albo fol. 377. p. 2. & fol. 448.

Die Gült aber auf den Juden, zuſamt fünffthalb Pfund Heller jährlichen Gült, auf der Mühl vor der Stadt daſelbſt, iſt ein beſonder Lehen geweſen, ut ibidem fol. 378. welche fünffthalb Pfund gleichwol jetzo nicht empfangen werden.

Das Halßgericht zu Auffeneu, und den Bann daſelbſt über das Blut zu richten. Idem

Rudolf. II. an. 82.

plura von der Forſtmeiſter Lehen, vide Nürnberg.

Hanß an 77. für ſich ſelbſt, und an ſtatt ſeines Bruders Bartolmeen und Vettern Ludwigen zu Franckenſtein, und ihre weltliche Mannlehens-Erben, ſo lang deren ſeynd, und nach derſelben Abgang alsdann ihre weltliche Töchter und dero Erben, von Franckenſtein

und

und wo ſie ohne eheliche weltliche Leibes-Erben, Söhne und Töchter, Todes abgehen würden, alsdann und nicht ehe, andere ihre Erben, dieſe hernach geſchriebene Stück, Güter und Burg-Lehen, mit allen und jeglichen ihren Rechten, Nutzungen, Ein- und Zugehörungen, nemlich den Schärnberg, davon Fritz Schütz zu Zeiten alle Jahr zween Rheiniſch Gulden, zwo Gänß und zwey Hüner gegeben hat. It. den Hoff in der Borner Gaſſen, zu Oxſtadt bey dem Weinberg, die Gärten, die darzu gehören, und die Aecker ſo daran ſtoſſend, an dreyen Viertelen Lands, die an Conraden ſtoſſen und eigen seyn, it. den Waiden Flecken, daran ein Viertel ſtößt, das eigen iſt, it. die Wieſen vor dem Thor, und was darauf gebaut iſt, und den Kirſen Gart, und die Häuſer, ſo darauf ſind, mit ihren Zugehörungen, it. die Weingärten zu Oxſtadt, die das Manwerck heiſſen, und die Aecker in den Heylern begriffen, mit ihrem Zugehörendem, an einem Morgen oben daran, eigen iſt, it. den Scholhoff zu Holler und die Weingärten, ſo daran liegen, die nicht Zehend geben, mit ihren zugehörenden, it. das Gut zu Heſtersheim, davon vor Zeiten Anzel Lober vier Schilling Pfennig, ein Ganß und ein Huhn, jährlich gegeben hat, it. ein Hube Lands zu Weiſſelkim, ſamt ihrer Zugehörde, davon vor Zeiten der Happ neun Achtel Korn gege-

gegeben hat, it. ein Hub Lands zu Fürbach, mit ihrer Zugehör, da zu Zeiten Honlöſſel jährlich 12. Achtel Korn davon geben hat, it. zu Oxſtadt die Scheuren und alle Baumgarten mit ihren Zugehörungen, it. die neuen Wieſen an fünff Viertel, gegen dem Feld, die ſein eigen, it. den Schaffſtall zu Oxſtadt und den Garten, und was darzu gehört, an zween Morgen, und das kleine Stück, das an Luben ſtöſſet, das iſt eigen, it. das Gut zu Mörlen, da Hennen in dem Berg zu Zeiten jährlichs neun Achtel Korn von geben hat, it. die Huben Lands, die Franck Gerlippe zu Zeiten inn gehabt und jährlichs zehen Achtel Korns davon geben hat, item die Vogtey zu Heyn, und was darzu gehört, it. ein Stück und ein Wieſen, Plancken genannt, das Waiſſenſtück von dem Eglichen in der Burck zu Friedberg, jährlich dreyzehn Schilling Heller, ein Ganß und ein Hun zu geben hat, it. ein Huben Lands in Oxſtetter Gericht, und den Weingarten, der Fridrich heißt, it. die Aecker die da heiſſen die Röder, mit ihren Zugehörungen, it. die Wieſen, genant das Riett, gelegen bey dem See zu Friedberg, und alle des von Cleen Wieſen daſelbſt im Grund, hernach folgend die Burck-Lehen zu Friedberg, it. Hauß, Hoff und Gärten, und fünffthalb Morgen Landes, die daran ſtoſſend, davon vor Zeiten Drauten Kin-

der unter dem Berg drey Pfund Heller, zwo Gänß, zwey Hüner, ein Sümmer Zwieffeln, und ein Metzen Knoblach, gegeben haben, it. ein Stück zu dem Garten zu Friedberg, genant Wachtersgart, das jährlich 6. Metzen Obſt, und 6. Capaunen gibt, it. ein Hauß und Garten, davon zu Zeiten Berthold auf Weinner unter dem Berg jährlichs 28. Schilling Heller, zwo Gänß und zwey Hüner, gegeben hat, it. ein Hauß und Garten, darinn vor Zeiten Hornung geſeſſen iſt, gibt jährlichs vier Schilling Heller und zwey Hüner, it. ein halbes hundert Kraut, ausgehauen aus dem Weinwer, das Heintz Leber zu Zeiten gehabt, it. ein halbs hundert Kraut, ausgehauen von ein Stück, darauf vor Zeiten Henne Cuntzlins Ehe-Kinder geſeſſen ſeyn, und alle und jede Burck-Leben, die weyland Wentzeln von Clee ſeinem Vatter, von Rudolphen und Haintz von Clee ſeinen Vettern, erblich angefallen ſeyn, it. die Lehen, ſo von dem von Sachſenhauſen herrühren, nemlich vom Erbzinß, die auf Häuſern und Hofreudten, genant in dem Bilſen Garten, zu Sachſenhauſen gelegen, in dem termin, it. Zinß, gelegen auswendig Sachſenhäuſer Feld, auf Gärten und Aeckern und zum Heenwald auf Hofraidt in Keppes Garten, Aeckern und Wieſen, it. Zinß in der alten Stadt zu Franckfurt auf der Wagen und Melhetſern, it. ein

Zoll

Zoll in dem alten Merß, genannt der Lauß-Zoll, it. den Hoff zu Krufften, mit Aeckern, Weingärten und Wieſen, und allen ſeinen Zugehörungen, das ein Burglehen iſt, und zu Friedberg gehört, it. das Theil der Burg zu Redelheim, und ein Wieß, genant die Bratwieſe, mit ihren Zugehörungen, it. den Hof, den man nennt das Rede, mit den Wieſen und Aeckern, und ſeinen Zugehörungen, it. ein Freyſaſſe zu Franckfurt, und daß ſein Viehe einen freyen Weydgang in des Reichs Walden haben, it. alle Wochen ein Wagen voll Holtz zu nehmen und zu führen aus dem Reichs-Wald, den man nennt Königs-Wald, dergleichen iſt vor Franckfurt, zu ſeinem Nutzen und Nothdurfften, it. daſelbſt die Königsbach, die da fleußt durch des Reichs Wald bis an den Mayn, die geheiſſen wird die Frauenbach, it. die See, die er darauf hat, it. ein Wieſen auf Niderfeld, genant Keger Wieſen, item den Thiergarten, Baumgarten und den Hof, genant Ubergerhoff, zu Sachſenhauſſen gelegen, it. zwo Huben Lands und 19. Morgen auf Sachſenhäuſer Feld, und was darzu gehört, it. ſechſtehalb Huben Lands, auf Franckfurter Feld, it. ein Garten, gelegen auf dem Steinwege zu Sachſenhauſen, genant die Gruben, it. 3. Mühlwaſſer zu Franckfurt, 2. an der Menger Pforten auf dem Mayn, und das dritt auf der

Brücken auf dem Mayn, it. 3. Huben Lands und Wieſen zu Brauchaim, item den Zehend zu Franckfurt, genant im Linde, it. noch ferner den halben Theil des Dorfs und Gerichts zu Oxſtatt und Haller, mit aller und jeder Zu- und Eingehörung, Obrigkeit und Gerechtigkeit, ſo etwa Hermann und Philips von Karben, von dem Heil. Reich zu Lehen gehabt und getragen, und nachmalen, mit Bewilligung Kayſers Carls des V. Regiments im Heil. Reiche, auf Burggraven, Baumeiſter und gemeine Burgmanne der Reichs-Burg Friedberg kaufweiſe verwandt, und dagegen das Kaufgeld dem Heil. Reich wiederum zu rechten Mannlehen verleyt gemacht, und folgends gedachte Bürger der Burg Friedberg, Gottfrieden, Georgen, Oßwalden, von Rudolphen zu Franckenſtein, zu ihren hievor habenden halben Theil an gemeldten Dorff und Gericht zu Oxſtadt und Haller, mit Bewilligung berührtes Kayſer Regiments, käuflich zugeſtellt, und gedachte zu Franckenſtein, unangeſehen daß ſolcher erkauffter halber Theil gegen Vergleichung des Kauff-Gelds von gedachtem geweſenen Kayſerl. Regiment der Lehen-Verwandniß erlaſſen worden, nichts deſto weniger Irrung und Unrichtigkeit zu vermeiden, dem Reich wiederum zu Lehen gemacht und aufgetragen, ſamt dem Schloß in gemeldten Dorff Oxſtadt.

Nota

Nota: Dieſe Burg zu Oxſtadt iſt von Gottfrieden von Cleen erbaut, und mit aller Gerechtigkeit, ſamt dem hohen Gericht zu Oxſtadt, behaupten Dienſten, Schäffereyen, dem Wald ꝛc. vom Kayſer Maximilian I. zu Lehen gemacht an. 1495. lib. 2. fol. 212. doch daß es Söhne und Töchtern, oder ihren nechſten Erben, geliehen werden ſolle.

Hanß zu Franckenſtein an. 77. für ſich, und als Lehenträger ſeiner Brüder, Barthelmeen und Ludwigen, und dann Philips Heinrichen von Franckenſtein, ſeines Vetters, die Burg Franckenſtein, ſamt denen Dörffern niedern Berlach und Ducklibach, auch allen und jeglichen ihren Nutzen, Renten, Gefällen und Zugehörungen. Idem Franckenſtein

Hanß Chriſtoph, das Erbritter-Amt im Reich Frauenberg

Rudolf. II. an. 82.

Marquard und Wilhelm Gebrüder an. 86. die Lehen, ſo die Waldſtrömer von der Hand leihen, zu Berngau, Poſelsbach, Tyroltzbach, Tybenritt, Neuenriedt, Allershoven, Heng, Koſelbach, und der Gegend daſelbſt um, es ſeyn Wieſen, Aecker, Häuſer oder Höltzer, wie das genannt iſt, Mannlehen oder Zinßlehen, prius die Waldſtrömer, poſtea Geuder, die ſolch Lehen, auſſerhalb die zwo Faſtnacht-Hennen, Gült von Leyspuhl bey Nürnberg ge- Freher D.

legen, (ſo ſie noch haben) den Frehern verkaufft.

Freudenberg — Hanß von Freudenberg an. 78. die Lehen, ſo das Geſchlecht von Freudenberg von dem Heil. Reich von Alters haben, und die fürbaß edlen und unedlen leihen, auch Freyung, Freyheit und Glait, ſo die Todſchläger und Ubelthäter uf des Geſchlechts von Freidenberg Güter haben, zuſamt weyland ſeines Vettern, Hanß Chriſtophen von Freudenberg halben Theil an Freudenberg, als Lehenträger ſeines Geſchlechts, die Freyung, Freyheit, Marckrecht, Glait, freyes Gericht zu Freidenberg, Kupperſtein, Neu-Kirchen, Elzwang, und anders, ſo das Geſchlecht von Freidenberg vom Heil. Reich zu Lehen trägt.

Freyberg — Carl von Freyberg, pro ſe & fratribus, an. 77. das Halsgericht und den Bann über das Blut zu richten, zu ihrem Sitz und Gut Neudlingen.

Idem — Das Halsgericht und den Bann über das Blut zu richten in ihrem Schloß und Marck, unter Kounaw an der Cambach gelegen.

Idem — an. 85. nomine uxoris einer von Riſchach, ſamt den von Neuhauſen, die Riſchachiſchen Reichs-Lehen zu Lintz.

vide Reiſchach.

v. Freyburg — Georg Ludwig von Freyburg. vid. in 2. p.

Hanß Pangengen Wittib Anna, gebohrne von Ellerbach, empfängt an. 82. durch ihren Lehenträgern Alexandern von Pappenheim ihren angefallenen dritten Theil am Bann, in dem Gericht und Gebieth des Dorffs Bellenberg, über das Blut zu richten. Freyberg

Nota: Philips von Pappenheim empfängt die andern zwey Theil.

Hanß Walther, pro ſe & fratribus, an. 89. den Schutz, Schirm, Freyheit und Gerechtigkeit über das Kesler. Freyberg

Den Blutbann in dem Flecken Altein. Idem

Helena, Grävin von Embs, gebohrne von Freyberg. Freyberg

vide Hohen-Embs.

vide Wormbſer. Friderichen

Ganerben die Gravſchafft Reichen. Fridburg

plura vide in 4. p.

von Leimbach Hanß Carl, Georg und Georg Ernſt an. 79. die Hochgerichtlich Obrigkeit in ihren Schloß und Dorff, auch den Marckt Burg Breitbach, im Land zu Francken gelegen. Fuchſen

Gebrüder und Vettern an. 80. hernach-benannte Stück und Güter; nemlich ein Acker im Gereut im Lungelbach und Schottenhoff, unterhalb Feuch gegen Rottenbach, darauf Holtz geſtanden und abgehauen iſt, deßgleichen ein Holtz Flecken, darauf Holtz ſtehet, am Nürnberger Wald, Fuerer

am Lohe, oberhalb Feuch, am ſchwartzen-Brücker Weg gelegen, prius Tetrel.

Furtenbach

Ein Gut zu Heidelbach, ſieben Güter zu Ebenſpach, ein Gut zu Schwartzloe, und die Aecker zum Steinbüchel, olim Gärtner, it. ein Gut zum Steinbüchel, darauf Hanß Thür ſitzt. Mehr: ein Gut zum Steinbüchel, das jetzo Andreas Thür beſitzt, item ein Gut zum Ottenſes, darauf Cuntz Fuchs ſitzt. Mehr, ein Hoff zum Steinbüchel gelegen, darauf Fritz Frantz ſitzt, und jährlich gibt, drey Sümmer Korn, und 4. Pfund Heller Gelds, 7. Käß zu Pfingſten, oder 7. Gr. dafür, 7. Käß zu Weynachten, oder 10. Pfenning für einen, zwey Herbſthüner, und zwo Faſtnacht-Hennen. It. mehr, ein jährlich Güldt aus dem Hoff, prius Bichaim & olim Kneiſsl. Plura de Furtenbachiis.

vide Bichen & in 4. p.

Vormünder empfangen an. 92. hernach geſchriebene Stück und Güter, mit Nahmen, den Kornhoff zu Reichlſchwing, und zehen Tagwerck Wißmat, deren 6. im gemeldten Hof gehören.

G.

Gabler — vide Grundtherrn.

Gaisberg — vide Stoltzingen & plura in 4. p.

Gartner — vide Schlüſſelfelder & plura in 4. p.

Gebhardt — Hanß von Berlach an. 77. ein Acker, am Tauchersreyter Weg gelegen, olim Siebenwurſt.

Eber-

Eberhardt von Gemmingen an. 77. pro ſe & fratribus, in Gemeinſchafft mit Wolf-ſen von Meyler, und Conraden von Wel-burg, den Blutbann in ihrem Schloß und Städtlein Meyenfelß, und den darzu gehö-rigen Dörffern. Gemmingen

Leonhardten von Gemmingen nachgelaſ-ſen Sohns Vormünder, empfangen an. 85. an ſtatt ihres Pfleg-Sohns, Ulrichs von Gemmingen, den Bann über das Blut zu richten, in und bey dem Dorff Michelfeld, und deſſelben Zwingen und Bännen. Gemmingen

Reinhardt, empfängt an. 84. für ſich, und an ſtatt ſeines Bruders, Hanß Wal-thers, deßgleichen ſeiner Vettern, Hanß Wolffen, Bernolffen und Schweickarts von Gemmingen, die Helffte des halben Zehends zu Wolffkeel, bey Oppenheim ge-legen, Olim Moſſenhaim, ſo es dem von Gemmingen verkaufft Maxim. II. an. 66. fol. 281. Gemmingen

Plura von dieſem Zehend vide in 4. p. Gemmingen & Nackum.

Jacob, Bürger zu Nürnberg an. 1590. hernach geſchriebene Stück und Güter, mit Namen: ein Wieſen im heiligen Bach, auch ein Acker auf der Reut gelegen, mehr, ein Acker rührend an den Weg von Tolln-berg prius Schröttl, a quibus emit. Gering

vide Leffelholtz. Gerung

vide Vöhllin & plura in 4. parte. Geſsler

Geuder

Julius, Hanß Chriſtoph, Philips, Antoni und Hainbolt, Gebrüder und Vettern, empfangen an. 77. ſamt und verſcheidentlich, hernach geſchriebene Stück und Güter, nemlich den Bann im Gericht zum Neuhof über des Blut zu richten, it. das Gut zu der Reut, it. ein Fiſchwaſſer zu der neuen Reut, it. den halben Marck zu Herolzberg, ſo viel das Lehen iſt, Vogtſchafft, Halsgericht, ſamt dem Blutbann daſelbſt, und etliche Güter darein gehörend, zwey Geſcheid, und was er hat zu Bruckbulach, Beurungsdorff, Rudolffhauen, Dennenloe, und die Oden Mühl daſelbſt, mit ſamt der Fraiß, und ehehafften der zweyen Dörffer Herbſtorff und Untersdorff, it. ein Hof zu Deberſtorff und ein Solden Gütlein daſelbſt, it. mehr, den Hoff zum Raugen, davon jährlich 5. Sümmer Korn, 3. Sümmer Habern, 120. Eyer, 12. Käß, 4. Herbſthüner, und 2. Faßnacht-Hennen Zinß gegeben werden, und dann 10. Tagwerck Wißmats, 22. Morgen Felds, mehr, 12. Morgen Holtzs, alles an dem Waſſer, die Schwabach genannt, bey Eſchenaw.

Olim. Kaltenheuſer. Maximil. I. lib. 2. fol. 169.

Mehr: ein Acker am Nürnberger Steig, und ein Tagwerck Wißmats, die Mayer Wieſen genant, am Steinbruch gelegen, ſamt aller Gerechtigkeit, Begreiffung, Nu-

Nutzung, Rechten, Ein- und Zugehörungen, nichts ausgenommen, die Afterlehen, und dann einen Hoff zum Keßwaſſer, ſo jährlich zinßt 3. Gülden, 3. Pfund, und 19. Faßnachts-Hennen, und dannoch weiter den Sitz zum Heroltzberg, ein Brauhauß, ein Badſtuben, ein Voit, ein Maltzhaus, eine alte ungebaute Feuerſtätt, ein Garten, und ein Schenckſtätt mit ihrer Zugehörung, an und bey einander gelegen, desgleichen auch zwey Tagwerck Wißmats, und 7. Morgen Ackers zum Keßwaſſer liegend, drey Tagwerck Wißmats, it. ein Acker genannt der Mayer Acker, deß ſieben Morgen ſeyn, und vier Morgen Ackers, zwiſchen dem Keßwaſſer und dem groſſen Geſcheid, auf dem Starckberg liegend, dritthalb Huben Ackers zwiſchen dem Geſcheid und der Cron Wieſen liegend, und ein Tagwerck Wieſen an dem Geſcheiderberg, die Neuwieſen genant, gelegen, desgleichen den Zehend zu Rottenbach zwiſchen Feuch und Wendelſtein gelegen, welchen obgedachte Philips und Antoni die Geuder, Gebrüder, hievor von Hanſen Reutter käuflich an ſich bracht. An. 1484. haben die Francken dieſen Zehend gehabt, und von Maxil. I. empfangen.

Julius, Hanß Chriſtoph, Philips, Antoni, Sigmund und Alexander, Gebrüder und Vettern, empfangen an. 77. ſamt und verſcheidentlich Endres und Hieronimuſſen Geuder

muſſen ihrer Vettern, und derſelben Schweſtern, Catharina und Gertrauten gebührenden Theil, an hernachbemeldten Stück und Gütern, ſo ſie, die obernannten Geuder, von ihnen cum conſenſu cæſareo erkaufft, als nehmlich ihren Theil an den halben Marckt zum Heroltzberg, zwey Geſcheider zu Herperſtorff, unterm Dorff, item den Rudelshof, Peringsdorff, Pruckh, item ein Gut zu Temernloe, it. die Waſſermühle, und ein Gut Bülach, das alles mit ſamt der Fraiſch und Vogtbarkeit in das Amt, Hoff, Marckt und Gericht, zum Heroltzberg gehörig, item das Hochgericht und Bann über das Blut zu richten, ſamt andern Gerichten.

Iſt olim Mannlehen geweſt, ut Ferd. an. 45. fol. 119.

Geuder Philips und Anthoni Gebrüder, empfangen an. 78. ein Holtz, genant das Hegrich, ein halben Zehend über den Hof Ramperſtorff, it. eine Hoffſtatt zu Dirfelsdorff, das weiland Hanſen Mugendörffers verlaßnen Wittib Erb iſt, und 3. Schilling Heller der langen, mehr: ein Zehend groſſen und kleinen, lebendigen und todten, zu Feldt und zu Dorff, zu Dieſſeldorff gelegen, prius Gralland, à quo emerunt.

Geuder Philips, Julius, Antoni, Hanß Chriſtoph, und Hanibal, Gebrüdere und Vettern an. 80. die Lehen, so die Waldſtrömer von der Hand leihen, modo Freher,

de-

denen ſie ſolche Lehen, doch auſſerhalb der zwo Faſtnacht-Hennen Gült von Leußpuchel, bey Nürnberg gelegen, verkauffet.

Sigmund und Alexander haben an. 77. für ſich, und als Lehenträger ihrer Schweſter, Margaretha Geuderin, gleicher geſtallt ihren Theil an dem halben Marckt zu Herolßberg, und den dabey bemeldten Gütern, ſamt der Fraiß und Vogtbarkeit, auch dem Hochgericht und Blutbann daſelbſt hin gehörig, ſo nach abſterben weiland Georgen Geuders, auf ſie erblich kommen, abſonderlich empfangen. Geuder

Julius vide Welſer. Geuder

Georg an. 77. die halb Mühl ſamt ihrer Zugehörung zu Ulm in der Stadt für dem Teutſchen Hauß, über und an der Plau gelegen, ſo er cum conſenſu cæſ. von Dietrichen Schirnagel kaufft, olim Schirnagel, a quo emit Gienger. Gienger

Nota: die Rattenſchleicher, Stadt Ulm & Weidenmann, haben auch Theil an zweyen Mühlen, ſed an ſint eadem, neſcio.

Johann: empfängt an. 78. für ſich und ſeine Brüder, und ihre Geſchwiſter, und dann weyland Heinrichs von Rohrbach Tochter und Schweſter, hernach geſchriebene Stück und Gütern, mit ihren Rechten und Zugehörungen, nemlich zween Theil an dem vierten Theil des Zehends zu Gingheim und zu Eſcherdheim, und zween Glauburg

Theil

Theil an dem ſechzehenden Theil derſelben Zehenden, it. acht Schilling Gelds von dem Künigshoff zu Bergen, ſo auf Söhn und Töchter erben, ſo viel ihnen zu ihrem Antheil gebührt.

Nota: diß Lehen empfahen gleicher geſtallt die Knoblochiſchen Erben, ſo auch in poſſeſſione ſeyn.

Gmundt — Stadt vide Schwäbiſchen Gmundt.

Geller — Henß an. 77. zu Erblehen die Veſten und Dorff Tachsbach mit allen ihren Gütern und Zugehörungen.

prius Turckheim.

Goſs — Bernhardt vide Ober-Ehrenheim.

Göſſel — vide Schröttl.

Goſſenbrodt — vide Rehlinger.

Gatteshaim — Jacob und Philips von Gattesheim, Gebrüder, empfangen an. 85. zu rechtem erblichen Reichs-Lehen von neuem zu Lehen, nemlichem ſechzehen Viertel Weitzen, Gelds und die Vogtey zu Dingsheim, bey Kriegsheim, mit allen ihren Nutzungen, Gülten und Zugehörungen, ſo nach abſterben weyland Niclaß Kayſers, Bürgers zu Hagenau eröffnet, und vermög ihres Vatters von Kayſer Ferdinando erlangter Expectanz auf ſie gefallen.

prius Schildegk, poſtea Hochſtatt.

Gatteshaim — Matthias von Gatteshaim, empfäht an. 82. den Lädhoff bey Hagenau gelegen, mit dem Gericht, das vor Alters darinn gehalten

ten iſt, und das Grießwarter Amt zu Ober-Ehrenheim, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, nichts ausgenommen, ſo er cum conſenſu Cæſaris von Chriſtophen Ungeldter (der ſolch Lehen auf Abſterben Sebaſtian Adams von Berſtein ausgebeten) um 500. Gülden erkaufft.

Matthias von Gatteshaim an. 86. weyland Peter Jſack Wormen von Geudertheim eröffnete Reichs-Lehen, nemlich zwey und funfftzig Viertel Habern, und zu jedem Viertel zehen Straßburger Pfennig Geldes, auf Güter im Bann zu Geudertheim gelegen, durch das nieder Waſſer daſelbſt, it. ein Garten, genant der Künigsgarten, it. aber ein Garten, genant der Schweckgarten, it. ein Garten, ſtößt an die Argk, it. ein Matt, genannt die Amt Matt, ein ſeit neben Eckersloch, und die ander ſeit an Kiel Parpfennigs Güter, it. ſin halb zweytel Matten, ein ſeit neben der Früemeß und die andere ſeite neben Kiel Parpfennigs Gütern, it. die Winckelmaß neben der Heil. Gütern, alles in dem Bann zu Geudertheim gelegen, it. den vierdten Theil des Zehends zu Franckenheim, zu Schaufhauſen, und zu Müntzenhauſen von Korn und Wein, und den kleinen Zehend in den gemeldten Dörffern, da das Kloſter zu Neuweiler den Zehend nimt, it. das Hauß mit ſeiner Zugehör, in der Burg zu Hagenau, an der einen ſeiten neben Marzel- Idem

zelphen von Weittersheim Erben, und an der andern ſeiten an dem Weg zum Bach gelegen. Hæc domus fuit Jacobi Helden, per cujus obitum Matthiæ Worm conceſſa an. 94. lib. 2. Maximil. I. fol. 234. it. 8. Untz Pfennig Geld in den Bann und Dorff zu Duntzenheim, und das halb Dorff Geudertheim, ſamt dem Wald, Zwingbännen und allen Rechten, Herrlichkeiten, Zinſen, Nutzen, Gülten und Zugehörungen.

Idem — Den Blutbann in den Dorff Geudertheim.

Nota: an. 1566. hat Peter Iſack Worm von Geudertheim ſolch Lehen, ſamt Adam zu Dannen ſeiner Schweſter Sohn, à Maximil. II. ut in ejus lib. fol. 538. in Gemeinſchafft, hernach aber an. 73. weil ermeldter zu Dannen & ipſius ſoror ſine herede abgangen, von Ihrer Majeſt. wie auch an. 77. a Rudolpho II. zu Erblehen auf Söhn und Töchter allein empfangen, nachdem er aber ultimus ejus lineæ, hat der Herr Reichs-Hof-Vice-Cantzler, Herr Sigmund Vieheuſer, ſamt Georgen Puhl, Regiſtratorn, und Werner Breitſchwert, daſſelbig an. 82. ausgebetten, und fürters dem von Gattesheim um zwölff hundert Gülden verkaufft.

Göttingen — Stadt an. 1589. den Berg zu Grona für Göttingen und die helft des Dorffs daſelbſt

daſelbſt zu Grana, mit ihren Zugehö- rungen.

Hanß Friedrich empfängt an. 78. her- nach geſchriebene Stück, Zinß und Gü- ter, mit Nahmen, die Behauſung zum Meusgeſeß genant, wie die mit all ihrer Gerechtigkeit, Zu- und Eingehörungen, zu Dorff und Felde umfangen iſt, einen Hof zum Meusgeſeß, den Craft Leutners ver- laßne Witfrau, an ſtatt ihrer Kinder inn hat, giebt jährlich vier Sümmer Korns, ſechs Sümmer Habern, alles Nürnberger Maß, ein Gülden von der Wieſen, 8. Pfund aus dem Lindach, 18. Käß, oder 8. Pfennig für einen, zwey Herbſthüner, und zwo Faſtnachts-Hennen. Der vorge- meldte Innhaber des Hofs iſt auch ſchul- dig, alle Jahr das Heu und Grumet auf und von der Wieſen, die Peuel genant, zu laden, langen und einzuführen, auch abzu- laden, ohne der Herrſchafft Koſten und Schaden. Mehr: ein Gut daſelbſt, wel- ches Hanß Gaſt beſitzt, giebt jährlich ein Sümmer Korns, ein Sümmer Habern, alles Nürnberger Maß, 10. Käſ, oder je für einen 8. Pfennig, und zwo Faſtnacht- Hennen. Aber ein Gut daſelbſt gelegen, welches Andreas Dorn beſitzt, zinßt jähr- lich 12. Pfund, 2. Herbſthüner, ein Faſt- nacht-Hennen, vier Fron-tage auf der Wie- ſen, oder, ſo man der Fron nicht bedarff, für

Gozman

für jeden Fron-tag acht Pfennig; mehr, ein Gut, darauf Kuchen Hanß ſitzt, giebt jährlich 2. Pfund, ein Faſtnacht-Hennen, vier Fron-tage, oder je acht Pfennig für einen, ſo man der Fron nicht bedarff. Abermals ein Gut, welches Contz Habermann innen hat, giebt jährlich zu Zinß 6. Pfund, acht Käß, zwey Herbſthüner, ein Faſtnacht-Hennen, 4. Fron-tag auf der Wieſen, oder 8. Pfennig für einen. Mehr: ein Faſtnacht-Hennen, von ſeiner Wieſen, alle vorgemeldt Hoff und Güter, mit ihren Rechten und Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, zu Dorff und Feld, davon nichts ausgenommen, noch hindangeſetzt. Mehr: 9. Tagewerck Wieſen, die Peuel genant, trägt zweyerley Graß, drey Weyer, haben ihren Einfluß von einem Bach, der Kersbach genant, denſelben Bach iſt ein Gemein zu Meusgeſeß zu fegen ſchuldig. Item zwey Behalter von neuem gemacht, ein Herrn-Häußlein, ein Hirtenhauß, und einen Stadel zu Heu. Mehr: das Holtz zum Meußloch genant, das 23. Morgen und ein Viertel iſt, und Gült. Alle vorgemeldte Stück, mit ihren Umfängen und Anſtoſſen, wie die vermerckt, verreint und verſteint. Olim der Waldſtrömer, vermög und Innhalt des Ubergab-Briefs Caroli in lib. novo albo fol. 63. in 2. parte lib. 5. an. 30. fol. 65. it. Maximil. II. fol. 122. an. 66. & l. 2. 71. fol. 203.

Alle

Alle und jegliche Lehen an der Schwa- Idem
bach, Pegnitz, zu Lauff, Herſchprück und
Hartmanns Hoff, in zweyen oder dreyen
Meilen ungeferlich darum gelegen, prius
Wildenſtain, von denen ſie titulo venditionis auf Gattesmann kommen.

Nota. Auf alle hier oben bemeldte Stück und Gütern, ſo Friedrich Gattesmann vom Reich zu Lehen trägt, iſt D. Daviden Pfeiffer von Kayſer Maximil. an. 76. ein Expectanz gegeben, und von jetziger Kayſerlichen Maj. an. 78. confirmirt worden.

Plura von der Gattesmann Lehen, vide & Pfinzing.

Wolff Conrad an. 77. die Burg und Gregk
Vorhoff zu Kochendorff, ſamt den Garten, 6. Morgen Weingarten, 6. Morgen Wieſen, und bey 40. Morgen Ackers, auch Felder und Feldrecht daſelbſt, in der Marck Kochendorff gelegen, alles und jedes mit ihren Rechten, Nutzen, Gülten, Gerechtigkeiten und Zugehörungen.

Nota. In Maximiliani II. Lehenbrieff an 66. ſtehet auch Kelter und Kelterrecht.

Das Halsgericht und den Bann über Idem
das Blut zu richten in dem Dorff und Flecken Kochendorff.

Plura vide in 4. pag. Stolzingen & Vöhlin.

vide Reiſchach. Gremlich

vide Ulm. Gretter

Jacob an. 77. ſamt ſeines Bruders Graland

 Wolff-

Wolffgangen Vormündern Hauß und Hoff zu Erlaſtegen, bey Nürnberg gelegen, ſo etwa Hanß Haußners geweſen iſt, und ein Hauß und Garten, darauf Georg Ditther ſitzt, mit allen und jeglichen Rechten und Zugehörungen.

Jn lib. 5. Caroli an. 1521. fol. 18. empfangen die Graland vier Gütlein zu Erlaſtegen bey Nürnberg, ut ibi ſpecificantur: dubitatur an ſint illa, nec ne; plura vide Geuder, Kaler & Schnödt.

Gröslich vide Geuder.

Groſs vide Kaler.

Grundtherrn

Carl pro ſe und als neben D. Bartelmee Flicken Vormündern, Leonharten, Grundherrn Söhne Vormünder, an. 79. vierthalb Gut und einen Acker zu dem Tan, die Cuntz Hofer, Vlein Rödner, Heintz Elßner, und Heintz Hurlmanns bauen, it. ein Acker, den der Stengl. bauet, it. ein Gut zu dem groſſen Geſcheidt, das Heintz Fleiſchmann bauet, item ein Gut zu Biſchoffs-Holtz, das Ott Pfeffer baut, it. ein Gut zu der Zwiſeln, das Contz Werſel baut, it. die Schenckſtätt zu Weißmandorf, darauf der Stoltz ſitzt, und ein Solden Gütlein daſelbſt, die beyde geben alle Jahr zwo Faſtnacht Hennen, it. das Weyerhäußlein zum Hanhof, alles und jedes mit allen ihren Rechten, Nutzen und Zugehörungen.

Idem

Die Mühl, genant die Gauchsmühl, olim Gabler.

Leon-

Leonhardt und Carl, Gebrüder, an. 77. Grund-
den Sitz zum Hanhoff, it. ein Hof, zu dem herrn
Zwißlhoff genant, da der Herman Weiſel auf ſitzt, it. mehr, ein Hoff zu dem Tann, da Hanß Hoſler auf ſitzt, it. mehr, ein Hoff zu dem Tann, da Hanß Radner auf ſitzt, it. mehr, ein Hoff zu dem Tann, da Herman Peſoldt auf ſitzt, it. etliche Aecker zum Tann gelegen, ſo Georg Redner inn hat, it. ein Schenckſtätt zu Weißmerſtorff, cum privilegio, ſo Kayſer Maximil. I. weyland Leonharten Grundtherrn an. 1512. gegeben, nemlich, daß ſolch Lehen Söhnen und Töchter geliehen und zugeſtellt worden, und die Töchter, denen er die, oder eins theils derſelben, zu Heyrathsgut, oder zu ander, weggiebt und zuſtellt, ſolche von dem Reich durch ihre Lehenträger zu Lehen zu empfahen, und zu tragen, theilhafftig und fähig ſeyn ſolten und mögen. Doch wann obberührte Stück und Güter alle, oder etliche aus denſelben, durch den bemeldten Leonhardten Grundherrn, alſo wie obſtehet, einer oder mehr ſeiner Töchtern zu Heyrath giebt, oder in ander Weg gegeben und zugeſtellt worden, und dieſelben Töchter männliche Leibes-Erben hinter ihnen verlieſſen, ſo ſolten dieſelben Lehen auf die männliche Erben fallen, und von dem Reich empfangen werden. Wo ſie aber keinen ehelichen männlichen Leibes-Erben hinter ihnen verlieſſen, alsdann auf

die ältiſte Tochter, und darnach nicht weiter auf die Töchter, ſondern auf die männlichen Erben fallen. Welches Privilegium obernanten beeden Grundtherrn, Gebrüdern, wie vorſtehet an. 77. von der Kayſerl. Majeſtät confirmirt worden.

Grüner vide Murr.

Guetthater Hanß an. 77. ein Gut zu Neuenhof gelegen, welches jetzo Hanß Eberſperger beſitzt, und jährlich drey Sümmer Korns zinſet.

Gugl Chriſtoph Endreß D. an. 87. für ſich ſelbſt, dann auch ſeiner Brüdern Vormünder, beneben Albrechten, auch ſeinen Vettern Chriſtoph Rudolphen, und Chriſtoph Balthaſar Gugeln, 4. Morgen Felds, ſo itziger Zeit Hanß Bauer zum Thann zubauet, und jährlich davon giebt zwey Sümmer Korns, 2. Faſtnacht-Hennen, und 2. Pfund Heller Gelds, item wiederum 4. Morgen Felds, alles hinter der Veſtin zu Nürnberg gelegen, ſo dieſer Zeit Hanß Unradner, ſonſt Garttemann genant, vor den Thiergärtner Thor daſelbſt wohnend, um jährlichen Gült verliehen, gibt jährlich zwo Sümmer Korns, zwo Hennen, zwey Pfund Heller Gelds, prius Schnödt.

Plura von den Gugl Lehen. vide Nurnberg.

Gultlingen Peter von Gultlingen an. 77. das Hochgericht und den Bann über das Blut zu richten, zu ſeinem Schloß und Stadt Beringk

ringk, und derſelben zugehörigen Zwingen und Bännen.

vide Fidl. Gundlfingen

H.

vide Koleder. Haberrach

Stadt empfängt An. 78. das Dorff Flein, mit der Vogtey und dem Gericht, ſamt 20. Pfund Heller Gelds, daſelbſt, und Böckingen mit der Ebin, Acker, Wieſen, Weingarten, Walden, Wegen, Stegen, und allen andern ihren Obrigkeiten, Herrligkeiten, Rechten, Nutzungen, Gewohnheiten und Zugehörungen, nichts davon ausgenommen, it. das Ledtamt und Eichamt, und darzu die Vogtey in der Stadt Hailbron, wie ſie die bißher inngehabt, und genoſſen haben, mit ihr jedes Obrigkeiten, Gewonheiten, Rechten, Nutzen und Zugehörungen. Hailbron

Die Fiſchwaſſer zu Hailbron haben zu Lehen

Hartmann Hundter	in hac p.
Neminger in 4. p. Thomaſien von Lüttich in hac p. Vener in 4. p.	ut in ſuis locis.

Hall Stadt, vide Schwäbiſchen Hall.

Haller ſind dreyerley
- Haller zu Hallerſtein.
- Haller zu Nürnberg.
- Haller zu Regenſpurg.

Haller Zu Hallerſtein, Gebrüder und Vettern, empfangen An. 82. vigore privilegii à divo Friderico III. Rom. Imperatore, ihren Voreltern gegeben, ſamt und unverſcheidentlich, ihr Angebührniß und Verſamnüß an hernach benannten Stücken und Gütern, nemlich: ein halben Theil am Sperckenhof zu Kelchreut, it. ein Sümmer Habers, Nürnberger Maß, und ein Faſtnacht Hennen aus einem Gütlein zum Geſchaidt, it. ein Hauß am Treyberg, zu Nürnberg, ſamt einem Garten und Stadt darzu gehörend, das Magdalena, Uz Kreiſin, erbe iſt, und daraus vier Floren Rhein. zinßt, it. ein Hoffreut, zu Lemburg gelegen, mit etlichen Aeckern und Wieſen, daran das Erb Leonhart Rebels iſt, und jährlich davon zu erb Gült, 30. Pfennig, und ein Faßnacht Hennen gibt, it. ein Gut zu Barbach, das Georg Reichern Erb iſt, it. ein Gut zu Redorff, das weyland Heinrich Kepen Erbe geweſen, darauf jetzund Cuntz Kleinſchmidt ſitzt.

Nota: An. 1590. hat Diedrich Haller, ſamt ſeiner zwey noch unvoytbaren Brüder

der Vormünder ihres Vaters, weyland Sigmunden Hallers, in dieſem vorbeſtimmten Lehen gehabte und auf ſie erblich gefallene Gerechtigkeiten empfangen.

von Hallerſtein Hanß Jacob und Ernſt, Gebrüder, empfangen An. 82. ein Gut zu Berntzdorff, das Cuntz Teurlein zu Erb inn hat, it. zwey Gütlein zu Ruckerſtorff, die Hanß Türlein zu Erb beſitzt, item ein Gut zum Tann, das Hantz Weitz zu Erb inn hat, item noch ein Gut zum Tann, das Caſpar inn hat, it. mehr, ein Gut zum Tann, das Martin Herdegen zu Erb beſitzt. It. drey Morgen Ackers minder eines Viertels zu der kleinen Reut auf dem Buhl, als man von der groſſen Reut gen Nürnberg gehet, ſo Herman Görtz verwaltet, it. ein Garten zu der kleinen Reut bey den Creutzen und bey dem Tann gelegen, den Hanß Kißwalt zu Erb inn hat, it. etliche Wieſen und Aecker zu Schweinau, ſamt allen Zehenden auf der Fürreut, die Fritz Winter zu Erb beſitzt, it. einen Hof zum Neuenhoff, den Hanß Frübiß zum Erb inn hat, und eine Wieſe zum Neuenhoff der fünff Viertel iſt. An. 77. recepit Jacob Haller ſolus. Haller

Hernach benante Stück und Güter, mit allen und jeden ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, nemlich ein Hof zu Unter-Schelnbach, darauf Georg Rechberger ſitzt, und drey Solden Gütlein, eins das Idem

Hanß Hafner, das ander Heintz Hafner, und das dritte Hanß Holtzſchucher, beſitzen und inn haben, it. 3. Morgen Ackers, an dem Geſcheiderberg gelegen, die ſie jetzo ſelbſt gebrauchen, ein Garten, gelegen zu Nürnberg für dem Thiergärtner Thor, den jetzt Niclas Baumgärtner hat. Mehr, ein Garten daſelbſt für der ehgenannten Stadt Nürnberg gelegen, den die Götzen zu Gereut inn haben, it. ein Gut zu Sperckern, welches Cuntz Hauer beſitzt. Mehr, ein Wieſen zu Unter-Lindelberg bey Feucht gelegen, ſo Hanß Nerreter erblich inne hat, welche beyde Stück weyland Jacob Haller, auf vorgehenden Kayſerl. conſens und Bewilligung, gegen dem Solden Gütlein zu Grundbach, ſo er neulichen unter andern hierinnen benannten Stücken zu Lehen empfangen, mit Philipſen Geuder verwechſelt, und berührt Gütlein zu Grundbach, ſamt ſeiner Zugehörung, dardurch eigenthümlich gemacht worden iſt, it. ein Tagewerck Wießmats, gelegen ob der Brück zu Sadelbach, unter dem Erdfall. Mehr, 6. Morgen Ackers vor dem Widach, darzu ein Viertel Wißmats, auch bey Sandbach gelegen, das jetzt Hanß Wiſſeckel inn hat, it. ein Tagewerck Wießmats, unter dem Erdfall gelegen, das Hans Holtzſchucher hat, it. 9. Morgen Ackers, item zween Morgen auſſer dem Glaſſen Futter, dem Pfiſter gelegen, und 3. Viertel eines Morgen,

gen, und des Pfiſters Thor, zwey Morgen Felds auf dem alten Garten gelegen, mehr, 4. Morgen Feld am Geroltzbach, bey unter-Schellnbach gelegen, das jetzt Georg Rechberger zu Unter-Schellnbach inn hat, it. 3. Viertel eines Tagwercks Wieſen, an der Gaißhartin gelegen, unter dem Geſchaiderberg, die Cuntz Rechenberger zu Steinbach hat, fünff Viertel Wißmats, am Geroltzbach gelegen, die Peter Wüſt zu Obern-Schellnbach inn hat, it. acht Morgen Felds, 2. Morgen auf dem Glaß-Ofen gelegen. Mehr, zwey Morgen an dem Löcher, am Geroltzbach gelegen, und 5. Morgen Acker an den alten Gärten, die Hermann Hofmann zu Obern-Schellnbach hat, gelegen, it. ein Sölden Gut und Hoffreutt, zu Obern-Schellnbach, ſamt ſechſthalben Morgen Felds, anderthalb Morgen an der Wieſen, die Gaißhartin genant, und mehr, vierthalb Morgen Ackers daſelbſt, und ein Tagwerck zu Geroltzbach gelegen, auch ein halben Morgen Ackers, hinter derſelben Hofreut gelegen, die jetzt Cuntz Pfiſters Kinder inn haben, it. ein Hofgarten, hinter dem Hag zu Eſchenau, iſt ein halber Morgen, hat itzt Eucharius Keßler zu Eſchenau. Mehr, ein Morgen Ackers vor dem Hag, neben der Straſſen zu Eſchenau, das Peter Zigler inn hat. Auch 3. Viertel eines Morgen Ackers, für den Hag zu Eſchenau, das inn hat Paulus Titz, darzu ein Wieſen,

iſt

iſt drey Viertel, und ein Sandtragen daran, im Geroltzbach gelegen, it. mehr anderthalben Tagwerck Wißmats, gelegen unter dem Geſchaiderberg, die groß Gaißhartin genant, 3. Viertel dabey in der klein Gaißhartin, das alles Hanß Ochſel zu Eſchenau hat, it. fünff Aeckerlein, der iſt bey fünffthalb Morgen, eines in Geroltzbach, das ander am Glaß-Ofen, das dritte hinter des Pfiſters Hauß, das vierdte auf dem Geißbeck, das fünffte auf dem alten Garten, das jetzt Hanß Ofner zu Unter-Schellnbach inn hat, prius Hezeldorff, à quibus emerunt Haller.

Plura von der Haller Lehen vide Nürnberg.

Haller von Hallerſtein, Willibalden Sohns Vormünder, beneben Tobiaſſen und Lazaruſſen, empfangen An. 91. hernachgeſchrieben Stück und Güter, mit Nahmen, zwey Güter zu Stainbühl, bey Nürnberg gelegen, deren eines Hanß Mulners, Zehentner genant, ſeeligen Erben, das ander Martin Azold, Metzger und Bürger zu Nürnberg, inn haben. Mehr, 4. Güter zu Heuchling, bey Lauf gelegen, deren eins Chriſtoph Zahn, das ander Fritz Muncker, das dritte Cuntz Kalb, und das vierdte Hanß Gebhardt genant, beſitzen. Mehr, die Eigenſchafft der fünff Viertel der Lohewieſen, und ein Morgen Ackers, an einander ſtoſſend, bey Heuchling gelegen, ſamt einer

einer jährlichen und ewigen Faſtnacht Hennen daraus, item ein Zehendlein auf zweyen Gütern, zum obern Galgenhof genant, zu nechſt bey Nürnberg gelegen, it. zwey Güter, eines zum Steinbühl bey Nürnberg gelegen, das Steffen Schlauerspach, Metzger und Bürger daſelbſt, beſitzt, das ander zum Seckl, darauf Clauß Stentz ſitzt, it. die Eigenſchafft ſamt einen halben ab, und aus einen halben Gütlein zu Oberdorff gelegen, it. ein Hoff und Gütlein zu Kolebreit, das Cuntz Neigweins Erb daſelbſten iſt, it. ein Gütlein zu Mugenhof gelegen, it ein Sümmer Korns, und ein Faſtnachts Hennen, aus einem Gütlein zu obern Buchlein, das Hanſen Lemerin ein Erb iſt, it. 8. Gulden von 7. Tagwerck Wißmats, die Graß-Weltz genannt, die Heinrich Riel und Hanß Weigl Wendelſtein vererbt iſt, zu ſamt der Mühl, Zim- und Hammerwerck, ſo an bemeldter Wieſen, der Graßweltz, inhalt weyland Kayſer Friedrichs des Dritten gegebenen und confirmirten privilegii, gebaut worden, oder nachmahls gebaut werden möchte, it. ein Sümmer Korns, drey Viertel eines Sümmers Habers, 15. Käß, deren einer ſieben Pfennig werth iſt, und 22. ein halben Heller Gelds, ein Faſtnachts Hennen, ein Herbſthun, aus dem halben Hoff zu Untern-Lindbach, der Cuntzen Wolffers Erb iſt, item zwo Faſtnacht Hennen, auf einem Gütlein zu Eltersdorff, das Hanſen

ſen Hünſers Erb iſt, it. zween Gülden und ein Faſtnachts Hennen auf einem Gütlein, und ein Viertel eines Tagwercks Wißmats zum groſſen Geſcheid, davon das Erb Claſten Paurn. It. ein Pfund novi, das macht 4. Pfund, 18. Käß, einen um 7. Pfennig, zwo Faſtnacht Hennen auf einem Gütlein zu Prugte, daran das Erb Michaeln Lebenders iſt, it. ein Gulden aus 5. Tagwerck Wißmats zu Bettenſideln, und einer halben Hofreut zu Fronhof gelegen, daran das Erb Hanſen Ecken iſt, it. acht halb Pfund aus einer Wieſen, zu Lemburg gelegen, davon das Erb Hanß Oeden iſt, it. zwo Faſtnacht Hennen auf einem Lehn der Bernloe genannt, zu Niedern-Haidelbach, das bey zehen Morgen um ſtehen, daran das Erb Cuntzen Buchner daſelbſt iſt, it. ein Viertel eines Sümmer Korns, und zwo Faſtnacht Hennen, die der Hanß Reiß zu Heuchling jährlich zinßt, aus dreyen Aeckerlein hinter Heuchling gelegen, alles Nürnberger Maß, und Rheiniſcher Landswehrung, it. darzu anderthalb Tagwerck Wißmats, in Heuchlinger Au, und an Aeckern auf dem Heuchlinger Berg, die Chriſtoph Zann zu Lauf vererbt iſt.

Prius Püchſenmaiſter & Johann Walter Frid. III. protonotarius, à quo emerunt Halleri.

Haller Sebalden Wittib und Tochter Lehen, vide Geuder.

Martin.

Martin, empfängt An. 88. ſamt weyland Wolfen Hallers nachgelaßnen Tochter Helena, auch ihren Vettern Chriſtophen Lazaruſſen, Ludwigen und Jacoben, den Hallern von Hallerſtain, Gevettern und Brüdern, ſeine habende Gerechtigkeit an dem Hauß und Dorff zu Zieglſtain, ſamt der Nutzung deſſelben, und der Felder im See genannt, bey Nürnberg, mit aller ihrer Zu- und Eingehörungen, juxta privilegium Divi Friderici tertii Rom. Imperatoris, dem Geſchlecht der Haller An. 1478. gegeben, quod confirmatur in iisdem litteris feudalibus. Haller

Nota: Obbemeldts Wolffen Hallers Tochter Marien Theil hat Hanß Jacob Haller kaufft, und mit den andern Belehnten An. 1586. empfangen.

Wolffen Dietrich, Vormünder Chriſtoph, auch vor ernante weyland Ruprechten, und dann Carl und Philips, weyland Wolffen Sohn, alle die Haller von Hallerſtain, haben An. 77. in Gemeinſchafft ſamt und unverſcheidentlich empfangen hernach geſchriebene Lehenſtück und Güter, mit Nahmen, ein Gut, ſamt einem Solden Gütlein, zu Hauſen gelegen, des Hanſen Stupflers Erb iſt, it. ein Gütlein zum Sack, darauf Hanß Papp ſitzt, it. anderthalb Morgen Feld, und zwey Tagwerck Wißmats, zu Bruck gelegen, die der Kratler und die Reichen daſelbſt innen haben, it. Idem Haller

it. zu Elterſtorff etliche Acker, die Cuntz Schwinder inn hat, it. zween Morgen Felds zu Lauffenhoff, die Haintz Meſſerer inn hat, it. ein Gütlein zu untern Galgenhof, das Georg Haußners Erb iſt, it. ein Gütlein zu Zwidorf, das Leonhardt Begcken, ſamt zweyen Sölden Gütlein, Erb iſt, it. ein Gütlein zu Zwidorff, das Hanß Wurmbs Erb iſt, it. ein Sölden Gütlein zu Neuenhoff, darauf Hanß Steuber ſitzt, it. ein Theil an dem Garten, gelegen zu Nurnberg an der Spilgaſſen, vor dem Lauffer-thor, it. ein Acker und Garten-Feld bey dem Brücklein an dem Almußhov on Stadtweg gelegen. Mehr, ein Acker bey dem Siechhauß bey Lauff, it. ſechs Beet Acker, auf dem Reut gelegen, it. mehr, ein Aeckerlein bey der Zehenwieſen. Mehr, drey Viertel auf der Heuchlinger Au. Mehr, ein Acker in Enolzbaden. Mehr, drey Acker in der Lach. Mehr, zween Acker an dem Roch; mehr, ein Wießflecken auf der Au. Mehr: zwey Aeckerlein auf dem Heuchlingerberg, mehr: drey Tagwerck Wißmats in der Breittenburg an der Pegnitz, item zween Aecker an dem Hartz Acker, it. aber zwey Acker auf dem Heuchlingerberg. Mehr: 6. Morgen Acker, ein Tagwerck Wißmats zum kleinen Geſcheid, unten am Geſcheiderberg an der ſeiten vor dem Hag, it. bey dreyen Vierdlein eines Morgen Ackers auf der Eben, oberhalb Berlach gelegen. Mehr, ein

ein Tagwerck Wißmats, die Gauchin genant, zum kleinen Sendelbach, item mehr, ein halben Theil an vier Tagwerck Wißmats minder eines Drittheils, bey dem Tantz gelegen, it. ein Tagwerck Wißmats und ein Morgen Felds bey dem Blech an der Gründebach gelegen, it. ein Gütlein zu Bruck, etwa Peter Hinſer vererbt, it. mehr, ein Gütlein und zwey Tagwerck Wißmats daſelbſt zu Bruck.

Wolff von Regenſpurg An. 78. und dann auch An. 85. Hanß Georg Knodt, pro ſe & fratribus, empfängt jeder ſeinen gebührenden halben Theil, an hernach benanten Stück und Gütern, mit Nahmen, ein Hauß und ein Hof davor, und ein Thurn auf der Brück zu Hagenau des Dözelert Geſeß genannt, mit der Freyheit, ob ſich jemands verſchuldet, der darein entrunnen, der ſoll frey und ſicher darin ſeyn, und diß hernach geſchrieben Lehen, den Schürhof mit allen Begriff, als er gelegen iſt, an dem Forſt, und demſelben Schürhoff, und die Lehen um das Ritt und durch das Ritt gehend, wie man der genieſſen mag, zu etzlichen ſeiten ein Schlag auf das Port; die gehören zu dem Schürhoff und Metten bey dem Schürhofe, da der Fallgrab durchgehet, und ziehen jeden von der Schweinau auf zwiſchen der Kelter Au und dem Forſt biß zu dem Schürhoffe an Haller

den Weg, der bey dem Schürhoffe an das Riedt gehet, und abwendig deſſelben Wegs eine Matte ziehet, vor demſelben Wege bey die Meger-Bogner, zwiſchen dem Forſt und dem Fallgraben auf, biß an das Spittal, und jenſeit dem Brücklein, das über den Fallgraben gehet, die Matten genant, Drittelsau, und ziehet jeden von der Viehwend, bey der Kolber Au, zwiſchen des Meyers Aue und daſelbſt auf biß zum ſteinichten Furt, und die Güter auf den Gräben, genant des Meyers Aue, gelegen zwiſchen den Punden und Heintzen Drittels Auen, und jenſeit der Steinähden Furth ein Matten, genant Zarttenaue, und die Kabſtadt auch daſelbſt gelegen, und jenſeit dem Vorwaſſer am Suffelheimer Holtz ein Matten, genant Dechants Mette, und die Güter zu der Hedelau mit der Matten die unten daran ſtößt, genant die Caldeſch, und ziehet bey dem Sanderholtz und der Kelberau ab, biß an die Schweinaue in dem Rechten, daß niemand kein Weidfang, Fiſchen oder Wildfang auf den ehgenanten Lehen-Gütern, mit den Bächen und Lachen, und mit den Böſchen und Höltzern, die darauf liegend und daran ſtoſſend, üben noch haben, dann ein Inhaber dieſer Lehen, als weyland Ludwig von Eſchenau, und ander des alles in beruhiger Gewehr und Beſitzung geweſen, ſeyn ſollen, item, aber ein Burcklehen, mit Nahmen Achtmanns

Metten

Metten genant, ſpitz Metten, die da ziehet auf die Metten zwiſchen Keltenhauſen und der Haugegfurt gelegen, drey Mannsmatten zu Kaltenhauſen, Heider Diemar Pogners Hoff, genant die Trott Matte, acht Untz Geldes, hinter dem Gewehr zu Hagenau, da Reiß Cuntz ſitzt, ein Hauß, Hoff und Hofſtatt, mit allen ſeinen Rechten und Zugehörungen, gelegen in der Burg zu Hagenau, gegen der neuen Müntz über, und 3. Achtel Rockengelds, in dem Bann des Dorffs zu Scheſlingsheim genant, St. Praiten Zehend, und dann die hernach benanten Lehen, it. ein Korn Zehend zu Ober-Petzdorff, mit allen ſeinen Rechten und Zugehörungen, it. ein Korn Zehend zu dem Niedern-Petzdorff, und in demſelben Dorff auf der Meyerey 3. Pfund und 5. Schilling Straßburger Pfennig Gelds, und am nechſten Montag nach St. Johanns-Tag zum Sonnwenden, ein Pfund 4. Schilling Geldes, und den Kirchen Satz in ſelben Dorff, auch mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, it. zu Sturburg ein Matten, genant das Rott, und 2. Pfund Straßburger Pfennig Gelds, die giebt man auf St. Arlogaſts Tag, it. ſo ſchlacht man in dem Aſchbruch 14. gewer Schwein, alle Jahr zu Langensweiler, neun Söſter Rogken, und zween Koppen zu Ulweyler und zu Altorff, 14. Viertel Habern zu Ober-Eſchenheim im Bann, acht Acker Reben,

und 25. Eimer Weingelds, und 3. Straßburger Pfennig Gelds, it. in dem Bann zu Schweickhauſen, vier Mans Matten, neben der Kirchen Gut, genant Hueb Matten, it. drey Mans Matten, genant der Haber Acker, gelegen in der Hueb Matten, it. 6. Mans Matten, genant der Pruel, ſtößt zu einer ſeiten an Fritz Kötteln, und ander ſeiten Fritz Kruſelern, it. vier Mans Matten, gelegen an Schweickhauſer Burglehn, it. ein Viertel Matten, neben unſer Frauen Gut, in dem Dorff zu Schweickhauſen, einen Garten, ein ſeiten an der Kirchgaſſen, und ander ſeiten, neben Hanſen Henſel, davon man 3. Koppen gibt, it. ein Hofſtatt bey Schüſſelers, genant Wildshoff, davon man zwey Hüner giebt, it. ein Acker unten am Kochsbühl, davon man zwey Hüner giebt, it. dem Bann zu Kopffendorf, zween Acker in dem Nattbruch, neben dem neuen Spital ein ſeit, und iſt ander ſeit ein Anwandter, it. zween Aecker im Seuden Reichsthal, neben dem Widman Gut, it. ein Zweytheil neben der Steingieſſerin, ziehet auf Huttendorffer Wege, it. ein Acker neben unſer Frauen Gut von Straßburg, ziehet auf den Herrweg, it. zween Acker in dem Vidt, neben dem vorgenanten Acker, bey unſer Frauen ein ſeit, und ander ſeit neben der Steingieſſerin, it. zwey Acker neben dem Widengut, ziehen auf Bergsheimer Wege, it. vier Acker ziehen

hen auf Stingbruhl, neben dem neuen Spital einſeit, und ander ſeit der Steingieſſerin, item zween Acker aber auf der Stingbruhl, neben der Steingieſſerin, it. ein Acker im Dorf neben der Almentgaſſen, it. eins halbe Mans Matten, jeder ſeiten neben dem neuen Spital von Hagenau, it. in dem Niederfeld andeerthalb Acker, ſtoſſen auf die Franen Matten, zwiſchen dem neuen Spital, und der Steingieſſerin, it. aber Zweytheil auf die Frauen Matten, neben dem Spital, it. anderthalben Acker neben der Steingieſſerin, ziehet auf dem Hagenauer Weg, it. zween Acker ziehen auf dem halben Bach, neben dem neuen Spital, it. zween Acker seynd auf der Wiedematten, neben Hanſen Wiedemloben, it. zwey Theil ziehend auf Hagenauer Weg, neben Cuntzel Wecken, it. ein Acker ziehend aus der Schlittpfad, neben Jäckel Zimmermann, item zwey Drittel ziehet auf dem Hagenauer Weg, neben Haug Barrichter, und ein Acker, ziehet auf Nortbruck, neben der Steingieſſerin, it. zwölff Mansmatten an einander, ziehend zu der einen ſeiten an der Pulvern herab, und ſtoſſend auf die Speck, die auf Crafft von Eſchenau Hof gehet, und zu der andern ſeiten neben Matthes Brugker, it. ſechs Mannsmatten, da der Pfad übergehet, zu beyden ſeiten neben dem genanten Mathes Brugker, it. mehr, ſechs Mansmatten bey

dem groſſen Birnbaum, ſtoſſend oben auf die Lachen und nieden auf den Graben, und zu der andern ſeiten neben Matthes Brugker, item anderthalb Mansmatten, ſtoſſend oben auf die Brue und nieden auf Simon Heſſen, it. und aber anderthalb Mansmatten an der Specken, und alle auf der Schuritt und der Uber-Kälberau gelegen, mit allen und jeglichen ihren Nutzen, Rechten und Zugehörungen.

Nota. Diß Lehen hat Wolff Haller, und Hanß Knodt, poſt obitum Fabian von Eſchenau (qui recepit à Carol. V. ut in ejus lib. novo albo fol. 442. p. 2.) ausgebeten, ſind aber mit Dietrichen von Schönberg darum ſtrittig, und in Camera rechtshängig, modo D. Johann Jacob Niethaimer, qui recepit An. 1593.

Id. Haller Wolff von Regenſpurg A. 78. zum halben Theil zu Erbe das Burglehen, zwey Theil der Feucht, und ein Drittheil des Weinzehenden zu St. Juſtina bey Landau gelegen, über alle die Gemarck, ſo vom Reich zu Lehen rühren.

Nota. Den andern halben Theil haben An. 86. empfangen weyland Hanſen Lang nachgelaßne Töchter, Anna und Margaretha, die Langin.

Iſt feudum fœmininum, deficientibus maſculis, und durch Vertrag mit dem Stiffts Herrn zu Landau alſo an die von Vemingen (ut in lib. 6. Carol. fol. 410.)

und

und von denſelben fürters auf bemeldten Wolfen Haller, und weyland Georgen Lang, (ſo es à Maximil. II. ausgebethen) kommen, cum gratia, daß ſolch Lehen auf ihre Brüder fallen ſollen. Maximil. An. 66. fol. 164.

vide die Im Hoff. Hanavver

Claus An. 77. für ſich ſelbſt, und an ſtatt ſeiner Gebrüder und Vettern, Leonharden, Simprechts, Hanſen und Chriſtoph Härpffer von Donawert, die Fiſchens, das man nennt das Frohnlehn zu Schwäbiſchen Wördt, mit allen ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen. Härpffer

Gebrüder und Vettern, An. 88. ein Hauß, Garten und Zinßhäußl, zu Nürnberg in der Stadt, am Treyberg, it. ein Gült zum Fronhoff, darauf Pflugaider, ein Hof zu Rottenbach, darauf Hanß Funck, und ein Hof zu Goppelſpühl, darauf Jacob Hertzog ſitzt, mit ſamt ihren Nutzungen, Zu- und Eingehörungen. Harſtorffer

Nota. Lazarus Söhne haben ihre Gerechtigkeit A. 90. empfangen.

D. Hartmann von Eppingen A. 78. das Fiſchwaſſer bey der Stadt Hailbrunn gelegen, ſo ſeinem Vater von Carl V. An. 44. in Comitiis Spirenſ. zu einem gemeinen und freyen Erblehen gemacht worden, prius den von Thungen. Hartmann

Modo Halbrecht Sturm von Weilen, qui recipit An. 89. als Ehevogt und Le-

 hen-

henträger ſeiner Haußfrauen Hartmanni nachgelaſſenen Tochter.

Haſſen. von Lauffen, Hanß Ulrichen Söhne, Vormünder, An. 88. hernach geſchriebene Stück und Güter zu Mannlehen, und in Gemeinſchafft mit den Vältſchen, nemlich zween Hof zu Libenloß in dem Gericht Grunda, (in der niedern Gravſchafft Hanau bey Geilhauſen) gelegen, mit Aeckern, Wieſen und allen andern Zugehörenden, it. eine Wieſe, genant die Kühnigs Wieſe, auf dem Kinzig bey dem Cloſter Himmelau, und ein Morgen Weingart, genant der Freytag, bey demſelben Cloſter, alles oben Geilhauſen gelegen, item ein Forſthub auf dem Budinger Wald in dem Greder Amt, das Mannlehen iſt, ſo von weyland denen von Breitenbach auf Johann Hilchen von Lorch, und von demſelben auf weyland Heinrich Haſen kommen, ſodann 20. Pfund Straßburger Pfennig, und 4. Untz Goldes auf dem Hofe zu dem Pley, in der Prediger Gaß zu Straßburg, it. 26. Viertel Rocken und Haber Gelds, in dem Dorff zu Roppenheim, in dem Riet gelegen, it. das halb Fiſchwaſſer zu Roppenheim, it. den Drittentheil in dem Gericht zu Seſſenheim, it. die Mühl zu Obern-Ehehaim, auf der Bach gelegen, gegen Bilgerings Gaſſen, genant die Marckmühl, it. drey Marck lötigs Silbers, Straßburger Gewicht, oder die vier Gülden dafür, wie ſolches bißhero her-

herkommen, und von König Albrechten und von König Friedrich auf weyland Waltern von Mühlenheim, und ſeine Lehens-Erben auf dem Dorff Grißheim, und von gemeldten von Mühlenheim auf gedachten Heinrichen Haſen und ſeine Lehens-Erben, neben dem Weyer vor der Stadt Hagenau, an Gabriel Heckers Garten, und dann eilff Gulden Gelds von etlichen Matten in Schurrit gelegen, ſo Friden Clauß der Helffer, daſelbſt beſitzt, und dann 14. Viertel Korn Geld zu hohen Francken-heim, und alles anders, ſo Jacob von Boſtenheim beſeſſen, und von demſelben herkommt, wie gemelder Has die alle hievor, für ſich und ſeine Lehens-Erben, von dem Heil. Reich zu Lehen empfangen und getragen. Ferner das halb Dorff Trechenheim, mit dem Gericht, Zwingen und Bännen, auch den Drittentheil an den Hoff zu Pley, in der Prediger Gaſſen zu Straßburg gelegen, mit ihren Zugehörungen, und einer Gemeinſchafft mit Sebaſtian von Vegersheim, und ihrer beyderſeits Lehens-Erben, deßgleichen die ſechs Fuder Weingülten, in dem Zwing und Bann, auch die Gemeinde des Dorffs Balborn, bey Weſthofen gelegen, mit ihren Rechten und Zugehörungen, wie vor dieſer Zeit die von Hohenſtein, und die Völſchen, laut der alten Lehenbrief, in gemein gehabt, und durch Abſterben Georgen, des letzten von

Hohenſtein, auf Ludwigen den ältern, Georgen und Ludwigen den jüngern, die Völſchen, Gebrüder und Vettern, gäntzlichen gewachſen, und demnach neben dem Dorff Sayheim, im Straßburger Bißthum gelegen, mit ſeinen Rechten und Zugehörungen, ſamt dem Halßgericht und dem Bann über das Blut zu richten, daſelbſt auf ſie, die Völſchen, und obgemeldter Heinrich, und ihre beyderſeits Lehens-Erben, auch in einer rechten Gemeinſchafft, alles vermög und Innhalt der vorigen Lehenbrief darüber ausgangen, gewachſen, einem Theil lutzli dem andern viel, wie gemeiner Lehenrecht iſt, cum generali confirmatione privilegiorum, ſo Heinrich Haß der älter, vom Kayſer Carln dem Fünfften erlangt.

Haßlang Rudolph von Haßlang, empfängt An. 83. als Innhaber der Herrſchafft und Schloß Preiteneck, den Bann über das Blut zu richten, zu bemeldten Schloß Preiteneck gehörig, ſo nach Abſterben ſeines Schwagers, Friedrich Carl von Wildenſtein, auf ihn von Haßlang, vermög der zwiſchen ihme und auch ſeinem Schwager, Georg von Rinderbach, beſchehenen Vergleichung, erblich kommen und gefallen, prius Wildenſtain, Maximil. II. An. 66. fol. 530. Rudolf. II. An. 77. & An. 83.

Hauben Hanß Wolff von der Hauben, hat An. 82. für ſich, und dann ſamt weyland Valtin von der Hauben hinterlaßne Söhne

Vor-

Vormünder, zu Mannslehen empfangen Hauß, Hoff und Hofrait, in dem Dorff zu Alsheim gelegen, it. 160. Morgen Ackers, it. 14. Morgen Weingarten, und 14. Morgen Wieſen, alles in der Marck Alsheim gelegen, it. 22. Mansmatt Wieſen zu Günsheim in der Auen, it. vier Mansmatt Wieſen in der Marck zu Geroltzheim gelegen, die man nennt die Schöfferdeckern.

Fünff und zwantzig Morgen Ackern, in Geroltzheimer Marck gelegen, it. vier Mansmatt Wieſen, genant die groſſe Wieſen, gelegen auf der Carlbach, it. drey Mansmatt Wieſen, unten davon, it. ein Mühl ſamt derſelben Wieſen und Baumgarten, die Waiden-Mühl genant, it. ein Baumgarten, ſo daran ſtöſſet, das bey anderthalb Morgen Ackers iſt, it. zween Morgen Acker, die an denſelben Baumgarten ſtoſſen, it. anderthalb Morgen Weingarten, hinter dem Haßlacher Berg. Idem

Nota. Dieſe Lehen kömmt von Weibern her, auf die von der Hauben, und iſt obbemeldten Valtin erſtlich von wegen ſeines Weibs aus Gnaden geliehen worden, hernach auch derſelben Kindern, Sohn und Töchtern, doch cum clauſula, wo die nicht Leibes Erben hätten, daß mans weiter zu leihen niemand ſchuldig. Maximil. I. lib. 2. fol. 447. Carl. lib. 6. fol. 59. Maximil. II. An. 66.

vide Truchſaſſen von Reinfelden. u. Hattſt

Ludwig

Kayser Waldeck

Ludwig nomine uxoris Maria, gebohrne Marſchallin von Waldeck An. 78. das Gut zu Heppenheim auf der Wieſen, das man jährlich verliehen hat um zwantzig Malter Korns, und vierzehen Untz Heller, minder fünff Heller, auch auf dem Hof zu Zweybrücken zwölff Capaunen, und alle Jahr 8. Marck Silbers, auf den Juden zu Worms, mit allen Rechten und Zugehörungen, olim Leinigen, & poſt illum Joſt Wicker von Worms, deme es Leinigen verkaufft, und iſt dazumahl kein Weiber Lehen geweſt, poſtea Silberborn, & ultimo die von Iben, genant Waldeck, & Leyfriden von Heppenheim.

Heberlein

von Heberlein, vide Luchs.

Hegenmüller

D. Johann, nachgelaßne Wittib, hat An. 86. tutoris nomine filii ejus Johannis Ruperti, durch ihren erbettenen Lehenträger D. Johann Veſt, fiſcalem Cameræ, empfangen zwey Theile und Seile des groſſen Zehends zu Dudenweyler, und andere Güter in derſelben Marck gelegen, ſo durch abſterben Hanß Martin von Altorff, genant Kraſperg, (qui fuit ultimus progeniei hujus & obiit in Martio An. 78.) eröffnet, und durch gedachten D. Hegenmüller eodem anno ausgebethen und empfangen worden.

Nota. D. Rainager, ermeldts Kraſpergs geweſener Vormund, hat berichtet, daß weiter nichts, dann nur ein Hof Gütlein zu Dudenweyler zu dem Zehend gehört, ſo

ſamt

ſamt demſelben nicht viel über tauſend Gulden würdig ſey.

D. vide Gattesheim oder Worm & Johann. Helds

Hanß Philips von Helmſtadt, empfängt An. 85. für ſich und ſeinen Bruder Raphaeln, das Schloß und Dorff ober- und unter Helmſtadt, ſamt den Höfen daſelbſt, auch allen ihren Freyheiten, Gerechtigkeiten und Zugehörungen. Helmſtadt

Plura vide Landſchaden, & in 4. p.

Heinrichs Sohn curatores An. 89 den Freyhof zu Berckheim, und die freyen Acker darein gehörig, der an dreyen Felden hundert ein und viertzig Morgen und ein Viertel seyn, it. die Aecker und Bergheimer Marck, die Prindt Hartz geweſen seyn, die an dreyen Feldern anderthalb hundert und ſieben Morgen iſt, it. ein Acker im Kirchaimer Marck, gut und gantz, genant die Genes Acker, des ſechs Morgen ſeyn, alle und jede mit allen ihren Rechten und Zugehörungen. Hendſchechsheim

Hanß von Heuſenſtein, Freyherr, empfängt An. 77. für ſich, und als Lehenträger ſeiner Gebrüder und Vettern, denen von Heuſenſtein, zu Manns- und Weibs-Lehen, die Wieſen, genant das Lachenholtz, mit ihren Begrief und Zugehörungen, unterhalb klein Kerben, auf der Bach, und Garten zu Filben bey der Brücken. Heuſſenſtain

Ihrem Theil Saalhoff zu Franckfurt, ſamt Idem

ſamt ihrem Theil der Behauſung darin, und allen Renten und Gülten, ſo ihnen darin zugehören, item ihre Behauſung zu Greuenhauſen, mit allen ihren Gräben und Begriff, und was ſie daran beſſern werden, it. ihre Weyer und Weingärten, wie ſie die bey einander liegen haben, it. ihr Hauß und Hoff zu Darmſtadt, ſo weyland ihr Vetter Eberhard von Heuſenſtein, von

Holtzfeld — Georgen von Holtzfeldt erkaufft, und ihnen redlich zugehören.

Idem — Zwey und ſechzig Morgen Wieſen zu Torkelweil, mit ihren Zugehörungen, drey Huben Lands zu Rudelnheim, eine Hoffſtätt in der Burg daſelbſt fünff Pfund Gelds zu Franckfurt, jährliche Gült, den Heuſenſteiner Zoll zu Franckfurt und den Wald, den man nennt und heiſt den Heuſenſteiner Wald.

von Heuſenſtein — Hanß Heinrich, An. 1591. für ſich ſelbſt, und an ſtatt Hanſen, Freyherrn zu Stahrenberg, als deſſen ältern, auch Wolffgangen, Sebaſtian Philips, Gottfrieden und Eberhardt Wolffen, aller von Heuſenſtein, Gebrüder und Vettern, das Halßgericht und den Bann zu ihrem Schloß Heuſenſtein, und deſſelben Ein- und Zugehör.

Hirſchberg — Matthes von Hirſchberg, empfängt An. 77. für ſich ſelbſt, und an ſtatt des gantzen Geſchlechts von Hirſchberg, nachfolgende Lehenſtück und Güter, mit Nahmen die alt und neu Croßmau, als weit die mit Holtz, Feld und Wießmatt umpfangen iſt, it. zu Pleßnitz fünff Güter, mit Holtz, Feld und Wießmatt,

matt, item Poßpenreut, mit Holtz, Feld und Wießmatt, item zu der Libnitz 12. Höf, mit Holtz, Feld und Wießmatt, it. den Burgleß, und den Zehenden darüber, mit ſamt Holtz, Feld und Wießmatt, it. Wolungerit, das gantze Dorff minder eines Guts, mit Holtz, Feld und Wießmatt, it. drey Güter mit Holtz, Feld und Wißmatt, item die Mühl daſelbſt und ein Gut unter der Mühl mit Holtz, Feld und Wißmatt, it. den Zehenden an der Pilßnitz, und den Marckt Zoll zu Münchberg, it. das Wießmatt an Pilßnitz, item ein Gut zu Schlegl, und den Zehenden Todten und Lebendigen über neun Güter daſelbſt, item zwey Güter zu Albrantz, mit Holtz, Feld und Wießmatt, it. die Wüſtung der Rauenbach genant, an der Lanitz gelegen, it. die Zehenden über Walbattendorff, it. einen Zehend und Gut zu Langenſtadt, it. einen Wickgarten auf dem Tabarnmann, vor der Weinleiten gelegen, it. die Weinleiten, ober und unter dem Weg gelegen, biß an den Steinwald bey Goßlar, alle mit ihren Gerechtigkeiten und Zugehörungen.

Weyland Ludwigen und Philipſen von Hirſchhorn, nachgelaßner zweyer Söhne Vormünder, empfangen An. 84. an ſtatt ihrer Pfleg-Söhne, das Dorff Radenberg, mit ſeinen Zugehörungen, und den Theil der Weyler Winkenbach, Hunborn und Moßborn, mit Vogteyen, Herkommen, Gerichten, Nutzungen und Rechten, als vor alters Herkommens iſt. Hirſchhorn

vide

Hirſch-vogl vide Richter.

Hitzler vide Weſterſteten.

Hoff Chriſtoph im Hoff für ſich, und an ſtatt ſeiner beyder Gebrüder, deßgleichen weyland Hieronymuſſen im Hoff, nachgelaßne drey Söhne, empfangen an. 85. ſamt und unverſcheidentlich anderthalben Gulden Wehrung, fünff und ſiebentzig Pfennig für ein Lambs-Bauch, und ein Hennen, ſo ihnen aus dem Garten zu Nürnberg hinter dem Thurn Luginsland über dem Graben, zwiſchen Steffen Baumgärtners und Sebalden Ayrers Garten gelegen, zu Zinß gereicht würde, die hernach benante acht Sölden Gütlein zu Leimbur gelegen, auf dem einen jetzt Cuntz Reidenſpieß, auf dem andern Hanß Ehe, auf dem dritten Enders Wendelſchnitt, auf dem vierdten Hanß Luckerl, auf dem fünfften Hanß Macker, dem ſechſten Veit Gut, dem ſiebenden Hanß Schlick, und auf dem achten Hanß Pfender ſitzend, auch noch darzu vier Gütlein zum Almushof, und ein Gütlein zum Keßwaſſer.

Dieſe Lehen ſind zuvor abſonderlich empfangen worden.

Nota. Carl im Hoff hat ſeinen gebührenden Theil an obbemeldten Lehen ſeinen beyden Brüdern, Reymunden und Octavian käuflich cediret.

Plura von deren Im Hof Lehen, vide Nürnberg.

Hoff Reymund Octavian und Hieronymus im

im Hoff, Gebrüdere, empfangen an. 85. nachfolgende Stück, als nemlich ein Wieſen, genant das Riet, der vier Tagwerck ſeyn, it. das Grieß und Ober-Grieß, jeglichs zwey Tagewerck, it. ein Anger dabey, der fünff Tagwerck ſeyn, it. ein Baindt, der vier Jauchard iſt, und ein Angerl dabey, deßgleichen zwo Hofſtätt und zwo Graben, alles bey Schwabach gelegen, ſo ſie von ihrem Bruder, Carln im Hof, auf vorgehenden Conſens, gekaufft, olim Hofmeyr.

Nota. An dieſem Lehen haben Reimund und Octavian ihres Bruders Carls im Hoff, vierdten Theil, dann auch neben ihren unmündigen Bruder Hieronymuſſen, drey Viertheil.

Willibalds, Philips, Carl und Hanß im Hof, Gebrüder, empfangen an. 83. dritthalb Morgen Ackers, auf dem Hirſchfeld gelegen, ſo ſie cum conſenſu Cæſaris von Hanſen Vallant kaufft. Hoff

Weyland Hanſen Im Hoffs des åltern Kinder Vormünder, empfangen an. 82. die drey Gütlein zu Malmanshofen gelegen, deren eins Heinrich Golſters, das ander Heinrich Erngaſts, und das dritte Hanſen Schwickers Erb geweſen, und darauf jetzo ein Hauß und Garten gemacht worden, cum privilegio, wo ſie alle ohne månnliche ehliche Leibes-Erben mit Tod abge- Hoff

Diſe 3. Gütlein haben die im Hoff an. 41. Georgen Ketzlern verkaufft / der ſie aber nicht empfångt.

abgehen würden, daß ſolch Hauß und Garten, ſamt ſeiner Ein- und Zugehörung, auf ihrer Schweſter eine, und alsdann auf ſolcher Schweſtern eheliche männliche Leibes-Erben, für und für, zu Lehen fallen und kommen ſolle, da aber dieſelben nach ihren Tod etliche Söhn oder Töchter hinter ihnen nicht verlieſſen, ſo ſollen obbeſtimmte Stück und Güter, auch von ſondern Gnaden wegen, alsdann ihrer, der Jm Hoff, Muttern, vom Heil. Reich zu Lehen verliehen werden, die auch derhalben einen Lehenträger ſtellen, welcher ſolche Lehen von ihrentwegen, wie ſichs gebührt, empfangen ſolle.

Höſler Cuntzen Söhne Vormünder an. 89. eine Wieſe, genant die Mufflin, zum Tham gelegen, deren vier Tagwerck ſeyn.

Hofmeur vide die im Hof & Fugger in 2. p.

Hofmann Ciriacus, vide Lorber.

Hofmann Fritz und Hanß von Schiringling, Gevettern, an. 79. den Zehend zu Leuchtendorff, mit allen ſeinen Nutzen und Zugehörungen.

Hofmann Hanß der jünger an. 77. das Tagwerck Gartens, zu Lauff gelegen, olim Müller Hanß, & poſtea Caſper Bair von Schwabach.

Hofmann Hanß von klain Geſcheidt an. 77. ein Morgen und ein Viertel Ackers, an zwenen Gewandten, zu Berbach gelegen, olim Siebenwurſt, à quo emit an. 62.

Hanß

Hanß Hofmann zum kleinen Geſcheid Idem
an. 86. ein Wieſen und Acker an einander, deren bey fünff Morgen minder eines Viertels iſt, ungefährlich, zum kleinen Geſcheidt, am hohen Eſpen gelegen, mit ihren Zugehörungen, prius Störn, a quibus emit.

Lorentzen nachgelaſſene Söhne Curato- Hofmann
res empfangen an. 83. nachfolgende Stück und Güter, zu Bruck gelegen, ſo hernach-benante Perſonen inn haben, und nemlich auf dem erſten ſitzt Hanß Gürſchnig, zinßt jährlich ein Faßnacht-Hennen oder 10. Pfennig darfür, 18. Käß, oder 6. Pfennig für einen, 4. Fron-tag, oder ſechs Pfennig für einen, zwey Herbſthüner, oder 5. Pfennig für eins, und vier Pfund Zinß; auf dem andern Clauß Kreppold, zinßt jährlich ein Faßnacht-Hennen, 18. Käß, vier Frontag, zwey Herbſthüner, und zwey Pfund Zinß. Auf dem dritten Hanß Taucher, zinßt ein Faſtnacht-Hennen, 18. Käß, vier Fron-tag, zwey Herbſthüner und zwey Pfund 12. Pfennig Zins; aus dem vierdten Leonhardt Rempart, ein Faſtnacht-Hennen, 6. Käß, 2. Herbſthüner, und 6. Pfund Zinß; auf dem fünfften Clauß Schmidt, zinßt jährlich ein Faßnacht-Hennen, 6. Käß, vier Fron-tag, und vier Pfund Zinß; auf dem ſechſten Fritz Schwinger, zinßt ein Hennen, 18. Käß, vier Frontag, zwey Herbſthüner, und zwey Pfund

13. Pfennig, thut ſolcher ſechs Güter jährliches Einkommens in einer Summa, fünff Gulden, ein Ort, 18. Pfennig. Diß Lehen hat Lorentz Hofmann an. 78. cum conſenſu Cæſaris von den Zicken kaufft, olim Schütz von Hagenbach, Carl. lib. 2. mit den Buckeln fol. 1. ubi poſſeſſores alii nominantur Maximil. II. an. 66 fol. 578.

Hohenburg vide Weſterſtetten.

Hohenegk Hanß Thun empfängt an. 86. für ſich, und an ſtatt Hanß Adamen Philipperten, Ott Heinrichen und Ludwigs von Hoheneck, die Burg Hohen, mit Waſſer, Waidt, Feld, und ſonſt aller ihrer Zugehörung.

Hohenegk Walter und Jacob an. 77 zum halben Theil, und dann Andres von Hoheneck, zum andern halben Theil, den Zoll und das Glait der offnen Straſſen von Aitterwang biß an die Rottach. Deßgleichen den Bann in ihrer Stadt Vills, über das Blut zu richten, cum confirmatione der Zoll-

Zoll zu Vills Tax daſelbſt, nemlich von einem jeglichen Saum an trucken Gut, das da auf Wägen oder Karren geführet wird, es gehe des Orts heraus oder hinein, fünff Creutzer, item von jeglichen Roß, das trucken Gut heraus trägt, 3. Creutzer, it. von einem jeglichen Roß, das trucken Gut hinein trägt, zween Creutzer, it. von einem jeglichen Roß, das Saltz trägt, zween Pfennig, it. von acht Oeten Weins, es gehe

herein

herein oder heraus, allweg ſieben Creutzer, it. von einem jeglichen Roß, das man ledig zeucht, es gehe ein oder aus, 7. Creutzer, it. von einem Saum Fiſch, ſo ein Roß zurück trägt 3. Creutzer, item von Trinck-Gläſern, von einem jeden Karren, 2. Glaßfuder, it. einer der ſie zurück trägt, giebt ein Glaß, it. welcher aber Gläſer auf einen Wagen führet, gibt von jedem Saum ein Glaßfuder, item von einem jeglichen Saum Scheibenglaß 5. Creutzer, it. von einem jeglichen Saltzfaß 18 Pfennig, item von einem jeglichen Fuder Saltz, das man in Säcken oder anderswo führet, zween Pfennig, it. von einem jeden Pferd, ſo die Baurn ob den Alben oder ſonſt fürtreiben, ein Creutzer, it. von einem jeden Ochſen ein Creutzer, item von einer Kuhe zween Pfennig, it. von einem jungen Rind ein Pfennig, item einem Schaaf, einer Sau, und einer Geiß, jedem ein Heller. It. was man von Rocken oder Korn für führt, von jedem Sack 2. Pfennig, item von einem Sack Habern ein Pfennig, item von einem Wagen mit Eiben zween Creutzer, item von einem Karn mit Eiben zween Creutzer, it. von einem Roß mit Waumen zween Creutzer.

Den Zoll zu Kayſerslautern vide Oelhafen in 4. p. Idem

vide Haſen, Volſchen & Wittelshauſen. Hohen-ſtain

Hatzfeld vide Hauſenſtain.

Holtzſchucher Bertholdt an. 82. mit und neben ſeinem Vetter, Leopolden Holtzſchucher, nachgeſchriebene Stück und Güter. Nemlich etliche Solden Gütlein, mit Aeckern, Wieſen und Güter, zum Malmanshofe, anderthalb Morgen Ackers zwiſchen dem Tann und Malmanshofe, ein Gut und vier Morgen Ackers zu Tann, das des Georg Berchtolds iſt. Mehr, ein Gütlein zu Braunſtach, das des Hanſen Furters Erb iſt; mehr, ein Gütlein zum Keßwaſſer, das Georg Kuntzmanns Erb iſt: mehr, eine Wieſe zum Steinbühl, die Sebaſtian Zerzers Erb iſt, und ein Zehentlein zu alten Felden gelegen.

Holtzſchucher Carl und Hieronymus, Gebrüder an. 77. zu geſamter Hand und in Gemeinſchafft ein Gut, darauf vormahls Marquard Fiſcher geſeſſen, und jetzo Cuntz Latter beſitzt. it. ein Gut, darauf Hanß Freund geſeſſen, und jetzo Fritz Weiler beſitzt, it. zwey Gütlein, darauf hievor Hanß Schwertzloher geſeſſen, und jetzo das eine Wolff Schwertzloher, und das ander Cuntz Vallands Sohn, Hanß Valland beſitzt, it. ein Gut darauf Hanß Troker geſeſſen, und jetzo Hanß Schwartzloher beſitzt, und ein Schenckſtätt, die jetzo Cuntz Kemerle beſitzt, alles zu Neuſeſſen an der Schwartzach bey Schwabach gelegen, mit allen ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen.

Chri-

Chriſtoph und Gabriel, auch Caſper und Sebaſtian, empfangen an. 77. ſamt weyland Carln Holtzſchuchers verlaſſene Söhne, mit Nahmen Sebaſtian, Carl, Jeremias, und Hanß Barttl Vormünder, ihrer der Holtzſchucher und ihrer Pfleg-Söhne gebührenden Theil, an nachbenanten Stücken und Gütern, nemlich 5. Gütlein zu Almanshof, und dann die Erb-Gerechtigkeit, so weyland Thomas Holtzſchucher an dem Gut zu Almanshof gehabt und empfangen. Holtzſchucher

Nota. Antiquitus ſteht ein Gut zu Haidelbach, it. 7. Güter zu Eberſpach, und 5. Güter zu Almanshof, item noch ein Theil davon Maximil. II. an. 66. fol. 158. item ein Gut zu Schwartzenloe, it. die Acker zum Steinbüchel Maximil. I. lib. 2. fol. 477.

Maximilian ſeit an. 81. in communione ſeiner jungen Vettern, Veit Philipſen und Georgen, Veit Engelhardten Holtzſchucher, ein Gütlein zu Lauſenholm gelegen, welches vor Jahren Chriſtian Kaller inn gehabt, jetzo aber Jacob Teufel beſitzt, und jährlich zu Gült gibt ſechs Pfund Gelds, und eine Henne, ſo er von Hellern ertauſcht. Holtzſchucher

Balthaſar an. 1586. für ſich ſelbſt, und als Träger ſeiner Brüder, Hanß Chriſtophen und Carls, auch ſeines Schwagers Chriſtoph Hermans, aller von Hornſtein, von Hornſtein

und ihrer männlichen Leibes Lehens-Erben, die von Hanß Ulrichen von Braiten hohen Landenberg, Wolff Dietrichen und Wolff Fridrichen von Neuneck, als weyland Jacoben von Stoffeln nachgelaßne Tochter, männlichen Lehens-Erben, erkaufften zween Antheil an dem mitlern Hauß, ſamt dem Schloß Stoffeln, beyde mit ihrer Zugehörung, dann auch den Burckſtall und Bauhoff zu Hanbel und den Fiſchentz im Bimminger See.

Feudum novum cum conditione, daß ſolche Lehen bey ernanter von Hornſtain abſteigenden männlichen Stammen verbleiben ſollen.

Auf diß Lehen hat der von Hornſtein conſenſum ausbracht, bemelte ſeine Schwäger um 6. tauſend Gülden Hauptgut, und 300. Gülden jährlich Zinß ad ſexennium zu verſichern, 6. Martii an. 1586.

Idem Balthaſar von Hornſtein an. 81. pro ſe & fratribus, den Bann über das Blut zu richten, zu dem obern und untern Schloß Grüningen gehörig.

Hornſtein Jacob Ernſt von Hornſtein an. 77. den Bann über das Blut zu richten zu dem obern und untern Schloß, ſamt dem Dorf Grüningen gehörig.

Hasler Hanß an. 77. für ſich ſelbſt, und im Nahmen ſeiner Vettern, Georgen Heintzen und Fritzen Vormündern, die zwey Tag-

werck

werck Wieſsmats, bey der Lindenmühl gelegen, olim 7.

Hanß Heinrichen an. 89. pro ſe & fratre, den Zehend zu Seſſenheim, zu Sautelnheim, zu Reußheim, zu Dockhund, zu Stecknet und Feckheim, darzu den Dinghof zu Seſſenheim, mit allen und jeglichen ihren Rechten, Gerechtigkeiten, Nutzen, Gülten und Zugehörungen. Heuſſel

Nota. Stain-Kallenfelß & Brack von Klingen empfangen ſelbſt dieſe Stücke auch, parum tamen diſcrepant.

vide Schrötl. Huger

Conraden des jüngern Söhne Vormünder an. 90. das Fiſchwaſſer am Necker bey Heilbrun, daran oben Ulrich und Caſper die Nemiger Gebrüder, und unten Ludwig Gerach, Ulrich Greuenbach, Hanß Reich und Albrecht Dunckelſpiel, Fiſchwaſſer haben. vide Hailbrun & Thomaſin. Hundter

Hanß Jacob an. 77. für ſich ſelbſt und an ſtatt ſeiner jungen Vettern, Jacobs Sigmund, Chriſtoph und Hanß Ulrichen Hundsbiß, die hernach folgenden Stück und Güter, als nemlich ein Holtz, genant das Schwaderloch, und das Gut genant die zerbrochen Zell. Hundtbis

Nota in L. Ferdinandi an. 36. fol. 158. ſtehet das Schloß und Dorff Brichenzell, mit ihren zugehörigen Gütern und Stücken, auch dem niedern Gerichtszwang darzu gehörig, der dann ein Zirck in ſich be-

begreifft, und anfähet am Focherlach, am Buchackers, und von dannen aus Reppelins Reut an den Legelbach, und von den Legelbach biß an die dicken Lachen, und von den dicken Lachen an die Brückhöltzer, daſelbſt am Ende ausweiſt, und dann von den Brückhöltzern biß zu dem Halter, genant zu dem Hannen, da jetzt ein Krüßbrünlein ſtehet, und daſelbſt von dannen, biß in die drey Krüßgaun zu Lutzenacker, und von Lutzenacker in Crumlius Reut auf den Bach, und den Bach auf biß auf die obern Reut, und die obern Reut hinum biß zu dem Gehurnkach an das Thor, an Peter Haglern Wieß, von derſelben Wieß hinum biß an des Meyers Geurlach, und da dannen hinum biß an Wegelius Reut, biß an des Meyers Priel Acker, von den Priel Acker hinum in die Wannen Reut, von dannen hinum biß auf Lotten, an Schellenreut, von Schellenreut biß an die Hütten, da dann biß an des Seckleß Wieß, und von derſelben Wieß biß an die Rumwieß, von dannen biß an des Ritters Acker, von des Ritters Acker biß an den krummen Bach, von dem krummen Bach biß an die alte Hagenſeulen für Zell hinab, wieder zu Forchenlach, da das Zeller Gericht anfähet.

Blutbann zu Cuntzenberg, vide Dom-Probſt zu Coſtantz p. 2.

Bern

Bernhardt und Georg Ludwig von Hutten, Gebrüder, empfangen an. 78. das Halsgericht zu Ippesheim, ſo ſich auch gen Reuſch, Zeckenheim, Berchtheim, Rödlein und Aſpach, auch alle Leut und Güter in ſolchen Dörffern, Weilern, Gezircken und derſelben Marckung begriffen, erſtreckt, und den Zoll zu vordern Franckenberg unter dem Schloß, ſamt ſeinen zugewandten Zollſtetten, nemlich zu Neunzenheim, Reuſch, Zeckenheim, Ippesheim, Berchtheim, und auf derſelben Marckung, biß an das Radamer Holtz, ſo nicht fern von der Straſſen gelegen, die von ober Zerckelsheim gen Geilenhofen gehet, mit allen und jeglichen Würden, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, nichts von dem allen ausgenommen, prius dem von Abſperg. Hutten Dieſe Hutten ſeyn Francken

Plura de Hutten vide in 4. p.

I.

vide Luchs. Iahaſs

genant Waldeck vide Heusner. Iben

von Monoltzhaim an. 77. Dipolt, für ſich und als Lehenträger ſeiner Brüder, Daviden und Conraden, und da ſie ohne männliche Leibes-Lehens-Erben mit Tod abgehen würden, alsdann Heinrichen und Georgen, die Johann ſeine Vettern, die hernach benanten Stück und Güter, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, mit Nahmen Monoltzheim, Zwing, Bann und Iohann

und Kirchenſatz, und den Dinghof, Wald, Waſſer und Weid, mit aller Zugehörung und Herrlichkeit, ſamt den 24. Viertel Früchten, Weitzen und Rocken zu Niederhunſpergen fallend, die Veſtin Waldsperg, ſo zerbrochen iſt, ſamt aller Zugehör, auch die Zuegbruckenfelß, ſamt den Berg daſelbſt, mit Holtzhauen, uud aller Zugehörung, inmaſſen das durch weyland König Rudolphen weyland Burckharten dem Weiſſenberger verliehen, und durch die Bürger von Oben-Ehenheim verwilligt worden iſt, laut eines Briefs von demſelben König Rudolph, an den von Ober-Ehenheim darüber ausgangen, it. Hohenburg, Weiler, ſamt den Walden, Matten und Reben darzu gehörig, ſamt aller Gerechtigkeit, item ein Pfrund zu Hohenburg, it. die nachgeſchriebene Burcklehen zu Ober-Ehenheim, mit Nahmen die nieder Mühl, zu Gaispoltzheim, mit den Matten dabey gelegen, die nieder-Mühl Matten genandt, mit aller anderer Zugehör, und 60. Viertel Rocken Geldes, auf dem Dorff zu Imenheim, ſamt der Freyheit, das gedachte Diepolt Joham ſein Bruder und Vetter, und ihre eheliche Leibes-Erben, auf die berührte beyde Dörffer Monoltzheim und mittel Haußberg, für und für, Stock und Galgen aufrichten, und ſich des Hochgerichts der Enden, ſo offt es zu Fällen kommt, wie ſich gebührt, gebrauchen

chen mögen, inmaſſen dann ſolches vor alters alſo hergebracht worden.

Prius Berger von Garspoltzhaim, ſo poſt obitum eorum D. Held ausgebeten, und den Johamen verkaufft.

zum Jungen, Hanß Hector an. 90. empfängt für ſich, und als Lehenträger ſeiner Vettern, zu Erblehen den halben Theil der Aue, die da heiſt Cenners Aue, und gelegen iſt gegen dem Dorff zu Günsheim auf dem Waſſer, das heiſt die Gerau, mit allen deſſelben theils Rechten, Renten, Nutzen, Gülten und Gehörungen. Jungen

Plura von dieſer Cennersau vide Maintz 4. p.

Nazarus zum Jungen, empfängt an. 82. für ſich, auch weyland ſeines Bruders Steffan Söhne, Simon, Peters und Philips Emichen, den Zehend zu den Geweihen und zween Sanden auf dem Rhein, mit allen ihren Begriffen und Zugehörungen. Jungen

vide Streit. Junguogt

vide Landſchaden. Jungzorn

K.

Bernhardt an. 77. für ſich, und als Lehenträger ſeiner Vettern, deren von Kagenegk, 25. Viertel Rocken Gelds, in dem Dorff zu Schwindoltzheim auf den Gütern daſelbſt gelegen, it. ſieben Schilling Straßburger Pfennig, gibt Grauſen Peter von Schwindoltzheim, von einem ſtück Kagenegk

Re-

Reben, daſelbſt zu Schwindoltzheim, heiſt der Pfarr, item dritthalben Schilling und ein Kapaunen Gelds, auf ſeiner Hofſtatt bey der Kirchen zu Schwindoltzheim gelegen, item 16. Pfennig und zween Kapaun Gelds auf einem Hof zu Hofenſtadt zu Schwindoltzheim gelegen, mit allen ihren Nutzen, Rechten und Zugehörungen.

Kaiſer Niclas — vide Gatteshaim.

Kaltenheuſer — vide Geuder.

Kalrenthal — Chriſtoph an. 88. Chriſtoph von Kalrenthal, die Obrigkeiten, hohen und niedern Gericht, Nutzungen, Zinß, Gült und Vogtrecht der Flecken Weylern, Hirßzell, Oſterzell, Oberzell, Etwangen, Tremelſchwang und Stockach, ſamt dem Blutbann.

Kaltenfall — Weyland Engelbalden Wittib und Tochter Vormünder empfangen an. 87. durch ihren Lehenträger Hanß Ludwigen von Degenau das Hoch- oder Halßgericht, und den Bann über das Blut zu richten in dem Dorff zu Mülhauſen am Neckar gelegen.

Kauffbeurn — Stadt an. 78. die Mühl, genant Eſſenmühl daſelbſt, mit allen ihren Rechten, Zinſen, Nutzen, Gülten und Zugehörungen.

Idem — An ſtatt ihres Spitals zum Heiligen Geiſt die zwey Gericht und Dörffer Döſingen und Weſtendorff, ſamt ihren Zugehörun-

hörungen, auch den Bann über das Blut zu richten, ſo ſie von Marquarden von Benzenau kaufft.

Georg von Kellenbach empfängt an. 79. nomine uxoris, und dann Ulrich Landſchadens von Steinnach nachgelaßner Tochter, zwey Theil des kleinen und groſſen Wein-Zehenden in dem Dorff und Gemarcken zu Welſtein bey Creutzenach, und einen Hoff, genant Schneeberger Hof, und darzu 28. Malter jährl. Korn Gült, alles zu Welſtein gelegen, Maximil. II. an. 74. lib. 3. ex gratia, als ein verſchwiegen Lehen auf Söhn und Töchter. Olim Weiprecht von Wartenberg, und Seifried Buß, nach deren Abſterben ſolch Lehen dem Reich verfallen, und von Georgen Moßbach Cantzley-Schreibern ausgebetten worden. Kellenbach

Maximil. I. an. 1550.

Hanß, an. 77. für ſich ſelbſt, und als Lehenträger ſeines Bruders Philippſen, auch David von Deſtighoven, an ſtatt ſeiner Tochter Barbaren, das Halsgericht und den Bann über das Blut zu richten, zu ihrem Gut und Dorff Treckheim. Keller

Stadt, empfängt an. 77. die Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Hoch- und Nieder-Gericht, Nutzungen, Zinß, Gült, Güter, Recht und Gerechtigkeiten, inner- und auſſerhalb der Stadt Kempten, wie die Kempten

Fried

Fried und Marckſeil begriffen, und ſie alles hiebevor vom Abt, Dechant, Cuſter und Convent des Gottes Hauſes zu Kempten käuflich an ſich bracht; auch den Bann über das Blut zu richten, zu berührtem hohen Gericht, noch ihrer und der Stadt Kempten Nothdurfft, zu haben und zu gebrauchen.

Kion Leonhard und Hanß Gebrüder, empfangen an. 78. den Zehend zu Hültzhofen, mit ſeiner Zugehör, olim der Rottſchreibern zu Nürnberg.

Kleen vide Franckenſtain.

Kneiſſel vide Bechaim.

Knoblach Walters und Knoblach Kinder Vormünder empfangen an. 82. zwey Theil an dem vierten Theil des Zehends zu Günheim und zu Eſchersheim, und zwey Theil an dem ſechzehenden Theil derſelben Zehenden.

Idem Acht Schilling Gelds von dem Königs Hoff zu Stergen.

Dieſe Knoblach ſind Reinländer, und empfangen die Gleuburger und Rohrbach zu Franckfurt (als ſolche Johann Knoblachs Töchter haben) gleicher geſtalt. Aber Knoblach iſt allein in poſſeſſione.

Knoblach Appollonia, weyland Clauſſens Tochter, Franckfurter, empfängt an. 78. durch ihren Ehewirth, Friedrichen Bock zu Gersheim, ſechs Pfund jährlichs Gelds, auf dem Schultheiſſen Amt zu Suffelnhaim,

item

item 13. Mansmatten, in dem Schulreit, item das Sanderholtz und die Schweinau mit allen ihren Zugehörungen. It. 200. Gulden Hauptgut, ſo weyland Caſpar Paulusſen und Hanſen, der Braitenegler verlaſſene Söhn und Töchter, aus dem Peyrhoff zu Hagenau gelößt und angelegt, ſamt obberührten Stücken und Gütern, weyland Hanß Jacoben Knoblach, angeregtes Clauſen Vatter, zu Lehen zu empfahen, verkaufft und zugeſtellt, wie auch derſelb Hanß Jacob Knoblach um ſolch 200. Gulden Rheiniſch zehen Gulden jährl. Zinß auf wiederkauff auf Eckarten zum Gübl jährlich auf Lichtmeß zu reichen erkaufft. Doch cum clauſula, daß ſie beſtimte 200. Gulden Rheiniſch Hauptgut, ſo offt die abgelöſt werden, wiederum eine gewiſſe Gült und Zinß in Lehensweiß anlegen und empfahen ſollen.

Erblehen.

Modo Erſtenberger qui emerunt ab Obernburger & receperunt an. 1588.

Knodten Hanß Georg Knodt pro ſe & fratribus, una cum Wolffen Halber die Eſchenauriſche Reichslehen, vide Haller.

Koberger vide Suringer.

Köferl Caſpar, geweſenen Hoff-Controleur, erlangt an. 78. für ſich und ſeine männliche Leibes-Erben, und auf den Fall er deren keine verlieſſe, alsdann ſeine beyde Brüder

Ccc Tho-

Thomaſſen und Niclaſſen Köferl, und derſelben Lehens-Erben, ein Expectantz auf Stephan von Paulſtorff Reichs-Lehen in Bayern, auch in Land und Stadt zu Eger gelegen.

Köler Chriſtoff Gabriel, als der erſte ſeines Geſchlechts, empfängt an. 77. durch ſeiner Güter Adminiſtratorn, Hanß Ebern die Affter-Lehen zu Altorff gelegen, ſine nomine.

Aber in lib. 5. Caroli fol. 21. ſteht die Afterlehen zu Altorff, die ſie zuvor à Maximil. I. empfangen, und von Handen geliehen haben.

Köler Paul an. 77. für ſich ſelbſt, und an ſtatt ſeines Bruders Eckebrechten, ſamt Hieronimuſſen und Gabrieln der Köler, Gütern, Vormünder, und Lehenträgern, ein Gut zu Braitenbronn gelegen, darauf vormahls Herman Meurl geſeſſen, und jetzo Hanß Schmid ſitzt, mehr, eine Mühl zu Leichendorff, darauf vormahlen Fritz Bürger geſeſſen, und jetzo Hanß Müller hat. Item ein Gütlein zum niedern Heckendorff, darauf hiebevor Ulrich Würth geſeſſen, das jetzo Ulrich Körl beſitzt, und ein Gütlein zu Heidelbach gelegen, darauf vormalen Hanß Oed geſeſſen, und dieſer Zeit Cuntz Buchner beſitzt.

vide de pertinent. Ferd. an. 36. fol. 135. Maximil. II. an. 66. fol. 231.

Paul

Paul an. 77. pro ſe & fratre Erkenbrechten, fünff Tagwerck Wißmats, zum groſſen Geſchaidt gelegen, die Hanſen Erkels Erb ſeyn. It. fünff Tagwerck Wißmats, und 16. Morgen Ackers an einem Stück an einander hinab, gegen des Künigs Mühlen zu kleinen Grundlach, die der Fritz Hofmannin vererbt ſeyn, und zwölff Sölden Gütlein zu Burgle an der Rednitz gelegen. Id. Kül

Joachim an. 87. zwey Güter zu Feucht. König

vide Kneedorff. Kornburger

vide die im Hoff, & Lorber. Kötzler

vide Schlüſſelfelder, & plura in 4. p. Kräl

von Nürnberg Hieronymus, empfängt an. 84. für ſich ſelbſt und als Lehenträger ſeiner Brüder und ſeiner jungen Vettern, Chriſtophen und Jobſten Kreß, die Aecker und Wieſen bey Rotenbach, und die Zinß daraus, das Zehendlein auf der Fuhrreut, vor dem Wald und bey St. Leonhardt, ein Gütlein zum Steinbuchel, das Zehendlein daſelbſt, und ein Gut zum Crafftshof, den halben Hof zum untern Letten, und ein Gut zum Himmel Garten. Kreſſen

Den alten Burgſtall, ſamt dem Weyher und Garten, und anderer ſeiner Zugehörungen zum Crafftshoff, it. fünff Sölden Güter, ſamt einem Wießflecken, zu einem Vogelherd, auch zum Crafftshoff, ein Gut zu obern Riſelbach. Mehr: eine Idem

Hofſtatt zum Crafftshoff, neben der Burghut, darauf vor Zeiten Herman Mörſch einen Stadel gehabt hat, und jetzo ein Sommer-Hütlein daran ſtehet, item ein Gärtlein zum groſſen Geſchaidt gelegen, das zu Erb verliehen, item ein Hoff zum Crafftshoff, bey Nürnberg, den Ulrich Veit bauet, it. mehr, ein Bauershoff und Stadel zum Crafftshoff und etliche Aeckerlein und Wießflecken darum gelegen, die ſie fürter zu Afterlehen verleihen mögen, cum confirmatione der Freyheit, ſo Chriſtoph Kreß der ältiſt von Kayſer CARLN dem Fünfften erlangt, nemlich, daß die Innhaber ſolcher Lehen Macht haben ſollen, alle und jede obbemeldte Stück und Güter, nichts davon ausgenommen, ihren Haußfrauen, Söhnen und Töchtern, oder andern ihren Gefreundten, oder fremden Manns- oder Weibs-Perſonen, die ihnen darzu gefällig ſeyn, ſämtlich und ſonderlichen, gar oder zum theil, über kurtz oder lang, wen ſie wollen, zu vermachen, zu verſchreiben, zu verkauffen, zuſtellen, zu verändern, und in allweg nach ihrem Wohlgefallen damit zu handeln.

Kreſs Jacob (diß ſind Straßburger) ein Gut, genant die Ober- und Nieder-Kälberau, im Schuriet bey Hagenau, und ein Weyer vor der Stadt daſelbſt im Kirſchgarten gelegen, Ferdin. an. 37. fol. 182. prius Brugger,

ger, ut in lib. Maximil. I. an. 94. fol. 126. & Carol. lib. 5. fol. 106.

vide Hagenmüller.

Krosperg

Kuehle

Michel an. 77. für ſich, und als Lehenträger ſeines Bruders Chriſtophen, hernach benante Stück Gült und Güter, mit Nahmen: ſieben Fuder Weingelds zu Weſthoven, item fünff Acker Reben zu Ehenheim, ſo Burcklehen ſeyn, item 6. Häuſer zu ober-Ehenheim, neben der Schuſter Stuben auf einer, und Manſelers Gaſſen der andern Seiten gelegen, und das Frauen Hauß darzwiſchen, item den Schenckenberg im ober Ehenheimer Bann gelegen, it. das Amt zu ober Ehenheim, das man nennt das Marſchalthum, mit ſeinen Rechten, item dritthalben Schilling Geldes auf der Johamer Gut, auf Grüſſe, it. ein Omen Weingeldes auf deren von Baumgart Gut, ſo die von St. Claren von Straßburg geben, it. vier Acker Reben zu Ehenheim und Bernhardsweiler, davon man jährlichen zween Ohmen Weins, zwey Viertel Gerſten, und zween Capaunen gibt.

Nota. Obbemeldte ſieben Fuder Weingelds und 5. Acker Reben haben die Küchel, (ihrer Anzeig nach) nicht mehr; kommt ſonſt diß gantze Lehen von Brembden her, ſo es poſt obitum der Schencken à Maximil. I. ut in lib. 6. Carol. fol. 21. ausgebe-

then, aber die Küchel haben den Brembden ſolches hernach in Camera aberhalten.

Kuedorff Hanß von Küedorff an. 77. die Mannlehen zu Schwabach und daſelbſt um, auch die Lehen zu Herßbrück und dabey zu Hornſtatt, zu beyden Vichberg zu Nürnberg, und dabey andere Lehenſchafft, ſo die Kornbürger von Hand geliehen haben, mit allen ihren Nutzen, Rechten, Zinſen, Gülten und Zugehörungen.

Plura de Kuedorff vide Murz.

L.

Landavv Diedrich von Landau an. 77. den Bann zu Wahl, mit ſeinem Crayß in Holtz und zu Feld über das Blut zu richten.

Landenberg vide Oeſterreich in lib. principum.

Landerer vide Morſchaim.

Landſchaden von Stainach an. 77. Hanß Ulrich und Hanß Guttmann, für ſich ſelbſt und als Vormünder Ott Heinrichs, auch als Träger Chriſtophels und Hanß Blircklers, der Landſchaden von Steinnach, den ſechſten Theil an dem groß und klein Frucht- und Wein-Zehenden zu Neuenheim, allernechſt bey Heidelberg, am Neckar an der Bergſtraſſen, ſamt einem Morgen Weingarten daſelbſt, am Linſenbühl gelegen, darzu dieſe nachfolgende Stück, ſo ſie und ihre Voreltern mit dem von Welden hievor allwegen in Gemeinſchafft empfangen und getragen: Als nemlich die Häuſer zu ober

Ehen-

Ehenheim an dem Marckt, die aber zu Barr in dem Bann gelegen, it. das Hencker-Amt zu obern Ehenheim, mit ſeiner Zugehörung, und den vierten Theil an dem Umgeld zu Roßheim.

Nota. Den Zehend zu Neuenheim, ſamt dem Weingarten daſelbſt, haben die Landſchaden gegen nachfolgenden Lehen. Nemlich den andern halben Theil an Bannenbuhl im Ehenheimer Bann; Den Häuſern zu Ehenheim an dem Marckt, denen Aeckern zu Barr in dem Bann gelegen, ſo per obitum Moritz Seyfrids, genant Jungzorn, Kayſer Maximilian dem Erſten heimgefallen, und Landſchaden und Walden (ut in lib. Caroli novo albo an. 32. fol. 254. p. 2. it. lib. 6. fol. 4.) ſämtlich geliehen worden, zu Lehen aufgetragen, und vermög Caroli V. an. 54. fol. 185. tali libro erlangten Conſens denen von ober Ehenheim für eigen verkaufft. Und möchte ſolcher Zehend ſamt dem Weingart an groß und klein Wein-und Frucht-Zehend zu Neuenheim zu gemeinen Jahren ertragen 13. Malter, an dreyen Früchten, und vier Fuder Wein, drey Gulden Geld.

Hanß Philip empfängt An. 84. für ſich und ſeine Brüder, Friderichen und Eberharden, auch ihre eheliche Leibes-Erben, Söhne und Töchter, zehen Morgen Weingarts, in Handſchußheimer Gemarckung gele- Id. Landſchaden

gelegen. Prius der von Helmſtädt, à quibus emit Hanß Bleicker Landſchad An. 70.

Nota: Die Landſchaden, ſamt denen von Welden, haben ein expectantz à Maximiliano I. & ejus confirmationem à Ferd. An. 62. (ut in lib. Ferdinandi miſcellaneorum fol. 75.) erlangt der Nagel von Kinſpach Lehen, (ſo am Bodenſee und Ergendoheimer.) Quæ vero ſint illa feuda non inveni.

Landsperg

Weyland Günters Söhne, Samſon und Hugo, Dietrichs Vormund, empfängt An. 82. an ſtatt ſeiner Pfleg-Söhne, mit Werenherrn von Landſperg in Gemeinſchafft, nachgeſchriebene Stück und Güter: mit Nahmen das Dorf zu Leingolfsheim, mit Zwingen und Bännen, und was darzu gehört, und vorab den Dinghoff, mit allen ſeinen Rechten, gezogen in ein ander Dinghoff, der zu dem Heil. Reich gehört, ob es dem Bann-Herrn nothdürfftig iſt oder wäre, it. mit Freveln, Gerichten, Haber Geld, Korn Geld, Pfennig Geld, Herbergen, Zehrungen, auch mit Umgeld, Bannwein zu legen, ein Jahr zweymahl, zu jedem mahl ein Fuder Weins, eins zwiſchen den zweyen Meſſen, und das andere zu Weyhnachten, it. mit Beet, Steuerdienſt, mit Engern, ſo die Bännherrn bedürffen, mit Wunn und Weyden, und ſonderlich die Alment daſelbſt, ſoll den Bannherrn zugehören, it. mit Jagen, ſo die Jagner

thun

thun ſollen, die kein Pferd haben, it. auch mit der Schäfferey daſelbſt, ob die Bannherrn ſie daſelbſt haben wollen.

Langer

Hanß vide Rechberg.

Langin

vide Haller Wolff.

Laubenberg

An. 79. die Veſten alten Laubenberg mit ihrer Zugehür.

Laubenberg

vide in 2. parte.

Lauffſtatt

Spithal zu St. Leonhardt An. 77. ein Zehendlein zu Ruckersdorff, it. fünff Sölden Gütlein, auf dem erſten Eraßm. Schirſtab, dem andern Hanß Menger, dem dritten Stephan Fiſcher, dem vierdten Eraßm. Schirſtabin, und dem fünfften Georg Huzlmann ſitzen, mehr, ein Gut zum Nuſchlberg gelegen, ſamt den Hölzern, Gärten, Wieſen, Weyhern, und allen ihren Zugehörungen.

Id. An. 89.

Vier und zwantzig Morgen Holtz am Ochſenkopff.

Lauginger

Ott. An. 77. vier und funffzig Tagwerck Wieſematts, unter Schwaberg gelegen.

Layen

Johann, empfäht An. 82. für ſich, und an ſtatt ſeines ältern Bruders, auch ihres Bruders, weyland Micheln von der Layen, hinterlaſſener Söhne, das Schloß und die Mannſchafft von Kempenich, mit allen ihren Zugehörungen und Gütern, im Waſeler Marck oder anderswo gelegen, beyd geiſtlich oder weltlich.

Hat der Churfürſt zu Trier, und iſt ab

Anno 44. usque 70. nicht empfangen geweſt, ihnen aber zu Speyer An. 70. wieder geliehen.

Plura von der Layen gehabten Lehen, vide Metzenhauſen.

Laymann Dr. Matthæus erlangt An. 82. conſenſum cæſaris, über der Grauen zu Montfurt ihme gethane donation eines alten Burckſtalls, Liebnau genant, ſamt dem niedern Gerichtszwang und Wildbahn auf etliche wenig Stück, ſo er daſelbſt herum kauffen möchte.

Layning Eraßm. von Layning An. 77. den Blutbann in der Grafſchafft Rottenegle, cum confirmatione des hohen und niedern Wildbahns daſelbſten.

Lechinger vide Stockhammer.

Lentzl Chriſtoph, Bürger zu Ofenburg An. 77. mit Nahmen 20. Viertel Rocken Gelds auf der halben Mühl zu dem Schnelling bey Straßburg, it. auf dem Cloſter zu Arbergaſt bey Straßburg gelegen, fünffthalb Viertel Rocken Gelds, und drey Viertel Gerſten Gelds, item auf dem Cloſter zu Altorff, drey Viertel Rocken Gelds, it. auf dem Cloſtern zu St. Margarethen zu Straßburg gelegen, ſieben Viertel und zwey Seſter Rocken Gelds, und drey Achtel Habern Gelds, it. auf dem Cloſter zu St. Claren auf dem Roßmarck zu Straßburg gelegen, eilff Seſter Rocken Gelds, und drey Viertel Habern Gelds, it. auf dem

dem Cloſter zu St. Catharina, auswendig der Mauren zu Straßburg gelegen, fünfftehalb Seſter Korn Gelds, und ſechſthalb Seſter Habern Gelds, item auf dem Cloſter zu St. Eliſabetha auswendig der Mauren zu Straßburg gelegen, anderthalb Seſter Rocken Gelds, it. auf der von Winttertur Güter von Straßburg ein Achttheil Rocken, und acht Pfennig Gelds, item auf des Reinpold Globelachs und der Rebſtock Güter von Straßburg fünff Seſter Rocken Gelds, item auf das Weiſprättl Güter von Straßburg ſechſtehalb Seſter Rockengelds, und acht Pfennig Gelds, item auf dem Cloſter zu den Cartheuſern, auswendig der Mauern zu Straßburg gelegen, ein halb Achtel Rockengelds, und vier Pfennig Gelds.

Auf diß Lehen hat Taxator Ungelter ein expectantz à Rudolpho II. An. 81. ausbracht, und hernach An. 87. Friderichen Prechter um 1000. Fl. verkaufft.

zu Lauff, vide Pömer. S. Leonhardt

Philipps und Matthes von Leonrot Gütern An. 77. ſämtlich und ein jeder für ſich ſelbſt, auch als Lehenträger aller von Leonrot, die Männlichen- oder Weiber-Lehen, die man Helmlehn nennt, und allwegen die drey älteſten für ſich und als Lehenträger aller von Leonrot, zu Lehen getragen und gehabt, ſo mit Nahmen ſeyn, zum erſten Leonrot

ein

ein Gut zu Vembach gelegen, it. ein Theil eines Zehends zu Weinzurl, item eine Mühl zu der Steinenbruck bey Nürnberg, mit aller ihrer Zugehörung, it. ein Gütlein zu Seidersbach, it. ein Gut zu der Reut, it. vier Gütlein zu Fach, it. ein Hof zu Rittersdorff, it. ein Gütlein gelegen zu Roßſtall, it. ein Zehend zu Sigenſtorff, it. ein Gütlein zu Steinbach bey der Cadolzburg, it. aber ein Gütlein zu Steinbach, it. ein Gütlein zu Neuſes, it. ein halben Morgen Ackers zu Weinzurl, genannt Guttenacker, it. zwey Gütlein zu Erlbach, it. ein halbes Gütlein zu Dachſtetten, und ein Dörflein, genant Bembach, und drey Weyher daſelbſt, und ein Zehend aus dem Zwifelhoff bey Weißmannsdorff, it. ein Hoff zu Fach, it. ein Sölden Gut, it. aber ein Gütlein daſelbſt, und ein Morgen Ackers, it. ein Zehend zu Buttendorff, it. ein Zehend zu Walckerſtorff, item ein Zehend zu Wayrsbach, it. ein Zehend zu Stockau, item ein Zehend zu Tapffersdorff, item ein Hoff und Zehend zu Buttendorff, it. ein Weingarten und Acker zu Weinzurl auf drey Morgen. Item 12. Morgen Ackers, und ein Viertel eines Tagwerck Wießmats, gelegen zu dem Häußlein vor dem Buttendorffer Holtz, it. ein Hof zu Schlauersbach, item drey Tagwerck Wießmats, genannt, die Reichpraun, und drey Morgen Ackers dabey, it. ein Viertel eines Tagwerck

werck Wieſsmats, zu Vicenzenbrunn bey der Bubenmühl, it. ein Tagwerck Wieſsmats beym Prunantur Cloſter, it. ein Gütlein, genannt die Oedhueb zu Dafferſtorf, mit ſeiner Zugehörung, item ein Gut, genant die Wurſthueb, uud ein Hofſtatt, beydes gelegen zu Roſsſtall, it. acht Morgen Ackers und ein Hofſtatt zu Prunſt, it. ein Tagwerck Wieſsmats, gelegen oben an dem Puttendorffer Holtz, item ein Gut zu Roſsſtall am Sandt, it. fünff Morgen Acker unter dem Mantel bey Neuſeſs, it. ein Söld am Erlach, it. ein Zehend aus dreyen Höfen, und ein Lehen, nehmlich aus einem Hof zu Lochen, ein Hof zu Weyerſpach, und ein Hof zu Tiefenbach, und aus einem Lehen zu Weyerſpach, it. Hof zu Bluckendorf, it. ein Zehendlein zu Dürrenharnbach am Brutenrode, und 12. Morgen Acker, gelegen zu Ammerſtorf, und ſtoſſen an Rechenbacher Lach, it. und mehr, ein Zehend zu Weyerſpach, und andere Stück und Güter, ſo zu den obbeſtimbten Lehen gehören, und von ihren Vorfördern auf ſie kommen, und ſeither heimlichen und unrechtlichen davon entzogen wären, mit allen Nutzen und Zugehörungen.

Philips von Leonrodt An. 77. den Bann über das Blut zu richten in dem Dorff Tiſchingen, und dem Marck darzu gehörig. Leonrod.

Paul olim Burckl, modo Voyt Hanſs. Letſcher

von Heppenheim vide Hauſner. Leyfriden.

Bern-

Lieben-ſtein

Bernhard der älter, und Bernhard der jünger, und Philips von Liebenſtein Gütern, An. 78. den Bann über das Blut zu richten, zu ihrem Halsgericht in dem Dorff zu Kaltenweſen.

Lieben-ſtein

Frantz Friderich von Liebenſtein empfängt An. 78. die Mühl bey ſeinem Dorff Oberſpen, auf dem Rhein, und das Fiſchwaſſer daſelbſt, ſo fern und ſein Gericht und Marckung zu Oberſpen gehen, cum confirmatione privilegii, ſeinen Voreltern von Kayſer Friederichen dem III. darüber gegeben.

Linck

Chriſtoph An. 77. ein Gütlein zu Leutsdorff gelegen, davon man jährlich dient fünf Sümmern Korn, 24. Käß, 60. Eyer, 30. Pfennig, vier Herbſthüner, zwo Faſtnacht Hennen, item mehr, ein Hof zu ober-Reichenbach, und den halben Theil an ſechs Gütlein und der Badſtuben zu Elterſtorff, cum privilegio, wo er keinen ehelichen Leibes-Erben überkommen würde, daß er alsdann Macht haben ſolle, obbeſtimbte Stück und Güter jemand, wer ihm darzu gefält, es ſeyn Mann- oder Frauenperſonen, in ſeinem letzten Willen oder Teſtament zuzuſtellen, zu geben, und zu verordnen, und wann er die alſo verordnet, dem oder demſelbigen ſollen und wollen Ihr. Kayſerl. Maj. und ihre Nachkommen die zu Lehen verleihen, wie ſich gebührt und recht iſt.

Sabina

Sabina, vide Langenauer. Linckin

Conrad An. 92. der Zehend zu Bronn am Berg. Prius Münch, & poſtea Prominger. Liſt

Georgen Söhne Vormünder An. 80. den Zehend zu Guttenbach, zu Dorff und Feld, Todten und Lebendigen. Lochner

Weyland Mattheſen und Thomaſen hinterlaſſener Söhne Vormünder, ſamt ihrem Vater, Hanß Wilhelm Löffelholtz, empfangen An. 80. in Gemeinſchafft den Zehend zum Zernzablnhof, bey Nürnberg gelegen, welchen gedachter Thomas Löffelholtz, cum conſenſu Cæſaris, von den Hallern von Hallerſtein an ſich bracht: deßgleichen hernach bemeldte Stück und Güter, ſo ihre Voreltern, die Löffelholtz, vom Reich zu Lehen getragen, mit Nahmen Gebizenhoff, mit ſeiner Angehörung, auf der Sandraut bey Nürnberg: deßgleichen etliche Güter zu Lauffenholtz gelegen, ſo ihre Vor-Eltern von Wilhelmen und Loßlarn den Derern, und Sebalden Groland zu Nürnberg erkaufft haben. Nemlich ein Gütlein, darauf vormahls Cuntz Lorentz Herdegen, und jetzo Fritz Laurentz, it. ein Gütlein, darauf hievor Hanß Meßener, und jetzo, Martin Starck, it. ein Gütlein, darauf Peter Krauß, und jetzo Hanß Stromeyer, it. ein Gütlein, darauf hievor Hanß Stierlein, und jetzo Jacob Teuffel, it. ein Gütlein, darauf Cuntz Prenttel geſeſſen, und jetzo Sebald Dazer ſitzt, darzu etliche Löffelholtz

Ae-

Aecker, in das jetzt genante Gütlein gehörig, davon alle Jahr drey Gulden Zinßgült erkaufft worden, die auf Ablöſung ſtehet, ein Gulden mit 20. fl. it. ein Gütlein, darauf vormals Hainz Colmann, und jetzo Hannß Birckmann, it. ein Gütlein darauf hievor Hanß Prechtel, und jetzo Jacob Wißhackel, it. aber ein Gütlein, darauf etwan Marquart Hadorſin geſeſſen, und jetzo Moritz Lautterbacher innen hat, it. ein Gütlein, darauf Hanß Banckmann, it. ein Gütlein, darauf Fritz Geißlar, it. ein Gütlein, darauf Hanſen Otterichs Erben ſitzen, mit allen ihren Nutzungen und Zugehörungen. Item ein Gütlein zu Zirndorff, das Haintz Bauer inn hat, und weyland Wilhelm Löffelholtz von den Schirſtaben zu Nürnberg erkaufft, it. ein Acker auf dem Steinhau, hinter dem Tham gelegen, ſo gedachter Wilhelm Löffelholtz von Haintzen Fleiſchen von Bonhof erkaufft, it. zwey Tagwerck und ein Viertel Wießmats, die Teuflin und Eichen Wißmat genant, mit ſamt den Egerten, und allen ihren Nutzen und Zugehörungen. Item anderthalben Tagwerck Wießmats auf der Wieſen, die Schirſtabin genant, bey der Weidenmühl an der Schwabach gelegen, item mehr, anderthalben Theil an derſelbigen Wieſen, mit aller ihrer Zu- und Eingehörung, ſo Gerung der jünger zu obern-Lindebach gedachtem Löffelholtz verkaufft hat, item mehr, die Hoffrait und Wieſen

zu Heuchlingen gelegen, o. Georg und Hieronymus die Penzen, weyland Wolffgangen Löffelholtz verkaufft haben.

Hanß Caſpar und Michel Guttern empfangen, an. 87. ſamt weiland Caſpar Lorbers nachgelaſſenen Sohns, Hanß Heinrichs Vormündern, den Zehend zu Burck-Ebrach, im Stifft Bamberg gelegen. — Lorber

Olim Cyriacus Hoffmann, poſtea Leonhard Stockhammer als Regiments Secretarius und Rectificator der Reichs-Lehen, ſo er à Carol. V. ausgebeten.

It. Kotzler.

vide Braun & plura in 4. p. — Loſen

Oßwalden Kindern den dritten Theil des Zehends zu Ottmansdorff tutores an. 89. auf dem Rupmansberg, und vier Schwein, derer jedes ſechzig Pfennig ſchwartzer Müntz werth ſeyn ſoll, Gült aus dreyen Gütern zu Rittershauen gelegen Olim Heberlein & Bollen, ſo es von Zag hafft kaufft. — Lucks

vide Thomaſsin. — Lüttich

M.

Marx und Andreas Gebrüder an. 77. drey Sölden Gütlein zu Elterſtorff, die da Bauren, das eine Fritz Hack, das andere Haintz Hack, und das dritte Cuntz Rechtleder; it. zwey Güter zu Schwartzenlohe, deren eines Haintz Herzog, und das ander der Peringer bauen, auch zwey Sölden — Mändel

Häuſer, und die Hofſtatt unten im Dorff, ſamt den Waſſer-Rädern daſelbſt, als mit ihren Rechten, Flüſſen, Fiſchweiden, Weyern, Waſſer-Rädern, die jetzo darin ſeyn, oder furbaß gemacht werden.

Carol. An. 1532. in L. albo fol. 314. Rudolf. II. An. 77. plura vide Nurnberg.

Marz von Eckersheim, Hänß Jacob An. 79. drey Fuder Weingelds, auf dem Weinzehenden zu Obernbaden, in dem Zuweldenbann, und des Heil. Röm. Reichs Korn Zehend daſelbſt, ſo des Reichs Pfand-Lehen ſeyn, ſumma pignoris neſcitur.

Idem Drey Fuder Weins auf der Stadt Roßheim.

Maſenbach Chriſtoph Wilhelm von Maſenbach An. 1582. den Blutbann im Dorff und Gericht Maſenbacheim, cum confirmatione privilegiorum fori contra uſuras Judæorum, Rottwachs Schutz und Schirm.

Meckenhaim vide Oberſtein.

Meichsner Chriſtoph empfängt A. 87. pro ſe & fratribus die Holtzmachung, das Gereut genant, (in lib. Carol. V. fol. 82. additur oberhalb ſeinem Hammer bey Rottenbach) deßgleichen zwey Tagwerck weniger eines Viertel Wießmars, zum Tann bey Nürnberg gelegen.

Meckl Chriſtoph An. 85. die Wieſen und Hofgarten

gärten zu Mayenbach, ſo er von Papſten kaufft.

vide Sitzinger. Merl

Heinrich von Metzenhauſen empfängt An. 78. die Fiſchereyen in der Pitze und in der Alben, dem Wildbann in den Achaue auf dem Wald, der da heiſt Kanthall, darauf zu jagen Schwein, zu ackern, zu raden, Bauholtz, Kolen und anders, nach Nothdurfft zu gebräuchen, das Thal, den Zehenden auf dem Wald Konthall, wo der geradet wird, darzu den Wald, der da heiſt Sorren, gantz und zumahl, und die Wieſe, die da heiſt die Grenenau, beyde Reches Zehends, und Weidenfrey, von allermänniglich auch alle andere Wieſen gegen Anweiß gehörig, und als fern die Zehenden gegen Arriß gehet, ſo fern gehet die Weyde des Schloſſes auf der Burg Arres und zu Helbenthal, und die Jttel auf der Seiten der Bach gelegen, da Könthal gelegen iſt, ſamt ihren Rechten, Gerechtigkeiten, Anſtöſſen, Gebräuchen und Zugehörungen. Metzenhauſen

Olim Sattern & Layen, qui vendiderunt Mezenhauſen.

vide Joham. Menolczhaim

vide Nurmberg. Mordegſen

Heinrich An. 77. für ſich, und als Lehenträger ſeines Brudern, Hanß Fridrichen, auch Ludwigen, Hanß Ludwigen und Hartmans, Morscheim

mans, alle von Morſcheim, ſeiner Vettern, des Heil. Reichs Getalle und Gült zu Pfendsheim, bey Worms gelegen, mit ihren Zugehörungen, nemlich 51. Heller jährlichen Gült zu Pfendsheim, ein mit Hauß, Hofſtatt und Garten, ſechs Morgen Ackers bey Pfendsheim gelegen, iſt zu löſen mit 500. Pfund Heller, quandocunque, wie auch Hanß von Morſcheim ihr Anherr, dieſelbe Gült von den Landen, cum conſenſu Maximil. I. gelöſt hat, und zu Lehen empfangen.

Idem Vier Sechstheil an dem groſſen und kleinen Zehend, in Erbes, Fudelshaimer und Ulnheimer Marcken, mit ihren Nutzungen und Zugehörungen.

Mosbach Georg, vide Kellnbach.

Mosbach von Lindenfelß Hanß Friedrich und Johann Andres der jünger, in Gemeinſchafft mit denen von Walbrun, die Aue im Rhein in Alsheimer Marck gelegen, mit ihren Begriffen, Rechten und Zugehörungen.

Moſenheim vide Gemmingen.

Muffel Gebrüder und Vettern An. 77. ein jeder zu ſeinem angefallnen Theil, ein Gut zu Rebenreut, darauf jetzt Cuntz Mayr ſitzt, item ein Gut zum Sack, darauf jetzo Hanß Ulrich ſitzt, item ein Acker zum Tann auf dem Steinhau gelegen, darauf Hanß Eberſperger geſeſſen, den jetzo Hanß Marx zum Altmanshof, der jünger beſitzt, it. ein Gut

zum

zum Neuenhof, bey dem Crafftshof gelegen, darauf Heintz Keßlein geſeſſen, und jetzo Peter Geuders Erben inn haben.

Paul und Hanß, Gebrüder An. 77. für ſich ſelbſt, und dann weyland Gabriel Muffels, nachgelaſſner Söhne Vormund, an ſtatt ſeiner Pflegſöhne Gabriel und Hanß Jacob, ein Zehend zum Galgenhof, bey Nürnberg gelegen, mehr, neun Faßnacht Hennen, und ein Herbſthun, aus zehen Morgen Ackers zum Tann, mit Steffen und Clauß den Muffeln, ſämtlich mit einander, und dann inſonderheit das Dörflein Eckenheit, die Mühl Eckenbach, und eine Wieſen, an der Schwabach gelegen, alle mit ihr jedes Rechten und Zugehörungen. Muffel

Die Fraiſchlich Obrigkeit, ſamt dem Bann über das Blut zu richten, des Marcks zu Eſchenau. Idem

Gabrieln Sohn Vormund, D. Raiſer, empfängt An. 87. tutorio nomine den andern halben Theil an bemeldten Blutbann zu Eſchenau, ſo er und ſein Contutor von Curk Plörden kaufft. Muffel

Plura vide Muffel, Plöed & Stiben.

vide Liſt. Mülich

vide Hoffmann. Muller

Blaß und Friedrich von Mülnheim, Gebrüder, empfangen An. 77. in Gemeinſchafft, dieſe nachgeſchriebene Lehen und Güter, mit Nahmen ein Wag, die da oben ſtöſſet auf Ungersheimer Bann, und unten Mülnheim

auf Ilkircher Waſſer, das da iſt ein Almen, it. ein Wag auf Ilkircher Bann für dem Hatte, it. der Hatte abwendig Greuenſtatt, ein ſeit neben Rudolff von Vigersheim, die ander ſeit neben der Blancken, item ein Wag in Ilkircher Bann, und iſt bey dem Pirpend, und jedweder ſeit Gericht auf Ilkircher Almen, it. ein Wag St. Oßwald, ſtößt jedweder ſeiten an die Almen, mit ihren Rechten, Gütern, Nutzen und Zugehörungen.

Idem Drey Marck Silbers zu Grießheim, modo Haſen.

Münſinger Heinrich Albrecht und Sigmund Julius An. 87. die Affterlehen und Lehenswart der Borchdorffiſchen Güter, ſo die Pappen zu Goßlar inn haben, nemlich, vierzehend halb Huben Lands zu Warle, und das Kirchlehen daſelbſt, fünff Huben zu Borchdorff, mit aller Gerechtigkeit und Zugehörung, der Vogtey, den Marckt und Gericht, in dem Dorff Borchdorff, mit aller Gerechtigkeit und Zugehörung, auch die Wiſche Beldesheim, Recht und Holtz Gravſchafft, und das Graß daſelbſt, auch Huben zu Layen bey Borchdorf, fünff Huben zu groſſen Dorne, die zu dem Deichhof gehören, zwo Huben zu Elfelde, und das Kirchlehen, 17. Pfund Kayſer Pfennig, in der Vogtey zu Goßlar, drey Häuſer in derſelben Stadt, zwo Huben zu Lütcken-Dorne, fünff Huben zu Dorndehauen,

ſen, neun Huben zu Dornden, vier Holtz-wege, und anderthalb Huben bey Waltin-gerode, die zu dem Altenſtein gehören, zwo Huben zu der Neuſtadt unter der Hartze-burg, ein Hof zu groſſen Wehre, dritthalb Huben zu Calbrecht, acht Huben zu Gro-nau, und ſieben Huben zu Bodenhauſen. Diß Lehen haben die von Borchdorff & poſtea Steinberg vom Heil. Reich zu Le-hen getragen, und förters den Pappen zu Goßlar zu Afftermannlehen verliehen. Aber durch Abſterben Chriſtophen von Stein-berg, iſt ſolch Lehen (doch auſſer angereg-ter Afftterlehenſchafft) wiederum eröffnet, und ſamt darauf ſtehender Lehenswart, ob-ermeldten Munſinger und ſeinen männli-chen Leibes Lehens-Erben, à Maximil. II. A. 71. von neuem ex gratia verliehen wor-den, alſo daß er die Lehenswart hat, und die Pappen die Güter.

Hanß Endreß, Bürger zu Nürnberg, Mus. An. 86. hernach benante Stück und Güter, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, nemlich den klein und groſſen Zehend zu Zirndorf, mit ſeinen Ein- und Zugehörun-gen, einen Hof daſelbſt, darauf Hanß Lang ſitzt, zinßt jährlich ſieben Sümmer Korns, ein halbes Sümmer Dinckel, 12. Käß, zu 12. Pfennig, ſechzig Eyer, zwey Hüner und zwo Hennen, ein Hof, darauf Herman Daum ſitzt, dient jährlich vier Sümmer Korns, und eine Henne, eine Schenckſtätt,

ſo aus gemeldtem Hof gezogen, und Haintz Matthes bewohnt, zinßt jährlich zwey Sümmer Korns, acht Pfunde, vier Pfennig Gelds, 60. Eyer, und eine Henne; ein Gütlein, darauf Cuntz Helm ſitzt, ein Gütlein, darauf Moritz Cantzelmann ſitzt, ein Gütlein, ſo Hanß Ihm beſitzt, ein Gütlein ſo Clauß Leuß inn hat, ein Gütlein, darauf Hanß Papp wohnt, und zinſen die 5. Gütlein eine jegliches eine Henne; ein Gütlein, darauf Hanß Cuntz Pomerlein wohnt, ein Gütlein, ſo Hanß Pomerlein beſitzt; dieſe zwey Gütlein zinßt jedes eine Henne, und zwey Hüner, und ſeynd alle dieſe Höff und Gütlein zu Zirndorf gelegen, it. ein Flecklein Holtz, ſamt einem Gärtlein zu Weyerſpuch, ſo jetzo ein Hof iſt, und Michael Neubaur innen hat, zinßt jährlich neun Sümmer Korns, zween Metzen Erbes, zween Metzen Linſen, 120. Eyer, acht Käß, ein Pfund Kraut, ein Fuder Rüben, 4. Herbſthüner, und vier Faſtnacht Hennen; einen Hof daſelbſt, welchen Ott Stentz beſitzt, dient zwey Sümmer Korns, und zwo Hennen, it. ein Hof zu Redolff, darauf Michel Schopper ſitzt, zinßt jährlich 6. Sümmer Korns, 45. Pfennig Heller Geldes, 6. Käß, 120. Eyer, 3. Hüner und 3. Hennen.

Nota. Dieſes Flecklein Holtz, ſamt dem Gärtlein zu Weyernſpuch, hat Hanß Schnödt An. 31. à Carol. V. empfangen.

Olim

Olim Rucdorff it. Staiber, Schnöden & Prunſterer, poſtea Gruner & Murr, die es loco ſoceri des Prunſterers in ſolutum angenommen, und nomine uxorum (wie auch jüngſtlich Ruprecht Erdinger) empfangen.

Reichen vide Wormſer. Müller

N.

Hanß Heinrich von Neunegk Söhne, Vormünder, An. 79. den Bann über das Blut zu richten, zu ihrem Flecken Rott, auf dem Schwartzwald gelegen. Neunegk

Den halben Theil am Blutbann zu Glett, ſamt confirmation des Jahrmarcks daſelbſt. Idem

Reinhard von Neunegk An. 79. den halben Theil am Bann über das Blut zu richten, im Dorff Glett, am Schwartzwald gelegen, cum confirmatione des Jahrmarcks daſelbſt. Neunegk

vide Schwappach. Neuenſtein

Reinhardt und Jacob von Neuhauſen An. 85. mit Conradt von Freyberg die Reiſchachiſchen Reichslehen zu Lintz. Neuhauſen

vide Seckendorff. Neuſtetter

Hanß von Neuberg empfängt An. 82. für ſich und an ſtatt Philipſen und Engelberten ſeiner Vettern, den Bann über das Blut zu richten, zu Salweigern unter dem Heulberg gelegen, und auf ſeinen Zugehörungen, als fern die reichen. Neuberg

Niertinger — Stadt An. 77. von wegen ihres Spitals daſelbſt, St. Helmingen, den Kirchenſatz mit ſeiner Zugehör, it. das Vierttheil an dem Lehen Zehend, und das halb Theil an dem Gericht, mit Freveln und allen Vogtrechten und Drittheil minder an demſelben halben Theil.

Nfethsimer — D. Johann Jacob recipit An. 1593. die Eſcherawiſchen Reichs-Lehen vide Haller.

Nippenburg — Ludwigen von Nippenburg nachgelaßnen Sohns Vormünder An. 78. das Halsgericht und Bann über das Blut zu richten, in beyden Dörffern Gruntzheim und Willenhofen, und derſelben zugehörigen Bemerckungen und Gezirck.

Notthaffs — Hanß Diedrich An. 77. den Bann über das Blut zu richten, in ſeinem Flecken Hohenberg.

Idem — Das Truchſeſſen-Amt des Bißthums Regenſpurg Maximil. II. An. 60. fol. 290. hactenus non recepit.

Nurnberg — Clara vide & Clara.

Nurnberg — Stadt, An. 77. den Blutbann zu Nürnberg cum privilegio, ſo ihnen Kayſer Carl An. 1520. zu Aachen gegeben, daß ſie und ihre Nachkommen zu ewigen Zeiten ſolchen Bann über das Blut zu richten einem ehrbarn Manne, einem Bürger daſelbſt, als offt das nothdürfftig ſeyn würde, als zu der dritten Hand, fürters verleihen und befehlen ſollen und mögen.

Gleichergeſtalt den Blutbann an denen ihnen unterworffenen Orten und Halßgerichten. Idem

Nota. Der Blutbann in der Stadt iſt ihnen erſtlich per Carol. V. An. 20. zu Aachen bewilliget und in lib. 5. Carol. fol. 138. aber in genere über ihre Unterthanen fol. 140.

Ihre von Schnöden erkauffte Reichs-Lehen, Stück und Güter, als nemlich ein Hauß im Weyher zu Feucht, ſamt demſelben Weyer, ein Gut, das weyland Hanß Renners Erben beſitzen, ein Gut, das etwa Sigmund Pfintzing innen gehabt, jetzt aber Matthes Marckbart beſitzt, ein Gut, das Georg Korner, und jetzt Hanß Mayr beſitzt, ein Gut, das Hanß Steiber innen hat, ein Gut, das etwa Chriſtoph Wolflings geweſt, und jetzt Veit Kiſtenbaum beſitzt, ein Gut, das etwa Hanß Korner gehabt, und jetzo Matthes Marckart beſitzt, ein Gut, das etwa Andres Stremdorfer, jetzt auch Hanß Korner beſitzt, ein Gut, das etwa Cuntz Kauffmann jetzt Veit Kiſtenbaum beſitzt, item ein Gut das etwa Fritz Walter jetzund Leonhard Lipphart, beſitzt, alles zu Feucht gelegen cum confirmatione, daß ſie die von Nürnberg, wo ihre Gelegenheit nicht ſeyn würde, vorbemeldt Hauß zu beſitzen, alsdann daſſelbig ſamt dem Weyer, einem andern ihnen darzu gefällig, jederzeit zu Affterlehen verleihen mögen. Idem

Olim

Olim Pesler & poſtea Mardeghen, qui vendidit den Schnoden.

Idem Hernach geſchriebene Lehen, mit Nahmen, ein Burghutt und Hofſtatt, ſamt dem Thurnſtock ob der Stadt Nürnberg, unter dem Einbeln Thurn, bey des Heil. Reichs Veſten, und darzu 14. Pfund Heller jährliches Zinſes, aus des Reichs Wald und Furreuten bey Nürnberg, in St. Lorentzen Pfarr gelegen, die darzu gehören, auch die Behauſung und Hofſtatt zu Nürnberg auf der Veſten, als die umpfangen und begriffen haben, zwiſchen St. Margarethen Kirchen und des Thürnleins, als man herab in die Stadt gehet, das Amt und Furreut, das etwa die Waldſtrömer gehabt haben, auf dem Wald bey Nürnberg, zu der ſeiten der Pegnitz, auf dem Land, darauf St. Lorentzen Pfarr liegt, als lang und weit derſelbe Wald um und um, und durch und durch begriffen hat, das Forſtamt, das etwan die Forſtmeiſter auf demſelben Wald bey gehabt haben. Die Gericht und Güter, mit Nahmen die beyde Wäld zu Nürnberg auf dem Land, der ſeiten St. Sebalds Pfarr, und auf dem Land der ſeiten St. Lorentzen Pfarr gelegen, und alle Recht an und auf denſelben Wälden, ſamt den Forſtgerichten, Erbforſten, Forſtrechten, Holtzrechten, Holtz, Korn, Zeydlern, Zeidler Güter, und dem Schafhofe Katzenloe genant, zwey Drittheil des

Schult-

Schultheiſſen Amts und Gerichts zu Nürnberg, zehen Pfund Pfennig jährlichen Gült, auf dem Drittentheil Drittheil deſſelben Schultheiſſen Amts und Gerichts zu Erbe, und zehen Pfund jährlichen Gült auf dem Zoll zu Nürnberg zu erb, die Lehengericht und Güter, mit Nahmen, die Hofſtatt und Burckſtall bey des Heil. Reichs Veſten ob Nürnberg, darauf etwan der Burggraven von Nürnberg, und der von Brauner Behauſung geſtanden ſeyn, ſamt den Thürnen, allen Gemäuren, Gebäuen und Hofraiten, mit ihrem Begriff, inwendig und auswendig, gegen der Stadt Nürnberg, und auch gegen dem Feld die Freyung, die auf demſelben Burgſtall iſt, die Pflegung und Beſchlieſſung der Porten bey derſelben Burgſtall, und darzu gehörende zween Gartenhäuſer und Hofſtatt, auswendig und inwendig derſelben Burgſtall, und darunter gen Feld, deren jezund einen allweg ein Probſt zu St. Sebald in Nürnberg, und den andern Philips Bernbecken Erben, den etwa Chriſtoph von Weiler gehabt, innen hat, die Dörffer Wert, ſamt dem Thurmhof Schniglingen, Buch, Schnepffenreut und zum Höfles, die vier Mühlen, nemlich eine in der Stadt, die ander bey der Stadt genant die Papier Mühle, die dritte zu Wert, und die vierdte zu Schniglingen gelegen, die Lehenſchafft der Vicarey auf dem

dem Burgſtall, der Kornberg an und um den Nürnberger Wald gelegen, als weit derſelbe Kornberg umfangen und begriffen iſt, it. ein Pfund Heller Nürnberger Wehrung, ſo jährlich auf dem Gericht zu Feucht gegeben worden, ein Gut zu Feucht, das jetzund Cuntzen Kölers, und etwa Leonhard Meyers Erb geweſen iſt, und jährlich giebt acht Maß Honigs, mehr, ein Gut daſelbſt, ſo jetzund Conraden Knopfs nachgelaßne Erben erb, und etwan Georgen Schübels geweſen iſt, und auch jährlich gibt 8. Maß Honigs, it. den Zoll zu Feucht, der jetzund Doctor Chriſtophen Gugels Erben erb, und etwa Sigmunden Führers geweſen iſt, und jährlich giebt 7. Pfund, it. ein Schenckſtätt daſelbſten, die auch bemelds Führers erb geweſen, und jetzo obgedachtes Doctor Chriſtophen Gugels Erben zuſtändig iſt, und jährlich davon giebt 4. Pfund, je 30. Pfennig für ein Pfund, 4. Käß oder 8. Pfennig für einen, und ein Faßnacht-Hun, it. ein Gut zu Feucht, das jetzo Cuntz Löbels Erb, und etwa Niclaſſen Kochs geweſen iſt, und jährlich giebt ein Sümmern Korns, 45. Pfennig, und zwo Faſtnacht-Hennen, item aber ein Gut daſelbſt, das jetzo Michaeln Schrimpfen Erb, und etwa Hanß Münchmayers Erben geweſen iſt, und jährlich giebt 60. Pfennig, und ein Faßnacht Hennen, und giebt mehr 84. Pfennig aus einem Garten, und

man

man hat ein Durchfart durch deſſelben Schrümpffen Hofreutt, in den Garten, it. 6. Maß Honigs, die jetzund Adam Tuchers Erben Gült geben, vom Mayroh, und etwa Hanß Tucher der älter geben hat, it. 10. Pfund Heller Burglehen, die man jährlich giebt aus des Reichs Wald bey Nürnberg, nach laut der Brief darüber. Mehr, eine Behauſung zu Feucht, ſamt der Hofreut, und andern Zugehörungen, davon giebt jährlich Georg Tetzel zu St. Walburgen-Tag, einen Gulden ſtatt Wehrung, und eine Faßnacht-Henne, welches etwa Gabriel Nützels geweſen iſt, item ein Gaſthof, mit ſeiner Zugehörung, item ein Fiſchwaſſer zu Bruck in der Rednitz, von der neuen Mühl an, bis hinab an der von Erlang Waſſer, das etwa der Tetzel geweſen, das an einer ſeiten ſtößt an des Reichs Waldhogen daſelbſten, ſamt den Wehrden darin, und darbey gelegen, die darein und darzu gehören, die jetzo eines theils Hanſen Pfeffers erben, und etwa Herman Kopf, jährlich um 5. Gulden Rheiniſch, und das ander Hanß Gürßnig zu Bruck um 8. Pfund und ein Faſtnacht Hennen vererbt, und etwa Ulrich Pecker geweſen ſeyn, und ein Hofreut zu Erlang gelegen, das Hanſen Knuleins erb iſt, der davon jährlich 2. Pfund, je 30. Pfennig für ein Pfund, und ein Faßnacht-Hennen dient, und mit allen den Rechten, als ſie das von

Val-

Balthaſarn im Hof, weyland Sebaldes im Hof Sohn erkaufft haben, item die Graben, Mühlſtätten, Feuerſtätten und Hoffreuten im Nürnberger Wald, unterhalb des Spitals Bühl gelegen, mit ſeiner Gerechtigkeit, der Dutzetheu genant, ſo ſie von weyland Niclaſſen Volckmers Erben, auch Sebalden, Thoma und Hanſen, den Reichen, und Barbara, Conraden Hallers Ehewirthin, erkaufft haben, item das Gut zu Schwartzenburg, ſo ſie von weyland Marggrav Fridrichen zu Brandenburg erkaufft, item den Wildbann, Kirchtag, Schutz- und Zapffenrecht, ſo ſie von auch weyland Landgraven Johanſen zu Leuchtenberg erkaufft haben, und ſolches dieſelben Kaufbriefe klärlich und lauter innen halten. Das alles ob der Erden und darunter, mit allen ihren Ehren, Rechten, Freyheiten, Renten, Nutzen und Zugehörungen.

Idem An. 1585. nachgeſchriebene Stück und Güter, Ochſenfelder Lehen, mit Nahmen 20. Heller, und ein Faſtnacht-Hennen, ewiges Zinß, auf einem Fiſchwaſſer, Wahl und eine Wieſe, vor und bey dem Lehenhof gelegen, it. ein Fiſchwaſſer, genant die Rednitz, die ſich anhebt zu Reichelſtorff an der Brücken, und gehet herab am Aichbacher Weidach, alles mit ihren Rechten, Flüſſen, neuen und alt Waſſern, Fiſchweyden, Weyern, niedern Waſſer-Rädern,

dern, die jetzo darinnen ſeynd, und fürbaß hin darein gemacht worden, auch Nutzen und Gülten, doch auſſerhalb der zweyen Hamerſtette und ihrer Zugehörung, ſo dar liegen, ſo ſie von David Ernſten Ochſenfelder kaufft.

Nota. Diß Lehen hat Leonhard Stockhamer, der es ſub Carol. V. an. 45. von den Mandeln in donationem empfangen, und an. 59. den Ochſenfeldern verkaufft, exceptis der zwo Hamerſtett, de quibus videndum, wer dieſelben hat, quod apparet aliquo modo, ex literis Carol. an. 45. fol. 530. ubi Imp. cedit jus ſuum Stockhamero, ad vindicanda dicta molendina à poſſeſſoribus, den Suſſlern.

vide Fugger in 4. p. Neusdorf

Die Wieſen und Hofgarten zu Mayenbach, item zwey Gütlein, ein Hofſtatt und Holtz zu Walmanſtorff, item zween Hoff zu Obern-Aſpach. Nutzel

Plura vide Nurmberg, Schaller & Schnöd.

O.

Stadt, empfängt an. 82. nachgeſchriebene Stück und Güter, mit Nahmen den Zinß, genant der Bairſchatz, item den Banen Büchel, den Baumgarten, und den Mottenſeß, it. 3. Acker Reben an St. Catharinen Berg, ein ſeit neben den Johanſern, und ander ſeit neben Berchthold Cra- Ober-Ehenheim

mers Gut, it. ein Acker auf Boß, ein ſeit neben Johanſern, und ander ſeit neben der Lamprechtin Gut, item ein Acker auswendig der Stoppelsmauren, ein ſeit, und ander ſeit neben der Pilgerin Gut, it. ein halben Acker, ein ſeit neben der Pilgerin Gut, und ander ſeiten neben Müllerhauſen, it. ein Zweytheil ein ſeit neben Cuntz Stöſſer, und ander ſeits neben der Oberkirch, it. ein Stück Reben, heiſt der Gere, it. ein Acker Reben am Nortgaſſen, it. ein Acker Reben an dem Niedernthor, item ein halb Acker in dem Geſetz, it. ein halb Acker an dem Graßwege, it. ein Zweytheil am Freyberge, item ein Zweytheil in dem Eigelſenſe, it. das Grunßwarthum, item 4. Ohmen Weingelds auf der Tratnerin Hauß in der vorgenanten Stadt, it. ein halben Ohmen auf der Frauen Hoff von Hohenburg, it. 15. Maß Weins auf Bambarten Emels Gut, it. ein Ohmen und 6. Maß auf Suttelhenſels Hauß zu Manſelersgaß, it. 2. Ohmen auf der Waldnerin Hoff in der Mertzgaſſe, it. ein Ohmen auf der Bannherrn Hauß, it. eine Schäfferey zu haben, ob ſie wollen, in Ehenheimer Bann, item ſo jemand mit dem ander ſpännig iſt von Uberbaus wegen, daß ſie das entſcheiden nach ihren beſten Verſtändniß, it. wann man Gericht haben ſoll von des Reichslehens wegen, daß ſie den Mannen zu Elſaß zuſammen gebieten, darum man

ihr

ihr jedem die Koſt geben, und ein Pferd leihen, und wenn die Gericht Ende haben, daß die Kläger ihnen ein Marck lötigs Silbers geben ſollen, it. daß ſie als Burckmann zu ober-Ehenheim, Wald, Waſſer, Blum und Weyd, zu allen ihren Nutz und Nothdurfften, es ſey verbannen oder unverbannen, nieſſen mögen.

Nota. Auf diß Lehen hat Chriſtoph Ungelter, Taxator ein Expectanz auf 1500. Gülden gehabt, und ſolches, als Bernhard Göß (qui in feudum habuit) geſtorben, denen von Ober-Ehenheim um 1000. Gülden verkaufft.

An. 78. den Hohenburgweiler Wald, ſamt ſeiner Zugehörung, welchen ſie cum conſenſu Maximil. II. an. 70. von Ratſamhauſen kaufft. Idem

Ein Hofſtatt, genant die Burgſtall Ingensheim, ſamt einem Höltzlein von Hurſten und Bercklein dabey gelegen, mit Zwingbann und allen Gerichten, Gerechtigkeiten und Zugehörungen. Idem

Diß Lehen iſt der Stadt ober-Ehenheim an. 1574. ex gratia wiederum geliehen worden.

Weyland Wolffen und Wolff Thomaſſen von Oberkirch hinterlaſſener Söhne Vormunder an. 88. 8. Juder Weingelds auf der Stadt Roßheim, auch das Burcklehen zu ober-Ehenheim, und 10. Pfund Straßburger Pfennig, auf der Stadt Oberkirch

daſelbſt zu ober-Ehenheim, mit ihren Gerechtigkeiten und Zugehörungen.

Obern-burger Herr Peter. modo Schwalbach.

Obern-burger Petern Sohns Sebalden Lehenträger an. 90. den halben Theil an den Knoblachiſchen Reichs-Lehen, ut ſupra Knoblach.

u. Ober-ſtain Andreas an. 89. 30. Viertel Gelds zu Ligersheim, ein Jahr Rocken, das ander Gerſten, das dritte Jahr nichts, item zu nieder-Ehenheim vier Viertel Rocken und Gerſtengelds, it. zu ober-Ehenheim auf dritthalb Pfund Pfennig Gelds, it. zwo Matten, die man nennt die Brügel, bey einander in dem Bann daſelbſt zu ober-Ehenheim, item vier Wießmatten in dem Bann zu Oelnigen bey Hagenau, zwiſchen des Cloſters Gut zu Neuenburg an einem, und des Sumners Gut andern theils gelegen, mit allen ihren Nutzen und Zugehörungen.

Iſt ihnen als per obitum der Wirich, quorum literæ feudales reperiuntur in l. 6. Carol. fol. 377. verfallen, von neuen geliehen, per Ferdin. an. 38. fol. 198. Maxim. II. an. 66. fol. 300. & an. 71. lib. 2. fol. 210. Rudolf. II. an. 77.

Oberſtain Wolff für ſich, und als Lehenträger ſeiner Brüder Rudolffen und Georgen von Oberſtein, und ihrer Schweſtern an. 72. das Schloß Guntheim mit allen ſeinen Be-

greiffungen, Rechten, Nutzen, Gefällen und Zugehörungen, cum confirmatione des Burgfriedens daſelbſt, von weyland Fridrichen von Menckenheim an. 1311. aufgerichtet, iſt von denen Flershaim (cum quibus olim ſimultanee fuerunt inveſtiti, ut lib. 6. Carol. fol. 420.) Vertrag-weiß auf ſie kommen, Maximil. II. an. 66. fol. 293.

Wiederum zu Erb-Lehen anderthalb Viertel an dem Dorff dem Rothauß und andern ſeinen Zugehörungen, des Gerichts zu Spießheim, im Meyntzer Bißthum gelegen, mit aller und ihr jedes Rechten und Nutzen, olim Adoltzhaim. Idem

Dann Seyfriedt von Oberſtein, der Philips Melchior von Adoltzheim Tochter gehabt.

Nota. In lib. Maximil. I. fol. 162. ſtehe, 2.|Viertel an dem Dorff Rottenſee, und das Gericht zu Spießheim.

vide Nurnberg & plura in 4. p. Ochſenfelder

Gevettern und Brüder, empfangen an. 85. in Gemeinſchafft nachgeſchriebene Lehenſtück und Güter, nemlich ein Hof, und ein Sölden Gut zum Neuenhof, darauf vor Jahren der Göldt und Weich geſeſſen, jetzo aber Hentz und Hanß Teuffel ſitzen, it. ein Hoff zu Heinersdorff bey Langenzenn, darauf jetzo der Schultheiß ſitzt, item ein Hoff zu Weitzenheu, darauf vormahls der Oelhafen

Lehener geſeſſen, jetzo aber der Eugerer ſitzt, item zween Höfe oder Güter, zum Gunterbühl bey Lauff gelegen, auf dem einen der Rotzleder, und dem andern unlangs der Heßler, jetzo aber Vogelhofer ſitzen, it. ein Hoff zu Ruckerſtorff gelegen, darauf etwan der Kniebart geſeſſen, jetzo aber der Vogel innen hat, item ein Hoff zu Wetzendorff, den jetzo der Höfler inn hat, und ein Gütlein daſelbſt gegen Pappenreut gelegen, cum facultate vendendi & teſtandi.

Plura de Oelhafen vide Seckendorff & in 4. p.

Ort vide Wormbſer.

Oertel Gevettern und Brüder, empfangen an. 78. in Gemeinſchafft hernach benante Stück, nemlich ein Gut bey dem Galgen Hof, daran das Erb jetzund weyland Hieronymi Holtzſchuhers Erben inn haben, und ein Gut zu untern Galgen Hoff, daran das Erb Hanſen Troſſels iſt.

Iidem. Die Abtrettung auf Dreyviertel Zehends zu Ruckſchwabach, mit ſeinen Rechten, Nutzen und Zugehörungen, olim Rech.

Iidem. Drey Gärtlein ſamt einer Hofreut, am Treyberg zu Nürnberg gelegen, mit allen ihren Zugehörungen, prius Thoman Ratz, à quo emerunt.

Nota in Lib. Carol. an. 21. fol. 1. ſtehet ein Gütlein, ſamt einer Hoffreut.

Drey

Drey Morgen Ackers auf dem Hirſchfeld gelegen. Iidem

Drey Wieſen zu Ottenſeß, ſo ſie von Adam Rech kaufft. Iidem

Den Hof zu Pruzenhoven gelegen, auch von Rechen erkaufft. Iidem

P.

Georgen, nachgelaßner Tochter und Kinder Ehewirth und Vormunder, empfangen an. 83. die Wieſen und Hofgärten zu Mayenbach, ſo bemeldter Georg Pabſt von weyland D. Johann Schirſtabs Kinder Vormünder erkaufft. Pabſt

Matthias die Reichs-Vogtey zu Bobingen, vide Bobingen in 6. p. der Pfandſchafften. Pallet

Wolffgang an. 89. für ſich und als Lehenträger ſeiner Ehewirthin, den Hof zu Villebach, mit allen ſeiner Zugehörungen, prius Langenaver. Pallet

vide Munſinger. Pappen

Hanß Georg von Parſperg Söhne Befreunden empfangen an. 88. das Schloß und Herrſchafft Parſperg in der Obern-Pfaltz gelegen, mit allen ihren hohen und niedern Obrigkeiten, Gerichten, Stücken, Zinſen, Gütern, Gülten, Rechten und Gerechtigkeiten, auch allen andern ihren Ein- und Zugehörungen. Parsberg

Das Halsgericht, den Wildbann, die Vogtey, Glait und den Bann über das Blut zu richten, wie das in guter Gewohn- Iidem

heit von alters her zu dem Schloß und Veſten Parsberg gehörig. Cum generali privilegiorum confirmatione.

Parth vide Barth.

Paulsdorff. Stephan von Paulſtorff, Canonicus Ratisponenſ. ex indulto Pontificio ſecularis factus, tamque ultimus familiæ, empfångt an. 78. alle Lehenſtücke und Güter im Land zu Bayern, und im Land und Stadt zu Eger gelegen, ſo das Geſchlecht von Paulſtorff vom Reich zu Lehen getragen, mit allen ihren Ehren, Nutzen, Gülten und Zugehörungen, auch die Lehen im Eger Land fürter, von des Reichs wegen, andern zu verleihen, ſine ulla ſpecificatione, doch hat Paulſtorff, ehe man ihn dazumahl beliehen, eine Beſchreibung alle dieſer Lehen zu der Cantzeley geben müſſen.

Idem. Auf dieſe obbemeldte Lehen, hat Caſpar Köferl an. 78. für ſich, und zween ſeiner Brüder und ihre Erben, eine Expectanz ausbracht.

Idem von Paulſtorff alle die Lehen, ſo ſeine Voreltern für vielen langen Jahren von Hanſen den Kürner kaufft haben, welche im Land zu Bayern gelegen, und die Kürner Lehen von Alters genant, auch von ſeinen Voreltern den Paulsdorffern vom Heil. Reich zu Lehen getragen worden.

Dieſe Lehen ſind auch in ein eigen Buch

be-

beſchrieben, und gar viel Stück, ſo aber alle wieder von der Hand geliehen.

Den B nn über das Blut zu richten in ſeinem Schloß zu der Kürn. Idem

vide Nurnberg. Pecken

vide Scher. Pedrott

D. David, Churfürſtl. Sächſiſcher Cammer-Rath, bringt an. 76. a Maximil. II. ein Expectanz aus, auf alle Hanß Friderichen Getzmanns Reichs-Lehen, quam confirmavit modernus Imperator an. 78.

vide Nurnberg. Pesler

vide Beſſerer. Peſſerer

vide Fugger in 2. p. Peutinger

vide Leſſelholtz. Petzer

Jacob empfängt an. 77. an ſtatt des Hofs und Haußgeſeſſen zu Straßburg über die Breuſch, genant zum Knöpfen, zwiſchen Johann Herlin und den Neſſelbach, von der Breuſch Unz an biß an den Brunnen in demſelben Hof gelegen, ſo Reichs-Lehen geweſen, ihm aber gegen Auftragung anderer liegenden Güter, welche, ſo viel als ſolch Hauß wohl werth ſeyn ſollen, eigenthümlich zu verkauffen zugelaſſen worden, von neuem zu Lehen hernach benannte eigenthümliche Güter. Erſtlich zwölff Acker Felds im Stilben gelegen, im Pferch genant, an einander, und ſtoſſen oben auf dem Leuchweg, unten zum Theil auf obermelten Jacoben Pfaffenlapp ſelbſt; zum Pfaffenlapp

andern Theil auf Walthers Mattheſen, item mehr, daſelbſt ein Pferch, vier Acker Matten, liegen neben obgemelten Feld Ackern, zu einer ſeiten, die ander ſeite neben ermeltes Walthers Mattheſen, ſtoſſen unten auf Schäffer Diepolden von Heiligenberg; oben auf Walther Diepolts Erben. Item fünff Acker Felds, genant das Abtey Gut, im Heiligenberg Bann, an einer Reuer, ſtoſſen vornen her zum theil auf die Allment, hinten her gegen der Breuſchen auf den Fußpfadt, zu beyden ſeiten, neben Cunrads Gorius zum Heiligenberg, item zween Acker Feld bey der Zielgelſcheuern im Stillbann, neben einander, ziehen oben her die halb Läng neben der Allment, die ander halb Läng neben Winterhauſen, unten zu die halb Läng neben Vogts Michaels Erben, und mit der andern halben Läng auf Zenger Lentzen, und dann letztlichen vier Acker Matten an einem Stück im Stillbatz, in der Gaiß Metten genant, ziehen ein ſeit mit der halben Läng neben der Allment, und mit der andern halben an Murren Diepoldts Erben. Die ander ſeit zum halben theil auf Schimels Pauluſen Erben, zu dem andern halben Theil ein Anwender, ſtoſſen unten auf die Geiß Allment, mit allen bemelter Güter Rechten und Zugehörungen, ſo per juratos um fünff hundert Gulden geſchätzt worden.

Jacob, für ſich ſelbſt, und als Lehen- Id. Pfaffenlapp.
träger ſeines Bruders Michaeln, und Philipps Jacoben von Seebach, auch Moritzen von Uttenheim, dieſe nachgeſchriebene Lehen, mit Nahmen Egersheim, Innenheim und Odrazheim, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, it. zwantzig Gulden Gelds auf Keyſersperg, it. acht Pfund Eelds auf Roßheim.

vide Rücker.

Pfeningmüller

Weyland Seifrieden Hanſen, Martin, Pfintzing
und Martin Seyfriedt Pfintzings hinterlaßner Söhne Vormunder, empfangen an. 87. mit und neben Melchior Schedels Söhnen, ſamt und unverſcheidentlich, hernach benante Stück und Güter, als nemlich ein Hoff zu Crannach bey Pappenreut gelegen, darauf jetzo Georg Wiedmann wohnt, und jährlich zinßt zwey Sümmer Korns, acht Pfund Gelds, Nürnberger Wehrung, und zehen Käß zu neun Pfennigen angeſchlagen, desgleichen den Hoff zu Elterſtorff, darauf Cuntz Müllers Erben ſitzen, und jährlich giebt vierthalb Sümmer Korns, 30. Käß zu ſieben Pfennig, zwey Herbſt-Hüner, und drey Faſtnacht-Hennen. Mehr, ein Hoff daſelbſt zu Elterſtorff, darauf Hanß Erhardt iſt, und alle Jahr drey Sümmer Korn, 30. Käß, zu ſieben Pfennig, vier Herbſt-Hüner, und zwo Faſtnacht-Hennen, und ein Fuder

Rü-

Rüben, ferner ein Hoff daſelbſt zu Eltersdorff, darauf Clauß Pömer ſitzt, und des Jahrs zinßt zwey Sümmer Korns, 18. Käß, zu 7. Pfennig, 30. Eyer zu Oſtern, 4. Herbſthüner, und zwo Faſtnacht Hennen. Item mehr, ein Gut daſelbſt zu Eltersdorff, darauf Martin Edelmanns Erben wohnen, und jährlich giebt 16. Pfund Gelds, Nürnberger Wehrung, und ein Faſtnachts-Hennen, item zwey Tagwerck Wieſen bey Eltersdorff, ſo Hanſen Albrecht vererbet iſt, und jährlich davon zahlt vier Pfund an Geld, obgedachter Wehrung, und ein Faſtnacht-Hennen, item ſechſthalb Tagwerck Wieſen am Heidelbach, bey der Fuchs-Mühl, ſamt einem Stadel, das Leiter Lehen des Fiſchwaſſers hat Alexander von Wildenſtein, in tempore Maximil. ut in ejus lib. fol. 231. von Gartesmann kaufft, und hernach Schedeln verkaufft, an. 99. Maximil. I. lib. ſec. fol. 412. Item ein Fiſchwaſſer an der Pegnitz bey Lauff, ſo ſich anhebet oberhalb Pergerſtorffer Grund bey der Aichen, darein der Rottenbach gehört, biß zu der alten Mühlſtatt, und gehet füran hinauf biß gen Wezendorff an des Fiſchers Garten, davon man jährlich dient 2. fl. und 60. Pfennig, 2. Herbſthüner, und 2. Faſtnachts-Hennen, desgleichen ein Häuß ein zu Ruckersdorff, ſo zu jetzt gedachtem Fiſchwaſſer gehört, und jährlich zinßt ein fl. mit

allen

allen ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen.

Sämtlich und in Gemeinſchafft den Zehend bey Brück und Fronaubach an der Pegnitz gelegen, mit ſeiner Zugehörung. Idem

Olim Fernberger, ut in lib. 6. Carol. V. fol. 247. poſtea Alexander Wieſenthau, qui recepit à Ferdinand. an. 39. fol. 283. a quo emit Pfintzing ſub Carol. an. 45. ut in ejus lib. novo albo fol. 568. p. 2.

Conrad das Hauß zum Lichtenau, cum bonis & cenſibus, iſt an. 77. cum conſenſu Cæſaris, des Pfintzings Creditorn verkaufft worden, vide 1. Schönborn. Pfintzing

Plura von Pfintzing, und eorum feudis, vide Schönborn & in 4. p.

vide Obernburger. Pfrauenheim

Hanß Chriſtoph von Plauen an. 77. zwey Gütlein zu Erlaſtegen, deren das ein Hanß Wißheckel beſitzt, und jährlich davon dient 3. Pfund Gelds, 60. Eyer, 4. Käß, 1. Hennen, das ander Hanß Blanden innen hat, und jährlich dient 4. fl. und 1. Faßnacht-Hennen, ſo er von Hanſen Steiber kaufft. Plauen

vide Blicken. Plick

Dietrich und Friderich an. 77. für ſich, und im Namen ihrer Gebrüder, das Hochgericht, Stock und Galgen aufzurichten, und ein Bann über das Blut zu richten, Plienningen

zu

zu ihrem Schloß Schwabeck, und darzu gehörigen Flecken Pottwar.

Ploed Lucas, Bürger zu Nürnberg, modo Muffel.

Pollen vide Luchs.

Pömer Wolffgang empfängt an. 91. als älteſter des Nahmens und Geſchlechts, und Austrichter ihrer Voreltern Geſtifften Jahrtags, ein Gut zu Lind gelegen, das jährlich gibt ein Sümmer Korns, ein halb Sümmer Weins, und ein Faſtnacht Hennen, item ein Hoff zu Seebach, der Hanſen Hoffmanns Erb iſt, und jährlich davon gibt ein Sümmer Korn, ein Pfund Heller Gelds, und vier Pfennig, und ein Faſtnacht Hun.

Id. Poemer Barthel der jünger, pro ſe & fratribus, und neben ihm weyland Hectorn Pömers hinterlaſſen Söhns Vormünder an. 91. dieſe hernach geſchriebene Stück und Güter, mit Nahmen ein Gut zu Lynden, darauf jetzt Hanß Saffran wohnet, it. ein Gut zu Perchtoldsdorff, darauf etwa Hanß Banner gewohnet, und jetzo Georg Herbſt beſitzt, und ein Gut zu Elterſtorff, darauf vor Hanß Edelmann geſeſſen, und jetzo Hanß Birſchnig beſitzt, mit allen ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen.

Pömer Joachim empfängt an. 82. 24. Morgen Holtz, am Ochſenkopff genant, gelegen, ſo er prævia Cæſaris ratificatione, von den

Vor-

Vorſtehern des Spithals zu St. Leonhardt zu Lauff, käuflich an ſich bracht.

An. 77. ein Gütlein zu Gündersbuhl, mit ſeiner Zugehörung, ſo er cum conſenſu Cæſaris, von Hanß Jacoben Ullſtatt kaufft, prius Hanſen Sauer Erben, ſo er an. 73. cum conſenſu Maximil. II. von Hanſen Weyland, qui recepit à Maximil. II. an. 66. fol. 529. & 605. kaufft, und hernach an. 75. den Ullſtädtern wieder verkaufft. Idem

Conraden hinterlaſſen Söhne und Töchter Vormunder an. 79. ein Gütlein zu Leuchtendorff gelegen, prius Eyſen. Poeſch

Friderich erlangt an. 1587. ein Verſchreibung auf Chriſtophen Lentzls Reichs-Lehen, hats an. 92. zu Lehen empfangen, nemlich zwantzig Viertel Rocken Gelds, ut ſupra Lentzl eſt videre. Prechter

vide Breunde. Preunde

vide Liſt. Proninger

Cloſter im Nürnberger Wald, an. 77. die Gütlein zu Brug, die Gütlein zum Käßwaſſer, den Hoff zu Winterdorff, und die Gütlein zu Kilians Dorff, item vier Pfund alt jährlich Zinß, aus anderthalb Tagwerck Wießmat zum Gaißhoff, mit allen ihren Zugehörungen. Pullenreut

R.

vide Fuhrer. Raidenſpies

vide

Ramſpeck vide Weiſſenburg.

Randegk Baumeiſter und Gemeiner an. 87. die Veſten Randegk mit ihrer Zugehörung.

Iſt vor Zeiten dem Geſchlecht von Randegk, ſo ausgeſtorben, allein geliehen worden, Maximil. I. fol. 221.

Rathſamhauſen Hanß Friederichen von Rathſamhauſen Sohns Vormünder, empfangen an. 85. an ſtatt ihres Pflegſohns, die Burg zum Stein, it. ihren Hoff zu Ottenrode, item ein Hoff zu Ober-Ehenheim, und ein Zehend daſelbſt, genant der Fried Zehend, gehet von dem alten Aigen, item ein Drittheil an der öden Burg zum Königberge, alles und jedes mit ihren Begriffen, Rechten und Zugehörungen.

Idem Quin Johannes Fridericus obtinuit an. 80. conſenſum à Rudolf. II. vendendi feudum illud.

Nota. Daß dieſe Rathſamhauſen mit den nachfolgenden nichts zu thun haben, ſondern zwey Geſchlecht an Nahmen und Wappen ungleich ſeyn, iſti Rathſamhauſen von Stein, illi vero Rathſamhauſen von Ehenweiler vocantur.

Rathſamhauſen von Ehenweiler Hanß Caſpar, für ſich ſelbſt, und als Lehenträger ſeines Bruders, Georg Melchiors, auch Jacoben von Diepolden von Rathſamhauſen ſeiner Vettern, empfangen an. 77. in Gemeinſchafft nachberührte Stück und Güter, mit

mit Nahmen Lützelnburg die Veſten, die vordern mit den Wälden, und aller Zugehör, it. ihren Theil zu Ottenrode an dem Niederndorff, und in dem freyen Hoff darinnen, it. die Theil, ſo weyland Diepold von Rathſamhauſen zu Ottenrode gehabt hat, auch zu dem Niederndorff mit einem freyen Hoff, und einem andern freyen Hoff, der Hartmanns von Rathſamhauſen geweſen iſt, alſo was auf den jetzt genanten Höfen ſitzt, daß der niemands keinen Bau, Beth noch Dienſt, davon zu thun pflichtig ſeyn ſoll, dann ihnen, item und die Leute, ſo Ottenrode mit Gerichtszwing und Bann zinſen, Reben, Acker, Matten, und allen andern ihren Zugehörungen; alle die Zinß und Güter, die ſie haben in dem Bann zu Ober-Ehenheim, zu Brunſtweiler, zu Münſterheim, und zu St. Staber, it. die 4. Fuder Weingelds, und vier Pfund Straßburger Pfennigs Geld, auf dem Dorff zu Danckartsheim, auf Zwing, Bann, Leuten und Gerichten, Steuern, Bethen, Gütern und allen Zugehörungen, it. das Gut in dem Bann und Dorff Waſelnheim mit Rockengeld, Habergeld, Pfenniggeld, Kappengeld, Huerngeld, und alles das ihre Vorfahren und ſie daſelbſt gehabt und herbracht haben, it. drey Pfund Geldes auf dem Cronthal, mit aller ſeiner Zugehö-

rung, it. das halb Dorff Unzenheim, mit Zwing und Bann, Leuten, Gerichten, Acker, Matten, Almenten, Wunnen, Weiden, und aller Zugehörung in demſelben Dorff, davon das halbe Theil des Biſchoffs zu Straßburg iſt, und ſie des Macht haben, das Gewerff zu ſteigern, und der jetzt genannte Biſchoff zu Straßburg nicht, it. die Veſten Walsberg, mit dem Fiſchenzen, Wildbahn und andern Zugehörungen, item das Dorff Hohenburgweiler, mit ſeinen Zugehörungen, doch auſſerhalb des hohen Burgweiler, Wollen, ſamt ſeiner Zugehör, ſo weyland Conrad Dietrich von Rathſamhauſe mit weyland Kayſer Maximiliani II. Zulaſſung der Stadt Ober-Ehenheim verkaufft, und Burgermeiſter und Rath daſelbſt von dem Reich beſonder empfangen haben, und nochmals zu Lehen tragen, it. das Schloß zu den drey Steinen, mit Walden, Wayden, Fiſchenzen, Wildbahn, und aller Herrlichkeit und Zugehörung, als dann das ihre Erben auf ſie bracht haben, und das auf ſie, wie gemeldet, kommen iſt.

Rauenspurg Stadt an. 77. die Müntz, den Zoll, die Waag, auch das oberſt Forſtamt über den Altorder Wald, und andere Forſt, die ſie darinn haben, mit allen ihren Rechten, Gerechtigkeit und Zugehörungen.

Ravv Fritz empfangt an. 84. ein Tagwerck Wießmats, und ein Morgen Acker, ſo er

er cum conſenſu Cæſaris von Erken erkaufft.

von Holtzhauſen Joſt, hat an. 82. empfangen hernach benannte Stück und Güter, als nemlich die Burg Darheim, mit ihren Begriffen, Mauren, Graben, Zeunen, auch die Hauß und Hebe daran gelegen, und darzu gehören, it. ein Viertel an dem Zehenden zu Gailhauſen, it. ein Drittheil an dem kleinen Zehend, der in das Teutſchhauß zu Gailenhauſen gefället, genant ein König Stück, item den Hoff zu Heiler im Sebolder Gericht gelegen, item anderthalb Hub Lands zu Holtzhauſen, it. das Gericht und Richter Amt zu Beyernheim, it. einen achten Theil am Zehenden zu Gailhauſen, der vor Zeiten der Bleunichin geweſt iſt, und darzu die Obrigkeit mit den Waſſern, Weyhern, auf der Wedder, auf der Veſte und auf der Weyde, alles und jedes mit ihren Rechten, Nutzen, Gülten und Zugehörungen. Rau

Jobſt Raw erlangt darneben conſenſum Cæſaris, da er ſeine Ehewirthin, Margaretha, gebohrne von Cronberg, auf dem Hauß Darheim und deſſelben Pertinentien (quatenus allodialia non ſufficiunt) ihr Lebenlang bewittumben möge. Idem

Dieſe Lehen ſind an. 59. durch ein Vertrag à Carolo V. nach Abſterben Eber-

harten Waiß, auf die Reiden kommen, excluſo Adam Waiß ſeines Vettern, und hat dieſer Raid auch kein Erben, bittet aber die Lehen auf einen ſeiner Vettern von Heuſenſtein zu transferiren, quod hactenus non obtinuit.

Ratz vide Ortel & in 4. p. Sutenbach.

Joſt Ludwig von Ratzenriedt An. 77. ſeinen gebührenden Theil und Gerechtigkeit an den ordentlichen Nieder-Gerichten, wie ſie zu ſeinem Schloß Ratzenried, auch den Dörffern, Leuten und Gütern zu Wezelfried, die zu demſelben Schloß gehören, und alle andere Hofleut und Güter, ſo in der Pfarr Wezelfried, als weit die begriffen iſt, geſeſſen und gelegen, eine Zeither gebraucht ſeyn, und dem Bann bey dem Schloß Ratzenriedt über das Blut zu richten, ſo weyland ſein Vater, Joſt von Ratzenriedt, hievor mit weyland ſeinen Brüdern Jacoben von Ratzenriedt, ſein, Hanß Jacoben Vater, deßgleichen ſeine Vettern, Sebaſtian in Gemeinſchafft gehabt, und mehr, die hohen Gericht und Bann über das Blut zu richten, über das Dörfflein zu Siglern, und die hernach beſtimbten Stück und Güter, mit Nahmen die Höf auf Reutin und zu Burch, das Weyherlein zu Gattenshofen, die Höfe zu Schweizerau, zu Mercken, zum Zaun Mayerhoff, zu Burck und zu Schwende, ſo weit deſſelben Holtz und Feld, Trieb und

Trått gehet, ſamt den Unterthanen, ſo darinnen wohnen und ſitzen, die hohen und niedern Gerichte, ſo weyland ſein Vater auch hievor mit weyland ſeines Bruders, Jacoben von Ratzenriedt, Söhnen in Gemeinſchafft gehabt.

vide Scher. Rebeyſen

vide Ortel. Rech

Freyherrn, vide in 2. p. Rechberg

Conrad und Melchior Veit, Gebrůder, Rechberg
An. 88. den Bann über das Blut zu richten, zu ihrem Gericht hohen Rechenberg gehörig, ſo durch abſterben Ulrichen von Rechenberg auf ſie kommen.

Den Blutbann zu ober Walſteten an Idem
der Günz, zu Weſchenbeurn, unter Stauffen gelegen, und zu Donßdorff.

Caſpar, Bernhard, Hanß, Gebhard und Rechberg
Haug Erkinger von Rechenberg, Gebrůder, An. 77. den Wegzoll zu Fulzingen, wie der von alters genommen iſt, und die Jahr- und Wochenmarckt zu ober Teichheim, ſamt dem Bann über das Blut zu richten daſelbſt.

Den Bann in dem Dorf zu Donßdorff Idem
über das Blut zu richten.

Den Blutbann in beyden Herrſchafften Idem
Hottingen und Gamertingen.

Hanß von hohen Rechberg kaufft An. Rechberg
86. von Langenadern, cum conſenſu Cæſaris, die Burg zu Holtenfingern über das Waſſer, die Wertatach genant, ſamt aller

ihrer Obrigkeit, Nutzungen und Gerechtigkeiten.

Rechberg Haug Erkinger von Rechberg, empfängt An. 84. zu neuen Lehen, das Hoch- und Halßgericht, Stock und Galgen aufzurichten, ſamt dem Blutbann in ſeinem Schloß und Flecken Rechenbergheuſen, und deſſelben Zwingen und Bannen.

Rechberg Melchior Veit von Rechberg, zu hohen Rechberg, als Lehenträger ſeiner Mutter, weyland Ulrichen von Rechbergs Wittib, An. 85. den Bann über das Blut zu richten, zu dem Schloß Heuchlingen, an der Lein, im Land Schwaben, und dem Dorff daſelbſt, in und auf derſelben zugehörigen Grund und Boden.

Plura von deren von Rechberg Lehen, vide Vehlin & Fugger in 2. p.

Reck Johann und Jobſt von der Recke Gevettern An. 85. die Mannlehen und Freyſtühl, mit allen ihren Gerechtigkeiten und Zugehörungen, ſo vom Heil. Reich zu Lehen rühren, und nach abſterben Johann von Reck ihres Vatters und Vetters auf ſie erblich kommen, ſine ſpecificatione.

Reeken vide Diether.

Regenſpurg Stadt, An. 77. das Halßgericht in der Stadt Regenſpurg, ſo man nennt das Probſtamt, mit ſeiner Zugehörung, nemlich vom erſten alle die St. Peter zugehören, oder dahin zinßbar und eigen ſeyn, it. alle die von Hohenburg, vor Wörth, von

Donau-

Donauſtauff, Ehrnfelß, Hohenfelß, Eyting, Eberſpaint, Kelmüntz und Bechlarn ſind, und was darzu gehört, it. alle die den Bißthümern Saltzburg, Eychſtett, Freyſingen und Bamberg zugehören, it. alle die den Gottes Häuſern, Rohr Pereing, St. Mang Prieſling, St. Heymeran, St. Paulus und St. Veiten zu Pruck zugehören, it. alle die gen St. Haymeran in die Pfarr gehören, it. alle die den Höfen und Auern zugehören, it. alle die in obern und niedern Wörth, auch zu Kumpfmühl, und auf dem Preuprun geſeſſen ſeyn, it. alle die Clöſter und Gotteshäuſer, ſo in dem Stifft Regenſpurg liegen, ſamt allen Häuſern und Gütern in gemeiner Stadt Regenſpurg, den Geiſtlichen zugehörig, it. alle die auf dem Barlach gen Augſpurg zinßhafftig ſeyn, it. ander Perſohnen, ſo dieſer Zeit klärlichen nicht mögen angezeiget werden, wie ſie deſſen bißher in poſſeſs und innen haben, geweſen, und noch ſeyn, ex transactione omnium epiſcoporum. It. das Probſt- und Friedgericht mit ſeiner Zugehörung, it. das Cammer-Amt, it. die Waag groß und klein, it. den groſſen und kleinen Zoll daſelbſten zu Regenſpurg, ſo ſie An. 1572. von weyland Biſchoff Daviden und dem Dom-Capitul zu Regenſpurg, vermög eines zwiſchen ihnen aufgerichteten, und vom Kayſer Maximilian II. confirmirten Vertrags, an ſich bracht.

Rechlinger — Hanſz Jacob, empfängt An. 78. für ſich, und ſeine Vettern und Brüder, dreyſzig Tagwerck Wieſzmats, genannt die Egenbach, zwiſchen Pforſchen und Leuttershoven gelegen, und auf die Werſach ſtoſſend, mit allen ihren Rechten, Nutzen und Zugehörungen, olim Goſenbrodt, Buchler & Rueffen.

Rechlinger — Marx, An. 87. das Dorff-Gericht zu klein Kützenhofen, ſamt der Vogtey, olim die Vogtey über zween Höf daſelbſt, ut in lib. 5. Carol. fol. 226. und Schenckſtätt oder Zapffen-Gerechtigkeit daſelbſt, item die Vogtey über die drey Höf zu Lametingen gelegen, prius Welſer.

Rechlinger — Quirin, An. 77. den Blutbann zu dem Schloſz Radau.

Reich — Von Reichenſtein, Gebrüder und Vettern, empfangen An. 91. für ſich und ihre eheliche Leibes-Erben, Manns-ſtammen, und wann derſelben keiner mehr wäre, alsdann ihres Nahmens, Frauen Geſchlecht, nechſten Erben zu Pfandlehen, 64. Gulden Rhein. von der Marggrafſchafft Hochberg und Rütteln, ob den Dörffern Kilchen, Eſeringen und Emmentingen, auf St. Hilarien Tag fallend, mit ſiebenzehend halb hundert Gulden ablöſig, und 25. Gulden auf dem Amt Landſee, item mehr, von der Spreumetten in dem Bann zu Inglingen gelegen, ein Gulden, welche jetzt berührte

26. Gul-

26. Gulden mit ſiebenzehen halb hundert Gulden Rheiniſch abzulöſen ſtehen.

Reichen von Reichenſtein, vide Kiſslegg. Idem

Thomas, An. 77. ſein Theil an hernach Reichen geſchriebenen Stück und Gütern, mit allen und jeglichen ihren Renten, Nutzungen und Zugehörungen, mit Nahmen den vierten Theil an dem Zehend zu Heuchlingen, bey Lauf gelegen, item dem halben Gütlein daſelbſt, darauf Hanß Paúdlein geſeſſen, und jetzund Hanß Krauß vererbt iſt, und davon jährlich zinßt drey Sümmer Korns, ein Faßnacht Hennen.

Plura vide Geuder & Nurnberg.

vide Blicken & Schœnberg in 4. p. Reichenbach

von Waldeck Wolff Philippſen und Ludwigen, Gebrüder Vormünder, An. 77. an ſtatt ihrer Pfleg-Söhne, den Hof zu Beuern in dem Gericht des Dorfs Bilafingen gelegen, ſamt dem groſſen und kleinen Heu und Grumet Zehend und allen deſſelben Gerechtigkeiten, Zu-und Eingehörungen. Reichle

Ein Theil an Calsmont modo Welzflar, Bilgerin von Reiſchach An. 77. das Schloß Vorder Stoffel im Heynau gelegen, mit Dörffern, Leuten, Gerichten, Zwingen, Bann, Wunn, Waiden, Treiben, Tratten, Fiſchenzen, Seen, ſamt den Reben zu Weiterdingen gelegen, und andern Zugehörungen, wie die von ſtück zu ſtück genannt werden mögen, nichts aus- u. Reiffenberg

miliani II. geweſener Hofrath An. 73. ausgebeten, aber dem Reutner (dieweil er ſich mit ihm vertragen) wiederum verliehen worden.

Plura vom Hoff zu Mülhauſen, vide in 4. p. Reutner.

Reyprecht Johann Ludwig, die Reyprecht von Budingen, An. 78. die zwey Theil an dem Zehend zu Maſſenheim, und das Gericht daſelbſt.

Nota. Im alten Lehenbrieff ſtehet, das Gezüngiz zu Meſticheim, ſamt dem Zehend. Carol. Lib. 6. fol. 330.

Retzel vide Eyb.

Riecker Georg an. 77. ſechs Jauchert Ackers zu Gmundt vor der Stadt, auf dem Schwärtzer, zwiſchen St. Leonhards Capeln Caplon, und Petern Tücklins Wittib Wieſen und Acker gelegen, fœmininum feudum, prius in communione mit Georgen Pfennigmüller.

Riedeſel von Bollesheim, Johann Eberhardt, an. 78. den achten Theil an dem Zehend zu Eſchensheim und Genheim, mehr 7. Huben Lands zu Nieder-Möhrlein, item vier Huben Lands zu Roßbach, und zwo Huben Lands zu Rockenberg, mit ihren Renten, Zinſen und Gütern.

Seind vorhin andere Güter geweſen, darfür obberührte Stück Carolo V. an. 41. aufgetragen, und die vorigen, als nemlich 4. Huben Lands mit den 2. Höfen, gelegen

legen zu Sachſenhauſen, und zu dem hohen Ret, mit Pfenningen und andern Nutzen und Gůlten Maximil. I. lib. 2. fol. 280. geeignet worden ſeynd, Carolo lib. novo albo fol. 396. p. 2. & lib. 6. fol. 253.

Sebalden und Chriſtophen, nachgelaſſener Sőhne Vormůnder, empfangen an. 85. & 86. ſamt und unentſcheidentlich ein Zehend zum Stumpfleinshofe, zu Zarsdorff gelegen, it. ein Gůtlein und 5. Sőlden Gůtlein zu Zierndorff, it. ein Gůtlein zum Neuenhoff, it. vier Morgen Ackers zu der groſſen Reuttl. Ritterhanſen

Paul, als der ålteſte des Nahmens und Geſchlechts, empfångt an. 91. hernach gemeldte Stůck und Gůter, mit ihren Rechten, Nutzungen und Zugehőrungen, mit Nahmen, das Fiſchwaſſer, und die Fiſcherey in der Schwobach gehőrig, Reuberbreut und Neureuten, item das Gůtlein zu Rottenbach, das Cuntz Jeuchter bauet, it. klein Schwartzenloe, und den Hemer an Schwarzach bey kleinſchwartzen Loe gelegen, welche Gůter allwegen der ålteſte Stiffter des Nahmens, Schild und Helms, vermőg ihrer Ordnung und Geſchåfft, zu genieſſen hat. Ritter

De arce Kornburg vide Ritter in 4. p.

Paul an. 77. fůr ſich ſelbſt, und an ſtatt ſeiner Kinder, das Hauß in der Hirſelgaſſen ſamt dem Garten, und derſelben Zugehőr Ritter

gehör zu Nürnberg, ſo er von Raphaeln Beheim kaufft. Rudolf. II. an. 77.

Diß Hauß und Garten haben die Böheim an. 66. à Maximilian. I. 2. fol. 25. & an. 70. lib. 2. fol. 104. empfangen, olim Hirſchrägl. Deſſen Weib, Sabina Welſerin, ſolches cum conſenſu Caroli an. 1540. Michaeln Böheim verkaufft.

Die Hirſchrägl haben an. 1541. à Carolo zu obbemeldtem Hauß und Garten noch ein Hauß und Stadl gehabt, welches Hanß Georg Ullhammer kaufft, ubi vide in 4. p.

Rietheim Conrad von Rietheim, an. 77. den Bann über das Blut zu richten, zu dieſem Hauſe unter Angelberg.

Blutbann zu Irmanzhoven vide in 4. p.

Rodner Gebrüder und Vettern an. 77. zwey Theil an dem Rabenacker, zwiſchen der Stadt Nürnberg und dem Dorff Tann gelegen.

Hanß an. 77. die fünff Morgen Wießmat und Acker zum Oedenberg auf der Gaißreut gelegen, mit ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, prius Habertuſch. plura vide in 4. p.

Rorbach vide Glauburg.

Roſenberg Conrad von Roſenberg an. 81. zu Erblehen auf Mann und Frauenperſonen, das Schloß Gaezheim, mit allen und jeglichen ſeinen Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, nichts ausgenommen.

Diß

Diß Lehen hat Conrad von Roſenberg, Ritter, una cum uxore einer von Gainßheim (quæ ibidem titulatur Edl) Friderico III. aufgetragen.

Conrad von Roſenberg erlangt an. 82. consenſum, daß er ſeine Ehewirthin, Anaſtaſia Catharina, gebohrne von Liebenſtein, auf das Schloß und Dorf Gaezheim, mit aller ſeiner Herrlichkeit und Gerechtigkeit, Zu-und Eingehörungen, bewithumben möge, quatenus allodialia non ſufficiunt. Idem

Blutbann zu Eßingen, modo Dalberg. Roſenberg

Eraßm Wittib und Kinder Vormünder und Lehenträger, empfangen an. 77. zu Erblehen auf Söhn und Töchter, den dritten Theil an der Mühl, zu Ulm im Wert, hinter der Teutſchen Herren Behauſung gelegen. Rott

Hanß an. 77. ein Gütlein und Hoff zu Ober-Rieden. Rott

Niclaß, modo Schadt. Rott

Jacob und Hanß Chriſtoph von Rottberg, nichts ausgenommen, auſſerhalb der hohen und niedern Gerichtbarkeit, Veln, Reyß und Azung, auf ſolchen Dörffern und Weylern, ſo gedachte von Rottenburg cum conſenſu divi Carol. V. den Marggraffen zu Brandenburg, durch ein Vertrag abgetretten haben, cum confirmatione privilegii, ſo ihnen Kayſer Maximilian der erſte gegeben, nemlich daß ſie aus vorbenannt- Rottberg

benannten Lehen Stücken, Tettenheim, die zwey Neſſelloch, Weſtheim und Urfersheim, mit ihr jedes Zugehörungen, Leuten und Gütern, gar oder zum theil, gegen andern für eigen zu verwechſeln, oder Rechts Kauffs zu verkauffen, doch daß ſie das, ſo ſie dagegen in Wechſel überkommen, oder ſo ſie verkauffen, die Kauff Summa an gelegenen Gütern anlegen, und dann dieſelbigen Stück von dem Heil. Reich zu Lehen empfangen und tragen ſollen und mögen.

vide Schluſſelfelder.

Rothan vide Sintzinger.

Rotthaus Gebrüder an. 92. nachgeſchriebene Dörffer, nemlich Bamlach und Reinweiler, ſamt den hohen und niedern Gerichten, Zwingen, Bännen, Velden, Waſſern, Weiden, Fällen, Wildbännen, und allen andern Herrlichkeiten und Zugehörungen, auch die tauſend Gulden Rhein. ſamt dem Zinß davon, ſo er auf dem Stein Reinfelden Auflöſung hat, und vom Hauß Oeſterreich Pfand ſeyn, doch daß ſie, wo ſolche Löſung beſchicht, ſo viel anders, biß in die tauſend Gulden, zu Lehen machen ſollen.

Rottenburg. Auf der Tauber, Stadt, an. 77. die Zent, ſo zu dem Rehnartsrode, ſamt dem Halsgericht und Bann daſelbſt, und Tettenheim, und die zwey Neſſelbach, und andere Dörffer und Weyler, Leut und Güter, die darzu und darinnen gehörig, auch

Weſt-

Weſtheim und Veferßheim, und andere Dörffer und Weiler, Leut und Güter, mit allen ihren Zugehörungen, wie die genannt, und wo die gelegen ſeyn.

vide Kien. Rottſcheiben

von Kollmberg, Wolff Dietrich Söhne Vormund, receperunt an. 89. das Bannwaſſer in dem Maynſtrom, nemlich unten am Schloß Kollnberg von der Trenck an, biß an das Dorff Reiſſenhauſſen, ſo breit der Agenen iſt. Rüden

In beyden ihren Dörffern Rechenbach und Reiſſenhauſſen, den Bann über das Blut und andere malefiz zu richten. Idem

vide Rechlinger. Rueffen

vide Schwabach. Rumel

S.

Hochprandt die Herrſchafft Waldegg, modo die Herren von Mächſlrein, ubi vide. Sandiſteller

vide Pœmer. Saur

Sebald und Friedrichen, Gebrüder, an. 77. den Sitz zu Kalckreut gelegen, ſamt den Hofraiten, dem Garten und aller Gerechtigkeit und Eingehörung. Sauermenner

Daniel der jünger an. 87. den dritten Theil an der Mühl zu Ulm, hinter der Teutſchen Herren Behauſung gelegen, ſo Erblehen, und er von Niclaſſen Rath kaufft. Schad

Von Mittelbibrach, Bernhard, em- Schaden

pfängt an. 77. für ſich, und an ſtatt ſeines minder-jährigen Bruders, Hanß Philippſen, zu Erblehen, auf männlich und weiblich Geſchlecht, vigore privilegii quondam Joanni Philippo Schad à D. Carolo V. an. 56. conceſſi, das Burglin, den Bann, Vogtrecht, und Amt Wieſen, zu Mittelbibrach gelegen, ſamt der Obrigkeit und Gerichtszwang, auch allen andern ihren Rechten, Gülten, Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, nichts davon ausgenommen.

Den Marckt Sumentingen, ſamt dem Kirchenſatz und Vogtrecht, auch allen und jeglichen andern Obrigkeiten, hohen und niedern Gerichten, Zwingen, Bännen, Straſſen, Buſſen, Tabern, Badſtuben, Nutzen, Renten, Zinſen, Gütern, Dienſten, Fiſchentzen, Waſſern, Waſſerflüſſen, Holtzen, Feldern, Wunnen, Waiden, Trieb, Trädt, Steg und Wegen, und gemeiniglich allen andern ſeinen Zu- und Eingehörungen, nichts davon ausgenommen.

Nota. Diß Lehen iſt zuvor des Reichs Eigenthum geweſen, und dem von Bibrach verpfändet worden, ſo Hanß Schadt von der Stadt Bibrach cum conſenſu Maximil. I. gelaſſen, iſt aber jetzo nicht mehr löſig, ſondern Erblehen, olim Steinheim, die es an. 21. den Thunnen von Nürnberg verkaufft, ubi vide in 4. p.

Idem Den Bann über das Blutgericht zu dem

dem Marck ober-Sulmentig, ſamt deſſelben Zugehörungen, Zwingen und Bann.

D. Hieronymuſſen Kinder Gerhaben, empfangen an. 82. nachgeſchriebene Lehenſtück, mit Nahmen, das Hauß, Stadl, Gärten, Brunnen, Mayer, und ein Hofraith, mit ihren Zugehörungen, zu Nürnberg in der Vorſtadt gelegen, olim Wagner & poſtea ſeine Mutter Anna Wagnerin, prius vero ipſius nomine Nuzl, ut in lib. 2. Maximil. I. fol. 174. Carol. lib. 5. fol. 82. & in lib. Ferdin. an. 59. fol. 284. Schaller

Hanß Paul, und als Vollmächtigter des gantzen Geſchlechts von Schaumberg, Ganerben, des Schloß Rauenſteins, hat an. 78. empfangen hernach geſchriebene Lehen, mit Nahmen, das halb Gericht zu Schecken, und den Bann, Blut und Zoll daſelbſt, auch den Thüringiſchen Wald eine Meile lang und breit, minder oder mehr, als die Lach ausweiſen, mit ſeiner Zugehörung, ſamt dem Türrenſtall und dem Gehöltz, ſo zu Feldung gemacht worden, und der Mühl in der Krumpten gelegen, ſo auf des Reichs Eigenthum deren von Schaumberg Lehen gebauet, auch allem demjenigen, ſo von den Stücken, die ihnen hierein vom Röm. Kayſer verliehen ſeyn, künfftig gebeſſert und gemacht wird, nichts ausgenommen, it. den Wildbann und Bergwerck daſelbſt, deßgleichen den Schaumberg

Bann über das Halsgericht zu Muwitz, und daß ſie Juden auf ihren Gütern haben mögen, als ſie dann des vom Reich von altershero auch begnadet und belehnet ſind, mit allen ihren Herrlichkeiten, Renten, Rechten, Nutzen, Gülten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen.

Plura de Schaumburg, vide in 4. p.

Scheit vide Pfinzing & Weiſſenburg, it. plura in 4. p.

Schweinau Sixt, Wernher von Schweinau an. 72. ſeinen gebührenden ſechſten Theil am Hochgericht, ſamt dem Bann über das Blut zu richten in dem Dorff Boſthiſſen, und deſſelben Zugehörungen, modo Vogt von Gümerau.

Schellnberg Hanß Ulrich und Dionyſius, von Schellnberg, Gebrüder an. 77. den halben Theil an dem Marcktrecht, Gericht, Stock und Galgen, ſamt dem Bann über das Blut zu richten, in dem Dorff Zell, in der Herrſchafft Kißleck gelegen.

Schelm Von Bergen, weyland Heinrich Schelms von Bergen, nachgelaſſener Söhne Vormünder, haben an. 82. empfangen die Behauſung in der innern Bruck, Gailnhauſen genant, Bartenhauſen, ein Waſſer-Torlein, zwey Fiſchwaſſer, das eine in der Rotterau, und eines inwendig Lieblſter, eine Mühlen in dem Gericht Grundau gelegen, alles Burglehen zu Gailnhauſen.

vide

vide Kuchle. Schenecken

Von Stauffenberg, Sebaſtian an. 77. Schenecken
den Blutbann zu ſeinem Schloß und Dorff
Roch, und denen darzu gehörigen Bemar-
ckungen.

Wilhelmen Kinder tutores an. 88. den Schenck
Blutbann in dem Weyler Katzenſtein,
nechſt bey dem Schloß, ſo auch Katzenſtein
genannt, am Hartfeld gelegen, prius We-
ſterſtetten.

Peter an. 72. den halben Theil an den Schet
ſechs Fudern jährlichen Weingelds, auch
Zwing und Bann zu Weſthoven, im
Straßburger Bißthum gelegen, mit allen
ſeinen Rechten, Nutzen und Zugehörungen.

Olim der Spender, nach deren abſter-
ben ſolch Lehen, Pettrot und Scher, bey-
de Cammerdiener à Carolo V. ausgebeten.

Den halben Theil des Zolls zu Treucht- Idem
lingen, vide Rebeiſen in 4. p. & quæren-
dum de poſſeſſore.

Hanß Sebaſtian Schertlin, an. 77. den Schenk
Bann über das Blut zu richten, in ſeinem
Marckt Buttenbach, an der Münde gele-
gen (olim die Burggrafen zu Buttenbach)
cum generali privilegiorum confirma-
tione, ſonderlich aber der Freyheit für
frembde Gericht, und des Weggelds da-
ſelbſten, über die Riedt, nemlich, von ei-
nem geladenen Wagen, ein Creutzer, und

einen geladenen Karn, zween Pfennig, gemeiner Landwehrung zu nehmen.

Schildegk vide Gattesheim.

Schirnag, Schörnag vide Gienger & Wiedemann.

Schirſtab vide Löffelholtz, it. Pabſt & plura in 4. p.

Schirtinger Hanß Dietrich an. 90. das Halsgericht, Stock und Galgen aufzurichten, und den Bann über das Blut zu richten, in beyden ſeinen Dörffern, Rottenbach und Beringsreut, und ihren Zugehörungen.

Schleicher Anthoni Wittib und Söhne Vormünder, den groſſen und kleinen Zehenden zu Zungingen, und die zwey Sölden daſelbſt, deren eine Alexius Witthau, genant Schneider, beſeſſen, und jetzo Hanß Schneider der ältere, die ander Hanß Wittau, und jetzo Hanß Schneider der jünger, beſitzt, prius der Weickmannen, Maximil. II. 66. fol. 569.

Als aber Matthes Weickmann falſcher Müntz und andern Particken halber verdorben, ſeind dieſe Lehen ſeinen creditoribus cedirt, und D. Johann Bapt. Webern verkaufft, fürters Antoni Schleichern, cum conſenſu Cæſaris, zugeſtellet worden, Rudolf. II. 78. & 79.

Schleicher Georg an. 77. den dritten Theil der Mühl zu Ulm in dem Wörth gelegen, die Stadtmühl genant.

Schleicher Hieronimuſſen nachgelaſſener Tochter und Albrechten Schadens Wittib, Vormünder und Lehenträger empfangen an. 85. den

den dritten Theil der Rottmühl zu Ulm im Wört gelegen.

Georg Müller zu Affaldern, an. 77. zwey Tagwerck Wießmats daſelbſt in Erlach gelegen. Schlüche

Carl an. 1590. für ſich ſelbſt, und benebeben ſeinen Vettern, Erneſten, Petern und Pauln, der Schlüſſelfeldern Gebrüder, nachgeſchriebene Stück und Güter, nemlich den Zehend zu Aura, Breitenloe, Weyler und Leyzdorff, alles bey Schwabach gelegen. Schlüſſelfelder

Nota, dieſe Zehend hat ſub Maximil. I. halb Kräl, das ander halb Theil Murinn gehabt, ut in illis locis eſt videre. Mehr von Carln und Heinrichen Gärtnern Gebrüdern, ein Hof zum Kreutlein gelegen, darauf Michael Weiß ſitzt, und ein Hoff zu Zirndorff, den jetzt Hanß Mayß bauet, und jährlich davon zinßt zehendhalb Sümmer Korns, 34. Käß, 160. Eyer, ſechs Herbſthüner, und 16. Faſtnacht Hennen. Nota. Noch ein Hof zum Reitloß, ſo Schlüſſelfelder von Gärtnern kaufft, non invenitur, vide Gärtner. Mehr von Chriſtophen Fritzen, den Rotthanen Gebrüdern, zu Bruckberg, den Hof zu niedern-Aſpach, darauf jetzt Peter Spengler ſitzt, und vererbet iſt, ein Hof zu Winterſtorff, darauf jetzt Leonhard Hoffmann, und die Schenckſtätt daſelbſt, die jetzt Hanß Schellhorn beſitzt. Nota, Fritz und Chri-

ſtoph Rothham, fratres haben bey Maximil. I. zu Lehen gemacht, und à Carolo an. 21. zu vorigen Stücken empfangen, ein Hoff zu Zirndorff, und zween Flecken Weingarten, Carol. lib. 5. fol. 111. & 162. an ſint eadem, neſcitur. Mehr, ein Gütlein zu Zirndorff, das Hanß Kumplſtein beſitzt, einen Flecken Weingarts das Hanß Ott jetzt bauet, und ein Stücklein Weingarts zu Tembach, das Hanß Hegendorfſer, und Hanß Lay bauen, it. von Georg Winckler (qui emit ab Halleris & recepit à Carol V. fol. 79. zwey Drittheil an zweyen Zehendlein zu Fiſchbach und Dürrnhoff, alles mit ihren Zugehörungen und Rechten, plura vide in 4. p.

Schmidenbach vide Braun.

Schmidt vide Braun Bretter ob Weſterſtetten.

Schmidtburg Niclaß von Schmidtburg an. 77. den Kirchenſatz zu Hachenbach, it den Zehend daſelbſt, und das Dorff Selbach, ſamt dem Gericht darzu gehörig, mit ihren Rechten, Nutzen, Zinſen, Gülten und Zugehörungen.

Schmidmer Andreas an. 77. 3. Höfe zu Ezelswind in der Neukircher Pfarr, bey dem Brandtner gelegen, mit allen ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen.

Schnöd Ludwig an. 77. für ſich, als Lehentrager ſeines Bruders Hieronymuſſen nachgelaſſener Erben, ein Gut zu Tuchenbach, darauf Leonhard ſitzt, und zinßt jährlichen ein halb Sümmer Habern, fünff Schilling der

Len-

Lengen, zehen Heller, achtzig Eyer, vier Weinacht Käß, einen zu acht Pfennig, vier Pfingſt Käß, einen zu ſechs Pfennig, ein Faſtnacht Hun, und ein Herbſthun, prius Groland, à quibus emerunt, item ein Mühl zu Bruck gelegen, welche jetzund Balthaſar Früauf beſitzt, und zinßt jährlich acht Sümmer Korn, acht Pfund Gelds, zween Ahl, zwey Hüner, und zwo Hennen. Diß jetzo bemeldte Lehen hat Schmidt vom Tappler kaufft Maximil. I. fol. 261. Mehr, zwey Gütlein, ein Hoffſtätt und Holtz zu Bezmannsdorff, das eine hat innen Hanß Schönhofer, zinßt drey Sümmer Korns, dritthalb Sümmer Habern, zween Gülden, fünf Pfund, 15. Pfennig, 15. Käß, zwey Hüner und zwo Hennen, das ander beſitzt Georg Schuſter, zinßt jährlich ein halb Sümmer Korns, ein halb Sümmer Habern, neun Pfund Gelds, 24. Käß, 60. Eyer, vier Hüner, und zwo Hennen.

Dieſe letztere Stück ſind per obitum Berchtold Nützels, auf Schnöden gefallen, dann ſie es in Gemeinſchafft gehabt.

Plura der Schnöder gehabte Lehen, vide in hac p. Item infra in parte 4. { Nürnberg. Ebner. Gugl. Murr.

vide Baumgarten & Schelnberg. Schönau

Mainhart, Dietrich und Simon Rudolph von Schönberg, Gevettern, das Schloß Schönberg, mit allen ſeinen Rech- Schönberg

ten, Freyheiten und Zugehörungen, und Aſpan, das Feld mit ſeinem Begriff, und darzu die Gemarck und Auszeigung gemeldtes Felds Aſpan, nemlichen, wie das oben herab geſteint iſt, biß auf den Bach und alten Graben, nechſt an der Stadt gelegen, mit freyen Wegen und Stegen, wie ſie dann das zu ſolchem Lehen in poſſeſs und Gebrauch und in Kayſer Carl des Fünfften Lehenbrieff an. 1521. beſtimmt.

Den Salminfang auf dem Rhein gelegen, an den Loberborn, genant Kammer, und der Salmenfang, gelegen an der Capeln, genant Welle, mit ihren Freyheiten und Zugehörungen, biß auf das Cloterfach, im Weßler Marckt gelegen, it. das Breſenwaſſer, das da angehet an Langſcheiderbach, biß auf die Pfaltz und den Weingart genannt, in dem hangenden Stein gelegen, hinter Schönenberg, ſamt ihren Nutzen, Rechten und Zugehörungen.

Plura vide in 4. p.

Schönborn

Valtin von Schönborn nimmt in creditum von Conraden Pfintzing, tanquam prodigo, an und empfängt An. 77. zu Lehen das Hauß zum Lichtenhof, ſamt ſeinen Höfen, Aeckern, Wieſen, Weyhern und Zugehörung, auf der Furreut daſelbſt, bey Nürnberg gelegen, mit allen ſeinen Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Ehren, Rechten, Zinſen, Nutzen und Gülten, und ſonderlich der Gnaden und Freyheiten, damit

Kayſer

Kayſer Maximilian der erſte, weiland Sebalden Pfinzing gefreyet hat, nemlich, daß er und ſeine Erben auf gemeltes Lichtenhofs Einkommen, ein ziemliche Summa Gattergelds, ihrer Nothdurfft nach, doch auf Ablöſung, verkauffen, oder einer Tochter ein Heyrathgut darauf vermachen, auch wo Acker und Wieſen, die ohne das in berůhrtes Lichtenhoff zinſen, feil geſprochen wůrden, dieſelben kauffen und löſen, und in ander Hånde, doch ohne Minderung der Zinß, ſtellen und verlaſſen, oder in einem Teſtament, doch ausgeſchloſſen geiſtliche Perſonen, vermachen möchten. Item mehr, ein Gůtlein, das zu dem Mutzenhof gelegen, mit allen ſeinen Gůtern, Rechten, Nutzen und Zugehörungen.

Nota. Auf dieſem Lehen hat die Stadt Nůrnberg zum Pfand gehabt jåhrlich 12. Pfund, ſechtzig Heller, und zwo Scheiben Saltz, zu der Saltz, dem Wild auf dem Wald Zinßlehen, welches Sebalden Pfinzingers abzulöſen vergönnt worden, per Carolum V. an. 32. ſalva tamen imperii reluitione Carol. lib. novo albo fol. 291. pag. 2.

vide Oeſterreich in lib. principum. Schramberg

Hanß und Conrad, Gebrůder, an. 85. Schröteł eine Wieſe im heil Bach, auch ein Acker auf dem Reut gelegen, mehr, ein Acker rűhrend

rend an dem Weg Tellenberg, olim Hanß Beßler, it. Hunius, poſtea Geſſe, modo Gehring.

Nota. Matthes Paul Straßberger, geweſener Regiſtrator, hat diß Lehen an. 63. à Ferdinand. ausgebeten.

Schütz von Hagenbach, vide Hofmann.

Schwabach Conrad von Schwabach, an. 77. für ſich ſelbſt, und als Lehenträger ſeiner Geſchwiſter, und derſelben Kinder, das Waſſerhauß in dem Dorff ober-Achern, mit alle ſeinem Begriff, Hoff, Scheuern, Garten, und einer Matten alles an einander gelegen, ſamt aller ſeiner Zugehörung, 7. Viertel Korn Gelds, deren neun in dem Stab zu Gegenbach, fünff auf dem Gericht Grießheim, und drey Viertel daſelbſt zu ober-Achern auf zweyen Plaueln gefällen, cum confirmatione privilegii, damit Kayſer Maximilian der erſte die Innhaber bemeldtes Waſſerhauſſes begabet, nemlich, daß ſie davon kein Beet und Steuer, noch Frondienſt zu geben ſchuldig, ſondern derſelben und aller anderer Auflegung frey ſeyn, auch darzu alle Freyheit, wie ander von Adel daſelbſt um geſeſſen, gebrauchen mögen, feudum fœmininum, olim Neuenſtein & Rumel.

Schwaben Eraßm und Hanß Gebrüder, ſamt ihren Vettern, Heinrichen und Bartlm Lorentz Gebrüder, an. 87. drey Gütlein zu Gißlau, olim Sebald Buhler.

Ge-

Gemünd, Stadt, an. 87. das Faßzieher Amt daſelbſt, biß auf ferner Geſcheffi und wiederruffen. Schwäbiſchen

Plura vide in 4. p.

Hall, Stadt, an. 77. den halben Theil des Zolls unter dem Stadt-Thor daſelbſt, desgleichen in dem Dorff Geißlingen, gemeldter Stadt zugehörig, auch die hohe Obrigkeiten im Flecken unterm Schloß Limburg gelegen, an Stadt Hall Stadtgraben ſtoſſend, und denn die hohe Wildbann in dem Dorff Dannelbach genannt, mit allen ihren Rechten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, ſonſten an. 32. von weyland Herr Schenck Eraßm von Limburg, cum Conſenſu Cæſaris erkaufft. Schwäbiſch

Mendt, Stadt, an. 77. die vier Gülten zu Hauſesheim gelegen, mit ihren Zugehörungen, prius Diettenheimer, die ihnen ſolchen verkaufft. Schwäb.

Der Blutbann daſelbſt zu Schwäbiſch Gmünd. idem

Nota. Die Pfleg daſelbſt iſt verſetzt um 6000. Fl. vide Lib. Tero. an. 33. fol. 34. 35. und 36.

An. 87. zwo Huben Lands in dem Gericht zu Praucheim gelegen, genannt die Lehenhub, it. zwey Theil an dem Dorff und Gericht zu Holtzhauſen, mit ſeiner Zugehörung, item das Fiſchwaſſer zu Praucheim, item das Gericht halb zu Reden- Schwalbach genannt

helm

helm mit ſeiner Zugehörung, it. zwey Fuder Holtz, alle Wochen in der Dreyeich, it. den Hoff zu Niederndorf Felden, ſo weyland Hermann von Praucheim, an ſtatt des Reithofs, bey Franckfurt gelegen, zu Lehen gemacht, item, 50. Marck Silbers auf dem Dorff und Gericht zu Praucheim, it. ein Burglehen zu Friedberg, prius Hanß Walter poſtea Obernbürger, a quo emit Schwalbach.

Idem Schwalbach an. 80. für ſich und ſeine männliche Leibes-Lehens-Erben, oder im Fall er deren keine bekäme, oder im Leben ſeyn würden, ſeiner Tochter eheliche Söhne, oder da deren auch keiner im Leben, ſeines Bruders Conraden Adam von Schwalbach Mannsſtamm, und in Mangel deſſen, ſeiner Töchter ehelichen Söhne, die Stück und Güter, nemlich, Hauß, Hof, Schlauern, Stallung, Baumgärten, Aecker, Wieſen, Gehöltzern, Trieb, Schäffereyen, Moſt, Beholtzung, Hut, Trifft und Waid, ſamt aller und jeder ihrer Zugehör, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, auf und um bey der Haſelhecken in der Mörlen Marck, ober Morlein, Neuheimer Feld und Bezirck, wie den Gauchiſchen Erben ſolches alles am Kayſerl. Cammergericht an. 87. in poſſeſſorio zugeſprochen worden, prius Erſtenberger, a quo emit Schwalbach.

Ale-

Alexander, an. 76. pro ſe & fratribus ac patruelibus, deren von Schwendi den Bann über das Blut zu richten in ſeinem Hauß und Schloß Schwendi, desgleichen ein Sitz Schaffhauſen, ſamt derſelben Zugehörungen, Dörffern, Grund und Boden, novum feudum. Schwendi

Hanß Jacob von Seckendorff an. 77. den Blutbann zu Bechhoffen, an der Wieſet gelegen. Secken-dorff

Julius von Seckendorff an. 87. für ſich ſelbſt, und an ſtatt ſeiner unmündigen Brüder, (ipſi dicunt, es ſoll ober Neſſelbach heiſſen, dann zu unter-Neſſelbach habe ihm der Marggraff, liegt bey der Neuſtadt an der Aiſch in Francken) den Zehent zu unter-Neſſelbach gelegen, olim Neuſtetter, poſtea Furnbühler, welche ihn ausgebeten, und Seckendorff ſich mit ihm vertragen habe, Ferdinand. An. 36. fol. 19. Secken-dorff

Sigmund nachgelaſſene Töchter, Eliſabeth und Urſula, Vormünder an. 87. das Dörflein Keut oder Reutlein genant, mit ſeiner Zugehörung, Holtz, Marckung, Seen, Gülten und Gerechtigkeiten, olim Oelhafen, qui vendidit den von Abſperg an. 1500. Secken-dorff

Wolff Balthaſar, und Hanß Joachim, für ſich und ſeine Brüder, alle von Seckendorff, des Nahmen und Stammes, den Noldt genant, an. 78. hernach benante Secken-dorff

te Stück und Güter, ſo von der Hand geliehen, und Helm oder umgehend Lehen genant werden, und mit Nahmen ſeyn; die Lehen, ſo von Eberharden von Berg herkommen, die da liegen um Nürnberg, und die Lehen auf dem Rottmansdorff herrühren.

Creditur, ea non eſſe ſpecificata propterea, daß die alten Lehenbrieff zu Cham verbrand ſeyn, ut refertur in lib. 6. Caroli: fol. 316. ſtehet aber dabey, Seckendorff ſoll ſich der Stück erkündigen und die anzeigen.

Seckendorff — Lehen zu Aichach und Zirnberg, vide Brandenburg in 4. p.

Seckendorfferin — Lehen zu Fuchsreut und Eyßmarnsberg, vide Eyb.

Seebach — vide Pfaffenlapp.

Seldenck — Erb-Küchenmeiſter empfangen ihre Lehen und Amt vom Pfaltzgraven Churfürſten zu Affterlehen, dabey ſie der Kayſer handhaben ſoll, ut in lit. lib. Maximil. I. fol. 18.

Seyfriedt — Cuntz zum Neuenhoff bey Nürnberg, an. 77. die Wieſen zu Berbach gelegen, ſo er von Herman Wendler, und derſelbe von Siebenwurſt kaufft, ut in lib. Ferdinand. an. 45. fol. 26. & Carol. an. 57.

Seyfriedt — genannt Jungzorn, vide Landſchaden.

Siebenwurſt — vide Gelbhardt, Hoffmann, Haßler & Seyfriedt.

Frantz,

Frantz, Hanß Schweickart und Rein- hard, haben an. 82. als Vormůnder ih- res Bruders, weyland Friederichs von Sickingen, hinterlaſſener Kinder, em- pfangen die Veſten Hohenburg, mit ihrem Begriff, und das halb Dorff Wingen, Erblehen. Sickingen

Hanß Schweickart von Sickingen an. 77. ſein Theil an dem halben Zehenden zu Ormesheim, auſſer dem Můnchshof, mit ſeinen Rechten, Zinſen, Nutzen, Gůlten und Zugehörungen. Sickingen

Lucaſſen Söhne Vormůnder An. 77. an ſtatt ihrer Pfleg-Söhne Lucaſſen und Wilhelmen, das flieſſend Waſſer an der Pegnitz, zwiſchen dem Dorff Schnigling und der Můhl zu Döß, bey Nůrnberg ge- legen, olim Merl & Rotthaus, poſtea Koberger. Sitzinger

vide Metzhauſen. Söttern

Philips Dietrichen Spett von Zwiefel- ten Söhne Vormůnder, an. 87. das Hoch- gericht und den Bann ůber das Blut zu richten, in beyden ihren Herrſchafften Het- tingen und Gemerttingen. Spett

Die Badſtuben zu Hagenau, cum aliis feudis. Idem

Wilhelm Dietrich, an. 77. den Blut- bann zu ſeinem Marckt zu Zwiefalten. Spett

vide Scher. Spendes

Stadion Wolff Dietrich und Conrad von Stadion, Gebrüder, an. 77. den Bann in dem Marckt ober-Stadion, über das Blut zu richten.

Idem Das Hochgericht und Blutbann über das Gut Arneck, ſamt andern darzu gehörigen Flecken.

Staiber vide Murr, Plauen & Voyt.

Stain Heinrich von Stain, der älter, und dann Puppelin für ſich ſelbſt, auch an ſtatt Hanß Dietrichen, Andreen und Heinrichen des jüngern, aller von Stain ſeiner Gebrüder, An. 77. den Blutbann in ihrem Städtlein Stotzingen, auch ein Matt, genant die Königs-Matt, daſelbſt um gelegen.

Stain Jacob von Stain, an. 77. das Hochgericht und den Bann über das Blut zu richten, in ſeinem Marckt Uttenweyler.

Stain Hanß Adam, für ſich ſelbſt und als Lehenträger ſeiner minderjährigen Brüder, an. 89. den Bann über das Blut zu richten, in dem Marck Jettingen, und ſeinen Zugehörungen.

Iidem Den Blutbann zu ihrem Schloß Mozenſiß.

Stain Puppelin, Hanß Dietrich und Heinrich der jünger, Gebrüder, an. 77. den Blutbann in und bey ihrem Schloß, auch deſſelben zugehörigen Flecken Rechtenſtein.

Den Blutbann in ihrem Schloß und Dorff Harrhauſen, cum atteſtatione der herbrachten hohen und niedern gerichtlichen Obrigkeit daſelbſt. Iidem

Heinrich von Stein Kallenfels, nomine uxoris, zuvor weyland Bernhards Flach von Schwartzenburg Ehewirthin Catharinen von Dalheim, die zween Drittel, ſo dann Georg von Blumenau, als Lehenträger weyland Anthoni Brock von Klingen nachgelaſſenen Sohns, Hanß Wernern, den übrigen Drittel an hernach benanten Erblehen, als nemlich, einen Zehend und Dinghoff zu Seſſenheim, Danckollzheim, zu Thalhunden, Stockmatt zu Obernheim, zu Renßheim, und im Heckheimer Feld, alles im Kirchſpiel zu Seſſenheim gelegen, mit allen ihren Rechten, Freyheiten, Gründen, Gewohnheiten, Zu- und Eingehörungen. Steinkallenfels

Nota. Jacob Hüffl, ut ibidem eſt videre, Gebrüdere, an. 92. nachgeſchriebene Dörffer, nemlich, Baumbach und Reinweiler, ſamt dem hohen und niedern Gerichtzwangen, Bannen, Feldern, Waſſern, Waidenfallen, Wildbahnen, und allen andern Herrlichkeiten und Zugehörungen, auch die tauſend Gulden Rheiniſch, ſamt dem Zinß davon, ſo er auf den Stein Rheiniſch Auslöſung hat, und vom Hauß Oeſterreich Pfand ſeyn, doch daß ſie, wann ſolche Löſung beſchicht, ſo viel anders,

biß in die tauſend Gulden, zu Lehen machen ſollen.

N. Stein-kallenfels Den halben Theil der zweyen Dörffer, Gumersheim und Freyſpach, vide Speyr in lib. principum.

u. Stein-berg vide Munſinger.

Stainheim vide Schaden, & plura in 4. p.

Starcken Ulrich Hanß, Hanß Chriſtoph, Jacob, Balthaſar und Georg, Gebrüder, an. 77. aus einem Gut zum Neuenhoff gelegen, darauf jetzo Hanß Käſſel ſitzt, ein Sümmer Korns, 6. Käß, oder zehen Pfennig für einen, zwey Herbſthüner, und zwo Faſtnacht-Hennen.

Starck Ulrich Hanß erlangt an. 79. conſenſum, die Behauſung zum gülden Löwen zu Nürnberg zu verkauffen, doch cum pacto, daß er die erlöſte Kauffſumma alsbald an jährl. Gülten anlege, und dieſelben wiederum in Verſchickung verwende.

Plura vide in 4. p.

Stettenberg Philips Jacob empfängt an. 78. den halben Theil an dem Schloß Meiſterſall, mit ſeinen Gerichten, Zwingen, Bännen und Zugehörungen, auch ſechſthalb Gulden, und dritthalb und zwantzig Schilling Pfennig Zinß, auf der Beet zu Langenfeld, und vierzehen Matten Korn, und ſechſthalb und zwantzig Schilling Gült in dem Dorff Edenheim darzu gehörig.

Nota. Diß Lehen kommt von den Herrn von Ochſenſtein her, per quorum obitum es dem Reich verledigt, und à Maximil. I. Heinrichen Bock geliehen worden.

Hanß Philips und Georgen Sebaſtian, Gebrüder, an. 87. zwey Güter zu Braunsbach, auf dem einen der Zeymer, und auf dem andern der Stain ſitzt, mehr, ein Gut zu Bruck, darauf Häller geſeſſen, und ihme geerbt ſeyn, und 15. Acker Wießmats zu Erlangen, mit allen ihren Zugehörungen. Stiber

Den Bann über das Blut zu richten in ihrem Dorff Einreut, ſo weyland ihr Vatter, Hanß Joachim Stiber, von Muffeln kaufft, cum confirmatione des Dorffs Vechen Lehenſchafft, ſamt Schutz und Schirm. Idem

Alexander, ſamt ſeinen jungen Vettern, weyland Hanſen Stockhamers Söhnen, an. 80. ein Hoff zum Dinckerſperg, den Cuntz Meyer beſitzt, ein Drittheil eines andern Hoffs, auch zum Dinckerſperg gelegen, zu Feld und Dorff, der von Gerſchallen erkaufft iſt. (Nota, dieſen dritten Theil Hoff hat Lochinger, an ſtatt eines Gütleins zu Enleſtegen, ſo ihme per Ferdinand. an. 44. geeignet worden aufgetragen) zween Morgen Acker Felds im Hirſchfeld, hinter der Veſten bey Nürnberg liegend, unten an dem Weg, der von Nürnberg nach der groſſen Reut gehet, Stockhamer

und oben an der Phiſter Feld liegend, neben Zellen von der groſſen Reut Ackern, einen halben Morgen Acker Feldes an vier Stücken, wie ſie von den Vollanden erkaufft, und auch im Hirſchfeld gelegen ſeynd, ein halb Morgen Acker daſelbſt, ein Viertel eines Tagwercks Wießmats, hinter der Veſten zur kleinen Reut bey Nürnberg, zwiſchen des Götzen Wießmat, an den Ort derſelben kleinen Reut gelegen, ſo von Georg Virlen erkaufft iſt.

Plura von der Stockhamer Lehen, vide Lorber & Nürnberg, it. in 4. p. Volland.

Stoer — Georg modo Hoffmann Hanß.

Stoffeln — Jacoben von Stoffeln nachgelaſſener Tochter männliche Lehens-Erben, empfangen an. 80. vermög Kayſer Maximilian. II. Conſens und Begnadigung, das neu zu Lehen aufgetragene mittler Hauß Stoffel, ſamt den vorigen Stoffeliſchen Lehen, nemlich das Schloß Stoffel, beyde mit ihren Zugehörungen, item das Burckſtall und Bernhoff zu Haubal, und die Fiſchentz im Büminger See, doch alſo, daß gedachte Erben, wenn ſie zu ihren vogtbahren Jahren kommen, ſolche alte und neue Lehen ſelbſt empfangen, und dieſelben hinfürters bey ihren abſteigenden männlichen Stammen bleiben ſollen.

Stoltzinger — Ruprecht von Stoltzingen, an. 77. für ſich und ſeine männliche Lehens-Erben,

her-

hernach geſchriebene Dörffer, mit allen und jeden hohen und niedern gerichtlichen Obrigkeiten, Nutzungen, Rechten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, ſamt dem Bann über das Blut zu richten, nemlich und erſtlich das Dorff und Gericht gehörig auſſerhalb Biſtenhofen, it. das Dorff und Gericht zu Franckfurt auſſerhalb Genachhauſen. Ferner folgende Dörffer, mit ihren Zu- und Eingehörungen, Nutzungen, Rechten, Gerechtigkeiten, auch ſonderlich die nieder-gerichtlich Obrigkeit derſelben, nemlich das Dorff Rutershofen, ſamt allem in daſſelbe Gericht gehörig, item die zwey Dörffer, Habenhofen und Biſenhofen, ſo nach Abſterben weyland Marquarten von Bentzenau, gegen Erlegung einer Summen Gelds, die D. Timotheo Jungen auf ſolche Lehen Gnadenweiß verſchrieben geweſen, von Kayſer Maximiliano erlangt.

Die zwey Dörffer Plaunhofen und unter-Oſtendorff, mit allen derſelben hohen und niedern Gerichts Obrigkeiten, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, ſo er von Geiſperg kaufft. Idem

Chriſtoph Wilhelm von Stotzingen an. 91. das Hochgericht und den Bann in zweyen Dörffern, Hendorff und Tiſchingen, und derſelben Zwingen, Bannen und Zugehörungen, Grunden und Boden, über das Blut zu richten. Stotzing

Stotzingen — Hanſz und Hanſz Jacob von Stotzingen, Gebrůder, an. 77. das Hochgericht, Stock und Galgen, und den Bann über das Blut zu richten, in ihren Dőrffern, Geiſzlingen, Dattenhauſen und Roſzwangen, in der freyen Gebűrſz im Land Schwaben gelegen.

Iidem Stotzingen — Haben per Privilegium Cæſaris Friderici die Tabern und Ungeld zu Telmeſzingen, confirmatum à Maximil. II. an. 66. fol. 412.

Iidem Stotzingen — Zween Hőf zu Telmaſzingen, ſo ſie von Grecken kaufft, vide Stolzingen in 4. p.

Straſsberger — vide Schrőtl.

Straſsburg — Stadt, an. 80. das Schloſz Wechſenlehenheim, ſamt ſeinen Dőrffern, Gülten, Renthen und Zugehőrungen, und die 15. Pfund Straſzburger und 15. Viertel Frucht, ſo vormahls die von Wangen, und ihre mit-verwandten aus dem berůhrten Dorff Wechſenlehenheim zu Pfandlehen gehabt, auch das Dorff Berechlingen, darzu den halben Theil der Dőrffer Friedesheim und Uttelnheim, mit dem halben Theil der Gerichten daſelbſt, und allen ihren Herrlichkeiten, Renten, Zinſen, Nutzen, Gülten und Zugehőrungen, olim Alletzheim, excepto obbemeltes der von Wangen Pfandlehens, welches Kayſer Maximil. I. auf deren von Straſzburg anhalten und

und darlegen gelöſt, und ihnen fürter ſimpliciter verliehen.

Den Bann über das Blut zu richten, in der Herrſchafft Baar und in der Stadt ober-Ehenheim, auch in den Dörffern, in das ober Schultheiſſen Amt daſelbſt zu obern-Ehenheim gehörig, olim die Herren von Baar (quorum pater D. Ziglerus primus baro factus.) Idem

Anthon, pro ſe & fratribus an. 91. die nachbeſtimten Stück und Güter, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, allermaſſen vor der Zeit die von Türckheim, und jüngſtlich er, ſolche Lehen mit Hanß Dietrichen Spett von Schiltzburg in Gemeinſchafft inne gehabt, als nemlich, die Badſtuben zu Hagenau an der Burg Brücken, it. das Hauß gelegen an der Burg daſelbſt, neben der Diſſerloſen Hoff, heiſt zu dem Pfarrer, it. 4. Pfund Geld auf den Häuſern und Höfen daſelbſt, gelegen um die Burg Brück, item ein Viertel eines Zehends zu Wiegelshauſen, und 40. Viertel Rocken Gülten auf etlichen Gütern, und den Dorf und Bannen Schwindelsheim, ſo Clauß der Schultheiß und Cuntz daſelbſt zu Schwindelsheim jeder 20. Viertel pflichtig ſeyn zu geben. Diß Lehen iſt gleichwohl verfallen geweſt, habens aber die von Türckheim an. 70. zu Speyer wiederum empfangen, und hernach an. 72. obbemeldten Spett und Streit ver- Streit

kaufft, olim Uttenweilen, modo Spett allein.

Idem — Spett An. 1591. das Büttelamt zu Wingersheim. Diß Lehen iſt per obitum Hanſen Jungrocks verfallen, und per Ferdin. an. 62. dem Streit von neuem verliehen worden.

Streitberger — Dietrich von Streitberg zum Greiffenſtein an. 88. indefinite alle und jegliche unbenannte Lehen, ſo weyland ſeine Vettern Joachim Paul und Philips von Streitberg zum Greiffenſtein, und er vom Heil. Reich zu Lehen getragen, und fürters andern zu Affterlehen verliehen mit allen ihren Rechten und Zugehörungen.

Stromer — D. Johann Stromer, modo Weißmannen, plura vide Goßmann.

Wolff Jacob an. 87. die Behauſung, zum Neuenſeß genant, auch ein Gütlein zu der kleinen Reut, und ein Fiſchwaſſer genant die Bibert, mit aller ihrer Ein- und Zugehörung, cum Privilegio ut ſupra.

Sturm — Volbrecht von Werlen, vide Hartmann Hartmanni.

Sturm — Werner viertzig Marck leutters und gerechts Silbers, dafür man 4. Marck Silbers Zinß von der Steur zu Ofenburg haben ſolle.

Sturm — Werner pro ſe & fratribus an. 79. it. 2. fl. Rheiniſch jährl. Gelds auf des Reichs Vogtey zu Oettenburg.

Zwölff

Zwölff Gulden Rheiniſch jährlich Zinß und Gelds, aus den Renten und Gefällen des Reichs-Landvogteyen im Elſaß, fallen jährlich auf Martin zu Hagenau, und iſt diß Geld per Maximil. I. um des Sturms Verdienſt willen aus Gnaden zu Lehen gemacht worden, ut narratur lib. Carol. V. fol. 397. Idem

vide Haußner. Sylberborn

T.

vide Dalberg. Tallberg

vide Dalhaim. Talhaim

vide Dhan. Tan

Gabriel an. 77. neben ſeinen Vettern Jobſt Fridrichen, und Carln Tetzeln, Gebrüdern, ſamt und unverſcheidentlich, ihren Theil am Zehend zu Deckerſperg bey Herſpruck gelegen, mit aller ſeiner Zugehörung. Tetzel

Prius Widder, qui receperunt à Ferdin. an. 36. fol. 136. it. an. 58. poſt quorum obitum der Secretarius Kirchſchläger denſelben à Ferd. an. 62. fol. 92. ausgebeten, und den Tetzeln verkaufft hat.

Ferd. an. 63. fol. 138.

Maximil. II. an. 66. fol. 496.

Rudolf. II. an. 77.

Georgen, Gebrüder und Vettern, an. 92. ingeſamt nachbenannte Gütlein, mit Nahmen ein Gütlein zu Tennenloe, darauf Hanß Azoſch, it. ein Gütlein zu Götzenreutt Tetzel

reutt bey Schwabach gelegen, darauf vormals Hanß Winckler, jetzund Leonhard Bader, it. ein Gütlein zu Reutleins, darauf Leonhard Zwingl, it. ein Gütlein zu Schwartzenloe, darauf vormahls Cuntz Weiß, und jetzo Nickel Heiring, it. ein Gütlein zu Zwirndorff, darauf zuvor Simon Bunlin, und jetzo Fritz Klein ſitzen, ſamt einem Sölden Gütlein.

Tetzel Joachim an. 77. dritthalb Morgen Acker Felds im Hirſchfeld bey Nürnberg gelegen, ſo er hiebevor von Hanſen Burckhard kaufft.

Tetzel Jobſt, die Glaßhütten, eine öde Hoffſtatt zu Kirchenſittenbach, ſo er von Elbecken kaufft, und empfangen an. 70. lib. 2. fol. 43. daſelbſt ihm ſolch Lehen per Maximil. II. geeignet worden, weil es ein verfallen Gut, und er es inſcius für eigen kaufft.

Plura de Tetzel, vide Furrer & Nürnberg.

Than vide Dahn & Gattesham.

Thomaſin von Lüttich Janus Julius an 77. das Fiſchwaſſer im Necker, ſo an der Stadtmaur zu Heilbrun hinab läufft, oben an der Creutzen des Teutſchen Ordens, und unten auf Heinrich Hunters Waſſer ſtoſſend, mit Wördt, Grund und Boden, ob und unter der Erd, und aller ſeiner Gerechtigkeit, Ein- und Zugehörung.

Idem Für ſich und ſeine Erben, männlich und weiblichen Geſchlechts, vierthalben und 40.

Mor-

Morgen Acker, und 4. Mansmatten Wieſen, in den Dorf und Marck zu Geroltzheim gelegen, mit ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, olim Wendlbaumann & Zimmermann, ſo ſie ſimul ausgebeten gehabt, & poſtea Scher.

Plura vide in 4. p.

wördt) vide Schwäbiſchwördt.

Thons- Thum von Neuburg, Bernhardten Söhne Vormünder, an. 88. das Halsgericht ſamt dem Bann über das Blut zu richten in dem Dorf Spetten.

Id. Thum Conrad, ſamt weyland Albrechten Thums nachgelaſſenen Sohns, auch Albrecht genant, Vormündern an. 77. das Halsgericht und den Bann über das Blut zu richten, in dem Dorff Königen.

Thum Friedrich von Neuburg an. 77. die Obrigkeit, Herrlichkeiten, Gerichtszwang, Fälle, Frevel, Gebot und Verbot, in ſeinem Dorff und Flecken Mühlhauſen an der Entz, zwiſchen Pfortzheim und Fahingen gelegen, darzu das Halsgericht ſamt dem Bann über das Blut zu richten.

It. den Marck Sünnentingen, modo Schwaden.

Thungen Theobald Julius von Thungen, an. 77. das Halsgericht und Blutbann zu ſeinem Schloß Bucholt, ſamt deſſelben Zugehörungen, Bemerckungen oder Gezircks, cum privilegio, daß er und ſeine Erben auf demſelben Schloß Bucholt, und deſ-

ſel-

ſelben Bezirck und Gemerckung, Todſchläger und anderer Malefiz und unſichere Perſonen, doch offene Mörder und diejenigen, welche jemand fürſetzlicher Weiß entleibet hätten, ausgenommen, enthalten, dieſelbigen auch daſelbſt Jahr und Tag Freyung haben, und, weder mit noch ohne Recht, von einiger Obrigkeit genommen werden mögen.

Nota. Die von Thungen haben auch ab antiquo das Fiſchwaſſer bey Heilbron gehabt, modo vero Hartmann.

Turn von Leinigen, vide Erſtenberger & Fugger.

Trohe vide ſup. Buſſeker-Thal.

Truchſeſſen von Hofingen, vide Bicken.

Truchſeſſen von Reinfelden Jacob Truchſeß, für ſich ſelbſt und als Lehenträger ſeiner zweyen Brüder, Philipſen und Blaſien an. 86. die Hoffſtättiſche Reichslehen, nemlich Nieder-Hettſtadt die Veſten, 20. Marck Silber Gelds auf Niedern-Morßweiler, in Amersweiler, ein Freyhauß und Hoff, und 20. Acker Reben, die Mühl zu Turckheim, das halb Dorff zu Zimerbach, die Matten vor Zimerbach, das Dorff Grüſſelden und unter-Zellen, das Dorff zu Günſpach, 4. Omen weiſſen Weins zu Amersweilern, 6. Hüner und eine Ganß, desgleichen den Zoll zu Iſſenheim, alle Stuck mit allen ihren

ren Ein- und Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten.

Plura vide Hattſtatt in 4. p.

Caſpar an. 77. das Gut zum Tann, das Gut zu der Grůßreutt und die 2. Tagwerck Wießmats zu der kleinen Reuttl. Tucher

Chriſtoph an. 77. ein Gůtlein zu Rinderſtorff, mit aller ſeiner Zugehörung, Nutzen und Gefällen, ſo er von Jacoben Haller von Hallerſtein kaufft, olim Teurl. Tucher

Paulus, an. 77. hernach geſchriebene Lehen, Marck und Gůter, ſo er hievor an. 69. cum conſenſu Cæſaris von Magdalena Tucherin kaufft, mit all ihrer Nutzung, Renten, Zinſen, Gůlten, Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, als nemlich die Erbſchenckſtatt, die Hanſen Alnags Wittib vererbet iſt, it. ein Gůtlein, das Fritzen Pameſer Erb iſt, it. ein Gůtlein, das Hanſen Stariſer erbet, it. ein Gůtlein, Georgen Heuſſens, it. ein Gůtlein, von Hanß und Cuntz Meyr, Gebrůder, it. ein Gůtlein, Cuntzen Schůl, it. ein Gůtlein, Hanſen Fůrters, item ein Gůtlein Hanß Schlegels, und ein Gůtlein Hanſen Alvogts, item ein Gůtlein Hanſen Linckens, und 6. Morgen Ackers, die Anna, Cuntz Weißin Wittib, vererbt, alles zu Malmans Hoff gelegen, item ein Gut beydes Anna, Georg Cuntzmannin Wittib, und Tucher

ein

ein Gütlein, Lorentzen Ortmunds Erbe, beyde zu Egendorff gelegen, und 5. Morgen Ackers, bey dem Tann gelegen, die Andreß Steiner zur Tan, und Hanſen Radner zu der kleinen Reutt vererbt ſeyn, und ein Garten für dem Werderthürlein bey Nürnberg gelegen, der Georg Hoffmann der Rechten Doct. vererbt iſt. Mehr, etliche Zinß und Güter zum innern Galgenhoff für Nürnberg gelegen, nemlich, ein Gut des Georgen Labl. und Heinrichen Pallinger, zum innern Galgenhoff vererbt iſt, ſo jährlich zinſet 5. fl. Stadt-Wehrung zu Nürnberg, und 28. Pfennig für ein Lamsbauch zu Oſtern, und 2. Faſtnacht-Hennen, mehr, ein Gütlein, das jetzt genanter Georg Labl. und Heinrichen Pallinger vererbt iſt, und jährlich gibt 2. Gulden der obgemeldten Stadt-Wehrung zu Nürnberg, und eine Faſtnacht-Hennen, item mehr, ein Gut, ſo Andreſſen Krebſen Erb iſt, und jährlich giebt 3. fl. auch Stadt-Wehrung zu Nürnberg, und ein Faſtnacht-Hennen.

Nota. Diß Lehen ſprechen die Holtzſchucher als ein Stammlehen an.

Tucher Gabriel Herdegen, Levin und Sixt Gebrüder, empfangen an. 77. ſamt ihres Vaters Jobſten Tuchers Vormündern, gemeinlich und unverſcheidentlich hernach berührte Stück und Güter, mit Nahmen, ein

ein Hoff zu Fach bey Nürnberg, darauf Hanß Pann ſitzt, it. 5. Gütlein zu der klein Reuttl, und vier Sölden Gütlein daſelbſt, ein Tagwerck Wießmats, und 3. Morgen Ackers, item ein Hoff zu Parttelsdorff, item ein Hoff zu Zierndorff, it. ein Hoff und Sölden Gut zu Leimburg, it. etliche Wieſen zu Schweinau, und ein Holtz zu Sameltzdorff gelegen, das Hagenau genant iſt, item ein Zehend zu Ober- und Nieder-Boftenbach, bey Emskirchen, item mehr, drey Acker bey Nürnberg für dem Laufferthor auf dem Kirſchfeld, die vormahls Hipfen Popfen geweſen seyn, item mehr, Stück und Güter zu Leimburg gelegen, zween und ein halber Morgen Ackers, an zweyen Flecken auf dem mitlern Geiſſenfeld, mehr, ein Tagwerck Wießmats in dem Heidelbach, und zwey Tagwerck Wießmats auf dem Pruel, alles bey Leimburg. Mehr, drey Viertel eines Tagwerck Wießmat auf der Praitwieſen bey Dieperſtorff, ſo Leonhardt Streibl jetzt innen hat. Mehr, ein Gut zu Leimburg bey der Kirchen, darauf ein Hauß und Stadel ſoll ſtehen, mehr ein Gärtlein am Ganßbühl, und drey Viertel eines Tagwerck Wießmats auf dem Pruel liegend, das Morgenwaid genant, auch ein halb Tagwerck Wieſemats auf den Waydach, und 3. Beet Ackers daran ſtoſſend, zu Wieß-

mat gemacht; mehr, fünf Beeten Ackers am Geiſſenfeld, das zwerg Aeckerlein genant, auch drey kleine Tunfelds am untern Geiſſenfeld liegend, mehr, zwey Beet Acker dabey gelegen, und 2. Beet Ackers am mitlern Geiſſenfeld, mehr, vier Beet Ackers neben dem Weg am Geiſſenfeld, und drey Trůmlein Felds am ober-Geiſſenfeld liegend, mehr, ein Aeckerlein bey fůnff Beet am Haydlbach, und zwey Beet an der untern-Liſt, mehr, ſechs Beet Ackers bey der Heiligmůhl, und zwey Beet über dem Weg daſelbſten, neben dem Wald gelegen, mehr, zwey Beet Ackers liegen am Letten, an der Håndelbachs Feld ſtoſſend, ſo jetzt Andres Wend innen hat, mehr, bey ſechs Morgen Ackers und vier Tagwerck Wießmat, bey der Aue herum gelegen, auch darzu ein Holtz, in dem Wald gegen der obern Můhl gelegen, und ein Beet Ackers, das liegt im obern-Gaiſſenfeld, ſo jetzt Georg Oed zu Leimburg innen hat, mehr, einen halben Morgen Ackers zu Leimburg hinter der Kirchen, und liegt auf dem Gaiſſenbůhl genant, ſo Hanß Rößlein zu Leimburg innen hat, mehr, 4. Beet Ackers und ein kleines Wießflecklein daran ſtoſſend, hinter der Kirchen zu Leimburg, mehr darzu, ein Beet Ackers auf dem Berg gelegen, ſo jetzt Hanß Buchner inn hat, ein Hauß, Stadl und Gårtlein daran, zu Leimburg, zu End des Dorffs ge-

gen

gen Nürnberg, ſo jetzt Cuntz Buchner zu Leimburg innen hat, mehr, ſechs Beet Ackers an zweyen Flecken, am untern Gaiſſenfeld liegend, mehr zwey Beet Acker und ein Gern an der untern-Liſt, mehr, drey Beet Acker an der obern-Liſt, bey der Marter gelegen, ſo Cuntz, Hanß, Leonhard, Claus und Paulus, die Buchner mit einander innen haben, mehr, 10. Beet Ackers, für dem Erlach gelegen, ſo jetzt Cuntz Weiß innen hat, mehr, ein Viertel eines Tagwercks Wießmat, auf dem Pruel zu Leimburg gelegen, ſo jetzt Hanß Buchner innen hat, mehr, drey Beet Ackers, ſo hinter der Kirchen zu Leimburg ligen, und noch ander drey Beet Ackers, auch hinter der Kirchen bey dem Creutz gelegen, ſo jetzt Eberhard Hermann innen hat, mehr, ein Gütlein zu Allmannshof, bey Nürnberg gelegen, ſo jetzt Hanß Mogiſch innen hat, it. ein Sölden Gütlein, Hauß und Hofſtatt zu Kalchreuth gelegen, ſamt vier Gulden und ein Hennen Zinß, aus ihrem Gut zu Mittelreimbach.

Philipps Jacob & fratres an. 90. den Hoff zu Stegelſpach, item ein Gut zum Tann, it. ein Gut zu der Gaißreut, mehr, zwey Tagwerck Wießmat zu dem kleinen Reut. Tuches

Plura vide in 4. p.

Chun Egbrecht von Turckheim an. 77. mit Nahmen den Turmes zu Saltz auf dem Zoll, mit ſamt dem Krapengeld, it. zu Hagenau in der Burg ein Hauß, das da ſtöſ- Turckheim

ſet auf die Koppeln, und hinten auf die Matt, gegen der Mühlen, davon er und ſeine Erben des Reichs Burgleut zu Hagenau ſeyn ſollen, item die Mühl, zehenhalb auf der Matt, neben des P obſts zum alten Spittal Mühl daſelbſt, it. ein Hauß in derſelben Burg gelegen, genant zu der neuen Müntz, zwiſchen der Herrſchafft Lichtenberg und Wendelins von Eſcher, und reicht hinten auf die Matten und vornen auf die Straß. It. ein Hauß auch in derſelben Burck, genant zum Strahl, reicht hinten auf die Matten, und vornen auf die Straß, zwiſchen der Herrſchafft von Lichtenberg und der Vogtin Hauß, it. ein Garten, zehenhalb der Martter, neben Fritz Cleiſt, Bürgern zu Hagenau, it. 35. Mansmatten Wieſen, gelegen oberhalb der Stadt zu Hagenau, it. die Wachenſteiner Aue, gelegen im Schuritt it. vierzig Mannsmatten Wieſen auch im Schuritt gelegen, genant die Cronenburger, it. ein Dinghof, mit ſeiner Zugehörung zu Hagelhofen, it. ein Dinghof zu Weinbruch mit ſeiner Zugehörung, it. ein Zoll zu Limburg im Coſtentzer Bißthum auf dem Stein, item 15. Manns Matten, die man nennt die Mühlen Aue, gelegen im Schurreut, item der halbe Theil zu Hennenberg, mit ſeiner Zugehörung, it. ſieben Futter Weingelds zu Weſthofen, it. fünff Acker Reben, ſo von weyland denen von der Weitenmühl an des genannten Thun Egbrechten Eltern

und

und Vatern, weyland Wolfgang Egbrechten, durch übergab an Chunern, und nachmahls an ihme, erblich gefallen wären. Item mehr, ein Drittheil an dem halben Geſchoß zu Winsſtein, item vier Pfund Pfennig Gelds, it. ſieben Viertel Korns, und zwölf Goxen zu Hagenau, darzu ſo viel Wald, als zu dem Drittentheil des vorgemeldten halben Schloßes gehören, mit allen und jeglichen ihren Rechten und Zugehörungen.

Olim deren von Waidenmühl an. 1495. Maximil. I. lib. 2. fol. 210. Wie ſolche Lehn verkaufft, vide lib. Carol. fol. 281. Plura de Turckeim, vid. Goler & Streit.

V.

vide Seckendorff. Varenpichler

vide Haußner. Uben

vide Fogersheim. Vogershaim

Conrad von Velberg an. 77. in Gemeinſchafft Woffen von Weiler und Eberhardten von Gemmingen & fratrum, den Blutbann in ihrem Schloß und Stadt Mayenfelß, und den darzu gehörigen Dörfern. Velberg

Stadt, St. Wolfgangs Capell, auſſerhalb der Stadt bey dem Dorff Hohlenſtein gelegen, an. 77. den Kirchſatz, das Vogt- und Lehenrecht der Pfarrkirchen zu Velburg

Glipſenberg, und alle andre Rechte und Gewohnheiten, die zu derſelben Pfarrkirch und andern Kirchen gehören, in dieſelbe Pfarr, es ſey Widem oder Zehend, auch mit Nahmen die zwey Theil alles Zehends zu Glepſenberg, und die Widem daſelbſt. Die zwey Theil des Zehends zu Renſolden, und die Widem daſelbſten, die zween Theil alles Zehends zu Fronried, die Widem und das Meßlehen daſelbſt, die Widem zu Holtzheim, und den Tuchuldenberg, die Widem und die zwey Theil alles Zehends zu Prythal, das auf viertzig Gulden Rheiniſch Gelds erträgt, nach gleichem Anſchlag und Landslauff, mit allen ihren Rechten, Nutzen, Gülten und Zugehörung, habens an. 1522. von Georgens Wiſecks Vormündern erkaufft. ut in lib. Carol. fol. 1.

Venningen Wolf, Ulrich und Ott Heinrich, Gebrüder, empfangen an. 91. das Schloß Neidenſtein, mit allen und jeden Leuten, Nutzen, Gülten, Gütern, Oberleuten, Gerichten, Rechten, Gerechtigkeiten, Hägen, Jagten, Jäger-Büchern, Fiſchereyen, Mühlrechten, Herrlichkeiten und Zugehörungen, cum privilegio, daß ſie alle und jegliche Perſonen, ſo ſich an den gemelten Berg und Güter dazu gehörend ziehen, und daſelbſt wohnen wollen, aufnehmen und empfahen, und alsdann dieſelben, als ihr eigen Leute und andere Unterſaſſen ſind, haben, ſchützen, und ſchirmen, und die zu Recht verantworten ſollen und mögen.

Den

Den Bann über das Blut zu richten zu ſeinem Schloß Neidenſtein, den Zehend zu St. Juſtin, modo Haller & Lang, ubi vide. lidem

Siegmund an. 89. als der älteſte des Geſchlechts von Voſtenberg, hernach geſchriebene Stück, Gut und Güter, mit ihren Zugehörungen, ſo ſie fürter zu verleihen haben, nemlich, vor erſt zu Burglein, Hanß Reuter hat empfangen ein Morgen Acker daſelbſt, darauf die Schmied ſtehet, mehr, ein Zweytheil an dem Zehend zu Leutendorf, beſitzt Pancratz zu Kolmuntz, Sixt zu Neuſeß, und Fritz zu Lichtenau, die Streiten, Gebrüder, wie Mannslehen recht iſt, item Martin Hanß, Martin Sigfried, und wieder Martin, die Pfinzing zu Nürnberg, haben empfangen ein Gut zu Burglein, giebt ein Sümmer Korn, und ein Faſtnacht Hennen, it. Fritz Hofmann zu Brun, für ſich ſelbſt, und als Lehenträger ſeiner jungen Gebrüder, Hanß und Jacobs zu Bezendorff, hat empfangen ein Hof zu Burglein, darauf Michael Mundlern ſitzt, und giebt zu Gült vierthalb Sümmer Korns, ein Faſtnacht Hennen, ein Sümmer Habern, 2. Pfund Gelds, 2. Herbſt-Hüner, 80. Eyer und 9. Käß zu Oſtern, item vorgemelte Pfinzing zu Nürnberg, haben empfangen ein Gut zu Burglein, darauf Hanß Reuter ſitzt, giebt jährlich zu Gült 2. Pfund Heller, 80. Eyer, 2. Herbſt- Voſtenberg

 Hüner,

Hüner, 2. Faſtnacht Hüner, und 50. Pfennig von einem Holtze, mehr, ein Gütlein daſelbſt, darauf Hanß Hofmaitel ſitzt, giebt Gülten 2. Pfund, 9. Käß, oder für einen 7. Pfennig, 60 Eyer, 2. Herbſt-Hüner, und zwey Faſtnacht Hennen, mehr, ein Gut daſelbſt, darauf Georg Sandner ſitzt, giebt jährl. zu Gült 3. Pfund, 60. Eyer, 2. Herbſthüner, und 2. Faſtnacht Hüner, it. haben ſie empfangen, ein Gut zu Schwenckhauſen, giebt drey Sümmer Korns, ein Sümmer Habern, 12. Käß zu 7. Pfennig, 4. Herbſthüner, 90. Eyer, und 2. Faſtnacht Hüner, item Martin Bauereiſen hat empfangen zu Baiſe anderthalb Tagwerck Wieſen, in der Zenn, Hanß Göttlein von Dachenbach hat empfangen Dreyviertel Wieſen an der Zenn, mehr, anderthalb Tag, Cuntz Stör zu Buch hat empfangen, zehendhalb Morgen Holtz, und vier Morgen Felds, ſambt dritthalb Tagwerck Wießmats, an der Zenn, it. Martin Genſſerer, Lehenvogt, hat empfangen ein Gut, darein gehören ſechs Morgen Ackers, mehr, 2. Morgen Ackers am Kendserth; mehr, anderthalb Tagwerck Wießmats, it. empfangen ein Morgen Ackers, genant der Steinacker, Georg Hertzog zu Fürſtendorff hat empfangen ein Tagwerck Wießmats an der Zenn, Ulrich Mayer hat empfangen ein Morgen Ackers zu Rohr, mehr, daſelbſt empfangen ein Morgen Ackers,

Michel,

Michel, Hanß und Baſtian die Nuſſer, Gebrüder, haben empfangen zween Morgen Ackers an der Furreutten, Cuntz Beſelt hat empfangen ein Tagwerck Wießmats bey dem Weilerſteig, Hanß Salomon, der jünger, für ſich und ſeine Brüder, hat empfangen ein Morgen Ackers an der Furreuten, Claus Bruel hat empfangen ein Tagwerck Wieſen, gelegen am Prieſterſtege, Ulrich Mayer hat empfangen ein Morgen Ackers an der Furreuten gelegen, abermahls Hanß Salomon, für ſich und ſeine Brüder, empfangen 5. Viertel Wieſen bey dem Weilerſteg, vor ernante Martin, Hanß Martin, Seyfried und wieder Martin, Pfinzing haben empfangen 2. Sümmer Korns, auch 25. Morgen Ackers, bey Rohr am Feld und Regen gelegen, Barnabas Bome und Johann Haller, Bürger zu Nürnberg, als Vormund weyland Chriſtophen Kirſchen nachgelaſſener Söhne, haben empfangen 40. Metzen Korns, 50. Pfennig an Gelde, und ein Faſtnacht Hennen, auf einem Gut daſelbſt, jetzt gemeldte Pfinzing haben empfangen ein Gut zu Erlbach, giebt 2. Sümmer Korns, 12. Käß, und 9. Pfennig, vier Herbſt Hüner, 60. Eyer, und 2. Faſtnacht Hüner, mehr, empfangen ein Gut zum Hag, giebt 2. Sümmer, 4. Metzen Korns, 4. Pfund Zinß, 6. Pfingſt Käß zu 9. Pfennigen, 6. Weinacht Käß zu 10. Pfennig,

4. Herbſthüner, 60. Eyer und zwey Faſt-nacht Hüner, Leonhardt und Vogt die Schneider, Gebrüder, Kuhling, haben em-pfangen ein Sümmer Korns aufzuheben, nemlich ein halb Sümmer auf dem Gut, darauf Hanß Schneider ſitzt, und ein halb Sümmer auf dem Gut, darauf Leonhard Hertlein ſitzt, item Hanß Hartung Caſtner zu Würtzburg hat empfangen ein Gütlein zu Kühling, das jährlich gibt 2. Sümmer Korns, 6. Käß, ein Faßnacht Hennen, darzu 2. Pfund Gelds, Dr. Chriſtoph Cantzler zu Onoltz-bach, Johann Baptiſta, Landſchreiber da-ſelbſt, und Hanß Wilhelm die Todelbach, Gebrüder, haben empfangen einen Hof zu Kühling, giebt jährlich 2. Sümmer Korns, ein Sümmer Habern, ein weiſen Schilling, und ein Faſtnacht Hun, Hanß Huder, Bürger zu Nürnberg, hat empfangen ein Sümmer Korns, und ein Faſtnacht Hun, giebt man ihm von 18. Morgen Ackers, Hanß Bruner hat empfangen 2. Morgen Ackers, ein Theil Wieſen bey den Weiler-ſteg gelegen, Hanß Bierlein von Rohr hat empfangen 5. Morgen Ackers, drey aufm Gereut, und zween an klein Eſpan gelegen, Hanß Simon, und Leonhard, die Schnei-der, für ſich und ihre zween junge Gebrü-der, haben empfangen ein halb Theil am Ze-hend zu Herberſtorf, Leonhard Herbſt für ſich und ſein Bruder, hat empfangen den fünfften Theil an den Zehend zu Herbers-

dorff

dorff, Georg Koheburger zu Petersaurach, hat empfangen ein Morgen Ackers, gelegen in Moldbacher Straß, vielgedachte Pfinzing zu Nürnberg haben empfangen zu Langenlohe ein Gut daſelbſt, giebt vier Sümmer Korns, und 2. Faſtnacht Hennen, mehr, zu Bartelmesaurach ein Hof daſelbſt, giebt 4. Sümmer Korns, 5. Pfund 18. Pfennig, 4. Herbſt Hüner, 120. Eyer, und 2. Faſtnacht Hennen, Balthaſar Schmid zu Nemersdorf, hat empfangen Dreyviertel Wieſen zu Nebersdorff, am Rangen gelegen, Georg Binckels zu Rockerſtorff, hat empfangen 18. Morgen Ackers, ein halben Morgen Habern, und drey Viertel Wieſen am Waidenbach gelegen, Hanß Hauner zu Rockersdorff, hat empfangen vier Morgen Ackers, am Geraber genant, Hanß Priſter hat empfangen zween Morgen Ackers, und anderthalb Tagwerck Wieſen, am Waidenbach gelegen, Hanß Franck zu Wolckendorff, hat empfangen ein Tagwerck Wieſen zu Rockendorff, genant die Siegel Wieſen, Hanß Franck hat empfangen 7. Morgen Holtz bey Rückersdorff, Georg Schindler hat empfangen ein Tagwerck Wieſen am Steinfurth gelegen, Michel Bergelt von Lichtenau, und Sebaſtian Wirsmann, haben empfangen, ein Wieſen, gelegen zu Jmelsdorf, Michel Linck zu Schlauersbach an der Rezet, für ſich und ſeine Brüder,

hat

hat empfangen zu Neukirchen 2. Sümmer Getrayds, halb Korn und halb Habern, 11. Pfunden an Geld, Georg Pfeiffer hat empfangen 3. Morgen Ackers, gelegen bey Dorndorff, Leonhard Köttlein hat empfangen zu Fröſchendorff 2. Morgen Acker im Poſten Feld, Hanß Schmetzer hat empfangen ein halb Tagwerck Wieſen, genant die Bezelbeth, mehr, Dreyviertel Wieſen, genant die Steinwieſen, Martin Pfinzing für ſich und ſeine Brüder und Vettern, Paulen, Hanß Martin, Seyfrid, wieder Martin und Carln die Pfinzing, haben auch empfangen ein Hof zu obern Reichenbach, das gantze Geſchlecht die Schlüſſelfelder haben empfangen ein Gut und Zehend zu Obersdorff, mit aller Zugehörung, Conrad Ringmacher, und Nicolaus Nützel, beyde Bürger zu Nürnberg, als Vormünder, weyland Dr. Joh. Scheuerſtabs, nachgelaſſener Söhne, haben empfangen ein Gütlein zu Cloſter Erlibach, da Hanß Wilhelm auf ſitzt, giebt fünff Sümmer, und ein Viertel Korn, Nürnberger Maß, und zwey Faſtnacht Hennen. Cuntz Eckhard Heiligen-Pfleger zu Wernſpach, als Träger des Gotteshauß Wernſpach, hat empfangen 6. Sümmer Getrayds aus dem Hoff zu Petersdorff, Hanß Groß zu Windſpach, und Cuntz Stengel zu Elpersdorff, haben empfangen zu Elperſtorff dreymahl Dreyviertel Wieſen, die Lottwieſen genant,

genant, Peter Scheuerlein zu Moſpach hat empfangen drey Viertel Wieſen, unterhalb Elpersdorf, Haintz Reinhard hat empfangen ein Gut zu Hohrbach, giebt ein Malter Haber, und ein Faſtnacht Hun, Claus Stellen hat empfangen ein halb Tagwerck Wieſen, Erhard Küttmann hat empfangen ein Tagwerck Wieſen, bey dem Stock gelegen, Hanß Pückel hat empfangen zu Embskirchen zwey Tagwerck Wieſen, die Aichelwieſen genannt, Hanß Sacher Schmid und Cuntz Stand, als Vormunder Hanſen und Michel der Ständen, haben empfangen drey Morgen Ackers in Grünenberg, Caſpar Fuchs hat empfangen drey Viertel Ackers auf der Wolffsgruben gelegen, Hanß Weiß hat empfangen ein Tagwerck Wießmats, genant die Aichelwieſen, Hanß Sachſen, Schmid, und Cuntz Stand, als Vormünder vorgemeldter Hanſen und Michel der Ständen, haben empfangen ein halb Morgen Ackers auf der Wolfsgruben gelegen, Hanß Holtzmann hat empfangen bey einen Morgen Ackers an der Wolffsgruben gelegen, Hanß Sacher Schmid, und Contz Stand, beyde zu Embskirchen, als Vormunder Hanß und Michel der Ständen, empfangen bey zwey Morgen Ackers, gelegen an Starckenbach, Caſpar Fuchs hat empfangen ein Morgen am Peiſterſteg, Johann Baptiſta, Landſchreiber zu Onoltzbach, und Hanß

Hanß Wilhelm, die Todelbach, Gebrüder, haben empfangen zu Bernhardswayda ein Hof daſelbſt, giebt jährlich zu Gült 2. Gulden, 60. Eyer, ein Lamsbauch, 12. Käß, 4. Malter Korn, 2. Sümmer Habern, Groltbacher Maß, 6. Herbſthüner, ein Martins Ganß, und 2. Faſtnacht Hüner, Caſpar Meyer hat im Steinhoff empfangen ein halb Sümmer Korns, die Pfinzing zu Nürnberg obgemelt, haben empfangen zu Sauersbach ein Tagwerck Wieſen, die Endwieſen genant, Michel Linckel zu Sauersbach, für ſich und ſeine Gebrüder, hat empfangen zu Zierndorf ein Morgen Ackers am Hagloſſchuff gelegen, Claus Pruerlein zu Rohr hat empfangen zu Windiſchbrunſt ein halb Tagwerck Wieſen, gelegen an der Rohr, Hanß Priſter hat empfangen ein halb Tagwerck Wieſen, gelegen zwiſchen Prünſt und Rohr beym Weylerſteg.

Nota. Dieſe Lehen seynd verfallen geweſt, und aber anno 1518. Maximil. I. uſque ad annum 69. Maximil. II. fol. 26. & 195. mit empfangen worden.

Vierlein vide Stockhamer.

Viſcher vide Wacker.

Vizdom Longinus, Philipps, Georg Chriſtoph und Damian, die Vizdom von Egelſtatt, Gebrüder, Meißniſche Edelleut, machen der Kayſerl. Maj. an. 1576. zu Lehen ſiebenzig tauſend Gülden Rthlr. ſo ſie Ihrer Maj. auf etliche Jahr lang ausgezahlt, alſo daß

ſie dieſelben als Reichslehen, doch ohne einige Lehendienſt, genießen, und ſolche auf zwey männliche Lehens-Erben verfallen ſollen, auch nach Verflieſſung derer laut aufgerichter Haupt-Verſchreibung bewilligter Jahr, berührte Summa als ein Lehen, wohin ſie wollen, ausleihen und dieſelbigen käuflich, oder aber erblich, an Lehengüter, wo die gelegen, anwenden mögen, cum clauſula derogatoria & ſuppletione aller defectuum, ſo dieſer Belehnung halber jetzo oder künfftiglich eingeführet werden mögten, und inſonderheit der conſtitution de pecunia in camera domini data. Iſt ablößig, cum dicta ſumma, interim ſolventur quotannis vier tauſend zwey hundert Gulden, penſionis loco.

Stadt, an. 77. das Burgſtall Hauenſtein, und den Hof zu Weidach, ſo ſie von denen Schleichern erkaufft, olim Gretter. Vlm

Zoll und Gleit zu Geißlingen, Kuchen Haydenheim, und blau-Bayern, auch alle andere Zöll, Glait und Recht, ſo darzu gehörig, und darzu gehören ſollen. Maximil. II. fol. 629. Idem

Die Herd Brück über Donau, auswendig der Stadt Ulm, ſamt dem Zoll und Silberweg, inwendig der Stadt Ulm, mit allen ihren Rechten, Nutzen und Zugehörung, nichts davon ausgenommen. Idem

Dem Hof zu Niederhaußen, bey Pfaffenhofen gelegen, mit allen ſeinen Rechten, Nutzen und Zugehörungen, dem Spithal Idem

des

des Heil. Geiſtes daſelbſt, zu Ulm zugehörig.
Plura vide in 4. p.

Ulſtate vide Pœmer.

Ungelter Chriſtoph von Truſenhauſen, Taxator, hat viel Lehen ausgebeten, aber faſt alle wieder verkaufft, nimirum.

Bernſtain Sebaſtian Adam von Bernſtain, Matthieſſen von Gattesheim verkaufft, ubi vide.

Gos, Bernhardt zu Straßburg, der Stadt ober-Ehenheim.

Hofmayer Hanß, Bürger zu Augſpurg, Herrn Marxen Fugger.

Lentzel, auf Chriſtoph Lenzels Reichslehen hat Ungelter an. 1581. von Rudolf. II. ein expectantz erlangt, und dieſelb hernach an. 1587. Fridrich Prechten um tauſend Gülden verkaufft.

Mußler, Mattheſſen, Hanß Jacob Wurmſer.

Mittselhauſen, um diß Lehen haben ſich die Volſchen mit Herrn Ungelter vertragen.

Vogt Hanß von Summerauer zu Preßburg, an ſtatt ſeiner Ehewirthin, gebohrnen von Crohnheim, den ſechſten Theil an dem Hochgericht und Blutbann zu Roßdiſen, und deſſelben Zugehörungen.

Vohlin Ferdinand von Frickenhauſen, an. 76. pro ſe & fratribus, und derſelben Erben, Söhne und Töchter, den Hof zu Holpershauen, in der Herrſchafft Neuburg Obrigkeit und Gerichtszwang gelegen, ſo ſein Vater

Vater an. 76. cum conſenſu Cæſaris von dem Abt zu Urſperg kaufft, prius Gesler.

Den Bann über das Blut zu richten, in der Herrſchafft Tiſſen, welche olim der Freyherrn von Gundelſingen geweſt, a quibus emit Vohlin. Idem

Vohlin Erhard, empfäht von Carol. V. an. 32. zu Mann- und Frauen-Lehen, das Schloß oder Herrſchafft Neuburg, bey Tannlach gelegen, mit allen Dörffern & pertinentiis ampliſſimis, ſo zuvor Graf Bertols zu Gauſpach und Marſteten, genant von Neifen, geweſen, als aber die ausgeſtorben, von Maximil. I. denen von Rechberg geliehen, und von denſelben den Vohlin verkaufft worden iſt, ut ibi in lib. Caroli novo albo fol. 244. p. 2. & lib. Maximil. I. p. 2. fol. 460. Idem

Solch Lehen haben die Vohlin an. 51. durch ein Vertrag Kayſer Carln aufgeſand, der es hernach König Ferdinand von des Reichs wegen geliehen, doch daß die Vohlin daſſelbig förders von Ihre Majeſt. als Ertzhertzogen zu Oeſterreich, zu Afterlehen empfangen ſollen, in lib. Ferdinand. an. 48. fol. 94. & 126.

Iſt gleichwohl hernacher an. 1556. von Paul Pfinzing als ein verſchwiegen Lehen ausgebeten worden, ſed neſcitur an pervenerit ad effectum: habet autem adhuc Vohlin.

Id. Vohlin Ein Hauß zu Ballingen, vide in 4. p.

Volckhamer vide ſub Nürnberg & Ritter: & plura 4. p.

Vollanden vide Stockhamer.

Voller Dritthalb Morgen Acker auf dem Hirſchfeld modo die Im Hof.
plura vide in 4. p.

Volraden vide Walbrun.

Volſch Peter und Philipps Jacob, in Gemeinſchafft Ludwig Haſen an. 79. ſechs Fuder Wein Gülten, in dem Zwing und Bann auf der Gemein des Dorffs Balburn bey Weſthofen gelegen, mit ihren Rechten und Zugehörungen, wie die vor dieſer Zeit die Hohenſtein und Velſchen in einer Rechten Gemeinſchafft, laut ihres alten Lehenbriefs, gehabt, und durch abſterben Georgen des letzten von Hohenſtein, auf gemelten Ludwig und deſſelben weyland Georgen und Ludwigen die Velſch gäntzlich gewachſen ſind, deßgleichen auch das Dorf Stuzheim, im Straßburger Bißthum gelegen, mit ſeinen Rechten und Zugehörungen, ſamt dem Hochgericht und Bann über das Blut zu richten.

Voltzen von Altenau, Hanß Jacob und Wolf, Gebrüder, an. 77. ein Viertel an dem groſſen und kleinen Zehend zu Böſendorf, und 30. Viertel Rocken jährlich Gült, auf St. Georgen Wühl zu Hagenau, ſamt derſelben Rechten, Nutzen und Zugehörungen.

Diß

Diß Lehen haben die Voltzen von Zorbenzund, Kayſer Friderichs Thurnhütern, welcher es ausgebeten, erkaufft, ut in 2. lib. Maximil. I. fol. 175.

Vorſter von Kohlenfelß, vide Weiſſenburg.

Vogt Hanß, an. 79. den Hoff zu Erlſtegen bey Nürnberg gelegen, welchen er von Hanß Steibers Erben kaufft.

Idem An. 86. hernach benante Lehenſtück und Güter, mit Nahmen, ein Hoff zu Vogt Reichenbach, ſo hievor Hanß Jordan, und jetzund Gabriel Scharf beſitzt, ein Gütlein zu Dannbach, darauf hievor Hanß Haaß, jetzt Hanß Webel ſitzt, auch ein Gütlein daſelbſt, das hievor Cuntz, jetzt Cuntz Beer Erb iſt, darzu ein Sölden zu Dannbach gelegen, das hievor Adam Prollſchneider, jetzt Hanß Loy innen hat, und ein Gütlein zum Neuenhoff gelegen, ſo hievor Hanß Neidel, jetzt Hanß Hartmann beſitzt, ſamt allen ihren Rechten, Nutzen, Gülten und Zugehörungen, prius Schel, a quibus emit.

Utenheim vide Pfaffenlap.

Utten-weyler vide Streit.

W.

Wacker von Altenſüttenbach, Michael, Georg und Veit Gebrüder, an. 92. den gantzen Hof zu Arzlohe, bey dem Herrn Baum gelegen, mit aller ſeiner Gerechtigkeit, Ein- und Zugehörungen, feudum fœmininum, prius Viſcher. vide lib. Carol. an. 30. & fol. 93. in fine, ibi Wagner ſcriptum eſt.

Wagner vide Schaller.

Wais vide Haw.

Walbrun Anthoni von Walbrun, pro ſe & fratribus, vier Marck Gelds, auf der Wag zu Seeligenſtadt, vier Marck Gelds auf der Wag zu Franckfurt, item ein Hof zu Sachſenhauſen, mit ſeiner Zugehörung, it. ein halben Zehend zu Gingheim und Etſchersheim, it. 12. Gänß zu Rendel, und 2. Kappaunen zu Franckfurt gefallende, it. 11. Pfund 7. Schillings Geld, gefallen auch zu Franckfurt, auf dem Berg in der Stadt und auf den Klapperfeld, prius die Vohlraben zu Seeligenſtadt.

Walbrun Die Aue im Rhein bey Alsheim, vide Moßbach.

Walbrun Hanß Reinhard von Walbrun, empfängt an. 91. für ſich und ſeine männliche Lehens-Erben, und wo er deren nicht verlieſſe, alsdann ihre Töchter und andere Fräul. Geſchlechts in abſteigenden Linien, 2. Theil der Frücht, und einen Drittheil des Wein Zehends zu St. Juſtin bey Landau gelegen.

Waldau vide Wirsberg.

Waldeck von Uben genant, Waldeck vide Haußner.

Waldenfels Georg von Waldenfelß, als der älteſte des Geſchlechts deren von Waldenfelß in Francken, ſucht an. 88. um Belehnung des Regals in der Stadt Nürnberg, der Linien Burghagen genant, obtinuit documentum requiſitionis.

Rudolf

Rudolf von Waldenfelß an. 88. ein Hoff von Seidelsbach, item ein Gütlein daſelbſt, jedes mit ſeiner Zugehörung, it. vier Güter, einen Hoff und Zehend zu Steinbach, it. zu kleinen Holſpach 5. Acker gegen dem neuen Höflein, it. 4. Acker in dem Feld gegen den Vierklag, it. 4. Acker liegen hinter der Kirchen, it. 3. Acker liegen an der Leiden gegen Kolbung, it. ein Wieſen bey dem Steeg, it. ein Acker bey dem Dorf bey dem Gatz, it. vier Acker bey Halbersdorf an der Leiden, item ein Wieſen liegt an den Sand, it. ein Acker in dem Grund, it. zu Petersdorff einen Hoff mit ſeinen Zugehörungen, und ein Gut zu Hagle mit ſeiner Zugehörung, it. ein Gut zu Steinbach, it. ein Gut zu Bechersdorff, it. ein Holtz heiſſet Beerlach, it. den Zehend zu dem neuen Höflein mit ſeiner Zugehörung, it. daſelbſt eine Wieſen, item zu Hannolts-Hofen ein Zehend mit ſeiner Zugehörung, it. ein Hof zu Erlbach unter Hailsberg, mit ſeiner Zugehörung, it. ein Hoff unter Hailberg, mit ſeiner Zugehörung, it. ein Zehend zu Leidendorff, item ein Gut zu Wettersdorff, it. zu Wettersdorff ein halbes Gut, und ein Viertel an dem Zehend, und was darzu gehört, item an der Werb 2. Gut zu Wettersdorff, mit ihrer Zugehörung, it. ein Gut zu Halbersdorff, it. des Jahrs zu Triebendorff 3. Marcktäge zu ſchützen und zu ſchirmen, mit allen und jeglichen ihren Rechten, Nutzen und Zugehörungen. Waldenfels

Waldſtromer vide Geuder, Goßmann & Nürnberg, it. in 4. p. bey Brandenburg & Waldſtromer.

Walhard Pfrauchaniſche Lehen, vide Obernbürger.

Walter vide Haller.

Wambold vide Erſtenberger.

Wartemberg vide Kellenbach.

Wechſelhaim vide Machsrein in 2. p.

Weckerlein vide Paumgarten in 2. p.

Wegerin vide Schaller.

Weickershaim Volmar und weyland Vollmarn von Weickersheim nachgelaſſenen Sohns, Wolffen, Vormünder, in Gemeinſchafft die Mahl=Mühl, Walck=Mühl und Schleiff-Mühl zu Hagenau, auswendig der Stadt, zu dem 4. Räder und Holtz zu denenſelben Mühlen in dem Forſt zu Haug, und 26. Matten in dem Ried zu Hagenau, die man nenne Wickersheimerin, und zu Hagenau ein Beralehen iſt, und den Zoll zu Sellen und zu Rudern, das man nennt das Gleit, je von einem Wagen 9 Pfennig, und von einem Karn fünffthalben Pfennig, und andern Viehe, Schwein, Kühe und Schaffe.

Ferdinand. an. 59. Maximil. II. an. 76. Rudolf. an. 77.

Weickmann Bürger zu Lauff, vide Wuſtung.

Weickmenner vide Schleicher.

Hanß

Hanß Heinrich und Philipps Frantz von Weingarten, Gebrüder, das Dorf Friemersheim, ſamt dem Zoll zu Rheinzabern, mit allen und jeglichen ſeinen Rechten, Gerichten, Renten, Zinſen, Nutzen, Gülten, Waſſern, Wayden, Aeckern, Gerechtigkeiten und Zugehörungen, Maximil. II. an. 66. fol. 158. Rudolf. an. 80. Weingarten

Wolff Hanß, und aber Wolff, Gebrüder, an. 86. den Hoff in dem Dorff zu Steinwaſſer, bey Auerbach gelegen, ſamt ſeiner Zugehörung, mehr, ein Wieſen auch daſelbſt, mit all ihrer Gerechtigkeit, Renten, Zinſen, Nutzen, Gülten und Zugehörungen, ſo ſie von Ströhmern erkaufft. Weismanen

am Nordgau, Stadt, an. 77. die halb Forſthut auf dem Weiſſenburger Forſt gelegen, prius die Förſter von Kohlendorff, ut in lib. Maximil. I. an. 94. fol. 145. & fol. 38. die habens an. 54. der Stadt Weiſſenburg verkaufft, Carol. in lib. fol. 189. & lib. 2. Carol. mit den Buckeln, fol. 1. Maximil. II. an. 66. fol. 549. Rudolf. 77. Weiſſenburg

Die 6. Hofſtätt zu obern-Hohenſtadt bey Willziburg gelegen, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, davon ſie jährlich, alle Sachen gerechnet, 4. fl. Geld haben, ſo Reichslehen und ihnen von gemeiner Stadt wegen zugehören. Idem

Eine Mühl, genant die Galgen-Mühl, bey Weiſſenburg am Nordgau gelegen, mit al- Idem

ler ihrer Zugehörung, prius Schedlin, ut in lib. 2. Maximil. I. fol. 276. & poſt Ramspeck Carl. lib. fol. 2.

Idem

Den Bann über das Blut zu richten, zu des Reichs-Pfleg daſelbſt gehörig, ſo lang ihnen ſolche Pfleg verſchrieben iſt, und unabgelöſt bleibt, cum privilegio. Daß ſie gegen den Ubelthätern, ſo in bemeldter Reichs-Pfleg und Stadt Weiſſenburg angenommen, nach Gebrauch der Stadt Nürnberg, oder des Stadtgerichts daſelbſt, mit beſchloſſener Thür richten und handeln laſſen ſollen und mögen. Diß Leben iſt an. 1522. auf Anhalten Balthaſar Wolfsgangs von Wolfsthal, vom Kayſer Carln caſſirt worden, lib. 5. fol. 207. aber wie es wieder in eſſe kommen, neſcit Maximil. II. an. 66. fol. 321.

Weitersheim

Balthaſar, für ſich ſelbſt und an ſtatt ſeiner Vettern, Jacob Chriſtophen, Sebaſtian und Philippſen, alle von Weitersheim, 8. Manns Matten, genant Spitzmatten, item 6. Manns Matten dabey, auch Spitzmatten genant, die da ziehen auf und nieder zwiſchen Kaltenhauſſen und des Singers Forth gelegen, it. 3. Manns Matten zu Kaltenhauſen, hinter weyland Dietmar Bogners Hofe, genant die Gor-Matten, it. 8. Untz Goldes hinter dem Gelder zu Hagenau, da weyland Keßler Cuntz geſeſſen iſt, it. ein Hauß, Hof und Hofſtatt, mit allen ſeinen Rechten und Zugehörungen,

gen, gelegen in der Burg zu Hagenau, gegen der neuen Müntz über, darinn weyland Hanſen Koben Frau des Hafners wohnhafftig war, item 3. Achtel Rocken Gelds in dem Bann des Dorfs Schäffsholtzheim, genant St. Briden Zehend, mit allen ihren Rechten, Nutzungen und Zugehörungen.

vide Landſchaden Maximil. II. an. 66. fol. 526. Rudolf. II. an. 77. Welden 3

Sebald für ſich ſelbſt und Julius Geuder, als Lehenträger ſeiner Tochter Maria, an. 88. nachſolgende Stück und Güter, mit Nahmen, ein Gütlein zu Lauffenholtz, darauf jetzo Hanß Schuſter ſitzt, mehr, ein Gütlein daſelbſt, das Peter Meſſerer bewohnt, und aber ein Gütlein zu Lauffenholtz, das weyland Leonhard Wießharckels nachgelaſſene Wittib beſitzt, it. ein Gütlein zum untern Galgenhoff, das weyland Hanß Guglers, Bürgers zu Nürnberg, nachgelaſſene Tochter Barbara Guglerin innen hat, deßgleichen ein Hoff zu Lind, darauf Hanß Görtzwald, mehr, ein Hof zu Dannbach, den jetzt Hanß Oehlkar innen hat, item ein Gütlein zu Dennenlohe, darauf jetzt Veit Schneider ſitzt, cum privilegio Frider. III. vendendi & teſtandi. Prius Sebald Haller. Welſer

Zween Drittel an dem Zehend des Dorfs und Fluſſes zu Roßſtall, gebautes und ungebautes, beſucht und unbeſuchtes, und Idem

was in dieſem Zehend Fluhr gelegen, zu Feld anjetzo gebraucht wird, oder künfftiglich zugerichtet werden mag, cum eodem privilegio. Dieſe beyde Lehen haben an. 90. gedachtes Sebalden Welſers Kinder Vormünder empfangen.

Id. Welſer vide Augſpurg St. Jacob, item Kehling.

Welſerin Sabina, zwey Häuſer in der Hirſchel-Gaſſen zu Nürnberg, vide Ritter.

Welward Georg Reinhards von Welwards Söhne Vormünder an. 77. an ſtatt ihrer Pfleg-Söhne, Georgen, Wolffen und Sebaſtian, den Wegzoll Heneling, nehmlich daß ſie und ihre Nachkommen von einem jeden geladenen Wagen, der Güter, Wein oder anders durch ihr Gebiet geführt, und deſſelben Weg gebraucht, auch anderer Enden Zollbar, vier Pfennig gemeiner Würtenberg. Währung zu Weg-Geld einfordern und nehmen mögen.

Welward Georg Wolf und Sebaſtian von Welward, Gebrüder, das Schloß Hohenreden, auch die Güter zu Burcken, zu dem ſolches und zu der Hecklingen, mit allen und jeglichen Begreiffungen, Rechten, Nutzen und Zugehörungen. Rudolf. II. an. 77. & 605.

Idem Das Hochgericht ſamt dem Bann über das Blut zu richten, in nachbeſtimmten Dörffern und Weylern, bey dem Schloß Hohenreden, am Abbruch zwiſchen Ellwang,

wang, Schwäbiſch-Gemünd und Ahlen gelegen, nemlich Kühling, Weſthauſen, Beyershof, Redert, Rottenburg, Berclach auf dem Hartfeld, Mencklingen, Landran, Oberlepping und Herpoldsfeld, ſamt deroſelben Zugehörungen, Höfen und Gütern.

Hanß Siegmund An. 77. den Bann über das Blut zu richten zu ſeinem Schloß Haxenfeld, und deſſelben zugehörigen Zwingen und Bännen, Bemerckungen und Gezircken. Welward

vide Seyfried. Wendler

Veit von Wernau an. 80. den Blutbann zu dem Schloß Dieſen, vor dem Schwartzwald, und den darzu gehörigen Dörffern, Dieſen, Detlingen und Bittelbrunn. Nota in lib. Ferdinand. an. 62. addit. Item das Schloß und Dorff Biringen, cum confirmatione privilegii fori. Wernau

Wolf Philipps und Hanß von Werthern, Gebrüdern und Vettern, empfangen an. 81. hernach geſchriebene Lehen und Güter, die zu des Heil. Reichs Erb-Cammer-Thürhüter-Amt gehörig, nemlich, 8. freye Mannes im Dorf Schwerdſtädt geſeſſen, und drey Hufen Lands daſelbſt, zween Acker Gärten, und neun Acker Wieſen, mit ihren Nutzungen, Rechten, Renthen und Zugehörungen, cum confirmatione, ſich des Heil. Reichs-Erb-Cammer- Werther

mer-

mer-Thürhüter und Ritter, von ihrer Herrſchafft Wiehe, in der Landgrafſchafft Thüringen gelegen, zu ſchreiben, Maximil. I. an. 1492. fol. 1. Carol. lib. 6. fol. 72. Iſt ihnen ex gratia von Maximil. II. wieder geliehen.

Weſterſteten Eitel Friderich von Weſterſteten, empfångt an. 91. den Bann über das Blut zu richten zu ſeinem Schloß und Dorff Lautlingen.

Weſterſteten Eitel Friderich von Weſterſteten an. 88. den Bann über das Blut zu richten in dem Schloß und Dorf Straßberg, zu Dietrichen von Weſterſteten, an. 1532. Wolffen von Hohenburg kaufft, Carol. lib. novo albo fol. 231. p. 2.

Weyler Wolf von Weyler an. 77. in Gemeinſchafft Conrad von Volberg und Eberharden von Gemmingen & fratrum, als Innhabers des Schloſſes und Städtlein Meyenfelds, das Halsgericht und den Bann über das Blut zu richten daſelbſt, und den darzu gehörigen Dörffern, nemlich, Brettach, Oberheimbach und neuen Hütten, auch andern Weylern und Höfen.

Plura deren von Weyler Lehen, vide Nürnberg.

Wetzlar Stadt an. 80. ein Theil eines Bürckles, Claßmond mit ſeiner Zugehörung, ſo von denen von Reichenberg an ſie kommen,

men, den andern Theil hat Naſſau-Weyl-burg.

Wich… von Wormbs vide Haußner.

An. 77. das Hochgericht, Stock und Galgen, auch den Bann über das Blut zu richten, in ſeinem Schloß Altenburg und dem Dorf daſelbſten, Ballhauſen genant, Maximil. II. an. 66. fol. 559.

Idem Ein Hof zu Sondheim gelegen, der jährlich giebt 6. Malter Rocken, 8. Malter Veſſen, 4. Malter Haber, 4. Malter Gerſten, ein Pfund Heller Graßgeld, 6. Herbſthüner, 100. Eyer, ein Faſtnacht-Hennen, 4. Gänß, 4. Viertel Erbiß, 2. Viertel Oehls, acht Kloben Wercks oder Flachs, und ein Schilling Heller zu Wieſath, item ein Sölden dabey, giebt jährlich acht Schilling, ein Faſtnacht Hun, und 40. Eyer, olim Schützler, ut Carol. lib. 5. fol. 289. it. Edelmann und Schmid, quibus Hitzler vendidit an. 1524.

Wide-mann Matthes an. 77. die Mühl in der Stadt Ulm, vor dem Teutſchen Hauß über, an der Plau gelegen, ſo er von Dietrichen Schönnägel kaufft, prius Beſſerer.

Wider-grien von Stauffenberg, vide Wurmbſer.

Wieder vide Tetzel.

Wiland vide ſupra Poemer & Rech in 4. p.

Wild Jacob und Hanß, Gebrüder, an. 91. die 3. Theil des Zehends zu Artelshauen mit ſeinen Zugehörungen.

vid

Wildenſtein vide Goltzman, Haßling & Pfinzing.

Wimpfen Stadt an. 77. die Vogtey und Stadt Wimpfen, mit ihrer Obrigkeiten, Rechten und Zugehörungen, wie ſie die bißher inngehabt und genoſſen haben.

Winckler vide Schlüſſelfelder.

Windegk Georgen Sohns Vormund, an. 88. das Gericht zu Bühl mit dem freyen Wochenmarckt, item das Umgeld ſamt den Zoll daſelbſt, wie von alters Herkommen iſt.

Windsheim Stadt, an. 77. den Bann daſelbſt zu Windsheim und in andern ihren Gerichten über das Blut zu richten.

Wirich vide Oberſtain.

Wirsberg Soldan von Wirsberg an. 87. für ſich ſelbſt und als Gewalthaber ſeiner jungen Vettern, weyland Albrecht Eitels von Wirsberg Söhne, das Halsgericht, Stock und Galgen zu den 2. Schlöſſern Wal-Durn und Schellenberg gehörig, ſamt dem Bann daſelbſt, und in allen andern ihren Gerichten, und über aller derſelben Zugehör und Güter, über das Blut zu richten, auch alle und jegliche Lehen, ſo Georg von Waldau vom Heil. Reich inn gehabt, und ihr Vetter, Willibald von Wirsberg, von Georgen Waldau, mit Kayſer Ferdinanden Conſens, käuflich an ſich gebracht.

vide Pfinzing. Wieſen-thau

Philipps von Wilſtatt, genant Hagenbach, an. 78. ein tauſend Gülden Hauptguts, und 50. fl. Rheiniſch jährliche Zinß, die weyland Philipps von Wilſtatt, von wegen des Dorfs Hagenbach, ſo Reichs-Lehen geweſen, und er den Hertzogen zu Würtenberg verkaufft, auch dem Amt und Stadt Kauſen angelegt, und zu Lehen gemacht. Wilſtatt

vide ſupra Weißlershaim. Witels-haim

Melchior Balthaſar von Witelshauſen, 6. Fuder jährlich Wein Gült auf Zwing und Bann zu Balbrun, ſamt allen andern Stücken und Gütern, non ſpecificatorum Maximil. II. an. 66. fol. 565. Sub Carolo an. 1521. hat Georg von Witelshauſen ſeinen Schwager, Georg von Hohenſtein in Gemeinſchafft zu ſolchen Lehen genommen, Carol. lib. 6. fol. 432. Es hat aber Witelshauſen allein 3. Fuder in Camera an. 65. mit Recht gegen Velſchen erhalten, die andern 3. Fuder haben Hanß & conſortes. Nach Abgang des von Witelshauſen, hat Taxator Umgelter ſein Theil ausgebeten, darinn ihm aber Velſch Eintrag gethan, doch iſt die Sach vertragen, und behält Velſch das Lehen. Witels-hauſen

von Rudighauſen, vide Brembd. Witten

vide

Wolffsthal vide Weiſſenburg.

Wopersnau Jochim werden etliche Lehen-Güter von dem Sperling ſeinen Schwehr erkaufft, Maximil. II. lib. 2. an. 70. fol. 53.

Worm von Geudersheim, vide Gattesheim.

Wormbſer Hanß Jacob von Vendenheim an. 77. eine halbe Wage von Illewillirsheim, und auf die Marlach, und 4. Pfund Pfennig Geldes auf ein Hauß und Hoff unter der Lauben, hinten an dem Hoff zum Bley, und fornen mit dem Eingang gegen der Müntz zu Straßburg gelegen, das 2. Pfund Pfennig mit 40. Pfund Pfennigen abzulöſen, mit allen ihren Rechten, Nutzen und Zugehörungen olim Orth, & poſtea die Friderich ut lib. 5. Carol. fol. 279. proxime vero Widergrün, cujus tutor fuit Wormbſer, & poſt ejus obitum impetravit hoc feudum à Cæſare Maximil. II. an. 66. fol. 586. & 620.

Idem Sieben und ein halb Fuder Wein Gelds in dem Dorf Walbrun, ſo zuvor Matthes Mußler gehabt, und Taxator Ungelter ausgebeten, förters aber dieſem Wormbſer, cum conſenſu Cæſaris Rudolf. II. an. 82. verkaufft hat.

Idem Wormſer den Blutbann zu Vendenheim Maximil. II. an. 66. fol. 587.

Nota. Dem Wormſer von Schefelsheim wird per Carolum anno 1521. vergönnt, ein Weggeld zu Vendenheim, nemlich

lich zwey Pfennig vom Karn, ut in conceptis antiquis.

Stadt, an. 77. das Dörflein Neudeſſen, mit acht Höflein und aller ſeiner Zugehörung. Wunſidel

Als Vormunder und Lehenträger der Früheuners auf St. Catharinen Berg zu Wunſiedel gelegen, hernach benante Stück und Güter, nemlich, das Dorf Holtzmühl, mit 6. Bauer Höflein, it. eine Mühl und ein Herberg, it. ein Weyher, item in dem Dorf zu Rügersgrün 10. Bauern Höfe, item das Dorff Rauſchenſteig mit 9. Bauern Höflein, und eine Schenckſtätt, it. ein Zehendlein zu Korbendorf mit aller ihrer Zugehörung. Maximil. an. 66. fol. 568. Rudolf. II. an. 77. Idem

vide ſupra Schlüſſelfelder & plura in Wurmin
4. p.

Weyland Heinrich Wüſtung, Bürger zu Lauff, nachgelaſſenen Sohns, Curator an. 82. die zwey Tagwerck Wieſemat im Heuchlingbach gelegen, der Juden-See genant. Olim Georg Petz Maximil. I. lib. 7. fol. 331. Poſtea Fritz Meckmann, Bürger zu Lauff. Porro die Biſchoff zu Wetzendorf Carol. an. 30. lib. novo albo fol. 256. & ultimo Hanß Parth Maximil. II. an. 66. fol. 336. qui vendidit Homino Wuſtung, is accepit à Rudolf. II. an. 79. & liberorum ipſius curatores an. 82. Wuſtung

Y.

Yben vide Haußner.

Z.

Zicken vide ſupra Hofmann.

Zilnhard Wolff von Zillhard an. 77. das Hoch-gericht und den Bann über das Blut zu richten, bey ſeinem Sitz und Gut Thur-nau.

Zimmer-mann vide Thomaßin.

Zöllner vide Furrer.

Zorn Sebaſtian an. 77. für ſich und in Ge-meinſchafft der Zorn von Bulach ſeiner Vettern, das Dorf Oſthus auf der Illen, zwiſchen Erſten und Mazenheim, im Straß-burger Bißthum gelegen, it. die Grund-ruhr daſelbſt auf dem Waſſer, in dem Bann des genanten Dorfs Oſthus, nem-lich von jedem Schiff drey Schilling Straßburger Pfennig, und einen Helb-ling um ein Seckel, item den Leinzehend in dem Bann Oſthus, Viertel Rocken und Gerſten Zinß daſelbſt in dem Dorff und Bann zu Oſthus, mit dem, und ſich die Gült gebeſſert hat, und um gelegen, it. Äcker, Feld, Matten, Pöſchen, Wunn und Waid, Gerichtzwang und Bann, Nutzen, Rechten und allen Zugehörden, wie die genant ſeynd.

Idem Ein Gült-Gut zu Seſſenheim, mit ſamt dem Kirchenſatz daſelbſt, auch die Hoff-

Hof-

Hofſtätt, Acker und Matten darzu gehörend.

Diß letztere Lehen iſt vor Alters abgeſondert geweſen, ut Carol. lib. 6. fol. 284. und tempore Maximil. I. die Zorn des Geſchlechts mit dem Brackenkopf, die andern aber Schilthens von Bulach genennt worden, ut in lib. Maximil. I. fol. 40. & 42. Maximil. II. an. 66. fol. 576. Rudolf. II. an. 77.

Nota. Das Tungeld in vier Dörffern Eiſeßheim, Platzen, Hauſperg und Herrnheim, haben die Zorn à Carol. V. erlangt, ut in ejus lib. 55. fol. 159.

Wolf empfängt an. 85. für ſich und ſeine Brüder und Vettern, die Zorn von Ploltzheim und Bulach, als Mit-Lehensgenoſſen, die zehen Marck Silber auf der Bethe zu obern-Ehenheim. Zorn

vide Voltzen. Zuns

So weit nun gehet der von dem Herrn von LUDEWIG communicirte Catalogus; es iſt aber kein Zweifel, daß ſich indeſſen, durch Abſterben, Tauſch, Verkauff und dergleichen, vieles geändert habe; ich will aber hier nur anmercken, was mir davon hier und da wiſſend worden iſt.

Augſpurg, die Reichs-Stadt, empfienge A. 1718. den Blutbann zu Willer-Weilbach zu einem Reichs-Lehen.

Brandenburg-Onoltzbach truge An.

 1724.

1724. gewiſſe Meyenbachiſche Güter zu Reichs-Lehen.

Einſiedel das Stifft hat von Weingarten um das Jahr 1717. einige Reichs-Lehen an ſich gebracht.

Göckel (Chriſt. Ludw.) beſitzt nach denen Lochnern A. 1727. als Reichs-Lehen, die Eigenſchafft der 4. fl. Stadt-Währung und einen Dienſt-Fiſch, jährigen Zins an und aus den 5. Weyhern und dem Erb-Graben, dadurch der Erb-Fluß derer Weyher geht, bey dem Hummelſtein zu Nürnberg.

Göler (die von) beſaſſen An. 1726. ein Reichs-Lehen zu Daiſchbach.

Kayſersheim, das Cloſter, renovirte A. 1724. den Reichs-Lehenbaren halben Theil des Blutbanns und ſo genannten Königs-Maths.

Langen (von) Dieſe Freyherrn haben jetzo die Haubiſche Reichs-Lehen inne.

Mury, das Cloſter, trägt An. 1728. vom Reich den Blutbann zu Dieſen, Dottlingen und Bittelbronn, ſamt ſeiner Zugehörde zu Lehen.

Ochſenhauſen, das Cloſter, hat vor ein paar Jahren das Reichs-Lehen Sulmentingen an ſich gebracht.

Pappus (die von) und Tratzberg hatten A. 1726. das Schloß Alt-Laubenburg zu Reichs-Lehen.

Rie-

Rieter (die) von Kornburg trugen auch den Zehend zu Stimplinshof zu Jahrsdorff gelegen und anderes, ingleichem ein Gut zu Leutzdorff ſamt Zugehörde A. 1727. vom Reich zu Lehen.

Sachſen-Meinungen (zu) Herr Hertzog Anton Ulrich, hat Anno 1729. die Schaumbergiſche Reichs-Lehen an ſich gebracht.

St. Cornelii-Münſter, das Stifft, beſaſſe A. 1725. Reichs-Lehen in dem Dorff Cumtich bey Brüſſel.

Scheurl von Defersdorff (die) haben An. 1726. Kötzleriſche, Grolandiſche und Starckiſche, Reichs-Lehen inne gehabt.

Specht von Bubenheim (die) & Conſortes trugen An. 1725. den Blutbann zu Unter-Bachingen, Pfauhauſen und Denzdorff, vom Reich zu Lehen.

Thurn und Taxis (von) ein Graf wurde An. 1728. mit dem Blutbann zu Wäſchenbeuren belehnt.

Teutſch-Ordens-Land-Commenthur (der) der Balley Elſaß und Burgund, empfienge An. 1718. den Blutbann zu Arnegg, Ober-Waldſtetten und Achberg zu Lehen.

Vemminger (die von) beſaſſen A. 1728. nicht nur das Schloß, ſondern auch das Dorff, Neidenſtein zu Reichs-Lehen.

Würtzburg das Stifft, empfienge An. 1726. vom Reichs-Hof-Rath die Belehnung über den 4ten Theil des Blutbanns und Zolls zu Münnerſtatt, über den alten Theil und neu-erkaufften Pappenheimiſchen Theil des Städtleins Freyvolsſtatt, und über den Blutbann zu Braunſpach, auch Ober- und Nieder-Walſpach.

Num. II.

Kurtzer Extract des H. Röm. Reichs Lehen in Italien, wie dieſelbe allermaſſen beſchaffen, ob ſie mit Zöllen zu belegen, und was von denen, durch der Kayſerlichen Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, Reichs-Hoff-Rath, Herrn Paul Gertzweiler, der Rechten Doctorn, dabey vor kurtzer Zeit nach den Feuerſtätten geſüchten Contributionibus bezahlt, oder noch zu hoffen.

(vid. ſupra pag. 158. §. 115.)

Punctum primum.

Von denen Italiäniſchen Lehen insgemein.

WAs die Italiäniſche Lehen ins gemein, voran aber die mindere, wel-

welche ohne Mittel von und am H. Reich hangen, belanget, iſt vorige Zeit hierum zu mehrmahlen in Berathſchlagung kommen, obs nutz- oder dienlich ſey, dieſelbe in höchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. Namen, weniger nicht als andern ihren vorgeſetzten Obrigkeiten beſchicht, mit Zoll und Mautten zu belegen, hierüber iſt ein ausführliches welſches Gutachten bey den Actis vorhanden, daß es nicht thunlich ſey.

Dann (1.) ſolcher Lehen wenig, nicht wie die andere Fürſten, Land und Leut beyſammen, ſondern hin und wieder zerſtreut, darzu man von umliegenden Potentaten und Communen, mehr heimlicher Rebellion, Confuſion, und Widerwillens, als hierzu nothwendiger Handbietung, zu gewarten, wie aus vorgangenen unterſchiedlichen Gewaltthätigkeiten und andern Exemplis zu vermuthen.

(2.) Prætendiren erwehnte Lehen ex præſcriptione & privilegiis immunitatem gleicher Beſchwerden, können der (darzu) der weiten Angelegenheit halber mit Macht nicht angehalten werden, geſtalt aus den alten Inveſtituren erſcheint, daß ſie mehrentheils viel hundert Jahr zuvor die Teutſche Kayſer anderſt nicht, als wann ſie mit groſſer Heers-Gewalt in dem Land geweſen, erkennet, wie auch zu Kayſer Caroli des Fünfften und Ferdinandi Zeiten beſche-

hen, da die von Genua in der Finaliſchen Sach gehorſamen műſſen, und ihnen andere gefolget. Nacher hat Hiſpania, Genua, Savoja, Mantua, Florenz, die geringere Kayſerliche Lehen-Leut mit Macht űberwachſen, űberlăſtigt und űbergewaltigt, deſſen Exempel, zu der Verkleinerung der Kayſerlichen Majeſt. Hoheit, gnugſam fűrgangen.

(3.) Iſt zu der Zeit Maximiliani II. Hochſeligſter Gedăchtnis, auch berathſchlaget, und von dieſen wenigen abgelegenen Vaſallen eben genugſam zu ſeyn befunden, daß ſie, bey ſo groſſen Beſchwerden, dem Reich treu bleiben, Ihrer Majeſtăt Namen in Italien erhalten, auch andern Fűrſten und Herrn Urſach geben, Geſandten und Agenten am Kayſerl. Hoff zu halten, welches ſie auſſer mit ſolchen Lehen-Leuten habenden Mißfall- und Streitigkeiten nicht thun wűrden, wie dann Emanuel Philibertus Fűrſt von Savoyen A. 1566. wegen des Marggraffthumbs Finale citirt, und ob ſolcher Sach 500. Pferd in Ungarn geſchickt, der ſonſt ſich des Rechts wenig geachtet.

(4.) Iſt vermerckt daß ſolche Zőll-Auffſegung allein dem Fűrſten von Mantua zu gut vorgeſchlagen, dieſer Gelegenheit die Kayſerliche Sr. F. Gnad. Landen angrănzende Lehen an ſich zu bringen, wie vor geſchehen.

(5.) Seynd viel Italiăniſche Lehen, allein

kein daß ſie weit anderwerts vom Kayſerlichen Hoff gelegen, verlohren worden, was würde nun erſt geſchehen, wann man ſo harte (mit) vielen Banditen untergemiſchte Berg-Völcker, mit Zöllen oder dergleichen verdrießlichen Anlagen beſchwehren wollte.

(6.) Auſſer des Zolls Auffſchlags Beſchwerung an ihme ſelbſten, wird in vielen unterſchiedenen Schrifften ſtarck angezogen, weit ausgeführt und hart beklagt, daß dieſer Italiäniſcher Reichs-Vaſallen Hoff-Sachen, Klagen, Rechtfertigungen, Beſchwerden, Einfall, Vergewaltigungen, Beſchwörden, ſtetiger Furcht von den umliegenden Potentaten, und dergleichen, hindangelegt, verlaſſen, in keine Acht genommen, oder ſonſt gar langſam expediret worden, daraus die Leut den Wahn geſchöpffet, man ſie gleichſam vor verlohren gehalten, und bey noch währenden ſolchen Mängeln ſich ihrer nicht annehmen, oder gar nicht ſchützen wolle, darob nechſt von ihnen begehrte Türcken-Steuer einen harten Anſtoß gelitten, und ſehr wieder zurück geſchlagen worden.

Iſt auch zu beſorgen, da man nicht in tempore remediiret, mehr Ubel daraus folgen, und uff die nothwendige Hülffleiſtung ſchlechte Rechnung zu machen ſeyn werde, welches dann ſampt andern Anhörungen nach Erforderung der Nothdurfft

in zweyen unterſchiedenen Memorialen vom 23. Januarii und 31. Maji vergangenen 1604ten Jahres unter Herrn Hemmerles expedition ausgeführt, und in den Kayſerlichen geheimen Rath gegeben worden.

Punctum ſecundum.

De modo contribuendi.

VOn Anno 1595. biß hieher ſeind zu Einforderung der Italiäniſchen Contribution drey Weyſen und Manieren gebraucht.

Erſtlich von jedem Vaſallen nach der Mas ſeines Vermögens freywillige Hülff begehrt, nach ſolcher Hülff auff die Annaten oder jedwedern eines Jahrs Einkommen, taxiret, zuletzt von den Vaſallen abgelaſſen, und auf die Unterthanen, nach Anzahl der Feuerſtät oder Rauchfängen, einem jeden eine Gold-Kron angeſchlagen, davon Hr. Hemmerle den 29. Maji 1604. einen ausführlichen Bericht vorgeſtellet, und wie durch die erſte zwey modos wenig oder nichts ausgerichtet, alſo Herr Gertzweiler bey dem letzteren befunden, daß derſelbe auch nicht ohne Mangel geweſen, denn dadurch die Unterthanen an einem Ort über Vermögen beſchweret, und anderswo zu gering geſchätzet worden, welches die Ubertragung deß Reichen gegen den Armen nicht remediren, dann dieſelbe, ob ſie gleich in einem Dorff, Marckt, Stadt

Stadt oder Herrſchafft gebraucht, hat ſie doch von der einen Provintz zu der andern nicht approbiret, und an unterſchiedlichen Orten, weil ſie neu, ungenannt, und bey den Unterthanen ein ſcheeles Anſehen geben, nicht ins Werck geſetzet werden mögen, welches Ihrer Majeſtät dann auch zu Schaden gereichet.

Punctum tertium.

Von den Lombardiſchen Lehen inſonderheit.

MAyland das vertritt der König von Hiſpanien, deßwegen Er mit dem Reich ſonderliche Vertrag hat.

Savoja, hat mit der Kayſerl. Hoff-Cammer vor alle Reichs- und Creys-Steuren biß auf 1603. incluſivè 50000. Cronen innen 4. Jahren zu bezahlen accordiret, ſo dem Conſtantino Magno angewieſen worden.

Mantoua, Montferrato oder Hertzog von Mantoua ſich gegen dem Gertzweiler mit ſeinen gethanen treuen Zügen in Hungaren beſchehen, und daß dergleichen neue Schatzungen nicht bräuchlich ſeyn, entſchuldiget, doch ſich erbotten, auff Mittel und Wege bedacht zu ſeyn, damit Er Ihrer Maj. mit erſprießlichen Summa Geldes, oder einer Anzahl Kriegs-Volcks, zu Hülffe kommen mögen, darbey es alles verblieben.

Caſtiglione, Solforno, Caſtel Gioffredo,

do, dieſe drey Oerter beſitzet Ihrer Majeſt. Orator zu Rom, Herr Marquis di Caſtiglione, doch hat Er das Caſtel Gioffredo mit dem Hertzog von Mantoua und Medulla vertauſchet, bringen alle drey von 800. Feuer-Stätten oder Rauch-Fängen (welche alldort zu finden) 800. Cronen, deren Erlegung man ſich von gedachtem Herrn Marquiſen ſicherlich zu getröſten.

Sabionetta, hat 500. oder 600. Häuſer, davon wären ſo viel Cronen, beſitzt der Fürſt von Stigliano, Aloiſio Caraffa genannt, welcher ſich allezeit gegen Ihro Majeſt. willig und wohl erzeiget, der iſt umb eine freywillige nicht nach den Feuerſtätten angeſchlagen, ſondern was mehr erſprießliche vermeynte, Hülffe zu thun, erſucht worden, darauf er ſich gegen Herrn Carolo Gonzaga erbotten, daß Er in Erlegung ſolcher Contribution nicht der Letzte ſeyn wolle, doch iſt nichts ſpecificiret worden.

Jezolo, Belhort, Bozzolo, ſeynd nach lang geſuchter Rechtfertigung von den Gonzagis di Bozzolo und San Martino dem Hertzogen von Mantoua gegen Erlegung $\frac{m}{130}$ Cronen gefolget worden. Ob aber ſolche die Hertzogen inſonderheit zu empfahen und zu verſteuern, wird bey der Reichs-Cantzley nachrichtig vorhanden ſeyn.

Guaſtal-

Guaſtaldo, iſt vor Zeiten ein freyer Stand geweſen, nacher aber vom Kayſer Carolo dem IV. Hippolito zu Lehen angeſetzet, bey denen es biß dato verblieben, ligt 20. welſche Meilen von Mantua, hat 300. Häuſer, und iſt in 60000. Cronen werth. Die Unterthanen seynd ſo arm, daß unter ihnen allen über zwey nicht, ſo die angeſchlagene Steuer der Einen Cronen zu bezahlen. So haben die Innhaber, deren viel, und nach Gelegenheit ihres Stands, gar auch anderſt kein Einkommen davon, als was ſie mit ihrem eigenen Geſinde erbauen. Weilen ſie nun von Kayſer Carlen dem IV. befreyet, ſich und ihre Unterthanen von der Anlage entſchuldiget, doch erbotten, auf Erfordern Ihro Maj. in der Perſon zu dienen.

Die Nahmen der Herren Graffen Hippolitorum von Gazoldo ſo viel jetziger Zeit vorhanden, ſetzt Herr Gertzweiler Franceſco Lancellotto, Mattia Hippolito mit 2. Söhnen, Ferdinando Hercole, Rudolfo mit 3. Söhnen, Sigismundo, Aleſſandro, Lancellotto, Federico, Carolo Hippolito e Ferrante, mit welchem Er einer von ihnen den Hippolitis ſelbſt übergebene deduction faſt übereinſtimmet, ſonſten befindet ſich in einer welſchen Relation, ihrer nicht mehr als Conte Paulo, und VV. Franciſci Söhne, wird aber ſolche welſche Relation vielleicht was älter ſeyn.

Vaſco-

Vaſconado, hat 150. Häuſer, beſitzen Carolo, Guido, Strozza, Giordane Fulvio Gonzaga, Gebrüdere, haben Ihre Maj. Verordnung ins Werck zu ſetzen, dazu Er, Carolo, Ihr in der Perſon in Hungarn zu dienen, ſich anerbotten, daß aber Guido Strozza für ſich und ſeinen Bruder Giordano Anno 1596. 400. Thaler verſprochen haben ſolte, deme ſeye nicht alſo, ſondern das ſey damahls, ohnangeſehen dieſe Lehens-Einkommen gar gering und ſchlecht, ſich auch ihre Armada nicht erſtreckt, 25. Cronen erlegt worden.

Guaſtalla, iſt ein Lehen von 700. nach der welſchen Relation, nach des Innhabers Schreiben an Gertzweilern von 1300. Häuſern, oder gar 400. Cronen zu erlegen erbotten. So ſolte von An. 1596. auch noch ein Ausſtand seyn von 2500. Cronen. Weilen aber ihme Darſieder ſampt ſeinen Unterthanen durch Waſſergüß und Kriegs-Aufruhr groſſer Schade geſchehen, hat Er nicht allein um Nachlaſſung des Alten ſondern auch deß Neuen gebeten.

Oſtiano beſitzt Franceſco Gonzaga, Biſchoff zu Mantoua, welcher die Sache auf ſeinen Bruder den Printzen von Bozzolo und Don Ferrante Gonzaga von San Martin geſchoben. Und weilen dieſes Lehen in die 500. Häuſer hat, ſo ſeynd daſelbſt ſo viel Cronen gewißlichen zu hoffen

San Martino, Giuarolo, Guidale, Iſola,

la, dieſe 4. Ort beſitzt Ferrante Gonzaga e Carolo, der hat ſich aller Willfährigkeit erbotten, weilen dann dieſe ſämptliche 300. Häuſer haben, ſo ſeynd ſo viele Cronen zu gewarten.

Hazzalo, Pompameno, Commiſſagio, dieſe 3. Oerter beſitzt Giolio Ceſare Printz von Bozzolo, der hat dieſe Contribution gegen dem Gertzweiler als eine unerhörte Neuerung difficultiret, ſich auch, weilen bey Hoff ſeine Wehler an Prinzen von Stigliano hangende Sachen nicht repetiret worden, nicht allein keiner Hülff erkläret, ſondern ſich dazu vernehmen laſſen, auch die von Anno 1596. noch unbezahlte bewilligte 3000. Cronen, gegen ſeiner, bey der Hoff-Cammer ausſtehende Beſoldung, innen zu behalten: Jedoch habe er ſich hernach gegen Herrn Carolo Gonzaga ſchrifftlich erbotten, wann andere das Ihre contribuiren, ſo wolle er nicht der Letzte, ſondern auch nicht der Erſte, ſeyn. Wird der Anſchlag auf 1000. Häuſer ſo viel Cronen ſeyn.

Novellara, Bagnuolo, beſitzt Frau Victoria di Capua Napolitana, im Namen ihrer zweyer Herrn Söhne der jungen Grafen von Novellara, die hat ſich ſo wohl gegen dem Gertzweiler als Herrn Carolo Gonzaga gantz willig erbotten, und ein Verzeichnus übergeben, Innhalt deren Sie auſſerhalb 28. groſſe Berg-Häuſer von Reggio,

Reggio, und 40. Geiſtliche Häuſer, darüber Sie nicht zu gebieten, noch 535. Häuſer, und man dahero ſo viel Cronen gewiß zu gewarten hätte. Es befinden ſich aber aus einer welſchen Relation, daß Novellara auf 900. Häuſer angeſchlagen worden.

Valelitano, Balili, Gongicane, iſt ein Fürſtenthum ſo Herr Frederico Laudo Prencipe di Velditano vom Reich zu Lehen träget, aber ihme der Hertzog von Parma mit Gewalt entzogen, darum Er dann wegen der andern zwey Oerter in groſſen Sorgen ſtehen, und dieſelbige zu erhalten groſſe Unkoſten aufwenden müſſen, bittet um Hülff und Reſtitution, auſſer deſſen Er nichts zu contribuiren vermöge.

Sonſten werden Baldi und Compiano, deren das erſte eine Marggraffſchafft, das andere aber eine Graffſchafft iſt, in der welſchen Relation auf 2000. Feuerſtätt geſchätzt. Ob nun wohl Gertzweiler communitatem Vallis Farri um die angeſchlagene Hülff abſonderlich erſucht, ſeye ihme doch darauf keine Antwort erfolget.

Macharium inferioris Curiæ regalis, beſitzet Conte Mantelli Milaneſe, hat 500. Häuſer. Der hat in An. 1604. zu handen Daniel Fürtenbachs dem Gertzweiler 500. Cronen bezahlt.

Adificei iſt ein altes Reichs-Lehen von $\frac{m}{10}$ Cronen werth, hat 300. Häuſer, und weilen

len es dem Lehenträger Petro Franceſco Maleſpina durch den Hertzog von Parma mit Gewalt eingenommen worden, darüber bey Hof keine Ausrichtung geſchehen, ſo bleibt auch die Contribution dahinden.

Coneggio, Fabrico, dieſe zwey Lehen beſitzt Camillo Auſtriaco, Graff von Correggio, der ſich gegen dem Gertzweiler willig erbotten, und weil ſeinem Angeben nach die Anzahl der Häuſer auf 1300. belaufft, ſo hätte man ſo viel Cronen zu gewarten. Sonſten befinde ſich in der welſchen Relation, daß bemeldte zwey Ort, ſamt dem nachgehenden Roſona, in 600. Cronen werth ſeyn, und jährlich 300. Cronen Einkommens ertragen, ſolches Lehen auch auf dem Fall ſtehen ſolle.

Roſona beſitzt Hieronymo Correggio, welcher zwar ſein Unvermögen ſtarck angezogen, jedoch Ihrer Maj. Verordnung nachzukommen, ſamt ſeinen tutore Alberto Conaſte Scopoli ſich anerbotten.

Mirandola, Concordia, beſitzt Alexander Pinos Prencipe di Mirandola e Conte di Concordia, hat ſich wegen der Contribution ſeines geführten Gebäues- und Hochzeit-Unkoſten halber entſchuldiget, doch gegen Gertzweiler und Carle Gonzaga erbotten, weil er mehr nicht dann 1500. Unterthanen, von Ihrentwegen aus ſeinem Seckel ſo viel Cronen herzuſchieſſen, ja, da

Jhre Majeſt. Jhme die Inveſtitur, ſeinem Begehren nach, verwilligen ſolten, noch von 5. biß in die 600. Cronen nicht anzuſehen.

Moddena, Reggio, beſitzt Don Ceſare da Eſte, welcher ſich der Contribution mit ſeiner Tochter Hochzeit aufgewandter ſtarcken Unkoſten, und andern erlittenen Schaden ſonderlich aber mit deme, daß Jhme die Päbſtl. Heiligkeit das Lehen Comacchio de facto eingezogen, entſchuldiget und beſchweret, wolle aber dennoch Jhrer Maj. mit einer Summa Gelds zu Hülffe kommen, welche der Gertzweiler von 20. biß in $\frac{m}{25}$ Cronen geſchätzet.

Colli iſt ein Sequeſter unter dem Hertzog von Moddena, hat nach der Welſchen 200. und nach der Gertzweiliſchen Relation 250. Häuſer, davon gedachter Hertzog ſich ſo viel möglich, und der Unterthanen Armuth erleidet, aufs eheſte die Gebühr einzubringen, anerbotten.

Punctum quartum.

De Feudis Liguriæ.

STananello ligt 20. welſcher Meilen von Finale, hat in 1600. Feuerſtätte, und iſt bey $\frac{m}{80}$ Cronen werth. Weilen aber das Hertzogthum Meyland einen dritten Theil darin prætendiret, iſt dieſes Lehen ſamt der

Nutzung

Nutzung deſſelben dritten Theils vor 3. Jahren von den Spaniern eingezogen, und der Nutz von den andern zweyen Dritt-Theilen, welcher ſich auf 8000. Cronen beloffen haben ſoll, bey dem Rath allda zu Stannanello in depoſitum geleget worden. Wo aber ſolches Geld hinkommen, hat Gertzweiler keine andere Nachrichtung erlangen können, als daß es dem Prencipe D'Oria als hæredi allodialium gefolget ſeye. Dahero dieſes Orts keine Contribution zu erwarten, ſo lang nicht der Spaniſchen Einfalls-Sachen ex fundamentis abgeholffen wird.

Feſtico e Chieſe, beſitzt Stephano D'Oria; welches aber von Ihme vor kein Lehen erkant wird, iſt auf 150. Häuſer geſchätzt, und der Sachen nachzuſehen, auch Ihrer Majeſt. Intereſſe in acht zu nehmen.

Dolce Aqua hat 500. Feuerſtätt, beſitzt Herr Imperialis D'Oria, wird auch vor ein freyes Gut gehalten, allein es hat Julii D'Oria, des jetzigen Innhabers Vater, von Savoja erkant, deſſen aber der Sohn nicht zu frieden, ſondern were ſamt obgedachtem Steffano D'Oria, als Einhabern Feſtico und Chieſe, da man zur Sachen recht thun wolte, dahin zu bringen, daß ſie ihre Güter Ihrer Maj. und dem Reich zu Lehen auftrügen.

Gerlenda beſitzt Pietro Franceſco Biſchoff zu Savona Meſandro und Ottavio

Coſte Gebrüdere, hat biß in die 100. Häuſer, 200. Cronen jährlichs Einkommens, und iſt bey 1500. Cronen werth, ſeynd von jedem Hauſe eine Crone bewilliget, die wird aber gedachter Biſchoff wegen ſeiner verrichteten Brambiriſchen Reiſe innen behalten wollen.

Lucicarello hat 805. Häuſer, davon ſo viel halbe Gold-Cronen, halb auf Weyhnachten 1603. und halb auf Faſtnacht hernacher, zu bezahlen bewilliget worden, hat 1200. Cronen Einkommens und iſt nicht über $\frac{m}{100}$ Cronen werth, beſitzt Herr Ottavio Arretto einen vierdten Theil, die andere Theil aber Verwaltungs Weiſe: dieſe zwey haben 1110. Contribution erlegt.

Paleſtrina hat 150. Häuſer, darzu gehört Maximo gantz, Bardinetta halb, oder ein drittel, und Caretto auch halb, darvon 368. Gold-Cronen bewilliget, ob aber dieſe Lehen ſamt bemeldten ſeinen angehörigen 500. Häuſern jährlich 700. Cronen Einkommen haben, und $\frac{m}{50}$ werth ſeyn, wie in der einen welſchen relation notirt, darvon finde ich keine Nachrichtung anderer geſtalt. Der Innhaber dieſer Lehen iſt Giovan Henrico Carretto, welcher ſeine Inveſtitur bey Zeiten geſucht, auch nicht in den terminis iſt, daß wider ad privationem zu procediren, ſonſten hätten die Unterthanen zu Bardanetto ſich der Spaniſchen

ſchen Einlogirung zu erledigen. Dieſe zween Ottavio und Giov. Henrico Carretto haben miteinander 1100. Cronen erlegt.

Daliſavo, Carabero, Maximo, Oxilia, Bormida, Ronco di Malie, dieſe Oerter ſamt ſeynd $\frac{m}{156}$ Cronen werth, haben über 1000. Häuſer, und in die 1500. Cronen jährliches Einkommens, ſeynd aber mit Finale durch die Spanier eingezogen, derowegen nichts allda exequirt werden mögen, welchen Sachen bey Zeiten abzuhelffen wäre.

Milleſimo beſitzt Anthonius Scarampa, welcher ſeine Inveſtitur zwar zu rechter Zeit begehret, daß Er ſie aber nicht bekommen, iſt der Herzog von Mantoua, der die Lehen mit Gewalt zu ſich ziehen will, die Urſach geweſen, hat mehr nicht als 100. Häuſer, davon jährlich ſo viel Cronen bewilliget, und iſt in die $\frac{m}{20}$ Cronen werth.

Santa Julia hat 8. Häuſer, 200. Cronen jährliches Einkommens, deſſen Werth 15000. Cronen, iſt aber vor Menſchen Gedencken von Savoja erkannt, und alſo daſelbſt nicht exequiret worden.

Monſelio beſitzt Bonifacius Calderi hat 150. Häuſer, 200. Cronen jährlichs Einkommens, und iſt in die $\frac{m}{10}$ Cronen werth. Weilen aber die Inwohner ſolches von

Mayland wider Recht zu Lehen genommen, iſt es zu revociren, hat aber bey ſo beſchaffenen Dingen nicht können exequiret werden.

Percenga, Gavanzone, Cerce, Argivillo beſitzet Vetto Caretto und Conſortes welche ihre Inveſtituras haben, alleine daß Scipio Carretto ſeinen Theil ſeiner Tochter Angelica zum Heuraths-Gut geben, und ſie ſolches an ihren Mann bringen will. Dieſe Oerter haben miteinander 300. Häuſer, aber wegen groſſer Armuth nur 200. Cronen bewilliget und bezahlet, haben ſonſt jährlich in die 400. Cronen Einkommens, und ſeynd von $\frac{m}{25}$ biß in die $\frac{m}{30}$ Cronen werth.

Novello, Monzero, Monfortino, Caſtelletto, beſitzen Fabricio Friderico und Conſortes von Carretto, haben ihre Inveſtituren bey Zeit begehret, ſeynd ſehr uneins untereinander, welchem Ubel zu remediren, hat Herr Gertzweiler von ihnen ein Compromiſs auf den Biſchoff von Savona und Herrn Conte Milleſimo erhalten, im Fall ſolcher nicht rathen wolte, wäre hochvonnöthen, andere Mittel vor die Hand zu nehmen, befindet ſich nicht, daß 36. dieſer Oerter 25. Cronen bewilliget, haben ſich gleichwohl die Einwohner zur ſelben Zeit ſtarck angegriffen, ſo auf 1500. Cronen belauffen ſeyn möchte, was daran

noch

noch nicht bezahlet, hat Herr Gertzweiler dero Beccaria ſamt den 4000. Cronen von dem Graffen von Coronato (woferne doch ſolche zu bezahlen erhalten) einzufordern befohlen. Seynd aber dieſer Orten nicht mehr als 500. Häuſer, davon 500. Cronen bewilliget, daran aber nacher die von Novelle ihren Theil difficultiret. Ob ſie aber $\frac{m}{60}$ Cronen werth, und 1000. jährliches Einkommens haben, iſt anders nicht, als in der alten welſchen relation zu befinden.

Rochoverano, Caſtole, Olmo, dieſe drey Oerter ſeynd jederzeit frey und kein Lehen geweſen, allein daß ſie des Reichs jurisdiction und ſuperiorität unterworffen, deſſen unangeſehen die Inhaber Caſtole und Olmo ſamt einem Vier-Theil und Rocheverano Hanß Wilhelm Graff zu Calaſio ſolchen ſeinen Antheil dem Herzogen von Savoja zu Lehen aufgetragen, eines und das andere zu confiſciren wäre. Den halben Theil an Rocheverano beſitzt Ant. Scarampa, welcher denſelben mit dieſem Beding, daß Er die Inveſtitur nach Gelegenheit ſuchen möge, dem Reich zu Lehen aufzutragen bereit; Iſt Ihme keines weges abzuſchlagen. Das übrige vierdte Theil an Rocheverano beſitzen Alexander und Giov. Angelo Scarampa, einen achten Theil, ſo ſie auch frey halten, des andern achten Theils Inhaber

Giov. Franceſco Carretto hat davon ſeine Inveſtitur bey Jhrer Majeſt. erlanget, unangeſehen aber dieſer Freyheit, hat dennoch Rocheverano, ſo ſonſt 200. Häuſer hat, wegen der bekannten Armuth, 1000. Silber-Cronen, das iſt 84. Gold-Cronen bewilliget, von den andern Flecken aber iſt nichts zu gewarten.

Varcio, Menerige, Hornaïola, Cellarocina, Godilgiani, Riva, Nazalo, Pozuolo ein Marggraffthum mit 5000. Cronen jährlich Einkommens, beſitzt der Cardinal Sforza, deſſen Vater damit von Kayſer Carolo belehnet worden, warum es jetzt von dem Reich nicht erkant wird, hat Herr Gertzweiler ſelbiger Zeit noch keine Nachrichtung haben können.

Dortaua hat der Herzog von Savoja eingezogen, derowegen davon nichts zu gewarten, biß es recuperiret werde, damit man nicht zu feyern; die 10000. Cronen vor dieſem bewilligte Türcken-Hülff, hat die Frau Gräfin zu ſich gezogen, deren man ſich anderſt nicht, als an ihrem wittiblichen Deputat der 400. Cronen, ſonderlich weil ſie ſich heimlich wieder verheurathet, erholen kan.

Cuſtellano iſt kein Reichs-Lehen, ſondern vor 200. Jahren vom Biſchoff zu Vercilli erkant, was aber Conte Delphino damit gemeynet, daß er es in ſeine Inveſtitur ſetzen laſſen, weiß man nicht.

Pitigliano, Sarro (Petigliano, Petogliano, Sorano) ſind beyde Reichs-Lehen, beſitzet Nicolao Puaſca, Aleſſandro Orſino, welcher deßwegen um keine Hülffe zu erſuchen geweſen, weilen ſeine Beſchwerde wider den Groß-Herzog von Florentz allhier noch nicht erörtert, es hat aber Giov. Antonio Orſino Conte di Pitigliano 300. Cronen bewilliget.

Biſi iſt ein altes Reichs-Lehen, beſitzt Nicolao Puaſca, von vielen Jahren aber nicht erkant, ja von jetzigen Innhabern Mayland aufgetragen worden, hat keine Unterthanen, und dennoch jährlich 1000. Cronen Einkommens, iſt in die 30000. Cronen werth, und wegen ſolcher Verwirckung einzuziehen.

Arnaſio, dieſes Lehen iſt wegen der Innhaber Unwillen gegen einander gantz confundiret, hat 100. Feuerſtätt (davon ſo viel Cronen bewilliget) 150. Cronen jährlichen Einkommens, und iſt in die 10000. Cronen werth, beſitzen Domenico, (welcher ſeines vierdten Theils Otelonia zu priviren) Franceſco, Hugo, Antonio & hærcdes Marci Antonii Cazzalini deßwegen zu ſchreiben, zu Verhütung mehrers Unheils, hat Ihre Majeſt. die Jurisdiction auf eine Zeitlang zu ſich zu nehmen, und deßwegen dem Hectori Spinola zu ſchreiben.

Punctum quintum.

Von den Bonneſiſchen Lehen.

FOnylia, S. Steffano, Loano, Germinaſco, S. Baſtiano, Grondena, Carega, Garbagna, Ottone, beſitzt der Printz D Oria, bringen zuſammen in 4000. Feuerſtätte, und $\frac{m}{10}$ Cronen jährliches Einkommens, davon aber nichts bewilliget, ſondern hat Er, der Printz, allerley unzehliche Entſchuldigungen geſucht, und den andern Vaſallen dadurch ein Exempel geben, daß faſt ein jeder zurück gehalten.

Cromente, hierinnen beſitzet der Prencipe D'Oria einen Theil, den andern Gio. Battiſta Bioniono und Pietro Battiſta Spinola.

Gabolla hat in 200. Häuſer, deſſen halben Theil der Prencipe D'Oria, den andern halben Theil Girolamo Spinola.

Satello hat 500. Häuſer, iſt $\frac{m}{60}$ Cronen werth, und bringen jährlichs in 600. Cronen Einkommens, hat jetziger Zeit keine gewiſſe poſſeſſores, die Unterthanen haben 400. Cronen bewilliget, und iſt eine ſondere Nothdurfft, daß die Sach dieſes Lehens halber expediret werde; vermeldet auch Herr Gertzweiler, weilen zwey drittel, ſo man dem Nicolao um 12. Cronen gelaſſen, in

in die 50000. Cronen werth, daß damit ein groſſer error begangen.

San Chriſtoffano hat 60. Häuſer, beſitzt Giovan. Ambroſio, welcher ſo wohl was von dieſem Lehen, als dem halben Theil an Coroſio, wie nicht weniger einen dritten an Argua, ſeynd 50. Häuſer, und ſeiner participation an Buzzela und Borgo kommt, allhier bey Hoff richtig zu machen verſprochen.

Coroſio, deſſen ander Theil Paulo Salvago und Nicolao Spinola, hat 50. Häuſer, und iſt in die $\frac{m}{20}$ Cronen werth.

Pallavicino, Pietra, Cordena, Pardo, haben 800. Häuſer, beſitzt der Marcheſe di Pallavicino, Girolamo, Adveno, welcher ſich Anfangs gehorſam erzeigt, nachmahls aber Herrn Gertzweiler keiner Antwort gewürdiget.

Silvano hat 100. Häuſer, beſitzt Conte Agoſtino Spinola.

Campi iſt jetziger Zeit gantz unrichtig, und erfordert die hohe Noth, daß es in Richtigkeit gebracht werde, ſonſt die poſſeſſores was anders vor die Hand nehmen möchten, von denen auch pro ipſo feudo wenig oder nichts zu hoffen, dann Milleſimo und Borcaria die Einnehmung ſelbſten verurſacht, alſo conſenſus alienationis in partem poſſeſſorum nicht auffgehalten, referiren ſich mit der Contribution auf ihren

Vat-

Vatter allhier, weiln ſie gehöret, Er ſolle inveſtiret worden ſeyn.

Villafranca hat 80. Häuſer, beſitzen Lionardo Franco, Lolio und Gio-Girolamo Spinola.

Arguata hat 150. Häuſer, beſitzen Giulio Agoſtino, Eviligno, Pietri Luigi, Giorgio, Nicolao cum fratribus Tommaſo Opetio, Oberto, Tommaſo Spinola, und Giov. Ambroſio D'Oria, Rocca Ronte, Viga, Conteraſſo, beſitzt Steffano Spinola, hat ſeine Unterthanen wegen groſſer Armuth entſchuldiget, und ſelbſt 100. Cronen erlegt.

Iſola beſitzen Giorgio und Damiano Spinola.

Pietra Biſſarra beſitzen Carolo Giorgio und Damiano Spinola.

Mongiardino beſitzt Paulo Spinola, ein halb, Cago iſt ſequeſtriret.

Vergani Salatta beſitzen Benedetto e Girolamo Spinola, iſt ein feudum quod habet allodialis naturam, denn es erſt An. 1562. Kayſer Carlen zu Lehen aufgetragen worden, denn es ſonſten ein frey allodial Gut geweſen; Erbeut ſich Steffano Spinola auf Mayland Franchi Erbſchafft von 4. biß 5000. Cronen herzuleyhen.

Battalo beſitzen Agoſtino, Giorgio, Girolamo, Giovann. Battiſta, Emilio Giulio, Domenico und Guilelmo Spinola, und Giov. Ambroſio D'Oria, welcher deren

in-

inveſtirt oder nicht, hat Herr Gertzweiler nicht erfahren können.

Borgo, beſitzt Giovan Ambroſio D'Oria, und Conte Agoſtino di Jaſtarotto, ein drittel.

Montechoro, beſitzen Girolamo Cataneo, Giorgio, Guilelmo, Benedetto, Girolamo, Gio-Battiſta, und Girolamo Spinola, iſt unbewuſt, wie es mit Ihren Inveſtituren beſchaffen.

Monte, beſitzen Giorgio und Guilelmo Spinola.

Contalupa, beſitzen Marcheſe Aduram Gio. Battiſta, filii Girolamo Benedetto, Girolamo und Paulo Spinola.

Morneſe hat 200. Häuſer und eben ſo viel Cronen Jährlichs Einkommens, und iſt 1500. Cronen werth, beſitzt Nicolao, Pallavicino Agoſtini, ſeye vor Zeiten ein Reichs-Lehen geweſen, aber præſcribiret, deßwegen mit dem Hertzogen von Mantoua zu handlen, obs in Richtigkeit gebracht werden möge.

Dermie beſitzt Carlo Spinola, iſt vor 100. Jahr ein Reichs-Lehen geweſen.

Malone beſitzt Paolo Spinola, iſt auch kein Reichs-Lehen.

Sarrigone hat 500. Häuſer, 1500. Cronen Einkommens, und iſt von $\frac{m}{80}$ biß $\frac{m}{100}$ Cronen werth, beſitzt Hector, Pietro, Lucca, Pietro

Pietro Battiſta, Lucas Donatus Antonius und Aurelius.

Fieſchi entſchuldigen ſich wegen Ihrer Unterthanen Armuth und allda eines begangenen Mords.

Fontana Roſſa beſitzt Barnaba Centurione.

Punctum ſextum.

Von den Toſcaniſchen Lehen.

SUne trägt der König aus Spanien vom Reich zu Lehen, und der Groß-Hertzog von Florentz von ermeldtem König zu After-Lehen.

Piombino, Populonia, Elba, Cartino, Soueretto und Zugehörungen, haben nahend bey 200. Feuerſtätt, und könnten Jährlich um 15200. Cronen genoſſen werden, weil ſie aber der König in Spanien innen hat, iſt allda keine Hülffe zu ſuchen geweſen.

Pitogliano, Sorano, beſitzt Giov. Antonio Grafe daſelbſt, der hat ſich alles Gehorſams erbotten, iſt aber vonnöthen, daß Ihme wider den Gran Duca Ausrichtung beſchehe.

Nota: Der Groß-Hertzog hat A. 1605. dieſe Lehen von dem Grafen Pitogliano an ſich bracht, und Ihrer Kayſerl. Maj. daß ſie Ihren Conſens dazu gebe, $\frac{m}{60}$ Cronen erlegt.

S. Ilo-

S. lloro iſt ein Reichs-Lehen, beſitzt der Duca Strozza, welcher was wunderbarlich, mit demſelben hat er, Gertzweiler, weilen Er in Rom geweſen, nichts handlen können, wäre durch den Römiſchen Oratorem zur Gebühr anzuhalten.

Vernio mit ſeinen Zugehörungen, iſt von 30. biß in die $\frac{m}{40}$ Cronen werth, hat in die 125. Häuſer, beſitzen die Bardi von Florentz, deren der Aelteſte Giovan Bardi, zu Rom, auf welchen ſich die andern referiren, mit demſelben wäre nun durch gemeldten Oratorem auch zu handlen, und ſich nicht zu ſäumen, dann ſie die Inveſtitur von vielen Jahren hero nicht begehrt, oder abgeſondert, derowegen wo nicht ad caducitatem, ſaltem ad conſervationem, feudi zu gehen.

Caſtiglione del Gatto, beſitzen die Grafen Pepoli von Bologna, welche ſich vor der Kirchen gröſeſten Uberlaſts beſchweren, und um remedirung bitten, das Lehen hat 300. Häuſer, ſo viel Cronen werden ſie davon auch erlegen, hat in die 400. Cronen Jährlichen Einkommens, und iſt in die $\frac{m}{40}$ Cronen werth.

Monte di Santa Maria beſitzen die Marcheſi Borbonii, iſt mehr zu Lehen, wie die und nach bemeldte Lehen wieder allermaſſen zum

zum Reich zu bringen, als Hülff, zu ſuchen geweſt.

Monte Aguto, iſt vor der Zeit Caroli V. nicht erkannt worden, beſitzen die Grafen allda, iſt ein ſchön Ort, hat 14. Flecken.

Monte Dolio beſitzen die Grafen daſelbſt, iſt ejusdem qualitatis wie Monte Aguto.

Aſpello, iſt gleicher Beſchaffenheit, beſitzen die Herrn Marcheſi di Aſpello.

Monte Folrio, S. Leo il Saſſo Reip. di S. Maria Urbano, ſoll ein Reichs-Lehen ſeyn, welchem mit Fleiß nachzuſehen und des Reichs Gerechtigkeit in acht zu nehmen.

Comacchio iſt ein Reichs-Lehen, ſo der Pabſt de facto eingezogen, deßwegen die Nothdurfft weiter zu bedencken, iſt in die 80000. Cronen werth.

Punctum ſeptimum.

Von den Tirniſaniſchen Lehen.

MAſſa Carrara Lavenza, Vionetta, beſitzt der Fürſt von Maſſa, haben 1500. Feuerſtätt, weilen die Unterthanen ſehr arm, auch wegen der Spanier in Furcht ſtehen müſſen, ſeynd davon alleine 1000. Cronen erlegt worden.

210. Foſtinovo. 90. Pontane. 60. Peudola. 60. Giorono. 54. Publica. 80. Moraſo. 56. Poſtelli.	Haben insgeſambt 610. Häuſer, beſitzt Andrea Maleſpina, welcher alſobald 400. Cronen darzu geben, weil die Unterthanen auffrühriſch, und nach Gelegenheit wieder einbringen müſſen.

Aquila, Gragnuola, Cortula, Voraudlo, haben miteinander 300. Häuſer, beſitzt Giov Battiſta Maleſpina, welcher davon 65. Cronen zu bringen verſprochen.

Viano, hat in die 48 Häuſer, davon die Unterthanen 25. Cronen bewilliget, beſitzen Giovionino, Lionardo, Lazaro, und Antonio Alborigo, Gebrüdere Maleſpina, haben ihre Inveſtitur geſucht, aber noch nicht erhalten.

Olivola, Palarono, Dioloio, haben mit einander 66. Häuſer, beſitzt Lazaro Maleſpina als primogenitus, welcher keine Inveſtitur hat.

Baſtia il Ponte, hat in die 100. Häuſer, beſitzt Conrado Maleſpina.

Luciana, Pavigalo, haben 176. Häuſer, beſitzen Alfonſo und Cornelio Maleſpina, haben keine Inveſtituras, ſeynd allda in die 100. Häuſer.

Terra roſſa, hat in die 36. Häuſer, beſitzt Fabrizio Maleſpina, ob er inveſtiret,

hat Herr Gertzweiler nicht erfahren können.

Caſteo vero, Gaſcuole, beſitzt Franceſco Maleſpina, der wird ſich der Inveſtitur halber ſchon angemeldet haben, hat 100. Häuſer.

Villa franca hat 140. Häuſer, beſitzen Bartholomæi und Alphonſi Söhne die Maleſpinæ, haben keine Inveſtitur.

Virgoletta, Villa Rocchetta, Buuren beſitzt Bartholomæo Maleſpina, deſſen Inveſtitur fleißig nachzuſehen, haben 200. Häuſer.

Treſti hat 168. Häuſer, beſitzt Caſparo Maleſpina, hat keine Inveſtitur.

Malgrodo, Joletto, Mojoron, Altricano, Iſola, haben 200. Häuſer, beſitzt Ceſar Maleſpina, hat keine Inveſtitur, die beyde tragen zugleich die Lehen.

Gorda, welches vor Zeiten des Reichs geweſen, wird von dem Hertzogthum Mayland zu Lehen getragen.

Malazza, hat 122. Häuſer, beſitzen Marcello, Giovan-Chriſtofforo & fratres, und Ceſare Maleſpina, haben keine Inveſtituras.

Monto regio hat 100. Häuſer, beſitzt ſine Inveſtitura Vicenzo Maleſpina majorennis.

Sunero, hat 125. Häuſer, beſitzt ohne Inveſtitur Rinaldo Maleſpina.

Ca-

Cavella, hat 76. Häuſer, beſitzen Alphonſi Söhne, und Maleſpinæ Pupilli.

Podenzana hat 122. Häuſer, beſitzt Leonhardo Maleſpina.

Dieſer bißhero erzehlten XV. Herrſchafften Innwohner, die Maleſpinæ, haben erſtlich geſampt 1000. Cronen bewilliget, hernacher aber ſich wegen der groſſen travaglien, ſo Ihnen die Spanier zugefügt, biß auf eine andere Zeit entſchuldiget. Daß aber ihrer viele keine Inveſtitur haben, beſchicht aus dieſem errore, daß ſie anderſt nicht, als zu Abſterben der Kayſer, ſolche zu erneuren vermeynen.

Filatrica hat Montfrato Maleſpina dem Groß-Hertzogen von Florentz, aus Furcht der Spanier übergeben, in deſſen Gewalt es noch, hat 200. Häuſer.

Luſala, Rico, Giovagalo, haben 200. Häuſer, daran die erſte Zwey in des Groß-Hertzogen, das Letztere in der Spanier Hand, zu erörtern.

Ferrigana, hat 200. Häuſer, iſt in der Spanier Hand.

Aubla, Bibola, Monte di Vaghi, hat 300. Häuſer, beſitzt Centurio, Marggraff di Steppa, hat keine Inveſtitur, und Herrn Gertzweilern an ſeinen Bruder zu Genoua gewieſen, ſtehet aber darauf, daß Er, Marggraff, ſolche Lehen dem König in Spanien verkauffen möchte, deſſen gute

Aufmerckung zu haben, und den Sachen fürzukommen.

Iropoli, hat in die 250. Häuſer, deſſenthalben Herr Gertzweiler keine völlige Nachrichtung zu wegen bringen können, beſitzt Giulio Sale, ein Genueſer, ohne Inveſtitur, prætendirt aber, Er habe es von dem Groß-Hertzog von Florentz für ein Freygut erkaufft.

Calice, Veppe, hat 250. Häuſer, beſitzt Placida Spinola, welche Herrn Gertzweilern, auf Herrn Carolo D'Oria, ſo damahls in Spanien verreiſt, gewieſen. Sonſten ſind etliche 50. Flecken und 30. Häuſer oder Veſtungen, ſo dem Reich zugehören, ohne was vor vielen Jahren entzogen worden, deren auch aus dieſer Provintz, da die Spanier mit ihren (un) freundlichen, und dem Reich zu Schand und Spott gereichenden Einfall, ſie nicht perturbiret, da man bey ſo beſchaffenen Dingen, kaum ſo viel Pfund, das weren etwan 1500. Cronen daraus zu gewarten.

Punctum octavum.

FRaiano, Belnelo, Amaſſe, Ernezo, hat Herr Gertzweiler nicht erfragen können.

Fuentes hat ſich erbotten, den Reichs-Unterthanen, die durch das Spaniſche Kriegs-Volck erlittene Schäden, zu bezahlen.

Ge-

Genoueſer haben Anno 1563. 25000. Cronen zum Krieg geben, darüber Rittmann den letzten ejusdem quittiret, beſchweren ſich aber, daß ihnen wegen der Anno 1606. oder 1601. hergegebenen 30000. Cronen nichts geantwortet, wiſſen nicht, ob ſie Ihro Majeſtät bekommen, denen nachmals ein Danckbriefflein zuzuſchreiben.

In puncto Inveſtituræ beklagen ſich die Vaſallen, daß ſie dieſelbe ſo ſchwer bey Hoff ausbringen, und offt eines Antheil ſo gering, daß es die Unkoſten gen Hoff zu ſchreiben nicht erträgt, und dannoch ob non petitam Inveſtituram priviret werden müſſen: Iſt eines und das andere zu remediiren.

Hiſpanier haben ſich in ihrem Einfall in die Kayſerliche Lehen nicht allein wider alle Recht, ſondern auch gantz unchriſtlich und unmenſchlich erzeiget, deſſen remediirung hoch vonnöthen.

Liguria, in dieſem Land werden die Kayſerlichen Vaſallen in groſſer Devotion gefunden, doch wenig geſchützt oder in acht genommen; welches zu erbarmen.

Päbſtliche Heiligkeit, wie es mit denen von derſelben Anno 1594. $\frac{m}{120}$ Cronen beſchaffen, hat Herr Gertzweiler keine ei-

gentliche Nachrichtung haben können, müßte ſonſten was dahinter ſtecken, deſſen man ſich durch den Römiſchen Ambaſſadeur zu erkundigen.

Camerando vermeinte Herr Gertzweiler ein Reichs-Lehen zu ſeyn, und ſchreibt Beccaria, dem Reich ſolches apert worden ſeye, welches in ſondere Acht zu nehmen.

Frinck, deſſen Innhaber haben wegen gemachter falſcher Müntzen entlauffen müſſen; Derowegen ob non petitam Inveſtituram ſolches Lehen alſobald de facto einzuziehen wäre.

Nota. Die Cronen in dieſem Extract ſind allein auf Gold-Cronen zu verſtehen, wo nicht Silber-Cronen ausdrücklich gemeldet ſeyn.

Num.

Num. III.

Extractus L. B. ab ANDLER Corporis Conſtitutionum Imperialium. Tom. II. pag. 1020.

(vid. ſupra pag. 158. ſq. §. 115.)

DE feudis Italicis hic aliquid notandum, cum terræ Italicæ ſplendore ſuo prætereuntium oculos rapiant, teneantque, ut hic merito pauliſper ſit ſubſiſtendum, præſertim quoad Imperii Vaſallos, inter quos primus occurrit Sabaudiæ Dux, de quo ſingulariter aliquid notavimus *Tom. II. pag.* 1020. præſertim de Pedemontio & Montisferrati Ducatu. Sequitur Magnus Hetruriæ Dux, de quo *loco citat. pag.* 887. dictum, verbo *Hetruria*, & plura videri poſſunt apud Guil. *ITTERUM de Feud. Imp. cap.* 6. *n.* 21. ubi ex *THUANO. Lib.* 54. refert, quod, cum tempore Maximiliani II. Imp. Coſmus Florentiæ Dux cum Alphonſo Ferrarienſi litem foveret, & Cæſar juris ſui memor, Coſmum, tanquam Imperii beneficiarium, ad cauſam dicendam evocaſſet, rejectis non modo Coſmi quam Pontificis proteſtationibus, is coram Tribunali Cæſaris comparere coactus fuerit, ſicut hujus rei ſucceſſum

atque eventum prolixius deſcripſit, *THUANUS Lib.* 60, *ad annum* 1575. ubi Franciſcum, Coſmi Succeſſorem, ut ſibi, tanquam Imperii beneficiario, titulus Magni Hetruriæ Ducis confirmaretur, ampliſſimo à Cæſare Diplomate impetrato, tandem obtinuiſſe refert. Propter Filateriæ feudum M. Ducem eſſe Vaſallum Imperii, tanto minus eſt dubium, poſtquam propter Filateriæ feudum, non obſtantibus Marchionum de Malaſpina, querelis caſſata ipſorum Inveſtitura, Magnus Dux, præſtitis ſolennibus ſolitis, ad Inveſtituram admiſſus eſt, propter alienationes à Malaſpinis ante ducentos & amplius annos ab ipſorum Majoribus factas cum pleniſſima renuntiatione pro ſe & ſuis poſteris, cum renuntiatio Feudi noceat filiis & agnatis, præſertim ſi de illis in renuntiatione facta eſt mentio, *ROSENTHAL. de Feud. cap.* 9. *num.* 79. ubi *num.* 11. tradit, quod ſi contrahens etiam de facto hæredis promiſit, quod contravenire non debeat, vel ex conſenſu aliunde conſtet, quod juri Agnatorum futuro etiam derogare voluerit, quod tunc obligationi acquieſcere & conſenſum ratum habere teneatur, nec Feudum recuperare poſſit, quia obligatio deſcendit in hæredem, eumq; non minus obligat quam defunctum, prout latius deducit *cit. ROSENTH. concluſ.* 71.

& ita

& ita judicatum eſt in cauſa Principis Corregii contra Modenam, ubi late deductum eſt, quod Filiis actio revocatoria Feudi contra factum patris nullibi competat, per *text. expreſſ. in lib. 2. feud. tit. 39. §. 1.* Quia filius non niſi mediante patre in feudo ſuccedere poteſt, & hinc, ſi pater ex delicto amittat Feudum, filius etiam feudo privatur. *lib. 2. feud. tit. 13.* factum enim patris filii præſtare tenentur, & idcirco removentur à revocatione Feudi. *ZOES de feud. cap. 14. num. 11. STRUV. cap. 13. §. 16.* late Hartm. *PISTOR. part. 2. q. 13.* vide modo ſupra paſſim hoc verbo Lehen; Quo in caſu Filii ab Agnatis expreſſe diſtinguuntur, & ſecundum hanc ſententiam pronunciatum eſt in illa cauſa; vid. *Jurisprud. lib. 2. tit. 27. n. 16.* Quamvis liceat Dominis revocare alienationes Feudi factas, nulla obſtante præſcriptione, *lib. 2. Feud. tit. 40. §. 2. & 55.* atque alias etiam Regalia per tempus immemoriale præſcribantur. *R. J. anno* 1548. §. *und ſoll unſer. & ſeq. GAIL. 1. Obſ. 21. n. 15. & de pace publ. cap. 6. n. 11. cap. ſuper quibus. 26 X. de V. S.* cum aliis pluribus argumentis, Ilvam quoque Inſulam Imperiale feudum eſſe refert *THUANUS lib. 5. ad annum* 1548. & Senenſem Rempublicam fiduciario Jure ab Imperio dependere, quia Carolus V. Imp. Ditionem Senen-

ſium, Jure Imperii ad ſe devolutam, Philippo Filio conceſſerit, *THUAN. lib.* 15. quam cum Hiſpaniæ beneficio Hetruriæ Dux jam poſſideat, ideo ſub-feudi Imperialis titulo ad M. Hetruriæ Ducem devolutam eſſe, tradit *SPRENGER. in font. Jur. publ. cap.* 22. *pag.* 220. & *in Lucerna. cap.* 8. *pag.* 51. & hinc Hiſpanum ſe non tantum Reipublicæ Senenſis ſed & Ilvæ nomine Imperii Vaſallum agnoſcere, *CONRING. de finib. Imp. cap.* 23. *pag.* 376. Quamvis enim Coſmus Senenſium libertatem vi & armis oppreſſerit, non tamen ſibi vindicaſſe jura Majeſtatis, ſed Imperii Germanici clientem & Vaſallum ſe beneficio Regis Hiſpani profeſſum eſſe, *BODIN.* 1. *de Republ. cap* 9. *n.* 124. & Civitatis Pontremuli Inveſtituram an. 1650. 23. Julii obtinuiſſe, *LIMN. ad Capitul. Ferd. IV. art.* 31. *p.* 845.

Mantuæ quoque Duces Vaſallos Imperii eſſe, publice conſtat, etiam per *Inſtrum. Pac. Monaſt.* §. *item conventum eſt.* 97. & plurimas Inveſtiturarum literas, de quibus *in Corpore Conſtit. Tom. II. p.* 1318. verbo: *Mantua* egimus.

Dux Mutinæ, Mirandulæ, Sabionettæ, Maſſæ, Guaſtallæ, Bozoli, Corregii, Marchio Caſtillionæi, Maſſerani, Malaſpinæ Torrigliæ, Mandolæ, Comes de Milleſimo, de quibus omnibus ſuis locis & titulis aliquid notabitur, & *vid. loc. citat. verb.*

verb. Italia, pag. 1028. *n.* 19. *& multis ſeqq.* Marchio Finarienſis, & alii, qui omnes Vaſalli recenſentur in Relatione Garzweileri Anno 1595. propter Contributiones in Italiam ablegati, ubi primo recenſet difficultates tum temporis motas, & recenſet modum contribuendi de Ducatu Sabaudico, Mantuano, Montferrato, Caſtiglione, Solforino Caſtel Godofredo, Sabionetta, Jezolo, Belhord, Bozolo, Guaſtaldo, Vaſconado, Guaſtalla, Oſtiano, San Martino Givarolo, Giudolæ Iſola, Hazzalo, Pompameno, Commiſſagio, Novellara, Bagnuolo, Valetiſano, Baſili, Congigeane, Baidi, Compiano, Machario, inferioris Curiæ Regalis, Adificeo, Coneggio, Fabrico, Roſaſia, Mirandula, Concordia, Modena, Reggio, Colli, quæ Feuda omnia ſita ſunt in Lombardia, & uniuscujusque ſubditi enumerantur, quantumque contribuerint. Videatur *SCHWEDER. de Jur. Publ. Part. general. cap.* 4. *n.* 46. de tribut. Venetorum, & *RHETIUS. inſtit. Jur. Publ. lib.* 1. *tit.* 4. *§.* 60. ubi dicit: Fridericum I. Imp. ex Fiſci juribus in Italia 3000. talentorum quot annis intuliſſe legitur, Italiam vero hodie non contribuere Imperio, & multos Status eſſe exemptos, ut Italici Principes tantum aliquid pro renovatione & conceſſione Inveſtiturarum exſolvant.

In Liguria Stananello, Feſtico e Chieſe, Dolce Aqua, Garlenda, Luciarello, Palaſtrina, Daliſavo, Carabero, Maximo, Oxilia, Bormida, Ronco di Malie, Milleſimo, Santa Fulia, Monſelio, Perzenga, Gavanzone, Cerce, Arguillo, Novello Monzero, Monfortino, Caſtelleto, Rochoverano, Caſtole, Olmo Varico, Menerigo, Hamaiola, Gellarocina, Godilgiani, Riva, Nazalo, Pozuolo, Dortava, Cuſtellano, Pitigliano, Sacro, Petigliano, Petogliano, Sorano, Biſi, Amaſio.

In Bononienſi diſtrictu ſunt Feuda Imperii: Fonglia, St. Stephano, Loano, Germinaſco, S. Baſtiano, Grondena, Carega, Garbogna, Ottone, Cromente, Gabolla, Satello, San Chriſtoffano, Coroſio, Pallavicino, Pietra, Cordena, Pardo, Silvano, Campi, Villafranca, Arquata, Iſola, Pietra, Biſarra, Mongiardino, Vergani, Sallata, Battalo, Borgo, Montechoro, Monte, Contalupa, Morneſe, Dermie, Maſone, Sarrigone, Fieſchi, Fontana, Roſſa.

In Toſcania, Piombino, Populonia, Elba, Cartino, Soneretto, Pitogliano, Sorano, S. Iloro, Vemio, Caſtiglione, del Gatto, Monte di Santa Maria, Monte Aguto, Monte Dolio, Aſpello, Monte Fobrio, S. Leo, il Saſſo Reip. di S. Maria Urbano, Comacchio.

In Timiſania, Maſta, Carrara, Lavenza, Ulonetta, Foſtinovo, Pontane, Peudola, Girono, Publica, Moraſo, Poſtelli, Aquila, Graguola, Cordula, Voraudio, Viano, Olivalo, Sa Palarono, Dioloro, Baſtia il Ponte, Cuciana, Pavigalo, Terra roſſa, Caſtro vero, Gaſcuole, Villa Franca, Virgoletta, Villa Rochetta, Buvren, Treſti, Malgredi, Joſetto, Mojoron, Altricano, Iſola, Gorda, Malazza, Monte regio, Suvero, Cavella, Podenzana, Filateira, Luſala, Rico, Geovagalo, Ferrigana, Aubla, Bibola, Monte di Vaghi, Iropoli, Calice, Veppe, Frajano, Belnelo Amaſſe, Ernezo, Fuentes, Camerando, Frincki. Quorum tamen minima pars amplius debitum feudale obſervat.

Omnia iſta ſunt Feuda Imperii, & inter illa quoque Mediolanenſis Ducatus & Marchionatus Finalis, in cujus ſuperioritatem prætendit Genua, item Plumbinum, Orbitellum, & Comachium ad mare Adriaticum, & alia Feuda in ipſo Statu Romano ſita, quæ ab Imperio adhuc Feudi titulo dependent, velut noviſſime Princeps Savelli petiit renovationem Inveſtituræ ſuper Civitate Albani, & denominando quoque Aritiam, Arignano, Pontiano & Flaciano, producendo antiquas Imperialium Inveſtiturarum literas. Item deſignata ſunt pro

Feu-

Feudis Imperialibus a perito rerum Italicarum nuperrime Baronia di Collaldo, de qua exſtant literæ Inveſtituræ, Fameſa, Riccia, Malateſta, Monadeſchi, Garpina in Romania, Rigatti, Anguillara, Lamendana in agro Romano, Viano, Caſtelnovo, Civitella, Liprignano, Vacareccia, Longhezza, Artea, S. Polo, S. Victorino, Norluco, Famelo, Aſcoli in Marca Pontificia. Pro quibus recuperandis, juxta Capitulationem Cæſaream, nihil intermittitur, ſic enim habent verba Capitulationis de Anno 1658. §. 12. „Dieweil vorkommen, daſs etliche anſehnliche dem Reich angehörige Herrſchafften und Lehen in Italien und ſonſten veräuſſert worden ſeyn ſollen, eigentliche Nachforſchung derentwegen anzuſtellen, wie es mit ſolchen Alienationen bewandt, und die eingeholte Bericht zur Chur-Fürſtlicher Maynziſchen Canzley, um ſolches zu der anderen Chur-Fürſten Wiſſenſchafft zu bringen, inner Jahrs Unſerer angetrettenen Königlichen Regierung an zu rechnen, unfehlbarlich einzuſchicken, auch in dieſem und obigem allem mit Rath, Hülff und Beyſtand, der ſieben Chur-Fürſten allein, oder, nach Gelegenheit der Sache, auch anderer Fürſten und Stände, jederzeit an die Hand zu nehmen, was Uns und Sie vor rathſam,

ſam, nutzlich und gut angeſehen und,, verglichen ſeyn wird.,, Idcirco Cæſarea Majeſtas, ad demonſtrandam ſuam ſollicitudinem & curam circa recuperanda Imperii Feuda, Edictum ſive Citationem Imperialem ad Vaſallos publicavit, ſequentis tenoris:

Leopoldus, Divina favente clementia Electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rex, Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ & Würtembergiæ, Comes Tyrolis &c. &c. Omnibus & ſingulis Noſtris Sacrique Imperii in Terris ac Provinciis Italiæ Vaſallis & Feudatariis, fidelibus, dilectis, Gratiam Noſtram Cæſaream & omne bonum. Quemadmodum Providentia Divina, cujus benignitate S. R. I. Sceptrum Diadema gerimus, æternæ Veritatis verbo, quæ Suæ, quæ Cæſaris ſunt, unicuique reddenda decrevit; ita Nos, ejusdem exemplo, juſtitiam in hiſce terris adminiſtrantes, muneri Noſtro omnino congruum exiſtimamus, ea, quæ ad Divos Prædeceſſores Noſtros, Romanorum Imperatores & Reges, atque modo ad Nos & Imperium ſpectant, ſolicite non conſervare tantum, ſed etiam recuperare, ac ſupremo ac legitimo Domino ſuo aſſerere. Poſtquam igitur certiores redditi

ſumus

ſumus de evidentiſſimis quorundam Feudorum Imperialium, nec non Dignitatum, Jurisdictionum, Præeminentiarum, Privilegiorum, Regalium, aliorumque uſurpationibus, per nonnullos, ſeu perverſa ipſorum voluntate, ſeu dolo, ſeu negligentia, ſibi arrogatis, quandoquidem Vaſalli iſti, debita recognitione ſupremi ac directi dominii Noſtri poſt tergum relicta, à conſueto Homagii fidelitatisque Juramento ſeſe eximere ſatagant: ex certa ſcientia animoque deliberato, ſano & maturo, Tribunalis Noſtri Imperialis Aulici accedente Conſilio, eos, qui à Nobis & Prædeceſſoribus Noſtris de Feudis ejusmodi inveſtiti ſunt, auctoritate Noſtra Imperiali confirmandos & immittendos injuſtosque Detentores & Uſurpatores inde removendos eſſe reſolvimus, ac proinde ſerio, diſtricte benigneque, mandamus, ut infra trium menſium terminum, ab harum promulgationis & affixionis die proxime computandum, quarum tenori (ſive manuſcriptæ ſive typo expreſſæ exhibeantur,) plenam fidem haberi cupimus, adeo quidem, ut nullam à transgreſſoribus, inobedientibus ac contumacibus, vel excuſationem vel ſubterfugium admiſſuri ſimus, debeant Vaſalli & Feudatarii Noſtri vel ad Cancellariam Noſtram Imperialem, vel in manus Noſtras,

ſive

ſive ad manus Oratoris Noſtri Cæſarei, Illuſtris ac Generoſi, Conſiliarii Noſtri arcani, Camerarii Sacrique Imperii fidelis dilecti, Georgii Adami Comitis de Martiniz &c. aliorumque Noſtrorum Agentium dare ac dediſſe deſignationem authenticam & feudalem (fidelem,) non modo Feudorum, ſed etiam Dignitatum, Jurisdictionum ac Præeminentiarum, Privilegiorum, Regalium, cujuscunque ea generis exiſtant, quæ quilibet ipſorum, quantumvis etiam ex Linea ſpuria prodiens, retinet, aut eorum Majores & Anteceſſores retinuerunt, ſive Inveſtitura, ſive Conceſſione, ſive Donatione Cæſarea, ſive quocunque alio modo aut forma, quamvis hic non expreſſis, & quæ exprimi debuiſſent, quemadmodum ea omnia pro expreſſis haberi volumus, ſerio inſuper præcipientes, ut ſimul quoque ſupplicem libellum pro confirmatione, renovatione Inveſtituræ, novaque conceſſione rite exhibeant, quorum precibus benignas aures præbituri ſimus, conceſſurique ipſis omnia iſta, cum iisdem conditionibus, præeminentiis & qualitatibus, quibus ſemet ipſos aut majores ſuos gaviſos eſſe probaverint, & quidem citra diſtinctionem, an à linea maſculina, an vero à fœminina, ſupplicationes ejusmodi procedant. Et quo majores ſtimulos

los addamus eorum animis, qui potiori jure Feuda Imperialia, Jurisdictiones, Dignitates, Præeminentias, Privilegia & Regalia, prætendunt, quoque vigilantiores eos ad Clementiam Noſtram pro Confirmatione, Renovatione Inveſtituræ Conceſſionisque Cæſareæ, implorandam reddamus, locum iis præcipue dabimus, qui intra præſcriptum terminum primi Nobis ſupplicaverint. Quodſi forte Feuda iſta aut bona ære alieno, impoſitionibus, illegitimisque diſtractionibus & citra Imperialem licentiam & conſenſum gravata reperirentur, ea nihilominus ipſis confirmanda & reſpective cum infeudatione & inveſtitura libera, exemta & immunia concedere decernimus. Quandoquidem pro Imperiali Noſtra Clementia & Magnanimitate omnibus iis Vaſallis Noſtris ac Feudatariis, qui patentibus hiſce Literis Noſtris Cæſareis debite obtemperabunt, Gratiam impertiri intendimus, confirmantes, infeudantes de novo & condonantes ſupplentesque, tam commiſſionis, quam omiſſionis defectus, ſive ab ipſismet Vaſallis, ſive ab eorum majoribus, fraudulenter licet, atque etiam ut cuipiam alii, quanquam illegitimo Domino ſe ſubjicerent, commiſſos. Cumque humana malitia ac perverſitas quempiam Vaſallorum Noſtrorum eo audaciæ adigere poſſet, ut

oblata hac Imperiali & paterna Clementia abuteretur; Nos ad cœcam illorum mentem, quantum poſſibile ſit, illuminandam harum quoque vigore notum facimus, quod elapſo trium menſium termino hiſce præfixo, ſi ea, quæ hactenus enunciavimus & præcepimus, non adimpleverint, paritionemque debitam non præſtiterint, aliis Literis patentibus, tunc publicandis, inobedientes & contumaces, Feudis, Dignitatibus, Jurisdictionibus, Præeminentiis, Privilegiis & Regalibus, exutos & tanquam veros uſurpatores ac rebelles, ſevere ac ſine ſpe veniæ, punitos & tractatos, eademque Feuda & Dignitates, Jurisdictiones, Præeminentias & Regalia aliis collata nominatim declaraturi ſimus. Utque eo magis prædictorum malitiæ ac cæcitati obviam eamus, volumus, ut unicuique liberum licitumque ſit, de Vaſallis feudatariis hiſce Literis Noſtris morem non gerentibus, uti etiam de ipſorum Dignitatibus, Jurisdictionibus, Præeminentiis, Privilegiis & Regalibus, ſub dictis cujuscunque generis probationes afferre; quodſi delatores eas probationes attulerint, ejusque fuerint conditionis, ut Feudorum, Dignitatum, Jurisdictionum, Præeminentiarum, Privilegiorum atque Regalium celatores capaces deſiderantesque cenſeri queant, hos ipſos delatores ad dimidium rei ve-

ro valore minus inveſtiendos ac infeudandos, ſi vero tales non reperiantur, in ſummo ſecreto ſumtibus Cameræ Noſtræ Imperialis Aulicæ adæquate & ſecundum munificentiam Noſtram Cæſaream, tertia parte rei valoris eorum, quæ per dictas cujuscunque generis probationes revelata erunt, decernimus remunerandos, non obſtante, quod probationes iſtæ allatæ in Actis & Regiſtris Noſtris Imperialibus inventæ fuerint. Hæc enim eſt ſeria mens ac voluntas Noſtra, qua pariter declaramus, ut, poſtquam hæ Literæ Noſtræ à Nuncio, vel Curſore, ſeu Nunciis ac Curſoribus, hunc in finem à dicto Oratore Noſtro Imperiali, Comite de Martiniz Romæ, toties, quoties opus fuerit, deputandis, quibus peculiariter facultates ad hunc eundem ſcopum neceſſarias & opportunas hiſce clementer tribuimus, in publicis Civitatum, Terrarum, Caſtellorumque locis affixæ, vel alio modo publicatæ fuerint, eædem unumquemque dd. Vaſallorum ac Feudatariorum ita ad paritionem adſtringant & obligent, quaſi ejusdem perſonæ ac propriis manibus conſignatæ intimatæque fuiſſent, quatenus prædictam indignationem Noſtram Cæſaream ac ſupra recenſitas pœnas evitare voluerit. Datum in Civitate Noſtra Viennæ d. 29. Apr. 1697.

Regno-

Regnorum Noſtrorum Romani 39. Hungarici, 42. Bohemici 41.

Leopoldus

(L. S.)

V. C. Sebaſt. Wunibaldus Comes à Zeyhl.

Ad Mandatum C. M. proprium

Franciſcus Winandus de Bertram. m.p.

Publicavit & affixit Orator Cæſareus hoc Edictum ante immune Palatium Imperiale Romæ, ut ad omnium Vaſallorum perveniret notitiam; ſed ut optime facta non ſemper concomitatur debitus Juſtitiæ fervor, ſic minus conveniente apprehenſione perſuaſus ſummus Pontifex, & velut violatæ ſuæ Juridictionis fervore commotus, non ſolum Contra Edictum publicis typis evulgavit, ſed acerbas etiam Literas ad Auguſtiſſimum dedit:

Pauluzzo Veſcovo di Paleſtrina, Card. Altieri della S. R. C. Camerlengo. Eſſendo ſequita in alicuni loughi di queſt' Alma Città di Roma publica affiſſione d'un Editto, ò Lettere patenti: E benche à detta affiſſione non ſi poteſſe, ne doveſſe, in alcun' modo venire, ſenza l'eſpreſſa licenza è conſenſo della Santità di Noſtro Signore, non competendo tal Giurisdittione in Roma e nello Stato temporale della Santa Romana Chieſa,

ſoggetro unicamente alla Santa ſede Apoſtolica è ſommo Pontifice à niuna Perſona, in qualcunque grado ſia, di Dignità, anchorche Regia ed Imperiale, ed in conſequeza reſti dett'atto per ſe medeſimo nullo, di niun valore, attentato, è notoriamente turbativo della Giurisdittione della medeſime ſanta ſede Apoſtolica e ſuo Pontefece Romano, in ogni modo, accio in alcun tempo non ſi poſſa allegare detta publica affiſſione ò tacito conſenſo approbativo di tal'atto : per debito del Noſtro Ufficio di Camerlengo della Santa Romana Chieſa, ed in vigore d'un Chirografo ſpeciale ſegnato della Santità ſua queſto giorno da regiſtrarſi col preſente Editto a perpetua memoria netti libri della Rev. Camera Apoſtolica à maggior cautela, quando faccia di biſogno, caſſiamo, irritiamo, annulliamo, circoſcriviamo e dichiariamo di nium vigore, forza ed efficacia, come non foſſe ſtato fatto il prefato atto di publica affiſſione in Roma e qualcunque altro, che forſe à queſt'ora ſi foſſe attentativamente fatto, o s'attentaſſe faie in auvenire, tanto nella medeſima Citta di Roma, quanto in qualcunque altro luogho dello ſtato della Chieſa, proibendo allegarlo ed addurlo contro l'omnimoda, aſſoluta e ſuprema Autorità è Giurisdit-

risdittione della prefatta Santa ſede Apoſtolica.

E quantumque debba crederſi che in dette Lettere patenti o Edito, come ſopra affiſſo, non ſia ſtato ſentimento di comprendere li poſſeſſori de Beni Giurisdittionali, ed in qualcunque modo Feudali, ſituati entro lo ſtato Eccleſiaſtico, come che queſti ſoggiacciono unicamente all'alto, diretto, ſupremo & aſſoluto Dominio della S. ſede Apoſtolica, è non di alcun altro Prencipe, ni entedimeno, accio li medeſimi Poſſeſſori ſotto preteſto di qualche ſiniſtra o erronea Interpretatione, che forſe ſi daſſe alle Lettere patenti o Editto ſedetti, non incorrino in qualche errore e pregjudicio, ricordiamo à tutti li ſubditi, ed altre perſone, che poſſiedono entro lo Stato temporale ſogetto alla S. ſede, Citta, Terre, Caſtelli, ed ogn'altra ſorte de Beni feudali, ò Giurisdittionali, le proibitioni è pene contenute nelle conſtitutioni Apoſtoliche, contro chi ardiſſe riconoſcere altro Prencipe, che la S. ſede Apoſtolica e Pontefice Romano, e quando ne ſia di biſogno, di nuovo proibiano, che niuno di eſſi Poſſeſſori preſuma per ſe, ò per altri chiedere, ricevere, produrre, ò eſſibire, inveſtiture, conferme, conceſſioni, ò altro

tro qualſi voglia titulo ſopra Beni eſſiſtenti, come ſopra, nello Stato Eccleſiaſtico, tanto in vigore del prefato Editto nullamente affiſſo, quanto per qualſi voglia altra cauſa, preteſto, o colore, ſi direttamente, come indirettamente, ne fare alcun'atto che poſſi importare Omaggio, ricognitione di Feudalità, alto ò ſupramo Dominio verſo altere Perſone, Curie, conſigli ò Tribunali, mà quelle debba ricevere è riconoſcere reſpettivamente della S. ſede, alla quale ſolamente ſpetta il ſupremo ed aſſoluto Domino di tutti li luoghi Feudali e Giurisdittionali entro il ſudetto Stato Eccleſiaſtico, ſotto le pene della Confiſcatione, Ribellione, Leſa Maeſtà, e d'altre, impoſte contra uſurpantes bona, Jura & Jurisdictionem S. ſedis Apoſtolicæ. Volendo non ſuffraghi à niuno l'allegare ignoranza, errore, ò altro preteſto, è che alle dette pene ſiano ſotto poſte tutte, è ſingole Perſone, che controveniſſero, niuna eccetuatane, benche foſſe degna di ſpeciale e ſpecialiſſima mentione, e che la publicatione del preſente Editto, con affiggerlo nelle Porte del Palazzo della Concellaria Apoſtolica, della Curia di Monte Cibatorio, in Campo di Fiore, e negli altri luoghi ſoliti, adſtringa ogn' uno come ſe à ciaſcuno foſſe ſtato præſentato

ſentato perſonalmente. Dato dal noſtro Palazza li 17. Giurgno 1697.

P. Card. Altieri Cam.

Innocenza Meola,

Comm. Gen.

Sacratiſſimus Imperator, Auguſtali prudentia & benignitate, ad Litteras Pontificis & Edictum Romanorum ſequentem in modum placidiſſime reſpondit:

Beatiſſime Pater! nunquam Nobis perſuadere potuiſſemus, quod, dum Jura noſtra Imperialia, circa Feuda in Italia, & in Statu Romano ſita, juxta Leges feudales & noſtram juramenti religione confirmatam Cæſaream Capitulationem vindicamus, Vaſallos noſtros in Italia ad præſtanda nobis ſibi incumbentia requiſita, & renovationem Inveſtiturarum, legitime citando, & ut Citationes ad omnium notitiam pervenirent, eas ad valvas Palatii immunis apud Beatitudinem veſtram Romæ noſtri Oratoris publicando, Beatitudo Veſtra id ægre ferret, & tanquam violationem jurisdictionis ſibi competentis interpretaretur, literis ad nos ſub dato 17. Junii exaratis acerbiſſimum animi ſui ſenſum contra publicationem Sanctionis noſtræ Imperialis nobis ſignificando, quod cum præcipue partes Noſtræ eſſe de-

beant, pro ea, quam obtinemus, Imperii Majeſtate in tuendis Eccleſiæ Romanæ juribus, quæ religioſiſſimi inclytique Majores Noſtri, magnifico in illam ſtudio, augere ſemper & amplificare ſtuduerunt: Nos conteſtationes Noſtras toties, & non in una re palam factas, jam in contrarium negligeremus, ac proinde ipſimet, poſt exactiorem hujus rei ponderationem, cognituri ſumus, quod Veſtra Beatitudo differre non poſſit, illa in contrarium adhibere remedia, quæ eidem pro tuendis Juribus ſuis neceſſaria videantur, petendo, ut illatam Beatudini Veſtræ ab Oratore Noſtro injuriam, quæ omnem verborum explicationem ſupergrediatur, publico Documento reparemus, quo omnibus innoteſcat, antiquiora non eſſe Nobis Magnitudinis Noſtræ decora, quam Sanctæ ſedis dignitatem. Neque in hoc ſubſtitit Beatitudinis Veſtræ alteratio animi, verum eadem die ſcriptarum ad nos litterarum, contrarium noſtræ ad Vaſallos noſtros directæ Citationi Edictum publicare juſſit, quod nulli, cujuscunque, etiam Imperialis, vel Regiæ dignitatis perſonæ, liceat, Romæ, vel in Statu temporali Romanæ Eccleſiæ, ullum affigere Edictum, ſine Beatitudinis Veſtræ licentia & conſenſu, & ſi ſecus fiat, pro attentato & turbatione Jurisdictionis Pontificiæ haberi debeat, caſſando prætenſe

tenſe Edictum Noſtrum, etiam ſi ſolum concerneret bona Feudalia, in Statu Eccleſiaſtico ſita, eo, quod etiam illa ab alto, directo, ſupremo, & abſoluto Dominio S. ſedis Apoſtolicæ unice dependeant, & non ab ullo alio Principe. Ne tamen poſſeſſores talium bonorum per Citationem Noſtram in errorem incurrant, mandavit omnibus ſubditis & perſonis, ſimilia bona poſſidentibus, ut nullum alium Principem, præter B. V. recognoſcant, neque recipiant, aut exhibeant Inveſtituras, Confirmationes, Conceſſiones, aut alios titulos, aut ſub vigore Decreti Noſtri, vel alio quovis colore & prætextu, homagium, aut recognitionem feudalem, præſtent, apud quemcunque, ſub pœnis Apoſtolicarum conſtitutionum, rebellionis, confiſcationis, læſæ Majeſtatis, & aliis, contra uſurpationes jura & bona Eccleſiaſtica conſtitutis. Acerba, injuſta, male fundata, & juri tam Canonico, quam feudali adverſantia, Nobis merito viſa ſunt hæc omnia, cum non credamus, aut Beatitudinem Veſtram, aut ullum Mortalium, imputare Nobis, aut velle, aut poſſe, quod S. ſedis Apoſtolicæ & Romanæ Eccleſiæ jura in minimo lædere, vel diminuere unquam tentaverimus, de quo Nobis omnes actiones Noſtræ, & Auguſtæ Domus Noſtræ Auſtriacæ, abundans tribuunt teſtimonium;

nium; Et bella pro Chriſtianitate & tuitione S. Eccleſiæ contra Turcas, juratos Chriſtiani nominis hoſtes, eorumque ſocios & fœderatos, cum ſumptibus immenſis, & ingentibus Noſtris ſolis impenſis, in hunc usque diem geſta, ſufficienter oſtendunt. Nihil plane per Citationem Vaſallorum noſtrorum in Italia & Statu Romanæ Eccleſiæ commorantium egimus, niſi quod jura Canonica per deciſiones Pontificum & conſuetudines feudales dare nobis tribuunt, atque ad quod Nos officii noſtri Imperialis ratio & Capitulatio Cæſarea obligat. Dum è contra per Edictum B. V. Vaſalli noſtri in poſſeſſione malæ fidei, felonia, & contumacia, à debito feudali Nobis exhibendo, contra meliorem eorum ſcientiam & conſcientiam, cum graviſſimo Noſtro & totius Romani Imperii præjudicio, confortantur. Quod enim feuda ad Nos, & Imperium Romanum ſpectantia, in Statu Romano, paſſimque in Italia reperiantur, id rei evidentia, Inveſtituræ Imperiales, quam plurima Documenta Imperialia in Feudis inſignia, & ipſæ Bullæ Pontificum, Beatitudinis Veſtræ Prædeceſſorum, atteſtantur. In talibus autem Feudis Imperialibus, actus feudales, quantum videlicet Inveſtituras Vaſallorum, Citationes ad illas renovandas, obſequia feudalia, cognitionem ſuper

per felonia, & alia concernunt, nemini niſi Domino feudi competunt; cum, inauditum ſit, Dominum territorialem tales unquam actus exercuiſſe, aut exercere potuiſſe; Ac proinde Domino Feudi non ſolum illos, ſed & media, ſine quibus ad eos perveniri non poteſt, præſertim Imperatori, Advocato & Protectori Eccleſiæ Romanæ, prompto animo concedi, & nullatenus impediri debere, ne tam jura Canonica, quam feudalia ſubvertantur, & Dominis directis omnis ſuper Feudis & Vaſallis cognitio adimatur.

Ex quibus omnibus ſicut Beatitudo Veſtra cognoſcit, per affixionem & publicationem noſtræ Citationis, tanquam actum mere feudalem, & nobis omni jure competentem, non Ejusdem, ſed Noſtram e contrario jurisdictionem ab Eadem eſſe læſam, dum Beatitudo Veſtra non ſolum Edictum prætenſe caſſatorium publicavit, ſed etiam omnibus Vaſallis noſtris comparitionem apud Nos, nec non editionem Inveſtiturarum & Documentorum, ſub graviſſimis pœnis inhibuit, quæ omnia juri canonico & feudali, nec non ipſi æquitati, contrariantur, atque minus conveniunt cum præcepto Chriſti Domini, quo jubet, ut tribuantur Cæſari quæ ſunt Cæſaris, quod Beatitudini Veſtræ ſemper cordi eſſe nulli dubitamus; proinde

inde amanter & filialiter confidimus, eandem, ſublato ſuo Edicto contrario, juribus Noſtris locum daturam, inhibitionem Vaſallis noſtris factam abrogaturam, atque exercitium jurium Noſtrorum feudalium porro nullatenus impedituram eſſe, pro avertendis omnibus, incommodis, quæ evitari ex toto corde optamus &c.

Poſthæc ita peracta, non pauci Vaſalli obligationem ſuam feudalem agnoverunt, uti factum de Civitate Albani cum pertinentiis: Feudo ſeu Marcheſato Carpegna, & del Monte Piumpino, Farneſe, Monte Feltro, Feudis Comitum Moreri, & aliis, quos, laudabili exemplo præeuntes, ſine dubio plures pari fidelitatis & debiti præſtandi ſtudio ſubſequentur.

Et magna ſine omni dubio ſunt Imperatoris jura Romæ, & in Italia, de quibus videri poſſunt jam ſupra notata in Tom. II. Conſtit. verb. abgehende Stände. pag. 6. n. 8. 9. 10. ubi dictum de prædicato Imperatoris Romani ab ipſis Pontificibus, de Archi-Cancellariatu per Italiam, de confirmatione donationum Pontificibus factarum ab Imperatoribus, de creatione Comitum Palatii Lateranenſis, de privilegiis terris Papalibus indultis, de præfecto Urbis Romæ Cæſari coronato enſem præferente, de juramento Ci-

vium

vium Romanorum Imperatori Friderico I. præſtito &c.

Num. IV.

(vid. ſupra p. 209. §. 37.)

Des Erſten Buches.

Fünfftes Capitel.

Wer ſonſten dergleichen Hirſch-Hörner führe und warum?

§. 1.

EBen dieſe Würtembergiſche Hirſch-gewenhe führen (ſamt dem Titul eines Herzogen von Würtemberg) noch heutiges Tages in Dero Wappen (1) die Herrn Ertz-Herzoge von Oeſterreich. Oeſterreich führet die Würtembergiſche Hirſch-Hörner.

§. 2.

Das Recht dieſes Hauſes ſolche zu führen, beruhet auf dieſem Fundament: (1) Es hatte bißdahero wegen des Jagens und Fiſchens, ſo die Reutlinger auf Würtembergiſchen Boden getrieben, auch etlicher Todſchläge, welche die Reutlinger nicht abſtraffen wollten, zwiſchen Herzog Ulrich von Würtemberg und der Reichs-Stadt Reutlingen viele Händel gegeben, welche endlich in eine volle Kriegs-Flamme ausbrachen, als die Reutlinger, bey dem Trunck, einen Würtembergiſchen Forſt-Knecht, Deſſen Urſach.

Knecht, der dem Herzog lieb geweſen, ohne Urſach maſſacrirten, und die geringſte Satisfaction nicht geben wollten. Dann als Herzog Ulrichen ſolches kund wurde, zoge er alſobalden Trouppen zuſammen, marchirte vor Reutlingen, beſchoſſe daſſelbe ſtarck, und bekame ſie endlich nach etlichen Tagen den 28. Jan. im Jahr 1519. ein, lieſſe Sich dieſelbe huldigen, gabe ihr ein neues Wappen, und einen Ober-Vogt, wieſe ihr auch Sitz und Stimme auf den Würtembergiſchen Land-Tägen an, und tractirte ſie in allem als eine Herzogliche Municipal-Statt. (z)

Herzog Ulrich nimmt Reutlingen ein.

§. 3.

Weil aber dieſe Statt mit in dem Schwäbiſchen Bund geweſen ware, als berichtete ſie ihre Fata alſobald an denſelben, der auch, wider ſeine eigene Statuta, ſich ſo gleich in poſitur ſetzte, Herzog Ulrichen ungewarnet zu überziehen. Welcher, als er es vernahme, ſich zwar alſobalden vor dem damahligen Vicario Imperii Churfürſt Ludwigen zu Pfaltz erbote, ſeine Sache mit dem Recht, und nicht mit dem Schwerdt, auszuführen: es lieſſe auch der Churfürſt ſo wohl an Herzog Ulrichen als den Bund zwey Inhibitorial-Mandata ausgehen, nichts mit Gewalt anzugreiffen.

Erbietet ſich zum Recht.

§. 4.

Es gienge aber dennoch der Schwäbiſche Bund in ſeinem Vorhaben fort, und zoge

Wird aber verjagt.

zoge mit einer ſtarcken Armée auf Herzog Ulrichen an, der deßgleichen thate, (1) und viel gutes würde ausgerichtet haben, wo er nicht von Seinen geworbenen Schweitzern, die den gröſten Theil der Armée ausmacheten, zu dem zweytenmahl auf das ſchändlichſte wäre verlaſſen worden, da er dann nolens volens ſich mit wenigen Perſonen hinweg nacher Mömpelgart begeben mußte, und das Herzogthum darauf innerhalb wenig Tagen von dem Bund eingenommen wurde, biß auf Tübingen, Neuſen und Aſperg, welche ſich aber endlich auch auf dieſe Condition ergaben, daß die Aemter Tübingen und Neuſen dem jungen Herzog Christoph und Deſſen Princeſſin Schweſter, zu Dero Subſiſtence, gelaſſen würden.

§. 5.

Der Schwäbiſche Bund ware zwar anfangs geſinnet, dem Herzog Chriſtoph das Land, gegen Erlegung der Kriegs-Unkoſten, abzutretten, zu welchem ſich auch ſchon die Herzogin Sabina verſtunde, und wurde deſſentwegen auf etlichen Schwäbiſchen Bundes-Tägen gehandlet. Als aber in währenden Tractaten Herzog Ulrich wiederum zu Lande kame, und das meiſte Theil deſſelben eroberte, wollte der Bund nicht in beſtändigem Allarm ſeyn, und mit groſſem Koſten das Land beſchützen: offerirten also,

Und das Herzogthum an Kayſer Carl V. verkaufft.

alſo, Herzog Ulrichen alle Hoffnung des Wiedereinkommens zu beſchneiden, und ſich in Ruhe zu ſetzen, das Herzogthum Kayſer Carolo V. als einen mächtigen Herren, welcher es auch im Jahr 1520. den 6. Febr. gegen Erlegung 210000. fl. und Eingehung etlicher anderer Conditionen (1) annahme, zu einem Oeſterreichiſchen Erbland machte, ſich huldigen lieſſe, die Hirſch-Hörner ſeinem Wappen inſerirte, und alſo Müntzen ſchlagen, und Sigille verfertigen lieſſe.

§. 6.

Vor Ihn wird intercedirt.

Die Schweitzer nahmen zwar dieſes übel, ſonderlich weil es wider die mit Tübingen getroffene Capitulation liefe, intercedirten deſſentwegen vor Herzog Ulrich bey dem Kayſer; es nahmen Sich auch die Chur-Fürſten des Herzogs an: Der Kayſer wollte aber dem Herzog mit einer kahlen Penſion abfertigen, und da es dieſer nicht anzunehmen begehrte, der Kayſer aber in dem Beſitz des Hertzogthumes ruhig ſeyn wollte, ſo erklährete ihn der Kayſer zu Mayntz Anno 1521. den 5. Junii uncitirt und unverhört in eigener Perſon in des Reichs Acht und Aberacht, (1) alienirte gantze Herrſchafften von dem Hertzogthum, (2) ſetzte Seinen Bruder Ertz-Herzog Ferdinanden zum Stadthalter darein, und trachtete daſſelbe gar mit der Grafſchafft Tyrol und den

So nichts hilfft.

Vor-

Vorder-Oeſterreichiſchen Landen auf ewig zu combiniren, ſo aber dennoch unterbliebe.

§. 7.

Hingegen als die beyde Brüder Kayſer Carl, und Ertz-Herzog Ferdinand im Jahr 1522. auf eine Theilung Ihrer Erb-Lande verſielen, wurde das Herzogthum Würtemberg Ertz-Herzog Ferdinand, als ein rechtes von Vatter und Mutter hergebrachtes Oeſterreichiſches Erb-Land und Erbeigenthum zugeſchlagen, (1) der auch darauf vor ſich die Erb-Huldigung einnahme, mit der Landſchafft Seinen Staat regulirte, und es biß ad Annum 1530. als ein Allodium, ohne Kayſerliche Belehnung, beſaſſe.

Das Land wird Ertz-Herzog Ferdinand zu theil.

§. 8.

Anno 1524. recommandirte Herzog Ulrich denen auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg verſammleten Ständen in einem gedruckten Schreiben (1) Seine Sache auf das neue; es erfolgte aber keine reele Hülffe, dahero Er es nochmahlen mit denen Schweitzern verſuchte, aber wiederum taube Ohren fande, und als Franckreich geneigt ware, vor Herzog Ulrichen etwas zu thun, ſo geſchahe im Jahr 1525. die vor Franciſcum unglückliche Schlacht bey Pontia, in deren der König ſeiner Freyheit, Herzog Ulrich aber dadurch die Hoffnung ſein verlohrnes Land damahls wie-

Ulrich bittet das Reich um Hülff.

der zu eroberen beſchnitten wurde, dahero Er es nochmahlen vor Sich allein wagete, und noch Anno 1525. mit einer Armeé in das Land gienge, auch ſo glücklich ware, bey nahe das gantze Land wieder zu erobe- ren; als aber die unter der Hand gewor- bene Schweitzer nochmahlen von Ihme ausſetzeten, da es ſchon an point war Stuttgart einzubekommen, ſo mußte er das Land wiederum quittiren.

Kommt wieder ins Land.

Muß wie- der hinaus.

§. 9.

Es wollten Ihme zwar die in 16000. Mann ſtarck rebellirende Würtembergi- ſche Bauren, unter ſchimpflichen Conditio- nen, wiederum zu dem Herzogthum ver- helffen, Er ſchluge aber dieſes aus, und erſuchte vielmehr die zu Speyer verſamm- lete Stände des Reichs, Sich Seiner doch einmahl anzunehmen, welches auch Trier, Cölln, Pfaltz, Sachſen, Braunſchweig und Heſſen, thaten, und bey Ferdinanden dahin brachten, daß er gegen Verzeihung des Herzogthums Herzog Ulrichen einen convenablen Unterhalt Tag Lebens ver- ſchaffen wollte, welches aber dieſem unge- legen ware.

Tractaten.

§. 10.

Es proteſtirte auch Graf Georg wi- der alles, ſo in Præjudicium des Landes und deſſen Regenten vorgenommen wer- den möchte, und reſervirte Sich und al- len ſeinen Nachkommen ihre Jura compe- tentia,

Graf Georgs Proteſta- tion.

tentia, und das Herzogthum in Krafft der Erection von dem Heil. Reich zu Lehen zu empfangen. Doch lieſſe ſich derſelbe, auf Zureden des Biſchoffs von Straßburg, und Marggraf Philippi zu Baaden, dahin bereden, daß Er ſich Anno 1526. den 27. Aug. mit Ertz-Herzog Ferdinanden dahin vergliche: daß Ihme und ſeinen Erben dieſer die Herrſchafft Homburg, die Stadt Reichenweyher, und das Schloß Beyiſtein, auf die Art, als Graf Heinrich dieſelbe gehabt, auch jährlich 4200. fl. abtretten und bezahlen ſollte: hingegen verziehe Sich Graf Georg, vor Sich und ſeine Nachkommen, alles Anſpruches auf das Herzogthum, ſo lange Herzog Ulrich und Deſſen Deſcendenz währen würde, wann aber dieſe ausgienge, ſollte Ihm ſein habendes Recht vorbehalten ſeyn. Und als nachmahls wegen Erklärung dieſes Vertrages Strittigkeiten vorgefallen, hat man denſelben zu Offenburg, im Jahr 1527. den 27. Jun. mehrers erläuteret.

und Vergleich.

§. 11.

Eben dazumahlen kamen etliche Stände des Reichs in Marpurg zuſammen, bey welchen Herzog Ulrich ſollicitirte, auch es dahin brachte, daß ſich Sachſen, Heſſen und Pfaltz, bey Ertz-Herzog Ferdinanden ſeiner annehmen ſollten, welches zwar dieſe auch, nebſt Trier, Cöllen, Lüne-

Die Stände bitten wieder vor Ihn.

 burg,

burg, Mecklenburg, Zweybrücken, Oſznabruck und Brandenburg auf das beweglichſte thaten, aber nichts erhalten konnten; ſondern es befahle vielmehr der Kayſer dem Landgrafen von Heſſen, bey Straf der Acht, Herzog Ulrichen als einen geächteten nicht zu bergen, wogegen aber der Landgraf ſich und Herzog Ulrichen defendirte, und die ergangene Acht hautement vor nichtig erklärete.

So nichts hilfft.

§. 12.

Als inmittelſt der berühmte Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1530. angienge, mahneten zwar die Stände wiederum an, Sie erhielten aber an ſtatt der Satisfaction nichts als eine lange Schrifft, worinnen der Kayſer ſein Verfahren juſtificiren wollte, (1) ja es gienge dieſes gar ſo weit, daß Er ſeinen Bruder Ferdinanden Montags vor Nativitatis Mariæ offentlich, in Beyſeyn etlicher Chur- und Fürſten, weilen die meiſte von dieſem Actu hinweg gegangen, mit dieſem Herzogthum Würtemberg belehnet, dabey doch die Chur-Fürſten ſo viel zuwegen gebracht, daß ſolche Belehnung jedem Theil an ſeinen Recht unpræjudicirlich ſeyn ſolle. Auch hat Oeſterreich den erhaltenen Lehen-Brief hierüber niemahlen, weder in Originali noch in Copia, Herzog Ulrichen communiciren wollen.

Ferdinand wird mit Würtemberg belehnet.

§. 13.

§. 13.

Weilen alſo hier nichts auszurichten geweſen, gedachten Chur-Pfaltz und Chur-Sachſen der Sachen in andere Wege zu helffen, und wollten ſich der damahl vorſeyenden Wahl Ferdinandi zum Römiſchen König ſo lang widerſetzen, biß dieſem Gravamini abgeholffen wäre: weilen ſie aber per majora überſtimmet wurden, ſo gienge auch dieſer Vorſchlag den Krebsgang, dahero endlich nichts mehr übrig ware, als den Herzog Ulrich mit Bayren zu vergleichen, den Schwäbiſchen Bund zu zertrennen, und alsdann die Sache mit Gewalt anzugreiffen, welcher Vorſchlag auch endlich glücklich von ſtatten gienge.

Sachſen und Pfaltz nehmen ſich ſeiner an

aber umſonſt.

§. 14.

Dann nachdeme dieſe Herren es dahin gebracht, daß der Schwäbiſche Bund A. 1533. auseinander gegangen, (1) und der König in Franckreich Herzog Ulrichen gegen Verſetzung der Grafſchafft Mümpelgardt auf drey Jahr 200000. fl. vorgeliehen, und noch eine gute Summ darzu verehret, griefe Heſſen und Herzog Ulrich zum Ernſt, und nachdeme ſie bey 30000. Mann Infanterie und 5000. Cavallerie, nebſt einer ſchönen Artillerie zuſammen gebracht, auch dieſer Expedition wegen an Kayſer Carlen, (2) König Ferdinand (3) und alle Stände des Reichs (4) geſchrieben,

Ulrich erobert das Land wieder.

ben, zogen Sie im April 1534. Würtemberg zu, erhielten den 13. Maji bey Lauffen am Neckar, wider den Stadthalter, Pfaltzgraf Philipp ohne Schwerdſchlag eine vollkommene Victorie, nahmen hierauf das gantze Land ein, (5) und giengen, als Sie den Verlauff der Sachen an König Ferdinanden berichtet, und Sich zur gütlichen oder rechtlichen Handlung anerbotten, endlich im Frieden wieder auseinander.

§. 15.

Tractaten deßwegen

Damit nun dieſe Sache nicht gantz Teutſchland in Flammen ſetzen möchte, ſo legten ſich viele Stände in das Mittel, und wurden zu Göppingen, Daugendorff, Augſpurg und St. Annaberg, vergebliche Tractaten hierüber gepflogen, endlich aber kame es zu Cadau (1) in Böhmen, durch Unterhandlung Chur-Fürſt Albrechtens zu Mayntz, Chur-Fürſt Johann Friederichs und Herzog Georgs zu Sachſen, den 29. Jun. zu einem Vergleich, (2) welchen der Chur-Fürſt von Sachſen und Landgraf zu Heſſen, als welchen Herzog Ulrich zu einem Vertrag Vollmacht gegeben hatte, unterzeichnet. Und verglichen ſich auch hierüber der Kayſer und Sein Bruder König Ferdinand im Feldlager bey Riedlingen.

zu Cadau.

§. 16. Der

§. 16.

Der Innhalt der vornehmſten Puncten dieſes Vertrages iſt dieſer: 1. Der Kayſer ſolle als Ertz-Herzog von Oeſterreich den Titul und Wappen eines Herzogen von Würtemberg behalten. 2. Herzog Ulrich und Seine Nachkommen ſollen das Herzogthum von dem älteſten Herrn von Oeſterreich, als ein Affter-Lehen, in eigener Perſon, empfahen, dem Heil. Reich an Seiner Obrigkeit, und den Herzogen an Ihrer Immedietät, auch Sitz und Stimm auf den Reichs-Tägen, unbeſchadet. 3. Die zum Fürſtenthum nicht gehörige, aber darinnen geſeſſene Prälaten, bey Ihrer Religion und Regalien zu laſſen. 4. Ferdinandum vor einen Römiſchen König zu erkennen. 5. Alle Forderungen an Oeſterreich fallen zu laſſen. 6. Die Armeen abzudancken, vorhero aber damit Münſter einnehmen zu helffen, &c. Deſſen Innhalt.

§. 17.

Allein als es nunmehro auch Herzog Ulrich ratificiren ſollte, wollte dieſer durchaus nicht daran, ſondern ware auf Sachſen und Heſſen unſäglich erzürnet, daß ſie den gegebenen Gewalt überſchritten, und die der Erectioni Ducatus und Reichs-Geſetzen zuwider lauffende Oeſterreichiſche Affter-Lehenſchafft eingegangen hätten. Sachſen und Heſſen ſuchten Ihne zwar hierauf auf andere Gedancken zu leiten, Ulrich will ihn nicht ratificiren.

und ſchickten zu dieſem Ende viele Briefe und Geſandtſchafften an Ihne, welche Ihm vorſtellen mußten: 1. Es ſeye dieſe Affter-Lehenſchafft weder Seinen Regalien, Præeminenz, Immedietæt, &c. ſchädlich. 2. Viele Fürſten und Herrn, tragen Ihre Länder von anderen Reichs-Fürſten zu Lehen, und in ſpecie die Chur-Fürſten Ihre Erz-Aemter, und die Länder, davon ſie die Chur haben, von Bamberg. (1) 3. Dieſes Pactum binde Graf Georgen nicht, und können alſo deſſen Deſcendenten dieſes Onus von ſich abwältzen. 4. Es ſeyen die Feuda Regalia Imperii ſo beſchaffen, daß ſie deren Beſitzer nobilitiren, ſie mögen zu Lehen gehen, von weme ſie wollen, &c. Oeſterreich bekomme an dem Herzogthum nichts weiter als die Belehnung. Es wollte aber alles dieſes bey Herzog Ulrichen nichts verfangen.

§. 18.

Vergebliche Tractaten deßwegen.

Denen beyden Mediatoribus ware bey der Sache nicht wohl zu Muth, indeme ſie beſorgten, der Herzog möchte durch dieſes widerſinniges Verfahren wieder das gantze Spiel verderben, und entweder nachmahlen auſſer Landes müſſen, oder aber werde das Reich hiedurch in einen innerlichen Krieg verwicklet werden, und ſetzten deſſentwegen einen Tag nacher Fulda an, wo Sie in Perſon eintreffen, und von Vollziehung des Cadauiſchen Vertrags ferner

ferner handlen wollen. Sie kamen auch würcklich beyde dahin, es kame auch eine Geſandtſchafft Königs Ferdinandi, es wollte aber Herzog Ulrich, des vielen Invitirens unerachtet, dennoch weder ſelbſten erſcheinen, oder eine Geſandtſchafft dahin ſchicken, wodurch aber ermeldte Fürſten ſtarck vor den Kopff geſtoſſen worden.

§. 19.

Es ſchriebe aber Herzog Ulrich an den Kayſer, und bate ihn um Erlaſſung der Affter-Lehenſchafft, weil er aber nichts erhalten konnte, auch der König Ferdinand die Einführung der Evangeliſchen Religion in das Herzogthum Würtemberg als eine Contravention des Cadauiſchen Vertrags ausgeben wollte, ſo reſolvirte ſich der Herzog eine Geſandtſchafft dieſer zwey Puncten wegen an den Kayſer abzuſchicken, und erſuchte Mayntz, Cölln, Trier und Pfaltz, Ihne daſelbſten auch mit Ihren Geſandtſchafften auf den 12. Decembr. zu ſecundiren, ſo auch Cölln und Pfaltz gethan haben, aber in der den 26. Dec. gehabten Audienz wegen der Affter-Lehenſchafft allerſeits nichts ausrichten können, weßwegen ſich auch die Würtembergiſche Geſandte den Vertrag zu unterzeichnen verweigert, welches den Kayſer ſehr verdroſſen.

Und hält vergebens um Erlaſſung der Affter-Lehenſchafft an.

§. 20.

§. 20.

Conſentirt endlich.

Endlich lieſſe Sich doch der Herzog dahin bringen, daß er die Geſandte nochmalen zu dem Kayſer abſchickte, und, weilen nichts anders zu erhalten geweſen, den Vertrag purè ratificiren lieſſe, welches darauf auch Anno 1535. den 12. Febr. von dem Kayſer geſchehen, und der 6. Maji, ſo aber nachmahls biß auf den 6. Aug. verſchoben worden, zu dem Termin der Affter-Lehen-Empfängnuß angeſetzet worden iſt.

Die Landſchafft aber proteſtiret darwider.

Die Landſchafft in Würtemberg hergegen ware, weder mit guten noch böſen Worten, Verheiſſungen oder Drohungen, dahin zu bringen, daß ſie in dieſen Vertrag jemahlen gewilliget hätte, ſondern ſie hat, von deſſen Errichtung an, biß zu der Aufhebung von demſelben, jederzeit feyerlichſt darwider proteſtirt.

§. 21.

Ulrich empfängt die Afterlehen.

Weilen auch nunmehro der angeſetzte Termin zur Inveſtitur herbey gerucket, als iſt Herzog Ulrich im Julio 1535. nacher Wien gegangen, und nachdeme daſelbſten etliche Zeit wegen der Form des Lehen-Eydes, auch anderer Puncten wegen, tractiret worden, bevorab, daß Graf Georg und deſſen Poſterität, von der Succeſſion in dem Herzogthum, welche Ihro vi Erectionis gebührete, nicht ausgeſchloſſen werden ſollte, ſo empfienge endlich Herzog Ulrich den 19. Aug. von König Ferdinando,

nando, als damahls regierenden Oeſterreichiſchen Herrn, dieſe Affter-Lehenſchafft in Perſon, und wurde der Lehen-Eyd alſo abgeleget: Der Königlichen Majeſtät und dem Haus Oeſterreich getreu und hold zu ſeyn, wie ſich das einem Fürſten und getreuen Affter-Lehenmann gebühret.

§. 22.

Nachdeme nun Herzog Ulrich den 20. Aug. gemeldten Jahres von der Acht wieder abſolviret worden, errichtete man den 21. Auguſt den ſogenannten Wieneriſchen Abſchied, in welchem etliche Articul des Cadauiſchen Vertrags weiter erklähret wurden, als von dem Schuldenreſt, ſo der Herzog an den Schwäbiſchen Bund im Nahmen Oeſterreichs bezahlen ſollte, von dem Geſchütz auf dem Aſperg, den Böhmiſchen Lehen, dem Reuterdienſte, der Veſtung Hohentwiel, etlichen Urpheden und Pfandſchafften den alienirten Meckmühl und Heidenheim, der Sacramentirer, Widertaufer und anderer Secten, der Abbtey Zwifalten, Probſtey Nellingen, &c.

Wieneriſcher Abſchied/ und deſſen Innhalt.

§. 23.

Aber wegen des in dem Cadauiſchen Vertrag zu weiterer Unterſuchung ausgeſetzten Articuls von der Succeſſion Graf Georgens hielte es gar hart. Dann obwohlen Sich König Ferdinand gegen Her-

Graf Georg will nicht zur Succeſſion admittiret werden.

zog Ulrichen in Wien erklåret, daß wann dieſer, aus der Erectione Ducatus, Seinen Lehen-Brief und dem zwiſchen Kånig Ferdinand und Graf Georgen An. 1526. eingegangenen Vertrag, erweiſen wůrde, daß Graf Georgen einiges Recht zur Succeſſion gebůhre, ſo wollte Er Jhn davon nicht ausſchlieſſen, ſo trainirte und difficultirte doch Ferdinand die Sache nachmahlen, unter dem Prætext, als håtte Graf Georg ſich der Erection und Belehnung begeben: und ſollicitirte dißfalls Herzog Ulrich zu Hagenau An. 1540. den 20. Jun. und zu Regenſpurg 1541. den 23. Jul. vergebens.

§. 24.

Jn dem Herzogthum ſelbſten bliebe indeſſen Herzog Ulrich ruhig biß ad Annum 1546. da Er, als ein Schmalkaldiſcher Bunds-Verwandter, ſich dem ſiegenden Carolo auf Diſcretion ergeben, und in dem hernach erfolgten Heilbronniſchen Vertrag unter anderen auch dieſes mit eingehen můſſen: Es ſolle dem Kayſer, Rőmiſchen Kőnig, und allen anderen ſo durch dieſen Krieg beſchådiget worden, ihre Satisfaction vorbehalten ſeyn. Ulrich verſtunde dieſes zwar von dem durch den Krieg zugefůgten Schaden: aber unverſehens kame eine Kayſerliche Citation, es ſollte Herzog Ulrich ſelbſt, oder Seine Anwålde, auf den 9. Febr. 1548.

Heilbronniſcher Vertrag.

Ulrich wird citirt.

1548. coram Imperatoria Perſona ipſa Sich ſtellen, und auf Königs Ferdinandi Klag Red und Antwort geben, welche Klag darinnen beſtunde, daß der Herzog ex capite feloniæ das Lehen verwürcket. 1. Wegen des Schmalkaldiſchen Krieges. 2. Wegen des Ulmiſchen Schreibens in Tirol. 3. Wegen prætendirter Aufwicklung der Oeſterreichiſchen Unterthanen. 4. Wegen Einnehmung der Ehrenberger Clauſe. 5. Wegen Beſchwerung der Königlichen Unterthanen und Lehenleute. 6. Wegen Ubelhaltung der eigenen Unterthanen, und 7. wegen gegebenem Unterſchleiff einigen Rebellen.

§. 25.

Hierauf gienge der Proceß ſelber an, und wurde der Chur-Fürſt von Cölln, und nachgehends der Biſchoff von Arras, zum Præſidenten, und ſechs Kayſerliche Räthe zu Aſſeſſoribus, verordnet. In dem Proceſs ſelbſten gienge es, wie leicht zu vermuthen, tapfer auf die Würtembergiſche loß, und wurden ihme vielerley Sprünge gemacht, biß endlich, als es in puncto ware, daß die Würtembergiſche Advocati ihre letzte Defenſions-Schrifft eingeben ſollten, und die Oeſterreicher ſchon beſchloſſen hatten, der tapfere Herzog Ulrich aus der Welt gienge: Da dann zwar Herzog Chriſtoph prætendiret, daß der Proceſs cum perſona delinquentis erloſchen, damit

Und de felonia angeklagt.

mit aber nichts ausrichten können, indeme die Oeſterreicher die Sache endlich vor beſchloſſen annahmen, nachdeme zu Augſpurg, Ulm, Speyer und Brüſſel, über die 120. Juridicæ in dieſer Sache waren gehalten worden.

§. 26.

Herzog Chriſtoph will tranſigiren.

Herzog Chriſtoph mußte beſorgen, es möchte mit dem Urtheil eben ſo, wie mit dem gantzen Proceſs, geſpielet werden, und offerirte ſich deßwegen zu einer Transaction, worinnen Er ſich zu der Affter-Lehenſchafft, Erlegung 130000. fl. und Einraumung der Veſtung Hohentwiel, verſtehen wollte, als aber Ferdinand ſich nicht anderſt als mit einem guten Stück Landes abfertigen, abweiſen zu laſſen, begehrte, ſo wollte auch der Herzog von der Affter-Lehenſchafft oder dem Cadauiſchen Vertrag nichts wiſſen oder hören. 1. Weil Er niemahlen darein gewilliget. 2. Sein Herr Vatter Ihme nicht præjudiciren können. 3. Er nicht tanquam hæres, ſondern proprio Jure, ſuccedirte, auch 4. König Ferdinand durch den inſtituirten Proceſs ſelbſten den Cadauiſchen Vertrag aufgehoben &c. Er bate deßwegen den Kayſer nebſt der Landſchafft, (ſo expreſſe darum ihre Geſandte Anno 1551. und 1552. nacher Augſpurg auf den Reichs-Tag abgeſchickt, und wider beyde vorbemeldte Puncten ebenfalls proteſtiren laſſen) Ihne

Oeſterreich will nicht.

Chriſtoph will die Verträg nicht halten.

Imme-

Immediatè zu belehnen, wurde aber abgewieſen.

§. 27.

Herzog Albrecht in Bayern gabe ſich hierauf als einen Mittler an, und perſuadirte Herzog Chriſtoph, daß er ſeine Geſandten nach Paſſau ſchickte Anno 1552. allwo zwar Ferdinandus anfänglich die Prætenſionen ziemlich hoch ſpannete, und begehrte: 1. Sollte der Herzog Schloß und Amt Aſperg, nebſt 10000. fl. jährlicher Revenuen, und 2. die Veſtung Hohentwiel, einraumen. 3. Noch 300000. fl. erlegen. 4. Den Cadau- und Heilbronniſchen Vertrag ratificiren. 5. Sich verſchreiben, wider Oeſterreich kein Bündnuß einzugehen, ſondern ſich 6. mit demſelben zu vereinen, und 7. Ferdinando den Titul eines Herzogen von Würtemberg zu geben. Nachgehends wollten ſie mit Twiel und 600000. fl. ſo in drey Jahren ſollten erlegt werden, zufrieden ſeyn. Da Würtemberg aber auch dieſes nicht eingehen wollte, prætendirten ſie vor alles und alles 1000000. fl. welches doch auf die letze auf 300000. fl. herunter gekommen, und dabey die Ratificirung ermeldter Verträge ausbedungen worden. Die Affter-Lehenſchafft aber wollte er durchaus nicht nachlaſſen, ſondern lieber das Ende des Proceſſes erwarten. Es brauchte aber doch

Paſſauiſche Tractaten

und Vergleich.

doch noch vieles hin und her ſchreibens und reiſens, biß die ſchon den 6. Auguſt. 1552. zu Pappier gebrachte Articul endlich im April 1553. ratificiret wurden.

§. 28.

Deſſen Innhalt. Der Innhalt dieſes Paſſauiſchen Vergliches beſtunde hauptſächlich darinn: 1. Herzog Chriſtoph, Graf Georg, und alle ihre männliche Erben, ſollen das Hertzogthum behalten. 2. Hingegen ſollen Sie die Cadauiſche und Wieneriſche Verträge ratificiren. 3. Herzog Chriſtoph in Jahres-Friſt die Lehen in eigener Perſon empfahen. 4. Aber zu keinen Servitiis verbunden seyn. 5. Innerhalb zwey Jahren und drey Monathen 250000. fl. ſchieſſen. 6. Sich wider Oeſterreich nicht alliiren ſolle &c.

§. 29.

Chriſtoph empfängt das Affter-Lehen. Es wollte hierauf Herzog Chriſtoph im October 1554. zu Prag die Lehen empfangen, weil aber die Peſt ſtarck dortherum graſſirte, bekame er Indult biß auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg Anno 1555. wo ſie abgeredter maſſen vor ſich gienge, und das Jurament in ſubſtantialibus alſo præſtiret wurde: Von Ferdinando I. Von der Stund an getreu und hold zu ſeyn. Der Königlichen Majeſt. als regierenden Erz-Herzogen zu Oeſterreich, Ehr, Nutz und Frommen, zu förderen,

Scha-

Schaden zu warnen, und alles das zu thun, das einem getreuen Affter-Lehenmann Jhro Königlichen Majeſtät, als Erz-Herzogen zu Oeſterreich, vermög des Cadauiſchen Vertrages und der Paſſauiſchen Declaration, zu thun gebühret. Dann obwohlen ſich Herzog Chriſtoph über dieſen Eyd hoch beſchwehret, und angezeiget, daß Sein Herr Vatter ihn auf dieſe Weis nicht abgeſchworen, ſo hat er doch dieſes in continenti nicht erweiſen können, und hat es alſo müſſen auf obbemeldte Art geſchehen laſſen.

§. 30.

Hierbey hatte die Sache ihr Bewenden biß auf den Tod Ferdinandi, dem Sein Sohn Maximilian II. ſuccedirte: bey welchem ultimo Januarii Anno 1565. um die Affter-Lehenſchafft angehalten worden, es differirte aber Derſelbe die Belehnung biß auf innſtehendem Reichs-Tag, auf welchem man von Seiten Oeſterreich dem Herzogen die immediate Belehnung, den Sitz und Stimme auf Reichs-Tägen, diſputirlich machte, damit aber nichts anderes ſuchte, als daß Würtemberg Annum & diem verſtreichen laſſen, und alſo wieder ex capite feloniæ um eine gute Summa Geldes gebracht werden möchte.

Und Maximil. II.

te. Aber der Herzog merckte dieſes, und lieſſe Sich den 1. April 1566. belehnen, doch cum reſervatione Juris ſibi competentis.

§. 31.

Herzog Ludwig will anf u s die Afft r-Le henſchafft nicht em pfangen.

Inzwiſchen ſtarbe Hertzog Chriſtoph, und Kayſer Maximilian II. bey deſſen Succeſſore Kayſer Rudolph II. der Herzog Ludwig, bey ſelbſt angetrettener Regierung, Sich um die Lehen meldete, der Jhn aber an Ertz-Herzog Ferdinanden zu Tyrol, als den älteſten Oeſterreichiſchen Herren verwieſe, ſo auch, nach einigen Diſputen, von Würtemberg angenommen wurde. Doch wollte Herzog Ludwig die Lehen durchaus nicht in eigener Perſon empfangen, unerachtet Er etliche mahl deßwegen nach Inſpruck ware beſchrieben, und mit Verluſt des Lehens ware bedrohet worden. Endlich erlangte Er doch ſo viel, daß der Erz-Herzog die Belehnung biß auf Seine ehiſte Ankunfft nacher Güntzburg ausgeſtellet ſeyn lieſſe: Als aber dieſe unterbliebe, wurde Er wieder etliche mahl nacher Inſpruck ſcharff citiret, als aber der Herzog Sich nicht anderſt als zu Güntzburg Selbſten, oder zu Inſpruck durch Geſandte, wollte belehnen laſſen, muſte der Erz-Herzog doch endlich nachgeben.

§. 32. Es

§. 32.

Es kame deßwegen Ertz-Herzog Ferdinand zu dem Herzog zu Melchingen auf eine Jagd, von dannen Ihn Herzog Ludwig mit 300. Pferden nach Güntzburg begleitete, und daſelbſt Anno 1584. den 19. Jan die Affterlehenſchafft zum letzten mahl, in eigener Perſon, ſtehend, und mit bedecktem Haupt, empfienge. Auch gienge Ihm der Ertz-Herzog in dem Zimmer etliche Schritte entgegen, und wünſchete Ihme Glück. Aber in dem Lehen-Eyd, welcher abgeredter maſſen ſich wie Herzog Chriſtoph ſeiner verhalten ſollte, wurde bey der Vorleſung von dem Ertz-Herzoglichen Rath dem Ertz-Herzog Ferdinand der Titul eines Herzogen von Würtemberg gegeben, welches auch Herzog Ludwig alſo nachſprache: aber nachgehends beſchwerte man ſich darüber, und erhielte die Verſicherung, daß ein genugſamer Schein de non præjudicando ſollte ausgeſtellet werden; doch erfolgete auf öffteres mündlich und ſchrifftliches Anhalten nichts als eine bloſſe Cantzley-Urkund hierüber. Thut es endlich.

§. 33.

Wegen der obenberührten immediaten Reichs-Belehnung aber mit Sitz und Stimm auf Reichs-Tägen, hatte es dieſe Bewandtnuß. Es beſorgte Herzog Chriſtoph, man möchte Ihm mit der Zeit durch die Affterlehenſchafft an Seiner Immedie- Chriſtoph will auch von dem Kayſer belehnet ſeyn.

tât, und deren anhängigen Juribus, zu ſcha-
den ſuchen, und erſuchte deßwegen Kayſer
Ferdinand bey angetrettener Regierung
Anno 1558. mündlich und ſchrifftlich, es
ſollte Jhn derſelbe, zum Zeichen Seiner
Immedietât, mit dem Sitz und Stimm auf
Reichs-Tâgen belehnen, weil dadurch der
Oeſterreichiſchen Afſterlehenſchafft nicht
præjudiciret würde. Es ſchluge es aber
der Kayſer zum drittenmahl ab, weilen es
keiner beſonderen Belehnung von dem
Reich bedürffe, und der Herzog dennoch
Seine Sitz und Stimme behielte; und
mochten hierwieder alle Anno 1559. 1560.
und 1561. gemachte Inſtantien nichts helf-
fen. Als auch der Herzog auf des Rö-
miſchen Königs Wahltag 1562. wiederum
darum anhielte, nahme es der Kayſer zu
bedencken, um dadurch zu machen, daß in-
deſſen die Wahl verſtrichen und dieſe Sa-
che nicht hinter die Chur-Fürſten geſteckt
werden könnte.

Acta deß-wegen unter Ferdinando.

§. 34.

Unter Maximiliano.

Bald hierauf ſtarbe Kayſer Ferdinand,
an deſſen Succeſſore Maximiliano Herzog
Chriſtoph Anno 1565. 1566. dieſer Ma-
terie wegen ſtarck anſetzete, aber weiter
nichts erhalten konnte, als daß der Kayſer
mit Seinen Brüdern darüber deliberiren
wollte. Auch wollten die Chur-Fürſten,
ſo dieſer Sache wegen auf denen Anno
1566. und 1567. gehaltenen Reichs-Tâgen
um

um Secundation erſuchet wurden, nicht mit Ernſt zur Sache thun, und verſchoben es von einer Zeit zur anderen, biß Herzog Chriſtoph auch verſturbe, deſſen Printz Herzog Ludwig Kayſer Maximilian Anno 1569. dahin bewogen, daß er verſprochen ſich dieſer Affaire wegen auf nächſtem Reichs-Tag zu declariren, welches auch zu Speyer im Jahr 1570. in faveur des Herzoges geſchehen, doch ſo, daß vorhero noch der Kayſer und ſeine Brüder wegen des Lehen-Briefes, und der Kayſer und Würtemberg wegen des Reverſes de Auſtriæ non præjudicando, und dem Lehen-Eyd, einig werden müßten: überſchickte auch deßwegen dem Herzog Anno 1571. den 18. Maji das Concept des Lehen-Briefes, Reverſes und Juraments, ſich hierüber zu erklären, und als dieſe erfolget, geſchahe hierauf im Jahr 1572. den 17. Apr. die würckliche Verleyhung dieſer Regalien.

der es zugiebt.

§. 35.

Bey Rudolpho II. geſchahe von Herzog Ludwig wiederum Anſuchung zu dieſer Belehnung, es wollte aber der Kayſer dieſelbe nicht ertheilen, biß die Subinfeudation vermöge der Reverſalien vorhero bey Oeſterreich geſchehen, weil es aber mit dieſer, wie §. 32. gemeldet worden, biß ad Annum 1584. ausgeſtellet geblieben, ſo mußte man auch mit dieſer Belehnung biß dahin in Gedult ſtehen,

Immediate Belehnung Rudolphi II.

hen, welche endlich 1584. den 4. Aug. auch erfolget, nachdeme es doch vorhero noch wegen des Tituls eines Herzogen von Würtemberg Diſpute gegeben, indeme der Kayſer ihme denſelben in dem Revers beygeleget wiſſen wollte, und, daß es Anno 1572. nicht geſchehen, als ein Cantzley-Verſehen ausgegeben, da dann endlich doch der Herzog Ludwig darein conſentirte.

§. 36.

Würtemberg deliberirt von Aufhebung der Afterlehenſchafft.

Als aber Herzog Ludwig alt zu werden begunnete, und von Seiner Linie keine mannliche Erben vorhanden waren, auch die Rede gienge, Oeſterreich wollte ſich nach Herzog Ludwigs Abſterben des Herzogthums, mit Excludirung der Mömpelgardiſchen Linie, bemeiſtern, ſo beruffte er dieſer Affaire wegen Seinen künfftigen Succeſſorem Graf Friederichen von Würtemberg und Mömpelgardt, nebſt dem groſſen und kleinen Landſchafft Ausſchuß, zu Sich auf Stuttgart auf den Februarium 1593. wo allerſeits ſtarck von Auffhebung der Affterlehenſchafft deliberiret wurde. Es hielten es aber die Fürſtl. Räthe vor impracticabel, weil dermahlen das Oeſterreichiſche Hauß mit vielen jungen Herren verſehen, und dieſe zum Theil bevormünderet seyen. Aufs wenigſte ſeye Ertz-Herzog Ferdinandi Tod zu erwarten, da dann das Jus der Affterlehenſchafft auf den Kayſer Rudolphum II. einen Herzog Ludwig wohl affe-

ctionir-

ctionirten Herren, fallen würde, da es dann endlich zu probiren wäre. Via Facti könne nicht procediret werden, weil ſodann jedermann von Würtemberg ausſetzen und es Hülffloß laſſen würde. Via Juris aber die Sache vor dem Reichs-Hof-Rath, wohin Sie als feudal gehörig, zu tractiren, ſeye nicht rathſam, weil der Kayſer ſelbſten damit intereſſiret. Und alſo hatte es auch dieſesmahl ſein Verbleiben dabey.

§. 37.

Nach dieſem gienge Herzog Ludwig Anno 1593. den 8. Aug. den Weg aller Welt, und kame demnach vorermeldter Graf Friederich zu der Regierung der Würtembergiſchen Land, welcher auch bey deren Antrettung ſo gleich, und hernachmahls vor denen Executoribus Teſtamenti Ludoviciani, Sich dahin erklärete, und proteſtirete, daß er zwar die Regierung dieſer Lande auf Sich nehmen, und dem Ludovicianiſchen Teſtament in allen Stücken nachzuleben bedacht wäre, doch alſo, daß Er Sich an die Affterlehenſchafft, Cadauiſche, Wieneriſche, Paßauiſche und andere Verträge, in welche Er niemahlen conſentiret, Sich auch jetzo nicht binden, ſondern dieſes Herzogthum und Lande, in Krafft der Erection und der erſteren Inveſtituren, als ein immediates Reichs-Lehen beſitzen wollte. Gleichergeſtalten legte auch die Landſchafft eine Proteſtation bey, und bate nebſt dem

Ludwig ſtirbt.

Herzog Friederich proteſtirt wider das Affterlehen.

Auch die Landſchafft.

Herzoge dieſe beyde Stücke dem Execu-
tions-Receſs einzuverleiben.

§. 38.

Der Herzog conſulirt.

Hierauf erhohlete Sich Herzog Friederich bey Seinen nächſten Freunden, und vier unpartheyiſchen Univerſitäten, nehmlich Pariß, Freyburg, Ingolſtatt und Baſel, dieſer Sache wegen Raths, deren Meynung allerſeits dahin gienge, daß der Herzog nach Abgang der Ulricianiſchen Linie an dieſe pacta nicht gebunden, noch ſchuldig ſeye, Sein Herzogthum von Oeſterreich als ein Affterlehen, ſondern als ein rechtes immediates Reichs-Lehen, von dem Kayſer und dem Reich, zu empfahen.

§. 39.

Landſchafft ſchicket Geſandte auf den Reichs-Tag.

Weil auch wiederum ein Reichs-Tag nacher Regenſpurg ausgeſchrieben worden ware, auf welchem Herzog Friederich dieſe Sache zum Stande bringen wollte, ſo præconſulcirte er vorhero mit der Landſchafft, und begehrte, daß dieſelbe ebenfalls eine Geſandtſchafft mit auf den Reichs-Tag ſchicken ſollte, welches auch bewilliget, und hierzu die Prälaten von Bebenhauſen und Adelberg, und die Stätte Stuttgart, Schorndorff, Nürtingen, Brackenheim, Canſtatt, Vahingen und der Landſchafft Advocatus, deputiret wurden.

§. 40.

Supplique des Herz.

So bald nun der Herzog in Perſon, auf zweymahliges eigenhändiges von dem Kayſer

ſer ergangenes Erſuch-Schreiben, auf dem Reichs-Tag angelanget, truge er dem Kayſer dieſe Sache in einer Supplique vor, welche auch das gantze Reich ſecundirte, indeme ſich die Stände verglichen, dem Kayſer keine Hülffe zu bewilligen, biß er allen ihren Gravaminibus, und in ſpecie dieſem, abgeholffen, welches ſie auch um deſto eher hoffeten, weil Ertz-Herzog Ernſt dazumahlen gern zum Römiſchen König wäre gewählet worden, und alſo der Kayſer ihnen in etwas zu gefallen ſeyn mußte.

§. 41.

Ein gleiches thate die Landſchafft gegen dem Kayſer und Reich, und Herzog Friederich gegen dem Ertz-Herzog Ferdinanden, (welcher unter der Hand durch den Grafen von Zollern ſontiren lieſſe, ob Herzog Friederich innerhalb beſtimmter ordentlicher Zeit die Lehen requiriren würde oder nicht) offerirte Sich auch vor des Reichs hierzu deputirenden Ständen entweder zu einem gütlichen Vergleich oder rechtlichen Proceſs. und der Landſchafft.

§. 42.

Der Herzog übergabe hierauf in einer den 4. Jul. gehabten Audienz Seine Supplique ſelbſten, und erhielte hierauf den 3. Aug. dieſe Antwort: daß die Sache Ihro Kayſ. Maj. nicht allein, ſondern Dero gantzes Haus Oeſterreich, betreffe, und alſo mit allen deſſen Herren communiciret werden müßte, Kayſerliche Resolution.

müßte, deren Reſolution dann dem Herzoge communiciret werden ſollte. Denen Landſchaffts-Deputirten aber wurde die Verleſung und Erwegung ihrer Schrifft verſprochen, mit welcher Reſolution der Herzog und die Deputirte wiederum abreiſeten.

§. 43.

Weil ſich aber die Sache nachher wiederum verzoge, ſo gabe Herzog Friederich, nach Verflieſſung 8. Monathen, einen Anmahnungs-Brief und Deduction Seiner Gerechtſame ein, welchen auch die Landſchafft folgete, und endlich von dem Kayſer die Vertröſtung erhielten, daß er die Afterlehenſchafft wollte fallen laſſen, und wegen der Succeſſion, wie es am füglichſten würde ſeyn mögen, ſich mit Herzog Friederichen vergleichen: mit welcher Antwort aber die Landſchafft ſchlecht zu frieden ware, weilen ſo in effectu mehr Herzog Friederichen und Seinen Nachkommen, als der Landſchafft, proſpiciret würde, und doch ihre Privilegia und Religion ſo wohl ſich in Gefahr befunden als vorhero.

Die der Landſchafft nicht anſtehet.

§. 44.

Alleine Herzog Friederich ſahe die Sache mit gantz anderen Augen an, und ſagte: entweder wäre bey Ausſterbung des Würtembergiſchen Stammens das Hauß Oeſterreich noch im Stande oder nicht; wäre das letztere, ſo hebe ſich die Succeſ-

ſion

ſion von ſelbſten auf; wåre aber das erſtere, ſo ſeye Oeſterreich probabiliter bey dem Kayſerthum, und ſuccedire alſo dennoch vi Erectionis. Endlich ſo ſeye es in der That eines, ob ein Catholiſcher Kayſer, oder Catholiſcher Ertz-Herzog, zu dem Herzogthum kåme. Damit ware auch endlich die Landſchafft zu frieden, doch ſo, daß der Herzog der Religion expreſſere Sicherheit verſchaffen möchte. Sich doch hernach bequemet.

§. 45.

Es fertigte alſo Herzog Friederich im October 1598. wiederum Seine Geſandte nacher Prag zum Kayſer, welche die Sache dahin verglichen, daß die Lehenſchafft gegen Erſtattung 4 à 500000. Gulden ſollte abgethan ſeyn, denen Clöſteren und der Univerſität Tübingen ihre Privilegien confirmiret werden, und der Religion wegen ſich alſo zu verſchreiben wåre: Nachdeme von Herzog Friederich beharrlich begehret worden, daß daſſelbiger und jetziger Zeit in Kirchen und Schulen dieſes Herzogthums Würtemberg und Teck eingerichtete Religions-Weſen nach Ausweiſung Augſpurgiſcher Confeſſion, wie dieſelbe Kayſer Carl dem V. im Jahr 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg übergeben worden, darinnen beſtåndiglich bleiben, und ohne månniglichs Verhinderen exerciret werden ſolle: Tractaten. Religions-Punct.

daß

daß der Kayſer es bey ſolchem Begehren allerdings verbleiben laſſen wolle, alſo, daß durch Ihro Majeſtät, und Dero Hauß Oeſterreich darwieder nicht gehandlet werden ſolle: und dann über dieſen und anderen Vergleichungs-Puncten der Chur-Fürſten Conſens neben Herzog Friederichen erlangen zu helffen.

§. 46.

Scheinet der Landſchafft gefährlich geſezt.

Als aber dieſer Vergleich der Landſchafft vorgetragen wurde, konnte dieſe keine genugſame Verſicherung wegen der Religion darinnen finden, dann obwohlen das freye Exercitium Evangelicæ Religionis darinnen geſtattet ware, ſo ware doch nicht caviret, daß nicht das ſimultaneum exercitium Pontificiæ Religionis introduciret werden ſollte, welches wann es geſchähe, würden die Geiſtliche Gefälle (als welches dem Buchſtaben dieſes Vertrages nicht zuwider ſeyn würde) eingezogen, und an Papiſtiſche Geiſtliche verwendet, folglich die Evangeliſche Pfarrer aus Noth vertrieben werden, und da auch die Aemter mit Papiſten beſetzet werden ſollten, müßte endlich die Evangeliſche Religion vor ſich ſelbſten, ohne äuſſerlichen Zwang, erleſchen und untergehen.

§. 47.

Der Herzog erkannte dieſes auch ſelbſten, und gabe deſſentwegent Seinen Geſandten Befehl darauf zu tringen, daß der Articul die Religion betreffend alſo geſetzet würde: Das gantze Religions-Weſen in damahligen Stand, ohne alle Aenderung, bleiben, und die Miniſteria und Schulen durch die Landſchafft allein von denen darzu verordneten Stifftungen und Einkommen beſtellen zu laſſen, auch keine andere Religion darneben einzuführen, und die Unterthanen und Einwohner den Ertz-Herzogen zu Oeſterreich anderer geſtallten zu huldigen nicht ſchuldig, noch auch zu einigem Gehorſam länger verbunden ſeyn ſollen, als man ſie bey allen ihren Freyheiten, Herkommen und Gerechtigkeiten, ſonderlich aber ihrer Religion und Glauben, wie jetzt gemeldt, bleiben laſſen und erhalten würde.

Den der Herzog ändern will.

§. 48.

Es fande aber dieſer Punct groſſen Widerſtand an dem Kayſerlichen Hof. Erſtlich ſagte der Kayſer: er könnte ſich hierzu nicht obligiren, und ſeye dieſes in dem Reich niemahlen der Brauch geweſen: nachhero gienge er weiter, und wollte, daß es bey dem gelaſſen werden ſollte, was den

Harter Stand deßwegen bey dem Kayſer.

Conſtitutionibus Imperii und dem Religions-Frieden gemäß wäre, oder wie ſich das Religions-Weſen bey ergebendem Fall der Succeſſion befinden würde: als aber Herzog Friederich vorwendete, auf dieſe Weiſe würde Er der Landſchafft Conſens nicht erhalten können, gabe man unter anderem zur Antwort: Ob man dann auch ſchuldig ſeye, einem jeden den Nagel eben an das Ort zu ſchlagen, wohin er den Hut zu hencken gemeinet? wie hoch dann auch die Landſchafft mit ihrem Conſens hinten nach zu ſpringen gedencke? oder, wann beede hohe Häuſer Oeſterreich und Würtemberg jetzo ſchlieſſen und die Chur-Fürſten conſentiren würden, ob dann Oeſterreich, wann es zu Fällen käme, ſo gar herunter kommen ſolte, daß es nicht capable wäre, dieſes einige impedimentum deficientis conſenſus ſubditorum hinweg zu raumen, und was dergleichen Reden mehr waren.

§. 49.

Der ihn doch endlich concedirt.

Doch als der Herzog durchaus nicht nachgeben wolte, gabe endlich der Kayſer nach, weil er dazumahlen des Herzoges Geld gar nöthig brauchte, und wurde dieſer Articul, ſo wie ihne der Herzog entworffen, accordiret, und zwar in ſpecie wegen der unſtreitigen geiſtlichen Gefälle, daß dieſe unverändert alſo bleiben ſollten.

Unter

Unter den ſtreitigen aber wurde das Cloſter St. Georgen und etliche andere Güter verſtanden, über welchen der Kayſer und Herzog zu ſelbiger Zeit im proceſs miteinander lagen.

§. 50.

Und ſo wurde dann einſtens den 24. Jan. 1599. dieſe verdrießliche Affaire zu Prag völlig vertragen: (1) Oeſterreich lieſſe die Afterlehenſchafft gäntzlich fallen, und behielte ſich nur die Anwartſchafft auf das Herzogthum, auf gäntzlichen Abgang des Würtembergiſchen mannlichen Stammens, oder deſſen rechtlicher Privirung, und zu dieſem Ende auch den Titul und Wappen eines Herzogen von Würtemberg, bevor. Herzog Friederich hingegen zahlete dem Kayſer 400000. Gulden, und jeder Herzog ſollte, bey Antrettung der Regierung, dieſen Vertrag zu halten verſprechen. Darauf ratificirte denſelben der Herzog und die Landſchafft, welche hierauf eine eventual-Confirmation Ihrer und der Tübingiſchen Univerſität Privilegien, deß Tübingiſchen Vertrags, deſſelben Neben Abſchieds und Declaration, auch des Land-Tags Abſchiedes vom Jahr 1565. erhielt. Ferner unterſchrieben ihn der Kayſer, die Chur-Fürſten von Mayntz, Trier und Cöllen, und endlich alle

Final-Vergleich.

Ertz-Herzoge von Oeſterreich, darauf Herzog Friederich den 18. Apr. Anno 1680. dieſe Lande wiederum zum erſtenmahl als ein immediates Reichs-Lehen von Kayſer Rudolpho II. und allen deſſen Succeſſoribus biß jetzo erhalten. (2)

Notæ ad aliquot Paragraphos.

ad §. 1.

(1) Die Feldung iſt nicht immer einerley, ſondern, nachdeme das Oeſterreichiſche Wappen contrahiret oder ausgedehnet iſt, ſo iſt es bald in dem 4. bald in dem 8. bald in einem andern, Feld. Siehe des ſeel. SPENERS *Opus Herald. Part. Spec. Lib. I. Cap.* 9. §. 43. *ſeqq. p. m.* 56. da die zerſchiedene Stellungen des Oeſterreichiſchen Wappens per ſeriem ultimorum Imperatorum repræſentiri werden.

ad §. 2.

(1) Ich habe dieſe Hiſtorie von der Afterlehenſchafft meiſtens aus der quoad Hiſtorica gar ſchönen Deduction *D. Matthiæ ENZLINI*, damahligen Prof. Juris zu Tübingen, und des ſeel. Herrn *PREGIZERS Hiſtoria Wurtembergia MSta*, und ſo dann auch aus anderen Actis publicis, zuſammen gezogen.

gen. Sonſten hat ſchon *Johannes STRAUCHIUS* zu Gießen eine Diſputation *de ejectione & reſtitutione Ducis Würtembergici* gehalten, ſo auch *num.* 10. *p. m.* 258 *ſeqq.* in ſeinen *Diſſertationibus Exotericis* ſtehet, ſie iſt aber in Hiſtoricis gar ſeichte, und in vielen auf einſeitige Relationen gegründet, auch in puncto Juris vieles auſſengelaſſen, ſo von Herzog Ulrichen hätte können geſagt werden. Viele hieher gehörige Acta publica ſtehen bey dem *HORTLEDER.* von Urſachen teutſch. Kriegs. *Lib. III per tot p. m.* 609--691. ſie ſeynd aber auch nicht complet, und gehen nur biß auf den Cadauiſchen Vertrag. So können auch hierbey conſuliret werden, die bey *Simone SCHARDIO. Script. rer. Germ. Tom. II.* von dieſer Affaire handlende Scribenten, unter denen mir ſonderlich des *Aſclepii BARBATI* Oration, auch in puncto der Huttiſchen Händel, wohlgefallen.

(2) Es ware damahlen in dem Interregno, welches allem Anſehen nach wieder eines wie Sec. XIII. abgeben wollte, dahero Herzog Ulrich wohl mochte gedacht haben, hierbey wäre was zu erfiſchen, es wurde aber dieſes hernachmahls als eine ſein Unternehmen gar ſehr aggravirende Circumſtanz angezogen.

ad §. 4.

(1) Sein Abſag-Brief an die Herzoge

von Bayren und deren Antwort hierauf ſtehet beym *HORTLEDER. l. c. cap. 2. p. m.* 626. *ſeqq.*

ad §. 5.

(1) Als 1. alle Würtembergiſche Schulden zu bezahlen. 2. Herzog Chriſtoph und ſeine Schweſter zu befriedigen. 3. Die dem Bund vorgeliehene 10000. fl. nachzulaſſen. 4. Dahin zu ſehen, daß Herzog Ulrich nimmer ins Land komme, und den Bund gegen ihn zu vertretten &c.

ad §. 6.

(1) Von welcher Er erſt 1535. den 20. Aug. wieder abſolviret worden iſt. Siehe den 22. §.

(2) Dann er verkauffte die Herrſchafft Heidenheim, Schloß Hellenſtein und die Advocatie der 3. im Brentzthal liegenden Clöſter Anhauſen, Herbrechtigen und Königsbronn, um 40000. Gulden an die Statt Ulm, welche aber Herzog Ulrich wieder um ermeldtes Gelt nach ſeiner Reſtitution an Sich erkaufft hat. Siehe des 5. Buchs 2. Cap. §. 11. und 12.

ad §. 7.

(1) Wie dann auch in denen Oeſterreichiſchen Privilegiis, wie ſolche von Carolo V. confirmiret und gegeben worden, und bey dem *OLDENBURGER. in Theſaur. Re-*

rum-

rumpubl Part. IV. p. m 728. *num* 39. ſtehet expreſſe dieſes Herzogthums halben folgende Verſehung geſchehen iſt. Und inſonderheit meinen, ſetzen und ordnen wir, von Kaiſerlicher Macht, Vollkommenheit und rechtem Wiſſen, daß das Fürſtenthum Würtemberg und Teck, mit Land und Leuten, und aller Zugehörung, ſich freien, gebrauchen und genieſen ſollen, aller vor und nach geſchriebener Freyheiten, Ehren, Würden, Rechten und Gewohnheiten, wie alle andere deß Hauß Oeſterreich Landt und Leut. Welches Punctum auch der Herr Ludwig in dem *Tr. de Prærogativ. Ducat. Würtemb. Sect. I. Cap. ult.* berühret.

ad §. 8.

(1) Es ſtehet daſſelbe nicht bey dem *HORTLEDER*, und wollen wir deßwegen es, weil es nicht gar groß, zu Supplirung der Actorum, hier in extenſo beyfügen: „Ein Abtruck einer Schrifft, ſo durch Herzog„ Ulrichen zu Würtemberg und zu Teckh„ Grauen zu Mümppelgart &c. an Chur„ Fürſten, Fürſten und gemeyn Stend des„ Reychs, uf yetzgehalten Reychstag zu„ Nürnberg verſamlet, außgegangen. Un„ ſer freuntlich Dienſt und was wir liebs und„ guts vermögen, freündſchafft, fründlichen„

„unnd günſtlichen Gruß, zuvor Hochwirdig„ſten, Hochwirdigen, Hochgebohrnen, eer„wirdigen, wirdigen, wolgebornen, edlen, „hochgelerten, fürſichtigen, erſamen, wyſen, „lieben Herren, Fründ, Oheim, Schwåger, „Vettern, und beſundern, yedem nach der „Gebürs zu embotten. Nachdem wir unſers „Vatterlands, erbs und eygens gewaltigk„lich verjagt, und vertryben, über und wider „unſer völlig, überflüßig erbietten zu Recht „und aller Billicheit, wie euwer Liebden und „ir ab unſerm vorauſsgangen außſchreybun„gen, ungezweyfelt, nach der leng gnugſam„lich vernummen. Sunderlich das wir „nach eroberung der Statt Reutlingen, der „Verſamlung des Bundes Rhåten, da„mals zu Ulm, lautter verſtentlich zu erken„nen geben, unnd zu geſchryben, weytter ge„gen andern, des heyligen Reichs oder „Bundsſtetten nit thåtlich handlen, oder „greyffen wolten, hetten auch, wa wir ſolchs „zu thun willens geweßt, wol thun mögen. „Darzu uns auch Reutlingen halb, und „was ſich in ſelbiger Sach begeben, er„botten, für Chur-Fürſten, Fürſten, und „menigklich, auch beſundere für dem hoch„gebornen Fürſten, Herrn Ludwigen, Pfaltz„Grauen bey Rheyn Chur-Fürſten, un„ſern fruntlichen Oheim und Schwager, „als damals des heyligen Reychs Vicarien, „zu aller Billicheit, mit dem außgetruckten

Anhang, was ſie oder derſelb Vicarius„ entlich ſprechen, unnd erkannten, demſel„ ben on gewegert nachzukummen und zu ge„ leben. Welcher Vicarius, als ein Ver„ walter Kayſerlicher und des heyligen Rö„ miſchen Reychs Auctorität, in Krafft„ ſeyns Vicariats, ernſtlich und bey hohen„ Penen gebotten, und mandiert in ruw„ und mit der that ſtill zu ſteen: Dem aber„ durch unſere widerwertigen nit gelebet,„ ſundern wir über das, Lands verjagt„ So wir dann aus natürlicher Schuld„ und neygung gegen uns ſelbs und den„ unſern, wider nach unſerm erb und eygen,„ das uns alſo gewaltigklich entwert wor„ den, getrachtet, und mit Hilff GOttes„ den meteren Theyl eroberet, haben wir„ den Bündiſchen Rhäten damals zu Ulm„ und iren Hauptleutten zu Eßlingen zu ge„ ſchryben, das wir allein unſer Land, vät„ terlich Erb und eygen erholen, recuperirn,„ und ynnemen, und weytter nyemand an„ dern angreyffen, oder begwaltigen wol„ ten, des möchten ſie ſich gentzlich zu uns„ verlaſſen. Und zu Beſtettigung deſſelben„ uns gegen inen erbotten, ſo ferr inen ge„ liebe, ſich deßhalb mit uns in Handlung„ zu begeben, wolten wir uns dermaß hal„ ten unnd beweyſen, das wir ye hofften,„ ſie ſolten und würden darab benügen und„ gefallen empfahen. Mitt güttiger Bitt„

„und Beger, daß ſie darüber uns an ſol„cher Ynnemung unſers Lands, vätterlichs „erbs, und eygens, nit verhyndern, noch „ſich deßhalb wider uns embören wöllten. „Und haben uns dabey wiederumb erbot„ten zu recht, und endlichem ungewegertem „außſpruch für Römiſch und Hiſpaniſch „Künigklich Maieſtät, als damals neuw „erwelten Römiſchen Künig, aller Parteyen „rechten Herrn, unnd Richter, deßgleychen „für Churfürſten und Fürſten, und ſolchs „ir Künigklichen M. Comißarien zuge„ſchryben. Aber unangeſehen ſollichs alles „wir anderwerts mit häres Krafft überzo„gen und veriagt worden. Uff das haben „wir, aus beweglichen Urſachen, Fürſorg „getragen, das K. M. möcht ſollichs nit „fürkummen, ſunder verhalten werden „möcht, unſer eygen Bottſchafft zu ir K. M. „in Hiſpanien geſchickt, mit Inſtruction „und Bevelch, ir K. M. der Ding gewiß„lich zu berichten, und von unſern wegen, „aller demüttigſt und fleyßigſt zu bitten, „alle oberzelte Handlung, aus Künigklicher „milte, und angeborner tugent, gegen uns „armen Verjagten, irer K. M. willigen „gehorſamen Fürſten, gnedigklich zu beden„cken, und uns unſers entſetzten vätterli„chen erbs und eygens zu reſtituiren, mit „erbiettung gleycher weyß wie vor, als „dann für ir K. M. ſelbs, als aller Par-

tyen

tyen rechten Herrn, und Richtern, zu recht„ und entlichen ungewegertem ausſpruch„ gegen menglichen, umb alles das ſich mit„ Reutlingen, unnd in dieſer Kriegs=Ubung„ von Anfang biß zum End verloffen, doch„ das dieſelben uns gleycherweyß zu unge„ wegertem gegenrechten und Ausſpruch„ gehalten würden. Sollichs alles iſt ge„ ſchehen vor und ee die Bündiſchen K. M.„ unſer Land übergeben, und es von ir M.„ angenummen worden. Zu dem allem,„ als K. M. den nechſten Reychstag zu„ Wormbs fürgenummen, haben wir seyn„ M. uff das allerunterthänigſt demüttigſt„ und höchſt gebetten, uns uff ſolchen Reychs„ tag zu gnediger offner Verhör vor jr„ K. M. Churfürſten, Fürſten und mengklich„ kummen zu laſſen: Jſt uns ungeuerlich die„ meynung zu Antwort worden. Dieweyl„ jr K. M. uns vormals für jr K. M. er„ fordert, unnd wir aber nit erſchienen, ſo„ wöll jr M. nit gelegen seyn, uns zu jr M.„ zu kummen zu laſſen, aber durch jr Rhät„ uns zu Colmar zu verhören. Haben„ seyner M. wir darauff zu erkennen gege„ ben ungeuerlich die Meynung: Das uns„ ſolchs aus viel beweglichen unnd notwen„ digen Urſachen gantz beſchwerlich und nach„ theylich. Sunderlich auch, ſo wir im„ heylichen Reych, allenthalben dermaßen„ verunglimpfft, und mit der Unwarheit„

„ynaebyldet, wöll unſer ern, notturfft halb „gebürn, uns offentlich zu verantwortten. „So ſie hierauff an jr M. abermals unſer „allerunderthenigſt, demüttigſt höchſt an„ruffen und bitten, jr M. wöllen uns ainem „verjagten Fürſten, und ein Glyd des hey„ligen Reychs, gnädigklich bedencken, noch„mals zu offner Verhör, vor jr M. Chur„fürſten, Fürſten und menigklich kummen „zu laſſen, wollen wir uns, mit der Hilff „GOttes, ob angeregts unſers vorigen „außbleybens, auch alles des, dardurch wir „verunglümpfft worden, wie eynem frum„men Fürſten gezympt und gebürt, verant„wortten. Sollichs alles aber uns nit „gedyhen, noch bißher fürtragen oder helf„fen mögen, ſundern wir alſo entſetzt und „veriagt, unſers Lands, erbs und eygens, in „magel ſteen. Hieruff an ewer Liebden „und Gunſt, unſer früntlich Bitt und er„manen, uff das allerhöchſt ſo wir euch er„manen künden, und zu ermanen haben, „ewer Libden und ir wollen uns wiederumb „zu gebührlicher Reſtitution verhelffen, „wie dann rechtm ſig, erber und billich, „und als ein Glyd des heyligen Reychs „bey recht und billichheit handhaben, be„hertzigen und bedencken, wie gar erſchro„ckenlich und erbärmklich ſolchs zu hören, „zu was Beſchwerung auch ſolch exempel „reychen und dienen mög. Sunderlich

 auch

auch die Artickel, ſo in eynem offentlichen„ Truck außgangen, darinn außtruckenlich„ erklårt, das K. M. ſolche alle und yede„ beſunder den Churfůrſten, geredt und„ verſprochen, und bey iren Kônigklichen„ wirden, eren und worten, im namen der„ Warheyt zugeſagt, darzu einem leypli„ chen eyd zu GOtt und den Heyligen ge„ ſchworen, dieſelbigen ſtet, veſt unnd un„ verbrochenlich zu halten, treulich nachzu„ kummen, darwider nit zu ſeyn, zu thun, noch„ zu ſchaffen gethon werden, in eyniche weyß„ oder weg, die môchten erdacht werden.„ Under denen eyner von Wort zu Wort„ lauttet, wie hernach ſteet. Nemlich was„ auch die Zeyther, eynem yedem Chur-Fůrſten, Herren, und andern der Voreltern und Vorfarn, geyſtlichs oder weltlichs ſtands, dergeſtalt on Recht, gewaltigklichen genummen oder abgetrungen, ſollen und wollen wir, der Billichheit, wie ſich im recht gebůrt, wider zu dem ſeynen verhelffen, denſelben auch, ſo viel er rechts, handthaben, ſchůtzen und ſchirmen, on alle Verhynderung, Uffhalt oder Seumnuß. „Erbieten wir uns alsdann gegen allen„ den ihenigen, ſo zu uns zu ſprechen, es ſey„ umb eer, leyb oder gut, volkomlichs unnd„ gebůrlichs rechtens: Das wollen wir umb„ euwer Liebden und euch ſammtlich und ye„ dem beſunder, nach der gebůr, freuntlich„ ver-

„verdienen, günſtlich beſchulden, unnd zu „gutem nymer vergeſſen. Wa aber un„ſer vorig unnd yetzig überflüßig erbietten, „bitt, klagen und anruffen, nit ſolt oder „möcht ſtatt haben, oder wir in weytteren „unleydenlichen uffzug zu fürn underſtan„den werden, des wir uns doch der Billicheit „nach (ob wir gleych ein armer Hyrt oder „Heyd weren) nit verſehen, wöllen wir uns „hyemit offentlich proteſtiert haben, das „wir geurſacht unnd genottdrengt, alle an„dere mittel und weg, ſo vil uns ymmer „menſchlich und müglich, zu rettung, ge„genwer und erholung des yhenigen ſo uns „GOtt durch ſein götlich Gnad, und die „natur geben hat, und zuſteet zu ſuchen, „des wir doch ye gern vertragen ſeyn wol„ten. Bitten des euwer Libden und euwer „ſchrifftlich antwort bey dieſem unſerm „Botten, uns darnach haben zu richten. „Datum Mümppelgart, uff den 26. Tag des Monats Januarii. Anno &c. 24.„

ad §. 12.

(1) *v. ſeq. §. 14. in not. 4.*

ad §. 14.

(1) Ehe noch dieſes geſchahe, gabe Herzog Chriſtoph bey dem Schwäbiſchen Bund eine Bittſchrifft ein, ihme das Herzogthum, und ſonderlich ſeine beyde Aemter, Tübin-

Tübingen und Neuffen, einzuraumen, worbey er auch eine gegründete Widerlegung angeſchloſſen, der berührten Verträg, ſo zwiſchen dem Kayſer und dem Bund, und dem Bund und denen Bayriſchen Rhäten, wegen des Herzogthums und der beyden Aemter Tübingen und Neuffen aufgerichtet worden seyn ſollen. Sie ſtehen beyde bey dem *HORTLEDER. cap.* 8. *l. c. p. m.* 656.

(2) Es ſtehet daſſelbe bey dem *HORTLEDER. l. c. cap.* 9. *p. m.* 665.

(3) Vid. idem *HORTLEDER. l. c. p. m.* 667.

(4) Es hat auch dieſe der *HORTLEDER. l. c. p. m.* 665. und 666. Alle drey aber, nebſt des Herzogs Ulrichs Ermahnung an die Landſchafft und alle Lehenleut des Herzogthums Würtemberg, ſeynd zu Marpurg den 1. Maji 1534. zuſammengedruckt herausgekommen. Welches ebenmäßig mit des Königs Ferdinandi Antwort und der beyden Fürſten Gegenantwort daſelbſt den 23. Maji beſchehen: Die ſonſt auch bey dem *HORTLEDER. l. c. cap.* 10. *p. m.* 570 *ſqq.* ſtehen. Gleichfalls hat König Ferdinand ermeldte Seine Antwort, nebſt der Reſolution Kayſer Caroli, ſo er denen auf dem Reichstag zu Augſpurg Anno 1530. vor Herzog Ulrichen intercediren-

direnden Fürſten gegeben, und des Bundes Inſtruction, was ſeine Räthe dem Päbſtlichen Geſandten Herzog Ulrichs wegen zu vermelden, in Leipzig in einem ſo genannten warhafftigen anderen Bericht zuſammen drucken laſſen, welch n *HORTLEDER. l. c. cap.* 11. *p. m.* 674. *ſeqq.* exhibiret.

(5) *v.* Newe Zeittung, von des Landtgraffen zu Heſſen und Herzog Ulrichs von Würtemberg, Kriegs-Handlung und gehabtem Scharmützel &c. Bey dem *HORTLEDER. l. c. cap.* 12. *p. m.* 685. *Conf. & Scriptt. citt. apud SCHARDIUM. Tom. II. Scriptor. rer. Germ.* & Virum omni elogio maiorem Dn. *PFEFFINGER. in Comment. ad Vitriar Inſt. Jur. publ. Tom. I. lib.* 1. *Tit. V.* §. 11. *p. m.* 740.

ad §. 15.

(1) Es heiſſet der Ort eigentlich Cadan, wird aber insgemein der Cadauiſche Vertrag genennt.

(2) Derſelbe iſt zu finden bey offtbelobtem *HORTLEDER. l. c. cap.* 13. *p. m.* 687. *ſqq.* die Contenta davon ſtehen aber bey vielen, welche *HORTLEDER in not. ad rubr. cit. Cap.* allegiret.

ad §. 17.

(1) Man ſiehet aus dieſem loco, daß ehe-

ehemahls die Churfürſten ſelbſten die Hiſtoriette von dem Bambergiſchen filo ſerico geglaubet, die aber nunmehro von vielen Gelehrten, mit vielen Gründen, vor eine Fabel declariret worden. Was aber den Nahmen fili ſerici Bambergenſis anbelanget, ſo habe ich beſondere Gedancken davon, auf was Art derſelbige entſtanden, welche ich bey anderer Gelegenheit communiciren werde.

ad §. 25.

(1) Ich halte davor es würde höchſt nutzlich ſeyn, wann dieſe Acta publici juris gemachet würden. Dann ob ich wohl aus einigen Speciminibus geſehen, daß beyderſeits man vieles auf das Jus Civile Juſtinianeum und Feudale Longobardicum hat ankommen laſſen, ſo iſt doch dieſes nicht Univerſal, und würde aufs wenigſte daraus zu erſehen (ſeyn) was man von Seiten der Kayſer in feudis Imperii als felonien angegeben, und wie viel von denen Ständen ſeye zugegeben worden: welches zu Illuſtrirung der curieuſen und delicaten Materie *de Feloniis Statuum Imperii*, von deren der berühmte Herr *Jacob Carl SPENER* in einer zu Wittenberg 1718. gehaltenen Diſſertation ein Specimen gegeben, vortrefflich taugen würde.

ad §. 50.

ad §. 50.

(1) Das Inſtrument ſelbſten ſtehet in des Herrn *LUNIGS* Reichs-*Archiv. Part. Spec. Contin.* 2. in der vierd. Abtheil. 7. Abſatz.

(2) Dahero ſich J. *BELIZIUS in Idea Jur. publ. Tab.* 4. *Q.* 29. Ge. C. *KIRCHMAJER. in S. R. G. Imp. Notit. in nucleo*, und Jac. *THOMASIUS in doctrin. Imper. Rom. Germ. Tab. comprehens. Tab.* 51. und andere, ſehr betrügen, welche davor halten, daß Würtemberg entweder noch heutiges Tages ein Oeſterreichiſches Affterlehen ſeye, oder doch ſeine Immedietät erſt dem Weſtphäliſchen Frieden zu dancken habe, welche unſer ſeel. Herr *PREGIZER. in Diſcipl. Notit. S. R. G. J.* refutiret hat.

NB. Die oben in den Innhalt derer Capitel verſprochene übrige Capitel 5. biß 11. werden in folgenden 4ten &c. Theil ausgeführt werden.

Regiſter

derer fürnehmiſten Materien ſo in dem IIIten Theil zu dem Reichs-Hoff-Raths-Proceſs vorkommen.

Abbt. Abbteyen. Aebtiſſinnen. Ob unmittelbare Abbteyen Reichs-Lehen ſeyen oder nicht. p. 69-71. (conf. p. 27.) wird mit Exempeln erläutert. p. 71-97. in ſpecie deß Abbts zu Werden und Helmſtätt p. 70. der Aebbtißin zu Quedlinburg. p. 72. deß Abbts zu St. Gallen. p. 71-95. vid. St. Gallen. & Toggenburg. und anderer kleinern Abbteyen. p. 95-97.

Abenſperg. (Grafen von) ob ſie ihre Lehen von Bayrn, oder vom Reich, haben. p. 118. §. 86.

Adel. Ob, beym Adel, von denen Teutſchen auf die Perſon, oder auf die Geburth, geſehen werde. p. 266. wie viel Ahnen einer müſſe vorzeigen können, um vor einen alten von Adel zu paſſiren. p. 514. conf. Edelmann.

Adoptans. Adoptivus. Wie ferne der Adoptans dem Adoptivo alle Kindes-Rechte zuwenden könne.

könne. p. 252. ob ein Adoptivus, in Lehens-Folgen vor einen ächten Sohn paſſire. ibid.

Aechter. Wer, und wie man, denen Aechtern in Reichs-Lehen ſuccedire vid. p. 396-410. Exempla von verſchiedenen Reichs-Aechtern und deren Lehens-Succeſſion, hiſtoriſche Nachricht davon. p. 405-410. conf. Land-Fried. Land-Fried-Brecher.

Aembter. gröſſere Reichs-oder geringere Aembter, werden als Reichs-Lehen verliehen p. 122-126. §. 92-95. verſchiedene Exempla davon. vid. ibid. conf. Erb-Aembter.

Affter-Lehen. vid. Würtemberg.

Agenten (Reichs-Hoff-Raths.) Verſchiedene an die R. H. R. Agenten gerichtete Kayſerliche oder R. H. R. Decreta, kommen paſſim a p. 504-603. vor in ſpecie, daß die Lehen in Perſon ſolle empfangen werden, Kayſerl. Decret. p. 504-506. daß ſolche eigen-darzu Abgeordnete empfahen ſolle. R H. R. Decret. p. 509. ſq. daß ſie durch Standes-gemäße Perſonen ſollen empfangen werden, Kayſerl. Decret. p. 515. ſq. daß die R. H. R. Agenten in Beybringung derer Lehens-Requiſiten nicht nachläßig ſeyn ſollen, ein pœnal R. H. R Decret. p. 562-564. eben dieſes reiterirt, p. 564-566. Item wegen anderer Mißbräuche bey Lehens-Requiſitionen. p. 566. R. H. R Concl. und Kayſerl. an die R. H R. Agenten geſtelltes Decret, wegen deß R H. R. Thürhüters Belehnungs-Gebühren. p. 596-601.

R. H. R. Agenten, ſollen die zu Entrichtung

derer Lehens-Gebühren von ihren Partheyen eingeſchickte Gelder nicht vorenthalten noch ſonſt wohin verwenden. R. H. R. Decret. p. 601-603.

Agnaten. Wer durch das Wort, Agnaten, in der Wahl-Capitulation Caroli VI. verſtanden werde? p. 397. ob auch die Kinder, nebſt Argumentis vor ſie. p. 397. argumenta wider ſelbige. p. 398. ſq. conf. Erben. Kinder. Söhne. Töchter.

Wer ſonſt, in Lehens-Sachen, durch das Wort, Agnaten, verſtanden werde. vid. p. 401.403.ſq. Exempla davon. vid. p. 406. ſq.

Ob und wann Agnaten, in verwürckten Lehen, von der Lehen-Folge ausgeſchloſſen werden. vid. p. 411-416.

von Andler. Ein lateiniſcher Paſſus ſo von Italiæniſchen Reichs-Lehen handelt, wird aus Hr. von Andlers Corp. Conſtitut. Imperialium als Anhang Num. III. p. 939-953. communicirt.

Anfalls Gelder. vid. *Laudemial*-Gelder.

Anhalt. Was dem Hauſe Anhalt vom Reich zu Lehen gereicht werde. p. 59. ſq. in ſpecie ratione Gernrode. p. 60.

Auff die Anhaltiſche Reichs-Lehen hat Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg, quoad partem, ſpecial-Anwartſchafft, und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 199. ſq. §. 27. daß Chur-Brandenburg darauff, quoad totum, Anwartſchafft habe. vid. p. 206-208.

Im Hauß Anhalt iſt allezeit, vi Pacti confirmati,

mati, der Senior Lehen-Träger. p. 464. ſq. und Samb-Belehnung üblich. p. 479.
R. H. R. Concluſa pro. Anhaltiſcher Lehen. vid. p. 513. 551. 593. & 594.

Anwartſchafften (auff Reichs-Lehen) Beſchreibung derer R. L. Anwartſchafften p. 189. ſq. §. 17. ſind entw der General- oder Special-Anwartſchafften, und beeder Beſchreibungen. p. 190. §. 18. verſchiedene Exempla von General-Anwartſchafften vid. p. 191-195. §. 20-23. vid. ſpecial. Tit. Trier. Cöln. &c.
Item Exempla von Special-Anwartſchafften. p. 195-212. ſq. §. 24-40. vid. ſpecial. Tit. Bayrn, Sachſen. auff Wolffſtein. Jülich. &c.
General-Anmerckung über alle Anwartſchafften. p. 212. ſq. und wie ſelbige von Samt-Belehnungen und Erb-Verbrüdrungen differiren. p. 190. ſq. §. 19. Ob Anwartſchafften gültig ſeyen, das Lehen mag vacant werden wie es wolle. p. 221. §. 50.

Ob der Kayſer Anwartſchafften, unter Verſprechungen, darüber einzuholenden Conſenſes derer Chur ꝛc. Fürſten ertheilen könne. p. 185. §. 12. conf. p. 189. §. 16. ob an eine von einem Kayſer ertheilte R. L. Anwartſchafft ſein Reichs-Nachfolger gebunden ſey. p. 218. ſq. daß ein Kayſer einmal gültigen R. L. Anwartſchafften nichts præjudiciren könne. p. 219-221. Exempla hievon. Ibid. was Herr von Zech zur neuſten Wahl-Capitulation dießfalls anmerckt. p. 220.

Wie man ſich derer Anwartſchafften auff R. L. zu verſichern pflege, durch eventual Mit-Belehnung. p. 213. (verſchiedene Arten von dergl. Eventual-Belehnungen, und 2. Lateiniſche Formuln davon. vid. p. 441-445.) oder durch Annehmung Titul und Wappens. p. 214. ſq. oder durch im Beſitz-Nehmung deß R. L. p. 223. ſq. Ob einer Lehen-Anwartſchafft der Beſitzer deß Lehen widerſprechen könne. p. 215. ſq. Ob derjenige der Anwartſchafft auf ein Lehen hat, conſentiren müſſe, wann etwas von dem Lehen verkaufft ꝛc. werden will. p. 221-223.

Daß und warum die Lehens-Anwartſchafften nur bey groſſen Lehen ſtatt haben. p. 216.

Was vor Tax von R. L. Anwartſchafften bezahlt, und von wem derſelbe ausgemacht werde. p. 216. ſq. §. 46.

In welchen Fällen gar keine Anwartſchafften auf R. L. ſtatt haben. p. 217. ſq.

Augſpurg. (Stadt) was ſelbige in puncto ihrer Reichs-Vogtey beſonders gaudire. p. 128. ſq.

Aurea Bulla. vid. Bull. (güldene)

Baaden-Durlach. Was die Marggraffen von Baaden-Durlach vom Reich zu Lehen empfangen. p. 46-48. und daß ſie ſolches als Samt-Belehnung empfahen p. 476. Ein R. H. R. Concl. pto. Baaden Durl. Lehen-Gebühren. p. 600.

Bambergenſia. Was vom filo ſerico Bambergenſi zu halten. p. 1001.

Baſel. vid. Schweizer.

Bayern. Daß die Bayriſche Chur-Würde Reichs-Lehen ſey, und womit ſelbige belehnt werde. p. 15-17. (conf. p. 123.) wie es mit Chur-Bayrn gehalten werde pto. der 8.ten Chur. p. 184. (conf. p. 389. & 474.)
Wie es darinnen zugegangen währender Adminiſtration. p. 188. und Achts-Erklährung. p. 407. ſq.
Wann, und wie, Bayern Special-Anwartſchafft auf Wolffſtein bekommen, hiſtoriſche Nachricht davon. p. 175. ſq. ingleichen auf Ortenburg p. 196. Ein Chur-Bayrn ertheiltes Decretum ſalvatorium. vid. p. 643-646. und Lehen-Indult. p. 654. auch Muthſchein, und raiſonnement darüber. vid. p. 663-665. conf. Pfaltz.

Belehnung. Was, wann alles, an ſeiten deß Vaſallen, ſeine Richtigkeit hat, noch vor der Belehnung vorher gehe, puncto Kayſerl. Reſolution, und R. H. R. Concluſ. davon. p. 613. ſq.
Wann die Belehnung pro parte ertheilt pro parte refuſirt werde, p. 615. R. H. R. Concl. davon. p. 615. §. ſq.
Daß die Belehnung kein neues Recht gebe, und effectus von dieſen Principio. p. 222. ſq.
Daß die Belehnungen regulariter in petitorio ertheilt, wann nur in poſſeſſorio gegeben, werden, und was ſolcher Unterſchied importire. p. 617. was vor einen Revers der Vaſall, im letzern Fall, von ſich ſtellen müſſe. p. 617. ſq. conf. *Revers*. wann ſolche nur in poſſeſſorio

beſchehende Belehnung ſonſten noch ſtatt habe. R. H. R. Concl. davon. p. 620. ſq. wann die Belehnung gar abgeſchlagen werde. Exempla und Effectus davon p. 621. ſq. conf. Lehen-Briefe. Lehen-Empfang. Sambt-Belehnung.

Von Eventual-Belehnungen. vid. ſub tit. Anwartſchafften.

Bentheim. (Graffſchafft) was ſelbige vom Reich zu Lehen trage. p. 115. §. 78.

Bergen. vid. Jülich.

Biſchöffe. Biſtthümer. Von wem die Biſchöffe, oder Ertz-Biſchöffe, in ältern oder neuern Zeiten, ihre Lehen empfangen haben, und noch empfahen. p. 10. & notæ. Special-Exempla davon. vid. ſub tit. Lübeck. Oßnabrück. Mörſeburg. & tit. Stifft.

Blaſi (Stifft St.) Beſitzt die Reichs-Herrſchafft Bondorff, cum Voto & Seſſione im Schwäbiſchen-Craiß-und Graffen-Collegio. p. 29.

Blut-Bann. Derſelbe wird manchem als Lehen, manchem als Eigenthum, gegeben. p. 129. §. 96. (conf. p. 145. & 146. not. 2.)

Wieviel an Laudemial-Geldern von den Blut-Bann gefordert werde, wann derſelbe Lehenbar, die Güther aber allodial ſind. p. 581. §. 108. wann ſolcher Laudemial-Tax billig moderirt werden ſollte. p. 581. ſq.

Was ratione deß Blut-Banns in Schwäbiſchen R. Ritterſch. Lehen-Briefen ſoll beobachtet werden. p. 629.

Boehmen. Ob und wieferne Böhmen ein

Reichs-Lehen ſey, und womit es belehnt wer-
de. p. 14. ſq. wie ferne es Connexion mit dem
Reich habe oder davon eximirt ſeye. p. 90.
Ob, wann ſolches Lehen erledigt würde, es
wieder verg ben werden könnte, und beſondere
Reflexiones über dieſe Frag. p. 183. §. 9.
Bondorff. vid. *Blaſ.*
Brandenburg. (Chur) Was die Chur-Fürſten
und Marggrafen zu Brandenburg vom Reich
zu Lehen tragen. p. 22. ſq. (conf. p. 39.) was
dabey das eigentliche Chur-Land ſey p. 23.
was ſolches vor Lehen ſeyen. p. 153. §. 109.
worinnen Brandenburg die Samt-Beleh-
nung gaudire. p. 475.
Wie ferne Brandenburg Anwartſchafft habe
am Hauß Anhalt. p. 200. vid. omnino p.
206-208. item auf Mecklenburg. p. 202. ſq.
auf Holſtein. p. 203. auf Braunſchweig und
Lüneburg. p. 203. ſq. auf Oſt-Frießland. p.
204-206. auf Limpurg. p. 208. nebſt kurtz-
gefaſten hiſtoriſchen Nachrichten von allen die-
ſen Anwartſchafften. p. 200-208. conf. p. 213.
und ſpecial tit. Anhalt. Mecklenburg. &c.
Von der Brandenburg-Sächſiſch-Heßiſchen-
Erbverbrüderung. vid. p. 225-227. & Erb-
Verbrüderung.
Chur-Brandenburgiſche Belehnung betreffen-
de Proteſtationes, Exemplo R. H. R. Con-
cluſorum vid. p. 635-638. conf. Preußen.
Brandenburg (Bayreuth und Onoltzbach) be-
treffende Lehens-Indulte. R. H. R. Concl.
vid. p. 654-656. & 660.

Brandenburgiſch-Onoltzbachiſche Belehnung betreffend R. H. R Concl. vid. p. 543-545.
Braunſchweig. Was Chur-Braunſchweig vom Reich zu Lehen trage, und was darvon zur Chur behöre. p. 26. ob ſolches Kunckel-Lehen ſeyen. p. 307. ſq. und ob es theilbar ſey. p. 389.
Was das geſamte Hauß Braunſchweig zu Lehen trage. p. 39-41. wie lang ſolches Eigenthum geweſen, wann und warum Lehen worden. p. 40. (conf. p. 168. §. 3.) daß ſie darbey unter ſich die Sambt-Belehnung haben. p. 475. und der Senior allzeit Lehen-Träger ſey. vid. p. 462. ſq.
Wer und wie ferne auff die Braunſchweigiſche Lehen Anwartſchafft habe, hiſtoriſche Nachricht und R. H. R. Concl. davon. p. 203. ſq. §. 32. hergegen hat Braunſchweig ſpeciale Anwart auf die Graffſchafft Lippe, und R. H. R. Concl. darüber. p. 208. ſq.
Braunſchweig-Lüneburg begehrt einen Muthſchein, raiſonnement darüber. p. 663-665.
Brehmen (und Vehrden) wann, wie, und was davon der Cron Schweden als R. Lehen iſt abgetretten worden. p. 325-328. wie der König in Engelland darzu gekommen. p. 241. (conf. p. 251. 327.) daß und warum gleichwol Engelland in etlichen Jahren damit nicht belehnt worden. p. 437-439.
Buchau. (Aebbtißin) was dieſelbe vom Reich zu Lehen trage. p. 95.
Bull. (güldene) derſelbe Text. Tit. 7. §. 2-4.

wird lateiniſch angeführt. p. 330. Herr von Ludwigs Gedancken dabey in ſpecie in Anſehung des Worts *Deinceps*. p. 331. conf. Churfürſtenthümer. dict. loci. §. 3. in ſpecie wird ferner erklährt und unterſucht p. 340-344. ingleichen deſſen Tit. 24. §. 4. p. 41-42.

Deren Tit. 25. wird angeführt, erklährt, und unterſucht, in ſpecie ob ſelbiger auch auf Chur-Braunſchweig und Chur-Bayrn quadrire. p. 387-389.

Burgundiſche Niederlande, davon ſind einige Reichs-Lehen. p. 32-34.

Buſecker-Thal. Die Landes-Hoheit davon bekommt Heſſen-Darmſtatt. p. 46. R. H. R. Concl. puncto deß Buſecker-Thals. vid. p. 139. ſq. 186. §. 3. p. 548. ſq.

Butigularii (zu Nürnberg) muſten zur Kayſerl. Hoff-Statt das Honig zum Getränck ſchaffen. p. 132. Scriptum von ihnen. ibid.

Bütingen. vid. Iſenburg.

CAmin. (Ertzbiſtum) wem ſelbiges nach dem Inſtr. Pac. zu Lehen gereicht werden ſoll. p. 62. §. 41. wer darauf Special-Anwartſchafft habe. p. 211.

Cantzley-Gebühren. Wann die Cantzley-Gebühren bey Reichs-Lehen-Empfängnuſſen erlegt werden müſſen. p. 589. Binnen welcher Zeit præciſe ſolches geſchehen müſſe. ibid. Beſonders dießfalls an die R. H. R. Agenten ergangenes R. H. R. Decret. p. 587-591.

was

was vor Cantzley-Gebühren bey Thron-oder andern Lehen entrichtet werden. p. 593-595. wo ſelbige erlegt, wie quittirt und beſcheinigt werden müſſen. p. 595. was vor Straff auf deſſen Unterlaſſung geſetzt worden. p. 595. ſq. und wie wann man mit Cantzley-Gebühr-Geldern binnen Monats-Friſt nicht aufkommen könnte. p. 596. wie wann ſelbige der R. H. R. Agent hinterhielte oder zu eigenen Nutzen verwendete. p. 601-603.

Cantzley-Gebühren Lehen-Tax und Laudemial-Gelder differiren. p. 595. conf. tit. *Laudemial*-Gelder. Tax (Lehen.) Thürhüter. (R. Hof-Rath.)

de Carretto (Marggrafen von Savon und Paleſtrini) Eine lateiniſche Formul einer ihnen ertheilten Eventual-Belehnung über etliche Italiæniſche Grafſchafften und Burgen. p. 449-455. von ihren Lehen, vid. p. 909-912.

Caſtell (Grafen von) was ſelbige vom Reich zu Lehen tragen. p. 110. ſq.

Chur. Chur-Fürſten. Churfürſtenthümer. Was vor Lande, die ein weltlicher Chur-Fürſt beſitzt, eigentlich zur Chur behören. p. 13. §. 10. in ſpecie bey Chur-Sachſen. p. 21. ſq. Chur-Brandenburg. p. 23. Chur-Pfaltz. p. 25. ſq. Chur-Braunſchweig. p. 26. daß ſolche Chur-Lande untheilbar ſeyen. p. 384. ſq. wie es dießfalls in Praxi gehalten werde. p. 385. und nach tit. 25. Aur. Bullæ, und denen zwey neueſten Wahl-Capitulationen, gehalten werden ſollte. p. 386-388.

Wie es mit der achten Chur, Krafft Weſtphäliſchen Friedens- und Wahl-Capitulation Caroli VI. ſoll gehalten werden. p. 184.
Wie es gehalten werde, wann eine weltliche Chur ledig, und der nächſte Agnat geiſtlich, doch noch kein Prieſter wär, Exempla davon, und artige Cautel. p. 255. ſq.
Chur-Fürſten. Sind zwar vom ordinairen Lehen-Tax frey, nicht aber von denen Gebühren vor die Reichs-Erb-Aemter. vid. p. 605. ſq. Ob ſolches auch auſſer denen Chur-Landen von ihren übrigen Lehen zu verſtehen ſey oder nicht wird pro & contra unterſucht. p. 606-609.
Chur-Fürſtenthümer. (geiſtliche) und Reichs-Lehen und von wem ſelbige empfangen werden. p. 10. ſq. wird mit denen Exempeln derer drey geiſtlichen Chur Fürſtenthümer erläutert p. 11-1 . vid. Cöln. Maynz. Trier.
Chur-Fürſtenthümer. (weltliche) daß und wie ferne ſelbige Reichs-Lehen ſeyen p. 13. §. 10. wird mit vielen Exempeln illuſtrirt. p. 13-26. §. 11-16. vid. Böhmen. Bayren. rc.
Ob und wie ferne erledigte Chur-Fürſtenthümer wieder als Reichs-Lehen verliehen werden mögen p. 182. ſq. und ob darbey nach denen Linien oder nach denen Graden ſuccedirt werde. p. 330. Text der güldnen Bull davon. p. 330. ſq. und Herrn von Ludwigs Anmerckung darüber. p. 331. ſq. vid. Bull (güldene. Authores welche vor die Linie wider die Grade (pro Sachſen-Altenburg) geſchrieben. p. 332-336. ingleichen Univerſitäts-

Reſponſa. p. 335. und R. H R. Bedencken. p. 335. ſq. Item in cauſa Pfaltz-Neuburg Authores. p. 336-338. deren Fundamenta. p. 340-344. Item Authores welche vor die Grade, wider die Linie (pro Sachſen-Weymar) geſchrieben p. 333-336. ingleichen Univerſitäts Reſponſa. p. 335. und R. H. R. Bedencken. p. 335. ſq. Item in Cauſa Pfaltz-Veldentz Authores. p. 336-338. deren Fundamenta. p. 338. ſq. Antwort darauf. p. 339. ſq. werden in einer Stritt-Sach ſo wegen einer Præcedenz zwiſchen Sachſen-Altenburg und Sachſen-Weymar entſtanden. (vid. p. 334-336.) und hernach auch in puncto Chur-Pfältziſcher Succeſſion, in ſerie hiſtorica angeführt. conf. Sachſen Altenburg und Weymar. Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Veldenz.

Cleve. vid. Jülich.

Cöln. Womit der Chur-Fürſt zu Cöln, als R. Lehen belehnt werde. p. 13. was Chur-Cöln vor General-Anwartſchafft auf alle heimfallende R. Lehen habe. vid. p. 192. ſq.

Conring. Was derſelbe von Teutſchland ſoll prophezeyht haben. p. 279.

Conſobrini Was das Wort in Lehens-Sachen bedeute, und Schemata davon. p. 290-292.

Creditiv. Derer Abgeordneten zu Lehens-Empfängnuſſen differirt von der Vollmacht, und was das Creditiv ſey. p. 557.

Daſſel

Daſſel (Graffſchafft) wer ſolche dato beſitze, und ob ſie Eigenthum oder Reichs-Lehen ſey. p. 119. §. 86.

Decretum ſalvatorium. Wird einer wider eine Belehnung mit Recht proteſtirenden Parthie ertheilt. p. 641. was deſſen Würckung ſey. p. 640. & 651.

Exempla wo dergleichen Decreta ertheilt worden. p. 641-643. & 651.

Formul eines ſolchen Decreti ſalvatorii. p. 643-645.

Delmenhorſt. vid. Oldenburg.

Diſputationes. Daß man ſelbige ſecundum Nomen Præſidis, nicht deß Reſpondentens, zu allegiren pflege. p. 278. not. 1.

Eberſtein. (Grafen von) Ob und was ſie vom Reich zu Lehen tragen. p. 109. §. 68.

Edelmann. Wer proprie davor paſſire. p. 267. vid. Adel.

Engelbrecht. (Arn.) Wann deſſen Tract. de Succeſſione in Electorat. ex Jure Primogenituræ, heraus kommen, wo Er ſonſt edirt zu finden, was er defendire, Goldaſti Judicium davon. p. 333. conf. *Goldaſtus.*

Erb-Aembter. Wie ferne wegen ſelbiger die Chur- und andere Fürſten von Lehen-Gebühren frey ſeyen oder nicht, ſamt Exemplis. vid. p. 603-613. conf. tit. Aembter. Biſchoff. Chur-Fürſt. Tax. (Lehen.)

Erben. Wer in Lehens-Sachen unter den

Nah-

Nahmen Erben begriffen werde. p. 287-289. conf. *Agnaten.*

Erb-Verbrüderung. Was ſelbige ſey. p. 224. ſq. §. 54. Beſonders Exempel einer Sächſiſch-Brandenburg. und Heſſiſchen Erb-Verbrüderung, nebſt derſelben Jnhalt und hiſtoriſcher Nachricht davon. p. 225-227. eigene Schrifften davon. p. 227. not. 1. was zu deren Erb-Verbrüdrungen Gültigkeit erfordert werde, wann ſie ſich auch auf Reichs-Lehen erſtrecken ſollen, wird pro & contra unterſucht. p. 227-230. conf. p. 264. ſq.

Expectantien. Expectivirte. vid. Anwartſchafften.

F*Euda.* In dubio præſumuntur propria. p. 155. §. 111. conf. Lehen.

Feudal-Texte. Der Text 2. Feud. 26. §. qui Clericus. wird explicirt. p. 257. ſq. wovon der Text. 2. Feud. 50. eigentlich handle. p. 371. & not. 1. ingleichen wird 2. Feud. 55. §. 1. explicirt. p. 461. Noch verſchiedene andere Feudal-Texte werden recht explicirt und miteinander conciliirt. p. 309-317. & p. 412-416. paſſim. warum 2. Feud. 104. keine Authorität habe. p. 284.

Fleckenſtein. Die Fleckenſteiniſche Reichs-Lehen warn Kunckel-Lehen. p. 306. §. 14. p. 319. (conf. p. 695. ſq.)

Florentiniſche Lande. Florenz. Ob die Groß-Herzoglich Florentiniſche Lande ſouverain oder

Reichs-Lehen ſeyen, und Hiſtorie davon. p. 168. ſq. §. 4.
Formul einer lateiniſchen Eventual-Belehnung über Florenz, vor den Spaniſchen Printz Carl. vid. p. 442-449. conf. *Hetruriæ Dux*
Franckreich. Warum man der Cron Franckreich die im Weſtphäliſchen Frieden überlaſſene Stücke lieber mit völliger Souverainität, als qua Reichs-Lehen, hat überlaſſen wollen. p. 242.
Freher. (Marq.) Wann und wo deſſen Commentarius de Succeſſion. Principum in Primogeniis &c. ad A. B. tit. 7. edirt worden, was, und wie Er ſolches defendire. p. 332.
Freyberg. (Freyherrn von) wie ferne ſelbige den Keßler-Handwercks-Schutz haben. p. 126. ſq. conf. Keßler-Hand-Werck.
Friedberg. Die Kayſerl. Reichs-Burg Friedberg beſitzt die Grafſchafft Kaichen, ſteht auf Gan-Erbſchafft, und wie es damit gehalten werde. p. 230. §. 57.
Fugger. (Grafen von) was ſelbige vom Reich zu Lehen tragen. p. 109. §. 70. haben ſolches als Samt-Belehnung. p. 483.
Fulda. Soll derer gewöhnlichen Gebühren von Reichs-Erb-Aemtern befreyt ſeyn. p. 609.
Fürſtenberg. (Fürſten von) was dieſelbe vom Reich zu Lehen tragen. p. 66. p. 157. §. 66. daß bey ſelbigen allezeit der Senior Lehenträger ſey, wird aus R. H. R. Concl. erwieſen. p. 464. ſq. unter ihnen iſt die Sambt-Belehnung üblich. p. 480.

Concernirendes R. H. R. Concl. p. 530.
Fürſtenthümer. Welche Reichs-Fürſtenthümer oder weltlich- und gefürſtete Grafſchafften in genere Reichs-Lehen ſeyen oder nicht. p. 30. §. 20. wird mit Special-Exempeln erläutert. p. 30-69. §. 20-51. vid. ſpecial Tit. Burgund, Oeſterreich. 2c.
Furtenbach (von) ein geweſer von Furtenbach hat ſich bemüht verſchwiegene Reichs-Lehen aufzuſuchen, was vor ein R. H. R. Concl. deßwegen, und zu deſſen Faveur, ergangen, und wie es befolgt worden ſey. p. 162. ſq. §. 121.

Gallen (Abbt zu St.) Wormit derſelbe beliehen werde. p. 71. concernirendes R. H. R. Concl. p. 524. & 525. §. 74. ob ſelbiger vom Reich, oder von denen Schweitzern, inveſtirt werde. Extract zwiſchen beeden Theilen verhandelter Actorum, in ſpecie pro der Graffſchafft Toggenburg. ex Schwedero. vid. p. 71-95. conf. Toggenburg. deſſen verdrießliche Conduite gegen das Reich, und deſſelben gegen-Verhalten. p. 93. ſq.
Catalogus der vom Kayſer Maximil. I. biß Carolo VI. von Fällen zu Fällen inveſtirter Aebbte zu St. Gallen. p. 82. ſq.
Gan-Erbſchafften. Was ſelbige ſeyen, und Exempla davon. p. 230. §. 57.
Geiſtliche (Perſonen) ob eine geiſtliche Perſon, in einem, ihr mit Recht ſonſt gebührenden Lehen, ohne den geiſtlichen Standt zu quittiren, ſuccediren könne. p. 253-256. Negatur, bey

Chur-Fürſtenthümern. p. 254. (was dießfalls in Fürſtenthümern und Graffſchafften üblich ſey, wird pro & contra diſputirt. p. 256-258.) wie wann der Biſchoff Evangeliſch, und die Chur weltlich wäre. p. 254. wird mit Exempeln und einer Parallel-quæſtion illuſtrirt. p. 255. ſq. gute Cautel hierbey. p. 256. was geiſtliche Perſonen bey ihren Suppliquen pro Inveſtitura vor Pieçes beylegen, und bey jeder obſerviren müſſen. vid. p. 521-526. §. 71-76. conf. tit. *Supplica pro Inveſtitura*.

Geldern. Wem es heut zu Tag zu behöre, und wer darüber die Lehen ertheile. p. 33.

Gemünd (Reichs-Stadt.) daſelbſt trägt der Rath vom Kayſer das Faß-Zieher-Amt zu Lehen. p. 129. §. 95.

Gernrode. Auf was vor Condition das Hauß Anhalt mit Gernrode belehnt worden ſey, und noch werde. p. 60.

Gerolzeck. Was das Hauß und Schloß Gerolzeck als Lehen vom Reich empfahe, und wer ſolche dato beſitze. p. 109. §. 69.

Geſchlecht. Das Wort, Geſchlecht, wird, in Lehens-Sachen, regulariter nur von Manns-Stamm genommen. p. 290.

Goldaſtus (Melchior.) Wann, wo, und wider wen ſein Tractat Senior, ſ. de Majoratu, geſchrieben worden, was Er darinnen defendire, und wie, Judicium vom gantzen Buch. p. 333. ſchreibt wider Engelbrechten hitzig, und dieſer wieder ſcharffe notas ad marginem, und wo beſagtes Exempl. und MStæ notæ zu finden. p. 334.

Grad. Ob nach den nähern Grad oder der Linie, in groſſen R. Lehen, ſuccedirt werde. vid. titt. Chur. ꝛc. Lehen-Folge. Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Veldenz. Sachſen-Altenburg und S. Weymar.

Grafen. Die Wild- und Rhein-Grafen empfangen vom Reich Lehen. p. 64. §. 45. conf. Graffſchafften. Ritterſchafft.

Graffſchafften. Selbige ſind gutentheils allodial, und wieferne einige Reichs-Lehenbar ſeyen. p. 97. ſq. wird mit Exempeln erläutert: deß Wetterauiſchen Grafen-Collegii. p. 98-107. §. 56-65. vid. ſpec. tit. Hanau. Naſſau. ꝛc. deß Schwäbiſchen Grafen-Collegii. p. 107-109. §. 66-70. conf. Oettingen. Truchſeſſen ꝛc. deß Fränckiſchen Grafen-Collegii. p. 109-114. §. 71-76. conf. Caſtell. Hohenloh. ꝛc. deß Weſtphäliſchen Grafen-Collegii. p. 114-119. §. 77-86. conf. Bentheim. Oldenburg. ꝛc.

Daß es, wann bey Graffſchafftlichen Succeſſionen, das allodium von dem Feudo ſeparirt werden ſoll, Diſputen zu ſetzen pflege. vid. p. 119. §. 87.

Von Gefürſteten Graffſchafften. vid. Fürſtenthümer.

Von denen Strittigkeiten wegen der Toggenburgiſchen Graffſchafft. vid. Toggenburg.

Guaſtalla. (Herzog zu) Was in deſſen Faveur, als nächſten Agnatens an den Herzoathum Mantua, in der Wahl-Capitulation Caroli VI. verfügt worden. p. 396. was ratione ſeiner

Anwartſchafft auf Mantua wol bemerckens- würdig ſey. p. 408. ſq. von deſſen Lehen. vid. p. 904.

Gülch. vid. Jülich. ꝛc.

HAlberſtatt. Wann das Fürſtenthum Halberſtatt, aus einen Scepter-zum Fahn-Lehen gemacht worden. p. 41.

Hanau. Was das Hauß Hanau vom Reich zu Lehen trage. p. 98-103. und zwar als Samt-Belehnung. p. 481. wer auf ſolche Lehen Special-Anwartſchafft habe. p. 200. oder in allodial-Güthern ſuccedire. p. 201. Was bey einer Hanauiſchen Lehens-Empfängnuß vor Laudemien ſeyen bezahlt worden. vid. p. 580. ſq. hieher behöriges R. H. R. Concl. p. 583.

Helmſtadt (Abbt zu) womit derſelbe belehnt werde. p. 70. ein concernirendes R. H. R. Concl. vid. p. 522.

Henneberg. Was und von wem die gefürſtete Grafſchafft Henneberg heut zu Tag zu Lehen habe, und ehedem vom Reich zu Lehen hatte. p. 61. §. 39.

Henricus VI. (Käyſer) Was von deſſen Verordnung, darinn Er Reichs-in Kunckel-Lehen verwandelt haben ſoll, zu halten ſey. p. 281. ſq.

Herrſchafften. vid. Grafſchafften.

Heſſen. Was die Landgrafen zu Heſſen vom Reich zu Lehen haben. p. 43-46. empfahen darüber Samt-Belehnung. p. 476. ingleichen

hat darauf Chur-Sachſen die Sambt-Belehnung. p. 474.
Ein Special-Caſus da Schweden, puncto Heſſen, Lehen, ohne Entſchuldigung der Abweſenheit, empfieng. p. 501. ſq.
Von der Heſſiſch-Sächſiſch-Brandenburgiſchen Erb-Verbrüderung. vid. p. 225-227. & tit. Erb-Verbrüderung.
Hetruriæ Dux. Hiſtoria de illius Feudis. vid. p. 929. & 932. conf. Florentiniſche Lande.
Hirſchfeld. (Fürſtenthum) ſelbiges empfängt Heſſen-Caſſel zum Lehen. p. 40.
Was dießfalls im Inſtr. Pac. verordnet worden. p. 62. §. 42.
Hirſchhörner (die Würtembergiſche) Warum Oeſterreich im Wappen führe, hiſtoriſche Nachricht davon im Anhang Num. IV. p. 953-1002. vid. p. 988. §. 1.
Hiſtorie (einer Sache) vid. Urſprung.
Hohenlohe. (Grafen zu) Was ſelbige vom Reich zu Lehen empfahen. p. 109. ſq. §. 71. wie in beſagten Lehen ſuccedirt werde. p. 374. was ſelbige pto. Keßler-Handwercks gaudiren. vid. Keßler-Hand-Werck.
Hohenzollern. Wie ferne die Grafſchafft Hohenzollern allodial, wie ferne Lehenbar, ſey. p. 63. §. 44. conf. p. 122. §. 90.
Holſtein. Was das Herzogliche Hauß Holſtein vom Reich zu Lehen recognoſcire. p. 51. wie ſie ſolche Lehen in Sambt-Belehnung, oder a parte, empfangen. p. 478. darüber entſtandene, aber ſchon debattirte, Diſputen. p. 478. ſq.

von wem und wieferne darauf Chur-Brandenburg ſpecial-Anwartſchafft habe. p. 203. §. 31.
Einen beſondern Caſum ſo ſich im Hauß Holſtein zugetragen. vid. p. 268. ſq. conf. p. 394.

INdult. (Lehens-) Was ein Lehens-Indult ſey, wann und warum ſelbiger begehrt werden könne. p. 652. Ob ſodann auch alle Lehens-Requiſita beygebracht werden müſſen. p. 653. Exempla negativæ Ibid. warum dabey eine gewiße Zeit müſſe beobachtet werden. p. 654. R. H. R. Concl. davon p. 654. ſq. wie darauf der R. H. R procedire. p. 656. R. H. R. Concl. p. 654-656. wie procedirt werde wann man gar zu viel Indult-Prorogationes begehrte. p. 659. R. H. R. Concl. hievon. p. 660. ſq. Was vor Tax vor einen Lehen-Indult bezahlt werde. p. 661.
Formul eines Indult-Scheins. p. 656. ſq. ingleichen einer Indult-Prorogation. p. 657-659.

Innhaber. Wie das Wort, Innhaber, in Reichs-Lehen-Sachen eigentlich zu verſtehen ſey. p. 152. conf. p. 438-440.

Inſtruction. Was denen Inſtructionen, vor Abgeſandte zu Lehen-Empfängnuſſen, einverleibt zu werden pflege. p. 516. ſq. und wo eine Formul davon zu finden. p. 517. not. 1.

Inſtrumentum Pacis Oſnabrug. Deſſen art. 5. §. 21. wird angeführt, nebſt Henniges gloſſirung ad d. locum. p. 610. ſq.

Irrſee. (Abbt zu) Was derſelbe vom Reich zu Lehen trage. p. 95. ſq.

Iſenburg. (Grafen von) Was ſelbige vom Reich zu Lehen tragen. p. 103. ſq. ſolche Lehen empfångt, Krafft einer Erb-Einigung, allezeit der Senior Familiæ. p. 466. ſq. & 481. vid. R. H. R. Concl. p. 552.

Auf die Grafſchafft Iſenburg haben die Herzoge zu Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, ſpecial-Anwartſchafft, und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 210. conf. Schwartzburg.

Italiæniſche. (R. Lehen) Beſiehe hievon im Anhang Num. II. p. 896-928. und Num. III. p. 929-953. abſonderliche Formul einer lateiniſchen Citation Kayſer Leopoldi an alle Italiæniſche Vaſallen. p. 937-943. hartes Påbſtl. Ital. Schreiben dargegen. p. 943-947. glimpflich, doch ernſtl. Antwort Kayſer Leopold. darauf. p. 947-953.

Itter. Ein Extract aus deſſen Buch von Italiæniſchen Reichs-Lehen, wird als Anhang Num. II. a p. 896-929. communicirt.

Jůlich. (Cleve und Bergen) ſind Reichs-Lehenbar, und was darzu behőre. p. 67. ſq. §. 50. conf. p. 158. wie die Lehen-Briefe davon lauten. p. 288. conf. 297. ob es Manns- oder Kunckel-Lehen ſeyen. p. 306. ſq.

Darauf hat Chur-Sachſen ſpecial-Anwartſchafft, und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 198. ſq. §. 26. conf. p. 220. daß und warum deren Innhaber binnen 100. Jahren nicht, wol aber Sachſen, damit belehnt worden ſey:

Staats- und Lehen-mäßige Raiſon. p. 438-440. conf. p. 649. ſq. in Cauſa, Jülich ꝛc. wurden Decreta ſalvatoria ertheilt. vid. R. H. R. Concl. davon. p. 642. ſq. 646. ſq.

Jus Canonicum. Wie ferne ſelbiges in Matrimonial-Sachen die Evangeliſche oder Catholiſche vinculire. p. 272-274.

Das Wort Jus Canonicum in gantz beſondern Verſtand genommen. vid. p. 405. in fin.

Jus Civile. Daß daſſelbe in Matrimonial-Sachen gar nicht attendirt werde. p. 274.

Jus (in *Re* & ad *Rem*) dieſe Diſtinction quadrirt nicht allezeit auf Lehens-Sachen. vid. p. 223.

K.

Kaichen. vid. Friedberg.

Kayſer. Ob vor Caroli V. Zeiten die Kayſere die Reichs-Lehen alleine haben vergeben, und Anwartſchafft darauf ertheilen können oder nicht, wird pro & contra unterſucht und mit Exempeln erläutert. p. 170-179. wie wann in ſpecie ratione ertheilender Anwartſchafft, der Kayſer verſpräche derer Chur-Fürſten Bewilligung einzuholen. p. 185. §. 12. Remarque wegen dießfalls von etlichen Authoribus gebrauchter undeutlicher Expreſſionen. Ib. §. 13. Ob vorerwehnter Conſenſus derer Chur-Fürſten. ꝛc. in Praxi allezeit bey Vergebung derer R. Lehen vorhanden ſeyn müſſe. p. 186-188. wird mit verſchiedenen Exemplis illuſtrirt. Ibid. p. 200. ſq. 206. & 209.

Ob ein Kayſer jemand einſeitig, vom neuen zum Reichs-Lehen-Mann annehmen könne. p. 239.

239-241. wird pro & contra unterſucht und mit Exempeln erläutert. Ibid.
So ein Kayſer ſtirbt, wie bald, nach verſchiedenen Arten derer Fälle und Lehen, und von wem, die R. Lehen müſſen renovirt werden. p. 456. ſq.
Was ſodann vor Lehens-Requiſita zu beobachten ſeyen. p. 556. ſq.
Kayſersheim. (Abbt zu) Was derſelbe vom Reich zu Lehen empfahe. p. 96.
Kempten. (Abbt zu) ſoll von Gebühren wegen derer R. Erb-Aemter frey ſeyn. p. 609.
Keßler-Handwerck. Selbiges trägt, nebſt ſeinen Appertinentiis, Chur-Pfaltz vom Reich zu Lehen. p. 24. wie auch die Grafen von Hohenloh. p. 110. Item die Ritter von Strahlenberg, Chur-Pfaltz, und die Freyherrn von Freyberg, jedes in gewieſer Maaß und Diſtrict. p. 125-127.
Kinder. Ob ſelbige in der Wahl-Cap. Caroli VI. unter den Wort Agnaten begriffen werden. p. 497. ſeq. vid. p. 404. & 406. ſq. woſelbſt Exempla davon vorkommen. Was deßfalls das Longobardiſche Lehen-Recht ſtatuire. p. 410. Ein merckwürdiges Scriptum von der Kinder excluſion in Lehen. vid. p. 409. n. 2. conf. Tit. *Agnaten*. Söhne. Töchter.
Kleggau. (Landgrafſchafft) Warum den an ſelbigen habenden Allodial-Theil die Grafen von Sultz Lehenbar gemacht haben. p. 167. §. 3. iſt ein Kunckel-Lehen. p. 65. §. 47. p. 304. in fin. & p. 306. §. 34. p. 328. §. 51.

Königſtein. (Grafen von) wer über deren Erbſchafft noch ſtreite. p. 116. §. 82. was ſelbige vom Reich zu Lehen haben. p. 116. ſq.
Kuchel-Lehen. (Nürnbergiſche) von deren Natur, Urſprung und Beſchaffenheit. p. 131. wann darinnen die Lehen vom neuen müſſen empfangen, oder was ſonſt darbey obſervirt werden. p. 485. ſq. Itteri Einwurff dabey, und Antwort darauf. p. 486. ſq. conf. Nürnberg. und den Anhang Num. I. a pag. 667-906. paſſim.

LAnd-Fried. Wie die Diſpoſition deß Land-Friedens de anno 1558. zu verſtehen ſey. p. 400-410. ob ſelbige auch auf R. Lehen gehe. p. 401. ob ſie nicht gar aufgehaben ſey. p. 403. wieferne ſie eigentlich von R. Lehen zu verſtehen. p. 403-405. wie es damit in Praxi jederzeit gehalten worden, und annoch werde. p. 405-410. wird mit Exemplen illuſtrirt. Ibid.
Land-Fried-Brecher. Was wegen derſelben Achts-Erklärung, Lehen-Entſetzung oder Succeſſion, in R. Lehen zu beobachten ſey. p. 400-410. conf. Aechter.
Laudemial-Gelder, oder *Laudemien*. Was ſelbige ſeyen und von welcherley Lehens-Fällen ſie bezahlt werden. p. 567. wer das Quantum derſelben determinire. p. 581. Laudemial-Gelder, Lehen-Tax und Cantzley-Gebühren differiren voneinander. p. 595. §. 119.
Beſchwehrung derer Stände wegen derer Laudemien. p. 568. (conf. p. 578. ſeq.) Verant-

antwortung deß R. H. R. Tax-Amts dagegen. p. 568-578. was deßwegen in der Wahl-Cap. Carol. VI. ausgedruckt worden. p. 579. ſq. Was vor Laudemial-Gelder bey einer Hanauiſchen Succeſſion gezahlt worden. p. 580. ſq. noch andere Exempla vid. p. 581. was vor Laudemien vom Blut-Bann gefordert werden. vid. p. 581. ſq. 6. 108. ſq. & voc. Blut-Bann. Man kan um Moderation der Laudemien einkommen, aber nicht gar zu offt. p. 582. Raiſon, warum man in ſolchem petito nicht leicht reuſſire. p. 582. (conf. 473. §. 25.) wie rigoureuſe, manchmal, bey der Einforderung verfahren werde. Exempel R. H. R. Concl. davon. p. 583. ſq. Ein beſonder Exempel nicht moderirter, aber ad pios uſus verwendeter Laudemial-Gelder. vid. p. 584-586.

Wem die Laudemial-Gelder erlegt und angezeigt werden müſſen. R. H. R. Concl. p. 586. ſq. wie darauf der R. H. R. fernerweit procedire. R. H. R. Concl. p. 588.

Lautern. Daß das Pfaltz-Lautern, R. Lehen ſey. p. 25. & 35.

Lehen. (in Genere oder Longobardiſche) wann wegen explication derer Lehen-Briefe, ꝛc. oder deß Lehens-Beſchaffenheit, zwiſchen dem Lehen-Herrn und Lehen-Mann, Strittigkeit entſtehet, wie ſolche zu debattiren. p. 156. ſq. vid. infra Lehen-Briefe. daß man denen Lehen-Gebräuchen nicht gar zuviel einraumen ſoll. p. 157. Quo caſu, in allen Lehen, das Recht deß Lehen-Manns auffhöre. p. 215.

conf. ſupra *Feudal-Texte.* & infra. Lehen. paſſim toto.

Lehen. (in ſpecie Reichs-Lehen) was ein Reichs-Lehen ſey. p. 5. ſq. vom Nahmen und Urſprung derſelben. p. 6. hieher behörige Schrifften. p. 6. not. 2. & 3. vom Nutzen oder Schaden der Unterſuchung des Urſprungs und Hiſtorie derer R. Lehen Itteri, Speneri und Moſers, Meinung. p. 7. ſq. wordurch die R. Lehen ab- oder zu-nehmen. p. 8. ſq.

Reichs-Lehen ſind entweder Teutſche oder Italiäniſche, und wieferne ſelbige miteinander übereinkommen. p. 9. §. 4. von denen Italiäniſchen R. Lehen, handeln ex profeſſo, das als ein Anhang ſub Num. II. mitgetheilte Verzeichnuß Itteri von Italiäniſchen R. Lehen. a. p. 896-929. Item der als ein Anhang ſub Num. III. communicirte paſſus aus Freyherrn von Andlers Corp. Conſtit. Imperialium. p. 929-953. Von Teutſchen R. Lehen in ſpecie, wie vielerley Naturn dieſelbe ſeyen. p. 9. ſq. einige beſtehen in Land und Leuten, Exempla davon p. 9-122. §. 5-91. andere in Würden und Aemtern. p. 122-125. §. 92. Exempla davon. ibid. andere nur in kleinen Aemtern. ꝛc. p. 125-129. §. 93-95. Exempla davon. Ibid. andere in Gefällen und Nutzungen. p. 130-132. §. 97. Exempla davon. Ibid. einige ſind wichtige, einige geringe. p. 132. ſq. beſondere Remarque wegen derer geringen, und Exempla davon. p. 133. Einige ſind geiſtliche oder weltliche. p. 133. ſq. wieferne zwiſchen ſelbigen noch heut zu Tag

ein

ein Unterſchied ſey oder nicht. Ibid. die geiſtliche ſind Scepter oder gemeine Lehen, und wo jede Art derſelben empfangen werde. p. 134. ſq. die weltliche ſind Fahn-Lehen oder keine. p. 135-137. was der Unterſchied nutze, was zu jeder Art gerechnet, und wo empfangen werde. Ibid.

Einige ſind gegebene oder aufgetragene Lehen. p. 137. ſq. beede werden beſchrieben. Ibid. & p. 138. not. 1. Exempla aufgetragener R. Lehen. p. 138-140. wer in einen vom Lehen-Mann dem Lehen-Herrn aufgetragenen R. Lehen folge. p. 426-428. ob die alten Chur- und Fürſtenthümer zum gegebenen oder aufgetragenen Lehen zu rechnen ſeyen. p. 140. Authores pro & contra hievon. p. 141. not. 1. & 2. was vor Nutzen dieſe Eintheilung bringe, Unterſuchung und Raiſons davon. p. 141-144.

Einige ſind Thron- oder gemeine Lehen, welche zu jeder Sorte behören, und wo empfangen werden müſſen. p. 144.

Einige ſind Regalia vel non Regalia. p. 144. deren Beſchreibung und Unterſchied. p. 145. unrichtiger Concept verſchiedener Authorum de Feudis Regalibus, in ſpecie Cocceji p. 146-149. was vor Lehen zu ein- oder anderer ſpecie referirt und wie verliehen werden. p. 149-151. ob ein Feudum Regale ſeinem Beſitzer die auf dem Guth hafftende Würde mittheile oder nicht. p. 151. ſq. daß ſelbiges deſſen Beſitzer tacite nobilitire. p. 964. n. 4.

Einige ſind Manns-Kunckel- oder Erb-Lehen,

jedes Beſchreibung, und Exempla. p. 153. §. 108. Nutz dieſer Eintheilung. p. 154. vid. in ſq. Lehen. (Kunckel oder Manns)
Einige ſind alte oder neue, und deren Beſchreibung p. 153. ſq. oder propria vel impropria, richtiger Concept und Regul von beeden. p. 155. §. 111. oder auch Beſtändige oder Wiederruffliche, und Exempla davon. p. 155. §. 111.
Special-Exempla von Teutſchen-Reichs-Lehen, welche empfangen, die Chur-Fürſten, abſonderlich die Geiſtliche. p. 11-13. die Weltliche p. 13-26. vid. tit. Chur-Fürſten, oder Ertz- und Biſtthůmer, Abbteyen, Teutſch- und Johanniter-Ordens-Meiſter. vid. p. 27. & p. 69-97. & Tit. Abbt. Biſchoff. Stifft. (*St.*) Gallen. Toggenburg. oder Reichs-Fürſtenthůmer. p. 30-69. §. 20-51. vid. Fürſtenthůmer. und Special-Tit. Oeſterreich. Burgund. ꝛc.
Was an denen Graff- und Herrſchafften R. Lehen ſey. p. 77-119. §. 55-86. vid. Graffſchafften und Special-Tit. Hanau. Naſſau ꝛc.
Ob die Reichs-Städte Lehen ſeyen. p. 120. §. 88. vid. tit. Städte. (Reichs)
Ob die Reichs-Ritter-Gůther eigen oder Lehen ſeyen. p. 121.
Was von Herrn von Ludewigs Regiſter von Reichs-Städtiſchen und andern Burgerlichen R. Lehen zu halten und daran auszuſetzen ſey. p. 121. Selbiges wird als ein Anhang. Num. I. gantz communicirt. a. p. 667-906. daß Teut-

ſche R. Lehen auch wol an Ausländer verliehen werden, wird mit Exempeln erläutert. p. 241. ſeq. auch Weibs-Leute können darinnen folgen. p. 242. §. 62. ein Exempel davon. vid. p. 243.

Reichs-Lehen können Regalia &c. ſeyn an ſolchen Orten die ſonſt per ſe eigenthümlich ſind. p. 121. §. 90. wird mit Exempeln erläutert. p. 122. oder auch in geſchloſſenen Bezircken. Ex. gr. in Nürnberg. p. 122. §. 91. conf. tit. Nürnberg.

Einerley Sache kan einem zum R. Lehen, einem andern als Eigenthum gegeben werden. p. 129. §. 96.

Woraus man unfehlbar ſchlieſſen könne, daß etwas kein R. Lehen ſey. p. 130.

Reichs-Lehen-Sachen werden in ſubſidium nach denen Longobardiſchen Lehen-Rechten beurtheilt. p. 258. & 270. doch nicht allezeit. vid. p. 339. & 340. oder auch nach den Sachſen- und Schwaben-Recht. p. 392. n. 1. & 2. & 393.

Wie man die Natur derer R. Lehen erkennen, und ſehen möge, zu welcher Art ſelbige zu referiren. p. 156. ſq. ob ſich von der Natur derer Affter-Lehen eines Landes auf die Natur derer R. Lehen deſſelben ſchlieſſen laſſe. p. 157. wird mit Exempeln erläutert. p. 158.

Auf wie vielerley Art man zu R. Lehen gelange. p. 167. §. 2. (conf. p. 239-241.) wie und warum dem Kayſer von denen Beſitzern neue Lehen aufgetragen werden. p. 167. ſq. §. 3. wird

mit Exempeln erläutert. Ibid. wann und warum ſolches auch wol von einem Tertio beſchehe, und Exempla davon. p. 168. wann jemanden ein altes als ein neu R. Lehen gegeben werde. p. 163. §. 5.
Ob, vor Caroli V. Zeiten, der Kayſer allein habe R. Lehen vergeben, oder Anwartſchafften darauf ertheilen können, wird pro & contra unterſucht und mit Exempeln erläutert. p. 170-179. (conf. p. 189. §. 16.) remarque wegen deßfalls von etlichen Authoribus gebrauchter undeutlicher Expreſſionen. p. 185. §. 13. conf. Kayſer.
Auf wie vielerley Arten man durch Vergleich zu R. Lehen kommen könne. p. 224. §. 53. vid. Tit. Erb-Verbrüderung. Vergleiche. ob man ſolche auch durch Verjährung habhafft könne werden. p. 231-234. Exempla, von kleinen durch Verjährung acquirirten R. Lehen. p. 234-239. conf. Verjährung.
Lehen-Anwartſchafften. (auf R. Lehen) vid. Anwartſchafften.
Lehen-Brief. (von Reichs L.) daß die Lehen-Briefe bey R. Lehen nach vorigen Tenor ausgefertigt werden ſollen. p. 622. Exempel eines deßfalls beym Hauß Würtemberg entſtandenen Streits. p. 622-624. vid. Würtemberg.
Wie, wann wegen Einrichtung deß Lehen-Briefes Streitt entſtünde zwiſchen dem Kayſer und Vaſallen, und Exempel davon. p. 624. ſq. oder zwiſchen denen Vaſallen unter ſich. Exempel. R. H. R. Concl. p. 625. ſq.

Wo die Lehen-Briefe über R. Lehen künfftig ſollen ertheilt werden. p. 627. ſq. ſelbige ſollen nicht auf andere Lehen extendirt, noch geändert werden p. 628. worauf in ſpecie bey der Schwäbiſchen R. Ritterſchafft Lehen-Briefen ſoll geſehen werden. p. 629.

Was, nach Unterſchied derer R. Lehen, bey Benennung derer Agnaten und Erben im Lehen-Brief zu beobachten ſey. p. 629. ſq.

Warum die alten R. Lehen-Brief nicht ſo umſtändlich als die neuen abgefaſt worden. p. 630. & ſeq. wie die R. Lehen-Brief einzurichten und gewöhnlich verfaßt ſeyen. p. 631. ſq. abſonderlich die Haupt-Lehen-Briefe bey mehrern Linien, oder Sambt-Belehnungen. p. 622. vid. ſupra Lehen (in Genere) Sambt-Belehnung.

Lehen-Bücher. (von R. Lehen) der Kayſer hat verſprochen die R. Lehen-Bücher wol verwahren zu laſſen. p. 159. §. 116. warum und wie Extracte aus ſelbigen ſollen verfertigt werden. p. 160. §. 117. wer die R. Lehen-Bücher ſelbſt verfertigen müſſe. p. 160. §. 118. wie ſelbige, abſonderlich ratione derer Rubriquen, einzurichten ſeyen. p. 161. §. 119. warum und wie ſich die Reichs-Secretarien darinn erſehen ſollen. p. 161. ſq. §. 120.

Lehen-Empfang. (bey R. Lehen) daß man ein neues R. Lehen binnen Jahr und Tag empfangen müſſe. p. 437. (General-Regul hievon vid. p. 440.) Einwurff dagegen und Exempla

in contrarium. p. 437. ſq. 490. ſq. Antwort darauf. p. 438-440. krafft welcher Geſetze erwähntes Jahr und Tag requirirt werde. p. 487-489. von welchen Termino, nach Unterſchied derer Lehen, an dieſes Jahr gerechnet werde. p. 489. ſq. wie, wann jemand beſagten Termin hätte verſtreichen laſſen. p. 431. Exempla da man vornehmen moroſen Vaſallen mehrere Termine anberaumt. Exempel R. H. R. Concl. p. 491-496.

Wer mit R. Lehen belehnt werde primario, und wann eine Sambt-Belehnung nöthig ſey. p. 440. ſq. oder wann eine Eventual-Belehnung nutzlich, und wie vielerley ſelbige ſey. p. 441. zwey lateiniſche Exempla von dergleichen Eventual-Belehnungen, eine vor den Spaniſchen Printzen Carlo über Florenz und Parma. p. 440-449. die andere vor die Grafen von Carretto, über Italiäniſche Graffſchafften und Burgen. p. 449-455.

R. Lehen müſſen ſo offt empfangen oder renovirt werden als der Kayſer, qua Lehen-Herr, oder der Vaſall, ſtirbt. p. 455. binnen welcher Zeit ſolches geſchehen müſſe, wann der Kayſer verſtorben. p. 455. ſq. conf. 566. & tit. Kayſer. wann ſelbige auch bey denen Reichs-Vicariis können geſucht werden. p. 456-459. vid. tit. *Vicarii.* wie das Lehen müße renovirt werden, wann der Vaſall ſtirbt; verſchiedene Caſus ſo ſich dabey äuſſern können. p. 460. wie es gehalten werde, wann ſodann nur einer ſuccedirte. p. 460.

p. 460. wie wann mehrere, die das Lehen zertheilt oder unzertheilt beſäſſen. p. 460-462.
Warum in verſchiedenen Häuſern allezeit der Senior Lehen-Träger ſey, auch wann und wie er vor alle Lehens-Intereſſenten das Lehen empfangen und renoviren dörffe und ſolle. p. 462. wird mit verſchiedenen Exempeln erläutert. p. 462-469. §. 13-19. vid. ſpec. Tit. Anhalt. Braunſchweig. ꝛc.
Wann bey Lehen-Empfängnuß Fällen der Vaſall minderjährig iſt, ob die Vormünder das Lehen requiriren, oder biß zu deſſen Volljährigkeit damit warten müſſen. p. 469-471. wie es damit, krafft neueſter Wahl-Capitul. und in Praxi, gehalten werde. Ibid. wie wann der Vormund wehrender Minderjährigkeit ſtürbe. p. 471. conf. Vormund. beſonders Exempel, da einer, vor den in Minderjährigkeit das Lehen war genommen worden, ſolches noch einmal empfangen hat. p. 471.
Wie gantze Corpora oder Collegia ihre Lehen empfangen und renoviren müſſen. p. 472. §. 22.
Wo die R. Lehen requirirt oder renovirt werden müſſen. p. 496.
R. Lehen mußte man ehedem in Perſon empfangen. p. 497. alt-und neue Exempla davon. p. 497-499. ſolches iſt nach und nach abgekommen. p. 498. doch nicht völlig. vid. p. 499. wann der Kayſer darinnen diſpenſire oder nicht p. 499. einige beſondere Diſpoſitions-Fälle. vid. p. 502-504. wo und wie die deßwegen

Abgeordnete, ihrer Principalen Abweſenheit entſchuldigen můſſen. p. 499-501. wann dieſe Entſchuldigung gar ceſſirt. p. 501. ſeq. wann groſſe R. Lehen nicht in Perſon empfangen werden wollen, můſſen darzu eigene Abgeordnete (oder wenigſtens ein Abgeordneter vid. p. 513.) geſchickt oder determinirt werden. p. 509. ſq. deßfalls an die R. H. R. Agenten ergangenes Kayſerl. Decret. p. 509. auch hierinn wird diſpenſirt, doch muß darum angehalten werden. p. 511. Exempel R. H. R. Concl. davon. p. 511-513. wie wann Lehen durch mehrere abgeordnete Perſonen wollten empfangen werden. p. 513. & 515. was vor Qualitæten dergleichen Abgeſandte haben můſſen, puncto ihres Standtes. p. 514. ſq. beſonderes deßwegen an die R. H. R. Agenten ergangenes Kayſerl. Decret. p. 515. ſq. was ihrer Inſtruction pflege einverleibt zu werden. p. 516. ſq. wie dieſelbe, nach Unterſchied der Lehen, und ob einer oder mehrere ſind ſich legitimiren und Supplicam pro Inveſtitura einreichen můſſen. p. 517. ſq. conf. *Inſtruction. Supplica pro Inveſtitura.*

Daß und wie ferne geringere R. Lehen in Perſon můſſen empfangen werden. p. 501. deßfalls an die R. H. R. Agenten ergangenes Kayſerl. Decret. p. 504-506. und notables R. H. R. Concl. p. 506. ſq. wann auch hierbey diſpenſirt werde und ob auch ſodann die Abweſenheit můſſe entſchuldigt werden p. 507. ſeq. conf. Belehnung. Sambt-Belehnung.

Lehen.

Lehen-Folge. (bey R. Lehen) wieferne davon im gantzen 3ten Capitel werde gehandelt werden. p. 248. §. 1. wie vielerley Arten der R. Lehen-Folge ſeyn können. p. 249. §. 2. wie man zu geiſtlich- oder weltlichen Lehen und deren Beſitz gelange. p. 249. ſq. §. 3. in ſpecie, wie man zu Erb-Lehen komme. p. 251. & 329. Exempla von dergleichen Erb-Lehen. vid. p. 321-328. §. 48-51. & ſpec. Tit. Pommern. Wißmar. ꝛc. Jngleichen wie zu Kunckel- oder Manns-Lehen. p. 250. ſq. conf. tit. Lehen. (Kunckel oder Manns-) ob bey der Lehens-Folge derer R. Lehen auf die *Linie*, oder auf die Grade zu ſehen ſey. vid. p. 330-336-374. conf. tit. Chur ꝛc. Pfaltz-Neuburg und Pfaltz Veldentz. Sachſen-Altenburg und S. Weymar.

Lehen-Gebühren. (von R. Lehen) vid. Cantzley-Gebühren. *Laudemial*-Gelder. Tax-Gelder, daß dieſe drey Stücke voneinander differiren. vid. p. 595. §. 119.

Lehen heimgefallene. (R. Lehen) daß, warum und wie lang heimgefallene R. Lehen an andere nicht ſollen vergeben, (noch Anwartſchafften darauf ertheilt. vid. p. 189. §. 16.) werden, wird aus verſchiedenen Kayſerl. Capitulationen erwieſen. p. 179-182. daß und warum das Reich von dieſer Diſpoſition ſeit 200. Jahren keinen Nutzen gehabt habe. p. 188. ſq. wie, wann es Chur-Fürſtenthümer wären. p. 182. ſq. in ſpecie die 8. Chur, oder Böhmen an-

 betråffe.

betråffe. p. 184. nebſt beſonderer darbey gemachter Reflexion. p. 187.
Lehen=*Indult*. vid. *Indult*.
Lehen. (Kunckel=oder Manns=) wie man zu Erb=Kunckel=oder Manns R. Lehen komme. p. 250. ob alle R. Lehen regulariter Kunckel=Lehen ſeyen. p. 277. ſq. Fundamenta Negativæ, und deren Beurtheilungen. p. 277-280. dargegen gemachte Einwürffe. p. 280. ſq. und Antwort darauff. p. 281-284. was von Kayſer Henrici VI. Verordnung, krafft der Er Reichs=in Kunckel=Lehen verwandelt haben ſoll, zu halten ſey. p. 281. ſeq.
Ob es ein Manns=oder Kunckel=Lehen ſeye, wann ſolches ertheilt worden, ſub formula, vor ſich und ſeine Lehens=Erben. p. 284-286. oder; vor ihn und ſeine Erben, Leibes=Erben, Kinder oder Nachkommen. p. 286-289. oder; vor ſich und ſein Geſchlecht, Geſchwiſtrigte. p. 289-292. oder; zum Mann=oder rechten Mann=Lehen. p. 292-296. wird mit Exempeln illuſtrirt. Ibid.
Wer in Manns=Reichs=Lehen folge. p. 251. und wer dabey vor einen Sohn gehalten werde. p. 252. conf. tit. Söhne.
Es folgt nicht: In dieſen R. Lehen ſuccedirt eine Tochter, Ergo iſt es ein Kunckel=Lehen. p. 296. davon fingirte Caſus, und darüber gemachte Reflexiones. p. 297.
Ob ein Lehen dardurch ein Kunckel=Lehen werde, wann ſolches ein Frauenzimmer erſtmals acquirirt hat, oder darzu Lehens=Fähig erklährt

klährt wird, wird pro & contra unterſucht. p. 298-300. ob das eine Marque eines Kunckel-Lehens ſey, wann Töchter darauf verzicht gethan haben. p. 300. ſeq.

Remarque wie mit R. Kunckel-Lehen manchmal verfahren werde. p. 301. Exempla von R. Kunckel-Lehen. p. 302-308. §. 30-36. vid. Mömpelgard. Mörß. ꝛc. daß in Kunckel-Lehen die Töchter alsdann erſt folgen, wann der gantze Manns-Stamm erloſchen. p. 308-313. wird mit Exempeln erläutert. p. 308. ſeq. Einwürffe ſo dagegen gemacht werden. p. 310. Antwort darauff. p. 311. ſq. ob alſo ein Sohn ſeine Mutter ausſchlieſſe. p. 313. §. 40. oder ſeiner Mutter- oder ſeine eigene Aeltere-Schweſtern. p. 313-315.

Ob in R. Kunckel-Lehen fœmina ſemel excluſa ſemper maneat excluſa. p. 315-319. fundamenta pro Affirm. p. 315. ſeq. pro Negat. p. 310. beede Unterſuchung und Antwort ad Neg. pro Affirmativa. p. 316-319. ob in Caſu Affirmativæ die noch lebende, oder derer ſchon geſtorbenen älterer Töchter Nachkommen ſuccedirten, wann der Lehen-Brief General diſponirte, und ſecund. Jus Commune Longobardicum müßte decidirt werden. p. 319-321. It. ob des letzten Beſitzers Töchter, oder der zu erſt excludirten Nachkommen, zu erſt ſuccedirt, wird pro und contra unterſucht. p. 321. ſq.

Wann ein Kunckel-Lehen auf eine unverheyrathete

rathete Erb-Tochter fällt, kan ſie heyrathen wohin ſie will. p. 322. conf. tit. Töchter.
Lehen-Muthſchein. vid. Muthſchein.
Lehen-*Proteſtationes*. vid. *Proteſtationes*.
Lehen-*Renovationes*. vid. ſupra Lehen-Empfang.
Lehen-*Requiſita*. vid. *Supplica pro Inveſtitura*.
Lehen-Schein. Wann bey R. Lehen ein Lehen-Schein ertheilt werde. p. 632. eine Formul davon. p. 632-634.
Lehen-*Succeſſion*. vid. ſupra Lehen-Folge.
Lehen-*Supplic*. vid. *Supplica pro Inveſtitura*.
Lehen-Tax. vid. ſupra Lehen-Gebühre. *Laudemial*-Gelder. Tax-Gelder.
Lehen-(theilbare oder würcklich getheilte) daß, und warum weltliche R. Lehen theilbar ſeyen. p. 375. & not. 1. viele Einwürffe, in ſpecie Herrn von Ludewigs und Authores dargegen. p. 376-381. Antwort darauf. p. 381-384.
Daß die Chur-Länder (und Lehen) nicht theilbar ſeyen. vid. p. 384-389. vid. Chur ꝛc. wie ferne auch noch viel andere R. Lehen theilbar ſeyen oder nicht. p. 389. ſq. wer in getheilten R. Lehen ſuccedire wann eine Linie ausſtirbt. p. 390. ſq. wie, wann die Sambt-Belehnung daſelbſt üblich, aber daß ſie ihme ertheilt worden, nicht erweißlich wäre. p. 391-395. vid. Sambt-Belehnung.
Lehen-Träger. vid. Anwartſchafft. Belehnung. Lehen-Empfang. Sambt-Belehnung.

Lehen. (verſchwiegene) Wer verſchwiegene R. Lehen aufgeſucht habe, und was vor ein R. H. R. Concl. in deſſen Faveur ergangen und befolgt worden ſey. p. 162. ſq. §. 142.

Lehen. (verwürckte) Wer in verwürckten R. Lehen folge, nach ſpecialer Diſpoſition der neueſten Wahl-Capitul. hievon. p. 395-400. oder deß Land-Friedens. p. 400-410. conf. Tit. Wahl-*Capitul. Carol. VI.* Land-Fried. ingleichen nach denen Longobardiſchen Lehen-Rechten. p. 410-416. Ob alsdann, und wieferne, die Agnaten ausgeſchloſſen werden. p. 411-416. vid. Aechter. *Agnat*en. Daß wann der Vaſall propter Crimen læſæ Majeſtatis das Lehen verwürckt hätte, die Söhne von aller Lehens-Folge excludirt ſeyen und bleiben. p. 416-420. conf. tit. Söhne. Herrn von Ludewigs Einwürffe dargegen. p. 420-422. und Antwort darauf. p. 422-426.

Leihen, oder verleihen, daß das Wort Leihen oder verleihen, keine untrügliche Marque eines Lehens ſey, und was das Wort Leihen eigentlich ſagen wolle. p. 130.

Leuchtenberg. (gefürſtete Graffſchafft) Wieferne ſelbige Reichs- oder ander Lehen ſey. p. 58. ſq. ſelbige wird dem Fürſten von Lamberg zu Manns-Lehen verliehen per R. H. R. Concl. p. 186-188. wiewol nicht ohne Contradiction. p. 188. wer darauf ſpecial-Anwartſchafft habe, und wie es von einem auf den andern gekommen, oder verändert worden ſey, hiſtoriſche Nachricht, p. 211. ſq. §. 40. conf. p. 220.

ein beſonders R. H. R. Concl. pto. Leuchtenbergiſ. Lehen-Empfängnuß. vid. p. 503. ſq.

Lichtenſtein. (Fürſten von) Was ſie vom R. zu Lehen tragen. p. 67. §. 49.

Limburg. Was aus der Grafen von Limburg Verlaſſenſchafft als R. Lehen erkannt, und dem König in Preußen eingeraumt. p. 111. ſq. oder ausgeſetzt, aber noch nicht entſchieden worden iſt. p. 112. ſq. (conf. p. 208. §. 35. p. 289. pr.)

Limburg-Styrum. (Grafen) Was dieſelbe vom Reich zu Lehen tragen. p. 116. §. 80.

Linie. Ob nach der Linie oder nach dem nähern Grad in groſſen R. Lehen ſuccedirt werde vid. Chur ꝛc. Lehen-Folge. Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Veldenz. Sachſen-Altenburg und Sachſen-Weymar.

Lippe. (Grafſchafft) Darauf hat Braunſchw. ſpeciale Lehen-Anwartſchafft. R. H. R. Concl. davon p. 208. ſq.

Löwenſtein-Werthheim. (Grafen zu) Was ſelbige vom R. zu Lehen tragen. p. 111. §. 37. ein concernirendes R. H. R. Concl. vid. p. 558. ſq. wieferne ſelbige auf Pfältziſche Lehen Anwartſchafft haben. p. 260.

Lothringen. Was die Herzoge von Lothringen vom Reich zu Lehen beſitzen. p. 62. ſq. §. 43. (conf. p. 129. §. 95.)

Lübeck. Das Evangeliſche Ertz- oder Biſtum zu Lübeck iſt Reichs-Lehen. p. 27.

Was ſelbiges nach Inſtr. Pac. Oſnabr. pro Infeuda-

feudatione bezahle. p. 610. und Henniges Anmerckung ad d. l. p. 610. ſq.

Ludewig. (Herr von) Deſſen Gründe warum beym begangenen Crimine læſæ Majeſtatis die Kinder und Agnaten von der Lehens-Succeſſion nicht ausgeſchloſſen werden ſollen. p. 420-422. werden unterſucht und refutirt. p. 422-426.

Von deſſen Lehen-Regiſter aller Adelichen und Bürgerlichen Reichs-Lehen in Teutſchland, d. An. 1590. nach Alphabetiſcher Ordnung ſecundum Poſſeſſores, wird geurtheilt. p. 121. und ſolches gantz communicirt, nebſt Bemerckung deſſen was ſich interim geåndert hat oder noch zu ſuppliren war, als ein Anhang. Num. I. a. p. 667-906.

Magdeburg. (Ertz-Biſt- und Herzog-thum) Von wem ſelbiges zu Lehen gegeben werde. p. 34.

Majeſtatis. (*Crimen læſæ*) Daß das Crimen læſæ Majeſtatis, auch gegen Reichs-Fürſten könne begangen werden. p. 419.

Daß, wann ein Vatter beſagtes Crimen begeht, deſſen Söhne von aller Succeſſion ausgeſchloſſen werden. p. 416-420. Hr. von Ludewigs Einwürffe darwider. p. 420-422. und Antwort darauf. p. 422-426.

Mainz. Womit der Chur-Fürſt zu Mainz als R. Lehen belehnt werde. p. 11.

Mann. Was das Wort Mann in Lehens-Sachen

chen bedeute, und ob es die Töchter ausſchlieſe. p. 293. Exempla davon. ibid.
Mannßfeld. (Fürſt zu) Was derſelbe vom Reich zu Lehen trage. p. 117. §. 83.
Mantua. Hiſtoriſche Nachricht von deß Herzogs von Mantua und Mirandola Achts-Erklährung und Succeſſion. p. 408-410.
Was in puncto beeder Herzogthümer, Mantua und Montferrat, in letzten 3. Wahl-Capitulationen verordnet worden. p. 55-57.
Von deren Lehen. vid. p. 901. 907. 932.
Marchthal. (Abbt zu) Was Er vom Reich zu Lehen empfange. p. 96.
Marck. Daß die Grafſchafft von der Marck R. Lehenbar ſey. p. 48. conf. p. 377. 380. 383.
Marlebrouh. vid. Mindelheim.
Maximin. (St.) der Abbt zu St. Maximin gehört zu Trier, und womit Er als Reichs-Lehen belehnt werde. p. 12. ſq.
Mecklenburg. Was die Herzoge zu Mecklenburg vom Reich zu Lehen empfahen. p. 48. ſq. empfahen es als Sambt-Belehnung. p. 476. ſq. Was vor kräfftige Anwartſchafft auf beſagte Lehen Chur-Brandenburg habe, und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 202. ſq. conf. p. 214. & 220. hergegen hat Mecklenburg ſpeciale Anwartſchafft auf die Landgrafſchafft Leuchtenberg, und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 212. ſq. §. 40. verſchiedene die Mecklenburgiſche R. Lehen Diſputen concernirende R. H. R. Concluſa. vid. p. 492-495. p. 625-627.
Von deß Herzogs zu Mecklenburg Achts-Erklähr

klährung im 17. Seculo, und Reſtitution. vid. p. 406. ſq.
Merſeburg. Ob das Stifft daſelbſt unmittelbar ſey. p. 28. §. 18. ſolches iſt in weltlichen Stücken noch ein Reichs-Lehen. p. 28. §. 18. conf. p. 122. §. 90.
Meurß. vid. Mörß.
Mindelheim. (Herrſchafft in Schwaben) Darauf hat das Hauß Oeſterreich ſpecial-Anwartſchafft. p. 209. ſq.
Das Fürſtenthum Mindelheim iſt dem Herzogen zu Marlebrouh überlaſſen, und Er deßwegen im R. Fürſten-Rath aufgenommen worden. p. 241. 407.
Minden. Wem das Fürſtenthum Minden als Reichs-Lehen zuſtehe. p. 52. §. 25.
Mirandola. vid. Mantua.
Moempelgart. (die gefürſtete Graffſchafft) Iſt ein dem Hauß Würtemberg zubehörendes Reichs- und zwar Kunckel-Lehen. p. 42-63. p. 302-304. vid. p. 309.
Moerß. (Fürſtenthum) Wann, und durch wen, es R. Lehen worden. p. 68. Cocceji Verſtoß hierinnen. p. 69. wieferne ſelbiges ein feudum maſculo-fœmineum ſey. p. 293-296. paſſim conf. p. 305. §. 32.
Beſondere, wegen Mörß, dem König in Preuſſen ertheilte Belehnung. p. 646.
Re-Proteſtation. p. 647. und Proteſtations-Wiederholung. p. 648. ſq.
Moſer, (Joh. Jac.) Aus deſſen noch im MSpto liegenden Tractat vom Würtembergiſchen

Wappen, wird deſſen Erſten Buchs fünfftes Capitel, handlend, wie die Würtembergiſche Hirſchhörner in das Oeſterreichiſche Wappen gekommen, als ein Anhang Num. IV. a. p. 963-1002. communicirt. vid. tit. Würtemberg.

Montalto. (Italiæniſche Herrſchafft) Ein Lateiniſcher von Carolo VI. der Familie von Auria über Montalto ertheilter Lehen-Brief. p. 235-239.

Monferrat. vid. Mantua.

Muthſchein. Muthzettul. Wann ein Muthſchein gegeben werde, und deſſen Beſchreibung. p. 661. ſq. Ob, und wie, er von einem Recognitions-Schein differire. p. 662. ſq. wann man um einen Muthſchein anhalten ſolle. p. 663. Exempla davon und Raiſonnements darüber. p. 664. ſq. ſpecial Reguln, wann es nöthig ſey Muthſcheine beym R. H. R zu begehren p. 665. Wann an ſtatt deß Muthſcheins nur Extractus Protocolli gegeben werden. p. 666.

Was vor den Muthſchein bezahlt werde. p. 666.

Naſſau. (Dietz und Siegen) Empfängt vom Kayſer Lehen. p. 64. §. 45. als Sambt-Belehnung. p. 479. ſq.

Verſchiedene Naſſau-Siegen in ſpecie concernirende R. H. R. Concl. in Lehens-Sachen. vid. p. 538-547. paſſim & p. 555. ſq.

(Saarbrücken) was ſelbiges vom Reich zu Lehen empfahe. p. 98. §. 56. darbey iſt, vi Pa-

cti, die Sambt-Belehnung beliebt, ob auch confirmirt worden. vid. p. 480. ſq.
Naumburg. Ob das Stifft daſelbſt unmittelbar und Reichs-Lehen ſey. p. 28. §. 18. (conf. p. 122. §. 90.)
Nordhauſen. (Reichs-Stadt) Was wegen deß Reichs-Schultheiſſen-Amts daſelbſt anno 1716. reſolvirt worden. p. 128.
Nürnberg. Daß darinnen viel einzelne Häuſer, Acker oder Wieſen ꝛc. Reichs-Lehen ſeyen. p. 122. §. 91. (conf. p. 788-795.) ein beſonders Exempel eines gar geringen Nürnbergiſ. Lehens. vid. p. 133. von denen Nürnbergiſ. Kuchel-Lehen. vid. Kuchel-Lehen.
Wie das Caſtrum daſelbſt in denen Diplomatibus genennt werde. p. 131. beſonders zu reparirung des in Caſtro ſchadhafften Schlößer- und Eiſen-Wercks angeordnetes Lehen, wer und worauf dergleichen gehabt habe. p. 132.

OChſenhauſen. vid. Ottenbeuern.
Oeſterreich. Was unter der Benennung derer Oeſterreichiſchen Erb-Lande begriffen werde. p. 30. ſq. ſelbige ſind das Schild deß R. Reichs, und R. Lehen. p. 30. & 34. beſondere Art die Oeſterreichiſche Lehen zu empfahen, und darbey gehaltene Anrede. p. 31. ſq. die Oeſterreichiſ. R. Lehen ſind von gantz beſonderer Natur. p. 243. vid. p. 309-316. §. 43. 318. n. 4. wo verſchiedene Stellungen vom Oeſterreichiſchen Wappen zu finden. p. 988. n. 1.
Wie-

Wieferne Oeſterreich Connexion mit dem Reich habe oder nicht. p. 90. ſq.
Oeſterreich hat ſpeciale Anwartſchafft auf Würtemberg und Mindelheim, und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 209. ſq. vid. p. 988. ſq. §. 2.
Oeſterreich ſoll von denen Gebühren wegen der R. Erb-Aemter befreyt ſeyn. p. 609. conf. Würtemberg.

Oettingen. Was die Grafen von Oettingen vom Reich zu Lehen haben p. 107. ſq. deren Land wird, ohne Grund, vor allodial angegeben. p. 108. die R. Lehen empfäht im Hauß Oettingen allezeit der Senior; Diſputen deßwegen und R. H. R. Entſcheid per Concluſa. p. 467-469. 482. conf. p. 621.

Oldenburg. (und Delmenhorſt Grafſchafften) wie lang ſelbige ſouverain geweſen, wann allodial, wann Lehenbar, worden ſeyen. p. 114. worinn derſelben R. Lehen beſtehen. p. 115. der denenſelben verliehene Weſer-Zoll iſt Erb-Lehen. p. 329. beſonders deßfalls clauſulirte Lehen-Briefe. p. 640. ſq.

Ortenburg. (Grafen von) Was ſelbige vom Reich zum Lehen empfangen. p. 107. §. 65. empfangen es in Sambt-Belehnung. p. 482. darauf wird Bayrn die ſpecial-Anwartſchafft haben. p. 196.

Oßnabrück. Das Evangel. Ertz-oder Biſtum daſelbſt iſt R. Lehen. p. 27. R. H. R. Concl. pto. der Lehen-Empfängnuß p. 512. was von Oßnabrückiſ. Belehnung nach den Inſtr. Pac. Oſnabrug. bezahlt werde. p. 610. und Hen-

niges Anmerckung zu beſagten loco. p. 615 ſq.

Oſterberg. (Freyherr von) Hat ſein Reichs-Lehen zweymal empfangen, und was ihm beym letzern Lehen-Rechten nachgelaſſen worden. p. 171.

Oſt-Frieß-Land. (Fürſt von) was derſelbe vom Reich zu Lehen trage. p. 64. ſq. §. 46 warum der Graf von Oſt-Frieß-Land ſeine Lande Lehenbar gemacht. p. 168. §. 3. Der Preußiſchen Anwartſchafft auf Oſt-Frieß-Land wird von Chur-Sachſen widerſprochen: p. 186. worauf ſich ſolche ſpecial-Anwartſchafft und contradiction gründe, hiſtoriſche Nachricht. p. 204-206. conf. 214.

Ottenbeuren und Ochſenhauſen. (Aebbte zu) Was ſelbige vom Reich zu Lehen empfahen. p. 96.

P.

PAar. (Grafen von) tragen das Kayſerliche Obriſt-Reichs-Hof-Poſt-Amt vom Reich zu Lehen. p. 123-125. vid. tit. Poſt-Amt.

Palatinat. vid. Pfaltz.

Parma. Formul einer Eventual-Belehnung über Parma vor den Spaniſchen Printz Carlo. p. 442-448. was damaln vor Laudemial-Gelder ſeyen bezahlt worden. vid. p. 581.

Parmeſaniſche (Lehen) ob die Parmeſaniſche Lande ſouverain oder R. Lehen ſeyen, und Hiſtorie davon. p. 168. ſq. §. 4.

warum die Parmeſan- und Placentiniſch-Lehen

rc. etliche Jahre nicht empfangen worden. p. 438. ſq.

Pfaltz. Was Chur-Pfaltz vom Reich zu Lehen trage. p. 24-26. und was es vor Lehen ſeyen. p. 308. worauf die Chur ſelbſt haffte. p. 25. ſq. wieferne und warum Chur-Pfaltz general-Anwartſchafft auf alle Reichs-Lehen habe. p. 193. ſq. §. 21.

Wieferne es Sambt-Belehnung mit Chur-Beyrn habe. p. 474.

Von deß Chur-Fürſten zu Pfaltz Achts-Erklährung im 17ten Seculo und reſtitution. p. 406. ſq.

Von den Chur-Pfaltz zukommenden Keßler-Schutz. vid. Keßler-Handwercks-Schutz.

Ein Chur-Pfaltz puncto Inveſtituræ angehendes R. H. R. Concl. p. 549. ſeq.

Daß Pfaltz-Lautern und Pfaltz-Simmern Reichs-Lehen ſeyen. p. 25. & 35.

Daß Pfaltz-Zweybrücken ein R. Lehen ſey. p. 35. ein Pfaltz-Zweybrücken angehendes R. H. R. Concl. vid. p. 495.

Pfaltz. (Neuburg und Veldenz) Hiſtoriſche Nachricht und Acta der Strittigkeit zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Veldenz, da Pfaltz-Neuburg pro Succeſſione *ex Linea* ſtritte, Authores ſo in deſſen Faveur geſchrieben, p. 336-338. paſſim, und deren Fundamenta. p. 340-344. worgegen Pfaltz-Veldenz die Succeſſionem *ex Gradu* behauptete, Authores ſo dieſes defendirt. p. 336-338. paſſim,

ſim, deren Fundamenta. p. 338. ſq. und Antwort darauf. p. 339. ſq.
Acta Palatina in hac materia werden communicirt. à p. 345-373. beſtehend in ſpecie, in einen Pfaltz-Veldenziſchen Schreiben an die Chur-Pfältziſche Regierungs-Räthe. p. 345. ſq. derſelben Antwort darauf. p. 347. ſq. Deduction Pfaltz-Veldenziſchen Succeſſions-Rechts. p. 347-358. Pfaltz-Veldenziſ. Schreiben an Ihro Kayſerl. Maj. p. 358-360. Kayſ. Maj. Antwort darauf. p. 363-365. ingleichen Mſ. de Croiſſy Antwort auf ein an Ihn abgelaſſenes Pfaltz-Veldenziſ. Schreiben. p. 366. Pfaltz-Veldenziſ. Schreiben an den Regenſpurgiſ. Reichs-Convent. p. 360-362. noch zwey andere Pfaltz-Veldenziſ. Schreiben an Ihro Kayſerl. Maj. p. 367-370. Pfaltz-Veldenziſ. Proteſtations-Schreiben an das Chur-Mayntziſ. Directorium und Kayſerl. Geſandſchafft. p. 370-373.
Endlicher Erfolg der gantzen Stritt-Sache. p. 373. & 374.

Pfeffinger, laudatur. p. 1000. n. 5.

*Placentini*ſche Lehen. vid. Parmeſaniſche Lehen.

Pommern. (Hinter und Vor-) Wem beedes als Reichs-Lehen zuſtehe. p. 49. ſq. darauf hat Schweden vi Pac. Oſnabr. ſpecial-Anwartſchafft. p. 210. ſq. §. 39. conf. p. 322-324. und die Sambt-Belehnung. p. 474. ſq. wovon Schweden an Preußen einen Antheil cedirt hat. p. 324.

Poſt-Amt. (Kayſerl. Obriſt-Reichs-Hoff- und Feld-) Dieſes tragen die Grafen von Paar zu Lehen. p. 123. haben deßwegen Strittigkeit mit denen von Taxis. Ibid. was vor Proteſtation ſelbige contra Paariſche Lehens-Empfängnuß eingereicht, welches aber nicht attendirt worden. R. H. R. Concl. p. 638-640. was deßfalls in der neueſten Wahl-Capitulation verſehen worden. p. 124. ſq.

Poſt-Meiſter-Amt. (General-Reichs-) ſolches tragen die Grafen von Taxis vom Reich zu Lehen. p. 123. ein concernirendes R. H. R. Concl. p. 518. ſq.

Præſcriptio, vid. Verjährung.

Preuſſen. (König in) Was Schweden demſelben ratione Pommern und Stettin abgetretten habe. p. 324. und warum Er darüber in etlichen Jahren nicht belehnt worden. p. 437-439. vid. Schweden. Stettin. conf. Brandenburg. Mörß.

Proteſtationes. (Lehen-) Wann man Proteſtationes wider Belehnungen einzureichen und wie darmit gemeiniglich zu verfahren pflege. p. 634-650. Exempla von ſolchen Proteſtationen in R. H. R. Concluſis. vid. p. 635-638. Solche Proteſtationes werden manchmal gar nicht attendirt. p. 638. Exempla davon. p. 638-640. wie es gehalten werde wann dergleichen Proteſtationes Grund haben. p. 640. Exempla davon. p. 640. ſq. wann gegen ſelbige ein Decretum ſalvatorium ertheilt werde. p. 641-645. conf. tit. *Decretum ſalvatorium*.

Ob um Communication derer Proteſtationum dörffe angeſucht, und ſelbige möge erhalten werden. p. 645. Exempla R. H. R. Concl. davon. p. 646. ſq.
Ob auch re-Proteſtationes dargegen ſtatt haben, und Exempel davon. p. 647.
Das widerholen der Proteſtation iſt mehrentheils überflüßig. Exempel R. H. R. Concl. p. 648. ſq.

QUad. (Freyherr von) was derſelbe vom R. zu Lehen trage. p. 116. §. 81.
Quedlinburg. (Evangeliſche Aebbtißin zu) womit ſelbige belehnt werde. p. 70.

RAppoltſtein. (Grafen von) was dieſelbe vom Reich zu Lehen tragen. p. 118. §. 84.
Ravenſpurg. (Grafſchafft) iſt Reichs-Lehenbar. p. 67. §. 50. concernirende R. H. R. Concl. p. 541-552.
Ratzeburg. (Fürſtenthum) daſſelbe empfahen die Hertzoge zu Mecklenburg vom Reich zu Lehen. p. 48. ſq. was dißfalls in Inſtr. Pac. geordnet worden. p. 61. §. 40.
Reckheim. (Grafſchafft) wem dieſelbe zubehöre und was ſie vom Reich zu Lehen trage. p. 116. §. 79.
Regalia. Præſcribuntur per tempus immemoriale. p. 931.
Regalis Dignitas. Welches der richtigſte Concept davon ſey, und wie beſagte Worte Teutſch am füglichſten gegeben werden können. p. 146.

Cocceji hæſitationes bey deſſen Beſchreibung. p. 147-149.
Reichs-Lehen. vid. Lehen.
Reichs-Ritter-Güther. vid. Ritter-Güther.
Reichs-Ritterſchafft. vid. Ritterſchafft.
Reichs-Städte. vid. Städte.
Reichs-Vogteyen. vid. Vogteyen.
Renunciatio. vid. Verzicht.
Renunciatio Feudi. An & quatenus noceat Filiis & Agnatis vid. p. 930. ſq.
Revers. Wann ein in Poſſeſſorio nur belehnter Vaſall einen Revers von ſich ſtellen müſſe. p. 617. Formul eines ſolchen Revers. p. 618-620.
Reuſſen. (Grafen) was ſelbige vom R. zu Lehen empfangen. p. 106. §. 63. daß ſie ſolches vi Erb-Einigung als Sambt-Lehen empfangen. p. 481. ſq.
Reutlinger. Erſchlagen einen Würtembergiſchen Forſt-Knecht, bekommen daher mit dem Hertzog zu Würtemberg Strittigkeiten, und Hiſtoriſche Nachricht davon. p. 953. ſq.
Rietberg. (Grafſchafft) wie dieſelbe Heſſen zu Lehen verliehen worden ſey. p. 293-295. paſſim, warum dem Hauß Lichtenſtein die Succeſſion darauff ſey abgeſprochen worden. p. 315. in fin. conf. p. 317.
Ritter-Güther. (Reichs) ob und wieferne ſelbige Eigen- oder R. Lehen ſeyen. p. 121.
Ritterſchafft. (Reichs-) die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken und am Rhein, hat General-Anwartſchafft, in ihren Collegiis

unter

unter ſich, auff vacante Reichs-Ritter-Lehen p. 194. ſq. §. 23.
Worauff bey denen Lehen-Briefen vor die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, in ſpecie in puncto deß Blut-Banns, ſoll geſehen werden. p. 629.
Rotenmünſter. (Aebbtißin zu) was dieſelbe vom R. zu Lehen empfange. p. 97.
Ruprecht. (Kayſer) warum man an der Authentie ſeiner Wahl-Capitulation zu zweiffeln Urſach habe. p. 175.

SAchſen. (Altenburg und Weymar) zwiſchen Sachſen-Altenburg und Weymar entſtund eine Præcedenz-Strittigkeit (vid. p. 334.) ob die *Linie* vor den Alter und Grad, den Vorzug habe, welches Altenburg defendirte, Authores, Univerſitæts-Reſponſa und R. H. R. Bedencken davon. vid. p. 332-336. oder ob das Alter und Grad, der *Linie præferirt* werden ſoll, welches Sachſen-Weymar behauptet. Authores, Univerſitæts-Reſponſa und R. H. R. Bedencken davon. vid. p. 332-336. promiſcue.
Sachſen. (Chur-) was Chur-Sachſen Albertiniſcher Linie, vom R. zu Lehen empfange. p. 17-21. conf. p. 123. was davon eigentlich zur Chur behöre. p. 21. ſq.
Chur-Sachſen hat Special-Anwartſchafft auf Jülch, Cleve und Bergen. p. 196-198. ingleichen auf Sachſen-Lauenburg. p. 198. ſq. auf Anhalt. p. 199. ſq. auf Hanau. p. 209. ſq.

ſq. auf Schwartzburg. p. 201. §. 29. nebſt kurtzgefaßter hiſtoriſcher Nachricht von dieſen Anwartſchafften. p. 196-201. worauff Chur-Sachſen die Sambt-Belehnung empfahe. p. 474. ſq.

Sachſen. (Hertzoge zu) Erneſtiniſcher Linie, womit dieſelbe belehnt werden. p. 36-39. ſelbige haben eine Special-Anwartſchafft auf die Iſenburgiſche und Bütingiſche Lehen-Güther, und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 210. hat verſchlaffen den Beſitz zu nehmen, und ein anderer das prævenire geſpielet. p. 224.

Sachſen. (Lauenburg) iſt ein R. Lehen, und was darzu behöre. p. 50. ſq. wie die Lehen-Briefe davon lauten p. 288. darauf hat Chur-Sachſen die Special-Anwartſchafft, und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 198. ſq. ob im Sachſen-Lauenb. Hauß die Sambt-Belehnung üblich ſey, und wie es ratione Succeſſionis gehalten werde, wann einer die Sambt-Belehnung empfangen zu haben nicht erweiſen könnte. p. 392-394. Schilteri Scriptum davon. p. 392. not. 1. und Fundamenta, nebſt deren Unterſuchung. p. 392-394. Sachſen-Lauenb. concernirende R. H. R. Concluſa. vid. p. 531. 617. 620. ſq. 641. ſq. 651. daß und warum das Sachſen-Lauenb. Braunſchweig etliche Jahre nicht zu Lehen gereicht werden können. p. 438. ſq.

Sachſen. (Meinungen) hiſtoriſche Nachricht in puncto Sachſen-Meinungiſcher vom Hertzog Anton Ulrich erzeigter, im Vätterlichen Stand erhöhter, Söhne und Töchter. p. 260. ſq.

ſq. ein an den R. H. R. deßfalls ergangenes Kayſerliches Decret. p. 260. ſq. dargegen eingewandetes Königl. Polniſches ꝛc. Antworts-Schreiben. p. 261-265. ingleichen derer Hertzog-Sächſiſchen und Erb-Verbrüderten Gegen-Remonſtration, und Kayſerliche Reſolution. p. 265. ſq. Raiſonnement über dieſe gantze Affaire. p. 268.

Sachſen-(Weymar) vid. Sachſen-Altenburg ꝛc.

Sächſiſche Chur-Fürſten. Zweyer, nemlich Joh. Friedrichs des I. und II. Achts-Erklärung und hiſtoriſche Nachricht davon. p. 406.

Sächſiſche Erb-Verbrüderung. Von der Sächſiſch-Brandenburgiſch- und Heſſiſchen Erb-Verbrüderung. vid. p. 225-227. conf. Erb-Verbrüderung.

Sächſiſche Recht, oder Sachſen-Spiegel, was darunter verſtanden, und ob darauff viel regardirt wird. p. 393. ſq.

Salm. (Fürſten von) empfangen vom Reich Lehen. p. 64. §. 45. conf. p. 122. §. 90.

Sambt-Belehnung. Wer darbey ſuccedire oder nicht. p. 154. §. 109. vid. p. 441. wie dieſelbe von Anwartſchafften differire. p. 190. ſq. §. 19. wann die Sambt-Belehnung in einem Hauß üblich, aber ob ſie der klagende Theil erhalten habe, oder nicht, ſchwehr erweißlich wäre, wie ſodann ſuccedirt werde. p. 391-394. wird mit Exempeln erläutert. Ibid. conf. p. 462-469.

Was die Sambt-Belehnung involvire, und

wo ſie üblich ſey. p. 472. ſeq. was derſelben hauptſächlichſte Effectus ſeyen. p. 473. ob die Sambt-inveſtirte zugleich mit einander müſſen, oder ſeparatim können belehnt werden. p. 483. ob und wann ſie auch alſo ihr Lehen requiriren können. p. 483-485. wie es zu halten, wann die Intereſſenten darüber nicht einig können werden. p. 487. wie bey Sambt-Belehnungen die Vollmachten müſſen eingerichtet werden. vid. p. 538-547. conf. Vollmacht.

Wo Sambt-Belehnungen beobachtet, und warum nicht leicht neuerlich verſtattet werden. p. 473. verſchiedene Exempla von Sambt-Belehnungen. vid. p. 474-483. §. 26-41. conf. Special-Tit. Pfaltz. Heſſen. ꝛc. & Belehnung.

Savoyen. (Hertzog von) womit derſelbe vom Reich belehnt werde. p. 52-58. (conf. p. 929.) und was ſelbiges vor eine Art von Lehen ſey. p. 153. §. 109. (conf. p. 123.) was dißfalls in denen drey neueſten Wahl-Capitulationen verſehen worden. p. 55-57. was der Savoiſche Miniſter ferner geſucht, und warum er endlich davon ſelbſt nachgelaſſen. p. 57. ſq.

Daß derſelbe unter die teutſche Fürſten behöre. p. 55.

Wie viel Laudemial-Gelder derſelbe wegen deß Lehens Spingi gezahlt habe. p. 581.

Sayn. (Grafen von) was dieſelbe vom Reich zu Lehen tragen. p. 104. §. 60. und daß es Erb-und Kunckel-Lehen ſeyen. p. 328. in fin.

Scha-

Schatzen. (zu Nürnberg) was ſelbige vor ein Lehen empfangen haben, um das ſchadhaffte Schloß- und Eiſen-Werck, in der Reichs-Burgſchafft zu Nürnberg machen und beſſern zu laſſen. p. 132.

Schilter. (Joh.) deſſen Scripta pro Succeſſione ex Gradu vor Pfaltz-Veldenz, contra Textoris Scripta pro Succeſſione ex Linea vor Pfaltz-Neuburg werden recenſirt. p. 336-338. Lynckeri Sentiment von, und zu Salvirung einer gewieſen Stelle Schilteri in d. Scripto p. 342. ſeq.

Schönburg. (Grafen von) was dieſelbe vom R. zu Lehen tragen. p. 106. ſq. §. 64.

Schultheiſen-Amt. (Reichs-) vid. *Vogteyen*.

Schuſſenried. (Abbt zu) was derſelbe vom R. zu Lehen empfange. p. 97.

Schwäbiſche Land-Rechte. Wie viel ſelbige überhaupt, abſonderlich eine gewieße Stelle Authorität zum Beweiß haben. p. 170. conf. p. 215. warum man darauff nicht ſicher fuſſen könne. p. 393. ſq.

Schwarzberg. Was das Hauß Schwartzberg vor Lehen, und von wem, trage. p. 65. conf. p. 125.

Schwartzburg. (Grafen von) was dieſelbe vom Reich zu Lehen tragen. p. 105. ſq. §. 62. Warum, und wieferne, ſie General-Anwartſchafft auf R. Lehen haben. p. 194. §. 22. Wer auf die Schwartzburgiſche Reichs-Lehen Special-Anwartſchafft habe, und Hiſtoriſche Nachricht davon. p. 201. §. 29. Schwartzburg und

und Iſenburg, empfangen Sambt-Belehnung. p. 481. conf. Iſenburg.

Schweden. (die Cron) hat ſonſt mit dem Reich keine Connexion, doch wurde ſelbiger etliche R. Lehen, wie wol malgre, überlaſſen. p. 241. wie auch krafft Oßnabr. Friedens Special-Anwartſchafft auf Vor- und Hinter-Pommern und Camin. p. 210. ſq. §. 39. conf. p. 322-324. und Sambt-Belehnung. p. 476. was es davon Preuſſen abgetretten habe. p. 324. wieferne Schweden Wißmar als ein R. Lehen überlaſſen worden. p. 325. ingleichen Brehmen und Wehrden. p. 325-328. wann ſie ſelbige nebſt Stettin wieder verlohren habe. p. 437-439. conf. Brehmen. Preußen. Stettin.

Ein Special-Caſus, da Schweden, wegen Heſſen, die Lehen ohne Entſchuldigung empfing. p. 501. ſq.

Schweinfurth. (R. Stadt) wer daſelbſt das Reichs-Vogtey-Amt verſehe. p. 128. concernirendes R. H. R. Concl. p. 508.

Schwerin. (Fürſtenthum) daſſelbe empfingen die Hertzoge zu Mecklenburg zu Lehen. p. 48. ſq. was dißfalls in Inſtr. Pac. geordnet worden. p. 61. §. 40.

Schweitzer. Daß dieſelbe dem Reich nicht unterworffen ſeyen. p. 77. ſq. n. 3-5. 7. & 10. wieferne man ſolches könne paſſiren laſſen oder nicht. vid. p. 95. & not. 1. das Contrarium will das Reich erweiſen. p. 88-93. n. 1. 3. 10.

Simmern. vid. Pfaltz-Simmern.

Söhne. Sohn. Daß nur die Söhne bey Lehens-

hens-Succeſſionen, ſub quacunque fere Formula das Lehen gegeben worden, verſtanden werden, vid. p. 270-296. und wer unter den Worten, Söhne oder Sohn, bey R. Lehen-Folgen, verſtanden werde. p. 252. ob auch adoptivi. Ibid. ob derer Töchter Söhne. p. 252. ſq. §. 7. ſo wol in Gemeinen als R. Lehen, darunter begriffen werden. p. 253. wieferne die Söhne, nach Longobardiſchen Lehen-Recht, propter delictum patris bey der Lehens-Folge ausgeſchloſſen werden. p. 410. oder auch propter Renunciationem Patris. vid. p. 930. ſq. ob aus ungleicher Ehe erzeugte Söhne derer R. Lehen fähig ſeyen. p. 258-260. und wie wann ſelbige in Vätterlichen Stand erhöhet werden. p. 260. (conf. 268.) wird mit einen notablen Exempel deß Hauſes Sachſen-Meinungen illuſtrirt. p. 260-268. conf. Sachſen-Meinungen.

Ob die per ſubſequens matrimonium erſt legitimirte Söhne R. Lehen fähig ſeyen p. 269. wird pro & contra unterſucht. p. 270. und mit einen R. H. R. Concl. illuſtrirt. p. 271. wie, wann ante ſubſequens, liberos quæſtionis legitimans, matrimonium andere Kinder ehelich wären erzeigt worden, welche gehen in Lehens-Folge vor. p. 271. ſq.

Ob ein ex Matrimonio Jure Civili vel Canonico inceſtuoſo erzeigter Sohn Lehens-Fähig ſey. p. 272-274.

Ob vom Kayſer ſimpliciter legitimirte Söhne R. Lehen-Fähig ſeyen. Neg. p. 274-276. R. H. R. Concl. davon, p. 275. ſq. wie, wann ſie

zugleich im Stand erhöhet würden. p. 276. §. 17. wie wann ſie noch über das durch ein Kayſerl. Diploma zur Lehens-Nachfolge habilitirt worden wären. p. 277. conf. Tit. *Agnaten.* Kinder. Lehen. Töchter.

Solms. (Grafen von) was dieſelbe vom Reich zu Lehen tragen. p. 103. §. 58. empfahen ſolche Lehen allezeit durch den Seniorem Familiæ. p. 465. ſq. conf. p. 481.

Spingi. vid. Savoyen.

Städte. (Reichs-) warum dieſelbe weder Lehen noch Eigen ſeyen. p. 120. wen ſie zum Ober-Herrn haben. Ibid. wie ſie gouvernirt werden. Ibid. wieferne ſie Lehen beſitzen. Ibid. ob ſie ſelbſt Fahn-Lehen oder Allodial ſeyn können. Ibid. wann und wie ſelbige jemanden zu Lehen können ertheilt werden. p. 184. ſq.

Daß das Reichs-Vogtey-oder Schultheißen-Amt darinnen Lehenbar ſey, und ein Exempel davon. vid. p. 127. ſq.

Stahrenberg. (Grafen von) was ſie vom Reich zu Lehen tragen. p. 113. ſeq. §. 76. Sie empfahen ihre Lehen als Sambt-Belehnung. p. 483. not. 2.

Stands-Erhöhung. Ob dieſelbe auch ratione deß Vatters oder nur der Mutter, beſchicht, iſt ein groſſer Unterſchied. vid. p. 260-268. 275. conf. Söhne.

Sterb-Fall. Wer von der Art und Form einer Perſon Sterb-Fall zu beweiſen am beſten geſchrieben habe. p. 528.

Stettin. Wer damit belehnt werde. p. 251.

wann

wann und wie es Schweden an Preußen abgetretten. p. 324. vid. 427. daß und warum Preußen darüber die Belehnung etliche Jahr lang nicht erhalten habe. p. 437-439.

Stifft. Ob dasjenige was ein Stifft de novo acquirirt Eigenthum bleibe, oder R. Lehen werde. p. 28. ſq. Diſtinction und Exempel davon. p. 29.

Daß Stiffte wegen ihres Biſchoffs Verbrechen nicht gar vom Kayſer eingezogen werden können. p. 423. was die Urſach hievon ſey. p. 424. ſq. n. 5.

Strahlenberg. (Freyherrn von) wie ferne, und zu was Nutzen ſie den Keßler-Handwercks-Schutz haben. p. 125. ſq.

Sulz. (Graf von) warum Er ſeinen Antheil an Kleggau habe Lehnbar machen laſſen. p. 167. §. 3.

Supplica (pro Inveſtitura) wie dieſelbe, nach Unterſchied der Lehen, und ob einer oder mehrere abgeordnet ſind, eingerichtet, und wo übergeben werden müſſe. p. 517. ſeq. was die Haupt-Contenta ſolcher Suppliquen ſeyn. p. 518. ſeq. wo Formuln davon anzutreffen. p. 518. not. 1. daß, wie und warum, über jedes Lehen beſonders müſſe angeruffen werden. p. 519. ſq. R. H. R. Concl. p. 520.

Was derſelben vor Pieces müſſen beygelegt werden, wann der Vaſall ein geiſtlicher iſt. vid. p. 521-526. §. 71-76. ſc. 1.) Documentum mortis. p. 521. ſq. 2.) Inſtrumentum Electionis. p. 521. 3.) Bulla confirmatoria. p. 523-525. 4.) Bulla notificatoria. p. 525. 5.) der

letzte

letzte Lehen-Brief. vid. p. 525. ſq. 6.) Vollmacht zum Lehen-Eyd. p. 526. 7.) Geld-præſtanda. Ibid. und was bey jeder Piece zu obſerviren. p. 521-526. Item wann der Vaſall ein weltlicher iſt. p. 527-533. §. 77-81. ſc. 1.) Documentum mortis. p. 527. R. H. R. Concl. Ibid. (vid. p. 528.) 2.) Titulus Succeſſionis. p. 528. ſq. (conf. p. 552.) wie es darmit gehalten werde, wann mehrere im Lehen ſuccedirten. p. 530. ſeq. 3.) der letzte Lehen-Brief. vid. p. 530-532. R. H. R Concl. davon. p. 531. ſq. 4.) die Vollmacht. p. 532. vid. Vollmacht. und was bey jeder Piece zu beobachten ſey. p. 527-533.

Vorermeldte Lehens-Requiſita müſſen in der Supplica alle zugleich producirt werden. p. 557. laſſen ſich auch nicht trennen. p. 557. und wie procedirt werde, wann nur ein oder anders davon obſervirt worden Exempel R. H. R. Concl. p. 558 - 562. darinnen begangene Nachläßigkeit wird geahndet. p. 562. deßfalls an die R. H. R. Agenten erlaſſene 2. Kayſerl. Decreta. p. 562-566. von noch andern puncto der Lehens-Requiſitorum zu ſchulden kommenden Mißbräuchen. vid. p. 566. ſeq. conf. *Agenten.*

Tax-Gelder. (vor R. Lehen) wann ſelbige erlegt werden müſſen. p. 589. Binnen welcher Zeit præciſe. Ibid. beſonderes dißfalls an die R H. R. Agenten ergangenes R. H. R. Decret. p. 589-591.

Daß

Daß Lehen-Tax, Cantzley-Gebühren, und Laudemial-Gelder, von einander differiren. vid. p. 595. §. 119.

Was der Lehen-Tax eigentlich ſey, und wornach man ſich ratione deſſelben Quanti richte. p. 591. §. 116. wer vom Lehen-Tax gar befreyt ſey. p. 591. ſq. und was ſolch befreyte hergegen, an Gebühren vor die Reichs-Erb-Aemter, und wohin, bezahlen müſſen. p. 603-605. conf. Aemter. Erb-Aemter. Daß auch hievon die Churfürſten befreyt ſeyen, und andere. p. 605-610. vid. Churfürſten. Lübeck. ꝛc.

Dieſe Tax-Gelder nicht zu erhöhen, noch zu verdoppeln, verſpricht der Kayſer in der neuſten Wahl-Capitulation. p. 592. ſq. was bey denen die keine Tax-Gelder zu bezahlen haben, unter den Wort Tax, wenn es von ihnen heiſt: ſie müſſen Tax bezahlen: verſtanden werde. p. 611.

Wie viel der Tax ſey, vor einen Lehen-Indult. p. 661. Item vor einen Muthſchein. p. 666. conf. tit. Cantzley-Gebühren. *Laudemial*-Gelder. Thürhüter. (R. H. R.)

Taxis. (Grafen von) tragen das General-Reichs-Poſt-Amt zu Lehen. p. 123-125. vid. Poſt-Amt. Poſt-Meiſter-Amt. concernirendes R. H. R. Concl. p. 518. ſq.

Textor. (Joh. Wolffg.) deſſen Scripta pro Succeſſione ex Linea vor Pfaltz-Neuburg, contra Schilteri Scripta, pro Succeſſione ex Gradu, vor

vor Pfaltz-Veldenz werden recenſirt. p. 336-338.

Thürhüter. (R. H. R.) verſchiedene R. H. R. Concl. was es vor Diſputen wegen ſeiner Gebühren von R. Lehen geſetzt habe, vid. p. 596-600. in ſpecie ratione eines ihme von jeden Lehen gebührenden Gold-Gulden. p. 596. ſq. deßwegen demſelben ertheilte 2. Kayſerl. Decreta. p. 597-599. Item wegen gedoppelter Baaden-Durlachiſchen Gebühren. p. 599-601.

Töchter. Warum dieſelbe bey Lehens-Succeſſionen excludirt werden. p. 283. ſq. vid. 290. ſq. ob und wann ſelbige ausgeſchloſſen ſeyen in verſchiedenen Lehen-Briefs-Formuln. vid. p. 270-296. paſſim, in ſpecie. p. 292-296. vid. tit. Lehen-Kunckel oder Manns-Söhne.

Toggenburg. (Grafſchafft) ob darmit der Abbt zu St. Gallen vom Reich, oder von denen Schweitzern, ſoll belehnt werden; Extract zwiſchen beyden Theilen verhandelter Actorum ex Schwedero. p. 91-95. hiſtoriſche Nachricht von der Succeſſion auf Toggenburg, und daher entſtandenen Streits zwiſchen dem Reich und denen Schweitzern. p. 71-76. derer Schweitzer vor ſich angeführte Gründe. p. 76-79. des Reichs Antwort darauff. p. 88-94. des Reichs Gründe vor ſich. p. 79-88. etliche von dieſer Streit-Sache ex profeſſo handlenden Schrifften. p. 94. n. 1.

Trier. Wormit der Chur-Fürſt zu Trier als R. Lehen belehnt werde. p. 12. ſeq. ſoll Gene-

ral-

ral-Anwartſchafft auf alle heimfallende Reichs-Lehen haben. p. 191. §. 20.

Truchſeſſen. (Reichs-Erb-) was dieſelbe vom Reich zu Lehen haben. p. 108. §. 67. werden allezeit durch den Seniorem Familiæ empfangen. p. 469. & 482.

V*Aſall.* vid. Lehen.

Vehrden. vid. Brehmen.

Verehrungen. Was vor kleine Verehrungen bey Lehens-Empfahungen hier und dar ausgetheilt werden. p. 612. ſq.

Vergleiche. Dardurch erlangt man ſelten R. Lehen, und was zu deren Gültigkeit, caſu quo, erfordert würde. p. 230. ſeq. §. 58.

Verjährung. Ob man dardurch zu R. Lehen gelangen könne. p. 231-234. wird pro & contra unterſucht. Ibid. Exempla von kleinen, durch Verjährung erhaltenen Lehen. p. 234-239.

Verzicht. Præſupponirt ein Recht, und macht in Lehens-Sachen eine bloſe præſumtion. p. 300. ſq. vid. p. 318. n. 3.

Vicarii. (Reichs-) was vor Lehen vor ſelbigen können renovirt werden, und binnen welcher Zeit ſolches geſchehen müſſe. p. 456-458. wie ſich der Vaſall zu verhalten habe, wann ſich Chur-Bayrn und Chur-Pfaltz wegen des Vicariats zancken. p. 58. ob ſelbige auch Grafſchafften oder Geiſtliche Lehen renoviren laſſen können. p. 458. ſq.

Viſchbecken (zu Nürnberg) müſſen zum Kay-

ſerlichen Hof⸗Staat die Fiſche ſchaffen. p. 132.

Unüberwindlichſter. Diß Prædicat laſſen Chur⸗Bayrn und Chur⸗Sachſen gegen den Kayſer aus. p. 502.

Vogteyen. (Reichs⸗) oder das Reichs⸗Schult⸗heißen⸗Amt in Reichs⸗Städten iſt Lehenbar. p. 127. Exempel davon. p. 128. ſq.

Vollmacht. (zu Abſchwöhrung deß Lehen⸗Eyds) muß dem darzu abgeordneten gegeben und ſeiner Supplicæ pro Inveſtitura beygelegt werden. p. 533. Formul einer ſolchen Voll⸗macht bey Thron⸗Lehen. p. 533-535. Item bey geringern Lehen. p. 535-537. vor jedes Lehen muß eine beſondere Vollmacht gegeben werden. p. 537. und von wem die Vollmacht ausgeſtellt ſeyn muß. p. 537. ſq.

Wie es mit Vollmachten bey Sambt⸗Beleh⸗nungen gehalten werde. p. 538-556. in ſpecie wer ſelbige einſchicken müſſe. p. 538. an wem dieſelbe eingeſchickt. p. 539. oder gerichtet wer⸗den müſſen. p. 540. wird durchgehends mit R. H. R. Concl. illuſtrirt. p. 538-541. wie, wann ein Agnat darinnen condumax wäre. p. 541-545. oder dem andern die Sambt⸗Be⸗lehnung diſputirlich machen wollte. p. 545-547.

In dergleichen Vollmachten ſoll man nichts noch unausgemachtes ſtrittiges einflieſen laſſen. p. 547. Exempel R. H. R. Concl. p. 548. ſq. noch auch etwas obſoletes. p. 549. R. H. R. Concl. p. 549. ſq. noch die Bevollmächtigung

zu Abſchwöhrung des Lehen-Eyds darinnen vergeſſen. p. 550. R. H. R. Concl. p. 551. von noch andern Fehlern, ſo darinnen zu ſchulden kommen können. vid. R. H. R. Concl. p. 551. ſq.

Wann Communicatio derer Vollmachten gebetten und placidirt werde. p. 554. wann neue Vollmacht müſſe eingeſchickt werden. p. 555. ſq. R. H. R. Concl. Ibid. Man muß die Vollmacht und das Creditiv nicht confundiren. p. 556.

Vormund. Warum, wann ein Vormund eines minderjährigen Pupillen die Reichs-Lehen vor ihn empfangen hätte, und in deſſen Minderjährigkeit ſtürbe, die andere Vormünder das Lehen nicht noch einmahl nehmen dörffen. p. 471. dergleichen Vormund muß, nebſt der Vollmacht, das Tutorium auch beylegen. p. 553. R. H. R. Concl. davon. Ibid.

Urſprung. Itteri Meinung: Von der Nothwendigkeit, alle Sachen nach ihren Urſprung zu unterſuchen. p. 7.

Wahl-*Capitulation* (neueſte ſv. Caroli VI.) derſelben 17ter *Articul* ſcheint undeutlich gefaßt zu ſeyn, und zweyerley Verſtand zu involviren. p. 579. ſq. wird noch in einen und andern paſſu angezogen und erläutert. p. 592. ſeq. Derſelben 20ter *Articul* enthält die beſondere Diſpoſition, wer in verwürckten R. Lehen folge. p. 395. ob beſagte Verordnung auch anſchlage, wann das Lehen aus geringen Fehlern,

ohne darüber in die Acht erklåhrt zu werden, verlohren geht. p. 396. wer daſelbſt unter den Wort *Agnaten* verſtanden werde. p. 397-399. vid. *Agnaten*. ob die alldorten befindliche Worte: im Heiligen Römiſchen Reich, nur von Teutſchland, oder auch von Italien, zu verſtehen ſeyen. p. 399. ſq.

Waldeck. (Grafen und Fürſten zu) was ſelbige vom R. zu Lehen tragen. p. 105. §. 61.

Waldſtromer (zu Nürnberg) mußten zur Kayſerlichen Hof-Staat das Wild-Brät ſchaffen. p. 132.

Wartemberg. (Grafen) ob die Grafen von Wartemberg, Succeſſions-Recht in puncto der achten Chur zu gaudiren haben. p. 184. wieferne ſie auf Bayriſche Länder Anwartſchafft haben. p. 260.

Wenzeslaus. (Kayſer) die Urſachen ſeiner Abſetzung, aus ſeinen Abſetzungs-Actis. p. 172-176.

Werden. (Abbt zu) womit derſelbe beliehen werde. p. 70. concernirendes R. H. R. Concl. vid. p. 522.

Werthheim. vid. Löwenſtein-Werthheim.

Werthern. (Grafen und Freyherrn von) womit dieſelbe vom Reich belehnt werden. p. 125.

Wißmar. Was davon, und wieferne, an Schweden als R. Lehen, iſt abgetretten worden. p. 325.

Wolffſtein. (von) Gebrüdere, trugen dem Kayſer ein gewiß Lehen auf. p. 139. conf. p. 143.

143. ſeq. beſonders R. H. R. Concl. vid. p. 191.
Wann und wie Bayrn darauff eine Special-Anwartſchafft bekommen habe, hiſtoriſche Nachricht davon. p. 195. ſq.
Worinn derſelben R. Lehen ſeit 1732. beſtehen. p. 113. §. 75.
Würtemberg. Was die Hertzoge von Würtemberg als Reichs-Lehen beſitzen. p. 42. (conf. p. 123.) wieferne ſie die im Weſtphäliſchen Frieden ihnen zugeſprochene Kirchen-Güther beſitzen. p. 43. K. Maximil. I. Brief. Daß die Würtembergiſche Lehen nicht wieder ſollen verliehen werden. p. 177. wieferne die Würtembergiſche Lehen getheilt werden oder nicht. p. 389. ſq.
Wie Würtemberg ein Oeſterreichiſches Affter-Lehen worden, und endlich Oeſterreich darauf Special-Anwartſchafft bekommen hab. p. 209. verſchiedener DD. unrichtige Concepte von ſolcher Affter-Lehenſchafft, und wer ſie refudirt. p. 1002. n. 2.
Warum dieſe Affter-Lehenſchafft ein notables Exempel, und daß ſowol davon, als auch von deß Würtembergiſchen Hertzogs Ulrichs & aliorum ſequentium Achts-Erklährung (vid. p. 991-998.) Succeſſion, und der gantzen Sache Ausgang, (vid. p. 405. ſq.) eine weitläufftige hiſtoriſche Nachricht ab anno 1519. biß 1680. zu finden ſey, im Anhang. Num. IV. p. 953-1002.

Ein

Ein notables R. H. R. Concl. in cauſa Würtemberg-Stuttgard contra Würtemberg-Mömpelgard. vid. p. 259. ein Würtemberg-Mömpelgard in ſpecie concernirendes R. H. R. Concl. p. 527.
Sonderbahre Würtembergiſche Diſpute bey Empfahung der Belehnung, pto. der Reichs-Sturm-Fahne, und wie ſolche per R. H. R. Concl. debattirt worden. p. 622-624.

Yſenburg. vid. Iſenburg.

Zütphen. Wem daſſelbe heut zu Tag behöre. p. 33.
Zwey-Brücken. vid. Pfaltz-Zwey-Brücken.

Teil 3 + 4 = 1000
26.4.83

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob, 1701-1785

Johann Jacob Mosers ... Einleitung zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß

Bd.: 3

Franckfurth [u.a.] 1742

J.publ.g. 510-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560406-5
VD18 80283772-001